Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Vollſtändige Samlung von ACTIS PUBLICIS und Staats-Schriften

zum Behuf
Der neueſten Welt- und Teutſchen
Reichs-Geſchichten,
unter
Kayſer Franz.

Vom XIII. bis XVII. Stück.

Frankfurt am Mayn.
bey Franz Varrentrapp.
MDCCXXXXIX.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

# Staats-Schrifften
unter
# Kayſer Franz.
## FEBRUARIUS M DCC XXXXVI.

***********************************************

## CAP. I.
## ACTA COMITIALIA.

### §. I.

Es hat die Hoch- und Teutſchmeiſteriſche Geſandtſchaft dem Saltzburgiſchen Directorio in einem bereits zu Franckfurt übergebenen, aber erſt den 1. Febr. privatim dictirten Pro-Memoria ſub Lit. A. zu vernehmen gegeben, welchergeſtalt Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Hoch- und Teutſchmeiſter, über des Fürſtl. Collegii Betragen, da nemlich ſelbiges Dero Geſandtſchafft von denen jüngſthin zu Franckfurt über die Wahl-Capitulations-Angelegenheit gepflogenen Handlungen ausgeſchloſſen, auch in dem nach der Hand bekannt gemachten Gravamine communi Principum contra Capitulationem Caroli VII. nicht einmal auf die Ergäntzung des Textus Capitulationis perpetuæ den Antrag gemacht, nicht anders als ſehr empfindlich ſeyn können; Weßhalben er Geſandter, Höchſtgedacht Sr. Chur-

fürſtl. Durchl. und dem Ritterlichen Teutſchen Orden dießfals zuſtehende Jura, auf das feyerlichſte reſerviret, annebſt des Directorii erlauchten Einſicht, und mit geſamten Reichs-Fürſtl. Collegio etwa beliebig vorzunehmender Überlegung anheimſtellen wolte, durch was zureichende Mittel dem hierab befahrenden Nachtheil geſteuert werden möchte.

Wir können bey dieſer Gelegenheit, in tranſitu zu bemerken nicht umhin, wie bereits auf dem Reichs-Tag 1653. der damalige Hochmeiſter Leopold Wilhelm von Oeſterreich durch ſeinen Geſandten ſeine Mit-Stände ermahnen lieſſe, dahin bedacht zu ſeyn, daß Preuſſen zum Römiſchen Reich, und dem Teutſchen Orden wiedergebracht werden mögte.

Pfanner Hiſtor. Comit. L. V. §. 33.

Solches mag nun auch dazu Anlaß gegeben haben, daß, als die Capitulations-Materie 1663. auf dem Reichs-Tag wieder in Beweg- und Berathſchlagung kam, die Geiſtl. Fürſten zum erſtenmal ad Art. X. des Churfürſtl. Aufſatzes Capitulationis perpetuæ, poſt verba: *Da auch der Ritterl.*, das Wort *Teutſche*, beyzuſetzen erinnerten. Es gab aber dieſes Monitum zu verſchiedenen Erklär- und Gegen-Erklärungen Anlaß, indeme man ex parte derer weltlichen Fürſten in Erwegung zoge, wie hac occaſione der Kayſer mehrmalen das Reich in Weitläuffigkeit impliciren, und mit denen benachbarten in Widerwillen gerathen dürffte, wie denn inſonderheit denen A. C. Verwandten

ſo-

ſothaner Paſſus, verſchiedener Urſachen willen, bedencklich ſeyn wolte;

vid. Aut. Medit. ad J. P. O. Mantiſſ. II. p. 1059. 1079.

Moser. Anmerckungen ad art. X. §. 7. Cap. Caroli VII. p. 360.

Doch wurde endlich von dem Fürſtl. Collegio ſothanes Monitum beliebet,

vid. deſſen Concluſ. vom 7. Febr. 1671. Moser. loc. cit. p. 53.

auch von dem Churfürſtl. Collegio in ſeiner darüber abgegebenen Erklärung nichts dagegen erinnert,

vid. Mantiſſ. XIII. p. 1121.

und ſomit in das Capitulations-Project mit dem Zuſatz gebracht; jedoch dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß unabbrüchig, und einem jeden an ſeinem Recht un*præjudicir*lich.

Auf dem Wahl-Tag 1689. ſuchte Chur-Pfaltz, als damaliger Hoch- und Teutſchmeiſter, in ſeinem Voto vorſtehendes Monitum wieder hervor, es ſtimmeten auch mit ſelben Mayntz, Trier, Cölln und Bayern hierunter ein; Sachſen und Brandenburg hingegen hielten davor, daferne man bey ſothaner Addition auf das den Regard nehmen würde, was von denen, dem Orden entzogenen Gütern hin- und wieder im Reich beſeſſen würde, die hierbey interreſſirte ſämtliche Proteſtanten dahin nicht einwilligen könnten. Obwohlen nun Chur-Pfaltz erklärte, beſchehenes Begehren ohne Præjuditz einiges

Standes gemeinet zu haben, ſo bliebe doch auf weitere Inſtanz des Chur-Brandenburgiſchen Geſandtens ſothaner Paſſus aus der Capitulation gäntzlich weg; wobey ſich Chur-Pfaltz wegen des Teutſchen Ordens quævis competentia reſervirte und Jura ordinis aufs feyerlichſte verwahrte.

vid. Moſers Anmerckungen. ad Art. X. Capit. Caroli VII. p. 361. ſeqq.

Bey dem Wahl-Convent anno 1711. reſervirte ſich der Chur-Brandenburgiſche Geſandte, da man das Project Perpetuæ zum Grund der zu errichtenden Capitulation legte, gleich Anfangs bey dem X. Articul Perpetuæ wegen des den Teutſchen Orden betreffenden Paſſus, daferne per Majora, ſelben beyzubehalten beliebet werden ſolte, ulteriora; es wurde auch auf weitere Chur-Brandenburgiſche Inſtanz beſchloſſen, ſtatt des X. Articuls Perpetuæ, den 12. Articulum Joſephinæ der neuen Wahl-Capitulation zu inſeriren.

vid. Art. X. §. 8. Capit. Carol. VI. Moſer. c. l. p. 373. ſeqq.

Als 1712. die Capitulations-Angelegenheit in Comitiis in Deliberation kam, declarirte Magdeburg ad Protocollum Principum; wie Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen nimmer zugeben könnten, daß ein Römiſcher Kayſer, wegen deſſen, ſo in dem X. Articul des Projects der beſtändigen Wahl-Capitulation von der Schweitz und dem Teutſchen Orden enthalten, vinculiret oder obligiret werden ſolte. Zumalen

len Ihro wegen ihrer Preußiſchen Cron, und des Fürſtenthums Neuf-Chatel und Valangin eine continuirliche Diſpute zuwachſen, ſomit Ihr deshalben habendes Recht, zu ewigen Zeiten impugniret werden könnte. Weßhalben Ihro Königl. Majeſtät den gantzen Reichs-Convent erſuchten, daß in dem Project der beſtändigen Wahl-Capitulation ſolcher Paſſus, wie ſchon in jüngern Kayſerlichen Wahl-Capitulationen geſchehen, ausgelaſſen werden mögte.

Hoch- und Teutſchmeiſter verſetzte dagegen, daß das Projectum Perpetuæ mit Einverſtändnüß beyder höherer Collegiorum, nemine contradicente, ſodann auch mit Chur-Brandenburgiſch. Genehmhaltung verglichen, und pro norma & baſi Capitulationis Cæſareæ angenommen, auch als eine ausgemachte Sache ad Re- und Correlationem verwieſen worden; dahero bäte, es bey demjenigen bewenden zu laſſen, was beyde höhere Collegia auf das Verbindlichſte verabredet und beſchloſſen. Status Evangelici declarirten darauf, von dieſem Verlauff an ihre Principales zu referiren, und Inſtructiones hierüber zu erwarten.

Conf. Extractus Fürſten-Raths-Protocolli vom 12. Decembr. 1712.

Staats-Cantzley. Tom. XXIV. p. 157.

Das Fürſtl. Collegium inſinuirte ferner dem Magdeburgiſchen Geſandten eine, verſtandene 2. Paſſus des X. Art. betreffende Vorſtellung.

Staats-Cantzley. c. l. p. 159.

Die Sache kam bey dem Corpore Evangelico ebenfals in Bewegung; und wiederholte der Chur-Brandenburgiſche Geſandte in ſeinem in Conferentia Evangel. abgelegten weitläufigen Voto

Staats-Cantzley. c. l. p. 178.

das Anſuchen, welches er bereits den 4. May. dieſes Jahrs bey dieſem Löbl. Corpore gethan, nemlich daß Status Evangelici ſich unter einander, und mit Sr. Königl. Majeſtät dahin verbinden möchten, daß, wenn die Materia von der perpetuirlichen Capitulation vorkäme, man einmüthig dahin antragen und darauf beſtehen wolte, daß die Worte, von dem Teutſchen Orden und der Schweitz, ausgelaſſen, und der X. Articul nach der letztern Kayſerl. Capitulation eingerichtet werden mögte. Was nun damalen weiters hierinnenfalls vorgegangen, erſcheinet aus dem 6. Capit. des XXIV. Tom. der Staats-Cantzley.

Conf. Moſer. c. l. §. 5. p. 375.

Auf dem Wahl-Tag 1741. kam ab Seiten Chur-Cölln ein P. M. die dießfalſige Gerechtſamen des Teutſchen Ordens enthaltend, zum Vorſchein, worinnen in Fine geäuſert wird, wie des Herrn Hoch- und Teutſch-Meiſters Churfürſtl. Durchl. ſich die billige Hofnung machten, man werde bey der gegenwärtig zu errichten ſeyenden Kayſerl. Wahl-Capitulation, gegen ſolche offenbare, dem Teutſchen Ritterlichen Orden zukommende Gerecht- und Befugſame nichts widriges verhängen, ſondern ſo viel den

Rit-

Ritterl. Orden belanget, es bey deme, ſo ad Art. X. perpetuæ Capit. von allen Churfürſten und Ständen des Reichs einmüthig ehedeſſen ſchon beliebet, und zum öffentlichen Druck gebracht worden, ein vor allemal und lediglich laſſen.

vid. MOSER. c. l. p. 53.

Es brachte auch der Chur-Cöllniſche Geſandte verſtandenen Paſſum wiederum votando aufs Tapis, und verlangte ſolchen, der neuen Capitulation, nach Innhalt Perpetuæ, zu inſeriren. Es hielten aber die übrigen Membra Collegii dafür, es bey denen dermalen vorwaltenden Umſtänden lediglich bey dem Text der letztern Wahl-Capitulation, ſomit bemerckten Paſſum gäntzlich auszulaſſen, wobey ſich erſagte Geſandtſchafft in Anſehung dieſes vor dießmal nicht begnehmigten Moniti Namens Sr. Churfürſtl. Durchl. und des Ritterlichen Teutſchen Ordens quævis competentia juris reſervirte, gleiches auch von dem Chur-Brandenburgiſchen Geſandten geſchahe; wobey man es jedoch ab Seiten des Ordens nicht bewenden lieſſe, ſondern es mußte der Teutſchmeiſterliche Geſandte, Chur-Mayntz eine förmliche Proteſtation überreichen, welcher man ab Seiten Chur-Brandenburg eine Contradiction und Reproteſtation entgegen ſetzte.

Conf. MOSER. c. l. p. 4. ſeqq. & p. 376.

Tempore interregni noviſſimi wurden zwar der Wahl-Capitulations-Angelegenheit

halber verſchiedene Conferenzen zu Frankfurt gehalten,

Conf. Acta Comit. 1745. Num. v.

dazu aber der Hoch- und Teutſchmeiſteriſche Geſandte nicht gezogen, auch in denen Gravaminibus Collegii Principum gegen die Wahl-Capitulation Caroli VII. ohngeachtet man ad Art. X. verſchiedenes erinnerte, von dem Teutſchen Ritter-Orden nichts erwehnet; Es ſuchte auch der Chur-Cöllniſche Geſandte, Herr Graf von Satzenhofen, das Intereſſe des Teutſchen Ordens bey dem jüngſtigen Wahl-Convent hierunter wahrzunehmen, übergab auch nachmals dem Churfürſtl. Wahl-Collegio ein Pro Memoria, Innhalts deſſen, wegen Ubergehung deſſen, was dem X. Capitul Capitulationis noviſſimæ, nach dem Project Perpetuæ, zu inſeriren geweſen wäre, um eine behuffige Reſolution und Urkunde bey dem Hochlöbl. Wahl-Collegio nachgeſuchet wurde; welches denn auch dieſe Würckung hatte, daß gedachtes Collegium ein Decretum Salvatorium, Inhalts der Beylag zu gedachtem Pro-Memoria, ausfertigen, und beſagtem Herrn Grafen behändigen lieſſe. Wie denn auch der Teutſche Orden von dem Reichs-Hofrath ein Decretum Salvatorium dieſerhalben erhalten.

vid. Cap. V. p. 1055. Menſ. Jan. 1746.

Ob und was nun Chur-Brandenburg ſeiner Zeit dagegen einwenden, und ob die ehemalige 1712. in Comitiis über den punctum quæſtionis, bey vorgeweſenen Berathſchlagungen

über

über die Wahl-Capitulations-Materie zwiſchen denen Chur-Brandenburgiſchen und Hoch- und Teutſchmeiſteriſchen Geſandten, ereignete Differenzen bey künftiger Reaſſumirung ſothanen Geſchäfts ſich wieder erneuern werden, ſtehet zu erwarten.

## Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 1. Febr. 1746. *Privatim p.* Saltzburg.

## PRO-MEMORIA.

Einem Hochlöbl. Saltzburgiſchen Directorio iſt aus denen ſeit 80. Jahren abgehandelten Reichs Actis gutermaſen bekannt und erinnerlich, welchergeſtalten bey denen verſchiedenen, über das perpetuirliche Wahl-Capitulations-Geſchäfft vorgeweſenen Handlungen, gleich anfänglich in dem Reichs-Fürſten-Collegio der erſte Schluß gefaſſet worden, daß Art. X. Capitulationis perpetuæ, poſt verba: Da auch der Ritterliche ꝛc. beyzuſetzen ſeye: Teutſche Orden; Und obſchon bey denen Anno 1689. und 1690. vorgegangenen Wahl-Capitulationen, in dem Churfürſtlichen Collegio ſelbſten viele Diſceptationes ſich geäuſert, und wegen ein- und anderer, auf die Zertrennung ſelbigen gantzen Wahl-Geſchäffts abzielender Votorum, ſich die Majora eminenter in Hochbeſagtem Churfürſtlichen Collegio gleichwohlen gefallen laſſen müſſen, davon zu abſtrahiren; So iſt jedoch das Reichs-Fürſtliche Collegium auf ſeinem darüber einmal gefaßten Schluß ohnbeweglich geblieben, hat auch durch ſothane ſeine Standhaftigkeit ſo viel bewürcket, daß erwehnte Worte: Teutſche Orden, dem Anno 1711. zwiſchen beeden höhern Collegiis verglichenen Projecto Capitulationis perpetuæ beygerucket worden ſeynd. Nun haben zwar vorberührte, in dem Churfürſtl. Collegio ad Protocollum gegebene

Proteſtationes die unverhofte Würckung gehabt, daß mehrbeſagte Worte in denen Capitulationibus Caroli VI. & Caroli VII. ausgelaſſen worden; Man hätte ſich jedoch ab Seiten des hohen Teutſchen Ritter-Ordens, bey vorgeweſenen nunmehro glücklichſt zu Ende gegangenen Interregno um da mehr die Hofnung gemacht, ein hohes Fürſtliches Collegium würde ſich deſſelben hierinfals um da mehr nachdruckſamſt annehmen, als daſſelbe ſich dahin verſtanden, für dieſesmal keine neue Monita oder deſideria conficienda novæ Capitulationi inſerenda bey dem Churfürſtlichen Wahl-Collegio zu übergeben, ſondern lediglich die gegen die letztere Kayſerl. Wahl-Capitulation habende Fürſtliche Beſchwerden zuſammen zu tragen, um deren Remedur behörend anzulangen und auf dem Buchſtablichen Inhalt mehrerwehnten Projecti Capitulationis perpetuæ zu beſtehen; So hat man nichts deſto weniger aus dem unter der Hand bekannt gewordenen Gravamine Communi Collegii Principum contra Capitulationem Caroli VII. empfindlichſt wahrnehmen müſſen, welchergeſtalten man des Herrn Hoch- und Teutſchmeiſters Churfürſtl. Durchl. und Dero hohen Teutſchen Ritter-Orden, als eines deren erſten und vornehmſten Gliedern des Reichs-Fürſtlichen Collegii ſogar vergeſſen, daß man nicht einmal auf die Ergäntzung des Textus Capitulationis perpetuæ den Antrag gemacht. Man läſſet untereinſtens dasjenige Bedencken an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, aus welchem Endes unterſchriebener Hoch- und Teutſchmeiſteriſcher Geſandter zu denen über dieſes Capitulations-Werck in dem Hochfürſtl. Saltzburgiſchen Geſandtſchaffts-Quartier vorgeweſenen Fürſtlichen Conferenzien überhaupt nicht gezogen werden wollen; Allein hätte jedoch denen hohen Reichs-Fürſtlichen Gerechtſamen im geringſten nicht nachtheilig ſeyn können, wann erwehnter Hoch- und Teutſchmeiſter. Geſandter über dieſe und andere, oft hochernannten Teutſchen Ritter-Orden ſpecialiter betreffende Vorfallenheiten dahin admittiret, oder wenigſtens mit demſelben eine auſſerordentliche Verabredung hätte gepflo-

pflogen werden wollen, worzu derſelbe um ſo minder, wie ſonſten wohl geſchehen wäre, den Anlaß geben können, als vor ihme alle dieſe Handlungen, ſorgſamſt verheelet worden, auch davon nicht ehender etwas zu erfahren geweſen, als bis alles beſchloſſen ware.

Da aber gleichwohlen dem ſämtlichen Reichs-Fürſtlichen Collegio ſowohl, als dem Ritterlichen Teutſchen Orden insbeſondere ſehr vieles daran gelegen, daß der in dieſem Stück, durch ſo ſchwere Negotiationes einmal beliebte Textus Capitulationis perpetuæ unverändert bleibet; So hat man ſich von offtberührten hohen Teutſchen Ordens wegen nicht allein quævis Competentia beſtens vorbehalten und verwahren, ſondern des Hochlöbl. Saltzburgiſchen Directorii erleuchteter Einſicht, und mit geſamten Reichs-Fürſtlichen Collegio etwa beliebig vornehmender Uberlegung anheim ſtellen wollen, durch was vor ein fügliches Mittel dem hierab befahrenden Nachtheil geſteuert werden möge?

Franckfurt, den 16. Octobr. 1745.

Friederich Carl, Freyherr
Karg von Bebenburg.

## Beylag.

### COPIA.

### Extractus Churfürſtlichen Wahl-Protocolli ſub dato 20. Sept. 1745.

Auf das von wegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Herrn Hoch- und Teutſchmeiſtern und Orden durch Dero Seits anhero abgeſandten Grafen von Satzenhoffen übergebenes Pro-Memoria und Inhaltliches Suchen wegen Ubergehung deſſen, was Art. X. Capitulationis nach dem Project der Perpetuæ zu inſeriren geweſen wäre, mit einer behuſſigen Reſolution und Urkund von wegen dieſes hohen Collegii zu ſtatten zu kommen,

### CONCLUSUM.

Daß die Ubergehung deſſen, was das Project der Per-

Perpetuæ ad Art. X. Capitulationis dem hohen Teutſchen Ritter-Orden zum guten ertheilet, demſelben allerdings ohnnachtheilig ſeye, und gedachter Innhalt des Projects Perpetuæ zu einigem Abbruch nicht gereichen, ſondern derſelbe allerdings verwahret seyn ſolle, worüber gegenwärtiger Collegial-Entſchluß mitzutheilen wäre.

Daß gegenwärtiger Extract Churfürſtl. Wahl-Protocolli dem Original gleichlautend, wird hiermit atteſtiret. Franckfurth den 22ten Sept. 1745.

In Fidem.

(L. S.) Churfürſtl. Mayntziſche geheimde Cantzley.

§. 2. Bey der am 4. Febr. vorgeweſenen Fürſten-Raths-Verſammlung wurden beſage Protocolli Lit. A. auſſer verſchiedenen Legitimations-Anzeigen in der Securitæts-Materie noch verſchiedene Vota nachgeholet, auch von der Brandenburg-Culmbachiſchen Geſandtſchafft ad notitiam, und zumahlen in Zukunfft den Aufruf darnach einzurichten angezeiget, wie nach abgelauffenen Brandenburg-Onolsbachiſchen Triennio der Vergleichsmäſſige Turnus des Fränckiſchen Mit-Creyß-Ausſchreib-Amts nebſt dem Vorſitz mit Anfang dieſes 1746. Jahres auf Brandenburg-Culmbach gewechſelt hätte;

Conf. Tom. I. actor. Comit. de Anno 1743. N. XVII. p. 617.

dann alternando in Directorio von Saltzburg die Wahl-Capitulations-Materie nach Anleitung des Kayſerlichen Commiſſions-De-

creti

creti vom 18. Octobr. 1745. in Vortrag gebracht, vorbereitlich aber ein Pro Memoria die von dem Churfürſtl. Collegio hierüber zu vernehmende vorläuffige Meinung betreffend Lit. B. ajuſtiret und von denen beyden Fürſtlichen Directoriis dem Chur-Mayntziſchen ausgehändiget; worüber nunmehro des Chur-Fürſtlichen Collegii Erklärung zu erwarten. Bey welcher Gelegenheit der Hoch- und Teutſchmeiſteriſche Herr Geſandte den Innhalt des dem Saltzburgiſchen Directorio übergebenen Pro Memoria

vid. §. præced. 1.

erinnerlich machte.

Übrigens unterließ vorbeſagtes Directorium bey der den 7. d. m. abermahlen vorgeweſenen Raths-Verſammlung nicht, die von dem Chur-Mayntziſchen Directorio in der Capitulations-Angelegenheit jenem beſchehene Anzeige zu eröffnen, mehrern Innhalts Lit. C.

## Lit. A.

## Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

### Freytags den 4. Februarii 1746.

### Zeigte im Fürſtl. Collegio in Circulo an:

Oeſterreich: Vor allem hätte man hiemit zu eröffnen, was maſſen Ihro Kayſerl. Majeſtät zu dem, Allerhöchſt deroſelben in dem hohen Reichs-Fürſten-Rath zuſtehenden Nomenyiſchen Voto, Ihne Freyherrn von Buchenberg, allergnädigſt zu bevollmächtigen geruhet, er auch hierzu bereits bey dem hochlöblichen Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio ſich dem Herkom-

Herkommen nach, legitimiret habe; wobey er dann die Gelegenheit nähme, allerſeits vortreffliche Geſandtſchafften bey gleichen Anlaß die längſt verſicherte Hochachtung und Ergebenheit aufs neue zu beſtättigen, dargegen auch dieſelbe mehrmalen um dero fortzuſetzende beliebende ſchätzbahreſte Gewogenheit, Freundſchafft und vertrauliches Collegial-Vernehmen geziemend zu erſuchen. Ingleichen hätten ſich bey erſagten hochlöblichen Reichs-Directorio, Herr von Berckmeyer zu dem Fürſtlich-Schweriniſchen, und Herr Baron von Oexel zu denen Fürſtlich-Auersbergiſchen-Schwarzenbergiſch- und Lichtenſteiniſchen, dann deren Schwäbiſch- und Rheiniſchen Prælaten Sitz und Stimme behörig legitimiret:

Dieſem vorgängig wäre anzuzeigen, wie erwehntes Chur-Mayntziſches dem diſſeitigen Directorio zu vernehmen gegeben, daß jenes, zu Folge des unterm 17. Dec. vorigen Jahrs, ſub reſervatione ſolita beliebten Schluſſes und Erſuchens, das ſub eodem in puncto Securitatis publicæ ausgefallene Reichs-Gutachten, Tages darauf an den höchſtanſehnlichen Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarium gewöhnlicher maſſen ausgehändiget, zugleich auch die in Franckfurth vorbehaltene Beglückwünſchung zu der angetrettenen höchſtanſehnlichen Stelle eines Kayſerlichen Principal-Commiſſarii, wie nicht minder den 31. Dec. hinnach den herkommlichen Neu-Jahrs-Wunſch in Reichs-Nahmen abgeleget, ſeine Hochfürſtliche Gnaden aber für beyde dieſe Wünſche mit Erbiethung aller angenehmen Gefälligkeiten ſich höfflichſt bedancket, und in Anſehung des Reichs-Gutachtens die ohnverweilte Einſendung an Kayſerliche Majeſt. geſtalten den Erfolg, das immittelſt ad dictaturam gelangte allergnädigſte Ratifications-Decret von ſelbſten bewährte; zugeſaget hätten: Sodann würde dem Verlaut nach von mehrern vortrefflichen Geſandtſchafften Verlangen getragen, einiges ad Protocollum zu äuſſern, welches, worinn

worinn es beſtehen ſolle, man nunmehro zu vernehmen erbiethig ſeye.

Freyſingen, Regenſpurg und Lüttich; ſuo loco & ordine: Ob zwar in obwaltenden puncto Securitatis publicæ das Reichs-Gutachten nach dem, in denen Reichs-Collegiis unterm 17. Dec. letztverwichenen Jahrs abgefaßten Schluß an Se. Römiſch-Kayſerliche Majeſt. geziemend abgeſtattet, und hierüber ſeithero das Allerhöchſte Kayſerliche Ratificatorium ad dictaturam gebracht, wegen Freyſingen, Regenſpurg und Lüttich aber, der fernen Entlegenheit halber, die beſondere Inſtruction auf die erſtattete Relation damalen nicht eingelauffen, deswegen auch nicht votiret worden iſt; So wird dieſes nunmehro, nach jederzeit erwieſenen patriotiſchen Eyfer und zu des Römiſchen Reichs Wohlfarth wahrer abzielender Geſinnung nachgetragen, mit dieſem folgenden Anfug: Ihrer Kayſerlichen Majeſt. ſeye forderiſt für die preißwürdigſte Vorſorge, ſo gleich bey Eingang allerhöchſt Dero glorreichen Regierung pro Securitate publica durch ein höchſt zu verehrendes Kayſerliches Commiſſions-Decret Reichs-Vätterlich dargeleget werden wollen, die obliegende Erkänntnüß mittelſt Erſtattung ſchuldigen Dancks geziemend zu äuſern, Ihre Hochfürſtliche Durchl. laſſen ihres Orts verſichern, daß, gleichwie Höchſtdieſelbe ſich immer als einen Patriotiſchen Reichs-Stand zu bezeigen befliſſen wären; Alſo auch Sie von ſolch veſtem Vorſatz niemalen abgehen, ſondern zu Folge deſſen forthin alljenes zu erweiſen beeifert ſeyn würden, was immer, ſalva neutralitate, und ohne jemand zu beleidigen, die Sicherheit, Ruhe und wahre Wohlſtand des Römiſchen Reichs, dann die Geſtalt der weitern Umſtände erfordern, und Ihnen, mehrentheils entkräffteten Reichs-Hochſtifftern möglich ſeyn mag. Ult. reſerv.

Brandenburg-Culmbach: Da nach abgelauffenen Hochfürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſchen Trien-

nio

nio der Vergleichsmäßige Turnus des Fränckiſchen Mit-Creyß-Ausſchreib-Amts nebſt dem Vorſitz, mit Anfang dieſes 1746ten Jahrs, auf Ihre Hochfürſtliche Durchl. zu Brandenburg-Culmbach gewechſelt; Als hat man ſolches bey dieſer erſten Gelegenheit zum Reichs-Fürſtlichen Protocoll ad notitiam, und zumalen den Aufruff darnach einzurichten, behörig anzeigen ſollen.

Als man auch bey dem Schluß des letztern Protocolls in puncto Securitatis publicæ nicht anweſend ſeyn mögen, ſo habe man Ihrer Hochfürſtlichen Durchl. hiebey führenden gnädigſten Willen und Meinung hiemit nachholen wollen: Gleichwie das völlige Fränckiſche Creyß-Contingent ad triplum nicht nur in Marſchfertigen Stand hergeſtellet, ſondern auch an die eigene Creyß-Gräntzen nunmehro ausgerucket ſeye; Alſo wäre von denen übrigen Reichs-Creiſen und Ständen forderſamſt ein gleiches zu bewerckſtelligen, und durch einen gemeinbündigen Reichs-Schluß zugleich veſt zu ſetzen, daß ſobald ein oder anderer neutraler Reichs-Stand durch auswärtige Mächte feindlich angegriffen, oder durch eigenmächtig- und unverwilligte Durchzüge, Stillager, Einquartierungen, Proviant-Fourage- oder Contributions-Ausſchreib- und Lieferungen oder ſonſten beläſtiget würde, die werckthätige Rettungs-Mittel augenblicklich zur Hand genommen, und annebſt alles dasjenige, was zur Handhabung gemeiner Sicherheit, der Reichs-Verfaſſung, Bedeckung derer Reichs-Lande, und hinlänglicher Unterſtützung der beſchloſſenen, auch ferner beyzubehaltenden Neutralitæt dienlich ſeyn kan, nach äuſſerſten Kräfften unitis Conſiliis ac viribus vorgekehret, immittelſt aber alle hierzu erforderliche Requiſita in beſtändiger Bereitſchafft gehalten werden ſollten.

Auersberg ſuo loco & ordine: Einem hochlöblichen Directorio wäre er Geſandter, für die beliebte Anzeige

zeige ſeiner diſſeitigen Legitimation mit allgeziemenden Danck verbunden; Und gleichwie Se Hochfürſtliche Durchl. zu Auersberg durch die ſchleunigſte Wieder-Beſetzung Ihres in dieſem hohen Reichs-Fürſten-Rath habenden Sitz und Stimm-Rechts Dero ohnehin Reichs-bekannten rühmlichſten Eyfer beſtätigen wollen, mit welchem Sie alle dasjenige, was zu Beförderung Ihro Kayſerlichen Majeſt. allerhöchſten Intention und des H. Römiſchen Reichs Wohlfarth und Beſten immer gereichen möchte, fernershin patriotiſch mit anzugeben bereit, er, Geſandter, auch hierzu gnädigſt angewieſen wäre, und ſolches jedesmalen zu befolgen ſich angelegen ſeyn laſſen würde; Alſo hätte er ſich von ſämtlichen vortrefflichen Geſandtſchafften die Continuation derenſelben, ihme bishero Dancknehmigſt zugewendeten höchſtſchätzbahren Propenſion und vertraulichen Vernehmen bey dieſer Gelegenheit aufs neue hiemit geziemend ausbitten, und dargegen ſeine denenſelben zutragende vollkommenſte Hochachtung und Ergebenheit zu wiederholen ohnermangeln ſollen.

Schwartzenberg: Nachdeme einem hochlöblichen Directorio zugleich beliebet, die diſſeitig vollzogene Legitimation zu dem ihme, Geſandten, gnädigſt anvertrauten Hochfürſtl. Schwartzenbergiſchen Comitial-Voto ad Protocollum anzuzeigen; So hätte man demſelben hievor ebenmäßig die beſondere und verbindlichſte Dancknehmigkeit conteſtiren, und die übrige gewöhnliche Curialien, wegen dieſer zu vertretten habenden Hochfürſtl. Geſandtſchafft in beſter Form hiemit beobachten wollen; Mit der angehängten Verſicherung, daß, gleichwie Ihro Hochfürſtliche Durchl. zu Schwartzenberg nach Dero in allen Gelegenheiten bishero rühmlichſt beſtättigten teutſch-patriotiſchen Geſinnung die an das Reich gelangende Kayſerliche allergnädigſte Intentiones, und was zu Deroſelben allerhöchſten Ehren und Dienſt, wie auch zu des Reichs Nutzen, Wohlfarth

und Beſten gereichen könne, fernerhin möglichſt mit zu befördern nicht entſtehen würden; Alſo er, Geſandter, ſeines Orts an genaueſt- und treu-gehorſamſter Vollziehung deren ihme zu ſolchem Ende zukommenden gnädigſten Inſtructionen einigen Mangel niemalen erſcheinen laſſen wollte.

Lichtenſtein: in ſimili.

Schwäbiſche Prælaten: Man hätte auch die beliebig beſchehene Legitimations-Anzeige zu diſſeitigem Voto gegen ein Hochlöbl. Directorium mit allſchuldigſten Danck hiemit zu erkennen, und all weitere übliche Curialien anhero zu wiederholen, anbey zu verſichern, daß das hohe Schwäbiſche Reichs-Prælaten-Collegium ſeine allerunterthänigſte Devotion für Ihre Kayſerliche Majeſt. und treu-patriotiſchen Eyfer vor des Heil. Römiſchen Reichs Ehre und Wohlfarth, wie bishero, alſo noch ferners allergehorſamſt und mit allen möglichſten Kräfften fortzuſetzen nicht ermangeln werden, wie dann diſſeitige Geſandtſchafft über das höchſt-venerirliche Kayſerliche Commiſſions-Decret in puncto Securitatis publicæ dahin expreſſe inſtruiret worden, dem abgelegt Hochfürſtl. Coſtanziſchen vortrefflichen Voto mit dem Anhang beyzutretten, daß, gleichwie ab Seiten dieſes hochlöblichen Collegii gleich bey ausgebrochenen Unruhen im Reich nicht allein das betroffene Kriegs-Mannſchaffts-Contingent nach dem beliebten Triplo in dienſtbahrem Stande aufgeſtellet, ſondern auch über das zu einem, von dem Hochlöbl. Schwäbiſchen Creyß aufgerichteten weitern Regiment zu Fuß pro ſua parte concurriret worden; Alſo man auch, obſchon verſchiedene Hochlöbl. Reichs-Gottes-Häuſer und Mitglieder dieſes hohen Collegii durch die letztjährige allzuhart überlegte Frantzöſiſche Winter-Quartiere dergeſtalten ausgeſauget und entkräfftet, daß ſie zu Unterhaltung ihrer Mannſchaffts-Contingentien auſſer Stand geſetzet worden; gleichwohlen amore Imperii ejusque majoris Securitatis publi-

publicæ; zu Niemands Beleidigung das fernere, was zu Aufrechthaltung des Reichs-Syſtematis annoch erforderlich ſeyn mögte, nach Kräfften beyzutragen, erbiethig ſeye; Welches man hiemit annoch ad Protocollum nachzutragen ohnermangeln wollen.

Rheiniſche Prælaten: Nebſt præmittirender Erſtattung geziemenden Dancks vor die, von einem Hochfürſtlichen Hochlöbl. Directorio anjetzo beſchehene Anzeige ſeiner diſſeitigen Legitimation hätte man unter Beobachtung aller ſonſt gewöhnlichen Curialien, ſo viel zu conteſtiren, daß ein hohes Rheiniſches Prælaten-Collegium zu all demjenigen, was Ihro Kayſerliche Majeſt. allerhöchſter Dienſt und des Heil. Römiſchen Reichs Wohlfarth erfordern mögte, allerunterthänigſt und treu-patriotiſch jedesmahl zu concurriren ſich angelegen ſeyn laſſen wollte.

Baaden-Durlach und Hochberg: ſuo loco & ordine: Des Herrn Marggrafen und Adminiſtratoris von Baaden-Durlach Hochfürſtliche Durchl. hätten in Betreff der ſchon verſchiedentlich in Vortrag geſtellten, und zum Theil erörterten Securitæts-Materie, mittelſt vorläuffiger allerunterthänigſter Dancks-Verbundenheit für die von Kayſerlicher Majeſt. desfalls zu Tage gelegte preißwürdigſte Sorgfalt, ohnangeführt nicht laſſen wollen, wie daß der Löbl. Schwäbiſche Creyß ſchon vom Anfang deren bisherigen Kriegs-Unruhen, ſeine Militar-Verfaſſung nicht nur auf das Triplum bereits geſetzet, ſondern auch ſeit einem Jahre ſolche, mittelſt Ubernehmung eines Fürſtl. Würtembergiſchen Infanterie-Regiments in des Creyſes Sold und Dienſt, noch mit einem weitern Simplo vermehret habe, und ſich demnach in der Verfaſſung des Quadrupli würcklich befinde: Gleichwie nun vorgedacht Ihre Hochfürſtliche Durchl. dasjenige, was es an dieſen von dem geſammten Löbl. Creyß geſchehenden Anordnungen Dero Fürſtl. Haus ſowohl mit Mannſchaffts-Aufſtellung, als übrigen Erfordernüſſen betrifft, zu allen Zeiten rich-

tig und in gehöriger Ordnung præſtiret; Alſo wür- den Höchſtdieſelbe ſich auch fernerhin beeifern, al- les, was zu Erhalt- und Handhabung der von dem Reich und dem Löbl. Schwäbiſchen Creyß ins beſon- dere angenommenen Neutralitæt, der allgemeinen Sicherheit, Ruhe und wahren Wohlfarth des wer- then teutſchen Vatterlandes, ohne jemands Offenſion, zuträglich seyn möge, bey dem Reich ſowohl, als dem Creyß, forthin mit anzugehen, und die zu die- ſem Endzweck erſprießliche Mittel nebſt ihren Hoch- und Löbl. Mit-Ständen mit Rath und That nach Möglichkeit jederzeit befördern zu helffen. Ult. reſerv.

Mecklenburg-Schwerin: Einem Hochlöbl. Directorio bleibet für die hochgeneigte Legitimations-Anzeige die verpflichteſte Danck-Erkänntlichkeit cum cœteris Curialibus conſuetis gantz bekannt voraus geſetzet.

So viel hiernächſt den punctum Securitatis publicæ anlanget, inhæriret Geſandter den von ihme medio Dec. a. p. ratione des Hertzogthums Mecklenburg-Schwerin und Güſtrau abgeſtatteten Votis. Ult. reſervando.

Oeſterreich: Die anjetzo zu thun beliebte Aeuſſerungen wären ein vergnügliches Anzeigen der hier und dar vorwaltenden Patriotiſchen Geſinnungen.

## Alternando in Directorio proponirte.

Saltzburg: Es wäre allerſeits vortrefflichen Geſandtſchafften aus dem noch in Franckfurth am 18ten Octobris letzthin dictirten Kayſerl. allergnädigſten Commiſſions - Decret guter maſſen bekannt, welchergeſtalten Ihre Kayſerliche Majeſt. nicht allein vor fürtraglich, ſondern auch nöthig erachteten, daß man ſich von geſamten Reichs wegen über das von geraumer Zeit her in motu ſtehende Geſchäffte einer perpetuirlichen Wahl-Capitulation beſprechen, und dermahleinſt eines gemeinſamen Schluſſes ſich ver- gleichen

gleichen mögte. Man wollte dahero von Directorii wegen vernehmen, ob man ſich über dieſe Materie heraus zu laſſen belieben würde? Directorium hätte zu ſolchem Ende ein Pro Memoria, ſo dem Churfürſtlichen Collegio zu übergeben ſeyn dörffte, verfaßt, ſo man auch anjetzo zu verleſen erbiethig wäre, und zugleich vernehmen wollte, ob und was dabey zu erinnern ſeyn mögte.

Legebat Pro Memoria.

*Status*: Danckten vor die Verleſung und hätten nichts dabey zu erinnern.

Hoch- und Teutſchmeiſter: Wollte bey dieſer Gelegenheit den Innhalt des dem fürtrefflich Saltzburgiſchen Directorio bereits zu Franckfurth übergebenen und am 1ten dieſes Monaths per Dictaturam privatam communicirten Pro Memoria zu gütiger Beförderung beſtens recommendiret haben.

Saltzburg: Es würde ſolchemnach an deme ſeyn, daß ab Seiten der Fürſtlichen Directoriorum dem Hochlöblichen Chur-Mayntziſchen von dem Vorgang der Sache Nachricht ertheilet, und demſelben das nun verleſene Pro Memoria behändiget würde.

*Status*: Wollten das Hochlöbl. Directorium erſuchet haben, dieſe Behändigung zu bewerckſtelligen.

Poſt diſceſſum & reditum.

Saltzburg: Zeigte an: daß die Extradirung des Pro Memoria von denen beyden Fürſtlichen Directoriis an das Hochlöbl. Chur-Mayntziſche würcklich beſchehen ſeye.

Quibus diſceſſum.

## Lit. B.

## PRO-MEMORIA.

Welchergeſtalten Ihre Römiſch-Kayſerliche Majeſtät nach deutlicher Anleitung des Inſtrumenti Pa-

ti Pacis Art. 8. §. 3. ſowohl, als der Jhro von dem Churfürſtl. Collegio ſelbſt vorgelegt, und von allerhöchſt Deroſelben in ſoweit zugeſagten Wahl-Capitulation zu Erhalt- und Beveſtigung guter Verſtändnüß und Einigkeit im Reich fürträglich und nöthig erachten, daß das perpetuirliche Capitulations-Geſchäfft, worüber man bereits in denen vorig- und neuern Zeiten mit ſo vieler Mühe gearbeitet, endlich aber 1711. zwiſchen beyden höhern Collegiis, bis zur Re- und Correlation mit dem Reichs-Städtiſchen zum Schluß kommen iſt, in guter Eintracht und vertraulichen Vernehmen reaſſumirt, und zu allerſeits Vergnügen dermaleinſt zum Ende gebracht werden mögte, wäre dem Churfürſtl. Collegio aus dem am 18ten Octobr. letztabgewichenen Jahrs noch in Franckfurth dictirten Kayſerlichen Commiſſions-Decret vorhin zur Gnüge bekannt. Da nun in Conformität deſſelben das Fürſtliche Collegium erbiethig iſt, an dieſes heilſame Werck, ohne jedoch andere Materien dadurch aufzuhalten, noch weniger aber ſolche gar hindanzuſetzen, gemeinſchafftliche Hand anzulegen; So wollte man des Churfürſtl. Collegii hierüber führende Meynung vorläuffig vernehmen, und ſich zu dem Ende einer beliebigen Antwort und Erklährung verſehen.

## Lit, C.

## Montags den 7. Febr. 1746.

### Meldete im Fürſtl. Collegio in Circulo.

Saltzburg: Es hätte das Hochlöbl. Chur-Mayntziſche Directorium dem diſſeitigen zu vernehmen gegeben, wie daſſelbe das ihme letzthin eingehändigte Pro-Memoria in der beſtändigen Wahl-Capitulations-Sache dem Churfürſtl. Collegio vorgetragen, und dieſes darüber ſich beſprochen und geſchloſſen hätte, ſolches an allerſeits höchſte Principal-

ſchafften

ſchafften geziemend einzuſchicken, und hiernächſt dieſem Hochlöbl. Collegio die weitere Anzeige hievon zu thun.

*Status:* Wolten das weitere ſeiner Zeit abwarten, und ſich bis dahin verſehen, daß die Antwort nicht gar lange zurück bleiben mögte.

Quibus diſceſſum.

§. 3. Da der Chur-Bayriſche Interims-Geſandte Herr Baron von Karg, jun. denen übrigen Comitial-Geſandten eben keine allzuvergnügliche Churfürſtl. Entſchlieſſung in der beruffenen Sperr-Sache eröffnet haben mag; ſo hat man ex parte beyder höhern Reichs-Collegiorum dafür gehalten und beſchloſſen, Eingangs erwehnten Herrn Baron von Karg um nochmahlige Anwendung ſeiner Officiorum, zu Bewürckung einer baldigen Churfürſtl. vergnüglichen Reſolution in bemerckter Angelegenheit, anzugehen, zugleich aber auch durch die Kayſerl. Miniſtres zu Regenſpurg den zu München dermahlen anweſenden Herrn Grafen von Codeck, um gedeyhlige Anwendung ſeiner Officiorum zu bemeldtem Endzweck erſuchen zu laſſen.

# Cap. II.

## Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Von deren Reichs-Stände Concurrenz-Recht bey Verfaß- oder Verbeſſerung der Reichs-Hofraths-Ordnung, und

derenſelben dagegen führenden Beſchwerden hier umſtändlich zu handeln, iſt wider den Zweck unſers Vorhabens, zumahlen man anderwerts hievon zulängliche Auskunfft findet.

Conf. Moser Staats-Recht T. I. Lib. I. C. II.

Vermiſchte Schrifften aus dem Teutſchen Staats-Recht P. II. p. 239.

Anmerckungen ad Capit. Caroli VII. T. II. ad §. 4. & 5.

Des Churfürſtl. Collegii Schreiben an den Kayſer vom 14. Febr. 1742. cum adjunctis.

Wahl-Capit. Caroli VII. Art. 24. §. 5. & 8. Franciſci I. §. 5. & 8.

Wir bemercken hier nur die, aus Antrieb jetzt regierender Kayſerl. Majeſt. Höchſtpreißwürdigſten Juſtiz-Eyfers herrührende, den Reichs-Hoffrath, inſonderheit deſſen Agenten und Procuratores betreffende Verordnung, ſo unterm 7. Febr. in forma Decreti communis kund gemacht worden, und alſo abgefaßt iſt.

## Lit. A.

Decretum commune an die ſammentliche Reichs-Hofraths-Agenten, und Procuratoren, wie ſie wegen ihrer Legitimation, durch Beybringung der Vollmachten: in Anſuchen der Lehn, und deren Empfängnuß ꝛc.: wegen der in ihren Schrifften allegirten Beylagen: in Beylegung der Reichs-Hofraths-Concluſorum: in Begehren der Friſten, und deren Beobachtung: wegen der Präoccupations-Memorialien: wegen

gen richtiger Einliefferung der Exemplarien von denen Impreſſoriis ꝛc. ſich verhalten ſollen.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſtät Franciſci I. Unſers Allergnädigſten Herrns wegen denen geſammten bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath aufgenommenen Agenten und Procuratoren hiermit anzuzeigen.

Es ſeye Ihro Kayſerl. Majeſtät des mehrern Allerunterthänigſt hinterbracht worden, was maſſen von einigen, die bey Dero Kayſerl. Reichs-Hofrath herkommliche gerichtliche Obſervantz in vielen Stücken gäntzlich auſſer acht gelaſſen worden, und ſtatt deſſen, verſchiedene Mißbräuche, Mängel und Gebrechen, ſowohl überhaupt, wider die kundbahre Reichs-Satzungen, als auch beſonders, gegen die von Dero glorwürdigſten Vorfahrern am Reich, von Zeit zu Zeit an Sie erlaſſene, und zum Theil mehrmalen wiederholte Kayſerliche Decreta eingeſchlichen ſeyen.

Gleichwie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät dieſem eingeriſſenen Ubel länger nachzuſehen nicht gemeinet, ſondern vielmehr Allergnädigſt geſinnet ſeyn, allen ferneren zu beſorgen-ſtehenden Unordnungen in Zeiten auf das kräfftigſte vorzubiegen.

Als haben allerhöchſt Dieſelbe zu Beförderung der heilſamen Juſtiz in dieſem Dero allerhöchſten Reichs-Gericht, für nöthig ermeſſen, denen ſammentlichen dahin gehörigen Agenten, und Procuratorn, vermittelſt gegenwärtiger Deroſelben allerhöchſten Kayſerlichen Verordnung, zu ihrer allerſeits ſchuldigſten allerunterthänigſten Nachgelebung folgendes allergnädigſt anzubefehlen, und zwar

Erſtens: Solle künfftig keiner aus ihnen (er ſeye dem Kläger, oder Beklagtem bedienet) einige neue Sachen in dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath überreichen, er habe dann ſich zugleich vermittelſt eines bey ſothanen höchſten Reichs-Gericht gewöhnlichen, und gedruckten Mandati procuratorii, Nahmens ſeiner Principalen, genugſam ad Acta legitimiret, oder, da er ſolches alſogleich zu thun nicht vermögte, dem Herkom-

 men

men gemäß, Cautionem de rato präſtiret, und daraufhin längſtens in Termino zweyer Monaten à Dato der gerichtlich-beſchehenen Uberreichung ſeiner Nothdurfft, beſagten Gewalt ſelbſten in Originali würcklich übergeben.

Zweytens: wird in Anſehung derer alten Sachen, welche ſie Agenten ohne vorherige Legitimation bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath anhängig gemacht, verordnet, daß ſie nicht minder die abgängige Vollmachten innerhalb zwey Monathen zu Handen bringen, und übergeben ſollen. Nachdeme auch

Drittens: öffters bemerckt worden, daß ſie Agenten, wann ſie ſich in einer Sache einmahl legitimirt, ſolches bey andern zu thun unterlaſſen (da doch bey einer jedwedern der punctus Legitimationis vor allen Dingen in behörige Richtigkeit zu ſtellen iſt) als wird ihnen hiermit ernſtlich anbefohlen, in allen ihren andern nachfolgenden Cauſis (welche ſub diverſâ Rubricâ, & ſeparatô Proceſſu eingeführet, und abgehandelt werden) entweder eine neue Original-Vollmacht, oder eine von dem Reichs-Hof-Cantzley-Regiſtratorn, und ſonſten niemand, authentiſirte Abſchrifft ihres zuvor ad omnes Caſus übergebenen Original-Gewalts, alſogleich bey Uberreichung der erſten Schrifft jederzeit beyzulegen.

Viertens, wird in Anſehung deren, gegen den ausdrücklichen Buchſtaben der Reichs-Hofraths-Ordnung, und anderer dißfalls erlaſſenen Kayſerl. Verordnungen, in Lehens-Sachen neuerlich eingeriſſenen häuffigen Gebrechen, hiermit verordnet, daß ſie Agenten binnen der in denen gemeinen Lehens-Rechten fürgeſchriebenen Friſt (dafern ihnen der ſich ergebende Fall von ihren Principalen zu rechter Zeit angezeiget wird) die von ihnen beſitzende Reichs-Lehen jedesmahlen geziemend requiriren, ſodann die zur anſuchenden Erneuerung der Inveſtitur erforderliche ſammentliche Requiſita zu gleicher Zeit vollſtändig ihrer Bittſchrifft beylegen, die Lehens-Brief in keiner andern,

als

als von der Kayſerlichen Reichs-Hof-oder Chur-Mayntziſchen Cantzley vidimirten Abſchrifft produciren, keine andere Vollmachten, als worinnen die gewöhnliche Clauſula jurandi ad animam (und zwar ohne ſelbſt eigenen Zuſatz des Agenten, wie es bishero einigemahl beſchehen) ausdrücklich enthalten, übergeben; desgleichen wann ein-oder mehrere Agnati mit zu conveſtiren, oder auch Minderjährige zu belehnen, oder dabey intereßiret wären, von denen Agnaten, dergleichen Special-Gewalt, von denen beſtellten Vormündern aber, nebſt dieſen; noch ferners das Tutorium, vel Curatorium in Originali, und reſpective unter obiger Clauſul beylegen; die Lehen-Requiſitiones künfftig jedesmahlen Innhalts deren vorigen Lehens-Acten rubriciren; endlich auch jene Lehen, worüber beſondere Lehen-Briefe vorhanden, nicht weiters untereinander vermiſchen, ſondern wegen eines jedwedern beſonders anruffen ſollen. Und weilen

Fünfftens: nach einmahl erfolgter Zulaſſung zu dem gewöhnlichen Lehens-Eyd, die Schuldigkeit deren Lehen-Leuten, Agenten, oder ihrer Gewalt-Träger allerdings erfordert, die Lehen ſelbſten innerhalb Monaths-Friſt mit Erlegung der Cantzley-Tax, und gewöhnlicher Pflichts-Leiſtung zu empfangen;

Als befehlen Ihro Kayſerl. Majeſtät denenſelben hiermit alles Ernſts, die würckliche Belehnung über jene Reichs-Lehen, worzu ſelbige bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath bereits zugelaſſen worden, längſtens in Zeit eines Monaths, von dem Tag gegenwärtiger Kayſerl. Verordnung an zu rechnen; über diejenige aber, zu welchen ſie künfftighin annoch zugelaſſen werden, binnen gleichmäßiger monathlicher Friſt, à die emanati Concluſi computandô, ohnfehlbar zu empfangen, von würcklicher Abſchwöhrung des Lehen-Eydes aber, bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath wegen erlegten Cantzley-Gebührniſſen jedesmahlen die erforderliche Beſcheinigung aus dem daſebſtigen Taxt-Amt

in Originali ſo gewiß ad Acta zu überreichen, als im widrigen bey deſſen Unterbleibung die verwilligte Zulaſſung ad conſuetum Juramentum fidelitatis eo ipſo wieder aufgehoben, und als nicht beſchehen angeſehen, zugleich auch gegen die ſchuldig befundene mit willkührlicher Strafe verfahren werden ſoll.

Sechſtens: haben ſie Agenten künftig in allen ihren bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath einreichenden ſchriftlichen Nothdürften jedesmalen das letztere Concluſum und zwar dem Original conform, integraliter beyzulegen, es wäre dann Sache, daß ſelbiges nach deſſen Erlaſſung bereits einem andern nachhero übergebenen, jedoch ohnerledigt gebliebenen Exhibito vollſtändig ſchon beygefüget worden, und von ſolcher Weitläufigkeit wäre, daß die Reproduction ſothanen letztern Concluſi denen Partheyen ſelbſten ſchwere Koſten verurſachen würde; Weilen auch

Siebendens: verſchiedentlich wahr genommen worden, daß gegen die ſo heilſam erlaſſene Reichs-Satzungen, und ſonderlich den jüngern Reichs-Abſchied viele zu mercklicher Verzögerung deren Proceſſen, und Hemmung der Juſtitz gereichende Mißbräuche dadurch eingeſchlichen, daß die Agenten und Procuratoren bisher in dem irrigen Wahn geſtanden, ob müſten ihnen nach beſchehener Communication deren eingekommenen Schriften ſub certo Termino noch mehrere Friſten, ohne alle Ruckſicht auf die nur im Fall einer rechtlichen Behinderniß Platz-greiffende Erſtreckung, und daß jedweder Terminus an ſich ſelbſten præjudicialis ſeye, zu ſtatten kommen; Als wird denenſelben hiermit bedeutet, daß künftighin keine neue Friſten, oder deren Prorogationes mehr ertheilet, ſondern vielmehr die angeſetzte Termini pro purificatis angeſehen werden ſollen, es ſeyen dann von ihnen erhebliche Urſachen jederzeit beygebracht, und ſelbige glaublich beſcheiniget.

Achtens: iſt öfters beſchehen, daß ſie Agenten (wann ſie um Prorogation deren ihnen angeſetzten Terminen auf eine gewiſſe Zeit gebeten) gleichwohlen dieſelbe nicht beob-

beobachtet, ſondern mit ihrer Nothdurft ſo lang an ſich und zuruck gehalten haben, bis darüber ein Interlocut, oder Beſcheid ergangen.

Damit aber auch dieſem ſchädlichen, und zu Verlängerung deren Proceſſen lediglich abzielenden Mißbrauch zulänglich geſteuert werden möge, ſo verordnen Ihro Kayſerl. Majeſtät hiermit ferners, daß künftig, wann eine Parthey, oder derſelben Agent eine gewiſſe Zeit pro Termino, oder einer bereits angeſetzten Prorogation begehret, ſie ſolchen Falls (obgleich auf ſothanes Begehren kein Beſcheid erfolgen würde) nichts deſto weniger ſchuldig ſeyn ſollen, binnen der von ihnen gebetenen Friſt ihre etwann habende ſchriftliche Nothdurft zu übergeben, widrigen Falls ſie mit derſelben nicht weiters zugelaſſen, ſondern darmit präcludiret werden ſollen.

Neuntens: wiederholen Ihro Kayſerl. Majeſtät dasjenige, was bereits ehemalen in Puncto deren Präoccupations-Memorialien allergnädigſt verordnet worden, und befehlen in Verfolg deſſen allen und jeden Agenten und Procuratoren, ſich derenſelben in allen Sachen ſo gewiß zu enthalten, als widrigen Falls das übergebene Präoccupations-Memorial ihnen durch den Reichs-Hofraths-Thürhüter hinwieder hinausgegeben werden ſoll.

Zehendens: hat ſich ein und anderer Agenten Nachläßigkeit in Herbeyſchaffung deren von denen Kayſerl. Privilegiis Impreſſoriis zu erlegen habenden gewöhnlichen Exemplarien mercklich geäuſſert; deme gebührend zu begegnen, Ihro Kayſerl. Majeſtät allergerechteſt verordnen, daß künfftighin ſie Agenten ihrer obliegenden Schuldigkeit ein beſſers Genügen leiſten, oder dafern es an ihnen nicht hafftet, ihren zu derenſelben Herbeyſchaffung angewendeten Fleiß von Zeit zu Zeit allerunterthänigſt anzeigen, ratione præteriti aber die bishero zurück gebliebene Exemplaria von denenjenigen Büchern (worüber ſie die Privilegia impreſſoria vormahlen geſuchet und erhalten) allhier innerhalb Zeit

zwey

zwey Monathen zu Handen des Kayſerlichen Reichs-Hofraths-Thürhüters liefern ſollen, mit der angehängten Verwahrung, damit bey deſſen Entſtehung nicht nöthig ſeyn möge, in Verfolg ihrer geleiſten Caution wider dieſelbe executivè, oder auch befundenen Umſtänden nach, gegen ihre Principalen ſelbſten mit würcklicher Caßirung des erhaltenen Privilegii Impreſſorii zu verfahren.

Was nun ihnen Agenten hierinnfalls gemeſſen anbefohlen worden iſt, ſolches iſt auch in Anſehung jener Bücher zu beobachten, welche in verſchiedenen Tomis, die nach und nach an das Licht tretten, beſtehen, und haben ſolchemnach in Verfolg deſſen ſie Agenten unter obigen anhero wiederholten Bedrohungen davor zu ſorgen, daß, ſo offt von dieſer letztern Gattung Bücher ein neuer Theil aus der Preſſe kommt, alſogleich die ſchuldige Exemplarien gehöriger Orten überliefert werden.

Eilfftens: können Ihro Kayſerl. Majeſtät den bishero verſpührten Mißbrauch (da nehmlich mehrere an ſich gantz unterſchiedene Sachen in einem Exhibito öffters untereinander vermiſchet worden) länger nicht nachſehen, und befehlen dahero, daß künfftighin zu Verhütung aller hierdurch nothwendig entſtehenden Unordnung ſie Agenten in einer jedwedern beſonders anruffen ſollen. Zum

Zwölfften: haben ſie Agenten und Procuratoren in Revidirung ihrer bey dem Kayſerl. Reichs-Hofrath überreichenden Exhibitorum mehrern Fleiß anzuwenden, nachdem man verſchiedentlich verſpüren müſſen, daß darinnen ein und andere Beylag zwar angeführet, denen Exhibitis ſelbſten aber aus Verläßigkeit nicht beygeleget worden.

Schlüßlichen: werden ſie Agenten und Procuratoren hiemit ſammentlich erinnert, dieſem Kayſerl. allerhöchſten Befehl künftighin auf das genaueſte nachzuleben, ſelbigen ſowohl, als die kundbare Reichs-Satzungen und vorhergehende ältere Decreta communia,

als

als eine unfehlbare Richtſchnur in ihren Amts-Verrichtungen beſtändig vor Augen zu haben, und darwider zu keiner Zeit zu handeln, damit nicht nöthig seyn möge, gegen die ſchuldig befundene mit einer Geld-Straf von ein oder mehr Marck Silber zu verfahren, auch nach Beſchaffenheit deren Umſtänden, und zumalen verſpührenden Incorrigibilität eine ſchärffere Ahndung cum ſuſpenſione, vel remotione ab Officio vorzukehren.

Wornach ſie ſich zu richten und vor Schaden zu hüten wiſſen werden. Signatum zu Wien unter Ihrer Kayſerl. Majeſtät hervor gedruckten Kayſerl. Secret-Inſiegel, den 7. Febr. 1746.

R. Graf von Colloredo.

A. H. von Glandorff.

§. 2. Da Ihro Majeſtät die Kayſerin und Königin zu Ungarn und Böhmen, Dero für des Reichs Wohl- und Ruheſtand vorzüglichſt hegende preißwürdigſte Sorgfalt, durch ſo vielfältige ausnehmende Proben bewerckthätiget, auch in dieſer großmüthigen Geſinnung noch immer beharren, und zu ſolchem Ende zu Bedeckung und Beſchützung derer Reichs-Landen, dahin ein Corpo Trouppen, ſtatt derer Ausweiſe Lit. A. theils nach Italien, theils nach denen Niederlanden marſchirenden Regimenter gehen und ſtehen zu laſſen entſchloſſen; Als haben Ihro Majeſtät der Kayſer den Durchzug für ſothane Völcker, und daß man ſelben allen behuffigen Vorſchub angedeyhen laſſen möge, von dem Fränckiſchen Creyß nach Lit. B. allergnädigſt verlanget.

Lit.

## Lit. A.

## March-Route.

Wohin die Kayſerl. Königl. Regimenter vom Reich aus zumarſchiren, als:

| | |
|---|---|
| Infanterie.<br>1. Regiment Königsegg.<br>1. - - Schulenburg.<br>1. - - Bernclau.<br>1. - - Stahrenberg.<br>1. - - Mercy.<br>1. - - Ouvang.<br>Cavallerie.<br>1. Regiment Ballayra.<br>1. - - Holli.<br>1. - - Portugall.<br>1. - - Lobkowitz.<br>1. Huſarn. Trips.<br>1. - - Baronay. | In Italien. |
| Infanterie.<br>1. Regiment Forgatſch.<br>1. - - Hildburghauſ.<br>nebſt 2. Grenadier-Comp.<br>2000. Sclavonier.<br>1. Regiment D'ollon<br>1. - - Cordua. | in Breißgau. |
| Infanterie.<br>2. Bataillons Ahrenberg.<br>2. - - Los Rios.<br>2. - - Wolffenbüttel.<br>1. - - Salm.<br>1. - - Gaisrugg.<br>2. - - Heiſter.<br>Cavallerie.<br>1. Regiment Styrum.<br>1. - - de Ligne.<br>1. - - Caroli Huſarn.<br>1. - Bellesnay Huſarn.<br>aus dem Breißgau. | in die Niederlande. |

Nota jedes Bataillon. hat 2. Gren. Comp.

Niederländiſche Artillerie und Pontons.

Lit. B.

Lit. B.

## COPIA.

## Kayſerl. Requiſitorialium an das Fränckiſche Creyß-Ausſchreib-Amt. Wien, den 23. Febr. 1746.

FRANZ, von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer ꝛc. ꝛc.

Ehrwürdiger und Hochgebohrner lieber Oheim Fürſt und Andächtiger!

Nachdeme Ihro Majeſtät die Kayſerin, zu Ungarn und Böhmen Königin, Unſer hertzlich geliebteſte Gemahlin Majeſtät und Ldd. bey denen noch fürwährenden Kriegs-Läuften, zur Sicherheit, Bedeck- und Beſchützung wider feindliche Eindring-Uberſchwemmung und Verhörungen deren geſamten Reichs-Landen und beſonders derer vorgelegenen Crayßen ſich fürtershin mit anzuwenden gnädigſt geneigt ſeyn, und zu ſolchem Ende ein Corpo Trouppen und einige Generalen, ſtatt deren aus dem Römiſchen Reich, theils nach Italien, theils nach denen Niederlanden abmarſchirenden Regimentern in jetztgedachte Reichs-Lande forderſamſt ſich zu begeben, und allda ſtehen zu laſſen, anbefohlen: Als erſuchen wir Ew. ꝛc. ꝛc. gnädigſt, Dieſelbe belieben, deren Conſervation und Unterkommen ſowohl in Marſchen als ſonſten Ihro in alle Weg wohl befohlen und angelegen ſeyn zu laſſen. Unſere Sorgfalt iſt bereits dahin gericht, und eine dergeſtaltige Anordnung gemacht worden, damit durchgehends eine beſtändige gute Ordnung, mithin auch gutes Vernehmen, Ruhe und Einigkeit mit denenjenigen Ständen und Landes-Einwohnern, wo erſagt dieſe Trouppen etwa inzwiſchen in die Cantonirung kommen, beybehalten und allen ungebührlichen Beträng- oder Bedruckungen vorgebogen werden möge.

Wir haben an Unſern General-Feld-Zeugmeiſter

von Geißruck, und über dieſes an unſern Cämmerer, Grafen von Codeck, hierüber die behörige Befehle ertheilet, wornach ſich dieſelbe, ſowohl bey denen Ihrigen, als bey ihren Creyß-Mit-Ständen unter allen und jeden verſehen werden.

Wir verſehen Uns dahero zu Ew. ꝛc. ꝛc. deſſen um ſo viel mehr, als Sie neben dem darunter dem wertheſten Teutſchen Vaterland leiſtenden Dienſt uns zugleich einen angenehmen Gefallen erweiſen, ſo wir in andern Gelegenheiten gnädigſt zu erkennen, nicht ermangeln werden. Verbleiben ꝛc. ꝛc.

Geben zu Wien den 23. Febr. 1746.
Unſrer Reiche im Erſten.

FRANZ.

Vt. Graf Collowrad.

Ad Mandat. ſacr. Cæſ. Majeſt. propr.

Andreas Mohr.

§. 3. Die in einem unterm 20. Octobr. 1745. zu Franckfurt zum Vorſchein gekommenen Scripto ſub Lit. A. enthaltene Nachricht, von der bey der letztern Kayſer-Crönung in Anſehung derer Reichs-Fürſten beobachteten Rang und Ceremoniel-Neuerung, und Vorgeben, ob ſowohl des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtatt Durchl., als des Herrn Abbt zu Fulda Fürſtl. Gnaden, auf von Kayſerl. Majeſtät beſchehene Verweigerung der mit dem dießfals ſonſt üblichen Ceremoniel nachgeſuchten ſolennen Viſite, nachgegeben, und ſomit einen dem Fürſten-Stand præjudicirlichen Pas und Eingang hierunter gemacht hätten, hat zu nachſtehendem an die Heſſen-Darmſtättiſche Comitial-

Ge-

Geſandtſchafft unterm 22. Febr. h. a. erlaſſenen Reſcripto ſub Lit. B. Anlaß gegeben, worinnen der Ungrund ſothanen Vorgebens, und zugleich auch die wahre der Sachen Bewandnüß, zu des Publici Vernachrichtigung, und Benehmung aller hierunter etwa ſchöpffenden ungleichen Gedancken, zu erkennen gegeben wird.

## Lit. A.

## Franckfurt, den 20. Octobr. 1745.

Bey dem Crönungs-Actu ſind die Fürſten-Bäncke abermals an den præjudicirlichen Ort, wo ſie Anno 1711. und 1742. geſtanden, und nicht ſo, wie bey der Crönung Ferdinandi IV. dem beſtändigen Herkommen zufolge, zum letztenmal geſchehen, an ihren behörigen Ort geſetzet worden. Die Acta publica und alle Authores, die von Crönungs-Reichs- und andern ſolennen Zuſammenkünften des Kayſers und der Stände handeln, weiſens einmüthig aus, und ſind 20. und mehr Caſus darzulegen, daß die Fürſten ſowohl bey denen Proceſſionen, eben ſo gut als die Churfürſten mit bedecktem Haupt geritten, und dabey kein Unterſchied geweſen, als daß die Churfürſten, die in Perſon anweſend geweſen, ſich durch den Chur-Habit diſtinguiret, und deren abweſenden Geſandten, in der Stelle ihrer hohen Reichs-Principalen geritten, und folglich über die Fürſten in Perſon bey dieſem Actu das Præ gehabt, und daß in der Kirche die Fürſtliche Subſellia mit denen Churfürſten in einer Reihe geſtanden, und kein anderer Unterſchied geweſen, als daß zwiſchen denen Chur- und Fürſtlichen, eines Stuhls breiter Platz zu einem Gang gelaſſen worden, über welchen geringen Unterſchied es auch noch bey der Crönung Ferdinandi IV. und der Kayſerin Eleonoræ Thereſiæ zu Regenſpurg harte Diſputen geſetzet, und ſolcher mit Mühe von denen Fürſten eingeräumet worden. Dieſem

entgegen aber wird nun denen Fürſten zugemuthet, ſtatt des Reitens, mit entblößtem Haupt denen mit bedeckten reitenden Churfürſtlichen Geſandten vorzutretten. Wie dann bey dem jetzigen Crönungs-Actu ſolches an dreyen Fürſten, die regierende Herrn ſind und Votum & Seſſionem in Comitiis haben, nemlich denen von Auersberg, Schwartzenberg und Lichtenſtein zu ſehen; und in der Kirche wurden die Churfürſtliche Subſellia auf beeden Seiten zwey Stuffen erhöhet, die Fürſtliche aber in das Parpet quer über geſetzet, denen Fürſten-Bäncken noch darzu diejenige, die für die fremde Bottſchafter gemachet werden, vorgeſtellet, und um die Sache complet zu machen, ſogar denen Fürſten der rothe Sammet diſputiret, und nur derer Churfürſtlichen und der fremden Bottſchafter Sitz hiermit, denen Fürſtlichen aber, um den Unterſchied und die Herunterſetzung, die dadurch affectiret wird, zu zeigen, mit einem ſchlechten Teppich bedecket.

Das Præjudicium iſt Manifeſt und diesmal doppelt ſchädlich, weil ſich die Crönung in loco Comitiorum zugetragen, wo ſich die Fürſten am wenigſten dasjenige, was ihnen zukommt, können beſtreiten und entziehen laſſen.

Der zweyte præjudicirliche Paſſus, der dem alten Fürſtlichen Stande begegnet, beſtehet in dem, daß der Kayſer refuſiret, von denen anweſenden alten Fürſten die ſolenne Viſite anzunehmen, und ihnen das Auffahren mit ſechs Pferden und bewehrter Garde, wie auch das Einfahren in den Höfen, und die Bedeckung, zu geſtatten. So lang das Reich ſtehet, iſt denen alten Fürſten dergleichen nicht verwehret worden. Hertzog Eberhard von Würtemberg hat 1663. bey Kayſer Leopold zu Regenſpurg und noch vor ohngefehr 1 und einem halben Jahr der Biſchof von Bamberg und die Aebbte von Fulda und Kempten bey dem Höchſtſeeligen Kayſer hier auf dieſen Fuß Audienz gehabt: Deme ohngeachtet aber, iſt es dieſesmal haut à la main verſaget worden. Des Biſchofs von Bamberg Hochfürſtliche

Gna-

Gnaden, haben dabey die Jura des Fürſten-Standes wohl ſouteniret, indeme Sie, ſo ſehr Sie auch von Seiner Kayſerlichen Majeſtät gebäten worden, herzukommen, es doch ausdrücklich refuſiret und darauf beharret, daß Sie anderſt nicht kämen, als unter der Bedingung, daß man die ſolenne Viſite von ihnen annähme und alles übliche accordire. Des Herrn Landgrafen von Darmſtadt Durchlaucht und des Herrn Abbtens von Fulda Hochfürſtliche Gnaden aber, haben leider nachgegeben und ſind für dem Hof auf der Straſſen abgeſtiegen, dahingegen die Churfürſtlichen Geſandten ihren Beſuch mit ſechs Pferden abgeleget, in den Hof hineingefahren, ſich auch bedecket haben.

Wann man überleget, daß die Churfürſten ſchon die groſſe Diſtinction haben, daß ihnen der Kayſer die Viſiten wieder giebt, die die Fürſten nicht bekommen, und daß ihre Geſandten in eben dem Train zum Kayſer fahren, deſſen ſich die Chur- und Fürſten in Perſon bedienen, und ſich alſo wohl damit begnügen laſſen können, ſo kan man leicht finden, wohin es abgezwecket iſt, daß man die ſo wohl gegründete Parität der Chur- und Fürſtlichen Geſandten in Zweiffel geſtellet, und daß denen Fürſten aus dem, daß dieſer Paſſus nicht hinlänglich ſoutenirt worden, nichts anders erwächſet, als das per gradus & beneficium ordinis von ihren Geſandten auf ihre ſelbſt eigene hohe Perſonen zurückgeſprungen, und getrachtet wird, Sie aus aller publiquen Figur gantz und gar heraus zu ſetzen.

## Lit. B.

## Copia Hochfürſtlich-Darmſtädtiſchen Reſcripti an Dero Comitial-Geſandten Herrn von Schwartzenau.

Von Gottes Gnaden, Ludwig Landgraf zu Heſſen ꝛc. ꝛc.

Uns iſt ein gewiſſes aus Franckfurt unterm 20. Octobr. des nechſt vorigen Jahres emanirtes Scriptum

jüngſt zu Geſichte gekommen, worinnen der ungenannte Verfaſſer deſſelben nicht nur angeführet, daß bey dem letzten Kayſerlichen Crönungs-Actu daſelbſt, denen Reichs-Fürſten, in Placirung deren Fürſten-Bäncke in der Kirche und ſonſten im Rang und Ceremoniel Höchſt-præjudicirliche Neuerungen zugefüget worden, ſondern auch ſich nicht entblödet hat, des Herrn Fürſten zu Fulda Liebden und Uns mit Namen zu nennen, und Uns beederſeits den Vorwurf zu machen, als ob wir einen von Kayſerlichen Majeſtät erhaltenen ausdrücklichen Abſchlag die von Uns begehrte ſolenne Viſite anzunehmen und das Auffahren mit ſechs Pferden und bewehrter Garde, wie auch das Einfahren in den Hof des Kayſerlichen Quartiers und die Bedeckung zu geſtatten, darinnen nachgegeben und vor dem Hof auf der Straſſe abgeſtiegen wären, dahingegen die Churfürſtliche Geſandten ihren Beſuch mit ſechs Pferden abgeleget, in den Hof hineingefahren und ſich bedecket hätten. Wir haben anfänglich bey Uns angeſtanden, ob es der Mühe werth, auf dieſes Scriptum, ſo viel inſonderheit den Uns darinnen vorgeworffenen Paſſum betrifft, auch nur die allergeringſte Attention zu machen, viel weniger einige Empfindungen darüber zu bezeigen, indeme wir in der veſten Perſuaſion geſtanden, daß ſolches an ſich ungegründete Imputatum theils durch die Conſideration, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät viel zu gerecht und großmüthig ſind, als daß Sie in Dero Kayſerlichen Regierung einen getreuen Reichs-Fürſten, welcher von beyden Kayſerlichen Majeſtäten ſonſten viele Gnade genoſſen, durch Verſagung der Audienz mit dem dabey üblichen Ceremoniel diſconſoliren ſolten; theils durch unſer bisheriges Betragen, da wir vielmehr vor die Aufrechthaltung des alten Reichs-Fürſten-Standes Vorrechten und Prærogativen jederzeit einen beſondern Eifer bezeiget, als demſelben etwas darunter vergeben haben, leicht deſtruirt werden und von ſelbſten hinweg fallen würde: Nachdeme wir aber benachrichtiget worden, daß dieſe Piece an verſchiede-

nen

nen Orten rouilliret, auch hin und wieder, ſonderlich unter denen Alt-Fürſtlichen Häuſern ein Aufſehen erwecket, und ſogar bey einigen Höfen eine förmliche Correſpondenz veranlaſſet haben ſolle; So haben wir vor nöthig erachtet, der Wahrheit zu ſteuer und zur künftigen Nachricht, den eigentlichen Verlauf der Sachen und wie es mit unſerer Audienz bey Kayſerlicher Majeſtät gehalten worden, Euch bekannt zu machen.

Es iſt grundfalſch, daß Jhro Kayſerliche Majeſtät Uns die Privat-Audienz jemals verſaget haben, vielmehr haben Allerhöchſt-Dieſelbe durch Dero Obriſt-Cämmerern, Herrn Grafen von Kevenhüller, uns declariren laſſen, daß, wann wir eine Audienz en Amy mit Hindanſetzung des Ceremoniels begehrten, Uns jederzeit Thür und Thor offen ſtehen ſolte, es möchte auch ſeyn, wann und zu welcher Stunde es wolte, wann wir aber auch eine publique Audienz verlangten, Wir ohne den geringſten Anſtand in den Hof fahren und an der Treppe abſteigen könnten. Wir haben eine publique Audienz ſelbſten nicht verlanget, ſondern vor eine gröſſere Ehre und Diſtinction gehalten, von Jhro Kayſerlichen Majeſtät als ein Freund und Verwandter tractiret zu werden.

Jn ſolcher Abſicht haben wir von allem Ceremoniel freywillig abſtrahiret und ſind in einer Caroſſe nur mit zwey Pferden zur Audienz gefahren, haben auch kein Bedencken getragen, zumalen wegen des Raums vor dem Thor, wie von mehr andern Chur- und Reichs-Fürſten bey dergleichen Viſitirung ſans Ceremoniel geſchehen, abzuſteigen, es hat Uns auch kein Cammer-Herr an dem Wagen noch auf der Treppen empfangen, ſondern vorgedachter Obriſt-Cämmerer, Herr Graf von Kevenhüller, iſt Uns in der Helfte der Antichambre entgegen gegangen und hat Uns zur Kayſerlichen Audienz geführet. Wir vermeynen nicht, durch dieſe von uns ſelbſt beliebte Sorglaſſung alles Ceremoniels, denen alten Reichs-Fürſten den allermindeſten nachtheiligen Eingang gemacht oder Uns ſelbſt darunter etwas

vergeben zu haben, mithin hätte der ſo verwegene als übel belehrte Author vorermeldten Scripti die Mühe, Unſer darinnen Namentlich auf eine beſonders in die Augen leuchtende Weiſe zu gedencken, wohl erſparen können.

Ihr habt demnach den Innhalt dieſes Reſcripts denen zu Regenſpurg befindlichen Alt-Fürſtlichen Miniſtris und Geſandtſchaften bey Gelegenheit zu eröfnen, und ſonſten davon zu Deſabouſirung des Publici die weiters nöthig findende Uſage zu machen, und wir ſind Euch ꝛc. ꝛc. Darmſtadt, den 22. Febr. 1746.

# CAP. III.

## §. 1. Franckreich.

DAß die Crone Franckreich Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät in ſolcher Qualitæt zu erkennen Anſtand nehme, iſt ſo bekannt, als unbegreifflich es iſt, wie eine auswärtige Potenz ſich in Domeſtiques die Grund-Verfaſſung des Reichs betreffende Sachen, unter unſtatthafftem Vorwand gleichſam zum Richter aufzuwerffen, und eine nach denen Reichs-Grund-Geſetzen abgemeſſene Kayſer-Wahl zu critiſiren, und ex Capite nullitatis anzufechten, zumahlen auch, eine andere mit dem Haus Oeſterreich in Freundſchafft und Bündniß ſtehende Macht, dieſem unartigen Vorgang, gleichſam als einer infaliblen Richtſchnur zu folgen, zu bewegen, ſich beygehen laſſen könne; inzwiſchen giebet das von dem Frantzöſiſchen Geſandten, Grafen von Caſtellane, bey der Pforte unterm 10. Febr. übergebene

bene Pro - Memoria hievon einen klaren Beweiß, und die deme beygefügte Anmerckungen können zu einem vollſtändigen Commentario hierüber dienen.

Lit A.

Memoire Préſenté par le Comte de *Caſtellane* Ambaſſadeur de France à la Porte Ottomanne le 10. Fevrier 1746.

LE Comte de Caſtellane Ambaſſadeur de France eſt perſuadé, que la double paix du Roi de Pruſſe avec le Roi de Pologne & la Reine d'Hongrie doit avoir parû un événement bien extraordinaire à la Sublime Porte, après la Victoire ſignalée, que ce Prince avoit remportée ſur les Saxons & les Autrichiens près de Dresde.

Remarques ſur le Memoire de l'Ambaſſadeur de France.

*L'idée, qu'on s'efforce de donner à la Porte de la double Paix du Roi de Pruſſe avec l'Imperatrice Reine, & le Roi de Pologne, Electeur de Saxe, ne ſauroit etre du gout de ce Prince. Et il eſt à preſumer, que le Marquis de Valory n'a eu garde, de s'expliquer ainſi à Berlin. Ce qui ne peut, ni doit ſurprendre perſonne, puisqu'on ne doit pas compter entre des* événemens bien extraordinaires, *que les Miniſtres de France, employés en di-*

*verſes Cours, y tiennent en même tems un langage tout opposé.*

On ne peut eviter de réconnoitre, que ce qui a obligé le Roi de Pruſſe à prendre ce parti, a été la marche des Moſcovites, qui êtoient déja dans la Courlande, & ménaçoient d'envahir ſes Etàts.

*Si la France, ſans aucun egard au Chriſtianisme, n'epargne ni ſoins, ni peines, ni artifices, pour animer la Porte Ottomanne contre la Maiſon d'Autriche, elle n'eſt pas moins attentive, à la ſoulever contre la Ruſſie. Tout lui paroit permis, quand il ſert à avancer le but, qu'elle pourſuit avec tant de conſtance, à ſavoir de bien etablir & affermir ſon despotisme en Europe. Mais* ceci même doit faire comprendre *à toutes les Puiſſances, qui ont ces artifices, ce despotisme, le plus à craindre, qu'il eſt non ſeulement de leur interet, mais meme de leur ſûreté tres eſſẽntielle, de s'unir le plus etroitement enſemble, pour faire échoüer des deſſeins ſi injuſtes, pendant qu'il eſt encore tems.*

Ceci doit faire comprendre à la ſublime Porte, de quel importance il auroit été pour Elle, de ſuivre le Conſeil, que la France a fait donner par ſon Ambaſſadeur, de faire quelques démonſtrations ſur les frontières de l'Allemagne; Tout comme les mouve-

mouvemens des Moſcovites ont determiné le Roi de Pruſſe à donner ſon ſuffrage au Grand Duc de Toſcane, les mouvemens des Troupes Ottomannes auroient empêché, qu'aucun Electeur n'eut donné ſa Voix au grand Duc de Toſcane, & auroit en même têms obligé ce Prince, de ſe déſiſter de cette prétenſion: Ceci regarde le paſſé, qui n'eſt pas ſans rémède, ſi la Porte veut montrer a l'avenir la fermeté, qui eſt convenable à ſes veritables interêts.

*Rare moyen, pour maintenir la liberté de l'Election Imperiale, les prérogatives des Etâts de l'Empire, ſa Conſtitution, ſon bonheur, ſon repos, le tout conformement à la garantie de la Paix de Weſtphalie. La France la cite à tout moment, & ne rougit pas de le faire, lors meme qu'elle voudroit engager la ſublime Porte, à envahir les frontières de l'Allemagne. Voilà donc ce, qui s'appelle remplir bien dignement les devoirs d'un garant, d'un conſtant & ſincère ami du Corps Germanique. Et c'eſt à des telles enſeignes, qu'on ne ſauroit ſe diſpenſer de le reconnoitre.*

Enfin toutes les raiſons, que la France a fait valoir pour prouver,! que l'Election du Grand Duc eſt illégale, ſubſiſtent; les raiſons ſont fondées ſur les loix de l'Empire d'Allemagne; Les Electeurs ne pouvoient,

ient, ni changer ſes loix, ni s'en écarter, & l'Empereur de France, comme Garant du Traité de Weſtphalie, a droit pour lui même, de s'oppoſer à tout ce, qui eſt entrepris contre la liberté, & les loix du Corps Germanique.

> *Les Electeurs de l'Empire doivent ſçavoir grand gré à l'Ambaſſadeur de France à Conſtantinople de l'honneur, qu'il leur fait. C'eſt d'une ſource ſi pure, qu'ils doivent puiſer la connoiſſance des loix de leur patrie, & c'eſt à l'Empereur de France à decider*, quand ils s'en écartent, *pour les remettre dans le bon chemin, meme avec l'aſſiſtence de la Porte, puisque* comme Garant du Traité de Weſtphalie il a un droit pour lui même de s'oppoſer à tout ce, *qu'il trouve* illégal, *c'eſt à dire, contraire à ſes vües.*

L'Empereur de France a entrepris la guerre, pour empêcher, qu'au mépris de ces loix, l'Empire d'Allemagne ne dévienne une ſeconde fois héréditaire dans la Maiſon d'Autriche, S. M. a fait déclarer à la Porte, qu'elle s'oppoſeroit avec toutes ſes forces à l'Election du Grand Duc, elle ſuit conſtamment ſon projêt, elle ne s'en eſt pas departie après la première paix du Roi de Pruſſe en 1742. lors même que les troupes Francoiſes ètoient les plus affoiblies, & les plus reſſerrées en Bohéme.

*Les*

*Les raiſonnemens de l'Ambaſſadeur de France ſont parfaitement bien liés enſemble.* Les Loix de l'Empire d'Allemagne *exclüent ſelon lui* le Grand Duc *de la Couronne Imperiale, & par le moyen de Son Election* ce même Empire dévient une ſeconde fois héréditaire dans la Maiſon d'Antriche au mépris de ces mêmes loix. *Ne doit on pas être frappé de la force d'un ſi ſolide raiſonnement ? Mais tel qu'il puiſſe être, l'aveu eſt du moins ſincère. Au commencement de la guerre, les prétentions de la Maiſon de Bavière ont ſervi de prétexte pour colorer la rupture d'une Paix jurée peu d'années auparavant. Et comme on l'avoit entrepris longtêms avant que de la déclarer, on a fondé enſuite cette déclaration ſur le même motif. Mais aujourd'hui le public eſt rédévable au Comte de Caſtellane, d'en ſavoir la vraïe cauſe. Il l'avoit* déclarée *d'avance à la Porte, quoique Sa Cour l'eut ſoigneuſément cachée dans l'Empire. Et peut-il être permis aux Electeurs de choiſir un Chef, contre l'Election duquel* la France déclare de vouloir s'oppoſer avec toutes ſes forces? *Ou, n'eſt-il pas plus juſte, que du moins par réconnoiſſance pour le grand ſoin, que cette Couronne a, de maintenir leur liberté, ils le récoivent des mains toûjours ſecourables du Garant de la Paix de Weſtphalie.*

S'en

S'en deſiſteroit-elle aujourd'hui? que les armées de la France, & ſes Alliés ont eu les heureux ſucces en Flandre & en Italie, & tandis que les troubles d'Ecoſſe, & la priſe d'Oſtende ont deconcerté toutes les meſures de ſes aggreſſeurs?

*Apparemment le Comte de Caſtellane prétend dénoter içi par le mot* d'aggreſſeurs *l'Impératrice Reine & ſes alliés. Or tout le monde ſçait, ſi la France a eu la moindre ombre de ſujet, de ſé plaindre d'aucune aggreſſion dans le tems, qu'elle a trouvé à propos d'inonder les Etâts de cette Princeſſe par des armées nombreuſes, au mépris des garanties & Traités les plus ſolennels. Il avoit dit peu auparavant*, que l'Empereur de France avoit entrepris la guerre pour s'oppoſer à l'election du grand Duc. *Comment donc la Reine ſon Epouſe pouvoit-elle étre* l'aggreſſeur *dans une guerre commencée en* 1741. *où Elle n'étoit que trop occupée à ſe defendre contre ceux, que le Comte de Caſtellane nomme peu après* ſes aggreſſeurs en Allemagne, *ſoutenûs, comme il eſt notoire, par toutes les forces de la France.*

*On ignore, en vertu de quelle garantie, ou de quelles loix*, les troubles d'Ecoſſe, *que cet Ambaſſadeur fait tant valoir, ſont fomentés par ſa Cour. Mais peut-il paroitre étrange, que par le même droit qui*

*qui l'authoriſe, à préſcrire au Collège Electoral ce qu'il a à faire, elle veüille encore diſpoſer du ſort du Trône de la Grande Brétagne? ſans cela* ſa préeminence ſur toutes les autres Têtes Couronnées *ne ſeroit pas ſuffiſamment averée & reconnüe: à la verité* ces troubles, & les heureux ſuccés en Italie, *qu'on y joint, ne ſe preſentent plus aujourd'hui d'une face ſi riante*, pour déconcerter toutes les meſures, *de ſes pretendûs* aggreſſeurs. *Mais comme ce ſont encore* des événemens bién extraordinaires, *l'Ambaſſadeur de France n'étoit pas obligé de les prevoir.*

*En echange il ſeroit bon, qu'il voulût bien eclaircir certain doute, qui pourroit embaraſſer des perſonnes moins clairvoyantes que lui.*

L'Empereur de France *dit - il*, a fait déclarer à la Porte, qu'il s'oppoſeroit avec toutes ſes forces à l'élection du grand Duc. Il ſuit conſtamment ſon projêt. Il ne s'en eſt pas departi après la prémiere Paix du Roi de Pruſſe en 1742. lors même, que les troupes Francoiſes êtoient les plus affoiblies, & les plus reſſerrées en Bohéme. S'en deſiſteroit il aujourd'hui.

*La declaration eſt des plus poſitives. Les Miniſtres de France en Allemagne ne s'expliquent pas tout - à fait de la même façon.*

La

La reconnoiſſance de ſa Majeſté Imperiale *diſent - ils*, ſeroit la moindre difficulté d'un accommodement. Le réfus d'àpréſent n'eſt que la ſuite d'une guerre avec ſon Auguſte Epouſe, & ce n'eſt, que le manque du nom, puisque Sa Majeſté très Chrêtienne ne fait rien de tout ce qu'elle devroit faire en conſéquence d'un tel réfus, ſi l'on avoit envie, d'y perſiſter, & de le pouſſer plus loin.

*Telles ſont les propres paroles du memoire de la Cour de Würtemberg, que cette Cour prétend abſolument conformes aux* aſſûrances *reiterées des Miniſtres de France. Comme les Allemands, imbûs des principes de la bonne foi, ne pouſſent pas la ſubtilité & la fineſſe auſſi loin, qu'un Ambaſſadeur de France à Conſtantinople; Il eſt à preſumer, que dans une matiere ſi grave, la dite Cour ſera à même de prouver ce qu'elle a avancé par écrit. Et cette ſuppoſition paroit d'autant plus vraiſemblable, que les autres Cours des Cercles anterieurs de l'Empire atteſtent la même vérité. Mais que dire en ce cas du mémoire du Comte de Caſtellane? En ſeroit - il une preuve, ou ne ſeroit - il peut étre pas impoſſible, que puisque* les troubles d'Ecoſſe, les heureux ſuccés en Italie *ne repondent pas tout à fait à l'attente de la France, elle pourroit*

*trouver*

*trouver plus convenable à ſes vües, de diſſimuler pour le preſent,* & de ne pas ſuivre ſi conſtamment ſon projêt, *quoique trés poſitivement, & trés ſolennellement declaré à la Porte. Mais qu'en réſulteroit-il de tout ceçi, ſi non que tant en Allemagne, qu'à Conſtantinople & ailleurs on ne ſauroit faire fond ſur les aſſûrances de ſes Miniſtres. Y-a-t-il jamais eu une conſequence & plus ſimple & plus naturelle?*

Si la France ſuit avec tant de conſtance ſon ſiſtéme, pourquoi la ſublime Porte ſe démentiroit-elle du Plan qu'elle a ſuivi jusqu'à préſent par rapport à la réconnoiſſance du Grand Duc? N'a-t-elle pas le principal interêt d'empécher, que la Dignité Imperiale ne ſe perpetüe dans la Maiſon d'Autriche? Qu'on ſe déſabuſe. La Cour de Vienne ſera toûjours l'aggreſſeur Naturel de l'Empire Ottoman, & la Dignité Imperiale étant dans cette Maiſon, Elle employera toutes les forces de l'Allemagne, pour récouvrir ſon ancienne Puiſſance, & la fera valoir avec ſes Alliés, qui par leur concours ne l'ont aidée à ſe tirer du mauvais pas où Elle ſe trouvoit, que pour s'en ſervir à l'execution de leurs deſſeins contre cet Empire.

*La Cour de Vienne n'a qu'à ſe loüer de la fidelité de la ſublime Porte. Plùt au Ciel, que la France eut gardé auſſi re-*

*ligieuſement la paix de* 1735. & 1738. *que la Porte a obſervée celle de* 1739. *non obſtant toutes les inſtances, toutes les ſollicitations, qui lui ont été faites pour l'engager à des demarches contraires! L'Empire Ottoman n'a aucune aggreſſion à craindre ni de la part de l'Imperatrice Reine ni de la part de ſes Alliés; mais il a lieu de ſe défier plus que jamais des conſeils d'une Couronne, qui ne ſe laſſe jamais, de faire joüer une infinité de reſſorts, pour* faire ſervir *cet Empire comme tant d'autres Cours,* à l'execution *de ſes deſſeins ambitieux.*

*Du reſte on ne conçoit pas ce que veut dire l'Ambaſſadeur de France, quand il prétend de lui rendre odieux les Alliés de l'Impératrice Reine, en leur prêtant des vües aux qu'elles ils n'ont aſſûrement pas penſé. Ni les Puiſſances Maritimes, ni le Roi de Sardaigne n'ont jamais rien eu à démêler avec la ſublime Porte.*

*Cependant à l'en croire, ces alliés de l'Imperatrice Reine* ne l'ont aidé à ſe tirer du mauvais pas, où Elle ſe trouvoit, que pour s'en ſervir à l'execution de leurs deſſeins contre l'Empire Ottoman.

*Quels peuvent donc étre ces deſſeins? Le Public auroit grande obligation à l'Ambaſſadeur de France, s'il vouloit ſe donner la peine de les mieux devélopper.*

*Car*

*Car la penſée eſt tout-à fait nouvelle. Et ſi elle eſt judicieuſe, elle paroit du moins être un peu recherchée.*

La Sublime Porte connoit à cet égard ſes véritables interêts, puisqu'elle a elle même exhorté par écrit l'Empereur de France à perſiſter dans ſon ſiſtéme, & qu'elle a commencé d'y concourir en réfuſant de réconnoitre le Grand Duc.

*Il y a longtems, qu'il ne manque à la réconnoiſſance de S. M. Imple. par la ſublime Porte, que la ſeule Cèrémonie. Ainſi l'Ambaſſadeur de France ſe trompe encore en ceci dans ſon attente.*

Le Roi de Pruſſe depuis lors a fait la paix, il eſt vrai, mais c'eſt une raiſon de plus à la Porte, pour reſter unië a la France, & ſe conformer au Plan, qu'elle ſuivra. Cette paix n'eſt peut-être, qu'une Tréve forcée d'auſſi peu de durée que le Traité de 1742. Mais quand il ſeroit vrai, que la Maiſon d'Autriche par ſon accommodement, avec la Maiſon de Bavière & avec celle de Brandenbourg ſe vît delivrée des aggreſſeurs, qu'elle avoit dans l'Allemagne, il s'en ſuivroit, que les Puiſſances, qui à l'Orient & à l'Occident peuvent borner l'Ambition demesûrée de cette Maiſon, ont plus d'interêt que jamais de s'entendre & d'agir avec uniformité.

*Le Roi de Pruſſe & l'Electeur de Bavière ne ſont pas plus menagés par ce Miniſtre,*

*que ne le ſont tout le Collége Electoral en Corps, les Puiſſances Maritimes, l'Impératrice de toutes les Ruſſies, la Maiſon d'Autriche. La paix de Dresde lui paroit* une Tréve forcée d'auſſi peu de durée, que le Traité de 1742. *Et c'eſt de la, comme auſſi* de l'Ambition demesûrée de la Maiſon d'Autriche, *qu'il tire cette merveilleuſe conſéquence,* que les Puiſſances, qui à l'Orient, & à l'Occident la peuvent borner, ont plus d'interêt, que jamais, de s'entendre & d'agir avec uniformité. *Tantôt il doute, ſi la Maiſon d'Autriche eſt délivrée, de ceux, qu'il nomme* ſes Aggreſſeurs en Allemagne, *tantôt Elle eſt formidable aux Puiſſances de l'Orient & de l'Occident, & tantôt Elle eſt elle-même* l'Aggreſſeur. *Que de Galimatias! Pour parler plus intelligiblement, il veut faire accroire à la Porte, que c'eſt l'agneau, qui a troublé l'eau.*

*Un Ambaſſadeur de France peut il avoir bonne grace de fonder ſes inſtances ſur la neceſſité, où ſont d'autres Puiſſances, de ſe garantir contre les ſuites* d'une Ambition démésûrée? *Et après tout ce qui s'eſt paſſé, ne ſeroit-il pas plus ſimple & plus naturel d'en inferer,* que toutes les Puiſſances, qui peuvent borner l'Ambition démésûrée de la Maiſon de Bourbon, ont plus d'interêt,

que

que jamais de s'entendre, & d'agir avec uniformité?

Voilà la Paix de Perſe ou conclüe, ou à la veille de l'être. Le têms approche, ou l'on pourra prendre des méſures efficaces & ſolides, pour renverſer les projêts ambitieux des Autrichiens. La ſublime Porte rénonceroit d'avance à tout avantage de ces méſures, & ſe dementiroit des régles de la ſaine politique, ſi elle ſe lioit les mains, & rénonçoit volontairement, & hors de propos, au droit, qu'elle a d'agir, ou de ménacer toutes les fois, que le cas pourra l'exiger.

*Belle leçon & tres ſéante à la bouche de l'Ambaſſadeur du Roi Très Chrêtien! Mais comme la ſublime Porte eſt ſcrupuleuſe à remplir ſes engagemens, elle n'y a fait nulle impreſſion, ni produit aucun effet, au grand regret de celui, qui n'a diſcontinué de la précher.*

L'Ambaſſadeur de France eſt perſuadé, que ſi la ſublime Porte daigne porter quelque attention à ce mémoire, Elle différera la réconnoiſſance du Grand Duc de Toſcane, tout au moins jusqu'à ce qu'on ait vû les prémiers ſuccés de la prochaine Campagne dont les préparatifs ſont immenſes de la part de la France & que ſon Ambaſſadeur ſoit en étât de lui en faire part, ainſi que les réflexions des vües de ſa Cour depuis la Paix du Roi de Pruſſe.

En attendant la ſublime Porte ne riſque rien de différer la réconnoiſſance du Grand Duc, quand ce ne ſeroit même, que parce que ce Prince ſe trouve actuellement Aggreſſeur de cet Empire par la poſſeſſion de l'Etât de Toſcane. Et comment la Cour de Vienne pourroit-Elle le trouver mauvais, Elle qui a différé la réconnoiſſance de l'Empereur Charles VII. pendant trois années, & ne l'a réconnû, qu'après ſa mort, quoique ſon Election eut été légitime, & que ſes propres Aggreſſeurs y euſſent concourû.

*Autre nouvelle eſpece* d'Aggreſſion. *L'Empereur eſt* Aggreſſeur de l'Empire Ottoman par la poſſeſſion de la Toſcane *qu'il a récuë en échange des Duchés de Lorraine & de Bar, tout comme l'Imperatrice Reine eſt* Aggreſſeur de la France *par l'Election de ſon Auguſte Epoux, qui s'eſt faite le* 13. *Sept.* 1745. *après que cette Couronne a entrepris la guerre en* 1741. *& qu'elle la declarée ſolemnellement en* 1744.

*Si la Voix de Bohéme n'avoit pas été exclüe à l'Acte de la pénultième Election, l'Imperatrice Reine n'auroit pas tardé un moment, à reconnoitre feu l'Empereur Charles VII. non obſtant la guerre, qui ſubſiſtoit entre Elle & ce Prince. Tous les ecrits publics en ſon nom en font foi.*

*Auſſi* la ſublime Porte n'a pas daigné porter

porter grande attention à ce Mémoire. *Mais il merite aſſûrement toute celle du Public. Jamais la Cour de Vienne n'auroit oſé imputer à celle de France tout ce qui ſe découvre aujourd'hui par ſon contenû. Elle s'eſt toûjours gardée, & ſe garde encore, de bleſſer ce que des Têtes Couronnées ſe doivent reciproquement, au milieu même de la guerre. Les preſentes rémarques ne s'addreſſent, qu'au Comte de Caſtellane. Et peut-on y trouver à rédire après tout ce, qu'il a inſinué d'indécent à la Porte, contre les* Autrichiens, la Ruſſie, les Puiſſances Maritimes, le Collège Electoral, le Roi de Pruſſe, *enfin contre presque tous les Princes de l'Europe.*

*Qu'on juge maintenant, ſi c'eſt animoſité, rancune, ou eſprit de vengeance, qui anime l'Imperatrice Reine. Elle ne connoit pas ces paſſions. Les declarations pacifiques, tant de fois réiterées en ſon nom, en ſont une preuve complete. L'Europe jouiroit depuis long-tems d'un Calme profond, ſi les engagemens les plus ſacrés avoient pû contrebalancer les vües d'agrandiſſement de la Maiſon de Bourbon.*

*L'Imperatrice Reine eſt inſeparable de ſes Alliés. Mais ni Elle, ni Eux n'ont d'autre but, que de ſe voir delivrés de l'Aggreſſion la plus injuſte & la plus ob-*

*ſtinée, qui fut jamais, & d'être ſuffiſamment raſûrés contre des pareilles entrepriſes â l'avenir. Un Memoire tel que celui du Comte de Caſtellane, ne ſuffiroit-il pas, pour fonder une ſi juſte demande? Et quelques* immenſes, *qu'aïent été les* préparatifs de la France pour la préſente Campagne, *la confiance de l'Imperatrice Reine dans l'aſſiſtence du Tout Puiſſant ne peut manquer d'accrôitre, à meſure qu'il ſe manifeſte de plus en plus, que ſes Ennemis ont conjuré ſa perte, & qu'ils prétendent elever leur domination ſur la ruine de ſon Auguſte Maiſon.*

## §. 2. Engelland.

Da Jhro Groß-Britanniſche Majeſt. oben Cap. 3. §. 3. p. 957. berührter maſſen, eine die gemeinſam Angelegenheiten betreffende Declaration an Dero hohe Bundsgenoſſen thun laſſen: ſo hat der Kayſerl. und Königl. Ungariſche, Geſandte Baron von Waſſner, unterm 26. Febr. eine Gegen-Declaration Lit. A. übergeben; und die darauf erfolgte Antwort ware der Erwartung Jhro Majeſt. der Kayſerin beſage Lit. B. gantz gleichförmig. Ubrigens können wir nicht umhin, zur Erläuterung der Schottländiſchen Begebenheiten nachſtehendes von dem Herzog von Cumberland an den Ober-Richter der Stadt Edimburg erlaſſene beträchtliche Schreiben, Lit. C. nebſt dem von dieſem an den Engliſchen Staats-Secretarium dieſerhalben

ſerhalben überſendten Brief ſub Lit. D. beyzufügen.

Lit. A.

SA-MAJESTE IMPERIALE a appris, avec une ſatisfaction infinie, la bonne volonté que S. M. le Roi de la *Grande-Bretagne* continuë de faire paroître pour la Cauſe Commune, & dont Elle reçoit une nouvelle preuve par la continuation du ſubſide ordinaire de 300. mille liv. ſt. qui lui a été aſſigné précédemment. Elle y eſt trop ſenſible pour ne pas s'efforcer d'y repondre dans toutes les occaſions. Elle reconnoit la néceſſité de faire un effort extraordinaire dans cette conjoncture: Mais quelque diſpoſée qu'Elle ſoit à y contribuër de tout ſon pouvoir, Elle ſe voit arrêtée par la ſituation où Elle ſe trouve, & par l'épuiſement qu'ont cauſées à ſes ſujets, les pertes qu'ils ont déjà ſouffertes. Elle ſe flatte donc, que S. M. le Roi de la *Grande-Bretagne* conſidérant la nature de ces circonſtances, ſera diſpoſée à continuër ſes efforts généreux, par quelque addition au ſubſide ordinaire pour S. M. Imp. &c.

Lit. B.

*L'Intérêt que S. M.* Brit. *prend au ſoûtien de la Cauſe-Commune, s'eſt fait connoître ſenſiblement par les groſſes ſommes qu'Elle y a ſacrifiées. Déterminée néanmoins à continuër de faire tout ce qui dépend d'Elle pour le bien &*

 *l'avanta-*

*l'avantage de cette Cauſe, Elle conſent à une addition de cent - mille liv. ſt. au ſubſide pour S. M. Imp. Et en accordant cette augmentation, Elle compte, qu'outre le nombre de troupes Impériales deſtinées déjà pour les* Païs - Bas, *l'Impératrice y en fera marcher un Corps plus nombreux, à ſes dépens, &c.*

## Lit. C.

### Mylord Ober-Richter!

Ich habe dienlich erachtet, Euch von demjenigen zu benachrichtigen, was ſeit meinem Aufbruch aus Edimburg vorgangen iſt. Geſtern Morgen brache Ich mit der Armee in zwey Colonnen, beſtehend in vierzehen Bataillons regulirter Trouppen, der Militz aus der Grafſchaft Argile und den beyden Dragoner-Regimentern, Cobham und Mark-Keer, von Edimburg auf. Ich nahme das Haupt-Quartier mit acht Bataillons zu Linlithgow; und der Brigadier Mordaunt nahm das ſeinige mit ſechs Bataillons zu Burrov-Stoneneß. Die Dragoner logirten ſich in die nächſten Dörffer: und der Obriſt Campbell ſtellete ſich mit bemeldter Militz in Fronte bey Avoni. Bey Meiner Ankunfft ſtund noch ein ſtarcker Trupp Rebellen bey Falkirch: und ein anderer lieſſe ſich auf der Höhe zwiſchen da und Linlithgow ſehen; und die Kundſchafter brachten Nachricht, daß ſie ſich verlauten lieſſen, eine Schlacht mit der Königl. Armee zu wagen. Allein man ſahe auch, daß ſie wegen ihrer Bagage gar unruhig waren, und ſich beſchäftigten, ſolche über den Forth in Sicherheit zu bringen. Die tapffere Gegenwehr des Generals Blackeney zu Sterling, hatte ihnen das Spiel verrücket, und ſie hatten keine Hofnung mehr, ſelbiges Caſtell zu erobern. So ſtunden die Sachen Geſtern, aber Heut Morgen erfuhr Ich, daß ſie ſich nach Torwood zurück gezogen, um ſich mit dem vor Sterling geſtandenen

denen Corpo zu vereinigen. Ehe Ich nun dieſen Morgen wiederum aufbrach, muſterte Ich Meine Trouppen, und fande ſie voller Muth. Als Ich ſodann fortrückte, machten ſich die Vor-Poſten der Rebellen aus dem Staub, und einige derſelbigen, welche ſich verſpätet, und Meinen ausgeſchickten leichten Trouppen in die Hände fielen, ſagten aus, daß die Rebellen in gröſter Confuſion über den Forth ſetzten, aus Furcht, ſie möchten mit Meiner ſehr verſtärckten Armee in ein Treffen gerathen, und geſchlagen werden, da hingegen von ihnen gantze Gemeinden davon lieffen, und ſie ſehr dadurch geſchwächet wären. Bey unſerm Fortrücken hörten wir zwey gewaltige Schläge oder Erſchütterungen, und vernahmen bald darauf, daß die Rebellen bey ihrer Flucht ihr groſſes Pulver-Magazin in der Kirche von St. Niniens in die Lufft geſprenget. Bey Meiner erfolgten Anlangung allhier, fande Ich alle unſere Verwundete, welche in der vorigen Action von denen Rebellen gefangen worden, und ſie bey der Flucht zurück zu laſſen, gezwungen geweſen. Ich bekam auch die Botſchaft, daß die Rebellen ihre gantze ſchwehre Artillerie vor Sterling vernagelt, und im Stich gelaſſen: gleich nach Meiner Ankunft allhier, detachirte Ich den Brigadier Mordaunt mit der Argiliſchen Militz und allen Dragonern, um denen Rebellen zu folgen, Ich glaube aber, man werde ſie nicht mehr ſogleich einholen können, weil ſie mit der gröſten Eilfertigkeit durch den nicht gar zu tieffen Forth gewadet und geſchwommen. Sie haben vor Sterling vieles Volck verlohren, und die einkommende Gefangene und Deſerteurs ſagen aus, daß, weil ſie es vor unmöglich hielten, ſich zu ſetzen, ſie ſämmtlich auf Montroß zu fliehen. Ein beſonderer Umſtand, den Ich hiernächſt ſicher vernehme, iſt dieſer, daß Miladi Kilmarnoch (NB. den Namen und die Umſtände dieſes Frauenzimmers wird ſich der Leſer aus andern ehemaligen beſondern Erzehlungen erinnern) welche ſich bishero auf dem Schloß Calendan aufgehalten,

mit

mit denen Rebellen fortgangen iſt. Morgen bin Ich entſchloſſen, auf Sterling zu marſchiren, und Ich werde allda die fernern Maaß-Reguln nehmen, dieſe Lande des Königs, meines Herrn Vaters, wiederum in Ruhe zu ſetzen. Ich bin ꝛc. Falkirch, den 12. Februarii 1746.

## Lit. D.

### Mylord Hertzog!

DIe glückliche Ankunft Ihrer Königl. Hoheit des Hertzogs von Cumberland, hat denen Sachen den Ausſchlag gegeben. Die gantze Armee des Königs, iſt in groſſen Muth dadurch gekommen, und die Rebellen hingegen, ſind in gäntzlichen Schrecken und Confuſion gerathen. Dieſer Printz hat keinen Augenblick Zeit verſäumet, des erlangten Vortheils ſich zu gebrauchen. Geſtern rückte er mit der Armee nach Linlithgow und daſigen Gegenden, und Heute hat er den Marſch bis Fallkirch fortgeſetzet, und die Rebellen fliehen allenthalben vor ihm. Heute Morgens hatten die Rebellen annoch auf das Schloß Sterling mit ihrer Artillerie von zwey achtzehn pfündigen, zwey ſechzehn pfündigen, und drey zwölf pfündigen Canonen ein groſſes Feuer ohne Würckung gemachet, und weil der General Blackeney, wie bishero, ſich tapffer gewehret, haben ſie die Belagerung eilig aufgehoben, die Canonen vernagelt, und das Pulver-Magazin mit allem übrigen Vorrath in die Lufft geſprenget, ſich eiligſt auf die Flucht begeben, und durch den Forth gewadet oder geſchwommen. Ihro Königl. Hoheit hingegen, haben die Dragoner und Militz von Argile voraus geſendet, die Stadt Sterling wieder in Beſitz zu nehmen, und die Rebellen zu verfolgen. Ich gratulire Ew. Hertzogl. Gnaden zu dieſer glücklichen Botſchaft ꝛc. Edimburg, den 12. Febr. 1746.

## §. 3. Genua.

Die Republic Genua iſt bemühet, das cap.

3. §. 7. Menſ. Jan. 1746. p. 965. angezogene Königl. Sardiniſche, die Protection der Corſen betreffende Patent, als erdichtet und untichtig nach Lit. A. anzugeben, und ihre Unterthanen zur unverbrüchlichen Treu und Gehorſam, und daß ſie ſolches für falſch und von denen Feinden ihrer Ruhe und Glückſeeligkeit abgefaſſet, anſehen ſolten, zu ermahnen; zweifels ohne in Rückſicht auf die von weyl. Kayſer Carl den VI. Glorwürdigſter Gedächtniß mit und nebſt der Cron Franckreich über den ruhigen Beſitz der Inſul Corſica geleiſten feyerlichen Garantie, deren Subſtantial-Inhalt ſub Lit. B. erſichtlich.

Lit. A.

Doge, Governatori, e Procuratori Della Sereniſſima. Repubblica di Genova.

SOno ſtate ultimamente diſſeminate nel noſtro Regno di Corſica, ed in molte parti d'Italia le copie di certe preteſe Lettere Patenti; le prime in data de' 2. Ottobre 1745. pubblicateſi ſotto il nome di S. M. il Rè di Sardegna; ſottoſcritte *Carlo Emmanuele*, e controſcritte *Carretto di Gorzegno*; Le ſeconde de' 3. Gennajo 1746., attribuite a S. M. l'Imperatrice d'Romani Regina d'Ungheria, ſegnate *Maria Tereſa*, e controſegnate *Chriſtofaro Barteſteim*.

L'une, e le altre contengono una ſerie d'inſuſſiſtenti aſſertive, dirette ad ingannare i Popoli del predetto noſtro Regno, e ſedurli

ſedurli dalla ubbidienza, e fedeltà a Noi dovuta; propongono loro l'artificioſa luſinga di Protezioni, ed aſſiſtenze per inſtigarli alla rivolta; aggiungono invettive indecenti contro il Supremo noſtro Governo, e ſimulando un' inſidioſo compatimento a i preteſi gravami della Corſica, tendono in fatti à ſconvolgere nuovamente la quiete, e tranquillità, che per le inceſſanti Paterne noſtre Cure, eraſi finalmente tra i mentovati Popoli riſtabilita anco in ſeguito delle ultime grazie ad eſſi concedute dalla Sovrana noſtra Clemenza.

Sono tanto inuſitati i termini, che in dette Carte s'adoperano, ed è coſi ſcandaloſo l'oggetto, a cui ſi rivolgono, che non avendo Noi ſaputo riconoſcere in eſſe lo ſtilo di veruna Corte d'Europa, ſiccome ſiamo rimaſti nell' aſpettativa, che quella di Torino averebbe per ſe medeſima ſupplito al ſilenzio da Noi finora ſtudioſamente oſſervato, così dobbiamo pure perſuaderci, che quella di Vienna, non laſcierà ſenza l'opportuna diſaprovazione l'abuſo, che ſi è fatto della ſua autorità, ambe procurando di riparare il torto, che ad eſſe riſulta da ſimili Fogli, altretanto pregiudiziali all' onor loro, quanto difformi dalle decoroſe miſure, e da i riguardi, che ſogliono conſtumarſi anco fra gli attuali Nemici.

Abbia-

Abbiamo benſi con non mediocre noſtra ſorpreſa dovuto oſſervare, che il ribelle Domenico Rivarola ammeſſo nell' anno 1744. à formare un Regimento di noſtri Sudditi al ſoldo del Re di Sardegna, eraſi aſſai preſto, e in varii modi adoperato per tentare in fin d'allora la fedeltà de noſtri Popoli, e ricondottoſi poi egli medeſimo in Corſica nel meſe di Ottobre ora ſcorſo, con alcuni ſuoi Aderenti ardivano apertamente, e tuttavia ardiſcono d'intereſſare negli enormi loro delitti il conſenſo e l'approvazione di S. M. Sarda, e de' ſuoi Alleati; ma non potendo dal canto noſtro immaginarſi, che da Principi così riguardevoli ſianſi in alcun modo addottati ſiſtemi tanto oppoſti a i diritti più Sacri fra le Nazioni; ſiamo quindi egualmente alieni dal ſoſpettare, ch' eſſi abbiano mai voluto interporre i Regj loro Nomi a promulgare editti non più inteſi, e proteggere incidenti d'eſempio così pernicioſo.

Molto meno devono attribuirſi alle anzidette due Corti i mendicati preteſti, che nelle ſteſſe lettere vengono addotti, o cercandoſi d'intaccare l'onoratezza del noſtro procedere riſpetto alla neutralità da Noi tanto religioſamente profeſſata, e ſoſtenuta; o fingendoſi nel noſtro Governo ſentimenti d'avverſione, ed invidia del tutto alieni dalla notoria noſtra moderazione;

zione; o ſiniſtramente interpretando il giuſto, e neceſſario partito, a cui ci ſiamo appigliati di unire un Corpo delle noſtre Truppe, ed un Treno delle noſtre Artiglierie a quelle delle Corone di Spagna, Francia, e Napoli: mentre per una parte ſono troppo inconteſtabili, e paleſi ad ognuno le prove, che abbiamo date dell' imparziale noſtro Contegno nel corſo della preſente Guerra, e ſpecialmente a riguardo di S. M. Sarda, e de' ſuoi Alleati; ſia ne' replicati paſſaggi conceſſi alle loro Truppe; ſia ne' comodi, e facilità ricavate da i noſtri Porti, e da tutto il noſtro Dominio; ſia nel tranſito ottenuto ad ogni ſorte di viveri, e di munizioni; ſia finalmente in qualunque riſcontro di loro vantaggio. E per l'altra parte non è credibile, che dopo la coſtante eſperienza delle continue attenzioni ſempre dimoſtrate dalla noſtra Repubblica verſo le mentovate Corti, abbian' eſſe potuto riguardare adeſſo, come un effetto di preteſo odio, ed animoſità i doveroſi concerti da Noi intrapreſi colle prefate tre Corone: eſſendo queſto noſtro conſiglio più del biſogno giuſtificato preſſo il Mondo tutto per l'obbligo indiſpenſabile, che ci correva di difendere la noſtra Libertà, ed i noſtri Stati da i Torti, e pregiudizj graviſſimi, a cui ci vedevamo eſpoſti, non meno per la memoria delle

delle cinque Terre rapiteci ne' Preliminari di Vienna, che per il recente ingiuſto ſpoglio contro di Noi ſtabilito nel Trattato di Worms.

I ſenſi pieni di paterna amorevolezza, che ſi ſono ſempre da Noi dimoſtrati verſo i noſtri Popoli della Corſica, la buona fede, con cui abbiamo loro inviolabilmente oſſervate le noſtre promeſſe, e la particolare benignità, di cui abbiamo ad eſſi dati i più certi contraſegni ci rendono aſſai buon teſtimonio dinanzi a Dio, e dinanzi a Noi medeſimi ſulla rettitudine delle noſtre intenzioni, e ſull' equità della noſtra condotta, e potreſſimo quindi non ſolo addurre i pubblici Documenti delle ultime conceſſioni da Noi generoſamente accordate ai detti Popoli nel 1742., e 1744., dalle quali ad evidenza riſulta, quanto per parte noſtra ſianſi, e fedelmente mantenute, e notabilmente ampliate le grazie, che altre volte avevamo ad eſſi conceſſe coll' interpoſizione della Garanzia del fu Imperator Carlo VI., e del Rè Criſtianiſſimo; ma ci ſarebbe inoltre troppo facile il riferire un lungo dettaglio di fatti inconteſtabili per dimoſtrare tutta l'inſuſſiſtenza delle calunnie, che nelle dette lettere anche in queſta parte s'avanzano contro il noſtro Governo, ſe non apprendeſſimo tanto meno neceſſario l'entrare per ora in ſomiglianti diſcuſſioni; Quanto

meno appartiene all' Autore di tali editti il farſi Giudice di queſte Cauſe.

Eſſendo però Noi troppo giuſtamente commoſſi dalla conſiderazione de' gravi danni, e pericoli, ne' quali l' altrui malizia tenta di far ricadere i noſtri Popoli della Corſica; e ragionevolmente perſuaſi che le ſopraddette due Lettere Patenti non ſiano in alcun modo emanate ne dalla Corte di Vienna, ne da quella di Torino, ma conſiderandole anzi, come una mera invenzione di ſpiriti torbidi, e mal intenzionati, i quali hanno ardito di abuſare in eſſe del nome riſpettabile di S. M. l'Imperatrice de' Romani, e di S. M. Sarda, vogliamo quindi in primo luogo, ed in virtù delle preſenti noſtre ordiniamo, che debbano riguardarſi, come paleſemente dirette ad eccitare nel ſuddetto noſtro Regno nuovi torbidi, e tumulti, le più volte nominate lettere de' 2. Ottobre 1745., e de' 3. Gennajo 1746., ne ad eſſe, e al loro contenuto ſi preſti alcun credito, o fede; proibiamo a tutti, e ciaſcuno de' noſtri Sudditi ſotto le pene a Noi arbitrarie il ritenerne preſſo di ſe, o comunicarne ad altri le copie ſtampate, o manuſcritte, e mandiamo a' riſpettivi noſtri Giuſdicenti di ritirarle: Incarichiamo quindi i noſtri Popoli della Corſica, per quanto hanno caro il loro dovere, il loro onore, ed il ripoſo della loro Patria, e mante-

mantenerſi eſattamente nella ubbidienza, e fedeltà, che ci devono; Li eſortiamo a riflettere quanto alla fine dovranno riuſcir fallaci le ſuppoſte promeſſe, ed aſſiſtenze, che ad eſſi vengono offerte in confronto de' meritati effetti del giuſto noſtro riſentimento, e di quello delle Potenze, che generoſamente s'intereſſano alla conſervazione de' noſtri Stati; e ſeriamente li amoniamo a conſiderare le graviſſime conſeguenze, a cui ſi eſporranno, ſe mancando all' obbligo di buoni, e fedeli Sudditi, verranno a demeritarſi un' altra volta i frutti delle paſſate noſtre condiſcendenze. Aſſicuriamo per ultimo della particolare noſtra Protezione, e promettiamo gli efficaci noſtri ajuti a quelli de' predetti noſtri Popoli, che nelle attuali congiunture ci hanno di già date, e ci daranno le ſincere reali teſtimonianze del loro affetto, e del loro zelo, opponendoſi vigoroſamente agl' iniqui diſegni de' perturbatori della pubblica quiete: e ſiccome dal canto noſtro non mancheremo certamente di contribuire con tutt' i mezzi, che da Noi dipendono, alla felicità, e ſicurezza del predetto noſtro Regno, così confidiamo, che verrà generalmente ſeguitato da quei noſtri Sudditi un' impegno di tanta Giuſtizia, e di tanto loro intereſſe. Ed acciò queſti noſtri ſenſi pervengano alla certa cogni-

zione de' Popoli ſopraddetti abbiamo ordinato, che ſi ſpediſcano, e ſi pubblichino le preſenti munite del ſolito noſtro ſigillo, e ſottoſcritte dal Segretario noſtro di Stato.

Date dal noſtro Real Palazzo
20. Febbrajo 1746.

Gio: Battiſta Piccaluga
Segretario di Stato.

### Lit. B.

SA Majeſté Imperiale & Sa Majeſté tres-Chretienne declarent & ſe promettent reciproquement, qu'Elles ne ſouffriront point, que l'Ile de Corſe ſorte de la domination Genoiſe, ſous quelque pretexte, ou pour quelque cauſe, que ce puiſſe être: Q'Elles concerteront & prendront les meſures qu' Elles jugeront les plus convenables & les plus efficaces, pour empecher, que cette Isle ne paſſe ſous la domination de quelque autre Puiſſance que ce ſoit, ou par un effet du deſeſpoir des rebelles, ou de quelque autre maniere que ce puiſſe étre: Q'Elles offriront leur ſecours à la Republique, avec la garantie contre toute voye de fait, par rapport à ſes Etats de Terre-Ferme, pendant le tems que durera la rebellion des Corſes, & jusqu'â ce que cette Isle ſoit reduite: Et que même, faute par elle d'accepter ces offres, on ne laiſſera pas, ſoit conjointement,

ment, ſoit ſeparement, d'employer les moyens, qui ſeront neceſſaires, pour dompter au plutôt cette rebellion, ſuivant les principes fixez entre les deux Cours, & énoncez ci deſſus; dans la vüe, comme il a été dit, d'aſſurer, à perpetuité, la Corſe à la Republique de Genes.

§. 4. Es hat der Oeſterreichiſche Directorial-Geſandte, Herr Baron von Buchenberg, zu Vorbereitung derer bevorſtehenden Deliberationen über das Kayſerl. Commiſſions-Decret vom 17. Jan. nuperi einige Puncta Deliberanda Lit. A. communiciret, welche von denen übrigen Comitial-Geſandtſchaften an ihre Höfe, um hierüber Inſtruction einzuhohlen, geſendet worden, nach deren Einlangung, und erfolgten glücklichen Ausſchlag derer von Kayſerl. Majeſtät dieſerhalben bey denen vornehmſten Reichs-Ständiſchen Höfen præparatorie veranlaſten Negotiationen die Securitäts-Materie nach Allerhöchſt Dero Intention vollends in Comitiis erörtert werden dürfte.

Lit. A.

Puncta deliberanda, ſo den 11. Febr. 1746. von Oeſterreich communiciret worden.

1) WAs forderſamſt zu Erhaltung und Bedeckung der innerlichen Ruhe, heylſam oder nöthig zu ſeyn ermeſſen? Wie auf alle ſich ergeben mögende Fälle, die goldene Bull, der Land-Frieden, der

Weſtphäliſche Friedens-Schluß, die Executions-Ordnung und mehr andere ſo vorſichtig, als teutſch-patriotiſch gefaßte Satzungen, zu mehrerer Beobachtung gebracht? Wie benöthigten Falls Kayſerl. Majeſtät, als die veſt darob zu halten, vermöge beſchworner Wahl-Capitulation ſich verbunden erachteten, von Reichs-wegen an Hauden gegangen, und Dero Väterliche Sorgfalt werckthätig unterſtützet, folglich, daß von niemanden gegen des Reichs-Grund-Verfaſſung etwas angemaſſet, noch mit Gewalt fürgegangen werde, verhütet, und ſich zulänglicher Mitteln und Maaß-Rechnungen halber, gegen jene, welche darwider handeln würden, um ſie zur Beobachtung ihrer Schuldigkeit anzuhalten, mittelſt eines ſtandhaften Reichs-Schluſſes, noch genauer und auf das bündigſte vereiniget werden möge. Wie mithin

2) Ein Creyß dem andern gegen etwelche, entweder noch vor der Zuſammenrückung der Armee, ſich ergebende feindliche Anfälle, oder auch, bey nach der Hand in Betreffung der innerlichen oder äuſſerlichen Ruhe entſtehenden Gefährlichkeiten, am ſchleunigſten zu Hülfe zu eilen haben mögte?

3) Ob nicht, und auf was für eine mit der Würde des Reichs übereinkommende Art, in Anſehung der Ruhe von auſſen, nach dem fernern allergnädigſten Fingerzeig, die Crone Franckreich nebſt deren Bunds-Genoſſen und Helffern, worunter einige, Reichs- und Welt-kündiger maſſen, anſehnliche von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich abhangende Länder beſitzeten, von geſamten Reichs-wegen anzugehen ſeyn mögte, um fürs erſte alles auf den Fuß des beſchwornen jüngern Friedens-Tractats vom Jahr 1738. und zwar ohngeſäumt wieder herzuſtellen; Fürs zweyte wenigſtens denen im Krieg nicht verwickelten Reichs-Ständen den zugefügten Schaden zu erſetzen; und fürs dritte, Kayſerl. Majeſtät als das rechtmäßige erwählte höchſte Reichs-Oberhaupt, in

der

der Würde eines Römiſchen Kayſers gebührend zu erkennen? Unerwogen ſämtliche drey Stück ſogar auch independenter von all jenen, was der Reichs-Schluß vom 11. Januar. 1732. zum Behuf Ihro Majeſtät der regierenden Kayſerin, Königin von Hungarn und Böhmen, Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich ꝛc. vermögete, und ſich von Allerhöchſt-Deroſelben beſtändig vorbehalten worden, aus dem geheiligten Band, ſo theils zwiſchen Haupt und Gliedern, und theils zwiſchen Gliedern unter ſich, fürwaltete, ohnwiderſprechlich und nach der Sachen ſelbſt redenden Natur flieſſete: Und wie zumalen die wenigſtens ad Triplum allerſeits zu vermehren beſchloſſene Mannſchaft ohngeſäumt her- und in Marſchfertigen und dienſtbaren Stand zu ſtellen, und mit all- erforderlichen Requiſitis zu verſehen, auch zu Bedeckung deren, der Gefahr unterworffenen und ausgeſetzten Reichs-Landen anzuwenden, überhaupt vermög des von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt beangnehmten Reichs-Gutachtens vom 17. Decembr. abgewichenen Jahrs bereits beſchloſſen worden, mithin ſich deme niemanden ohne das wird entziehen können, oder wollen. Wie all ſolches

4) Auf das forderſamſte zu bewerckſtelligen, und die alſo an denen Gräntzen verſammlete Völcker zu ſothaner Schütz- oder Bedeckung, auch zum Beſten des Vaterlandes und Erhaltung allgemeiner Ruhe, am füglichſten anzuwenden? Dann deren Requiſiten halber, als worunter nach der Sachen ſelbſt redender Natur, Artillerie, Ammunition, Proviant, Fourage und andere Nothwendigkeiten verſtanden, zu verſehen wären? Und da

5) Leicht zu ermeſſen ſtünde, daß, obgleich die ſämmentliche Contingenter von Ihren Hoch- und Löblichen Ständen zu verpflegen, auch die Zuſammenrückung und mutuelle Unterſtützung, als ohne welche die Reichs-Gräntzen, nach der Sachen gantz offenbaren Natur, ſich ohnmöglich verwahren lieſ-

ſen, zu Niemands Beleidigung angeſehen wäre, die Nothwendigkeit nichts deſtoweniger verſchiedene allgemeine Auslagen, ohnentbehrlich erfordern würde, ob nicht darzu, und zugleich zu der, bey denen dermahligen mißlichen Umſtänden höchſt-nöthigen Verſorgung derer, in dem kundbaren Zuſtand ſich befindender Reichs-Gräntz-Veſtungen höchſt-erforderlich ſeyn dörffte, auf eine hinlängliche gemeinſame Reichs-Operations-Caſſam, auch ſolchen Falls, auf wie viele Römer-Monathe, den Bedacht zu nehmen.

6) Was wegen deß Commando der Armee, nachdeme zur Abwendung der Kriegs-Gefahr das nehmliche, wie in einem Reichs-Krieg ſelbſten, nach der Sachen ſo offt erwehnten Natur, erfordert würde, für Vorſehungen zu beſchehen hätten? Wormit

7) die Erſetzung der abgehenden Reichs-Kriegs-Chargen, und bevorab der, durch die glücklich erfolgte Kayſer-Wahl in Erledigung gediehenen erſteren Reichs-Feld-Marſchall-Stelle, eine nothwendige Verknüpfung hätte.

§. 5. Da in die Raths-Anſage vom 13. huj. laut Lit. A. der verwittibten Obriſtin von Käſtner, des Auditeur Wurfbein, und der in Vorſchuß ſtehenden Philippsburger Handwercks-Leute Memorialien

vid. Cap. I. §. 5. Menſ. Jan. 1746.

gebracht worden, ſo erfolgte auch hierauf den 18. dieſes eine Interims-Reſolution Lit. B.

Mittlerweile machte auch das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium 2. Schreiben Lit. C. & D. durch die Reichs-Dictatur bekannt, betreffende das Anſuchen des Herrn Marggrafens Carl Auguſt zu Baaden-Durlach, und Herrn Marggrafens, Auguſt Georg zu Baa-

den-

den-Baaden, um Conferirung einer Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle; welche ſothanes ihr Deſiderium auch dem Reichs-Städtiſchen Collegio beſage Lit. E. & F. recommendiret hatten.

## Lit. A.

## Reichs-Raths-Anſage-Zettul.

Des Heil. Römiſchen Reichs Erb-Marſchall ſolle auf Morgen Vormittag um 8. Uhr allen 3. Reichs-Collegiis zu denen am 18. und 19. Octobr. anni præt. die reſpective Viſitation und Suſtentation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts, die perpetuirliche Wahl-Capitulation und das Müntz-Weſen betreffenden Kayſerlichen Commiſſions-Decretis; dann dem unterm 17. Jan. a. c. per Dictaturam publicam bekannt gemachten anderweiten Kayſerlichen Commiſſions-Decret puncto Securitatis publicæ; Ferner zu dem den 4. Octobr. 1744. dictirten Memorial, des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts Præſidenten, Herrn Grafen von Wied, betreffend, nicht minder zu der Reichs-Veſtungs-Materie, und inſonderheit zu denen das Anſuchen der verwittibten Obriſtin von Käſtner, des Auditeur Wurfdein, und deren in Vorſchuß ſtehenden Philippsburgiſchen Handwercks-Leuten betreffenden Memorialien zu Rath anſagen. Signatum Regenſpurg den 13 Febr. 1746.

(L. S.) Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

## Lit. B.

## Veneris den 18. Februarii 1746.

Zeigte im Fürſtlichen Collegio an.

Saltzburg: Man hätte ſich in allen dreyen Reichs-Collegiis über die eine Zeither vorgekommene der

verwittibten Obriſt Käſtnerin Memorialia, eine an die Philippsburger Caſſa machende Prætenſion per 1000. fl. betreffend, dann über das den 25. Jenner letzthin dictirte Memoriale einiger Handwercks-Leute zu Philippsburg wegen ihres noch zu fordern habenden Arbeits-Lohn à 853. fl. 15. kr. und des Lieutenant Wurfbein wegen der 1743. zur Reparation ſelbiger Veſtung übermachten Bau-Gelder à 5000. fl. geführter Rechnung, und derentwillen, gehabter Mühe übermachte Bittſchrifft beſprochen, und

ad 1) dafür gehalten und geſchloſſen, daß, weilen aus des General von Wütgenau als damaligen Commendanten An. 1734. eingeſchickter Rechnung erhellet, wie dieſe 1000. fl. Quæſtionis, Zeit währender Belagerung von dem aufgeſtellten Rechnungs-Führer, Bachofer, insbeſondere verrechnet worden ſeyn ſollen; dem hieſigen Stadt-Cämmerer und Caſſier von Selpert zu committiren wäre, dieſem Bachofer zuzuſchreiben, und von ihme zu vernehmen, ob er nicht den in Actis angezogenen, daſelbſt aber ſich nicht findenden Num. 28. zu mehrerer Auskunfft der Sache beyſchaffen, oder in andere Wege eine mehrere Erläuterung geben könnte? wohingegen

ad 2) denen Arbeits-Leuten zu mehrgedachten Philippsburg ihr verdienter Arbeits-Lohn jedoch gegen Aushändigung ihrer in Händen habenden Original atteſtirten Conti abfolgen zu laſſen, und zu dem Ende die 853. fl. 15. kr. dem Lieutenant Wurfbein aus allhieſiger Operations-Caſſa ad interim zu überwechſeln wären, da alsdann

ad 3) ihme Lieutenant Wurfbein wegen dieſer und vorhin gehabter Bemühung nach richtigem Befund ſeiner Rechnung das Abſolutorium ertheilet, und demſelben eine Recompenſe ad 100. fl. abgefolget werden würde.

Lit. C.

Lit. C.

Dictatum Ratisbonæ, d. 17. Febr. 1746. *Per Moguntinum.*

Carl Auguſt von Gottes Gnaden, Marggraf zu Baaden und Hochberg, Land-graf zu Sauſenberg, Graf zu Sponheim und Elberſtein, Herr zu Rödeln, Baaden-weiler, Baar, und Mallberg, des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes General-Feld-Mar-ſchall-Lieutenant, und Obriſter über 1. Re-giment zu Fuß ꝛc. Vormünder und Admi-niſtrator.

Unſern freundlich und günſtigen Gruß zu-vor, Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edle, Veſte und Hochgelehrte,

Hoch- und Vielgeehrte Herren und Freunde.

Euer Euer Excellentzien und Unſeren Hoch- und Viel-geehrten Herren geben wir hierdurch zu verneh-men, welchergeſtalten wir uns bekannter maſſen von unſerer Jugend an denen Kriegs-Dienſten gewidmet, und in ſolcher Abſicht ſowohl denen nunmehro in GOtt ruhenden beeden letzteren Kayſerlichen Majeſt. glor-würdigſten Andenckens, als auch dem Löbl. Schwäbi-ſchen Creyß, unſere reſpective allerunterthänigſt und gehorſamſte Dienſte anerbothen haben. Gleichwie nun weyland höchſt-erſagt beede Kayſerliche Majeſt. uns nicht nur mit dem Charactеur eines General-Majors zu beehren geruhet, ſondern auch der Löbl. Schwäbi-ſche Creyß uns auſſer dem aufgetragenen Infanterie-Regiment die Charge eines General-Feld-Marſchall-Lieutenant conferiret, und wir im letzterm Reichs-Krieg die Campagne als General-Major mit gema-chet, auch dermalen die zu veranſtalten nöthig befun-

dene

dene Poſtirung derer Schwäbiſchen Creyß-Trouppen, als General-Feld-Marſchall-Lieutenant zu commandiren die Ehre haben, anbey aber auch nach dem rühmlichen Vorgang derer, aus unſerm Fürſtlichen Haus entſproſſenen Printzen entſchloſſen ſeynd, dem geſamten Teutſchen Vatterland bey allen vorfallenden Gelegenheiten Guth und Blut zu ſacrificiren: Alſo finden wir uns auch veranlaſſet, um eine Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle bey dem Heil. Römiſchen Reich geziemend anzuhalten, und Euer Euer Excellentzien und unſere Hoch- und vielgeehrte Herren dienſtfreundlich und geneigtwillig zu erſuchen, in dieſer Angelegenheit an Dero hohe Principalen, Obere und Committenten, favorable Berichte einzuſenden, und daß dieſelbe mit geneigten und günſtigen Inſtructionen verſehen werden mögten, ſich zu bemühen. Solches werden wir nicht nur gegen Dero hohe Principalen, Obere und Committenten mit reſpective unterthänig gehorſamſter und dienſtfreundlicher Dancknehmigkeit erkennen, ſondern auch Euer Euer Excellentzien und unſern Hoch- und vielgeehrten Herren vor dieſe übernehmende Bemühung mit allen erſinnlichen Dienſt-Gefälligkeiten verbunden verbleiben.

Euer Euer Excellenzien und Unſern
Hoch- und vielgeehrten Herren,

Carlsruh, den 17. Januar.
1746.

Dienſtfreund und geneigtwilliger
Carl Auguſt, Marggraf
zu Baaden.

Inſcriptio.

Denen Hoch- und Wohlwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Hoch-Edlen, Veſten und Hochgelehrten, des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen zu der

der allgemeinen Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg verordneten Hochanſehnlichen Räthen, Botſchaften und Geſandten. Meinen Hoch- und vielgeehrten Herren und Freunden

Regenſpurg.

Lit. D.

Dictatum Ratisbonæ, d. 17. Febr. 1746. *Per Moguntinum.*

August Georg von Gottes Gnaden, Marggraf zu Baaden und Hochberg, Landgraf zu Sauſenberg, Graf zu Sponheim und Eberſtein, Herr zu Rödeln, Baadenweiler, Baar, Mahlberg, der Landvogtey Ortenau und Kehl ꝛc. des hohen Ordens St. Michaelis Commandeur, wie auch des Löbl. Schwäbiſchen Creyſſes General-Feld-Marſchall-Lieutenant und Obriſter über ein Regiment zu Fuß ꝛc.

Unſern freundlich und günſtigen Gruß zuvor, Hochwürdig-Hoch-Wohl-auch Wohl- und Edelgebohrne, Edle und Hochgelehrte,

Hoch- und vielgeehrte Herrn und Freunde.

Euer Euer Excellentzien und Unſern Hoch- und vielgeehrten Herren und Freunden, iſt allerſeits in gutem Andencken, was für nützlich und hochwichtige Dienſte weyl. Unſers in Gott ruhenden Herrn Vatters Gnaden, dem geſamten Heil. Röm. Reich und Teutſchen werthen Vatterland vielfältig erwieſen. Wie wir uns nun die Vätterliche Fuß-Stapffen einzutretten bey jeder vorkommender Gelegenheit beſtreben, und bey

dem

dem Löbl. Schwäbiſchen Creyß, nebſt einem unterhabenden Infanterie-Regiment, als General-Feld-Marſchall-Lieutenant zu ſtehen, die Ehre haben: Dermalen aber dem Vernehmen nach bey der hohen Reichs-Generalität ein ſo andere Aenderung und Promotion fürgehen ſolle; So nehmen die Freyheit um eine Catholiſche Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle im Heil. Römiſchen Reich hiemit anzuſtehen, und Euer Euer Excellenzien und Unſere Hoch- und vielgeehrte Herren und Freunde Dienſtangelegentlich zu belangen, dieſes Unſer Anſuchen bey Dero Höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten zu baldig beyfälligen Inſtructionen kräftigſt zu recommendiren, worgegen wir uns in allgeziemender Dancknehmigkeit die treu eifrigſte Dienſte zu bezeugen immer äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen werden. In ausnehmender Aufſicht und Gefliſſenheit allſtets beharrende. Baaden, den 20. Januar, 1746.

Euer Euer Excellenzien und Unſerer Hoch- und vielgeehrter Herren und Freunden

Dienſtfreund- und geneigtwilliger
August, Marggraf zu Baaden.

## Lit. E.

Dictatum Ratisbonæ, d. 12. Febr. 1746. *Inter Civitatenſes.*

Carl Auguſt von Gottes Gnaden, Marggraf zu Baaden und Hochberg, Landgraf zu Sauſenberg, Graf zu Sponheim und Elberſtein, Herr zu Rödeln, Baadenweiler, Baar und Mallberg ꝛc. ꝛc. des Löbl. Schwäbiſchen Creyßes General-Feld-Marſchall-Lieutenant, und Obriſter über ein

Creyß-

Creyß-Regiment zu Fuß ꝛc. Vormunder und Adminiſtrator.

Unſern freundlichen und gnädigen Gruß zuvor, Edle, Fürſichtige, Ehrſame und Weiſe, liebe Beſondere.

DEmnach zu vermuthen, daß bey der Reichs-Generalität ein und andere Veränderung vorgenommen werden dörfte; Als haben wir uns veranlaſſet gefunden, bey der Löbl. Reichs-Verſammlung um eine General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle einzukommen: Gleichwie wir nun zu denen Herren das zuverſichtliche Vertrauen hegen, Dieſelbe uns die Erlangung unſers Anſuchens nicht mißgönnen werden; Alſo nehmen wir auch Gelegenheit, die Herren freundlich zu erſuchen, Dieſelbe ſich gefallen laſſen mögten, Dero Reichs-Städtiſche Directorial-Geſandtſchaft zu kräftiger Unterſtützung unſers fürgetragenen Anſuchens anzuweiſen. Als welche uns erzeigende beſondere Gefälligkeit wir mit allſteter Verbündlichkeit erkennen werden, die wir in deſſen Anhofnung denenſelben mit freundlichen Willen wohl beygethan verbleiben.

Carlsruh, den 17. Januar. 1746.

Derer Herren

wohl affectionirter

Carl Auguſt, Marggraf zu Baaden.

Inſcriptio.

Dem Löbl. Reichs-Städtiſchen *Directorio* zu behändigen.

Lit. F.

Dictatum Ratisbonæ, d. 14. Martii 1746. *inter Civitatenſes.*

August Georg von Gottes Gnaden, Marggraf zu Baaden und Hochberg, Landgraf

graf zu Sauſenberg, Graf zu Sponheim und Eberſtein, Herr zu Röttеln, Baadenweiler, Bahr, Mahlberg, der Landvogtey Ortenau und Kehl, des hohen Ordens St. Michael Commandeur, wie auch des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes General-Feld-Marſchall-Lieutenant und Obriſter über 1. Regiment zu Fuß ꝛc.

Unſern freundlichen und gnädigen Gruß zuvor, Edle, Fürſichtige, Ehrſame und Weiſe, Liebe beſondere.

Da dem Vernehmen nach bey der hohen Reichs-Generalität ein ſo andere Aenderung und Promotion vorgehen ſolle; So haben wir den Anlaß genommen, bey dem Löblichen Reichs-Convent um eine Catholiſche General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle im Heil. Römiſchen Reich anzuſtehen; Immaſſen wir nun zu denen Herren das gute Vertrauen ſetzen, dieſelbe uns die Erreichung unſers Deſiderii und Abſicht gerne gönnen werden; So haben wir nicht umgehen wollen, die Herren hiermit gantz freund- und angelegentlich zu erſuchen, dieſelbe belieben mögten, Dero Reichs-Städtiſche Directorial-Geſandſchafft dahin geneigteſt zu inſtruiren, damit dieſelbe ſothanes unſer angebrachtes Geſuch kräfftigſt unterſtützen möge und ſolle. Wir werden die uns hierdurch erweiſende beſondere Gefälligkeit jederzeit mit beſonderer Dancknehmung erkennen, und verbleiben unter anhoffender Willfährigkeit denenſelben mit freundlichen Willen ſtetshin wohl beygethan. Baaden den 14. Febr. 1746.

Derer Herren

wohl affectionirter

August Marggraf zu Baaden.

Cap. IV.

# Cap. IV.

## Miscellanea enthaltend.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

### Num. I.

Kayſerlicher Majeſt. Franciſci General-Patentes, vom 10. Febr. 1746. das Bücher-Weſen im Heil. Römiſchen Reich, und die hierüber allergnädigſt geſetzte Kayſerliche Commiſſion betreffend.

Wir FRANZ, von Gottes Gnaden Erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jeruſalem König, Hertzog zu Lothringen und Baar, Groß-Hertzog zu Toſcana, Fürſt zu Charleville, Marggraf zu Nomeny, Graf zu Falckenſtein, ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden, des Heil. Römiſchen Reichs einſäßigen und dahin handlenden Buchführern, Bücher-Kuffer- Zeitungs- und dergleichen Druckeren, überhaupt allen denen, die ſich zu dieſem Druck und Handel in einige Wege, offentlich oder heimlich, gebrauchen laſſen, ſothane Bücher oder Stück zu denen Franckfurter Meſſen bringen, oder ſonſt irgendwo im Heil.

Römiſchen Reich und deſſen Boden verhandlen, von was Nation ſie immer ſeyn mögen, Unſere Kayſerliche Gnad, und fügen hiemit zu wiſſen, wasgeſtalten Wir bey Antretung Unſerer Regierung mit ſonderbahrer Befremdung und gröſſeſten Mißfallen vernommen, daß verſchiedene Buchhändler, Kupffer- und Buchführer, denen Reichs-Friedens-Schlüſſen, heilſamſten Satzungen, Policey-Ordnung, Profan- und Glaubens-Sachen, zuwider handlende ärgerliche Bücher, Theſes, Diſputationes, famoſe Schrifften, Tractaten, Pasquillen, Bilder, ja verdammliche Trennung und Unruhe, ſo viel an ihnen iſt, zum Zweck habende Chartequen und Kupffer anzunehmen, zu drucken, heimlich oder offentlich, durch ſich oder abgeordnete Mackler und Winckelträger, zu verkauffen, höchſt-ſtraffbahrer Weis, und der anſonſt nutzlichen Druckerey ſelbſt zur Schand, ſich unterfangen, nicht weniger, daß ein und andere Buch- und Kupffer-Drucker, Händler und Verleger, ſich auf eine gantz frevelhaffte Art unterſtehen, fälſchlicher Dingen, als ob ſie Kayſerlichen Brief und Freyheit hätten, mit Vor- oder Aufdruckung per apertum falſum gekünſtleter Privilegien, Bücher, Tractaten und Bilder, dem Publico feil zu bieten, ferner, mittelſt eines höchſt-verpœniſirten Nachdrucks, nicht entfärben, zum groſſen und manchmahl unwiederbringlichen Schaden ihrer Handelsgenoſſenen, und offenbahrer Verachtung derer Kayſerlichen Privilegien, ihnen Bücher und andere Stück nachzudrucken, denenſelben in Veränderung der Inſcription, oder hier und dort in der Setzung, einen anderen Schein anzuſtreichen, ſofort nur ſuchen und trachten, wie ſie dieſe ihre unerlaubte Gewinnſucht bemänteln; daher ſolche Stück dem gewöhnlichen Meß-Catalogo vorenthalten, oder damit ſich, gegen beſſeres Wiſſen, beſchönigen wollen, daß ihnen von denen erlangten Privilegien nichts bekannt gemacht worden, andere aber eben ſo ſtraffbahr, wann ſchon die in denen Freyheits-Briefen enthaltene Jahr abgeloffen, fortfahren, ohne angeſuchte neue

neue Freyheit oder Extenſion, die an ihrer Freyheit erloſchene Bücher, mit Vorſpieglung eines anderweitigen falſch erdachten Privilegii, zu drucken, welches dann hauptſächlich zur Schmählerung Unſers habenden Bücher-Regalis abzielet, damit ſie ſich nehmlich derer abzugebender Exemplarien entſchütten mögen, davon dann ſich die anwärtig in Reichs-Städten wohnende Buchführer, Drucker und dergleichen, ſo in die Franckfurter Meß ihre Commiſſionairs abſenden, und nur, ihrem Vorgeben nach, etliche Stuck zum Verhandthieren zu denen Meſſen bringen, und in hohen Werth daſelbſt verſilbern, unter deren Zahl auch die von Geiſtlichen Orden, GOttes-Häuſer, Hoſpitalen, und ſo weiter, die mit Privilegiis univerſalibus begnädiget ſeynd, hinwieder ſpecial privilegirte Drucker, mehriſten Theil ſich befinden wollen.

Endlich iſt Uns auch glaubhafft zu vernehmen gegeben worden, daß verſchiedene Buchdrucker, zur Verachtung und Verringerung der im Heil. Römiſchen Reich ſo empor geſtiegener Druckerey, zum Abdruck eines gar ſchlechten Papiers und Litern, zum gemeinſchädlichen Nachklang, bedienen, und andurch ſich ſelbſt, und durch einen üblen Nachruff, geſammter Bücherhandlung, einen übergroſſen Verluſt und Schaden zuziehen.

Gleichwie Wir nun Unſeres höchſten Orts dieſen ärgerlichen, unerlaubt-gewinnſüchtigen und gemeinſchädlichen, auch Unſerem habenden Kayſerlichen Regali zu nahe tretenden Betragen ferner nachzuſehen nicht gemeynet ſeyn können; ſo wiederholen Wir anhero alle und jede von Unſern Vorfahren am Reich ergangene Patentes, Mandata und Reſcripten, alles Ernſtes befehlende, daß

Primo, und ſofern ſich ein Buchdrucker, Händler, Mackler, Winckelträger, und dergleichen, würde betreten laſſen, Läſter- oder gegen die Reichs-Grund-

Geſetze in Glaubens- oder Staats-Sachen lauffende Lehren, Schmäh-Schrifften, Bücher, Kupffer, und dergleichen, in das Publicum zu bringen, ſolche alſofort ohne eintzige Nachſicht durch jedes Orts Obrigkeit, oder Unſere Kayſerliche Bücher-Commiſſarios, auch deren Subſtitutos, confiſciret, der Urheber, Schreiber, Drucker, und auch diejenige, welche ſie zum Verkauff herum tragen und ausbreiten, nach Beſchaffenheit der Sachen und deren Umſtänden, an Guth, Leib, Ehr und Blut, unnachläßlich beſtraffet werden ſollen. Nicht weniger iſt

Secundo Unſer gemeſſene Meynung, im Fall ſich erfinden läßt, daß ein Buch-Land-Charten-oder Kupffer-Drucker und Händler ſo weit vergehe, und ſeinem ausgebenden Werck, es beſtehe worin es wolle, eines fälſchlich erdichteten Privilegii gebrauchete, daß, nebſt Confiſcirung ſolches Wercks, und Schlieſſung deſſen Gewölbs, Laden und Officin, gegen den, oder diejenige, wie ſich in ſolchem Crimine gebühret, mit ſcharffer Ahndung verfahren werden ſolle. Dahingegen

Tertio ſolche gewinnſüchtige Buchhändler, Führer, und ſo weiter, die da von Uns oder Unſeren Vorfahren am Reich privilegirte Bücher und Stuck nachdrucken, und denenjenigen, ſo mit Mühe und Koſten, und manchmahlen mit Schmählerung ihres gantzen Vermögens, ein Werck an ſich erhandelt, und darüber ein Kayſerliches Privilegium erhalten, einen groſſen-ja offt unerſetzlichen Schaden zuwenden, ſogleich, mittelſt Schlieſſung ihrer Bücher-Läden, Confiſcirung des nachgedruckten Stucks, und der in dem Kayſerlichen Privilegio entworffenen Pœn, beſtraffet, und zu Erſetzung des dem unſchuldigen Theil zugefügten Schadens ohnnachläßig angehalten werden ſollen, wann gleichwohl die Inſcription oder hier und da zum Schein etwas verändert worden wäre. Um dieſem deſto beſſer vorzukommen, ſo wollen Wir

Quarto gnädigſt, daß alle Kayſerliche Privilegia, wie und wo ſie immer erlanget werden, jederzeit in

Zeit ſechs Wochen, à dato daſſelbe ausgefertiget iſt, Unſerm Bücher-Commiſſario in glaubhaffter Geſtalt eingeſchicket, von dieſem aber veranſtaltet werden, daß ſolche zu Meß-Zeiten, nach Beſchaffenheit des privilegirten Wercks, gegen billig-mäßige Gebühr, allen mit ſolcher privilegirten Gattung Handlenden behörig kund gethan und inſinuiret, auch beſonders denen zu ertheilenden Privilegiis einverleibt werden: Daß in nächſter Meſſe à die Impetrati das erhaltene Privilegium unſer Bücher-Commiſſion vorgezeiget, daraufhin durch dieſelbe, anderen zur Nachricht und Warnung, die Inſinuation beſchehen, und die Drucker und Verleger ſich eines guten weiſſen Papiers und Buchſtaben zum vorhabenden Werck gebrauchen, und dieſes alles bey Verluſt des Privilegii nicht unterlaſſen werden ſolle. Betraget ſich aber, daß die, ſo Privilegia univerſalia oder ſpecialia ausgewürcket, ſothane nicht behörend inſinuiren, oder gar ihrem befreyten Werck nicht vordrucken, in dem Fall, an ſtatt zu hoffen habender Satisfaction, ſothanes Werck Unſerm Fiſco verfallen, und der- oder diejenige ihres Privilegii ipſo facto verluſtigt hiemit erklärt werden.

Quinto: Wir erklären auch hiemit weiter, daß diejenige ehemahls privilegirte, nach Ablauff deren in dem Privilegio enthaltenen Jahren aber mit Vordruckung des alten, oder eines neu fälſchlich vorgeſetzten Privilegii ausgehende Bücher nicht nur Unſerm Fiſco verfallen, ſondern auch gegen die Auſleger, Drucker, Bücherhändler und dergleichen, als Schuldige des Criminis falſi, dieſes Unternehmen geahndet werden ſolle. Allem dieſem deſto beſſer aufſehen zu können, Unſer ernſtlicher Entſchluß nach dem Beyſpiel Unſer Vorfahrer am Reich hiemit ergehet.

Sexto: Bey Confiſcation aller Bücher und Sperrung des Gewölbs oder Buchladens, kein Buchhändler und Drucker ſich gelüſten laſſe, einiges Buch oder Tractat, es ſey groß oder klein, auch in was Sprach es immer abgefaſſet; dem gewöhnlichen Catalogo nundinali vorzuenthalten

zuenthalten und zu verſchweigen, dahingegen ſich auch nicht unterſtehen, ſothanem Catalogo derley einſchreiben zu laſſen, es ſey dann, daß er ſich dazu mit Nahmen und Zunahmen bekenne. Wir wollen über das gnädigſt, daß ein jedweder Buchführer, Buchhändler und Drucker, jedesmahl eine aufrichtige und vollkommene Deſignation ſeiner zum Verkauf habender Bücher und Tractaten Unſerm Bücher-Commiſſariat in der erſten Meß-Wochen einlieffern ſolle, und dieſes um ſo mehr, da Wir auch vermög habenden Unſeren von Anbeginn der Buch- und Druckerey abſtammenden Kayſerlichen Regalis geſichert seyn wollen, allermaſſen Wir nicht zugeben können, daß, zu Unſer und Unſer Nachkommen am Heil. Reich, viele im Reich ſäßige und in dieſen Boden handlende Buchführer und Drucker ſich der Liefferung deren ſchuldigen Exemplarien und Stuck, es beſtehen dieſelbe in gantzen Theilen, Diſputationen, Bildern, Land-Charten, oder ſonſt worinn ſie immer mögen, fernerhin ſträfflich entziehen. Befehlen dahero

Septimo, dem bisherigen Herkommen gemäß, von denen privilegirten oder neu aufgelegten, auch mittelſt erlangter Extenſion nach Ablauff deren in dem Privilegio Cæſareo enthaltenen Jahren fort verhandlet werdenden Büchern, Tractaten und dergleichen, fünff Exemplaria zur Reichs-Hofraths-Cantzley, ſodann eines für des Churfürſten zu Mayntz Liebden, als Ertz-Cantzlern, und eines dem zeitlichen Bücher-Commiſſario, vor deſſen mit denen Buchführern, Händlern und Druckern, habende Bemühung, welches ebenfalls von denen durch die geiſtliche Ordens-Ständ, oder ſonſt univerſal privilegirten Corporibus anwiederum ſpecial privilegirten Büchern und Wercken, zu verſtehen iſt, richtig und unweigerlich, auf Koſten des Buchführers, an denen unprivilegirten aber eines Unſerer Bibliothec, eines des Churfürſten zu Mayntz Liebden, und eines dem Bücher-Commiſſario, eingelieffert werden ſollen, dermaſſen, daß

Octavo vor Verkauffung derer Bücher die Liefferung in erſter Meß-Woche geſchehen, und die Saumſelige gleich Anfangs der zweyten Wochen mittelſt Execution dazu angeſtrenget werden ſollen. Diejenige Bücher aber, welche entweder in dem gewöhnlichen Catalogo ausgelaſſen, oder wovon allſchon vor der Liefferung verhandelt worden, ſeynd im erſten Betretungs-Fall, es ſey gleich in erſter, zweyten oder dritten Wochen, Unſerm Fiſco hiemit heimgewieſen, welchen Pœn-Fall auch, nach habender höchſter Befugnüs und dem Vorgang Unſer Lobſeeligſter Vorfahrer, dahin verſetzen, daß

Nono von denen zum Verkauff in Commiſſion gegebenen und zu Franckfurt feil ſtehenden Büchern, es habe der Innhaber ſothaner ſeinem Angeben nach viel oder wenig Exemplaria zur Verſilberung in Händen oder übermacht bekommen, fürohin genaueſt zu beobachten iſt, es thäten dann ſolche Commiſſionairs urkundlich beybringen, daß die ſchuldige Exemplarien-Liefferung allſchon von ſeinem Principali, oder von dem, davon er ſolche erhandelt, geſchehen ſey.

Da Wir nun endlich, wie zu Anfang gemeldet, mißfälligſt vernommen, daß, zur größten Beſchreyung deren Teutſchen Buch- und Druckereyen, auch Beſchwehrnus der Rei Literariæ, viele Buchdrucker und Verleger ſich allzu ſchlechten Papiers und ſchwer zu leſenden Buchſtaben bedienen, dieſes aber auch allſchon von Unſeren Vorfahren, als ein höchſt-ſchädliches Weſen, abzuändern befohlen, aber bisher ſchlecht befolget worden;

So wollen Wir gnädigſt, und zwar bey Vermeidung der Caſſation über ein ſolch ſchlecht gedrucktes Buch erhaltenen Privilegii, daß jedweder Verleger und Drucker ſich eines guten weiſſen Papiers und lesbaren Buchſatz fürohin bedienen ſolle.

Damit aber dieſe Unſere ſo Reichs-Väterliche Abſicht auf allthunlichſte Weis befördert, und genaueſt darauf, und alles, was zum Beſten des Bücher-Weſens

ſens eingerichtet werden kan, gehalten werden möge; So ergehet Unſere gnädigſte Meynung, Will und Befehl an Unſere Bücher-Commiſſarios, die Ehrſame, Andächtige und Gelehrte Liebe Getreue, Frantz Anton Xav. r von Scheben, Edlen von Cronfeld, Churfürſtlich-Mayntziſchen Geiſtlichen Rath und deren Stiffteren zu St. Peter, St. Victor, und ad St. Crucem zu Mayntz Dechanten, und reſpectivè Canonicum Capitularem, auch Protonotarium Apoſtolicum, ſodann Unſern Kayſerlichen Rath und Procuratorn Fiſcal Unſers Kayſerlichen Cammer-Gerichts, Johann Conrad von Birckenſtock, ſie hätten, Krafft ihrer obhabenden Commiſſion, auf alle hierinn verſchriebene Weiſungen, und was ſonſt mehr nützlich und vorträglich iſt, genaueſt zu ſehen, durch ſich und ihre Subſtitutos, denen Wir dieſelbe Gewalt und Macht, gleich wie ihnen, hiermit authoritate Cæſarea zudencken und geben, in- und auſſer Meß-Zeiten aller Orten darauf invigiliren, darob halten, handlen, erſuchen, und Uns nöthigen Falls unterthänigſt berichten ſollen.

Entbieten darauf hin allen und jeden Unſeren und des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, Geiſt- und Weltlichen, und ſonſt allen anderen Unſeren und des Reichs Unterthanen und Getreuen, und was Würden, Stand oder Weſens ſie ſeynd, beſonders aber allen und jeden Buchdruckern und Händlern, wo und welcher Orten die im Heil. Reich geſeſſen, handthieren, feil haben und tragen, und dahin handlen, dem dieſe Kayſerliche Patentes und Commiſſion, oder glaubwürdige Abſchrifft davon, vorkommet, oder deswegen erſuchet werden, daß ſie Unſere obgenannte Deputirte von Scheben und Cammer-Gerichts-Fiſcaln von Birckenſtock für Unſere Kayſerliche Bücher-Commiſſarios halten, reſpectiren und erkennen, und ſie zu Vollziehung alles dieſen, ſo durch Uns ihnen anbefohlen, oder der Sachen vorfallende Beſchaffenheit erforderen und mit ſich bringen möchte, beyde zugleich, oder jeden ins beſondere, wie auch nicht weniger derſelben

Adjun-

Adjunctos und Subſtitutos, die ſich hierzu auch, zu welcher Zeit, Ort und Enden, legitimiren würden, keineswegs behindern, noch im geringſten ſich darwider ſetzen, ſondern vielmehr jedes Orts Obrigkeit, vorgenannten Unſeren Kayſerlichen Commiſſarien, oder dero Subſtituirten, auf ihr Begehren, all erſprießliche Beyhülffe und Vorſchub (deſſen Wir Uns ſonderbar zu dem Magiſtrat der Stadt Franckfurt verſehen) erweiſen und wiederfahren zu laſſen, diejenige, ſo ſich der Ubertrettung theilhaftig gemacht zu haben denunciiret würden, zu Leiſtung der Gebühr und Schuldigkeit bringen helffen, auch, wo nöthig, die Denuncirte, ſamt denen in Inquiſitione ſträflich befundenen Büchern, Stücken und Bildern, bis zu fernerer Unſerer Reſolution anhalten und arretiren, und dagegen nicht zu handeln, als lieb einem jeden Unſere und des Reichs ſchwere Ungnad zu vermeiden.

Daran geſchiehet was Rechts-billigen Herkommens, auch Unſer Will und Meynung iſt. Geben zu Wien den zehenden Februarii, Anno Siebenzehen hundert Sechs und vierzig, Unſers Reichs im Erſten.

FRANZ.

(L. S.) Vt. R. Graf Colloredo.

Ad Mandat. ſacr. Cæſ.
Majeſt. popr.
A. H. von Glandorff.

## Num. II.

## Verordnung wie es bey denen öffentlichen Auctionen auf der Hochfürſtl. Brandenb. Culmbachl. Friedrichs-*Univerſität* ſolle gehalten werden.

WIr *Prorector*, *Procancellarius* und übrige *Profeſſores* der Hochfürſtl. Brandenburgl. Culmbachl.

bachl. Friedrichs *Univerſität* fügen hiemit zu wiſſen:

Demnach Wir bis anhero mißfällig wahrnehmen müſſen, daß bey denen gehaltenen öffentlichen Bücher-Auctionen verſchiedene Unordnungen und Mißbräuche einſchleichen und überhaupt denen gewöhnlichen und Unſerm Auctionator beſonders vorgeſchriebenen Auctions-Geſetzen nicht nachgelebet werden wollen, wodurch aber ſowohl denen Käuffern ein præjudiz, als auch denen Intereſſenten ein nicht geringer Nachtheil und Gefahr zuwachſen könte, und folglich die zum gemeinen Beſten ſo nützlich angeordnete Auctiones gehemmet werden würden; Als ſind wir bewogen worden, folgendes nach der Unſerm Auctionatori beſonders ertheilten Inſtruction öffentlich bekannt zu machen. Ordnen und ſetzen derohalben:

1.) Soll der Auctionator jedes Buch oder Stück deutlich und mit ſeinem wahren Namen und Nummern proclamiren.

2.) Den letzten Schlag nicht übereilen, auch wenn etwann zweene oder mehrere zugleich geboten, und er ſolches verhöret, das Buch zu Vermeidung alles Streits mit dem vorigen Gebot nochmals proclamiren.

3.) Würde jemand noch unter dem Schlag bieten, ſo ſoll der Auctionator das Buch mit dem Gebot von neuem dreymal ausruffen.

4.) Soll er die Defecte in dem Catalogo anzeigen, oder widrigenfalls die erſtandene Bücher zurück nehmen.

5.) Soll der Auctionator nicht gehalten ſeyn, das auszuruffende Buch aus der Hand zu geben, ſondern ſolches aufmachen und öffentlich zeigen.

6.) Soll er nicht ſchuldig ſeyn, ein erſtandenes Buch vor jemand, es ſey auch wer es wolle, zurück zu legen, woferne derjenige, ſo es erſtanden, nicht etwas zum Unterpfande giebet, daß er ſolches alsbald wolle abholen laſſen.

7.) Soll er kein Stück, ohne das Geld davor zu empfangen, verabfolgen laſſen, widrigenfals er davor zu ſtehen hat.

8.) Wer die erſtandene und zurückgelegte Bücher nach Endigung der Auction in 4. Wochen nicht einlöſet, der verlieret ſein Eigenthum, und kan ſolche der Auctionator von neuem ausruffen und verkauffen.

9.) Käme aber bey dem andern Ausruf weniger heraus, als das erſte mal, ſo ſoll der erſte Käuffer das Reſiduum nebſt denen nochmaligen Auctions-Gebühren zu bezahlen ſchuldig ſeyn, oder ſein Unterpfand verlieren.

10.) Iſt der Auctionator nicht ſchuldig, die erſtandene Bücher auf eines andern als des Bietenden Namen aufzuſchreiben, ſondern kan ſich ſchlechterdings an dieſen, wann er ſich auch mit gehabter Commiſſion entſchuldigen ſolte, halten; es wäre denn, daß der Commiſſarius vorher mit ihm darüber einig worden und ſich legitimirt.

11.) Soll der Auctionator bey der Proclamirung das Pretium, wann er deſſen kundig wäre, nicht ſagen, ſich auch alles Durchziehens und Spottens über die Licitanten enthalten.

12.) Solle der Auctionator für ſich ſelbſt nicht bieten, noch einige darzu heimlich beſtellen; doch ſteht ihm frey, von einem einigen Commiſſiones anzunehmen, und in deſſen Namen allein zu bieten.

13.) Keinem Intereſſenten ſoll erlaubet ſeyn, auf ſeine eigene Bücher ſelbſt zu licitiren, oder durch andere bieten zu laſſen, bey Verluſt des halben Pretii.

14.) Von jeden 100. fl. gelößten Gelde, hat der Auctionator 2. fl. zur Univerſitäts-Bibliotheck zu liefern.

15.) Von jedem Thaler bekommt der Auctionator einen guten Batzen Proclamations-Gebühren.

16.) Vor den Catalogum zu fertigen, ingleichen wegen der Stube und deren Heitzung aber, hat er ſich mit den Intereſſenten a part abzufinden.

17.) Steht

17.) Steht denen Intereſſenten frey, einen Gegenſchreiber in die Auctionen zu ſetzen, welcher auch das Geld in Empfang nehmen kan.

18.) Hat der Auctionator dahin zu ſehen, daß die Namen der Käufer nebſt dem Pretio richtig und ordentlich nach den Nummern der Bücher aufgeſchrieben werden, und zu dem Ende eine verpflichtete Perſon mit Genehmhaltung der Univerſität anzunehmen.

19.) Der Auctionator ſoll wegen der auswärtigen Intereſſenten gut Geld und keine Schillinger für die erſtandene Bücher annehmen, im Fall aber Jemand an Schillingern die Zahlung leiſten wolte, ſollen dieſelben nicht höher, dann wie ſie der Hochlöbl. Fränckiſche Creyß angeſetzt, nemlich 28. für einen guten Gulden, paſſiren.

20.) Solle ſich jederman in der Auctions-Stube ſtille und ſittſam bezeugen, kein Gezänck und Händel anfangen, auch überhaupt den Wohlſtand nicht aus den Augen ſetzen.

Und wie Wir dieſen zur Aufnahme der Auctionen abzielenden Verordnungen in alle Wege auf das erſtrecklichſte nachgelebet wiſſen wollen; Alſo werden Wir gegentheils die Ubertretter mit nachdrücklicher und willkührlicher Strafe nach Befinden belegen. Wornach ſich zu achten. Signat. Erlangen, den 10. Februar. 1746. (L. S.)

CAP.

# Cap. V.

## Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene Concluſa.

*************************************************

### CONCLUSUM I.

Martis, d. 1. Februar. 1746.

von Creylsheim, Freyfrau Chriſtina Albertina Erneſtina, und Philipp Albrecht Ernſt Schenck von Geyer, als Vormünder über weyl. Gottfried Wilhelm Freyherr von Creylsheim hinterlaſſene Pupillen, contra Herrn Biſchoffen zu Eychſtädt Dero nachgeſetzte Regierung, und Conſortes, puncto turbationis der Schaafhut und Trieb.

Abſolvitur relatio, & concluſum.

1mo. Fiat petitum Mandatum, caſſatorium, reſtitutorium, & inhibitorium de non amplius offendendo, nec turbando in poſſeſſione vel quaſi juris compaſcendi, & pecora agendi, ſed via juris ordinaria procedendo, deſuperque cavendo S. C. ſub pœna decem Marcarum auri puri annexa citatione ſolita & termino duorum Menſium.

2do. Injungatur dem Implorant. Mandatario

tario der Ordnung gemäß ſich in primo termino mittelſt einer beybringend-gedruckten Vollmacht gebührend ad acta zu legitimiren, zu gleicher Zeit auch das Tutorium oder Curatorium ſeiner Principalſchaft in beglaubter Form beyzubringen.

## CONCLUSUM II.

zu Löwenſtein-Wertheim, Grafen Johann Ludwig Vollrath, Friederich Ludwig, und Johann Philipp, contra Carl Ludwig, und Wilhelm Heinrich als Dero Gebrüdere, Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, puncto turbationis, & violentiarum in juribus condominii, ſive Implorant. de rato & Mandato cavirender Anwaldt von Viſcher, ſub præſent. 27. Januar. a. c. übergiebt allerunterthänigſte Additional-Anzeige, ad Exhibitum de 8. hujus ex parte Implorata continuirender gewaltſamer Turbationen, in juribus condominii, mit Bitte, pro clementiſſime non attentis atteſtationibus partis adverſæ retro humillime petitis ordinationibus Cæſareis deferendo in primis vero receptorem communem, a parte Impetrata dimiſſum in officium plenarie cum refuſione damnorum & expenſarum, atque ſatisfactione, reſtituendo, eidemque protectorium Cæſareum concedendo. appon. num. 120. usque 135. incluſive in duplo.

Idem von Viſcher, ſub præſent. 28. Januar.

nuar. a. c. übergiebt allerunterthänigſte Additional-Anzeige, ad Exhibitum de præſent. 8. hujus juncto petito humillimo pro clementiſſime decernenda Extenſione petiti Mandati pœnalis inhibitorii S. C. in ſpecie de deſerendo partes Implorati fratris Guiſielmi Henrici, ejusdem facta non amplius defendendo, ſed fructus reſtituendo, atque parificationem, & diviſionem domuum, aliorumque bonorum immobilium communium promovendo, denique omnia, quæ introductum condominium territoriale requirit ſine mora, coexpediendo. appon. Lit. A. B. C D. & E. in duplo.

1mo. Ponatur Exhibitum de 27. Januar. nup. ad acta.

2do. Hat die gebettene Extenſio Mandati nicht ſtatt.

3tio. Cum incluſione Exhibiti de 28. Januar. nup. reſcribatur dem mitbeklagten Graf Carl Ludwig zu Löwenſtein-Wertheim des Inhalts: Er werde ab dem Inhalt des mehrern erſehen, weſſen ſeine ältere Brüdere ſich gegen ihn beſchwehrt: Gleichwie nun die den 26. elapſi ergangene Kayſerl. Verordnung klare Ziel und Maaß gebe, wie es in allen Gemeinſchaftlichen Angelegenheiten, beſonders aber mit Einnahm deren gemeinſchaftlichen Einkünften, und Beſtellung deren Bedienten gehalten werden ſolle; als verſeheten Ihro Kayſerl. Majeſtät ſich allergnädigſt,

Er

Er werde ſich dieſem in allem fügen, und ſeines Orts zu weiteren Klagen keinen Anlaß geben, auch, wie er ſolchem allem nachgekommen ſeye, Zeit zwey Monaten ſich erklären.

## CONCLUSUM III.

Sachſen-Hildburghaußiſche Vormundſchaft betreffend, ſive Hertzog Sachſen-Hildburghaußiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 13. Januar. a. c. exhibendo die ſammentlich zu dem unterm heuntigen præſent. eingegebenen allerdemüthigſten Bitt-Schreiben der verwittibten Frau Hertzogin zu Sachſen-Hildburghauſen gehörige Beylagen, wie auch das erforderliche Mandatum ad præſtandum Juramentum tutelæ, petit humillime, pro clementiſſime deferendo petito Sereniſſimæ Supplicantis, nec non admittendo Mandatario ad præſtandum prædictum Juramentum cum adjunct. ſub N. I. N. XIV. item d. mand. ſub Num. XV.

In eadem die verwittibte Frau Hertzogin zu Sachſen-Hildburghauſen, Carolina, in literis, ad Imperat. ſub dato 20. Decembr. 1745. & præſent. 13. Januar. a. c. per a Fabrice exhibitis zeigt allerunterthänigſt an und bittet, pro clementiſſime admittendo Mandatarium ad præſtationem Juramenti tutelæ, ſeque tanquam curatricem confirmando, ac deſuper expeditionem curatorii gratioſiſſima demandando. Adjuncta continet exhibitum ſub hodierno hic annexum.

Wür-

Würde Implorirende Frau Hertzogin ein Documentum Certiorationis ihrer weiblichen Rechten intra terminum duorum Menſium ad acta bringen, ergehet ſo fort ratione petitæ confirmationis Adminiſtrationis fernere Kayſerl. Verordnung.

zu Bentheim-Steinfurth, Grafen, in puncto Inveſtituræ, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 13. April. 1744. exhibendo allerunterthänigſte Folgleiſtung, ad Concluſum de 21. Febr. a. c. mit Bitte, pro clementiſſime eandem pro ſufficienti acceptando, & nunc admittendo ad Juramentum fidelitatis impertiendaque Inveſtitura. appon. num. 1. usque 12. incluſ. & ult. concluſ.

In eadem Graf Statius Philipp zu Bentheim für ſich, und als Vormund des minderjährigen Grafens Carl Paul Ernſt zu Bentheim-Steinfurth in lit. ad Imperat. ſub dato 20. Febr. & præſent. 13. April. 1744. exhibitis per ab Harpprecht, bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime impertienda Inveſtitura, diſpenſando a perſonali comparitione, & admittendo Mandatario ad vaſalagii Jusjurandum.

Idem von Harpprecht, ſub præſent. 20. Januar. a. c. überreichet allerunterthänigſte abermalige Lehens-Muthung über der Reichs-Grafſchaft Bentheim-Steinfurth Regalien und Behörungen ad normam transactionis, nec non juxta antiquam obſervantiam cum

pacto confraternitatis, & ſimultanea Inveſtitura, wegen der Grafſchaft Bentheim, mit Bitte, pro clementiſſime impertienda nova Inveſtitura. appon. requiſitionem feudi in lit. ad Auguſtiſſimum.

Referuntur Exhibita.

SABBATHI, d. 5. Februarii 1746.

zu Bentheim-Steinfurth Gräfin, in puncto Inveſtituræ.

Continuatur relatio.

LUNÆ, d. 7. Februarii 1746.

Bentheim-Steinfurth Grafen, puncto Inveſtituræ.

Abſolvitur relatio & Concluſum.

1mo. Würde Supplicant den Bielefeldiſchen Vergleich von 1691. ſowohl, als das Laudum von 1701. den 11. Novembr. und zwar letzteres in dem Original-Holländiſchen Text, mit einer a latere ſtehenden reinen hochteutſchen Überſetzung, ſodann den mit Münſter eingegangenen, allſchon unter dortigem Cantzley-Vidimus apud acta liegenden Vergleich, ſamt dieſer ſammentlichen Stücke Kayſerl. confirmationibus in originali, oder der Reichs- allenfals auch der Chur-Mayntziſchen Cantzley Vidimus, intra terminum duorum Menſium ad acta bringen, anbey ſich mit gewöhnlichen auf jetzt glorwürdigſt regierende Kayſerl. Majeſtät ausge-

geſtellten, ſtatt derer unſchicklicher Weiſe in actis neuangezogenen, allſchon erloſchenen alten Vollmachten legitimiren, ergehet puncto admiſſionis fernere Verordnung. Interim.

2do. Ponantur die Gräflich-Bentheim-Steinfurthiſche allerunterthänigſte Requiſition, ſamt der Folgleiſtung de præſent. 12. April. 1744. wie auch die letzte Lehens-Muthung in literis ad Imperatorem de præſent. 20. Januarii a. c. ad acta und kan ſowohl dem Chur-Cöllniſch-Fürſtlich-Münſteriſchen, als auch dem Gräflich-Bentheim-Bentheimiſchen Anwaldt auf Anmelden, aus dem Exhibito de præſent. 18. April. 1744. die Num. 12. adjungirte Copia Projects des neuen Lehens-Briefs ex Cancellaria pro Notitia verabfolget werden, mit dem Anhang, daß woferne einer oder der andere, innerhalb zwey Monaten, nichts erhebliches annoch beyzubringen fänden, alsdann die Belehnung keines Weegs aufgehalten werden ſolle.

Sabbathi, d. 5. Februarii 1746.

Löffelholtz von Colberg, in puncto Inveſtituræ über inbemelte Reichs-Lehen, ſive von Gay, ſub præſent. 20. Januar. a. c. ſupplicat pro clementiſſima renovatione Inveſtituræ. appon. lit. A. B. C.

Würde ſupplicirender Anwaldt zuforderiſt

den in ſeinem Exhibito ſub lit. A. zwar allegirten, nicht aber beygelegten Lehen-Brief in beglaubter Abſchrift aus der Kayſerl. Reichs-Hof- oder Chur-Mayntziſchen Cantzley, zuſamt einer glaubwürdigen Genealogiſchen Tabelle deren im Jahr 1723. mit gegenwärtigen Lehen Inveſtirten von Löffelholtz (und zwar mit deutlicher Anmerckung derenjenigen, ſo ſich aus ihnen annoch im Leben befinden, und etwa nachhero mit oder ohne Männliche Erben verſtorben) allerunterthänigſt überreichen, ſo ergehet ferner, was rechtens.

MARTIS, d. 8. Februarii 1746.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg, und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Sachſen-Meinungen, contra Sachſen-Hildburghauſen, die Ubermaas des Amts Sonnefeld betreffend, nunc vice verſa petitæ reviſionis, ſive Sachſen-Hildburghauſiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent 13. Januar. a. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime ob allegatas rationes concedendo ſpatio unius ſaltem menſis ad decopiandum, & exhibendum libellum reviſorium. appon. num. CXXI.

Idem von Fabrice, ſub præſent. 28. Januar. a. c. exhibet allerunterthänigſt Libellum ſupplicationis ſeu reviſionis, ſuper denegata reſtitutione in integrum, cum deductione gravaminum, & petit pro clementiſſima admiſſione ad beneficium ſupplicationis,

nis, pro reviſione actorum reſtitutionis in integrum, admittendisque exceptionibus, & reformando Concluſo Vicariatus Saxonici reſtitutionis denegatorio de 19. Julii 1745. cum adjunct. ſub CXXII. usque CXXV. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſent. 1. Febr. a. c. exhibet allerunterthänigſte zwey Deductiones, auf welche man ſich in dem Libello Reviſorio hin-und wieder bezogen, juncta petitione humillima, pro clementiſſime deſuper in referendo, & judicando, reflectendo, ac etiam decernenda earundem communicatione cum adjunct. ſub num. CXXVI. & CXXVII. in duplo.

In eadem deren Herrn Hertzogen zu Sachſen-Coburg-Meinungen, Anwaldt, Harpprecht und Neukirchen, ſub præſent. 31. Januar. a. c. übergeben allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſum de 29. Novembr. a. p. juncto humillimo petito, pro clementiſſime denegata jam reſtitutione in integrum non admittendo ad beneficium reviſionis, contra tot judicata, conventiones, & proprias declarationes, in ipſa executione non admiſſibile, ſed potius deno renovandam Commiſſionem ad exequendum. appon. lit. Kkk. Lll. Mmm. Nnn. in duplo.

1mo. Ponantur Exhibita hinc inde de 28. 31. Januarii nup. & 1. hujus ad interim ad acta.

2do. Werden beyde Theil lediglich ad ultimum

mum Concluſum de 26. Novembr. a. p. verwieſen.

## CONCLUSUM IV.

Marxheim, contra den Magiſtrat zu Worms reſcripti puncto receptionis in civem, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Bree, ſub præſent. 21. Januar. a. c. übergiebt allerunterthänigſte Gegen-Vernehmlaſſung auf des Magiſtrats zu Worms eingereichten Bericht, mit Bitte, pro clementiſſime nunc demum rejectis hiſce informatorialibus per Reſcriptum paritorium fato Magiſtratui, receptionem Impetrantis in civem, & tribum, non ulterius differendam, injungendo. appon. num. 7. & 8. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti de 21. Januarii nup. reſcribatur an den Magiſtrat zu Worms des Inhalts, beklagter Magiſtrat würde aus dem Inhalt erſehen, wie der ſupplicirende Peter Marxheim auf deſſelben anhero erſtatteten Bericht ſich habe vernehmen laſſen; Gleichwie nun ſein des Magiſtrats gegen des Supplicantens Reception zur Burgerſchaft beſchehene Einwendungen allerdings ohnſtatthaft, und ohnerheblich ſeyen; Als befehleten Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt, der Magiſtrat hätte den mehrgedachten Peter Marxheim ohne längern Anſtand præſtitis præſtandis zum daſigen Burger auf- und anzunehmen, auch wie ſolches geſchehen, Zeit zwey Monaten ohnfehlbar zu berichten.

CON-

## CONCLUSUM V.

von Mandelslohe Gebrüdere, contra Sachſen-Weymar puncto turbationis, in jure venandi, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 17. Jan. a. c. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige rite factæ inſinuationis concluſi de 2. Decembris 1744. lapſumque termini ex officio ad informandum præfixi cum petito humillimo pro clementiſſime eventualiter communicandis literis informatorialibus, his vero deficientibus, nunc comminato modo, decernendo retro petito Mandato caſſatorio, reſtitutorio, & inhibitorio una cum protectorio, & conſervatorio, in regem Poloniæ, qua Electorem Saxoniæ, & Circuli Saxonici Directorem. appon. Lit. M. & N.

1mo. Fiat nunc petitum Mandatum caſſatorium, reſtitutorium, & inhibitorium de non amplius turbando in quaſi poſſeſſione juris venandi, nec via facti, ſed juris procedendo, deſuperque cavendo S. C. ſub pœna 10. Marcarum auri puri, annexa citatione ſolita, & termino duorum Menſium.

2do. Reſcribatur dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Weymar, derſelbe werde aus dem Anſchluß des anheunt auf allerunterthänigſt ferneres Anlangen deren von Mandelslohe erkannten Mandati S. C. des mehrern zu entnehmen haben, welcher Geſtalt ſie Imploranten unter ein-

ſtens auch pro Protectorio, & Conſervatorio auf den König in Pohlen als Churfürſten zu Sachſen, und ausſchreibenden Herrn Fürſten des Ober-Sächſiſchen Creyſes allergehorſamſt gebetten; Ob nun wohl Kayſerl. Majeſtät hierinfalls zu gewilligen, der Zeit nach, Anſtand genommen hätten; So verſeheten ſich doch Allerhöchſt-Dieſelbe, es würde der Herr Herzog ihnen denen von Mandelslohe den hieher genommenen Recurſum in keine Wege entgelten laſſen; damit in widrigen mit dem gebettenen Protectorio, und Conſervatorio fürzugehen, ſie nicht bemüßiget ſeyn möchten.

## CONCLUSUM VI.

zu Baaden, und Hochberg ꝛc. ꝛc. Marggrafen in puncto Inveſtituræ über die Marggrafſchaft Baaden, und Hochberg, ſive Herrn Carl Auguſt Marggrafen zu Baaden als Vormünder des minderjährigen Marggrafen Herrn Carl Friederich in lit. ad Imperatorem ſub dato 24. Decembris a. p. & præſent. 13. Januarii a. c. per à Fabrice Exhibitis, ſupplicat zur würcklichen Lehens-Empfängniß Zeit und Mahlſtatt allermildeſt anzuberaumen, juncta excuſatione propter non perſonalem comparitionem, & oblatione ad præſtandum reliqua, mit einem Poſtſcripto, und der demſelben angefügten Vollmacht des Fürſtlichen Herrn Coadminiſtratoris. Item num. 1. 2. 3. 4. & 5.

Idem

Idem Herr Marggraf in puncto der neu acquirirten Helffte der Grafſchafft Eberſtein in lit. ad Imperatorem ſub dato 24. Decembris a. p. & præſent. 13. Januarii currentis, per à Fabrice exhibitis, bittet allerſubmiſſeſt, zu ſolcher Lehens-Empfängniß Zeit, und Ort zu beſtimmen, auch inzwiſchen gegenwärtiger Requiſition halber gewöhnlichen Schein zuzuſtellen. Cum adj. ſub num. 1. 2. 3. & 4.

In eadem Fürſtl. Baadiſcher Mandatarius von fabrice ſub præſent. 13. Januarii a. c. exhibendo Mandatum, ſupplicat humillime pro ejusdem poſitione ad acta. app. Lit. A.

Fiat votum ad Imperatorem.

## CONCLUSUM VII.

Sachſen-Weymar, und Eiſenach in puncto Inveſtituræ, ſive Herr Ernſt Herzog zu Sachſen-Weymar und Eiſenach ſub dato 3. & præſent. 27. Januarii a. c. übergibt allerunterthänigſte Lehens-Muthung über die von Kayſerlicher Majeſt. und dem Römiſchen Reich zu Lehen gehende geſammte Sächſiſche Fürſtenthümer, und Lande, Weymar, und Eiſenach, wie auch geſammte Hand, mit Bitte, darüber einen Mutſchein allergnädigſt zu ertheilen.

Fiat votum ad Imperatorem.

## CONCLUSUM VIII.

LUNÆ, d. 14. Februarii 1746.

zu Baaden, und Hochberg, Marggrafen, in puncto Inveſtituræ über die Marggrafſchafft

Baaden, und Hochberg, wie auch die Helffte der Grafſchafft Eberſtein.

Legitur nuper Decretum votum ad Imperatorem, & approbatur.

## CONCLUSUM IX.

Sachſen-Weymar, und Eiſenach, in puncto Inveſtituræ über die geſammte Sächſiſche Fürſtenthümer, und Lande, Weymar, und Eiſenach.

Legitur nuper Decretum votum ad Imperatorem, & approbatur.

## CONCLUSUM X.

Schad von Mittel-Biberach als Lehen-Träger ſeiner Tochter, & conſortes, in puncto Inveſtituræ über den dritten Theil an der Mühl zu Ulm in Wörth, ſive beſagter Schad in lit. ad Imperatorem ſub dato 5. & præſent. 24. Januarii a. c. per Korneffer exhibitis bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime præſtitis per Mandatarium ſolennibus, impertienda nova Inveſtitura. appon. num. 1. 2. & 3.

Würde Supplicant den letzten Lehen-Brief bey der Kayſerlichen Reichs-Hof-oder Churfürſtlichen Mayntziſchen Cantzley vidimirter, ingleichen die Curatoria, und Vollmachten derjenigen, ſo ſich in der Beylag ſub num 2. in Vormundſchaffts, oder anderer abweſender Coinveſtiendorum Nahmen unterſchrieben, behörig beybringen, anbey

quo

quo titulo die in der gleich gemelten Vollmacht ſub num. 2. unterzeichnete Vettern, und Baaſen dermahlen wiederum Inveſtiret zu werden anſuchen, wo doch in dem beygelegten letzten Lehen-Brief des Rheiniſchen Vicariats keine Meldung mehr von ihnen zu finden, und daſelbſt die Maria Juſtina Beſſerin von Thalfingen über dieſen dritten Theil mit dem ausdrücklichen Anhang inveſtiret worden, daß derſelbe auf ſie allein erblich gekommen ſeye, gebührend anzeigen, nicht minder eine förmliche Genealogiſche Tabell aller Coinveſtiendorum beybringen, zu welchem allen ihme hiemit Zeit zweyer Monathen angeſetzet wird; folgt alsdann fernerer Beſcheid.

## CONCLUSUM XI.

Schad von Mittel-Bieberach in puncto Inveſtituræ über den dritten Theil an der Mühl, die Roth-Mühl genannt in der Stadt Ulm im Wörth, ſive gemelter Hanß Jacob Schad proprio, & agnatorum nomine in lit. ad Imperatorem ſub dato 29. Decembris 1745. & præſent. 26. Januarii a. c. per Korneffer exhibitis, ſupplicat humillime pro clementiſſime, admiſſo & præſtito per mentionatum Mandatarium Juramento fidelitatis, renovanda Inveſtitura cum adj. ſub Lit. A. B. C.

Wann Supplicant den letzten Lehen-Brief gewöhnlicher maſſen bey der Kayſerl. Reichs-Hof-

Hof- oder Churfürſtl. Mayntziſcher Cantzley vidimirter, wie ingleichen, das Tutorium, oder Curatorium der in der Vollmacht ſub num. 2. unterſchriebenen Vormündern gebührend, und zwar ſub termino duorum Menſium beybringen wird, folgt ſodann weiterer Beſcheid.

## CONCLUSUM XII.

Schad von Mittel-Bieberach proprio, & cointereſſentium nomine in puncto Inveſtituræ über den Blut-Bann in denen Dörfferen Ober- und Unter-Baltzheim, auch Sinningen ſammt zugehör, ſive Implorantiſcher Anwaldt Korneſſer ſub præſent. 24. Januar. a. c. ſupplicat humillime pro gratioſiſſima renovatione Inveſtituræ. appon. Lit. A. & B.

Wann Supplicant eine in der Kayſerlichen Reichs-Hof- oder Churfürſtlich-Mayntziſcher Cantzley vidimirte Abſchrifft des letzten Lehen-Briefs, wie ingleichen eine von denen ſammentlichen Lehens-Intereſſenten auf ihne als Lehens-Trägern gefertigte Vollmacht, und mit derſelben die etwa dahin einſchlagende Tutoria, oder Curatoria in beglaubter Form beygebracht, auch quo titulo die von Palm zu der Mit-Belehnung gekommen, glaubwürdig angezeiget, zuforderiſt aber die in denen Kayſerlichen Verordnungen vom 14. Aug. 1739. und 7. Januarii 1740. ihme auferlegte præſtanda præſtirt, und dieſem allen in dem hiemit anberaumten Termi-

Termino bimeſtri gehorſamſte Folge geleiſtet haben wird, ergehet ſodann fernerer Beſcheid.

## CONCLUSUM XIII.

Schönthal Gottes-Haus, contra Würtenberg Reſcripti, de non turbando S. C. das Catholiſche Kirchlein zu Wimmenthal betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Bree, ſub præſent. 10. Januarii nup. übergibt allerunterthänigſt wiederholte in Jure, & facto beſtens gegründete Abfertigung der Fürſtlich-Würtenbergiſchen Gegen-Information, annexo petito humillimo pro clementiſſime nunc demum rejectis exceptionibus decernendo reſcripto paritorio. appon. Lit. B. b. in duplo.

1mo. Communicetur Parti Impetratæ die ſogenannte wiederholte rechtliche Abfertigung de præſent. 10. Januar. nuperi um ſich darauf jedoch ſuper ſolis novis ſub termino duorum Menſium vernehmen zu laſſen.

2do. Injungatur beeder Theilen Mandatariis ſich in termino duorum Menſium ſub pœna decretis Cæſareis inſerta gebührend ad Acta zu legitimiren.

3tio. Moneatur Agens ſeinen Exhibitis das letzte Concluſum künfftighin ſub eadem pœna beyzulegen.

## CONCLUSUM XIV.

zu Kempten ſämmtliche Bierbräuer-Handwerck,

werck, contra den Magiſtrat daſelbſt Reſcripti, puncto onerum, & hoſpitationum militarium, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Joannelli ſub præſent. 13. hujus übergibt allerunterthänigſt beſchwehrende Anzeige des, Abſeiten des Magiſtrats zu Kempten mit ſtraffbahrer Violirung des an ihn ergangenen allergerechteſten Kayſerlichen Reſcripti, de dato 18. May 1744. denen daſigen Bier-Würthen neuerdings privative überbürdenden Hoſpitations-Laſts, annexo humillimo petito pro eidem omnia ejusmodi attentata, donec in cauſa finaliter juſtiſſime cognitum, clementiſſime inhibendo. apponit Lit. A. & ult. Concluſum in duplo.

E contra Impetrantiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 31. Januar. a. c. docendo inſinuationem Exhibiti de præſent. 18. Novembris a. p. lapſumque termini ad reſpondendum præfixi, ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc absque ulteriori dilatione petito modo querulantes remittendo. apponit num. 1. & 2.

Idem ſub præſent. 11. hujus ſupplicat humillime pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum maturanda reſolutione Cæſarea ad exhibitum de 31. Januarii nup. deferendoque inibi contento. Cum concluſo.

Hat das in Exhibito ſub præſent. 14. hujus, Impetrantiſcher Seits gebettene Reſcriptum inhibitorium noch zur Zeit nicht ſtatt, ſed detur terminus ad replicandum

auf

auf den ſub præſent. vom 18. Novembris 1745. übergebenen allerunterthänigſten Bericht ſub termino duorum Menſium.

## CONCLUSUM XV.

Schönthal Gottes-Haus, contra den Hrn. Fürſten von Hohenlohe Schillings-Fürſt, in puncto violati territorii in Rechbach, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Bree ſub præſent. 24. Julii 1744. documentando rite peractam inſinuationem Reſcripti de 4. Aprilis 1744. & demonſtrando loco paritionis novis attentatis denuo violati territorii in Rechbach, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Reſcripto arctiori, & pœnali cum extenſione ad nova attentata ad ſatisfaciendum dicto reſcripto. appon. num. 1. & 2.

Idem ſub præſent. 12. Novembris 1744. übergibt allerunterthänigſt den ad Exhibitum de 24. Julii nup. abgängigen authentiſchen Beweiß beſchehener neuer Beeinträchtigungen mit Bitte, pro clementiſſime nunc decernendo retro petito reſcripto arctiori, & pœnali cum extenſione ad nova attentata. appon. num. 3. in duplo.

Idem ſub præſent. 10. Januarii a. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime in conformitate Exhibitorum de 24. Julii, & 12. Novembris 1744. decernendo reſcripto arctiori, & pænali cum extenſione ad nova attentata. appon. num. 4.

imo.

1mo. Detur adhuc parti Impetratæ ex officio terminus bimeſtris ad ſatisfaciendum Reſcripto Cæſareo de 16. April. 1744. damit im widrigen nicht nöthig ſeye, ſchärffere Verordnung ergehen zu laſſen.

2do. Wenn das angebrachte Factum der von Gegen-Seits neuerlich beſchehen ſeyn ſollender Ausmeſſung gebührend beſcheiniget ſeyn wird, folgt auch dißfalls Beſcheid.

## CONCLUSUM XVI.

MARTIS, d. 15. Februarii 1746.

zu Söfflingen Gottes-Haus, contra den Teutſch-Ordens-Land-Commendeur zu Altſchhauſen als Innhabern der Herrſchafft Arnegg, Mandati & Paritoriæ in puncto Juris pincernandi, in ſpecie reſtituendorum, ſive Impetrantiſcher Anwaldt de'Leau ſub præſent. 18. Novembris 1745. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad membrum 3tium & 4tum concluſi clementiſſimi de 3. Aug. 1740. mit angefügt allergehorſamſter Bitte, pro clementisſime nunc ſimpliciter deſuper humillime retro petito modo, deciſive pronuntiando. appon. ult. concluſ.

Idem ſub præſent. 5. hujus übergibt allerunterthänigſt inhærirliche Vorſtellung ad concluſum de 3. Aug. 1740. und wiederholte Bitte, pro clementisſime nunc ſuper puncto reſtituen-

reſtituendorum ſimpliciter deciſive, in actis petito modo decernendo, cum concluſo.

E contra Impetrantiſcher Anwaldt von Heuniſch ſub præſent. 7. Octobr. 1740. ſupplicat pro clementisſime concedendo adhuc termino bimeſtri zu Beybringung der Special-Vollmacht ad tranſigendum. appon. Lit. A.

1mo. Wird nunmehr die unter dem 3. Aug. 1740. zur Güte erkannte Kayſerliche Hof-Commisſion hiemit aufgehoben.

2do. In puncto reſtituendorum auf die von beyden Theilen darüber gepflogene Handlung zu Recht erkannt, daß Impetratiſcher Theil dem Impetrantiſchen keine andere Poſten, als nur jene, welche in das Factum (ſo ehmalen in Exhibito de præſent. 21. Januarii 1735. eingeklaget worden) einſchlagen, zu reſtituiren verbunden, und in Verfolg deſſen mehr nicht denn 8. fl. 48. kr. vor das dem Thomas Holtzſchue abgenommene Faß Bier zu erſetzen, dieſemnach aber ſuper facta paritione bey Ihro Kayſerl. Majeſtät in termino duorum Menſium die allerunterthänigſte Parition zu thuen ſchuldig ſeye.

## CONCLUSUM XVII.

zu Söfflingen Gottes-Haus, contra den Teutſch-Ordens-Commendeur zu Altſchhauſen, als Innhabern der Herrſchafft Arnegg

Reſcripti, puncto Juris pincernandi, in ſpecie transactionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt de'Leau, ſub præſent. 18. Novembris a. p. bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime parti adverſæ injungenda legitimatione, inſimulque ad inrotulandum acta, beneviſum terminum, etiam in contumaciam non comparentis ſtatuendo, & hoc facto relationem actorum demandando. appon. ult. Concluſ. A. B. & C.

Idem ſub præſent. 5. hujus übergibt allerunterthänigſt wiederholtes Anlangen, pro clementiſſime nunc ad inrotulandum acta, diem, & horam, etiam in contumaciam ex adverſo non comparentis denominando. appon. Lit. D. & E.

Injungatur parti Impetratæ innerhalb zwey Monathen einen Mandatarium ad acta in forma conſueta zu legitimiren, quo peracto ſequetur in puncto petitæ inrotulationis ulterior reſolutio.

## CONCLUSUM XVIII.

Zu Kempten, gefürſteter Abt, contra die Weſternachiſche Vormundſchafft zu Cronburg Mandati, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Gay ſub præſent. 22. Decembris a. p. ſupplicat humillime pro ob ſummum in mora periculum, & damnum ſucceſſivum, clementiſſime decernendo Mandato pœnali S. C. de demoliendo, ac tollendo, die Intus angezeigte Waſſer-Wuehr, atque poſthac non

amplius

amplius turbando, annexa citatione ſolita. appon. Lit. A. & B. in duplo.

Fiat Mandatum inhibitorium de non amplius turbando Impetrantem in poſſeſſione vel quaſi jurium ſuorum, extructione molis in fluvio Illerano prope molam Hengen nuncupatam, & dejectione pali publicæ navigationi deſervientis, ſed alium in locum priſtinum propriis ſumptibus reponendo, neque amplius via facti removendo, deſuperque cavendo S. C. ſub pæna 5. Marcarum auri, annexa citatione ſolita & Termino duorum Menſium.

## CONCLUSUM XIX.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg, contra den Herrn Marggrafen zu Culmbach, Dero Fürſtl. Regierung zu Bayreuth, und die Freyherrlich-Auffeßiſche rebelliſche Unterthanen zu Truppach ꝛc. ꝛc. & conſortes puncto executionis ſteurarum, renitentiæ, & præſtiti Patrocinii, ſive ermelte Reichs-Ritterſchafft ſub præſent. 10. Decembris 1745. exhibet per à Middelburg allerunterthänigſte Beſchwehrungs-Anzeige, und Imploration, pro clementisſime condemnando in pœnam Privilegiis Cæſareis inſertam, & excitando Fiſcali, inſuperque decernendo Mandato attentatorum caſſatorio, revocatorio, damna & expenſas reſtitutorio, & inhibitorio, de non amplius turbando, in

poſſesſione, vel quaſi juris collectandi, deſuperque idonee cavendo S. C. ſub pæna dupli, & cum citatione ſolita, juncto ulteriori petito, pro clementisſime ferendis ordinationibus congruis, ad ſubditos refractarios coercendos & concedendis militibus ad eorum coercitionem neceſſariis. Cum adj. à num. 1. usque 20. incluſ. in duplo.

Fiat contra moroſos ſubditos in Truppach, Mengersdorff, und andere dahin incorporirte Orte, Mandatum de ſolvendo ſteuras hucusque reſtantes, nec amplius impediendo partem Impetrantem in earum exactione, ſed debitam obedientiam præſtando, & reſarciendo damna, & expenſas cum omni cauſa S. C. ſub pœna 10. Marcarum auri puri, annexa citatione ſolita, & Termino duorum Menſium.

## CONCLUSUM XX.

Bůcher-Commiſſariat zu Franckfurth, in puncto der von dem Buchführer Andreæ zu Franckfurth verlegenden ſogenannten neueſten Reichs-Handlungen und Staats-Geſchichten, ſive der Kayſerliche Bůcher-Commiſſarius von Scheben ſub præſent. 8. hujus, zeiget allerunterthänigſt an, einiger von dem Profeſſore Juris publici zu Marburg, Nahmens König, erdichtet- und von beſagten Andreæ zum Druck befőrderten anzüglichen Piecen mit angefügten allerunterthänigſten Gutachten, daß gegen ermelten König der Kayſerliche Fiſcal zu exciti-

excitiren, als worüber, und ſonſten den Kayſerl. allergnädigſten Verhaltungs-Befehl ſich ausbittet. appon. Lit. A. & B.

1mo. Reſcribatur dem Bücher-Commiſſario zu Franckfurth, Ihro Kayſerliche Majeſt. hätten aus ſeinem Bericht de præſent. 8. Febr. a. c. erſehen, was gegen den Profeſſorem Juris publici ordinarium zu Marburg, Johann Carl König, wegen falſcher, und untergeſchobener Schreiben, die in das 11. Stück ſeiner ſogenannten neueſten Reichs-Handlungen, und Staats-Geſchichten, eingedrucket worden ſeyen, vorgekommen ſey. Wann nun die Sache von der Beſchaffenheit, wegen des, aus ſolchen unterſchobenen Schrifften zu befahren ſtehenden Schadens, befunden worden, daß der Fiſcal unter heuntigen dato gegen dieſen Profeſſorem excitirt werden müſſen; Alſo fänden Ihro Kayſerliche Majeſt. allerdings vor gut, daß er Bücher-Commiſſarius auch unterſuche, ob nicht eben ſolche unterſchobene Stücke von gedachtem Profeſſore in die ſogenannte Fabriſche Staats-Cantzley, und ſeine Selecta Juris publici mit eingefloſſen ſeyen. Es werde alſo ihme Bücher-Commiſſario hierdurch aufgegeben, auch dieſe beyde Sammlungen förderſamſt zu unterſuchen, und wie er ſolche befunden, gehorſamſt anzuzeigen, und zu berichten.

2do. Excitetur Fiſcalis gegen den Marburgiſchen Profeſſorem Juris publici, Johann Carl König, um ſein Amt, wegen der unterſchobenen, und ſeiner Sammlung einverleibten Schrifften zu beobachten, zu welchem Ende ihme Fiſcali des Kayſerlichen Bücher-Commiſſarii Bericht ſub præſent. den 8. Febr. a. c. zu communiciren iſt.

CONCLUSUM XXI.

Franckfurth, contra Franckfurth Commiſſionis, in ſpecie die Forſt-Ordnung betreffend, ſive das 13. und 14te Quartier zu Sachſenhauſen ſub præſent. 12. Octobris a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte pro clementiſſime committendo Magiſtratui Francofurtano caſſationem ordinationis ſylveſtris, ac foreſtalis, nuper emanatæ pœnalis, quatenus pactis Magiſtratum inter & cives initis contrariatur, uti & abolitione cæterorum exceſſuum ab officialibus commiſſorum. in duplo.

Wann Supplicantes ihre angebliche Beſchwehrden, und inſonderheit, daß der Magiſtrat zu Franckfurth ſie auf ihre angebrachte Klagen ohne alle Reſolution gelaſſen, darthun, auch durch einen Agenten ihr Exhibitum der Ordnung nach eingeben werden, ſo erfolget fernerer Beſcheid.

CONCLUSUM XXII.

Veneris, d. 18. Februarii 1746.

Wagner, contra den Magiſtrat zu Worms, Manda-

Mandati, & paritoriæ, nunc executionis, ſive Churfürſtl. Trieriſcher, und Biſchofflich-Wormſiſcher Anwaldt von Bree, ſub præſent. 11. Decembris 1744. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad concluſum de 19. Octobr. 1744. mit Bitte, pro clementiſſime prævia caſſatione altefati concluſi in ſummum præjudicium Dominorum Directorum Circuli Rhenani ſuperioris lati, D. Electorem Trevirenſem in demandata ſemel, conſtitutionibus tam Imperii, quam circuli conformi commiſſione ad exequendum relinquendo, aut ad ſummum in conformitate hic adjacentis præjudicii eandem in D. Electorem Palatinum privative tranſcribendo. appon. ult. concluſ. & Sig. ☉.

Idem ſub præſent. 11. Januarii a. c. übergibt allerunterthänigſt kurtze Widerholung, der von dem Magiſtrat zu Worms beſchehener Aufzüglichkeiten, mit inſtändigſten Bitten, pro clementiſſime renovanda commiſſione ad exequendum in conformitate commiſſorii à Vicariatu 4. Junii a. p. in D. Electorem Palatinum, qua condirectorem Circuli Rhenani ſuperioris decreti, nec non ob ſummam Impetrantis Egeſtatem, cæteraque allegata motiva, non expectatis actis Vicariatus maturanda reſolutione Cæſarea. appon. num. 1. & 2. in duplo.

Econtra Stadt Wormſiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 1. Decembris 1744. übergibt allerunterthänigſte bemüßigte Be-

ſchwehrden wider des ernannt-geweſenen Biſchöfflich-Wormſiſchen ſubdelegati beharrliche Eindringung, bey der Executions-Commiſſion, nebſt Anzeige ad concluſum de 19. Octobris 1744. und beſcheinigter weiteren Repræſentation cum petito humillimo, pro clementiſſime nunc ex ulterioribus cauſis tollendo Executionis commiſſionem, & mediante reſolutione normativa demandando Magiſtratui Wormatienſi, an & quatenus executionem ſententiarum judicii Epiſcopalis aulici peragere debeat. appon. num. 19. usque 33. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſent. 11. Decembris 1744. zeiget allerunterthänigſt an factam at non acceptatam inſinuationem Reſcripti Cæſarei de 19. Octobris 1744. juncta petitione humillima pro clementisſime injungenda Agenti Bree ejusdem acceptatione ſub pœna Decretis Cæſareis inſerta, cum adj. ſub num. 1. & 2.

Referuntur Exhibita & concluſum.

Reſcribatur dem Magiſtrat zu Worms des Innhalts, daß obwohl Ihro Kayſerliche Majeſtät billige Urſach gehabt hätten, mit der allſchon ſo offt comminirten auch würcklichen erkannten Executions-Commisſion fürzufahren, Allerhöchſt-Dieſelbe jedoch annoch einen Terminum duorum Menſium, ſed ultimatum ad ſatisfaciendum concluſo de 12. Julii 1742. ex officio gnädigſt anzuordnen bewogen worden; Ihro Kayſerliche

liche Majeſt. befehleten demnach allergnädigſt, daß beſagter Magiſtrat Appellanten in Conformität der den 2. Decembris 1740. in Appellatorio ergangenen, und in Rechts-Krafft erwachſenen Sentenz zu dem Retract des Hauſes quæſtionis gegen Erlegung des Kauff-Pretii, welchen der N. Schmertzel zur Zeit, als der Magiſtrat das Decret vom 9. Martii 1739. ergehen laſſen, hätte erlegen ſollen (wann jener vorhero die in Sententia de 7. Septembris 1740. ihme zugebilligte Quanta abgezogen haben wird) ohnweigerlich zulaſſen, auch eodem termino de facta paritione ſo ohnfehlbarer dociren ſolle, als widrigen Falls ohne längern Anſtand die allſchon erkannte Executions-Commiſſion auf beede ausſchreibende Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyſes würcklich expedirt werden ſolle.

## CONCLUSUM XXIII.

VENERIS, d. 25. Februarii 1746.

Sachſen-Weymar, und Eiſenach in puncto Inveſtituræ über die geſamte Sächſiſche Fürſtenthümer, und Lande, Weymar, und Eiſenach.

Publicatur reſolutio Cæſarea.

Ihro Kayſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret. Deme zufolge.

1mo. Ponatur des Herrn Hertzogens zu Sachſen-Weymar und Eiſenach übergebene Lehens-Requiſition ad acta.

2do. Anſtatt des gebettenen Mutſcheins expediatur aus Ihro Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Cantzley ein Indultum auf drey Monat.

3tio. Wird dem Herrn Hertzog zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, ein drey Monatlicher Terminus ad præſtandum præſtanda, und zu Beybringung derer ſammentlichen Lehens-Requiſitorum hiermit gegeben.

## CONCLUSUM. XXIV.

zu Baaden und Hochberg Marggrafen, puncto Inveſtituræ über die Marggrafſchaft Baaden und Hochberg.

Publicatur reſolutio Cæſarea.

Ihro Kayſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Rath allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret. Deme zufolge

1mo. Ponatur die von dem Herrn Marggrafen von Baaden, und Hochberg, Carl Auguſt, des noch minderjährigen Herrn Marggrafens von Baaden-Durlach, Carl Friederichs, übergebene Lehens-Requiſition, ad acta.

2do. Kan anſtatt des allerunterthänigſten gebettenen Muthſcheins ein Indultum auf drey Monat aus der Reichs-Cantzley ertheilet werden.

3tio.

3tio. Detur terminus Trium Menſium die noch abgängige Lehens-Requiſita, und inſonderheit Kayſer Carl des VI. glorwürdigen Andenckens Lehen-Brief de anno 1714. beyzubringen, auch weitere Erleuterung zu geben, warum dann von 1678. an, der Helfte der Grafſchaft Eberſtein in keinem Lehen-Brief über die Marggrafſchaft Baaden und Hochberg mehr gedacht, ſondern dieſelbe aus denen folgenden Lehen-Briefen gelaſſen worden ſey.

## CONCLUSUM XXV.

zu Baaden und Hochberg Marggrafen, in puncto Inveſtituræ über die neu acquirirte Helfte der Grafſchaft Eberſtein.

Publicatur reſolutio Cæſarea.

Ihro Kayſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Rath allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret. Deme zufolge.

1mo. Ponatur des Herrn Marggrafens Carl Auguſts als Tutoris des münderjährigen Herrn Marggrafens Carl Friederichs übergebene Lehens-Requiſition der halben Grafſchaft Eberſtein, ad acta.

2do. Wird an ſtatt des gebettenen Muthſcheins, ein Indultum auf drey Monat aus der Reichs-Cantzley ertheilet werden.

3tio. Ponatur etiam des Agenten Fabrice erhaltene Vollmacht zu Abſchwöhrung des Lehen-Eyds, ad acta.

4to.

4to. Detur terminus trium Menſium, um ſowohl alle noch abgängige Lehens-Requiſita, als auch eine vollſtändige Erleuterung, und Nachricht von der wahren Beſchaffenheit der Grafſchaft Eberſtein, inſonderheit, ob- und was vor eigene Stücke bey derſelben ſeyen, wie nicht weniger, und warum dann von 1684. an, über dieſe Grafſchaft, dem Vorgeben nach, kein Lehen-Brief ertheilet, und wie es im übrigen ſonſten bey Lehens-Fällen gehalten worden ſey, anzuzeigen.

Meiler, contra Kepler, appellationis ſive appellantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 25. May 1735. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, ad Concluſum de 23. hujus mit Bitte, pro clementiſſima conceſſione ulterioris termini ad reinformandum. appon. lit. H. & I.

Idem ſub præſent. 15. Septembr. 1735. übergiebt allerunterthänigſten Gegen-Bericht und bittet, pro clementiſſime nunc decernendis plenis appellationis proceſſibus. appon. lit. K. uſque P. incluſ.

Idem ſub præſent. 28. Januar. nup. ſupplicat pro maturanda clementiſſima reſolutione Cæſarea ad literas reinformatoriales de præſent. 15. Septembr. 1735. & decernendis plenis appellationis Proceſſibus.

Econtra Appellatiſcher Anwaldt von Praun ſub præſent. 3. Junii 1735. accuſando lapſum termini ſupplicat humillime pro clementiſſi-

mentiſſime Partem appellantem ad judicem a quo remittendo. appon. num. 5.

Idem ſub præſent. 19. Decembris 1739. übergiebt allerunterthänigſte fernerweite Vorſtellung und Bitte, pro denegandis petitis appellationis Proceſſibus.

Idem ſub præſent. 15. April. 1737. ſupplicat pro clementiſſime nunc tandem denegandis petitis appellationis Proceſſibus.

Idem ſub præſent. 16. May 1737. ſupplicat pro clementiſſime nunc tandem repellendo partem frivole appellantem a limine Celſiſſimi hujus judicii, appon. num. 1. 2. & 3.

Idem ſub præſent. 14. April. 1738. ſupplicat pro clementiſſime nunc tandem ex allegata ratione denegandis petitis appellationis Proceſſibus.

Idem ſub præſent. 14. May 1738. exhibet ſub num. 4. 5. & 6. dieſſeits übergebene Vorſtellungen, und bittet pro clementiſſime nunc tandem denegandis petitis appellationis Proceſſibus.

Idem ſub præſent. 10. Novembr. 1738. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime nunc tandem denegandis petitis appellationis Proceſſibus.

Idem ſub præſent. 15. May 1739. übergiebt allerunterthänigſte wiederholte Vorſtellung, wie nun über vierthalb Jahr verfloſſen, daß der Bericht dem Appellantiſchen Theil e Cancellaria ad communicandum decretiret, mit

mit flehentlicher Bitte, pro nunc tandem denegandis petitis plenis appellationis Proceſſibus.

Idem ſub præſent. 20. Auguſt. 1739. wiederholet abermalen welchergeſtalt nun über vierthalb Jahr verfloſſen, daß der Bericht dem appellantiſchen Theil e cancellaria ad communicandum verwilliget, ohne daß darauf das mindeſte produciret worden, bittet flehentlich, pro clementiſſime nunc tandem denegandis petitis appellationis Proceſſibus.

Idem ſub præſent. 22. Martii 1740. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung, und Bitte, pro nunc tandem denegandis appellationis Proceſſibus.

Idem ſub præſent. 27. Junii 1740. ſupplicat pro clementiſſime reſolvendis retro exhibitis, & denegandis Proceſſibus.

Idem ſub præſent. 15. Julii 1740. übergiebt allerunterthänigſte wiederholte Vorſtellung, welchergeſtalt nun über fünf Jahr verfloſſen, daß der Bericht dem appellantiſchen Theil e cancellaria ad communicandum decretiret worden, mit flehentlicher Bitte, pro clementiſſime nunc tandem denegandis appellationis proceſſibus.

Idem ſub præſent. 6. Septembr. 1740. ſtellet allerunterthänigſt vor, welcher Geſtalt nun ſchon über fünf Jahr verfloſſen, daß der Bericht dem appellantiſchen Theil e cancellaria ad communicandum erkannt worden, bittet, pro

pro clementiſſime nunc tandem denegandis petitis appellationis proceſſibus.

Decernuntur pleni appellationis proceſſus cum termino duorum Menſium.

## CONCLUSUM XXVI.

zu Worms, einige burgerliche Zünften, contra den Magiſtrat daſelbſt reſcripti, puncto diverſorum gravaminum, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Bree, ſub præſent. 11. Januar. nup. übergiebt allerunterthänigſte Höchſtgemüſſigte Vorſtellung, nec factæ, nec ſperandæ paritionis des unterm 21. Auguſt. 1744. erlaſſenen Reſcripti arctioris, ſondern ſich mehr und mehr häuffenden Zudringlichkeiten, cum petito humillimo pro clementiſſime nunc tandem comminato modo decernenda Commiſſione locali in D. Electorem Palatinum. appon. num. 1. uſque 6. incluſ. in duplo.

Detur Parti Impetratæ ex ſuperabundanti adhuc terminus duorum Menſium ex officio, ſed ultimatus, & ad ſatisfaciendum Reſcriptis Cæſareis de 6. May 1743. & 21. Auguſt. 1744. mit ernſthafter Commination, daß im widrigen Fall auf ferner impetrant. Anruffen, eine Kayſerl. Unterſuchungs-Commiſſion in loco ohne Anſtand erkannt werden ſolle.

## CONCLUSUM XXVII.

zu Söflingen Gottes-Haus, ord. S. Claræ puncto confirmationis, ſive Abbtiſſin, Priorin

Priorin und Convent beſagten Gottes-Hauſes, ſub præſent. 31. Januar. nup. ſupplicant per De'Leau pro clementiſſima confirmatione Protectorii Cæſarei, & Privilegiorum.

Wird ſupplicantis Mandatarius das ertheilte Kayſerl. Protectorium, und Privilegien-Brief bey der hieſigen oder Chur-Mayntziſchen Cantzley vidimirter beybringen, ſo folget fernerer Beſcheid.

## CONCLUSUM XXVIII.

Poſtweſen im Reich betreffend, in ſpecie Herr Fürſt von Thurn und Taxis, contra den Magiſtrat der Stadt Cölln, Mandati S. C. das Stadt Cöllniſche Botten-Weeſen, und Einführung einiger Stationen betreffend, ſive impetrantiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub præſent. 10. Febr. a. c. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte, pro nunc clementiſſime ferenda paritoria plena, aliisque retro petitis gratioſiſſime deferendo. appon. num 1. & 2. in duplo.

Referuntur Exhibita.

## CONCLUSUM XXIX.

Sabbathi, d. 26. Februarii 1746.

Poſtweſen im Reich betreffend, in ſpecie Herrn Fürſten von Thurn und Taxis, contra den Magiſtrat der Stadt Cölln, Mandati, das Stadt Cöllniſche Boten-Weeſen betreffend.

Continuatur relatio.

CON-

## CONCLUSUM XXX.

Lunæ, d. 28. Februarii 1746.

Poſtweſen im Reich betreffend, in ſpecie Fürſt von Thurn und Taxis, contra den Magiſtrat der Stadt Cölln, das daſelbſtige Boten-Weeſen betreffend.

Continuatur relatio.

## CONCLUSUM. XXXI.

Jovis, d. 3. Martii 1746.

Poſtweſen im Reich, in ſpecie Herr Fürſt von Thurn und Taxis, contra den Magiſtrat zu Cölln, betreffend das Boten-Weſen, ſive Stadt Cöllniſcher, de rato & mandato cavirender Anwaldt von Gay, ſub præſent. 28. Febr. nup. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung, und Verwahrung auf die letzthin vorgekommene Fürſtl. Taxiſche Supplic, in puncto Mandati S. C. cum petito humillimo um aus inn-angeführten momentoſen Urſachen den Fürſtl. Herrn Imploranten mit ſeinem Geſuch allergnädigſt abzuweiſen, oder doch hierüber in præjudicium civitatis, ohne dero vorgehendes Vernehmen nichts ſtatuiren zu laſſen. appon. num. 1. uſque 7. incluſ.

Abſolvitur Relatio, & Concluſum.

1mo. Wird nunmehro die zur Güte ehemalen erkannte Kayſerl. Hof-Commiſſion hiermit wieder aufgehoben.

2do. Rejectis Exceptionibus partis Impetratæ, und mit Aufhebung des Sub- & Obreptitie erſchlichenen Membri ſecun-

di Concluſi de 18. Martii 1732., auch der in Verfolg deſſelben denen unterm 1. ejuſdem Menſis, & anni, an den Herrn Churfürſten zu Pfaltz, Herrn Fürſten zu Thurn und Taxis, ſodann Grafen von Kirchberg erkannten Kayſerl. Reſcripten eingefloſſenen Inſertion, fiat Paritoria cum extenſione dahin, daß der Magiſtrat zu Cölln ſich künftighin aller weiteren unerlaubten Abſichten, mittelſt Veranlaſſung einer neuen Poſt-Route, nicht weniger aller Verſtändnüß, und Combination eines Boten-Weeſens mit auswärtigen, oder ſonſtigen ſogenannten Kaufmanns- und Neben-Poſten, ingleichem deſſen Boten aller Unterleg- und Abwechſelung, ſowohl deren Pferden als Perſohnen von der Stelle an, da ihre Abfertigung beſchiehet, bis an den Ort, dahin derenſelben Reiſe gehet, folglich zwiſchen Cölln und Franckfurt, ſodann Cölln und Meyſeck gäntzlich enthalten, beſagte Boten keine Poſt-Hörner führen, noch einigerley Briefe unter Weegs einſammlen, vielweniger ſolche Briefe, die danacher Italien, Franckreich, Hiſpannien, Engelland, Holland und andern Provinzen gehörig ſeynd, mithin weiters, als der Boten-Ritt oder Gang ſich erſtrecken thut, annehmen und fortführen ſollen, cum termino duorum Menſium.

3tio. Nachdeme ex actis klar erhellet, daß alles

alles dasjenige, was Impetrat. Seits in verſchiedenen Exhibitis pro attentatis angegeben wird, lediglich in Verfolg deren publicirten Kayſerl. Verordnungen, ſodann unter dem 22. Decembris 1730. in Sachen allergerechteſt erkannten Mandati inhibitorii pœnalis, und Reſcripten zu Aufrechthaltung des Kayſerl. Poſt-Regalis beſchehen, als wird der Magiſtrat zu Cölln mit ſeiner allerunterthänigſt überreichten, an ſich ſelbſten aber gantz unſtatthaften attentaten Klag ſowohl überhaubt, als in das beſonders wegen Viſitirung deren Boten, und Eröfnung ihrer Brief-Pacqueter (da dieſe faſt das eintzige Mittel iſt, dem bishero an Seiten deren Cöllniſchen Boten in Durchführung verbottener Briefe verſpührten groſſen Unterſchleif hinlänglich zu ſteuren) hiermit abgewieſen, jedoch iſt bey dieſer Viſitir- und Eröfnung, wie bishero geſchehen, noch ferners mit aller Vorſicht- und Behutſamkeit zu verfahren, damit die Correſpondenz derenjenigen, ſo ſich des Cöllniſchen Stadt-Boten bedienen, zu keiner Zeit gefährdet werden möge.

4to. Laſſen es Ihro Kayſerl. Majeſtät wegen der beſagten vor ihre Pferde zur Fütterung angeblich unterſagten Stallung bey der in Replicis erfolgten Erklärung bewenden, kraft welcher es dabey die Meynung nicht gehabt, ſothane Boten, oder deren Pfer-

de (wann ſie mit einem unabgewechſelten Pferde durchreiten) nicht zu beherbergen, wohl aber denen Unterthanen zu verbieten, daß ſie keine unterlegte Pferde ſtellen, weder dieſelbe denen Boten zur Abwechslung hergeben ſollen.

510. Reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Thurn und Taxis, Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten nach weiterer gründlich- und reiffen Unterſuchung deren gegen den Magiſtrat der Stadt Cölln angebrachten wichtigen Beſchwehrden allergerechteſt befunden, was von beſagtem Magiſtrat denen ſo vielfältig erlaſſenen und öfters wiederholten Kayſerl. Patenten, Mandaten und Reſcripten ſchnurſtracks zuwider gehandlet, und dabey verſchiedenes zum gröſten Nachtheil, auch Schmählerung Ihro Kayſerl. Majeſtät Allerhöchſten Poſt-Regalis unternommen worden ſeye. Wie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät dieſem eingeklagten Höchſtſtrafbaren Beginnen, ſo zu Allerhöchſt-Deroſelben eigenen, nicht weniger Churfürſten und Ständen des Reichs, dann des gemeinen Weeſens gröſten Nachtheil gereiche, vermittelſt der unter heuntigen dato in Sachen erkannten paritoriæ plenæ eines Theils das Ziel, und ſolcher Geſtalten des Magiſtrats zu Cölln hergebrachtes Boten-Weſen in ſeine gebührende Schrancken geſetzet hätten, auch ſonſten allermildeſt geſinnet wären, Ihn den

den Herrn Fürſten bey ſeinen von Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem Reich, zu Lehen rührenden Generalat, über das Poſt-Weeſen im Heil. Reich, Inhalts deren obangezogenen Kayſerl. Verordnungen und Allerhöchſt-Deroſelben Wahl-Capitulation, zu allen Zeiten auf das kräftigſte zu ſchützen;

Als verſeheten ſich auch Ihro Kayſerl. Majeſtät andern Theils zu ihme allergnädigſt, es werde der Herr Fürſt beſagten Magiſtrat zu Cölln in ſeinem von Alters hergebrachten Boten-Werck (wann ſonſten deſſen Boten wider die oben angemerckte Kayſerl. Verordnung, und unter dem heuntigen dato erkannte Paritoriam nicht handlen) auf keinerley Weis, weder ſelbſt, noch durch andere ſeine Untergebene behindern, ſondern vielmehr hierunter alle Beförderung, ſo viel an ihme iſt, willigſt angedeyhen, folglich auch ſeiner ſelbſt eigenen ad acta gethanen billigmäßigen Aeuſſerung, und dem mit ihme Magiſtrat ehmalen in Anno 1627. getroffenen Vergleich zufolge, denen Cöllniſchen Stadt-Boten (dafern ihnen, oder ihren Pferden unter Weegs einiges Unglück zuſtoſſen, oder es die Noth unumgänglich erfordern ſolte) die Abwechslung deren Perſohnen und Pferden verſtatten, anbey in ſolchen Fällen darüber eine ſchriftliche Urkund, kraft welcher ſie ihre Reiſe unbehin-

hindert, und ſicher fortſetzen mögen, je-desmahlen ertheilen laſſen.

6to. Cum horum omnium notificatione, nec non accluſione Paritoriæ, & Reſcripti in copia, reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Mayntz, es würde demſelben annoch zurück erinnerlich seyn, was Jhro Kayſerl. Majeſtät Vorfahrer am Reich Carl der VI. glorwürdigſten Andenckens auf die bey Allerhöchſt-Deroſelben eingereichten Beſchwehrden des Herrn Fürſten von Thurn und Taxis gegen den Magiſtrat der Stadt Cölln, deſſen daſelbſtiges Boten-Werck betreffend, an des Herrn Churfürſten Vorfahrer unter den 22. Decembr. 1730. allergnädigſt zu reſcribiren, und was ſonſten Jhro Kayſerl. Majeſtät in Sachen weiters zu erkennen vor nöthig ermeſſen.

Nun wären zwar in denen nachhero ſub dato 1. & 18. Martii 1732. ergangenen Concluſis die vorherige Kayſerl. Verordnungen in ein- und andern Puncten auf damalen ungleiches Vorſtellen beſagten Magiſtrats gemildert worden, gleichwie aber nach weiterer gründlich- und reiffen Unterſuchung deren eingeklagten Beſchwehrden, deſſen hierunter zu ſchulden gebrachte Sub- & Obreption ſich gantz offenbar an Tag geleget, und dabey ſo viel geäuſſert hätte, daß die von dem Magiſtrat erſchlichene Abwechslung deren Pferden, denen ſo viel-

fältig

fältig erlaſſenen Kayſerl. Patenten und anderen Verordnungen, ja ſelbſt deſſen angegebenen uralten Boten-Brauch ſchnurſtracks zuwiderlauffe, folglich nicht anderſt, als zum gröſten Nachtheil und Schmählerung Ihro Kayſerl. Majeſtät Höchſten Poſt-Regalis gereichen könne. Als hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät zu deſſen fernern Aufenthaltung, vermittelſt der unterm heuntigem Dato allergerechteſt erlaſſenen Paritoriæ plenæ dem am 22. Decembr. 1730. erkaunten Mandato S. C. wie auch an des Herrn Churfürſten Vorfahrern am Ertz-Stifft Mayntz zugleich mit erlaſſenen Reſcripto inhæriret, und dardurch dem bey der Stadt Cölln von Alters hergebrachten Boten-Werck die gebührende Schrancken, nach dem deutlichen Inhalt Dero Kayſerl. Wahl-Capitulation, und ſo vieler andern im Heil. Reich publicirten Kayſerl. Poſt-Patenten, auch ſonſten allergerechteſt erlaſſenen Verordnungen geſetzet. Ihro Kayſerl. Majeſtät erſuchten ſolchemnach den Herrn Churfürſten hiermit gnädigſt, ermeldtem Stadt Cöllniſchen Boten-Weſen in ſeinen bishero geäuſſerten unzuläßigen, und Ihro Kayſerl. Majeſtät Allerhöchſten Vorrechten, ſo nachtheiligen Abſichten, nicht allein den gebührenden Einhalt, mit allem erforderlichen Nachdruck in Dero Landen zu thun, ſondern auch dafern daſſelbe der unter heuntigen

tigem Dato erlaſſenen Kayſerl. Verordnung ferners zuwiderhandlen ſolte, deſſen Boten den weitern Tranſitum keines Wegs zu geſtatten, und allenthalben gegen Dieſelbe mit der in denen Kayſerl. Poſt-Patenten enthaltenen Schärffe bey jedwederen Betrettungs-Fall ohnausbleiblich verfahren zu laſſen, nicht zweifflend, der Herr Churfürſt werde in Krafft der ihme ohne dieß zuſtehenden Protection über das Kayſerliche Reichs-Poſt-Weſen ſich deſſen willigſt unterziehen, mithin all dasjenige, was ſowohl zum Nachtheil Ihro Kayſerlichen Majeſt. allerhöchſten Gerechtſamen, und der Chur-Mayntziſchen Poſt-Protection, als auch des Herrn General-Erb-Reichs-Poſtmeiſter immer gereichen könte, nachdrücklichſt abwenden, und ſolcher Geſtalten Ihro Kayſerliche Majeſt. General-Reichs-Ober-Poſt-Amt in ſeinem Eſſe allenthalben mit Aufrecht erhalten zu helffen, auf das ſorgfältigſte befliſſen ſeyn.

7mo. In ſimili reſcribatur mutatis mutandis an die Herren Churfürſten zu Trier, Cölln, Pfaltz, ſodann an den Grafen zu Kirchberg.

## CONCLUSUM XXXII.

SABBATHI, d. 26. Februarii 1746.

von Creylsheim hinterlaſſene Pupillen Vormundſchafft, contra den Herrn Biſchoffen

zu

zu Eichſtätt, und Dero Pflegern Speth von Zweyfalten, puncto turbationis der Hohen- und Niederen Jagens-Gerechtſamen zu Thann, ſive Implorantiſcher de rato & mandato cavirender Anwald von Fernau, ſub præſent. 1. hujus ſupplicat humillime, pro clementiſſime decernendo Mandato inhibitorio pœnali, de non amplius offendendo, nec turbando in poſſeſſione vel quaſi privativa, ſed potius deſuper præſtando idoneam cautionem S. C. annexa citatione ſolita. appon. num. 1. usque 21. incluſ. in duplo.

Fiat petitum Mandatum de non amplius offendendo, nec turbando in poſſeſſione privativa, vel quaſi, des Thanniſchen Hohen- und Niederen Wild-Banns, deſuperque cavendo S. C. ſub pœna 10. Marcarum auri, annexa citatione ſolita, & termino duorum Menſium.

## CONCLUSUM XXXIII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts Creichgau, contra Chur-Pfaltz, die Steuer-Collection zu Ober- und Nieder Gimperen betreffend, ſive beſagter Reichs-Ritterſchafft Director, und Räthe, ſub præſent. 5. curr. exhibent per à Viſcher, & ſupplicant humillime pro clementiſſime præfigendo termino præjudiciali, & peremptorio ad parendum Reſcripto Cæſareo de An. 1729. appon. Sig. ☉. in duplo.

Wird Pars Impetrans behörig dociren, daß

Parti adverſæ in conformitate concluſi de 14. April. 1739. das Exhibitum ſub præſent. den 23. Mertz 1724. würcklich inſinuiret worden, als worzu Zeit zwey Monath pro termino anberaumet wird, ſo erfolget ferner Beſcheid.

## CONCLUSUM XXXIV.

Mayer, contra Mohr, und das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtadt Iſny, puncto debiti, & executionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 5. hujus, übergibt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte, pro clementiſſime nunc tandem maturanda reſolutione, & decernenda petita ordinatione Cæſarea, an den Land-Richter in Schwaben, um endlichen Vollzug der angefangenen Execution. appon. Lit. K. in duplo.

1mo. Reſcribatur dem Kayſerlichen Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtadt Iſny des Innhalts:

Es wäre bey Ihro Kayſerlichen Majeſt. von dem Martin Matthias Mayer in Unterthänigkeit angebracht worden, wie daß er in ſeinen wider Johann Mohr von Straß-Benßbergiſchen Unterthanen habenden Schuld-Forderungs-Sache (ohnerachtet er ſolche bey dem Kayſerlichen Land-Gericht der Mahlſtadt Iſny vorhin eingeklaget, alda auch ein Mandatum de ſolvendo, wie nicht weniger Paritoria,

und die Execution erkennet worden) zum Benßbergiſchen Concurs hätte ſollen gezogen werden, mithin die Execution, und ſeine Befriedigung bisanhero unterblieben wäre; dahero Ihro Kayſerliche Majeſt. allerunterthänigſt gebetten, dem Kayſerlichen Land-Gericht die Vollſtreckung der Execution anzubefehlen. Wann nun aus dem von der Kayſerlichen aufgeſtellten Adminiſtrations-Commiſſion erſtatteten Bericht, und hierüber eingerichten Gegen-Bericht klar zu erſehen, daß Impetrantiſcher Mayer ſich bey ſolchem Judicio concurſus univerſali nicht im mindeſten legaliter eingelaſſen habe; Als befehlten Ihro Kayſerliche Majeſt. dem Land-Gericht allergnädigſt, die bereits vor ſo vielen Jahren ſchon ſelbſt erkannte, und angefangene Execution ohne weitern Verzug, und Aufenthalt zu vollſtrecken, mit ſolcher auch in ſo lang fortzufahren, bis der Mayer mit ſeinen wider den Mohr habender Schuld-Forderung gäntzlich befriediget ſeyn wird, und wie ſolches beſchehen, in Zeit zweyer Monathen an Ihro Kayſerliche Majeſt. allerunterthänigſt zu berichten.

Et cum hujus notificatione.

Reſcribatur der Ritterſchafft in Schwaben Orts Hegeů, Algeů, und am Bodenſee, als Kayſerlicher Commiſſion des Benßbergiſchen Credit-Weſens:

Ihro

Jhro Kayſerliche Majeſt. hätten aus dem gantzen Hergang dieſer Sache mißfällig erſehen, mit was Partheylichkeit ſo wohl, als Illegalität der Ritterſchafftliche Conſulent bey Abfaſſung des in cauſa Mayer, contra Mohr, abgeforderten Berichts gehandelt habe, da er nicht allein die Erſtattung deſſen, allen Anſehen nach, in ſo lange Zeit gefliſſentlich verweilet, ſonderen auch denſelben mit ungleichen Documentis zur mercklichen Gunſt des Impetrat. Mohrs beleget habe.

Wann nun Jhro Kayſerliche Majeſt. dergleichen ſtraffbahres Verfahren keines Wegs nachzuſehen geſinnet wären; Als befehleten Allerhöchſt-Dieſelbe der Ritterſchafft, wormit ſie Dero Conſulenten dieſe zur Kränckung der GOtt-geheiligten Juſtiz lediglich abziehlende Mishandlung authoritate Cæſarea in Ungnaden verweiſe, und demſelben alles Ernſtes auferlege, daß er ſich ins künfftige dergleichen unbillichen Partheylichkeiten enthalte, damit Jhro Kayſerliche Majeſt. nicht bemüßiget werden, in Entſtehung deſſen, anderweitere ſchärffere Kayſerliche Verordnungen ergehen zu laſſen.

## CONCLUSUM XXXV.

Lunæ, d. 28. Februarii 1746.

**Creylsheimiſche Teſtaments-Execution, und Stifftungs-Adminiſtration zu Onoltzbach,**

contra

contra von Mauchenheim, genannt Bechtolsheim nachgelaſſene Wittib, und Kinder, Mandati, & paritoriæ, puncto debiti, nunc petitæ executionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 17. Januarii 1744. übergibt allerunterthänigſte Folgleiſtung ad concluſum ultimum de 13. Sept. nup. mit Bitte, pro clementiſſime nunc tandem decernenda commiſſione ad exequendum. appon. num. 10. & 11.

Idem ſub præſent. 26. Januarii nup. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet pro clementiſſime, vel nunc decernendo pluries jam comminatam, ſed adhucdum ſuſpenſam commiſſionem ad exequendum in D. D. Directores Circuli Franconici. Cum ult. concluſ.

Cum incluſione Exhibiti de præſent. 26. Januar. 1746. Fiat Reſcriptum an die Ritterſchafft in Francken Orts Steiger-Waldt, mit der Auflage, intra terminum duorum Menſium über die jetztmahlige Beſchaffenheit des Gantzen, von weyland Reinhard Philipp Anton von Mauchenheim, genannt Bechtolsheim contrahirten Schuld-Weſens allerunterthänigſt an Kayſerliche Majeſt., inſonderheit aber auch darüber zu berichten, in was Zuſtand ſich gegenwärtig das von Bechtolsheimiſche Concurs-Weſen befinde, um ſodann weitere Kayſerliche Verordnung machen zu können.

CON-

## CONCLUSUM XXXVI.

zu Windsheim klagende Burgerſchafft, contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti, & paritoriæ, puncto diverſorum gravaminum, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 5. hujus, übergibt allerunterthänigſte Beſcheinigung factæ quidem inſinuationis Reſcripti ulterioris de 16. Julii a. p. aber noch immer fortdaurenden Unweſens, und Vorenthaltung des unentbehrlichen Holtzes, mit Bitte, pro clementiſſima renovatione altefacti Reſcripti paritorii, annexa iterata ſeria inhibitione, de non vindicando recurſum, nec ulterius denegando civibus neceſſariam quantitatem lignorum ex ſylva univerſitatis. appon. num. 14. usque 18. incluſive in duplo.

Cum incluſione Exhibiti vom 5. Febr. a. c. fiat Excitatorium an Burgermeiſter und Rath zu Windsheim, in conformitatem derer unterm 5. Novembris 1744. und 16. Julii a. p. ihren allerunterthänigſten Bericht einzuſenden; auch inſonderheit das wegen der vorenthaltenen Holtzung angebrachte Gravamen zur gebührenden Abhelff zu bringen, und übrigens denen Imploranten den anhero genommenen Recurſum in keinen Unguten entgelten zu laſſen.

Staats-

# Staats-Schrifften
unter
# Kayſer Franz.
## MARTIUS MDCC XXXXVI.

********************************************

## CAP. I.
## ACTA COMITIALIA.

### §. I.

Es haben der verwittibten Frau Herzogin Carolina zu Sachſen-Hilburgshauſen Durchl. in Vormundſchafftl. Vertrettung ihres älteſten Herrn Sohns, Herrn Ernſt Friedrich Carl, Herzog zu Sachſen-Hilburgshauſen, auch das Reichs-Städtiſche Directorium in der bekannten Sachſen-Meinungiſchen Recurs-Sache

vid. Acta Comit. de An. 1745. N. IV.

laut Lit. A. dahin belanget, von obhabenden Directorii wegen darob mit denen übrigen Löbl. Reichs-Ständen bald möglichſt vertrauliche Communication zu pflegen, und darauf Dero Reichs-Städtiſche Vota in Comitiis durch ihre Geſandten dahin ablegen zu laſſen, daß des Herrn Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen ergriffener Recurs vor unſtatthafft erkannt und

abgeſchla-

abgeſchlagen, hingegen die Kayſerliche Reichs-Conſtitutions-mäßige Erklärung d. d. 25. Sept. 1744. von geſammten Reichs wegen applacitiret, und höchſt-gedachter Herr Herzog zur ſchuldigſter Befolgung derſelben angewieſen, mithin alles dasjenige, was zu kräfftiger Abwendung des bey jener notoriſchen Mißheurath einzuführen und zu behaupten geſuchten dem geſammten Hohen Reichs-Fürſten-Stand insgemein äuſſerſt ſchmählichen Præjudicii immer dienſam ſeyn kan, beforderlich beygetragen wird.

## Lit. A.

### Copia Schreibens der verwittibten Herzogin zu Sachſen-Hilburgshauſen Durchl. an das Reichs-Städtiſche Directorium vom 7. Jan. 1746. die berufene Sachſen-Meinungiſche Stands-Erhöhungs Recurs-Sache betreffend.

**Von Gottes Gnaden Carolina, verwittibte Herzogin zu Sachſen rc. rc.**

Unſern gnädigſten Gruß zuvor.

Edle, Veſte, Ehrſame und Wohlweiſe, Liebe beſondere.

Denenſelben iſt auſſer Zweifel ſchon bekannt, welchergeſtalten des Herrn Herzog Anton Ulrichs zu Sachſen-Meinungen Lbd. ſich eines Recurſus ad Comitia gegen diejenige Kayſerliche Reichs-Grund-Geſetzmäßige Erklärung vom 25. Sept. angemaſſet, nach welcher in Folge der von weyland Ihro Kayſerl. Majeſtät Caroli VII. glorwürdigſten Andenckens beſchehe-

nen

nen Wahl-Capitulation Art. XXII. §. 4. obgedacht Sr. Lbd. aus der ungleichen Ehe und Miß-Heyrath erzeugte Kinder der natürlichen Succeſſion und Herzogl. Sächſiſchen Würde unfähig erklärt worden.

Nun laſſen wir zwar billigermaſſen an ſeinem Ort geſtellet ſeyn, ob und wieferne die vom 23. Jan. des nächſt-verfloßnen Jahrs, nach ſchon erfolgten Ableben Allerhöchſt gedacht Jhro Kayſerl. Majeſtät geſchehene Dictatur der Herzogl. Anton Ulrichiſchen Vorſtellung und ſo betitulten Repræſentation &c. vor kräfftig zu achten ſey, und wenn künfftig die Sache ſelbſt bey E. Hochlöblichen Reichs-Verſammlung in Deliberation geſtellet werden möchte? Wir ſind auch dieſen ergriffenen Recurs auf einige Weiſe zu behindern um ſo weniger gemeint, als wir vielmehr, und unſern Fürſtl. Herrn Mit-Intereſſenten eine beſtgegründete Sache zu Beurtheilung unſerer Höchſt- und Hohen Mit-Stände mit gröſten Muth überlaſſen, und uns von denenſelben Dero vollkommenen Adprobation einer ſolchen Kayſerlichen Anordnung verſichert halten können, welche Recht und Billigkeit zum alleinigen Grunde führet.

Nachdeme aber in den vorerwehnten Herzog Ulrichiſchen Schrifften keine Mühe durch ungleiches Anführen das Publicum irre zu machen, geſpahret, und in ſolcher Abſicht eines Theils aus dem Anno 1727. erſchlichenen Stands-Erhöhungs-Diplomate, Herrn Herzogs Anton Ulrich ſeiner Deſcendenz ein ſolches Jus quæſitum, welches derſelben ohngehört, zum Abbruch des bereits von weyland Jhro Kayſerlichen Majeſt. Caroli VI. auch glorwürdigſten Andenckens angeordneten Rechtl. Verfahrens nicht entzogen werden können, aſſerirt, und eben daher andern Theils die Validitat der Kayſerlichen Wahl-Capitulation und derſelben Würckung bezweifelt, folgbahr auch dritten Theils das, was unter letzt Allerhöchſtſeligſter Kayſerlichen Majeſt. dieſerhalben vorgegangen vor widerrechtl. und der Modus procedendi für illegal ausgegeben werden will: So haben unſers nunmehro in GOtt ruhenden Herrn Ge-

mahls, nemlich des weyland regierenden Herrn Herzogs Ernſt Friedrichs IIdi zu Sachſen-Hilburgshauſen Lbd. (als welche am 13. Aug. des nächſt verſtrichenen 1745. Jahrs dieſe Zeitlichkeit verlaſſen haben (nebſt denen hiebey mit intereſſirten Fürſtl. Häuſern Sachſen-Gotha und Saalfeld den Unbeſtand derer gegenwärtigen Schein-Gründe durch eine deutliche und in Abdruck hierbey liegende Widerlegung (*) dem Publico vor Augen legen laſſen.

Gleichwie wir nun an derer Löblichen Reichs-Städte viel vermögenden Aſſiſtenz und Mit-Würckung kein Zweifel tragen: Als erſuchen wir in Vormundſchafft unſers Freund geliebteſten älteſten Sohns Lbd. als des nunmehrigen Lands-Succeſſoris, Herrn Ernſt Friedrich Carls, Herzogs zu Sachſen-Hilburgshauſen, dieſelbe hiemit freundlich und gnädigſt, ſie belieben nicht nur ſich aus letzt erwehntem Impreſſo umſtändlich zu erſehen, ſondern auch von aufhabenden anſehnlichen Directorii wegen darob mit denen übrigen Löblichen Reichs-Städten bald möglichſt vertrauliche Communication zu pflegen, und darauf Dero Reichs-Städtiſche Vota in Comitiis durch ihre dißfalls zu inſtruirende Reichs-Tags-Geſandſchafft dahin ablegen zu laſſen, damit des Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meinungen Lbd. ergriffener Recurſus vor unſtatthafft erkannt und abgeſchlagen, hingegen die Kayſerl. vor höchſt-mentionirte Reichs-Conſtitutions-mäßige Erklärung d. d. 25. Sept. 1744. von geſammten Reichs wegen applacitiret, und gedacht Seine des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Lbd. zur ſchuldigſter Befolgung derſelben angewieſen, mithin alles dasjenige, was zu kräfftiger Abwendung des bey jener notoriſchen Miß-Heyrath einzuführen und zu behaupten geſuchten dem geſammten Hohen Reichs-Fürſten-Stand insgemein äuſſerſt ſchmählichen Præjudicii immer dienſam ſeyn kan, beförderlich beygetragen werden möchte.

Sothane Willfahrung werden wir nebſt unſerm Fürſtlichen

(*) vid. Acta Comit. 1745. N. 3. p. 354.

lichen Haus gegen Dieſelbe und Dero ſämtliche Löb- liche Reichs-Städtiſche Mit-Stände jederzeit mit vie- lem Danck zu erwidern befliſſen ſeyn.

Wie wir denn denſelben hiernächſt mit Gnaden wohl beygethan verbleiben. Dat. Hilburghauſen, den 7. Januar. 1746.

Carolina Hertzogin zu Sachſen, Wittib.

Inſcriptio.

Denen Edlen, Veſten, Ehrſamen und Wohlweiſen, unſern lieben beſondern Burgermeiſter und Rath, der freyen Reichs-Stadt Regenſpurg, als dem Directorio des Löbl. Reichs-Städtiſchen Collegii.

Regenſpurg.

§. 2. Durch die Reichs-Dictatur ſind den 7. Mart. wiederum zwey die Reichs-Kriegs-Chargen betreffende Schreiben bekannt wor- den. In dem erſten Lit. A. ſuchen der Herr Fürſt von Hohenzollern, als dermaliger Kayſerl. General-Feld-Marſchall, und des Reichs Ge- neral von der Cavallerie um die vacante Reichs General-Feld-Marſchall-Stelle Cathol. Theils, und in dem zweyten, der Herr Landgraf zu Für- ſtenberg Stülingen, dermaliger Reichs-Gene- ral-Feld-Marſchall-Lieutenant, auch des Schwäbiſchen Creyßes General-Feld-Zeugmei- ſter, Lit. B. eventualiter um eine Reichs-Ge- neral-Feld-Zeugmeiſter-Stelle an: Ebenermaſ- ſen hat ſich auch der Graf von Bathiany Aus-

weiſe Lit. C. um die Stelle eines Reichs-Generals der Cavallerie gemeldet.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 7. Mart. 1746. *Per Moguntinum.*

Von Gottes Gnaden Friedrich Ludwig, Fürſt zu Hohenzollern, Burggraf zu Nürnberg, Graf zu Sichmaringen und Vöhringen, Herr zu Heicherloch und Wohrenſtein, des Heil. Röm. Reichs Erb-Cämmerer, Ihro Röm. Kayſerl. auch der zu Ungarn und Böheim Königl. Majeſtät Majeſtät General-Feld-Marſchall, wie auch obgedachten Heil. Röm. Reichs General der Cavallerie und bemelter Majeſtät Majeſtät Obriſter über ein Regiment Cuiraßierer ꝛc.

Unſern freundlich günſtigen und gnädigen Gruß zuvor.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Ehrenveſte, Hochgelehrte, Ehrſame und Weiſe, Sondersgeliebte Herren und liebe Beſondere!

Eller Excellenzien denen Herren und denenſelben kan nicht verborgen ſeyn, was maſſen Ihre Höchſt- und hohe Herren Principalen, Obere und Committenten in Erwegung unſerer von Jugend auf Kayſerl. Majeſtät und dem Durchl. Ertz-Haus Oeſterreich gewiedmeten Dienſten und darinnen ohne eigene Ruhms-Beymeſſung erlangter Kriegs-Erfahrenheit nicht nur im Früh-

Früh-Jahr 1735. die von unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gnaden zu Unſerm Vortheil beſchehene Reſignation der viele Jahre begleiteten Charge eines Reichs-Generals von der Cavallerie zu unſerer ſtets hegenden beſondern Dancknehmigkeit approbiret, und Uns ſothane Charge vermög Reichs-Gutachtens vom 11. Mart. d. a. würcklich conferiret, ſondern auch als Wir in Anno 1737. auf erfolgtes Ableiben weyl. des regierenden Herrn Hertzogen Carl Alexanders zu Würtenberg Lbd. Hochſeel. Angedenckens, um Conferirung der dadurch erledigten Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle angeſuchet, Uns in Antwort ſolche Verſicherungen gegeben haben, daß, wofern damalen nicht andere hohe Competenten und darunter beſonders Jhro jetzt glorwürdigſt regierende Kayſerl. Majeſtät damaligen Herrn Hertzogen zu Lothringen Königl. Hoheit mit in das Mittel getretten wären, Wir an der Reuſité Unſers Geſuchs nicht hätten zweifſeln können.

Wann nun durch die glücklich erfolgte Kayſer-Wahl ſothane Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle wiederum in Erledigung gediehen, mithin dardurch die vormalige Anſtände völlig gehoben seynd, die dermalige weitausſehende Zeitläufte aber die ſchleunige Erſetzung ermeldter Charge allerdings erfordern dörften, Wir auch zu geſamten Höchſt-Hoch- und Löblichen Reichs-Mit-Ständen das zuverſichtliche Vertrauen hegen, Dieſelbe Uns bey dieſer Gelegenheit Dero Gnade, Freundſchaft und Gewogenheit nicht entziehen, mithin Uns keinesweges præteriren werden;

Als erſuchen Euer Excellenzien die Herren und Dieſelbe Wir hierdurch dienſtlich und angelegentlich, Unſer hiemit beſchehendes Anſuchen um Conferirung obgedachter Charge Deroſelben gnädigſten Herren Principalen auch Obern und Committenten zur willfährigen Inſtructions-Ertheilung dahin beſtens zu recommendiren, damit wir unſerm Rang nach, zu mehrgemeldter Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle um ſo

ehender Höchſt-Hoch- und wohlgeneigt befördert werden mögen, als wir in Ihro Kayſerl. und Königl. Ungariſchen Majeſtät Dienſten als Feld-Marſchall zu ſtehen die Ehre haben, und ſothane Beförderung gegen geſamtes Teutſches Reich mit fürwährenden patriotiſchen Eifer und treu devoteſten Dienſten gegen Euer Excellenzien, die Herren und Dieſelbe aber mit Erweiſung alles freundlich geneigten Willens bey jedesmaliger Gelegenheit abzuverdienen erbiethig und befliſſen seynd, auch allſtets verharrend. Hechingen, den 23. Februar. 1746.

Euer Excellenzien derer Herren
und Dererſelben

dienſtbereitwilliger auch wohl-
affectionirter

Friedrich Ludwig, Fürſt
zu Hohenzollern.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Wohl-Edlen, Ehrenveſten, Hochgelehrten, Ehrſamen und Weiſen, Unſern ſondersgeliebten Herren und lieben Beſonderen N. N. der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs zu noch fürwährenden Reichs-Convent in Regenſpurg verſammleten vortreflichen Räthen, Botſchaften und Geſandten.

Regenſpurg.

Lit. B.

## Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, d. 7. Martii 1746. *Per Moguntinum.*

Hochwürdig-Hoch-und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Hochgelehrte,

Inſonders Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herren!

Euer Hochwürden, Excellenzien auch meinen Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren iſt annoch gutermaſſen erinnerlich, welchergeſtalten mittelſt eines Reichs-Gutachtens vom 8. Octobr. 1736. mir die dazumahlen durch den Todt weyl. des Herrn Generalen von Harthauſen vacant gewordene Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle geneigteſt conferiret worden ſeye;

Gleichwie nun durch glorwürdigſte Erhebung Sr. jetztregierenden Röm. Kayſerl. Majeſtät auf den Kayſerlichen Thron die erſte, durch den Todes-Fall des Herrn Hertzogs Carl Alexander zu Würtenberg Chriſtmildeſten Andenckens, aber auch die zweyte Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle erlediget worden: Einfolglichen nicht zu zweiffeln iſt, man werde ab Seiten einer Hochlöblichen Reichs-Verſammlung dieſe hohe Militar-Charge zu erſetzen, und demnächſt eine General-Promotion vorzunehmen gedencken; So unterfange mich, Euer Hochwürden, Excellenzien, auch meine Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herren angelegentlich zu erſuchen, Dieſelbe belieben in Betracht meiner langjährigen Dienſte, und da mit dem Löbl. Character eines General-Feld-Zeugmeiſters, wie auch nun in die zwanzig Jahr mit einem Infanterie-Regiment vom Löbl. Schwäbiſchen Creyß mich beehret finde, durch favorable Berichte Dero Höchſt- und hohe Herren Principalen, Obere und Committenten dahin zu

vermögen, damit bey etwann vorſeyender ſolcher Promotion ich eine Catholiſche Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle überkommen möge; Ich werde hingegen ſothane von Höchſt- und Hoch-beſagten Dero Herren Principalen, Obern und Committenten mir angedeyhende gnädigſte Willfahr und gütigſte Neigung Zeit-Lebens mit getreueſten Dienſt-Eifer für Kayſerl. Majeſtät und das werthe Teutſche Vaterland unter willigſter Darſetzung Guts und Bluts, verehren, auch gegen Euer Hochwürden, Excellenzien und meine Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herren ſolche mir bezeigende Gewogenheit jederzeit dancknehmigſt erkennen, mit gebührender Veneration und Hochachtung ohnabänderlich verharrend

Euer Hochwürden, Excellenzien
auch meiner Hochgeehrteſt-und
Hochgeehrten Herren

Moßkirchen, den 10. Febr.
1746.

gehorſam und dienſtergebenſter
Ludwig, Landgr. zu Fürſtenberg.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdig-Hoch-und Wohlgebohrnen, Hoch-und Wohl-Edelgebohrnen Herren N. N. derer Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs zur allgemeinen Reichs-Verſammlung abgeordneten fürtreflichen Räthen, Botſchaften und Geſandten ꝛc. Meinen Inſonders Hochgeehrteſt-und Hochgeehrten Herren.

Regenſpurg.

Lit.

Lit. C.

Dictatum Ratisbonæ, d. 10. Mart. 1746. *Per Moguntinum.*

Des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung Gevollmächtigte Vortrefliche Herren Räthe, Botſchaften und Geſandte,

Hochwürdig, Hoch- und Wohl-Edle, Geſtrenge, Veſte nnd Hochgelehrte,

Hoch- und vielgeehrte Herren!

Euer Excellenzien und meinen Hoch- und vielgeehrteſten Herren werden meine lange Dienſt-Jahre, und die mittelſt ſolchen mir ſowohl bey Ihro Kayſerl. Majeſtät Majeſtät von dem Allerdurchlauchtigſten Ertz-Haus Oeſterreich als zugleich bey dem Heil. Reich ſelbſten, während ehe vorgeweſten, ſonderheitlichen aber denen letzteren Campagnen tröſtlich erworbene Verdienſte in ſolch gnädigſt geneigter Anerinnerung ruhen, daß ich einer ruhmgierigen Erzehlung deren nicht nöthig zu haben, mir ſchmeicheln darf.

Nun ſcheinet, daß bey der von Seiten des Heil. Römiſchen Reichs würcklich in triplum beſchloſſenen Armaturs-Erhöhung auch die Reichs-Generalität nach Maaß deſſen beygeſellet und da ſich ſchon würcklich vier Feld-Zeugmeiſter in des Heil. Röm. Reichs Dienſten befinden, die Generals der Cavallerie eben auf eine höhere Anzahl geſetzet, unter dieſen aber vorzüglich diejenige, ſo ſich vor Ihro Kayſerl. Majeſtät und das Heil. Röm. Reich ſchon verdienſtlich gemacht, vorgewählet werden dörften.

Es verleitet mich ſolchemnach die Begierde, meinem Allerhöchſten Reichs-Oberhaupt und dem Teutſchen Vaterland fürohin noch erſprießlichere Dienſte leiſten

zu können, Euer Excellenzien und meine Hoch- und vielgeehrteſte Herren gegenwärtig gehorſamlich zu belangen, mir, da ich mich mit dem Kayſerl. Feld-Marſchall-Stab und auch neuerdings mit dem Commando in denen Niederlanden allergnädigſt beehret ſehe, die Charge eines würcklichen Reichs Generals der Cavallerie gütig angedeyhend zu machen, ſo ich durch Daropfferung meines Bluts und Kräften in Vertheidigung des Teutſchen Vaterlandes zu demeriren mich beſtreben werde.

Der mich gehorſamſt empfehle und mit aller Hochachtung beharre

Euer Excellenzien und meiner
Hoch- und vielgeehrteſter
Herren.

Wien, den 2. Mertz.
1746.

gehorſamſt ergeben und bereitwilligſter Diener,

Carl, Graf von Bathiani.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrnen, Hoch- und Wohl-Edlen, Veſt- und Hochgelehrten des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung Bevollmächtigten vortreflichen Herren Räthen, Botſchaften und Geſandten, meinen Hoch- und vielgeehrteſten Herren.

Regenſpurg.

§. 3. Die

§. 3. Die höchſt-beglückt und erfreuliche Entbindung Ihro Majeſt. der Kayſerin mit einer Durchl. Ertz-Herzogin war die Veranlaſſung zu dem Lit. A. beygehenden Kayſerlichen Commiſſions-Decreto notificatorio; worüber man ſich ſogleich in allen drey Collegiis beſage Lit. B. beſprochen, und daraufhin beſchloſſen, an Kayſerl. Majeſt. vermittelſt Reichs-Gutachtens Lit. C. die ſchuldigſt-devoteſte Gratulation, nebſt dem Grundmüthigſten Beywunſch, daß der allmächtige GOtt Kayſerl. Majeſt. und Dero Allerdurchlauchtigſtes Hauß in ſtetem allerhöchſten Wohlergehen und Flor erhalten, auch zum gröſten Troſt des werthen Teutſchen Vaterlands mit ſeinem Gnaden-Seegen ferner überſchütten wolle, zu erſtatten. Immittelſt haben auch beyde Herren Geſandten von Pollmann und von Mentzhengen bey Ihro Hochfürſtl. Gnaden dem Höchſtanſehnlichen Kayſerlichen Principal-Commiſſario ihre Viſite, jedoch ohne Ceremonie, indeme jeder nur mit einer mit zwey Pferden beſpannten Caroſſe nach Hof gefahren, abgeſtattet, auch nachmahls bey denen Raths-Verſammlungen ſich eingefunden.

Lit A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 8. Martii 1746. *Per Moguntinum.*

**Kayſerlich** Allergnädigſtes Commiſſions-Notifications-Decret, an eine Hochlöblich-allgemeine Reichs-Verſammlung zu Re-

Regenſpurg, die den 26. Februarii abhin erfolgte Geburt der Durchl. Ertz-Herzogin Maria Amalia Joſepha Johanna Antonia betreffend.

VOn der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. FRANCISCI Unſers allergnädigſten Herrns wegen, geben Seine Hochfürſtl. Gnaden zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigter höchſt-anſehnlicher Kayſerlicher Principal-Commiſſarius Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Wertenberg, Freyherr zu Gundelſingen, Herr zu Haußen im Kintzinger Thal rc. des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt, der Röm. Kayſerlichen Majeſt. würcklicher geheimer Rath und Ritter des goldenen Vlieſſes rc. Des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten fürtrefflichen Räthen Bothſchafften und Geſandten hiermit zu vernehmen: Wasmaſſen nach gnadenreicher göttlichen Schickung die Allerdurchlauchtigſte großmächtigſte Fürſtin und Frau, Frau Maria Thereſia, von Gottes Gnaden Römiſche Kayſerin, in Germanien zu Hungarn und Böheim Königin, Ertz-Herzogin zu Oeſterreich rc. Unſere allergnädigſte Frau am 26ten des letzt verwichenen Monath Februarii, Abends zwiſchen Zehen und Eilff Uhren mit einer wohlgeſtalten Durchlauchtigſten Ertz-Herzogin entbunden, und mild-Vätterlich geſegnet worden: Welche ſofort in der folgenden Tages vorgenommenen heiligen Tauffe die Nahmen Maria Amalia Joſepha Johanna Antonia bekommen.

Seine Hochfürſtl. Gnaden tragen keinen Zweiffel, es werden deren Churfürſten, Fürſten und Ständen fürtreffliche Räthe, Botſchafften und Geſandte, ob allem deme, was Jhro Kayſerl. Majeſtät zu tröſtlicher Zufriedenheit gereichen kan, mithin auch ob dieſer beeden Kayſerlichen und Königlichen Majeſtäten erfreulich fallenden Begebenheit ein treu-patriotiſches Vergnügen

ſchöpf-

ſchöpffen, denen dann höchſt-ermeldt Seine Hochfürſtl. Gnaden mit freundlich-geneigt-und gnädigem Willen beſtändig wohl zugethan verbleiben. Signatum Regenſpurg den 6. Martii Anno 1746.

(L. S.) Joſeph, Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hochlöblich-Chur-Maynziſchen
Reichs-Directorio anzuhändigen.

## Lit. B.

## Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

### Freytags den 11. Mart. 1746.

### Zeigte an im Fürſtlichen Collegio.

Oeſterreich: Man hätte in allen drey Reichs-Collegiis über das unterm 8. dieſes Monaths ad Dictaturam publicam gebrachte höchſt-venerirliche Commiſſions-Decret, mittelſt welchen E. Hochlöbliche Reichs-Verſammlung die den 26. vorigen Monats erfolgte glückliche Entbindung Ihro Majeſt. der Römiſchen Kayſerin mit einer Durchlauchtigſten Ertz-Hertzogin ſo in der Heil. Tauf die Nahmen, Maria, Amalia, Joſepha, Johanna, Antonia, bekommen, zu wiſſen gethan worden, ſich beſprochen, und daraufhin geſchloſſen, daß forderiſt Ihro Kayſerlichen Majeſt. für ſothane allergnädigſt zuertheilen beliebte Nachricht der ſchuldigſt allerunterthänigſte Danck abzuſtatten, demnächſt aber wegen des Sr. Kayſerlichen Majeſt. hierdurch mehrmalen zugegangenen groſſen Vergnügens, zu Bezeigung der dieß Orts darob mitgeſchöpfften Freude Allerhöchſt-Deroſelben, Nahmens derer Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs in geziemender Ehrerbietung zu gratuliren, und daß der allmächtige GOtt Kayſerl. Majeſt. und Dero Allerdurchlauchtigſtes Hauß in ſtetem allerhöchſten Wohlergehen und Flor erhalten, auch zum gröſten Troſt des werthen Teutſchen Vaterlands, mit ſei-

ſeinen Gnaden-Seegen ferner überſchütten wolle, anzuwünſchen, dann das hierüber abgefaſte Reichs-Gutachten an die Kayſerl. höchſt-anſehnliche Principal-Commiſſion durch das Hochlöbl. Chur-Maynziſche Reichs-Directorium ſub reſervatione ſolita auszuhändigen wäre, welches zu bewürcken von demſelben auch übernommen worden.

## Lit. C.

Dictatum Ratisbonæ, d. 12. Mart. 1746. *Per Moguntinum.*

### Reichs-Gutachten über das Kayſerliche Commiſſions-Decret vom 8. Martii c. a.

Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſt. unſers allergnädigſten Herrns zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung bevollmächtigten Höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſarii Herrn Joſeph Wilhelm, Fürſten zu Fürſtenberg, Hochfürſtl. Gnaden bleibet hiemit im Nahmen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gebührend ohnverhalten:

Nachdeme aus dem den 8ten dieſes Statibus durch offentliche Dictatur mitgetheilten Commiſſions-Decret erfreulich zu vernehmen geweſen, welcher maſſen nach göttlicher Gnadenreicher Schickung die Allerdurchlauchtigſte großmächtigſte Fürſtin und Frau, Frau Maria Thereſia von Gottes Gnaden Römiſche Kayſerin, in Germanien zu Hungarn und Böheim Königin, Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich, ꝛc. ꝛc. am 26. deß abgewichenen Monats Abends zwiſchen 10. und 11. Uhr mit einer wohlgeſtalten Durchl. Ertz-Hertzogin glücklich entbunden und geſegnet worden, welche in der folgenden Tags vorgenommenen Heil. Tauff die Nahmen Maria Amalia Joſepha Johanna Antonia bekommen: So iſt in allen drey Reichs-Collegiis dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß Kayſerl.

Kayſerl. Majeſt. nicht allein wegen dieſer der Reichs-Verſammlung geſchehenen allergnädigſten Notification Ihro der Kayſerin erfolgten glücklichen Entbindung der ſchuldigſt- allunterthänigſte Danck abzuſtatten, ſondern auch wegen des Ihro Kayſerl. Majeſtät hierdurch zugegangenen groſſen Vergnügens und zu Bezeugung der zugleich mitgeſchöpfften Freude Allerhöchſt- Deroſelben zu dieſem glücklichen Vorfall Nahmens deren Churfürſten, Fürſten und Ständen, (wie hiemit beſchiehet) in geziemender Ehrerbietung zu gratuliren, und von GOtt hertzlich zu wünſchen ſeye, daß deſſen Allmacht Kayſerl. Majeſt. und Dero Allerdurchlauchtigſtes Haus in allerhöchſten Wohlergehen und ſteten Flor erhalten, und mit ſeinem Gnaden- Seegen zum gröſten Troſt des werthen Teutſchen Vaterlandes ferner überſchatten wolle. Womit höchſt- beſagten Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe, Botſchaffter und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Regenſpurg, den 11. Martii 1746.

(L. S.) Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

§. 4. Da die vielfältige Vorſtellung des Herrn Hertzog Carl Leopold zu Mecklenburg Durchl. in ſeiner bekannten Regierungs-Angelegenheit vid. §. 2. cap. II. Menſ. Jan. 1746. p. 889. die bezielte Würckung nicht erlangen mögen; So haben Dieſelbe nunmehro ihre Zuflucht und Recurs, beſage Lit. A. an die Reichs-Verſammlung hierinnenfalls genommen, mit dem Anſuchen, dieſe ihre wichtige Landes- Hoheits- und Regierungs- Angelegenheit ſich zu einer Reichs-

Grund-

Grund-Verfaſſungs- und Geſetzmäßigen Hülfs-Entſchlieſſung, ſomit dahin anbefohlen ſeyn zu laſſen, damit ſolche als eine der Folgen halben geſamte hohe Reichs-Mit-Stände betreffende gemeinſame Sache durch nachdrücklichen Zutritt, ſowohl zu Dero Reichs-Geſetzförmigen Gnugthuung und Befriedigung, als zu Aufrechthaltung aller Reichs-Ständiſchen hohen Jurium ihren abhelflichen Ausſchlag erhalten möge.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 14. Mart. 1746. *Per Moguntinum.*

Von Gottes Gnaden Carl Leopold, Hertzog zu Mecklenburg, Fürſt zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargardt Herr,

Unſern freundlich günſtig und gnädigen Gruß auch geneigten Willen zuvor, Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl auch Edle Veſte, Ehrenveſte, Hochgelehrte, des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen auf fürwährendem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchaftere und Geſandte,

Beſonders liebe Herren und liebe Beſondere.

DEnen Herren und Ihnen kan es an hinlänglicher Wiſſenſchaft von den wiedrigſten Begebnüſſen, welche

welche uns in Anſehung unſerer Reichs-Fürſtlichen Landes-Hoheit und Regierung mit ſo viel jährigen unſeren Landen äuſſerſt verderblichen Fortgang wiederfahren ſind, um ſo weniger mangeln, je gröſſere Aufmerckſamkeiten der gantze Verlauf der Sache vom Urſprung an, bis jetzt der äuſſerſten Wichtigkeit nach dem gantzen Reich billig von ſelbſt verurſachen müſſen.

Wir mögen daher denen Herren und Ihnen auch weder mit weitläuftiger Zurückleitung auf die wahre Quellen, noch auch mit ausführlicher Vorbildung der eigentlichen Beſchaffenheit ſolcher im Reich vorhin nie erhörten Begebenheiten beſchwerlich fallen. Diß bloſe Anführen, daß nichts als der höchſt befugte Gebrauch der Uns angeſtammten und in denen Reichs-Grund-Geſetzen ſo theuer und bündig verſicherten Landes-Fürſtlichen Hoheits-Rechte in Gleichförmigkeit der kundbaren Creyß-Obſervanz, und die dagegen unternommene Wiederſetzungen ſamt deren unerwarteten Unterſtützung der Grund und Anlaß aller Uns bishero zugeſtoſſenen, Wiedrigkeiten geweſen, kan genug ſeyn, um Uns den hülſlichen Beyfall aller aufrecht geſinnten Reichs-Ständen zuzuwenden.

Wir haben immittelſt die eintzige Zufriedenheit in unſerm Gewiſſen, daß bey allen äuſſerſt widrigen Entſtehungen der klare Buchſtab und Ausdrück der ohnwandelbaren Reichs-Grund-Geſetze allweg für Uns waltet, und leben billig der geſicherten Hofnung, daß Uns nach denen Reichs-Geſetzlichen deutlichen Verordnungen und Verſicherungen der endliche Erfolg einer gerechten Hülf nicht entſtehen könne; Wie ſehr Wir auch von allem, was in Anſehung unſerer Landes-Angelegenheiten entweder mehr angezogenen Reichs-Grund-Geſetzen oder ſonſt der Billigkeit entgegen zu ſeyn ſcheinen könte, entfernet ſind, ſolches iſt aus unſerer nach denen Anlagen ſub Lit. A. & B. aus Lands-väterlicher Neigung zur Beförderung der Ruhe gegebenen völligen Amneſtie auch ſonſtigen Verſicherung und Declaration mit Uberzeugung abzunehmen.

Wir wiederholen ſothane Declarationes, wie ſolche anliegen, hiermit nochmals, können auch zu denen Herren und Ihnen das gegründete Vertrauen heegen, Sie werden auf den Grund der unwandelbaren Reichs-Geſetze auch obangezogener unſer Landes-Fürſtlichen Gnaden Verſicherung und Declaration unſere wichtigſte Landes-Hoheits- und Regierungs-Angelegenheit, welche Wir mittelſt gegenwärtigen unumgänglichen Comitial-Recurſus einer allgemeinen Reichs-Verſammlung zum Zweck eines Reichs-Grund-Verfaſſungs- und Geſetzmäßigen Hülfs-Entſchluſſes beſtens empfehlen, dahin zu leiten bereit und angewandt ſeyn, damit ſolche als eine der Folgen halber geſamte hohe Reichs-Mit-Stände betreffende gemeine Sache durch nachdrücklichen Zutritt ſowohl zu unſerer Reichs-Geſetzförmigen völligen Genugthuung und Befriedigung, als zu Aufrechthaltung aller Reichs-Ständiſchen hohen Jurium ihren gerecht-abhelflichen Ausſchlag erhalte.

Wir behalten uns übrigens alles das, was hierunter der Sachen Beſchaffenheit nach auf einigerley Art im weiteren Erforder- oder dienlich ſeyn kan, hierdurch mit dem völligen Umpfang unſerer hohen Zuſtändigkeiten und Befugnüſſen bevor, und verbleiben denen Herren und Ihnen zu Erweiſung Freundſchaft und affectionirten auch Gunſtgnädigen Willen jederzeit bereit und beygethan. Gegeben auf unſerer Veſtung Dömitz, den 30. Jul. 1745.

Derer Herren und Ihrer

freundwilliger und gantz wohl affectionirter

Carl Leopold, Hertzog zu Mecklenburg.

## Lit. A.

Von Gottes Gnaden Wir Carl Leopold, Hertzog zu Mecklenburg (cum tot. tit.) geben hiermit zu

Beför-

Beförderung der Ruhe in unſeren Landen die gnädigſte Declaration, daß, wenn diejenigen von der Ritterſchaft, welche ſich bishero wiederſetzlich bezeuget, hinführo als getreue Vaſallen den Reichs-Grund-Geſetzen conform Uns als Ihrem angebohrnen Landes-Herrn getreu und gewärtig seyn, und von aller Verſtrickung gänzlich abzuſtehen ſich verbindlich gemacht, ihnen nicht nur eine völlige Amneſtie angedeyhen, ſondern auch der Modus Contribuendi dahin eingerichtet werden ſolle, daß die Ritter-Huffen nach der alten Obſervanz frey ſind, die contribualen Huffen aber gleich den Unterthanen unſerer Domainen beyzutragen ſchuldig und ein mehreres nicht gefordert werde; übrigens aber es wegen unſerer geſamten Städte bey der errichteten Licent-Convention ſowohl, als bey dem mit unſerer Reſidenz-Stadt Roſtock getroffenen endlichen Vergleich ſein Bewenden behalte; Urkundlich haben wir dieſe unſere Declaration mit unſerer eigenhändigen Unterſchrift und vorgedruckten Fürſtlichen Inſiegel publiciren laſſen. Gegeben Dömitz ꝛc. ꝛc.

(L. S.) Carl Leopold, Hertzog zu Mecklenburg.

## Lit. B.

Von Gottes Gnaden Wir Carl Leopold, Hertzog zu Mecklenburg c. t. t. declariren hiermit, daß, obwohl das bisherige Betragen unſers appanagirten Bruders nach dem unwiderſprechlichen klaren Inhalt der kundbaren Reichs-Grund-Geſetze und beſonders der goldenen Bulle, des Land und Weſtphäliſchen Friedens, höchſtſtrafbar, dannoch zu Beförderung der Ruhe in unſeren Landen unſerm Bruder, wann er ſich gleichermaſſen nach obgedachten Reichs-Geſetzen betragen wird, unſere Landsherrlich verſicherte Amneſtie mit angedeyhen, der Fürſt-Brüderliche Unions-Vergleich gehalten, und falls das Amt Wittenburg, welches ihme von unſern in GOtt ruhenden Brudern ver-

ſchrieben, von ihm auch einmal acceptiret worden, und alſo billig behalten werden müſte; nicht ſo gleich zu beziehen ſeyn möchte, das Amt Dopptan, wo wir ſelbſt unſere Wohnung gehabt, eingeraumt werden ſoll. Urkundl. ꝛc.

(L. S.) Carl Leopold, Hertzog zu Mecklenburg.

§. 5. Unter die hohen Candidaten zu denen ſich erledigenden Reichs-Kriegs-Chargen gehören auch des Herrn Ernſt Auguſt Hertzogs zu Sachſen-Eiſenach Durchl., welche in einem Schreiben Lit. A. bey dem Reichs-Convent um vorzügliche Conferirung der Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle, und eine Anwartſchaft auf das zuerſt vacant werdende Reichs-General-Feld-Marſchallat nachgeſuchet.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 24. Mart. 1746. *Per Moguntinum.*

Von Gottes Gnaden Ernſt Auguſt, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. der weyl. Röm. Kayſerl. Majeſtät würcklicher commandirender General der Cavallerie, auch Obriſter über zwey Regimenter zu Roß und Fuß.

Un-

Unſern freundlichen günſtigen und gnädigen Gruß auch geneigten Willen zuvor, Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl und Edle, Veſt- und Hochgelahrte, des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen auf fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchaftere und Geſandte,

Beſonders liebe Herren und liebe Beſondere.

DEnen Herren und Denenſelben wird hoffentlich kein Zweifel beygehen, daß Wir aus einer wahren Fürſt-patriotiſchen Geſinnung zum Beſten des Heil. Röm. Reichs aus allen unſern Kräften beyzuwürcken Uns jederzeit ſo willig als ſchuldig finden laſſen. Da nun in ſolcher Abſicht Wir keinen Vorfall verabſäumen werden, wobey des Heil. Röm. Reichs Allerhöchſtes Oberhaupt und unſere Höchſt- und hohe Reichs-Mit-Stände wir von dem unermüdeten Eifer vor das allgemeine Wohl werckthätig überzeugen können; Immaſſen wir zu ſolchem Ende bedürffenden Falls auch unſer Blut aufzuopffern ſtandhaft entſchloſſen ſind, und aber die vorſeyende Promotion der Reichs-Generalität uns eine ſichere Gelegenheit darreichet, dem Heil. Röm. Reich unſere ihm gewidmete Dienſt-Begierde offentlich vor Augen zu legen; So nehmen wir keinen Anſtand denen Herren und Denenſelben dieſe unſere Geſinnung hierdurch geziemend zu eröfnen, mit dem günſtigen und gnädigen Erſuchen, die Herren und Dieſelbe wollen nach vorgängig von denen reſpective Höchſten und hohen Oberen und Committenten eingeholten Inſtructionen ſich dahin vereinbaren, daß uns vorzüglich die Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle, benebſt der Anwartſchaft auf das zuerſt vacant werdende Reichs-General-Feld-Marſchallat conferiret werden möge.

Wir ermangeln nicht, das von dem geſamten Heil. Römiſchen Reich ſolchergeſtalt in Uns ſetzende gute Vertrauen durch die genaueſte Beobachtung unſerer Incumbenz zu erfüllen, und verbleiben übrigens denen Herren und Denenſelben mit freundſchaftl. geneigten Gunſt- und gnädigen Willen beygethan. Gegeben Eiſenach, den 28. Febr. 1746.

Derer Herren und Derſelben

freundwilliger auch gantz wohl affectionirter

Ernſt Auguſt, Hertzog zu Sachſen.

Inſcriptio.

Denen Hoch- und Wohlwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Wohl- und Edlen Veſt- und Hochgelahrten unſeren beſonders lieben Herren und lieben Beſonderen, des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen auf dem fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigten Räthen, Botſchaften und Geſandten.

Regenſpurg.

§. 6. Es iſt Reichs-kündig, was ſowohl zwiſchen dem Herrn Abt zu Fulda, und dem Fränckiſchen Creyß, dann dieſem, und dem Ober-Rheiniſchen Creyß den Punctum Juris colle-ctandi bey dem Amt Fiſchberg betreffende Irrungen ſeit einer geraumen Zeit obwalten.

vid. Reichs-Fama P. 4. Cap. 26. P. 13.

Cap. 21. Staats-Cantzley T. 52. Cap. 12. Acta Comit. 1745. N. 4.

Da nun das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht in der bey demſelben anhängigen zwiſchen ermeltem Herrn Abt und Sr. Durchl. zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, puncto der Höchſt-Deroſelben in gedachtem Amt zuſtehenden Erb-Hennebergiſchen Jurium obſchwebenden Streit-Sache

conf. Acta Comitialia 1743. T. I. N. X. T. II. N. XXIV. Tom. I. 1744. N. VII. N. XXI. N. XXIII.

an den Ober-Rheiniſchen Creyß den 6. Febr. 1743. ein Mandatum de exequendo wider Sachſen-Weymar erkannt, auch aller von gedachtem Fränckiſchen Creyß, zu Abwendung deſſelben, wegen der dißfalls prætendirenden Execution, hierunter zugehenden Præjudizes bey erſagtem Cammer-Gericht beſchehenen trifftigen Vorſtellungen und Proteſtation ohngeachtet, mit einer weitern inhæſiv-Executions-Sentenz, herfürgegangen, Innhalts deren, die an das Kayſerliche Cammer-Gericht, von dem Fränckiſchen Creyß erlaſſene zwey Schreiben ad Acta zu regiſtriren, und es bey dem auf des Ober-Rheiniſchen Creyſes-ausſchreibende Herren Fürſten unterm 6. Febr. a. p. erkannten Mandato de exequendo, (jedoch beyden Creyſen ohne einigen Vor- oder Nachtheil) zu belaſſen ſey, erkannt worden

vid. Act. Comit. 1744. T. I. N. XXIII. p. 537.

als findet ſich mehr gedachter Fränckiſcher Creyß, welcher durch nurberührte Salvatorial-Clauſul ſeinen Beſchwehrden in voller Maaß nicht abgeholffen zu ſeyn, vielmehr ein fortwührig-beſtändiges Gravamen, ſammt der Gefährde, ſich gegentheiliger Seits in eine widerrechtliche Poſſeſſion zu ſchwingen, ſomit hierdurch die gröſte Benachtheiligung dem Creyß zugezogen zu werden, glaubet, zumahlen auch mit Executions-Verordnungen, ohnbetracht des von Sr. Durchl. des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach ergriffenen Comitial-Recurſus fortgefahren wird, bemüßiget, ebenfalls an die Reichs-Verſammlung mit dem Belangen, ſich zu wenden, daß dahin angetragen werden möchte, daß entweder das demandirte Executions-Geſchäfft auf den Fränckiſchen Creyß, worunter die ſtreitige Sachen, oder Status exequendi gehören, tranſcribiret, oder aber, wo hierbey noch einiger Anſtand obwalten könte oder ſolte, ſothanes Streit-Weſen von dem geſammten Reich mittelſt einsweiliger Unterbrechung und Einſtellung derer Cammer-Gerichtlichen denen diſſeitigen Gerechtſamen höchſt-nachtheiligen Erkänntniſſen und Verfügungen erörtert werden möchte.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 24. Martii 1746. *Per Moguntinum.*

Schreiben an eine Hochlöblich-allgemeine Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, von

von Fürſten und Ständen des Löblich-Fränckiſchen Creyſes, ſub dato Schweinfurth den 15. Martii 1745. das zu beſagt-Löbl. Fränckiſchen Creyß gehörig-collectable Amt Fiſchberg betreffend. Mit Beylagen ſub Numer. 1. 2. 3. 4. und 5.

## Des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung zu Franckfurth anweſende Räthe, Bothſchaffter und Geſandte.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Geſtreng-Veſt- und Hochgelehrte,

Hochgeehrtiſt- und Hochgeehrte Herren.

Was für nahmhaffte Stritt- und Irrungen wegen des, zu der gefürſteten Grafſchafft Henneberg gehörigen-mithin dem Fränckiſchen Creiß collectablen Amts Fiſchberg, nach der im Jahr 1707. erfolgten Reluition an das Fürſtl. hohe Stifft Fulda ſich ſowohl der Mannſchafft und Steuer halben, als nicht minder zwiſchen des Herrn Hertzogens zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Hochfürſtl. Durchlaucht, dann des Herrn Abtens, und Fürſtens zu Fulda Fürſtlichen Gnaden noch vor einigen Jahren bey der Beſitznehmung deren darinnen gelegenen Erb-Hennebergiſchen Rechten und Gerechtigkeiten ſich erreget haben, ein ſolches kan und wird Ew. Hochwürden, Excellenz und unſern Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren theils aus denen offenkündigen Verhandlungen bey denen höheren Reichs-Gerichten, theils aber aus deme, was an das Reich ſelbſten hierunter noch ohnlängſtens gebracht worden iſt, vorhin nicht

ohnbekannt ſeyn: Beydes iſt zwar an- und vor ſich ſelbſten in ſo weit unterſchieden, daß jenes, und eigends die Haupt-Sache in puncto Juris Collectandi bey dem Reichs-Hofrath im Stritt und Recht, welches allbereit in gewiſſer Maaß, ſo viel das Poſſeſſorium anbelanget, für den Fränckiſchen Creyß gedeylich ausgefallen iſt, verfangen, dieſes aber, nemlichen die beſondere Erb-Hennebergiſche Befugniſſen betreffend, bey dem Reichs-Cammer-Gericht verhandelt, und dort ſelbſten gegen hochgedacht des Herrn Hertzogens zu Sachſen-Weymar Durchl. mit Mandatis und Paritoriis dergeſtalten verfahren worden iſt, daß auch dem hohen Ausſchreib-Amt des Ober-Rheiniſchen Creyſes mit Reichs-Geſetzwidriger Beyſeitſetzung des Fränckiſchen Creyſes die würckliche Executions-Verhängnuß hat übertragen werden mögen: Gleichwie aber eben andurch, daß die Execution einem andern, den Gegentheil in cauſa Principali mit-vertrettenden Creyß committiret worden, dem diſſeitigen Fränckiſchen Creyß, worunter das Amt Fiſchberg gehöret, kein geringes Præjudiz zuwachſen kan und muß; So hat derſelbe hiergegen ſowol bey dem Reichs-Cammer-Gericht, als nicht minder bey denen hohen ausſchreibenden Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyſes, nach Zeugnuß deren Innlagen ſub Numeris 1. 2. und 3. die trifftigſte Vorſtellungen zwar in der zuverſichtlichen Hoffnung zu machen nicht unterlaſſen, es würde mittelſt weiterer hochrichterlichen Erkanntnuß entweder das ergangene Mandatum de Exequendo gar aufgehoben, oder wenigſtens auf den Fränckiſchen Creyß, worinnen das Amt Fiſchberg gelegen, überſchrieben, und andurch die diſſeitige Befugniſſen aufrecht erhalten werden wollen: Nachdemahlen aber hierauf wider verhoffen durch ein anderweitiges Cammer-Gerichtliches Urtheil obbemeldte des Fränckiſchen Creyſes erlaſſene zwey Schreiben ad Acta zu regiſtriren, lediglich verordnet, und darauf fürbeharr-

lich dieſes erkannt worden iſt, daß es bey dem, auf den Ober-Rheiniſchen Creyß geſtellten Mandato de exequendo, jedoch beyden Creyſen ohne einigen Vor- oder Nachtheil zu belaſſen ſeye; So ſtehet von ſelb- ſten ohnſchwer zu ermeſſen, ob durch jetzt berührte ſalvatoriſche Clauſul denen diſſeitig- ſo billig- als ge- rechten Beſchwerden in vollſtändiger Maaß möge ab- geholffen ſeyn, und nicht vielmehr das fortwührig beſtehende Gravamen ſamt der Gefährde ſich gegen- theiliger Seits in einige widerrechtliche Poſſeſſion zu erſchwingen, wie ſolches alles von gemeinen Creyſes wegen, beſag deren weiteren Innlagen ſub Numeris 4. und 5. an ſeine Behörde grundſam zu erkennen gegeben worden iſt, offenbar zugezogen werde: Nun haben auch aus eben dieſen Grund-Sätzen, und zum Theil allſchon oben berührten, hierzu den weſentli- chen Antrieb gegebenen Urſachen des Herrn Hertzo- gens zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Hochfürſt- liche Durchlaucht den Recurſum an das geſamte Reich endlichen zu nehmen Sich höchſtens veranlaſſet geſe- hen, da aber gleichwohlen, und ohnerachtet deſſen mit denen Executions-Verordnungen fortgefahren wird, wodurch eben ſo leichtlich der davon abhan- gende Effectus beſtricket, als bey würcklicher Execu- tions-Vollſtreckung dem Fränckiſchen Creyß die grö- ſte Benachtheiligung zugezogen werden könte; So finden wir uns gleichſam gedrungen, in Nahmen und von wegen hoher Herren Fürſten und Ständen dieſes Löblichen Fränckiſchen Creyſes unſerer aller- ſeitigen hohen Herren Principalen, Oberen und Com- mittenten an eine Hochanſehnliche Reichs-Verſamm- lung uns hierdurch zu wenden, anmit der Sachen wahren Hergang und weſentliche Beſchaffenheit nicht nur umſtändlich vorzuſtellen, ſondern ins beſondere darauf alles Fleiſſes anzutragen, daß entweder das demandirte Executions-Geſchäfft auf den Fräncki- ſchen Creyß, worunter die ſtrittige Sachen, oder Status Exequendi gehören, tranſcribiret, oder aber,

wo

wo hierbey noch einiger Anſtand obwalten könne, oder ſolte, ſothanes Stritt-Weſen von dem geſamten Reich mittelſt einsweiliger Unterbrechung, und Einſtellung deren Cammer-Gerichtlichen, denen diſſeitigen Gerechtſamen höchſt nachtheiligen Erkanntnuſſen, und Verfügungen erörtert werden möge:

Ew. Hochwürden, Excellenz, und unſere Hochgeehrteſt-auch Hochgeehrte Herren werden in deſſen Beförderung, auch ſonderheitlich den ſo hoch zu erwünſchenden Ruheſtand zwiſchen denen beyden Fränckiſch- und Ober-Rheiniſchen benachbarten Reichs-Creyſen gemein-vergnüglich befeſtigen, immaſſen dem Franckiſchen Creyß von ſeinem wohl hergebrachten Recht ſo platter Dingen oder bloß durch derley Salvatorial-Clauſul ſich verdringen zu laſſen, auf keine weiſe, noch weniger aber mit Fug und Recht zugedacht werden kan. Und wir verbleiben anmit unter göttlicher hohen Obſichts-Empfehlung ohnabläßig.

Euer Hochwürden, Excellenz, und unſerer Hochgeehrtiſt-auch Hochgeehrten Herren

Schweinfurth, den 15. Martii
1745.

Dienſt-bereitwilligſt-gefliſſene

Deren Fürſten und Stände des Löbl. Fränckiſchen Creyſes bey gegenwärtig-allgemeiner Verſammlung anweſende Räthe, Bothſchaffter und Geſandte.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdig-Hoch-und Wohlgebohrnen, Hoch-Edelgebohrnen, Hoch-Edlen,

Edlen, Geſtrengen, Veſt- und Hochgelehrten der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs bey fürwährender Reichs-Verſammlung zu Franckfurth anweſenden Räthen, Bothſchaffteren nnd Geſandten; Unſeren inſonders Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrten Herren.

Franckfurt.

# Beylagen.

## Num. I.

### Copia Schreibens ad Auguſtiſſimum von dem Hochlöblichen Creyß-Convent, de dato Nürnberg den 6. May 1743.

P. P.

Ew. Kayſerl. Majeſtät werden allermildeſt geruhen, Ihro im Nahmen derer Fürſten und Ständen des Fränckiſchen Creyſes, Unſerer allerſeitigen Herren Principalen, Oberen und Committenten von Uns in tieffeſter Unterthänigkeit vortragen zu laſſen, welcher geſtalten des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Durchlaucht dem dahier verſammleten Creyß durch beyde ſub Lit. A. & B. anſchlüßige Benachrichtigungs- und Vorſtellungs-Schreiben des mehreren zu erkennen gegeben haben, wie daß von Ew. Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs-Cammer-Gericht in dem zwiſchen den Herrn Abten zu Fulda und Hochermeldten Herrn Hertzogen wegen der von Deroſelben ergriffenen Poſſeſſion derer Erb-Hennebergiſchen Jurium ausgebrochenen und bey obwohlbemeldten Hochpreißlichen Cammer-Gericht in Recht verfangenen neuerlichen Stritt-Weſen, nach vorhergegangenen Sententia paritoria ein

ein Mandatum de exequendo auf den Ober-Rheiniſchen Creyß erkennet worden ſeye, mit dem Antrag und wiederholten Anſuchen, gegen ſothane dem Fränckiſchen Creyß allzunahe gehende Verfügung ſich zu verwahren, und zu Abwendung eines dergleichen ſchwehren Præjudiz das nöthige nach rechtlicher Nothdurfft vorzukehren.

Nun bewähren die Henneberg-Schleußingiſche allſchon ehehin bey allgemeinen Reichs- und Creyß-Tägen zum Vorſchein gekommene Deductions-Schrifften beſonders aber die wegen des Amts Fiſchberg ehemals bey dem Reichs-Hofrath verhandelte Judicial-Acta gründlich und umſtändlich, daß jetzt vermeldtes Amt dem Fränckiſchen Creyß für unerdencklichen Jahren collectabel geweſen, und die Steuer zur jeden Creyß-Anlag bis zu der An. 1707. erfolgten Reluition in gewiſſer determinirten Summ ohnausſetzlich entrichtet habe, deſſen rechtliche Erkanntnuß dann auch bey dieſem Hochpreißlichen Reichs-Gericht ſo viel gewürcket hat, daß der Spruch in Summario vor dem Fränckiſchen Creyß zu Fortübung ſeiner Gerechtſamen, beſag der Innlag ſub Lit. C. allbereit in gewiſſer Maaß ergangen, und nicht weniger Hoffnung, im vollen Vertrauen auf ſeine gerechte Sache, zu Erlangung eines gleichmäßig-gedeylichen End-Urtheils vorhanden iſt:

Obwohlen nun die Haupt-Sache von der, in Camera Imperiali ſich neuerlich erhobenen Klage abgeſonderet, und von ſelbſten ſich unterſcheidet, da jenes das Jus Collectandi auf das Amt Fiſchberg, welches das Hohe-Stifft Fulda de facto dem Fränckiſchen Creyß entziehen, und dem Ober-Rheiniſchen mit der Steuer und Mannſchaft zuwenden will, dieſes aber lediglich die zwiſchen beyden ſtreitenden Theilen ausgebrochene That-Handlungen und deren Abſtellung anbelanget; So kan jedannoch dem Fränckiſchen Creyß nicht gleichgültig ſeyn, im Gegentheil höchſt præjudicirlich und nachtheilig zugehen muß,

daß

daß derſelbe von der Executions-Vollſtreckung des ergangenen Mandati de abducendo Milite ohnverſchuldeter Dingen ausgeſchloſſen, dieſe aber einem anderen in cauſa principali, und ſo viel die Erhebung derer Collecten anbelanget, gleichſam die Stelle eines Gegentheils mit vertrettenden Creyß übertragen worden; Da gleichwohlen der diſſeitige Creyß an denen darobigen zwiſchen Weymar und Fulda ausgebrochenen Thätlichkeiten ſo wenig einen Theil genommen, oder jemahls zu nehmen gewillet geweſen, als derſelbe vielmehr an beyde mit gewaffneter Hand gegen einander ausgezogene Theile ernſthaffte Dehortatorien, von allem ferneren Gewalt abzuſtehen, nach Zeugniß deren beeden Innſchlüſſen ſub Lit. D. & E. hat ergehen laſſen, im Grund derer Reichs-Geſätzen aber dergleichen Executions-Vollziehungen demjenigen Creyß, oder hohen Ausſchreib-Amt, worunter die ſtreitige Sachen, oder Status exequendi gehören, zuzukommen haben, und denenſelben ohne ihr Verſchulden, Verfänglichkeit, oder Saumſeligkeit, in exequendo ſo leichtlich nicht benommen werden können,

Wann nun aus dem gantzen Hergang ſattſamlich erhellet, und ohnſchwehr zu ermeſſen ſtehet, daß hochermeldtes Stifft Fulda hierunter und ſonderlich bey Extrahirung öffters beziehlten Mandati de exequendo auf den Löblichen Ober-Rheiniſchen Creyß, gantz beſondere, dem diſſeitigen Creyß groß præjudicirliche Abſichten möge geheeget haben, und wenigſtens die Sache bey weitem ſo nachtheilig nicht ausgefallen ſeyn würde, in ſo ferne obige Executions-Commiſſion einem dritteren-hierbey gantz ohn intereſſirten Creyß, würde demandiret worden ſeyn; So haben Ew. Kayſerliche Majeſtät im Nahmen und von wegen Hoch- und wohlgedachter Unſerer allerſeitigen Herren Principalen, Oberen, und Committenten Wir allerunterthänigſt, wie hiermit beſchiehet, imploriren ſollen, das ergangene auf den Ober-Rheiniſchen Creyß ge-

ſtellte

ſtellte Mandatum de exequendo auf den Fränckiſchen Creyß, oder deſſen hohes Ausſchreib-Amt, zu Folge deren Reichs-Fundamental-Geſätzen, und beſonders des Receſſus Imperii noviſſimi de Anno 1654. §. 15. & §. 160. allermildeſt tranſcribiren zu laſſen: Da dann zu Ew. Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſten Ehren, und Beförderung der GOtt geheiligten Juſtiz der Creyß ſich deſſen bewandten Umſtänden nach zu unterziehen, und dasjenige, was Urthel und Recht mit ſich bringen, zu vollſtrecken ſich in mindeſten ſäumig finden laſſen wird, und in Anhoffung gnädigſter Erhör deſſen Wir uns allerunterthänigſt getröſten, Ew. Kayſerlichen Majeſtät GOttes mächtigen Schutz-Arm zu Dero allerhöchſten Hulden aber Uns empfehlend. Wir ꝛc. ꝛc.

## Num. II.

## Copia Schreibens ad Auguſtiſſimum von dem Hochlöblichen Fränckiſchen Creyß-Convent, de dato Nürnberg den 29. Sept. 1743.

P. P.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät haben wir im Nahmen und von wegen des dahier verſammleten Fränckiſchen Creyſes in denen zwiſchen des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Durchlaucht, und dem Herrn Abten zu Fulda entſtandenen Irrungen, die Erb-Hennebergiſche Gerechtigkeiten im Amt Fiſchberg betreffend dorthin unterm 6. May dieſes fortlauffenden Jahrs bereits allerunterthänigſt zu belangen, und auf das angelegentlichſte zu erſuchen Uns höchſtens veranlaſſet geſehen, die gerechtiſte Verfügung, und Anordnung dahin allermildeſt ergehen zu laſſen, damit das auf den Löblichen Ober-Rheiniſchen Creyß zweiffels ohne durch ungegründete einſeitige

ſeitige Vorſtellungen erkannte Mandatum de exequendo aufgehoben, und allenfalls auf den Fränckiſchen Creyß, oder deſſen hohes Ausſchreib-Amt zu Folge deren mit-angezogenen Reichs-Fundamental-Geſätzen tranſcribiret werden möge:

Nun können wir zwar an gerechtiſter Willfahrung dieſes höchſt-billigen in denen Reichs-Conſtitutionen beſt fundirten petiti vor der Hand nicht zweifflen: Gleichwie aber auch hochbemeldten Herrn Hertzogs Durchlaucht, weilen von weiterer allerhöchſten Verfügung bis hieher nichts zu vernehmen geweſen, in der fortwürigen und nicht unbilligen Beyſorg ſtehen, es mögte bemeldter Ober-Rheiniſche Creyß auf fernerweite Fuldaiſche Inſtanz mit würcklicher Execution endlichen vor ſich gehen, andurch dem diſſeitigen Creyß die Benachtheiligung, welche man von daher nicht ungleich zu beſorgen hat, annoch unverſchuldeter Dingen zugezogen werden wollen; So können wir der unterthänigſten Hoffnung leben, Ew. Kayſerl. Majeſtät werden es in Kayſerlichen höchſten Gnaden allermildeſt aufnehmen, daß wir unſere unterthänigſte Bitte zur allergnädigſten Erhör anhero wiederholen, deſſen der Creyß ſich auch um ſo weniger zu entſchlagen vermögend iſt, je ſchuldig und wachtſamer demſelben obliegen will, auf die Aufrechthaltung ſeiner eigenen Gerechtſamen allmöglichſt bedacht zu ſeyn, die jedoch durch obige Executions-Verhängnuß in ſtarcken Anſtoß nothwendig verfallen müſten: Und dieſes iſt der wahre Antrieb, Ew. Kayſerlichen Majeſtät um baldige allerhöchſte Verfügung anderweit, und auf das inſtändigſte zu imploriren, wie deſſen zu Allerhöchſt-Deroſelben welt-geprieſener Gerechtigkeits-Liebe Wir uns allerunterthänigſt zu getröſten haben, in devoteſter Erniedrigung allſtets erharrende ꝛc. ꝛc.

## Num. III.

## Copia Schreibens an das hohe Creyß-Ausſchreib-Amt des Löblichen Ober-Rheiniſchen Creyſes, von dem auch Hochlöbl. Fränckiſchen Creyß-Convent, de dato Nürnberg den 29. Octobr. 1743.

P. P.

Ew. Churfürſtl. Gnaden und Churfürſtl. Durchlaucht wird allſchon gnädigſt bekannt ſeyn, was für nahmhaffte Irrung- und Weiterungen zwiſchen des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Durchlaucht, dann des Herrn Abtens zu Fulda Fürſtl. Gnaden wegen derer Amts Fiſchbergiſchen Erb-Hennebergiſchen Jurium ausgebrochen, und daß ſonderheitlichen in dieſer bey dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht im Recht verfangenen neuerlichen Stritt-Sache nach vorgegangener Sententia paritoria ein Mandatum de exequendo auf Ew. Churfürſtliche Gnaden und Churfürſtliche Durchlaucht als hohe ausſchreibende Herren Fürſten des Ober-Rheiniſchen Creyſes, ohnzweiffentlich durch ungleiche Vorſtellung des Fürſtlichen Stiffts Fulda zu nicht geringen Præjudiz des diſſeitigen Fränckiſchen Reichs-Creyſes worunter das Objectum Litis ſamt dem hohen Stand, gegen welchem die Execution zu vollziehen gehörig iſt, erkennet worden ſeye:

Nun iſt zwar von dem dahier verſammleten Creyß ein allerunterthänigſtes Vorſtellungs-Schreiben an Ihro Römiſche Kayſerliche Majeſtät abgelaſſen, und dahin inſtändigſt angetragen worden, zu Abwendung der daraus dem Creyß zuwachſenden Benachtheiligung das ergangene Mandatum de exequendo anwider aufzuheben, und allenfalls die nöthige Executions-Commiſſion, zu Folge deren fundbahren Reichs-Grund-Geſätzen dem Fränckiſchen Creyß,

oder deſſen hohen Ausſchreib-Amt allergerechtiſt zu übertragen, wie ſolches die beyde Innſchlüſſe ſub Lit. A. & B. breiteren Innhalts eröffnen werden: Gleichwie aber auch mittler weil, und bis zur anderweitigen Kayſerlichen allerhöchſten Verordnung ſich gar leichtlich fügen könnte, daß auf Anhalten, und wiederholter Inſtanz gedachten Fürſtlichen Stiffts Fulda etwas ungleiches, mittels Vorkehrung der demandirten Execution zur Schmälerung deren diſſeitigen Gerechtſamen, verhänget werden thäte, welches ſodann zu groſſen Mißhelligkeiten unter dieſen beyden benachbarten Löblichen Creyſen den ohnfehlbaren Anlaß geben könnte, und würde; So haben Wir ohnumgänglich zu ſeyn ermeſſen, und ſeynd auch von Unſeren hohen Herren Principalen, Oberen, und Committenren gemeſſend angewieſen, Ew. Churfürſtl. Gnaden und Churfürſtlichen Durchlaucht hierunter ebenmäßig das nöthige vorzuſtellen, und Höchſt-Dieſelbe wie hiermit allgeziemenden und gehorſamſten Fleiſſes beſchiehet, zu erſuchen, dem Gegentheiligen widerrechtlichen Begehren weder Gehör, noch den freyen Lauff zu geſtatten, vielmehr die Sache in ſeinem jetzigen Stand, bis die gebettene Kayſerliche anderweitige allergnädigſte Verfügung erfolgen möge, ruhiglich zu belaſſen:

Zu Ew. Churfürſtlichen Gnaden und Churfürſtlichen Durchl. angeſtamten hohen Gemüths Billigkeit können wir das feſte Zutrauen hegen, daß je weniger Höchſt-Dieſelbe in Fällen wie der gegenwärtige iſt, dergleichen erſchlichenen Erkanntnuſſen und davon zu gewarten habenden höchſt-nachtheiligen Exceptions-Verhängnuſſen in denen Löblichen Ober Rheiniſchen Creyß-Landen Platz zu geben gewillet ſeyn mögen, deſtoweniger in gleicher Begebenheit gegen andere benachbahrte Reichs-Creyſe ſolches mit Zwang vordringen zu laſſen, zugeben werden, welchen all-widrig-ohnverhoffenden Falls gelaſſen nachzuſehen, dem Creyß, da die ſtrittige Sachen, oder Sta-

tus exequendi darunter offenkündig gehören, eben ſo præjudicirlich, als ohnverantwortlich zu dringen, anmit auch zu ohnausbleiblichen groſſen Beſchwerden ſofort und weiters zur kräfftigſten Verwahrung den ohnumgänglichen Anlaß geben würde: Wir tröſten uns aber geneigteſter Willfahrung, und darmit zu Churfürſtlichen Hulden und Gnaden uns empfehlende, allſtets ꝛc. ꝛc.

## Num. IV.

### Copia Schreibens ad Auguſtiſſimum nomine des Hochfürſtlichen Fränckiſchen Creyß-Ausſchreib-Amts, de dato den 19. Septemb. 1744.

P. P.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät ruhet in hohen Andencken, aus was für bewegenden Urſachen Fürſten und Stände dieſes Löblichen Fränckiſchen Reichs-Creyſes veranlaſſet worden, gegen das, von Ew. Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs-Cammer-Gericht in denen, zwiſchen dem Herrn Hertzogen zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, dann dem Herrn Abten und Fürſten zu Fulda obwaltenden Strittigkeiten, die von dem erſteren Theil ergriffene Poſſeſſion deren Hennebergiſchen Jurium in dem Amt Fiſchberg betreffend auf den Ober-Rheiniſchen Creyß erkannte Mandatum de exequendo ſich feyerlichſt zu verwahren, ſomit um anderweitige allergerechtiſte Verfügung allſchon zu zweyenmalen bey verſammleten Creyß, als unterm 6. May, dann wiederum unterm 6. Septemb. letzteren Jahrs allerunterthänigſt anſuchen zu laſſen: Obwohlen nun Fürſten und Stände, bemeldten Fränckiſchen Creyſes der billigen Hoffnung gelebet, es würde mit weiterer richterlichen Erkanntnuß in der Maaß vorgegangen werden, daß

andurch die diſſeitige Befügnüſſen entweder mittelſt Aufhebung des ergangenen Mandati de exequendo oder deſſen allenfallſige Uberſchreibung auf den Fränckiſchen Creyß, worunter das Amt Fiſchberg gehörig iſt, aufrecht erhalten werden mögten; So iſt jedannoch die Hoffnung mit dem Erfolg um deſtoweniger übereingekommen, als mittelſt des unterm 13. Martii gegenwärtigen Jahrs ausgefallenen anderweiten Cammergerichtlichen Urtheils obbemeldte des Fränckiſchen Creyſes erlaſſene zwey Schreiben ad Acta zu regiſtriren verordnet, und darauf erkannt worden, daß es bey dem, auf den Ober-Rheiniſchen Creyß erkannten Mandato de exequendo, jedoch beyden Creyſen ohne einigen Vor- oder Nachtheil zu belaſſen ſeye: Gleichwie aber eben andurch daß dem Ober-Rheiniſchen Creyß-Ausſchreib-Amt die Execution beharrlich aufgetragen wird, dem geſamten Fränckiſchen Creyß an ſeinen Rechten, und beſt-gegründeten Befügnuſſen des Juris exequendi in Anſehung des demſelben zugehörigen und collectablen Amts Fiſchberg um ſo gröſſeres Præjudiz zugezogen wird, je weniger die Reichs-Grund-Geſätze ſelbſten dem Ober-Rheiniſchen Ausſchreib-Amt in einem fremden, und dritteren Creyß, die hierinnen allenfalls erforderliche Execution zu vollziehen, geſtatten, als ſelbige es vielmehr demjenigen Creyß oder Ausſchreib-Amt, worunter die ſtrittige Sachen, oder Status exequendi gehören, zugeeignet wiſſen wollen, zumalen in der Haupt-Sache, ſo viel den Steuer-Belag des Amts Fiſchberg anbelanget, der Ober-Rheiniſche Creyß gleichſam den Gegentheil zu vertretten hat, folgſam durch obige Verhängnuß, und hierbey gar leichtlich mittelſt Erſchwingung in die Poſſeſſion dem Fränckiſchen Creyß ein weit mehreres Præjudiz zuwachſen muß, als wann die Execution einem dritteren, gantz ohnintereſſirten Creyß übertragen worden wäre, wo noch überdieſes die beſondere von dem Herrn Hertzogen zu Sachſen-Weymar

und Eiſenach führende Beſchwerde beſag der Innlag hinzu tritt, daß ohnbetrachtet des ad Comitia genommenen Recurſus eineswegs mit Executions-Verfügung fortgeſchritten, ſomit auch der davon abhangende Effectus verweigert werden wolle; Solchemnach ſollen Ew. Kayſerl. Majeſtät Wir im Namen und von wegen ſämtlicher Fürſten und Ständen mehr beregten Fränckiſchen Creyſes wiederholter malen und auf das Angelegentlichſte wie hiermit beſchiehet, erſuchen, ſie geruhen allermildeſt die demantirte Execution, wo nicht völlig aufzuheben, doch wenigſtens auf den Fränckiſchen Creyß zu überſchreiben, und in ſo lang allergerechtiſt einzuſtellen, bis die Erkanntnuß von dem geſamten Reich über den, von dem Herrn Hertzogen zu Sachſen-Weymar, und Eiſ. nach ad Comitia Imperii würcklich genommenen Recurſum erfolgen möge. Ew. Kayſerliche Majeſtät beförderen andurch die Ruhe, und das Beſte dieſer bey den benachbarten Reichs-Creyſen, und wir empfehlen uns darmit zu Kayſerlichen höchſten Hulden ꝛc. ꝛc.

## Num. V.

### Copia Schreibens an das Hochfürſtliche Creyß-Ausſchreib-Amt des Ober-Rheiniſchen Creyſes von dem auch Hochfürſtl. Fränckiſchen Creyß-Ausſchreib-Amt, de dato den 19. Sept. 1744.

P. P.

Ew. Liebden Liebden iſt allſchon unterm 26. Sept. vorigen Jahrs in denen vorhin bekannten zwiſchen des Herrn Hertzogens zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, dann des Herrn Abtens und Fürſtens zu Fulda Lbd. wegen deren Hennebergiſchen Gerechtſamen in dem Amt Fiſchberg entſtandenen Irrungen

vor

vor dem damahlen verſammlet = geweſenen Fränckiſchen Creyß, gegen die von dem Kayſerlichen, und des Reichs = Cammer = Gericht Ew. Liebd. Liebd. als beyden ausſchreibenden Herren Fürſten des Löblichen Ober = Rheiniſchen Creyſes übertragene Executions - Commiſſion eine höchſt = bemüßigte Vorſtellung gemachet, und dieſelbe beynebenſt angelegentlichſt erſuchet worden, die Sache in ſeinen jetzigen Stand bis die gebettene Kayſerliche anderweitige allergnädigſte Verfügung erfolgen möge, ruhiglich zu belaſſen: Obwohlen nun mittlerweil an dem Kayſerlichen Reichs = Cammer = Gericht zu Wetzlar, beſag der beygeſchloſſenen Abſchrifft, ein anderweitiges Urtheil ergangen iſt, und es das Anſehen haben mögte, als wann durch die angeordnete Regiſtrirung deren beyden, von dem geſamten Fränckiſchen Creyß dahin erlaſſenen, Ew. Liebd. Liebd. bereits mitgetheilten Vorſtellungs = Schreiben, wie nicht minder durch die beygeruckte Clauſul, daß die demandirte Execution beyden Creyſen ohne Vor = oder Nachtheil ſeyn ſolle, die diſſeitige Rechten, und beſt = gegründete Befugnuſſen des Juris exequendi genugſam gewahret worden ſeyen; So iſt jedoch andurch der hieraus zu befahrenden Benachtheilgung, zu Folge desjenigen, was hiergegen an obbemeldtes Kayſerl. und Reichs = Cammer = Gericht neuerlich erlaſſen worden iſt, und Ew. Liebd. Liebd. es zur gefälligen Einſicht hierbey zu empfangen haben, ſo wenig abgeholffen, je Reichs = kündiger es an ſich iſt, daß des Herrn Hertzogen zu Sachſen = Weymar und Eiſenach Liebd. hierauf den Recurſum an das geſamte Reich würcklich genommen haben: Ob nun zwar Fürſten und Stände dieſes Löblichen Creyſes mit hochbemeldten Herrn Hertzogen zu Sachſen = Weymar in der Hoffnung ſtehen, Ew. Liebd. Liebd. werden nach ſo gearteten, der Sachen weſentlichen Umſtänden, ſonderheitlichen in Anſehung des = ad Comitia Imperii genommen = und per

Dictaturam introducirten Recurſus mit Bewerckthätigung der übertragenen Execution zur Zeit an ſich zu halten, ſich um ſo viel mehr geneigt erzeigen, als hierunter das Intereſſe Commune aller Reichs-Ständen bewandet iſt, und gantz ohnleidentlich fallen würde, derley Reichs-Ständiſche Wohlthaten, als der Recurſus ad Comitia Imperii iſt, durch Cammergerichtliche Erkanntnuſſen vor der Hand, und ehe das Reich ſich hierüber zu entſchlieſſen Zeit, und Raum haben mag, abſchneiden, oder unnützlich machen zu laſſen: So haben wir gleichwohlen Ew. Liebd. Liebd. ſolches auf beſonderen Antrag und Verlangen wohl beſagter Fürſten und Ständen des Fränckiſchen Creyſes hierdurch mit dem wiederholten freundlichen Erſuchen zu eröffnen keinen Umgang nehmen können, damit in der Sache etwas ungleiches mittels Vollſtreckung der Execution nicht irgendwo zur Schmählerung deren diſſeitigen Befugnuſſen verhänget werden möge: Gleich nun dieſes zur Beruhigung dieſer beyden benachbarten Löblichen Reichs-Creiſen, und fürnehmlich zu Benehmung aller im widrigen daraus zu beſorgen ſeyenden Mißhelligkeiten tröſtlich gereichen wird; Alſo mögen wir auch an geneigter Willfahrung nicht zweifflen, und ſeynd beynebenſt zu Erweiſung ꝛc. ꝛc.

§. 7. Die mehrfältige Vorſtellungen in der bekannten Chur-Bayeriſchen Sperr-Sache vid. Cap. I. §. 3. Menſ. Decembr. 1745. p. 624.

haben endlich die bezielte Würckung erlanget, maſſen an die Regierung Straubingen unterm 21. folgendes Churfürſtl. Reſcript dieſerhalben ergangen.

Maximi-

Maximilian Joſeph, Churfürſt ꝛc. ꝛc.

Liebe Getreue!

Demnach wir über das von uns und unſerer Hof-Cammer zu unſerem geheimen Rath die Treyde-Sperr reſpectu der Stadt Regenſpurg betreffend, an Handen gegebene Gutachten und vorherige Nachſehung, wie es eigentlich voriger Zeiten in dergleichen Vorfallenheiten beobachtet worden, gnädigſt reſolviret, daß, weilen ſich hierinnenfals eine gemeſſene und ausführliche gnädigſte Reſolution vom 23. Septembr. 1739. zeiget, Behalt welcher der Stadt Regenſpurg die freye Zufuhr des Getreyds und deſſen Ankauf (ſoviel die Nothdurft anbetrift) dergeſtalten deutlich zugeſtanden worden, daß ſelbe denen Inländern gleich tractiret werden ſolle, es auch dabey mit denen zugleich angeheften Clauſuln vor dermalen verbleiben, daß nemlich bey denen Gräntzen gute Vorſehung gemacht, damit von denen von Regenſpurg hiemit einige Kauderey nicht getrieben, noch das Getreyd von dannen weiter und auſſer Land verführet werde, ein welches ſich auch ſignanter auf die alldaſige Fürſtl. und andere Stifter und Clöſter fallende Dienſt- Stift und Zehend-Getreyd verſtehet, dermaſſen, daß von ſämtlichen dahin kommenden Getreyde, ohne Ausnahm, als welches ohnehin mit den aus unſern Chur-Landen einführenden Getreyd vermiſchet wird, ſo lange die Sperr fürdauert, keines unter dem Titul eines Tranſito-Guts auſſer Land zu paſſiren, darauf die umliegende Maut-Aemter mit allem Nachdruck ernſtlich anzuweiſen, und ſelben annebens ſonderbar zu bedeuten hat, daß ſie von Monat zu Monat eine Deſignation einſchicken ſollen, wieviel von allerley Sorten Getreyde denen Comitial-Geſandtſchaften auf deren ertheilende Päſſe und Atteſtata, Mauth- und Zollfrey durch paſſiret worden, ſo wir euch, der behörigen Nachgelebung und Verfügung willen, mit dem Anhang gnädigſt bedeuten wollen, daß ihr an das Pfleg-Gericht Weir das behörige

verfügen ſollet, damit denen von Regenſpurg an ihren benöthigten Bau-Materialien, Steinbruch und Kalck hinführo kein Einhalt erzeiget werde.

§. 8. Auf das oben Menſ. Januar. 1746. p. 847. §. 3. cap. I.

enthaltene Seckendorfiſche Schreiben die Reparatur-Angelegenheit der Veſtung Philippsburg betreffend, iſt eine Beantwort- und Widerlegung Lit. A. zum Vorſchein kommen; Es betrift ſolche den von beſagtem Herrn Grafen beſchehenen Vorſchlag wegen Reparirung des Fürſtl. Speyeriſchen Schloſſes zu gedachtem Philippsburg; und gehet deſſen Haupt-Inhalt dahin, ſothanes Vorhaben aus angeführten Motiven keinesweges bewilligen zu können. In dem mit anſchlüßigen Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſtät vom 1. Febr. h. a. wird ſich über daſiger Garniſon die Landesherrliche Jura beeinträchtigende Ausſchweiffungen gar nachdrücklich beſchwehret, und um eine Kayſerl. Commiſſion zu Unterſuchung derer ſowohl von Seiten des Hochſtifts gegen beſagte Garniſon, als etwa ab Seiten des Militaris gegen jenes habenden Gravaminum nachgeſuchet.

Lit. A.

Communicat. Menſe Martii 1746.

**Beantwort- und Wiederlegnng des bey einer Hochlöbl. Reichs-Verſammlung**

vom Herrn Generaln von Seckendorff beſchehenen Vorſchlags, puncto Reparirung des Hochfürſtl. Speyeriſchen Schloſſes zu Philippsburg auf Köſten des geſammten Reichs.

Es hat der Herr General-Feld-Marſchall, Graf von Seckendorff unterm 12. Januar. 1746. bey der Hochlöbl. allgemeinen Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg in einem ad Dictaturam gekommenen und zum Druck beförderten Schreiben vom 18. Octobr. 1745. Puncto Reparirung der Kayſerl. und Reichs-Veſtung Philippsburg unter andern angeführet, daß mit Sr. Hochfürſtl. Eminenz zu Speyer wegen Ausbeſſerung und in baulichen Stand-Erhaltung des Fürſtl. Schloſſes zu Philippsburg übereins zu kommen, als welches in vorigen Zeiten auf Reichs-Koſten nach Ausweis vorhandener Rechnung geſchehen, hingegen einem anderweiten Gouverneur oder Commandanten, als welcher ſich wegen Verfall des Schloſſes ſeit dem Todt des Feld-Marſchalls Grafens von Thüngen in einem ſchlechten Burgers-Haus behelffen müſſen, von Ihro Hochfürſtl. Eminenz Vorfahren die Wohnung geſtattet geweſen, und die Unterhaltung dieſes Fürſtlichen Schloſſes, ſo von undencklichen Jahren her, von keinem zeitlichen Biſchof bewohnet worden, der Veſtung um deſſentwillen ohnentbehrlich, weilen die darinnen befindliche Gewölber und Keller, als Caſamaten, zur Sicherheit der Garniſons-Krancken und Bleßirten in Kriegs-Zeiten dienen müſſen, und ſich auſſer dieſen kein eintziges Bombenfreyes Gewölb, ſo darzu gebraucht werden könte, in Philippsburg befinde, mithin die Reparations-Köſten ſich auf 40. bis 50000. fl. erſtrecken, und ſolches Geld ohnverzüglich herzugeben ſeyn würde, damit man das Gebäude in Dach und Fach verbeſſere, maſſen ſonſten das Steinerne Gebäude, worinnen auch die Capell vor die Garniſon, zu-

ſammen

ſammen fallen könte, deſſen Wiederaufbauung hundert und mehr tauſend Gulden nach der Hand koſten würde.

In dieſes Anſinnen gedachten Herrn General-Feld-Marſchallens, Grafen von Seckendorf, kan von Seiten eines Hochfürſtl. Hoch-Stifts Speyer um ſo weniger gewilliget werden, als

1mo. Dieſes Fürſtl. Reſidentz-Schloß vor zwey hundert und mehrern Jahren durch den damals regierenden Herrn Biſchof Georg erbauet worden, welches mit dem der Veſtung nach dem Münſteriſchen und andern darauf erfolgten Friedens-Schlüſſen competirenden Jure Præſidii gar keine Connexion hat, auch

2do. Zu gar keiner Folg gereichen mag, daß auf ehemaliges Anſuchen derer zeitlichen Herren Gouverneurs mit erhaltener expreſſen Erlaubnüß deren damals regierenden Herren Biſchoffen zu Speyer die Wohnung in deſſen Schloß geſtattet worden, wie dann

3tio. Bekannt, daß nach vorhergegangenen dergleichen Anſuchen, die Kayſerliche Herren Generalen von Stahrenberg und Thüngen nur einige Flügel vom ſothanen Schloß zur Wohnung, auch nur einen Theil vom Keller eingehabt, der Uberreſt aber von denen Beamten zum Herrſchaftlichen Nutzen gebraucht worden, und ein gleiches noch zuletzt dem Herrn General Neuperg in ſo lang geſtattet geweſen, bis Jhro Hochfürſtl. Eminenz p. m. die Landes-Regierung 1720. eingetretten, und das Schloß wieder völlig an Sich gezogen, ſofort die Speicher und Zimmer mit Früchten beſchütten, die Keller aber mit Wein belegen laſſen, womit bis zu der Anno 1734. erfolgten Frantzöſiſchen Belagerung continuiret worden iſt, nach welcher aber die Frantzoſen mit Gewalt das Quartier genommen, und Jhre Kriegs-Geräthſchaft allda aufbehalten haben, ob nun zwar

4to. Der Ingenieur-Obriſt-Lieutenant Lüttich dieſem Exempel nachgefolget, und bey dem damaligen Interims-Commandanten Herrn Obriſt Käſtner es dahin gebracht, daß ſelbiger ohnweit dieſes Schloſſes einen Schild-Wachts-Poſten ausgeſtellet, welches keinen Hochſtifts-Beamten, Handwercks-Mann oder Unterthan hineingelaſſen, und Er Lüttich hiernechſt via facti nicht nur verſchiedene Thüren in dieſem Herrſchafftlichen Schloß mit Schlöſſern behangen, ſondern auch einen ſogenannten Materials-Schreiber eigenmächtig hineinlogiret, die darunter befindliche Herrſchaftliche Keller zu verlehnen ausgeboten, nachmals aber ſolche Keller mit Bomben und andern Kriegs-Munitionen (ohngeachtet aller von Seiten Hochfürſtl. Hoch-Stifts gegen dieſe Rechtswidrige Facta beſchehenen Proteſtationen) eigenmächtig beleget, ſo können demnach

5to. Solche gewaltſame Turbations-Actus keinesweges dermalen zu einiger Folge angezogen werden, wovon von vorigen alten Belagerungs-Zeiten nicht bekannt iſt, daß die Garniſon ſich deren Keller und Gewölber in dieſem Herrſchaftlichen Schloß zu ihrer Nothdurft bedienet haben, ſondern dieſelben vielmehr denen burgerlichen Einwohnern zu ſichern Aufenthalt ihrer Perſonen und Haabſchaften geſtattet worden. Ubrigens zeiget auch

6to. Das in Copia hierbeygehende Schreiben des Herrn Generals, Grafen von Seckendorff ad Eminentiſſimum p. m. wasmaſſen beſagter Herr General um die Erlaubnüß in dem Biſchöflichen Schloß ſeine Wohnung nehmen zu dörffen, ſelbſten angeſuchet, und darinnen die deutliche Expreſſion gebrauchet, daß er ſolches als eine Meram Gratiam agnoſcire, und einen ordentlichen Revers de non præjudicando juribus Epiſcopatus dagegen ausſtellen wolle, deme ohngeachtet aber iſt

7mo.

7mo. Auf dieſes ſo wenig, als auf das zu Zeiten des vormaligen Gouverneurs, Fürſten von Oettingen von Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſt erfolgtes Anſinnen, das Schloß der Reichs-Reparation zu überlaſſen, aus obwaltenden bedencklichen Urſachen von Seiten des Hochfürſtl. Hoch-Stifts bis gegenwärtige Zeit etwas zugelaſſen worden.

## Copia Schreibens an Sr. Hochfürſtl. Eminenz von dem Herrn General von Seckendorf, d. d. Berlin, den 13. Novembr. 1731.

P. P.

Gleichwie mir wohl nichts erfreulichers, als die Zuruck-Erinnerung der von Euer Hochfürſtl. Eminenz ſchon vor ſo viel Jahren zu meiner immerwährenden Verpflichtung genoſſenen Gnade ſeyn kan, alſo geruhen Euer Hochfürſtl. Eminenz von ſelbſten zu ermeſſen, wie ſehr die von Deroſelben in dem gnädigſten mir erſt mit letzter Poſt zugekommenen Antwort-Schreiben vom 8. Octobr. mir darin gegebene erneuerte Verſicherung mein Gemüthe müſſe gerühret haben, ich erkenne die darin enthaltene gnädigſte Expreſſiones mit allſchuldigſten gehorſamſten Danck und achte mich beſonders glücklich, daß durch das mir allergnädigſt anvertraute Philippsburger Gouverno mir die Gelegenheit ſolle gegeben werden, Euer Hochfürſtl. Eminenz die Perſönliche Aufwartung dereinſten zu machen, und ſolcher Zeithero ſo lang beraubt geweſenen Gnade wiederum zu genieſſen; Mein zu Euer Hochfürſtl. Eminenz ſo vielfältig geprüften ohnſchätzbaren Propenſion geſetztes unterthänigſtes Vertrauen läſſet mich die Zuverſicht faſſen, bey Deroſelben keine Fehl-Bitte zu thun, wann ich andurch wiederholter maſſen um gnädigſte Verſtattung einer Wohnung in Dero Hochfürſtl. Reſidentz zu Philippsburg unterthänigſt anſuche, und

gleich-

gleichwie meine Bitte ſich blos allein auf Euer Hochfürſtl. Eminenz Gnade gründet; Alſo erbiete mich zum Voraus gehorſamſt, auf den Fall Dero Erhörung durch einen ordentlich auszuſtellenden Revers mich gebührend zu erklären, daß die mir in gedachter Reſidentz vergönte Logirung *ex mera gratia* geſchehen, und dem Biſchöflichen Recht nicht zum mindeſten *Præjudi*tz weder jetzo noch in Zukunft gereichen ſoll; Und obwohlen Euer Hochfürſtl. Eminenz bey Dero anderweitig vielfältig anzuwendenden Bau-Koſten nicht zuzumuthen ſtehet, dieſes Gebäude behörig repariren zu laſſen, ſo wäre es doch um die darin befindliche ſchöne Souterrains ewig ſchade, wann ſolche aus Mangel der Unterhaltung baufällig werden, oder gar eingehen ſollten, folglich ich mit Euer Hochfürſtl. Eminenz gnädigſten Genehmung bey geſamtem Reich um die zu deren Reparatur erforderliche Koſten anſuchen, auch ſolche hoffentlich erhalten wolte, um ſo mehr als gedachte Souterrains zu Kriegs-Zeiten zu Vertheidigung dieſes Gräntz-Platzes ohnedem ohnentbehrlich, mithin in dieſem Betracht dem geſamten Reich deren Unterhaltung obliegen will; Gleichwie nun nach obiger meiner ſchuldigſten Erklärung (die ich nach Euer Hochfürſtl. Eminenz gnädigſten Verlangen noch viel bündiger zu geben bereit) bey Euer Hochfürſtl. Eminenz hoffentlich kein Zweiffel wegen eines auf dieſes Dero Biſchöflichen Reſidentz-Schloß machen wollenden berechtigten Anſpruchs übrig ſeyn kan; alſo wird auch von meinen Nachfolgern ſich keiner darauf beruffen, auch ohne neue Anſuchung und Vergünſtigung ſeine Wohnung in dieſem alten Fürſtl. Palais zu nehmen, ſich unterfangen können, ich aber werde meines Orts die anhoffende gnädigſte Deferirung meiner inſtändigſten Bitte, darüber Euer Hochfürſtl. Eminenz gnädigſte Entſchlieſſung wegen meiner nechſtens bevorſtehenden Reiſe nach Wien mir ſo ehender zu ertheilen geruhen wollen, als ein ſchätzbares Zeichen Dero mir fortwührig gönnenden Gnade mit vollkommenſter Verpflichtung

pflichtung gegen Euer Hochfürſtl. Eminenz durch treueſte Vollziehung Dero Befehls zu erkennen wiſſen, und mit unveränderlicher Devotion verharre ꝛc.

## Copia Schreibens an Ihro Kayſerl. Majeſtät ꝛc. vom Celſiſſimo Spirenſi d. d. Bruchſahl, den 1. Febr. 1746.

Euer Kayſerl. Majeſtät hierdurch allerunterthänigſt vorzutragen, finde mich gemüßiget, wasgeſtalten bey angetrettener meiner Landes-Regierung ich ſehr bekümmerlich zu vernehmen gehabt, daß in vorigen Zeiten, ſonderlich bey meinem letztern Vorfahrer des Herrn Cardinals Lbd. zwiſchen Deroſelben und der Garniſon zu Philippsburg verſchiedene namhafte Anſtände und hart empfindliche Beſchwehrden ſich hervorgethan, wordurch denen Landes-Herrlichkeiten von Seiten des Militaris nicht nur allzunahe getretten, ſondern auch meine Stadt an ihren eigenthümlichen Gütern durch allzuweite Extendirung des Garniſons-Gewalts in groſſen Schaden geſetzet, und in andere Weege ſehr beläſtiget worden, worüber die von ermeldt meinem nächſten Herrn Vorfahrern bey damals Ihro Kayſerl. Majeſtät öfters gethane, ſonder Zweiffel bey dem Hochlöbl. Hof-Kriegs-Rath zu Wien annoch befindliche triftige Vorſtellungen beſonders ergeben werden, wie angelegentlich zu der Zeit man zu hintertreiben geſuchet, daß von Seiten der Herren Gouverneurs dieſer Kayſerl. und Reichs-Veſtung Philippsburg, das daſelbſt befindliche alte Reſidentz-Schloß nicht zu einem Gouvernements-Haus gemacht, und wie aller gründlichen Vorſtellungen ohngeachtet, damals verſuchet worden, ſolches der Garniſon zugeeignet, auch die zu dieſem Schloß gehörige groß und kleine Gärten nebſt andern Herrſchaftlichen Häuſern und Gebäuden, als vermeyntliche Veſtungs-Zugehörden angezogen, Burgerliche Aecker, Wieſen und Moräſte mit Weiden beſetzet, und dardurch das Kennzeichen einer Veſtungs-Appertinentz gemacht,

macht, burgerliche Haus-Plätze hinweggenommen, mit denen Burgers-Häuſern durch gewaltſame Einlogirung deren Officiers und Soldaten, nach Belieben diſponiret, die daſige Burgerliche Einwohner mit Schlägen und harten Verwundungen tractiret, ihnen durch übermäßig angenommene Marquetenter alle Nahrung entzogen, über dieſes denen Herrſchaftlichen Directorial-Rechten zum gröſten Nachtheil eine zur Zeit der letztern Frantzöſiſchen Occupirung dieſer Veſtung mit Connivenz des Frantzöſiſchen Commandantens zur Ungebühr neu angelegte Garniſons-Mahl- und Schneid-Mühlen, gegen dieſſeits öfters beſchehene gerechte Proteſtation, continuiret, in meines Hoch-Stifts Jagd- und Forſt-Gerechtigkeiten faſt beſtändige Eingriffe mit allerhand Exceſſen ausgeübet worden, und was dergleichen dieſſeits zu klagen habende harte Zudringlichkeiten mehr ſeynd, welche bis gegenwärtig fürdauren, und dahero mir überaus beſchwehrlich und unangenehm iſt, mit dieſer aus Kayſerlicher Allerhöchſter Anordnung gleichwohlen mir, als Landes-Fürſten und Eigenthums-Herrn mit ſpecialen Eydes-Pflichten verbundenen Guarniſon den Ruheſtand ſolchergeſtalten geſtöhret zu ſehen.

Gleichwie nun aber es eine Euer Kayſerl. Majeſtät und dem geſamten Heil. Röm. Reich bekannte Sache iſt, daß nach klarem Inhalt derer Münſteriſchen und allen nachgefolgten Pacificationen Allerhöchſt-Deroſelben und dem Reich in dieſer meiner Hoch-Stift Speyeriſchen Stadt und Veſtung Philippsburg das Jus Præſidii eintzig und allein reſerviret, meinem Fürſtl. Hoch-Stift aber das Eigenthum, vollkommene Territorial-Jurisdiction, Poſſeſſion und alle Nutzbarkeiten, Jura und Regalia in alle Weege beybehalten worden, wie dann auch die von Euer Kayſerl. Majeſtät glorwürdigſten Herren Vorfahren zu der Veſtung Philippsburg allergnädigſt verordnete ehemalige Herren Gubernatores, beſonders in letztern Zeiten, die Frey-Herren von Thüngen und Neuperg ſich niemals haben zu Sinn

kommen laſſen, die Landes-Fürſtliche Jura und Regalien zu kräncken, zu ſchwächen, oder darin Eingriffe zu thun, wie bedauerlich bishero geſchehen; und ich bey ſolcher der Sachen Bewandnüß mich vollkommen verſichert halten kan, daß Euer Kayſerl. Majeſtät in Gefolg deren Friedens-Schlüſſen und darauf ſich gründender meiner uralten Gerechtſamen, allergerechteſt geneigt ſeyn werden, die Beſchwehrden, die ſowohl von Seiten meines Hoch-Stifts man gegen die Guarniſon zu führen gemüßiget iſt, als auch jene, ſo etwa von Seiten des Militaris man dargegen vorzubringen vermeynet, zur rechtlichen Unterſuchung kommen, durch Juſtitz-liebende Commiſſarien einſehen und aus dem Grund heben zu laſſen, worzu Euer Kayſerl. Majeſtät einen oder andern von Dero Generals oder Staabs-Officieren allergnädigſt zu committiren geruhen wollen, welche nebſt meinen zu dieſem Geſchäft ebenfals zu bevollmächtigen gedenckenden Deputirten alle ſolche Beſchwehrden gründlich erörtern könten; Alſo habe Euer Kayſerl. Majeſtät ich um dieſe Allerhöchſte Juſtitz-Neig- und Verfügung hiemit allerunterthänigſt anſuchen, und bitten ſollen, damit eine ſolche ohnumgänglich-nöthige Unterſuchungs-Commiſſion in balde allergnädigſt angeordnet, ſodann durch deren Authorität und Vermittelung die Garniſon zuforderiſt angewieſen werde, forthin ein mehrers nicht, als worzu ſelbe ex Jure Præſidii berechtiget iſt, ſich beyzulegen, wohingegen ich meine Burgerſchaft zu Philippsburg jederzeit mit Nachdruck anhalten laſſen werde, ihres Orts es an nichts ermangeln zu laſſen, was zu wahrer Ruhe und Friedſamkeit in alle Weege vorträglich ſeyn kan, und nach ſolchen gemeinſam concertirten Maaß-Reguln, ſodann alles in ſeine vorige gute Ordnung kommen, ich aber mein ſuchendes Intent erreichen würde, in völliger Beruhigung und ſteter guter Einverſtändnüß mit Bezeigung alles guten Willens zu leben ꝛc. Der ich ꝛc. ꝛc.

§. 9. Es

§. 9. Es iſt von Chur-Sachſen unterm 19. dieſes, das erſtemal nach des Reichs-Convents Ruckkehr nacher Regenſpurg, eine Dictatur veranlaſſet, und hierdurch derer ſämtlichen der A. C. zugethanen Unterthanen des nunmehr unter Löwenſteiniſcher Herrſchaft ſtehenden Amts Roſenberg und der daſelbſt gelegenen Oerter Roſenberg, Boſsheim, Hohenſtatt, Bremen, und Riedelsbach, Memorial Lit. A. communiciret, und darinnen Corpus Evangel. um Aſſiſtenz zur Abhelffung derer noch immer fürdaurenden harten Religions-Bedruckungen imploriret worden.

vid. Struv. Hiſtorie deren Religions-Beſchwehrden. T. II. p. 204.

Man hat ſich auch ex parte Corporis darüber beſprochen, und dieſerhalben Inſtruction einzuholen, dann nach denen Oſter-Ferien die gewöhnliche Evangeliſche Conferenzen wiederum zu reaſſumiren und zu continuiren beliebet.

Lit A.

Dictatum Regenſpurg, d. 12. Mart. 1746. per Chur-Sachſen.

An ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum unterthänigſtes Memorial, nebſt gehorſamſter Bitte ſämtlicher der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Unterthanen des nunmehro Hochfürſtl. Löwenſteiniſcher Herrſchaft ſeyenden Amts Roſenberg, und derer darinnen gelegenen

Orte Roſenberg, Boſsheim, Hohenſtatt, Bremen und Riedelsbach, was wegen ihrer wichtigen Religions-Beſchwerden ſeit einiger Zeit weiter vorgefallen, betreffend.

Cum Adjunctis ſub Litt.
Tt. Vv. Xx.

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu fürwährender Hochlöbl. Reichs-Verſammlung verordnete hoch- und vortrefliche Herren Räthe, Botſchafter und Geſandte,

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge, Veſte und Hochgelahrte,

Inſonders Gnädig-Großgünſtige auch Hochzuehrende Herren.

Ew. Excellenzien, Hoch- und Wohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrnen wird verhoffentlich aus dem von uns Endes Unterſchriebenen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Einwohnern des Hochfürſtl. Löwenſtein-Wertheimiſchen Amts Roſenberg in Anno 1742. devoteſt überreichten und zu unſerer unterthänigſten Dancknehmigkeit von einem Hochpreißl. Corpore Evangelicorum vermittelſt eines an weyl. Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät de dato 31. Januarii 1743. per Chur-Sachſen in Franckfurt den 24. April ejuſd. an. dictirter übergebenen Schreibens, in der annectirten Deſignation §. 10. ſub Num. XXXI. XXXII. & XXXIII. bemerckten Memorial cum Adjunctis des mehrern annoch in gnädigſten Andencken ruhen; was in puncto Religionis vor gantz unerhörte Drang-

Drangſalen, auch bis auf Mord, Todtſchlag und Plünderung hinausgelauffene Vergewaltigung, etliche Jahr her, auch ſogar, wie ſichs nachhero veroffenbaret hat, wider unſerer Hochfürſtl. Löwenſtein-Wertheimiſchen gnädigſten Landes-Herrſchaft Willen und Meynung, wir, vornemlich von denen benachbarten Würtzburgiſchen Gemeinden haben ausſtehen müſſen; Denn obſchon nach breitern Inhalt der bereits angelegten und gedruckten Geſchichts-Erzehlung und deren Subadjunctorum in anno normali ac regulativo 1624. bey dem Amt Roſenberg die Evangeliſche Religion gantz allein und ſolitarie in Ubung, auch zu ſolcher Zeit daſelbſt nicht einmal ein Römiſch-Catholiſcher Einwohner, geſchweige dergleichen Pfarrer und Schulmeiſter befindlich, ſondern nebſt dieſen auch ſelbſt die damalige Herrſchaft, Herr Chriſtoph Albert von Roſenberg, Orts Odenwaldiſcher Ritter-Hauptmann, der Evangeliſchen Religion insgeſamt zugethan geweſen; auch dieſer ſtatus Evangelicæ religionis ſolitarius unter der gefolgten Gräflich-Hatzfeldiſchen Regierung ſogar nach dem Weſtphäliſchen Frieden bis in das 1670ſte Jahr ruhig fortgeſetzet worden; Gleichwie nachhero in Anno 1671. unter dem zur Regierung gelangten Herrn Grafen Heinrich von Hatzfeld ſowohl, als denen hernachmaligen Pfands-Inhabern, denen Teutſchen Ordens-Herren, daſelbſt das Coëxercitium der Römiſch-Catholiſchen Religion, zu nicht geringer Bedrängnüß, auch ſucceſſiver Ausrottung derer Evangeliſchen, de facto und mit Gewalt eingeführet, Kirchen- und Schuldiener-Beſoldungen, auch andere Einkünfte zu Salarirung der neu-angenommenen Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen und Schuldienern verwendet, die der A. C. zugethane Pfarrer und Schulmeiſter hingegen widerrechtlich vertrieben, weniger nicht auch zum offenbaren Umſturtz derer Evangeliſchen, die aus vermiſchten Ehen erzeugte Kinder indiſtincte zum Römiſchen Glauben gezwungen, ja ſogar endlich die freye Beſuchung derer Kirchen denen Augſpurgiſchen Confeſſioniſten verweh-

ret, und zu ſolchem Ende dieſen die Kirchen-Schlüſſel abgenommen, die Kelche aus denen Kirchen geraubet, auch die darinnen befindliche Altäre eigenmächtig verändert, und mit Hinwegſchaffung derer Crucifixer, davor die Bilder derer ſogenannten Heiligen, als des Leonhardi &c. aufgeſtellet, die Evangeliſche Kirchen-Aeraria zu allerhand Römiſchen Ceremonien angewendet, das Jus ſepulturæ mit denen juribus ſtolæ denenſelben entzogen, die Glocken auf die Römiſche Art eingewenhet, auch gantz ſeltſam inſcribiret, anbey die Evangeliſche, zu gewiſſen Zünften gehörige Unterthanen, aller Gewiſſens-Freyheit zuwider, zu Beſuchung derer ihnen unbekannten Meſſen, auch deren übertheuren Bezahlung, unter angedroheter harten Execution, wie auch Celebrirung derer Römiſchen Feſt- und Feyertäge genöthiget; die Gräber derer Verſtorbenen angetaſtet und freventlich beraubet, auch in dem annoch ex gratia vergönten wenigen Gottesdienſt ſelbſten die gröſte Unordnungen und unverwindliche Einſchränckungen eingeführet, ingleichem auch die proteſtantiſche Gemeinds-Leute zu Erbauung neuer Römiſch-Catholiſcher Schul-Häuſer mit unbilliger Verweigerung des Reciproci, ſogar zur Frohn-Arbeit, wie auch das neuerlich herum getragene Venerabile zu veneriren, gezwungen, ja bey dem letztern zu Bremen boshaft erregten friedensbrüchigen Tumult die arme Evangeliſche Gemeinds-Leute mit ihren Pfarrer dergeſtalt mörderiſch- und unchriſtlich tractiret, als ob ſie bereits vom gantzen Römiſchen Reich vor Vogelfrey erkläret worden wären, wie ſolches alles in der Eingangs-berührten gedruckten Geſchichts-Erzehlung auch angehängtem kurtzen Bericht des mehrern zu Tage geleget, auch durch die angedruckte Beylagen ſattſam verificiret worden; Wir haben zwar immer verhoffet, es ſolten auf unſere ſo gründlich- als wehmüthigſte häuffige Vorſtellungen und Bitten, denen von Tag zu Tag mehrers zunehmenden gantz widerrechlichen preſſuren und Religions-Perſecutionen endlich Ziel und Maas geſetzet werden, allein alles

Hof-

Hoffen war vergeblich, zumalen da bey dem Regierungs-Antritt SSmi Principis Leonſteinenſis nunc regentis, die von weyl. Dero Herrn Vattern, des Fürſten Dominici Durchl. beybehaltene proteſtantiſche Räthe ſich vermüßiget geſehen, bey Religions-Sachen in terminis paſſivis zu bleiben, ſomit wir denen heftigen Begierden einiger Römiſch-Catholiſchen Zeloten vollkommen übergeben geweſen, und hat unter dieſen ſonderlich der damals am Regiments-Ruder geſeſſene- und ſehr eiferig Römiſch-Catholiſch geweſene Herr Geheimde Rath Buſch, zumal in abſentia Sereniſſimi, alle von denen Evangeliſchen Gemeinden darwider angebrachte Beſchwehrung- und Beruffungen ad ſtatum normalem dadurch zu vereiteln geſucht, wann derſelbe ſowohl nach denen gefertigten und zur Geſchichts-Erzehlung gekommenen Decretis ſub Lit. P. & R. als auch nach Maasgab ſeines ad Auguſtiſſ. Cameram nachhero vor ſich und ohne Approbation des übrigen Hochfürſtl. Collegii, geſchweige denn Sereniſſimi ſelbſt, abgeſtatteten unverantwortlichen Berichts.

1) Aus dieſer Religions-Sache einen ordentlichen Proceß formiret, und weilen von Anno 1671. her das Römiſche Simultaneum obſchon mit Gewalt eingeführet geweſen

2) Sich einen neuen Statum poſſeſſionis, exercitii, uſus & obſervantiæ, wie es nemlich zu der Zeit, als die Herrſchaft Roſenberg von denen Herrn Grafen von Hatzfeld an das Hochfürſtliche Haus zu Löwenſtein-Wertheim käuflich gelanget, ſich befunden, ſich fingiret, auch ohngeſcheuet vorgegeben, als ob die Poſſeſſio momentanea & noviſſima die Richtſchnur aller Friedens-Schlüſſe wäre, mithin dißfals alles

3) Auf die neuerlich eingeführte Obſervanz und dermaligen Uſum, wie auch die Præſcription ankommen thäte, weniger nicht

4) Heut zu Tag in puncto Religionis hauptſächlich auf den Statum Pacis Badenſis um ſo mehr in dieſen Roſenbergiſchen Religions-Differenzien zu reflectiren wäre, da ja

 5) Die

5) Die Evangeliſchen Gemeinden ſelbſten darüber Reverſe ausgeſtellet, auch in ihren übergebenen Memorialien ſich zu ſolchen Steuerungen verſtanden, und vor die Toleranz des Evangeliſchen Exercitii ſich bedancket hätten; Auch übrigens ſo viel

6) Das neuerlich verbottene Läuten am Grünen-Donnerſtag und Char-Freytag

7) Die Venerirung des herum getragenen Venerabilis, ingleichen

8) Die Celebrirung derer Römiſchen Feſt- und Feyertäge, wie auch daß

9) Die aus geſpaltenen Ehen erzeugte Kinder ſine diſtinctione ſexus in dem Römiſchen Glauben auferzogen werden müßten; Ferner

10) Daß die denen Evangeliſchen Zunft-Genoſſen auferlegte Beſuchung der Meſſen und deren Bezahlung, und endlich

11) Die Zueignung derer Salarien vor die Römiſch-Catholiſche Schulmeiſter und Prieſter ꝛc. allein von der Herrſchaftlichen Territorial- und Epiſcopal-Gerechtſame dependirten ꝛc. auch dannenhero auf dieſe Bodenloſe- und Reichs-Conſtitutions-widrige Gründe per adjunctum Decretum ſub Lit. P. in prætenſo ſummariſſimo vor die Römiſch-Catholiſche geſprochen, die arme Evangeliſche hingegen mit ihren auf das Inſtrumentum Pacis und den darinnen veſtgeſtelten Annum regulativum fundirten Anſuchen in das Flebile petitorium eigenmächtig verwieſen, auch als dieſe durch ſolch-Friedens-widrige Procedere ſich endlich vermüßiget geſehen, ihren Recurſum ad Auguſtiſſimam Cameram zu nehmen, auch, als daſelbſt würcklich ein Schreiben um Bericht ad Sereniſſimum extrahiret- und inſinuiret, hat ermeldter Herr Geheimde Rath Buſch ſich keinesweegs entblödet, in ſeinem, ohne Vorbewuſt Sereniſſimi, ja wider deſſen Hochfürſtl. gerechteſten Sinn und Meynung, (wie der nachhero in eadem hac cauſa ad Sacratiſſimam Aul. Cæſ. nomine Sereniſſimi ein-geſchickte- und unten angelegte Vorbericht ſattſam vor

Augen

Augen leget) vor ſich, wie auch ohne Einſtimmung derer übrigen Herren Räthen, verfertigten und ad excelſiſſimam Cameram eingeſchickten Bericht ſolch ſein widerrechtliches Verfahren aus eben dergleichen unerhörten auch Reichs-Conſtitutions-widrigen Principiis anmaßlich zu verfechten, auch zugleich vor die Römiſch-Catholiſche Tumultuanten zu Brehmen, bey ihrer Friedens-brüchigen Thathandlung nicht nur das Wort zu reden, ſondern auch die von denen benachbarten Würtzburgiſchen Unterthanen dabey zu Schulden gekommene Violationem territorii, ſo gar wider ſeines eigenen gnädigſten Landes-Herrns hohe Jura, & contra clarum tenorem Inſtrumenti Pacis Art. V. §. 42. & 48. damit zu juſtificiren, daß doch gleichwohl das Hoch-Stifft Würtzburg der Lehen-Herr und Ordinarius über das Amt Roſenberg ſeye, mithin deſſen Unterthanen ſich allerdings in dieſe Religions-Differenzien zu meliren Urſach gehabt hätten; Als aber deſſen allen ohnangeſehen ſereniſſimus Princeps Lœwenſteinenſis dabey gantz andere gerechteſte Gedancken geheeget, auch um die an dem Evangeliſchen Pfarrer und Unterthanen zu Brehmen ausgeübte frevelhafte Bosheiten und mörderiſche Thätlichkeiten, zumahlen gegen die Inhaftirte derer Römiſchen Religion allerſeits zugethane Rädleins-Führer mit der Inquiſition verfahren, ofternanter mit einem indiſcreten Religions-Eifer behaftete Herr Geheimde Rath Buſch ſich dieſer zum Arreſt gebrachten Maleficanten dergeſtalt angenommen, daß Er auch der wohlbewuſten Cameral-Litispendenz ohngeachtet, bey ſeiner damaligen Gegenwart in Franckfurt die Sache, im Namen derer Tumultuanten würcklich am Höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Rath angebracht, auch daſelbſt die dem Vorbericht ſub Lit. Tt. præmittirte 2. Concluſa vom 10. Septembr. und 18. Octobr. 1742. per falſiſſima narrata ſub- & obrepiret, auch obſchon darauf der auf ausdrücklich-gnädigſten Befehl des regierenden Herrn Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim Hochfürſtl. Durchl. und nach Dero gerechteſten Gemüths-

Billigkeit abgefaßte- und allhier ſub Lit. Tt. angelegte gründliche Vorbericht gantz deutlich ſowohl die Cameral-Litispendenz, als auch, daß man die in Verhafft und wegen Schwehre des Verbrechens auf den Halß ſitzende Friedens-brüchige Catholiſche Delinquenten ſalva juſtitia um ſo weniger auf freyen Fuß ſtellen könnte, weilen das gantze Amt Roſenberg vor- in und nach dem Anno decretorio 1624. der Augſpurgiſchen Confeſſion ſolitarie zugethan geweſen, mithin die Römiſch-Catholiſche Frevlere in puncto religionis zu Ausübung dergleichen boshafften Vergewaltigungen um ſo minder einige Befugnuß gehabt ꝛc. Gleichwohl, deſſen allen ohngeachtet, allererſt neuerlich ein- auf die gegenwärtige Poſſeſſion und Obſervanz des Coëxercitii Catholici gegründetes, mithin unter andern auch denen Augſpurgiſchen Confeſſioniſten, die zu ihren Kirchen gehörige Schlüſſel abſprechendes und ſub Lit. Vv. anliegendes Conſequenz-volles Concluſum aulicum nicht nur erſchlichen, ſondern auch nach dem fernern Adjuncto ſub Lit. Xx. bey dem Chur-Bayeriſchen Hochlöblichen Vicariats-Hof-Gericht zu unſerer äuſſerſten Beſtürtzung expediret worden ſeye.

Wann aber, Gnädig- Großgünſtig- auch Hochzuehrende Herren, bey dieſem bedencklichen Conflictu ſummorum Imperii Archi-Dicaſteriorum, zumalen dadurch das letztere in Sacratiſſ. Aula Cæſ. per Catholicorum falſiſſima narrata ſub- & obrepirte Concluſum ſub Lit. Vv. dem Fundamento des ſo theuer erworbenen gantzen Weſtphäliſchen Friedens, nemlich dem ein vor allemal pro norma & regula perpetua in puncto religionis feſtgeſetzten Anno decretorio 1624. gar zu nahe getretten, auch alles nach der gegenwärtigen Poſſesſion reguliret werden will, wir arme verlaſſene der Augſpurgiſchen Confesſion zugethane Unterthanen des Amts Roſenberg aber uns vor viel zu unkräfftig und unvermögend erachten, ſich in dieſen in Rec. Imp. nov. de Anno 1654. §. 166. bey einer

ner nahmhafften Poen von 10. Marck löthigen Golds verbottenen und von denen Catholiſchen Maleficanten zu Schulden gebrachten muthwilligen Abſprung von dem Höchſtpreißl. Kayſerlichen Cammer-Gericht einzumiſchen, noch vielweniger aber das conſequenzvolle Concluſum ſelbſten zu beurtheilen, jedoch anbey der unterthänigſt-zuverſichtlichen Hofnung leben, es werde das Höchſtpreißliche Corpus Statuum Evangelicorum, tanquam ſponſores pacis per

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. XVII. §. 5. & 6.

in dieſer groſſen Bedrängnuß ſich unſerer um ſomehr ferner anzunehmen gnädigſt geruhen, je gefährlicher es auch um die gemeinſchafftliche Religions-Sache der proteſtantiſchen Gravirten ausſehen würde, wann auf die von dem ehmaligen Herrn geheimen Rath Buſch aus einem blinden Eyfer auf die Bahn gebrachte Reichs-Conſtitutions-widrige Principia auch in ſummis Imperii Tribunalibus reflectiret werden ſolte; Denn daß durch dergleichen oben nach einander angezogene Schein Gründe der mit ſo viel Millionen Chriſten-Blut erkauffte Weſtphäliſche Friede auf einmal durchlöchert und auf das äuſerſte gemißbraucht werde, ein ſolches erhellet daraus Sonnenklar, wann offt-ernannter Herr Buſch

1.) Die ſonſt nicht unbekannte diſtinction inter poſſeſſorium ſummariiſſimum & ordinarium ſive petitorium bey vorſeyenden Religions-Sachen in ſeinem Decreto ſub Lit. P. ſehr übel und unverantwortlich adpliciret, weilen ja nach denen Reichs-Fundamental-Geſetzen wider den Oßnabrüggiſchen Friedens-Schluß und den darinnen pro norma perpetua beliebten ſtatum anni decretorii 1624. dergleichen Proceſſe zu formiren, ausdrücklich verbotten worden. Conf.

„Inſtrum. Pac. Osnabr. Art. XVII. §. 3. in fin. ibi: „nec uſpiam contra hanc tranſactionem NB. in *Petito-„rio* aut *Poſſeſſorio*, ſeu inhibitorii ſeu alii proceſſus „vel commiſſiones unquam decernantur &c. Friedens-Executions-Haupt-Receſs de Anno 1650. §. 3. ibi:

„aus

„aus dem Inſtrumento Pacis und nach deſſelben ge-„ſetzter *Norma univerſali terminorum* à quo &c. oh-„ne Anſehen der Perſon, Religion, oder NB. *jurium* „*petitorii*, fürnemlich nach dem bloſſen facto Poſſeſ-„ſionis, uſus, obſervantiæ & exercitii &c. §. 4. in „verbis: und alles dergeſtalt ohne Vorbehalt, limi-„tation oder NB. *Remiſſion ad Petitorium* vollzogen „werden ſolle &c.„

Capitul. Nov. Imp. Carol. VII. Art. I. §. 11. ib. „keineswegs aber in cauſis religionis Proceſſe verſtat-ten ꝛc. allermaſſen auch ferner

II.) niemals erlaubet iſt, ſich in Religions-Sa-chen einen neuen ſtatum poſſeſſionis, exercitii, uſus ac obſervantiæ zu fingiren, wie in ſubſtrato der Herr geheime Rath Buſch in Decreto ſub Lit. R. die Zeit des Roſenbergiſchen Verkauffs von Hazfeld, zum fun-damento legen wollen, da ja in puncto religionis ein-zig und allein auf die in Anno 1624. gehabte Poſſeſſion und Exercitium, keinesweges aber auf ein anderes Exercitium Interimiſticum reflectiret werden ſolle, Conf. Inſtrum. Pac. Osnabr. Art. V. §. 14. in verbis: „qui die 1. Januar. 1624. poſſederint, qui dicto tem-„pore in reali eorum poſſeſſione fuerunt, tranquille & „imperturbate poſſideant &c.

Art. V. §. 25. ibid.

„*unicum ſolumque* hujus transactionis, *reſtitutionis ob-*„*ſervantiæque futuræ* fundamentum ſit dies 1. Jan. 1624. „habita poſſeſſio, irritis prorſus exceptionibus, quæ ex „introducto alicubi locorum exercitio *interimiſtico* &c. „vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus deſu-„mi poſſent &c.

Art. V. §. 33. in verbis:

„non attentis ſed annihilatis omnibus anni 1624. ob-„ſervantiæ, utpote quæ inſtar regulæ obtineat, contra-„riis latis ſententiis, reverſalibus, pactis, quibuscun-„que transactionibus &c„ Siquidem cum Buſchio ad poſſeſſionem præſentem vel momentaneam in negotiis ſtatum religionis concernentibus reſpicere, expreſſe prohibi-

prohibitum ſit, per deducta apud Dn. Aſſeſſ. de Ludolf. Obſ. CCLXXV. Addatur derer Herrn Cammer-Viſitatorum Concluſum vom 9. December 1713. ibid. „noch denen Römiſch-Catholiſchen unter dem Vor-„wand einer Poſſeſſion, Obſervanz oder anderer der-„gleichen Einwendungen, als welche wider mehr-„gedachten Friedens-Schluß nicht angenommen „werden können noch ſollen, Platz gegeben ꝛc. und „ſo viel

III.) Die noch nie erhörte anmaßliche Exceptionem præſcriptionis in Puncto Religionis anbelanget, dieſelbe ſowohl contra noviſſimorum Canoniſtarum v. g. Pichleri, Schmalzgruberi, Kœnigii &c. doctrinam apud Dn. Greneck. Prof. Vienn. in exam. jur. Can. L. 2. t. 26. Q. 8. als auch hauptſächlich contra Inſtrumentum Pacis juxta ipſiſſima ejus verba, in

Artic. V. §. 14.

als *conventionem perpetuam & ſemper duraturam* anlauffet, weniger nicht propter

Artic. XVII. §. 3. in f.

ubi contra Pacis tabulas, ullas *exceptiones*, mithin auch præſcriptionis zu admittiren verbotten iſt, ſo wenig Platz finden mag, als minder auch

IV.) der anmaßliche Status Pacis Badenſis pro compoſitione gravaminum religionis ad interim pro norma & regula nach dem Buſchiſchen Schreiben ſub Lit. V. von denen hohen Evangeliſchen Reichs-Ständen als compaciſcentibus jemals angenommen, vielmehr dargegen ſich beſtens verwahret worden, wie in

Elect. Jur. Publ. Tom. VII. pag. 237.

weitläufftiger nachzuleſen, allermaſſen ja dergleichen einſeitigen Abſprüngen bereits in Inſtrumento Pacis ſelbſten vorlängſtens kräftigſt vorgebauet iſt, Conf. Inſtr. Pac. Osnabr. Art. XVII. § 2. verbis. „Sit hæc „transactio *perpetua lex & pragmatica Imperii* Sanctio „imposterum æque ac aliæ leges & conſtitutiones Fun-„damentales Imperii, nominatim proximo Imperii Re-„ceſſui, ipſique capitulationi Cæſareæ inſerenda, obli-

„gans

„gans non minus abſentes, quam præſentes &c. eaque „tum Cæſareis, Procerumque conſiliariis vel officiali- „bus, quam Tribunalium omnium judicibus & Aſſeſ- ſoribus, tanquam regula, quam *perpetuo* ſequantur, præ- ſcripta &c. ſo daß auch in allen nachgefolgten Frie- dens-Schlüſſen, als dem Nimwegiſchen Art. 2. dem Rißwickiſchen Art. 3. und ſelbſt dem Baadiſchen Art. 3. weniger nicht in der jüngſten Wahl-Capitulation Art. 2. dieſer notable Weſtphäliſche Friedens-Schluß jedesmals NB. als ein immerwährendes Band zwi- ſchen Haupt und Gliedern zum fundament geſetzet worden, und wie ſolte wohl Weyl. Ihro verſtorbe- ne Kayſerl. Majeſt. Carolus VI. dem Inſtrumento Pa- cis zuwider den Baadiſchen Frieden in Religions- Sachen pro Norma geſetzet haben, da Dieſelbe ja Selbſten als Oberſter Reichs-Richter „in Teutſch- „land, den Münſteriſch- und Oßnabrüggiſchen Frie- „dens-Schluß, feſt und unverbrüchlich zu halten, „auch unter keinerley Vorwand ohne Churfürſten, „Fürſten und Stände auf einem Reichs-Tag vorher- „gehende Bewilligung, daraus zu ſchreiten, noch den- „ſelben zu ändern, vielweniget neue Ordnung und „Geſetz im Reich zu machen, ja nicht einmal die bloſſe Interpretation dieſes Weſtphäliſchen Friedens- Schluſſes vor ſich allein vorzunehmen, in Capitula- tione Art. 2. & 4. verſprochen haben, geſtalten auch nur dergleichen bloſſe Interpretationes dubiorum in Inſtrumento Pacis occurrentium ad Comitia & *utrius- que* Religionis Proceres & Status und zwar nur ad ami- cabilem compoſitionem per expreſſum verwieſen wor- den ſind, per

Inſtrum. Pacis Osnabr. Art. V. §. 50. & 56. & Art. VIII. §. 2. Rec. Imp. Nov. de An. 1654. §. 191.

und alſo Ihro Kayſerl. Majeſt. Selbſten ohne Ein- ſtimmung derer hohen Evangeliſchen Reichs-Stän- de als Compaciſcentium ac Sponſorum Pacis um ſo viel weniger mit Aufhebung des Weſtphäliſchen Friedens

einen andern Terminum anberaumen wollen, daß Sie vielmehr nach genauer Einſicht den Statum Pacis Badenſis blos pro Claſſe Prima exequendorum & reſtituendorum angeſetzet haben, daß aber

V.) Die Evangeliſche Unterthanen des Amts Roſenberg ſich durch ausgeſtellte Reverse, (dergleichen eines ſub Lit. C. wegen Celebrirung der Römiſchen Feyertage Meldung geſchehen, ingleichen ſub Lit. I. wegen der überlaſſenen Schul-Gefälle einer angetrucket worden ꝛc.) ſich ihres aus dem Weſtphäliſchen Frieden acquirirten Juris begeben haben ſollen ꝛc. ein ſolches iſt um ſo mehr unerfindlich, da eben das Adjunctum ſub Lit. C. zugleich an den Tag leget, wie unverantwortlich man ſolchen Revers und zwar nur von etlichen Gemeinds-Leuten unter angedroheter Hand-Abhauung ꝛc. erpreſſet, geſtalten auch den andern ebenfalls nur 4. Gemeinds-Leute, aus höchſter Noth gedrungen, unterſchreiben müſſen, welchen jedoch die übrige per Adjuncta ſub Lit. K. & L. wiederum ausdrücklich revociret, und dadurch um ſo mehr entkräfftet haben, je klärer auch ferner aus des Herrn Buſchens eigenen Decreto ſub Lit. X. am Tage lieget, welchermaſſen durch die über die arme Tropffen verhängte harte Execution und angedrohete Leibes-Straffen die Unterſchreibung eines heimlich gemachten Protocolli, von etlichen um deßwillen erzwungen worden, daß ſie ſich zur Extradition des Kirchen-Schlüſſels und Verabfolgung der Schulmeiſters-Gefälle bequemen müſſen; mithin ſolches alles 1.) ex metu, und weil ſie ſich dergleichen Execution nicht widerſetzen können, einfolglich nulliter, geſchehen, als wovon auch ſonſten der bekannte Comitial-Geſandte

Dn. Henniges in Medit. ad Inſtr. Pac. Art. 5. §. 25. ad verba: ſecutis pactis &c.

aus der Erfahrung ſchreibet:

„coacti ſæpe ſunt Proteſtantes, prævalida adverſariorum „gratia iniquiſſimis Conditionibus cum Catholicis tranſigere

ſigere &c. Dadurch aber weder die wenige Subſcribentes, noch viel weniger aber 2) die übrige Einwohnere der 5. Orte obligiret werden können, quod enim omnes ac ſingulos tangit, ab omnibus etiam eſt adprobandum, adeo, ut nec major pars univerſitatis conſentiens, minori diſſentienti poſſit præjudicare Dn. Leyſer. Medit. ad π. Spec. IV. Medit. V. & Sp. CXIIX. Medit. III. allermaſſen auch ſelbſten die der Römiſch. Religion zugethane Authores, v. g. Buckiſh. in Obſ. ad Inſtr. Pac. Weſtph. LXXXIX. Art. V. behaupten, daß zu einer ſolchen über wichtige Religions- und das Gewiſſen betreffenden Sachen errichteten Convention und Revers, nicht einmal der Conſenſus majoris partis ſubditorum, oder daß nur eine generale Unterſchrifft genug ſeye, ſondern daß ſie alle insgeſamt darzu einſtimmen und ſich nahmentlich unterſchreiben müſſen; und damit man andere exceptiones brevitatis ſtudio vorbey gehen möge; So haben ja überhaupt 3.) die hohen Herren Paciſcenten nach ihrer beywohnenden tiefen Einſicht bey Errichtung des Weſtphäliſchen Friedens gar wohl voraus geſehen, daß durch dergleichen künfftige Renunciationes, Transactiones und Reverſales denen einfältigen Evangeliſchen- unter Catholiſcher Herrſchafft ſtehenden Gemeinden, an ihren juribus pace & lege publica quæſitis gar leicht der gröſte Abbruch geſchehen, und dadurch der ſo theuer erworbene Oßnabrückiſche Friede, zumal in der unſchätzbahren Gewiſſens-Freyheit gar leicht durchlöchert werden könnte, und haben dannenhero in dem Inſtrumento Pacis auf das kräfftigſte ſtipuliret, daß wider den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und den darinnen pro unica Regula ac Norma geſetzten Terminum Reſtitutionis 1624. gar keine, weder zuvor noch hernach errichtete Conventiones ac Transactiones oder auch Renunciationes und Reverſales admittiret noch allegiret werden ſollen; Conf. Inſtr. Pac. Oſnabr. Art. XVII. §. 3. ib. „ contra hanc transactio-

„nem

„nem nulla jura, quocunque tempore latæ ſententiæ,
„ſive præteriti ſive *futuri temporis* transactiones, re-
„nunciationes, pacta &c. *unquam* allegentur, audian-
„tur, aut admittantur &c. in ſpecie aber diſponirt in
„dicto Inſtr. Pac. Art. V. §. 25. unicum ſolumque hujus
„transactionis obſervantiæque futuræ fundamentum ſit
„1. Jan. 1624. habita poſſeſſio, irritis prorſus anterio-
„ribus aut *ſecutis reverſalibus* &c. &

Art. V. §. 33. ibi.

„non attentis, ſed annihilatis *omnibus* 1624. obſervan-
„tiæ contrariis latis ſententiis, *Reverſalibus* &c.

und alſo iſt es auch mit denen übrigen Buſchiſchen Schein-Gründen beſchaffen als ob es nemlich von der Territorial-Herrſchafft dependire, auch in Religions-Sachen v. g. wegen des am grünen Donnerſtag und Charfreytag verbottenen Läutens, anbefohlener Venerirung des Venerabilis, Celebrirung der Römiſchen Feſt- und Feyertäge, Erziehung der Kinder aus vermiſchten Ehen in der Catholiſchen Religion, auferlegter Beſuchung der Meſſe und Zulegung der Salarien an die Römiſche Geiſtliche und Schuldienere ꝛc. Verordnungen und Befehle ergehen zu laſſen; Denn es widerſpricht ſolchen allen das

Inſtr. Pac. Osnabrucenſis,

und womit auch der

Rec. Imp. Nov. de Anno 1654. §. 193.

vollkommen übereinſtimmet, ibi: „Wir ſetzen und
„ordnen auch, daß kein Stand gegen ſeine eigene
„Unterthanen in Religions-Sachen NB. wider den
„Friedens-Schluß mit Gewalt oder eigenmächti-
„ger Beginnung NB. das geringſte nicht *attentiren*
„oder vornehmen ſolle ꝛc.„ So viel aber in ſpecie

VI.) Das denen Evangeliſchen am grünen Donnerſtag und Charfreytag neuerlich verbottene Läuten, wie auch

VII.) Die anbefohlene Venerirung des herumgetragenen Venerabilis oder deſſen Ausweichung anbe-

langet, ſo lauffen beyde Stücke wider die Augſpurgiſche Confeſſion und Gewiſſens-Freyheit, und ſind dannenhero in dem Weſtphäliſchen Frieden ausdrücklich verbotten, Conf.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 16. ib. in verbis: „Statutis antiquis nihil de novo admiſceatur, quod Aug. „Conf. addictorum conſcientiam & cauſam lædere, eo„rumque jus imminuere poſſit &c. „

Art. V. §. 48. ibid.

„nihil injungatur Auguſtanæ Confeſſioni vel conſcien„tiæ repugnans &c. „ zumalen da auch beſonders nur blos das neuerliche und in anno normali noch nicht geweſene herumtragen des Venerabilis, in Palladio reform. Eccleſ. Wormat: pro facto pacis publicæ turbativo notiret wird, viel mehr aber muß

VIII.) Die denen Evangeliſchen Unterthanen neuerlich auferlegte Celebrirung der Römiſch-Catholiſchen Feſt- und Feyertäge davor angeſehen werden, anerwogen ſolches nicht nur wider ihre Kirchen-Gebräuch und Ordnung ſtreitet, worinnen ſie doch nicht das mindeſte turbiret werden ſollen, Conf.

Pax Relig. de Anno 1555. §. und damit ꝛc. „ibid.

„ſondern bey ſolcher Religion, Glauben, Kirchen„Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien ꝛc. ruhig „und friedlich bleiben laſſen ꝛc.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 29. in verbis: „neutrique partium alteram de religionis ſuæ exerci„tio, eccleſiæ ritibus & ceremoniis *deturbare* fas ſit &c. „ &

Art. VII. §. 1. ibid.

„fas ei non ſit, leges ac conſtitutiones eccleſiaſticas ha„ctenus receptas *immutare* &c. „ ſondern es iſt auch die injungirte Feyerung der Römiſchen Feſte v. g. des Feſti Corporis Chriſti &c. eine neue Gewiſſens-widrige Auflage, welche doch ausdrücklich in allegato Inſtr. Pac. Osn. Art. 5. §. 4. verbotten iſt, ibi: „ ni„hil de novo admiſceatur, quod A. C. addictorum con-

„ſcientiam

„ſcientiam lædere poſſit &c. „ dannenhero ſogar die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane JCti auch nur die bloſſe Unterſagung der äuſſerlichen Feld-Arbeit an denen Catholiſchen Feyertägen vor eine dem Inſtrumento Pacis zuwider lauffende turbationem Religionis rechtsbeſtändig gehalten haben, Conf.

Schweder. de coëxercitio ⊙ 16. Thomaſ. im Ungrund des Simultanei §. 49. Facult. Theol. & Jurid. Tubing. in Conſilio Impreſſo da Anno 1698. in der Calender-Sache nach Marckbreit;

ja ſelbſt die ſonſt eyfrige Catholiſche Löbl. Juriſten-Facultät zu Prag hat in ihrem wohlausgeführten Reſponſo de Anno 1684. apud

Herold. in obſerv. forenſ. dec. XXII. n. 8. & 14.

dergleichen Feyerung denen ſubditis diverſæ religionis ex jure ſuperioritatis auflegen zu dörffen, ſchlechterdings verworffen, auch dergleichen Beginnen ebenmäßig vor ein Friedens-widriges Principium erachtet, und wer wolte doch

IX.) Den neuerlichen Zwang nicht vor dergleichen den Weſtphäliſchen Frieden ſtöhrendes auch auf die Ausrottung derer Evangeliſchen abzweckendes Beginnen anſehen, wann die aus denen vermiſchten Ehen erzeugte Kinder ſine diſtinctione ſexus vel pactorum conjugalium allein in dem Römiſchen Glauben erzogen werden ſollen; Denn wie hierinnen denen zwiſchen Ehe-Leuten errichteten pactis, ut maſculi in religione patris educentur, fœminæ vero ſectentur matris religionem, ſtricte nachgegangen werden muß, per

Henniges in Med. ad Inſtr. Pac. Art. V. §. 34.

alſo würde auch andurch die in Inſtr. P. Art. V. §. 1. inter utriusque religionis addictos eingeſchärffte æquitas exacta vollkommen über den Hauffen geworffen, und müſten die in anno normali allein in poſſeſſione cultus & exercitii religionis geweſene Evangeliſche

deterioris conditionis ſeyn, als die neuerlich eingeſchobene wenige Catholiſche Einwohner: es kan auch

X.) bey der denen Evangeliſchen Handwercks-Genoſſen bey dem Jahr-Tag mit Gewalt auferlegten Beſuch- und Bezahlung der Meße, das Inſtrumentum Pacis, ſo doch nach dem Ausſpruch der vorbelobten Catholiſchen Facultät zu Prage in citato Reſponſo apud

Herold. in alleg. obſ. dec. 22. n. 31.

*omnimodam conſcientiarum libertatem* erfordert, ſeine Intention nimmermehr erreichen, da ja die in der Römiſchen Kirche eingeführte Meſſe der Augſpurgiſchen Confeſſion und Evangeliſchen Gewiſſens-Freyheit äuſſerſt entgegen lauffet, einfolglich auch per allegatum

Inſtr. Pac. Osn. Art. V. §. 61. & 48. & Art. VII. §. 1.

höchlich verbotten iſt, ibi: ſubditis miniſtros alterius confeſſionis obtrudere &c. auch übrigens überhaupt in Religions- und Gewiſſens-Sachen dergleichen Gewaltthaten auch gegen ſeine eigene Unterthanen auszuüben, äuſſerſt unterſaget iſt, Conf.

Inſtrum. Pac. Osn. Art. V. §. 1. ibi:

„violentia omni & via facti, ut alias, ita ex hic inter „utramque partem *perpetuo* prohibita &c.

Rec. Imp. nov. do anno 1654. §. 193. ibid.

„kein Stand gegen ſeine eigene Unterthanen und „Bürger in Religions-Sachen wider den Friedens-„Schluß mit Gewalt oder eigenmächtiger Beginnung das geringſte nicht attentiren oder vornehmen ꝛc. „ anerwogen auch endlich

XI.) Die denen Evangeliſchen Pfarrern und Schulmeiſtern contra ſtatum normalem neuerlich entzogene Salaria und andere Einkünffte um ſo minder von dem Herrſchafftlichen Territorial-Recht und freyer Diſpoſition dependiren, daß ſie vielmehr allerſeits ſowohl denen Evangeliſchen Pfarrern und

Schul-

Schulmeiſteren pro futuro, ohne eintzige Ausnahm und Abgang, wieder einzuräumen als auch de præterito dem Amts-Roſenbergiſchen Ærario Eccleſiaſtico Evangelico zu erſetzen ſeyn, conf.

Inſtrum. Pac. Oſnabr. Art. V. §. 31. & §. 47. ib. in verb.

„*reditus* etiam nec non decimæ, canones & penſiones „iis exſolvantur, qui Anno 1624. in poſſeſſione per„ceptionis vel quaſi fuerunt, nihil autem novi juris quæ„ratur &c. & in

Art. VII. §. 1. ibi:

„templa, ſcholas aut eo pertinentes reditus, penſiones, „ſtipendia, prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum ho„minibus applicare &c. iſt dergleichen eigenmächtige Abnahm der Kirchen und Schulen auch darzu gehörige Einkünffte denen Catholiſchen Herrſchafften ſchon längſt verbotten geweſen, wiewohl dieſe bishero angezogene, wie auch die übrige Religions-Gravamina des Amts Roſenberg auf einmahl eo ipſo hinweg fallen müſſen, wann nach klarer Maaßgab des

Inſtrum. Pac. Art. V. §. 32. in verbis:

„Turbati aut quocunque modo deſtituti vero *ſine ulla* „*exceptione* in eum, quo Anno 1624. fuerunt ſtatum, „*plenarie* reſtituantur &c. ermeltes Amt Roſenberg wiederum in den Anno 1624. geweſenen Stand vollkommen hergeſtellet wird, einfolglich mit gäntzlicher Ausſchaffung derer zu ſolcher Zeit unbekannten und allererſt in Anno 1671. nulliter eingeführten Catholiſchen Geiſtlichen und Schulmeiſtere, auch mit vollkommener Abſtellung des neuerlich Römiſch-Catholiſchen Coëxercitii vel Simultanei die Roſenbergiſche Orte wiederum mit 2. Evangeliſchen Geiſtlichen verſehen, und einer zu Roſenberg, der andere aber zu Boſsheim in die vorige Wohnungen wiederum eingeſetzet, und denenſelben ſowohl als denen Evangeliſchen Schulmeiſtern, aller Orten ihre abgenommene und abgekürtzte Salaria wiederum zugeſtellet, und alſo das in Anno normali üblich geweſene Exercitium Confeſſionis Auguſtanæ privative & ſolitarie reſtitui-

ſtituiret werde; Ubrigens aber durch dieſe kürtzliche Deduction einem Höchſtpreißlichen Corpori Evangelicorum nunmehro Sonnenheiter vor Augen geleget worden, wie gewaltig alle dieſe in gegenwärtiger Religions-Sache von dem Herrn Geheimden Rath Buſch privata autoritate, auch gantz incompetenter fingirte Schein-Gründe vornehmlich gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß anlauffen, und von was groſſer Conſequenz es ſeyn werde, wann hinführo die höchſte Reichs-Gerichte nicht mehr allein auf das Inſtrumentum Pacis wie doch ſolches in ejusdem

Artic. XVII. §. 2. in verbis:

„ſit hæc transactio *perpetua Lex* & Pragmatica Imperii „ſanctio &c. „ obligans non minus abſentes quam præ„ſentes &c. „ eaque tum *Cæſareis Conſiliariis* quam Tri„bunalium omnium *Judicibus* & *Aſſeſſoribus*, tanquam „*Regula* quam *perpetuo ſequantur*, *præſcripta* &c. „ nachdrücklich erfordert wird, reflectiren-ſondern geſchehen laſſen wollen, daß die Römiſch-Catholiſche Unterthanen, als offenbare Turbatores ſolchen Friedens-Schluſſes, per falſiſſima narrata dergleichen widrige Concluſa ohngeachtet ſub- & obrepiren, ja gar bey ihren Friedens-brüchigen Thathandlungen wider ihre gnädigſte Landes-Obrigkeit die ſolche Delicta nach Vorſchrifft der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung ſtraffen wollen, auch in hujusmodi cauſis mere criminalibus contra

Ord. Cam. P. 2. Tit. 22. & 28. Rec. Imp. d. Anno 1530. §. 96.

Mandata relaxatoria extrahiren dörffen;

Und gelanget dannenhero an Ew. Excellenzien, Hoch- und Hochwohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrnen unſer, derer ſämtlich Endes-Unterſchriebenen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Unterthanen des Amts Roſenberg die unterthänigſte-flehendlichſte Bitte, Hoch-Dieſelbe bey Jhro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Dero Hocherſprießlich- und viel Vermögende Interceſſion uns nochmals dahin

dahin angedeyhen zu laſſen, in Hohen Gnaden geruhen wollen, damit nebſt Abſtellung des neuerlich & contra ſtatum normalem violenter eingeführten Coëxercitii Religionis Romano-Catholicæ cum annexis und völligen Ausſchaffung derer Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen auch Schulmeiſtere ꝛc. hingegen das in Anno normali vorgeweſene Exercitium Confeſsionis Auguſtanæ privative ac ſolitarie in ermeldtem Amt Roſenberg in allen plenarie reſtituiret, mithin auch die 2. der Augſpurgiſchen Confeſsion zugethane Pfarrer zu Roſenberg und Boſsheim, auch allerſeits dergleichen Schuldiener, in denen ſämtlichen Orten, cum omnibus juribus, emolumentis, reditibus ac penſionibus ohne fernern Anſtand wieder aufgeſtellet, auch hinführo ohne alle fernere Turbation ohnangefochten gelaſſen, und allermeiſt die hierunter vorwaltende Litispendentia Cameralis behörig attendiret, und nichts ſo deren entgegen fürohin mehr vorgenommen, decretiret noch verhänget werden mögen: Welche hohe Gnade und Wohlthat Ew. Excellenzien, Hoch- und Hochwohlgebohrnen Gnaden, wie auch Hoch-Edelgebohrn der Allgewaltige GOtt mit tauſendfachen Seegen reichlich zu erſetzen ohnermanglen wird, als warum wir Denſelben nebſt unſern Weibern udd Kindern ohnabläßig und inbrünſtig anzuflehen nicht ablaſſen werden, die wir in Erwartung gnädig- und großgünſtiger Erhörung in tiefſter Veneration und Reſpect Lebenslang verharren

Ew. Excellenzien, Hoch- und Hochwohl-Gebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edel-Gebohrnen,

Unſerer inſonders Gnädig-Großgünſtig-auch Hochzuehrenden Herren,

unterthänigſt- und gehorſamſte ſämtliche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Einwohnere des Amts Roſenberg, Zu Roſenberg, Boſsheim, Hohenſtatt, Bremen und Riedelsbach.

## Roſenberg.

Burckhard Michel Gramlich, der Zeit Schöpf.
Hanß Götzinger.
Thomas Klein.
Jörg Adam Schweitzer.
Hanß Jörg Bauman.
Andreas Schweitzer.
Valentin Baumann.
Jörg Kilian.
Stephan Heimberger.
Matthias Heffner.
Melchior Strein.
Andreas Lautenſchläger.
Hanß Adam Hettinger.
Johan Stephan Elſeſſer.
Thomas Stutz.
Balthaſer Caſpar Bauer.
David Gramlich.
Michael Schweitzer.
Heinrich Roſt.
Jörg Heimberg.
Caſpar Keller.
Peter Bauer.
Andreas Albrecht.
Nicolaus Höffner Bauer.
Philipp Krämer.
Andreas Keller.
Balthaſer Baumans W.
Peter Albrecht.
Peter Gerig.
Thomas Keller.
Thomas Häffner.
Balthaſer Bauer.
Andreas Häffner.
Hanß Adam Heffner.
Lorentz Baumann.
Johann Chriſtoph Kreß.
Hanß Martin Elſaſſer.
Hanß Adam Schwartz.
Adam Schweitzer.
Thomas Heffner.
Thomas Höffner, beym Brunnen.
Andreas Höffner, W.
Johann Conrad Keller.
Hanß Heinrich Schweitzer.
Adam Ellſeſſer.
Johann Matthias Bauer.
Michael Bauer.
Peter Egner.
Lorentz Heimberger.
Hanß Martin Götzinger.
Caſpar Oelheim.
Thomas Heffner.

## Boſsheim.

Johann Adam Hedinger, Schultheiß.
Adam Heffner, Cent Schöpf.
Adam Schwartz Alt.
Jörg Schwartz.
Jörg Seitz.
Hanß Adam Friederich.
Hanß Berend Gerig.
Stoffel Hettinger.
Andreas Geiger.
Henrich Gramlich.

Bernd

Bernd Henrich Salm.
Heinrich Keller.
David Gramlich, der Jüngere.
Heinrich Hölliger.
Adam Friederich.
David Gramlich.
Jörg Salm.
Adam Hettinger.
Stoffel Gramlich.
Sebaſtian Schwartz.
Jörg Hettinger.
Berend Heinrich Seitz.
Adam Bleſch.
Andreas Bleſch.
Chriſtoph Schwartz.
Adam Gramlich.
Andreas Debalt.
Mattheis Baur.
Hanß Jörg Buſch.
Hanß Michel Mercker.
Michel Hetter.
Hanß Adam Mercker.
Hanß Baſtian Hettinger.
Mattheus Weibel.
Hanß Michael Schlöe.
Hanß Jörg Bleſch.
Baſtian Hettinger.
David Bleſch.
Lorentz Geiger.
Michael Bleſch.
Philipp Böm.
Adam Hettinger.
Hanß Bauer.
David Bauman.
Matthias Seitz.
Baſtian Hettinger.
David Hedinger.
Baſtian Hedinger.
David Gramlich.
Hanß Andreas Geiger.
Hanß Hettinger.
Hanß Martin Frichrig.
Hanß Adam Gramlich.
Hanß Schwartz.
Adam Bernd Mercker.
Andreas Salm.
Berend Henrich Hettinger.
Hanß Martin Elſaſſer.

## Hohenſtatt.

Johann Thomas Baumann, Schultheiß.
Hanß Michael Baumann.
Thomas Barthold Gerner.
Jörg Wendel Kellner
Hanß Baumann.
Jacob Wüſt, ſamt des Gerichts.
Michael Baumann und Sohn.
Hanß Baumans Wittib.
Hanß Martin Baumann, der junge.
Hanß Jacob Wild,
Michael Baumann ſamt Sohn.
Hanß Ernſt.
Hanß Leonhard Klein.
Valentin Bauman.
Chriſtian Zimmerman.
Hanß Keller.

Hanß Michael Bauman.
Hanß Thomas Krafft.
Hanß Martin Ernſt.
Michael Klein.
Hanß Martin Geiger.
Hanß Jörg Zimmermann.
Hanß Jörg Ernſt.
Hanß Caſpar Keller.
Hanß Melchior Ernſt.
Conrad Keller.
Heinrich Baumann.
Hanß Martin Keller.
Hanß Michael Höffner.
Jacob Löffler.
Johann Wendel Baumann.
Michael Baumann.
Johann Caſpar Retz.
Hanß Martin Gerner.
Michael Kiſtner.
Hanß Michael Keller.
Hanß Michael Baumann.
Hanß Martin Keller, der jüngere.
Hanß Michael Keller, der ältere.
Hanß Michael Klein.
Hanß Wendel Baumann.
Matthias Zimmermann.
Johann Jacob Baumann.
Adam Zimmermans Wittib.
Jacob Wabel.
Jörg Marx Löffler.
Jörg Thoma Gerner.
Mattheus Geiger.
Hanß Valentin Gerig.
Hanß Jacob Gerich.
Martin Bauman.
Thomas Knörtzer.
Hanß Jörg Albrecht.
Hanß Andreas Löffler.
Hanß Michael Keller.

## Bremen.

Hanß Jörg Pfeiffer, Schuldheiß.
Conrad Keller.
Jacob Hettinger.
Hanß Conrad Wuſt.
Jörg Baumann.
Hanß Jörg Keller, ſamt des Gerichts.
Hanß Michael Keller.
Hanß Jörg Stetzler.
Hanß Valentin Fiſcher.
Hanß Valentin Pfeiffer.
Balthaſer Pfeiffer.
Balthaſer Keller.
Thomas Keller.
Hanß Andreas Hettinger.
Andreas Hettinger.
Jörg Wüſt.
Stephan Eſchwig.
Jörg Honecks Wittib.
Jörg Keller.
Balthaſer Wunſt.
Hanß Schmidt.
Adam Schmidt.
Andreas Schmidts Wittib.

Hanß Conrad Hanck, der jüngere.
Balthaſer Wüſt.
Andreas Geiger.
Hanß Conrad Hanck.
Valentin Wüſt.
Hanß Valentin Hettinger.
Balthaſer Hettinger.
Jacob Wüſt.
Nicolaus Geiger.
Andreas Bauman.
Thomas Honeck.
Matthias Eſchwig, Wittib.
Jörg Hartman, der Jüngere.
Jörg Hartman, der Aeltere.
Stephan Hettinger.
Hanß Adam Wüſt.
Baſtian Wüſt, der Jüngere.
Adam Buſch.
Baſtian Wüſt.
Henrich Werdtman, Wittib.
Lorentz Friedrich.
Andreas Hettinger, der Jüngere.
Hanß Jörg Fiſcher.
Martin Wild.
Hanß Melchior Buſch.
Hanß Kilian Stetzler.
Hanß Balthaſer Schmidt, Wittib.

## Beylagen.

### Litt. Tt.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer ꝛc. ꝛc.

Allergnädigſter Kayſer, König und Herr Herr!

BEy Ew. Kayſerl. Majeſt. Höchſtpreißl. Reichs-Hofrath iſt auf allerunterthänigſtes ſuppliciren auſſen benannter anmaßlichen Impetranten puncto prætenſæ turbationis & violentiarum intuitu Religionis letzthin unterm 10ten Septembr. nup. ein höchſt-venerirliches Concluſum beſage Nro. 1. dahin ergangen:

1.) Reſcribatur cum incluſione Exhibitorum, ſub præſ. de 14. 20. & 27. Aug. nup. dem Herrn Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim, um über die gantze Sa-

che

che einen umſtändlichen und gründlichen Bericht in termino duorum menſium, an Ihro Kayſerl. Majeſtät gehorſamſt zu erſtatten, indeſſen aber den ſchon etliche Monat eingeſperrten 70. jährigen Schultheiſſen, Johann Philipp Altmann, nebſt andern incarcerirten, gegen die ohne dieß offerirte Caution, ihres Arreſts alſofort wieder zu entlaſſen, und bis zu weiterer Kayſerl. Verordnung, in Sachen nicht weiter fortzugehen, auch, wie ſolches geſchehen, intra prædictum terminum, unterthänigſt anzuzeigen.

2do) Würde aber der impetrantiſche Anwald die angezogene Facta wegen Verhinderung des alt hergebrachten Vorgangs in Ausübung des Catholiſchen Gottesdienſtes, Kirchweyhe und dergleichen, in loco quæſtionis, dann wegen Sequeſtration des Hauſes, Güter und Feld-Früchten und ſo weiter beſſer auch förmlicher, als geſchehen, beſcheinigen, und bey einem jeden Documento, was er eigentlich damit beweiſen wolle, ſpecifice in ipſo Exhibito Ordnungsmäßig anzeigen, und überhaupt eine ordentliche zuſammen hängende deutliche ſpeciem Facti einreichen; ſo ergehet ſodann ratione petiti Mandati, oder ſonſten nach Befinden weiterer rechtlicher Beſcheid. Es iſt auch Krafft ſothanen höchſt-reſpectirlichen Concluſi, nach deſſen Membro Imo. das erkannte Schreiben um Bericht, ſamt deme einverleibten Reſcripto de relaxando captivos, & annexo inhibitorio, durch einen Kayſerl. Notarium bey Fürſtlich-Löwenſteiniſcher Regierung zu Wertheim, Freytags den 28. Septembr. nup. inſinuiret worden, reſtante Adjuncto Nro. 1. b. deme auf abereinſtiges Anruffen des impetrantiſchen Theils, vermöge Adjuncti ſub Nro. I. c. alſoſort am 16. Octobr. nup. ein Concluſum inhæſivum des Inhalts nachgefolget iſt:

Cum incluſione Exhibiti ſub præſ. 9. d. m. fiat ulterius Reſcriptum an den Herrn Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim.

Nachdeme Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht ohne Befremden daraus erſehen, wie dem vorigen Kayſerl.

ſerl. Reſcript, puncto der alſofort zu geſchehen- der Relaxation derer incarceratorum, nicht nur nicht nachgelebet, ſondern auch ſogar, angezeigter maſſen, die Gefangene, nach der Zeit genauer, als zuvor zuſammen gehalten, und ihnen, mit niemand zu reden, eingebunden worden; So wollen Ihro Kayſerl. Majeſtät hiemit dem Herrn Fürſten nochmalen gnädigſt und ernſtlich anbefehlen, daß derſelbe die gefangene oder arreſtirte arme Leute alſofort, und ohne es bis auf den zu erſtattenden Bericht in der Haupt-Sache zu verſchieben, wieder loslaſſen, und wie es geſchehen, bey Ihro Kayſerl. Majeſtät forderſamſt unterthänigſt anzeigen, auch in der Haupt-Sache den gnädigſt abgeforderten Bericht möglichſt beſchleunigen ſolle.

Uber welch-Concluſum jedoch das ulterius Reſcriptum zu der Zeit, da dieſe Nothdurft fertig geworden, noch nicht der Fürſtlich-Löwenſteiniſchen Regierung zu Wertheim, noch weniger das dazu gehörige gegneriſche Exhibitum vom 9. Octobr. nup. inſinuiret geweſen iſt.

Wie nun aber Allergnädigſter Kayſer und Herr Herr! in eben dieſer Religions-Sache im Ort Brehmen, des Hochfürſtl. Löwenſteiniſchen Amts Roſenberg, die anderſeitige daſelbſtige der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Unterthanen, allſchon zu vorher am 16. Jul. nup. ihre Klage ebenmäßig ſuper turbatione intuitu Religionis wider Endes ſignirten de rato cavirenden impetratiſchen Anwalds Fürſtlichen Herrn Principalen und deſſen nachgeſetzte Regierung, in excelſo Camerali Judicio angebracht, und darauf bereits am 27. Aug. nup. eben auch ein Schreiben um Bericht erkannt, dieſes aber allbereit am 10. Sept. nup. mithin achtzehn Tage ehender, als das bey dieſem höchſtpreißlichen Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Archi-Dicaſterio, am 10. d. m. nur erſt ergangene, und am 28. ejuſdem inſinuiret gewordene obmentionirte Schreiben

ben um Bericht, cum annexo reſcripto arreſtatorum relaxatorio & ſimul inhibitorio, bey gedachter Fürſtl. Löwenſteiniſcher Regierung zu Wertheim, teſtante Adjuncto ſub Nro. 2. inſinuiret, ſo mit des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts Jurisdiction und Forum in hac cauſa prætenſæ turbationis, intuitu religionis ſo ungezweifelter præveniret worden iſt, als nicht nur überhaupt etiam per litteras pro informatione in uno alterove Archi-Dicaſteriorum decretas, illarumve inſinuationem tempore priorem, die litispendentia in foro ita prævento induciret wird.

Gerhard. in diſcurs: de ſupremis Imperii Judiciis, diſc. 1. cap. 3. th. 6. ibique allegat. Gyllmanny. Deckher: in Tract. de proceſs. inform. cap. 2. p. m. 49. Lyncker: de grav. extrajud. pag. 654. & ſeqq.

ſondern und vornemlich auch der bey letzterer Kirchweyhe zu Brehmen paſſirte Vorgang, worüber impetrantiſcher Theil den vermeyntlichen Recurs zu dieſem höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Raths-Dicaſterio genommen, das hauptſächlichſte momentum & objectum litis, des von denen Unterthanen Auguſt. Confeſſionis zu Brehmen und des gantzen Amts Roſenberg bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht entamirten Klagwercks iſt, wie ſolches die dem ſchon gemeldten Cammer-Gerichts-Schreiben Nro. 2. beygelegt geweſene Supplica pro proceſſibus, und derſelben Beylagen, wovon Copiæ integrales in beglaubter Form ſub Nro. 3. 4. 5. 6. 7. & 8. anliegen, klärlich anweiſen. Alſo wird ein höchſtpreißl. Kayſerl. Reichs-Hof-Rath höchſterleuchtet ſelbſt ermeſſen, daß impetratiſch. Anwalds Hochfürſtl. Herrn Principalen, nach nun einmal præveniten Foro Camerali, nicht mehr frey ſtehen wolle, ſich ſuper hac ipſa ibidem pendenti cauſa, bey dieſem höchſtpreißl. Archi-Dicaſterio Imperiali aulico einzulaſſen, demſelben aber noch minder zuzumuthen ſeye, de eadem re & actione in duobus diverſis foris zu litigiren oder zu reſpondiren, als wodurch zumalen in ſubſtrato

nur

nur colliſiones jurisdictionum in ambobus ſummis Imperii judiciis, gleich zum Anfang entſtehen, in Fortgang des Proceſſus aber leichtlich diſcrepante Erkänntnüſſe, daraus aber nothwendig noch gröſſere und gefährlichere Thätlichkeiten, unter denen beederſeitigen Religions-Verwandten ihro zugehörigen Unterthanen erfolgen, und von dem Endzweck der gemeinnöthigen heilſamen und ſchleunigen Juſtitz-Adminiſtration, und erforderſamen kräftigen Remedur und Schützung für fernerweiten tumultuantiſchen Ausbrüchen, aufrühriſchen Empörung, auch Land-Friedbrüchigen Invaſionen und Violenzien dero eigenen Landesherrlicher Hoheit und publiquen Sicherheit, ſo alle in Brehmen durch die von Vatter und Sohn, i. e. denen beeden Impetrantiſchen Philipp und Friederich Altmännern, erregte Factiones, Conſpirationes und Rebelliones (wie unten vorkommen, und behörig dociret werden wird) allbereit würcklich verübt worden, am allerweiteſten verfehlet würde, inmaſſen dann dergleichen verderbliche und ſonderlich bey vorſeyenden Proceſſen derer Unterthanen gegen ihre Landes-Herrſchaft das Vinculum ſubjectionis, und die davon abhangende gemeine Ruhe und Friede inner Landes ſehr empfindlich ſchwächen, den gefährlichen Folgerungen in des Reichs-Grund-Geſetzen allenthalben heilſamlich vorgeſehen, und daher auch ſchon vor Zeiten denen Kayſerl. Wahl-Capitulationen dieſes inſeriret, und bis noch ungeändert beybehalten worden iſt, daß auch nicht einmal die Neben-Puncten, welche in währender Rechts-hängiger Haupt-Sache, bey dem Reichs-Cammer-Gericht aus dieſer entſpringen, und in ſolche dergeſtalt eingeſchlagen, daß ſie ohne deren Entſcheidung, nicht erörtert werden können, bey dem höchſtpreißl. Kayſerl. Reichs-Hof-Rath an, auch gegen dieſes zu keiner Zeit, nichts vorgenommen werden ſolle

Capitul. Cæſ. noviſſ. Art. 16. §. 17.

und gleichermaſſen den Unterthanen, in der Ordnung und Gehorſam gegen ſeinen Landes-Herrn ohnabwen-

dig

diglzu erhalten, auch dieſes in denen Reichs-Conſtitutionen bekanntlich vid. Rec. Imp. de anno 1654. §. 105. eingeführet und geordnet iſt, daß auf der Unterthanen Klagen gegen ihre Obrigkeit, nicht leichtlich Proceſſe, ſondern zuvor Schreiben um Bericht erkannt werden ſollen; Alsdann auch in voranſtehendem Concluſo Clementiſſimo de 10. Sept. nup. zu impetratiſchen Anwalds Fürſtl. Herrn Principalen hierdurch abſtattenden allerunterthänigſten Danck beſchehen, und ſothanen höchſtvenerirlchen Schreiben um Bericht, das demſelben annectirte Reſcriptum de relaxando captivos, & ſimul inhibitorium de non progrediendo in cauſa unterthänigſt ſchöpffender Zuverſicht, noch nicht zugleich mit erkannt worden ſeyn würde, woferne nicht durch nachfolgende ex adverſo vorgegebene, an ſich aber in jure & facto ungegründete Puncten, religio Auguſtiſſimi Judicii circumveniret worden wäre, als ob nemlich a) die zu Unterſuchung der in Brehmen ſich am letzten Kirchweyh-Tag, ſo war der 12. Novembr. 1741. zugetragenen Tumults-Sache, von impetratiſchen Anwalds Fürſtl. Herrn Principalen niedergeſetzte Commiſſion aus partialen Perſonen beſtanden, b) von ſolcher Commiſſion, mit Verhängung des Arreſts über die Inquiſiten, ohnſtatthafftig fürgefahren, und c) dieſer noch darzu, wider alles Recht und Billigkeit exacerbiret, damit nur alleine d) wider die Catholiſche Parthie alſo ſtreng verfahren, von dieſen e) ſogar etliche Conſortes zu Deponirung falſcher Dinge, und Abſchwörung eines Meyneyds, durch Bedrohung und Gefängniſſe gezwungen worden; dahingegen f) die Gegen-Parthie, oder die A. C. Verwandte, vielmehr die Anfänger des Tumults geweſen, g) die Catholiſche aber in ſtatu legitimæ defenſionis ſich verhalten hätten, h) wider dieſe der Civil-Proceſs mit Unrecht in criminalem & inquiſitorium invertiret worden, obſchon hiezu i) die cauſa gar nicht qualificiret geweſen, und doch auch k) denen Inquiſitis gar nicht einmal eine Defenſion verſtattet, noch auch l) der Arreſt gegen

offe-

offerirte Caution relaxiret worden, gleichwohl aber m) bey noch längerer Andauer des Arreſtes, ſummum periculum in mora obhanden, oder wohl gar ein damnum irreparabile von daher zu beſorgen wäre, und was dergleichen ungegründete, ſonderheitlich die zu Wertheim arreſtirte Delinquenten angehende Vorgebungen noch mehr ſind, denen noch verſchiedene andere, die Perſon des Friedrich Altmanns alleine concernirende, ebenfals grundfalſche Angebungen intermiſciret, und welche bey dieſſeitiger hiernächſtiger Refutation anerſt, gleicherweiſe behörig auseinander zu gatten ſind;

Ob nun wohlen, da dieſe Sache cum connexis vorhin bemerckter maſſen, bey dem Hochlöbl. Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gericht bereits befangen, man ſich von dieſſeits über ſolche Merita cauſæ, bey dieſem Höchſtpreißlichen Archi-Dicaſterio gerichtlich einzulaſſen, nicht im Stand befindet, ſondern ſich vielmehr dießfals feyerlich in aller Unterthänigkeit verwahret haben will, die Enge der Zeit auch nicht geſtattet, in dieſer ſchleunigen unterthänigſten Voranzeige, eine jegliche dieſer ſämtlichen gantz falſchen und gefährlichen Aufſlagen, wie aus denen weitläuftigen Inquiſitional Actis, mit Belegung derer über alle ſolche falſche Beſchuldigungen vorhandenen Reprobatorial-Documenten, in dem hiernächſt annoch, jedoch wegen der Cameral-Litispendenz ebenfals in Unverfänglichkeit zu erſtattenden allerunterthänigſten Bericht, demonſtriret werden wird, vor anjetzo zu widerlegen; So ſoll jedoch Impetratiſcher Anwaldt obhabender Inſtruction halber zu Ew. Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſten Ehren, und in honorem & informationem Celſiſſimi hujus Dicaſterii, mithin unter nochmaliger Verwahrung, de ſe non intromittendo hierdurch nur ſo viel einsweilen allerunterthänigſt vorläuffig anzeigen, auch mittelſt der Anfug Nro. 9. 10. a alſofort beleuchten, wie daß zuvor geweſener Unterſuchung der berührten Tumult-Sache, nicht nur alleine ein Evangeliſcher Commiſſarius, ſon-

dern auch ein Catholiſcher, und dieſer in der Perſon des Fürſtlichen Hof-Raths, Carl Friederich Chriſtiano von Breitenſtein verordnet geweſen, bey deren alſo conjunctim verfügten Commiſſion, ſich ſo ſort aus des dermaligen denunciati Philipp Altmanns ſelbſtigen Eingeſtändnuß zum Judicial-Protocoll, beſag Nro. 10. 11. 12. 13. 14. 15. klärlich ergeben, daß er bey dem Ausbruch des Tumults, Dux, concitator & ſimul primus aggreſſor geweſen, als welcher mit dürren Worten eingekennet, daß er den Hauffen derer Catholiſchen, als ſie zu denen Evangeliſchen das erſte, andere, und drittemal in den Kirch-Hof gegangen, mit und zunebſt dem Catholiſchen Pfarr Schnur und Schultheiß Haaßen, beeden von Culveringen, jedesmalen geführet, auch endlich, bey dem dritten Dahingang, den erſten Angrif auf den Evangeliſchen Gemeindsmann, Balthas Wüſten gethan, dieſen bey den Haaren angefaſſet, und dabey ausgeruffen habe, ſchlaget zu, ins Teufels Namen: ſodann bewähren die Nro. 15. 16. & 17. ferneren Extractus Commiſſionis Protocolli, daß dieſer Tumult nicht etwa ohngefehr, ſondern præmeditato Conſilio, coadunatis & ſigno campanæ ad id concitatis hominibus, geſchehen ſeye, in deme Nachts vorher durch einen eigenen, von der Catholiſchen Verſammlung zu Brehmen deßhalb nacher Culveringen abgeſchickten Boten, daſige gantze Gemeinde darzu beſtellet, auch mit dem Glockenſtreich des andern Morgens am allerfrüheſten um Glock vier Uhr zum Marſch nach Brehmen aufgeboten, und dieſe in mehr denn hundert Perſohnen, und aus lauter Würtzburgiſchen Unterthanen beſtehende groſſe und ſtarcke Gemeind, zu Ausführung ſolcher violenten Thathandlung nacher beſagten Brehmen ſelbſt auch durch ihren Schultzen hinüber geführet worden ſeyn, und daß nicht etwa allererſt damalen man auf die Gedancken ſolch zu verübender Violenz gerathen, ſondern der Schultz, Philipp Altmann, ſchon geraume Zeit damit umgegangen, und ſonderlich der unruhige Catholiſche Pfarrer Würthwein,

zu Roſenberg ihme hierinn beyräthig, und an ſolch-gantzem Handel am meiſten, nicht aber die Evangeliſche Unterthanen Schuld geweſen ſeyn, beweiſet der fernere Extractus Protocolli Nro. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. worab zugleich dieſes erſichtlich iſt, daß der Schultz, Philipp Altmann, mit Abweichung von ſeiner natürlichen Landes-Herrſchaft, auf die Præpotenz von Würtzburg provociret, und in einem deshalb mit ſeinen untergebenen Gemeinds-Leuten ein paar Wochen vor der Kirchweyh gehabten Diſputat in Beyſeyn anderer öffentlich in dieſe Worte ausgebrochen, „der Fürſt zu Löwenſtein-Wertheim habe „wegen des Vorgangs in der Kirche zu Brehmen, an „dem Kirch-Weyh-Feſt nichts zu ſprechen, Würtz„burg ſeye Kirchen- und Lehen-Herr, die Evangeli„ſchen ruheten nicht ehender, bis ihrer ein paar auf „dem Platz blieben, Er, Schultz, wolte ihnen Leute „genug ſchaffen ꝛc.

Wohingegen dasjenige Geſpräch, welches am Allerheiligen Tage, oder 1. Novembr. 1741. der Lorentz Körner des Schultzen Philipp Altmanns Tochtermann, mit des Evangeliſchen Pfarrers von Boſsheim, Schwieger-Vatter, unter Weeg auf der Straſſen geführet haben, und von dieſem nachgeſetzte Ausdruckung vernommen haben will: „Auf der Kirch-Weyhe würde es „was ſetzen, die Lutheriſchen ſollen ſich nur brav weh„ren, der Catholiſchen wären nur eine Hand voll in „Brehmen, man könte ſie ja verkrümpeln ꝛc.„ Alſo bey nahe acht Tage nach denen obigen, durch den Schultz Altmann ausgeſtoſſenen, auf Gewalt und Todtſchlag gegangenen Bedrohungen erſt erfolget wäre, mithin pro primordio hujus tumultus noch nicht zu achten ſtünde: Welche ſeine Denunciation jedoch, auch der Lorentz Körner noch bis dieſe Stunde nicht erweiſen können, und dieſsfals Pto. diffamationis ſuccumbiren müßte, als diffamans aber ſo wenig, als qua denuncians, wann er auch ſchon des Philipp Altmanns, als Rädelsführers Tochtermann nicht wäre, vor einen

Zeugendießfals gelten kan, und nach denen wider ihne in Actis, und nun auf ſelbſt aus derer Impetranten Exhibitis zu Tage liegenden Umſtänden, da er per reſervationem mentalem ſalua conſcientia, einen falſchen Eyd geſchworen, darzu durch Zwang und Ubereilung von der Commiſſion adigiret worden ſeyn will, gantz keinen fidem meritiret, indeme das über ſeine Verhör und Teſtification geführte Protocoll ihne in allen Stücken überführet, als welches vielmehr probiret, daß ihme zu Eydlicher Erhärtung ſeiner Auſſagen, reifliche und wiederholte Bedenck-Zeit gegeben, auch damit er, als ein wegen ſeiner vorhergegangenen ungemeinen Hartnäckigkeit und Vermeſſenheit in Laugnen, variren und vacilliren ſich verdächtig gemachter Mann, ſein Gewiſſen ja nicht beſchwehren möchte; ihme ſo gar die bey dergleichen ſichern Perſohnen ohnumgängliche Solennaviſatio de perjurio ordentlich vorgehalten, und darauf erſt das Juramentum veritatis über ſeine Depoſitiones abgenommen worden ſeye; Weßfals jedoch einige Reprobation gegen ihne zu führen, darum allhier unvonnöthen, indeme ihme vielmehr zuvor erſt obige ſeine beyderley Criminoſa afferta zu probiren, oder in Entſtehung deſſen neben der Imponirung des ewigen Stillſchweigens, die Leiſtung ſchuldiger Satisfaction wegen ſolch-unerwieſenen Injurioſen Beſchuldigung denen Rechten nach oblieget.

Daß aber der Evangeliſche Pfarrer von Boſsheim bey dem vorgegangenen Tumult ſeine Pfarr-Gemeinde mit Aus- und Zuruffung derer Worten: „Wehret euch brav, ſchlaget die Catholiſche Hund todt, an- und aufgefriſchet haben ſolle, mag die in denen adverſantiſchen Adj. ſub Lit. E. befindliche Atteſtatio injurata ſo weniger beſcheinen, indeme die dort ſelbſt unterſchriebene angebliche Teſtes, ſo der Schultheiß Haaß und einige Gerichts-Leute von Pülveringen ſeyn ſollen, vielmehr als Principal-Delinquenten in ipſo reatu tumultus, und nach urgirenden indiciis diejenigen geweſen, welche den nur gedachten Evangeliſchen Pfarrer

rer von Boſsheim, mit Schlägen, Quetſchen und Trucken gegen den Poſten am Kirch-Hof-Thor dermaſſen grauſam mißhandelt, daß Er davon acht Wochen lang Blut ſpeyen und unter der Chur des Medici bleiben müſſen; Wie denn die beygehende Extractus protocollares Nro. 29. 30. 31. 32. 33. ſamt und ſonders davon zeigen, daß der Schultz von Pülveringen, nebſt ſeinen Gerichts-Leuten, ſo lauter junge Männer seynd, zum Angrif in dem gantzen Haufen zu vörderiſt angeſtellet, und als der Angrif auf den Evangeliſchen Pfarrer geſchehen, damalen ihme zu nächſt am Leibe- und auf den Halß, auch bey ſchmähliger Abreiſung ſeines pro ſigno Paſtorali angehabten Chor-Rocks, und bey deſſen erfolgten weitern Angrif, auch ſchimpflicher Abnehm ſeiner Peruquen vom Kopf, in der That-Handlung wider ihn vornemlich begriffen geweſen, auch die ihme vom Kopf herab genommene Peruquen mit ſich nacher Pülveringen fortgenommen, unter Weeges damit Spott getrieben, und ſolche noch darzu vor einen Thaler, auſſer dem Dorf, nacher Königheim ſchon würcklich verkauffet, hernach aber ſelbſt erſt wieder an ſich gelöſet haben; Es iſt vielmehr ſelbſt aus der Catholiſchen Gegen-Parthie, mithin ein um ſo mehr unverwerflicher Gegenbeweiß, in der Anlage Nro. 34. 35. dahin in contrarium obhanden, daß mehrgedachter Evangeliſcher Pfarrer von Boſsheim, bey all ſeinen erlittenen Schlägen und Gewalt, ſich gantz gedultig und ſanftmüthig erwieſen, und ſeiner Pfarr-Gemeinde vielmehr dieſe Worte zugeruffen habe; „Ihr Leute! wehret euch nicht, ſondern laſſet euch lieber alle todt ſchlagen. Es hat zwar auch der Schultz Philipp Altmann, ein paar Tag nach dem vorgegangenen Tumult, ein Protocoll geführet, ſolches abermal mit Ubergehung ſeiner Fürſtlich-Löwenſteiniſchen Herrſchaft, durch ſeinen Tochtermann, Stephan Haß zu Pülveringen, dem Catholiſchen Würtzburgiſchen Pfarr Schnurr daſelbſt zu- und dieſer es wieder ans Würtzburgiſche Ober-Amt nach Ripperg, dann dieſes es vollends an die Regierung

nacher Würtzburg geſchicket, worinnen unter andern falſchen Puncten, auch dieſer mit enthalten war: „Ob „hätte der Evangeliſche Pfarrer von Boſsheim ſeiner „Gemeinde die obige Worte: mehret euch brav, ſchla„get die Catholiſche Hund todt, zugeruffen. Da nun ſolch vermeyntlich Protocoll hernach dem von der Regierung zu Würtzburg an die Fürſtliche Löwenſteiniſche Regierung zu Wertheim, in favorem derer Catholiſchen Intereſſenten, ergangenen Interceſſions-Schreiben, mit beygeleget, und in dem alſo genannten Protocoll, noch mehrere Zeugen Ausſagen, wider den Evangeliſchen Gegen-Parth enthalten waren, ſo hat man auf ſolche, obwohlen von lauter Catholiſchen und in ſo ferne ſelbſt mit intereſſirten Perſohnen, in ſolch hergekommenen Protocoll angegebene Auſſagen, jedannoch von Commiſſions wegen, bey gegenwärtiger Tumult-Sache, als einem a multitudine ad multitudinem begangenen delicto, ubi etiam complices & ſocii in ſubſidium, ubi veritas aliter haberi non poteſt, teſtes eſſe ſolent, eine Attention in favorem partis Catholicæ genommen, mithin die darinnen denominirte Gezeugen, ſo ſämtlich Catholiſche Innwohner von Brehmen waren, über die darinnen enthaltene Articul eydlich abgehöret. Es hat ſich aber hiebey die Sache gantz anders, als wie ſie in dem angegebenen Protocoll, gelautet, ſonderlich auch, was dieſen Punct betrifft, wie die Anlage Nro. 36. bewähret, und dabey hernach, in der mit dem Schultzen, Philipp Altmann, und beeden Richtern, Andreas Weißmann und Hanß Caſpar Ganſen, welche ſolch Protocoll unterſchrieben hatten, deßhalb vorgenommenen Verhör, vielmehr dieſes erfunden, daß keiner derſelben vor deſſen Inhalt reſpondiren wollen, ſo gar daß der Schultz Altmann, und deſſen Tochtermann, der Richter Andreas Weißmann, ohngeachtet ſie ſolch Protocoll unterſchrieben zu haben nicht laugnen konten, jedennoch eingeſtehen mußten, daß keiner von ihnen die darinnen niedergeſchriebene Zeugen-Auſſagen nur aus eines einigen Zeugen Mund gehö-

gehöret hätte, und auch der zuletzt in ſolch-falſchem Protocoll, mit unterſchriebene Gerichts-Mann, vorernannter Hanß Caſpar Ganß, muſte einbekennen, daß kein einziger derer darinnen eingeführten Zeugen Pflichtmäßig abgehöret worden ſeye, ohngeachtet dieſe Clauſul, in fine Protocolli ausdrücklich adpendiciret war; „alle vorſtehende Perſonen ſind von Schultheiſſen und Gericht alſo Pflichtmäßig abgehöret worden; teſtantibus Adjunctis Nro. 37. 38. & 39. daß dahero aus ſolcher zum Behuf der Catholiſchen Parthey alſo beſchehenen Unterſuchung dieſes Protocolli, ſich ſtatt deſſen gantz unverhoft eine neue criminelle Begangenſchaft, puncto falſificationis Protocolli, wider den mehrbeſagten Schultzen Altmann, und deſſen forderſte, dermalen auch noch alleinig mit uns nebſt ihme im Arreſt ſitzende Mithelffere, die beede erholte Richtere Weißmann und Ganß, veroffenbaret hat, weßfals die fernerweite Documenta und Extractus Protocolli Inquiſitionalis, dem annoch zu erſtattenden allerunterthänigſten Berichts-Schreiben in forma probante ebenfals behörig angefüget werden ſollen; welch begangenen Delictis ſich dann noch ferner bey weiterer Unterſuchung der Sache dieſes beygeſellet, daß auſſer den zu fälſchlicher Denuncirung und Calumnirung derer im Tumult, mit blutig- und zerfetzten Geſichtern, flieſſenden unſchwulſtigen Verläumdungen lange nach geblicbenen Lähmungen, ſehr übel zugerichtet, und bey der Viſitatione Vulneratorum, auch alſo beſag Nro. 40. 41. & 42. durch den abgeſchickten Medicum und Chirurgum befundenen Evangeliſchen Innwohnern im Ort Bremen, alſo vorſetzlicher Weiſe geführten, und mit Præterirung der eigenen Landes-Herrſchafft, durch den dick-ermeldten Schultz Altmann, nacher Würtzburg beförderten falſchen Protocoll, derſelbe in der Vermeſſenheit, mit dieſen ſeinen beeden Gehülffen und Gerichts-Verwandten, Weißmann und Ganßen, ſich noch weiters und ſogar dahin vergangen, daß, als auf ohnabläßig- weh- und demüthiges Klagen, derer

alſo vergewaltigten Evangeliſchen Gemeinds-Leuten, und auf hinzugekommenes Intercediren vor die Catholiſche Parthey, dann auch von beſagt-Würtzburgiſcher Regierung, auf Veranlaſſung des öffters und wiederberührten falſchen Protocolli, wider die Evangeliſche Parthey, zugleich mit angelegtes accuſiren und Satisfactions-Geſuch, endlich von Fürſtlich-Löwenſteiniſcher Herrſchafft, die Commiſſional-Unſerſuchung, und zwar anfänglich im Ort Bremen ſelbſt vorzunehmen reſolviret, und ſich zu ſolchem Ende, in Bereitſchafft und im Ort einheimiſch zu halten, beeden Theilen in Bremen ordentlich verkündet worden, der eröffterte Schultheiß Philipp Altmann, nach einer, zwiſchen ihme, ſeinem Sohn, Friedrich Altmann, dann denen vorbemeldten zweyen Richtern, Weißmann und Ganßen, alleinig-gepflogener geheimen Unterred- und Verſtrickung, den in perniciem reipublicæ immediate gereichenden offenbahr ſeditioſen und aufwiegleriſchen Entſchluß, Bezeige der Anfug Nro. 43. 44. 45. & 46. gefaſſet (weilen damalen des nächſterfolgenden Tages die Ankunfft der Commiſsion in Bremen ohnfehlbar eingewartet worden) noch ſelbigen Abend vorher die gantze Catholiſche Gemeind zu ſich gebieten laſſen und derſelben dieſe Bedeutung zu thun, „ daß wann „einer oder der andere unter ihnen, bey dem vorgegangenen Tumult oder Schlägerey, entweder etwas ſelbſt gethan, oder von den andern dergleichen wüſte oder geſehen hätte, ſie ſolches bey der „des nächſtkommenden Tages einrückenden Inquiſitions-Commiſsion, nicht geſtehen, ſondern läugnen ſolten. Welches dann auch noch ſelbigen Abend alſo von ihme in Beyſeyn des zuerſt-erwehnten ſeines Sohns Friedrich Altmanns, und derer Catholiſchen Richtern, ſowohl gegen dieſe, als auch gegen die hiezu citirte Catholiſche Gemeinds-Leute vollzogen, beſage Nro. 47. Denen aber, ſo ſelbigen Abend nicht erſchienen, nochmalen auf den folgenden

genden Morgen ins Schultheiſſen Haus gebotten, und ihnen ſodann durch deſſen Sohn, den vielbeſagten Friederich Altmann, teſtante Adjuncto Nro. 48. „ die nemliche Bedeutung gethan worden, daß „man vor der Commiſſion von deme, was bey dem Tumult paſſiret, nichts geſtehen, ſondern läugnen ſolle.

Und auch hiebey iſt es nicht verblieben, ſondern als die damals vorgeweſene Local-Commiſſion in Bremen noch nicht, ſondern erſt nach einigen Wochen, ſtatt jener, die Commiſſion von Hoff aus, in Wertheim ſelbſt vor ſich gegangen, und vor ſelbige zu allererſt der Schultz Philipp Altmann, nebſt ſeines Bruders Sohn, Georg Altmann, und dann auch die mehrangeregte beede Richtere, Andreas Weißmann und Hanß Caſpar Ganß, nacher beſagtem Wertheim, auf Montag den 26ten Febr. nup. citiret worden, ſo lieſſe der Schultheiß Altmann annoch in der Nacht vorher ehe ſie von Bremen abgiengen, die nebſt ihme zur Commiſſion citirte drey Männer wiedermalen zu ſich kommen, und verneuerte mit denſelben abermalen, mit Beyrath und Ziehung ſeines Sohns Friedrich Altmanns, die vormalige Verſtrickung, daß keiner vor der Commiſſion etwas geſtehen ſolte, bey ſeines mitcitirten Bruders Sohn, dieſes hinzuſetzend; „ Und du! wenn „du auch den Evangeliſchen Pfarrer geſchlagen haſt, „wie der Ruff gehet, ich ſelbſt aber es nicht weiß, ſo ſage ich dir, daß du dannoch es nicht geſtehen ſolſt, wie ſolches Nro. 49. 50. 51. 52. umſtändlich beleuchtet. Und dieſe aufwiegleriſche Verhalsſtärrigung und Verführung derer ihm anvertrauten Amts-Untergebenen, zu Brechung ihres Unterthanen-Eyds, hatte auch dieſe ſchädliche Würckung, daß in währender gantzen Inquiſition, man wegen äuſerſter Contumaciæ derer conteſtium & ſociorum criminis Catholicæ Religionis, in negando, variando, vacillando, non reſpondendo & plane non comparendo, unſäg-

lich viele Mühe, Zeit und Koſten, ſo all nicht nö- thig geweſen wäre, anwenden muſte, vornemlich aber iſt durch ſolchen Complot, der vorgemeldte Georg Altmann dermaſſen verhalsſtarriget worden, daß ohngeachtet er vernünfftig allſchon des auf den mit Anhabung ſeines ſigni Paſtoralis dargeſtandenen Evangeliſchen Pfarrern gethanen Angriffs, und der dabey gethanen gewaltſamen Ab- und Zerreiſſung deſſen Chor-Rockes in Stückern, convinciret war, und ſich durch die wider ihn dißfalls vorgeſchützte- und in ſeinem Beyſeyn mit dem Zeugen-Eyd belegt gewordene Zeugen vollkommen überwunden geſe- hen, er jedannoch, um nur keine Eingeſtändnüß von ſich zu geben, auf ſeinem Verneinen pertinaci- ter beharret, dann endlich, es ſeye gleich aus Furcht der Straffe, wegen ſolch ſeiner Verſtockung, oder daß der damal noch verborgen geweſene Complot de occultanda veritate allernächſt offenbahr, und er, ſo- nach deſto ſchärffer angeſehen werden möchte, aus Deſperation einen Lebens gefährlichen Sprung über zwey Stockwerck hoch, gewaget hat; und ſomit aus der Cuſtodie entſprungen, zugleich aber auch bis dato Landflüchtig worden iſt, wie ſolches ab denen Beylagen Nro. 53. 54. 55. ſchon guten Theils, dann mit Zuziehung derer oben ſub Nro. 49. 52. befindli- chen Extractuum Protocolli, vollſtändig zu verneh- men iſt.

Und auf dieſe nur erſt am 1. April h. a. paſſirte ver- meſſene Unthat, erfolgte aus dem eben vorangegan- genen Altmänniſchen ſchon gedachten Renitenz-Com- plot, und Rebelliſchen Conſpiration de occultanda prin- cipi veritate &c. alſo gleich drey Tage hernach, am 4. d. m. in dem Ort Bremen der vollkommene Aus- bruch eines offenbar Landfriedbrüchigen Einfalls, von zweyen Hauffen, in Landzwingeriſchen Vergat- terung ſich zuſammen geſchlagener lauter Hoch- Stifft-Würtzburgiſcher-theils eigener-theils da- hin gehöriger Cent-Unterthanen von Pülveringen

und

und Gießigheim, welche den dort ſelbſt durch beederley Religions-Verwandte deßhalb eigens nacher beſagten Bremen abgeſchickte Commiſſarien, Johann Peter Buſch, des Amts Roſenberg Amts-Kellern, Catholicæ-und Johann Chriſtoph von Olnhauſſen, Herrſchafftlichen Rechnungs-Commiſſarium von Wertheim Evangeliſcher Religion, ein paar Tag vorher im Arreſt genommen, und wegen der Atrocität deſſen Verbrechens, und zugleich abgegangener ſonſtig-ſicherer und zulänglicher Verwahrung im Ort, mit einem Feſſel belegten Friederich Altmann, des zu Werkheim inhafftirten Schultheißen, Altmanns Sohn, einem gleichmäßig-Erbgehuldigten Fürſtlich-Löwenſteiniſchen Unterhanen daſelbſten, nach vorher unſicher gemachten Straſſen, beſchehener Bedrohung des Amts-Dieners, Verjagung derer Commiſſarien, und endlich erfolgter Abtreibung der Wacht, Hauffenweiß in das Wirthshaus und Zimmer, worinnen der Arreſtatus geſeſſen, eingedrungen, dieſen entfeſſelt und aus dem Arreſt und Ort Bremen mit ſich hinweg-und auf der nach Pülveringen gehenden Straſſen, fortgeführet; Welcher Landfried-brechlicher Rotte, ſogleich ein anderer Hauffe nachgefolget, ebenfalls ins Wirthshaus eingedrungen, mit Gewalt Geld zum Lohn vor die ſchon zwey bis drey Nächte gehabte Mühe, und zwar vor jede Perſon einen halben Gulden, denen Wirths-Leuten abpreſſen wollen, und als ſie deſſen nicht bekommen, der Wirth aber ſich heimlich verkrochen gehabt, der Wirthin Brod und Wein, und letzteren mit gewaltſamer Eindringung in den Keller in Kiebeln und Häfen ſelbſten abgenommen, darauf auſſer dem Wirthshaus, auf den Amts-Diener, Gramlich, von Roſenberg, der zuvor die Aufſicht über den Arreſtatum gehabt, mit dem bey ſich gehabten Feuer-Gewehr etlichemal angeſchlagen, als aber die Flinten nicht los gehen wollen, mit umgewendten Feuer-Gewehr denſelben alſogleich

gleich zu Boden geſchlagen, und dermaſſen erbärmlich zugerichtet haben, daß er noch in derſelben Nacht, wegen vor Augen geweſener Todes-Gefahr, durch den von Bulveringen herzugeruffenen Pfarrern Schnur mit allen Sacramenten verſehen werden müſſen; An welch-grauſamer Vergewalthätigung ſich dieſe Landfriedbrüchige Rotte gleichwohlen noch nicht erſättigen laſſen, ſondern nach dieſem annoch bey 30. und mehr Fenſter und Häuſer in dem Ort Bremen geſtürmet, in die Wohnſtuben derer geſtürmten Häuſer mit Feuer-Gewehr geſchoſſen, und bey dem Angriff derer Häuſer, noch darzu die Formalien: Herr Fändrich! bey welcher Schwellen ſollen wir angreiffen? unter denen weiters beygefügten Bedrohungen; von dieſem Hauß ſoll kein Stein auf dem andern gelaſſen, auch nicht des Kindes in Mutterleibe verſchonet werden 2c. von ſich hören laſſen, wie ſolches alles das oben à tergo 5. anliegende Impreſſum, und daß ſolch alles alſo wahrhafftig ſich zugetragen, und ſolche Entwaltigung des Arreſtati, auf ſein Friedrich Altmanns und deſſen Eheweibs anſtifften alſo beſchehen ſeye, die dem hiernächſtigen Bericht anzufügende-dießfalls vorhandene gerichtliche Acten Stücke abunde verificiren werden; Worauf dann, weil der alſo Landfriedbrüchiger Weiſe aus dem Herrſchafftlichen Arreſt entwalthigte, in ſolche Miſſethaten ſelbſt mit verwickelte rebelliſche Friederich Altmann ſich ſelbſten bis dahero nicht geſtellet, noch auch durch die an die Würtzburgiſche und Chur-Mayntziſche dortſelbſt angräntzende Aemter erlaſſene Requiſitoriales, als lange er zu Bremen in Arreſt geſeſſen, die reiteratis vicibus nachgeſuchte Uber- und Durchführung ſeiner Perſon, durch die Würtzburgiſche- und Mayntziſche Cent-Orte, nacher Wertheim, zu erlangen, noch weniger aber von Chur-Mayntziſcher Regierung auf verſchiedene deßhalb, durch die Fürſtlich-Löwenſtein-Wertheimiſche Regierung erlaſſene weitere Requiſitions-

ſitions-Schreiben, um deſſen Beyfall- und Transmittirung, nur eine eintzige willfährige Antwort zu erhalten geweſen, man die ſolchenfalls ſubſidiarie Platz greiffende Edictal-Citation, zunebſt der annotatione bonorum wider denſelben, als einen ausgetrettenen miſſethätigen Unterthanen ohnumgänglich, ad ductum

Ordin. Crim. Art. 206.

anweißlich Nro. 56. & 57. erkennen- und vor die Hände nehmen müſſen; auch in Gefolg deſſen noch fernerhin, da zumalen auch der ausgetrettene latitirende Delinquent, auf den ihm indeſſen bereits verwilligten ſalvum Conductum Nro. 58. & 59. ſich dato nicht einmal vernehmen läſſet, nach an Handgebung derer hierinnenfalls obtinirenden Rechten zur Juſtitz-Mittheilung derer durch ſolch rebelliſche mit Landsfriedbrüchiger Gewalt vermehrete Miſſethat an Leib und Gütter mißhandelten beleidigten Perſonen, gleich als zur Landes-Sicherheit und Satisfaction des Publici, zu ſeiner fernerweit behörig fürzugehen, Obrigkeitlichen Amts und Pflichten wegen ſich nicht entbrechen kan.

Wie nun alle dieſe crimina, ſeductionis, tumultus, ſeditioſæ conſpirationis, fractæ pacis publicæ, reſpectu extraneorum, ac denique rebellionis, reſpectu propriorum ſubditorum, allſchon an ſich alſo bewandt, daß darbey keine andere als peinliche an Leib und Leben gehende Straffen, werden können ſtatt haben, und wider ſolche, als ſämtlich à multitudine perpetrirte, mithin notoria crimina ſtricto jure gar keine Defenſion pro deducenda innocentia ſtatt haben ſolle, juxta

Gail. d. PP. Lib. 2. cap. 3. Nro. 20. 21. 22. 23.

am allerwenigſten aber dieſelbe, als lauter ſpecies criminis perduellionis ſec.

L. 1. π. ad L. Jul. Maj.

welche ſamt und ſonders in perniciem Reipubl. zum

Umſturtz

Umſturtz aller Policey und Ordnung, in labefactationem ſtatus Regiminis, zur Schwäch- und gäntzlicher Intervertirung Obrigkeitlichen Rechts, Landesherrlicher Schutzes-Hoheit, und ſelbſt der Landes Sicherheit gereichen, eine Appellation oder ſonſten einige provocationem ad tribunal ſuperius admittiren

Ord. Cam. p. 2. tit. 28. §. Item nachdem ꝛc.

in ſpecie aber denen authoribus ſeditionis, & concitatoribus tumultus, gar keiner gergleichen Recurſus in denen Rechten zugelaſſen iſt ꝛc. per diſſertam diſpoſitionem

*L. 16. π. ad L. Jul. Mai:*
L. 6. ad L. Jul. de vi publ.
L. 38. §. 3. π. de poen:
L. 2. C. de ſeditios:

und ſonderheitlich in crimine effractionis carceris, ſi fiat vi armata & coadunatis hominibus, die pœna gladii nach klaren Rechten ſtatt hat

Carpz. Jurispr. Crim. quæſt. 35. n. 39. & quæſt. 111. n. 67.

hiernächſt auch das crimen conſpirationis, wodurch die gantze Catholiſche Dorff-Gemeine zu Bremen, zu rebelliſcher Renitentz und gefährlichen Bruch des heiligen Bundes ihrer Unterthanen Treu, und Erb-Huldigungs-Eydes aufgebracht, und zu dem crimine falſi & inobedientiæ, daß ſie vor ihrer Landes-Herrſchafft die Wahrheit nicht geſtehen, ſondern ſamt und ſonders laugnen ſolten, keine andere, dann gleichfalls peinliche Leibes- und Lebens-Straffen, ſonderlich gegen die authores hujusve nefandæ Factionis & Conſpirationis, nach ſich ziehen kan, welch crimen als durch eigene Confeſſion der Delinquenten, und durch mehr dann 10. Zeugen nunmehro bereits erwieſen, ebenfalls in der Notorietät beſtehet, mithin auch einer rechtlichen defenſionis innocentiæ gantz unfähig iſt. Alſo hat man jedoch ex gratia exuberanti, & ex ſpeciali clementiſſimo indultu Principis, denen zu Wertheim inhafftirten Delinquenten nicht nur

allein

allein ſofort ex Commiſſione, nach geſchloſſenen Verhör, die Führung einer rechtlichen Defenſion, gleichwohlen frey geſtellet, auch ſattſam Bedenck-Zeit, ſich darüber zu erklären, nicht nur gegönnet, ſondern, als dieſelbe ſich deren gäntzlich begeben, und nur um Gnade unterthänigſt gebetten, ihnen jedannoch von Regierungs wegen, mittelſt eines hierab ad Commiſſionem erlaſſenen Reſcripti, dergleichen Erlaubnuß nochmalen, unter Anberaumung einer fernern Bedenck-Zeit von 14. Tagen ertheilet; Ja es haben noch über dieſes Sereniſſimus ſelbſt ihnen ſolche gnädigſt indulgirte Freyheit, mittelſt einer deshalb von Hoff aus eigens an ſie abgeſchickten Special-Deputation, verkündigen laſſen, und als ſie wiedermalen die Defenſion abgebetten, ſie ſogar in Ihro Fürſtliche Gemach vor ſich ſelbſten, nach vorgängiger Befreyung von den Feſſeln, kommen laſſen, und ihnen in hoher Perſon ſelbſten nochmalen die Erlaubnuß zu Führung einer rechtlichen Defenſion, gnädigſt ertheilet, und als ſie ſolche eigenmüthig ferner depreciret, ihnen noch zwey Tage Bedenck-Zeit, und ſich hernach ultimato deßfalls coram Commiſſione ad Protocollum zu erklären, vergönnet; nach deren Verlauff dieſelbe coram Commiſſione, in Beyſeyn Notarii und Zeugen, all-ihren vormalig-gethanen deprecationibus unabwendig inſiſtiret und nur dieſes gebetten haben, daß Ihro Fürſtl. Durchl. die irgend verwirckte peinliche an Leib und Ehren gehende Straffe, gnädigſt mildern und ſolche in erleidentlichen Geld-Straffen aus Landesherrlicher Macht, und Fürſtlich-angeſtammter Milde verwandeln möchten, wie ſolches das ſtatt verſchiedener hier abgehaltener Protocollen, zum dißfalſigen ſothanen Beweis dienende hier ſub Nro. 60. beygehende Notariat-Inſtrument, des mehrern umſtändlich bewähret, und bey ſothaner renunciatione defenſionis es bey dieſen delictis atrocioribus & notoriis ohnehin ſein rechtliches verbleiben juxta

Gail. de P. P. L. 2. cap. 3. n. 26.

auch

auch nunmehro ſein endliches ohnabänderliches Bewenden um ſo mehr haben ſolte, als noch fernerweit das Additum Nro. 61. auch dieſes beſtättiget, daß auch nicht einmal noch zu dato, derer beeden Delinquenten, Andreas Weißmanns und Hanß Caſpar Ganßens Ehe-Weiber und Befreundte, weder einige Defenſion verlangen, noch vielweniger an den von dem Friederich Altmann, ohn all-ihr Wiſſen und Einwilligung ad Auguſtiſſimum genommenen Recurſu einigen Theil nehmen, ſondern es lediglich bey der von ihren beeden nur benannten Ehemännern gethanen Submiſſion, und Landesfürſtlicher Verfügung und Gnade bewenden laſſen;

Da nun aber auf dem Fall des Inquiſiti, die ihme verwilligte Defenſion gleichwohl annoch anzutretten, die Befugnüß der Freyheit haben ſollen, und man ſodann die Inquiſitional-Acten ad Impartiales verſchicken dörffte, die Criminal-Straffen leichtlich auf Capital- oder doch auf peinliche Leibes-Straffen ausfallen könnten, und bey ſolcher Bewandſame die Relaxatio incarceratorum, auch nicht einmal pendente appellatione, ſi qua daretur, mithin auch nicht durante defenſione, utpote quæ in locum appellationis intraret, rechtlich zu verfügen iſt

Carpz. Pr. Crim. qu. 139. ſeqq. n. 42. 47.

zumalen aber bey einem ſolch-verruchten Aufwiegler, welcher in mehr denn einerley ſeditioſen Verbrechen, als ſonderlich der Schultz Philipp Altmann, qua concitator, dux, primus aggreſſor & autor pugnæ in tumultu, und dann als Urheber und dirigens der rebelliſchen Conſpiration, und Verführer ſeiner eigenen ihme à Principe anvertrauten Gemeine, zu refractariſchen Ungehorſam, und criminneller Verhalsſtärrigung de occultanda Principi veritate &c. nunmehro confeſſus & convictus iſt, wann auch ſchon die pœna gladii demſelben remittiret würde; jedoch nicht unwahrſcheinlich die condemnatio ad perpetuos carceres vel cuſtodiam ab Jureconſultis

exteris

exteris zu vermuthen ſtehet, als welche bey dergleichen turbulenten Gemüthern und gefährlichen Tumultuanten, welche ſchon ſo groſſe Thätlichkeiten ſelbſt ausgeübet, und noch gröſſere als dergleichen, die ohnnachbleibliche Folgen ihrer ſeditioſen Anſtiffung geweſen, verurſachet haben, ad avertenda majora mala, turbas & ſcandala, gemeiniglich zuerkannt zu werden pflegen

DD. ad Ord. Crim. Art. 176. ibique inprimis Kreſs. in Comment. §. 3.

Harprecht. Vol. nov. Conſult. 83. n. 161. 168.

Carpz. Pr. Cr. qu. III. n. 59. 60. 61. 62.

welchenfalls aber gleichwohl auch ſolche condemnation zu ewiger Gefängnüß oder Verwahrung, pro pœna ultimo vitæ ſupplicio æquipollenti zu achten, mithin pro adhuc duriori, quam pœna alia criminalis corporis afflictiva angeſehen wird

Arg. Art. 10. 101. & 196. Ord. crim.

einfolgſam eben ſo wenig hiebey die relaxatio derer inquiſitorum ex carcere gegen Caution, als bey andern Leib- und Lebens-Straffen ſtatt hat

L. 3. π de cuſtod. reor.

Carpz. Pr. Cr. qu. 112. n. 42.

Brunnem. Pr. inqu. Cap. 8. membr. 6. n. 20.

zumalen aber bey dem weitern anniverſario der Kirchweyhe zu Bremen, (als welches in dem Monat Novembr. ſchon wiederum erſchienen) es vollends gar eine res peſſimi exempli ſey, und zu einem öffentlichen Scandal, oder wohl gar zu einem traurigen Event und noch hefftigern Thathandlungen ausſchlagen würde, wann dieſe wegen des an ſolchem Tag in vorigem Jahr in ſolchem Ort vorgegangenen noch unausgemachten Tumults, violenten und anderen damit verknüpfften Gebrechen, noch inſitzende Principal-Delinquenten, auf eben dieſen Tag hinwiederum, gleichſam in ſignum laetitiæ publicæ reſtituiret, fort durch ſolche impunität oder doch nur ge-

linde animadverſion derer facinoroſorum erſt wiederum friſcher und neuer Anlaß zu einem abermaligen Tumult gegeben werde ſolte, ſiquidem ipſa & delictorum impunitas inter illas præprimis rerum publicarum refertur corruptelas, ex qua proxime ſeditiones, turbæ ac tumultus in populo oriri ſolent

Emericus à Rosbach. in proc. crim. tit. 5. cap. 18. n. 4.

zu welch nothwendig in eluſionem judicii totius criminalis in ſubſtrato gereichender = vor dermalen ſper antea deducta weder de jure ſtatt habender, am wenigſten aber bey ſo eben bevorſtehender Bremer Kirchweyh = Zeit ſich ſchickender Relaxation des Arreſts = doch aber auch die Inquiſiti auf den Fall, da ſolche ſtatt hätte, ſich gleichwohl noch nicht mittelſt Offerirung einer hierzu tauglichen und ſufficienten Caution qualificiret haben, wie ſolches jedoch bey allergnädigſter Erkennung des Reſcripti de relaxando captivos, als beſchehen ausdrücklich ſupponiret, und von denen anmaßlichen Impetranten, in ihrer eingeſchobenen Beylage Lit. G. als würcklich beſchehen, zwar keck genug, aber gantz fälſchlich an = und vorgegeben worden; Dergleichen Cautions = Erbiethung und reſpective Verſagung, doch auch, wann ſie würcklich geſchehen wäre, bey Malefitz = Sachen, als welche dißfalls beſonders ausgenommen

Ord. Cam. P. 2. Tit. 22.

Gail. de arreſt. cap. 4. n. 16.

denjenigen gewierigen Effect nicht, als wohl in denen angelegten Civil - Arreſten, in ordine ad extrahenda mandata arreſti relaxatoria, in denen ſupremis Imperii Dicaſteriis, ceteris etiam requiſitis adparentibus, nach ſich zu ziehen pfleget, gantz ohne, daß auf das übrige unbeſcheinte = gantz unbegründete Vorgeben des Impetrantiſchen Gegentheils, als ob die Gefängnüſſe, worinnen die Inquiſiti ſeyen, unleidentlich beſchaffen wären, die allermindeſte Attention zu nehmen wäre, indeme vielmehr über das all=

zu

zu civile Gefängniß des Philipp Altmanns, teſtante adjuncto Nro. 62. deſſen Gegnere ſich groß beſchweret; deſſen ohnangeſehen man jedoch ihme wegen ſeines Alters dabey noch immerzu, auch gute Pflege zugelaſſen hat, ſo daß er, auſſer der erſtmaligen kaum zweyſtündigen Separation von ſeinen Complicibus, nicht einmal noch bis dieſe Stunde nur auf den gewöhnlichen Burger-Thurn, wozu Wertheim die Civil-Gefängniſſe ſind, noch weniger auf das Cent-Hauß, in daſige Criminal-Gefängnüſſe gethan, ſondern beſtändig in erhabenen geſunden Zimmern, anfangs in einen der beſten daſigen Gaſthöfe, zur Ketten, und nachhero in ſo lange in einem daſigen Bürgerlichen Wohnhaus gelaſſen worden, bis ſolcher, wegen eines dahin gebrachten noch andern Arreſtanten, vor dieſe Bremer Inquiſiten zu enge, und er dahero mit ſeinen Complicibus in ein etwas räumigers, dabey aber ſehr gutes und geſundes Zimmer auf den Brucken-Thurn letzthin gebracht werden müſſen; Wie dann auch derſelbe Zeit ſeines Arreſts, mit nöthigen Brenn-Holtz auch Lichtern bey der Nacht-Wacht, weil ihme der Oel-Dunſt zuwider war, beſtändig verſehen, und ſtatt der ſonſtigen Maleficanten-Azung, ihme wegen ſeines Alters, zu Pflegung der Geſundheit, alltäglich warme Speiſen und Wein, ſo viel er deſſen verlanget und benöthiget war, auf ſeine Koſten zugelaſſen; Ja, ihme ehender auch keine Feſſel angeleget worden, als bis durch die Entſpringung des Georg Altmanns, und durch die gewalſame Eximirung ſeines Sohns, Friederich Altmanns, aus dem Arreſt und Banden, und durch ſeinen des Schultzen Philipp Altmanns ſelbſtige zu etlichemal tentirte ad actus proximos gediehene Echappirungen aus denen Händen der ihme zugegebenen Wacht, er ſich ſolche ſelbſt zugezogen, auch dadurch, und daß er erſt vor etlichen Wochen aus dem Arreſt gar entſprungen, doch aber dahin ſelbſt wieder zurück gekommen

iſt, Nro. 63. ein härteres Gefängnüß allen Rechten nach wohl verdienet, juxta doctrinam
Carpz. Pr. Cr. qu. III. n. 57.
und man es nur lediglich in Betracht ſeines Alters, und der von ihme und denen beeden Mithafften, Weißmann und Gantzen beſchehenen Submiſſion zu Herrſchafftlichen Spruch und Gnaden bey der bisherigen gelinden Verwahrung ihrer aller alſo gelaſſen hat, daß ſie, nachdem in dem crimine Conſpirationis die examina, convictiones und confrontationes vorbey, und nach der von ihnen endlich allerſeits auch erfolgten Confeſſion, dieſelbe zu ſepariren nicht mehr nöthig geweſen, zuſammen in eine Cuſtodie gebracht, nur allein aber der freye Zutritt derer Ihrigen und anderer Perſonen ohne vorhero hierzu erhaltene Erlaubniß ihnen darum bishero noch nicht verſtattet worden, damit nicht ein und andere den flüchtigen Friedrich Altmann und deſſen gleichfalls denen citationen bisher ausgewichenes Ehe-Weib concernirende Umſtände, dieſer Perſon, ehe ſie gleichfalls zur Hafft gebracht, von denen Inhafftirten, welche die nächſte Schwägere von ihnen ſeynd, heimlich zugetheilet werden können; mithin alſo bey der ob ihnen annoch fortdaurenden Verwahrung gantz kein periculum in mora, am allerwenigſten aber ein damnum irreparabile auf einige Weis, welches zu dem alſo mit Verhaltung der wahren Beſchaffenheit, und Vorbildung lauter fälſchlicher Erdichtungen ſub- & obrepirten Reſcripto Arreſti relaxatorio, rechtlichen Anlaß geben könnte, fürwaltet; Auſſer deme aber keine Informität oder Nullität in Proceſſu, weniger eine ſonſt erhebliche, die Devolvirung derley Criminal-Unterſuchungen ad ſuprema Imperii Dicaſteria qualificirende Iniquität obhanden, um derer ſo ein als anderer willen, die dem ergangenen alte fato Reſcripto Cæſareo annectirte inhibitio de non ulterius progrediendo rechtlich obtiniren mögte, anerwogen die in denen Impetrantiſchen

ſchen exhibitis und derſelben Adjunctis der niedergeſetzten Fürſtlichen Inquiſitions-Commiſſion tam proterue angeſchuldigte Partheylichkeit, aus oben angeführter wahrhaffter der Sachen Verhältnüß ſchon ziemlich diluiret iſt, noch mehrers aber in dem hiernächſtig, allerunterthänigſten ausführlichen Bericht-Schreiben, von Puncten zu Puncten, vollkommen und überſattſam elidiret worden; und immittelſt nur dieſes hiemit annoch vorläuffig allergehorſamſt angeführet wird, was maſſen anfänglich ohnehin die Commiſſion, pro concilianda utriusque partis fiducia, auf beyderſeitige Religions-Verwandte Hofräthe, den Hofrath von Breitenſtein Catholicæ-und Hofrath Grafen, Evangelicæ-ſive A. C. religionis, wie aus obigem Adjuncto Nro. 9. & 10. zu erſehen, erkannt, auch von beyden alſo conjunctim in der Unterſuchung fortgefahren iſt, biß von dem Schultheiß Philipp Altmann, das Eingeſtändnuß über den von ihme beſchehenen erſten Angriff und Concitation des Tumults, durch den Ausruff: Schlag zu, ins Teuffels-Nahmen! und auch über deſſen Vetter Georg Altmann, als den zweyten Principal-Thäter beym Tumult, der zu deſſen Arreſtirung wohlzureichende rechtmäßige Verdacht, daß er den Evangeliſchen Pfarrer zuerſt angegriffen, und ihme den Chor-Rock vom Leib ab-und in Stücken zerriſſen rc. bereits ebenfalls zu Protocoll gebracht; Nach dieſer beeden Aggreſſorum alſo ſattſam qualificirten Captur aber die rechtliche Requiſita, des über ſie dann nur erſt zuverhängenden Criminal-Proceſſes, ſo mit vorhanden, fort in cauſa civili præjudicium faciat, hancque antevertat

L. F. C. de ord. cognit. L. 5. §. ſi de vi π ad L. Jul. de vi publ.

Lyncker. Cent. XI. dec. 1031.

Hert. d. ord. cauſ. in judicio tractand. §. 17.

ohnehin zu ſuperſediren, eatenus auch nicht mehr cauſa inter utriusque religionis collitigantes privata, ſed

ſed publica vis eum inter & inquiſitos, immittelſt auch eigentlich nur zu Unterſuchung dieſer Frevel-That, die Commiſſion, bezeuge obigen Adjuncti Nro. 9. und anderer neben ſolcher annoch hervor gebrochener delictorum mere ſecularium nach Maßgab der darzu ertheilten Special-Inſtruction Nro. 64. niedergeſetzet worden war; Wiewohl eine dergleichen Commiſſionem mixtam alſo fort ex officio anzuordnen, zumalen über eine in territorio juxta ſtatum & normam anni decretorii mere Evangelico, wie das geſamte Amt Roſenberg kundbarer maſſen iſt, entſtandene Tumult und Schlägerey-Sache, und andere Delicta mere ſecularia, eben nicht abſolutæ neceſſitatis geweſen, und annoch die Frage wäre, ob nicht, da die Conſtitutio Magiſtratuum, horumque qualitas, vielmehr dem Territorio anhängig, zu Abhandlung aller und jeder in beſagter Herrſchafft Roſenberg vorfallender Juſtiz-Sachen, eintzig und allein Evangeliſche, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Perſonen zu gebrauchen wären, idque ad ductum Pacis Weſtphal. in Inſtrum. Oſnabrug. Art. 5. §. 2. Da bevorab kein derogatoriſches Geſätz, wörinnen denen immediaten Ständen und Gliedern des Reichs, ein anderes injungiret, oder nur zugelaſſen wäre, obhanden; Wesfalls die dortſelbſtige Catholiſche Innwohnere, das Werck alſo auf die Spitze zu treiben, ſich wohl hüten, und denen daſigen Evangeliſchen nicht ſelbſt auf die Deducirung derer erſt neuerlich, geraume Zeit nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, nach und nach daſelbſt eingeführten Catholiſchen Beamten, Untergrabung aller derer durch dieſe und nachher beſchehenen Unterſuchungen- und Rechts-Sprüchen, mithin überhaupt auf eine dißfalſige vollkommene Reſtituirung in priſtinum anni normalis ſtatum anzutragen, oder gar zu klagen, Anlaß geben ſollten; Uber welchen Punct jedoch Impetratiſchen Anwalds Hochfürſtlicher Herr Principal, als welcher vornemlich und hauptſächlich in die

beym

beym Kayſerlichen Cammer-Gericht nun einmal befangene Religions-Reſtitutions-Sache einſchläget, und damit vernünfftiger Weiſe unzertrennlich verknüpffet iſt, ſich bey dieſem Höchſtpreißlichen Archi-Dicaſterio in einigerley Weiſe, ſamt was davon abhangen kan oder mag, einzulaſſen, ſich nimmermehr unterſtehen, gegen über aber auch an denen ihme als Landes-Herrn und dem Fürſtlichen Hauſe, in der Evangeliſchen Herrſchafft Roſenberg, vi laudati Inſtrumenti Oſnabrug. competirenden ſonderbaren Vorrechten nicht das mindeſte benehmen laſſen kan, ſondern lediglich, je nach deme ſich dero daſelbſtige Catholiſche Diener, Gerichts-Leute und Unterthanen, gegen Jhro, treu, hold und gewärtig bezeigen, mit ihren Evangeliſchen Mit-Nachtbahren ſich fried- und ſchiedlich betragen, die Tranquillität inner Landes nicht turbiren, noch ſich mit ohnzuläßigen gefährlichen Verſtrickungen, oder gar Anhängungen an auswärtige und fremde Herrſchafften, der Landesherrlichen Gnade und Tolleranz unwürdig machen werden, nach denen Rechten und Reichs-Geſetzen, in allen Stücken frey und ohnumſchränckt zu verfahren, ſich in alle Weg feyerlichſt reſerviren und vorbehalten; Immaſſen dann lediglich nur um Jhro überflieſſende Landes-Vätterliche Liebe ihren Catholiſchen Unterthanen zu Bremen annoch zu zeigen, und ſie damit in das Gelaiß ihrer Schuldigkeit ſelbſt wiederum führen zu helffen, mehrbeſagten Impetratiſchen Anwalds Fürſtlicher Herr Principal zum erſten Anfang der Commiſſion beederley Religions-Verwandte Hofräthe, weilen ſie von A. C. Verwandten dißfalls keine Exceptionem recuſationis vermuthet, zu Commiſſarien beſtellet haben. Als aber die Catholiſche Parthey den als Actuarium zum Protocoll verordneten Stadt-Schreiber Olnhauſen (nicht darum, weil Er der A. C. zugethan, ſondern weil Er ein obwohl nicht allzu naher Anverwandter des im Tumult geſchlagen wordenen Evangeliſchen

Pfarrers von Boſsheim ware) wie ſolches die Gegneriſche Beylage Lit. F. im erſten Punct ſelbſt bezeuget, recuſiret, und zu gleicher Zeit auch der Catholiſche Commiſſarius von der Commiſſion aus erheblichen Urſachen abgekommen, ſo iſt auf die wider den Actuarium Olnhauſen, ob zwar nur coram Commiſſione eingereichte Exceptionem recuſationis, ſo bald ſie nur in ſcriptis, wie præciſe erforderlich, geſchehen ware, und ohne, daß ſolche von dem querulirenden Theil ad Sereniſſimum Committentem einmal gebracht worden, wie es doch ad effectum juris ohnumgänglich hätte seyn- und ehender nicht darauf attendiret werden ſollen, per ea, quæ videre ſunt apud

Ruland. de Comiſſ. Lib. 2. tit. 15. pag. 1. n. 3. a. 4. 6.

jedannoch alſo gleich von der niedergeſetzten Commiſſion ſelbſten, ohne weiter fürzufahren, mithin gantz allein zum Faveur der Catholiſchen Parthey, dem Sereniſſimo Domino Committenti unterthänigſt referiret- darauf ſo fort gnädigſt deferiret- anbey ſogleich die Reſolution, beſage der Anfug Nro. 65. dahin ertheilet worden, daß weder der Commiſſarius Catholicæ religionis der Commiſſion zu gleicher Zeit entladen worden, die Fortführung derſelben auf dem andern Commiſſario A. C. nunmehro beruhen, hingegen ſtatt des recuſirten Actuarii Olnhauſen hinfort zum Protocoll der Fürſtliche Regierungs-Secretarius Rödinger, als vorderiſter Actuarius Catholicæ religionis beſtellet, und deme der Cantzley Acceſſiſt Kreineyßen, als zweyter Actuarius A. C. adjungiret werden ſolle, welches auch alſo vollzogen, ſolch-neu-Hochfürſtliche Reſolution denen Partheyen und ſonderlich dem Schultz Altmann, behörig publiciret, und von ihnen dargegen nichts eingewendet worden. Einfolgſam, wann auch je wider eine oder die andere ſolcher delegirten Perſonen, eine in Rechten erhebliche Exceptio ſuſpecti obhanden geweſen wäre, iſt ſich mittelſt deren Unterlaſſung denen

vielmehr

vielmehr virtualiter begeben worden, ſiquidem ante recuſationem ſuſpecti, judex cur abſtineat, cauſam non habet, cum vel ſententia ab eo lata, niſi rejectus fuerit, teneat

Maſter. 151. n. 18.

multoque minus ante eam appellare licet

Brangh. in Cap. nov. tert. dec. de appellat.

imo ſi recuſatio frivola fuerit, judex procedere poteſt

Idem in Cap. cum ſpec. 10. eod.

Lyneker. de grav. extraiud. c. 3. p. 3. §. 3. n. 19. ſeqq. pag. 279.

nicht zu gedencken, daß, wann auch wider eine deren delegirten Perſonen noch eine Exceptio recuſationis einzuwenden geweſen, deßfalls jedoch nur der Accurſus ad Sereniſſimum Dominum Committentem als proxime Superiorem, nicht aber per ſaltum alſo gleich ad Suprema Dicaſteria Imperii zu nehmen geweſen wäre; Wobey es dann ſein ohngeändertes Bewenden um ſo mehr haben wird, als in ſubſtrato ex ſuperabundanti cautela erſt angezeigter maſſen, gleichwohl die Commiſſion fortwierig aus beederley Religions-Verwandten Perſonen beſtanden, ohngeachtet die in Unterſuchung cauſæ & delictorum materia doch nur lauter Secular-Puncten betroffen, wohlerwogen auch der Punctus manutenentiæ in quaſi poſſeſſione religionis, wann ſolche Manutenenz auch contra ſtatum anni regulativi in allem ſeine Richtigkeit hätte, jedoch nicht verhindern könnte, daß nicht der circa defenſionem iſtius quaſi poſſeſſionis begangene Exceſſus, gantz alleine, auch in einem Territorio, vigore Pacis Weſtphalicæ & vi juris quæſiti quoad religionem mixto, durch judicantes cujuscunque religionis unterſuchet, oder gar abgeſtraffet werden dörffte; immaſſen dadurch weiters ja nicht die Religion alteriret, ſondern nur denen künfftigen Exceſſen und Violenzien, welche zu keiner derer Religion gehörig, ſondern nach allen Reichs-Ordnungen und Geſetzen, davon weit entfernet bleiben ſollen;

len, geſteuret, und ſomit vielmehr Ruhe und Sicherheit, der einen Religion, wie der andern verſchaffet würde, gleich als auch ſonſten in cauſis ſpiritualibus & mixti fori, das Poſſeſſorium coram judice ſeculari communi ventiliret und decidiret wird; Nicht zu gedencken, daß woſelbſt der Territorial-Herr circa tolerantiam vel non tolerantiam unius ex duabus religionibus, uti hic, quoad tolerantiam religionis Catholicæ, das Arbitrium & deciſionem in cauſa, inter ſua reſervata ac jura præcipua zehlen darff, ſo minder diejenige Parthie, welche des Landes-Herrn ſelbſt eigenen Religion beypflichtet, einer præjudicirlichen Verhängniß oder immutationis circa religionem ipſam ſich zu befahren hat, wofern aber dergleichen per inconceſſum erfolgte, oder auch vigore Inſtrumenti Pacis erfolgen müßte, als nach welchen denen Toleratis weiters nichts, als Vacatio privatæ devotionis, ipſa tolerantia vero, quam diu tranquilliter vivunt, competiret

Inſtrum. Pac. Oſnabr. Art. 5. §. 34. & 35.

daraus jedoch derſelben Parthie, oder neu-recipirten Religions-Verwandten, ut utrobique ſic deficiens jus quæſitum, kein jus agendi, neque ad publicum neque ad privatum religionis exercitium erwachſen, und daher auch neutro religionis cultu talibus neo receptis competente, zwiſchen ihnen und denen in cultu religionis per Pacem Weſtphalicam authoriſirten anderſeitigen Inwohnern, gar kein Religions-Streit, mithin auch die Frage nicht, wie dießfalls das Judicium zu beſtellen, entſtehen kan, non entis ſiquidem nullæ ſunt affectiones.

Im Fall aber auch ſo gar eine Incompetentia fori, wie doch gantz und gar nicht iſt, obhanden, oder die Catholiſche Unterthanen zu Bremen, auf einigerley Weiſe, die mit einem Inquiſitions-Commiſſario A. C. beſtellete Criminal-Inſtanz ex hoc capite zu decliniren befugt geweſen wären, welches aber doch dieſelbe nicht gethan, ſondern ſich vor bemeldter

Com-

Commiſſion, wie geſchehen, geſtellet und eingelaſſen haben, dadurch je gleichwohl ebenfalls die Perſona des Commiſſarii habilitiret, und ex judice, licet alias incompetente, Judex competens gemachet worden wäre, per claram diſpoſitionem

L. F. C. de except.

Gleichwie nun aber ſolchergeſtalten gantz keine Nullitas vel informitas in dem geführten Inquiſitions-Proceſs, noch weniger aber eine ſolche Inſignis iniquitas, quæ contra naturalem rationem, æquitatem & ſubſtantialia proceſſus lauffet, dergleichen jedoch eintzig und alleine ad hunc effectum, ut cauſæ criminales, ad ſuprema Imperii Archi-Dicaſteria deferantur, erfordert werden, juxta

Klock. Relat. Cam. CXXV. &

Meiſchner. Tom. 3. deciſ. 20.

ſich erfinden läſſet, noch weniger aber, die in dem Gegneriſchen Adjuncto Lit. F. weiters enthalten-vermeyntliche Gravamina, das allermindeſte in Receſſu haben, indeme die dortſelbſtige im 4ten Punct, wider die Perſon des Zeugens, Joſeph Kneizens, ob zwar allzu ſpathe, nach ſchon beſchehener Einbekänntnuß des Delicti und mithin gantz frivole eingewandte Exceptiones, gar nicht erwieſen, noch jemalen zu erweiſen ſtehen, vielmehr der Schultz Altmann ſelbſt in der Confrontation mit dem Kneitzen declariret hat, daß er wider dieſen nichts hauptſächliches einzuwenden habe vid. ſupr. Nro. XI. Uberdieß die Præſumtio bonitatis vor einen jeden militiret, allenfalls aber auch ſo gar noch das Contrarium, woferne es nöthig, dargethan werden kan, auch zum Theil ſchon beygebracht worden iſt, und auf des Joſeph Kneizens Auſſage eben nicht allein, ſondern zugleich auch noch auf andere dißfalls wider den Schultzen vorhanden geweſene denunciationes (worzu auch allenfalls des von ihm geſchlagenen Balthas Wüſtens alleinige Anzeige, ſchon ſufficient hätte ſeyn mögen) per ea quæ ex Scaccia profert

Brunnem. proc. inquiſ. cap. 4. n. 18.

und vornehmlich auf ſein ſelbſt des Schultheißen Philipp Altmanns verdächtige Variationes & titubationes, anfänglich nur deſſen Separation von ſeinen Complicibus ad ductum Ord. crim. Art. 11. und auf deſſen zwey Stund darauf erfolgte Gerichtliche Confeſſion, des erſten Angriffs, und der durch den Ausruff: Schlaget zu, ins Teuffels Nahmen! von ihme beſchehenen Concitation des Tumults, die ordentliche Incarceratio und captur mit ihme, wie Rechtens, vid.

Carpz. pr. crim. qu. 12. n. 63. per L. 6. C. ad L. Jul. de vi publ.

vorgenommen worden iſt, hiernächſt die in dem dritten Punct der Gegneriſchen Beylagen Lit. F. vermeyntlich einbeſchwerte Veränderung des Proceſſus civilis & accuſatorii in inquiſitorium, indeme teſtante adjuncto Nro. 66. formaliter um eine Inquiſition, und zwar noch ante litis conteſtationem nachgeſuchet worden, gar nicht beſchehen, daferne aber auch es alſo beſchehen wäre, ſolch Verfahren jedoch, denen vorgelegenen Umſtänden nach, vielmehr ohnumgänglich vorzunehmen geweſen wäre, cum quod cauſa criminalis antevertat civilem, per ſuperius deducta, tum quod inquiſitorius proceſſus in memorato caſu utique abſorbeat accuſatorium in term.

Carpz. pr. crim. qu. 107. n. 45. &c. & qu. 108. n. 54.

und dieſe vermeynte Beſchwerden insgeſamt, keine zu Devolvirung des Criminal-Proceſſes ad ſumma Imperii Dicaſteria præciſe erforderliche inſanabiles nullitates vel notorias iniquitates involviren, welchenfalls jedoch auch der Querulant, etiamſi principaliter ex capite nullitatum ad Tribunalia Imperii deſuper provocationem inſtituat, ad fatalia appellationis adſtringiret iſt, juxta

Mindan. de proc. extrah. L. 1. cap. 9. n. 5.

ſolche aber, teſtante prætenſo inſtrumento ſuper interpoſita appellatione, in dicto adjuncto Lit. F. contento,

tento, nicht obſerviret, ſondern die alſo ohnedem frivole interponirte appellatio, zum Uberfluß auch noch ex neglectu fatalis introducendi, intra 4. menſes, deſeriret worden, wie ſolches ab dem, tempore interpoſitæ appellationis, ſo am zweyten Martii h. a. geſchehen, und der absque ulla prævia prorogatione fatalis introducendæ quadrimeſtris, anerſt am 14. Aug. nup. alſo nach 5. Monathen eingereichten allererſten Gegneriſcher Supplica pro proceſſibus, zu entnehmen, und wann auch gleich ſolchenfalls, ſuper nullitatibus formaliter appelliret oder provociret und ſolche Appellation behörig proſequiret, und nicht deſeriret worden wäre, nachdem das vermeyntliche erſte Haupt-Gravamen, ſo in der Recuſatione ſuſpecti, des Actuarii Olnhaußen, beſtanden, alſogleich per clementiſſimum Dominum Committentem ſelbſt gehoben, und biß dahin die Seſſiones bey der Inquiſition eingeſtellet worden, wegen des ex antea deductis, & ex adpoſitis ipſismet actorum inquiſitionalium copiis & extractibus, erſcheinenden offenbaren Ungrundes aller derer übrigen obmovirten jenſeitigen vermeyntlichen Beſchwerden, wann auch ſchon formale Proceſſe darob erkannt worden wären, derſelben Entziehung jedoch bey ſolch vorwaltender Criminalitate cauſæ, um ſo leichter und ehender hinwiederum zu erhalten ſtünden, ſiquidem teſte

B. Lyncker. de grav. extraiud. p. 536.

provocationem, quæ ex nullitatibus in proceſſu criminali ad ſumma Imperii dicaſteria ſuſcipitur, haud difficulter elidi, atque decretorum & ſententiæ confirmationem impetrari a judice a quo videmus, ſi vel ipſe vel citatus in archi dicaſterio compareat, & per maturam actorum exhibitionem legitime proceſſum eſſe, oſtendat, wie dann auch die praxis archi-dicaſteriorum dieſes beſtärcket, daß, wann ad inferiorem judicem in ſolcherley cauſis criminalibus um Bericht geſchrieben worden, und von dieſem in transmiſſa relatione rite proceſſum eſſe, dociret wird, das Be-

richt.

richt-Schreiben dem Parti impetranti weiter nicht communiciret, ſondern alſofort die nachgeſuchte Proceſſe demſelben abgeſchlagen werden, teſte eodem laudato

B. Lyncker. in cit. tr. de grav. extra. c. 8. §. 13. n. 15. p. m. 685.

und zu ſolch gleichmäßig-allgerechteſter Verfügung man Impetratiſcher Seits ſich ſo zuverſichtlicher die allerunterthänigſte Hoffnung machet, als nicht nur allein in ſubſtrato, ein ſolches die ohnumgängliche Nothwendigkeit, bevorab reſpectu des anmaßlichen Impetranten Friederich Altmanns erfordert, als welcher in denen ſämtlichen wider ihn annoch in der Unterſuchung ſtehenden criminibus, einer der vornehmſten Mithafften mit iſt, und daher ex præpropere dictis confeſſionibus complicum & depoſitionibus teſtium, die über ihn erſt noch bevorſeyende Examination und Confeſſion, zumalen als ein Conſocius principalis & dirigens maxime verſutus ungemein zu erſchwehren, oder gar das Judicium zu eludiren Gelegenheit nehmen, ſondern auch nach ſeinem angewohnten hitzigen, gewalthätigen - widerſpenſtig- und rebelliſchen Naturell, Verbrechen mit Verbrechen häuffen, und wie er dergleichen allſchon in währender ſeiner Landflüchtigkeit, teſte adjuncto Nro. 67. unternommen, auch gleich, nachdem das Schreiben um Bericht, bey dieſem Höchſtpreißl. Archi-Dicaſterio erkannt geweſen, der beſchehenen Abreiſſung ſeiner zu Bremen ſchon lange vorher alldort in loco publico angeſchlagen geweſenen Edictal-Citation, und anderer daſelbſt ſeinem gleichfalls aus dem Arreſt entſprungenen Vettern, Georg Altmann, ingleichen ſeine des Friederich Altmanns ſelbſt eigene, wie auch ſeines Vatters, Philipp Altmanns, unter gerichtlicher Adminiſtration und Beſchlagung ſtehende Gütter betreffender Proclamat, nach Ausweis derer Adjunctorum Nro. 68. 69. & 70. den rechtmäßigen Verdacht auf ſich hat; Noch mehrere dergleis

dergleichen wider die Landesherrliche Hoheit, und öffentliche Landes-Securitæt directe lauffende Händel und Gewaltſamkeiten anſtifften und ausüben dörffte; Uber dieſes aber die bey der Inquiſition niedergeſchriebene, in denen vielen anliegenden extractibus enthaltene Atteſtationes teſtium, im Fall auch die übrige Inquiſiten, die ihnen ſo öffters frey geſtellte Defenſion irgends noch anzutreten, willens und befugt ſeyn ſollten, denenſelben nicht ſo fort all dermalen allſchon publiciret werden dürfften, ſondern vorerſt annoch die dißfalls übliche repetitiones teſtium & probationum in forma legali ad articulos, & deſuper per defenſorem danda interrogatoria ohnumgänglich vorgenommen werden müſten.

Ambroſ. proc. Informativ. L. 3. c. 1. n. 31. 40.

vornehmlich aber auch die dem hiernächſtigen Haupt-Bericht (wovon gegenwärtige Voranzeige doch ſchon als ein pars integrans anzuſehen) anerſt noch zu weiters erforderlich- und vollkommener Refutation derer, um Kürtze willen dermalen noch ausgeſtellt bleiben müſſenden übrigen Refutandorum, worunter inſonderheit auch noch das Gegneriſche Adjunctum Lit. D. nebſt denen derſelbſtigen beeden Anlagen Lit. A. & B. ſuo modo begriffen ſind, beygeleget werdende fernere Urkunden, ſolcherley Puncten in ſich halten, worab ein- und andere unzuläßige ex indiſcreto zelo Religionis hergekommene Unternehmungen, wodurch die beede erſtbezielte Gegneriſche Adjuncta, ſo die Fürſtliche im Amt Roſenberg in cauſa Religionis gemachte beede neuerliche Verordnungen de Anno 1735. ſind, ſub- & obrepiret worden, zu entnehmen, und welche gegen den höchſten Richter zwar zu nothgemüßigter Juſtification Impetratiſchen Anwalds Hochfürſtl. Herrn Principalens, nicht zu verheelen ſind, dieſelbe aber mittelſt Communication an beederſeitige Religions-Verwandte Unterthanen zu Bremen zu Acten-Stücken zu machen, ein Höchſt-

preißl.

preißl. Archi - Dicaſterium irgend ſelbſten vor bedencklich halten dörffte; Und dann aus dem bishero angeführten allſchon ſo vieles erhellet, daß des Friedrich Altmanns & Conſorten anmaßlicher Recurſus an dieſes Höchſtpreißl. Reichs-Gericht in hac cauſa criminali, weder ex capite nullitatis, weder ex capite ullius, multo minus alicujus notoriæ vel inſignis iniquitatis behörig fundiret, ſomit auch, ſolche Sache anhero nicht erwachſen; Die cauſa Religionis, Tumultus aber allſchon beym Hochlöbl. Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gericht vi præventionis anhängig, mithin von dar, ſamt denen darmit unzertrennlich connectirten Puncten, nicht mehr abzuführen, noch weniger aber Impetratiſchen Anwalds Fürſtlicher Herr Principal, ſich über ſolche in hoc auguſtiſſimo Judicio Imperiali aulico einzulaſſen, befugt ſeyn, überdieſes ein Höchſtpreißl. Reichs-Hoffrath hocherleuchtet von ſelbſten erkennen wird, daß in cauſa tumultus, ſeditionis & rebellionis ſubditorum, denen unruhigen Unterthanen mit Erkänntniß derer Proceſſe, gegen die Landes-Herren, wo zumalen die Sache vor deſſen Criminal-Inſtanzien allſchon befangen, nicht ſo leichte zu deferiren, oder doch, ohne vorher des Landes-Herrn Bericht darüber eingezogen zu haben, mit weitern Verfügungen herfür zu gehen, nicht rathſam ſeyn, vielmehr dem zumahl in criminalibus erforderſamen ſtracken Lauff der Juſtitz zur Hemmung und Aufenthalt, denen von daher in Arreſt deſto länger ſchmachtenden Inquiſiten, ſelbſt zur Laſt und Koſten Vermehrung, dem Land und Obrigkeit aber zur Verachtung und Unſicherheit, dann vielen daraus erfolgenden Weiterungen und Ungemach nothwendig ausſchlagen müſſen, wo zumalen, wie in ſubſtrato, viele Vergewaltigungen, Aufruhr und Empörungen von Einheimiſchen ſowohl-als ins Land geführten fremden Herrſchafft Unterthanen, nächtliche Ein- und Uberfälle, und dabey untergeloffene tödtliche Verwundungen,

dungen, Land-Friedbrüchige Gaſſen- und Häuſer-Stürmung-Landzwingeriſche Erpreſſungen, gewaltſame Violirung des Hauß-Friedens und Einſchlieſſung, mit lethalen Feuer-Gewehr, in der zur Nacht- und Schlaffens-Zeit in ihren Wohnungen ſich am ſicherſten haltenden Innwohn-Zimmer, alſchon würcklich vorgegangen, und dergleichen noch täglich mehr zu befürchten ſtehen, auch deßfalls ſchon zu verſchiedenen mahlen gefährliche Bedrohungen vorangegangen, und ſich davor theils Unterthanen von Bremen hinweg- und auf geraume Zeit nach Wertheim einzuflüchten- und um Schutz anzuflehen neceſſitiret worden ſeynd, wie hiervon in dem nächſtfolgenden allerunterthänigſten Haupt-Bericht die Acta und Nachrichten in beglaubter Form unterthänigſt werden eingeſendet- und daraus zugleich auch dieſes wird erſehen werden, wasmaſſen die aufrühriſche Familie dieſer Altmänner daran am meiſten Schuld, und durch ſelbe auch ſogar die benachbarte Beamten und Herrſchafften, von jenen bey nahe gegen ihre eigene Erbgehuldigte Fürſtlich-Löwenſteiniſche Herrſchafft aufgebracht, und zu der, alles zu wiederholten mahlen geſchehenen requirirens ohngeachtet, noch dato fürdaurenden Verſagung der Juſtitz, und Gebrauchs der offenen Straſſen, bey Durchführung derer Delinquenten, aus dem Ambt Roſenberg nacher Wertheim, durch allerhand heimliche Schliche bewogen, dann ferner durch unzuläßige Recurſus an das Hoch-Stifft Würtzburg, als dem Lehns-Hoff über Roſenberg, die Sache, und zugleich ihren Landes-Herrn auf das gehäßigſte dortſelbſt anzugeben, wie davon die gegneriſche Anfug Lit. D. ſelbſt ſchon eine Probe abgiebet, und auſſer deme noch andere gefährliche Einleitungen bey daſig-benachbarten Würtzburgiſchen- und Chur-Maynziſchen Aemtern zu machen, keinen Scheu noch Bedencken getragen, als wovon in der allerunterthänigſten Haupt Relation, die überzeugende Kundſchafften ebenfalls werden mit angeleget werden.

Als gelanget ſolch-allem nach an Ew. Kayſerl. Majeſt. impetratiſchen Anwalds, Nahmens Eingangs bemeldten

ten ſeines Fürſtl. Herrn Principalens allerunterthänig- ſtes Bitten, allerhöchſt Dieſelbe geruhen allergnädigſt, dem anmaßlichen impetrantiſchen Theile, in auſſen be- merckter Sache nicht weiters Gehör zu geben, fort bis zu hiernächſter Einlangung des allerunterthänigſten Be- richt-Schreibens, mit fernerweiten Erkäntnüſſen aller- gerechteſt ein- und zurück zu halten, hiernächſt aber, wo nicht ſogleich dermahlen auf gegenwärtige allerunterthä- nigſte Voranzeige, jedoch dereinſt nach erſtatteten aller- unterthänigſten Bericht, die anmäßliche Impetranten mit ihren, die cauſam Religionis, Tumultus, und an- dere damit unzertrennlich verknüpffte Puncten betreffen- dem Geſuch, von dieſem Höchſtpreißl. Kayſerl. Reichs- Gericht ab- und an das Kayſerl. Hochlöbl. Cammer-Ge- richt, als das dißfalls præveni(r)te forum hin- mit denen übrigen geſambten ungegründeten anmaßlichen Klagen, ſuper iniquitate, informitate & nullitate in proceſſu aber gäntzlich abzuweiſen, und wie übrigens zu gedeyli- cher Maturirung des Endes dieſer an ſich weitläufftigen Tumult- und damit verknüpfften Conſpirations- und In- vaſions-Inquiſition beſonders dienen würde, wann dem anmaßlichen impetrantiſchen Theile, als ſämtlichen Mithafften und ſelbſtigen Haupt-Delinquenten, von dieſer allerunterthänigſten Voranzeige, gleich als von dem nächſtfolgenden Haupt-Bericht, einige Communi- cation nicht geſchähe; Als haben Anwalds gnädigſten Herrn Principalis Hochfürſtl. Durchl. einigen Zweifel nicht, es werden Ew. Kayſerl. Majeſt. ſolches allerhöchſt erleuchtet, ſattſam ermeſſen, und demnach ſothane Com- munication keineswegs geſtatten, maſſen dann auch An- wald darum um ſo mehr allergehorſamſt anflehet, als ſel- bige nicht wohl anderſt, dann zu Deſtruirung des gantzen mit ſo vieler Mühſeligkeit und Koſten bis hieher verführ- ten Inquiſitions-Wercks gereichen würde. Deſuper &c.

Ew. Kayſerl. Majeſt. ꝛc. ꝛc.

Præſ. 11. Dec. R. H. R. 1742

**An Die Römiſch-Kayſerliche Majeſt.** Unterthänigſte Voranzeige der Sachen eigentlichen Bewandniß; wie auch Jurisdictionis in Inclyta Imperiali Camera præventæ, juncto petito præambulo legali ac humill.mo pro Clementiſſime ſiſtendo curſu proceſſus in hoc Celſiſſimo Archi-Dicaſterio Imperiali aulico, ac omnes ulteriores proceſſus Parti prætenſe impetranti penitus denegando, adeoque nullatenus concedenda hujus exhibiti communicatione Impetratiſchen Anwalds in Sachen der Fürſtl. Löwenſteiniſchen Unterthanen zu Bremen, Amts Roſenberg, Philipp und Friedrich Altmanns & Conſorten, contra den Herrn Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim & Conſorten, prætenſæ turbationis & violentiarum intuitu Religionis. Cum Adjunctis ſub Nro. 1. -- 70. incl. it. ultimum Concluſum.

Lit. Vv.

Veneris 18. Decembr. 1744.

**Zu Brehmen Catholiſche Unterthanen,** in ſpecie Altmann & Conſorten, contra den Herrn Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim & Conſorten, Puncto Turbationum & Violentiarum intuitu Religionis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

Imo. Hat zwar weder das gebethene Mandatum ſine clauſula, noch weniger das Protectorium ſpeciale, geſtalten Umſtänden nach, und noch zur Zeit nicht ſtatt, ſed

IIdo. Cum incluſione Exhibitorum ſub præſ. 23. Mart. 11. & 12. Maji, item de 3. Jun. 22. Sept. & 19. Octobr. nup. reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim des Innhalts:

Es hätten Ihro Kayſerl. Majeſt. aus denen Einſchlüſſen und ſonſten mit höchſtem Mißfallen erſehen, daß die in dieſer Sache ergangene und inſinuirte Kayſerl. Reſcripten eben ſo, wie vorhero, nicht nur unbefolget, ja ſo gar unbeantwortet gelaſſen, ſondern auch die Gewaltthaten gegen die arme Catholiſche Pfarrer, Schulmeiſter und Unterthanen, auf mannigfaltige Art noch immer mehrers gehäuffet würden; da man unter andern, den Catholiſchen Schulmeiſter zu Boſsheim vertrieben, die verwittibte Schulmeiſterin aus dem Schulhauß mit Gewalt verſtoſſen, ihr den Lied-Lohn an Früchten zurück gehalten, ja noch ferners ihnen den Kirchen-Schlüſſel (welcher ſonſten in der gantzen Herrſchafft Roſenberg bey denen Catholiſchen in Verwahrung geweſen) weggenommen, auch ſogar den Catholiſchen Pfarrer von Meßleſen und andern Actibus parochialibus, und die Pfarr-Kinder von der Pfarr-Kirche und Gottes-Hauß zu Roſenberg, und anderer Orten, gewaltthätig abgehalten, auch denen Augſpurg. Confeſſions-Verwandten, alles, was ſie contra Catholicos, eorumque Exercitium Religionis an Sonn- und Feyertägen, mit Verboth des gewöhnlichen Glocken-Geläuts, Stöhrung des Gottesdienſtes, Wegreiſſung des Tauff-Steins und dergleichen, frevelmüthig und gewaltſam ausgeübet haben, immerhin nachgeſehen, dergeſtalt, daß der Catholiſche Pfarrer zu Roſenberg, ohne Leib- und Lebens-Gefahr auf denen Filialen kaum mehr einen Krancken verſehen oder ſonſten einen Actum Parochialem verrichten können, wie dann auch die Catholiſche Unterthanen occaſione des bekannten Schlag-Handels, und darauf erfolgten Gefängnüſſes, reſpectivè mit allzu geringer Taxation ihrer Gütter, auch dargegen mit unnöthiger allzu hoher Caution beſchwehret, zudem ihnen viele Früchten, Heu, Vieh, Stroh und dergleichen abgenommen, auch ihnen

nen bis dieſe Stunde in der Inquiſitions-Sache, wegen des Brehmer Schlag-Handels, die einſeitige Protocolla nicht einmahl communiciret, noch eine hinlängliche Friſt zu ihrer Defenſion verſtattet, und ſie ſonſten auf allerhand Weiſe bedrangſalet, und gleichſam auf allen Seiten auf ſie mit unzehligen Gewaltthaten losgeſtürmet worden wäre.

Gleichwie nun dieſe und andere in denen beygeſchloſſenen Exhibitis weiters ausgeführte, nicht leicht erhörte Facta, in allen Reichs-Satzungen und gemeinen Rechten, auch reſpectivè in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß höchſt verbotten und verpoenet, auch ſo beſchaffen wären, daß ſelbige gar leicht noch zu gröſſerer Verbitterung, Unheil und Unglück, auch zu gäntzlicher Zerrüttung und Umſturtz der Catholiſchen Religion in der Herrſchafft Roſenberg ausſchlagen mögten;

Und Ihro Kayſerl. Majeſt. von allerhöchſten Kayſerl. Amts wegen ſich verbunden erkenneten, die eine Religion, wie die andere, nach der wohlhergebrachten *Obſervantz* und unlaugbaren Herkommen, Obriſt-Reichs-Richterlich zu ſchützen, und die Thathandlungen abzuſchaffen; So könnten Ihro Kayſerl. Majeſt. ſich zu Handhabung Recht und Gerechtigkeit nicht entbrechen, dem Herrn Fürſten nochmahls gnädigſt, jedoch alles Ernſtes hiermit zu befehlen, die gemeſſene Verfügung an deſſen nachgeſetzte Regiernng, an das Ambt Roſenberg, auch an die Unterthanen dahin zu thun, daß der gewalthätig abgeſetzte Catholiſche Schulmeiſter zu Boſsheim, nebſt denen gehabten Emolumentis wieder reſtituiret, die rückſtändige Guld-Früchte der verwittibten Schulmeiſterin verabfolget, abſonderlich aber der Catholiſche Pfarrer vom Meßleſen, auch denen Actibus parochialibus nicht mehr abgehalten, noch weniger die Catholici in ihren Gottesdienſt weder zu Roſenberg, noch zu Bremen, noch anderer Orten der Herrſchafft (wo ſie das *Exercitium Religionis Catholicæ* hergebracht) jemahlen geſtöhret, noch das Glocken-Läuten verhindert, beſonders aber ihnen der Kirchen-Schlüſſel, (den

Catholici vorhero allezeit in Verwahrung gehabt haben ſollen) wieder, ohne einen andern nachmachen oder gebrauchen zu laſſen, zugeſtellet, mithin das eigenthätig-angehängte Vorleg-Schloß weggethan: auch der Tauff-Stein wieder an vorigen Ort hingeſtellet, nicht weniger das abgenommene Vieh, Früchten, Heu und Stroh, oder deſſen Werth dafür (wann ſolches alles vorhero liquidiret ſeyn wird) alſofort reſtituiret, auch die wegen des relaxirten Arreſts oder Gefängnüß beſtellte Caution nicht zu hoch angeſetzet, noch die Gütter, welche vor die Caution hafften ſollen, zu gering taxiret, hiernächſt auch wegen der Inquiſitions-Sache die Protocolla denen inculpatis rechtlicher Gebühr nach vorgeleget, auch ihnen hinlängliche Friſt zur Defenſion geſtattet, und mit einem Wort, die arme Catholiſche Unterthanen weder in denen Religions- noch Inquiſitions- noch auch Civil-Sachen gegen Recht und Billigkeit beſchweret, auch alle eingeklagte Gravamina insgeſambt wieder ab- und alles in den vorigen Stand geſtellet werden ſolle.

Ihro Kayſerl. Majeſt. verſeheten ſich deſſen allergehorſamſter Befolgung um ſo gewiſſer, als ſonſten Allerhöchſt Dieſelbe genöthiget ſeyn würden, die gebetene, oder anderwärte nachdrückliche Kayſerliche Verordnung auf impetrantiſches geziemendes ferneres Anruffen ohne weitern Anſtand ergehen zu laſſen;

Als worüber Ihro Kayſerliche Majeſt. auch die unterthänigſte Anzeige in Termino duorum Menſium gnädigſt gewärtig ſeyn wolten;

IIItio. Quoad Interventionem detur adhuc parti interveniente petitus Terminus duorum Menſium ad ſatisfaciendum Membro 4to Concluſi de 21. Jun. a. p. ſed ultimatus.

Matth. Wilhelm Haan.

## Litt. Xx.

Martis 15. Junii 1745.

Zu Brehmen Catholiſche Unterthanen, in ſpecie Altmann

mann & Conſorten, in Puncto Turbat. & Violent. intuitu Religionis, ſive impetrantiſcher Anwald, Zeno Franz Joannelli, ſub præſ. 4ten hujus, ſupplicat humillime pro Clementiſſima Renovatione Reſcripti Cæſarei de 18ten Decembr. a. p. emanati, In eadem forma & Conformitate, appon: Litt. A. & B. in duplo.

Expediatur nunc Reſcriptum Cæſareum de 27ten Novembr. anni 1744. Authoritate Vicariatus.

Johann Georg Oechſel.

# Cap. II.

## Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

DA die in der Mecklenburgiſchen Administrations Angelegenheit des Herrn Herzog Christian Ludwig zu Mecklenburg Durchl. übertragene Commiſſion durch den Tod Kayſerl. Majeſtät Caroli VII. glor. mem. erloſchen, und es die Nothdurfft erheiſchet, ſelbe nunmehro wiederum zu erneuren, und fort zu ſetzen; als ſind die dießfalls ergangene Kayſerl. Verordnungen ſub Lit. A. B. & C. erſichtlich.

Vid. Cap. 2. §. 2. Menſ. Jan. 1746.

## Lit. A.

## Copia Kayſerl. Reſcripti an Ihro Hochfürſtl. Durchl. de dato Wien den 21. Martii 1746.

FRANTZ von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

Durchlauchtig-Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt!

WIr haben aus Reichs-Vätterlicher Vorſorge vor die Mecklenburgiſche Lande bis zu Dr. Lbd. beſſerer Begreiffung und gehorſamſter Befolgung aller Kayſerl. gegen Sie ergangenen Erkentniſſen, mithin bis zu Ihrer ſchuldigſten und vollkommenen Submiſſion, nöthig gefunden, die Dero Bruders Hertzogs Chriſtian Ludwigs Lbd. bereits Anno Siebenzehn Hundert Zwey und Dreyßig aufgetragene Commiſſion zu Erhaltung der Ruhe und Sicherheit im Lande wieder zu erneuern und zu confirmiren.

Wir wollen alſo Deroſelben dieſes zu dem Ende hiedurch gnädigſt unverhalten laſſen, damit Sie auch Ihres Orts ſich nach dieſer Kayſerl. Verordnung gehorſamſt und geziemend richten, und ſich keine Thätlichkeiten oder Unruhe zu Schulden kommen laſſen, noch durch ungebührlichen Anhang Unſern Kayſerlichen Commiſſarium in ſeinem Amt hinderen. Zu gleicher Zeit ermahnen Wir Dr. Liebd. hiemit Reichs-Väterlich, von dem bisher bezeigten Ungehorſam doch endlich einmahl abzuſtehen, und zu Ihrem eigenen und des Landes wahrem Beſten, durch vollkommenen Gehorſam und Befolgung derer gerechteſt ergangenen Kayſerlichen Verordnungen, denen beſchwerlichen Unruhen im Lande ein End zu machen, und wie es einem getreuen Reichs-Fürſten gebühret, durch aufrichtige Submiſſion ſich zu bezeigen, und hiedurch ſich Unſerer Kayſerlichen höchſten Gnade würdig zu machen. Und Wir verbleiben Dr. Lbd. mit Kayſerl. Gnaden und allem

lem Guten wohl beygethan. Gegeben zu Wien den Ein und Zwantzigſten Martii Anno Siebenzehn Hundert Sechs und Vierzig. Unſers Reichs im Erſten.

FRANZ.

Vt. Graf Colloredo.

*Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.*
A. H. v. Glandorff.

## Lit. B.

### Copia Kayſerl. Patentium, welche in die Mecklenburgiſchen Lande erlaſſen werden wollen, de dato Wien den 21. Martii 1746.

Wir FRANZ von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, auch in Germanien, zu Jeruſalem König, Hertzog zu Lothringen und Bar, Groß-Hertzog zu Toſcana, Fürſt zu Charleville, Marggraf zu Nomeny, Graf zu Falckenſtein, ꝛc. ꝛc.

Entbieten Ritter- und Landſchafft des Hertzogthums Mecklenburg Unſere Kayſerliche Gnad, und fügen derſelben zu wiſſen, was geſtalt Uns unterthänigſt vorgetragen worden, wie ſehr die noch fortdaurende gefährliche Umſtände des Mecklenburgiſchen Landes erheiſcheten, die dem Hertzog zu Mecklenburg Chriſtian Ludwig Anno Siebenzehen Hundert Zwey und Dreyſſig aufgetragene- und bisher fortgeſetzte Kayſerliche Commiſſion fernerweit fortführen zu laſſen; Wir haben dieſemnach aus Reichs-Väterlicher Vorſorge vor dieſes arme ſo ſehr mitgenommene Land, keinen Anſtand nehmen wollen, beſagte Kayſerl. Commiſſion zu erneueren, und dergeſtalt zu confirmiren, daß Ihre Liebden nach der Ihro bereits Anno Siebenzehn Hundert

Zwey und Dreyßig zugekommenen Inſtruction, und darauf von Zeit zu Zeit erfolgten Verfügung, Authoritate Cæſarea, ſolche fortführen, inſonderheit die Befolgung der Kayſerlichen Erkänntniſſen, wie nicht weniger Ruhe und Sicherheit im Lande zu erhalten trachten, und die zu dem Ende hinein gelegte Schwartzburgiſche Trouppen, nach Anweiſung derer Kayſerlichen Verordnungen gebrauchen, und alles was zu Beförderung der Juſtitz- und Caſſe-Weſens vorträglich iſt, nach Maasgab derer Landes-Ordnungen und Verträgen, im Gang erhalten und befördern ſolle. Wir befehlen alſo hiemit der Ritter- und Landſchafft, in dieſer Maaſſe dem Hertzog Chriſtian Ludewig, als Unſerem Kayſerlichen Commiſſario zu gehorchen, und alles, was Er auf Unſeren Befehl anordnen wird, zu befolgen, als ſonſt nach breitern Inhalt derer bereits den Acht und Zwanzigſten April Anno Siebenzehn Hundert Drey und Dreyßig ergangenen Kayſerlichen Patenten, die Ungehorſame und Widerſetzliche mit ſcharffen, auch wohl dem Befinden nach, mit Leib- und Lebens-Straf angeſehen werden ſollen.

Wie Wir dann Ritter- und Landſchafft allen dem, was der Hertzog Chriſtian Ludewig, als Kayſerlicher Commiſſarius, denen Kayſerlichen Verordnungen und Aufträgen gemäß befehlen wird, zu gehorſamen, auch ſämtliche in denen Mecklenburgiſchen Landen befindliche Unterthanen, Land-Stände, Räthe, geiſt- und weltlichen Standes, an Ihn gewieſen haben wollen. Dieſemnach wird allen und jeden, wes Standes, Weſens und Würden ſie auch ſeyen, hiedurch ernſtlich verbothen, ſo lange der regierende Hertzog Carl Leopold zu Mecklenburg bey ſeinem Ungehorſam und Renitentz beharret, deſſen, denen Kayſerlichen Verordnungen und Erkänntniſſen zuwider lauffenden Befehlen, in dem geringſten zu gehorſamen, oder ſich zu Widerſetzlichkeit gegen den jetzigen, Unſern Kayſerlichen Commiſſarium verleiten zu laſſen, als widrigen falls gegen die Ubertretere mit unausbleiblicher Straff verfahren werden ſoll.

Da-

Dahingegen Wir alle und jede gehorſame Unterthanen, wes Standes und Würden ſie ſeynd, aufs neue in Unſeren Schutz nehmen, und ihnen die erforderliche Ruhe und Sicherheit durch Kayſerliche gerechteſte Verordnungen angedeyhen zu laſſen wiſſen werden. Gegeben zu Wien den Ein und Zwantzigſten Martii Anno Siebenzehen Hundert Sechs und Vierzig, Unſers Reichs im Erſten.

FRANZ.

Vt. Graf Colloredo.

*Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ*
*Majeſtatis proprium.*
A. H. v. Glandorff.

## Lit. C.

## Extractus Reichs-Hofraths Protocolli.

Lunæ 21. Mart. 1746.

IIItio Præſcribantur Reverſales in forma magis decreti a Domino Commiſſario exarandæ ſequentis tenoris.

Nachdeme Ihro jetzt glorwürdigſt regierende Kayſerl. Majeſt. Franciſcus mein allergnädigſter Kayſer und Herr aus bewegenden und höchſt trifftigen Urſachen die bereits den 30. Octob. 1732. mir aufgetragene Commiſſion in dem Hertzogthum Mecklenburg dergeſtalt zu erneuen und zu confirmiren allergnädigſt entſchloſſen, daß ich zuvor nach dem vollen Inhalt derer von mir den 7. Mart. 1733. bereits aufgeſtellten erneuerten, und widerholten, Reverſales einſchicken ſolte; als habe ſolches hiemit allerunterthänigſt befolgen und zu förderſt des zu beſſern Begreiffung meines Herrn Bruders Hertzog Carl Leopold zu Mecklenburg, als ordentlichen Lands-Herrn, oder anderweitiger Reichs Conſtitutions-mäßiger Verfügung beſagter allerhöchſter Kayſerlicher Commiſſion mich allergehorſamſt unterzeichnen, auch hiebey nach Inhalt angeregter Kayſerlichen Inſtruction vom 30. Octob. 1732. wie auch darauf ergangenen

gangenen weitern Kayſerl. Verordnungen bey der Pflicht, Treu und Gehorſam, womit Jhro Kayſerl. Majeſt. und dem Reich als ein Reichs-Fürſt vorhin verhafftet, mich dahin auf das nachdrücklichſte reverſiren und verbinden ſollen, daß in Jhro Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Namen ſelbige Commiſſion auf Art und Weiſe, wie ſolche vormahls von dem Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchweig-Lüneburg ruhmwürdigſt geführet und nach Maaßgab derer Lands-Verträgen, Reſervalien und Herkommen, ingleichen der darauf gegründeten Kayſerl. Rechtskräfftigen Erkanntniß und andern Verordnungen führen, auch obiger von Jhro Majeſt. zum Grund geſetzten Kayſerl. Inſtruction allergehorſamſt nachkommen und ſie auf das genaueſte beobachten, wie nicht weniger nebſt meiner Fürſtlichen Poſterität bey begebenden Succeſſions-Fällen darwider nichts verhängen, ſondern zur Herſtellung, Erhalt- und Beveſtigung der heilſamen Ruhe und Ordnung im Land, oberwehnte Verträge, Reverſales und Herkommen, ingleichen ſämbtlich darauf ergangene, oder noch künftig ergehende Kayſerl. Erkäntniſſe und Verordnungen auf das genaueſte beobachten, auch ſelbſten feſtiglich darüber halten. Zur Urkund deſſen habe ich dieſen allerunterthänigſten Revers mit eigenhändiger Unterſchrifft und beygedruckten Jnſiegel allergehorſamſt vollzogen. So geſchehen Schwerin den . . .

IVto Cum incluſione Patentium und des an den Herrn Hertzog Carl Leopold erlaſſenen Reſcript; wie auch des Projects derer ausgeſtellten Reverſalium in orgine & copia.

Reſcribatur dem Herrn Hertzog Chriſtian Ludwig, als Kayſerl. Commiſſario:

Jhro Kayſerl. Majeſt. hätten ſein des Herrn Hertzogs eingeſchickte Reverſales zwar erhalten und inzwiſchen ad acta legen laſſen, Allerhöchſt-Dieſelbe könnten aber nicht umhin, ihme Herrn Commiſſario hierdurch erkennen zu geben, daß dabey ein Verſehen vorgegangen ſeye, dieweilen Dieſelbe zwar von Kayſerl. Majeſtät

Jhme

Ihme aufgegeben, nach dem gantzen Inhalt derer den 7. Mart. 1733. von Ihme ausgeſtellten Reverſalien ohne einige Declaration und Reſtriction eingerichtet geweſen ſeyn: Die Natur der Sache aber erfordere jedoch, daß in dem Eingang derſelben angezeiget werde, wie Ihro jezt regierende Kayſerl. Majeſt. die an Ihm Herrn Commiſſario bereits den 30. Octob. 1732. aufgetragene Kayſerl. Commiſſion in denen Mecklenburgiſchen Landen, wenn aufs neue und nach dem vorigen Inhalt Reverſales eingeſchickt ſeyn, werden allergnädigſt zu erneuern und zu confirmiren geneigt ſeyn. Nachdeme nun Ihro Kayſerl. Majeſt. hierdurch alle Hindernuſſe abgeſchnitten, die zur Sicherheit des Lands fortſetzende Commiſſion wider aufs neue in Würckung zu bringen, als confirmirten Allerhöchſt-Dieſelbe Ihne, den Herrn Hertzog in der bisherigen geführten Kayſerl. Commiſſion, und wolten, daß Derſelbe die Inſtructionen und Anweiſungen wie auch den löblich führenden Vollzug derer allergerechteſt ergangenen Kayſerl. Erkäntnuſſen erhalten, und ſeinen aufs neue ausgeſtellten und nur nach förmlicher einzurichtenden Reverſalien gemäß, ſolche anerkennen und befolgen ſolle. Ihro Kayſerl. Majeſt. hätten auch zu Ihme, dem Herrn Commiſſario um ſo mehr das Vollkommenſte Vertrauen, als Ihm dem nächſten Lands-Erbfolger und ſeinem Fürſtl. Hauß ſelbſt dieſes höchſt erſprießlich und nützlich ſeye.

Nachdeme aber die Beſchaffenheit des Landes erheiſche, daß zuförderiſt die Fürſtl. Schwartzenburgiſche Trouppen wider beeydiget werden; als habe Er, forderſamſt dieſelben im Namen und Befehl Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Handhabung der Ruhe und Sicherheit nach der bereits vorgeſchriebenen Formul zu beeydigen, ſie zu dieſem Endzweck beyzubehalten und die dießfalls errichtete Capitulation genau zu erfüllen, auch wegen ihrer Verpflegung und Bezahlung es nach denen bereits ergangenen Kayſerlichen Reſcriptis zu halten, im übrigen aber die Ihme beygeſchloſſene Patentes in allen dienlichen Orten affigiren, das an ſeinen Herrn Bru-

der

der Herzog Carl Leopold erlaſſene Reſcript aber durch die gewöhnliche Weege inſinuiren zu laſſen, und wie dieſes alles, was Ihme hiemit aufgegeben worden, geſchehen ſeye an Ihro Kayſerl. Majeſtät binnen 2. Monaten allergehorſamſt anzuzeigen.

§. 2. Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz haben in einem an Dero Commitial-Geſandtſchafft erlaſſenen Reſcript Lit. A. Dero Unzufriedenheit, über das in Verfolg Directorial-Creyß-Convents-Concluſi Lit. B. abgefaſte Project Receſſus Lit. C. geäuſert, indeme Sie dafür halten, daß man darinnen weiter gegangen, als es der von Reichs wegen feſtgeſetzten Neutralitæts-Beobachtung gemäß ſeye; dahero beſagter Geſandſchafft aufgetragen, bey denen ihr vertraulichen Geſandten hiervon dienſamen Gebrauch zu machen auch Sich die unverrückte Beybehaltung der reinen und wahren Neutralitæt angelegen ſeyn zu laſſen.

## Lit. A.

### Copia Chur-Pfältziſchen Reſcripti an den Chur-Pfältziſchen Comitial-Geſandten Herrn von Menshengen.

Von GOttes Gnaden Carl Theodor, Pfaltzgraf bey Rhein ꝛc. ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zu vor, veſter, lieber Getreuer!

WIr laſſen euch den Uns von Unſerm Chur-Pfältziſchen Regierungs-Rath und Oberrheiniſchen Creyß-Geſandten zu Franckfurt, Bachner von Eggendorff,

dorff, unterm 9ten dieſes eingeſchickten anderweiten Auffatz des Creyß Directorial-Receſſus (womit Chur-Trier und die Deroſelben adhærirende Churreiniſche Creyß-Vota bereits verſtanden, hingegen die übrige die annoch abgängige Inſtruction vorgewendet haben, bey welchen jedoch gedachter von Bachner dasjenige, was aus dem erſtern den 18ten Dec. letztvorigen Jahrs dictirten Project eliminiret worden, in margine angemercket, und die in dem neuen Project befindliche Additamenta ſubliniret; Woraus auch nicht ohndeutlich abzunehmen iſt, wie der Contextus ad proponendum Imo dergeſtalt geändert worden ſeye, daß der eigentliche Senſus dahin gehe, wie man zwar von dem letztern Reichs-Gutachten an Seiten derer Creyßen die Neutralität zum Grund geleget habe, nunmehro aber nach immittelſt erfolgten Reichs-Gutachten ſolches allein zum Grund ſetze, und darauf die Diſpoſition des ganzen Receſſus einrichte, forthin in denen nachſtehenden §vis ſo von der Neutralität geſprochen, gefliſſenttich abſtrahirend nebſt dem desfalls unterm 5ten hujus abgehaltenen Protocollo zu dem Ende und mit dem gnädigſten Befehl abſchrifftlich hiebey zukommen, daß ihr nebſt communication mit denen euch angewieſenen vertrauten Geſandtſchafften, davon dienlichen Gebrauch machen, mithin die ohnverruckte Beybehaltung der reinen und wahren Neutralität euch beſten Fleiſſes angelegen ſeyn, und den Erfolg gehorſamſt ad manus gelangen laſſen ſollet. Verſehen Uns deſſen gnädigſt und ſeynd euch in Gnaden gewogen. Mannheim den 8. Mart. 1746.

Carl Theodor, Churfürſt.

*Vt. D' Itter.*

*ad Mandatum Smi. Dni. Electoris proprium.*

Dumhoff.

Lit.

## Lit. B.

Dictatum Franckfurt den 5. Martii 1746. im Dominicaner-Cloſter.

Sabbathi d. 5. Martii 1746.

Chur-Rheiniſches Directorium zeigte zuforderiſt an, was geſtalten daſſelbe in Verfolg reſoluti vom 3ten dieſes ohnermangelt habe, von dem Kayſerl. Ober-Krieg-Commiſſario, Herrn Grafen von Chodeck die verlangte Erklärung darüber ſich auszubitten, worauf derſelbe declariret hätte, ſich darauf ehiſtens ſchrifft-lich vernehmen zu laſſen.

Chur-Rheiniſches Directorium proponirte: Es hätte ſich ab denen über das Project Receſſes und die daraufhin und weiter geäuſſerte Creyß-Monita ad Protocollum abgegebenen ſchlüßlichen Meynungen ſo viel ergeben, daß nunmehro nichts übrig ſeye, als das Project Receſſus dergeſtalten annoch einzurichten und ſicher zuſtellen, daß darinnen der Reichs-Schluß vom 5ten Jan. zum Grund geleget werden möge. Gleichwie man nun glaubet ſothanes Project nach allſeitiger Inſtruction abgefaſt zu haben; als hätte man die Ehre, daſſelbe zur Approbation ſub Num. 45. hiemit vorzulegen, geſtalten nach deſſen Erfolg, mittelſt communicirung des Receſſes, denen beeden löbl. Bayriſch- und Schwäbiſchen Creyſſen hiervon die anverlangte freund-nachbarliche Nachricht ertheilet, ſofort der Receſs endlichen gemeinſam zu Stande gebracht, ſofort in deſſen Conformität, auch ferner die Kayſerl. allergnädigſte Propoſition, ſamt dem Kayſerl. Excitatorio allerunterthänigſt beantwortet werden könne. Nachdeme nun ſothanes Project per Secretarium Moguntinum verleſen worden; ſo wurde allerſeits beliebet, ſolches ohnverlängt per Dictaturam communiciren zu laſſen.

## Lit. C.

Dictatum Franckfurt den 5. Martii 1746. im Dominicaner-Kloſter.

### Gezielſetzliches Project Receſſus.

Zu wiſſen: Demnach der hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr Friedrich Carl des Heil. Reichs zu Mayntz Ertz-Biſchof, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlar und Churfürſt ꝛc. in ſorgfältigſter Beherzigung deren fürdaurenden bedencklichen Umſtänden und mißlichen Zeitläufften, auf das von Ihro Kayſerl. Majeſt. ſub Lit. A unterm 5. Oct. 1745. aus Reichs-Vätterlicher Vorſorge an die Reichs Creyſſe allergnädigſt erlaſſene Excitatorium die löbl. Chur-Rheiniſch, Oeſterreich-Fränckiſch, Bayriſch-Schwäbiſch und Ober-Rheiniſche Creyſſe, vermittelſt deren an die Crayß-Directoria und Mit-Ausſchreib-Aembter ſub Lit. A. B. C. D. E. & F. den 6ten erwehnten Monats abgelaſſenen Invitations-Schreiben in allhieſige des Heil. Röm. Reichs-Stadt Franckfurt auf den 20ten ejusdem menſis einzuladen, in altherkommlich wahren Vertrauen, und aufhabender Obliegenheit ſich bewogen befunden; darauf auch die von Chur-Rhein, Francken, Schwaben und Ober-Rhein abgeſchickte Räthe und gevollmächtigte Geſandte erſchienen, ſofort nach allerſeits beſchehenen Legitimation die von Chur-Mayntz ſub Lit. G. den 12ten Nov. darauf gethane Propoſition angehöret, mithin die Berathſchlagung über die von dem Chur-Rheiniſchen Directorio communicirte Proponenda & Deliberanda Specialia ſub Lit. H. & J. mit vorbehaltender Nothdurfft deren beeden übrigen ebenfalls eingeladenen, noch nicht erſchienenen löbl. Creyſſen angefangen und fortgeſetzet, ſodann des Kayſerl. Herrn Geſandtens von Ramſchwag Excell. währenden Convent das Creditiv ſamt dem Kayſerl. ſchrifftlichen Vortrag ſub Lit. K. & L. abgegeben; Als iſt unter allerhöchſten Kayſerl. Auſpiciis folgendes verabredet, verglichen und beſchloſſen worden, daß gleichwie

Erſtens ad proponendum Imum die bishero allenthalben ſorgfältigſt beybehaltene reine, und wahre Neutralität, wie auch die Befeſtigung und Handhabung des gemeinen Ruheſtandes, der edlen Frey- und Sicherheit, ſo weiters auch dieſes vor allen Dingen zum Grund geleget wird, daß mit zuſammen geſetzten Rath und That, von Seiten deren vorliegenden löbl. Creyſſen die bereits genommene Maas-Reguln- und vorgeſetzte Principia, ohne jemands Beleidigung oder ohne von jemanden beleidiget, oder bedränget zu werden, zu ihrer Würcklichkeit forderſamſt gebracht werden mögen; Solchemnach in gleicher patriotiſcher Geſinnung natürlicher verfaſſungs-mäßiger Verbindung, und älteren hergebrachten guten Vertrauen, Nachbarſchafft und Einverſtändnüß zu aufrechthaltung deren hierunter führenden gemein erſprießlichen Abſichten und Erfordernüß der heilſamen Reichs-Satzung und Ordnung, der Reichs- und Creiß-Ständiſchen Obliegenheit gemäß, und nach Maaßgab der allenthalben bereits beliebten patriotiſchen Creyß-Entſchlieſſungen forderſamſt gemeinſam zu Werck zu ſchreiten, ſofort auch zu combinirung deren darinn genommenen- und annoch nöthig findenden Maaß-Reguln ein jeder derer Vorderen- wie auch mit denen in gleichen für das allerhöchſte Reichs-Oberhaupt und des Vatterlandes hegender ſchuldigen Geſinnung, Umſtand, und Verfaſſung ſich befindenden etwa annoch beytretenden löbl. Creyſen Ständen und Freunden, in Verfolg der Reichs Conſtitutions-mäßigen engern Bündnüſſen, die alt hergebrachte Vereinigung, jedoch ohne Abbruch und Vorgriff, vielmehr mit ausdrücklichem Vorbehalt all deſſen, was der damals noch zu erwarten geſtandene allgemeine Reichs-Schluß zu Bewährung und Befeſtigung der gemeinen Ruhe und Sicherheit auch gemeinbündig mit ſich bringen und erfordern werde, fernerweit mit anzugehen willig und bereit ſeye. Allermaſſen nun dieſes, mittelſt des in Puncto Securitatis publicæ unterm 17. Dec. a. pr. abgefaßt und von Kayſerl. Majeſtät unterm 5. Jan. allergnädigſt beſtätigten Reichs-Gutachtens

achtens dahin würcklich erfolget iſt, daß zu Behauptung gemeiner Sicherheit und ohne zu jemands Beleidigung den mündeſten Anlaß zu geben, die Armatura wenigſtens ad triplum, wo ſolche noch nicht bereits vorhanden, ohngeſäumbt her- und in Marſch fertigen Stand, zu Bedeckung derer der Gefahr unterworffenen- und ausgeſetzten Reichs-Landen geſtellet, und mit allen erforderlichen Requiſitis verſehen werden ſolle, folgſam

Zweytens ad proponendum 2dum die Grund-Veſte der Sachen in einer bewaffneten Neutralität dergeſtalten nach Abmaaß jetztgedachten Reichs-Schluſſes in deme zu beſtehen hat, daß hierdurch die Ruhe, Sicherheit, und Freyheit ſamt Dero Reichs-Gräntzen und Landen ohnbekümmert und ohnbeläſtiget, aufrecht gegen alle Bedrängnüſſen, zu folge denen Reichs-Grund-Geſetzen, erhalten werden könne, mithin einem weder in etwas Neutralitäts-Wiedriges in obigem Reichs-Schluß zu wiedergehendes Beginnen ſich einflechten noch dergleichen etwas Reichs-Geſetz-Wiedriges von andern ſich aufbürden, oder aufdringen zu laſſen, gemeinet iſt; Als hat man zu Beförderung des gemeinen Nutzens und Wohlfarth, und aller wachtſam- und ſorgfältigſter Abwendung aller Gefahr und Schadens, ſomit zu ohnverbrüchlicher Leiſtung eines neutralen Beyſtandes in vollkommenſter Vereinigung deren Rathſchlägen und Kräfften ſich ferner dahin verſtanden, und verbindlich gemacht, daß auf den Fall ein- oder anderer Creyß gegen die Neutralität vergewaltiget, oder bedränget werden ſollte, denenſelben alsdann gegen alle Geſetz-Wiedrige Zudringlichkeiten, Ueberfälle, Durchzüge, Stillager und Einquartierung, Anforder- und Zumuthungen, welche denen Fundamental-Geſetzen zuwiedergehen, ſtandhafft und werckthätig, mittelſt der allenthalben ad triplum und darüber vermehrten Mannſchafft auf des Hülffs Leiſtenden Theils Koſten ohnverzüglich, nach Innhalt der Executions-Ordnung de Anno 1555. und darauf errichteten weitern engern Verbündnüſſen beygeſtanden werden ſolle; Alldieweilen nun ferner

Drittens ad proponentum 3. & 4tum die quæſti quomodo? der Poſtirung halber, und ſonſten durch die auf folgende drey Deliberanda Specialia feſtgeſetzte Maaßnehmungen erſchöpffet iſt; Als hat man mit geſamter Hand den Endſchluß dahin genommen, daß ad deliberandum ſpeciale

Imum Die wegen ohnvorgeſehener Dislocation der Kayſerlichen Trouppen einigermaſſen ins Stecken gerathene Poſtirung nunmehro dermaſſen fort geſetzet werden ſolle, daß deren Creyß Trouppen zu Erreichung der allerſeits beharrlichen beyzubehaltenden reinen und exacten Neutralität des gemeinen Ruheſtandes, und deren Creiſſen Bedeckung zum Theil in die am Rhein liegende Veſtungen und zum Theil in einem zuſammen geſchloſſenen Corps vom Baaſeliſchen an, biß herunter, forderſamſt in die Poſtir- und Cantonirungs-Quartiern zu werckthätiger Beſchützung derer Reichs- und Creyß-Landen am Rhein zu verlegen, ſodann ad deliberandum

2dum deren löbl. Creyſſen auf denen Beinen habende bereits in triplo und darüber ſtehende Mannſchafft (worüber einander authentiſche Tabellen gewöhnlicher maſſen vorzulegen, und zu communiciren) mit Zelten, Artillerie, Munition und nöthigen Kriegs-Geräthſchaften, ohne Zeit-Verluſt, behörig verſehen werden, und zu Vermeidung der ſonſten auf weit entlegene Anmarche hafftenden Gefahr hiernebſt auch ſogleich im Früh-Jahr en Corps ein ſolches Campement beziehen könne, und ſolle, wodurch die am Rhein gelegene Veſtungen auf- und abwärts, ſomit auch die vorliegende Reichs- und Creyß-Lande hinlänglich bedecket, und nach Erfordernüß deren Umſtänden, gegen alle ohnverhoffende Vergewaltigung mit zuſammen geſetzten Kräfften geſchützet werden möge; zu welchem Ende wegen dem über die auf der Poſtirung ſtehende und Cantonnirende, wie auch hiernechſt Campirende Kriegs-Völcker zuführen habenden Commando einen erfahrnen General auszuſehen, und deshalb ſich forderſamſt einzuverſtehen, einsweiln aber und bis dahin, deren

re.

reſpectivè Creyſen Generalität, der Ancienneté nach, es zu halten und deren zu beſorgen habenden Rheiniſchen Veſtungen halber ſich ſolchergeſtalten zu achten, daß zur gemeinnöthigen Sicherſtellung von allerſeitiger Mannſchafft in ſothane Veſtungen zu verlegen, ſo viel die ſelbſt eigene Noth und Bewahrung nach gemeinſamen Befund und Ermeſſen nur immer leyden mag, und gleichwie ad deliberandum 3tium zu einem frühzeitigen Campement, die Erfordernüß, zum Unterhalt erwehnter neutralen Creyß-Mannſchafft zeitlich beſondere Magazins an bequeme geſchloſſene Orte anzuſchaffen, und hierzu gewiſſenhaffte verpflichtete Commiſſarien zu beſtellen ohnumgänglich nöthig ſeyn will; Als wird auch dißfalls in gantzer Einverſtändnüß abgeredet und geſchloſſen, daß die Anlegung der erforderlichen Magazins, von jedem Creyß für deſſen Mannſchafft ohnverzüglich beſorget, ſofort auch des Commiſſariats halber ſchleunigſt das Nöthige vorgekehret werden ſolle.

§. 3. Da der Frantzöſiſche Miniſtre bey dem Directorial-Creyß-Convent noch immer auf eine Antwort auf ſein ehemahliges Pro-Memoria

vid Cap. 2. §. 7. Menſ. Jan. 1746. p. 911.

dringet, ſo hat das Rheiniſche Directorium einen Aufſatz Antwort Lit. A. verfaſſet; allein die Sache bekam einen Anſtand; geſtalten, der Fränckiſche Creyß, anderer Creyſe Meinung zuvor hierüber zu ver- der Ober-Rheiniſche ſolches ad referendum zu nehmen, und die Schwäbiſche in dieſer Sache nicht inſtruirt zu ſeyn, erklärten. Immittelſt hat beſagter Frantzöſiſche Miniſtre in einem Pro Memoria Lit. B. ſich bey dieſer Verſammlung nachdrücklich beſchweh-

ſchwehret, daß man die Oeſterreichiſche Troup-pen durch neutraler Reichs Ständen Lande wieder gegebene Verſicherung durch paſſiren laſſe, mit dem Verlangen, einer hierüber zu faſſenden ſchleunigen und genugthuenden Entſchlieſſung und Antwort; worinnen nun ſelbe beſtehen werde, muß die Folge lehren.

Lit. A.

Daß Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs in Verfolg der Reichs, Ständiſchen, und ſowohl in ältern Reichs-Grund-Satzungen und Ordnungen, als insbeſondere in dem letzt-erfolgten allgemeinen Reichs-Schluſſe weſentlich gegründeten Verbindlichkeit, die gemeine Reichs-Sicherheit nach möglichſten Kräften zu unterſtützen, uud ſolche nach dem unzertrenlichen unter Jhro Kayſerlichen Majeſtät, dann den Reichs-und Creyß-Ständen obwaltenden Bande, auch mit andern Reichs-und Creyß-Ständen gemein zu bewahren, ſo groſſe Sorge und Attention anwenden würden, damit hierbey alle nachbarliche Beleidigungen vermieden, und die nachbarlichen Gränzen nicht im geringſten beunruhiget werden möchten, in der feſten Zuverſicht, es würden Seine Allerchriſtlichſte Majeſtät Dero Orts ein gleiches gegen die Reichs-und Creyß-Gränzen zu beobachten, und hierdurch Dero friedfertige Neigung deſto mehr zu beſtätigen ſich gefallen laſſen.

Lit. B.

MEMOIRE.

LE Miniſtre ſouſſigné de ſa Majeſté T. C. auprès de la Diéte & accredité auprès des louables cercles Anterieurs aſſemblés Directorialement à recu des avis certains, que des Trouppes Autrichiennes, après avoir

avoir tenté en plus d'un endroit le Paſſage du Rhin par les terres neutres de l'Empire, ſpecialement vis à vis de Plobsheim pour faire des courſes ſur le territoire de la Domination du Roi, un de leurs Detachemens avoit paſſé ce fleuve le Ier du preſent mois dans la Nuit au deſſous du Fort-Mortier; & enlevé un Poſte d'un Corporal & 4. Soldats, dont la ſentinelle avoit été bleſſée de 3. Coups fuſil.

La penetration des Louables Cercles leurs fera ſans doute enviſager toutes les ſuites facheuſes, qui pouroient reſulter des ſemblables excés ſi contraires à la Paix, qui ſubſiſte entre Sa Majeſté & l'Empire, ſi par la Sageſſe de leurs Reſolutions, & de leurs meſures ils ne les prevenoient de maniere, que ſa Majeſté pût compter abſolument, que les Trouppes Autrichiennes ne paſſeront point le Rhin par le territoires des Cercles pour commettre des hoſtilités en Alſace.

Le louables Cercles n'ignorent point avec quelle attention Sa Majeſté a fait dedommager le village de Wihl du tort, que quelques habitans ont pretendu leur avoir été fait par des Trouppes Françoiſes. Ils ne peuvent avoir oublié les aſſurances ſi poſitives & encore recentes, qu'ils ont fait donner verbalement au Miniſtre du Roi, ſavoir, qu'ils ne permettroient point, que les frontieres de ſa Majeſté fuſſent troub-

lés du coté de leur territoire par quelques Trouppes, que ce fut; leur volonté etant au contraire, de maintenir avec la Couronne la Paix, la Neutralité & le bon voiſinage & Meſſieurs les Miniſtres Directoriaux ont été plainement informés que ſa Majeſté avoit donné aux Generaux de ſes Armées les Ordres les plus capables d' aſſurer ſolidement la tranquillité des louables Cercles, eſt donc en conſequence, que le Miniſtre ſouſigné ſe promet de leur part une reponſe prompte & ſatisfaiſante ſur le contenu du preſent memoire, les aſſurant de nouveaux de la conſtante intention de ſa Majeſté pour le maintien de la paix avec l'Empire & de la plus exacte Neutralité avec les louables Cercles. Fait à Franckfort le 16. Mars 1746.

*Malbrand de la Noüe.*

§. 4. Der junge de la Noüe hat bey dem Schwäbiſchen Crenß-Convent ein in ſubſtantia gleichlautendes Pro Memoria Lit. A. überreicht; und ſiehet nun auch einer baldigen Antwort mit Verlangen entgegen.

Lit. A.

## MEMOIRE.

Après les aſsûrances formelles qui ont été données aux Loüables Cercles anterieurs, de l' intention ſincére du Roi, d' obſerver à leur égard une exacte Neutralité, rélativement à la Paix qui ſubſiſte entre

tre ſa Couronne & l'Empire; Le Miniſtre ſouſſigné de ſa Majeſté très Chretienne près du Loüable Cercle de Souabe, actuellement aſſemblé en Diéte dans cette ville, a ordre de les renouveller, en particulier au Loüable Cercle, en l' aſsûrant, que de la part des Trouppes du Roi, il ne ſera rien entrepris au préjudice des Etats du Loüable Cercle; de maniére qu'ils ne ſeront expoſez à aucune ſorte d' incommodité.

Le Miniſtre ſouſſigné a ordre de repreſenter en même tems à la Diéte du louable Cercle, que cette meme Neutralité, dont il lui importe ſi fort de s'aſſuer les avantages pendant le cours de la guerre où le Roi ſe trouve engagé, exige néceſſairement une Déclaration claire, préciſe & prompte de la part du Loüable Cercle, de vouloir s'y renfermer & s'y maintenir pûrement & ſimplement; par conſequent, de ne point accorder ſur ſon territoire le paſſage aux ennemis de ſa Majeſté pour attaquer ou inquiéter les frontiéres de ſes Etats & d' eviter toute aſſociation & tout concert capable de lui donner le moindre ombrage.

C'eſt principalement ſur ce dernier article, qu' il eſt expreſſement ordonné au Miniſtre ſouſſigné, de declarer formellement au Loüable Cercle, que toute aſſociation & particuliérement celle où l'on admettroit quelques Etats des ennemis de ſa Majeſté

ne pourroit manquer de lui étre un juſte ſujet de défiance, malgré la modification dont on ne manqueroit pas de colorer une pareille démarche, qui obligeroit immanquablement ſa Majeſté de prendre des Meſures, les quelles ne pourroient tourner à l'avantage du Loüable Cercle.

Occupée du ſoin de procurer aux Loüables Cercles, une parfaite tranquillité, ſa Majeſté eſt dans la confiance, que la Diéte du Loüable Cercle de Souabe ſe pretera d'autant plus volontiers à un but ſi ſalutaire, que ce ſera un nouveau Motif à ſa Majeſté de donner au Loüable Cercle des marques réïterées de l' intéret qu' Elle ne ceſſe point de prendre à ſon bonheur & à ſa Satisfaction. Fait à Ulm, le 7. Mars 1746.

Signe: *Malbrand de la Noüe.*

§. 5. Kaum, als den 2ten dieſes Monaths der Bayriſche Crayß-Convent zu Waſſerburg eröffnet wurde, verlangte der Pfaltz-Neuburgiſche Geſandte, ausweiß Lit. A., daß, weilen die Bedrängnüſſen, wie die Worte lauten, in Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht Landen noch immer fortdaurten, das Deliberandum 7mum vorzüglichſt in Berathſchlagung geſtellet, und ſich von Creyſes wegen für Höchſt-Dieſelbe, auf die beſt-möglichſte Art, interponiret werden mögte. Bald darauf übergab derſelbe ein Pro Memoria Lit. B., worinnen ſich

über

über die, ohne vorgängige Requiſition, beſchehene Einrückung in die Pfältziſche Lande einiger Kayſerlichen Regimenter beſchwehret und obiges Anſuchen widerholet wird. Was nün der Bayriſche Creyß-Convent dieſerhalben ſowohl an den Kayſerlichen Commiſſarium, Herrn Grafen von Codeck, als auch an die Fränckiſche und Schwäbiſche Creyß-Verſammlungen, dann dieſe hinwiederum an jenen gelangen laſſen, ergeben die Beylagen Lit. N. O. P. Q. zu dem ſub Lit. A. Cap. 2. §. 5. Menſ. April. enthaltenen Bayeriſchen Creyß-Receſs.

Hiernächſt wurde auch ein von dem Reichs-Stifftiſch-Emmeraniſchen Bevollmächtigten übergebenes die Admiſſion des Stifftiſchen Secretarii zu Führung des Creyß-Protocolli betreffendes Pro Memoria Lit. C. durch die Dictatur bekannt gemacht; von welcher Materie, nebſt deme, was bey dieſem Creyß-Convent ſonſt beträchtliches vorkommen und verhandelt worden, im folgenden mehrers zu berühren Gelegenheit ſeyn wird.

### Lit. A.

Extractus Waſſerburgiſchen Creyß-Protocolli, Seſſio IIda, die Veneris 4. Martii 1746.

### Pfaltz-Neuburg.

Es ſeye eine dem geſambten Hochlöbl. Creyß vorhin allerdings geneigteſt bekannte Sache, welchergeſtalten Ihro Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz rc. ſowohl zu dem gemeinen als dieſes löbl. Creyß abſonderlichen Beſten Sich je und allezeit nach Dero Kräfften be-

reit

reit erfinden laſſen; Geſtalten dann Dero Geſandtſchafft in deſſen Gefolg gemeſſen inſtruiret worden, ſothane beſtändig und immerwährende zu des wertheſten Vatterlands und des löbl. Creiſſes Wohlfarth gereichende beſondere Wohlmeinung nachdrücklich ſchuldigſt zu conteſtiren, anbey aber in mehreren zu Gemüth und in Betracht zu führen, was maſſen die dieſem löblichen Creiß incorporirte beyde Hertzogthümer Neuburg und Sultzbach ohne Sr. Churfürſtl. Durchl. Verſchulden und befugten Anlaß bereits in das 5te Jahr und noch bis dieſe Stund die härteſte Bedrängnüſſen erleiden, ſo, daß dieſelbe, Reichs-Creyß-kundigermaſſen, bis auf den Grund erſchöpfft und die Herrſchafftliche Onera zutragen allerdings auſſer Stand ſeynd; Geſtalten dann viele arme Unterthanen ihre Wohnungen bereits zu verlaſſen, und in das bittere Elend zu wandern gezwungen worden, womithin alſo die bloſe Unmöglichkeit und der gäntzliche Umſturtz dieſer Landen offenbahr vor Augen lieget.

Einem hohen Creyß Ausſchreib-Amt ſeye nicht minder bekannt, wie offt und vielmahlen die Reichs- und Creyß-Schluß-mäßige Abhelff- und Vermittlung desfalls nachgeſucht worden, da indeſſen aber bis jetzo die Entlaß- und Erledigung dieſer, einen ſo anſehnlichen Theil dieſes löbl. Creyſſes ausmachender beyder Hertzogthümer, leider! noch nicht erfolget ſeye; So faſſeten Ihre Churfürſtl. Durchl. zu gegenwärtiger löblicher Creyß Verſammlung und deſſen zu des Creyſſes Wohlſeyn bekannter löblicher Neigung die gäntzliche Zuverſicht, es werden geſammte hoch- und löbliche Stände überhaupt und jedweder insbeſondere dieſen ſo lang andaurenden Comiſſerations-würdigen Zuſtand derer armen Unterthanen, mithin das Internum und die Conſervation deren Creyß-Landiſchen Unterthanen vor allen Dingen gerechteſt zu Herzen zu nehmen, und auf die ſchleunigſt und beſtmöglichſte Weiſe ſich zu interponiren, ihnen nicht entgegen ſeyn laſſen: Immaſſen dann mehrbeſagte Se. Churfürſtl. Durchl. Dero Geſandtſchafft be-

beſonders gnädigſt inſtruiret haben, die mehrmalen nachgeſuchte Creiß ſämbtliche Abhelff = und Vermittlung angelegentlichſt und zwar dergeſtalten ſich zu erbitten, damit das Deliberandum 7mum, worinnen dieſes ſo billigmäßige Petitum, ſeiner Eigenſchafft nach, enthalten, und wovon die vorhergehende hauptſächlich abhangen, vorhero ohnmasgeblich angegangen, und vorrecenſirten beweglich und kräftigen Umſtänden zufolg, ein erforderlich und gedeylicher Schluß abgefaſſet werden möge. An welcher Hoch = und geneigteſter Willfahrung der Sachen von ſelbſt redende Billigkeit und der Hoch = und Löblichen Churfürſten, Fürſten und Ständen belobteſte Zuneigung diſſeitige Geſandtſchafft keineswegs zweiffeln läſſet.

## Lit. B.

Dictatum Waſſerburg den 8. Martii 1746.

Per Chur = Bayern.

## PRO - MEMORIA.

Unterzeichneter kan nicht umhin, Einer Hochlöblichen Creyß = Verſammlung aus Ihrer Churfürſtlichen Durchläucht ſeines gnädigſten Herrn Special-gnädigſten Befehl andurch geziemend zu erkennen zu geben, welchergeſtalten nicht nur dieſer Tagen drey Kayſerlich = Königliche Huſaren = Regimenter, Feſtitiz, Caſnocky und Eſterhaſi, ohne gewöhnliche Reichs-Conſtitutions-mäſſige Requiſitoriales in die Pfaltz-Neuburgiſch-Norggauiſche Aemter eingerucket, ſondern auch dem ſichern Vernehmen nach, annoch ſechs Regimenter Cavallerie und fünf Regimenter Infanterie aus Böhmen auf dem Fuß nachfolgen, und die nehmliche Route nehmen ſollen. Weilen nun alle dieſe Marche eines theils ihren Urſprung dahero nehmen, weilen keine Requiſition vorher gehe, mithin dadurch die Fränckiſche Creyß = Commiſſarii zu Nürnberg den Anlaß nehmen, den Trouppen = Marſch in diſſeitige Lande, vermög Monheimiſchen Land-Richter Amts-Berichts, von der Linea recta zu diſſeitige Aemter

einzu-

einzuſchieben, da doch bekanter maſſen die Pfaltz-Neuburgiſche und Sultzbachiſche Lande durch die annoch fürdaurende Winter-Quartier dergeſtalten bis auf das Blut ausgeſogen, und an Fourage aufgezehret ſeynd, daß auch für ein Regiment die Subſiſtenz aufzubringen nicht mehr Menſchen möglich iſt, mithin durch dergleichen Uberladung denen bereits totaliter ruinirten Hertzogthümern der letzte Hertzens-Stoß gegeben würde: Als ſolle ſich diſſeitige Geſandſchaft abermahlen an eine Hochlöblich allgemeine Creyß-Verſamlung nothgedrungen wenden, und ſelbe um ſo Reichs-Conſtitutions- als Creyß-Verfaſſungs-mäßige kräfftigſte und beſtthunlichſte Interpoſition und Abhelffung inſtändig belangen, damit ſowohl die Kayſerlich-Königliche Generalität oder voraus geſchickte Kayſerliche Marſch-Commiſſarien, die ſonder Zweiffel in Handen habende Reichs-Conſtitutions-mäßige Requiſitoriales jedesmahlen zeitlich voraus ſchicken, ſofort ſowohl der Fränckiſch- und Schwäbiſche Creyß die gerade Linie nach dem Termino à quo & ad quem richtig beobachten mögen.

Gleichwie nun die äuſſerſte Gefahr auf den mindeſten Verzug hafftet, und dieſe verderbliche Unordnung jedem getreuen Reichs-Stand begegnen kan; als verhoffet die Pfaltz-Neuburgiſch- und Sultzbachiſche Geſandſchafft, daß über dieſes ſowohl als jüngſthin in der unterm 4ten hujus abgehaltenen Creyß-Seſſion geſtelltes per unanimia für höchſt billig und gerecht befundenes Petitum der gedeyliche Entſchluß ehebaldeſt gefaßt und bewürcket werde; da Ihre Churfürſtliche Durchläucht ſein gnädigſter Herr dagegen gnädigſt verſichern lieſſen, daß Höchſt-Dieſelbe in dergleichen über kurtz oder lang vorfallenden Begebenheiten ſich eines jeden Creyß-Standes ebenmäßig reciprocirlich kräftigſt mit anzunehmen niemahlen entſtehen werden. Waſſerburg den 7ten Martii 1746.

Schroff.

Lit. C.

## Lit. C.

Dictatum Waſſerburg den 7. Martii 1746.

Per *Sec. & Direct. Bavar.*

## PRO-MEMORIA.

Der von Sr. Hochfürſtlichen Gnaden, Johann Baptiſt, des heiligen Römiſchen Reichs Fürſten und Abten zu St. Emeran, in Regenſpurg, zu gegenwärtigem Bayeriſchen Creyß-Convent Endes unterſchriebene Bevollmächtigte hat mit Befremden vernommen, welcher geſtalt vermög des abgefaßten und Ihme anheut publicirten Concluſi der Ihme gnädigſt zugeordnete Secretarius in ſolcher Qualitæt, wie äuſſerlich zu vernehmen, hauptſächlich um darum nicht zu Mitführung des Creyß-Protocolli admittiret werden wollen, weilen ſolche Befugnis der bisherigen Obſervanz entgegen und keinem Reichs-Stand zuſtändig wäre, welcher nicht in denen Comitiis votum virile zu verſehen hätte. Zumahlen nun aber hierdurch ſeinem hohen Principalen ſowohl in ſeiner Fürſtlichen Würde und Ehre, als hauptſächlich in die Bayeriſche Creyß-Mit-Standſchafts Gerechſame eine groſſe Vernachtheilung zugehen würde; als will Ends-Unterzeichneter zur billigmäßig erleuchteten Ueberlegung und Einberichtung an Ihro Höchſt und hohe Churfürſtlich- und Fürſtliche Principalen, vermög habender Special-Inſtruction, hiemit geziemend vortragen; wie daß

1) Die Beſtellung eines Creyß-Convents-Secretarii in eines jeden Stands Willkühr ſtehe, und die Creyß-Protocolla und Acta zuruck die Auskünfften dahin ertheilen, daß vormahls nur allein Chur-Bayern und Saltzburg, nachhin 1681. und 82. auch Freyſingen, Paſſau, Pfaltz-Neuburg und Berchtolds-Gaden, anno 1688. nur Bayern, Neuburg und Freyſing, anno 1693. bey dem zu Regenſpurg fürgeweſenen Creyß-Tag, Bayern, Saltzburg, Regenſpurg und Paſſau, in nachfolgenden Creyß-Conventen aber bald mehr bald wenigere Secretarien und Protocolliſten, nach Gelegenheit und Belieben eines jedweden Creyß-Standes, ge-

ſchickt

ſchickt und admittiret, niemahls aber einem Creyß⸗Stand, wenn ſolcher auch zuvor keinen Secretarium zum Creyß⸗Convent geſchickt hatte, difficultirt worden, ſohin allezeit ein actus meræ facultatis, wie er an ſich ſelbſt iſt, deme einiges Geſetz nicht entgegen ſteht, verblieben. Dahero und obwohlen

2) in anno 1734. wider den damahls legitimirten Fürſtlich St. Emeraniſchen Secretarium Spohrer einiger Einwurff ſonderheitlich von Chur⸗Bayern gemacht worden, ſo iſt doch hierinnenfals kein Definitiv-Deciſum de non admittendo, teſte Protocollo, abgefaßt, ſondern vielmehr per Majora toleriret, und weilen derſelbe ohne dis auch als Fürſtlich⸗Lockowiziſcher Secretarius ſich legitimirt, die Sache wegen verſchiedlich ausgefallenen Votis übergangen worden. Da nun

3) Sein gnädigſter Herr Principal bey gegenwärtigem Creyß in allen Vorfallenheiten die Onera tragen muß, zu denen Creyß⸗Conventen viritim beruffen wird, auch Sitz und Stimm durch eine eigene Abordnung zu verführen, ſohin das mehrere und principale unſtrittig berechtiget; ſo iſt ſehr befremdlich, und nicht abzuſehen, was dann durch Haltung eines Creyß⸗Convents⸗Secretarii, utpote minus & acceſſorium ſeiner Principalſchafft für ein beſonders Luſtre zugienge, wodurch andern hochanſehnlichen Chur⸗und Fürſtlichē Reichs⸗Creyß⸗Mit⸗Ständen zu nahe getretten, oder ſie an ihren Prærogativen vernachtheiliget, ſofort ſich mit beſondern Kräfften entgegen geſetzet werden ſolte.

4) Jhro Hochfürſtliche Gnaden vielmehr zu gröſſerer Ehr des Creyß⸗Convents eine ſo geſtaltige mehreren Aufwand erforderliche Anordnung mache, und hiemit niemanden den mindeſten Nachtheil zufügen, ſondern lediglich durch einen ſeinem Bevollmächtigten zugegebenen Subalternum Secretarium an dem ausfallenden Creyß⸗Protocoll, als einer gemeinſamen Befugnus und Nothdurfft legalen Mit⸗Antheil nehmen, und wenn in Zukunfft hochgedacht Se. Hochfürſtliche Gnaden nach Gelegenheit der Zeit und Umſtände nicht eine

eigene

eigene Abordnung machen wolten oder würden, Hoch-Dieſelbe gleichwohl einem andern Dero principale Vollmacht committiren, und durch einen in Dero Pflichten ſtehenden Secretarium, gleich andere Mit-Stände in ſolchem Fall zu thun pflegen, das Protocoll beſorgen laſſen könten; In weiterer Erwegung

5) Gleichwie Ihro Hochfürſtliche Gnaden und Dero Vorfahrer in dem vorhin ſchon dem Kayſerlichen Reichs-Stifft zugeſtandenen Fürſtlichen Prædicat von Ihro Römiſch-Kayſerlich- und Königlichen Majeſtät Carl dem VI. glorwürdigſten Andenckens neuerlich beſtättiget und per Dictaturam dem geſamten Reich davon Communication gegeben worden, anbey ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt, welcher auch in Comitiis univerſalibus an ſeinem Ort votum & Seſſionem hat, Hoch-Deroſelben alſo auch ſehr beſchwehrlich falle, daß die Fürſtliche Würde und Ehre, denn Dero Reichs-Mit-Standſchafft Jura, welche Hoch-Deroſelben ex mera facultate & natura negotii, quoad communionem votorum & Protocolli, ſohin auch alles was davon abhange, gebühre, auf einige Weiſe, bevorab in einem ſo unſchuldigen und niemand nachtheiligen Vorfall, als der gegenwärtige iſt, verkleinet werden wollen. Was nun

6) die Herleitung eines Arguments von denen Univerſal-Comitiis, worinnen kein Reichs-Stand, welcher nicht auf dem Reichs-Tag ſein Votum viritim abzugeben hat, einen Legations-Secretarium zu legitimiren befugt ſeyn ſolle, anbetrifft, will man es quoad Comitia univerſalia (angeſehen dem Rheiniſchen Collegio Prælatorum ebenfals auch kein Secretarius difficultiret wird, jedem Prælato aber einen eigenen zu ſtellen ſelbſten nicht würde gedienet ſeyn) dahin geſtellet ſeyn laſſen, in gegenwärtigen Fall aber und da dieſer Creyß-Convent für ſich ſelbſt und aus beſonderen Statibus beſtehet, und eben von denen Comitiis nicht ſo eigentlich abhanget, läßt ſich ſolches anjetzo nicht, vielmehr im Gegentheil dahin appliciren, daß gleichwie

Jhro Hochfürſtliche Gnaden zu St. Emeran bey dieſen Comitiis Particularibus oder gegenwärtigem Creyß-Convent viritim auf- und beruffen worden, auch wie bekant, die Onera viriliter und über die Kräfften tragen, alſo auch alles das, was die in Comitiis univerſalibus ihre Vota viritim abgebende Reichs-Stände, eben Hoch-Dieſelbe bey dieſem Creyß-Convent, ſohin auch ihren Secretarium bey denen ausfallenden Protocollen zu halten berechtiget ſeyen, angeſehen man hier nicht in allgemeiner Reichs-Verſammlung, ſondern einer Particular-Zuſammenkunfft und Behandlung inter Con-Status verſiret.

Man will alſo nach der erleuchten Einſicht und Ueberlegung derer ſämtlichen hochanſehnlichen Bottſchafften und Geſandten, damit man ſich dis Orts ohne Auffenthalt in der Haupt-Sache deutſch-patriotiſch vernehmen laſſen könne, im Nahmen Jhro Hochfürſtlichen Gnaden zu St. Emeran das angelegentlichſte Geſinnen ſtellen, die Motiven an allerſeits Höchſt- und Hohe Principalen dergeſtalten zu ſecundiren, daß dieſes verkleinerlich-fürwährendes Nachtheil aufgehoben und in gelindere Terminos ſo mehr eingeleitet werden möchte, als Se. Hochfürſtl. Gnaden keinem andern hohen Mitſtand das geringſte Nachtheil nicht zuzuziehen gemeint, ſondern nur an denen Creyß-Acten und Protocollis ſichern Mit- und Antheil, wodurch keinem weder was zu oder abgehet, zu nehmen ſuchten, anbey die allegirte Obſervanz, wenn ſelbe ungeſtandenen Falls vorhanden, niemahls ſo ſtarck und verbindlich wäre, daß nicht die höhere Mit-Stände, nach Dero ſonſt beywohnenden Billigkeits-Liebe eine Milderung treffen, und Sr. Fürſtlichen Gnaden eine Höchſt- und Hoch-Deroſelben unnachtheilige Befugnus zu ſeiner lediglichen Willkühr vergönnen könten. Ult. reſerv.

Waſſerburg den 2. Martii 1746.

(L.S.) Joſeph Sedelmayer, Fürſtlicher *S. Em.* Canzler.

§. 6.

§. 6. Das Recreditiv, welches von dem Fränckiſchen Creyß der ſich bey ſelben einige Jahre aufgehaltene Franzoſiſche Miniſtre, Mr. Salaberry, erhalten, lautet folgender maſſen.

*Lettre de Recreance des Etats du Cercle de Franconie au Roy de France.* 1746.

Sire

LE Sieur de Sallaberry, Chevalier de l'Ordre de St. Louis, s' eſt accrédité cidevant, par des lettres de Creance de V. M. en qualité de ſon Miniſtre auprès du Cercle de Franconie. Il vient de nous en remettre d' autres, dattées de Marly, le 28. Ianvier dernier, & qui annoncent ſon rappel. Ces Lettres, dont V. M. nous honore, expliquent bien clairement ſes Sentimens de bienveillance envers le Cerele, & ſes bonnes intentions pour la Conſervation du repos & de la tranquillité du Corps Germanique. De ſi Favorables diſpoſitions ne peuvent qu' augmenter notre véneration reſpectueuſe pour V. M. & nous inſpirer un nouveau déſir de la lui rendre ſenſible. Nous ne ſaurions donc manquer de lui donner de la part des Princes & Etats du Cercle de Franconie, les aſſûrances les plus fortes, qu' ils ne ſouhaitent rien avec plus d' ardeur, & ne ſe porteront, à quoi que ce puiſſe être, avec plus d'empreſſement, qu'aux

meſures & aux moyens propres á aſſûrer la Conſervation de la tranquillité de la Patrie, de meme que le bon voiſinage avec V. M. qu'ils ont obſervé avec tant d' attention jusqu' á préſent en Conformité de la paix, qui ſubſiſte entre V. M. & l'Empire Romain, depuis le Traité de l'année 1738. Et ils embraſſent d' autant plus volontiers cette voye, qu' elle eſt rélative à tous égards à la Reſolution que la Diete Generale de l'Empire, aſſemblée à Ratisbonne, y a priſe le 17. Decembre 1745. Reſolution qui dans ſon principe & dans ſon execution, n'a d' autre object, que de pourvoir au maintien de la ſûreté intérieure de la Patrie. Ces bornes ſeront toûjours ſacrées aux Etats du Cercle de Franconie, & nous nous promettons du Zéle & des bonnes intentions du Sieur de Salaberry, qu' il en rendra Compte â V. M. plus amplement. Ecrit â Nurenberg le 13. Mars 1746.

# Cap. III.

## Acta Publica.

### Engelland.

§. 1.

Die mehrfältige Beſchwerden der Republic Holland über die, durch den denen Holländiſchen Schiffen von den Engliſchen bisher zugefügten Schaden, beſchehene Uebertrettung des bekannten Commercien- und Schiffarts-Tractat von Anno 1668. Vid. Londorp. T. IX. Cap. 181. pag. 650. haben endlich einen gewührigen Entſchluß bewürcket, welchen der Lord Harrington, auf Befehl des Königs, dem Commiſſario der Admiralität in nachſtehendem Schreiben eröffnete.

Nachdeme Se. Majeſt. nach verſchiedenen bisher ſchon ergang'nen Verfügungen, die Beſchwerden der Republic, wegen Uebertrettung des Commercien- und Schiffarths-Tractats vom Jahr 1668., welcher zwiſchen Groß-Brittannien und denen General-Staaten beſtehet, nicht ohne Befremden wahrnehmen müſſen; und der Meynung ſind, daß die Unterthanen der Republic auf keine Weiſe in ihrem Commercio und ihrer Schiffarth geſtöret werden ſolten, wenn ſie ſich in denen durch dieſen Tractat vorgeſchriebenen Schrancken hielten: als ſolle die Admiralität die Sache unterſuchen, und daß die widerrechtlich angehaltene und weggenommene Schiffe und Effecten zurück gegeben werden, die forderſamſte Verfügung thun; wie denn auch die vorige Verordnungen, mit dem Zuſatz, daß diejenige, welche dawider handeln, des Königs Ungnad über ſich ziehen würden, hiemit wieder erneuert seyn ſollen ꝛc. ꝛc.

Harrington.

## Holland.

§. 2. Der Republic Holland fehlt es an ſowohl auswärtig-als Domeſtique-Angelegenheiten betreffenden Beſchäftigungen keines weges. Die Kayſerlich-Königlich-Engliſch-und Preuſſiſche Miniſtres übergaben der Verſamlung der General-Staaten verſchiedene Memorialien Lit. A. B. & C. worinnen die Republic um Beytritt und Uebernehmung der in dem zwiſchen der Kayſerin und dem König von Preuſſen geſchloſſenen Dresdner-Frieden Art. IX. ſtipulirten Garantie erſuchet wird; worüber ſowohl, als auch über die, von der Provintz Gröningen, bey beſagter Verſammlung, in Betreff des Prinzens von Oranien bekanten Angelegenheit, gemachte Vorſtellung ſub Lit. D. deren Entſchlieſſung zu erwarten ſtehet.

### Lit. A.

### MEMOIRE des Miniſtres de la Cour IMPERIALE.

HAUTS ET PUISSANS SEIGNEURS,

LEs Souſſignez Miniſtres de S. M. l'Imperatrice Reine d'*Hongrie* & de *Boheme* ont l'honneur de communiquer à *Vos-Hautes Puiſſances*, la copie ci-jointe du Traité de paix conclu à *Dresde*, le 25. Decembre dernier, entre S. M. l'Impératrice & S. M. le Roi de *Pruſſe*.

V. H. P. verront par le contenu de l'article IX. de ce Traité, que S. M. le Roi de la *Grand-*

*Grande-Bretagne*, outre la garantie particuliére, dont Elle a bien voulu ſe charger du préſent Traité, dans toute ſon étenduë, veut bien encore prendre ſur Elle, de joindre ſes ſoins à ceux des deux hautes Parties-Contractantes, pour le faire non-ſeulement garantir par la Republique des *Provinces-Unies* des *Païs-Bas*, mais auſſi par tout l'Empire, en faiſant comprendre & inclurre dans le futur Traité de paix générale, & garantir par toutes les Puiſſances qui y prendront part, tous les Etats & païs de S. M. le Roi de *Pruſſe*, & en particulier le Traité de paix de *Breslau*, ainſi-que le préſent Traité de paix, enſemble tous les Etats & païs de S. M. l'Impératrice.

C'eſt en conſequence des ordres reçûs de S. M. Imp. que ſes Miniſtres requiérent V. H. P. conjointement avec le Miniſtre-Réſident de S. M. *Pruſſ.* & de la manière la plus cordiale, de vouloir, conformément à l' article IX. de ce Traité, accorder à L. M. *Imp.* & *Pruſſ.* les garanties qui y ſont ſtipulées. S. M. l'Impératrice ſe le promet de l' amitié établie ſi étroitement par les Traitez antérieurs, auſſi-bien que de l'intérêt réciproque.

Les Miniſtres-Souſſignez eſpérent de recevoir une reponſe d'autant plus prompte & ſatisfaiſante, que la demande faite au nom de leurs Souverains ne tend uniquement qu'a mieux maintenir & affermir le repos

de l'*Europe*, que V. H. P. ont toûjours témoigné avoir ſi fortement à cœur. Donné à la *Haye*, le 30. Mars 1746.

Signé : Le Comte de Rosenberg.
et Le Baron de Reischach.

Lit. B.

Memoire de Mr. d'Ammon.

Hauts et Puissans Signeurs.

LE Souſſigné Miniſtre-Reſident de S. M. le Roi de *Pruſſe* a l'honneur de communiquer à V. H. P. la copie ci-jointe du Traité de paix conclu à *Dresde*, l' 15. Décembre dernier, entre S. M. l'Imperatrice Reine d'*Hongrie* & de *Boheme* & le Roi, Maitre du Souſſigné.

V. H. P. verront par la teneur de l'article IX. de ce Traité, que S. M. le Roi de la *Grande-Bretagne*, outre la garantie particuliére dont Elle a bien voulu ſe charger du preſent Traité, dans toute ſon étenduë, veut bien encore pendre ſur Elle, de joindre ſes ſoins à ceux des deux hautes Parties Contractantes, pour le faire non ſeulement garantir par la République des *Provinces-Unies* des *Baïs-Bas*, mais auſſi par tout l'Empire, en faiſant comprendre & inclurre dans le futur Traité de paix générale & garantir par toutes les Puiſſances, qui y prendront part, tous les Etats & païs du Monarque, Maître du Souſſigné, & en particu-

lier

lier le Traité de paix de *Breslau*, ainſi-que le préſent Traité de paix, en y comprenant de même tous les Etats & païs de S. M. l'Impératrice Reine d'*Hongrie* & de *Boheme*.

C'eſt en conſéquence des ordres reçûs de S. M. que le Souſſigné requiert V. H. P. conjointement avec les Miniſtres-Plénipotentiaires de S. M. l'Impératrice-Reine, & de la manière la plus cordiale, de vouloir conformément à l'article IX. accorder à L. M. les garanties, qui y ont été ſtipulées. Le Roi ſe ſe promet de l'ancienne amitié, qui a toûjours ſubſiſté, ſans interruption, entre ſa Maiſon-Royale & votre République; amitié liée ſi étroitement par la Religion, par le voiſinage & par l'intérêt réciproque.

Le Souſſigné a auſſi l'honneur de communiquer ci-joint à V. H. P. copie de la Convention concluë à *Hanover*, le 26. Août dernier, entre le Roi, ſon Maître, & S. M. *Brit.* comme une pièce rélative au Traité ſuſmentionné. Et il eſpére de recevoir une réponſe d'autant plus prompte & ſatisfaiſante, que la démarche faite au nom de ſon Souverain ne tend uniquement qu'à mieux maintenir & affermir le repos de l'*Europe*, que V. H. P. ont toûjours témoigné avoir ſi fort à cœur. Donné à la *Haye*, le 30. Mars 1746.

Signé: D'AMMON.

Lit. C.

MEMOIRE préſenté par Mr. TREVOR.

HAUTS ET PUISSANS SEIGNEURS.

LEs bons offices, que le Roi, mon Maître, employa en l'année 1742, pour rétablir la paix & la bonne amitié entre S. M. la Reine d'*Hongrie* & de *Boheme* & le Roi de *Pruſſe*, aïant été heureuſement ſuivis des préliminaires de *Breslau* & du Traité définitif de *Berlin*, & la réüſſité de cette négociation aïant fourni à S. M. l'occaſion de ſuivre ſon penchant naturel à cultiver l'amitié de S. M. *Pruſſ.* en ſe liant plus étroitement avec Elle, par le Traité conclu à *Weſtminſter*, le 18. Novembre de la même année, le Roi ne tarda pas alors de communiquer à V. H. P. un événement ſi déſiré, & de les convier à vouloir conſolider un ouvrage ſi ſalutaire par leur acceſſion à ce dernier Traité.

S. M. a de nouveau la ſatisfaction de voir, que par ſa médiation & ſes ſoins, ſecondez des fortes inſtances & des ſages conſeils de V. H. P. Elle a réüſſi à relever ſur ſon ancienne baſe la bonne intelligence entre les Cours de *Vienne* & de *Berlin*, comme V. H. P. l'auront vû par les Actes, que viennent de leur communiquer aujourd'hui les Miniſtres des Hauts-Contractans.

Par une ſuite des mêmes principes, le Roi m'ordonne de convier une ſeconde fois V.

V. H. P. & avec tout l'empreſſement poſſible, à vouloir concourrir dans la garantie que S. M. a promiſe par la Convention d'*Hanover*, du 26. Août dernier, laquelle a ſervi de baſe à la paix de *Dresde*.

Le Roi eſpére de recevoir de V. H. P. une reponſe d'autant plus prompte & favorable ſur l'invitation que j'ai préſentement l'honneur de leur faire en ſon nom, qu'elle n'a uniquement pour but, que de cimenter la bonne harmonie entre nos amis communs, & d'affermir par-là le repos de l'*Europe*, que V. H. P. ont toûjours témoigné avoir ſi fortement à cœur. Fait à la *Haye*, le 30. Mars 1746.

Signé: ROBERT TREVOR.

## Lit. D.

DIe rührende Vorſtellung des gegenwärtig verwirrten Zuſtandes von gantz Europa; die unſerer Republic ſo nahe und täglich mehr drohende Gefahr; die Fortſetzung der Berathſchlagungen über die zur Beſchützung unſerer Religion und Freyheit höchſt-nöthige Kriegs-Operationen des bevorſtehenden Feldzuges, und endlich die dringende Nothwendigkeit, ſolche Generalen und andere Officiers auszufinden, welche recht tüchtig wären, die hierzu beſtimmte Truppen geſchickt anzuführen, und zu commandiren: Alle dieſe Betrachtungen haben mir Ends unterzeichneten Deputirten der Provintz und Stadt Gröningen nicht länger erlauben wollen, einen Punct, welcher mit obgemeldten Berathſchlagungen gantz genau verbunden iſt, und worvon derſelben nachdrückliche und kräftige Ausführung einzig und allein dependiret, mit Stillſchweigen zu übergehen, und das um ſo viel deſto weniger, als mir von meiner Provintz

alles

alles Ernſtes anbefohlen worden, gedachten Punct bey allen Gelegenheiten nachdrücklich zu betreiben, nehmlich das gute Verſtändnis der vereinigten Provinzen, ſo wohl in Anſehung der von dem Prinzen von Naſſau-Oranien angeſuchten Charge eines Generals unſerer Infanterie, als auch einer andern wichtigen Stelle, welche nach dem Wunſch und Verlangen einiger Provinzen dieſem Prinzen ſolte aufgetragen werden, zu befördern. Dieſes Geſchäfft iſt durch die bisher hierüber gemachte langwierige Deliberationes ſo delicat und ſchlüpffrig worden, daß man nicht weiß, wo man ſelbiges angreiffen ſoll, nachdeme alle bis dahin gemachte Vorſtellungen, um die Gemüther der Conföderirten zu beſſerer Geſinnung und auf einerley Meynung zu bringen, fruchtlos abgelauffen. Wie ich dann auch eben darum ſo wohl die vielen Urſachen der gerechten Klagen der Provintz Geldern und Frießland, und die auf meine disfals gethane Vorſtellungen mir gegebene verächtliche Antwort, als auch diejenige Propoſition, welche man gedachtem Prinzen zu machen ſich unterſtanden, und welche kein Regent unſerer Republic, dem ſeine Ehre nur ein wenig an das Hertz gehet, für den geringſten ſeiner Verwandten, welche ſich im Dienſt einiger maſſen meritirt gemacht, annehmen würde, mit allem Fleiß übergehe. Darzu aber finde ich mich in meinem Gewiſſen verbunden, daß ich zu einer Zeit, in welcher Ihro Hochmögende, der Staaten-Rath, die Stände der Provinzen und alle derſelben Einwohner öffentliche Klag-Lieder anſtimmen, daß die Religion und Freyheit einer ſo nahen Gefahr ausgeſetzet ſeyn, die vereinigte Provinzen auf das angelegentlichſte ermahne, bitte und beſchwöre, ſie möchten doch dieſes delicate und weſentliche Geſchäfft zur Satisfaction dieſes Prinzen und obgedachter Provinzen endlich in der Güte beylegen, damit man andurch in den Stand geſetzet werden möchte, mit der Hülffe des Allmächtigen GOttes, diejenige Maas-Regeln, welche man für das Heyl des Vaterlandes zu nehmen nöthig erachten wird, ohngeſäumt und mit rechtem Nachdruck auszuführen. Ich meines Orts werde alſo bey unſern Nachkommen

aus

aus aller Verantwortung ſeyn, wenn man denjenigen Prinzen von dem Dienſt des Staats länger verdrängen würde, deſſen rühmliche Vorfahren die Religion und Freyheit unſers Staats mit ihrem Gut und Blut errungen, beſchützet und erhalten haben: Einen Prinzen, der in den Principiis und Rechten ſeiner Vor-Eltern auferzogen und mit gleichem Eiffer beſeelet iſt, für gedachte theure Pfänder alles in der Welt aufzuopffern: Einen Prinzen, welcher als der erſte und vornehmſte Bürger des Staats nicht nur für die Erhaltung der Religion und Freyheit ſelbſt intereſſirt iſt, ſondern auch zu Beſchützung derſelben ein groſſes Gewicht geben kan: Einen Prinzen endlich, welcher ſchon von drey Provinzen als General-Capitain an die Spitze ihrer Truppen geſtellet worden. Wie ſolte man dann bey ſo bewandten Dingen, und da, nach dem allgemeinen Geſtändnis, der Ruin unſers Staats ſo nahe iſt, ſich entſchlieſſen können, das Commando en Chef über unſere Armeen, und ſonderlich die Truppen unſers Staats fremden Generalen anzuvertrauen, welche, wie tapffer und wohlgeſinnet ſie auch immer ſeyn möchten, dennoch für die unveränderte Erhaltung unſerer Freyheit, diejenige Eiffer-volle Geſinnung nicht haben können, welche ein in dieſen Landen gebohrner Printz, ſo zu ſagen, mit der Mutter-Milch eingeſogen? Wie kan man hoffen, daß dieſe Generalen, welche nicht nur von der Situation und Einrichtung unſers Staats kein genugſames Käntnis und Einſicht beſitzen, ſondern auch weder für ſich ſelbſt, und die Ihrigen dabey etwas zu verlieren haben, die Abſichten unſerer Republic jemahls erfüllen würden? ꝛc. ꝛc.

Cap.

# CAP. IV.

## MISCELLANEA

Num. I.

### I. Reſponſum Theologico - Juridicum Hallenſe, die Oſter-Feyerliche Diſcrepanz betreffend.

Als derſelbe Uns eine gedruckte *Facti Speciem* nebſt einigen gedruckten und geſchriebenen Beylagen und vier Fragen zugeſchicket, und Unſere in GOttes Wort und denen Rechten gegründete Meynung darüber begehret; Demnach erachten Wir *Ordinarius*, *Decani* und ſämtliche *Profeſſores* derer *Theologiſchen* und *Juriſten Facultæten* auf der Königl. Preußiſchen *Univerſitæt* Halle, nach fleißiger Verleſ- und Erwegung, GOttes Wort und denen Rechten gemäs zu ſeyn.

So viel die erſte Frage betrifft:

Ob Catholiſche Herrſchafften berechtiget geweſen ſeyn, in ihren Landen, welche vor und ſeit dem *Anno Normali* der *Auguſtanæ Confeſſioni* zugethan und in der *Poſſeſs* eines freyen Religions-*Exercitii* verblieben, ihren Evangeliſchen Pfarrern und Unterthanen zwangsweiſe und zwar mit ſolchem Zwang, wie in der gedruckten *Specie Facti* derſelbe zu erſehen, aufzudringen, die Oſter-Feyer in vorigem Jahr nicht

mit

mit denen Evangeliſchen Ständen zu gleicher Zeit, ſondern mit denen Catholiſchen zu *celebri*ren?

Obwohl zuförderſt und 1) es auf das Κρινόμενον ankommt, ob und wie weit die Einführung eines Calenders eine Cauſa Religionis ſeu eccleſiaſtica ſey, wo man ad Annum Normalem ſehen müſſe, oder nicht vielmehr ad Cauſas mere ſeculares gehöre? Da denn zwar bekannt, daß nachdem der Pabſt Gregorius XIII. den von ihm ſogenannten Gregorianiſchen Calender durch die bekannte Bullam de Anno 1582.

*apud Cherubin Tom. II. bullar. magni n. 74. p. 454.*

publiciret, und ſolche der gantzen Chriſtenheit zu obtrudiren vermeinet, die Sache auf denen Reichs-Tägen viele Motus erreget, und dabey von vielen nicht als eine Geiſtliche, ſondern vielmehr als eine Policey-Sache angeſehen worden, dergeſtalt, daß in Rec. Imper. de Anno 1654. §. 158. davor gehalten worden, daß zu nöthiger Beförderung der Juſtiz und Commercien, bey welchen es ſehr viel auf die Gleichheit des Calendarii ankommt, in puncto Calendarii eine gemeine Reichs-Vergleichung höchſtnöthig ſey, in welcher Abſicht auch verordnet worden, daß ſolche Vergleichung auf nächſtem Reichs-Tage wieder reaſſumiret werden ſolle, wodurch man 2) communi fere Statuum Conſenſu agnoſciret daß die Einführung eines richtigen Calenders eine bloſe Policey-Sache ſey, wel-

welche auf dem Reichs-Tag Communi Statuum Conſenſu abgethan werden könne, dem zu folge auch der Kayſer LEOPOLDUS glorwürdigſten Andenckens, in dem Decreto vom 4. April. 1664. denen Ständen des Reichs dieſes negotium Calendarii ſehr recommendiret, und dabey vorgeſtellet:

Daß dieſes keine Religions-ſondern vielmehr eine pure Policey-Sache und Antheil der gemeinen Reichs-Wohlfahrt und niemand zum *Præjudiz* gereichig ſey.

Sodann vermeinet,

daß der neue Calender in Kayſerlichem und des Reichs Namen eingeführet und angenommen werden könne.

*Londorp. tom. IX. Act. publ. Lib. X. C. 27. §. 15. p. 250.*

*Lünig* Reichs-*Archiv Cont. 1. P. 2. p. 637.*

als ein gewiſſes Kennzeichen, daß man den Gregorianiſchen Calender nicht wegen des Pabſtes Publication, ſondern vor ſich als eine Sache anſehen wolle, die im Namen des Kayſers und des Reichs conſtituiret ſey; In welcher Conſideration auch 3) die Staaten von Holland, ohne Præjudiz Ihrer Religion und ohne Agnition der Päbſtlichen Hoheit, den Gregorianiſchen Calender, als eine verbeſſerte Sache wohl annehmen und ſua autoritate wohl einführen mögen. Woraus denn 4) folgen möchte,

te, daß eine Catholiſche Herrſchafft in ihren Landen, ohngeachtet die Unterthanen in Anno 1624. allein Evangeliſch geweſen, und Ihr Religions-Exercitium allein daſelbſt gehabt, einen gewiſſen Calender einführen, und die Unterthanen, nach demſelben, in Feyer der Oſtern ſich zu reguliren, befehlen und zwingen könne, als wodurch der Status Religionis directe nicht geändert werde, ſondern nur primario eine Policey-Sache reguliret werde, in welcher Abſicht 5) der Herr Graf zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Catholiſcher Linie, im verwichenen Jahre, ſeinen Evangeliſchen Unterthanen den Gregorianiſchen Calender nicht einſtens obtrudiren, ſondern nur verlangen wollen, daß ſie weder nach dieſem, noch nach dem neuverbeſſerten, ſondern nach dem Julianiſchen Calender, Oſtern feyern ſolten, wobey die Evangeliſche Unterthanen um deſto weniger ein jus contradicendi gehabt haben möchten, weil auf ſolche Weiſe nicht nach des Pabſtes Abſicht ſein Calender in Feyrung der Oſtern, ſondern der alte beobachtet worden wäre, welchen Carolus M. ſelbſten als eine pur weltliche Sache angeſehen, und in Deutſchland unter deutſcher Benennung der Monate ſolchen eingeführet,

*Eginhard. in vita Caroli M. apud Freherum, tom. II. Rer. Franc. p. 442.*

und obwohl 6) das Corpus Evangelicum im Anfang dieſes Seculi wegen Verbeſſerung dieſes Calenders ein Concluſum formiret, und ei-

nen neuen verbeſſerten eingeführet, dennoch nicht wenige davorhalten wollen, daß die Evangeliſche Stände nicht ſowohl einen neuen Calender eingeführet, als den Gregorianiſchen angenommen, mit welchem jener durchgehends mehrentheils übereingekommen,

*Moſer* im deutſchen Staats-Recht *P. III. Lib. 2. C.* 38. §. 45. *ſeqq. p.* 488.

ſo daß um deſto mehr der Herr Graf zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Catholiſcher Linie, befugt geweſen ſeyn möchte, die Oſter-Feyer auch nach dem Gregorianiſchen Calender anzubefehlen, damit eine Gleichheit unter denen Unterthanen überall ſeyn möchte; da hergegen mehr als zu bekandt iſt, was vor Confuſion aus der diverſo tempore unternommenen Oſter-Feyer im gantzen Reiche, und alſo auch in eines jeden Reichs-Standes Landen bishero und in vorigen Zeiten entſtanden; welcher abzuhelfen, einer jeden Landes-Obrigkeit billig oblieget; mithin dem Herrn Grafen nicht zu verdencken geweſen ſeyn möchte, daß Er ſich viele Mühe gegeben, damit Faſten, Oſtern und andere davon dependirende Feyertage in ſeinen Landen zu gleicher Zeit celebriret würden. Dieſem allem auch 7) noch hinzu tritt, daß zwar nach dem Concluſo des Corporis Evangelici die proteſtirende Reichs-Stände in ihren Landen dieſen neu verbeſſerten Calender einzuführen wohl befugt geweſen, dennoch darinn kein Reichs-Geſetz begriffen, noch weniger denen Catholiſchen Landes-Herrn

zu-

zuzumuthen ſey, bey ihren Unterthanen ſolchen einzuführen, oder ſolchen unveränderlich zu behalten; allermaſſen, wenn auch 8) die Beſtimmung der Oſter-Feyer eine zur Religion quoad externa & adiaphora mit gehörige Sache seyn ſolte, dennoch bekand iſt, daß die Catholiſche weltliche Landes-Herrn ad exemplum Statuum Proteſtantium ſich zu dem exercitio Juris Sacrorum auch in regard ihrer Evangeliſchē Unterthanen befugt achten, und ſolche ebenfalls von der ihnen zuſtehenden Landes-Hoheit ableiten wollen, zumahl in Artic. V. §. 48. Inſtr. pac. zwar der Geiſtlichen jurisdictio eccleſiaſtica in Anſehen der Evangeliſchen Unterthanen ſuſpendiret, denen weltlichen Landes Herrn aber an ihrem Rechte nichts benommen zu ſeyn ſcheinet, vielmehr ſolche in politicis & eccleſiaſticis expreſſe beſtättiget iſt,

*Art. VIII. J. P. §. 1.*

ſolches auch nicht eben vor etwas neues und ungewöhnliches zu achten, nachdem vormahls die Kayſere und Fränckiſche Könige allerhand Ordnungen in Kirchen-Sachen verfertiget, und das Jus Sacrorum exerciret, wie ſowohl die Leges in Codice & Novellis, als die Capitularia Regum Francorum ſolches mit hellen Haufen bezeugen, welchem Exempel die Evangeliſche Stände in ihren Landen billig gefolget, und dahero auch denen Catholiſchen Landes-Herrn nicht verdacht werden möchte, ſich gleicher Freyheit zu bedienen; cum quod uni juſtum, alteri quoque

juſtum eſſe debeat, cum mutua & exacta æqualitate jurium.

*Art.* 1. *J. P.* §. 1.

Demnach aber und dieweil ad I) das jus reformandi & corrigendi Calendarium, ob u us primario eccleſiaſticos, nach denen principiis Curiæ Romanæ, die hier abſonderlich zu erwegen, nicht eine pure Policey- und weltliche Sache iſt, welche lediglich von der weltlichen Obrigkeit und deren Beſtimmung dependiret, zumahl man im Heil. Römiſchen Reich von langen Zeiten her in die Verfaſſung geſetzet iſt, daß man Cauſas eccleſiaſticas & ſeculares ſepariren, und jene der regulirung der Geiſtlichen, dieſe aber der weltlichen Obrigkeit überlaſſen müſſen, nachdem man zwo diverſas Reſpublicas, die Geiſt- und Weltliche, nach denen bekannten Principiis Juris Canonici, in Terris Catholicorum anzunehmen, und jener alle prærogativ einzuräumen, gemüßiget worden.

*C.* 10. *diſt.* 96.

*C.* 9. *&* 10. *in f. diſt.* 16.

*C.* 6. *X. de major. & obed.*

Wiewohl es nicht fehlen können, daß nicht beſtändige Streitigkeiten inter limites utriusque Poteſtatis ſich bey ſolchem Principio hervor gethan, zumahl die geiſtliche Kirchen-Regenten ihre Hoheits-Jura immer zu erweitern, und der weltlichen Regenten ihre Jura Imperii zu beſchneiden und einzuſchräncken, dieſe aber ſich bey ihren Juribus ſupremis zu conſerviren bemühet

mühet geweſen, ut perpetuæ contentiones inter Imperium & Sacerdotium fuerint,

*Thomaſ. in hiſtor. Content. inter imper. & ſacerd.*

und obwohl die Gelehrten gewiſſe Schrancken inter Imperium & Sacerdotium zu ſetzen beſorget geweſen, jedoch ſolchen Endzweck faſt niemahls erreichet, wie der berühmte Ertz-Biſchoff Petrus de Marca

*in tr. de concord. Sacerdot. & Imper.*

mit ſeinem Exempel erwieſen, deſſen Buch zwar in Franckreich einigen Beyfall gefunden, aber dem Römiſchen Hofe nicht angenehm ſeyn können; hergegen welche dieſem alles zugeſchrieben, nothwendig denen weltlichen Herren Abbruch thun müſſen; dahero es nicht zu verwundern, daß der Römiſche Hof und ſeine Anhänger das jus Calendarium corrigendi ad jura Papalia & Eccleſiaſtica gezogen, bevorab da ſie (a) leicht vorher ſahen, daß dieſe Veränderung ein Univerſal-Werck vor alle Chriſtliche Republiquen ſeyn, und durchgehends oder überall angenommen werden müſte, welches kein weltlicher Potentat, ſo mächtig er auch immer ſeyn möchte, ſondern allein der Pabſt, qui pro ſua diœceſi univerſum orbem haberet, tanquam Deus in terris,

*C. 7. Diſt. 96.*

& cui omnes imperantes capita ſua ſubmittere debent,

*C. 13. X. de judic.*

effectuiren, und ſolches er entweder allein, oder die gantze Kirche in Conciliis præſtiren könne und müſſe, darneben (b) die Römiſche Kirche am meiſten dabey intereſſiret ſey, weil bey Veränderung der Calender, auch die Veränderung der Feyer-und Heiligen-Tage nothwendig erfolgen, keiner weltlichen Macht aber das jus univerſales Ferias divinas zu beſtimmen, und deren Tage zu verändern, ſondern allein der Kirchen zuſtehe,

*C. I. de conſecr. diſt. 3.*

*C. f. X. de feriis.*

*Wieſtner in Juſtit. Canon. tit. de feriis act. I. n. 4.*

und dahero (c) von der Zeit an, da man die vielen Heiligen-Tage in die Calender auf das genaueſte zu annotiren angefangen, das Calender-Weſen, vornemlich zu denen Kirchen-juribus gezogen werden müſſen, obwohl vorher die Calender allein eine bloſſe Policey-Sache geweſen, allermaſſen jenes erſt zu ſpätern Zeiten geſchehen, und die meiſten Kirchen vor dem ihre eigene Menologia, Martyrologia, oder andere Indiculos gehabt, in welchen die Heiligen-Tage beſtimmet geweſen, aus welchen die Biſchöffe den Sonntag bey der Meſſe, dem Volcke die Feyer-Tage vorher kund machen, ja ſo gar in ihre Calender ſolche eintragen müſſen, damit ſie darinn nicht irren könten; wie denn noch Anno 1311. unter dem Clemente V. in Concil. Ravennat. II. rubr. 10. dieſes denen Biſchöffen an-

anbefohlen iſt: Et ut in hoc errare non poſſint, ipſa feſta in ſuis Calendariis inſcribi faciant & apponant, & denuncientur, darneben abermahl allen und jeden Sacerdotibus cit. L. nochmahls eingeſchärffet iſt: Et ut in prædictis errare non poſſint, ſtudeant ſinguli ſacerdotes feſta omnia, vigilias & jejunia in ſcriptis habere, in ſuis Calendariis ſive martyrologiis conſcribere ſeu conſcribi facere, & qui in prædictis negligentes fuerint vel remiſſi, per ſuos epiſcopos acrius puniantur,

*Harduin. tom. VII. Coll. Concil p. 1365. ſeq.*

allermaſſen man vor Alters und ehe die Buchdrucker-Kunſt erfunden, ſolche Calendaria, wie wir nunmehro haben, nicht gehabt, ſondern ſich mit geſchriebenen Aufzeichnungen der Jahre, Monate und nach dem Methodo Juliana lediglich behelffen müſſen, ein jeder aber bey jedem Tage das nöthige, was zu verrichten, beygefüget, damit ſolches zu ſeinem Gebrauch eingerichtet ſeyn mögen, wie man denn ſchon bereits im 12ten Seculo ſolche Calendaria privata gehabt, in welchen auf jeden Tag die Res geſtæ notabiliores aufgezeichnet, und in folgendem Jahr die Continuation geſchehen iſt, wie aus dem gedachten Seculo ſehr viele notabilia aus dem Calendario Bononienſi antiquo vor wenig Jahren noch publiciret hat

*Alexander Machiavell. in Not. ad Si-*

*gon. Hiſtor. Bonon. Tom. III. Oper. Sigon.*

dergleichen noch andere hin und wieder zu finden und gemeldet werden, alſo nicht zu verwundern iſt, daß ſie ihren Calendariis ſolche annotationes ratione der Feyer-Tage vor ſich mit eingetragen, abſonderlich aber nöthig geweſen, (d) ins beſondere die Feſta mobilia, welche von der Oſter-Feyer dependiren, darinn auf das genaueſte aufzuzeichnen, dabey die meiſten Difficultæten ſich ereigneten, ſo daß in Concil. Tolet. IV. Anno 633. denen Metropolitanis, den eigentlichen Oſter-Tag ante tres Menſes Epiphaniorum ausfündig zu machen, und ihren Suffraganeis Epiſcopis davon bey Zeiten Nachricht zu ertheilen, injungiret,

*Harduin. tom. III. Concil. p.* 580.

darneben denen Biſchöffen anbefohlen worden, den eigentlichen Oſter-Tag von ihren Ertz-Biſchöffen jährlich zu erforſchen,

*Idem cit. L. p.* 1780.

denen Ertz-Biſchöffen aber an einigen Orten, alle Jahr auf denen Conciliis provincialibus, ſo ſie mit ihren untergebenen Biſchöffen hielten, ſolche Feyer denen Biſchöffen anzuzeigen, damit ſolche auf Weyhenachten jedesmahl dem Volck von jedem Geiſtlichen kund gethan werden möchte, wie in dem Concil. Bracar. de anno 574. verordnet iſt,

*apud Harduin. tom. III. Conc. p.* 387.

welchen Schwürigkeiten, nach erfundener Drucker-

cker-Kunſt abgeholffen, und aus Beſtimmung der Kirchen, alle Feyer- und Heiligen-Tage in die gedruckten Calender bald eingetragen worden ſind. Ubrigens da (e) alle Schwürigkeiten in Ausfindung der richtigen Oſter-Zeit, nach der Verfaſſung des Concilii Nicæni von der Unrichtigkeit des Julianiſchen Calenders hergefloſſen,

*Lenſent dans l' Hiſtoire du Concile de Conſtance Tom. II. p. 47. ſeqq.*

man leicht wahr genommen, daß eine Verbeſſerung des alten Calenders höchſt nöthig ſey, zumahl auch dadurch die übrigen Feſt- und Heiligen-Tage in keine geringe Confuſion gerathen, wie ſolches

*Blondel dans l' Hiſtoire de Calendrier Romain. P. III. p. 202. ſeqq.*

mit mehrerm gezeiget; welche wichtige affaire man als eine Sache, die zu denen Conciliis gehörete, und in ſolchen die correctio Calendarii vorgenommen werden müſſe, ohne eintzigen Zweifel angeſehen; wie denn zu ſolchem Ende der Cardinal Petrus de Alliaco eine eigene Schrifft dem Concilio zu Coſtnitz Anno 1417. übergeben, und die Nothwendigkeit der Calenders-Verbeſſerung, um die richtige Oſter-Feyer darnach zu beſtimmen, angezeiget,

*Hermann* von der *Hardt tom. III. rer. Concil. Conſtant. p. 72. ſeqq.*

welche Sache aber wegen des währenden Schismatis nicht zum Stande gebracht, ſondern auf das künfftige Concilium zu Baſel verſchoben

iſt, da zwar der Cardinal Nicolaus Cuſanus Anno 1436. dieſe Verbeſſerung, jedoch ohne allen Effect urgiret, ſolche Fata auch dieſe Sache in dem Concilio Lateranenſi V. und Tridentino gehabt, und keine Remedur erfolget, jedoch dieſes alles anzeiget, daß man in den dahmahligen Zeiten dieſe Sache als eine *cauſam eccleſiæ, primario* wegen der Feyer-Tage, abſonderlich aber wegen Berichtigung des Oſter-Feſtes, angeſehen, keine weltliche Macht aber, die Hand daran zu legen, ſich in die Gedancken kommen laſſen, bevorab da kein Tag in denen Calendern zu befinden, ſo nicht unzehlig vielen Heiligen gewidmet, ſo daß wenn man nur eine Minute auf jeden Tag zur Feyer eines Heiligen anwenden würde, nach einiger Meynung man doch nicht fertig werden könte, wie die Catholiſchen Scribenten ſelbſten bezeugen,

*Vid. Bayl. Diction. ſub art. Launoi. tom. II. p.* 1668.

und dadurch an den Tag geleget, daß die Veränderung der Tage den allergröſſeſten Einfluß in die feſtgeſetzte Feyer- und Heiligen Tage habe, welches endlich (f) den Pabſt Gregorium XIII. veranlaſſet, auf die Correction des Calenders nachdrücklich zu dencken, wie er auch würcklich ſolches Werck zum Stande gebracht, Anno 1582. eine eigene Bulle publiciret, und darinn ſelbſt angeführet, daß (g) der Kayſer und die übrigen Potentaten mit vielem Fleiß bey ihm angehalten, ut hoc tam præclarum opus perfice-

ficeret, er alſo ſolches groſſe Werck nach ihrem Wunſch und Verlangen zum Stande gebracht, wodurch ſie zugleich dabey agnoſciret, daß die Emendatio Calendarii eine Res Eccleſiæ vornemlich ſey, ſo daß auch Kayſer Rudolphus in Edicto vom 4. Sept. 1583.

*apud Londorp. tom. III. act. publ. lib. VIII. C. 87. p. 889.*

ſelbſten geſtehet, daß dieſe Emendation ſowohl mit ſeinem, als anderer Potentaten Vorwiſſen und Conſens, vom Römiſchen Hoffe geſchehen ſey; Darneben (h) der Pabſt Gregorius XIII. ſich dazu berechtiget zu ſeyn erachtet, weil man zwar in dem Concilio Tridentino auf die Emendation derer Miſſalium und des Breviarii angetragen, jedoch wegen Kürtze der Zeit ſolches nicht bewerckſtelligen können, gedachtes Concilium ſolche Verbeſſerung dem Römiſchen Hoffe überlaſſen, zu welchem Ende auch Pius V. zwar das Breviarium quoad preces laudesque divinas feſtis profeſtisque diebus perſolvendas verbeſſert, gleichwohl, wie Gregorius XIII. ſelbſt angiebet, darinn die Verbeſſerung der Oſter-Feyer und davon dependirender anderer Feyer-Tage, wie auch derer übrigen Heiligen Feſte nicht geſchehen, da doch das Breviarium nicht anders, als ein Geiſtlicher Kirchen-Calender anzuſehen, dieſemnach er ſich gemüßiget geſehen, die ſo höchſt nöthige Verbeſſerung des Calendarii wegen des nicht vollkommen corrigirten Breviarii vorzunehmen,

Cheru-

*Cherubin. in Bullar. magn. tom. II. p. 454. n. 74. §. 2. ſeqq.*

dahero (i) nicht zu verwundern iſt, daß die Catholiſche Scribenten die Verbeſſerung des Calendarii inter reſervata Papalia aus dieſen und andern Rationibus referiret,

*Spondanus in Contin. annal. Baron. ad ann.* 1582. §. 19.

der Pabſt Gregorius XIII. (k) aber dieſen Calender anzunehmen, dem Kayſer und allen Potentaten pro Imperio, und aus der ihm von GOTT verliehenen Macht geboten: pro data nobis a Domino auctoritate - - - mandamus, ut ad conſervandam in celebrandis feſtivitatibus inter Chriſtianas nationes concordiam *noſtrum* hoc *Calendarium* & ipſi ſuſcipiant, & a cunctis ſibi ſubjectis populis religioſe ſuſcipiendum inviolateque obſervent,

*cit. Bulla* §. 15.

welches er nochmahls Menſ. Oct. 1582. in einer andern Bulla wiederholet, und befohlen, daß diejenige Republiquen, die noch nicht nach der erſten dieſen Gregorianiſchen Calender eingeführet, ſolchen das folgende Jahr auf die vorgeſchriebene Art einführen, und 10. Tage aus dem künfftigen Monat Februario auslaſſen ſollen, welchen Päbſtlichen Befehl (l) der Kayſer Rudolph durch obgedachtes Edict im Römiſchen Reich einzuführen geſuchet, auch Matthias, Ferdinandus III. ja noch Leopol-

dus

dus Anno 1664. ſolches zu bewerckſtelligen bemühet geweſen, gleichwohl die proteſtirende Stände dazu nicht bereden mögen, und ob er dieſen zwar vorgeſtellet, daß die Verbeſſerung des Calenders eine bloſe Policey-Sache ſey, und ſolchen in Kayſerlicher Majeſtät und des Reichs Namen publiciren wollen, ſie dennoch, aus denen angeführten Umſtänden, und weil man dem Pabſt das jus emendandi Calendarium einmahl eingeräumet, und derſelbe ſua auctoritate ſolches bewerckſtelliget, dieſen Vorſtellungen kein Gehör geben können, wohl erkennende, wie durch dieſe Vorſtellung die vorhin angeführte Momenta nicht gehoben, ſondern der Kayſer nur per indirectum dadurch in Stand geſetzet würde, den Päbſtlichen Befehl zu vollziehen, deſſen Gewalt gleichwohl (m) im Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, wie auch aller Biſchöffe Jurisdiction *cum omnibus Speciebus*, wohin auch die Emendatio Calendarii von denen der Römiſchen Kirche zugethanen Potentaten gezogen worden, und ſie ſolches auch bey Einführung des Gregorianiſchen Calenders agnoſciret, gegen die Proteſtanten und deren Unterthanen aufgehoben worden, darneben man auch dabey nicht zu conſideriren habe, zu welcher Macht und Affaire eigentlich die Verbeſſerung des Calenders gehöre, ſondern ob nicht ſolche aus der Päbſtlichen Macht unternommen, und dem Pabſte von dem Kayſer und andern Potentaten einmahl eingeräumet ſey,

daher

dahero nicht ſowohl de re ipſa, als de rei agendæ modo zu deliberiren ſey, mit dem Beyfügen: In eo negotio Cæſaris & Sacri Romani Imperii auctoritatem & exiſtimationem verti, quam cum indies Pontifex dolis & machinationibus convellere nitatur, non committendum eſſe, ut ipſi rem ad ejus dignitatem atque adeo majeſtatem tantopere pertinentem neglexiſſe videantur,

*Thuanus hiſtor. lib.* 76. *ad ann.* 1582.

ſodann ob man ad 2) zwar agnoſciret, daß die Verbeſſerung des Calenders nöthig, und eine Sache ſey, die auf allgemeinem Reichs-Tag vorgenommen und beſchloſſen werden könne, dennoch man deswegen den Gregorianiſchen Calender ſich nicht aufdringen zu laſſen ſchuldig geweſen, als welcher ebenfalls ſeine Fehler noch behalten, welche viele Gelehrte angemercket, dahero in dem Reichs-Abſchied de anno 1654. blos auf eine gemeine Reichs-Vergleichung gedrungen, welche aber zu erhalten, faſt inpracticabel geweſen, da der Kayſer mit denen Catholiſchen Ständen von dem Gregorianiſchen nicht abgehen, die Evangeliſchen aber dieſen nicht annehmen wollen, ſondern auf einen andern weit beſſer eingerichteten Calender angetragen, ohngeachtet ad 3) Holland ſich dazu endlich bequemet, davon die beſondern Umſtände Thuanus cit. L. angeführet, und nicht verſchweiget, was in Franckreich dabey vor eine Unbedachtſamkeit paſſiret ſey, da doch ſolches ſeine

Freyheit gegen den Römiſchen Hof bekanter maſſen bey aller Gelegenheit aufs äuſſerſte defendiret, um deſto weniger alſo denen Evangeliſchen Reichs-Ständen in vorigem Seculo zu verdencken geweſen, daß ſie von ihrer Meynung niemahls abgegangen, vielmehr endlich reſolviret, einen dritten weit richtigern, als der Gregorianiſche iſt, zu verfaſſen, nachdem dazu von dem ſeel. Prof. Weigel zu Jena, unter Kayſerlicher Approbation, wegen Anrichtung eines Collegii artis conſultorum zu Nürnberg, und durch daſſelbe in genauere Richtigkeit mit zubringenden Calenders, die Vorſchläge gethan, und ſolche ziemmlichen Ingreſs gefunden,

*Faber* in der Staats-Cantzley *tom. IV. C.* 13.

und endlich das Corpus Evangelicum wegen Einführung des verbeſſerten neuen oder dritten Calenders dahin determiniret, daß ſie ein Concluſum Anno 1699. den 23. Sept. abgefaſſet, und dieſe Calender-Veränderung aus der, wie die eigentlichen Worte lauten, denen Evangeliſchen Ständen des Reichs in *Sacris & Profanis* zuſtehenden hohen Macht und Gewalt, reſolviret und beſchloſſen, auch würcklich im Anfang dieſes Seculi bekannter maſſen überall eingeführet,

*Lünig.* im Reichs-*Archiv P. Spec.* andere Abtheilung §. 133. *ſeqq. p.* 133. *ſeqq.*

Welchem Exempel man ſelbſten in Anno 1699.

in

in der Grafſchafft Hohenlohe nach der Beylage ſub Lit. F. in der gedruckten Facti Specie geſolget, und deſſen von Obrigkeit wegen beſchloſſene Einführung von der Cantzel öffentlich publiciren laſſen, adjecta clauſula:

„Daß doch der bisherigen Evangeliſchen „Freyheit in Haltung der Feſt- und Feyer-Ta„ge nach Diſpoſition dieſer Grafſchafft wohl „verfaßten Kirchen-Ordnung dadurch nichts „benommen werde,

weil abſonderlich in der ſub D. bey der gedruckten Facti Specie befindlichen Beylage der Kirchen-Ordnung verſehen worden, daß ſolche gleichförmich in denen Evangeliſchen Kirchen beobachtet, dieſelbe in dem Waldenburgiſchen Theilungs-Receſs de Anno 1684. ſub B. denen Evangeliſchen Unterthanen nach Maßgebung des Inſtrumenti Pacis beſtätiget, und durch dieſe Einführung des neuen Calenders ſolche Uniformität der Kirchen-Ceremonien, wohin auch nach dem XI. Capite der Kirchen-Ordnung die Beſtimmung der Feyer-Tage ohnedem mit gehöret, bey denen Evangeliſchen in ihrem völligen vigore gelaſſen, ja ihnen nothwendig nach dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß Art. V. §. 31. frey gelaſſen werden müſſen, nach dieſem neuen Calender mit der Evangeliſchen Kirchen in gantz Teutſchland Ihre Oſtern in Anno 1744. zu feyern, und ſich an den Gregorianiſchen, von allen Evangeliſchen Ständen verworfenen Calender nicht binden zu laſſen,

als

als welchen weder die Evangeliſche Unterthanen daſelbſt, noch die Proteſtanten überhaupt in Deutſchland, woferne ſie nicht die Päbſtliche prætendirte, und von denen Catholiſchen Mächten dabey agnoſcirte Macht und Gewalt anerkennen, und deſſen dabey gebrauchte Principia ſich aufbürden laſſen wollen, annehmen können, auch deswegen nicht angenommen, welches auch der höchſtſeelige Kayſer CAROLUS VII. ſelbſten wohl eingeſehen, und deswegen bey der Reichs-Cammer durch ein Proviſional-Remedium allen Diſſidiis vorgebauet, wodurch die Oſter-Feyer und davon dependirende übrige Feſte von denen Catholiſchen nach dem Gregorianiſchen, von denen Evangeliſchen aber nach dem neuen Calender in völliger Freyheit haben celebriret werden mögen:

*Anton. Faber* in der Staats-Canzley *part.* 85. *cap.* 1.

Gleichwie nun ad 4) dieſes höchſt-löbliche Exempel denen Herren Grafen zu Hohlenloh-Waldburgiſcher Catholiſcher Linie billig ein Fürbild geben ſollen, daß ſie ihren Evangeliſchen unſchuldigen Unterthanen ihre in Inſtrumento Pacis ſowohl, als in denen Landes-Receſſen wohl gegründete Freyheit in Feyrung des Oſter-Feſtes, nach dem neuen einmahl angenommenen Calender mit denen übrigen Evangeliſchen Landen in Deutſchland laſſen ſollen und müſſen, alſo ſind dieſelbe, als Catholiſche Landes-Herren, um deſto weniger befugt geweſen, ihnen ſolche zu beſtricken, und ſie an die Oſter-Feyer der Catho-

tholiſchen Kirche, ſo dieſelbe 8. Tage ſpäter, nach ihrem Gregorianiſchen Calender celebriret, zu binden, ja durch unerlaubte Zwang-Mittel und verhängte Gewalt die Unterthanen Augſpurgiſcher Confeſſion von ihren Kirchen-Ceremonien, wohin die Zeit der Feyer-Tage mitgehöret, zu verdrängen, und den Statum Exercitii Religionis, gegen das Inſtrumentum Pacis, zu verändern, nach welchem die Evangeliſchen Unterthanen unter Catholiſchen Landes-Herren bey der völligen Freyheit ihrer Religion und derer dabey hergebrachten und beſtätigten Ceremonien gelaſſen, die Turbati aber und Deſtituti ſo fort reſtituiret werden ſollen,

*Art. V. I. P.* §. 31 & 32.

bevorab da nach dieſem Principio daſelbſten nicht allein der neue Calender Anno 1699. eingeführet, ſondern auch unter gemeinſchaftlicher Autorität ein abſonderlicher Hohenlohiſcher Calender in der Gemeinſchaftlichen Stadt Oehringen alle Jahr, und noch Anno 1744. heraus gegeben, ja bey der in Anno 1724. ſich ebenfals ereigneten Oſter-Differenz nicht nur in der angefallenen ehemahligen Pfedelbachiſchen Herrſchaft, ſondern auch in derer damahls ſchon beſeſſenen Hoch-Gräflichen Schillings-Fürſt- und Bartenſteiniſchen Landes-Antheilen und alſo unter der Catholiſchen Herrſchaft ohne allen Widerſpruch und in völliger Ruh nach dem neuen Calender die Oſtern von denen Evangeliſchen Unterthanen mit ihren übrigen Glaubens-Genoſſen gefeyret, und dadurch von der Catholiſchen

liſchen Landes-Herrſchaft agnoſciret worden, daß denen Evangeliſchen Unterthanen nach dem Friedens-Schluß dieſe Freyheit der Kirchen-Ceremonien ex jure perfecto gebühre, und keinesweges genommen werden dürffen, dem zuwider dennoch die Herren Grafen zu Hohenlohe Waldenburgiſch-Catholiſcher Linie denen Pfarr-Herren zu Pfedelbach und Maynhard durch das Decret ſub Lit. G. ſo ihnen den 25. Jan. 1744. den Sonnabend vor Sexageſimæ erſt inſinuiret, und man ſie dadurch wegen Abkündigung dieſes Befehls von der Canzel übereilen, und keine Zeit, ſich zu bedencken, laſſen wollen, anbefehlen laſſen, die künftigen Oſtern nach dem Gregorianiſchen Calender zu feyren, zumahl ihnen ſolche Abänderung vermöge Landesherrlicher Rechten und Macht zuſtehe, welches gleichwohl von einem Catholiſchen Landes-Herrn reſpectu ſeiner Evangeliſchen Unterthanen ohnmöglich zu behaupten, und nicht zu erweiſen ſtehet, daß er gleiches Recht mit denen Evangeliſchen Landes-Herren in Regard ihrer Evangeliſchen Unterthanen exerciren können, als welche ſich keinesweges berechtiget achten, ſolche Abänderung ihren Catholiſchen Unterthanen in Landen, ſo in Anno 1624. blos noch Catholiſch geweſen, aufzudringen, und ſie gegen den Friedens-Schluß zur Oſter-Feyer, nicht nach dem Gregorianiſchen daſelbſt angenommenen, ſondern neuen Calender zu zwingen, ſo ſie doch, wenn das geſetzte Principium richtig, ebenfals zu thun berechti-

get ſeyn müſten, ſo aber kein Evangeliſcher Landes-Herr, welchem die Aufrechthaltung des Oſnabrückiſchen Friedens-Schluſſes und anderer Receſſen an Hertz und Gewiſſen lieget, ſich bishero unterſtanden, und nicht leicht jure repreſſaliarum geſchiehet, unternehmen wird, ſolche Abänderung ſich offentlich anzumaſſen, ja gar den Pfarr-Herrn zu Maynhard, weil er in aller Submiſſion wegen dieſer fremden dahin eingepfarreten Evangeliſcher Unterthanen und ſonſten dagegen Vorſtellung gethan, ſo fort gäntzlich zu ſuſpendiren, ja mit würcklicher Caſſation zu bedrohen, bey welchem erſten Actu es nicht geblieben, ſondern noch eine gröſſere Surpriſe bey denen in Hoch-Gräflichen Schilling-Fürſt-und Bartenſteiniſchen Landes-Antheilen befindlichen Evangeliſchen Predigern und Unterthanen attentiret, indem nach denen Beylagen ſub H. I. K. am Sontage Eſto mihi, des Morgends um 8. Uhr, und alſo unmittelbar vor dem Kirchgehen, zu gleicher Zeit, allen Pfarr-Herren im ganzen Lande die gedachte Befehle, die Oſtern mit denen Catholiſchen den 5. April. zu feyren, unter dem Vorwand, weil in Anno 1624. auf dieſen Tag dieſes Feſt gefeyert worden, inſinuiret und befohlen worden, ſolche nach der Predigt ſofort abzukündigen, wogegen ſich die Evangeliſchen Prediger zwar nur ein kurzes Spatium deliberandi in ſubmiſſen Terminis ausgebetten, aber dadurch die ſtrengeſte Execution mit abſetzen, ſuſpendiren, ausjagen, inquiriren, Verſperrung

und

und militariſcher Beſetzung der Kirchen, harten Bedrohungen der Confiſcation aller Güter und dergleichen über ſich ergehen laſſen müſſen, wie ſolche mit mehrern in der gedruckten Facti Specie referiret, aber von Kayſerlicher Majeſtät guten Theils redreſſiret ſind, allermaſſen Höchſt-Dieſelbe glorwürdigſten Andenckens wohl erwogen, daß dieſer gantz ungewöhnliche Zwang und Veränderung der Evangeliſchen Kirchen-Ceremonien mit dem Religions-Frieden und Oſnabrückiſchen Friedens-Schluß, worinn denen Evangeliſchen Unterthanen die völlige Freyheit in Ausübung ihres GOttes-Dienſtes und denen anklebenden Kirchen-Ceremonien beſtätiget und feſtgeſetzet worden, nicht beſtehen können, zu welcher Freyheit auch mit allem Recht die Einführung des bey allen proteſtirenden auch in Preußiſchen Landen angenommenen neuen Calenders, und nach denſelben beſtimten Oſter-Feyer gehöret, ſolches auch in der gedruckten Beylage ſub F. worinnen derſelbe in der Grafſchaft Hohenlohe angenommen, agnoſciret worden, keinesweges aber ad 5) einer Catholiſchen Herrſchaft zuſtehet, hierinn bey denen Evangeliſchen Unterthanen eine Abänderung vorzunehmen, und ſich auf den Annum Decretorium zu gründen, zumahl damahls nach dem Julianiſchen Calender Oſtern gefeyert worden, dabey aber ex accidente geſchehen, daß Oſtern auch nach dem Gregorianiſchen Calender auf einen Tag gefallen, ſonſten wenn man nach dem gegenſeitigen Principio verfah-

ren wolte, auch künfftighin allemahl nach dem Julianiſchen Calender ihre Oſtern die Evangeliſche Unterthanen feyern müſten, welches aber noch weniger die Catholiſchen Herren Grafen von Hohenlohe zulaſſen werden, auch nicht die Abſicht führen können, weil einmahl der Julianiſche Calender durch die Päbſtliche Bulla aufgehoben iſt. Sodann der Annus Decretorius in I. P. Art. V. §. 31. denen Evangeliſchen Unterthanen in einem damahls pur Evangeliſchen Lande zu ihrem Beneficio & Favore beſtimmet, hergegen die Catholiſchen Landes-Herren dabey verbunden ſind, nichts gegen deſſen Statum & Obſervantiam in freyer Ausübung des Evangeliſchen Religions-Exercitii vorzunehmen, noch denen Evangeliſchen Unterthanen ihre Freyheit in Celebrirung der Oſter-Feyer nach denen Evangeliſchen überall recipirten Principiis zu beſtricken, cum liberum exercitium religionis ad facultatem ex lege datam ſubditorum Auguſtanæ Confeſſionis unice, qua pro libertate uti poſſunt; ne autem a domino territorii in ea turbentur, ad ejus obligationem pertineat.

*arg. l. 6. §. I. de re judic.*

ihm alſo nicht zuſtehet, dasjenige, was in ihren Favorem einzig und allein eingeführet, und ad Facultatem eorum unter ſich gehöret, nunmehro wieder ſie in eorum odium zu erklären, ſo die Rechte reprobiren,

*L. 15. de LL.*

*L. 3. §. 5. de Carbon. edict.*

*L. 14.*

*L. 14. C. de procur.*
*L. 19. in F. de Fid. Inſtrum.*
*L. 5. §. 1. de ſecund. nupt.*

welches doch geſchehen würde, wenn man unter dem Vorwand, daß in Anno 1624. die Evangeliſchen nach dem Julianiſchen Calender Ostern gefeyert, ſie zwingen wolte, auch in Anno 1744. auf gleichen Tag Oſtern zu feyern, zumahl, gleichwie ſie nach der Evangeliſchen Freyheit, in Anno 1624. nach dem Julianiſchen Calender die Oſtern gefeyert, alſo ihnen ſolche Freyheit in dem J. P. Art. V. §. 30. nicht beſtricket, ſondern ihnen nothwenndig frey gelaſſen ſeyn muß, nunmehro Oſtern mit allen übrigen Evangeliſchen Landen, nach dem neuen Calender zu feyern, die Catholiſchen Landes-Herrn aber per clauſulam; Hoc tamen non obſtante, verbindet, ſeine Evangeliſche Unterthanen in ihrer Freyheit ratione ceremoniarium eccleſiaſticarum nicht zu turbiren, ut turbati ſine ulla exceptione in eum, in quo Anno 1624. fuerunt, ſtatum plenarie reſtitui debeant,

*Art. V. I. P. §. 31.*

nicht zu gedencken, daß nicht einſten denen Herrn Grafen von Hohenlohe Waldenburg-Catholiſcher Linie die Freyheit zugeſtanden, den Julianiſchen Calender zur Norm der Oſter-Feyer nach dem Principio des Römiſchen Hofes zu legen, als welchen der Pabſt Gregorius XIII. ſchlechterdinges his verbis in der bekanten Bulla verbotten: tollimus autem & abolemus omnino vetus Calendarium, ſo daß ein jeder

leicht erkennet, daß man dadurch nichts anders intendiret, als den Gregorianiſchen Calender, welcher im vorigen Jahr mit dem Julianiſchen wegen der Feyer der Oſtern ex accidente übereingekommen, denen Evangeliſchen Unterthanen gegen die Verfaſſung ihrer Kirche und eigene Landes-Receſſe aufzudringen, bevorab da es eben auf die Oſter-Feyer allein angekommen und man blos darinn die Abänderung ex improviſo vorgenommen, alſo die Hand in die Abänderung der Evangeliſ. Kirchen-Ceremonien gegen alle Receſſe geſchlagen. Ferner ad 6) ein offenbahrer Irrthum iſt, als wenn man durch Verfertigung des neuen Calenders den Gregorianiſ. approbiret und angenommen, deſſen Gegentheil abſonderlich wegen der Oſter-Feyer in dem Concluſo Corporis Evangelici vom 23. Sept. 1699. gezeiget und dargethan iſt, daß darinn die eigentliche Beſtimmung des Oſter-Tages, wie zu Zeiten des Concilii Nicæni, nach dem Calculo aſtronomico geſchehen ſey, ſo im Gregorianiſchen Calender nicht obſerviret, und wie dieſer ex reſervato jure Papali circa Sacra verfertiget, publiciret, und allen und jeden ſeinen Glaubens-Genoſſen anbefohlen iſt, ſolchen bey ihren Unterthanen einzuführen, man nunmehro nach dieſem agnoſcirten Principio die Calender-Veränderung zu einer Religions-Sache gezogen, und der Päbſtlichen Hoheit beygeleget, welche doch cum omnibus ſpeciebus, ex principiis curiæ Romanæ æſtimandis, gegen die

Evan-

Evangeliſchen Unterthanen aufgehoben, und auſſer aller Ubung geſetzet,

*Art. V. I. P.* §. 19. & 48.

hierüber ad 7) bereits oben gezeiget, daß man in der Grafſchaft Hohenlohe gemeinſchaftlich den neuen Calender angenommen, und noch beſtändig Auctoritate publica zu Oeringen drucken läſſet, wie die gedruckte Beylage ſub F. weiſet, und obgleich das Concluſum Corporis Evangelici vor kein allgemein Reichs-Geſetze zu halten, dennoch als ein commune Placitum der Evangelicorum wegen der Oſter-Feyer, ſo mit ad Cauſam Religionis gehöret, anzuſehen, ſolches auch davor in der Grafſchaft Hohenlohe in Anſehen der Evangeliſchen Unterthanen erkant und gemeinſchaftlich angenommen, die Herren Grafen von Hohenlohe Waldenburgiſcher Linie auch in der Beylage ſub lit. H. abermahl bezeuget, daß ſie nicht gemeinet wären, in Begehung des Oſter-Feſtes, ihren der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen treuen Unterthanen die Beobachtung des Gregorianiſchen Calenders anzubefehlen, welches doch ipſo facto geſchehen iſt, da man denenſelben die Begehung der Oſter-Feyer auf den 5. April. nach dem Gregorianiſchen Calender anbefohlen, und dabey mit einer ſolchen inaudita Methodo verfahren, daß denen Evangeliſchen Predigern und Unterthanen alle Freyheit, ihre Gegen-Vorſtellung in ſubmiſſen Terminis zu thun, auf einmahl genommen worden, da doch die allergröſſeſten Potentaten

in der Welt nicht ungnädig nehmen, wenn die Unterthanen mit zureichendem Grunde eine Gegen-Vorſtellung in aller Submiſſion gegen die emanirte Mandata verrichten. Endlich ad 8) ein mächtiger Unterſcheid zwiſchen einem Evangeliſchen Landes-Herrn in Anſehen ſeiner Evangeliſchen Unterthanen, und einem Catholiſchen Landes-Herrn in Regard der Evangeliſchen Unterthanen, die Anno 1624. privative das Religions-Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis in ſolchem Evangeliſchen Lande gehabt, anzutreffen iſt, da jenen zwar das Jus Sacrorum & Jurisdictio Eccleſiaſtica, auch nach der Augſpurgiſchen Confeſſion Art. XXVIII. und der, von Zeit der Reformation an, üblichen Reichs-Praxi zuſtehet, dieſen aber nach ihrer eigenen Religion principiis, ſecundum quæ omne jus ſacrorum a ſe alienum exiſtimare debent, ja nach dem Osnabrückiſchen Friedens-Schluß Art. 5. §. hoc tamen non obſtante. 31. gäntzlich verbotten, und nicht erlaubet iſt, paria Jura mit denen Evangeliſchen Landes-Herren ſich anzumaſſen, da auch denen Evangeliſchen Landes-Herren nicht zuſtehet, ihren Catholiſchen Unterthanen etwas contra ſtatum anni decretorii zuzumuthen,

*Art. V. §. 32. & 48. in F.*

überhaupt auch was ratione juris diœceſani & jurisdictionis *totius* eccleſiaſticæ cum *omnibus Speciebus* verordnet worden, allen und jeden, die ſich ſolche anmaſſen möchten, indefinite auferleget worden, ſich deſſen gegen die

Evan-

Evangeliſchen Unterthanen zu enthalten, abſonderlich aber am allerwenigſten die Catholiſche Landes-Herren ſolche Geiſtliche Ober-Bottmäßigkeit in ſacris, jure territorii ſich anmaſſen mögen, als wovon ſie ſich ſelbſten entfernet erkennen, der Kirchen ſolche privative einräumen, und ſich ſelbſten deſſen Ober-Bottmäßigkeit unterworffen, nach welchem Principio ſowohl der Religions-Friede, als der Oſnabrückiſche Friedens-Schluß eingerichtet, und denen Evangeliſchen Unterthanen, ſuſpenſa poteſtate eccleſiaſtica, auch das Jus Conſiſtorii unter Catholiſcher Landes-Obrigkeit eingeräumet iſt,

*Art. V. I. P.* §. 31.

zumahl man leicht ermeſſen kan, daß wenn die weltliche Catholiſche Landes-Herren dieſe geiſtliche Ober-Bottmäßigkeit wieder einführen wolten, ſie nichts anders, als reviviſcentiam jurium epiſcopalium & papalium wieder einführen würden, wobey ihre Geiſtliche und Beicht-Vätter das Ruder führen, dieſe aber nach dem Befehl des Pabſtes und der Biſchöffe alles thun müſten, gegen welchen Satz bereits in Anno 1726. ad Conſultationem derer Herren Evangeliſchen Grafen zu Hohenlohe Unſere Facultæten ein weitläufftiges Reſponſum verfertiget, und darinn behauptet, (a) daß der Religions-Friede nicht anders, als ſuſpenſa juriſdictione eccleſiaſtica hergeſtellet werden können: (b) daß weil man, nach dem Religions-Frieden, dieſelbe vielen Einſchränckungen unterwerffen wollen, man dagegen in dem Oſnabrückiſchen Friedens-Schluß

Schluß Art. 5. §. 48. mit groſſem Nachdruck *totam* jurisdictionem eccleſiaſticam *cum omnibus Speciebus*, und zwar indefinite, und alſo reſpectu aller, die ſolche gegen die Evangeliſche Unterthanen prætendiren möchten, ſuſpendiret, am allerwenigſten aber einem Catholiſchen weltlichen Herrn, der deſſen ohnedem unfähig iſt, vor ſich ſolche einräumen können, oder wollen; (c) daß dannenhero in Art. V. §. 30. denen weltlichen Herren nichts weiter, als das Jus reformandi in Theſi zugeſchrieben, ſolches auch dem Kayſer und anderen weltlichen Potentaten in Art. V. §. 39. in Theſi aſſeriret worden, jedoch daß das Exercitium davon nichts anders, als nach der in §. 31. geſetzten Regul geſchehen ſolle, welches von der jurisdictione eccleſiaſtica toto cœlo unterſchieden: (d) daß dannenhero im Fall ein Landes-Herr zur Catholiſchen Religion in einem Evangeliſchen Lande tretten ſolte, dieſe ihr beſonderes und von der Catholiſchen Landes-Obrigkeit nicht abhangendes Conſiſtorium nach dem §. 31. Art. V. haben ſolten, ſolches auch von mächtigen Chur-Fürſten und groſſen Reichs-Ständen heilig obſerviret werde: (e) daß die Evangeliſchen Reichs-Stände über die Catholiſchen Unterthanen nicht weiter, als der Status Anni Decretorii es erlaubete, ſolche Jurisdiction zu exerciren ſich bishero unterſtanden, nachdem in Art. V. §. 32. eben dieſe Verfaſſung, wenn ein Catholiſcher Herr zur Evangeliſchen Religion tritt, oder in einem Catholiſchen Lande

ſuc-

ſuccediret, zu obſerviren: (f) daß wenn ein weltlicher Catholiſcher Herr ſich derſelben, wie in der Pfaltz, anzumaſſen attentiret, ſolches groſſe Motus erreget, jedoch auf Interpoſition der Evangeliſchen Reichs-Stände wieder redreſſiret ſey: (g) daß ſelbſten nach der Lehre der Catholiſchen Religion kein Weltlicher in die Geiſtliche Ober-Bottmäßigkeit die Hände einſchlagen, am allerwenigſten aber gegen die Evangeliſche Unterthanen ſolche ausüben können, als worinn, wenn gleich der Pabſt es ihnen nachgeben wolte, ihnen die Reichs-Geſetze, welche alle Catholiſche Jurisdiction cum omnibus Speciebus ſuſpendiret, widerſtünden, ſonſten alle Evangeliſche Stände daraus Cauſam communem machen würden: (h) daß dannenhero die Regul: quod territoriali ſuperioritati cohæreat jurisdictio eccleſiaſtica, ſeu jus ſacrorum, allein denen proteſtirenden Ständen eigen ſey, und darinn ihre Prærogativ vor den Catholiſchen weltlichen Herren beſtehe, mithin ein Evangeliſches Land, ſo Anno 1624. einen Evangeliſchen Landes-Herrn gehabt, keinen Succeſſorem Catholicum in ſacris haben könne: (i) daß endlich eben dieſes daraus zu erſehen, weil die ſuſpenſio totius jurisdictionis eccleſiaſticæ Catholicorum Magiſtratuum blos und allein in Favorem der Evangeliſchen Landes-Herren und deren Unterthanen Auguſtanæ Confeſſionis ſub Catholico Principe geſchehen, ja deswegen dieſen letztern zum beſten das Jus Conſiſtorii habendi in Art. V. §. 31.

zuge-

zugeſtanden, wie davon die Exempla im Reiche zur Genüge vorhanden;

So erhellet hieraus allenthalben ſoviel, daß eine Catholiſche Herrſchaft nicht berechtiget geweſen, in ihren Landen, welche vor und ſeit dem Anno normali der Auguſtanæ Confeſſioni zugethan, und in der Poſſeſſion eines freyē Religions-Exercitii verblieben, ihren Evangeliſchen Pfarr-Herren und Unterthanen, Zwangweiſe und zwar mit ſolchem extremen Zwang, wie aus der Facti Specie zu erſehen, aufzudringen, die Oſter-Feyer im vorigen Jahre nicht mit denen Evangeliſchen Ständen zu gleicher Zeit, ſondern mit denen Catholiſchen zu celebriren.

## Die andere Frage betreffend:

**O**B Evangeliſche Pfarr-Herren und Unterthanen den *Pardon* vor eine bloſe Gnade erkennen, und ohne Gewiſſens-Verletzung und Aergernis befolgen können und ſollen, welcher nachher unter der *Condition* ertheilet worden, daß wie ſie, Hoch-Herrſchaftlichem Befehl zuwider, mit denen Evangeliſchen Ständen die Oſtern gefeyret, ſie gleichfals acht Tage hernach ſolches Feſt mit denen Catholiſchen hinwiederum begehen ſolten?

Obwohl hiebey zu beobachten ſeyn möchte, daß, ohngeachtet des geſchehenen Verbots, Oſtern nicht nach dem neuen Calender zu feyern,

dennoch

dennoch die Pfarr-Herren und Unterthanen, dieſem Befehl zuwider, mit denen Evangeliſchen gefeyert, dabey ſich auch Thätlichkeiten, Widerſetzlichkeit und Ungeſtümm ereignet, wie deſſen insbeſondere in Concluſo Cæſareo vom 30. Sept. 1744. auch andern vorhergehenden gedacht, auch deswegen Se. Kayſerliche Majeſtät glorwürdigſten Andenckens ins beſondere der Gemeinde zu Syndringen ihre Halsſtarrigkeit, auch ſonſten andern ihren Ungehorſam in Ungnaden verwieſen, und ſie zum Gehorſam angewieſen haben, daraus denn folgen möchte, daß ſolcher Gehorſam auch ſowohl auf die Ableſung der Hochgräflichen Befehle wegen der Oſter-Feyer, als die Celebrirung des Oſter-Feſtes vorgeſchriebener Maſſen ſich erſtrecke, zumahl wenn gleich ſolche Mandata hart geweſen, und die Unterthanen mit vieler Betrübnis ſolche erfahren müſſen, dennoch ſie deswegen ihre Krafft nicht verlohren,

1. *Petr. II.* 18.

quamvis enim in mandatis iniquitas latitet, ſufficit tamen, quod in executione eorum & obedientia iniquitas non committatur,

*Ziegler de jur. Majeſt. lib. I. Cap.* 4. §. 11. & 19.

bevorab da kein Lex divina vorhanden, welcher die Differenz ratione der eigentlichen Zeit der Oſter-Feyer zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen entſcheiden könne, die Gräfliche Pfarr-Herren und Unterthanen alſo ſchuldig geweſen ſeyn möchten, nach denen ergangenen Man-

Mandatis ſich zu richten, weil es ihnen indifferent ſeyn können, ob ſie Oſtern den 5. April. oder acht Tage vorher celebriret, und da ſie dennoch hierinn ihren Ungehorſam erwieſen, daß ſie mit denen andern Evangeliſchen, gegen ergangene Mandata dieſes Feſt celebriret, ſie den Pardon völlig vor eine Gnade erkennen, und die angehängte Condition, ſolche Feyer noch einmahl mit denen Catholiſchen zu wiederholen, billig befolgen müſſen, zumahl auch in Executione dieſes Befehls keine Unbilligkeit und Gewiſſens-Scrupel zu beſorgen, und es auch hierbey heiſſet; in dubio parendum,

*Puffendorf de Jur. Nat. & G. lib. VIII. cap.* 1. §. 8.

Dieweil aber dennoch der angezeigte Pardon nicht die etwa bey dieſer Affaire vorkommende Thätlichkeiten und beygemeſſene Widerſetzlichkeiten, ſondern nur blos dieſes Factum concerniret, daß die Hochgräfliche Unterthanen und Prediger gegen den Herrſchaftlichen Befehl mit denen Evangeliſchen Ständen Oſtern gefeyret, und alſo blos die Frage darauf ankomt, ob ſie darunter etwas ſtrafbares, das einen Pardon nöthig habe, und dabey der Landes-Herr eine dergleichen harte unerhörte Condition gleichſam als eine Gnade anzuhängen befugt geweſen, begangen, wir aber nach unſeren Gewiſſen befinden, daß ſolches als ein ſolches Verbrechen, quod veniam meretur, nicht angeſehen werden könne, zumahl 1) denen Unterthanen dadurch von Seiten der Herrſchaft

ſchon

ſchon wehe genug geſchehen, daß ſie am Grünen Donnerſtage und Char-Freytage Manu militari von ihrem GOttes-Dienſt, wozu ſie mit allem Rechte befugt geweſen, zurück getrieben, und ſolchen unter freyem Himmel auf dem Kirch-Hof und andern freyen Plätzen in aller Gelaſſenheit zu halten, genöthiget worden, worinn ſie um deſto weniger pecciret, als ſie das Exempel der erſten Chriſten unter denen Verfolgungen vor ſich gehabt, welche, ohngeachtet ſie mannigmahl von dem Ort ihrer Verſamlung verjaget geweſen, jedoch an ihren Sonn- und Feyertagen, wo ſie es gut befunden, zuſammen gekommen, und ihre Andacht verrichtet, bevorab da 2) viele Ausherriſche Unterthanen, die communia ſacra eodem tempore celebranda mit ihnen in denen Kirchen gehabt, dabey befindlich geweſen, und gleichwie jene davon nicht abgehalten werden können, auch ſie nicht abgehalten ſind, alſo es ihnen als Gemeinſamen eingepfarreten nicht zu verdencken geweſen, daß ſie ſich von ihnen als Gemeinde-Genoſſen nicht ſepariren, ſondern in Communione ſacrorum verbleiben wollen, bevorab da 3) die Herren Prediger und Unterthanen des Evangeliſchen Gemeinſchaftlichen Conſiſtorii Weiſung vor ſich gehabt, daß ſie Oſtern mit andern Evangeliſchen Ständen zugleich feyren ſollen, dahergegen die Herren Grafen von Hohenlohe Waldenburgiſch-Catholiſcher Linie dieſe Sache, ſo nach der Landes-Verfaſſung zur Regulirung des Gemeinſchaftlichen Conſiſtorii gehöret, wie aus

denen gedruckten Beylagen ſub A. B. & C. zu erſehen, und dagegen ſolche Neuerung einſeitig nicht geſchehen mögen, de Facto und Manu militari, ohne die Unterthanen darüber mit ihren devoteſten Vorſtellungen zu hören, zur eilfertigen Execution zu bringen, alle äuſſerſte Kräfte, inaudito more, ſich beflissen, die Unterthanen in ihrem GOttes-Dienſt, gegen den Religions-Frieden und den Osnabrückiſchen Friedens-Schluß aufs äuſſerſte beſtricket, und einen blinden Gehorſam in Sachen, die auf das Gewiſſen der Prediger und Unterthanen angekommen, von ihnen verlanget, welches 4) ſelbſten Kayſerliche Majeſtät glorwürdigſten Andenckens nicht gut heiſſen mögen, und deswegen im Reichs-Hof-Räthlichen Concluſo vom 5. May 1744. die Declaration der gedachten Herren Grafen, daß ſie denen Unterthanen, mit den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten den Himmelfahrts-Tag und Pfingſten zu feyren, nicht verhindern wolten, acceptiret, und hingegen denen Evangeliſchen Unterthanen nur dieſes anbefohlen, daß ſie an denen Catholiſchen Himmelfarth- und Pfingſt-Feuer, ſich aller groben und ein Getös und Lermen machenden Arbeit enthalten ſollen, wozu ſich auch 5) die Unterthanen gleich im Anfang erboten, und dahero 6) die Hrn. Grafen von Hohenlohe Waldenburgiſcher Linie ihren Evangeliſchen Unterthanen als eine conditionem gratiæ indultæ nicht anmuthen mögen, ihre Oſtern nochmahls mit denen Catholiſchen zu feyren, weil ſie ſonſten

per

per indirectum von ihren ſo theuer beſtätigten Kirchen-Ceremonien und dem neuen recipirten und Gemeinſchaftlich approbirten Calender wider ihre Gewiſſens-Freyheit abgegangen seyn würden. Endlich 7) dieſe abſolute abgeforderte und mit der äuſſerſten Strenge und Execution begleitete Parition nicht auf eine Rem indifferentem, die nur reſpectu mandantis widerrechtlich geweſen, ſondern auf Rem Conſcientiæ und Umſtürzung des freyen Religions-Exercitii, welches unſere Vorfahren mit ſo vielem Blute erkauffet, angekommen, davon die vielen Eingriffe bereits in der gedruckten Facti Specie vor Augen geleget ſind, und die fernere betrübte Suiten vielleicht weiter zeigen möchten, ſo, daß wenn die Unterthanen der dem angehängten Pardon angehängten Condition Folge geleiſtet, dieſes ein neuer Schritt zur Beſtrickung des freyen Religions-Exercitii geweſen ſeyn würde; So halten wir davor, daß die Evangeliſche Unterthanen die dem Pardon angehängte gefährliche Condition, zum Nachtheil ihrer Religion und mit Verletzung ihres Gewiſſens zu befolgen nicht ſchuldig geweſen.

## Die dritte Frage belangend:

Ob das Gemeinſchaftliche *Conſiſtorium*, Ober-*Superintendens*, Ober- und übrige Pfarrer und Gemeinde eine ſträfliche That begangen, daß ſie ſich beſtrebet, hohe Herrſchaft nicht anders, als mit lauter unterthänigſten

und demüthigſten Bitten und Flehen zu bewegen, mit dergleichen Andringungen, die der in Reichs-Satzungen und Friedens-Schlüſſen gegründeten Freyheit und der Hohenlohiſchen Gemeinſchaftlichen Kirchen-Ordnung zuwiderlauffend und nachtheilig, theils auch ihren unter vielen Seufzen zu GOtt in auswärtigen Kirchen *celebri*rten Oeſterlichen GOttes-Dienſt verkleinerlich ſeyn, und bey auswärtigen Evangeliſchen Aergernis verurſachen würden, ihrer gnädigſt zu verſchonen?

Obwohl einige Gelehrte, als Hobbesius de Cive und Hoytuyn in Politica contracta generali, von denen Unterthanen, auch ſo gar in Religions-Sachen eine paſſivam Obedientiam, daß ſie blindlings denen ergangenen Befehlen folgen müſten, erfordern, welchen dergleichen Vorſtellungen ſchlechterdings zuwider zu ſeyn ſcheinen, ſi enim, ubi jubeantur, quærere ſingulis liceat, pereunte obſequio, etiam Imperium intercidit,

*Tacit. lib.* 1. *Hiſtor. cap.* 83.

zumahl dergleichen Bitten und Flehen nichts anders, als einen Ungehorſam anzeigen, welcher ab officio ſubditorum aliena ſeyn muß;

Weil aber dennoch nicht einſten der Pabſt eine ſolche cœcam Obedientiam bey ſeinen ertheilten Befehlen erfordert, ſondern Gegen-Vorſtellung und Bitten gedultig anhöret,

C. 5.

*C. 5. X. de reſcript. ibi: patienter ſuſtinebimus, ſi non feceris, quod prava nobis inſinuatione fuerit ſuggeſtum.*

darneben in Religions Sachen dergleichen paſſiva Obedientia, ohne alles Bitten, Flehen und Gegen-Vorſtellung zu thun, unerhöret iſt,

*C. 21. c. 23. q. 8.*

vielmehr gegen alle Gewalt der Obrigkeit derer Chriſten einzige Waffen in Lacrymis & Precibus eben beſtehen, die auch zu einer ſtrengen Herrſchaft gerichtet werden können, wie dann die erſten Chriſten ſelbſten in denen härteſten Verfolgungen ihre Zuflucht zu dergleichen Vorſtellungen, Flehen und Bitten genommen, ja die Reichs-Geſetze ſelbſten in dergleichen harten und wider die Religions-Freyheit und Frieden lauffenden Befehlen dergleichen Vorſtellungen nicht allein zugelaſſen, ſondern auch den Recurſum ad Superiorem verſtattet, vor welchem doch billig in ſubmiſſen Terminis gethane Vorſtellungen vorher gehen müſſen,

*Artic. V. J. P. §. 2. ibi: ſine ulla exceptione.*

ſondern auch der Chriſtliche Kayſer Theodosius gegen dergleichen harte Befehle, welche ſo vieler hundert Menſchen Gewiſſen, Religions-Freyheit und deſſen äuſſerſte Beſtrickung betreffen, nicht einſten eine ſolche abſolute paſſivam Obedientiam erfordert, ſondern Dilation, oder genugſamen Aufſchub, mit Verwerffung aller ſchleunigen Execution, zur gebührenden Gegenvorſtellung verſtattet,

*L. 20. C. de poen.*

welches Geſetze ſelbſten GRATIANUS in ſeinem Decreto wiederholet, dagegen gleichwohl mit der ſchärfſten Execution von denen Herren Catholiſchen Grafen von Hohenlohe in continenti verfahren, und alle Vorſtellungen dadurch dem Conſiſtorio, Predigern und Unterthanen benommen, ja aller Zutritt, qui tamen ſubditis haud denegandus,

*L. 19. pr. de Offic. Præſid.*

ihnen præcludiret werden wollen, welcher ſonſten auch bey denen gröſſeſten Potentaten denen prægravatis niemahls verſchloſſen, noch ihnen als ein Ungehorſam ausgeleget wird, wenn ſie ihre Nothdurft in unterthänigſten Terminis vorſtellen, die Evangeliſche Unterthanen daſelbſt alſo auch gleiche Gnade ſich zu getröſten gehabt, dem zuwider doch ſie als ungehorſame Unterthanen, die ad paſſivam Obedientiam verbunden, angeſehen, und in continenti mit der ſtrengeſten Execution inauditi beleget worden, ſo allen Reichsgeſetzen zuwider iſt, zumal ein anders iſt: de facto widerſtehen, welches ohne Ungehorſam nicht zu concipiren: Ein anders aber: mit Beybehaltung aller Subjection die allgemeine Nothdurft der geſamten Evangeliſchen Unterthanen contra pravas ſuggeſtiones inimicorum bey der Landes-Herrſchaft vorſtellen, wie gar wohl AMBROSIUS unterſcheidet und ſaget: Coactus repugnare non novi, Dolere potero, potero flere, potere gemere - - Lacrymæ meæ arma ſunt. Talia enim ſunt munimenta ſacerdotum.

*Lib.*

*Lib. V. Orat. in Auxent.*

Zu welchem letztern die theure Pflicht, ſo dem Ober-Superintendenten und übrigen Ober- und Pfarrern an Herzen und Gewiſſen gelegen, ſie verbunden und determiniret, ihre Sorge und Amt dabey nicht hindan zu ſetzen, ſondern das nöthige, wiewohl mit aller Submiſſion, vorzuſtellen, und nicht ſtill zu ſchweigen;

So haben das Gemeinſchaftliche Conſiſtorium, Ober-Superintendens, Ober- und übrige Pfarrer und Gemeinden keine ſträfliche That darinn begangen, daß ſie ſich bemühet, hohe Herrſchaften nicht anders, als mit lauter unterthänigſten und demüthigen Bitten und Flehen zu bewegen, Sie mit dergleichen höchſt gravirlichen Andringen zu verſchonen.

## So viel endlich die letzte Frage betrift:

Ob, da bey hohen Herrſchaften kein Bitten, Flehen und Vorſtellungen, ſo theils von Evangeliſchen hohen Herrſchaften, theils von dem Gemeinſchaftlichen *Conſiſtorio* geſchehen, ſtatt gefunden, die Unterlaſſung beyder Hoch-Herrſchaftlicher Befehle, durch welche ihnen Oſtern mit denen Evangeliſchen übrigen Gemeinden zu feyern, verbotten, hergegen ſolches Feſt gleichmäßig mit denen Catholiſchen, wie mit denen Evangeliſchen geſchehen, zu halten gebotten, als ein unverantwortlich pflichtloſer Unge-

horſam und Widerſtrebung mit Recht geurtheilet und beſtraffet werden köñe?

So reſolviret ſich ſolche aus denen vorigen. Denn obwohl nicht zu billigen, daß die Unterthanen, wenn ſie einige andere Widerſetzlichkeit- und Thätlichkeiten dabey auſſer dieſen vorgenommen, ſich nicht in denen Schrancken gehalten, auch eingewandt werden möchte, daß ſie, da hohe Herrſchaften ihren Befehlen ſtricte inhæriret, zu pariren ſchuldig geweſen, dem zuwider ſie doch mit denen Evangeliſchen die Oſter-Feyer quovis modo gehalten, hergegen ſolche mit denen Catholiſchen nochmahls zu celebriren unterlaſſen, und alſo committendo & omittendo pecciret;

Dieweil aber, da alle gethane ſubmiſſe Vorſtellungen vergebens geweſen, davon die Memorialia bey der gedruckten Facti Specie befindlich, man theils den erlaubten recurſum ad cæſaream majeſtatem pro omni præjudicio amovendo genommen, und bereits den 20ſten Martii einige Remedur erfolget, den 5ten Maji darneben in dem Reichs-Hofräthlichen Concluſo acceptiret worden, daß denen Evangeliſchen Unterthanen daſelbſt, die übrigen Feyer-Tage, ſo von Oſtern dependiren, mit denen übrigen Evangeliſchen Ständen zugleich zu feyren, verſtattet werden ſollen, dieſerwegen die Evangeliſchen Prediger und Unterthanen ſich auf die allerhöchſte Kayſerliche Hülffe und Remedur ſicher verlaſſen können, da zumahl Lite pendente nichts zu innoviren, noch die Unter-

thanen

thanen de Facto aus ihrer bisherigen Poſſeſſion ihres Exercitii publici Religionis zu ſetzen geweſen, ſodann das Hohenlohiſche Gemeinſchaftliche Conſiſtorium, dem Concluſo vom 20. Martii a. p. zufolge, unter dem 23. Mart. die Verordnung an die Evangeliſ. Prediger ergehen laſſen, Oſtern mit allen Evangeliſchen andern Gemeinden auf den 29. Mart. zu feyren, dieſes auch ohnedem eine Sache geweſen, ſo nach denen Landes-Receſſen und Kirchen-Ordnungen nicht von denen Catholiſchen Herren Grafen allein und lediglich dependiret und verändert werden mögen, ſondern vielmehr durch das Gemeinſchaftliche Conſiſtorium, welches hierinn nach ſeinen theuren Pflichten und Gewiſſen, ſo ihnen billig am Herzen gelegen, gehandelt, reguliret werden müſſen, da auch ſo gar der Oſnabrückiſche Friedens-Schluß Art. V. §. 31. die Evangeliſche Unterthanen in Evangeliſchen Landen an ihre eigene Conſiſtoria verweiſet und bindet, deſſen Verordnungen in hac Cauſa Religionis die Prediger und Unterthanen billig Folge leiſten, das Conſiſtorium aber nach ſeinen Pflichten hierinn, wie geſchehen, verfahren müſſen, da ſie ſonſten als Prævaricatores officii ſibi impoſiti, welches das gemeine Weſen und Wohlſeyn der bedrängten Evangeliſchen Kirche betroffen, angeſehen ſeyn würden, ſo ihnen nicht anzumuthen geweſen, noch ſie verbinden mögen, von ihren theuren Pflichten abzuweichen;

So erhellet hieraus ſo viel, daß, da bey hohen

Herrſchafften kein Bitten und Flehen, auch keine Vorſtellungen der Evangeliſchen hohen Herrſchafften und des gemeinſchafftlichen Conſiſtorii ſtatt gefunden, die Unterlaſſung beyder gemeldeter Herrſchafftlicher Befehle von der Oſter-Feyer, als ein unverantwortlich-pflichtloſer Ungehorſam mit Recht nicht geurtheilet und beſtraffet werden möge. Und ſolches alles erachten Wir GOTTes Wort und denen Rechten gemäs zu ſeyn.

(L.S.) Ordinarius, Decani und ſämtl. Profeſſores derer Theologiſchen und Juriſten-Facultæten auf der Königlich Preußiſch. Univerſität Halle.
(L.S.)

Num. II.

## Rechtliches Bedencken über die Frage:

Ob ein *Magiſtrat* einer Reichs-Stadt, wo den 1. *Jan.* 1624. etlich wenige Catholiſche Bürger ſich befunden, daferne ein Bürger *Auguſtanæ Confeſſ. ad Catholicorum Sacra* noch hintretten ſolte, ſelben als *ſupernumerario* das Bürger-Recht auffſagen, und ihme *juxta modum in J. P. W. præſcriptum* zu emigriren auferladen könne?

Der Innhalt dieſer Frage giebet gleich zu erkennen, daß hier nicht von einer Civitate mixtæ Religionis, ſondern pure Evangelica die Rede ſeye.

Pura

Pure enim Civitas Evangelica dicitur, ubi Magiſtratus cum majori parte civium A. C. ſacris addicti, licet ibi aliqui cives Catholicæ Rel. commorentur, aut clerus catholicus, qui ſuam Religionem juxta obſervantiam anni normalis exercent,

I. P. O. art. V. §. 29.

Autor Medit. ad I. P. O. p. 351. & 353.

Deckhers de Pac. civil. relig. dat. P. 1. n. 32.

Schweder de Pacis Relig. conſtant. & perpet. §. 16.

Tubingenſ. R. 6. Conſ. 10. n. 25.

als nach welchem Unterſcheid derley Fälle nothwendig zu beurtheilen.

I. P. O. c. l. Buckiſch. ad Art. V. I. P. O. obſ. 69. Autor. Medit. cit. loco.

Schmaus in Not. ad Knipſchild de I. & P. C. I. p. 249.

Solchemnach giebet angezogenes I. P. hierinnenfalls zureichende Auskunfft, maſſen der allegirte §. 29. in verbis:

Liberæ I. Civitates tam ratione juris reformandi, quam aliorum caſuum Religionem concernentium, in territoriis ſuis & reſpectu ſubditorum - - idem cum reliquis Statibus Imperii Superioribus jus habeant, adeoque de ipſis genera-

neraliter diſpoſita & conventa, de his quoque dicta & intellecta ſunto, non attento, quod in iis civitatibus, in quibus præter A. C. exercitium nullum aliud à Magiſtratu & civibus juxta tenorem & ſtatuta cujuscunque loci anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicæ Religioni addicti cives commorentur, vel etiam in aliquibus Capitulis, Eccleſiis collegiatis, Monaſteriis & Cœnobiis ibidem ſitis, immediate vel mediate Imperio ſubjectis, inque eo ſtatu, qui fuit die 1. Jan. 1624. deinceps quoque, Clero intra prædictum terminum non introducto, *vel civibus Catholicis pro eo tempore ibi exiſtentibus tam active, quam paſſive omnino relinquendis*, catholicæ Religionis exercitium vigeat,

den ſtatum anni decretorii gar genau hierunter bezielet, ſomit alles, was deme entgegen nochhin eingeführet werden will, ein folglich auch die Vermehrung des damahls nicht hergebrachten numeri civium catholicorum gänzlich ausſchlieſſet; welches beſagter Autor Medit. cit. p. 36. (Z) bereits gar wohl bemercket, wenn er ſich dahin vernehmen läſt:

Igitur id *pro eo tempore exiſtentibus* ad numerum civium Catholicorum pertinet, ne cogatur civitas plures tolerare quam pro tempore i. e. anno 1624.

Cal.

Cal. Jan. ibi vixerunt; Quod ſi autem poſt hæc alii ſe his junxerint, ſciendum eſt, illis in hac lege nullum præſidium eſſe, ſed jubente Magiſtratu emigrare debere.

Conſ. acta Pac. Weſt. Mejer. T. 2. p. 526. 552. 587. Tom. III. p. 166. 197. (15.) p. 224. 335. 439. 443. 9. 28. T. 5. p. 549. 569.

Welcher Satz noch mehrers durch den 36. §. cit. art. V. welcher §. überhaupt de ſubditis ſtatuum Imp. die anno normali weder das Publicum noch privatum ſuæ religionis exercitium hergebracht, handelt, ſo mit auch nach angezogener Diſpoſition

d §. 29. vi cujus civitates Imperii tam ratione juris reformandi, quam aliorum caſuum Religionem concernentium, cum reliquis ſtatibus Imperii idem jus habeant,

ad ſubſtratum caſum; cum diverſitatis ratio inter cives, quatenus conſiderantur ut ſinguli Civitatum Imperii & ſubditos Principum Imperii non adpareat,

cit §. 29. in verbis: in territoriis ſuis & *reſpectu ſubditorum &c.*

Knipſchild L. 2. c. 1. §. 87. c. 3. §. 83. 129.

Mulz. Corp. I. P. P. 2. c. 33. c. 1. 220.

Hoffmann. diſſ. de jur emigr. ppter. Relig. §. 13.

aller-

allerdings applicable, beſtärcket wird; davon der hier einſchlagende Paſſus alſo lautet:

Quodſi vero ſubditus, qui neque publicum, neque privatum ſuæ religionis exercitium anno 1624. habuit, vel etiam, qui poſt publicatam pacem religionem mutabit, *ſua ſponte emigrare voluerit, aut a territorii domino juſſus fuerit &c.*

Woraus ſich denn weiters erbricht, daß es keineswegs in eines ſolchen umgetrettenen Bürgers Willkühr beruhe ſein Bürger-Recht zu behalten, oder ſolches aufzugeben, ſondern lediglich von des Magiſtrats Willen abhange, ſelben zu toleriren, und als Bürger beyzubehalten, oder aber, vermöge des denen Reichs-Städten in gleicher Maaß, wie denen übrigen Reichs-Ständen competirenden juris reformandi,

§. 29. art. V. J. P. O.
Autor. tract. de jure refor. §. 40.
Mulz. cit. loco.

ihme das Burger-Recht aufzukünden, und die Emigration juxta modum in J. P. W. præſcriptum auf zu erladen; zumahlen ein Magiſtrat nicht einmahl ſchuldig, den in anno normali hergebrachten numerum civium Catholicorum nach Abgang des ein oder des andern præciſe zu conſerviren.

cit. Aut. medit. ad §. 29. (bb.)

Man gedencket ſich mit Anführung und Prüfung dererjenigen Meynung, welche das Beneficium emigrationis propter Religionem pro

mere

mere voluntario, reſpectu ſubditorum, halten, hier nicht aufzuhalten, glaubet aber nicht undienlich zu ſeyn, zu etwelcher der Sache Erläuterung ex actis P. W, maſſe die ratione hujus beneficii zwiſchen denen Catholiſchen und A. C. verwanten Ständen, die vorhin und von anno 1630. hervorgegangene Handlungen aus denen von Hane in Comment. de origine juris & beneficii emigrationis beygebrachten actis erſichtlich, hieher breviſſimis zu erholen, wie daß nemlich bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen Evangelici auf eine willkührliche Emigration derer Unterthanen antrugen, Catholici hingegen ſothane Abzugs-Verſtattung lediglich dem Arbitrio des Landes-Herrn, jedoch mit Beſtimmung einer geraumen Friſt, überlaſſen wiſſen wolten, die Kayſerliche Plenipotentiarii aber dahin ſich äuſerten, daß ſothanes Beneficium ſowohl der Obrigkeit, als denen Unterthanen gemein ſeyn ſolle, dergeſtalt, daß der Unterthan wider ſeiner Obrigkeit Verboth mit Beſchwehrung ſeines Gewiſſens zu verbleiben nicht ſchuldig, hingegen die Obrigkeit eben ſo wenig den Unterthan, da er ſich der Reformation nicht untergeben wolte, zu dulten verbunden ſeyn ſolle; dahero endlich Evangelici in ſothane coactam & involuntariam emigrationem einwilligen muſten, ſomit nach Verwerffung des in dem Kayſerlichen Project beſtimmten 15. jährigen Termins in caſum emigrationis coactæ das reſpective quinquennium

nium und triennium beliebet, und in dem I. P. feſt geſtellet wurde.

Vid. Adami Relat. hiſt. Edit. Mejer. cap. 8. §. 5. n. 3. & §. 8. n. 3.
Struv. Corp. Hiſt. Germ. P. X. Sect. 8. §. 21.
Londorp. T. 6. act. publ p. 38. 42. 53. 276.
Acta Pac. W. T. II. p. 723 28. 32. Tom. III. p. 388. 747. (ε). Tom. IV. p. 106. XV. p. 125. 167. 186. 516. 519. 909. 925. 962. Tom. V. p. 539.

Dannenhero es auch bey ſo heiterer Diſpoſition des 36. §. um ſo mehr ſein Verbleiben haben muß, als nicht nur ſolche in folgendem §. 37. his verbis:

ſive *voluntarie*, ſive *coacte* emigrantibus &c.

wiederholet wird, wie mehr allegirter Autor Medit. ad h. §. (*a*.). ebenfalls gar wohl bemercket; quando,

Hæc verba, inquit, iterum probant, dari coactam & involuntariam emigrationem, quando nimirum ſubditi à domino juſſi fuerunt, ut migrent, tandemque pergit, in tam luculenta re morari utique adhuc ſubit, eſſe, qui negant, cogi ſubditos ad emigrandum poſſe.

add. ejusd. annot. ad §. 36. (b). p. 576.

Son-

Sondern auch zwiſchen angeführten §. 37. und dem vorhergehenden 34. §. einige Antinomia oder Widerſpruch nicht zu finden, wie eben beſagter Autor ad §. 34. (e) überzeigend erwieſen.

add. Mulz. c. l. n. 124. ubi

Plerique, inquit, beneficium emigrationis voluntatis non neceſſitatis contendunt, idque præjudiciis cameralibus comprobant;

vid. Cran de Pac. Relig. P. 2. Probl. 1. & juſſum, cujus etiam fit mentio in I. P. art. V. §. 12. ſubintelligunt, graviſſimis cauſis præmunitum; ſed rem ex actis in tuenti & examinanti patebit, dicti §. ſenſum eſſe, quod dominus ſubditum, qui ante hac religionis ſuæ exercitium nunquam habuit, jubere poſſit, ut alio migret: Si enim juſſus ille, cujus expreſſa in I. P. fit mentio, aliter & cum concurſu aliarum cauſarum intelligi deberet, id in cauſa tam ardua & non valde in dubium vocata expreſſum utique fuiſſet; quod ſi concurſus aliarum cauſarum accederet, quid opus fuiſſet, juſſum iſtum certis cancellis conſtringere, ne intempeſtive aut nimis celeriter fieret, ſed tempus relinqueretur, ut bona ſua commode vendere poſſint.

Womit auch die kundbare Reichs Praxis, davon verſchiedene Exempel im Fall Bedürffens beygebracht werden könnten, und die vom Cor-

pore Evangel. erſt jüngſt in der beruffenen Saltzburgiſchen Emigrations-Angelegenheit wieder geäuſerte Principia übereinſtimmen, wie ſolches aus deſſen Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſimum in beſagter Angelegenhet vom 27. Octob. 1732. in verbis:

Quoad III. mag ja wohl Unterthanen ſo wenig für einer ſtarcken Ahndung würdiges Crimen, minder gar Rebellion ausgeleget werden, wenn ſie um etwas, ſo in ſich nicht ſträfflich, als in præſenti caſu exercitium Religionis Evang. publicum, um abermahlen abſtrahendo von Abtrotzen, oder durch Thätlichkeiten und Drohungen zuerzwingen, inſtändig bitten, das ihnen der Lands-Herr eben zu bewilligen nicht ſchuldig, denn wenig hingegen ſie um das Exercitium Religionis privatum und Emigration ſelbſt ausdrücklich anzuhalten nöthig haben, geſtalten ſie jenes ſich alſo fort ohne weitere Umſchweifung bedienen können, biß der Lands-Herr, dem es nicht gefällig, dieſe ihnen angekündiget und auferlegt 2c. erhellet;

add. Inhæſiv-Vorſtellungs-Schreiben Corp. Evang. an den Ertz-Biſchoff zu Saltzburg d. d. 26. Jan. 1732.

Staats-Cantzl. T. 60. p. 116.

Pro Memoria Corp. Evangel. an den Saltz-

Saltzburgiſchen Comitial-Geſandten ibid. p. 73.

Conf. Londorp. T. 12. actor. publ. p. 478. N. 31. & 32.

der gleichförmigen Meinung derer bewährteſten Rechts-Lehrer zu geſchweigen.

Vid Buckiſch ad art. V. I.P.O obſ. 99.

Not. ad Schüz. Manual Pacif. Q. II. p. 116. ſeqq. Autor tract. de jure reformand. Rhet. Inſt. I. P. L. 2. C. 1. §. 27. ſeqq.

Struv. Corp. I. P. Cap. 29. §. 31. (4).

Thomaſ. vom Fürſten-Recht. p. 204.

Myler ab Ehrenbach de Princip. & Stat. Imp. c. 83. §. 6.

Multz. cit. l.

Hoffmann, cit. diſſ. §. 8. ſeqq.

Wildvogel de exercitio juris circa Sacra civit. Imp. proteſt. §. 18.

Moſer Grund-Riß der heutigen Staats-Verfaſſung des Teutſchen Reichs. L. 4. c. 19. §. 21.

Geſetzmäßige Gedancken über das im I. P. O. art. V. §. 36. & 37. confirmirte benefic. emigrandi. §. 7.

Gunderode I. P. l. 8. c. 2. §. 10. Kemerich I. P. l. 7. c. 4. th. 47. & 48. Rhet. de emigr. ppter. Rel. §. 26. & 28. Horn. de emigratione. §. 5. Feuſtel de jure reform. & inde dependente jure emigrandi §. 46.

Daß aber nach mehr angezogenen §. 36. eines ſolchergeſtalt Emigrirenden Willkühr überlaſſen wird, ſeine Güter entweder zu veräuſſern, oder ſo lange es ihme gefällig, beyzubehalten, und durch andere adminiſtriren zu laſſen, entkräfftet obigen Satz nicht; maſſen ein ſolcher Emigrant, in Anſehung ſeiner Perſon, durch ſothane Emigration das vorige Domicilium mutiret, und ſich von voriger Subjection loß macht,

Autor Medit. ad d. §. 36. p. 528.

ſomit hierdurch aller ex jure civico herflieſſenden Emolumenten und Jurium,

ex quibus proprie civis cognoſcitur,
Mev. ad I. L. ſub I. T. II. ar. II. §. 25.

verluſtig wird, inzwiſchen aber doch ſeine unter voriger Obrigkeit Jurisdiction befindliche Grund-Stücke beybehalten kan; indeme es nichts ungeräumtes iſt, an einem Ort zu domiciliren, und an dem andern unbewegliche Güter zu beſitzen,

l. 2. C. ubi in rem. act. l. un. C. ubi de hæredit.
Mev. C. l. P. 2. T. 2. act. X. n. 39. queſt. prel. 6. n. 12. Gail. obſ. 124.

quippe quæ conditionem perſonæ non ſequuntur,

l. 1. C. de impon. luc. deſcript.
Barb. L. 9. Cap. 16. n. 3.

Daferne aber an einem Ort ein Statut vorhanden, vermög deſſen Niemand der nicht in burgerli-

gerlichen Mitleiden begriffen, Grund-Stücke zu beſitzen berechtiget ſeyn ſolle, ſo dürffte freylich verſtandene Diſpoſition I. P. als legis pragmaticæ & derogatoriæ

I. P. O. ar. ult. §. 3.

hierinnenfalls eine Ausnahm machen.

Salvo meliori judicio.

# Cap. V.

## Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene Concluſa.

***************************************

### CONCLUSUM I.

Martis. I. Martii 1746.

Fugger von Kirchberg, und Weiſſenhorn puncto inveſtituræ über den Blutbann in dem Schloß und Dorff zu Oberndorff ſive Implorantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 26. Januar. a. c. ſupplicat humill. pro Clementiſſime indulgendo termino bimeſtri ad producendum Mandata ſpecialia Agnatorum. apponit num. 1. 2. & 3.

Detur petitus Terminus bimeſtris zu producirung deren von ſammentlichen Lehens-Agnatis erforderlichen Vollmachten, & injungatur dem Supplicanten, das gewöhnliche Tutorium, oder Curatorium wegen

beeder ſeiner minderjährigen Brůder in forma probante, nicht minder eine fórmliche Genealogiſche Tabell aller coinveſtiendorum beyzubringen, und wer dieſen Lehenbahren Blutbann bishero beſeſſen, oder an deſſen Genuß Theil mit gehabt, und noch habe, allergehorſamſt anzuzeigen.

## CONCLUSUM II.

SABBATHI, d. 3. Martii 1746.

zu Wormbs Stifft contra den Magiſtrat daſelbſt reſcripti puncto diverſorum Gravaminum, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Brèe ſub præſent. 16. Novemb. 1744. accuſando lapſum denuò ſine paritione termini, bittet pro clementisſime nunc expedienda jam decreta Commisſione ad exequendum in D. Electorem Palatinum. appon. ult. Concluſ.

Idem Brèe ſub præſent. 8. Januarii a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige nondum ſecutæ paritionis, und bittet pro clementisſime cauſam Principalem pro concluſa acceptando, atque in contumaciam decernendo reſcripto paritorio, quoad punctum proviſorium verò nunc tandem comminatam jam antea Commisſionem ad exequendum in D. Electorem Palatinum ſumptibus Partis Impetratæ expediendo cum ult. Concluſ.

Econtra Impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent 13. Novemb. 1744. bittet

tet allerunterthänigſt pro clementiſſime ex allegata cauſa aliquantisper ſuperſedendo & non præjudicando. appon. num. I.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1mo. Detur Parti Impetratæ petitus terminus duorum Menſium, ſed ultimatus ad duplicandum in cauſa principali ſub comminatione, daß widrigen Falls die Sach dann als jetzt, und jetzt alsdann vor beſchloſſen angenommen ſeyn ſolle.

2do. Detur eidem Parti Impetratæ terminus duorum Menſium ad ſatisfaciendum Reſcripto paritorio ſub 14. Sept. 1744. mit dem Anhang, daß widrigen Falls die ſo offt comminirte executions-Commiſſion würcklich erkannt ſeyn, und expediret werden ſolle.

3tio. Injungatur Mandatario Partis Impetratæ die apud acta abgehende Stadt Wormbsiſche Exceptions-Schrifft de præſent. 7. Auguſt. 1738. eodem termino ad acta zu exhibiren.

4to. Injungatur eidem ulterius ſich intra eundem terminum behörig ad acta zu legitimiren.

## CONCLUSUM III.

Fugger Wellenburgiſche Güther-Adminiſtration, in ſpecie die Wellenburgiſche Receſs-Contravention betreffend ſive Implorantiſcher de rato, & Mandato cavierender Anwaldt von Mugeretti ſub præſent. 26. Februar. a. c. über-

bergibt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte, pro clementiſſime decernendâ ejusdem poſitione ad acta, ac immutatis circumſtantiis nihil præjudiciale ſtatuendo.

In eadem Gräflich Fugger-Wellenburgiſcher Adminiſtrations-Anwaldt von Harpprecht ſub præſent. 15. Februar. a. c. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung ad concluſum vicariale de 13. Sept. 1745. petit humillime, pro clementiſſime prævia caſſatione dictæ ordinationis Proviſionalis, jam manutenendo anteriores ordinationes Cæſareas pactis & receſſibus familiæ Fuggerianæ non minus quam aſſecurationi ipſius Comitis de Wellenberg ex aſſe conformibus, & quoad reviſionem rationum ab adminiſtratoribus annuatim reddendarum, pro re nata ulterius ſtatuendo. appon. lit. A. usque L. incluſ. & ult. Concluſ. in duplo.

Idem von Harpprecht ſub præſent. 18. Februar. a. c. zeiget allerunterthänigſt an, von dem Grafen von Wellenberg ſeit ſeiner Arreſt-Entlaſſung, täglich zu Schulden gebrachter Contraventionen des Receſſus von Anno 1741 und darauf ergangener Kayſerl. Verordnungen, auch beſchwohrnen eydlichen Revers mit Bitte, pro clementiſſime jam prævia declaratione in pœnam dicto receſſui inſertam, ſerio animadvertendo tam in Comitem de Wellenburg, quam ejus officiales, ferendisque petitis ordinationibus Cæſareis rei natæ conformibus. Cum adj. à Lit. M. usque ad Lit. Bbb. incluſ. in duplo.

Idem

Idem ſup præſent. 25. Februar. ejusdem übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeige ad Exhibitum ſub præſent. 18. Februar. nup. cum humillimo petito priori inhæſivo, & ob ſummum in mora periculum, pro maturanda reſolutione Cæſarea. appon. Lit. Ccc. usque Eee incluſ. in duplo.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1mo. Fiat Reſcriptum an Graf Joſeph Maria von Fugger Wellenburg des Innhalts:

Jhro Kayſerl. Majeſtät hätten mißfälligſt vernommen, was maſſen derſelbe ohngeachtet deren ſo vielfältig ergangenen Kayſerl. Verordnungen, auch des vorhero allſchon mit ſeinen Agnaten errichteten Vergleichs, und deren von ihme ſelbſten darüber ausgeſtellten beſchwohrnen Reverſalien, ſich in die Adminiſtrirung ſeiner Güther eingemiſchet, die von der Kayſerl. Adminiſtration aufgeſtellte Beambte zu caſſiren, und andere in deren Stelle willkührig anzunehmen, ſich deren Einkünfften, und Cameral-Gefällen anzumaſſen, ſogar neue Schulden zu contrahiren, auch die übrige Bediente von dem der Kayſerl. Adminiſtration ſchuldigen Gehorſam abzuziehen, ſich unterfangen habe.

Gleichwie nun höchſtgedacht Jhro Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſte Willens-Meynung dahin gehe, daß obgedachte

Kayſerl. Adminiſtration biß zu weiterer der Sachen Erkanntnus in der einmahl confirmirten Adminiſtrirung derer Fugger-Wellenburgiſchen Güther ohnbehindert belaſſen werde, alſo befehleten Höchſt-Dieſelbe allergnädigſt und ernſtlichſt, daß Er Graf Fugger ſich aller eigenmächtiger Thathandlungen gäntzlich enthalten, ſich in die Beſorgung ſeiner Güther keines Weegs einmiſchen, noch weniger die Beambte, und Bediente von dem der Kayſerlichen Adminiſtration ſchuldigen Gehorſam abhalten; am allerwenigſten aber der Einnahm derer Einkünfften ſich unterziehen, ſondern alles lediglich der gedachten Kayſerlichen Adminiſtration überlaſſen; anbey wie Er dieſem allem nachgekommen, Zeit zweyer Monaten ſo gewiſer allerunterthänigſt anzeigen ſolle, als widrigen Falls bey deſſen Entſtehung anderwärthe geſchärpffte Kayſerliche Verordnungen gegen ihne ergehen würden.

2do. Fiat Decretum an die geſammte Gräflich Fugger-Wellenburgiſche Beambte, Pfleger und Bediente, daß ſie bey Vermeydung Kayſerl. allerhöchſter Ungnad in Einnahm derer Gräflich Fuggeriſchen Cameral-Gefällen, und deme, was dahin einſchlaget, ihme Grafen Joſeph Maria ferner nicht pariren, ſondern der aufgeſtellten, und von Jhro Kayſerl. Majeſtät proviſorio modo allergnädigſt confir-

mirten

firmirten Kayſerl. Adminiſtration alleinig den ſchuldigen Gehorſam leiſten, und ſich durch anderweite Befehle nicht irre machen laſſen ſollen.

3tio. Eaque notificentur der Kayſerlichen Adminiſtration, & cum incluſione Reſcripti dehortatorii & decreti in copia ad notitiam, & in originali ad inſinuandum, Reſcribatur eidem, welchergeſtalten Ihro Kayſerliche Majeſt. es proviſorio modo lediglich bey dem bewenden laſſen, was in puncto adminiſtrationis von Ihro letzt-abgelebten Kayſerlichen Majeſtät, verordnet worden ſeye, dahero Dieſelbe in deſſen Conformität in Sachen fürzuſchreitten, und zu ſeiner Zeit die erforderliche Bericht anhero zu erſtatten hätte.

## CONCLUSUM IV.

VENERIS d. 4. Martii 1746.

Franckfurt, contra Franckfurt Commiſſionis in ſpecie die wieder Bezahlung derer gethanen Auslagen betreffend, ſive Impetrantiſcher des bürgerlichen Ausſchuſſes zu Franckfurt Anwaldt von Gay ſub præſent. 17. Febr. nup. reproducendo clementiſſimum Reſcriptum de 24. Novemb. a. p. & documentando rite factam ejusdem inſinuationem absque tamen ſecuta, ac ſperanda paritione, petit humillime pro clementiſſime nunc decernenda Executione, illam Directoribus Circuli Superio-

rioris-Rhenani injungendo, ac eum in finem benigniſſimè demandanda Executorialium Expeditione. appon. Lit. A. & B.

Econtra Impetratiſchen Burgermeiſters, und Rath der Stadt Franckfurt Syndicus von Harpprecht ſub præſent. 17. Februar. ejusdem anni, übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeige ad reſcriptum Cæſareum de 24. Novemb. a. c. cum humillimo petito pro clementiſſime acceptando eandem pro ſufficienti & quoad reliqua petita ferendo celeri auxilio appon. Lit. A. in duplo.

Mit Verwerffung des ohnziemlichen und aufzüglichen Einwendens wird dem Magiſtrat zu Franckfurt anderweither Terminus duorum Menſium ſed ultimatus ad ſatisfaciendum Reſcripto paritorio de 24. Novemb. a. p. hiemit anberaumet, mit der ernſtlichen Verwahrung, daß bey deſſen fruchtloſen Verſtreichung die Executions-Commiſſion auf gegentheiliges Anruffen ohne Anſtand erkandt und expedirt werden ſolle.

Schenck zu Schweinsberg weyland Friderich Wilhelm nachgelaſſene Tochter contra Carl Ludwig Schenck von Schweinsberg puncto hæreditatis paternæ & fraternæ, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſent. 11. Februar. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige von dem Impetratiſchen Theil ad forum Haſſiacum, in præjudicium litis pendentiæ aulicæ angemaßten Recurſus

und

und von der Königlich Fürſtlichen Regierung zu Marburg unternommenen Eingriffs in Jurisdictionem Cæſaream, cum petito humillimo, pro clementiſſime definiendo punctum fori competentis, vel ad interim una cum excitatione Fiſcalis contra Impetratum & caſſatione incompetentis cognitionis regiminis Haſſiaci, ferenda ordinatione, de non ulterius progrediendo, ſed expectando clementiſſimam deciſionem Cæſaream, & ob moræ periculum accelerando reſolutionem. appon. Lit. A.B.C. usque G. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſent. 17. Februar. nup. übergibt allerunterthänigſte Additional - Anzeige ad Exhibitum de præſent. 11. Februar. a. c. cum humillimo petito pro clementiſſime conſiderato intus edocto ſummo in mora periculo quantocius maturanda humillimis petitis conformi reſolutione Cæſarea. appon. Lit. A. in duplo.

Werden Impetrantes lediglich von hier ab, und ad forum competens verwieſen.

## CONCLUSUM V.

Paurenfeind, Johann Chriſtoph, und Johann Joſeph, contra die Kauffmanniſche Vormundſchafft, und reſpectivè das Fürſtl. Hof-Gericht zu Saltzburg, Appellationis, ſive der Herr Ertz-Biſchoff zu Saltzburg in Lit. ad Imperatorem ſub dato 8. & præſent. 26. Februar. a. c. erſtattet allerunterthänigſt einen ſtatthafften ausführlichen Bericht in ſequelam cle-

clemetiſſimi Reſcripti de dato 16. Octob. 1744. jedoch ohne gehorſamſte Maaßgab, ob Kayſerliche Majeſt. denen Appellanten die angeſuchte plenos proceſſus ohnangeſehen der offenbahren Deſertion, allergnädigſt angedeyhen laſſen wollen. Cum adj. ſub Lit. A.B.C. & D.

Ponatur des Herrn Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg unterthänigſter Bericht ad acta, und kan ſolcher Parti appellanti zu Erſtattung ſeines Gegenberichts è Cancellaria communiciret werden, mit dem Anhang, daß wann derſelbe dagegen etwas einzuwenden hätte, er ſolſches intra terminum duorum Menſium einzubringen hätte, damit deſſen ohnerwartet nicht erkant werde, was ſich zu recht gebühret.

## CONCLUSUM VI.

zu Wied Neu-Wied, Graf, contra die Unterthanen zu Grentzhauſen und Hilgert in puncto renitentiæ, ſive Impetratiſcher Anwaldt Brèe, ſub præſent. 17. Februar. nup. zeigt allerunterthänigſt an, des von Seiten des Grafen zu Wied-Neu-Wied nicht befolgten Concluſi de 13. Novembris 1744. mit Bitte, pro clementiſſime nunc tandem magis ſerio Impetranti Comiti abductionem militis injungendo, & in eventum Executionem, nec non Commiſſionem ad liquidandum ſuper reſtantibus ſteuris, in Directorium Circuli Rhe-

Rhenani inferioris cum Clauſula conjunctim & ſeorſim, ſumtibus Comitis, decernendo. Appon. num 1. 2. 3. 4. & 5. in duplo.

1mo. Cum incluſione Exhibiti ſub præſent. 17. Februar. a. c. reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Cölln als Biſchoffen von Münſter:

Es hätten Jhro Kayſerliche Majeſtät ungern vernommen, wie die auf des Grafen von Wied-zu Neuwied ungebührlichen, und zu gänzlicher Bedrückung ſeiner armen Unterthanen zu Grentzhauſen und Hilgert zielenden Begehren, hergegebene Chur-Cöllniſche Mannſchafft, denen ſo offt in dieſer Sache ergangenen allerhöchſten Kayſerlichen Reſcriptis gemäß, annoch nicht wäre abgeführet worden.

Gleichwie nun Jhro Kayſerliche Majeſt. die äuſſerſte Noth und Betrangnus dieſer armen Unterthanen allermildeſt beherzigen, und dann um ſolche abzuſtellen bereits vorhin die dem Directorio Circuli gantz unpræjudicierliche Kayſerl. Commiſſion auf den Herrn Churfürſten zu Pfaltz erkannt worden; Als verſehen ſich Jhro Kayſerliche Majeſt. allergnädigſt zu dem Herrn Chur-Fürſten zu Cölln, derſelbe werde die Abnehmung und Ruckberuffung ſeiner dem Grafen zu Wied-Neu-Wied zu Beläſtigung der Untertha-

nen

nen zu Grentzhauſen und Hilgert hergegebenen Mannſchafft forderſambſt, und ohne Aufſchub bewerckſtelligen, und wie ſolches geſchehen, innerhalb zwey Monaten allerunterthänigſt berichten.

2do. Cum incluſione Exhibiti Reſcribatur dem Grafen zu Wied-Neu-Wied Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten aus denen von des Grafens Unterthanen zu Grentzhauſen, und Hilgert Allerhöchſt-Deroſelben ſub præſent. 17. Februarii 1746. überreichten Anzeigen mit allergröſtem Mißvergnügen vernommen, wie die von dem Grafen zu völliger Unterdruckung ſeiner Unterthanen zur Ungebürde in die Dörffer Grentzhauſen und Hilgert eingeführte Chur-Cöllniſche Münſteriſche Mannſchafft denen vorhin ſo vielfältig ergangenen Kayſerlichen allerhöchſten Verordnungen gemäß nicht allein durch höchſt ſtraffbahren Ungehorſam von da nicht abgeführet, ſondern daß ſolche auch dieſen Verordnungen ſchnur ſtracks zuwieder durch 30. Mann verſtärcket worden ſeyn, annebſt bediene er ſich dieſe, um gegen ſeine Unterthanen ſolche Unthaten auszuüben, welche zu nichts anderen, dann dieſer armen Leute ohnverantwortlichen gänzlichen Umſturtz abzielten.

Gleichwie nun dieſes ſo wiederrechtliche Verfahren, und des Grafens unjuſtificirlicher Ungehorſam Ihro Kayſerl. Majeſt. nicht

nicht anderſt, dann zu höchſtem Mißfallen gereichen kan, als wird demſelben nebſt Vorbehalt derer denen Unterthanen dadurch zur Ungebühr verurſachten, und noch ferners verurſachenden Schaden und Unkoſten hiemit alles Ernſtes und auf das Nachdrücklichſte anbefohlen, ſeiner Seits nichts erwinden zu laſſen, damit die obernannte Chur-Cöllniſch-Münſteriſche Mannſchafft alſo gleich, und ohne den geringſten Anſtand nach Erhaltung dieſes, von denen Dorffſchafften, Gräntzhauſen und Hilgert, abgeführet werde, auch wie ſolches geſchehen, in zwey Monats Friſt allerunterthänigſt anzuzeigen.

## CONCLUSUM VII.

Martis, 8. Martii 1746.

zu Salmansweiler, Gottes-Hauß contra den Magiſtrat zu Ueberlingen Mandati & paritoriæ puncto violatæ jurisdictionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Fernau ſub præſent. 6. Decemb. 1743. documentando factam inſinuationem paritoriæ, lapſumque termini ad parendum præfixi, bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime decernenda hujus poſitione ad acta. Appon. num 1. & 2.

Idem ſub præſent. 9. Martii 1744. accuſando lapſum termini ad parendum paritoriæ de 17. Septemb. 1743. ſub comminatione realis executionis denuo conceſſi, ſup-

 plicat

plicat humillime, pro clementiſſime nunc prævia declaratione in pœnam Mandato inſertam comminato modo decernenda Commiſſione ad exequendum in Directorium Circuli Suevici tam in cauſa principali, quam quoad pœnam. appon. ult. Concluſ.

Idem ſub præſent. 3. Martii A. C. übergibt allerunterthänigſte Recapitulationem anteactorum, auch höchſt gemüßigte Anzeige, und Bitte, pro clementiſſime maturanda reſolutione ad Exhibitum de præſent. 9. Martii 1744. cum delatione petitorum. appon. num. 1. 2. 3. 4. 5. & 6.

Econtra nunc vice verſa revidirender Anwaldt von Harpprecht ſub præſent 16. Januarii 1744. ſupplicat pro clementiſſima eventuali admiſſione ad beneficium ſupplicationis pro reviſione actorum, & indulgendo termino bimeſtri ad producendum libellum reviſorium, una cum oblatione ad præſtandum præſtanda. appon. num. 1. usque 6. incluſ.

Idem ſub præſent. 28. Februarii 1744. exhibet libellum reviſorium juncto humillime petito legali appon. Lit. A. usque H. incluſ.

Idem ſub præſent. 16. Martii 1744. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad libellum reviſorium de 28. Februarii 1744. mit Bitte pro clementiſſima ejusdem poſitione ad acta, deſuperque ſuo tempore reflectendo. appon. Lit I. in duplo.

Detur adhuc ex officio Parti Impetratæ

tæ ex ſuperabundanti terminus duorum Menſium ad parendum paritoriæ de 12. Decemb. 1743. ſed ultimatus, mit dem Anhang, daß in Weigerungs-Fall die angedrohete Execution auf die Creyß-Ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes erkannt, und die Executions-Commiſſion auf Anſuchen ex Cancellaria expediret werden ſoll.

CONCLUSUM. VIII.

Reichs-Ritterſchafft, Mittel-Rheiniſchen Creyſes contra die Gebrüder Kametzky, puncto reſtantium Collectarum & aliarum prætenſionum, ſive Impetratiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt Joannelli ſub præſent. 10. Februarii a. c. übergibt allerunterthänigſte in Jure & facto beſt gegründete Anzeige ad reſcriptum executivum de 26. Septemb. 1743. loco exceptionum ſub- & obreptionis, juncto humillimo petito pro ex intus alligatis cauſis, dicto reſcripto caſſando, vel ſaltem usque ad deciſionem cauſæ, ſuper Jure collectandi in via Juris ordinaria pendente clementiſſime ſuſpendendo. appon. Lit. A. usque Oo. incluſ. item Concluſum de 26. Septemb. 1743. in duplo.

Rejectis Exceptionibus fiat Reſcriptum paritorium ſub termino duorum Menſium.

CONCLUSUM IX.

Wieſſenhavern, contra den Grafen von

Plettenberg appellationis ſive appellantiſcher de rato & mandato cavirender Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 7. hujus übergibt allerunterthänigſte Anzeige factæ Inſinuationis Concluſi Cæſarei de 8. Januar. nup. lapſumque termini ulterioris ad excipiendum præfixi, annexa petitione humillima, pro clementiſſime eventualiter communicandis exceptionibus, aut nunc in contumaciam comminato modo procedendo. appon. num. 1. & 2.

Econtra appellantiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſent. 7. ejusdem. purgando moram, juncta legitimatione ad acta, petit humillime pro clementiſſime prævia Regiſtratione, & communicatione Mandatorum procuratoriorum injungendo Mandatario Partis appellantis ſimilem legitimationem, indulgendoque ulteriori termino bimeſtri ad excipiendum, interim promovenda publicatione actorum primæ inſtantiæ. appon. Mandata procuratoria ſub A. in duplo, nec non Lit. A. & ult. Concluſum.

1mo. Detur Parti Appellatæ terminus bimeſtris ad excipiendum, mit der ernſtlichen Verwahrung, daß im wiedrigen Fall, dann als jetzt, und jetzt alsdann die Sache vor beſchloſſen angenommen werden ſolle.

2do. Communicetur partis appellatæ Mandatum procuratorium Parti appellanti, altero exemplari ad acta retento.

3tio.

3tio. Injungatur eidem Parti appellanti ſich in termino duorum Menſium ebenmäßig behörig ad acta zu legitimiren.

4to. Promoveatur publicatio actorum.

## CONCLUSUM X.

Reichs-Ritterſchafft, am obern und niedern Rhein-Strohm contra Chur-Pfaltz, dero Oberämter, und Conſortes, Mandati S. C. in puncto extorti homagii.

Publicatur reſolutio Cæſarea des Innhalts:

Kayſerliche Majeſtät hätten Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Raths Gutachten allergnädigſt approbiret, & in conformitate hujus.

1mo. Fiat Mandatum ulterius Caſſatorium, & reſtitutorium omnium ablatorum, damnorum, & expenſarum, nec non inhibitorium de non amplius contraveniendo pactis, & turbando in quieta poſſeſſione vel quaſi immedietatis & immunitatis, aliorumque jurium, in locis equeſtribus nec amplius gravando, moleſtando, aut offendendo, nec via facti, ſed juris procedendo, una cum extenſione ſpeciali ad pagos Schorrenburgicos, Dörr und Teſchenmoſchelen nec non reſtitutione ablatorum, collectarum, cæterorumque territorialium & Jurisdictionalium redituum, ac fructuum,

extortorum vectigalium & Gabellarum, aliarumque exactionum, præſertim etiam militarium cum omni cauſa S. C. ſub poena XX. Marcarum auri puri, annexa citatione ſolita & termino duorum Menſium.

2do. Fiant itidem petitæ Patentes Cæſareæ ulteriores an die Reichs-Ritterſchafftliche Unterthanen, Frey-Adeliche Beambten, Beſtändere, Hof-Leuthe, Angeſeſſene und Angehörige cum extenſione gegen die in jeden Orthe, aus denen Ritterſchafftlichen Unterthanen, und Bauren beſtellete ſogenannte Chur-Pfältziſche Fauthen, welche der Ritterſchafft und derſelben Mit-Gliedern, als jedes Orths Obrigkeiten, authoritate Cæſarea zu publiciren überlaſſen, und reſpectivè aufgetragen wird.

## CONCLUSUM XI.

### Veneris d. 11. Martii 1746

zu Limburg-Styrum, verwittibten Gräfin Teſtament betreffend, in ſpecie Graf Ferdinand zu Limburg-Styrum contra ſeinen Brudern, Alexander Sigmund Grafen zu Limburg-Styrum, Commiſſionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Joannelli ſub præſent. 18. Novemb. a. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime renovanda Commiſſione Cæſarea an die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orths an der Donau, Cum adjun-

junctione des Canton Kocher, & Clauſula intus memorata. appon. Lit. A. B. C. D. & E.

Idem ſub præſent. 22. Decemb. a. p. legitimando ſe ad acta, ſupplicat pro clementiſſime demandanda ſolita Mandati procuratorii regiſtratione & communicatione. appon. Mandatum procuratorium ſub Lit. A. in duplo.

Idem ſub Præſent. 22. Decemb. a. p. ſupplicat humillime pro clementiſſime demandanda reſolutione Exhibiti de 18. Novemb. nup. & renovanda Commiſſione Cæſarea prius decreta.

Idem ſub præſent. 8. Januarii a. c. übergibt allerunterthänigſte fernere Anzeige, deren bey der Gräflichen Herrſchafft Illerreichen, aus Mangel der Juſtiz-Verwaltung, und wegen erloſchener Kayſerlichen Commiſſion continuirenden Confuſionen, mit Bitte, pro clementiſſime renovanda Cæſarea Commiſſione cum vel ſine adjunctione intus memorata. appon. Lit. A. in duplo.

Idem ſub præſent. 17. nup. übergibt allerunterthänigſte fernere Anzeige, der ex parte Impetrata contra tenorem des getroffenen Interims-Vergleichs, præripirten Gült- und Geld-Gefällen, mit Bitte, pro in conformitate priorum judicatorum & concluſorum clementiſſime decernenda, pro ſolo Impetrante, Adminiſtratione Illereichenſis Jurisdictionis, & pertinentiarum, nec non deſuper reſcribendo, prævia renovatione ad

Cæſaream Commiſſionem. appon. L. A. & num. 1. usque 6. incluſ. in duplo.

Econtra Impetratiſcher des Grafen Alexandri Sigismund zu Limburg-Styrum Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 10. Februarii nup. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime prævia renovatione Commisſionis eidem reſcribendo, de ordinanda ſubdelegatione in conformitate anteriorum Concluſorum cum excluſione Syndici Tauſean, tanquam ſuſpecti, & omnimoda parſimonia ſumptuum, nec non permittenda innocua lignatione, & venditione, ad ſuſtinendos ſumtus Commisſionis, neceſſaria. appon. num. 1. 2. 3. 4. & 5. in duplo.

Idem von Harpprecht ſub præſent. 10. Februar. ejusd. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum ſub præſent. hodierno, mit Bitte, pro clementiſſime deſuper reflectendo, reſcribendoque Commisſioni Cæſareæ de exigendo a ſubditis alteram dimidiam redituum Comiti Ferdinando competentem, & exinde ſatisfaciendo parti Impetratæ ratione prætenſionum coram Commisſione proxime liquidandarum. appon. num. 6. 7. & 8. in duplo.

In eadem Implorantiſcher Anwaldt Korneſſer ſub præſent. 10. hujus, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementisſime maturanda deciſione

Referuntur Exhibita.

Con-

CONCLUSUM XII.

LUNÆ, d. 14. Martii 1746.

Limburg-Styrum, contra Limburg-Styrum puncto confirmationis teſtamenti.

Continuatur Relatio.

MARTIS, d. 15. Martii 1746.

Limburg-Styrum, contra Limburg-Styrum puncto confirmationis Teſtamenti.

Continuatur relatio.

JOVIS, d. 17. Martii 1746.

zu Limburg-Styrum, weyland verwittibten Gräfin Teſtament, nunc dero Verlaſſenſchafft, und Erbſchaffts-Theilung betreffend, Comiſsionis, ſive des Grafen Alexander Sigmunds zu Limburg-Styrum Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 27. Aug. 1740. exhibendo ſtatum cauſæ cum ſolita utriusque partis fundamentorum diſcusſione, ſupplicat humillime pro clementisſima ejusdem acceptatione ad acta, & in judicando deſuper reflectendo. appon. num. 1. in duplo.

In eadem der unmittelbahren freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau, Räthe und Ausſchuß in Lit. ad Imperatorem ſub dato 30. Julii & præſent. 17. Aug. 1740. exhibitis per De'Leau erſtatten ihren allerunterthänigſten Commisſions-Bericht in cauſa Principali ad Reſcriptum Cæſareum de 12. Februarii 1739. mit beygefügtem räthlichen Gutachten zu Kayſerl. allergnädigſten Erkantnuß. appon. Lit. A. und ſub Delegations-Relation ſub Lit. B. nec non Prothoc. Com-

miſſionale ſub lit. C. Item lit. D. cum ſubadjunctis à num. 1. usque 20. nec non num. 1. usque 21. incluſivè & ult. Concluſum.

Abſolvitur relatio, & Concluſum.

1mo. Communicetur Partis Impetrantis Mandatum procuratorium partibus Impetratis, altero exemplari apud acta retento.

2do. Fiat ſententia dahin: Daß weyland Mariæ Annæ verwittibten Gräfin von Limburg-Styrum den 1. Febr. 1736. aufgerichtetes Teſtament, worinnen Sie unter ihren Kindern wegen des eigenthumlichen Guts Illerraichen, und übrigen Vermögens verordnet, vor rechts-beſtändig zu erklären; und in deſſen Gefolg die hinterlaſſene mütterliche Erbſchaft dergeſtalt zu vertheilen ſeye, daß zwar die Herrſchaft Illerraichen mit allen An- und Zubehörden, dem Graf Ferdinand von Limburg-Styrum alleine verbleiben, derſelbe oder ſeinen Geſchwiſtern ihren Antheil der legitimæ, welche hiermit vor ſammentliche annoch in lite befangene vier Stämme, nahmentlich Graf Alexander Sigmund, Graf Ferdinand, auch derer abgeſtorbenen Geſchwiſtere, Graf Leopolds, und Graf Carls Deſcendenz auf eine Halbſcheid des Werths der Herrſchaft, nachdem allſchon von der Ritterſchaft gemachten, und hiermit gut geheiſſenen Anſchlag, jedoch mit Abzug deren 10000. fl. welche die

die Gräfin von Arco, pro ſua legitima, und zur gäntzlichen Abfindung bereits empfangen, und dahero aus der ganzen Maſſa, als æs alienum zum Voraus defalciret werden muß, hiermit geſetzet wird, in einigen inter partes zu vergleichenden leidlichen Friſten heraus zahlen, immittels aber ihnen die jährliche Reichs-übliche Intereſſen entrichten, ſofort die obbeſagte Erbs-Intereſſenten, alle vorhandene vätter- und mütterliche Mobilien ohne Unterſcheid in vier gleiche Theile vertheilen ſollen. So viel aber die übrige ſowohl ratione Paternorum als Maternorum inter partes entſtandene Stritt- und Schwührigkeiten, wie auch die Præſtanda aus dem Interims-Vergleich, und die rückſtändige Paſſiva der Maſſæ betrift, werden dieſelbe an die unter heutigen dato zugleich mit renovirte Unterſuchungs-Commiſſion verwieſen, compenſatis expenſis.

3tio, Fiat petita renovatio Commiſſionis Cæſarea auf die Reichs-Ritterſchaft Viertels an der Donau, & ſimul cum notificatione hujus reſcribatur eidem: Ihro Kayſerliche Majeſtät gereichete zu allergnädigſten Gefallen, daß die Ritterſchaft Orts an der Donau, und derſelben ehemahliger Subdelegatus, ſowohl in Unterſuch- und Anſchlagung des Status activorum & paſſivorum, als auch derer

über

über weyland Mariæ Annæ verwittibten Gräfin von Limburg-Styrum, mütterliches Teſtament, inter liberos vorgefallenen Strittigkeiten, und in möglicher Erhaltung Ruhe und Friedens zwiſchen denen allerſeitigen Partheyen, durch Handhabung des Interims-Vergleichs, dergeſtalt als geſchehen, die Sache unpartheyiſch, und mit allerſeitiger Zufriedenheit abgehandelt habe. Gleichwie nun Allerhöchſt-Dieſelbe den Bericht wegen des Inventarii, und darinn befindlichen Anſchlag de præſent. 25. April 1740. allergnädigſt gutheiſſeten, ſodann auf den exhibirten Haupt-Bericht de præſent. 17. Auguſti 1740. unter heutigen dato ein der Sache Beſchaffenheit und denen Rechten gemäſſes Urthel abzuſprechen, und dadurch den Haupt-Streit wegen des mütterlichen Teſtaments zu heben, allergnädigſt gut geſunden, die weiters vorfallende, oder zuruck gebliebene Neben-Schwürigkeiten, ſamt der ſich etwa ereignenden Unterſuchung derer übrigen Paſſivorum der Maſſæ maternæ aber, aus dem in die Ritterſchaft geſetzten allergnädigſten Zutrauen an dieſelbe anderweit verwieſen, und desfals die Commiſſion gebettener maſſen erneuret hätten; als befehleten Allerhöchſt-Dieſelbe der Ritterſchaft allergnädigſt, daß Sie ſo bald als immer möglich eine Subdelegations-Commiſſion vor-

erſt

erſt alleine, oder wann von Grafen Alexander Sigmund ſolche nöthig befunden und angezeiget würde, mit Erwartung eines Adjuncti von dem in eventum anheute mit-committirten Ritterſchaftlichen Canton des Viertels an dem Kocher niederſetze, und dieſe Subdelegation dahin inſtruire, daß Sie vor allen Dingen das Urthel zur Execution befördere, ſodann des Ends umzuſehen, ob die wegen der Berechnung und Eingriffe aus dem Interims-Vergleich entſtehende ſowohl, als auch die ex capite diviſionis & ſeparationis paternorum maternorumque vorkommende Prætenſion- und Gegen-Prætenſionen durch einen Gemein nützigen Vergleich zwiſchen denen Partheyen etwa abzumachen möglich ſeye, die gütliche Handlung vornehmen möge; In Entſtehung deſſen aber, hätte Commiſſio jeden Theil anzuweiſen, daß ſolche um die Confuſion zu vermeiden, vorerſt was einer an den anderen aus dem Interims-Vergleich zu ſuchen vermeine, ſogleich bey Eröfnung der Kayſerlichen Commiſſion ſämtlich, jedoch jeder beſonders per Receſſum, allenfals ſcriptum, loco oralis, ad Protocollum einzubringen, damit darüber unter kurzen, doch gnüglichen Terminen verfahren, und wann die Sache zur Duplic-Handlung allerſeits gekommen, ohne Verſtattung weiteres receſſirens, oder ein-

einiges Auffenthalts der allerunterthänigſte Bericht nebſt dergleichen Räthlichen Gutachten zur Kayſerlichen Deciſion eingeſendet werden könne: Da dann ſobald dieſer Bericht abgegangen, fernerweit auch in dem judicio familiæ herciſcundæ tam ratione paternorum, quam maternorum (als über welche zuſammen, da die Wittib die vätterliche Mobilia in Händen gehabt, und ihr einige Præſtationes hin- und wieder ex paternis, wie auch der vätterlichen Maſſæ vice verſa ex maternis zu gut kommen, die Beſitzere derer Paternorum auch hierbey reconveniret worden) dergeſtalt der Anfang zu machen wäre, damit die Partheyen ſogleich in dem à Commiſſione anzuſetzenden primo termino Ihre ſammentliche desfals gegen einander habende Forderungen einbringen, ſodann auch darüber unter kurzen doch gnüglichen Friſten dergeſtalt ohnaufhaltlich verfahren, daß poſt duplicas exhibitas, ſicque factam concluſionem in cauſa, der in dieſem nunmehrigen Haupt-Werck abzufaſſende allerunterthänigſte Bericht, ſamt dem Räthlichen Commiſſions-Gutachen zu Kayſerlicher Majeſtät weiterer allergerechteſten Verordnung ebenwohl förderſamſt eingeſendet werden könne. Ihro Kayſerliche Majeſtät lieſſen hiebey zu mehrern Behuff alles dieſes die ſämtliche Duplicata derer an Ihro

Kay-

Kayſerliche Majeſtät bis anhero ein- und anderſeits eingekommenen Vorſtellungen der Ritterſchaft zugehen, und erinnerten Dieſelbe dabey allergnädigſt, und ernſtlich, daß Sie inſonderheit die darinn wider den Ritterſchaftlichen Conſulenten Tauſean ex parte des Grafen Alexander Sigmund gemachte Beſchwehrden, auch derſelben Grund, oder Ungrund wohl erwege, und nicht etwa einige billigem Widerſpruch unterworffene Leute gebrauche, anbey die Koſten, ſo viel immer möglich erſpahre, und des Ends von ihrem Canton nur einen Subdelegatum und Actuarium gebrauche, in allem aber authoritate Cæſarea dahin ſehe, daß anforderiſt dem Kayſerlichen End-Urtheil nachgelebet, und die Zahlungs-Friſten der legitimæ dem Grafen Ferdinand auf eine thunlich- und leidentliche Art beſtimmet werden, annebſt wehrender Unterſuchung keine Thathandlungen von ein- oder anderer Seite entſtehen mögen, als welchen Dieſelbe, wie auch allen ſonſtigen Unordnungen, authoritate Cæſarea alſogleich remediren, und wie ſolches geſchehen, ſeiner Zeit berichten ſolle; Allermaſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät denen bisherigen Vergewaltigungen, und Klagen, welche desfals hin- und wieder eingekommen, ein- vor allemahl abgeholffen wiſſen wolten.

410.

4to. Cum Notificatione ſimili Reſcribatur etiam der Reichs-Ritterſchaft am Kocher, ſich auf vorherige Requiſition des Grafen Alexander Sigmund von Limburg-Styrum, jedoch in deſſen alleinigen Koſten allenfals der Adjunction dieſer Unterſuchungs-Commiſſion zu unterziehen, und dergeſtalt dabey zu verfahren, wie anheute an die Ritterſchaft Donau-Viertels, wegen alles, weitläufigere Kayſerliche Verordnung ergangen.

5to. Reſcribatur etiam dem Grafen Alexander Sigmund: Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät die Haupt-Sache puncto teſtamenti materni dergeſtalt, als das anheute publicirte Urthel ausweiſe, abzumachen, allergnädigſt gut befunden hätten, hierbey auch Allerhöchſt-Denenſelben ex actis vorgekommen ſeye, wie oft Er der impetratiſche Graf von beyden weyland Ihro Kayſerlichen Majeſtät nächſten Vorfahren an dem Reich CAROLO VI. und VII. um ſich dem ſelbſt eingegangenen Interims-Vergleich gemäß zu bezeugen erinneret, ja unter Beſtraffung der Entſetzung der Coadminiſtration, und ſonſten ernſtlich angewieſen worden; gleichwohl von ſeinem Bruder dem Graf Ferdinand wiederholte neue, dem erſten Anſehen und deſſelben vorherigen Betragen nach nicht gantz ungegründet ſcheinende Klagen eingelauffen: So hätten zwar

Ihro

Ihro Kayſerliche Majeſtät durch Dero End-Urthel in der Haupt-Sache dieſen Mishelligkeiten pro futuro ein Ende gemacht, nichts deſtoweniger die aus dem nunmehro ceſſirenden Interims-Vergleich entſpringende allerſeitiger Theile Rechtszuſtändigkeit ſamt demjenigen, was einer an den andern überhaupt ex capite paternorum, oder maternorum zu fordern haben möchte, an die zugleich auf allerſeitiges Bitten derer Partheyen erneuerte Commiſſionem Cæſaream verwieſen, befehleten dahero dem impetratiſchen Grafen, und erinnerten dabey allergnädigſt, daß Er ſich dieſen Kayſerlichen ſo wohl in dem End-Urthel, als auch in Anſehung der Unterſuchung derer ruckſtändigen Schwierigkeiten ergangenen Verordnungen gemäß bezeugen, zu dem vorzunehmenden Vergleich um ſeines eigenen, auch aller übrigen Intereſſenten beſtens willen die Hand bieten, und alle Thathandlungen oder Widerſpenſtigkeit ſo gewiß einſtellen ſolle, als Kayſerliche Majeſtät bey etwa entſtehenden gegründeten Klagen gemüßiget werden würden, wegen gebührender Zwangs-Mittel, die weitere allerhöchſte Verordnungen ergehen zu laſſen.

6to. In ſimili reſcribatur denen Grafen Carl und Leopold Styrumiſchen Deſcendenten: Was geſtalten Ihro Kayſerliche Majeſtät

jeſtät durch einen, nach reiflicher Erwegung derer Acten, gefaſſeten Entſchluß die Haupt-Sache puncto Teſtamenti materni zwar anheute beendiget hätten; gleichwohl aber Allerhöchſt-Dieſelbe zugleich in mildeſte Erwegung gezogen, was vor Prætenſiones die ſammentliche Partheyen ſowohl in Anſehung des Interims-Vergleichs, als auch intuitu ſeparationis paternorum à maternis, und allerſeitiger Abmachung beyderley in actis vorgekommener Erbſchafts-Strittigkeiten gegen einander gemacht, und darüber Dero allerhöchſtes Richter-Amt angeruffen; als hätten Allerhöchſt-Dieſelbe, zu geſchwinder Ausmachung dieſer ruckſtändigen Sachen, der anheute renovirten Ritterſchaftlichen Commiſſion völlige allergnädigſte Inſtruction ertheilet, befehleten auch Ihnen allergnädigſt, daß Sie, die Graf Carl und Leopold-Styrumiſche Deſcendenten, auch ihres Orts die gütliche Auskunft, oder in deren unverhoften Entſtehung nachmahlige rechtliche Unterſuchung beſchleunigen, und daran keinen Auffenthalt machen mögen, damit dieſelbe von der Commiſſion zum allerſeitigen Beſten förderſamſt beendiget, und ſodann die ganze Sache allergerechteſt entſchieden werden könne.

7mo. Et ultimo reſcribatur etiam dem Graf Ferdinand hoc modô: Er werde aus

aus dem heutigen Urthel in cauſa principali erſehen, auf was Art Kayſerliche Majeſtät die Haupt-Sache puncto Teſtamenti materni abzuthun, denen Rechten gemäs befunden hätten; Obwohlen nun dadurch die Teſtaments-Strittigkeiten geendiget, ſo seyen dannoch ſowohl wegen des ehemahligen Interims-Vergleichs, als ſeparationis maternorum à paternis und ſonſten viele Forder- und Gegenforderungen ruckſtändig geblieben, welche Kayſerlicher Majeſtät insgeſamt zu der Ritterſchaftlichen Commiſſion verwieſen, und weilen allerhöchſt erwehnte Kayſerliche Majeſtät des allergnädigſtens Ermeſſens wären, daß wann der unter denen Partheyen authoritate Cæſarea anzugehende Vergleich, welchen zu beförderen der Graf ſich ſelbſten angelegen ſeyn laſſen werde, nicht zu Stande kommen, und rechtliche Unterſuchung ferner nöthig fallen ſolte, gleichwohl der ganze Ruckſtand ſothaner Streit-Händel innerhalb weniger Zeit geendiget ſeyn werde; So hätten Allerhöchſt-Dieſelbe das von Ihm nachgeſuchte Jus retentionis noch zur Zeit zu bewilligen, um ſo weniger nöthig finden können, als ohnehin in mildeſter Erwegung, daß Ihm, dem Impetrantiſchen Grafen ſchwehr, auch wohl gar unmöglich fallen dörfte, ſeinen Geſchwiſteren, und deren Repræſentanten, portionem legitimam auf ein-

mahl abzuſtatten, zu beſagter Portionen Entrichtung, jedoch gegen Abſtattung derer Gerichts-üblichen Intereſſen leidentliche, und genugſame Friſten zu verabreden, der beſagten Commiſſion dabey aufgegeben, hiemit aber vorerſt, der Sicherheit zugleich vorgeſehen worden; Befehlten dannenhero Kayſerliche Majeſtät Ihm allergnädigſt zu baldiger Beendigung der ganzen Sache entweder durch die vorzüglich zu erwählende gütlich- oder auch rechtliche Mittel alles beyzutragen, dasjenige, ſo Ihn in denen Kayſerlichen Verordnungen berühre, ohnweigerlich zu vollziehen, überhaupt aber ſeinen Geſchwiſteren zu etwaigen weiteren gegründeten Klagen nicht Anlaß zu geben, damit Kayſerliche Majeſtät, befindenden Dingen nach, nicht zu ernſtlicheren Verordnungen bewogen werden möchten.

## CONCLUSUM XIII.

Martis 15. Martii 1746.

Zu Kirchberg Burggraf contra Sachſen-Weymar und Eiſenach Reſcripti in puncto contraventionis & turbationis in poſſeſſione vel quaſi Jurium & Privilegiorum Dynaſtiæ Farnroda, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 5. Sept. 1743. Bittet pro ulteriori quinque vel ſex ſeptimanarum termino ad replicandum, appon. num. 1.

Idem

Idem von Fabrice ſub præſent. 8. Octob. 1743. bittet pro ulteriori trium ſaltem ſeptimanarum termino ad replicandum: appon num. 1.

Idem ſub præſent. 21. Octob. 1743. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung auf die gegenſeitige vermeintliche Exceptiones, replicarum loco, annexâ documentatione commiſſorum attentatorum, mit Bitte, pro clementiſſime nunc decernenda paritoria plena, una cum extenſione ad nova facta, & Commiſſione ad manutenendum in D. Regem Poloniæ, qua Electorem Saxoniæ. appon. num. 1. usque 14. incluſ. & ult. Concluſum in duplo.

Idem ſub præſent. 5. Junii 1744. zeiget allerunterthänigſt an, mittelſt gewaltthätiger Pfändung verübten weitern Attentati, und bittet pro clementiſſime nunc maturandâ paritoriâ cum extenſione ad retrò & modo allegata nova facta turbativa, & violenta, appon. num. 1. in duplo.

Idem ſub præſent. 24. Novembr. 1744. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ulteriorum turbationum & comminationum, indéque metuendi damni irreparabilis, mit Bitte, pro clementiſſimè nunc maturanda paritoriâ plena cum extenſione ad nova facta & comminationes, nec non petito ulteriori auxilio. appon. num. 16. & ult. Concluſ. in duplo.

Idem ſub præſent. 11. Decembr. 1744. Bittet unterthänigſt pro clementiſſime ob imminens damnum irreparabile maturanda petita paritoria cum extenſione ad nova facta, & comminationes.

Idem ſub præſent. 7. Jan. a. c. ſupplicat pro maturanda relatione Exhibitorum. cum ult. Concluſo.

Idem ſub præſent. 17. Febr. nup. übergibt allerunterthänigſt wiederholte Bitte, pro relatione Exhibitorum, & maturando intùs petito auxilio.

Referuntur Exhibita, & Concluſum. Fiat rejectis Exceptionibus tam fori, quàm ipſius cauſæ Reſcriptum paritorium cum extenſione ad nova facta.

## CONCLUSUM XIV.

Jovis 17. Martii 1746.

Von Engberg Freyherrliche Pupillen Vormundſchaft contra ihre Unterthanen der Gemeinde zu Neüdingen, und Buchheim, wie auch den Fürſtlichen Lehen-Hof zu Coſtanz ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſ. 11. Maji 1744. übergibt allerunterthänigſte Beſcheinigung factæ inſinuationis Reſcripti de 18. Novembr. 1743. cum accuſatione lapſûs ſine paritione termini, mit Bitte pro clementiſſimè jam decernendo Reſcripto magis ſerio in conformitate prioris. appon. num. 15. 16. & ult. Concluſ.

Idem

Idem ſub præſent. 6. Julii 1744. reproducendo Mandatum, accuſandoque lapſum termini, ſupplicat humillime pro clementiſſime ob non præſtitam paritionem, nunc præviâ condemnatione in pœnam priori Mandato inſertam, decernendo paritoriam ſub pœna dupli, & eventuali Commiſſione ad exequendum. appon. num. 18. 19. & ult. Concluſum.

Idem ſub præſent. 16. Decembr. 1745. reexhibendo die von Seiten der Kayſerlichen Commiſſion ſowohl als der Freyherrlich-Entzbergiſchen Vormundſchaft bey dem Rheiniſchen Reichs-Vicariat-Hof-Gericht eingebrachte Bericht, und Exhibita, auch die darauf ergangene Concluſa, ſupplicat humillime pro clementiſſime prævia renovatione Commiſſionis Cæſareæ, jam ferenda celeri medela & auxilio, ferendisque retro petitis ordinationibus Cæſareis. appon. num. 29. usque 40. incluſive in duplo.

In eadem Fürſtlich-Coſtanziſcher Anwaldt Joannelli ſub præſent. 30. Martii 1744. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ex adverſo ſub 9. Martii peractæ inſinuationis Reſcripti de 13. Novembr. 1743. junctâ declaratione & petitione pro clementiſſime demandanda hujus poſitione ad acta, interimque non præjudicando. appon. lit. A.

Idem Joannelli ſub præſent. 11. Maji 1744. übergibt allerunterthänigſte fernere Anzeige und Bitte pro clementiſſime ex adducta cauſa indul-

indulgendo 8. vel 14. dierum termino ad producendum producenda ad Reſcriptum Cæſareum de 18. Novembr. 1743. & 9. Martii 1744. appon. lit. A.

Idem ſub præſent. 31. Julii 1744. exhibendo den Bericht, bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime deferendo inibi petitis & manutenendis intûs memoratis jurisdictionibus. appon. lit. A.

In eadem Herr Caſimir Biſchoff, und Fürſt zu Coſtantz ſub præſent. 31. Julii 1744. erſtattet allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 18. Novembr. 1743. zu Abfaſſung der denen angehängten Petitis gemäſſen allerhöchſten Entſchlüß- und Verordnung. appon. lit. A. usque Bb. incluſ.

In eadem die freye Reichs-Ritterſchaft in Schwaben Viertels Algeü, und Boden-See, als verordnete Kayſerliche Commiſſion ſub dato ultima Octobris, & præſent. 11. Dec. 1744. exhibent per ab Harpprecht, und erſtatteten allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 24. Febr. 1744. mit Beylagen à lit. A. usque Ii. cum ſubadjunctis ſub ſigno ☽ & num. 1. usque 34. incluſivè.

Injungatur der Reichs-Ritterſchaft in Schwaben, Orts Algeü, den den 10. Dec. 1743. exhibirten Bericht intra Terminum duorum Menſium ad acta zu reexhibiren.

CON-

## CONCLUSUM XV.

Zu Worms einige Burgerliche Zünfte, contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti in puncto diverſorum gravaminum; ſive Impetratiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 11. hujus ſupplicat pro clementiſſimè decernenda communicatione exhibiti de præſent. 11. Januarii nuperi eademque Agenti Partis adverſæ injungenda. appon. Concluſ. ſub n. 1.

Fiat petita Communicatio, jedoch mit ausdrücklicher Beybehaltung des den 25. Febr. nup. ad parendum angeſetzten termini ultimati.

## CONCLUSUM XVI.

Veneris 18. Martii 1746.

von Virmont verwittibte Gräfin, gebohrne Gräfin von Neſſelrode, contra den Grafen von Bentheim, & Conſortes, puncto turbatæ poſſeſſionis ſive Implorantiſ. Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 10. Febr. a. c. ſatisfaciendo Concluſo Cæſareo de 18. Januarii nup. ſupplicat humillimè pro clementiſſimè nunc deferendo uni aut alteri petito Exhibitorum de præſent. 3. Decembris a. p. & 7. Januar. nup. cum adj. ſub num. 23. & 24. in duplo.

Idem ſub præſent. 15. Febr. ejusdem übergibt allerunterthänigſte weitere Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime nunc prævia Reſolutione Exhibitorum de præſent. 3. Dec. a. p. nec non 7. Jan. nup. & 10. hujus ob facta turbativa, quæ adhuc durant, novi-

térque commiſſa & metuenda ſunt, maturando uno, aut altero auxilio petito. cum adj. ſub num. 25. 26. 27. & 28. in duplo.

Fiat nunc citatio ad videndum ſe manuteneri in apprehenſa poſſeſſione vel quaſi bonorum in actis ſpecificatorum contra Impetratum & reliquos conſortes anteriora vel potiora jura non habentes cum termino duorum Menſium.

## CONCLUSUM XVII.

Zu Sachſen-Gotha Frau Herzogin Louyſe Dorothèe, gebohrne Herzogin zu Sachſen-Meinungen puncto Decreti de manutenendo, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 17. hujus übergibt allerunterthänigſte Anzeige des zu Meinungen erfolgten Fürſtlichen Sterbfalls, mit unterthänigſter Bitte, pro clementiſſimè in conformitate Teſtamenti, omni vitio viſibili carentis, nec non factæ jam jam traditionis, & apprehenſæ rite ac legitime realis poſſeſſionis decernendâ Cæſareâ Confirmatione, & manutentione, ut & demandanda deſuper Commiſſione in Dominos Executores Teſtamenti. appon. lit. A. B. C. D. E. & F. in duplo.

1mo. Wann der Frau Herzogin zu Sachſen-Gotha Anwaldt von Middelburg des HErrn Herzog Friederich Wilhelm von Sachſen-Meinungen Teſtament in originali binnen zwey Monat beybringen wird, ſo ergehet wegen des gebettenen Decreti

creti Manutenentiæ, und der Manutenenz-Commiſſion fernere Kayſerliche Reſolution.

2do. Cum incluſione exhibiti ſub præſent. 7. Martii a. c. Reſcribatur dem Herrn Herzog zu Sachſen-Meinungen Anton Ulrich: Es werde Er der Herr Herzog aus dem angeſchloſſenen Exhibito der Frau Herzogin zu Sachſen-Gotha mit mehrern erſehen, warum dieſelbe ſowohl in Anſehung des nunmehro abgelebten Herrn Herzog Friederich Wilhelm Teſtament, als auch wegen der von ihr noch bey Leb-Zeit beſagten Herrn Herzogs geſchehener Immiſſion, und Poſſeſſions-Ergreiffung ſeiner Güter, und Habſchaft gebetten habe. Nachdem aber Ihro Kayſerliche Majeſtät unter heutigen dato allergnädigſt befohlen hätten, zuvorderſt obbeſagtes Teſtament in originali binnen zwey Monaten beyzubringen, da ſodann wegen des gebettenen Decreti Manutenentiæ fernere Kayſerl. Reſolution erfolgen ſolte; Als verſeheten ſich Ihro Kayſerliche Majeſtät zu Ihm dem Herrn Herzog, daß derſelbe weitere Kayſerliche Verordnung abwarten, und indeſſen nichts thätliches gegen die Frau Herzogin, als inſtituirte Erbin vornehmen, ſondern ſie bey der ergriffenen Poſſeſs unberuhiget laſſen werde.

CON-

## CONCLUSUM XVIII.

Würtiſche Wittib und Erben, contra den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Rheinfels-Rothenburg puncto debiti nunc Executionis, ſive des Herrn Landgrafens zu Heſſen-Rheinfels Anwaldt De'Leau ſub præſent. 25. Febr. a. c. übergibt allerunterthänigſte bemüßigte Anzeig und Bitte, pro clementiſſima ex adductis rationibus & motivis relevantibus, extenſione termini ad alios duos menſes, in finem plenè ſatisfaciendi concluſo de 23. Decembr. a. p. appon. num. 1. 2. 3. 4. & 5.

Idem De'Leau ſub præſent. 3. hujus übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeige ad Concluſum de 23. Decembr. a. p. mit Bitte um allergnädigſte Beſtättig- und Quarantirung inliegenden Original-Tractats, und disfals gemeſſene allerhöchſte Verordnung an das Ober-Rheiniſche Creyß-Ausſchreib-Amt. appon. lit. A. & B. in duplo.

Idem ſub præſent. 14. hujus exhibendo allerunterthänigſtes additionale ad exhibitum de 3. Martii curr. mit Bitte, pro clementiſſimè id ipſum reſolvendo, ejusdem petitis deferendo, inſimulque ob ſummum in mora periculum decernendo ulteriori reſcripto intus petito. appon. lit. C. D. E. & F. in duplo.

Idem ſub præſent. hodierno übergibt allerunterthänigſt weitere Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime deſuper reflectendo, ac indilatè

indilatè benigniſſime reſolvendo exhibita anteriora. appon. lit. G. in duplo.

In eadem des Jacob Bernus de rato & mandato cavirender Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 25. Febr. nup. zeiget allerunterthänigſt an, ad Concluſum de 23. Decembr. nup. lapſum termini, nebſt aller ſubmiſſeſter Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime ex adductis rationibus, renovanda Commiſſione Regi Sueciæ, qua Landgravio Haſſo-Caſſellano demandata eidemque adjungendo Electorem Moguntinum. appon. num. 1. usque 8. incluſ. in duplo.

In eadem Ihro Königliche Majeſtät in Schweden, als Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, in lit. ad Sac. Cæſar. Majeſtatem ſub dato 4 - 15. Febr. & præſent. 10. Martii 1746. exhibitis per a Fabrice ſtellet gründlich vor, ad reſcriptum Cæſareum de 23. Decembr. a. p. ne ob intus adductas rationes in præjudicium Superioritatis Territorialis Domui Haſſo-Caſſellanæ competentis dictus Dominus Landgravius, in cœpta jam executione contra D. Landgravium Haſſo-Rothenburgenſem, in puncto variorum debitorum, decreta impediatur mit zwey Beylagen.

Referuntur Exhibita.

## CONCLUSUM XIX.

LUNÆ 21. Martii 1747.

Würtiſche Wittib und Erben, contra Heſſen-Rheinfels-Rothenburg in puncto debiti.

Abſol-

Abſolvitur relatio Exhibitorum, & Concluſum.

1mo. Ponantur die von dem König in Schweden, als Landgrafen zu Heſſen-Caſſel eingelangte literæ ad Imperatorem de præſent. 10. curr. ad acta.

2do. Reſcribatur dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Rheinfels-Rothenburg, Kayſerliche Majeſtät hätten aus dem mit ſeiner Fürſtlichen Frauen Schwieger-Tochter errichteten Contract nicht ungerne wahrgenommen, daß derſelbe mittelſt Aufnehmung eines Capitals von 70000. fl. auf würckliche Herbeybringung deren zu Hindanfertigung eines guten Theils ſeiner Creditorum erforderlichen Mittelen mit mehrern Ernſt nunmehro als nicht ehedeſſen beſorget ſeye.

Nun wären zwar Allerhöchſt-Dieſelbe zu Aufrechthaltung des Fürſtlichen Hauſes alles immer thunliche beyzutragen, und mit der gebettenen Confirmation zu willfahrẽ allergnädigſt geneigt geweſen. Gleichwie aber in dieſem Contract einig unſchickliche, und mit der Eigenſchaft einer Kayſerlichen Beſtättigung nicht zu vereinbahren ſeyende Ausdruckungen eingefloſſen: Vornehmlich aber die von denen Fürſtlichen Agnatis zu Behuf der von der Frauen Fürſtin auf der Nieder-Grafſchaft verlangenden Verſicherung, vorerſt zu geſinnen nöthige Einſtimmung dermahlen noch abgängig,

gängig, und nicht einmahl angeſucht worden ſeye; und beynebens Kayſerl. Majeſt. zugleich vorzüglich auf diejenige Creditores allergerechteſt mit bedacht ſeyn müſten, welche, wie ins beſondere der Kauffmann Bernus, durch die erhaltene Executions-Verordnungen ein älteres Recht auf denen Einkünfften beſagter Nieder-Grafſchafft vorlängſt erworben hätten:

Als befehleten Sie dem Herrn Land-Grafen hiemit gnädigſt, zu forderiſt um erwehnte Einwilligung ſeiner Herrn Stamms-Agnaten ſich unverlängt zu bewerben, und wie es geſchehen, oder aus was Urſachen dieſelbe verweigert worden, und nicht zu hoffen ſeyn möchte, gehorſamſt anzuzeigen; anbey einen verläßlichen Statum, und Specification deren ſammentlichen auf der wiederhohlten Niedergrafſchafft verſicherten, zumahlen an der würcklichen Execution beruhenden, und aus denen 70000. fl. zu bezahlen vorhabenden Paſſivorum tam quoad Capitale, quam Intereſſe einzuſchicken, und an wem die Creditores mit der würcklichen Zahlungs-Hebung angewieſſen ſeyn ſollen, ſich umſtändlich vernehmen zu laſſen, damit Kayſerliche Majeſtät ſowohl disfals als in Anſehung der gebettenen Confirmation das weitere zu verordnen, deſto mehr im Stand ſeyn mögten: Wo immittelſt aber der beſagte in dem anliegenden Exhibito de præſent.

25. Februarii nup. um Erneuer= und Fortſetzung der Execution in ſeinem bekannten Nothſtand anrufende Bernus, gegen an die Frau Landgräfin bewürckender Cedirung ſeiner habenden Rechten vor allem zu befriedigen, und ſomit in dieſer Sache ein werckthätiger Anfang zu machen ſeyn.

Kayſerliche Majeſtät erwarten auch über alles dieſes ſein des Herrn Land=Grafen Bericht, und reſpectivè Vollziehungs=Anzeige in Zeit zwey Monathen alſo gewiß, damit im Widrigen, Sie auf Anruffen deren Creditorum mit weiterer Executions=Ertheilung, oder ſonſten fürzuſchreiten, nicht bemüßigt ſeyn mögten.

3tio. Reſcribatur auch der Frauen Land=Gräfin Sophiæ zu Heſſen=Rheinfelß: Es gereiche Kayſerlicher Majeſtät zu allergnädigſtem Wohlgefallen, daß dieſelbe aus rühmlichen Eyffer vor die wieder Herſtellung des mit einem zimmlichen Schulden=Laſt gedruckten Fürſtlichen Hauſes, beſonders zu Befriedigung deren auf denen Einkünfften der Grafſchafft Nieder=Catzenellenbogen verſicherten, zum Theil in würcklicher Execution verſirenden Creditorum eine Summ von 70000 fl. vorzuleyhen ſich anerbotten habe.

Gleichwie aber Kayſerl. Majeſt. beyden in dieſem Abſehen mit Dero Fürſtlichen Hrn. Schwäher Vatern errichteten und von dieſem letzten zu Kayſerlich allerhöchſtem Conſens,

ſens, und Beſtättigung eingerichteten Contract noch einige Bedencklichkeiten gefunden, welchen zu begegnen Sie mittelſt des in Copia anſchlüßigen Reſcripti eben anheut das Behörige an gedachten Herrn Land-Grafen erlaſſen hätten, und dazu um ſo mehr bewogen worden wären, weilen es zur eigenen Sicherſtellung Ihr der Frauen Darleiherin hauptſächlichen mit abziehle;

Als verſeheten ſich Kayſerl. Majeſt. gnädigſt, Es werde Dieſelbe auch ihres Orts ſorgfältigſt mit zu würcken, nicht unterlaſſen, damit aller Anſtand ſchleunigſt gehoben werde; wie dann zu der Sachen noch mehrerer Beförderung, Kayſerl. Majeſtät, von Derſelben in Zeit zwey Monaten ihre Erklärung, und Vorſchlag gewärtigen, wie das würckliche Zahlungs-Werck in die Weege am füglichſtē eingeleitet werden könne, womit ſothane 70000. fl. ſo viel nöthig in die Hände derjenigen Creditoren zuverläßlich kommen mögen, welche auf der Nieder-Grafſchafft verſichert, mithin die Frau Land-Gräfin in deren Recht, und Stelle eintretten ſolle: wo immittelſt Sie zu Befriedigung des in dem bekannten Noth-Stand befindlichen Kauffmanns Bernus, vor allen verhülfflich zu ſeyn hätte, und deſſen Rechte auf ſich übertragen laſſen könnte.

410. Reſcribatur dem König in Schweden,

als Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel, aus deſſen den 10ten dieß erhaltenen Bericht hätten Kayſerl. Majeſt. des mehrern zu erſehen gehabt, was gegen die den 23. letzt vorigen Monats Decembris beſchehene Aufhebung deren in Anſehung einiger Fürſtlich Heſſen-Rheinfelß Rottenburgiſchen Creditorum, theils von voriger Kayſerlichen Majeſt. theils von dem letzt fürgeweſenen Rheiniſchen Vicariat Ihme dem König aufgetragen geweſenen Executions-Commiſſionen derſelbe vorſtellig zu machen, vor nöthig zu ſeyn geglaubet. Nun wären Kayſerliche Majeſt. zwar niemahlen gemeinet, dem König als Land-Grafen zu Heſſen in denen Ihme zuſtehenden Gerechtſamen überhaupt, am wenigſten aber in deſſen Landes-Hoheit, ſo weit ſich dieſelbe unſtrittig erſtrecket, in einigerley Weiſſe beeinträchtigen zu laſſen. Es findeten Kayſerliche Majeſt. aber die Umſtände der gegenwärtigen Vorfallenheit dergeſtalt nicht beſchaffen, daß in Anſehen deſſen, oder auch in Ruckſicht auf die Churfürſtliche Herren Reichs-Verweſſere, von Dero voriger Verordnung, Sie einig befugte Urſach, oder Veranlaſſung haben könnten; wo zumahlen der Reichskündigen Obſervanz allerdings gemäß wäre, daß in denen ſelbſt von Kayſerlicher Majeſt. angeordneten Commiſſionibus, vor deren von einem neu erwählten Reichs-

Oberhaupt beſchehener Erneuer- und Beſtättigung nicht fortzufahren, ſondern alles in ſtatu quo zu belaſſen ſeye.
Kayſerliche Majeſt. ſetzeten alſo in den König das zuverſichtliche Vertrauen, Derſelbe werde den Jnnhalt des wiederhohlten Kayſerlichen Reſcripti vom 23. Decemb. ohne weiteren Aufenthalt zu vollziehen, folgſam alle in puncto Executionis gemachte Fürkehrungen um ſo gewiſſer und ehender zurück zu ziehen, ferner nicht anſtehen, jemehr der Herr Land-Graf zu Heſſen-Rheinfelß Rottenburg ſeine Creditores zu befriedigen würcklich beſorget, und durch ungezweifentliche unverlängte Befolgung deren aus Kayſerlicher Reichs-Väterlicher Vorſorg anheut zu Beförderung der angeſuchten künfftigen Beſtättigung erlaſſenen Verordnungen alles nächſtens zum vollkommenen Stand zu bringen im Werck begriffen ſeye, Jhro Kayſerliche Majeſtät auch zu des Königs bekannter Gemüths-Billigkeit ſich in allweg verſeheten, daß zu Aufrechthaltung eines Deroſelben ſo nahe verwandten Fürſtlichen Hauſes Sie ihres Orts ſelbſten mittelſt Ertheilung Dero Agnatiſchen Conſens allen dienlichen Vorſchub beyzutragen nicht ungeneigt ſeyn würden, anbey erwartheten Jhro Kayſerl. Majeſt. über den unverweilten Vollzug dieſes und Dero vorigen Kayſerlichen Re-

ſcripti långſtens in Zeit zwey Monaten die förderſame Anzeige.

5to. Injungatur dem Agenten De L'Eau zu Vermeydung aller Verwirrung deren Cauſarum ſich in gegenwärtiger Confirmations-Angelegenheit der Rubric zu Heſſen-Rheinfels Rottenburg Land-Graf Ernſt in puncto Confirmationis Contractus künfftig zu gebrauchen, und dem neuerlichen Decreto communi gemäß, ſich auch in dieſer Cauſa ſowohl Namens des Herrn Land-Grafens Ernſt, als insbeſondere im Namen der Frauen Land-Gräfin gebührend ad acta zu legitimiren.

6to. In ſimili moneatur der Agent von Middelburg auch ſeines Orts im Namen des Bernus die vorhin von dieſem gebrauchte alte Rubric hinkünfftig allein beyzubehalten.

## CONCLUSUM XX.

Lunæ, d. 21. Martii 1746.

Mecklenburg, contra Mecklenburg, novæ Commiſſionis, in ſpecie die auszuſtellen ſeyende Reverſales betreffend ſive der Kayſerl. Commiſſarius in dem Mecklenburgiſchen, Herr Chriſtian Ludwig, Hertzog zu Mecklenburg in Lit. ad Imperat. ſub dato 4. & præſent. 25. Februar. a. c. per a Vogel exhibitis, erſtattet allerunterthänigſten Bericht exhibendo reverſales in ſatisfactionem clementiſſimæ reſolutionis

tionis Cæſareæ de 14. Januar. nup. appon. reverſales.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1mo. Fiant Patentes an Ritter- und Landſchafft in dem Hertzogthum Mecklenburg des Innhalts.

Ihro Kayſerl. Majeſt. ſeye allerunterthänigſt vorgetragen worden, wie ſehr die noch fort daurende gefährliche Umſtände des Mecklenburgiſchen Landes erheiſcheten, die dem Herrn Hertzog zu Mecklenburg Chriſtian Ludwig Anno. 1732. aufgetragene, und bishero fortgeſetzte Kayſerl. Commiſſion fernerweit fortführen zu laſſen, Allerhöchſt gedachte Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten dieſemnach aus Reichs-Vätterlicher Vorſorge vor dieſes arme ſo ſehr mitgenommene Land keinen Anſtand nehmen wollen, beſagte Kayſerl. Commiſſion zu erneueren, und dergeſtalt zu confirmiren, daß gedachter Herr Commiſſarius nach der ihme bereits Anno 1732. zugekommenen Inſtruction, und darauf von Zeit zu Zeit erfolgten Verfügungen authoritate Cæſarea ſolche fortführen, inſonderheit die Befolgung Kayſerl. Erkantnüſſen, wie nicht weniger Ruhe und Sicherheit im Lande zu erhalten trachten, und die zu dem Ende hineingelegte Schwartzburgiſche Truppen nach Anweiſung derer Kayſerl. Verordnungen gebrauchen, und alles, was zu Beförderung der Juſtiz, und des Caſ-

ſæ-Weſens vorträglich iſt, nach maßgab derer Landes-Ordnungen und Verträgen, im Gang erhalten, und befördern ſolle. Ihro Kayſerliche Majeſtät befehleten alſo hiemit der Ritter- und Landſchafft in dieſer Maſſe, dem Herrn Hertzog Chriſtian Ludwig, als Kayſerlichen Commiſſario zu gehorchen, und alles, was Er auf Befehl Ihro Kayſerl. Majeſt. anordnen werde, zu befolgen, als ſonſten nach breitern Innhalt derer bereits den 28. April 1733. ergangenen Kayſerl. Patentien, die Ungehorſame, und Widerſetzliche mit ſcharffen, auch wohl dem Befund nach mit Leibes- und Lebens-Straff angeſehen werden ſollen; Wie dann Ihro Kayſerliche Majeſt. Ritter- und Landſchafft allem dem, was der Herr Herzog Chriſtian Ludwig als Kayſerlicher Commiſſarius, denen Kayſerlichen Verordnungen und Aufträgen gemäß befehlen werde, zu gehorſamen, auch ſammentliche in denen Mecklenburgiſchen Landen befindliche Unterthanen Land-Stände, Räthe, geiſt- und weltlichen Standes an ihn Herrn Còmmiſſarium angewieſen haben wolten.

Dieſemnach werde allen und jeden wes Standes, Weeſen, und Würden ſie auch ſeyn hierdurch ernſtlich verbothen, ſo lang der regierende Herr Hertzog Carl Leopold bey ſeinem Ungehorſam, und Renitenz verharret, deſſen, denen Kayſerlichen Ver-

Verordnungen und Erkantnůſſen zuwider-lauffenden Befehlen, in dem geringſten zu gehorſamen, oder ſich zu Widerſetzlichkeit gegen den jetzigen Herrn Commiſſarium verleithen zu laſſen, als widrigen Falls gegen die Uebertrettere mit unausbleiblicher Straffe verfahren werden ſolle:

Dahingegen Kayſerliche Majeſt. alle und jede gehorſame Unterthanen, wes Standes, und Würden ſie ſeynd, aufs neu, in Dero Höchſten Kayſerlichen Schutz nehmen, und ihnen die erforderliche Ruhe, und Sicherheit durch allergerechteſte Verordnungen angedeyen zu laſſen wiſſen würden.

2do. Reſcribatur dem Herrn Hertzog Carl Leopold zu Mecklenburg:

Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten aus Reichs-Vätterlicher Vorſorge vor die Mecklenburgiſche Lande, bis zu Sein des Herrn Hertzogs beſſerer Begreiffung, und gehorſamſter Befolgung aller Kayſerlicher gegen ihn ergangenen Erkantnůſſen, mithin bis zu ſeiner ſchuldigſten, und vollkommenen Submiſſion nöthig gefunden, die ſeinem Herrn Bruder Chriſtian Ludwig bereits Anno 1732. aufgetragene Commiſſion zu Erhaltung der Ruhe und Sicherheit im Lande wieder zu erneueren, und zu confirmiren. Jhro Kayſerliche Majeſtät wolten alſo ihme Herrn Hertzogen dieſes zu dem Ende hierdurch unverhalten laſſen, damit er auch ſeines Orts ſich

nach dieſer Kayſerlichen Verordnung gehorſamſt und geziemend richte, und ſich keine Thätlichkeiten, oder Unruhe zu ſchulden kommen laſſen, noch durch ungebührlichen und sträfflichen Anhang, den Herrn Commiſſarium in ſeinem Amt hindere. Zu gleicher Zeit ermahneten Ihro Kayſerliche Majeſtät Ihn Herrn Hertzog hiemit Reichs-Väterlich, von dem bisher bezeigten Ungehorſam doch endlich einmahl abzuſtehen, und zu ſeinem eigenen, und des Landes wahren Beſten, durch vollkommenen Gehorſam und Befolgung derer allergerechteſt ergangenen Kayſerlichen Verordnungen denen beſchwehrlichen Unruhen im Lande ein Ende zu machen, und wie es einem getreuen Reichs-Fürſten gebühre, durch aufrichtige Submiſſion ſich zu bezeigen, und hierdurch ſich Kayſerl. allerhöchſte Gnade würdig zu machen.

3tio. Præſcribantur reverſales in forma magis decenti à Domino Commiſſario exarandae ſequentis tenoris.

Nachdeme Ihro jetzt glorwürdigſt regierende Kayſerliche Majeſtät, Kayſer Franciscus, mein aller gnädigſter Kayſer und Herr, aus bewegenden und höchſt trifftigen Urſachen, die bereits den 30. Octob. 1732. mir aufgetragene Commiſſion, in dem Hertzogthum Mecklenburg dergeſtalt zu erneuern und zu confirmiren allergnädigſt entſchloſſen, daß ich zuvor, nach dem

dem vollen Innhalt derer von mir den 7. Martii 1733. bereits ausgeſtellten, erneuert- und wiederhohlte Reverſales einſchicken ſolte, als habe ſolches hiemit allerunterthänigſt befolgen, und zuforderiſt bis zu beſſerer Begreiffung meines Herr Bruders Herzog Carl Leopold zu Mecklenburg Lbd. als ordentlichen Landes-Herrn, anderweitiger Reichs-Conſtitutionsmäßiger Verfügung beſagter allerhöchſter Kayſerl. Commiſſion mich allergehorſamſt unterziehen, auch hierbey nach Innhalt angeregter Kayſerlicher Inſtruction vom 30. Octob. 1732., wie auch darauf ergangenen weiteren Kayſerlichen Verordnungen bey der Pflicht, Treu und Gehorſam, womit Ihro Kayſerliche Majeſtät und dem Reiche, Ich als ein Reichs-Fürſt vorhin verhafftet, mich dahin auf das Nachdrücklichſte reverſiren und verbinden ſollen, daß in Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Namen ſelbige Commiſſion auf Art und Weiß, wie ſolche vormahls von dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Braunſchweig-Lüneburg ruhmwürdigſt geführet, und nach Maßgab derer Landes-Verträgen, Reverſalien, und Herkommen, imgleichen der darauf gegründeten Kayſerl. rechtskräfftigen Erkantnüſſen und anderen Verordnungen führen, auch obiger von Ihro Kayſerlichen Majeſtät zum Grunde geſetzten Kayſerlichen Inſtructon allergehor-

horſamſt nachkommen, und ſie auf das genaueſte beobachten, wie nicht weniger nebſt meiner Fürſtlichen Poſteritæt bey begebenden Succeſſion-Fall, darwieder nichts verhengen; ſondern zu Herſtellung, Erhalt- und Befeſtigung der heilſamen Ruhe, und Ordnung im Lande oberwehnte Verträge, Reverſalien, und Herkommen, ingleichem ſammtlich darauf ergangene, oder noch künfftig ergehende Kayſerliche Erkanntnüſſe und Verordnungen, auf das genaueſte beobachten, auch ſelbſten feſtiglich darüber halten. Zu Urkund deſſen hab ich dieſen allerunterthänigſten Revers mit eigenhändiger Unterſchrifft, und beygedruckten Inſiegel allergehorſambſt vollzogen. So geſchehen, Schwerin den ꝛc.

410. Cum incluſione Patentium und des an den Herrn Hertzog Carl Leopold erlaſſenen Reſcripts, wie auch des Projects derer auszuſtellenden Reverſalien in originali & copia, reſcribatur dem Herrn Hertzog Chriſtian Ludwig, als Kayſerl. Commiſſario:

Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten ſein des Herrn Hertzogs eingeſchickte Reverſales zwar erhalten, und inzwiſchen ad acta legen laſſen. Allerhöchſt-Dieſelbe könten aber nicht umhin, ihme Hrn. Commiſſario hierdurch zu erkennen zu geben, daß dabey ein Verſehen vorgegangen ſey, dieweil dieſelbe

be zwar, wie Kayſerliche Majeſtät ihme aufgegeben, nach dem gantzen Innhalt derer den 7. Martii 1733. von ihme ausgeſtellten Reverſalien ohne eintzige Declaration und Reſtriction eingerichtet geweſen ſeyen, die Natur der Sache aber erfordere jedoch, daß in dem Eingang derſelben angezeiget werde, wie Ihro jetzt regierende Kayſerliche Majeſt. die ihme Herrn Commiſſario bereits den 30. Oct. 1732. aufgetragene Kayſerliche Commiſſion in denen Mecklenburgiſchen Landen, wann aufs neu, und nach dem vorigen Innhalt Reverſales eingeſchickt ſeyn würden, allergnädigſt zu erneueren, und zu confirmiren gemeint ſeyen.

Nachdeme nun Ihro Kayſerliche Majeſt. hierdurch alle Hindernuß abſchnitten, die zur Ruhe und Sicherheit des Landes fortzuſetzende Kayſerliche Commiſſion wieder aufs neue in volle Würckung zu bringen; als confirmirten Allerhöchſt-Dieſelbe ihn den Herrn Hertzog in der bisher geführten Kayſerlichen Commiſſion dergeſtalt, daß Er ſolche nach dem vollen Innhalt, der ihme von 1732. an, bisher zugekommenen Kayſerlichen Inſtructionen und Anweiſungen löblich führen, den Vollzug derer allergerechteſt ergangenen Kayſerlichen Erkantnüſſen erhalten, und ſeinen aufs neu ausgeſtellten, und nur noch förmlicher einzurichtenden Reverſalien gemäß ſolche anerkennen,

erkennen, und befolgen ſolle. Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten auch zu ihme dem Herrn Commiſſario um ſo mehr das vollkommenſte Vertrauen, als vor ihm, dem nächſten Landes-Erbfolger, und ſein Fürſtlich Haus ſelbſt dieſes höchſt erſprießlich und nützlich ſey:

Nachdem aber auch die Sicherheit des Landes erheiſche, daß zu forderiſt die Fürſtliche Schwartzburgiſche Truppen wieder beeydiget werden; Als habe er förderſambſt dieſelbe im Namen und Befehl Jhro Kayſerl. Majeſt. zu Handhabung der Ruhe und Sicherheit nach der bereits vorgeſchriebenen Eydes-Formul zu beeydigen, ſie zu dieſem Endzweck beyzubehalten, und die desfalls errichtete Capitulation genau zu erfüllen, auch wegen ihrer Verpfleg- und Bezahlung, es nach denen bereits ergangenen Kayſerl. Reſcripten zu halten; im übrigen aber die ihme beygeſchloſſene Patentes an allen dienlichen Orten affigiren, das an ſeinen Herrn Bruder, Hertzog Carl Leopold, erlaſſene Reſcript aber durch die gewöhnliche Weege inſinuiren zu laſſen, und wie dieſes alles, was ihme hiemit aufgegeben worden, geſchehen ſey, an Jhro Kayſerliche Majeſtät, binnen zwey Monat allergehorſamſt anzuzeigen.

5to. Reſcribatur etiam denen Herrn Fürſten zu Schwartzburg.

Nachdeme Jhro Kayſerliche Majeſt. unter

ter heutigen Dato den Herrn Hertzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg, in der bisher aufgehabten Kayſerlichen Commiſſion aufs neue beſtättiget; ſo ſeye Jhro Kayſerl. Majeſt. erſte Sorgfalt zugleich mit dahin gegangen, beſagten Herrn Hertzog als Kayſerl. Commiſſario aufzugeben, die zum Schutz und Sicherheit derer Mecklenburgiſchen Landen, die von ihnen Herrn Fürſten übernommene Kayſerliche Commiſſions-Truppen aufs neu, und im Namen Jhro Kayſerlichen Majeſtät zu dieſem Ende zu beeydigen, und in Pflichten zu nehmen. Zu gleicher Zeit ſey auch dem Herrn Commiſſario auf das Nachdrücklichſte eingebunden worden, nach der mit denen Herrn Fürſten errichteten Capitulation ſich zu achten, mithin dieſen Truppen die ſtipulirte Gage und Verpflegung genau zu reichen; Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten alſo Jhnen Herrn Fürſten dieſes alles hierdurch allergnädigſt kund thun wollen, in dem ungezweifelten Vertrauen, daß Sie, Herrn Fürſten, zum Schutz, Ruhe und Sicherheit derer Mecklenburgiſchen Landen, dieſe ihre Truppen noch fernerhin würden gebrauchen laſſen, und zu Erhaltung dieſes Endzwecks nebſt dem Herrn Commiſſario beförderlich ſeyn; Wie dann Jhro Kayſerliche Majeſtät die Anzeige von ihnen in zwey Monaten allergnädigſt gewärtigten.

6to. Ponatur ad interim des Herrn Hertzogs Chriſtian Ludwigs, als Kayſerlichen Commiſſarii allerunterthänigſtes Exhibitum ſub præſent. 25. Feb. a. c. nebſt denen den 4. Februar. d. a. von ihme datirten, und zugleich mit eingeſchickten Reverſalien ad acta.

7mo. Fiat Votum notificatorium ad Imperatorem, quod legitur, & approbatur.

## CONCLUSUM XXI.

von Degenfeld, Schomburg, Graf Chriſtian Martin contra Chur-Pfaltz, und das Ober-Amt Germersheim Mandati S. C. puncto violentiarum, ſive Impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſent. 14. Januar. a. c. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad membrum 1. & 2. clementiſſimi Concluſi Cæſarei de 27. Novemb. 1744. cum humillimo petito, pro clementiſſime jam ex intus allegatis cauſis quantocius tranſcribendo Mandatum S. C. contra Commiſſiones dudum finitas decretum ad Sereniſſimum Committentem Electorem Palatinum, & inſerendo tenorem emanati Reſcripti præcepto alte fati Mandati S. C. nec nòn impertiendo futuro extractui protocollari vim & efficaciam interimiſticam decretæ expeditionis. Cum adj. a num. 91. usque 95. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſent. 25. Februar. nup. zeiget aller-

allerunterthänigſt an, weitere Captivirung derer Unterthanen, und darunter des Degenfeldiſchen Amts-Dieners zu Altdorff cum humillimo petito pro clementiſſima extenſione retro petiti Mandati S. C. ad hæc nova facta & attentata, & expediendo decreto 27. Novemb. 1744. in terminis magis ſeriis, cum ſpecifica nominatione intus deſignatorum. appon. num. 96. 97. & 98. in duplo.

Idem ſub præſent. 7. hujus übergibt allerunterthänigſt weitere Beurkundigung würcklich vollbracht- und unabläßig fortdaurender Gewaltthätigkeiten cum reiterato humillimo petito, pro clementiſſime quoque hæc facta violenta, & injuſtificabilia ſpecifice inſerendo retro petito Mandato S. C. ferendoque celeri auxilio appon. num. 99. incluſ. in duplo.

Referuntur Exhibita

## CONCLUSUM XXII.

Martis. 22. Martii 1746.

von Degenfeld-Schomburg, Graf Chriſtian Martin, contra Chur-Pfaltz, und das Ober-Amt Germersheim, Mandati S. C. puncto violentiarum.

Abſolvitur relatio, & Concluſum.

1mo. Fiat ſo viel die eingeklagte Facta injuſtificabilia betrifft, petita tranſcriptio des unter dem 27. Novemb. 1744. erkennten Mandati violentiarum caſſatorii, nec non ablatorum reſtitutorii, ut

&

& de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi jurium immedietatis in locis Altorf, Gomersheim, & Freysbach, nec via Facti, ſed Juris procedendo cum extenſione ad nova Facta violenta, & turbativa S. C. ſub pœna decem marcarum auri, annexa citatione ſolita & termino duorum Menſium, nunmehro gegen den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, und deſſen Ober-Amt Germersheim.

2do. So viel aber die Wildfangs-Gerechtigkeit in beſagten Orten betrifft, reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Pfaltz. Es werde dem Herrn Chur-Fürſten Zweiffels ohne zu wiſſen gekommen ſeyn, was bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät nächſten Vorfahren an dem Reich, weyland Kayſer Carls des VII. Regierung allbereits reſolviret, und welcher Geſtalten von damahls regierender Kayſerlichen Majeſtät mißbilliget worden, daß des Herrn Chur-Fürſten Commiſſarii, unter dem Vorwand der wieder Einnehmung einiger an den Grafen von Schomburg verſetzten, nunmehro deſſen Erben dem Impetrantiſchen Grafen von Degenfeld abgelöſten Pfand-Stücke, auch die in ſothanen Receſſu von 1683. Theils zu Mann- Theils zu Erb- und reſpective 1722. allerſeits zu unablößlichen Erblehen angeſetzte, und durch wirckliche Inveſtituras mehrere des Herrn Chur-Fürſten Vorfahren vollzogene Ueberlaſſung der Wild-

Wildfangs-Gerechtigkeit in denen Dörffern Altorf, Gomersheim, und Freysbach, Ihm dem Herrn Churfürſten wieder zueignen, ſo fort den Grafen von Degenfeld via facti von ermeldetem Erblehen, und was demſelben anhängig, entſetzen wollen: Obwohlen nun durch den kurtz nachgefolgten Todes-Fall weyland Caroli VII. Kayſerlichen Majeſtät allermildeſter Gedächtniß dieſes Kayſerl. Reſcript damahls nicht zur Ausfertigung gekommen, ſondern nur ſub aquila inſinuiret werden können, ſo hätten ſich jedannoch Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht verſehen, daß des Herrn Chur-Fürſten Ober-Amt Germersheim, in einer allſchon zur Kayſerlichen Remedur eingebrachten, und dergeſtalt als das ergangene Concluſum ausweiſe, entſchiedenen Sache, mit Thathandlungen noch weiter als zuvor fortfahren, und den Grafen aus ſeiner Poſſeſſione vel quaſi gäntzlich verdringen, hierbey auch mit militariſcher, und in via Mandati eingeklagter Gewalt immer fortgehen ſolte; Ihro Kayſerliche Majeſt. geſinneten dannenhero in Betracht alles deſſen nunmehro an den Herrn Chur-Fürſten gnädigſt jedoch alles Ernſts, daß derſelbe den Impetrantiſchen Grafen von Degenfeld, wider die in Anſehung derer Wildfänge von ſeinen Herrn Vorfahren, theils eingegangene, theils durch würckliche Belehnung beſtät-

tigte Transaction, auf keine Art und Weiſe ſelbſten graviren, oder durch die ſeinige beſchwehren, ſondern vielmehr bey dem ruhigen Beſitz derer ſpecificirten, inſonderheit Erbbelehnten Wildfangs-Gerechtigkeiten, und was dem anhängig, in obbenannten Orten belaſſen, am allermindeſten aber einiger Geſtalt vornehmlich manu militari turbiren ſolle, damit nicht nöthig ſeye, auf ferneres Anruffen in puncto des Ablöſungs-Rechts ſelbſten, das Mandatum S. C. pœnale, gebettener maſſen, ergehen zu laſſen: Worinnen ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät der ſchuldigſten Parition um ſo unausbleiblicher verſeheten, als reſtituta ſuo loco quaſi poſſeſſione dem Herrn Chur-Fürſten frey ſtünde, Falls Er auch die als unablåßlich zu Lehen gegebene Gerechtſame zu vindiciren ſich befugt zu ſeyn erachten ſolte, ſolches in dem ordentlichen Weeg Rechtens auszuführen, allermaſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät, ſolches demſelben bis anhero vorbehielten, und wie Dero Kayſerlichen Befehl nachgelebet worden, des Herrn Chur-Fürſten Bericht in termino duorum menſium gewärtigten.

3tio. Expediatur quoque Decretum inhibitorium an die Graf-Degenfeldiſche Beambten, Schuldheiſſe und ſammentliche Unterthanen obbenannter Dorffſchafften des Innhalts: Es wäre Ihro Kay-

Kayſerlichen Majeſtät der allerunterthänigſte Vortrag geſchehen, wasgeſtalten ſich Schultheiß, Gericht und Einwohner, deren drey Dorffſchafften Altorf, Gomersheim und Freyſpach durch betroliche, und anmaßliche Befehle, ſowohl der ehemahligen Chur-Pfältziſchen Commiſſion, als auch ſonderlich des Ober-Amts Germersheim verleiten laſſen, vor ermeltem Ober-Amt zu erſcheinen, und viele der Graf-Degenfeldiſchen Reichs Immedietæt und Jurisdiction zu wider lauffende Facta durch Frohn-Leiſtung, und ſonſten mit anzugehen; ja daß ſogar dieſelbe, als die Sache ſchon an Kayſerl. Majeſt. gebracht, und allerhöchſt Dero gnädigſte Willens-Meynung ihnen durch den Orts Herrſchafftlichen Bedienten bekannt gemacht geweſen, davon ſo wenig abgelaſſen, daß vielmehr ein Theil dererſelben, inſonderheit der Schultheiß zu Gomersheim, Johann Peter Fuhrmann, ſodann der Andreas Dudenhofer, und Leonhard Seemuth, beyde zu Freyßbach, ſich ihrer angebohrnen Herrſchafft in allen Stücken widerſetzet, und keine andere, als Chur-Pfältziſche Befehle erkennet hätten; Als befehleten Ihro Kayſerl. Majeſtät, ihnen Schultheiſſen, und Gerichten, ſamt denen abtrinnig gewordenen Unterthanen, wie ſammentlichen Eingeſeſſenen, ernſtlich, und bey Vermeidung ſchwerer Ahndung

 auch

auch in dem Uebertrettungs-Fall unnach-bleiblicher ſcharffen Geld- oder befindenden Dingen nach, gar Leib- und Lebens-Straf-ſen, durch ſolche unter Chur-Fürſtlichen Pfaltz Namen publicirte Befehle, und Verbothe, die der Graf-Degenfeldiſchen Notoriſchen Reichs-Immedietæt zu wi-der, auf keinerley Weiſe ſich irre machen zu laſſen, oder denſelben nachzuleben, noch weniger aber ihrer Orts-Herrſchafft den ſchuldigen Gehorſam gar zu verſagen, viel-mehr ſich in dergleichen Vorfallenheiten an ihre ordentliche Reichs immediate O-brigkeit, den Grafen von Degenfeld, zu hal-ten.

410. Includatur Decretum hoc dem Gra-ſen von Degenfeld, um ſolches mehr er-wehnter dreyer Dorffſchafften Schuldheiſ-ſen, Gericht und Einwohnern authori-tate Cæſarea zu publiciren, und darob in alle Weege unter Anwendung Ober-herrlichen Zwangs zu halten.

## CONCLUSUM XXIII.

Leypolds, Georgs, geweſenen Wirths zum Mohrenkopf in Nürnberg nachgelaſſene Wit-tib contra den Freyherrn Adam Erdmann von Zettwitz zu Nürnberg in Vogtland puncto debiti liquidi, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſent. 18. Februarii nup. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato de ſolvendo Summam liqui-

liquidam 3093. florenorum una cum uſuris a tempore moræ præſtandis, cauſam illiquidam vero in loco contractus ventilando S. C. pœnale, annexa citatione ſolita. appon. num. 1. 2. 3. 4. 5. & 6. in duplo.

Würde Implorantin zu forderſt pro fundanda Jurisdictione das Behörige in in hac cauſa allhier intra terminum duorum Menſium einbringen, annebſt in eben ſothaner Zeit gebührend anzeigen, wie ab Seiten Ihrer der mit denen von Zettwitz unterm 7. Junii 1725. getroffene Vergleich in allen erfüllet; ſo ergehet weiter was Rechtens.

## CONCLUSUM XXIV.

Reichs-Ritterſchafft, am Obern-Rheinſtrohm contra den Grafen von Degenfeld Schomburg, und deſſen Unterthanen zu Altorf, Gomersheim und Freyſpach ſententiæ, nunc Executionis, puncto collectarum, ſive Impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſent. 20. Decemb. a. p. übergibt allerunterthänigſte Beſcheinigung factæ inſinuationis Exhibiti ſub præſent. 11. Decemb. 1744. & iteratæ interpellationis Directorii Equeſtris pro maturando officio Directoriali, nec ſecutæ reſponſionis, vel inde præſtiti congrui & tempeſtivi auxilii, econtra auctæ totalis ab officialibus Palatinis ſubverſionis Jurium immediatæ ſubjectionis Imperialis, cum accuſatione contumaciæ in non ſatisfaciendo

 ultimo

ultimo concluſo, juncto humillimo petito pro clementiſſime ferenda reali & celeri aſſiſtentia, cum adj. ſub num. 38. 39. 40. 41. & ult. Concluſo in duplo.

Communicetur Parti Impetranti Exhibitum de præſent. 20. Decemb. 1745. um ſich ſowohl hierüber, als über das vorige, zufolge des unterm 14. Nov. 1744. ergangenen Concluſi in termino duorum Menſium vernehmen zu laſſen.

## CONCLUSUM XXV.

Franckfurt, contra Franckfurt, in ſpecie die Wahl eines Senioris des bürgerl. Ausſchuſſes, und deſſen perpetuir- oder reſpective Abwechslung betreffend, ſive des bürgerl. Ausſchuſſes zu Franckfurt Anwaldt von Gay, ſub præſent. 7. Jan. a. c. übergibt auferlegt allerunterthänigſte Anfrage. Cum num. 2. in duplo.

Refertur Exhibitum, & Concluſum.

1mo. Fiat Decretum an den burgerlichen Seniorem, und Ausſchuß derer 51ger zu Franckfurt des Innhalts.

Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſey aller unterthänigſt und umſtändlich vorgetragen worden, was er der bürgerliche Ausſchuß von der neu vorgenommenen Wahl eines burgerlichen Senioris ſub præſent. den 7. Januarii a. c. allerunterthänigſt angezeigt; wie nicht weniger, was der Stadt-Magiſtrat als der bürgerliche Ausſchuß bey voriger Kayſerlicher Regierung bereits über die Frag, ob ein bürgerlicher Senior

auf

auf Lebens-Zeit zu ſetzen ſey, oder alle 3. Jahr abzuwechslen habe, mit mehrern verhandelt hätten.

Ihro Kayſerliche Majeſtät lieſſen Sich allergnädigſt gefallen, daß der aufs neu wieder erwählte Roſt von Eiſenhard als bürgerlicher Senior wiederum, und zwar noch zur Zeit mit dem einem bürgerlichen Seniori ausgeworffenen Salario per 1000. fl. dieſes ſein Amt durch 3. Jahr fortſetze. Ein viertel Jahr vor Abfluß der 3. Jahren aber erwarteten Ihro Kayſerliche Majeſtät, die dem bürgerlichen Ausſchuß bereits aufgegebene, aber dieſesmahl nicht befolgte Anfrage, ob bey künfftiger Wahl es auf perpetuirung, oder die Wahl alle drey Jahr wieder vorzunehmen ſeyn werde. Gleichwie Ihro Kayſerliche Majeſt. nicht gerne von dem, was dem gemeinen Weeſen mehreren Nutzen bringen könne, abgehen würden, alſo komme es auf des jetzigen Senioris Fleiß, Wohlverhalten, mithin klug- und treuer Führung dieſes ſeines Amts an, wohin für das Künfftige wegen Lebenslanger Führung des Seniorats die Kayſerliche allerhöchſte Reſolution ausfallen werde: Wie dann bürgerlicher Ausſchuß in der anbefohlenen allerunterthänigſten Anfrag, ob das burgerliche Seniorat auf Lebenslang fortzuſetzen, oder nach verfloſſenen 3. Jahren eine neue Wahl vorzunehmen ſey? Ihro Kayſerlichen Majeſtät zugleich allergehorſamſt mit anzuzeigen

gen haben, wie der jetzige Senior in ſeinem Amt durch Fleiß und Erfahrung ſich noch weiters qualificirt gemacht habe. Im übrigen verſeheten ſich Ihro Kayſerliche Majeſtät zu ihm dem Seniori, und geſamten burgerlichen Ausſchuß der Ein- und Fünfziger allergnädigſt, daß Sie ihrer Intention, und Kayſerlich fernerweit ergangenen Verordnungen gemäß, ſich in ihrem Amt eiffrig und wachſam bezeigen, hingegen aber auch ſich gegen den Stadt-Magiſtrat mit gehöriger Beſcheidenheit, wann etwas zu erinneren, aufführen, und was wegen des Stadt-Magiſtrats Obrigkeitlicher Jurisdiction ſchon ſo deutlich durch Kayſerl. Verordnungen vorgeſchrieben worden, beobachten, und ſich darin gegē Kayſ. Verordnungen nicht miſchen würdē.

2do. Hæc omnia notificentur dem Stadt-Magiſtrat zu Franckfurt per Reſcriptum.

## CONCLUSUM XXVI.

Hauzenbergiſche Maſſæ Adminiſtratores, Falck und Henne, contra Herrn Anton Ulrich Herzogen zu Sachſen-Meinungen Reſcripti in puncto debiti cambialis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt De'Leau ſub præſent. 10. Febr. a. c. docendo legaliter factam inſinuationem noviſſimi Concluſi de 3. Decembr. absque ſecuta paritione & lapſum termini, ſupplicat pro clementiſſime nunc intus petitum Mandatum executivum, non obſtantibus etiam quibuscunque obmotis de plano decernendo, mit Beylagen E. F. G.

Idem

Idem ſub præſent. 17. hujus übergibt allerunterthänigſt wiederholt-inſtändiges Bitten, pro clementiſſime nunc demandanda expeditione Mandati de exequendo auf die Fränckiſche Creyßausſchreibende Herrn Fürſten cum clauſula ſamt und ſonders. appon. lit. H.

In eadem des Herrn Herzogen zu Sachſen-Meinungen accreditirter Hofrath Neukirchen, ſub præſent. 10. Febr. nup. übergibt allerunterthänigſte Paritions-Leiſtung und Anzeige, ad Concluſum Clementiſſimum de 3. Decembr. a. p. mit allergehorſamſter Bitte, pro clementiſſimè eandem pro ſufficienti declarando, expenſas moderando, partique Impetranti acceptationem ſolutionis in terminis faciendæ injungendo. appon. ult. Concluſum in duplo.

Mit Verwerffung des fernerweit überreichten aufzüglichen Impetrantiſchen Anbringens, expediatur nunc Commiſſio Cæſarea ad exequendum auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen Creyſes, & cum incluſione emanati Mandati Cæſarei ſub dato 30. Octobr. 1731. wie auch der Impetratiſchen darauf gefolgten Erklärung de præſent. 28. Febr. 1732. ſodann der letztern Kayſerli. Verordnung de 3. Decembr. a. p. Reſcribatur iisdem; dem beklagten Herrn Fürſten annoch zu allem Ueberfluß eine zwey monatliche Friſt anzuberaumen, um binnen ſolcher Zeit dem Impetrantiſchen Theil,

zufolge ſeinen eigenen gerichtlich beſchehenen Anerbieten Klaglos zuſtellen, in deſſen Entſtehung aber ohne weiters zuwarten, oder Ruckfrage, gegen denſelben ſumtibus pſius, executive zu verfahren, und wie ſolches geſchehen, ſeiner Zeit Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt zu berichten.

## CONCLUSUM XXVII.

zu Leiningen-Dachsburg, Graf Chriſtian Carl Reinhard, contra Pfaltz-Zweybrücken, Mandati S. C. puncto turbationis in Juribus condominii Falckenburgenſis, ſive Impetrantiſcher Anwald von Middelburg, ſub præſent. 14. curr. documentando ritè factam inſinuationem Concluſi clementiſſimi de dato 11. Jan., lapſúmque termini bimeſtris ex officio ad parendum emanato Mandato Cæſareo de 19. Julii 1743. præfixi, ſupplicat pro clementiſſime ob non præſtitam nec ſperandam paritionem, nunc comminato modo, decernenda paritoria in contumaciam, cum adj. ſub L l. & Mm.

In eadem von Fabrice ſub præſent. 11. hujus ſupplicat pro clementiſſime decernenda hujus Exhibiti poſitione ad acta, & remittenda parte ad obſervandum obſervanda. appon. num. 1. & 2.

Mit Verwerffung des Impetratiſchen Anwaldts aufzüglichen Einwendens, fiat nunc paritoria in contumaciam cum termino duorum Menſium.

Meyer

Meyer Gans, Schutz Jud zu Franckfurt, contra Anhalt Schaumburg, Reſcripti puncto debiti, ſive Impetrantiſcher Anwald von Fernau, ſub præſent. 25. Febr. nup. documentando inſinuationem Concluſi clementiſſimi de 11. Decembr. a. p. accuſando lapſum ſine ulla ſecuta paritione termini ex officio conceſſi, ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc decernendo petito Reſcripto paritorio de ſolvendo in conformitate prioris, aut relaxandis aliis ſeverioribus ordinationibus jamdum comminatis, cum adj. documento inſinuationis.

Econtra impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 25. Febr. nup. zeigt allerunterthänigſt vorläufig an, und bittet, pro clementiſſimè ob allegatam rationem, in cauſa, per quatuor Menſes ſuperſedendo interimque nil in præjudicium ſtatuendo. appon. num. 1.

Mit Verwerffung des Impetratiſchen aufzüglichen Einwendens, fiat nunc Reſcriptum paritorium cum termino duorum Menſium.

## CONCLUSUM XXVIII.

zu Augſpurg GOttes-Haus St. Ulrich und Affra, contra das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben der Mahlſtadt Altdorf, dann Simon Ulmann Schutz-Juden zu Kriegszaabern privilegii Exempt. ſive Impetrantiſcher de rato & mandato cavirender Anwaldt von Fernau,

Fernau, ſub præſent. 8. hujus docendo inſinuationem Reſcripti Cæſarei de 23. Nov. a. p. accuſandoque lapſum termini ad informandum præfixi, ſupplicat pro clementiſſima eventuali communicatione informatorialium, ad reinformandum, aut nunc decernendo in Exhibito de præſent. 16. præcitati menſis & anni petito Mandato caſſatorio & inhibitorio. appon. num. 5. 6. & 7.

Fiat Reſcrip. excitatorium in conformitate prioris cum termino 2. menſium.

## CONCLUSUM XXIX.

zum Jungen ſamtliche Lehen-Intereſſenten, in ſpecie Sophia Eleonora von Kayb als älteſte und Lehnsträgerin puncto inveſtituræ über den halben Theil der Auen, die Cammer-Aue genannt, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 20. Jan. a. c. ſupplicat humillime, pro clementiſſime prævia admiſſione ad præſtationem Juramenti fidelitatis impertienda nova Inveſtitura. num. 1. 2. & 3.

Würde ſupplicirender Anwaldt zuvorderiſt in termino duorum Menſium die behörige Vollmacht Nahmens der bey dieſen Lehen mit intereſſirten Anna Sybilla von Holtzhauſen überreichen, und hiernächſt darüber die Erläuterung beybringen, woher es komme, daß ſtatt der in dem letzten Lehen-Brief benannten Maria Magdalena von Glauburg nunmehro

ſich

ſich eine ſogenannte Sophia Magdalena von Glauburg als eine Lehens-Intereſſentin angebe, ſo ergehet demnächſt ferner was Rechtens.

## CONCLUSUM XXX.

### Jovis 24. Martii 1746.

zu Maynz Erz-Stift, contra den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt puncto reluitionis der halben Herrſchaft Itter, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Brèe ſub præſent. 10. Martii a. c. docendo ritè peractam inſinuationem Concluſi de 14. Januarii nup. ſupplicat pro clementiſſime aut comminato modo pro concluſa acceptando decernendoque Reſcripto paritorio, aut in eventum communicandis duplicis. appon. documentum Inſinuationis.

Econtra Impetratiſcher Fürſtlich-Heſſen-Darmſtädtiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 14. hujus, ſupplicat pro clementiſſime indulgendo termino quatuordecim dierum ad revidendum & decopiandum cum concluſo.

Idem ſub præſent. 21. curr. exhibendo duplicas, ſupplicat humillime pro clementiſſime revocando, & annullando reſcripto Cæſareo nup. emanato, nec non partem adverſam ad primam inſtantiam, ſeu forum auſtregarum legalium ordinarium, cum condemnatione in expenſas remittendo annexa quorumvis competentium ad locum debitum,

tum & legalem reſervatione ac proteſtatione expreſſâ. appon. lit. K. in duplo.

Communicentur Duplicæ Parti adverſæ ad Notitiam.

Zu Augſpurg Stift contra Chur-Pfaltz, und Dero Herzogthum Neuburgiſche Landſchaft puncto debiti, ſive Implorantiſcher Anwaldt De'Leau, ſub præſent. 26. Febr. nup. übergibt allerunterthänigſt abgenöthigte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali S. C. de ſolvendo cenſus reſtantes, una cum Intereſſe moræ, aut immittendo in hypothecas. appon. 1. 2. 3. 4. 5. & 6. in duplo.

Idem ſub præſent. 17. hujus übergibt allerunterthänigſt gemüßigte Additional-Anzeig ad Exhibitum de 26. Febr. nup. cum iterato petito humillimo, pro clementiſſime decernendo Mandato de ſolvendo cenſus & Intereſſe à tempore moræ, ſecundum adjuncta, ſub num. 7. & 8. aut immittendo in hypothecam realem. appon. num. 7. & 8. in duplo.

Fiat Mandatum de ſolvendo reſtantes uſuras quincunces utriusque ſortis principalis, aut dimittendo hypothecam S. C. ſub pœna 5. Marcarum auri, annexa citatione ſolita, & termino duorum Menſium.

## CONCLUSUM. XXXI.

zu Schwartzburg-Sondershauſen, verwittibte

wittibte Frau Fürſtin, contra den regierenden Herrn Fürſten zu Schwartzburg-Sondershauſen puncto Jurium muliebrium, & hæreditatis allodialis modo reviſionis, ſive revidirender Anwaldt Korneffer ſub præſent. 26. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad clementiſſimum Concluſum de 28. Januarii nup. mit allergehorſamſter Bitte, um allergnädigſte Abforderung derer in Regiſtratura Imperiali aulica befindlichen Vicariats-Acten, gäntzlicher Aufhebung der beſchwehrlichen Commiſſion, und endlicher Reviſions-Erkennung in conformitate petitorum, ſub præſent. 7. Januarii a. c. appon. lit. A.

Würde ſupplicirender Anwaldt tauſend Thaler loco ſportularum zu Händen des Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Secretarii Hayeck von Waldſtätten deponiren (worzu ihme Zeit zwey Monaten ſub pœna deſertionis angeſetzet wird) ſo ergehet demnächſt in puncto admiſſionis ad juramentum ſupplicationis, & communicationis libelli gravaminum fernerer Beſcheid.

## CONCLUSUM XXXII.

Zu Kempten ſamtliches Bierbrauer-Handwerck, contra den Magiſtrat daſelbſt Reſcripti puncto onerum & hoſpitationum militarium, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Joannelli ſub præſenti 17. Febr. nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de

14.

14. curr. mit Bitte pro ex ibidem allegatis cauſis clementiſſime demandanda reſolutione ad bina exhibita de 24. Jan. nup. & 14. Febr. curr. & in conformitate petitorum, nec non ordinationis Cæſareæ ante centum annos publicatæ finaliter decidenda cauſa. appon. lit. A: & B.

1mo. Communicetur Exhibitum ſub præſent. vom 24. Januarii 1746. parti Impetratæ ad duplicandum ſub termino duorum Menſium.

2do. Injungatur beyder Theilen Mandatariis, in eben der Zeit gebührend ſich ad acta zu legitimiren.

## CONCLUSUM. XXXIII.

von der Reck zu Steinfurth Frey-Herr Frantz Arnold puncto Inveſtituræ die Halbſcheid der Reck Heeßiſchen Mannlehen, und freyen Stühle betreffend ſive Implorantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 7. hujus ſupplicat humillime pro clementiſſima admiſſione ad juramentum fidelitatis, & impertiendis literis Inveſtituræ. appon. num. 1. 2. 3. usque 15. incluſ.

1mo. Würde Supplicant zuförderſt vermittelſt Producirung eines beglaubten Stamm-Baums ſich zu der nachgeſuchten Lehen-Empfängnüs behörig legitimiren, mithin ſeine Deſcendenz a primo acquirente genugſam beybringen; annebſt

2do. die in Exhibito ſub præſent. von 7. Martii

Martii a. c. angeführte Theilung der Heeßiſchen Lehen vermittelſt producirung des darüber errichteten Vergleichs entweder in originali, oder in beglaubter Abſchrift ad acta übergeben; und übrigens
3tio. von allen zu dieſem Feudo gehörenden Parzelen, eine richtige und ordentliche Specification übergeben, und übrigens præſtanda præſtiren, ſo erfolget weiterer Beſcheid.

## CONCLUSUM XXXIV.

Wetzlar, Stadt, puncto Inveſtituræ & confirmationis Privilegiorum, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Gullmann ſub præſent. 14. hujus ſupplicat humillime pro clementiſſima renovatione Inveſtituræ, & reſpective confirmatione Privilegiorum. appon. lit. A. B. C. D. & E.

Würden Supplicanten zuförderſt beybringen, und behörig ſich verantworten, warum ſelbige nicht in der zu recht behörigen Zeit das Lehen Quæſtionis wieder geſonnen, und um die neue Inveſtitur gebührender maſſen nachgeſuchet, ſo erfolget ſodann weiterer Beſcheid.

## CONCLUSUM XXXV.

zu Sachſen-Meinungen Herr Herzog Anton Ulrich puncto Succeſſionis, ſive beſagter Herr Herzog in literis ad Imperat. ſub dato 11. & præſent. 21. Martii a. c. exhibitis per

Neukirchen notificirt allerunterthänigſt den, den 9ten hujus erfolgten Todes-Fall ſeines ältern mit-regierenden Bruders Herrn Herzog Friderich Wilhelm zu Sachſen-Meinungen, und die Deroſelben dahero zugefallene ſolitariſche Regierung, mit Bitte, um ſelben hiebey auf das kräftigſte zu manuteniren, indeſſen aber auf einige Vorſtellungen deren Agnaten, ohne ihne vorhero zu hören, und deren Anbringen zu Communiciren, in mindeſten nicht zu reflectiren, vielweniger etwas zum Præjudiz zu verhängen, appon. lit. A.

Ponatur des Herrn Herzogs zu Sachſen-Meinungen allerunterthänigſte Anzeige von dem Ableben weyland Herrn Herzogs Friederich Wilhelm zu Sachſen-Meinungen ad acta.

## CONCLUSUM XXXVI.

Reichs-Ritterſchaft in Francken Orts-Gebürg, contra Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach, Dero Fürſtliche Regierung zu Bayreuth & Conſortes, puncto invaſionis, arreſti, ſpolii, incompetenter arrogatæ Juriſdictionis, & aliorum attentatorum, ſive gedachte Reichs-Ritterſchaft ſub præſent. 10. Decembr. 1745. exhibet per à Middelburg höchſt-nothgedrungene Bitte pro clementiſſime decernendo Mandato attentatorum revocatorio, caſſatorio, expenſarum & damnorum reſtitutorio ac inhibitorio de non amplius turbando, aut ullo alio modo offendendo,

dendo, deſuperque idonee cavendo, S. C. pœnali cum citatione ſolita. appon. num. 1. usque 23. incluſive in duplo.

Würde der Supplicant ordentlich beybringen und beſcheinigen, daß der Schlamersdorfiſche Wald, aus welchem das Holtz entführet worden, ein ohnmittelbahrer Reichs-Ritterſchaftlicher Grund und Boden ſeye, ſo ergehet puncto petiti Mandati Cæſarei weitere Kayſerliche Verordnung.

## CONCLUSUM XXXVII.

zu Werden, und Helmſtadt Abbt, contra ſeine renitirende Unterthanen des Dorfs Kettwig & Conſortes, die Reichs- und Creyß-Præſtanda betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Bree ſub præſent. 26. Januarii a. c. docendo rite peractam inſinuationem patentium ulteriorum, ſed nondum ſecutæ nec ſperandæ paritionis. Supplicat pro clementiſſime nunc decernenda Commiſſione ad exequendum, in Directorium Circuli Rhenani inferioris cum clauſula conjunctim & ſeorſim. appon. num. 7. & 8.

1mo. Fiat petita Commiſſio ad exequendum auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Nieder-Rheiniſch-Weſtphaliſchen Creyſes, jedoch cum Clauſula ſamt und ſonders.

2do. Et cum incluſione deren in dieſer Sach ergangenen Kayſerlichen Patenten

und Reſcripten, reſcribatur iisdem; daß Sie denen Beklagten zu ſchuldiger Parition deren erlaſſenen Kayſerlichen Befehlen annoch einen zwey monatlichen Terminum anzuberaumen, hoc effluxo aber mit der würcklichen Execution fortzufahren, und wie ſolches geſchehen zu ſeiner Zeit anhero zu berichten hätten.

3tio. Eaque notificentur dem klagenden Abbten zu Werden und Helmſtadt per Reſcriptum.

## CONCLUSUM XXXVIII.

zu Leiningen, und Dachsburg Graf Chriſtian Carl Reinhard, contra den Chur-Pfälziſchen Regierungs-Rath von Hallberg Mandati reſpective Citationis, ſive Impetrantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 5. Febr. nup. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali de manutenendo & non turbando in poſſeſſione vel quaſi juris collectandi, exigendisque oneribus Imperii, & aliis hactenus in pago Rucheim uſitatis, cum citatione ad videndum vindicari dictum pagum, tanquam bonum avitum lineæ Falckenburgenſis perpetuo Fidei - Commiſſo obnoxium, cum refuſione expenſarum & damni cauſati, & adhuc cauſandi. appon. num. 1. 2. 3. 4. & 5. in duplo.

1mo. Wird der Supplicant in cauſa Man-

dati

dati die beyde Extrema, nemlich die angegebene poſſeſſionem, vel quaſi juris collectandi in dem Ort Rugheim, ſodann die ex adverſo erfolgte Turbation beſſer, als bishero geſchehen, beſcheinigen, ſo erfolget weitere Verordnung.

2do. Den Punctum Citationis belangend, wird ſelbigem aufgegeben, beyde cauſas von einander zu ſepariren, und in einer jeden förmlich- und beſonders anzuruffen.

## CONCLUSUM XXXIX.

zu Löwenſtein-Wertheim Grafen, Johann Ludwig Vollrath, Friederich Ludwig, und Johann Philipp, contra Dero jüngere Gebrüdere Carl Ludwig und Wilhelm Heinrich, Grafen zu Löwenſtein-Wertheim Reſcripti in puncto turbationis & violentiarum in Juribus Condominii, ſive Impetrantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt Viſcher ſub præſent. 18. Febr. a. c. übergibt höchſt-bemüßigte fernerweite Beſchwehrungs-Anzeige nunmehro auch à parte coimpetrata continuirend- und täglich ſich vergröſſerender Communions-widriger Thathandlungen, annexo petito, pro clementiſſime nunc contra coimpetratum comitem decernendo Mandatum caſſatorium, & inhibitorium S. C. annexa citatione ſolita. appon. lit. T. cum ſubadjunctis. num. 1. usque 5. incluſ.

Idem von Viſcher ſub præſ. 25. Febr. nup.

übergibt allerunterthänigſt-Nothgedrungene Anzeige ad Concluſum 16. elapſi bey Gelegenheit deſſelben ſub aquila Cæſarea geſchehener Inſinuation, dem Kayſerl. Notario zugefügter re- & verbal Injurien, mit Bitte, pro clementiſſime ob perpetratas ulteriores poſt inſinuationem Contraventiones, & attentatum violentum, una cum declaratione in pœnam 20. Marcarum, auri Mandato Cæſareo inſertam, decernendo Mandatum arctius inhibitorium de non amplius contraveniendo, nec ulterius attentando S. C. annexa citatione ſolita, excitandoque fiſcali aulico, ſatisfaciendo Notario ſuper illatis injuriis, nec non impertiendo retro jam petitum protectorium Cæſareum, atque reliquis intus indigitatis ordinationibus ferendis, & ob ſummum in mora periculum accelerandis. appon. num. 1. usque 9. ac ult. Concluſ. in duplo.

Idem ſub præſ. 25. Febr. ejusdem übergibt allerunterthänigſt höchſt-gedrungene Inhæſiv-Beſchwehrungs Anzeige, nun ſo gar auch von dem Impetratiſchen Theil, mit gröſtem Exceſs, und Land-friedbrüchigen Einfall, aus- und hervor gebrochener Vergewaltungen, mit Bitte, pro clementiſſime nunc etiam contra coimpetratum Comitem Carolum Ludovicum impertiendo, ad refrænandas ulteriores violentias Mandato pœnali caſſatorio, inhibitorio, &de non offendendo, nec amplius turban-

turbando S. C. annexa citatione ſolita. appon. lit. G. in duplo.

Idem ſub præſent. 3. currentis exhibendo Mandatum Procuratorium, ſupplicat pro clementiſſima ejusdem ad acta regiſtratione. appon. dictum Mandatum.

Idem ſub præſent. 14. hujus exhibendo ulterius Mandatum procuratorium, ſupplicat pro clementiſſime decernenda ejusdem communicatione partibus Impetratis, eisque ſimilem legitimationem injungendo. appon. dictum Mandatum.

Econtra Graf Carl Ludwig zu Löwenſtein-Wertheim ſub præſent. 5. Februar. ejusdem exhibet per à Vogel allerunterthänigſte Supplicas pro clementiſſime decernendo Mandato S. C. ob periculum in mora de promte & ante omnia reſtituendis ſpoliatis annuis reditibus hucusque præreptis ac retentis cum uſuris & ſumptibus cauſatis, addita imploratione humillima de præſtanda Cautione de non amplius turbando, ac in condominio hucusque turbatum, contra quoscunque manutenendo. cum adj. ſub lit. A. usque H. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſent. 25. Febr. nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad humillimas ſupplicas de 5. Febr. nup. mit Bitte pro nunc ob periculum in mora clementiſſime decernendo Mandato S. C. de prompte & ante omnia reſtituendis annuis reditibus hucusque denegatis & ſpoliatis &c. cum ulteriori

 pe-

petitione humillima de præſtanda cautione de non amplius turbando, & in condominio contra quoscunque manutenendo. cum adj. ſub lit. I. K. L. M. N. & O. in duplo.

In eadem der mit-regierende Graf zu Löwenſtein-Wertheim, Wilhelm Heinrich, ſub præſent. 25. Febr. curr. exhibet per à Vogel allerunterthänigſte Supplicas pro clementiſſime ſuperſedendo vel caſſando Concluſo de 26. Jan. nup. ex cauſis legitimis allatis, nec non de non amplius turbando & offendendo, aut impediendo in poſſeſſione vel quaſi, & porro de melius probando ſeque ante condemnationem audiendo. appon. num. 1. in duplo.

Idem von Vogel ſub præſent. 3. hujus producendo Mandatum procuratorium, ſupplicat pro clementiſſima ejusdem poſitione ad acta, & communicatione duplicati, nec non promovenda reſolutione Cæſarea ad exhibita de 5. & 25. Febr. nup. appon. lit. P. in duplo.

In eadem Graf Wilhelm Heinrich zu Löwenſtein-Wertheim in lit. ad Imperat. ſub præſent. 25. Febr. a. c. zeigt allerunterthänigſt an ad Concluſum de 26. Jan. nup. nebſt allergehorſamſter Bitte pro clementiſſime injungendo Impetrantibus fratribus ad omnia, donec ulterior reſolutio Cæſarea emanaverit, in ſtatu quo, relinquendo, & reſpective in priſtinum reſtituendo, expeditionem alte fati Concluſi ſuſpendendo, ac producta à

parte

parte adverſa, ad reſpondendum, ſeque juſtificandum, communicando. appon. dictum Concluſum.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1mo. Fiat Mandatum ulterius gegen Grafen Wilhelm Heinrich, inhibitorium, caſſatorium, reſtitutorium, & de non amplius turbando, vel contraveniendo pactis familiæ & legibus fundamentalibus condominii, nec ulterius gravando & offendendo, ſed reditus perceptos, & omnia in priſtinum ſtatum reſtituendo, damnaque & expenſas reſarciendo, atque in omnibus non via facti, ſed Juris procedendo S. C. & cum extenſione ad nova facta ſub pœna dupli, annexa citatione ſolita & termino duorum Menſium.

2do. Fiat petitum Mandatum gegen Grafen Carl Ludwig, inhibitorium, reſtitutorium, caſſatorium in ſpecie Juramenti Georgio Wolffgango Schubert extorti, & de non offendendo, nec ulterius via facti, ſed juris procedendo S. C. ſub pœna 20. Marcarum auri, annexa citatione ſolita & termino duorum Menſium.

3tio. Fiat Commiſſio auf beyde ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen Crayſſes.

4to Cum incluſione Exhibitorum, wie auch deren in dieſer Sach ſowohl vorhero

als jetzo ergangener Verordnungen in originalibus, & reſpective in copiis,

Reſcribatur eisdem: Dieſelbe würden darob des mehrern erſehen, was für groſe Mißhelligkeiten und Irrungen zwiſchen denen 5. Brüderen, Grafen, zu Löwenſtein-Wertheim, entſtanden ſeyen, und wie allerdings zu beſorgen ſtehe, daß ſolches weiters, und in gröſſere Thätlichkeiten ausbrechen möchte: Gleichwie nun Ihro Kayſerliche Majeſt. bey dieſem Reichs-Gräflichen Haus dergleichen Verwirrungen (zumahlen gar leicht Mord- und Todtſchlag darab erfolgen könten) längerhin nicht nachſehen können, als hätten Allerhöchſt-Dieſelbe vor nöthig ermeſſen, denenſelben hiermit die Kayſerliche Commiſſion, und zwarn ſumptibus derer beyden Impetraten Grafen Carl Ludwig und Wilhelm Henrich aufzutragen. Es befehleten demnach Ihro Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt, dieſelbe hätte ohne Zeit-Verluſt, jedoch mit möglichſter Erſpahrung der Koſten, und dahero jederſeits nur einen Rath pro Commiſſario ad locum Wertheim abzuordnen, und den ernſtlichen Bedacht dahin nehmen zu laſſen, d ß, ſoviel möglich, unter geſamten 5. Brüdern, und Grafen zu Löwenſtein ein gütlicher Vergleich tentiret, dardurch die Ruhe, und Einigkeit hergeſtellet, mithin dieſelbe zu ihrem, und ihres Lands eigenen Beſten

amica-

amicabiliter auseinander geſetzet werden; zu welchem Ende Commiſſario Autoritate Cæſarea vor allen Dingen die beykommende Mandata und Verordnungen gehörigen Orts zu inſinuiren, und dieſelbe denen Gräflichen Räthen, Beambten, Bedienten und Unterthanen ordentlich zu publiciren, auch einen jeden dererſelben zu derer ſtracken Befolgung anzuweiſen, ſonderheitlich aber dahin zu ſehen hätte, damit dem gemeinſchafftlichen Keller Hellmuth die Rechnungen abgenommen, deſſen bisheriges Verhalten unterſucht, immittelſt aber derſelbe ſeiner Inſtruction gemäß zu verfahren in nichts gehindert und von jedem derer Grafen dasjenige, ſo er etwa præripiret, conferiret, ſodann in Betreff des gemeinſchafftlichen Wein- Frucht- und Geld-Vorraths unter ſamментlichen 5. Intereſſenten die nöthige Liquidation gepflogen, einem jeden der 5. Brüdern ſeine Rata zugetheilet und verabfolget werde. Wofern nun ein oder anderer derer Impetratiſchen Grafen, Carl Ludwig, oder Wilhelm Heinrich, auch des letztern Privat-Keller Nuſch denen ergangenen Kayſerlichen Verordnungen, gegen Verhoffen, ſich ferner widerſetzen, und auf ihrem ſträflichen Ungehorſam beharren, oder mit unerlaubten Betrohungen ſich weiters herauslaſſen, ja ſo gar mit Thätlichkeiten ſich vergehen würden, oder auch

ſon-

ſonſten jemanden vorhanden ſeye, ſo durch ſeine üble Rathſchläge mehrbeſagte beyde Grafen zu dergleichen unerlaubten Thathandlungen verleithe; hätte Commiſſio ohne weiteren Auftrag, des oder derſelben Perſonen ſich ſogleich zu verſicheren, und dieſelbe bis auf anderweite Kayſerliche Verordnung in eine ſichere Gewahrſam bringen zu laſſen; wie nun ſo ein als anderes befolget worden, darüber ſeyen Jhro Kayſerliche Majeſtät ihres förderſamen Berichts, und beygefügten commiſſariſchen Gutachtens Zeit zwey Monat gewärtig.

Da übrigens ab dem zeitherigen Vorgang ſo viel abzunehmen ſeye, daß die anhero beybehaltene Communion unter geſammten 5. Brüdern in Ruhe und Einigkeit längerhin nicht beſtehen dörffte; Als hätte Commiſſio wie die aus dieſer Communion entſpringende Inconvenienzien und Uneinigkeit gehoben, auch wie die Adminiſtration und Regierung in denen Gräflich Löwenſteiniſchen Landen eingerichtet, und dardurch Ruhe und Einigkeit beybehalten werden mögte, an Jhro Kayſerliche Majeſtät, gutächtlichen Vorſchlag eodem termino einzuſchicken.

510. So viel die von dem Grafen Wilhelm Henrich den 7. Febr. nup. an dem geſchwornen Kayſerlichen Notario verübte Vergewaltigungen betrifft, excitetur

tur fiſcus Cæſareus, und wird derſelbe hiermit ſeines Amts erinneret, zu welchem Ende ihme auch die beyde Exhibita ſub præſent. 25. Februar. nup. è Cancellaria zu communiciren wären.

6to. Idque notificetur denen 3. älteren Grafen, Johann Ludwig Vorrath, Friederich Ludwig, und Johann Philipp, per Reſcriptum, mit dem Auftrag, Ihro Kayſerliche Majeſtät verſeheten ſich zu Ihnen, Dieſelbe würden bey vorſeyender Kayſerl. Commiſſion auch ihres Orts ferners das ihrige beytragen, damit die Ruhe, und Einigkeit wiederum hergeſtellet, und ihr geſamtes Haus, und gantzes Land von dem betrohlichen Ruin errettet werde.

7mo. Communicentur die hinc inde übergebene Vollmachten alteris Exemplaribus ad acta repoſitis, & injungatur dem Grafen Wilhelm Heinrich, ſich termino duorum Menſium ebenmäßig ad acta zu legitimiren.

## CONCLUSUM XXXX.

von Creylsheim, Crafft Hannibal Commiſſionis puncto inculpati fratricidii, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Lambrecht, ſub præſent. 21. hujus ſtellet allerunterthänigſt vor, ad Concluſum clementiſſimum de 24. Januar. nup. juncta ulteriori deductione Innocentiæ, & humillimo petito pro clementiſſime ex allegatis cauſis impertiendo plenario abſolu-

ſolutorio. appon. num. 1. 2. 3. & 4. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti de 21. hujus Reſcribatur denen beyden Reichs-Ritterſchafften, Oerter, Gebürg und Steigerwald, als ernannten Kayſerlichen Commiſſariis, daß ſie ſolches einsweilen ad acta zu legen, und zu ſeiner Zeit nebſt denen andern Inquiſitions-Actis in Conformitæt des den 21. Januarii. nup. ergangenen Concluſi, an eine Juriſten Facultæt zu verſchicken hätten.

## CONCLUSUM XXXXI.

von Lentersheim, puncto Confirmationis ſuſtentationis, ſive Implorantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 21. hujus ſupplicat pro clementiſſime confirmanda conſtituta ſuſtentatione filio, ſeparatam œconomiam inſtituturo. appon. Lit. A. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft, welche der Mandatarius ante expeditionem in Cancellaria zu benennen hat, um ihren Bericht und Gutachten, termino duorum Menſium anhero zu erſtatten.

## CONCLUSUM XXXXII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts Creichgau contra Chur-Pfaltz, Reſcripti, puncto der Steuer-Collectation zu Ober- und Nieder

der Gimpern, ſive Impetrantiſcher de rato ac mandato cavirender Anwaldt von Viſcher, ſub præſent. 17. Martii a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime in ſatisfactionem Concluſi de 26. Februarii a. c. decernenda communicatione accluſi exhibiti de præſent. 23. Martii 1749. appon. ult. Concluſ. cum. adj. ſub ſig. ℈ in duplo.

Communicetur denuo dieſes Exhibitum Parti Impetratæ um dermahleins denen unterm 9. May 1729. den 10. Januarii, 31. May, 20. Aug. 1730. 22. May 1731. und 10. Novemb. 1738. ergangenen Kayſerlichen Decretis die ſchuldige Parition zu leiſten, idque ſub pœna litis pro conteſtata, & libelli pro conconfeſſato acceptandi.

## CONCLUSUM XXXXIII.

Lunæ, 28. Martii 1746.

Crailsheimiſche ſVormundſchafft betreffend, ſive Implorantiſcher beſagter Vormundſchafft de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 21. hujus übergibt allerunterthänigſte Anzeige, des zwiſchen dem Kayſerlichen Land-Gericht Burg-Grafthums Nürnberg, qua erbettenen Freyherrlich Crafft-Crailsheimiſchen Teſtaments-Execution und Fidei-Commiſs-Pfleg, an einem, dann der Freyherrlich Creylsheimiſchen Vormundſchafft über weyland Hannibal Friederich

derich von Craylsheim ex præmortuo filio nachgelaſſene acht minderjährige Nepotes, puncto debiti errichteten Tranſacts- und Vergleichs-Receſſus am andern Theil, juncto petito humillimo pro clementiſſime ex cauſis adductis, ratihabendo & confirmando dictam tranſactionem; ponendoque illam ob futuram manutenentiam Cæſaream ad acta, appon. num. 1. & 2. in duplo.

1mo. Würde Implorant nach vorheriger herkommlichen Legitimation ad acta auch diejenige Schuld-Verſchreibungen, worauf die Tranſaction geſchloſſen worden, in forma probante beybringen, ſo fort

2do. Auch die Crafft Craylsheimiſche Fidei-Commiſs-Pflege, und Teſtaments-Execution, um die Confirmation ebenfalls anruffen, ſo ergehet ſodann wegen dieſer letzteren die weitere Kayſerliche Verordnung. Interim

3tio. Ponatur die allerunterthänigſte Anzeige de præſent. 21. Martii 1746. ad acta.

## CONCLUSUM XXXXIV.

Geüder, zu Heroldsberg auf Stein contra das Kayſerliche Land-Gericht zu Onolzbach & Conſortes puncto incompetentiæ Jurisdictionis, & attentatorum, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 18. Oct. 1743. docendo rite inſinuatum exhibitum de præſent. 18. Oct. 1743. lapſumque termini, ſupplicat pro clement. eventualiter communi-

municanda reſponſione partis adverſæ. appon. num. 62. & 63.

1mo. Ponatur Documentatio factæ Inſinuationis Exhibiti de præſent. 18. Oct. 1743. ad acta.

2do. Detur dem Kayſerlichen Land-Gericht des Burg-Grafthums Nürnberg zu Onolzbach adhuc ex officio terminus duorum Menſium ad ſatisfaciendum Concluſo de dato 8. Januarii a. c. ſub priori præjudicio.

Winter, & Conſortes, contra Muſcat, puncto Privilegii über die Spiegel-folien, ſive Impetratiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 14. Martii a. c. docendo præſtitam cautionem mediante Inſtrumento deſuper erecto, ſupplicat pro clementiſſime ponendo ad acta, & in vim judicati manutenendo relaxandoque in hunc finem Reſcripto ad Magiſtratum Noricum. appon. num. 5. & 6. in duplo.

1mo. Ponatur das Cautions-Inſtrument ad acta, und ſoll hierüber tanquam ſuper re judicata gehalten werden. Idque

2do. Notificetur dem Magiſtrat zu Nürnberg per Reſcriptum.

## CONCLUSUM XXXXV.

Nürnberg, contra Brandenburg-Bayreuth & Conſortes Mandati S. C. puncto devaſtationis ſylvarum, ſive Impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 28. Fe-

bruarii nup. exhibendo die in Exceptionibus ſub- & obreptionis ſub præſent. 17. April 1744. noch beyzubringen vorbehaltene Documenta, ſupplicat pro clementiſſime deſuper reflectendo, & vel nunc caſſando emanatum Mandatum Cæſareum per falſa narrata emendicatum, cum condemnatione Partis Impetrantis in expenſas & damna frivole cauſata. appon. Lit. R. S. T. & U. in duplo.

Communicetur & hoc Exhibitum de 28. Februarii nup. Parti Impetranti um ſich auch hierüber Termino duorum Menſium replicando vernehmen zu laſſen.

## CONCLUSUM XXXXVI.

von Walßleben, und von Wangelin, Curatorio nomine Adam Friederich von Flotow, contra die verwittibte v. Flotow, appellationis, ſive appellantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 26. Novemb. a. p. bittet allerunterthänigſt pro clementiſſime concedenda intus petita communicatione literarum informatorialium è cancellaria. appon. Lit. D.

In eadem die zum Fürſtlich Mecklenburgiſchen Land- und Hof-Gericht verordnete Præſidenten, Vice-Præſidenten, und Aſſeſſores in lit. ad Imperat. ſub dato 5. & præſent. 26. Novemb. 1745 exhibitis per a Middelburg zeigen allerunterthänigſt an, warum auf das bereits Anno 1745. ſub dato Franckfurt, den 26. Junii, ergangene Kayſerliche Reſcriptum die dardurch allergnädigſt anbefohlene Berichts-Abſtattung

tung nicht erfolget ſeye, mit Beyſchlieſſung, an ſtatt deſſen, deren rationum decidendi von denen von auswårtigen Rechts-Gelehrten verfaßten Urtheln zu Kayſerlicher Majeſtåt erleuchteſter Beurtheilung, und weiterer allergerechteſt gefålligen Verfůgung. appon. rationes decidendi ſub Lit. A. & B.

1mo. Kônnen die an ſtatt des Berichts von dem Judicio a quo eingeſchickte zwey Univerſitåts Sentenzen, una cum rationibus decidendi, parti appellanti e Cancellaria verabfolget werden.

2do. Detur Parti Appellanti terminus duorum Menſium zu Erſtattung des Gegen-Berichts ſub pœna deſertæ appellationis.

## CONCLUSUM XXXXVII.

Dietmanſteiniſche Gůther Theilung betreffend, ſive der verwittibten Frau Generalin von Martigni, gebohrnen von Weix Curatoris, D. Hertzogs, Anwaldt von Fernau, ſub præſent. 18. hujus übergibt allerunterthånigſte Anzeige, allſchon beſchehener Inſinuation clementiſſimi Concluſi de 7. Decemb. a. p. an den Gråflich Schônburgiſchen Agenten in ſatisfactionem Membri 2di Concluſi de 10. curr. Martii mit Bitte, pro clementiſſime nunc deferendo ulterioribus petitis Exhibiti de præſent. 25. Februarii nup.

Wird nunmehro die Documentatio Factæ inſinuationis an den Gråflich Schônburgi-

burgiſchen Agenten von Lamprecht, vor hinlänglich angenommen, deturque ex officio partibus Impetratis terminus duorum Menſium, um binnen deſſelben ſo gewiß die Nothdurfft auf das Impetrantiſche Geſuch zu verhandlen, als ſonſten in Verbleibung deſſen die Impetrantiſche Erbs-Anforderung vor eingeſtanden hiermit angenommen ſeyn, und fernere Kayſerliche allergerechteſte Verfügung in der Sache ergehen ſolle.

## CONCLUSUM XXXXVIII.

von *S. Vincent*, Freyherr Albrecht Sebaſtian, und Johann Rupert, contra die Pfaltz-Neuburgiſche Regierung, Mandati, puncto turbatæ Jurisdictionis & ſpolii, ſive Impetrantiſcher de rato & Mandato cavirender Anwaldt von Viſcher, ſub præſent. 21. Januarii a. c. übergibt allerunterthänigſt höchſt beſchwehrende wiederholte Anzeige ad Mandatum pœnale S. C. de 3. Julii 1744. hucusque non ſecutæ paritionis, ſed ejus loco commiſſorum & hactenus continuatorum attentatorum, annexo petito humillimo, pro clementiſſime nunc, ob non factam paritionem, decernendo Mandato arctiori S. C. cum extenſione ad nova attentata, ſub pœna dupli & condemnatione in pœnam priori inſertam. appon. Lit. A. B. C. D. & E. in duplo.

Idem ſub præſent. 1. curr. exhibendo Mandatum procuratorium, ſupplicat pro ejus-

ejusdem poſitione ad acta & maturanda reſolutione ad exhibitum de præſent. 21. Januarii nup. ejusque petito deferendo. appon. Lit. F. in duplo.

1mo. Communicetur Partis Impetrantis Mandatum procuratorium de præſent. 1. hujus Parti Impetratæ altero exemplari ad acta repoſito. Und wird dem Chur-Pfältziſchen Mandatario aufgegeben, ſich ſub pœna 3. Marcarum argenti intra terminum duorum Menſium ebenfalls zu legitimiren.

2do. Würde Pars Impetrans de facta inſinuatione Concluſi Vicarialis de dato 20. Auguſt. 1745. behörig dociren, ergehet ſodann ferners, was Rechtens.

3tio. Hat die unter dem 6. Septemb. 1745. gebettene Extenſio nicht ſtatt; woferne aber Implorant das eingeklagte Factum, des hinweg genommenen Wagens und Früchten, ad Mandatum beſſer qualificiren, und desfalls beſonders anruffen würde, folget darauf ebenfalls weitere Kayſerl. Verordnung.

## CONCLUSUM XXXXIX.

Ritterin, contra Naſſau-Weilburg, und Dero Beamte zu Kirchheim, Reſcripti, puncto denegatæ juſtitiæ, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Neukirchen ſub præſent. 12. Novemb. 1744. übergibt allerunterthänigte Replicas juncto

cto humillimo petito legali. appon. Lit. O, P. & ult. Concluſ.

In eadem Impetrantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſent. 17. hujus übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Exhibitum de præſent. 12. Novemb. 1744 ac legitimationem ad acta, mit der wehmüthigſten Bitte, pro clementiſſime deferendo petitis humillimis replicarum ac dictam legitimationem ad acta ponendo. Cum adj. Lit. G. ac ult. Concluſ.

Econtra Impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent 12. Nov. 1744. accuſando lapſum termini ultimati ad replicandum ſub iterato præjudicio præfixi, ſupplicat humillime pro clementiſſima eventuali replicarum communicatione, aut nunc in contumaciam deferendo retro petitis. appon. ult. Concluſ.

Communicetur Partis Impetrantis Mandatum Procuratorium Parti Impetratæ, & injungatur ei, ut ſub termino duorum Menſium, ſub pœna trium Marcarum argenti, ſe pariter ad acta legitimet, quo prævio referuntur acta.

## CONCLUSUM L.

Würth, contra Brutſcher, puncto ſpolii ſive beſagter Würth ſub præſent. 21. hujus ſupplicat humillime pro clementiſſime decernenda Commiſſione & Salvo Conductu. Cum 2. adj.

1mo. Iſt das unförmliche, und mit vielen unerlaubten Anzüglichkeiten angefüllte Exhibitum

hibitum des Imploranten Würth demſelben zerriſſener zuruck zu geben, als welcher nachmahl ein vor allemahl von hier ab- und behöriger Orten verwieſen wird, mit dem Verwarnen, daß bey fernerer Kayſerlicher Majeſt. dergeſtalten ungebührlicher Behelligung gegen ihn mit der ehemahl allſchon comminirten Gefängniß-Straffe verfahren werden ſolle.

2do. Cum Notificatione hujus recribatur dem Herrn Fürſten und Biſchoffen zu Augſpurg, denen ehemahligen Verordnungen, inſonderheit vom 14. Sept. 1742. gemäß, dem Würth, auf ſein Anmelden, Juſtiz wiederfahren, und ihn den an Kayſerliche Majeſtät genommenen Recurs nicht entgelten zu laſſen.

## CONCLUSUM LI.

### Jovis 31. Martii 1746.

**von Bömelberg**, Freyherr, Johann Marquard, contra das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtadt Altdorff, genannt Weingarten, wie auch die Catholiſche Caſſa zu Biberach, appellationis, ſive appellantiſcher de rato & mandato cavirender Anwaldt von Fernau, ſub præſent. 7. Januar. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige des incompetenter genommenen Recurſus an das Kayſerliche Land-Gericht in Schwaben, und dagegen interponirten Appellation, mit Bitte, pro clementiſ-

ſime decernendis plenis appellationis proceſſibus, ſed ſuſpenſa eorum expeditione, relaxando intus petito reſpective Reſcripto & Decreto pœnali ad tollendum gravamen. Cum adj. num. 1. usque 8. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſent. 21. Januarii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte höchſt gemüßigte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum maturanda reſolutione ad Exhibitum de præſent 7. curr. Januarii cum delatione petitorum. appon. num. 9. in duplo.

Idem ſub præſent. 18. Februar. nup. zeiget ferners an, annoch continuirende attentaten, und Bitte, pro clementiſſime ob præſens in mora periculum maturanda reſolutione ad exhibita de præſent. 7. & 21. Januarii nup. cum præſenti, decernendoque retro petito Reſcripto inhibitorio, & reſpective decreto pœnali. appon. num. 10. in duplo.

Idem ſub præſent. 28. hujus exhibiret allerunterthänigſt anderweite Anzeige und Bitte, pro clementiſſime, ob ſumum in mora periculum, maturanda reſolutione ad Exhibita de præſent. 7. & 21. Januarii ac 18. Februarii nup. ut & ad præſens decernendo retro petito Reſcripto inhibitorio, reſpective & decreto pœnali. appon. num 11. in duplo.

Cum incluſione Exhibitorum de præſent. 7. & 21. Januarii 1746. 18. Feb. und 26. Martii 1746. reſcribatur dem

Kay-

Kayſerlichen Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtadt Altdorff, genannt zu Weingarten, um Bericht, mit dem Anhang, biß auf fernere Kayſerliche Verordnungen mit allen weitern Verfahren ſtill zu ſtehen, cum termino duorum Menſium.

## CONCLUSUM LII.

zu Laage, ſammentliche Adeliche eingepfarrte, wie auch Burgermeiſter und Rath daſelbſt, contra Carl Leopold Schultzen, appellationis, in puncto ſtrittiger Prieſter-Wahl, ſive beſagter Paſtor Schultz, ſub præſent. 18. Januar. a. c. übergibt per a Fernau allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime confirmando intus memorato protocollo, & ordinando functionem officii Paſtoralis pro electo vocato, ordinato, & introducto paſtore Schulzen, una cum condemnatione appellantium in omnes expenſas, damna & intereſſe, aut ſaltem injungendo examine teſtium ad magis firmandum dictum Protocollum electionis, & hinc juvandis Parochianis Laagenſibus. appon. Lit. A. B. C. in duplo.

Idem ſub præſent. 7. Februar. nup. übergibt per a Fernau allerunterthänigſten Nachtrag, ad Exhibitum de præſent. 18. Januar. mit Bitte, pro deſuper clementiſſime reflectendo, & intus petitis deferendo. appon. Lit. D. & E. in duplo.

Coṁunicentur beyde appellantiſche Exhibita de præſent. reſpective 18 Januar. und 7. Februar. denen Appellantibus, jedoch pur und lediglich in der Abſicht, um ſich wegen angegebener Unrichtigkeit des jetzo ad acta gekommenen Prothocolli Electionis, nach Vorſchrifft der Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnung, und übrigen Geiſtlichen Landes-Geſetzen, oder Gewohnheiten, weniger nicht, wegen derer dem Burgermeiſter Kahr zu Schuld gelegten Eingriffe in die Pfarr-Einkünffte, binnen Zeit zweyer Monathen ſo gewiß, jedoch in möglichſter Kürtze hinlänglich vernehmen zu laſſen, als ſonſten der weiteren Handlung ohnerwartet ad deciſionem cauſæ vorgeſchritten werden ſoll.

## CONCLUSUM LIII.

von Stetten contra von Stetten puncto diſſidii matrimonii, nunc executionis, in ſpecie ſumptuum Coṁiſſionalium, ſive Reichs-Ritterſchaftlich-Rhön-Werriſch-de rato ac Mandato cavirender Anwald von Middelburg, ſub præſent. 22. hujus edocendo allerunterthänigſt in actis & actitatis gegründete Contumaciam in non ſolvendo ſumptus Commiſſionales a parte Impetrata commiſſam, petit humillime pro clementiſſime ad eos exigendos renovanda Commiſſione Cæſarea, & deſuper ferenda ordinatione congrua.

grua. appon. num. 1. 2. & 3. cum ſubadjunctis ad Num. 1. A. B. C. D. & E. in duplo.

Communicetur das Impetrantiſche Exhibitum de præſent. 22. Martii 1746. dem Impetraten von Stetten mit der Auflage, binnen zwey Monathen dem injuncto vicariali vom 9. Auguſti 1745. ſo gewiß Folge zu leiſten, als ſonſten die Commiſſions Köſten, ohne ferneres verweilen, ex officio moderirt, und puncto Commiſſionis ad exequendum alſogleich ergehen ſolle, was ſich rechtlicher Ordnung nach gebühret.

## CONCLUSUM LIV.

Schmid, weyland Johann Jacob nachgelaſſene Erben, contra Sachſen-Weymar, Reſcripti, in puncto recuperandæ poſſeſſionis, & ſuſpect. Jud. ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſent. 7. Martii a. c. legitimando ſe ad acta, petit humillime pro clementiſſima ejus reſpective regiſtratione & communicatione, injungendoque Mandatario partis adverſæ parilem legitimationem. appon. ſig. O. ☽. & ♂ in duplo.

Idem ſub præſent. 7. hujus übergibt allerunterthänigſte Abfertigung der Fürſtlich-Impetratiſchen ferneren Vorſtellung in ſatisfactionem Concluſi de 4. Sept. 1745. cum humillimo petito, pro clementiſſime jam ferendo

or-

ordinationes Cæſareas magis ſerias, decernendoque retro petitam Commiſſionem ad exequendum in regem Poloniæ, qua Electorem Saxoniæ. appon. ult. Concluſ. in duplo.

Econtra Impetratiſcher Anwaldt von Gullmann, ſub præſent. 18. currentis Martii, accuſando lapſum termini jam de 19. Nov. 1744. ad replicandum ultimato præfixi, ſupplicat pro clementiſſime jam deferendo petitis humillimi Exhibiti de præſent. 4. Nov. 1743. repellendo partem Impetrantem a limine Excelſiſſimi hujus Judicii, & remittendo ad forum competens primæ Inſtantiæ, cum refuſione expenſarum. appon. num. 5. 6. 7. 8. & 9. in duplo.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1mo. Communicetur Mandatum procuratorium partis Impetrantis dem Fürſtlichen Impetratiſchen Theil altero exemplari ad acta repoſito.

2do. Wird dem Herzoglich-Impetratiſchen Anwaldt aufgegeben, ſich intra terminum duorum Menſium ebenfals unter Straf drey Marck Silbers ad acta zu legitimiren.

3tio. Hoc facto referuntur Acta.

## CONCLUSUM LV.

Vöhlin, Frey-Herr von Frickenhauſen, Johann Joſeph, Adminiſtrator und Lehen-Träger, für ſich und im Nahmen ſeines minderjährigen

rigen Vetters, Frantz Carl Vöhlin, puncto Inveſtituræ über den Blutbann in der Herrſchaft Thiſſen, und den Hof zu Halbertshoffen, ſive Implorantiſcher Anwald von Viſcher, ſub præſent. 1. Martii a. c. ſupplicat pro clementiſſime impertienda Inveſtitura, admittendoque ad Juramentum homagiale. appon. lit. A. B. C. usque I. incluſive.

Würd. Supplicant die beyden letzten Lehen-Brieffe de anno 1730. von der Kayſerlichen Reichs-Hof- oder Chur-Mayntziſchen Cantzley vidimirter, ingleichen die abgängige Vollmachten derer mit zu belehnen ſeyenden übrigen Lehens-Agnaten, und das Curatorium der ſeinem minderjährigen Vettern, Frantz Carl Vöhlin von Frickenhauſen beſtellten Vormündern in forma probante beybringen, zugleich auch dem Reichs-Hof-Räthlichen Concluſo vom 13. Auguſti 1744. gebührend geleben, und beynebens, wer zur Zeit der in gedachten 1730. Jahr erfolgten Belehnung, und ſeit deme, in dem würcklichen Beſitz und Genus des Blutbanns zu Thiſſen ſowohl als des Hofs zu Halbertshoffen nach und nach geweſen, oder daran einigen Antheil gehabt, und noch habe, nebſt Beylegung eines vollſtändig- und verläßlichen Stamm-Baums glaubwürdig anzeigen; übrigens aber dem letzten gemeinen Beſcheid gemäs, über jedes dieſer

ſer Lehn-Stücken in zwey beſondern, nach obiger Vorſchrift inſtruirten Exhibitis anruffen, zu welchem allem ihm hiermit Zeit von zwey Monath anberaumet wird, folgt alsdann fernerer Beſcheid.

# Vollſtändige Samlung
von
# ACTIS PUBLICIS
und
# Staats-Schriften

zum Behuf
Der neueſten Welt- und Teutſchen
Reichs-Geſchichten,
unter
## Kayſer Franz.

Vom XVIII. bis XX. Stück.

Frankfurt am Mayn.
bey Franz Varrentrapp.
MDCCXXXXIX.

# Staats-Schrifften
unter
# Kayſer Franz.
## APRILIS MDCCXXXXVI.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## CAP. I.
## ACTA COMITIALIA
### vom Monat April enthaltend.

§. I.

Ausweiſe Reichs-Fürſten-Raths-Protocolli vom 1. April Lit. A. wurden nach vorgängigen Brandenburg-Onolzbach- und Sachſen-Weymariſchen-Legitimations- dann Saltzburg- und Paſſauiſchen Subſtitutions- nicht minder von dem Reichs-Directorio an ſeine höchſte Behörde beſchehenen des unterm 8. nup. ausgefallenen Reichs-Gutachtens Extraditions-Anzeigen, der Obriſtin Käſtnerin, derer Philippsburger Handwercks-Leute, und des Lieutenants Wurffbein bekannte Angelegenheiten,

vid. Cap. 1. §. 4. Menſ. Febr. 1746.

nach nunmehro hierüber eingekommenen Erläuterungen, in Deliberation genommen, und daß beſagter Wittib die quæſtionirte 1000. fl. zu verabfolgen, bedeuten Handwercks-Leuten ihre ſpecificirte Anforderungen ad 977. fl. im Fall ſothane Summ, nach vorgängiger Revi-

dirung für richtig befunden würde, zu bezahlen; und der Lieutenant Wurffbein, aus vorgeſtellten Urſachen, der ihme jüngſthin übertragenen Commiſſion zu entheben; auch endlich, bey innſtehenden Oſter-Ferien, die Raths-Verſammlungen bis auf den 18. currentis auszuſetzen wären: von allen drey Reichs-Collegiis beliebet und beſchloſſen; übrigens aber von dem Fürſtlichen Collegio nicht für gut befunden, die in der Operations-Caſſa noch vorräthige wenige Gelder, zu Beſtreitung der täglichen, bey der Veſtung Philippsburg vorfallenden Nothwendigkeiten, nach des Fürſtlichen Collegii Meinung, dem dortigen Bauſchreiber übermachen zu laſſen. Wormit ſich auch endlich nur gedachtes Fürſtliches Collegium, jedoch mit dem Anhang, daß dem Reichs-Caſſier-Amt aufgetragen werden möchte, einen Extractum Caſſæ-Buchs, was nach obiger Bezahlung, noch in Caſſa vorräthig verbleibe, von ſich zu ſtellen, einverſtanden.

An eben beſagtem Tag ließ auch das Reichs-Städtiſche Directorium das von Sr. Durchläucht dem Hrn. Herzog Anton Ulrich enthaltene, deſſen in Comitiis pendente Recurs-Angelegenheit betreffende Schreiben Lit. B. dictiren.

Lit. A.

## Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll

Freytags den 1. April 1746.

Meldete im Fürſtlichen *Collegio in Circulo.*

Oeſterreich: Forderiſt wäre anzuzeigen, welcher⸗maſſen zufolge von dem Hochlöblich⸗Reichs⸗dis⸗ortigen Directorio gegebener Nachricht, Namens Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Brandenburg⸗Onolz⸗bach, Herr Johann Hermann von Staudach, dann ferner von Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Sach⸗ſen⸗Weymar und Eiſenach, Herr von Hering, Subſtitutions⸗weiſe aber zu dem Hochfürſtlich Saltz⸗burgiſchen Voto, Herr von May, und zu dem Hochfürſtlich⸗Paſſauiſchen, gleichergeſtalt Subſtitu-tions-weis, Herr Georg Carl von Karg, bey ſchon gemeldtem Hochlöblichen Reichs⸗Directorio ſich dem Herkommen nach legitimiret hätten. Sodann wäre nicht minder zu eröffnen, wasgeſtalten von wieder⸗hohltem Reichs⸗Directorio das letzthin wegen glück⸗licher Entbindung Ihro Majeſtät der regierenden Kayſerin beliebte Gratulations-Gutachten, des folgen⸗den Tags, an des hochanſehnlichen Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtlichen Gnaden, more conſueto ausgehändiget, und ſolches von Ihro, mit der Verſicherung, wie Sie es nicht allein ungeſaumt an die allerhöchſte Behörde einſenden, ſondern daſ⸗ſelbe auch beeden Kayſerlichen Majeſtät Majeſtäten, zu ohnzweiffentlich allergnädigſten Dancknehmen und Wohlgefallen gereichen würde, an⸗ und aufgenom⸗men worden ſeye.

Sonſten aber würde erinnerlich ſeyn, was unterm 18ten Febr. abhin, erſtlich wegen der von der verwit⸗tibten Obriſt⸗Käſtnerin an die Philippsburger Caſſa annoch machenden Forderung per 1000. fl.; dann

2) wegen des von einigen dortigen Handwercks⸗Leuten prætendirenden Arbeits⸗Lohn per 853. fl. 15. kr. Und

3) wegen des von Lieutenant Wurffbein gebetenen Ab-ſolutorii auch Recompence in allen dreyen Reichs⸗Collegiis beſchloſſen worden.

Da nun

ad 1) ſupplicirende Wittib, in ihrem ſogleich verleſen⸗den, an den Reichs⸗Caſſier von Selpert erlaſſenen Antwort⸗Schreiben d. d. 28. beſagten Monats Febr.

verſichere, daß ihr nicht wiſſend, ob der aufgeſtellte Rechnungs-Führer, Hochofer, annoch bey Leben, oder, wo er dermahlen befindlich ſeye, im übrigen aber die Sache dahin erläutere, daß jene 1000. fl. welche auf Verlangen des dortmahligen Commendantens, General von Wüttgenau, hergeſchoſſen, auch von dieſem beſcheiniget worden, richtig und baar wiederum zurück bezahlet, andere 1000. fl. aber, ſo der geweſene Kayſerliche Ingenieur-Hauptmann von Lüttich beſcheiniget, und wofür der ausgeſtellte auch in Copia beygelegte Schein d. d. 10. Julii 1734. ſich erſt ſeithero gefunden, noch nicht wieder vergütet worden ſeyen.

Ad 2) Aber von dem Philippsburger Gouverneur, Grafen von Seckendorf, mittelſt eines unterm 26ten mehrbemeldten Monaths Febr. an eine hochlöbliche Reichs-Verſammlung erlaſſenen gleichfalls zu verleſen ſtehenden Schreibens, verſchiedene derer dortigen Handwercks-Leuten atteſtirte Specificationes, zuſammen auf 977. fl. 5. ein halben Kreuzer ſich belauffende, unter welchen gantz wahrſcheinlich die oberwehnte 853. fl. 15. kr. mitbegriffen, entzwiſchen eingekommen, mithin

ad 3) die dem Lieutenant Wurffbein zuvermeinte Commiſſion, derer Handwercks-Leute atteſtirte Original-Conti zu durchgehen, und gegen deren Bezahlung ſich aushändigen zu laſſen, von ſelbſten ceſſiren dörffte, nebſt dem er ſolche Durchgehung ſowohl als Bezahlung, durch ſeine Hand, aus denen gegen den Reichs-Caſſier, aus denen unterm 4ten Martii abhin zu erkennen gegebenen Urſachen ſich aufs angelegenſte abgebetten habe, als wolte man nunmehro ex parte Directorii gewärtigen, wohin ſich ſo über ein als den andern Punct, ad 2) zwar eventualiter, auf dem Fall nehmlich die eingekommene Specificationes, bey der, durch den Reichs-Caſſier vorzunehmenden Revidirung, richtig befunden werden ſolten, weiters zu entſchlieſſen gefällig ſeyn möge.

Hierauf wurden vorſtehende Schreiben und Specificationes von dem Oeſterreichiſchen Directorio verleſen.

*Status:* Lieſſen ſich gefallen, daß ob zwar, was den erſten Punct anbetreffe, die Sache vollends nicht ins klare geſetzet ſeye; nichts deſtoweniger, bey deren vorwaltenden Zweiffelhafftigkeit, in favorem der mittelloſen Wittib die gebettene 1000. fl. zu verabfolgen.

Ad 2) Die Forderung der Philippsburger Handwercks-Leuten, nach denen eingekommenen Specificationen, auf den Fall dieſe bey vornehmender Revidirung richtig ſollen befunden werden, zu vergüten, benebſt auch die hierbey der Operations-Caſſa noch vorräthige wenige Gelder zu Beſtreitung derer täglich bey der Veſtung vorfallenden Nothwendigkeiten an den dortigen Bau-Schreiber zu übermachen, und

ad 3) der Lieutenant Wurffbein, mit der ihme anfangs aufgetragenen Commiſſion, gebettener maſſen, zu verſchonen wäre.

Oeſterreich: Wolte den an Seiten dieſes Hochlöblichen Collegii ausgefallenen Schluß, dem Hochlöblichen Chur-Mayntziſchen Directorio, gegen Vernehmung, wohin man ex parte Collegii Electoralis ſchlüßig worden, herkommlicher maſſen eröffnen, zwar aber noch, um eines mit dem andern zu vollbringen, erwarten, wohin man etwa bey nunmehro herannahenden Oeſterlichen Zeit, derer gewöhnlichen Ferien halber, den Antrag zu machen belieben wolte.

*Status:* Lieſſen es bey dem ſonſt gewöhnlichen Termino bis auf den Sontag poſt Dominicam quaſi modo geniti bewenden.

Poſt diſceſſum & reditum,

Oeſterreich: Hätte nicht ermangelt, dem Hochlöblich-Chur-Mayntziſchen Directorio den diſſeitigen Schluß zu eröffnen, und dargegen vernommen, daß man an Seiten Eines Hochlöblich Churfürſtl. Collegii

ad 1) gleichfalls und um ſo mehr zwar der Meynung ſeye, der verwittibten Obriſt Käſtnerin die forderende 1000. fl. zu entrichten, als ſich eine Auskunfft gefun-

den, welche die Sache, dortſeitigem Ermeſſen nach vollſtändig ins Klare ſetze.

ad 2) Wäre man ebenermaſſen verſtanden, die Forderungen derer Philippsburger Handwercks-Leute mit den ſpecificirten 977. fl. 5. ein halben Kreuzer, falls ſolche richtig erfunden werden ſolten, zu bezahlen, und dieſe Summ an den dortigen Kayſerlichen Interims-Commendanten, um die Obſicht zu haben, daß alles nach Intention befolget werde, zu übermachen, wohingegen von Ueberſendung der übrigen hier noch vorräthigen Gelder bey dem Hochlöblichen Churfürſtlichen Collegio noch zur Zeit keine Erwehnung geſchehen, folgſam auch darüber nichts beſchloſſen worden ſeye.

ad 3) Wäre man gleichfalls gemeynet, den Lieutenant Wurffbein, aus vorgeſtellten Urſachen, der ihme jüngſthin aufgetragenen Commiſſion zu überheben.

*Status*: Lieſſen es lediglich bey ihrem vorigen Schluß bewenden.

Poſt iteratum diſceſſum & reditum.

Oeſterreich: Hätte von dem löblichen Chur-Maynziſchen Directorio zu vernehmen gehabt, daß man zwar über obige drey Puncta mit diſſeitiger Meynung auch ex parte Collegii Electoralis verſtanden, jedoch aber an Seiten jetztgedachten Collegii ſich zur Ausfolglaſſung des hier noch vorhandenen Caſſæ-Reſts mit zu entſchlieſſen um ſo mehr Bedencken hätte, als der hieſige wenige Vorrath eigentlich zur Philippsburger Caſſa nicht, ſondern zur Operations-Caſſa gehörig, und 2tens bey der mindeſten hier vorfallenden Auslage lediglich zu deren Beſtreitung nichts mehr vorhanden wäre.

*Status*: Lieſſen es dann gleichwohlen bey der von Seiten Eines Hochlöblich-Churfürſtlichen Collegii vor gut befundenen Beybehaltung des Caſſen-Reſts vor dismahl auch ihres Orts bewenden, mit dem Anhang jedoch, daß dem Reichs-Caſſier aufgetragen werden möchte, einen Caſſæ-Buchs-Extract, was nach obi-

ger Bezahlung eigentlich noch in Caſſa vorräthig verbleibe, von ſich zu ſtellen.

Oeſterreich: Werde die Re- und Correlation mit dem Hochlöblich-Maynziſchen Directorio, und ſofort auch, da man ex parte beyder höherer Collegiorum verſtanden, mit dem Reichs-Städtiſchen angehen.

Poſt reiteratum diſceſſum & reditum.

Oeſterreich: Nach vorläufiger anderweiten Eröffnung an das Chur-Maynziſche Directorium hätte man ab Seiten beeder höherer Collegiorum mit dem Reichs-Städtiſchen die gleichmäßige Re. und Correlation vorgenommen, welches letztere dann mit der Meynung derer erſtern ſich vollkommen, auch was den Punct derer Ferien anbetreffe, einverſtanden.

## Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, d. 1. April

*inter Civitat.*

## Schreiben des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Durchläucht an das Reichs-Städtiſche Directorium, die bekannte Recurs-Angelegenheit betreffend, vom 1. Martii 1746.

Von GOttes Gnaden Anton Ulrich Herzog zu Sachſen ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor.

Edle, Veſte, Ehrſame und Wohlweiſe liebe beſondere!

Nach einem an Uns von Regenſpurg erſtatteten Bericht iſt denenſelben von der verwittibten Frauen Herzogin Carolina zu Sachſen-Hilburghauſen, qua Vormünderin, durch ein Schreiben vom 7. Jan. a. c. ſo den 4. Mart. præſent. und den 5ten darauf inter Cvitatenſes dictirt, dasjenige Impreſſum zugeſchickt worden, welches die Herren Herzogen zu Sach-

ſen-Saalfeld, Gotha und Hildburghauſen ſchon vor einiger Zeit in das Publicum divulgiren laſſen, und darinnen man keine Mühe erſpahret hat, einen Anſtrich demjenigen Reichs-Grund-Geſetzwidrigen Kayſerlichen Miniſterial-Conferenz-Decret vom 25. Septembr. 1744. zu geben, Krafft deſſen unſere Fürſtliche Deſcendenz ihrer auf das Jus Sanguinis & declarationem Auguſtiſſimi Imperatoris CAROLI VI. glorioſæ mem. ſich fundirenden Herzoglich-Sächſiſchen Würde und Erbfolgs-Rechten auf einmahl verluſtig und unfähig erkläret werden wollen.

Nun zweiffeln Wir nicht, denenſelben werde annoch in gutem Angedenken beywohnen, wie umſtändlich von Uns in Unſern an Eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung erlaſſenen unter dem 23. Jan. 1745. publicè dictirten Schreiben, und die denſelben angefügten ſuccincta Repræſentatione alle Illegalitæten und Nullitæten wie auch der Reichs-Geſetze widriger Modus vor Augen geleget worden, ſo bey Abfaß- und Publicirung obgedachten Kayſerlichen Miniſterial-Conferenz-Decreti ſich ergeben und hervorgethan. Wir haben auch ſeit deme die Conſolation gehabt, daß die Art und widrigſte Begebnuſſen, womit ſich ſowohl Uns als Unſerer Fürſtlichen Deſcendenz zugedrungen worden, die Aufmerckſamkeit des gröſten Theils unſerer hohen Reichs-Mit-Stände erwecket hat. Wir wollen daher Uns zuforderſt auf ermeldte Unſere an das comitialiter verſammlete Reich gethane Vorſtellung beziehen, ohne Uns hierbey einzulaſſen, ob- und wieferne derſelben erfolgte Dictatur für kräftig zu achten ſeye? angeſehen Directorium Comitiale Moguntinum ſchon wiſſen wird, hierüber der Frauen Herzogin in Red und Antwort zu geben, und die Reproche von ſich abzulehnen.

Sodann aber verſichern Wir Dieſelben, daß der Frau Herzogin Carolinæ Liebden von Dero Räthen darinnen allzumilder Vortrag geſchehen, als ob durch den von denen auf die Austilgung Unſers Herzoglich-Sachſen-Meinungiſchen Particular-Stammes vereinigten Herrn Herzogen, divulgirten Druck, die von

Uns dem geſamten Reich vorgelegte und deducirte Illegaliten und Nullitæten und das Reichs-Geſetz widrige Verfahren, womit obbeſagtes Kayſerliches Miniſterial-Conferenz-Decret behafftet iſt, gehoben und erlediget worden ſeye; Sondern da Wir im Begriff ſtehen, mehrbeſagtes Impreſſum widerlegen zu laſſen, ſich alsdann auch zeigen wird, daß Schimpffen und Schmähen die Sache gar nicht ausmache, und die Frage, worüber Wir ad Comitia recurriret, ſo wenig widerleget, Factum & Jura verdrehet, dasjenige aber, ſo man des in GOtt ruhenden Kayſer CAROLI VI. Majeſtät glorwürdigſter Gedächtnus zur höchſten Ungebühr aufbürdet, und deſſen ehemahliges Miniſterium beſchuldiget, nicht auch dem geringſten Anſchein nach, mit der Wahrheit übereinſtimmet, und erwieſen werden kan. Wir erſuchen demnach, Dieſelbe belieben ſich, durch die widrige Inſinuationes Unſers Gegentheils, vor der Hand nicht præveniren zu laſſen, ſondern Dero Judicium in ſo lange zu ſuſpendiren, bis Wir Unſere Widerlegung der hohen Reichs-Verſammlung werden mitgetheilet haben, auch zu gleichem Ende, dieſes Unſer Anſuchen, von aufhabenden Directorii wegen, an die übrige löbliche Reichs-Stände in bald möglich vertrauliche Communication zu bringen. Wir werden ſothane Willfahrung und Juſtiz-Pflege, nebſt unſerm Herzoglichen Haus, gegen Dieſelbe und Dero ſämtlich löbliche Reichs-Städtiſche Mit-Stände, bey aller Gelegenheit Dancknehmig zu erwiedern nicht unterlaſſen, wie Wir dann Denenſelben mit Gnaden wohl beygethan verbleiben. Datum Meiningen zur Eliſabethburg den 21. Martii 1746.

Anton Ulrich, Herzog zu Sachſen.

Inſcriptio:

Denen Edlen, Veſten, Ehrſamen und Wohlweiſen, Unſern lieben beſondern,

Burgermeiſter und Rath der freyen Reichs-Stadt Regenſpurg, als dem *Directorio* des löblichen Reichs-Städtiſchen *Collegii.*

Regenſpurg.

§. 2. Noch vor Ablauff des beſtimten Comitial-Oſter-Ferien-Endes wurden durch die Reichs-Dictatur drey an den Reichs-Convent gerichtete Schreiben bekannt gemacht; In dem erſten Lit. A. ſuchen des Herrn Herzogs zu Heſſen-Caſſel Durchläucht um Conferirung einer proteſtantiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle nach, welches Geſuch Sie auch dem Reichs-Städtiſchen Collegio insbeſondere durch ein Schreiben recommendirten; Bey welcher Gelegenheit zu erinnern, daß vermöge Reichs-Gutachtens vom 21. Maij 1734. zwar nebſt dem Prinzen EUGENIO von Savoyen noch zwey Reichs-General-Feld-Marſchalle vom Reich erkieſet, dabey aber beſchloſſen worden, daß ſothaner Vorgang ohne Conſequenz ſeye, und auf erfolgende Todes-Fälle künftighin mehr nicht, als zwey Reichs-General-Feld-Marſchälle, obſervata Religionis paritate, bleiben, und reſpective aufgeſtelt werden ſollen, worbey es auch Kayſerliche Majeſtät in dem unterm 25. Jun. d. a. darüber erlaſſenen Decreto ratificatorio lediglich bewenden lieſſen. In dem zweyten Schreiben Lit. B. wird von dem Grafen von Iſenburg, um eine vacant gewordene Reichs-General-Feld-

Marſchall-Lieutenant-Charge; dann in dem von Lit. C. welches mit zwey gedruckten Beylagen ſub N. 15. & 16. begleitet war, enthaltend die Specificationen, was die Stände zum Unterhalt des Cammer-Gerichts bis zum 179. Ziel den 31. Dec. 1743, dann zum 181. Ziel den 31. Dec. 1744. reſtiret, und ſeither bezahlet ꝛc. wovon die ſummariſchen Extractus Lit. D. & E. hierbey liegen; von dem Herrn Cammer-Richter-Amts-Verweſer, Præſidenten und Aſſeſſoribus des Cammer-Gerichts um forderſamſte Abführung ihres nahmhaften Salarien-Ruckſtands, und daß wider die ſäumige Reichs-Stände mit würcklicher Execution verfahren werden möchte, das Petitum geſtellet. Inzwiſchen wurden am 18. hujus die Reichs-Verſammlungen, nach vorgängiger Anſage laut Lit. F. wieder fortgeſetzet, mittlerweilen aber von der Oeſterreichiſchen Directorial-Geſandtſchaft ein Aufſatz Voti Lit. G. in Betref der unterm 11. Febr. nup. communicirten Deliberandorum in materia ſecuritatis publicæ communiciret.

vid. Cap. 1, §. 4. Menſ. Febr. 1746. p. 69.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 13. April 1746. *Per Moguntinum.*

Maximilian von GOttes Gnaden Landgraf zu Heſſen, Fürſt zu Hirſchfeld, Graf von Catzenellenbogen, Dietz, Ziegenhayn, Nidda, Schaumburg und Hanau ꝛc. des

Heil. Röm. Reichs General-Feld-Zeugmeiſter, Ihro Röm. Kayſerl. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Majeſtät, würcklicher General-Feld-Marſchall und Obriſter über ein Regiment zu Fuß, wie auch Obriſter über ein Königl. Fürſtl. Heßiſches Cavallerie- und Infanterie Regiment, Ritter des St. Huberti Ordens.

Unſern freundlichen und dienſtlichen Gruß zuvor.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edle, veſt und hochgelehrte, hoch- und vielgeehrte Herren und Freunde.

Eller Euer Excellenzien, und Unſern hoch- und vielgeehrten Herren geben Wir hierdurch zu vernehmen, welchergeſtalten Wir nicht unbekanntermaſſen, ohne zu mindeſten Eigenruhm anzuführen, durch Unſere dem allerdurchlauchtigſten Ertz-Hauſe Oeſterreich und dem H. Röm. Reich langwührig geleiſtete Kriegs-Dienſte, reſpective bey erſterem zu der Feld-Marſchalls- bey letzterem aber bereits Anno 1734. zu der Reichs-Feld-Zeugmeiſters-Würde gelanget, ſondern auch, daß Wir bey allen Gelegenheiten dahin bemühet geweſen ſeynd, unſern patriotiſchen Dienſt-Eyfer, nach dem Ruhmvollen Exempel anderer Reichs-Fürſten, zur allgemeinen Wohlfarth des Heil. Röm. Reichs an den Tag zu legen.

Gleichwie nun nach denen gegenwärtigen Conjuncturen und bey der bekannten Entledigung einer Röm. Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle auch zu der Wahl ein- oder anderer Proteſtantiſchen Reichs-General-Feld-Marſchallen zu ſchreiten ſeyn dörffte, und Wir dann nun ohnabläßlich beeyfert ſeynd, dem werthen Teutſchen Vaterland, bey allen förderiſt vorkommenden Fällen, Gut und Blut aufzuopffern; alſo finden Uns, da Wir der erſte Proteſtantiſche Reichs-General-Feld-

Zeugmeiſter ſeynd, auch die ancienneté der würcklichen Reichs-Dienſte vor Uns haben, veranlaſſet, um Conferirung einer würcklichen General-Feld-Marſchall-Stelle bey dem Heil. Röm. Reich, warum Wir ſchon Anno 1735. behörig nachgeſuchet, abermahls geziemend zu melden, und Euer Euer Excellenzien dienſtfreundlich und geneigt-willig zu erſuchen, in dieſer Angelegenheit, an Dero hohe Principalen, Obere und Committenten, favorable Berichte einzuſenden, und damit ſie von dannen mit geneigten Inſtructionen verſehen werden möchten, ſich ohnſchwehr zu bemühen.

Wir werden ſolches gegen Dero hohe Principalen, Obere und Committenten mit reſpective unterthänig-gehorſamer und dienſtfreundlicher Dancknehmigkeit erkennen, und Euer Euer Excellenzien vor dieſe überneh-mende Bemühungen mit aller erſinnlicher Dienſtgefälligkeit verbunden verbleiben,

Euer Euer Excellenzien Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Edle, veſte und hochgelehrte,

Meiner hoch- und vielgeehrter Herrn und Freunde,

Caſſel, den 15. Martii 1746.

Dienſt-freund- und geneigt-williger

MAXIMILIAN Landgraf zu Heſſen.

## Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, d. 13. April 1746. *Per Moguntinum.*

Hochwürdig-Hochgebohrne, Hoch- und Wohlgebohrne, auch Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Wohl-Edle, geſtrenge und Hochgelehrte

Sonders Hoch- und vielgeehrteſte Herren!

Euer Hochwürden, Excellenzien auch meine Hoch- und vielgeehrteſte Herren werden nicht ungeneigt

vermercken, wann Denenſelben mit gegenwärtigen geziemend eröffne, welchergeſtalt Ich nicht allein überhaupt von meiner Jugend an, Kayſerlicher Majeſtät und dem Teutſchen Vaterland meine Dienſte im Krieg darzulegen mich befliſſen, ſondern insbeſondere ſolches bereits in dem letztvorigen Spaniſchen Succeſſions-Krieg in denen Niederlanden und am Rhein mit allmöglicher Application gethan, auch eben dardurch die Ehre erworben habe, daß ich Anno 1730. als Kayſerlicher General-Wachtmeiſter erneunet worden, ſchon in Anno 1734. als älteſter General-Major am Rhein Dienſte gethan, und in ſocher Qualitæt eodem Anno unter dem verſtorbenen Herrn General-Feld-Marſchall-Lieutenant von Muffling ſowohl 8. Battaillons in Breyßgau, als auch in der Veſtung Preiſach commandiret habe; wie dann auch Kayſer Carl der VII. glorwürdigſter Gedächtnuß mich im Jahr 1742. zu Allerhöchſt-Dero General-Feld-Marſchall-Lieutenant zu ernennen allergnädigſt geruhet, auch ich dermahlen die Ehre habe über die auf Poſtirung ſtehende Ober-Rheiniſche Creyß-Truppen das Commando zu führen.

Nachdeme es nun bey gegenwärtigen Zeitläufften an deme, daß verſchiedene Reichs-General-Charges und darunter auch Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stellen werden vergeben werden, und ich annoch die gröſte Neigung hege, Kayſerlicher Majeſtät und dem Teutſchen Reich, bey vorkommender Gelegenheit, Leben und Dienſt aufzuopffern, ſo nehme die Freyheit, mit gegenwärtigen um Conferirung einer dergleichen Evangeliſchen General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle geziemend nachzuſuchen, anbey an Euer Hochwürden, Excellenzien und meine vielgeehrteſte Herren mein gehorſamſt ergebenſtes Bitten hiemit gelangen zu laſſen, dieſelbe geneigteſt belieben wollen, vorerwehnte kundbare Umſtände nicht allein vor ſich in billigmäßige Reflexion zu nehmen, ſondern auch bey Dero höchſt- und hohen Herren Principalen dergeſtalt geltend zu machen, damit ich durch erfolgende gewühri-ge Inſtructiones in dieſem meinem ſo billigen Geſuchen

conſoliret und zu allen dem Vaterland ſchuldigen Dienſten noch weiterhin angefriſchet werden möge.

Welche mir erzeigende Gefälligkeit ich jederzeit mit dem ſchuldigſten Danck zu erkennen wiſſen, anbey allezeit mit beſonderer Hochachtung verharren werde.

Euer Hochwürden, Excellenzien, auch meiner ch. und vielgeehrten Herren

Philippsburg den : : Martii 1746.

gehorſamſt ergebenſter Diener
Wilhelm Moritz, Graf zu Iſenburg und Büdingen, General-Lieutenant.

## Lit. C.

Dictatum Ratisbonæ, die 13. April 1746.
*Per Moguntinum.*

### Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edle, Veſt und Hochgelehrte, Hoch- und vielgeehrte Herren.

UNſere Hoch- und vielgeehrte Herren belieben aus beygehenden gedruckten Specificationen und nebenliegenden Pfenningmeiſteriſchen Deſignationen des mehrern zu erſehen, was an Cammer-Zielern in verfloſſenen 1744. und 1745. Jahren eingegangen, worzu ſelbiges verwendet worden, auch wie viel Uns an Unſerer Beſoldung ausſtehe, und zu was für einer groſſen Summ der Ruckſtand an Cammer-Zielern bey vielen Ständen des Reichs aufgeſchwollen ſeye; obſchon Wir an allen dem, was zu Betreibung ſothaner Gelder von Uns geſchehen ſollen und können, nicht das mindeſte ermangeln laſſen; gleichwie Wir denenſelben von Jahren zu Jahren bereits vorgeſtellet haben: Nachdeme aber Uns ſehr hart und beſchwerlich fället, bey gegenwärtigen theuren Zeiten mit einem ſo groſſen Ruckſtand nachzuwarten, und inzwiſchen das Unſerige bey der ſchweren und ſauern Arbeit zuzuſetzen: So er-

ſuchen Wir Unſere Hoch- und vielgeehrte Herren hie-mit angelegentlichſt, bey Dero Höchſt- und hohen Her-ren Principale auch Obern und Committenten dahin be-liebig und hochgeneigt anzutragen, daß dieſer an denen unentbehrlichen Unterhaltungs-Geldern befindliche groſſe Rückſtänd eheſtens abgeführet- und gegen die ſäumige Stände mit endlicher würcklicher Execution verfahren werde, damit es Uns endlichen an der nöthigen Subſiſtenz nicht gebrechen möge. Wir verharren übrigens mit Erlaſſung göttlichen Schutzes

Unſerer Hoch- und vielgeehrter Herren

Wetzlar, den 9. Martii 1746.

Freund-Dienſtbereit und Gutwillige

Cammer-Richter-Amts-Verweſer, Præſident und Aſſeſſores des Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gerichts daſelbſt.

## Beylagen.

Des heiligen Römiſchen Reichs hohe Herren Stände haben vom 1. Jan. 1744. bis den 31. Dec. ſelbigen Jahrs, vermög der unter letzt-beſagtem dato gedruckter Specification, an ruckſtändigen und lauffenden Zielern bezahlet . . . 66277. Rthlr. 25. kr.

Selbigen kommen hinzu die zu der nächſthiebevorigen Jahrs-Rechnung zwar annoch gehörig- allein zur letzten Diſtribution deſſelben zu ſpat eingegangenen . . . . 2728 Rthlr. 56. kr.

Thut mithin die Summa der völligen Einnahm, und alſo von dieſem Jahr zu berechnenden 69005. Rthlr 81. kr.

Dieſe ſind folgender Geſtalt verwendet und ausgegeben worden - - Rthlr. . kr.

An weyland des Herrn Cammer-Richters Grafen von Vir-

mond

| | Rthlr. | kr. |
|---|---|---|
| mond Excellenz Erben, den Reſt der Præſidenten Beſoldung bis 23. Octob. 1742. incluſive mit - - - | 359 | |
| Sodann auf Abſchlag der Cammer-Richterlichen Beſoldung den 24. Octobr. 1742. - - - | 11333 | 45 |
| Des Hrn. Cammer-Richter-Amts-Verweſern Grafen von Wiedt Hochgräflichen Excellenz - - - | 3881 | 41 |
| Des Herrn Cammer-Præſidenten Frey-Herrn von Groſſchlag Hoch-Freyherrlichen Excellenz den Anfang Dero Beſoldung vom 27. Aug. 1743. mit - | 446 | 77 |
| Herrn Aſſeſſoren von Beaurieux - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. von Speckmann - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. von Sonnborn - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. von Eyben - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. von Tönnemann - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. von Schmidts - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. von Antoni - - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. von Bütz - - - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. von Fleckenbuhl, genannt Burgel - - - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. von Heünitz - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. Nötelblatt, den Anfang ſeiner Beſoldung vom 22. April 1743. mit - - - | 1251 | 19 |
| Herrn Aſſeſſ. von Ulmenſtein - | 2835 | 6 |
| Herrn Aſſeſſ. Sommermann - | 2835 | 6 |
| Weyland Herrn Aſſeſſ. von Glaubitz Erben - - - - | 2835 | 6 |
| Weyland Herrn Aſſeſſ. von Gemmingen Erben - - - | 2835 | 6 |
| Weyland Herrn Aſſeſſ. von Jodoci Erben den Reſt Beſoldung bis den 7. Martii 1744. incluſive mit - - | 1246 | 75 |

| | Rthlr. | kr. |
|---|---|---|
| Noch in vim Decretorum Cameralium das Sterb-Quartal Weyland Herrn Aſſeſſ. von Glaubitz mit - | 666 | 60 |
| Item daſſelbe von Weyland Herrn Aſſeſſ. von Gemmingen mit - - - | 666 | 60 |
| Sämtliche Herren Officianten, Pedellen und Cammer-Bothen - | 5949 | 2 |
| Dann ſeynd zu Einbringung der Gelder an Meß-Reiſe-Fort andern Unkoſten ausgegeben worden - - - - | 705 | 48 |
| Summa | 69032 | 68 |
| Einnahm und Ausgab gegen einander verglichen, übertrifft Ausgab die Einnahm mit - - - - | 26 | 77 |
| Haben an Beſoldung bis Ende Decembr. 1744. noch zu fordern: | | |
| Weyland des Herrn Cammer-Richters Grafen von Virmond Excellenz Erben, den Reſt-Beſoldung bis den 19. Nov. 1744. incluſive mit - - - - | 13025 | 67 |
| Des Herrn Cammer-Richter Amts-Verweſers Grafen von Wiedt Hochgräfliche Excellenz - - - | 4473 | 63 |
| Des Herrn Cammer-Præſidenten Frey-Herrn von Großſchlag Hochfreyherrliche Excellenz - - | 4473 | 63 |
| Herr Aſſeſſor von Beaurieux - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Speckmann - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Sonnborn - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Eyben - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Tönemann - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Guttenus - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Schmidts - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Antoni - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Bütz - | 3262 | 3 |

| | Rthlr. | kr. |
|---|---|---|
| Herr Aſſeſſor von Fleckenbühl, genant Bürgel | 3262 | 3 |
| Herr - - von Heüniz - - - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Nötelblatt - - - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Ulmenſtein - - - | 3262 | 3 |
| Herr - - von Sommermann - - | 3262 | 3 |
| Weyland Herrn Aſſeſſor von Glaubitz Erben, den Reſt-Beſoldung bis den 2ten Martii 1744. incluſive mit | 1050 | 14 |
| Weyland Herrn Aſſeſſor von Gemmingen Erben, den Reſt-Beſoldung bis den 25. Junii 1744. incluſive mit - | 1890 | 30 |
| Sämtliche Herren Officianten, Pedellen und Cammer-Bothen - | 6863 | 60 |
| Summa | 77445 | 71 |

Wetzlar, den 31. Dec.
1744.

(L.S.) J. H. von Schorlemmer.

Des heiligen Römiſchen Reichs Herren Stände haben vom 1ſten Jan. 1745. bis 31. Dec. ſelbigen Jahrs vermög der unter letzt-beſagten dato gedruckter Specificationen an ruckſtändig und lauffenden Zielern gezahlet. 59594 Rthlr. 34. kr.

Dieſe ſind folgender Geſtalt verwendet und ausgegeben worden: - -

| | Rthlr. | kr. |
|---|---|---|
| An Weyland des Herrn Cammer-Richter Grafen von Virmond Hochgräflichen Excellenz Erben - | 10588 | 76 |
| Des Herrn Cammer-Richter-Amts Verſers Grafen von Wiedt Hochgräfliche Excellenz - - | 3303 | 7 |
| Des Herrn Cammer-Præſidenten, Frey-Herrn von Großſchlag Excellenz | 3303 | 7 |
| Herrn Aſſeſſor von Beaurieux - | 2405 | 36 |
| Herrn - - von Speckmann - | 2405 | 36 |

## Lit. F.

### Anſag-Zettul.

Des heiligen Römiſchen Reichs-Erb-Marſchall ſolle auf Morgen Vormittag um 8. Uhr allen drey Reichs-Collegiis, forderſamſt zu dem Kayſerl. Commiſſions-Decret d. dict. d. 17. Jan. dieſes Jahrs puncto ſecuritatis publicæ; dann zu denen, welche noch in Franckfurt den 18. und 19. Octobr. vorigen Jahrs publiciret worden, und die Cammer-Gerichts-Viſitations- und Suſtentations-Sache, auch das Müntz-Weſen im Reich betreffen; ferner zu dem d. 4. Decembr. 1744. dictirten Memorial des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten Herrn Grafen von Wied; nicht minder zu der Reichs-Veſtungs-Materie zu Rath anſagen.

Regenſpurg, den 17. April 1746.

## Lit. G.

### Project des auf dem Reichs-Tag von Seiten Oeſterreich und Burgund und Nomeny über das den 12. Januarii 1746. in puncto ſecuritatis publicæ an das Reich erlaſſene Kayſerliche Commiſſions-Decret abzulegenden Voti.

Gleichwie an dem genauen Zuſammenhang der innerlichen und äuſſerlichen Reichs-Ruhe nicht leicht von jemanden gezweiffelt werden dörfte; alſo gebühret zuförderiſt Seiner Kayſerlichen Majeſtät, vor Dero ſogleich nach dem Antritt Ihrer Regierung zum Behuf ſo wohl der ein-als andern Ruhe, ſo ausnehmend, als Ruhmwürdigſt bezeugten Vätterlichen Sorgfalt von geſamten Reichs-wegen der allerunterthänigſte Danck.

Hiernächſt wäre auch gar nicht anzuſtehen, daß, nachdeme Allerhöchſt-Dieſelbe, vermög des unterm 5ten

| Creyſe. | Matricula uſualis. Gibt jeder Creyß zu Ziel. | [illegible]tiren bis [illegible] 181ten incluſive. | | Reſtiren an denen 12. alten Ausſtands-Terminen. | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Rthlr. | Rthlr. | Kr. | Rthlr. | Kr. |
| Im Oeſterreichiſchen | 233 | [illegible]9559 | 75 | - | - |
| Chur-Böheim. | 811 | 56620 | 68 | - | - |
| Im Burgundiſchen | 405 | 72174 | 15 | - | - |
| Im Fränckiſchen | 4463 | 68540 | 35 | - | - |
| Im Bayriſchen | 3517 | 86765 | 56 | 2934 | 85 |
| Im Schwäbiſchen | 8804 | 48984 | 43 | 22664 | 38 |
| Im Ober-Rheiniſchen | 3819 | 46933 | 53 | 11425 | 42 |
| Im Chur-Rheiniſchen | 3200 | 10552 | 30 | 3814 | 26 |
| Im Weſtphäliſchen | 5313 | 39157 | 47 | 28870 | 84 |
| Im Oberſächſiſchen | 4161 | [illegible]0685 | 10 | 7404 | 51 |
| Im Nieder-Sächſiſchen | 4660 | [illegible]7870 | 28 | 2793 | 47 |
| Summa - - | 39391 | [illegible]7844 | 14 | 79908 | 15 |

Wetzlar, den 31. Dece[illegible]

[illegible]rlemer, Kayſerlichen

[illegible]chts-Pfenningmeiſter.

it.: E.

cher Extract.

| ...en ...b. ...Cen ...n. | Haben ſeit-her dem 31. Dec. 1744. bezahlet. | | Reſtiren bis zum 183ten Ziel incluſive. | | Reſtiren an denen 12. alten Aus-ſtands-Terminen. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ...Kr. | Rthlr. | Kr. | Rthlr. | Kr. | Rthlr. | Kr. |
| Im ... chi... 5 | - | - | 10026 | 3 | - | - |
| Chur... 8 | - | - | 38243 | 88 | - | - |
| Im ... diſ... 5 | 1623 | 20 | 11362 | 50 | - | - |
| Im ... ſch... 5 | 11015 | 66 | 6452 | 12 | - | - |
| Im ... ſch... 6 | 2326 | 45 | 101664 | 37 | 2934 | 85 |
| Im ... ſch... 3 | 14948 | 70 | 141644 | 57 | 22664 | 38 |
| Im ... Rh... 3 | 4091 | 62 | 50481 | - | 11425 | 42 |
| Im ... Rh... 0 | 5148 | 52 | 11804 | 9 | 3814 | 26 |
| Im ... liſ... 7 | 6936 | 67 | 92847 | 60 | 28870 | 84 |
| Im ... Sä... 0 | 5705 | 5 | 63302 | 9 | 7404 | 51 |
| Im ... Säc... 8 | 7798 | 5 | 29394 | 16 | 2793 | 47 |
| Summ... 4 | 59594 | 34 | 557222 | 76 | 79801 | 74 |

W...

Jtel von Schorlemer, Kayſerlichen
...s-Cammer-Gerichts-Pfenningmeiſter.

Januar. jüngſthin ohne Ausnahm ratificirten Reichs-Gutachten vom 17. Dec. letzt-verfloſſenen Jahrs im Nahmen des geſamten Reichs geziemend erſucht worden wäre, was Sie zu einem ſo heilſamen gedoppelten Endzweck erſprieslich erachten würden, an daſſelbe anderweit förderſamſt gelangen zu laſſen, nunmehro, und da dieſes geſchehen, des Reichs theureſten Oberhaupts, von deſſen ſämtlichen wahrhafft-teutſch-patriotiſch-geſinnten Ständen um ſo mehr eiffrigſt und angelegentlichſt hierunter würde an Hand gegangen werden wollen, als ſich hierzu in vorerwehnten Reichs-Gutachten zum Voraus auf das bündigſte und feyerlichſte anheiſchig gemachet worden, auch all jene weſentlichſte Sicherheit und Wohlfarth davon abhangete, welche von innen oder auſſen einige Unterdruckung zu befahren haben dürfte.

Die Beybehaltung und möglichſte Befeſtigung der Reichs-Grund-Verfaſſung ſey das einzige zureichende Mittel um einen jeden dargegen zu verwahren, und dieſe können aus denen alsdann nicht beſtehen, wann einer fremden und bevorab einer ſolchen Macht, deren angemaßte Geſetzgeberey und Gewaltthätigkeiten das werthe teutſche Vatterland in ältern und jüngern Zeiten ſo offt ſchmertzhafft empfunden, gelingen ſolte, von des Reichs Oberhaupt deſſen Glieder und die Glieder unter ſich dergeſtalten und ſo vollſtändig zu trennen, daß weder von denen Gliedern das Reichs-Oberhaupt und deſſen weſentlichſte Eigenſchafften einhellig erkandt würden, noch ein Glied das andere ſo gar auch in dem Fall zu vertheidigen hätte, wo es gegen beſchworne Tractaten feindlich überzogen würde; zumaln vermög eines ſolchen Antrags, Compages Imperii gäntzlich zerriſſen und das gemeinſame Band, worauf ſothane Compages ſich weſentlich gründet, allerdings aufgehoben werden müſte.

Hätten nun dieſe Grund-Sätze, wie nicht anzuſtehen wäre, und die Sach von ſich ſelbſten zur Gnüge redete, ihre vollkommene Richtigkeit; So könnte

eben ſo wenig bey deren Application auf die in Vertrag gebrachte Puncta Deliberanda der mindeſte auch nur ſcheinbare Anſtand ſich ergeben. Dann ſo viel das erſte Punctum Deliberandum anbelangte, da bedürfften zwar die darinnen erwehnte Reichs-Grund-Geſetze keine neuerliche Beſtätigung, deren Gültigkeit könte von Niemanden wiederſprochen oder gegen deren Innhalt gehandelt werden, ohne ſeiner Reichs-Ständtiſchen Obliegenheit ſich zu entziehen und das Reichs-Syſtema über den Hauffen werffen zu wollen. Ingleichen erklärten ſich Ihro Kayſerliche Majeſtät in voraus veſt und dergeſtalten, darob halten zu wollen, daß Sie ſich durch einige Betrachtung, wie die gleich immer beſchaffen ſeyn möchte, davon nicht abwendig machen laſſen würden, wofür Ihro billig der allerunterthänigſte Danck von Reichs wegen gleichfalls gebührete; zugleich aber Ihro die geziemende Verſicherung zu ertheilen wäre, daß Allerhöchſt-Dieſelbe in dieſer Ihrer Kayſerlichen Amts-Handlung von geſamten Reichs wegen werckthätig und nach äuſſerſten Kräfften jederzeit unterſtützet würden, und zwar ſamt und ſonders, mithin ohne daß der-etwa ein-und andern Orts wieder beſſeres Verhoffen, ſich äuſſern mögende Mit-Stand von Erfüllung ſothanen Verſicherung im mindeſten abzuhalten hätte.

Eine ſo heilſame und bündige, mittelſt eines förmlichen Reichs-Schluſſes, theils zu erneuern und theils mehrers zu befeſtigen antragende Vereinigung ſchiene Ihro Römiſch-Kayſerlich auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Majeſtät Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich, das geheiligte Mittel zu Erreichung der vor Augen habenden Abſicht und Hebung der mehrmaln dabey ſich geäuſſerten Schwürig-und Anſtöslichkeiten zu ſeyn: Und gegenwärtige Zeit-Umſtände wären dazu um ſo dienſamer, als durch beede im letzt-verfloſſenen Jahr geſchloſſene Friedens-Tractaten und den anheuer zum letztern Tractat erfolgtē Chur-Pfälziſchen Beytritt, alle hinter-

liche Spaltungen im Reich glücklich abgethan, auch ſeithero ſo wohl im Nahmen Sr. Königlichen Majeſtät in Preuſſen, quà Churfürſten zu Brandenburg, als Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz, in denen ad Protocollum gegebenen Acceſſions-Acten dem Heiligen Römiſchen Reich und dem teutſchen Vatterland zum Nutzen und zur Wohlfarth, ſich teutſch patriotiſch auf das feyerlichſte erklähret worden, in keinem Stück etwas an ſich ermangeln laſſen zu wollen, was zu Behaupt- und Beveſtigung Seiner Kayſerlichen Majeſtät als rechtmäßig erwählten Kayſers und des Reichs-Höchſten Oberhaupts, Kayſerlicher Ehre, Würde, Hoheit und Anſehens, wie auch zu Beförderung Dero, als des Reichs-Oberhaupts hohen *Intereſſe* nur immer gereichen mag, und dem Reichs *Syſtemati* ſo wol, als denen Churfürſtlichen Ständtiſchen Obliegenheiten gemäs iſt.

So bald nun ſolcher geſtalten der innerliche Reichs-Ruheſtand, der Erfordernis nach, beveſtiget, und denen ehedeſſen ſich theils geäuſſerten, theils zu beſorgen geweſenen Spaltungen vorgebogen wäre; ſo ergebeten ſich bey denen über die übrige die äuſſerliche Ruhe betreffende Puncta Deliberanda zu faſſenden Entſchlieſſungen viele Leichtigkeiten: und wäre disfalls ein merklicher Unterſcheid in denen Meynungen um ſo weniger zu befahren, als all dasjenige, was von der Unzertrennlichkeit des Reichs-Oberhaupts und deſſen Gliedern, dann den Gliedern unter ſich, in voraus gemeldet und gleichſam zum Grunde der noch weiters zu eröffnenden Meynungen geleget worden, von niemanden könute noch würde wiederſprochen werden wollen.

Insbeſondere gebete quoad Punctum Deliberandum 2dum nebſt eben angedeuteter Unzertrennlichkeit nicht nur das letztere höchſt-venerirliche Kayſerliche Commiſſions-Decret, ſondern auch das Reichs-Gutachten vom 17ten December letzt-verfloſſenen Jahrs den klaren Fingerzeig, was zu Abwendung deren

ein und andern Reichs-Stand, ein oder andern Creyß betreffenden Gefährlichkeiten von allen insgeſamt zu beſchehen habe. Sehr wenige aus ihren Ständten und ſehr wenige Creyſe wären theils mit einer ſolchen Macht verſehen, und theils von einer ſolchen Lage, um gar nichts für das künftige zu befahren zu haben, oder ſich aus eigenen Kräften beſchützen zu können. Wann nun ſie alſo nicht zuſammen hielten und gleichſam für einen Mann ſtünden; ſo könte denen, die ihrer Mit-Ständten Bedruck- und Unterdruckung mit gleichgültigen Augen anſehen, allein das Flebile beneficium ordinis übrig verbleiben.

Was dem einen heut wiederfähret, das könnte Morgen einen andern betreffen, und Unruhen, bald von der einen bald von der andern Seiten entſtehen: Was ſich im vorigen Jahrhundert bey Aufſtellung derer berühmten Reunions- und Dependenz-Cammern ergeben, deſſen Andencken wäre noch nicht erloſchen und die traurige Merckmahle in denen im Reich verbliebenen Landen hin und wieder annoch zu finden. Die Reichs-Gränzen wären ſeithero nicht erweitert, ſondern noch mehrers eingeſchräncket und die wenige Veſtungen ſo noch einige Bedeckung hätten abgeben ſollen, theils von Grund aus geſchleiffet worden, und theils in gäntzlichen Verfall gerathen. Das nehmliche Schickſaal würde deren noch mehrere und bevorab zu folge der ſelbſt eigenen feindlichen Ausſtreuungen die Haupt-Veſtung Mayntz im vorigen Jahr betroffen haben, woferne nicht durch der Kayſerin und Königin Majeſtät, dann ihrer Alliirten Waffen, der Feind den Rhein zu repaſſiren genöthiget worden wäre.

Wann man alſogleich die aus denen Reichs-Grund-Geſetzen aus deſſen Grund-Verfaſſung entſpringende und in das Gewiſſen eines jeden wahren Patrioten ſo tief einſchlagende unlaugbareſte Verbindlichkeiten gäntzlich ſolte beyſeit ſetzen wollen, welches doch nirgends zu vermuthen wäre; ſo würde und müſte die alleinige Anſtändigkeit, die alleinige in

der Natur gegründete Vorſorge für die eigene Sicherheit, einen zulänglichen Antrieb abgeben und bey obigen ſo offenbar an Tag liegenden Umſtänden ſich ſelbſten durch Auſſerachtlaſſung ſothaner Verbindlichkeiten nicht entſtehen; bevorab da die ältere und jüngere Erfahrung mehr als zu viel bekräfftiget, wie wenig auf beſchworne Friedens-Tractaten, geſchweige auf ſüſſe Worte, dem Schein nach gutklingende Verſicherungen oder gekünſtelte Memoires zu bauen ſeye.

Der in Anno 1738. ſo feyerlich geſchloſſene Frieden wurde vor Verflieſſung dreyer Jahren theils unter dem nichtigen Vorwand derer Anſprüchen eines dritten und theils unter dem Vorwand der nicht erfolgten ſolennen Reichs-Ratificationen, unterbrochen, der Krieg aber auf das häfftigſte auch nach ſothanen gäntzlichen abgethanen Anſprüchen fortgeſetzet, und zugleich, als man Franzöſiſcher Seits dafür angeſehen ſeyn wolte, ſothanen Frieden mit dem Reich, ſo ihn nicht ratificiret haben ſolle, aus Antrieb des guten Trauens und Glaubens unterhalten zu wollen, geglaubet, ohne Verletzung dieſes guten Trauens und Glaubens mit jenem Theil brechen zu können, mit welchem die Ratifications-Urkunden auf das feyerlichſte ausgewechſelt worden.

Wie wenig der im Jahr 1741. mit ausdrücklichen Einbegriff derer vordern Oeſterreichiſchen Landen errichtete Neutralitæts-Tractat theils dieſen- und theils des Schwäbiſchen Creyſes Landen zu ſtatten gekommen; von was ſeltzamer Würckung das im Jahr 1743. von La Noüe zu Franckfurth übergebene Memoire geweſen, wäre Reichs- und Weltkündig, auch nicht minder bekannt, daß ohngehindert des vielen Weſens ſo hin und wieder von Sein des La Noüe letztern allda überreichten fernern Memoire gemacht werden wollen, ſogleich darauf der Einfall in das Breisgauiſche und Baaden-Durlachiſche erfolget, ein Kayſerlich- und Königlicher Courier in der Reichs-Stadt Worms mit Gewalt wegge-

nommen worden, und diſſeits Hünningen auf dem Reichs-Boden ein lediglich zu Ausübung derley Feindſeeligkeiten dienſam ſeyn könnendes beveſtigtes tete de pont annoch beybehalten würde, und dieſes alles zwar zu einer Zeit, wo der Kayſerin und Königin Majeſtät die im Chur-Trieriſchen gehaltene feindliche Huſaren die dem Comte de Saxe weggenommene Kuppel-Pferde aus angebohrner übermäßigen Grosmuth zuruck ſtellen laſſen.

Viel zu weitläuftig würde fallen, alles anzuführen, was in dieſe Materie einſchläget, genug wäre, daß der Kayſerin und Königin Majeſtät vorlängſt und zum öfftern mündlich und ſchrifftlich erklären laſſen, für ſich directe nichts zu ſuchen, das iſt, ſogar die Ihro für die zugefügte ungeheure Drangſaln gebührende Schadens-Erſetzung alsdann fahren zu laſſen, wann mit vollſtändiger Zufriedenheit des Reichs und Dero getreuen Bunsgenoſſen der Friedens-Tractat vom Jahr 1738. von der Cron Franckreich alſobald werde erneuert und aller Orten alles auf den Fuß, als es vor denen entſtandenen Unruhen ware, oder ſeyn ſollen, wieder hergeſtellet, auch des Reichs rechtmäßig erwähltes Oberhaupt, gleich ſich deſſen, ohne Unterbruch des Friedens mit dem Reich, ohnehin nicht geweigert werden könnte, anerkannt werden würde. Zugleich aber ſeye des Reichs und deſſen Ständen Heyl, Wohlfahrt und Sicherheit dergeſtalten vorzüglich zu beherzigen, daß Allerhöchſt dieſelbe urbietig ſeynd, ihren hohen und löblichen Mit-Ständen wie auch Dero getreuen Bunds-Genoſſen, woferne Sie ſich nur mit anwenden wolten, zu ihrer billigen Schadloshaltung und mehrerer künfftigen Sicherſtellung nach äuſſerſten Kräfften verhülflich zu ſeyn.

Da nun zufolge dieſer Erklärung ſich zu einem weit mehrern gegen Dero Mit-Stände anerbotten, als an Dieſelbe verlangt würde (ob man gleich vermög der-den 17. Januarii 1732. geleiſteten-und ſich in allen Vorfallenheiten auf das feyerlichſte vorbe-

haltenen Garantie ein mehrers an Sie, Mit-Stände, als Dieſelb: an der Kayſerin und Königin Majeſtät zu begehren befugt wäre) ſo würde andurch nicht nur alles, was ihrer Seits nur immer gewunſchen werden könnte, erſchöpfft, ſondern noch überdas gantz überzeugend dargethan, daß die Wiederherſtellung der äuſſerlichen Ruhe nicht bey der Kayſerin und Königin Majeſtät, ſondern bey Ihren Feinden lediglich hafftete, und von Allerhöchſt-Deroſelben weit ein mehrers hierunter beſchehete, als nach denen Regeln jeder gemeinſamer Verknüpffung, an Sie, von ihnen hohen und Löblichen Ständen geſonnen werden könte, mithin noch ein mehrers Ihro zumuthen zu wollen, in der That eben ſo viel wäre, als reſpectu ihrer auf die gäntzliche Aufhebung anzutragen. Gleichwie nun bey einer ſolchen Aufhebung jene, welche unrechten Gewalt abzutreiben weniger als der Kayſerin und Königin Majeſtät vermögend ſeynd, für das künfftige, Ihre Rechnung nicht wohl finden könnten, als käme es im Schluß lediglich darauf an, ob ohne Unterbruch der Reichs-Grund-Verfaſſung, des geheiligten Bandes derer Glieder unter ſich, der Cron Franckreich geſtattet werden möge, bald dieſe, bald jene Reichs-Lande, bald dieſen, bald jenen Reichs-Stand, als e. gr, die Churfürſtin von Böhmen, Ertz-Herzogin von Oeſterreich, bald den Churfürſten von Hannover, bald endlich den Churfürſten von Mayntz und Churfürſten von Trier, oder wer es nur immer ſeye, offenſive feindlich anzufallen, ohne daß ein ſolches der übrige Theil des Reichs im mindeſten anzufechten habe? Oder ob in dem Fall, da ein ſolches gegen oberwehnte oder jede andere Reichs-Stände, wie ſie gleich ſeynd, ſolte geſchehen können, dieſe ſodann, wann das nehmliche Schickſaal über kurtz oder über lang andere derer Mit-Stände betreffete, ihnen zu Hülffe zu kommen, gehalten wären? Gantz wohl bedächtlich beſchehete hier Orts von einer offenſiven feindlichen Ubertrettung Erwehnung zu

thun; anerwogen ſich von ſelbſten verabſcheiden würde, daß in dem Fall, da dieſer oder jener Stand des Reichs, wer dergleichen ſeye, die Cron Franckreich feindlich angreiffen ſolte, ſo dann das Reich um in fremde Händel nicht vermiſchet zu werden, ſich deſſen nicht anzunehmen hätte, und in ſo weit verlangte man die deſpotiſche Inſinuationen mehrern Franzöſiſchen Emiſſarien nicht zu widerſprechen, wohingegen man nochmaln wiederholen muß, daß ſo bald als Verbis oder Facto, von wem es gleich ſeye, der Cron Franckreich die vermeintliche Befugnus eingeſtanden werden wolte, des Reichs Grund und Boden zum Nachtheil, weswegen es nur immer ſeye, mit bewafneter Hand wieder betretten, ohne daß das geſamte Reich ungerechten Gewalt durch abgedrungene gerechteſte Nothwehr abzutreiben verbunden geachtet würde, eo ipſo es um die Reichs-Grund-Verfaſſung, um die gemeinſame Freyheit, um eines jeden ſelbſt eigene Sicherheit gethan ſeyn, und alles, was bis nun zu für noch ſo heilig gehalten worden, für einen leeren Nahmen und Schatten, ohne alle Krafft und Würckung, angeſehen werden müſte.

Der Kayſerin und Königin Majeſtät könnten und wolten nicht glauben, daß dergleichen ungeräumte Sätze irgendswo Beyfall finden oder Eindruck machen dörfften, wenigſtens würden andere weniger als höchſt Dieſelbe mit zulänglicher Macht zu Abtreibung ungerechten Gewalts verſehene, dabey ihre Rechnung keineswegs finden, ſchwerlich ſich offentlich darzu jemand bekennen wollen.

So bald aber vorausgeſetzte Grund-Regeln ihre Richtigkeit hätten; So flieſſete daraus von ſelbſten, daß, woferne künfftighin die Cron Franckreich des Reichs-Boden mit bewaffneter Hand noch weiter ſolte betretten wollen, es geſchähe gleich aus was Abſicht und zu weſſen Nachtheil es immer wolle, ein ſolches ihr geſamter Hand zu verwehren, und um es zu verwehren, ſamtliche an der Hand ſeyende

Trouppen anzuwenden, auch dieſe von nun an darzu beordern, obſchon ſolches, ob es gleich durch die vorhergehende Reichs-Grund-Geſetze bereits dargethaner maſſen allſchon verordnet ſich befinde, auf das neue und ausdrückliche durch ein gemeines Reichs-Gutachten, deme ſich niemand zu entziehen vermöchte, feſt zu ſetzen ſeye.

Und wie zumahln die alleinige Mannſchafft den vorgelegenen Reichs-Creyſſen zu Abtreibung der Gefahr nicht zureichend seyn dörfften; Hingegen in dem von Kayſerlicher Majeſtät bereits allergnädigſt beangenehmeten Reichs-Schluß vom 17ten December a. p. in voraus ſich befände, daß wenigſtens die *ad triplum* allerſeits zu vernehmen beſchloſſene Mannſchafft ohngeſäumt her- und in *March* fertigen und dienſtbarm Stand zuſtellen und mit allen erforderlichen *Requiſiten* zu verſehen, auch zu Bedeckung derer der Gefahr unterworffenen und ausgeſetzten Reichs-Landen, wovon, ohne gegen dieſen Reichs-Schluß zu handeln ſich nichts ausnehmen lieſe, anzuwenden wäre; Als würde zwar keineswegs gezweiffelt, daß zu Folge derer von Kayſerl. Majeſtät bereits erlaſſener Excitatorien ſammtliche Crayß-Ausſchreibende Fürſten Ihr Amt handhaben, es nach dem oberwehnter maſſen glücklich verſicherten innerlichen Reichs-Ruheſtand die ad Triplum allerſeits zu vermehren beſchloſſene Mannſchafft nach deſſen Gräntzen ohngeſaumt einleiten würden, wie dann von Seiten des Oeſterreichiſchen Creyſes, ohnangeſehen deſſen kundbarer wohlhergebrachter und theuer erworbenen Privilegien und Freyheiten, weit ein mehrers, als deſſen Rata nicht mit ſich brächte, in würcklichen Anzug begriffen wäre; Gleichwoln wären noch über das Kayſerliche Majeſtät (zu erbitten) vorgedachte Abſendung durch wiederholte Excitatoria zu betreiben, den Ort und Zeit der Zuſammenziehung zu benennen und alles nach Maasgab deren bereits vorhandenen Reichs-Schlüſſen und bevorab des jün-

gern vom 14ten April 1734. in ſo weit ſolche zu denen zu Niemands Beleidigung und zu Erhaltung der eigenen Reichs-Sicherheit abzielenden Abſichten anreichig einzutheilen, und zu verfügen, zu welchem Ende ermelde Reichs-Schlüſſe und Namentlich der vom 14ten April 1734. von Reichswegen als würcklich alſo beſchloſſen angeſehen und gehalten werden ſollen.

So unwiederſprechlich nun ſammtliche zu Begründung jetzt beſagten Antrags vorausgeſetzte Wahrheiten wären, je überzeugend-und ausnehmender wäre in deſſelben Erwegung die friedfertigſte Mäßigung, worauf ſich der in puncto deliberando 3tio enthaltene Vorſchlag gründete; Anerwogen andurch mit Uberzeugung des vergangenen der Cron Franckreich gleichſam Thür und Thoren geöffnet würde, den Ruheſtand für das künfftige mehreres zu verſichern. Nichts würde nach ſothanen Vorſchlag an dieſelbe verlanget, weſſen Sie ſich nach denen kundbaren Regeln des natürlichen und Völcker-Rechts ohne offenbare feindliche Zudringungen gegen das geſammte Reich weigern könnte.

Bekanndtermaſſen wäre im Jahr 1734. der Krieg von Reichswegen gedachter Cron erkläret, nachhero aber Freundſchafft und gutes Vernehmen, anfangs durch die Præliminarien vom 3ten Octobr. 1735. und ſo dann durch den Definitiv-Tractat vom 18ten November 1738. wieder hergeſtellet worden. Wann alſo Freundſchafft und gutes Vernehmen beſtehen ſollen, ſo müſſen nach der Sachen unlaugbarer weſentlichen Beſchaffenheit jene Præliminarien und dieſer Tractat zum Grund geleget und das behörige darnach ausgemeſſen werden, auſſer man wolte auf den Grund-Satz verfallen, daß Friedens-Schlüſſe nur einer Seits und inſonderheit die der Cron Franckreich anſtändig von einiger Krafft und Würckung wären. Frembden Grund und Boden mit bewaffneter Hand zu betretten, wäre bis nun zu für die feindſeeligſte Zudringung von jedermänniglich gehalten worden,

worden, mithin wol das wenigſte, was an gedachte Cron verlanget werden könnte, daß ſie ſich deſſen für das zukünfftige zu enthalten hätte.

Des Reichs Allertheuerſten Oberhaupts Würde, wäre wenigſtens nunmehro von deſſen hohen und löb⸗lichen Ständten ohne mindeſte Ausnahm einhellig⸗lich erkanndt, und da das Reich aus Haupt und Gliedern beſtünde, ſo lieſe ſich jenes, ſo bald es um deſſen Würde und weſentliche Eigenſchafft, nichts aber um Hauß⸗Anliegenheiten zu thun wäre, von dieſem nicht trennen. Ungehindert der Kayſerin und Königin Majeſtät, mit dem letzt verſtorbenen Kayſer Höchſt⸗ſeeligen Andenckens, in offentlichen Krieg verwickelt waren; So hätten Sie jedoch je und allezeit auf das feyerlichſte erkläret, daß ihr Wiederſpruch nicht der Wahl⸗Ausſchlag, ſondern die Art, wie die Wahl mit Ausſchlieſung der König⸗lich und Chur⸗Böhmiſchen Stimm vorgenommen worden, betreffete. Wäre jetzt gedachte Wahl⸗Stimm damals nicht ausgeſchloſſen worden, ſo würden allerhöchſt Dieſelbe weyland Seine letzt verſtorbene Kayſerliche Majeſtät in dieſer Eigenſchafft zu er⸗kennen, keinen Augenblick haben verweilen noch entſtehen können, wie Sie dann auch mitten in denen, für Sie beglückteſten Umſtändten, zu ſothaner Aner⸗kandtnuß ſo gleich geſchritten wären, als Ihro we⸗gen Dero Königl. Chur⸗Böhmiſchen Wahl⸗Stimme, nach der güldenen Bull Verordnung, ein Genügen beſchehen; Allein dieſes Reichs erſtes und älteſtes Grund⸗Geſetz, zu deſſen Handhabung das geſammte Reich verbunden, und an deſſen ungekränckter Bey⸗gehung, Ihme, dem Reich und zumaln dem hohen Churfürſtlichen Collegio ſo viel gelegen wäre, legte der Cron Franckreich in Anſehung der Kayſer⸗Wahl nicht die mindeſte Befugnus bey; Vielmehr ſollen ſich nach derſelben Verordnung fremde Mächten gäntzlich daraus enthalten, und dieſer ſo klaren und poſitiven Verordnung wäre, weder durch den Weſtphäliſchen Friedens⸗Schluß, noch einiges an⸗

deres ſpäteres Reichs-Geſetz im mindeſten derogiret worden, am allerwenigſten aber könnte viel beſagter Cron das Recht zukommen, einem fremden Reich ein Oberhaupt wieder deſſen Willen aufzudringen, oder das freywillig auserkieſene nicht zu erkennen. Wie einer Seits die unſchätzbare Reichs-Ständtiſche Freyheit und Rechte unverletzt erhalten werden müſten, und allen bevorab der Kayſerin und Königin Majeſtät daran gelegen wäre, daß denenſelben kein Abbruch geſchehe; als wäre anderer Seits nicht minder ohnlaugbar, daß jeder Reichs-Stand die Würde des Reichs-Oberhaupts handhaben zu helffen verbunden wäre, woraus ſich dann die gantz natürlich und nothwendige Folge von ſelbſten ergebete, daß keinem, wer der gleiche ſeye, erlaubet ſeyn könnte, einer ſolchen Cron Vorſchub zu geben oder deren Abſichten zu begünſtigen, von welcher ſothane Würde und Eigenſchafft angefochten würden. Hätten die præmiſſæ, Vermög deren kundbaren Reichs-Grund-Geſetzen ihre vollſtändige Richtigkeit; So lieſſe ſich der nach ſelbſt redender Maasgab der geſunden Vernunfft daraus ziehende Schluß ohnmöglich wiederſprechen.

Deme allen zu Folge die Crone Franckreich ſelbſten, ohne von allen Grund-Regeln des Natürlichen und Völcker-Rechts abzugehen, ſich nicht nur über ein ſolches Anſinnen, als in puncto deliberando 3tio vorgeſchlagen würde, keiner Dingen beſchweren könnte, ſondern vielmehr, als ein ausnehmendes Kennzeichen der aufrichtigſten Ruhe- und Friedens-Liebe anzuſehen hätte, daß Sie um nichts anders belanget würde, als was Sie ohnehin nicht verſagen könnte, ohne dem geſamten Reich ſich feindlich zuzudringen. Der Kayſerin und Königin Majeſtät hätten weiter ehender ſich zu beklagen Urſach, daß andurch deme kein Genügen beſchehen, was ſo wohl das geheiligte Band derer Glieder unter ſich, als die Ihro insbeſondere unterm 11ten Januarii, 1732. von geſamten Reichs wegen geleiſtete Garantie erheiſcheten.

Allein gleichwie bis nun zu, Mäſſigung und Friedfertigkeit, alle andere Betrachtungen, bey Jhro, weit vorgedrungen hätte; Alſo trügen Allerhöchſt Dieſelben kein Bedencken, dem in dieſem Punct enthaltenen Vorſchlag in ſo weit beyzuſtimmen, daß Sie ſich gantz zufrieden bezeugeten, daß dieſer nochmalige freundſchafftliche Verſuch bey der Cron Franckreich vorläufig beſchehe.

Nachdeme aber Mäßigung und Friedfertigkeit, gleich alle Tugenden, ihre behörige Schrancken hätten; Alſo würde ſich, in Dero Allerhöchſten Nahmen, anmit ausdrücklich verwahret, daß wann wieder beſſeres Verhoffen, von viel beſagter Cron, ſothanen Anſinnen die Hände zu bieten verweilet werden ſolte, ſic eo ipſo, auf ſolchen Fall, die ſo wol vermöge oberwehnten gemeinſamen Bandes, als vermöge der insbeſondere geleiſteten Garantie, Jhro zukommende Gerechtſame, auf das feyerlichſte ſich vorbehalten, und um deren unverſchiebliche Treu-Erfüllung Jhro ſammtliche hohe und löbliche Mit-Stände auf das angelegentlichſte, wie hiemit in voraus beſchehe, erſuchet haben wolten, zugleich auch als der Kayſerin und Königin Majeſtät, durch obige ihre Beyſtimmung, der Krafft jener Garantie nicht das mindeſte zu vergeben gedächten, welche Jhro, mittels des 8ten Articuls des den 25ten December vorigen Jahres zu Dresden geſchloſſenen Friedens-Tractats von des Königs von Preuſſen Majeſtät zugeſaget worden.

Wohin in Anſehung des Puncti deliberandi 4ti der Kayſerin und Königin Majeſtät Meynung gienge, fände ſich ſchon oben ad punctum deliberandum 2dum dadurch angedeutet, daß, nach Maaßgab des Reichs-Schluſſes vom 14ten April 1734. alles auszumeſſen eingerathen worden. Jhres Orts würde in keinem Stück daran weder Verzug noch Anſtand ſeyn, vielmehr ein mehrers, als nicht ihre Rata betrüge, und in vorigen Kriegen das Durchlauchtigſte Hauß beygetragen, ungehindert des anderwärts obhandenen ſchweren Laſtes, auch hierunter beſchehen; doch wie ſchon gemeldet,

mit Vorbehalt deren gedacht ihrem Durchlauchtigſten Ertz-Hauß zuſtehenden ſothanen erworbenen Privilegien und Freyheiten. Unter dem nehmlichen Vorbehalt und ungehindert dero getreueſte Erb-Königreiche und Lande, von wegen der in Zeiten nicht erfolgten Garantie-Leiſtung, weit ein mehreres, als andere Teutſche Lande gelitten, erklähreten ſich allerhöchſt dieſelbe, auf dem Fall, da von andern dero hohen und löblichen Mit-Ständen die nehmliche Anzahl verwilliget, und abgeführet würde, auf die Abgab von 80. Römer-Monathen dergeſtalten, daß deren 10. auf die Reichs-Gräntz-Veſtungen zu wenden wären. Und um noch ausnehmender an Tag zu legen, wie ſehr ſie die allgemeine Ruhe behertzigten, ſo erklähreten ſie noch weiteres, für dießmal mit dero ſehr nahmhafften an die Reichs-Operations-Caſſam habenden Forderungen, doch ohne für das künfftige ihre Befügnuſſen das mindeſte hierunter zu vergeben, freywillig zurück ſtehen zu wollen. Würde, wie zu hoffen, von dero übrigen und löblichen Mit-Ständen dieſem ihren Vorgang in allen Stücken gefolget; ſo lieſſe ſich mit gutem Grund anhoffen, in balde den allgemeinen Ruhe- und Wohlſtand ſo wol vollkommen hergeſtellet, als mehreres befeſtiget zu ſehen, nachdeme die Erfahrung zur Genüge beweiſete, daß eine in Zeiten und auf einmal anthuende Gewalt, zugleich ausgiebiger und minder koſtbar wäre, als wann nach und nach, und bevorab zu ſpät, weil nahmhafftere Summen verwendet würden, als von welcherley Aufwand die nehmliche gedeyliche Würckung ſodann nicht zu gewarten ſtünde.

Das Punctum deliberandum 6tum würde theils durch den darinnen angezogenen Gundſatz und theils durch den Reichs-Schluß vom 14ten April 1734. erſchöpffet, und quoad punctum deliberandum 7mum gienge der Kayſerlichen und Königlichen Majeſtät vorläuffige Meynung dahin, daß auß verſchiedenen erheblichen Betrachtungen ſo wol ſehr anſtändig als erſprieslich ſeyn würde, die durch den glücklichen Erfolg der letztern Kayſer-Wahl erledigte erſtere Reichs-

Feld-Marſchall-Stelle ſeiner Königlichen Hoheit dem Printzen Carl von Lothringen auf gleiche Weiſe aufzutragen, als dieſelbe ſeiner jetzt glorwürdigſt-regierenden Kayſerlichen Majeſtät, mittels des Reichs-Gutachtens vom 18ten Julii, vormals aufgetragen worden, wegen Beſetzung derer übrigen abgehenden Reichs-Kriegs-Chargen aber, würden ſie ſich mit nächſten vernehmen laſſen. Ulteriora in quantum opus reſervando.

§. 3. Die unterm 4. Dec. a. p. an den Reichs-Convent, und den 13. Febr. h. a. in den Anſag-Zettul.

Vid. Acta Comit. T. II. de Anno 1744. Num. XXV.

Cap. 1 §. 3. Menſ. Jan. 1746.

gebrachte Gräfliche Wiediſche Angelegenheit wurde endlich den 25. April daſelbſt in Propoſition und Deliberation geſtellet, und den 29. ejusdem finaliſiret, auch Krafft ausgefallenen Comitial-Schluſſes, dem Herrn Grafen die Helffte der Cammer-Richterlichen Beſoldung, ohnabbrüchig ſeiner Præſidenten-Beſtallung, bis auf die erfolgte Wiederbeſetzung der Cammer-Richters-Stelle, jedoch ohne Conſequenz, bewilliget, mit dem Anhang, das ihme, Herrn Grafen, von ſothanem Schluß, per Extractum Protocolli, zu ſeiner Legitimation, Nachricht zu geben ſeye; mehreren Innhalts Fürſten-Raths-Protocolli Lit. A. & B. woraus zugleich die ſich occaſione des von dem Herrn Saltzburgiſchen abgelegten Salmiſchen Voti zwiſchen dieſem und etlichen Alt-Fürſtli-

chen Geſandten ereignete Differenzen, maſſen dieſe gegen die Fortführung verſtandenen Voti, wegen dabey nicht beobachteter Formalität, da nemlich dieſe Sache nach alter Obſervanz und mehr vorhandenen Exempeln in förmliche Propoſition hätte geſtellet werden ſollen, Einwendung machten; der Saltzburgiſche Geſandte hingegen erinnerte, wie daß, als er das erſtemahl das Salmiſche Votum im Fürſten-Rath abgeleget hätte, ſolches eben nicht contradiciret, ſondern nur allein, um ſich an dem Salmiſchen Vergleich zu erſehen, vorbehalten worden wäre; mit dem Beyſatz, wie er hoffte, daß, da dieſes Votum auf der Grafſchafft Salm, welche die Fürſtliche Herren Theilhabere dermahlen beſäſſen, hafftete; über dieß auch, vor ohngefehr 3. Jahren, in dem Fürſtlichen Collegio, bey auf gleiche Art beſchehener Legitimation und Verführung der Naſſauiſchen Votorum, einige Contradiction ſich nicht herfür gethan; man ihme nemliches Recht angedeyhen laſſen, und ſothane Verführung nicht hinderen würde,

Conf. Moſer. Staats-Recht T. 9. L. 6. C. 3. §. 5. ſeq. Acta Comit. de Anno 1743. T. 1. N. 19. de Anno 1744. T. 1. N. 25. Cap. 1. §. 4. Menſ. Oct. 1745. p. 268.

und dieſes zu entnehmen, daß nach weiters nun mehr gedachtem Herrn Saltzburgiſchen ad Protocollum geäuſſerter Anzeige, man allerſeits mit der Activität beſagten Voti verſtanden wäre.

Lit. A.

## Fürſten = Raths = Protocoll
Montag den 25ten April 1746.

*Proponirte in Circulo.*

Saltzburg: Es wäre bekannt, was geſtalten der dermahlige ältere Cammer = Præſident und Amts-Verweſer, Graf von Wied, auf erfolgtes zeitliches Abſterben des Cammer-Richters, Grafen von Virmond, durch ein am 4. Dec. 1744. dictirtes Memoriale ſich gemeldet und gebetten habe, nachdeme er die Cammer-Præſidenten-Stelle bereits über 20. Jahr zu begleiten die Ehre, nunmehro aber wegen der, Vermöge der Cammer-Gerichts = Ordnung und jungern Viſitations-Abſchied, ihme obliegenden Amts = Verweſung, noch mehrere Depenſe zu machen hätte, demſelben zu einer Sublevation bis zur Wiederbeſetzung der Cammer-Richter-Stelle, die halbe Cammer = Richters-Gage zugeleget werden möchte; man wolte demnach von Directorii wegen vernehmen, wohin allerſeits vortrefflicher Herren Geſandten Meynungen über dieſes Petitum abzieleten.

Saltzburg, *Votando*: Seye bereits vor geraumer Zeit über die nunmehro proponirte Materie gnädigſt inſtruiret, daß dem ältern Cammer = Præſidenten, Grafen von Wied, aus bewegenden Urſachen, ſonderheitlich aber in Anſehung ſeiner dem Reich und der Juſtitz treu geleiſteten erſprießlichen Dienſten, in ſeinem Geſuch deferiret werden möchte, und die halbe Cam̃er-Richters-Gage, ſo lange, als er die Cam̃er-Richter-Amts-Verweſung verſehen werde, aus der Cammer = Gerichts = Pfenningmeiſterey-Caſſa, jedoch ſine Conſequentia ratione futuri abzufolgen wäre.

Oeſterreich: Mit einiger Special-Inſtruction wäre zwar dißſeitige allergehorſamſte Geſandſchafft nicht verſehen, jedoch wohl verſichert, daß der Kayſerin und Königin Majeſtät, Ertz-Herzogin zu Oeſterreich ꝛc. jenes, was dero Hoch- und Löbliche Mit-Stände dem

ſupplicirenden Grafen von Wied per majora würden zulegen, und angedeyhen laſſen wollen, ihme auch dero allerhöchſten Orts, in Anſehung ſeiner langwührigen getreu- und redlichen Dienſten, abſtrahendo von den übrigen von ihme vorgebrachten Beweg-Gründen ohne künfftige Conſequenz allergnädigſt gerne mitgönnen werden, welchen Majoribus man denn ſub ſpe clementiſſimi rati beygetretten haben wolte.

Burgund, ſuo loco & ordine: Seye bey Oeſterreich verſtanden.

Nomeny, ſuo loco & ordine: in ſimili.

Bamberg und Würtzburg, ſuo loco & ordine: Dißſeits halte man das Anſuchen des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidentens, Herrn Grafen von Wied, ſo vereigenſchafftet, daß ſolches von denen Hoch- und Löblichen Ständen, unzweiffentlich für billig und gegründet angeſehen werden möge. Nachdeme beſagter Herr Graf dem Juſtitz-Weſen nicht allein viele Jahre hindurch mit allem Ruhm wohl vorgeſtanden, ſondern auch in dieſem Amt, zu des Reichs-Dienſten, ſein eigenes Vermögen verwendet, ſo mit um das Reich ſich dergeſtalten verdient gemacht hat, daß ſeinen ſondern Umſtänden nach ihme auch alle ſondere Wohlthaten leichtlich mögen zu bewilligen ſeyn, und die bey der obgehabten Reichs-Richter-Amts-Verweſung ergangene mehrere Koſten dem Reich zu Ehren beſtreiten zu können; Dieſemnach dann Se. Hochfürſtliche Gnaden zu Bamberg und Würtzburg nicht allein auf die Helffte, ſondern, weilen es auf eine kurtze Zeit anzukommen hat, und weder das Reich, noch das Cammer-Gericht darunter etwas verliehre, alle actiones remuneratoriæ aber einen internum juſtitiæ diſtributivæ titulum in ſich faſſen, auf den Genuß der gantzen Cammer-Richters-Beſtallung, ſo lange die Stelle nicht beſetzet wäre, für beſagten Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Wied, antragen laſſen.

Coſtantz und Augſpurg, ſuo loco & ordine: Conformire ſich per totum mit dem anjetzo abgelegten Fürſtlichen Würtzburgiſchen Voto.

Sachſen-Gotha und Altenburg: Diſſeits wäre eine gehorſamſte Geſandſchafft gnädigſt befehliget, des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Herrn Grafen von Wied, billigmäſſiges Geſuch, nach denen Majoribus favorabilibus, jedoch mit angefügter Bedingnuß, daß dieſer Vorgang niemahlen zu einer Conſequenz gezogen werden ſolle, zu ſecundiren.

Sachſen-Weymar und Eiſenach, ex Commiſſione per Sachſen-Gotha: Halte des Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Wied, Verlangen vor billig, und wolte ſolches hiemit omni meliori modo ſecundiren.

Wormbs und Eichſtädt cum cæteris votis: Hätte man gnädigſt befehligter Maſſen das Gräflich Wiediſche Deſiderium, aus denen angeführten Beweg-Urſachen, de meliori zu ſecundiren, anbey aber auch die in denen vortreflich Saltzburgiſchen und Oeſterreichiſchen Votis enthaltene Bedingnuß gleichfalls mit anzufügen.

Speyer, ex Commiſſione per Eychſtädt: Gleichwie Se. Hochfürſtliche Gnaden von Speyer das in Propoſition geſtellte Anſuchen des Cammer-Gerichts-Præſidentens, Grafens von Wied, um die Halbſcheid der Cammer-Richters-Gage, währender obgehabter Cammer-Richter-Amts Verweſung, nach deſſen bekannten vielen Verdienſten allerdings für billig erachteten; ſo wäre man auch ſolches zu ſecundiren befehliget.

Straßburg, Baaden-Baaden, Fulda, Prün, Corvey, Lobkowitz: wie Speyer.

Freyſingen, Regenſpurg und Lüttich, ſuo loco & ordine: des Grafens von Wied, ältern Præſidenten bey dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht will dahin ſecundiret werden, daß demſelben, ſo lange er nach Abſterben des Grafens von Virmond die Cammer-Richter-Stelle vertretten, die Halbſcheid der Cammer-Richterlichen Gage zugehen ſolle. Ulter. reſerv.

Pfaltz, cum cœteris votis: ex Commiſſione per Freyſing dahin verſtanden.

Brandenburg-Culmbach: Des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hochfürſtliche Durchl. hielten dafür, daß dem Herrn Cammer-Præſidenten, Grafen von Wied, die Helffte der Cammer-Richters-Beſoldung für die Zeit der letzt aufgehabten und ruhmlich verwalteten Amts-Verweſung abgereichet werden möchte. Dieſes aber zu keiner Conſequenz gereichen ſoll.

Würtemberg und Mömpelgardt: Des Herrn Herzogs zu Würtemberg Hochfürſtliche Durchleucht gönnen dem Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Wied, die gantze Cammer-Richters-Beſoldung, pro rata temporis der aufgehabten Amts-Verweſung ſo mehr, als gemeldter Herr Cammer-Præſident während ſeines 20. Jährigen rühmlich geführten Officii ſeinen löblichen Juſtitz-Eyfer mehrfältig erwieſen und dieſe Amts-Verweſung öffters übernehmen und führen müſſen, ohne daß ihme von Reichswegen bißfalls jemahlen einige Remuneration geſchehen wäre; man wolte dahero den Favorabilibus beytretten, alles jedoch ohne Conſequenz.

Heſſen-Caſſel und Hirſchfeld, ſuo loco & ordine: Man wäre bereits unterm 16. Jan. 1745. gnädigſt inſtruirt, darauf anzutragen, daß dem Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Wied, die gantze Cammer-Richters-Beſoldung, ſo lange ſelbe vacant geblieben, abgegeben werde.

Henneberg, ſuo loco & ordine: Wegen des Anſuchens des Cammer-Gerichts-Præſidenten, Herrn Grafens von Wied, könte man ſich mit denenjenigen Votis conformiren, welche darauf antrügen, daß beſagten Herrn Præſidenten, weilen Er nach Abſterben des Herrn Grafen von Virmonds die Cammer-Richter-Amts-Verweſer-Stelle, nach dem V. A. bis zu deren Wiederbeſtellung verſehen, dabey aber mehrern Aufwand haben müſſen, bis dahin bey ſeinem Præſidenten-Salario die Helffte der Cammer-

Richters-Gage zu einiger Sublevation abzugeben ſeye. Solten aber die Majora dahin ausfallen, daß das totum zu verwilligen wäre, ſo wolte man ſich auch hiemit ſub indubia ſpe rati conformiren.

Naſſau-Hadamar und Siegen.

Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz: Könte ſich mit denenjenigen Votis conformiren, welche dahin antrügen, daß dem Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Wied, die gantze Cammer-Richters-Beſoldung währender Zeit, da Er dieſe Stelle vertretten, verwilliget werde.

Brehmen und Vehrden, item.

Braunſchweig-Zell, cum cœteris Votis, ſuo loco & ordine, ex Commiſſione per Heſſen-Caſſel: Jhro Königliche Majeſtät von Groß-Brittanien und Chur-fürſtliche Durchlaucht zu Braunſchweig-Lüneburg gönneten dem Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Wied, gar gerne, daß ihme in ſeinem Geſuch willfahret werde, und wäre dahero Geſandter inſtruiret, ſolches Geſuch beſtens zu ſecundiren.

Saltzburg, wie Braunſchweig-Zell.

Heſſen-Darmſtadt, ſuo loco & ordine: Könte das Anliegen des Herrn Cammer-Præſidenten, Grafens von Wied, in Betracht ſeiner beym Cammer-Gericht erworbenen beſondern Verdienſten hiemit beſtens, und zwar auf das totum der Cammer-Richters-Gage, ſecundiren.

Baaden-Durlach und Hochberg: Wolte dem Herrn Grafen von Wied, zu Behuff ſeines Verlangens und Uberkommung der gantzen Cammer-Richters-Beſoldung allerdings nach Billigkeit mit denen dißſeitigen Fürſtlichen Votis beſtens zu ſtatten kommen.

Braunſchweig-Wolffenbüttel, ex Commiſſione per Heſſen-Darmſtadt: fände nicht mehr dann billig, daß dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Herrn Grafen von Wied, wegen der bey Kayſerlicher Majeſtät und dem Reich erworbenen ſtattlichen Verdienſten, in ſeinem anjetzo proponirten Geſuch gewillfahret würde, und wolte ſolches dan-

nenhero auch mit diſſeitigem Voto ebenfalls beſtens unterſtützet und secundiret haben.

Paſſau, Kempten und Dietrichſtein: Conformire ſich ſub indubia ſpe rati mit denen vortreflich Saltzburgiſchen und Oeſterreichiſchen auch andern gleichſtimmenden Votis.

Berchtolsgaden: Wolte in dieſem billigen Geſuch denen Majoribus favorabilibus accediret haben.

Ahremberg: Jhro Hertzogliche Durchleucht zu Ahremberg fänden das Geſuch des Herrn Grafen von Wied gantz billig, und wolten ſolches daher favorabiliter ſecundiren.

Auerſperg: Ad majora favorabilia.

Schwartzenberg: Diſſeitige Geſandſchafft wäre ſpecialiter inſtruiret, das billige Anſinnen des Herrn Grafen von Wied, beſtens, wie hiemit beſchiehet, zu unterſtützen.

Lichtenſtein: Conformire ſich mit denen bereits favorabiliter abgelegten Votis.

Schwäbiſche Prälaten: wie Coſtantz.

Rheiniſche Prälaten: fänden keinen Anſtand, ſich denen Majoribus favorabilibus zu fügen.

Hoch- und Teutſchmeiſter, ſuo loco & ordine: Gleichwie Se. Churfürſtliche Durchleucht zu Cölln dem Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Wied, die währender Cammer-Richter-Amts-Verweſung angeſuchte Helffte der Cammer-Richterlichen Beſoldung, in Betracht deſſen durch ſo viele Jahre um das heilſame Juſtitz-Weeſen bey dem Reich erworbener Verdienſten gerne gönnen: Alſo wolte höchſt dieſelbe auch ſothane Bewilligung, jedoch abſque præjudicio & conſequentia, beſtens ſecundiren.

Hildesheim, Münſter, Paderborn und Oßnabrück: ſimiliter.

Bayern und Leuchtenberg: wie Hoch- und Teutſch-Meiſter.

Hohen-Zollern: In ſimili.

Brixen und Trient: wie Oeſterreich.

Hollſtein-Glückſtadt: ſuo loco & ordine: Diſſeitige

Geſandſchafft ſeye allergnädigſt inſtruiret, des Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Wied, Geſuch wegen Beylegung der halben Cammer-Richterlichen Gage, während obgehabter Verweſung dieſer Function, de meliori zu ſecundiren.

Schweden Vor-Pommern: Wäre zwar über die anjetzo in Propoſition geſtellte Angelegenheit des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Herrn Grafen von Wied, die anſuchende Beſoldung des verſtorbenen Herrn Cammer-Richters betreffend, mit allergnädigſter Inſtruction nicht verſehen, wolte aber ſub indubia ſpe rati denen Votis favorabilibus darunter beytretten.

Salm, Suo loco & ordine: wie Saltzburg und gleichſtimmende.

Brandenburg-Culmbach: Item

Würtemberg und Mömpelgard: Müſte ſeine deshalben wegen des abgelegten Salmiſchen Voti gethane Reſervation wiederhohlen.

Heſſen-Darmſtadt: Item

Baaden-Durlach Hochberg: Wollte ebenfalls wegen des abgelegten Salmiſchen Voti reſervanda reſerviren.

Hollſtein-Glückſtatt: Inhærirte ebenfalls ſeiner vormahligen Reſervation.

Sachſen-Gotha und Altenburg: könte ſich nicht entbrechen, dieſen wiederhohlten Reſervationibus zu inhæriren.

Vor-Pommern: In ſimili.

Heſſen Caſſel, cum coeteris votis: In ſimili.

Salm: Es könnte ihme dasjenige, was anjetzo von einigen wenigen vortrefflichen Herren Geſandten gegen Verführung des Fürſtl. Salmiſchen Voti noviter reſerviret werden wollen, nicht anderſt als ſehr freimbd vorkommen, anerwogen, als er menſe Octobr. a. p. das erſtemahl in materia Securitatis publicæ das Votum abgeleget, dieſelbige nicht einmahl contradiciret, ſondern an ſich unangefochten gelaſſen, und nur allein um ſich in dem Vergleich zu erſehen, vorbehalten worden wäre.

Dieſes Votum wäre bekanntlich auf der immediaten Grafſchafft Salm radiciret, und die Fürſtliche Herren Theilhabere in dem rechtmäßigen Beſitz derſelben, ſonſten aber auch bekannt, was ſich vor ohngefehr 3. Jahren, in dieſem hochlöbl. Collegio zu Frankfurt, als auf gleiche Art die Fürſtl. Naſſauiſche Vota, nach beſchehener Legitimation, verführet worden, nemine contradicente, zugetragen hätte, und was demnach einem Recht, dem andern Billig ſeyn müſte.

Brandenburg-Culmbach: Item

Würtemberg und Mömpelgard: Beziele allein die bey dieſer Sache gebrauchte Formalitæt, da ein Fürſtliches Votum eigenmächtig ſich eindringen wolle. Wenn die Sache nach älterer Obſervanz nunmehr vorhandenen Exempeln in förmliche Propoſition geſtellet werden ſolte, würde man ſodann die Gelegenheit haben, ſich näher und favorabiliter herauszulaſſen.

Heſſen-Darmſtadt: Item

Baaden-Durlach und Hochberg: Inhærirte der alleweil abgegebenen vortrefflich Brandenburg-Culmbachiſchen Aeuſſerung.

Sachſen-Gotha und Altenburg: In ſimili.

Hollſtein-Glückſtadt: Gleichfalls.

Naſſau-Hadamar und Siegen.

Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz: Wäre, wie leicht demonſtriret werden könnte, von dem gegenwärtigen Caſu unterſchieden, dahero auch dieſer Caſus, geraume Jahr hindurch zu Verführung dieſes Voti nicht contradiciret worden.

Salm: Der Unterſcheid zwiſchen denen Fürſtl. Naſſauiſch-und gegenwärtigen Salmiſchen Votis wäre ihme unbekannt, ſonſten auch nicht begreifflich, warum man eben von einigen vortrefflichen Herrn Geſandten dem Fürſtlichen Hauſe Salm die Sache ohne Noth ſchwehr zu machen ſuche; wo zumahlen verſchiedene hochlöbliche Stände dieſes Reichs-Fürſtl. Collegii das Fürſtl. Haus Salm ſeitdeme, da ſeine Legitimation im Protocoll liegete, in ein-oder anderer Angelegenheit, um ihren Beyfall angegangen hätten.

Naſſau-Hadamar und Siegen, Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz: Beziehe ſich in Anſehung des Fürſtlich Salmiſchen Voti auf die gethane Aeuſſerung.

Mecklenburg-Schwerin und Güſtrau, Suo loco & ordine: Diſſeits conformire man ſich dahin, daß dem Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Wied, die geſuchte halbe Cammer-Richterliche Beſoldung zugeſtanden werde; allenfalls auch die majora favorabilia dahin incliniren ſolten, daß demſelben ob bene merita & citra conſequentiam die gantze zugeſtanden werden mögte, ſo will man ſich ſub ſpe clementiſſimi rati auch dahin erkläret haben.

Schwerin: In ſimili.

Schwäbiſche Grafen: Auf das unterm 4ten Dec. 1744. ad Dictaturam gekommene Memorial des Kayſerlich- und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Herrn Grafen von Wied, in welchem Derſelbe in währender Vacatur der Cammer-Richter Stelle, die halbe Cammer-Richterliche Gage zu ſeiner Præſidenten Beſoldung ihme angedeyhen zu laſſen bittet, hat das Reichs-Gräflich Schwäbiſche Collegium um da weniger Bedenken, dem Herrn Supplicanten durchaus zu willfahren, als deſſen ausnehmende Meriten und ſtete Beeyferung um das koſtbareſte Kleinod der heilſamen Juſtiz, auch wie er ſich und ſein Vermögen der über die 20. Jahr Ruhm-voll begleiteten Præſidenten-Stelle allerdings ſacrificiret, Reichs-kundig ſeynd. Ja die vorzügliche rare Eigenſchafften des Herrn Supplicanten verdienten eine weit mehrere Rückſicht, dahero ihme ſtatt der gebettenen Helffte die gantze Cammer-Richters-Beſoldung (wordurch dem Reich nichts ab-ihme aber ein edelmüthig beſtverdienter Lohn zugienge) gar wohl zu gönnen.

Saltzburg Concludendo: Wollte ſich in dem anjetzo ausgefallenen Protocoll der Nothdurfft nach erſehen, und das ſich daraus ergebende Concluſum in Proxima eröffnen.

Quibus diſceſſum.

Lit. B.

# Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll

Freytags, den 29. April 1746.

Meldete im Fürſtl. *Collegio in Circulo.*

Saltzburg: Wollte zuförderiſt mit wenigen zum Protocoll anzeigen, daß man mit der Activitæt des Fürſtl. Salmiſchen Voti allerſeits verſtanden wäre.

Saltzburg pergendo: Hätte ſich zu Verfolg des letztern Verlaſſes in dem am 25ten hujus abgehaltenen Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll der Nothdurfft nach erſehen, und befunden, wie die über das von dem ältern Cammer-Gerichts-Præſidenten und nunmehro angeſetzten Amts-Verweſer, Grafen von Wied, übergebene Memoriale, die gebethene halbe Cammer-Richters-Gage betreffend, ausgefallene mehrere Stimmen dahin giengen, daß Demſelben die gebethene Halbſcheid der Cammer-Richterlichen Beſtallung, aus bewegenden Urſachen, ſonderlich aber in Anſehung Sr. Kayſerlichen Majeſtät, dem Reich und der Juſtiz ſo lange Zeit treugeleiſteten Dienſten aus der Pfennig-Meiſterey-Caſſa, ſo lang und viel, als die Cammer-Richter-Stelle wieder erſetzt ſeyn würde, jedoch citra conſequentiam ratione futuri, abfolgen zu laſſen wäre.

Magdeburg, cum cœteris votis ſuo loco & ordine, incluſive Oſt-Frießland: Accedirte denen vortrefflichen Votis, welche dem Herrn Cammer-Præſidenten das Totum biß zu würcklicher Erſetzung der Cammer-Richter-Stelle zuflieſſen laſſen wolten.

Brandenburg-Onoltzbach: Einem Hochlöblichen Directorio habe man anförderiſt für die jüngſt beſchehene Anzeige der vollzogenen Legitimation den geziemenden Danck hiemit zu erſtatten. Und gleichwie Jhro des regierenden Herrn Marggrafen Hochfürſtliche Durchl. an werckthätiger Darley- und Bezeigung Dero patriotiſchen Geſinnung bey allen die Wohlfarth und das wahre Intereſſe des Teutſchen Vaterlandes betref-

betreffenden Angelegenheiten niemahlen etwas werden ermangeln laſſen: Alſo werde auch er, der bevollmächtigte Geſandte ſich in ſolcher Conformitæt nach äuſſerſten Kräfften beſtreben, zu Bewürkung dieſer ſo heilſamen Abſicht alles mögliche beyzutragen; Annebſt ſich äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, allerſeitig vortrefflicher Geſandtſchafften ſchätzbareſtes und hierdurch geziemend erbittendes Vertrauen durch dargegen zu verſicherende beſondere Hochachtung, Freundſchafft und Ergebenheit, zu erwerben und zu erhalten. Uebrigens iſt man auch mit dem, was von der vortrefflich Culmbachiſchen Geſandtſchafft ratione turni angezeiget worden, vollkommen verſtanden. Sonſten habe man auch bey der jetzt reproponirten Materie des Herrn Grafen von Wied ſuchende Helffte der Cammer-Richters Gage betreffend, folgendes ad Protocollum zu geben.

Man fände nach denen in dem den 4ten Dec. 1744. dictirten Memorial des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Herrn Grafen von Wied, angeführten erheblichen Beweg-Urſachen der Billigkeit allerdings gemäß, daß deſſelben in Propoſition geſtellten Geſuch möglichſt deferiret werden möge; allermaſſen man dann auch keinen Anſtand nehmen wollen, denen Majoribus favorabilibus dißfalls zu accediren.

Brandenburg-Culmbach: Wollte dasjenige, was man unterm 4ten Febr. letzthin wegen des zwiſchen denen beyden Fürſtl. Häuſern Brandenburg-Culmbach und Onoltzbach gewechſelten Turni des Fränkiſchen Crayſes Mit-Ausſchreib-Amts ad Protocollum gegeben, hiemit wiederhohlen.

Fränkiſche Grafen: Diſſeitige Geſandſchafft iſt ſchon vor geraumer Zeit gnädigſt inſtruiret, daß dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Herrn Grafen von Wied, bey ſo vielen vorwaltenden trifftigen Urſachen und bekannten Meriten, nicht allein nach deſſen Petito willfahret, ſondern auch demſelben die völlige Cammer-Richters-Gage, ſo lange

Er das Cammer-Richter-Amt zu verweſen hat, gegönnet und zugeleget werden möge: wohin dann auch die Sache dis Orts aufs beſte recommendiret wird.

Weſtphäliſche Grafen: Sind mit dem vorabgelegten Fränckiſchen Voto verſtanden.

Saltzburg: Wolte anjetzo das aus dem letztern und nunmehrigen Protocoll ſich ergebene Concluſum verleſen.

Legebat Concluſum.

Saltzburg: Wolte demnach vernehmen, ob und was etwa dabey zu erinnern ſeyn mögte?

*Status*: Hätten darbey nichts zu erinnern.

Saltzburg: Wolte es dahero dem hochlöblichen Chur-Maytziſchen Directorio anzeigen, und geſtalten Dingen nach mit dem Reichs-Städtiſchen die Re- und Correlation vorgehen laſſen.

Poſt diſceſſum & reditum:

Saltzburg: Nachdeme man in beeden höhern Collegiis bey der anjetzo vorgenommenen Re- und Correlation in jetzt angezogener Materie einerley Sentiment geführet, und darüberhin das Commune duorum abgefaſſet, hat man auch die gewöhnliche Re- und Correlation mit dem Reichs-Städtiſchen Directorio angegangen, und von ſelben vernommen, wie zwar das Reichs-Städtiſche Collegium in dieſer Sache mit einem beſondern gleichlautenden Concluſo gefaßt geweſen, nachgehends aber die Anzeige thun laſſen, wie daſſelbe dem Communi duorum lediglich accediret hätte.

*Status*: Lieſſen es demnach bey deme bewenden, und daß aus dem Communi duorum ein Concluſum Trium gemachet werde. Solchemnach würde ein mehrers nicht vonnöthen ſeyn, als daß man an Seiten des hochlöblichen Chur Mayntziſche Directorii, dem Grafen von Wied, per Extractum Protocolli, von deme, was zu ſeiner Begünſtigung hiermit beſchloſſen worden wäre, Nachricht ertheile.

*Status*: Wolten ferners hiemit das Directorium erſuchen, daß daſſelbe ſich gefallen laſſen mögte, bey dem

hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio eine Anfrage zu thun, ob und wie bald man ſich etwa in der Capitulation-Sache von einem hochlöbl. Churfürſtlichen Collegio einer Antwort zu getröſten hätte.

Saltzburg: Wäre erböthig, ſolches dis Orts zu befördern.

Poſt diſceſſum & reditum:

Saltzburg: Meldete ſoviel, wie man zwar Gelegenheit geſucht, dem Herrn Chur-Mayntziſchen das von denen hochlöblichen Ständen dieſes Reichs-Fürſtlichen-Collegii geäuſſerte Deſiderium vorzutragen, und die Beförderung der Sache zu recommendiren, ſo ſich aber für dismahl mit deme entſchuldiget, wie theils Churfürſtliche Herren Geſandte nicht mehr gegenwärtig wären, denenſelben aber das Behörige zu hinterbringen nicht ermangeln würde.

Quibus diſceſſum.

## Dictatum Ratisbonæ, d. 30. April 1746. *Per Moguntinum.*

## Concluſum Collegii Electoralis vom 25. April 1746.

Nachdeme man im Churfürſtlichen Collegio des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidentens, Grafens von Wied, eingereichte, und unter dem 4. Dec. 1744. dictirte, die Anſuchung um die Helffte der Cammer-Richterlichen Beſtallung bis auf die Erſetzung ſothaner Stelle betreffende Memoriale in Ueberlegung gezogen, ſo iſt hierauf beliebet und geſchloſſen worden, daß Demſelben in Anſehung ſeiner vieljährigen, Kayſerl. Majeſt. und dem Reich geleiſteten treuen Dienſten und dardurch erworbenen Meriten, die Helffte der bis auf die erfolgte Wiederbeſetzung der Cammer-Richter-Stelle verfallenen Cammer-Richters-Beſtallung zu überlaſſen, und zu ſeiner Præſidenten-Beſoldung, dieſer ohnabbrüchig, zuzulegen ſeye, dergeſtalten jedoch, daß ſolches zu keiner Conſequenz gereichen, noch führohin jemahls zur Folge angezogen werden ſolle; und wäre von ſothaner Ent-

ſchlüſſung ihme, Grafen von Wied, per Extractum Protocolli, zu ſeiner erforderlichen Legitimation, Nachricht zu geben.

## Fürſtliches Concluſum
### d. d. 29. April 1746.

Als man in dem Fürſtl. Collegio des ältern Cammer-Gerichts-Præſidenten und nunmehro Ordnungsmäßig angeſetzten Cammer-Richter-Amts-Verweſer, Grafen von Wied, den 4ten Dec. dictirtes Memoriale in förmlichen Vortrag und Berathſchlagung gezogen, iſt durch die mehrere Stimmen dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß Demſelben aus bewegenden Urſachen, ſonderlich aber in Anſehung der Kayſerl. Majeſt. dem Reich und der Juſtiz ſo lange Zeit treugeleiſteten erſprieslichen Dienſten, die gebethene Helffte Kayſerl. Cammer-Richters-Beſtallung, ſo lange bis beſagte Cammer-Richter-Stelle wieder erſetzet ſeyn wird, aus der Pfennig-Meiſterey-Caſſa, jedoch citra Conſequentiam ratione futuri, abfolgen zu laſſen wäre.

## Concluſum beyder höherer Reichs-Collegiorum vom 29. April 1746.

Nachdeme man in beyden höhern Collegiis des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafens von Wied eingereichte ꝛc. ꝛc. per totum ut in Concluſo Electorali.

## Reichs-Städtiſches Concluſum
### d. d. 29. April 1746.

Nachdeme das von des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidenten, Herrn Grafens von Wied Excell. an das Reich gebrachte, und den 4ten Dec. 1744. dictirte Memoriale auch bey dieſem Collegio in Umfrag und Berathſchlagung gekommen; ſo iſt dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß Hoch-Deroſelben in Ihrem billigmäßigen Deſiderio, nach denen angeführten Urſachen, und zwar in Anſehung Der-

Reichskündigen Ruhmwürdigen Meriten allerdings zu deferiren ſeye.

Concluſum Trium Collegiorum. S. R. J.

Nachdeme man in allen dreyen Reichs Collegiis des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Præſidentens, Grafens von Wied, eingereichte, und untern 4. Dec. 1744. dictirte, die Anſuchung um die Helffte der Cammer-Richterlichen Beſtallung, bis auf die Erſetzung ſothaner Stelle betreffende Memoriale in Ueberlegung gezogen ꝛc. ꝛc. per totum ut in Concluſo Electorali, in fine ponatur: Signatum Regenſpurg den 29. April 1746.

(L.S.) Churfürſtlich Mayntziſche Cantzley.

§. 4. Das von Sr. Durchlaucht dem Herrn Herzog Wilhelm zu Sachſen-Gotha um Conferirung einer Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle, eingelauffene Schreiben ſub Lit. A. wurde nebſt dem von dem Reichs-Caſſier-Amt, in der Käſtneriſchen Wittib bekannten Angelegenheit beſchehenen Anzeige Lit. B. durch die Reichs-Dictatur; dann gegen das Ende dieſes Monats ein die beruffene Anhalt-Köthiſche Recurs-Sache

Acta Comit. de anno 1744. T. 1. N. 28. p. 630.

concernirendes und auf baldige Beförderung eines hierüber abzufaſſenden gedeylichen Reichs-Gutachtens abzielendes Pro Memoria Lit. C. von der Anhaltiſchen Geſandtſchafft bekannt gemacht, und endlich von dem Herrn Chur-Sächſiſchen ein Pro Memoria von dem Oeſterreichi-

ſchen Emigranten, Johann Friedrich Ender, für ſich und im Namen ſeiner Stief-Tochter, Magdalena Sultzbacherin, worinnen um Interceſſionales an die Behörde, damit ſie zu dem Ihrigen gelangen mögten, gebethen wird, ad ædes denen übrigen Evangel. Geſandtſchafften communiciret.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, d. 30. April. 1746. *Per Moguntinum.*

Von GOttes Gnaden Wilhelm Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Bergen, auch Engern und Weſtphalen, des Heil. Römiſchen Reichs beſtalter General-Feld-Marſchall-Lieutenant.

Unſern freundlichen Gruß zuvor,

Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoh-Edle, Veſt und Hochgelehrte,

Hoch- und vielgeehrte Herrn und Freunde!

Eller Euer Excellenzien, wie auch Hoch- und vielgeehrten Herrn wird nicht uneingedenck ſeyn, was geſtalten nunmehro ſeit Anno 1738. die Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle von dem Heil. Röm. Reich Wir bekleidet haben, und wünſchen Wir nichts mehrers, als Gelegenheit zu erhalten, der Begirde vor ſolchem Unſern patriotiſchen Eyfer bezeugen zu können, ein völliges Genügen zu leiſten.

In dieſer Behertzigung haben Wir auch zu Euer Excellenzien Unſern Hoch- und vielgeehrten Herren das feſt beſtändige gute Zutrauen, Dieſelbe wollen ſich, bey äuſſerender Gelegenheit, auf Unſer tieff gegründetes gute Geſinnen nicht allein geneigte Abſicht nehmen, ſondern

auch bey einer vorſeyenden Promotion durch behörige Repræſentationes bey Dero Herren Principalen, Obern und Committenten, in geneigte Anerinnerung Uns bringen, und wegen der Stuffe zu der General-Feld-Zeugmeiſters-Stelle Uns nicht übergehen zu laſſen, hochgeneigt gelieben. Dieſe Uns hierunter zufliessende mit Recht und Billigkeit verknüpffte Gefälligkeit, werden Wir bey dem Teutſchen Reich und deſſen hohen Gliedern, jedesmahl mit ſchuldigſter Obliegenheit zu verdienen gefliſſen leben und ſonſten erweiſen, daß Wir jederzeit zugethan verbleiben

Euer *Excellenzien*, Hoch- und Wohlwürden,
Hoch- und Wohl-Edelgebohrnen
Unſerer Hoch- und vielgeehrter Herren

Friedenſtein, den 19. April
1746.

dienſt- freund- und geneigtwilliger
Wilhelm, Herzog zu Sachſen.

Inſcriptio:

Denen Hoch und Wohlwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Hoch- Edelgebohrnen, Hoch- Edlen, Veſt, und Hochgelehrten, Unſern Hoch- und vielgeehrten Herren und Freunden des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen bey noch fürwährenden Reichs-*Convent* zu Regenſpurg verſammleten vortrefflichen Räthen, Bothſchafften und und Geſandten,

Regenſpurg.

## Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, d. 30. April 1746. *Per Moguntinum.*

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge, Fürſichtig, Hoch-

weiſe und Hochgelehrte, Gnädig-Hoch-geneigteſt- und Hochgeehrteſte Herren.

IN gehorſamſter Befolgung der hohen Reichs-Anſchaffung vom 1ten hujus der verwittibten Obriſtin von Käſtnerin, die von ihrem Ehe-Conſorten in der letzten Philippsburger Belagerung vorgeſchoſſene 1000. fl. gegen Aushändigung des noch in Handen habenden Original-Scheins zu übermachen, hat das Reichs-Caſſier-Amt nicht ermangelt, durch ein an ſie abgelaſſenes Notifications-Schreiben, beſagte Quittung abzufordern, Ihr aber nicht zu verhalten, daß von dem Herrn Obriſt von Käſtner, noch ein Rechnungs-Reſt, pro 94. fl. 42. kr. per Saldo rückſtändig ſeye, mithin ſolcher liquidirt, oder an obigen 1000. fl. defalcirt werden müſte. Das erſtere hat ſie, Frau Obriſtin, befolget, die Original-Quittung eingeſchickt, und iſt ſolche nun als eine Beylage zur Reichs-Caſſa geleget: Ratione des andern Puncts aber, berichtet ſie in einem Antwort-Schreiben vom 14. hujus, daß auf Befehl des Herrn General-Feld-Marſchalls, Grafen von Seckendorf, an den damahligen Bau-Schreiber, Zorn, ſie Anno 1741. den nehmlichen Rechnungs-Receſs mit 90. fl. bezahlet, und die davor erhaltene Quittung hiemit Laut anfügender davon genommener Copie originaliter eingeſchicket haben wolle, in der Hoffnung, daß die 1000. fl. quæſt. ihr auf das baldigſte werden übermacht werden. Nun iſt aber der Rechnungs-Receſs von 94. fl. 42. kr. die Quittung hingegen beſaget nur 90. fl. mithin wären noch 4. fl. 42. kr. Abgangs-Differenz, ſonſt kein Dubium mehr vorhanden, obgemeldte 1000. fl. durch ſichern Wechſel oder Aſſignation, gegen gewöhnlichen ſonſt beliebten Agio à 1. pro Cento zu übermachen, welches dann hiemit gehorſamlich anzeigen und mit Ehrerbiethigſter Veneration verharren will

Euer *Excellencien*, Hochwürden und Gnaden, auch unſerer Hoch- und vielgeehrteſter Herren

unterthänig gehorſamſtes
Reichs-*Caſſier*-Amt.

## Copia - Scheins.

DAß auf Ordre des Herrn General-Feldmarſchallen Grafens von Seckendorffs Excellenz, unter heutigen Dato von der verwittibten Frau Obriſtin Käſtnerin, wegen noch in Handen gehabten, und an verrechneten, Reichs-Verlags-Gelder mir baar zugeſtellet worden neuntzig Gulden, ſage nochmahlen 90. fl., atteſtire mit meiner eigener Hand Unterſchrifft und Pittſchaffts-Fertigung. Signatum Philippsburg den 31. May 1747ſten Jahrs.

(L.S.) Joſeph Antoni Zorn,
weyl. Kayſerl. *Pontifications*-Bau-Schreiber.

## Lit. C.

## PRO MEMORIA.

ES haben des Regierenden Fürſten Auguſt Ludwig zu Anhalt-Cöthen Hertzogen ꝛc. ꝛc. Hochfürſtl. Durchl. mein Gnädigſter Herr, einer Hochanſehnliche Reichs-Verſammlung in Höchſt-Deroſelben unterm 20. May des 1744ſten Jahrs ad Dictaturam publicam gebrachten Schreiben und der demſelben angefügten Specie Facti des mehrern beſchwehrend vorgeſtellet, was geſtalten ein Hochlöbl. Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht ſich nicht entſehen, denjenigen Inquiſitions-Proceſs, welcher wider einen Fürſtl. Anhalt-Cöthiſchen Vaſallen und Unterthanen, Wolff Ludwig von Schlegel, formiret werden müſſen, zu ſeiner Entſcheidung zu ziehen, und hiedurch Ihro Hochfürſtl. Durchl. unangeſehen aller dargegen geſchehenen Vorſtellungen in Höchſt-Dero Hohen Landes-Herrl. Gerechtigkeiten empfindlichſt zu beleidigen, und daß dabey nicht zu begreiffen ſeye, wodurch ein Hochpreißl. Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht bewogen worden, nachdeme daſſelbe zuvor cum plenaria Cauſæ cognitione ſententionando anerkannt, daß dieſer Criminal-Caſus zu deſſelben Cognition nicht gehörig, fortan der von Schlegel

à Limine Judicii abzuweiſen ſeye, dannoch einige Zeit hernach dieſe Sache zu ſeiner Diſcuſſion zu nehmen, und darauf ohne Ihro Hochfürſtl. Durchl. der Gebühr nach einmahlen zu hören, mit contrairen Mandatis in Höchſt-Dieſelbe dringen, ja endlich gar auf Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, als des Ober-Sächſiſchen Crayſes ausſchreibenden Herrn Fürſten, ein Mandatum de exequendo erkennen mögen.

Nun haben Ihro Hochfürſtl. Durchl. in der billigen Hoffnung geſtanden, daß, nachdeme Sie Ihro Beſchwehrden an Kayſerl. Majeſtät und das Reich gelangen laſſen, mehr hochbeſagtes Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht ſich noch faſſen, das beſchehene etwa von ſelbſten redreſſiren, oder doch wenigſtens bis zu erfolgenden Reichs-Schluß in ſeinen Illegalitäten nicht weiter fortgehen werde; zumahlen da Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen auch Selbſten unterm 26. Junii 1744 an dem höchſten Reichs-Gerichte die Anzeige thun laſſen, daß Allerhöchſt-Dieſelbe ſich genöthiget ſähen, mit der Verhängung der Execution deswegen noch anzuſtehen, weilen von dem zu exequirenden Herrn Fürſten in dieſer Jura communia Statuum Imperii allerdings ſtarck tangirenden Sache, der Recurſus ad Comitia bereits würcklich ergriffen worden.

Es hat aber dieſe Zuverſicht gefehlet, und ſich vielmehr zu Tage geleget, daß ein Hochlöbl. Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht den feſten Entſchluß gefaſſet, nichts unverſucht zu laſſen, um den ſich vorgeſetzten Actum Jurisdictionis criminalis in dem Fürſtenthum Anhalt zu exerciren, und dieſes Intentum zu erreichen, maſſet daſſelbe ſich ferner an, den von Ihro Hochfürſtl. Durchl. ad Comitia genommenen Recurſum per Sententiam vor unſtatthafft zu declariren, da doch demſelben noch nie die Deciſion competiret hat, ob ein an das comitialiter verſammlete Reich ergriffener Recurſus gegründet oder nicht? und auf dieſe Weiſe will man Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen und Churfürſtliche

Durchl. in Sachſen nunmehro adigiren, die anmaß-lich erkannte Execution zu vollenſtrecken.

Allein da in obangezogener Specie Facti ausführlich dargethan worden, daß in dieſer Criminal-Sache eines Hochpreißl. Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts Juriſdiction auch nicht einmahlen dem Schein nach fundiret iſt, und daſſelbe ſich eine in denen kundbaren Reichs-Satzungen verbothene Cognition arrogiret, Jhro Hochfürſtliche Durchl. aber hierunter in der Ausübung Dero Hohen Landes-Fürſtl. Jurium auf das äuſſerſte gekräncket worden:

So tragen auch Höchſt-Dieſelben zu einer Hoch-anſehnlichen Reichs-Verſammlung das vollkommene Zutrauen, dieſe werde ſich Jhro, ob Intereſſe commune, hierunter annehmen, und durch ein Reichs-Gutachten forderſamſt dahin zu ſtatten kommen, auf daß Jhro Hochfürſtliche Durchl. bey Jhro Hohen Landes-Fürſtl. Gerechtigkeiten und dem Jure cognoſcendi circa Criminalia geſchützet, dem Hochlöbl. Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht hingegen in ſeinem allgemein præjudicirlichen Eingriff und Unternehmen Einhalt gethan werde.

Jhro Hochfürſtliche Durchlaucht mein Gnädigſter Herr ſuchen bey dieſer Sache nichts anders, als daß Sie beſorgt ſind, Jhro Hohe Reichs-Ständiſche Jura aufrecht zu erhalten, und in dieſer Rückſicht zweifeln Sie auch um ſo weniger an einer geneigten Willfahrung, ich aber habe auf erhaltenen Hochfürſtlichen gnädigſten Special-Befehl ſämmtliche fürtrefliche Comitial-Geſandſchafften hierüber und um die Beförderung des Reichs-Gutachtens angelegentlichſt erſuchen ſollen; Zu Deroſelben Hohen Gewogenheit und Wohlwollen mich geziemend empfehlend. Regenſpurg, den 28. Martii 1746.

# Cap. II.

## Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Das Cap. 2. §. 1. Menſ. Martii 1746. bemerckte an den Herzog, Carl Leopold zu Mecklenburg ergangene Kayſerliche Reſcript hat zu einer fernerweiten Vorſtellung Gelegenheit gegeben, worinnen Seine Durchläucht Dero bisheriges Betragen zu rechtfertigen ſuchen, auch zu einer denen Reichs-Geſetzen und Dero Fürſtlichen Würde gemäſſen und denen Landsherrlichen Gerechtſamen unnachtheiligen Gehorſams- und Submiſſions-Erweiſung ſich erbieten, mehrern Innhalts Lit. A.

Lit. A.

### Copia des an Kayſerliche Majeſtät von dem Herrn Herzog Carl Leopold von Mecklenburg erlaſſenen Declarations-Schreibens vom 29. April 1746.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Euer Kayſerliche Majeſtät haben mir mittelſt Schreibens vom 21. vorigen Monaths, welches Ich bey vorgeſtrigen Eingang durch die Poſt, in Anſehung Dero allerhöchſten Siegels und Nahmens mit gebührender Ehrerbietung angenommen, von Ihro Entſchlieſſung in meiner Angelegenheit die Nachricht zu geben, gefallen getragen.

Der ganze Innhalt davon ergiebet, daß Eure Kayſerliche Majeſtät von mir einen vollkommenen Gehorſam und eine gäntzliche Submiſſion verlangen. Verſtehen nun Euer Kayſerliche Majeſtät bey die-

ſer Gehorſams- und Submiſſions-Forderung diejenige thätige Erweiſung von mir, welche ich als ein gebohrner Reichs-Fürſt eines der älteſten Häuſer im Reich, nach Maasgebung der unübertretlichen Reichs-Grund-Geſetze, und in Gleichförmigkeit mit andern treu- und aufrichtig-geſinneten Chur- und Alt-Fürſtlichen regierenden Landes-Herrren ſchuldig bin; ſo iſt es eben dasjenige, worzu ich mich hiemit in tiefſter Submiſſion gantz willig und freudig erkläre.

Eure Kayſerliche Majeſtät werden auch im Werck befinden, daß ich an ſolchen Gehorſam- und Submiſſions-Proben, welche von allen Chur- und Alt-Fürſtlichen Häuſern, nach den unwandelbaren Reichs-Grund-Geſetzen, gegen Eure Kayſerliche Majeſtät als allerhöchſtes Reichs-Oberhaupt abgeleget werden können und ſollen, lebenslang nichts im geringſten ermangeln laſſen werde.

Solte aber dem geforderten Gehorſam oder der verlangten vollkommenen Submiſſion die Deutung gegeben werden wollen, daß ich mich meines uhralten Reichs-Fürſten-Standes und der damit unabtrennlich verknüpften Landes-Hoheit und Würde, dann auch der, dieſer mich ſo bündig verſichernden Reichs-Grund-Geſetze ſelbſt begeben und entſchlagen ſolte; ſo erkennen Euer Kayſerliche Majeſtät allererleuchteſt ſelbſt, daß eine ſolche Submiſſions- und Gehorſams-Leiſtung weder nach Eurer Kayſerlichen Majeſtät Gerechtigkeit, noch meinem Fürſtlichen Gewiſſen nach, möglich ſey.

Ich weiß mit allem Nachdencken nicht zu erreichen, daß mich billiger, gerechter und ſubmiſſer, wie den Worten nach, erklären, ſo in der That beweiſen könte, als ſolches von mir in meinem allerunterthänigſten Schreiben vom 25. Januarii dieſes Jahrs, mit der vollkommenſten Aufrichtigkeit geſchehen iſt.

Ich wiederhole ſolches hiemit nochmahl, und bezeige zugleich hiedurch anderweit meine allerbereitwilligſte Neigung, wie bishero, ſo künftig, nach Maasgebung der klaren Reichs-Geſetze, der kund-

baren Reichs- und Creyß-Obſervanz, auch nach Anleitung der Weltkündigen Exempel und Vorgänge meiner benachbarten und übrigen Hohen Reichs-Mit-Stände, Alter Häuſer, mich ſchnurgrade und unabweichlich zu betragen.

Da ich mir nun hiebey durchaus nichts vorbehalte, als was nach Erforderung der Reichs-Grund-Geſetze, und Eurer Kayſerlichen Majeſtät Wahl-Capitulation mir gleich andern meiner Mit-Ständen Alter Häuſer gebühret; ſo iſt auch im Gegentheil mir unmöglich, dasjenige, was Euer Kayſerliche Majeſtät aus dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß in ſothaner Dero Wahl-Capitulation aufs unverbrüchlichſte zugeſaget, zu verwerffen und niederzutreten, oder was von Euer Kayſerlichen Majeſtät darinn ſelbſt vernichtiget, todt und aberkläret worden, ſtatthafft zu achten.

Ich bin auch der feſt-gegründeten Hofnung, es werde das Comitialiter verſammlete Reich, an welches meine Angelegenheit Reichskündiger-maſſen zum Reichs-Geſetz-mäßigen Entſchluß gelanget iſt, mit dieſer meiner Submiſſions- und Gehorſams-Verſicherung zufrieden ſeyn, Eure Kayſerliche Majeſtät aber werden Dero Reichs-Väterliches billiges Gemüthe auf ſolche Entſchlieſſung leiten zu laſſen geneigen, die von der indiſpenſablen Gültigkeit und Erfüllung der unwandelbaren Reichs-Grund-Geſetze, und der darauf geſchehenen allerbündigſten Kayſerlichen Zuſage, zeugen kan.

Und wie ſich meine Erweiſung allemahl auf ſolche Geſetze, unwanckelbar gründet; ſo gründe ich auch darauf hiemit unter unumgänglichem feyerlichſtem Vorbehalt aller mir daraus zuſtehenden Fürſtlichen und Reichs-Ständiſchen Berechtigungen, meine Erklärung, daß ich lebenslang mit unabfälliger ſubmiſſeſter Devotion und Veneration ſey.

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Dömitz, den 29. April 1746.

Allerunterthänigſter treugehorſamſter

**Carl Leopold.**

§. 2. Die von dem Franzöſiſchen Miniſtre bey dem Directorial-Congreß wiederholt urgirte Reſolution auf ſein ehemahliges Pro-Memoria vom 10. Januarii nuperi

Vid. Cap. 2. §. 7. M. Jan. 1746.

iſt nunmehro nach Innhalt Lit. A. erfolget, und giebet die von denen aſſociirten Creyſen hegende unwandelbahre Geſinnung einer zu beobachtenden reinen Neutralitæt nebſt der in Gleichförmigkeit derſelben anzuwendenden Sorgfalt zu erkennen; und eben dieſe ſo kräfftige Verſicherung veranlaſſete gedachten Miniſtre, ſich abermahlen mit einer angeblichen Beſchwerde Lit. B. über verſchiedene von denen Kayſerlich-Königlich-Ungariſchen Trouppen auf dem neutralen Rhein, und über dieſem Strohm auf neutralen ſo wohl, als Franzöſiſchen Boden begangen ſeyn ſollende Thätlichkeiten an gedachte Verſammlung zu wenden, und von derſelben vermittelſt ihrer weiſen und ſtandhafften Vorſorge die ſchleunige Abhelffung ſothaner Beſchwerden nebſt einer baldigen Antwort zu verlangen.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt den 15. April 1746. im Dominicaner-Cloſter.

PRO-MEMORIA.

**Von dem in Franckfurt verſammleten** Directorial-Creyß-Convent an den dortig Franzöſiſchen Geſandten.

QUatenus Regiæ Majeſtati ſuæ Chriſtianiſſimæ placuit, per Miniſtrum ſuum

ad Comitia Imperii univerſalia, nec non Circulos anteriores hic congregatos Litteris fidei commendatum Dominum de la Noüe declarare, ſibi, nihil magis quam Conſervationem Pacis ſuam inter Coronam & Imperium ſubſiſtentis curæ cordique eſſe deſuperque firmiter conſtitutum, erga præfatos circulos exactam conſervare neutralitatem, quæ eos contra incommoda & calamitates belli protegant, ſperando fore, ut & illi Circuli eorum ex parte omni adjuncto erga hoſtes ſuos, & qualicunque aſſociatione Majeſtatis ſuæ Regiæ commoda directè oppugnante & vexationem finium pro ſcopo habente abſtineant, omni proin ſtudio & vigilantia neutralitatem principiis & diſpoſitionibus æquis ſtabiliendo eo allaboraturi ſint, quo magnum illud pacificationis generalis opus acceleretur. Ea ex ſcripto Pro-Memoria per ſupradictum Dominum Miniſtrum nobis infra ſcriptis Circulorum Imperii anteriorum Legatis 10. Januarii anni decurrentis tradito uberius percepimus, quæ modo memorata Regiæ ſuæ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ pacifica animi propenſio quemadmodum Electoribus, Principibus, Dominis gratioſiſſimis, Principalibus & Committentibus noſtris grata & accepta fuit, ut pote qui omni tempore continuationem illibatæ Pacis ſollicite intenderunt, qualiter illorum neutralitatis obſervantia abundanter edocet, & præterea

noviſſi-

noviſſimum cum dicta pace penitus conveniens Concluſum Imperii pro ſecuritate publica expoſcit, ita etiam eum in finem alia principia non fixerunt nec ſtatuunt, quam quæ, absque offenſione cujusdam & ſine vicinorum limitum incommodis, ad ſolummodam patriæ ſecuritatem unice tendunt & collimant. Quo in tramite omnem porro ſollicitudinem impendere non deerunt, ne offenſivi quidpiam erga Coronam Galliæ & ejusdem confinia committatur, haud dubitantes, Regiam ſuam Majeſtatem Chriſtianiſſimam erga Imperii Circulorum Anteriorum terminos æqualiter ſe exhibituram, ac pacificam mentem ſuam omnino comprobaturam.

Lit. B.

DEpuis que le Miniſtre Souſſigné de Sa Majeſté *Très Chrétienne* eſt reſté dans l'attente de la réponſe des Loüables Cercles anterieurs, à ſes repréſentations du 17. Mars 1746. touchant les hoſtilitez des Huſſards *Aûtrichiens*, qui aïant paſſé le *Rhin*, avoient enlevé le Ier. du même mois, un poſte de Caporal ſur la frontière d'*Alſace*, ils ont continué les mêmes deſordres, I. En tentant d'arrêter ſur le *Rhin*, au-deſſous de *Strasbourg*, 5. Batteaux chargez de fourage pour les troupes du Roi. II. En exigeant ſous le frivole prétexte de paſſeports, des droits de tous les particuliers de la campag-

ne des environs de *Strasbourg*, en decà du *Rhin*, qui portent des denrées dans la même Ville. III. En levant, contre tout droit, des contributions ſur les 3. Cenſes de l'Hôpital-Général de la Fabrique-Cathédrale & des religieuſes de Ste. *Marguerite*, ſituées ſur le territoire neûtre de l'Empire. IV. En brûlant, comme ils ont fait, après avoir paſſé le *Rhin*, dans des nacelles, diverſes maiſons de particuliers & un Corps de garde aux environs de *Bierheim*. Les preuves de tous ces faits réſultent des pièces ci-jointes No. I. II. & III. Et ils ſont trop diamétralement oppoſez non-ſeulement à la paix, qui ſubſiſte entre la Couronne de *France* & l'Empire, & en particulier à la neûtralité des Louables-Cercles, mais encore aux aſſûrances par écrit que le Baron de *Ramſchwag* leur a données de la part de la Cour de *Vienne*, par ſon Memoire du 18. Janvier 1746. pour ne devoir pas exciter toute la vigilance du Miniſtre Souſſigné. C'eſt donc pour arrêter le cours de tous ces excès, qui peuvent avoir les ſuites les plus fâcheuſes, ſi les Loüables-Cercles, par la ſageſſe & la fermeté de leurs précautions, n'y remédient promptement, que le Miniſtre Souſſigné requiert de nouveau, qu'ils veuillent y apporter la plus grande attention, & qu'en conſequence, ils le mettent en état, par une prompte réponſe au prêſent Mémoire, de rendre compte au Roi, de leurs

véritables intentions ſur cette matiére, laquelle n'intéreſſe pas moins leur propre tranquillité, que celle des frontiéres de S. M. A *Francfort*, le 21. Avril 1746.

Signé: MALBRAN DE LA NOUE.

§. 3. Des Fränckiſchen Creyſes vor die Sicherheit des Reichs tragende vorzüglichſte Sorgfalt erhellet allgnüglich aus dem an Kayſerliche Majeſtät erlaſſenen Antworts-Schreiben Lit. A. auf das an ſelben unterm 2ten dieſes gelangte Kayſerliche Geſinnungs-Schreiben; in welchem geäuſſert wird, wie man der vollſtändigſten Hofnung lebe, Kayſerliche Majeſtät, dieſes Creiſes, wegen Einquartirungs-Verpflegungs-Zumuthung und Verſchiebung der vor das vergangene gebührenden Schadloshaltung, gemachte Vorſtellung Reichs-Väterlich beherzigen, und die gebettene Remedur allergerechteſt verfügen werden.

Lit. A.

Communicatum ad ædes, Nürnberg den 29. April 1746

Copia Allerunterthänigſten Schreibens an Ihro Kayſerliche Majeſtät, von dem Hochlöblich-Fränckiſchen Creyß, den Marſch Dero Völcker an die Gräntzen betreffend,

Allerdurchlauchtigſter 2c. 2c.

EUer Kayſerl. Majeſtät Welt-geprieſenſte Reichs-vätterliche Neigung und ohnermüdete Obſorg, welche allerhöchſt Dieſelbe für die Behauptung gemeiner Sicherheit und von Weſentlich abhangende

Befeſtigung des Reichs Wohlfarth und Ruheſtandes allermildeſt fortwährig zu tragen geruhen, ſolche auch in Krafft Dero an die ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Creyſſes untern 2ten dieſes abſinckenden Monaths, anderweit erlaſſenen, und den 16ten hernach an den hieſigen Convent gelangten allergnädigſten Geſinnungs-Schreiben dahin in mehreren zu äuſſern ſich haben Gefallen laſſen, daß nehmlich zu behöriger und ſchleunigſter Vollziehung des obgedachten heylſamen Endzwecks, ohne jemands Beleidigung untern 17ten Decemb. vorigen Jahrs, gemeinſammlich gefaßten Entſchluſſes, die geſammte Fränckiſche Creyß-Verfaſſung, dem Herkommen gemäß, und zwar in Reichs-Schlußmäßiger Anzahl, bey dermahlen ſehr herannahenden Jahrs-Zeit, ohne Verſchub gegen Heylbron abgeſchickt, und wegen deren Unterhaltung und ſonſten hierzu nöthigen Vorkehrung ohnverlängte Anſtalt vor gekehret, damit alles noch mit Ende dieſes Monaths, an bemeldten Ort eintreffen möge und könne, ſofort Euer Kayſerlichen Majeſtät von ſothaner Befolgung der ehebaldigſt allerunterthänigſte Bericht abgeſtattet werde, erkennen Fürſten und Stände des Fränckiſchen Creyſſes, unſere hohe Herren Principalen, Obere nnd Committenten der ſchuldigſten Gebühr gemäß, mit Danck verbundenſter allertieffeſten Verehrung. Wie nun Euer Kayſerliche Majeſtät, bey Gelegenheit des untern 20ten October nechſt verlittenen Jahrs, an allerhöchſt Dieſelbe, von wegen dieſes Creyſſes abgegangenen allerunterthänigſten Erklärungs-Schreiben, die gehorſamſte Anzeige allbereits von uns geſchehen iſt, daß die diſſeitige hiebevor ſchon ad Triplum verſtärckt geweſene Creyß-Armatur nicht nur würcklich vorhanden, und in Marſchfertigen und dienſtbaren Stand mit allen erforderlichen Requiſitis verſehen, ſondern auch der nachhero als balden werckthätig vollſtreckte Reichs-Schluß gefaſſet worden ſeye, dieſe ſämmtliche Kriegs-Mannſchafften an des Creyſſes Gräntzen, zwiſchen dem Neckar

und Mayn, gegen den Rheinſtrohm, in der alleinigen zu mehrerer Handhabung der Neutralität und Erhaltung der Reichs-Ruhe und Sicherheit, ohne jemanden zu beleidigen, gerichteten Abſicht vorlegen zu laſſen. Welche Verfaſſung aber durch die, ſowohl von der Armee am Rhein, als auch nach der Hand aus dem Königreich Böhmen, darzwiſchen vorgefallene und eben dahin getroffene zahlreiche und häuffige Völcker-Züge, Still-Lager uud Einquartirungen der Zeit unterbrochen worden iſt; Als ſeynd Fürſten und Stände dieſes Euer Kayſerlichen Majeſtät devoteſten Reichs-Creyſſes, fernershin und Hauptſächlich, zu gemeinſamer Reichs-Ständtiſchen Miterfüllung Eingangs angezogenen den 17ten Decemb. fertigen Jahrs, nachgefolgten bündigen Reichs-Schluſſes veſt entſchloſſen; obwohlen diſſeitige Creyß-Lande, durch erſt angeführten, denenſelben Zeit über, in höchſter Ubermaaß, ohne Unterlaß ausgefallen, und noch mehrers, durch die mittelſt Anwachſung übergroſſen Vorſchuſſes, eigens zu beſtreitige Verpflegung erwehnter Trouppen, auch überdiß, durch Abreichung, der in Portionen verwandelten vielerley Generals-nnd Officiers Feld-Gagen, und zumahlen neben hieruntiger letztlicher Ausſchluß und Befreyung der Reichs-Ritterſchafft, hochbeſchwehrte Beläſtigungen, leyder! biß auf den Grund erſchöpfft ſind, jedannoch um ſo viel nur möglich das äuſſerſte annoch zu thun, die in Triplo auf denen Beinen habende Creyß-Völcker, in die diſſortige allernechſt an die Stadt Heylbronn gräntzende vordere Lande des eheſten vorrucken, dann, wie ſchon kurtzhin die vorläuffige Bereitſchaffts-Ordre an dieſelbe ergangen iſt, allda campiren, und währender Zeit, derſelben nöthige Unterhaltung, ohne Abmangel beſorgen zu laſſen, andurch nach denen bereits gefaßten-auch von dem Verſammlenden Reich, noch weiters nnd nechſt zu entſchlieſſen ſtehende Maaß-Regeln zu bewürckender Handhabung, des Schutzes und Sicherheit derer Reichs-Landen, ohne

jemands Beleidigung, und hingegen zu Abtreibung aller widriger Zudringlichkeiten, die äuſſerſte Kräfften, wann nur ſelbigen die höchſt nothwendige Erleichterung und Abhülff, von denen ſeithero ertragenen ungemein ſchwehren Laſten, ohne längern Verzug, thathafft zu ſtatten kommen wird, fortan zu verwenden. Um deswillen erſuchen Euer Kayſerliche Majeſtät, wir hiemit allerunterthänigſt inſtändigſt, jetzt angeführte, immer mehrers eindringende Angelegenheiten dieſes patriotiſch geſinnten Reichs-Creyſſes, nach Dero angeſtammter ruhmwürdigſter Gerechtigkeits-Liebe, allermildeſt forderſamſt zu beherzigen, folglich auf das baldigſte ſolche Vorſehungen treffen zu laſſen, damit nicht durch längers anhaltende Einquartirungen und Verpflegungs-Zumuthungen, auch Verſchiebung der vor das vergangene gebührenden billigmäßigen Schadloßſtellung, der Fränckiſche Creyß, auſſer allen zureichenden Stand ohnfehlbar vollends geſetzet werde, mit dem willigen Beytrag des ſeinigen zum allgemeinen Beſten forderſhin andauren und nachſetzen zu können.

Als welches Euer Kayſerliche Majeſtät zu allerunterthänigſter Befolgung, Eingangs berührter Dero allermildeſten Geſinnungs-Schreiben, wir hiemit im Nahmen unſerer hohen Principalen, Obern und Committenten, in allergehorſamſtem Reſpect vorzutragen ohnermangeln.

Empfehlen uns anbey zu allerhöchſten Kayſerlichen Hulden und Gnaden, und verbleiben in allertieffeſter Submiſſion &c. &c.

§. 4. Das Lit. A. anliegende Concluſum zeuget von denen bey dem Schwäbiſchen Creyß Convent bey dermahligen Zeit-Umſtänden ergriffenen Maas-Reguln; es ſcheinet aber nach Innhalt Lit. B. der Kayſerl. Hof damit um ſo weniger zufrieden zu ſeyn, als die von beſagtem Creyß-Convent an den Directorial-Congreß

auf deſſen Zuſchrifft Lit. C. abgegebene Erklärung Lit. D. welche dieſen zu einer weitern Antwort Lit. E. veranlaſſet, eben nicht nach dem Sinn gedachten Hofs ausgefallen. Dahingegen der Franzöſiſche Miniſtre mehrbeſagter Fränckiſchen Creyß-Verſammlung nicht nur ein Pro-Memoria, welches ſeines bedencklichen Innhalts wegen, hier nicht Platz findet, inzwiſchen in

Staats-Canzley Tom. 93. p. 210.

nachzuleſen, ſondern auch eine günſtige Erklärung im Nahmen ſeines Königs dahin mündlich eröffnet; daß Se. Majeſtät welche feſt entſchloſſen, denen löblichen Creyſen durch alle mögliche Mittel die Reinigkeit ihrer Abſichten, und die genaueſte Beobachtung einer reinen Neutralitæt zu erkennen zu geben, bereits Befehl ertheilet hätten, die Schanze, welche am Rhein bey Hünningen errichtet worden, und deren Anlegung, zu Vorſtellungen und Beſchwerden Anlaß gegeben, demoliren zu laſſen, nicht weniger darein willigten, daß die zum Schwäbiſchen Creyß gehörige Oeſterreichiſche Lande ebenfalls der Reichs-Neutralitæt ſich mit zu erfreuen haben ſolten. Eben dieſe Erklärung aber gabe zu nachſtehendem Pro-Memoria Lit. F. Gelegenheit.

Lit. A.

Concluſum Circuli Suevici vom 4. April 1746.

Gleichwie man von Seiten hoher Fürſten und Ständen dieſes Löblichen Creyſſes, die zu

Franckfurt, vom Hochfürſtlichen Creyß-Ausſchreib-Amt geäuſſerte Gedancken, und geſchehene Verhandlungen zu genehmigen, keinen Anſtand gefunden; Als habe man der Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, in Conformitæt ſolcher Verhandlungen, die von allen 4 Löblichen Creyſſen dienlich gefundene Maaß-Reguln, dergeſtalt zu combiniren, daß ſolche in beſondere denen gegenwärtigen Umſtänden und bißherigen Principiis gemäße Articul gefaſſet, denen andern 3. Löblichen Creyſſen, als Chur-Rhein, Francken, und Ober-Rhein, in Freundſchafftlichem Vertrauen communiciret, und denenſelben zu Belieben geſteilet werden möchte, ob ſie ſich allenfalls auch ihres Orts dieſes, als eine gemeinſame nähere Einverſtändnuß, biß zu einem erfolgenden allgemeinen Frieden und vollkommener Beruhigung des lieben Teutſchen Vaterlandes, oder von Kayſerlicher Majeſtät, und dem geſamten Reich, erfolgender anderweitiger Unordnung, einsweilen proviſorie mit gefallen laſſen wollen.

1) Seye das vorzügliche Augenmerck gemeinſam dahin zu richten, daß die Ruhe und Sicherheit von auſſen und innen, nach Maaßgab der Executions-Ordnung 1555. erhalten, hingegen alles ſorgfältig vermieden werde, was ſelbige unterbrechen, oder der ſämmtlichen hohen Fürſten und Ständen Rechte, Freyheit und Lande, unter wasſerley Vorwand es auch nur ſeyn mögte, kräncken könnte. Zu welchem Ende

2) Man entſchloſſen, ſeine auf denen Beinen habende Militz zu Roß und Fuß, welche allbereits über 3. Simpla vermehret worden, in vollkommenem Marſchfertigen Stand zu unterhalten, mit allen nöthigen Kriegs-Requiſitis zu verſehen, an denen Gräntzen des Löblichen Creyſſes und wo ſie zur Sicherheit deſſelben nöthig ſeyn dörfften, zu poſtiren, oder auch erforderenden Umſtänden nach, in ein Campement zuſammen zu ziehen, und allem etwa beſorgenden Ungemach vorzubiegen. Man ſehe aber

3) bis zu einem allgemeinen Reichs-Schluß kein anderer zureichiger Mittel und Weg vor ſich, um die diſſeitige Reichs- und Creys-Gränzen vor weitern Kriegs-Ungemach zu verwahren, als daß eines theils die im Krieg noch unbefangene Creyſe und Stände, gleichwie ſie bis anhero zu niemands Beleidigungen Anlaß gegeben, alſo auch dieſelbe ſolches ferner beobachten, dabey aber alle Beleidigung, Beſchwerden und Bedrängnuſſen von ſich abzuwenden bedacht ſeyn möchten: Zu welchem Ende dieſelbe, zu Verhütung aller Verwicklung in den dermahligen Krieg, und damit ſolcher von denen Reichs- und Creys-Landen entfernet bleiben möge, eine wahre werckthätige und ungeſtörte Neutralität durchaus beobachten, und in ſolcher Abſicht, Umſtand und Meinung, in Conformitæt des jüngern Reichs-Schluſſes, die Ruhe und Sicherheit erhalten wollen, damit Dero Gränzen und Lande von allem Einfall und Durchzug fremder Völcker gäntzlich geſichert, dabey aber durch des Creyſes Landen keine feindliche Operationes gegen ein oder andern kriegenden Theil vorgenommen werden möchten. Weilen aber

4) Nach dem jüngſt ausgefallenen Reichs-Schluß ſämtliche Reichs-Gränzen zu beſchützen nöthig und denen Creyß-Landen hoch daran gelegen, daß die Rhein-Gränzen durchaus und zwar von Baſel an, bis hierunter gegen Graben, an die Gränzen des Ober-Rheiniſchen Creyſes, durch die Reichs- und Schwäbiſche Creys-Lande, von allem Anfall, Bedrängnus, Uebergang und Verwicklung ſicher geſtellet werden möchten; ſo iſt ferner für gut angeſehen worden, ſich dahin zu bearbeiten, daß zu deſto nachdrücklicher Behauptung jetzt erwehnten und in vorſtehenden §. angeführten Zwecks, alle Offenſion und daher einſchlagende Kriegs-Operationes an denen Gränzen des Reichs durchaus eingeſtellet, und weder ein noch anderer hoher kriegender Theil etwas thätliches gegen einander

vornehmen, oder den Rhein paſſiren möge; zu welchem Ende Höchſt-Dieſelbe die Beſtätigung und reſpective Erklärung deswegen auszuſtellen erſuchet werden ſollen. Zu Erhaltung dieſes gemein erſprieslichen Endzwecks und damit ſich

5) bey verſtandenen dem nunmehro von Reichswegen beliebten Securitæts-Syſtemati gemäſſen Verhalt bis zu weiters erfolgenden Reichs-Schluß, mittelſt Vermehrung derer Rhein-Gränzen, und der einiger Gefahr exponirten Landen deſto ehender ſchützen, auch davon auf keine Art verdringen, zwingen, und nöthigen laſſen möge; ſo hat man ferner beſchloſſen, mit benachbart-in gleicher Geſinnung und Verhalt ſtehenden Creyſen, nach dem alten hergebrachten guten Vertrauen und Verſtändnus, ſich dahin zu bearbeiten, daß man ſämtliche auf denen Beinen habende Creyß-Trouppen an dem Rhein und Reichs-Gränzen poſtiren, mit allen Kriegs-Requiſitis verſehen, auch denen jeden Creyſes Trouppen commandirenden Generals gemeinſame, nach denen gegenwärtigen Umſtänden abgemeſſene Ordre ertheilen, und zur freundſchafftlichen Communication unter einander verweiſen, auch mit gemein erſprieslichen Rath und Kräfften alle Gefahr und Schaden äuſſerſten Fleiſſes abzuwenden trachten, und dahero nicht geſtatten wolle, daß die Ruhe und Sicherheit der vorliegenden Creyß-Landen auf einige Art geſtöret, oder deren Stände ohne einige Ausnahm von jemanden, wer der auch ſeye, feindlich angegriffen, oder überfallen, oder durch Gewalt, Eigenmacht, Durchzüge, Still-Lager und Einquartirungen, Proviant-Fourage-oder Contributions-Ausſchreib-oder Liefferungen, oder ſonſten auf andere Art gegen des Reichs-Sicherheit und allgemeine Reichs-Satzungen beläſtiget werden möge; und ſolchergeſtalt iſt man

6) auch gantz geneigt, im Verfolg der vorhandenen Reichs-Satzungen und daher entſpringenden

Verbindlichkeiten, Krafft welcher ein Creyß- und Reichs-Stand dem andern in gemeinen zudringenden Nothfällen beyzuſtehen, und auf Reichs-Satzungs-mäßige Art und nach Maaßgab des gemeinen Vinculi einander zu unterſtützen ohnehin ſchuldig iſt, ſeinen Nachbahrn hülfliche Hand zu biethen, ſo weit immer die Kräffte zureichen mögen, wenn man anderſt nicht von obigen Maaß-Reguln einſeitig abzuweichen und zu einer offenſion Anlaß geben würde, und nächſtdeme zu dem reciproco willig und erbietig ſeye, in der zuverſichtlichen Hoffnung, daß der durch den nächſt bevorſtehenden Reichs-Schluß anhoffende Beytrit anderer hohen und mächtigen Ständen, den gröſten Nachdruck hierunter geben werde, als deme man in mindeſten nicht præjudiciret, ſondern vielmehr alles dahin verſtanden haben wolte, daß all dasjenige, was vorſtehender maſſen, zu beſchützung der dieſſeitigen Reichs-Gräntzen, beſchloſſen und verabredet worden, alleine zu verſtehen ſeye, durch den hiernächſtens anhoffenden Reichs-Schluß und Vereinigung des gantzen Reichs, ſeine völlige Würckung und Modification erhalten werde

Communicat. Menſ. Aprilis 1746.

Lit. B.

## PRO-MEMORIA.

## An den Schwäbiſchen Creyß-Convent.

DEr Kayſerin und Königin von Ungarn Majeſtät haben mit vielen Leyd-Weeſen vernehmen müſſen, daß ſich Dero unverſöhnliche und ungerechte Feinde an deme nicht erſättigen, daß ſie zu beſchwornen Friedens-Tractaten ohne mindeſten darzu gegebenen Anlaß Dero kurtz vorhero garantirte Erb-Königreiche und Länder mit feindlichen Armeen überzogen, und auf das härteſte mitgenommen,

ſondern über das eyfrigſt dahin ſich bearbeiten, eines Theils die an einem ſolchen Betrag ſich billig gar ſehr ärgernde Ottomanniſche Pforte gegen die Chriſtenheit aufzuhetzen, und andern Theils das geheiligte Band, ſo nicht allein die Stände des Reichs mit ihrem Oberhaupt, als auch ſelbe unter ſich engeſt verknüpffet, durch allerhand unerlaubte Kunſtgrieffe gäntzlich zu zerreiſſen, anmit aber alle der Reihe nach zu unterdrucken, und die ſchon ſo lange in Abſicht führende Ober-Herrſchafft über andere gecrönte Häupter vollends zu verſichern.

Der Kayſerin Majeſtät hätten ein ſolches um ſo weniger vermuthet, als allerhöchſt Dieſelbe jederzeit aufmerckſam bedacht geweſen, wie einer Seits Treu gegen die Bundes-Genoſſen, und ſorgfältig für des Reichs-Heil und Wohlfahrt und Grund-Verfaſſung, als auch anderer Seits mäßig und friedfertig gegen Ihre Feinde ſich erfinden zu laſſen. Niemand haben der Kayſerin Majeſtät, ſich jemahlen im mindeſten zugedrungen, vielmehr Reichs- und Weltkündigermaſſen ehender zu viel als zu wenig gethan, um der Crone Franckreich Freundſchafft auf dem Fuß derer ſo theuer erkaufften Friedens-Schlüſſen und Garantien beyzubehalten, und wie Sie ſich ſtandhafft in denen mißlichen Zeit-Umſtänden und als man alles für verlohren gehalten, gezeiget haben; Alſo iſt einiges mit der allgemeinen Wohlfahrt vereinbahrliches Ausſöhnungs-Mittel von Ihro nicht verworffen, vielmehr dem Gegentheil die überzeugenſte Proben der Vermäßigung mitten in dem Lauff derer glücklichſten Progreſſen gegeben worden. Offt genug hat man in Dero allerhöchſten Nahmen erkläret, die Wiederherſtellung der allgemeinen Ruhe, wegen der Ihro nach dem natürlichen Völcker-Recht gebührenden Schadloßhaltung, keinen Augenblick aufhalten, mithin die zugefügte unerhörte Trangſaalen in gäntzliche Vergeſſenheit ſogleich ſtellen zu wollen, als ſie nur gegen künfftige weitere Zudringungen geſichert ſeyn

würden. Mit einem Wort, die Crone Franckreich kan ſich weiter über nichts beklagen, als daß der Kayſerin Majeſtät ſich an feyerlichſt geſchloſſene und ratificirte Tractaten, ohne welchen der Sachen ſelbſt redenden Natur nach, das Band der menſchlichen Gemeinſchafft nimmer und nimmermehr beſtehen kan, veſthalten und forthin halten, annebenſt ſo wenig mit dem Gleich-Gewicht von Europa, als der davon abhangenden allgemeinen Freyheit vereinbarlich zu ſeyn glauben, daß, um nur immer mehrere Länder dem Haus Bourbon zuzueignen, nach Verlauff weniger Jahre die Friedens-Schlüſſe wüllkührlich unterbrochen und Geſetze in frembden Landen vorgeſchrieben werden wollen.

Man darff nur auf wenige Jahre zuruck gedencken, um in voller Maaß zu erkennen, in was Stand das Teutſche Reich ohne der von der Kayſerin Majeſtät Großmüthig bezeugten Standhafftigkeit der Zeit ſich ſchon befinden würde; Ungehindert der mit dem Schwäbiſchen Creyß errichteten Neutralitäts-Convention ruhe annoch in gantz friſchen Angedencken, wie wenig ſich Frantzöſiſcher Seits daran gekehret, wie ungehindert der darauf ſich gründenden Vorſtellung ſolche verlachet und verſpottet, dann wie ſehr nicht nur die darunter mit begriffene Oeſterreichiſche Vorländer, ſondern auch neutrale Reichs-Stände bedrohet worden. Die traurige Merckmahle ſind noch an mehrern Orten zu finden. Wie die ſchrifftliche von dem Frantzöſiſchen Miniſtro de la Nouë den 26ten Julii 1743. zu Franckfurth übergebene Declaration gelautet habe, kan nicht leicht jemand entfallen ſeyn, was man hingegen des Orts in der darauf ertheilten Antwort vorgeſaget, das hat ſich durch den nachherigen Erfolg mehr dann zu viel bekräfftiget, indem die damahls ſo hoch erhobene vorgebliche Friedfertigkeit keineswegs verhindert hat, daß nicht Franckreich in der bekannten Abſicht alles zu biegen oder zu brechen, vor Verflieſſung eines Jahrs zweyen Churfürſten des Reichs

den Krieg angekündiget, mehr andere aber auch ohne dieſe Formalitæt auf das Feindlichſte vergewaltiget hat. Wie man damahls ohngehindert der noch nicht wieder hergeſtellten innerlichen Reichs-Ruhe insbeſondere auch im Nahmen des Löblichen Schwäbiſchen Creyſſes der Kayſerin Majeſtät vielfältig um Hülffe angegangen, müſſen die Creyß-Acta ſelbſt beſagen. Nur um ihren Löblichen Mit-Ständen deſto kräfftiger beyzuſpringen, haben zu oben erwehnter Wiederherſtellung der innerlichen Reichs-Ruhe, der Kayſerin Majeſtät vieles großmüthig aufgeopffert, mit der erwünſchten gedeylichen Würckung, daß durch die Königliche ſiegreiche Waffen, das Reich von denen daſſelbe äuſſerſt betrangten frembden Gäſten gereiniget, und die Wahl-Freyheit gegen angemaßte die Frantzöſiſche Geſetzgebere zulänglich verwahret worden. Alles dieſes iſt lediglich auf Unkoſten der Kayſerin Majeſtät und Dero getreuen Bunds-Genoſſen, ohne mindeſte Beſchwehrde wahrhafftig neutraler Stände beſchehen. Allerhöchſt Dieſelbe ſind nicht minder erbiethig auf Ihre alleinig eigene Unkoſten, zur Verwahrung derer Reichs-Gräntzen, das verglichene Triplum ohne geringſten Abgang, zu Folge des von Kayſerlicher Majeſtät ratificirten Reichs-Schluſſes, vom 17ten Dec. letzt verfloſſenen Jahrs zu ſtellen, und haben in Anſehung Dero zum Behuff des Reichs, von allen Orten auch ſo gar aus denen Oeſterreichiſchen Niederlanden und andern Erb-Königreichen und Landen, zuſammen gezogenen Trouppen des Winteriſchen Unterkommens halber, an Dero Löbliche Mit-Stände ein mehrers nicht geſonnen, als was die Obſervantz und Kriegs-Regeln, jeden ſo theuer unterhaltenen und ſo nützlich angewandten Hülffs-Völckern ohnlaugbar zulegen, und was ſowohl allerhöchſt Dieſelbe, als Dero glorwürdigſte Vorfahren, allen und jeden Dero Löblichen Mit-Ständen, in Ihren Erb-Landen ſich befundenen Auxiliar-Trouppen, ohne mindeſten Anſtand, oder Widerrede, jederzeit angedeyhen laſſen; dergeſtalten,

daß wenn ja ein mehrers, als was nach der Anzahl dererjenigen Trouppen, welche den Sommer über zur Reinigung und Schutz des Reichs gedienet haben, dem Reglement gemäß gebühret hätte, aus neutralen Landen bezogen seyn ſolte, der Kayſerin Majeſtät den erweißlichen Ubergenuß, der Billigkeit nach, zu vergüten gantz willig und bereit wären, und forthin seynd; Indeme ein (wie) vor allemahl ihre Neigung niemahls geweſen, und annoch nicht iſt, auch nicht ſeyn wird, an Teutſch-patriotiſch-Geſinnte Stände des Reichs etwas zu verlangen, ſo nicht in der offenbaren Gerecht- und Billigkeit gegründet wäre.

Da nun der Sachen Verlauff und gegenwärtiger Stand ſich vorangeführter maſſen unlaugbar verhaltet; So iſt ohnſchwehr zu ermeſſen, wie betrüblich der Kayſerin Majeſtät gefallen ſeyn müſſe, verſchiedentlich benachrichtiget zu werden, daß feindlichen Miniſtris in gewiſſer Maaß mehr Gehör als denen Ihrigen gegeben, jener Credentialien ſchlechterdingen, Ihre aber mit einer vermeinten Einſchränckung angenommen werden wollen; daß bloß wörtige, Mund- und ſchrifftlich herauszugeben verweigerte Verſicherungen des nehmlichen Frantzöſiſchen Miniſtri de la Noüe hin- und wieder wollen Glauben finden; daß es an corrumpirten und jährliche Penſionen von der Crone Franckreich ziehenden Miniſtris nicht ermangele, die alles, was auf Reichs- und Creys-Tägen vorfället, Haar klein derſelben zu wiſſen thun, und wie weitere Abbrüche dem Durchlauchtigſten Ertz-Haus beſchehen mögen; getreulich Ihr an Hand geben; daß an ſtatt des Dancks, ſo man für alles, was Sie gethan, ſchuldig iſt, nicht nur die, mit Ihrem Ertz-Haus auf ewig *pactirte* Verbindlichkeiten gäntzlich aufgehoben, ſondern ſo gar auch deme kein Genügen geleiſtet werden wolte, was das gemeinſame Band derer Stände unter ſich ohnwiderſprechlich erheiſchet, und Ihro Majeſtät gegen Dero Mit-Stände und (mit) Ubermaaß

jederzeit erfüllet haben, und forthin zu erfüllen erbiethig ſeynd. Daß alles dieſes aus Ruckſicht gegen eine frembde des Reichs-Oberhaupt zu erkennen weigernde Cron beſchehe; daß ſothaner Cron Abſichten und Anſtändigkeit von einigen mehr Vorſchub gegeben werde, als nicht die Obliegenheit gegen des Reichs-Oberhaupt, mithin deſſen Grund-Verfaſſung geſtattet; daß zu einer Zeit, wo viel beſagte Cron der einmüthigen Kayſer-Wahl widerſpricht, und den Feyerlichſt geſchloſſenen letzten Reichs-Frieden zu erneuern weigert, geheime Freundſchafft und *Unions-Tractaten* mit Jhr eingegangen werden; daß noch über das Jhr zu Lieb dem von Kayſerlicher Majeſtät ratificirten Reichs-Schluß, vom 17ten December letztverfloſſenen Jahrs kein Genügen beſchehen wolle, und daß ſolchergeſtalten die gantze Reichs-Verfaſſung umgekehret, das iſt, nicht minder das Band zwiſchen Haupt und Gliedern als dieſer unter ſich, ſich gäntzlich zerreiſſen werde.

Der Kayſerin Majeſtät ſeynd ungemein weit entfernet, die Reichs-Ständiſche Befugnüſſen, Bündnüſſe mit frembden Mächten zu ſchlieſſen, in den geringſten Zweiffel zu ziehen, allerhöchſt Dieſelbe haben ein groſſes und weſentliches Intereſſe, daß ſothane Bündnüſſe nicht angefochten werden; Allein iſt untereinſtens aus dem Weſtphäliſchen-Friedens-Schluß bekannt, daß beſagte Befugnüß ausdrücklich dahin eingeſchränckt iſt, dummodo & hæc fœdera non ſint contra Cæſarem aut Imperium.

Ob nun aber derley Vereinigung, wordurch vorerwehntes doppeltes Band, ſo zwiſchen Haupt und Gliedern, und dieſen unter ſich, auf welchen die gantze Grund-Verfaſſung beruhet, gäntzlich zerriſſen wird, unter die Regul, oder aber unter deren Ausnahm gehören? redet die Sache von ſelbſten, und kan unbedencklich jeder wahrhafft Teutſch patriotiſchen Beurtheilung anheim geſtellet werden; Durch ſo ſeltſame und der Nachwelt kaum glaublich ſcheinen mögende Vorfälle, laſſen gleichwohlen der Kayſerin

Majeſtät

Majeſtät Sich keineswegs abſchrecken, Allerhöchſt Dieſelbe werden in dem angefangenen geraden Weg beſtändig fortfahren, und Eingangs erwehnter maſſen je- und allzeit ſtandhafft in ungülcklichen Begebenheiten, mäßig in Glück, getreu gegen Dero Bundsgenoſſen, ſorgfältig für das Beſte des teutſchen Vaterlandes, friedfertig und verſöhnlich gegen Ihre ungerechte und hartnäckige Feinde ſich erfinden laſſen. Ihre natürliche Neigung iſt, von allen, was nur den Schein einigen Gewalts, einiger Unbilligkeit hat, gantz und gar entfernet; Sie geſinnen an dem mindeſten Ihrer Mit-Stände nichts, was Sie nicht wiederum in gleichen Umſtänden Ihnen in Uebermaß angedeyen zu laſſen erbietig seynd; mit einem Wort, Sie laſſen alles wider ſich zum erſten gelten, was Sie an andern verlangen, und bieten ſogar Ihren Feinden Trutz, einige Proben des Wiederſpiels anzuführen.

Gleichwie Sie aber ſolchergeſtalten alles erſchöpffen, was nur immer von Ihro gewunſchen werden können; alſo werden untereinſtens auch Dieſelbe jenen nicht entſtehen, was ſie ſich, Ihrer Höchſten Würde, Dero Ertz-Haus, des Reichs Oberhaupt und dem Vatterland überhaupt ſchuldig ſeynd; folglich werden und können Sie Sich ſo wenig von der beſondern, zwiſchen ihren Ertz-Haus und einigen Reichs-Creyſen auf ewig ausbedungenen Vereinigung, als von etwas verdringen laſſen, was das gemeinſame Band zwiſchen geſammten Ständen erheiſchet, und alſo ihre dißfalßige doppelte Befugnus gegen alle widrige Unterbauung vollſtändig zu verwahren, und ſich alles was daraus entſpringet, auf das feyerlichſte vorzubehalten: Es haben der Kayſerin Majeſtät Endes unterſchriebenen Miniſtro anbefohlen, dieſe Ihre Erklärung und reſpective Verwahrung zu Eines Löblichen Schwäbiſchen Creyſes allgemeinen Wiſſenſchafft zu bringen, mit der nochmals wiederhohlten theureſten Verſicherung, daß nach der bekannten erſten Grund-Regul des

natürlichen Rechtens, ein mehrers nicht von Allerhöchſt Deroſelben hierunter geſuchet werde, als daß Ihro nicht wiederfahren möge, was jeder Ihrer Mit-Ständen nicht gern ſehen würden, wen es betreffete. Ulm, den - - April 1746.

## Lit. C.

## Copia Schreibens von dem General-Congres zu Franckfurt ad Conventum Circuli Suevici von 18. April. 1746.

Unſern hoch- und vielgeehrten Herrn wird ab denen bey allhieſigem Congres deren löblichen vordern Reichs-Creyſen mittelſt abgehaltenen Protocollis ſondern Zweiffel ein mehrers vorgetragen und bekannt gemacht worden ſeyn, was geſtalten Wir Uns beſtthunlich angelegen ſeyn laſſen, die zu Beybehaltung allgemeiner Ruhe und Sicherheit ferner weit erforderlichen Maas-Reguln in alt hergebrachter Einverſtändnüs fortzuſetzen, und gemein erſprieslichſt ſicher zu ſtellen. Gleichwie nun der hierüber abzufaſſende gemeinſame Entſchluß bis hiehin annoch darauf beruhet, daß Dero fürtrefliche Geſandſchafft hinwieder bey allhieſigem General-Congres ergänzet, ſo fort denen dermahlen weiters ſich ergebenden Umſtänden nach mit fernerer hinlänglichen Inſtruction verſehen werden möge, um zum allgemeinen Beſten deren vorliegenden Reichs-Creyſen, und des werthen Vaterlands kräfftigſt mitwürcken zu können: Als haben die Ehre Unſer hoch- und vielgeehrte Herren hiemit gantz ergebenſt zu erſuchen, den Abgang in einem ſo andern ohnſchwehr um da fürderlicher hinwieder zu erſetzen, als hierdurch die gemein nöthige Ruhe und Sicherheit ohne jemands Beleidigung mit zuſammen geſetzten Rath und That erhalten, denen dahin verſammleten Creyſen und Geſandſchafften aber die täglich auflauffende Koſten durch eine höchſt-wünſchende baldige Vollendung des bisherigen gemein-

wichtigen Geſchäffts mercklich wieder vermindert werden. Womit ꝛc. ꝛc.

## Lit. D.

## Copia Antwort-Schreibens an den Franckfurter General-Congres nomine Conventus Circuli Suev. d. d. 16. Jun. 1746.

P. P.

Was Unſere hoch- und vielgeehrte Herren, unterm 18. April, wegen Wiederbeſchickung des von denen hochlöblich vorliegenden Creyſen zu Franckfurt noch immer fürdaurenden Congreſſes, an Uns gelangen zu laſſen belieben wollen, das iſt Uns durch Dero erſt den 14. hujus behändigtes hochwerthes Schreiben in mehrern zu vernehmen geweſen. Gleichwie Wir nun vor das in uns ſetzende freund-nachbarliches Vertrauen geziemenden Danck erſtatten, annebens würcklich im Begrif ſtehen, den hieſigen Creys-Convent zu beſchlieſſen, folglich die weitere Willens-Meinung unſer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten hierüber einzuholen uns nimmer im Stand befinden: Alſo mögen denenſelben Wir jedannoch nicht verhalten, wie Wir Uns gäntzlich beglaubigen, daß die von Uns während dieſem Convent über in publicis abgefaßte Entſchlieſſungen diejenige Objecta, welche bey dem Fränckiſchen Congres in Deliberation geſtellet worden, dergeſtalt erſchöpffet, daß man von Seiten dieſes löblichen Creyſes, bis zu Erfolg eines Reichs-Schluſſes, nicht wohl etwas weiters einzuholen vermag: Solte aber ſich ein weiterer Aufſchluß, was etwann zur Sicherheit des Reichs, und inſonderheit der vorliegenden Reichs-Creyſen vorzukehren ſeyn möchte, herfür thun, ſo wird man ſeine patriotiſche Geſinnung, und alt hergebrachtes Vertrauen und Einverſtändnus zu Erhaltung ſolch

gemein nützlichen Endzwecks werckthätig an den Tag zu legen, gleichwie man bis dato beeiffert geweſen, ſich niemahlen entziehen. Wir haben alſo ſolches zu weiterer geneigten Ueberlegung anheimſtellen, und unter göttlichen rc. rc.

## Lit. E.

## Copia Antwort-Schreibens von dem Directorial-Convent der löblichen vorliegenden Creyſen d. d. Franckfurt den 22. Jun. 1746. an den löblichen Schwäbiſchen Creyß.

P. P.

Unſerer hoch- und vielgeehrten Herren unterm 16. lauffenden Monats an Uns beliebig erlaſſenes Antwort-Schreiben hat Uns zu Unſerer geziemenden Dancknehmung breitern Innhalts zu erkennen gegeben, was maſſen Dieſelbe auf die währenden gegenwärtig-Schwäbiſchen Creyß-Convent in publicis abgefaßte Entſchlieſſungen, Krafft welcher diejenige Objecta, ſo bey dem hieſigen Congreß in Deliberation geſtellet worden, erſchöpffet ſeyen, ſich beziehen, zugleich auch bey weiterm Aufſchluß, was etwa zu Sicherheit des Reichs und inſonderheit deren vorliegenden Creyſen vorzukehren ſeyn möchte, Dero patriotiſche Geſinnung und alt-hergebrachtes Vertrauen und Einverſtändnus werckthätig an den Tag zu legen ſich gefallen laſſen wollen. Allermaſſen nun unſere hoch- und vielgeehrte Herren das unterm 13. dieſes einhellig beliebte Concluſum X. ſo gemein erſprieslich- als patriotiſch dahin ſicher geſtellet haben, daß der löbliche Schwäbiſche Creyß an denen ehemahls errichteten Aſſociations-Bündnuſſen einſeitig nicht zu alteriren; noch aus dem Nexu des alt hergebrachten Vertrauens, Nachbarſchafft und Einverſtändnus mit denen vorliegenden Creyſen ſich zu ſetzen verlangt: So ſollen und können Wir der billigen Hofnung leben, es werde Unſern hoch- und

vielgeehrten Herren um ſo weniger entgegen ſeyn, Dero fürtrefliche Geſandſchafft ſchleunigſt ohnſchwehr zu ergänzen, als dieſe Beförderung zum Beſten der geſamten vordern löblichen Creyſen weſentlich mitgerichtet wird. Wormit ꝛc. ꝛc.

## Lit. F.

## Des Schwäbiſchen Creyſes Pro-Memoria an den Franzöſiſchen Geſandten.

CUm Principibus & Statibus Circuli hujus Suevici nihil magis curæ cordique ſit, quam ut tranquillitas publica in eorundem terris undequaque ſalva tecta maneat; & vero eidem quam maxime obſtent militum cis & ultra Rhenum excurſiones, ceu per quas ſubditis prædictorum Statuum varii generis incommoda non poſſunt non inferri:

Id circo pergratum iisdem fuit, non ſaltem de benevolo Chriſtianiſſimæ Regiæ Suæ Majeſtatis erga hunc Circulum affectu certiores eſſe redditos, ſed & ulterius ex ore dictæ S. M. Miniſtri Domini de la Noüe haud ita pridem percepiſſe, quod Copiæ Suæ Majeſtatis in mandatis habeant, ultra Rheni limites ſe continere & neque terras Circuli, neque etiam ipſas Anteriores Auſtriacas cis Rhenum ſitas, & nominetenus Brisgaviam quovis modo transgredi & invadere, præterque hoc, quod pontem, qui in territorio Bado-Durlacenſi ex Inſula ita dicta Marchionatus in terram continentem

trans inter & fluentem fluvium Rheni jactus, ibique fortalitio quodam munitus hactenus extat, rumpere & utrumque inutile reddere juſſerit potentiſſimus Gallorum Rex.

Qúo vero Principes ac Status Circuli contra injurias belli, cui ne implicentur, uti huc usque, ita & impoſterum utriusque partis amicitiam colendo ſtudioſe cavebunt, eo ſecuriores reddantur; Eorundem hic congregati Legati rogant prædictum dominum Miniſtrum de la Noüe, velit ea, quæ oretenus nomine Clementiſſimæ Suæ Majeſtatis dictum in modum ſunt aſſerta, Scriptis comprehenſa edere, quod eo certius ab ejusdem æquanimitate ſibi promittunt, quoniam idem ex altera parte jam factum; Præterea ſecundum utramque hanc Declarationem Copiis Circuli hujus cuſtodia Rheni ita demandata eſt, ut pro conſervanda ſecuritate publica & ad avertendas belli moleſtias neutrius partis Copiis dictum fluvium quoad usque terras Circuli alluit, transgredi ſit permiſſum, de quo certiorem fieri ſæpè dictum dominum Miniſtrum e re viſum fuit.

Ceterum cum liberationem obſidum Neoburgenſium huc usque Hunningæ detentorum haud obſcure nuper promiſerit præfatus Dominus Legatus, eam nunc eo promptius ſecuturam confidunt Principes & Status Circuli, poſtquam ex parte Suæ Sacræ Cæſareæ Majeſtatis milites Gal-

lici nuper trans Rhenum ducti libertati reſtituti domum transmiſſi fuerunt.

Ultimo loco Principes & Status hujus Circuli enixiſſimè Scriptum illud Pro-Memoria commendant, quod à Sereniſſimo Duce Wurtembergiæ Die 3. Januarii uti adjunctum ſub Lit. A. docet, exhibitum eſt, prorſus perſuaſi, Christianiſſimam ſuam Majeſtatem ſignum benevolentiæ ſuæ, in cauſa tam juſta, reapſe edituram, rogando ulterius ut ſæpe dictus Dominus Legatus non gravetur, fidem vi adjuncti ſub Lit. B. de 4. Junii, a. p. obſtrictam liberare. Dabantur Ulmæ, die 2. Aprilis 1746.

§. 5. Was bey dem unterm 4. Martii eröffneten und den 4. April wieder geendigten Bayriſchen Creyß-Convent beträchtliches verhandelt und geſchloſſen worden, erhellet theils aus dem Lit. A. anliegenden mit dem Original aufs ſorgfältigſte Collationirten Creyß-Receß, theils auch noch mehr aus folgenden Beyſätzen, betreffend

1) Die Saltzburgiſche Separations-Angelegenheit, ausweis Lit. B. und die hâc occaſione

2) Vor- und in Diſceptation gekommene Fragen: Ob ein Creyß-Stand ſein Votum, über das in Propoſition gebrachte, erſtrecken, ſomit, um des Zuſammenhangs Willen ſich über mehrere oder ſämtliche Deliberations-Puncta votando äuſſern könne? Und ob Ma-

jora indiſtincte bey Creyß-Deliberationibus Statt haben?

3) Die von dem Bayeriſchen Crayß abgeſchlagene Creyß-Aſſociations-Acceſſion;

4) Die vermittels Creyß-Schluſſes verweigerte Zulaſſung des Emeraniſchen Secretarii zu Führung des Creyß-Protocolls; Und dann

5) Das Crayß-Concluſum vom 24. Martii, den zu beobachtenden Modum in Anſehung derer von denen Creyß-Ständen an den Creyß-Convent bringenden Deſideriorum betreffend.

Quoad I. & II. Behauptete Saltzburgiſche ſothaner Separation Zuläßigkeit, nicht weniger die affirmativam der erſten, und negativam der zweyten Frage mit folgenden Gründen:

Gleichwie es dies Orts gar nicht die Meynung hätte, dem Directorio das Jus proponendi in Zweifel zu ziehen, oder darinnen Ziel und Maaß vorzuſchreiben, ein- oder mehrere und ſämtliche Deliberanda insgeſamt, oder auch beſonders, vorzutragen; alſo wäre denen Ständen unbenommen, wegen des Zuſammenhangs derer Deliberandorum ſich brevitatis ſtudio auf einmahl zu äuſſern; und ſeye ſolches dies Orts gegenwärtig nur darum geſchehen, damit die Creyß-Mit-Stände ohne lange Aufenthalt, wo nicht über ſämtliche Deliberanda, doch deren mehrere, zu Gewinnung der Zeit, einen Schluß faſſen, und dem Creyß-Tag ein geſchwindes Ende machen möchten; wie denn

zu ſolchem Ende von dem Crayß-Ausſchreib-Amt denen Crayß-Ständen die Crayß-Deliberanda communiciret worden, damit dererſelben Geſandte als inſtructi erſcheinen, und zugleich auf einmahl der gantzen ſchon ehedem, ſo viel wenigſtens das Triplum anbetrifft, ausgemachten und reſolvirten Haupt-Sache die behörige Folge geleiſtet werden könte. Der Bayeriſche Crayß hätte durch die Saltzburgiſche Separation, da der ſchon 1734. beliebte Modus zu ſeiner Conſiſtenz gekommen, keinen Umſturtz zu gewarten; geſtalten, wenn gleich Saltzburg zu der Crayß-Caſſa ad extraordinarium nicht concurrirte, denen übrigen Crayß-Ständen hierunter ſo wenig abgienge, als Es ſeines Orts denenſelben reſpectu ihres Crayß-Contingents beſchwerlich zu fallen verlangte, zumahlen, wenn ein jeder für das Seinige ſorgte, ihme ſolches zur Erleichterung dienen würde. Dem Reich entgienge hierunter ſo wenig, als unſchädlich ſothane Separation der Crayß-Conſiſtenz wäre, und je weniger es eine Verwirrung nach ſich zöge; bevorab, wo es nur auf Neben-Dinge, als v. g. das extraordinarium ſey, ankomme, maſſen ſolche, ihrer Natur und Eigenſchafft nach für eine willkührliche Sache angeſehen werden könnte und müſte.

Eben ſo wenig ſuchte man ob Seiten Saltzburg dem Crayß-Obriſten-Amt überhaupt in allen deme, was demſelben die Reichs-Conſtitutiones zueigneten, zu nahe zu tretten; hielte aber auch dafür, es dörffte pro majore dilucidatio-

ne nicht undienlich ſeyn, wenn man auf einige paſſus, wo demſelben die Gewalt gegen ſeine Crayß-Mit-Stände in gewiſſen Fällen einge-ſchräncket und limitiret worden, ſich bezöge.

Daß übrigens die Majora nicht indiſtincte, zumahlen in Subſtrato Statt greiffen könnten, und daß vielmehr jeder Crayß-Stand oder Theil für ſich ſelbſten und allein, ſo viel er es thun mag und ſoll, auch wie der Landfriede dieſe Erklärung ausleget; ſämtlich und NB. ſonderlich allenthalben fürderlich und fleißig handhaben ſolle, ſolches wäre das deutliche Reichs-Geſetz bey der Erklärung des Land-Friedens zu Nürnberg de anno 1522. §. daß kein beſondere Perſon ꝛc. Der §. 183. Rec. Imp. noviſſ. wäre nur allein auf die innerliche Crayß-Præſtanda, oder aber, wo etwa ein- oder anderer Crayß-Mit-Stand wider unbillige Bedruckung klagte, nicht aber dahin anzunehmen und zu verſtehen, wo jura ſingulorum verſirten, maſſen es auch bey andern Crayßen an kundbahren Exempeln, da verſchiedene Stände, in ſpecie in dem Ober-Rheiniſchen, ſich von der Caſſa ſepariret, nicht fehlete.

Der Reichs-Abſchied de anno 1555. §. Und obwohl ꝛc. verb. So ſollen doch, beſtimmete gar deutlich die Gräntzen eines Crayß-Obriſten-Amts, da es hieſſe, daß der Crayß-Obriſte und Zugeordnete ſich keiner Hoheit über andere Stände anmaſſen oder ſie unter dem Schein dieſes Amts vergewaltigen, in einige Superiorität über ſelbe einzudringen,

oder mehr Gewalt, dann ihme vermöge der Ordnung zuſtehet, anmaſſen ſolle. Solchem nach das ab Seiten Chur-Bayern ſich anmaſſende Vorrecht zur Crayß-Caſſa und was davon abhanget, um da befrembdlicher wäre, als nach klar- und deutlicher Vorſchrifft erſt beſagten Reichs-Abſchied de anno 1555. §. Neben dem ſolle, NB. jeder Zeit zu der Crayß-Stände Willen und Gefallen ſtehen, ihrer Gelegenheit nach, einen Obriſten ſeines Amts zu entlaſſen, und einen andern an ſtatt ſeiner zu ſetzen; könnte alſo um ſo weniger ein Vorrecht, pro extraordinario eine Caſſa zu errichten, erzwungen werden, als ſolches jeder Stand von ſelbſten zu beſorgen vermögte; eine widrige Obſervanz könnte um ſo weniger anſchlagen, als nur berührter Reichs-Abſchied und deſſen §. und ſollen ꝛc. alle Pacta, und was nur immer dagegen bedungen worden wäre, entkräfftete und zernichtete; zumahlen es gegenwärtig nicht um Errichtung einer Crayß-Caſſa, ſondern Reichs-Armee zu thun, und, ſo bald nur die ihren Fortgang gewinnen würde, zu Beſorgung des extraordinarii an Artillerie, Munition, Recompens, Kundſchafft und dergleichen Ausgaben, die Reichs-Operations-Caſſa wieder errichtet, und von jedem Stand nach ſeinem Anſchlag dahin contribuiret werden müſte.

Wogegen Chur-Bayern erinnerte; wie man dieß Orts weit entfernet ſeye, denen Crayß-Mit-Ständen in libertate ſuffragii wider alle

Gebühr, Schrancken zu ſetzen, und wie jeder votiren ſolle, Maaß und Ziel vorzuſchreiben; es gäbe aber des Crayß-Convents löbliches Herkommen ſowohl, als die Eigenſchafft einer jeden Berathſchlagung ſelbſten hierinnen falls den Ausſchlag, indeme männiglich diejenige Unordnung und Verwirrung ſich wohl beygehen laſſen könnte, die ſich theils in Conſultatione, noch mehr aber in Abfaſſung derer Concluſorum unvermeidlich ergeben müſten, wenn in einer dergleichen Verſammlung ein jedes Mit-Glied ohne erwartenden Vortrag und beobachtende Ordnung nach eigenen Gutbefinden auf dieſe oder jene Deliberanda ausſchweiffen, und ſich vor der Zeit erklären wolte. In Anſehung der Saltzburgiſchen Abſonderung und der damit intendirten Entziehung von allen Beytrag ad Extraordinarium könnte von Niemanden widerſprochen werden, daß wenn dieſe alſo für ſich gehen ſolte, das eigene Quantum, ſo man nach Proportion des Saltzburgiſchen Contingents ad Extraordinarium, der Crayß-Verfaſſung gemäß, beyzutragen hätte, Chur-Bayern und denen übrigen Crayß-Ständen zur Laſt fallen würde, ohngeachtet man ſich Saltzburgiſcher Seits erkläret, ſein Contingent in ordinario & Extraordinario unterhalten zu wollen; maſſen, da zu dem, was Saltzburg v. g. wegen eines einſeitigen und unnöthiger Dingen beſonders zu beſtellenden Feld-Zahlmeiſters oder Kriegs-Commiſſarii als ein Extraordinarium anſe-

hen möchte, andere Stände ohnehin nichts beyzutragen hätten, ſo mit denenſelben durch die von Saltzburg übernehmende Beſtreitung dieſer und anderer an- und vor ſich ſelbſt unnöthigen Auslagen keine Erleichterung zuwüchſe, wohl aber vergröſſerte ſich das Quantum desjenigen Beytrags, ſo jedem Stand reſpectu ſeines Contingents pro Extraordinario beträffe, eben dadurch um ein merckliches, wenn von Seiten des Ertzſtifft Saltzburg in die Crayß-Caſſa, der behörige Beytrag nicht geſchähe, weilen die unvermeidlich Extraordinari-Unköſten bey dem Crayß-Corpo, wenn ſchon das Saltzburgiſche Contingent ſich nicht dabey befände, nichts deſto weniger fortlauffen, mithin ſelbe integraliter von denen übrigen Ständen entrichtet, und folglich der Abgang von Saltzburg zugleich von jedem pro rata übertragen werden müſte.

Gleichergeſtalten würde durch ſolche Separation der bisherigen inter Conſtatus beybehaltene Nexus und die ſich darauf gründende durch die heylſame Reichs-Conſtitutiones mit ſo vieler Vorſichtigkeit zu des Publici Dienſt und Nutzen eingeführte, und mit gleicher Sorgfalt forthin beſtättigte Crayß-Verfaſſung gröſten Theils aufgelöſet, und endlich gar diſſolviret werden. Der 1734. beliebte Modus wäre nach Innhalt des Crayß-Receſſus von 7. Aug. d. a. ohne Conſequenz und die in Betreff des Crayß-Obriſt-Amts ab Seiten Saltzburg aus denen Reichs-Conſtitutionibus angeführte Paſſus

müſte man um ſo mehr an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen, je mehr bekannt, welcher Geſtalten von ſelben durch die alten Verfaſſungen im Reich, durch eine nachgefolgte Rechts beſtändige Obſervanz hier und da mehrfältig abgegangen worden wäre; Immittels ſetzten gemeldte Reichs-Satzungen ſambt deren Reichs-Abſchieden von 1559. und 1654. nicht weniger auch in dieſem gantz deutliche Maaß und Ziel, daß man dem Crayß-Obriſten und ſeinen zugeordneten Räthen nach ihren Aufmahnungen und Erforderungen Gehorſam zu erweiſen, und ſonſten in ihren Beſchluß und Fürnehmen keine Verhinderung, ſondern Hülffe, Beyſtand und alle Folge zu thun, und das alſo geſchehen zu laſſen ſchuldig ſeye; Item: Daß die Crayß-Obriſten, in Verwaltung ihrer Aemter und Befehl, auch zu würcklicher Vollziehung deſſen, ſo ſolch Amt erfordert, nicht gehemmet, noch geirret werden ſollen; Mehr: daß die Crayß-Obriſten die in Stell- und ſchleuniger Zuſchickung ihres Mannſchaffts-Antheil ſäumig- und ungehorſame Stände anhalten ſollen; Nicht weniger: daß die Crayß-Obriſten die Hülffe von einem jeden Stand ſeines Antheils zu erforderen Macht haben, und ein jeder nach ſeiner Gebühr ſolche Hülffe auf Zeit und Mahlſtatt, wie es durch den Obriſten und ſeine Zugeordnete bedacht, zu leiſten und zu ſchicken ſchuldig ſeyen. Ferners und in ſpecie: Daß dasjenige, was per Majora

beſchloſſen worden, durch den anderen Theil nicht untertrieben werden mögte; Welches dann auch Rec. Imper. noviſs. §. 183. beſtättigtee, ſo mit verordnete: Daß in denen Crayß-Handlungen über die in der Executions-Ordnung enthaltene und dahin gehörige Verfaſſungs-Sachen jeder Zeit die Majora ſtatt haben, und die mindere Stimmen denen mehrern nach zu geben verbunden ſeyn ſollen.

Wider welche ſo klare Diſpoſition, und da es gegenwärtig lediglich auf Crayß-Verfaſſungs-Sachen hinausliefſe, ein vermeintliches Jus Singulorum nichts vortragen könnte. Der hauptſächlichſte Entzweck der bemeldten Reichs-Conſtitutionen und ſonderheitlich der Executions-Ordnung beſtünde fürnemlich in Exequirung derer Reichs-Schlüſſe, in der allgemeinen Crayß-Vertheidigung, Erhaltung der Ruhe und Sicherheit Mutuellen Hülffleiſtung, und ins beſondere auch darinnen, daß die Crayß-Stände auf des Crayß-Obriſten Ermahnung in einer gemeinſamen Angelegenheit vorzüglichſt einander, und dann auch ein Crayß dem andern Beyſtand thun und zu Hülffe kommen ſolle, ſo mit ſich in Corpore einer unzertrennlichen Einigkeit, Subordination und ordentlichen Verfaſſung unitis viribus & conſiliis beyſammen halten ſolle; daß aber zu dieſem Endzweck zu gelangen, nicht ſeye, wenn jeder Crayß-Stand, nach eigenem Gutbefinden, mit Hindanſetzung derer Majorum Circuli handlen, und mit ſei-

nem Contingent ins beſondere ſchalten, folg-lich ſich von dem Complexu Circuli abtrennen, und überhaupt gemeine Verbindlichkeit und Concurrenz für eine willkührliche Sache anſehen wolte, wäre leicht zu begreiffen.

Im obgedachten jüngſten Reichs-Abſchied wäre unter andern §. 178 verordnet: daß zu mehrerer Sicherheit gegen die entſtehende Gewaltthätigkeiten und Empörungen in geſamten Reichs-Crayſen die dazu gehörige der Crayß-Obriſten- und anderer Nach- und Zugeordneten Aemter und Stellen unverzüglich erſezet werden ſollen: Da nun zu deſſen Befolgung anno 1655. der Bayriſche Crayß ſich verſammlet, und nach Anleitung bemeldten Receſſus dieſe Materie in Deliberation gekommen, wäre der Schluß wegen derer Crayß-Aemter dahin ausgefallen: daß, nachdeme bishero die Crayß-Obriſten-Stelle bey dem Chur-Haus Bayern, die Zugeordnete Stelle aber bey dem Erzſtifft Saltzburg, Stifft Freißing, und Pfaltz-Neuburg, auch der Stadt Regenſpurg, beharret, und der Crayß ſich dabey wohl befunden, es bey ſolcher Beſtellung zu laſſen ſeye.

Es kamen auch inſonderheit einige verſtandene Punctum Separationis betreffende Motiven Lit. C. zum Vorſchein, worinnen dieſe Materie aus denen Reſtitutionibus und Crayß-Obſervanz beleuchtet und unterſuchet wird; wiewohlen es eben ſonſten an Exempeln derley

Separa-

Separationen bey dieſem Crayß nicht fehlet.

Vid. Bayr. Crayß-Rec. von 7. Jul. 1664. §. damit auch ꝛc. in Lunigs Corp. Jur. Milit. T. 1. p. 446.

Staats-Cantzley T. VI. p. 340. T. LXIV. p. 678.

Quoad III.) iſt zu bemercken, daß bereits Anno 1664. die Fränkiſche und Schwäbiſche Crayſe von dem Bayriſchen, als dem nächſt angränzenden, mit ihnen in eine vertrauliche Correſpondenz und würckliche mutuelle Aſſiſtenz einzutretten verlangten, wozu gedachter Crayß damahlen nicht ungeneigt zu ſeyn ſchiene;

Vid. cit. Rec. Circ. Bar. §. dieweilen aber ꝛc.

dann bey vorhabender Errichtung der beruffenen Crayß-Aſſociation, war man ebenfalls ab Seiten derer ſich aſſociirenden Crayſe bemühet, den Bayriſchen mit in dieſen Bund zu ziehen, zu welchem Ende bey dem 1697. zu Franckfurt gehaltenen Aſſociations-Convent, den Bayriſchen Crayß zum Beytritt einzuladen,

Staats-Cantzley T. III. p. 341.

für gut angeſehen, und beſchloſſen wurde, denſelben durch trifftige Vorſtellungen hierzu zu bewegen; auch deshalben den Kayſer zu erſuchen, nachdrückliche Anmahnungen an ſelben diesfalls ergehen zu laſſen, alleine es äuſerten ſich damahls bey mehrgedachtem Bayriſchen Crayß, ſothanen Beytrits halben, verſchiedene Bedencklichkeiten, Theils, weilen man das Mannſchaffts Quan-

tum auf den Fuß der Anno 1681. feſt geſtellten Reichs Repartition.

Vid. Sammlung derer Reichs-Schlüſſe T. II. p. 325. 330.

bey denen Aſſociirten Crayſſen zu reguliren und einzurichten, auch ſolches auf das Triplum zu erhöhen Vorhabens wäre, da doch der Bayriſche Crayß gegen ſothane ihn betreffende disproportionirte Eintheilung proteſtiret hatte, in Anſehung deſſen Landſchafften und Unterthanen, durch die vieljährige Kriege, an Volck und Geld, auch in viele andere Wege, gantz erſchöpffet worden wären; Theils weilen ein und anderer zum Bayriſchen Crayß gehöriger Stand ſich noch nicht erkläret, ad extraordinaria de præterito & futuro mit ſeinem Beytrag zu concurriren und alſo der Crayß forderſamſt redintegriret, ſofort vermittelſt anderweiter Zuſammkunfft über die Haupt-Sache der eigentliche Entſchluß genommen werden müſte; dannenhero auch eine dilatoriſche Antwort vor dieſesmahl von mehrbeſagtem Crayß an die aſſociirte Crayſſe erfolgte.

conf. Theatr. Europ. Vol. XI. p. 231. ſeqq. Staats-Cantzley cit. l. p. 351.

zufolge dieſer Maaß-Reguln denn auch auf dem Anno 1701. vorgeweſenen Bayriſchen Crayß-Convent beſage Receſſus vom 27. Januar. d. a. §. betreffend den 2ten Propoſitions-Punct &c.

Staats-Cantzley T. VI. p. 353.

nach vorgängig-dahin zielender Kayſerl. auch der Fränckiſch- und Schwäbiſchen Crayſſe Anträge, beſchloſſen wurde, vor bemeldte aſſociirte Crayſ-

ſe zu verſichern; daß, obwohlen bey dieſem Crayß der Aſſociation halber, welche hauptſächlich in den Punctum ſecuritatis publicæ einlauffe, einige Bedencklichkeit vorhanden, man jedoch ihnen bedörffenden Falls gegen anhoffende jedesmahlige Reciprocation mit der Reichs Executions-mäßigen Hülffe allezeit beyſtehen, und ſie in ſolchen Umſtänden niemahl unſecundiret laſſen würde.

Inzwiſchen findet ſich in denen Actis keine Spur von einem weitern dießfalls dem Bayeriſchen Crayß beſchehenen Antrag

Vid. Bayr. Crayß-Receſs vom 12. Jan. d. a. im Staats-Spiegel 1705. Menſ. Jan. p. 31.

wohl aber, daß der Franckfurtiſche Aſſociations-Convent Anno 1727. bezeige Rec. d. d. 31. May d. a.

Vid. Moſers Reichs-Fama. P. 2. p. 41.

dem Bayeriſchen Crayß zum Beytritt ſothaner Aſſociation, welches der Kayſer nach allen Kräfften zu befördern ſuchte, abermahlen zu invitiren reſolviret, auch zu dem Ende an ſelben ein Invitations-Schreiben

Moſer. c. l. p. 51.

erlaſſen, und ſeine dilatoriſche Erklärung hierüber nicht nur dem Kayſerl. Geſandten, Inhalts der Beylage zu gedachtem Receſs ſub Lit. F.

Moſer c. l. p. 55.

ſondern auch mehr bedeutem Aſſociations-Convent dahin eröffnet hatte:

Wie man die abgängige Beylagen, welche, wie

die Aſſociation eigentlich beſchaffen, zeigen würden, erwarten, und ſodann ſelbe, an die Crayß-Ausſchreibende Fürſten, weilen der Crayß-Convent nunmehro geendiget, dirigiren, dieſe aber von Crayß wegen, deſſen Entſchluß zu vernachrichtigen unermangeln würden.

Vid. Moſer c.l. p. 53.

Von dem weitern Erfolg, auch daß bey denen 1733. und 34. vorgeweſenen Aſſociations- dann Bayeriſchen Crayß-Conventen ſothane Acceſſion halber etwas fürgekommen, findet ſich keine Nachricht.

Ubrigens giebet die auf das von dem zu Franckfurt verſammelten Directorial-Crayß-Convent an die Bayeriſche Crayß-Verſammlung unterm 9. Nov. Anni præt.

Vid. cap. 2. §. 4. Menſ. Nov. 1745.

erlaſſene abermahlige Invitations-Schreiben von dieſer gefaßten Entſchlüſſung nach der Anlage Lit. O. nicht undeutlich zu erkennen, wie man ſich ab Seiten derer Aſſociirten Crayſſe wohl ſchwehrlich mehr einige Hoffnung eines Beytrits des Bayeriſchen Crayſſes zu verſtandener Aſſociation zu machen habe.

Quoad IV. nemlich den die Admiſſion des Emeraniſchen Secretarii zu Führung des Crayß-Protocolli verweigerenden Crayß-Schluß betreffend, iſt zu erinnern, wie der Emeraniſche Bevollmächtigte bey der Crayß-Verſammlung ſich gar höchlich beſchwehret, daß man ſeinen Secretarium hierzu nicht admittiren wolte,

Vid. Cap. 2. §. 5. Menſ. Mart. 1746.

weshalben denn derſelbe, da alle disfalls gemach-
te Vorſtellungen nichts verfangen, die weiters
dahin gehende Erklårung zu thun fůr dienſam er-
achtete, es fůr diesmahl, bevorab der Crayß-
Convent ohnehin ſich endigte, mit Vorbe-
halt aller ſeinem Principalen hierunter competi-
renden Rechts-Zuſtåndigkeitē bewenden zu laſſen,
annebſt bey zu ſeiner Zeit etwa zu veranlaſſenden
weitern Crayß-Convent zu denen hoch- und
lôblichen Crayß-Mit-Stånden das zuver-
ſichtliche Vertrauen ſetzende, dieſelbe in Erwe-
gung des ůbergebenen Pro Memoria und mehr
anderer Billigkeits-Urſachen, ſich eines gelindern
entſchlieſſen, und ſeiner Principalſchafft ſothane
zu niemands Nachtheil angeſehene Annehmlich-
keit zugehen laſſen werden.

Wobey noch zu bemercken, daß bey dem Anno 1734. gehaltenen Crayß-Convent, als der Emeraniſche Bevollmåchtigte ebenfalls einen Secretarium mit ad Conſeſſum zu bringen Willens war; dieſes Temperament getroffen wurde, daß man ſolchen qua Lobkowitziſchen Secretarium, welcher unter denen weltlichen Secretariis ſeinen Sitz zu nehmen håtte, admittirte; wie dañ auch damahls Bayern ſchon erklårte, daß man dem Stifft Emeran einen Secretarium zu Fůhrung des Protocolli an dem Directorial-Tiſch zu halten, nicht geſtatten kônnte, da der alten Obſervanz nach, dieſes Niemanden als deme ein Fůrſtlich Votum in Comitiis Imperii competire, bisher zugelaſſen worden ſeye; zumahlen auch ſolches noch niemahlen weder die

Reichs-Grafen, noch Reichs-Prälaten, noch auch die beyden Abtißinen zu Ober- und Nieder-Münſter verlanget hätten.

Vorangezogenes Pro Memoria gab endlich Quoad V.), Gelegenheit zu Abfaſſung folgenden Crayß-Schluſſes: Weilen auch bis anhero von ein und andern Orten einige Pro Memoria zu der hochlöblichen Crayß-Verſammlung eingekommen, dabey aber Zweifel vorgefallen, ob ſelbe dem alten Stilo gemäß und mithin ad Acta zu nehmen: Als hat man ſich darüber beſprochen, und allerſeits einſtimmig beſchloſſen, daß es ins Zukünfftige bey dem alt-üblichen Stilo des Crayſſes lediglich gelaſſen, und die von ein oder andern Geſandten, Abgeordneten und Deputirten, an die geſammte Crayß-Verſammlung ſtellende Deſideria oder Petita in Form eines ordentlichen Memorials jederzeit eingerichtet werden ſollen.

Welchem wir noch ſchlüßlich dasjenige anfügen, was bey Abholung des Kayſerlichen Geſandtens, Herrn Grafen von Chodeck, bey Ablegung der Kayſerlichen Propoſition, und Wiederbegleitung deſſelben obſerviret worden.

Als den 5. Martii beſagter Herr Graf ſeine Ankunfft dem Directorio Agenti per Secretarium Legationis nebſt überreichung derer Kayſerlichen Credentialien notificiren lieſſe, wurde ſogleich eine Conferenz auf dem Rathhaus veranlaſſet, um das Ceremoniel in Anſehung gedachten Herrn Geſandtens zu berichtigen, auch das Kayſerl. Creditiv-Schreiben abgeleſen und

dem üblichen Stilo gemäß befunden, ſodann die Chur-Bayriſche Directorial-Geſandſchafft erſuchet, nomine totius Conventus mehrerwehnten Kayſerlichen Herrn Geſandten zu beneventiren, und auf das Rathhaus zu begleiten; In deſſen Folge ſich jener um die beſtimmte Stunde in einer mit 6. Pferden beſpannten Gutſche nebſt dem Saltzburgiſchen, welcher, gleich ſolches 1734. bey damahliger Abholung des Kayſerlichen Geſandtens dem Chur-Bayeriſchen von dem damahligen Saltzburgiſchen Directorial-Geſandten wiederfahren, die Oberhand hatte, und zweyen Adjunctis, als dem Pfaltz-Neuburgiſchen, weilen der das Freißingiſche Votum vertrettende zweyte Chur-Bayeriſche Geſandte nicht mitfahren konnte, und dem erſten Stadt-Regenſpurgiſchen Deputato, deren jeder in einem mit zwey Pferden beſpannten Wagen fuhr, nach dem Quartier mehr mentionirten Kayſerl. Herrn Geſandtens verfügte, und ſelben auf das Rathhaus abholte; Dieſer, nachdeme Ihn die übrigen Geſandtſchafften und Deputati auf der Treppe des groſſen Saals empfiengen und bis dahin mit begleiteten, eröffnete die Kayſerliche Propoſition ſitzend und mit bedecktem Haupt; jedoch ſo offt Kayſerl. Majeſtät, oder auch derer Stände und deren Geſandten Erwehnung geſchahe, den Hut reſpective abnehmend, oder nur in etwas rückende: Welchen Vortrag die Crayß-Geſandten und Deputati ſedendo anhörten, bey der von dem Directorio Agente beſchehenen Danckſagenden Beantworttung aber

wieder aufſtunden. Wornächſt von wiederholt erſagten Kayſerlichen Herrn Geſandten die Beſchleunigung derer Deliberationum über ſothane Propoſition recommendiret, und Derſelbe auf vorbemerckte Art wieder nach ſeinem Quartier begleitet wurde.

## Lit. A.

## Des zu Waſſerburg verſammlet geweſenen hochlöbl. Bayriſchen Crayſes Receſs, d. d. 4. April 1746. ſambt denen darzu gehörigen Beylagen.

Zu wiſſen: Demnach der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Maximilian Joſeph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz Herzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. wie auch der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr Jacob Ernſt, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, Legat des Heil. Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom, als dieſes löbl. Bayeriſchen Crayſſes ausſchreibende Chur- und Fürſten, in reiffer Erwegung der zur Zeit in dem Heil. Röm. Reich obſchwebenden mißlichen Conjuncturen, auch des von Sr. Röm. Kayſerl. Majeſtät aus ruhmwürdigſter Reichs-Oberhauptlicher Vorſorg, zu Erhaltung des innerlich- und äuſſerlichen Ruheſtands in Unſerem werthen Vatterland, an diſſeitiges hohes Crayß-Ausſchreib-Amt beſchehenen allergnädigſten Anſinnens, nicht minder des von einer hochlöblichen Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, in Puncto ſecuritatis publicæ den 17. Decembris letzt verwichenen Jahrs gefaßten und nachhin von Sr. Kayſerlichen Majeſt. allergnädigſt ratificirten Reichs-Gutachtens, und darinnen allbereits ad Triplum reſolvirten Reichs-Armatur vor ohnumgänglich erachtet, vermög des ſub Lit. A. beygelegten Convocations-Schreiben und demſelben angeſchloſſenen Deliberations Puncten ſub Lit. B.

einen allgemeinen Bayeriſchen Crayß-Convent auf den 28. Monats Februarii in die Chur-Bayeriſche Stadt Waſſerburg zu veranlaſſen, auch ſich in deſſen Verfolg geſamter hoch- und löblichen Ständen Räthe, Botſchafften und Geſandten, allda ſucceſſive eingefunden; alſo iſt den 2. Martii hinnach von der Chur-Bayeriſchen, Vermög der üblichen Alternation dermahlen Actu dirigirenden Geſandtſchafft, die Crayß-Verſammlung eröffnet, und gleich anfänglich von denen anweſenden Geſandten, Abgeordneten und Deputirten, die obhabende Vollmachten, ſub Num. 1. 2. 3. &c. usque 15. Theils gleich anfänglich, Theils nach der Hand produciret, und dem alten Herkommen gemäß offentlich verleſen, auch ſolche ſammentlich jedoch mit dieſer ausdrücklichen Reſervation ad Acta genommen worden, daß die bey ein und andern neuerlich eingefloſſene Wort, Geſandtſchafft und Abgeſandte, pro Actu dignitatis & in terminis habilibus zu nehmen, und hierdurch von dem alten Stylo dieſes löbl. Crayſes keines Weegs abgegangen werden wolle.

Auf welches hin von dem Churfürſtlichen Directorio die ſub Lit. C. beygebogene Crayß-Propoſition abgelegt- und gewöhnlicher maſſen per Dictaturam communiciret worden. Gleich wie nun aber die in dem Crayß-Ausſchreib-Ambtlichen Convocations-Schreiben beygeſchloſſene Puncta deliberanda das vornehmſte Objectum der Crayß-Berathſchlagungen enthalten, alſo ſeynd ſelbe nach ihrer Ordnung in Vortrag gebracht, und ſo dann

Erſtlichen ad Imum Einhellig beſchloſſen worden, daß, nachdeme durch das unterm 17. Decembris verwichenen Jahrs, und von Ihro Kayſerl. Majeſtät unterm 5. Jenner letzthin allergnädigſt ratificirte Reichs-Gutachten, die Herſtellung der Reichs-Armatur ad Triplum, zu Behauptung der gemeinen Ruhe und Sicherheit, und ohne zu jemands Belendigung Anlaß zu geben, allbereit veſt geſtellet, mithin die Quæſtio an? ſchon erlediget ſeye, und es nunmehro pur allein darauf ankomme, wie die Quæſtio quomodo? reſpectu dieſes löbl. Crayſes erörtert, und die Reichs-Schluß-mäßige Verfaſſung zu obvermeltem Ende bewerckſtelliget werden könne, der in

Annis 1727. & 1734.(*) in eben dergleichen Vorfallenheiten beliebte Verfaſſungs-Fuß auch dißmahl pro norma zu nehmen ſeye, und nach demſelben jeder hoch- und löbl. Stand, ſalvis tamen juribus, & moderationibus quibuscunque, ſein betreffendes Contingent an Mannſchafft herzuſtellen habe. Worbey aber Ihro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern ad Protocollum mit mehrern erklären laſſen, daß Höchſt-Dieſelbe zwar gleich andern Dero hoch- und löbl. Mit-Ständen zu der reſolvirten Crayß-Verfaſſung ihr Contingent in Triplo herzuſtellen erbietig ſeyen, jedoch dergeſtalten, daß ſolches Triplum nach dem wahren und richtigen Matricular-Anſchlag, mithin Ihre Churfürſtl. Durchlaucht vor Dero ſämtliche Anſchläg, als wegen des Churfürſtenthums Bayern, Land-Grafſchafft Leuchtenberg, und Grafſchafft Haag 1533. Mann, ſo dann wegen derer Höchſt-Deroſelben Durchlauchtigſten Chur-Haus in letzt verwichenen Jahren angefallenen Reichs-Herrſchafften Sultzbürg und Bierbaum, dann Hohen-Waldeck, gleich deren vorigen Innhabern wegen erſterer zwar 16. wegen letzterer aber 6. Mann, und alſo in allem 1555. Mann zugetheilet, ein mehrers aber als obig angeführter richtiger Matricular-Anſchlag auswirfft, nicht überbürdet werde. Da nun auf ſolche Weiß das Creyß-Verfaſſungs Quantum veſtgeſtellet worden, wurde

Zweytens in Vortrag gebracht, auf was Art ſothane Crayß-Verfaſſung nach Anleitung des Deliberandi 2di in Regimenter, Bataillonen und Compagnien abgetheilet, und was hierbey für Staabs- und andere Officiers aufzuſtellen ſeyen? Worüber von Seiten Chur-Bayern und der übrigen ſämmtlichen hoch- und löbl. Ständen zwar der Antrag dahin gemacht worden, daß die aufſtellende Mannſchafft nach dem in Anno 1727.(**) beliebten Fuß in zwey, ſo viel möglich, gleiche Regimenter ab- und eingetheilet, und die Aufſtellung der Officiren nach dem nehmlichen Fuß reguliret, im übrigen

*) Adjunct. ſub Signo Solis.
**) Vid. Staats-Cantzley T. 64. p. 671.

aber dem alten Herkommen gemäß die ſammtliche Crayß-Miliz aus einer zu errichten ſeyenden Crayß-Caſſa in extraordinario verpfleget, auch andere darzu gehörige Kriegs-Requiſita gewöhnlicher maſſen daraus gemeinſam beſtritten werden ſollen, ſo haben aber

Drittens Se. Hochfürſtliche Gnaden zu Saltzburg gleich anfänglich in Ihrem Voto zu erkennen gegeben, daß Höchſt-Dieſelbe wegen ihren Contingent von 780. Mann an der gemeinſamen Crayß-Verfaſſung, gleichwie ſchon Anno 1734. beſchehen, keinen Theil nehmen, ſondern ihr Contingent ohnentgeltlich aller übrigen hoch- und löblichen Crayß-Ständen ſowohl in ordinario als extraordinario verpflegen, mit behörigen Officieren auch übrigen Zugehör ve[illegible]hen, und ſowohl im Feld als Garniſon oder Winter Quartieren unterhalten, ſelbes auch dahin, wo es die Noth erfordere, auch die Kayſerliche und Reichs-Generalität gut befinden würde, ohneinſteſlig, und ſo bald nur auf das unterm 17. Jan. letzthin ad Dictaturam gediehene Kayſerl. Commiſſions-Decret ein allgemeiner Schluß erfolgen würde, abmarchiren zu laſſen, entſchloſſen; anſonſten aber denen übrigen hoch- und löblichen Ständen frey ſtelleten, wie ſelbe nach ihrer eigenen Convenienz ihre Mannſchafft eintheilen, oder abmarchiren laſſen wolten, jedoch ſich gegen das hohe Crayß Obriſten-Amt zu Einſchickung der Muſter-Rolle und etwann vorzunehmen belieben-den Müſterung anerbothen. Nicht minder haben Ihre Chur-Fürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz durch Dero Pfaltz-Neuburg- und Sultzbachiſche Geſandtſchafft ad Protocollum zu vernehmen gegeben, was maſſen Höchſt-Dieſelbe wegen Dero Herzogthümer Neuburg und Sultzbach, ohne Höchſt-Deroſelben Verſchulden oder befugten Anlaß bereits in das 5te Jahr, und noch bis dieſe Stund die härteſte Betrangnüſſe erleideten, ſo, daß dieſelbe Reichs- und Crayß-kündiger Maſſen bis auf den Grund erſchöpffet, und die Herrſchafftliche Onera zu tragen allerdings auſer Stand ſeyen; Geſtalten dann viele Unterthanen ihre Wohnungen zu verlaſſen, und in das bittere Elend zu wandern gezwungen worden, mit-

mithin alſo die bloſſe Ohnmöglichkeit und gäntzliche Umſtand dieſer Landen offenbar vor Augen liege, mithin ſtatt ad deliberandum Imum ſich zu vernehmen, auf die Crayß-Schluß-mäßige Vermittel- und Abhelffung inſtändig anruffen laſſen, bald darauf und zugleich aber haben Höchſt-Dieſelbe zu Bezeugung Ihrer patriotiſchen Geſinnung ſich weiter gnädigſt vernehmen laſſen, Ihre auf den Fuß von Anno 1727. und 1734. betreffende Contingentien in completen Stand zu erhalten, ſelbe aber in Ihrer Veſtung und Churfürſtlichen Reſidenz-Stadt Mannheim, welche nebſt denen übrigen Chur-Pfältziſchen Landen der Gefahr am meiſten unterworffen, und ausgeſetzt ſeyen, pro conſervanda Neutralitate & Securitate publica zu verpflegen und zu gebrauchen, im übrigen aber Dero Contingentien zu denen Crayß-Truppen ſtoſſen zu laſſen keinen Anſtand nehmen würden, ſo ferne die zu dem löblichen Crayß ſortirende Herzogthümer nicht gäntzlich erſchöpfft, mithin zu Erhaltung und Verpflegung deren Contingenter nicht vollkommen unfähig gemacht worden wären. Obwohl man nun

Viertens; So viel die von Seiten Saltzburg intendirende Trennung von der gemeinſamen Crayß-Verfaſſung, und den ſchuldigen Beytrag zu dem extra ordinario anbetrifft, von Seiten Chur-Bayern und ſammentlichen miteinverſtandener hoch- und löblichen Ständen, laut der darüber verhandleten weitläufftigen Protocollen das behörige wiederholter Dingen remonſtriret, und das zu Vermeydung der ſonſt bevorſtehenden gäntzlichen Diſſolvirung des Nexus Circuli man es bey dem nach denen Majoribus gefaſten Schluß, nach Ausweiß der klaren Reichs-Conſtitution belaſſen möchte, verlanget, ſo iſt man doch von Seiten Saltzburg auf deme, daß in dieſem Fall die Majora keinen Platz findeten, und einem jeden der Reichs-Stände frey- und bevor ſtehete, nach ſeiner Willkühr und eigenen Convenienz ſein Contingent zu der Reichs Armée abſchicken zu können, beſtanden und auf der einmahl gefaßten Entſchlieſſung ein- für allemahl beharret, dagegen aber haben Se. Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz endlich noch weiter dahin declari-

ren laſſen, welchergeſtalten Höchſt-Dieſelbe bey denen ad deliberandum Imum. & IIdum. von Dero wegen Neuburg und Sultzbach anweſenden Geſandtſchafften abgegebenen Votis es gnädigſt bewenden lieſſen; ſo viel aber die von Seiten des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Hochfürſtliche Gnaden eintzle Abſchickung Dero Contingents und vorhabende, der Crayß-Verfaſſung und Reichs-Satzungs-mäſigen Obſervanz zuwiederlauffende Separation belangete; man der diſſeits bereits gethanen Declaration dahin inhærire, daß nemlichen Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz ꝛc. ꝛc. Dero Bayeriſche Crayß-Contigentien mit beſſerer Befugnüß zum Schutz deren Reichs-Gräntzen, und darunter gehörigen Landen in ihren jetzigen Poſten zu belaſſen entſchloſſen ſeyen, biß es hiernächſt die Zeit und Umſtände erforderen, und erleiden würden, ſolche zum Bayriſchen Crayß-Corpo zu ſtellen, geſtalten dann auch Höchſt-Dieſelbe dem hohen Crayß-Obriſt-Ambt, und anderen Befugnüſſen, weiters ad Protocollum angereget- und declarirter maſſen, etwas zu derogiren, oder von dem löblichen Crayß ſich zu ſepariren nicht gedächte, desbalben dann

Fünfftens: Vorderiſt Ihre Churfürſtliche Durchl. in Bayern wiederholter Dingen ad Protocollum erklähren laſſen, daß Dieſelbe Ihres höchſten Orts ſowohl bey der Anno 1727. reſolvirten und dieſesmahl durch die in dergleichen Fällen jederzeit bündige Majora abermahlen begnehmten Eintheilung der Crayß-Miliz, als auch und hauptſächlich bey der Reichs-Conſtitutions-mäſigen Crayß-Verfaſſung und der darinnen veſt geſtellter gemeinſamer Ubertragung des extraordinarii (*) veſt zu beharren gedencketen, auch ſonderheitlich dieſes extraordinarii halber reſpectu Saltzburg die Gebühr vor ſich und andere hoch- und löbliche Stände hiermit feyerlichſt bevor behalten; anbey auch haben Höchſt-Dieſelbe wegen des Ihrem Durchlauchtigſten Chur-Hauß zuſtehenden Crayß-Obriſten-Amts, und von demſelben herrührenden Prærogativen, beſag deren ad Protocollum

*) Vid. Staats-Cantzley c. l. p. 674.

gegebenen ausdrücklichen und weitläufftigen Erklärungen wieder alle demſelben durch eintzle Abſchickung der Crayß-Contingenten oder ſonſten in anderweeg zufügen wollenden Beeinträchtigungen ſich quævis competentia reſerviret, auch den Obſervanz-wiederigen und jederzeit wiederſprochenen Vorgang de Anno 1734. niemahlen zu einiger Norma oder Conſequenz erwachſen laſſen zu wollen, declariret, Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg aber auch nicht weniger prioribus inhæriret, und ſich quævis competentia verbehalten haben. Uebrigens aber und ſo viel die repartirte Crayß-Truppen betrifft, hat man ſich

Sechstens: dahin verglichen, daß Chur-Bayeren mit ſeiner ob ſpecificirten Mannſchafft und allenfallsigen Einbegriff ein- oder andern hoch- und löblichen Standes Contingent, welche ſich wegen deſſen Uebernehmung mit Ihro Churfürſtl. Durchlaucht etwann noch vergleichen würden, das erſte Crayß-Regiment allein formiren, und folglich die darzu gehörige Staabs- und andere Officiers von daraus allein benennet werden ſollen. Die übrige hoch- und löbliche Stände aber welche ſonſten mit ihren Contingenten das zweyte Crayß-Regiment zu formiren gepflogen (jedoch Pfaltz Neuburg uud Sultzbach zur Zeit noch ausgenommen) haben ſich

Siebentens: Amore publici und zu Beybehaltung der alten Crayß-Verfaſſung entſchloſſen, vor dieſesmal & citra Conſequentiam anſtatt des zweyten Crayß-Regiment nach dem Beyſpiel von 1682. ein beſonders Crayß-Battaillon mit Beybehaltung der weiß und rothen Montur zu formiren und ſelbes bey würcklicher Ausruckung zu dem Chur-Bayeriſchen Crayß-Regiment dergeſtalten ſtoſſen zu laſſen, daß jenes ſowohl als dieſes quoad extra ordinarium ex Caſſa Circuli (wohin jeder nach Proportion das ſeinige herkommlicher maſſen beyzutragen erbietig iſt) verpfleget werden ſolle, wobey jedoch denenjenigen hoch- und löblichen Ständen, welche ſich wegen Uebernehmung der Mannſchaffts-Stellung mit Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht in Bayern etwann noch würden vergleichen können, ein ſolches zu thun ohnbe-

nommen bleibet, anbey man ſich ausdrücklich vorbehalten, wegen Benennung der Staabs- und anderen Officieren ſowohl, als andern noch vorkommenden Puncten auf dem Fall der würcklichen Ausruckung ſich unter ſammentlichen Concurrenten noch näher einzuverſtehen, und auf ſolchen Fall hin ſowohl das Hoch-Stifft Freyſing und Regenſpurg, als auch in eventum das Hoch-Stifft Paſſau ihre beſondere Befugnüſſe hiermit reſerviret haben. (*) Ubrigens aber und in Anſehung der von Seiten Saltzburg obangezogener maſſen vorgehabten Abſonderung von der gemeinſamen Crayß-Verfaſſung, wollen ſich obangezogene hoch- und löbliche Stände darwieder hiermit feyerlichſt und ausdrücklich verwahret, und alles dasjenige, was in dergleichen Fällen die Reichs-Conſtitutionen, ins beſondere die Crayß- und Executions-Ordnung de Anno 1555. die Reichs-Abſchied 1559. 1654. und die vielfältige Bayeriſche Crayß-Receſs in den Mund führen, wohl bedächtlich vorbehalten; anbey haben dieſelbe Jhro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern von wegen Dero obtragenden Crayß-Directorial- und Crayß-Obriſten-Amt geziemend erbetten, ſich die Aufrechthaltung des hergebrachten Reichs-Conſtitutions-mäßigen Crayß-Syſtematis noch ferners rühmlichſt und gnadigſt angelegen ſeyn zu laſſen, und zu dieſem Ende bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät, als des Reichs allerhöchſten Ober-Haupt und Beſchützer der Reichs-Geſetze diejenige dienliche Vorſtellung zu machen, welche immer vermögend ſeyn könte, das daraus erwachſende groſſe Præjudiz und die ſonſten ohnfehlbar beſorgende gäntzliche Diſſolvirung dieſes Reichs-Crayſes noch in Zeiten abzuwenden; ſo viel aber die von Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz wegen Dero Hertzogthümer Neuburg und Sultzbach beſchehene letztere Erklarung anbetrifft, haben Jhro Churfürſtliche Durchl. zu Bayern, und ſammentliche mit Jhnen verſtandene hoch- und löbliche Stände ſolche in ſoweit ſie zu Beybe-

*) Vid. Staats-Cantzley cit. T. 64. p. 679.
Vid. adjunctum. ſub ♂

haltung der gemeinen Crayß-Verfaſſung gedeylich ſeyn kan, mit geziemenden Danck angenommen, und obwohl Dero Geſandtſchafft wegen notoriſcher Unvermögenheit, und Ermanglung der Inſtruction ſich zur Concurrenz in extraordinario ad Protocollum nicht vernehmen laſſen zu können erkläret, ſo lebe man doch der tröſtlichen Zuverſicht, höchſtgedacht Ihro Churfürſtl. Durchlaucht würden nach Dero Reichs bekannten Gemüths-Billigkeit ſich auch zu Mit-Ubertragung des extraordinarii als an welchem allerſeits ſo vieles gelegen, ſeiner Zeit nach der ſelbſt redenden Billigkeit einverſtehen. Zu gleicher Zeit wurde

Achtens: Ad Deliberandum tertium durch die mehrere Stimmen beſchloſſen, daß innerhalb 4. Wochen a Die publicandi Receſſus alles in Corpore fertig ſtehen, und innerhalb der nehmlichen Zeit die Muſter-Roll gewöhnlicher maſſen an Ihro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern, als dieſes Creyßes Obriſten, eingeſchicket werden ſoll; Und dafern es die Nothdurfft erheiſchet, die aufzuſtellende Mannſchafft mit der erforderlichen Caſſa, Proviant, Artillerie und all übrigen Requiſitis zu verſehen, als hat man

Neuntens: Sich bey den Deliberandis IVto & Vto per Majora dahin vereiniget, daß man in Erwartung, weſſen man ſich bey der Hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung wegen Eintheilung und eigentlichen Deſtination der Reichs-Völcker vergleichen werde, unterdeſſen und eventualiter über dieſe Puncta nach dem alten Creyß-Herkommen, und deme was in dem Creyß-Receſs de Anno 1727. per Puncta ſubdiviſa (*) deſſelben ſchon verglichen, ſich noch ferners reguliren wolle, und in deſſen Verfolg die Kriegs-Caſſa zu München errichtet, und die erſte gewöhnliche Einlag dahin von ſammentlichen Hoch- und Löblichen Ständen gleich bey der Muſterung beſchehen ſolle, wobey auch Ihro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern, als Creyß-Obriſten Dero dermahligen Hof-Kriegs-

*) Vid. adjunctum ſub ☽

Kriegs-Zahl-Amts Caſſier Joſeph Gebhard zu einen Creyß-Caſſier, und Dero Feld-Kriegs-Cantzley-Verwandten Johann Georg Franck zu einen Feld-Zeugmeiſter, und zugleich Kriegs-Commiſſarium benennen laſſen, welches auch von denen übrigen Ständen begnehmiget, und dieſen beeden gegen Præſtirung der üblichen Caution und übrigen præſtandorum die bißhero gewöhnliche Beſoldung ausgeworffen; auch es wegen der Artillerie, Verpflegung der Krancken und bleſſirten Soldaten, Gebrauchung der Fähnlein und allen übrigen hieher einſchlagenden Puncten, bey deme, was in dem obangezogenen Receſs de Anno 1727. daſſelbe abgeredet worden, und im gegenwärtigen nicht abgeändert iſt, ſo viel ſolches auf dermahligen Umſtand applicable ſeyn mag, alles laut weiteren Innhalt des Creyß-Protocolli belaſſen worden. Wie dann nicht weniger Ihro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern als Creyß-Obriſter die Gegend um München vor dißmahl zum Sammel-Platz zu der Muſterung beſtimmet, und den Tag zur Muſterung bey Erhaltung der Muſter-Roll und ſo bald obgedachter maſſen bey dem Hochanſehnlichen Reichs-Convent wegen Eintheilung und würcklicher Abſchickung der Reichs-Trouppen man ſich verglichen haben wird, ohne mindeſten Verzug benennen laſſen zu wollen, erkläret haben. Und da man

Zehendens: In ordine Deliberandorum weiters progredirt und mithin das Deliberandum VItum nebſt dem von Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz an diſſeitig-hohes Creyß-Directorium unterm 9ten Novembris Anni præteriti erlaſſenen Inviſitations-Schreiben ſub Lit. D. (worinnen hochermeltes Creyß-Ausſchreib-Ambt zur Mitbeſchickung des nacher Franckfurt veranlaſten Directorial-Convents der Chur-Rheiniſchen, Oeſterreichiſchen, Fränckiſchen, Schwäbiſchen und Ober-Rheiniſchen Creyßen wiederholter eingeladen haben, in Vortrag und Uberlegung gezogen, iſt allerſeits einhellig darvor gehalten worden, daß man in Anſehung der bey dieſem Löblichen

Creyß fürwaltenden beſondern Umſtänden und von denen übrigen aſſociirten Löblichen Creyßen in politicis & œconomicis gäntzlich unterſchiedenen Syſtematis, über ſothane Einladung zu dem angetragenen Aſſociations-Beytritt, gleichwie ſchon mehrmahlen beſchehen, auch vor dißmahl ſich nicht einlaſſen könte. Anbey ein hohes Creyß-Ausſchreib-Ambt gebührend zu erſuchen ſeye, dieſen gemeinſamen Creyß-Schluß an ſeine Behörde hinwiederum zu eröffnen. Nachdeme auch

Eilfftens: Von dem Chur-Bayeriſchen Directorio ad Deliberandum VIImum weiters angezeiget worden, daß der Herr Prælat von Kayſersheim ohngeachtet der an Jhne von Creyß-Ausſchreib-Ambt beſchehenen wiederholten Einladung, unter dem ſchon öffters vorgeſchützten Prætext, bey gegenwärtiger Creyß-Verſammlung abermahlen nicht erſchienen ſeye; hat man vor nothwendig erachtet, zur Aufrechthaltung dieſes Löblichen Creyßes gegen gedachte Reichs-Abtey habender ohnwiederſprechlicher Befugnüſſen vorderiſt an Jhro Kayſerliche Majeſtät das ſub Lit. E. Anliegende umbſtändliche allerunterthänigſte Remonſtrations-Schreiben ergehen, ſo dann dieſes Reichs-Prælaten ſein betreffendes Contingent wie bißhero nichts deſto minder anzuſchreiben, auch Jhme ſolches durch ein hohes Creyß-Ausſchreib-Ambt in dieſer Abſicht notificiren zu laſſen, um zu ſeiner Zeit ſelbiges bey ihme durch Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel erholen zu können. Anbey wird auch allerſeits beliebt, daß die Sigillirung ſowohl dieſes als anderer nomine Circuli abgehender Schreiben von dem Directorio agenti dißmahl nullo præjudio Condirectorii & Adjunctorum allein beſchehen ſolle. Nicht minder hat man

Zwölfftens. Nach Anleitung dieſes Deliberandi von geſamten Creyſes wegen in reiffe überlegung gezogen, wie ſehr deſſelben ſammentliche Lande und Unterthanen ſchon viele Zeithero, beſonders aber die letzte Jahre her durch die veranlaßte March- und

Remarches betroffen worden, dergeſtalten zwar, daß andurch der arme Landmann faſt eben ſoviel als durch den leidigen Krieg ſelbſten bedrangt, und zu Boden gedruckt, mithin zu weiterer Uebertragung der Herrſchafftlich- auch Reichs- und Creyß-Anlagen faſt gäntzlichen unfähig gemacht worden ſeye, deſſenthalben man um den anſonſten vor Augen ſtehenden gäntzlichen Ruin dieſer Creyß-Landen zu verhüten einhellig ſchlüßig worden, für das künfftige bey ſich ereigneten ohnvermeidentlichen Völcker-Zügen veſt und unverbrüchlich ob jenen zu halten, was hierunter in denen bekanten Reichs-Satzungen, beſonders aber in denen zweyen letzteren Wahl-Capitulationen Art. IV. §. 15. & ſeq. heilſamlich vorgeſehen worden, mithin bey vorfallendem Durch-Marche das ſorgfältige Augenmerck dahin zu tragen, daß allvorderiſt die Reichs-Conſtitutions-mäßige Requiſitorialien in Zeiten voraus geſchickt, die marſchirende Trouppen auf den geradeſten Weeg von dem Termino a quo bis an den Ort ihrer Deſtination eingeleitet und fortgeführet, ſelbe durch ihr eigenes Commiſſariat für die landläuffige Preiſe verpfleget, und all übriges was hierunter in den Reichs-Satzungen, beſonders in dem Reichs-Schluß vom 14. & 16. Aprilis de Anno 1734.

vid. Staats-Canzley Tom. 64. pag. 444.

und der neueſten Kayſerlichen Wahl-Capitulation ausdrücklich enthalten, genau beobachtet, unter andern auch insbeſondere nicht geſtattet werde, daß alle und jede einſchichtig durchreiſende Officiers ſogleich mit der Vorſpan von denen Unterthanen befördert werden müſſen. Demnächſt wurde das hohe Creyß-Ausſchreib-Amt gebührend erſucht, ſich die davon groſſen theils abhangende Wohlfahrt und Aufrechthaltung des geſamten Creyſes gnädigſt angelegen ſeyn zu laſſen, und ſich zu ſolchem Ende mit denen benachbarten Reichs-Creyſen beſonders mit dem Löblichen Schwäbiſchen Creyß, welcher in ſeinen hierunten vorkommenden Antworts-Schreiben vom

18. Martii dahin ſelbſten den Antrag gemacht, vertraulich zu vernehmen, um mit ſelben diejenige Abhelffungs-Mittel, welche zu Verhütung dergleichen Landverderblichen Bedrängnüſſen hinlänglich ſeyn dörfften, gemeinſamlich anzugehen. Annebens wurde auch vor dienſam erachtet, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät mittelſt eines ſub Lit. F. nomine Circuli in trifftigſten und nachdruckſamſten Terminis erlaſſenen allerunterthänigſten Remonſtrations-Schreiben die dermahleinigſte Remedirung dieſer allgemeinen Beſchwerden allergehorſamſt und inſtändigſt anzuſuchen. Nachdem es auch

Dreyzehendens: Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt gefallen, gegenwärtige Bayriſche Creyß-Verſammlung bald nach deſſelben Anfang mittelſt Abordnung einer Hochanſehnlichen Kayſerlichen Commiſſion in der Perſohn Dero würcklichen Kayſerlichen Geheimen Raths und Cämmeren Herren Rudolph des Heil. Röm. Reichs Grafen von Choteck, allermildeſt zu beehren, und ſich Dieſer durch Überſendung der Kayſerlichen Credentialien Lit. G. bey dem Directorio agente gewöhnlicher maſſen legitimiret hat, iſt ſelber mit Obſervirung der gewöhnlichen Curialium auf das Rath-Hauß abgeholet, und allda von Ihme in pleno Conſeſſu die ſub Lit. H. anliegende Kayſerliche propoſition eröffnet, auch nach der Hand Statibus per Dictaturam communiciret worden, auf welches man nicht ermanglet, nach allerſeits eingeholten Inſtruction ſich über ſolche allerhöchſt venerirliche Kayſerliche Propoſition gebührends zu berathſchlagen, und auf ſolches die Erklärung darüber, wie ſelbe ſub. Lit. I. beygeleget, von geſambten Creyß wegen abzugeben. Auch ſeynd die Kayſerlichen Credentialien Beſage Lit. K. geziemends beantwortet; und ſolches dem Kayſerlichen Herrn Abgeſandten auf Verlangen zugeſtellet worden. Zumahlen hat man auch

Vierzehendens: Auf das von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz ꝛc. wegen Evacuirung deren

Hertzogthümer Neuburg und Sultzbach oben bemel-tes Anſuchen ſich von geſammten Creyß wegen fer-ner nicht weniger willig und bereit erkläret, die-ſem bedrängten hohen Mit-Stand nach aller Mög-lichkeit an die Hand zugehen, auch in deſſen Ver-folg ohnverweilt in Deliberation gezogen, auf was Art ſolches mit dem erwünſchten Effect bewerck-ſtelliget werden können? Und da über dieſes von der Pfaltz Neuburgiſchen und Sultzbachiſchen Geſandt-ſchafft ad Protocollum die weitere Anzeig geſchehen, daß auf die von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz beſchehene- und endlich mittelſt Auswechs-lung der Ratificationen vollkommen zu Stand ge-brachte Acceſſion zu dem Dreßneriſchen Frieden die er-forderliche Kayſerliche Ordres zu Evacuirung der Chur-Pfältziſchen Landen an ihre Behörde zwar allbereits abgefertiget worden, deſſelben aber ohngeachtet die angehoffte Evacuation noch nicht erfolget ſeye, an-bey auch insbeſondere das zu dem Hertzogthum Neu-burg und mithin auch zu diſſeitigen Creyß gehörige Pfleg-Ambt Pleyſtein von dem tempore belli in die Poſſeſſion eingedrungenen Grafen von Sinzendorff noch nicht abgetretten werden wollen, hat man kei-nen längeren Anſtand genommen, Derohalben an Kayſerliche Majeſtät nach Ausweiß der Anlaag ſub Lit. L. das nöthige allerunterthänigſt vorzuſtellen. Zugleich wurde

Fünffzehendens: Auf anderweite von offtwohl-gedachter Pfaltz-Neuburgiſcher Geſandtſchafft laut der Beylag ſub Lit. M. beſchehene Vorſtellung und Beſchwerde, was geſtalten eine ſtarcke Anzahl Kay-ſerlich-Königlicher aus Böhmen in das Reich mar-chirender Regimenter ohne vorhergehende Reichs-Conſtitutions-mäßige Requiſition, zumahlen mit kund-barer Abweichung von der Linea recta aus Francken in das Pfaltz-Sultzbachiſche eingeſchoben werden wollen, und darvon bereits mit zwey Regimentern Huſaren der Anfang gemacht worden, alſo gleich einhellig vor gut befunden, ſowohl an die anweſende

Kayſerliche Commiſſion durch das Pro Memoria ſub Lit. N. die behörige Vorſtellung zu thun, als auch anbey der Löblichen Fränckiſchen und Schwäbiſchen Creyß-Verſammlung durch das anliegende Remonſtrations-Schreiben ſub Lit. O. wegen Wiederherſtellung und künfftiger beſſerer Einleitung der Durchmarchen in Lineam rectam zu gemeinſamer Wohlfahrt und Verſchonung der beederſeitigen Creyß-Lande die Freund-nachbarliche Ermahnung und Anſinnen machen zu laſſen. Worüber ſich dieſe beede Löbliche Creyße laut der Anlage ſub Lit. P. & Q. hinwiederum ruckantwortlich mit mehreren vernehmen laſſen. Und da auch endlichen

Sechzehendens: Von mehrberührter Pfaltz-Neuburgiſchen Geſandtſchfft noch ferners beſchwerſam angebracht worden, was geſtalten ſich der Prælat zum Heil. Creutz in Donauwerth wegen ſeines zu der Landvogtey Höchſtätt ohnſtrittig gehörigen Dorffs Münſter der territorial-Hoheit und Collectation des Hertzogthums Neuburg ohnbefugt zu entziehen, und ſich unter des Hoch-Stiffts Augſpurg Protection zu begeben, ſeine Steuren aber der Ritter-Truhen zu zuwenden unterfangen, iſt allerſeits beliebt worden, in dieſer den geſammten Bayeriſchen Creyß in ſeiner Maaß mit betreffenden Sache den anhaltenden hohen Mit-Stand mit den gebettenen interceſſionalibus ad Comitia auch reſpective Remonſtrationibus & dehortationibus ſub Lit. R. S. T. U. an Handen zu gehen.

Siebenzehendens: Ubrigens, nachdem von Seiten des Fürſtlichen Stiffts Berchtesgaden desgleichen von beeden Stiftern Nieder- und Obermünſter, ſowohl durch ihre Geſandte und Abgeordnete mündlich ad Protocollum, als auch laut des von Berchtesgaden ſchon vorhinein an das hohe Creyß-Ausſchreib-Ambt erlaſſenen Schreibens ſub Lit. X. wegen Nieder- und Obermünſter aber durch ein der geſammten Creyß-Verſammlung ſub Lit. Z. übergebenes Memoriale mit mehreren vorgeſtellet worden, aus was untrüg-

lichen Urſachen dieſelbe um Moderation und reſpective gäntzliche Exemption ihres ſchuldigen Beytrags tam in ordinario quam in extraordinario anzuſuchen veranlaſſet ſeyen, hat man die Sach noch vor Ausgang des Creyß-Tags in Vortrag gebracht, und iſt per Majora geſchloſſen worden, daß dieſen beeden Stifftern in Anſehung ihrer vorgebrachten, und Creyßkündigen beſonderen Entkräfftung, auch über die allgemeine Land-Trangſaalen, noch ſpecialiter zugeſtoſſenen Unglücks die gebettene Moderation ex æquo & bono dergeſtalten angedeyen zu laſſen ſeye, daß, ſo viel die dermahlige Creyß-Verfaſſung betrifft, das Fürſtliche Stifft Berchtesgaden nur die Helffte ſeines Contingents herzuſtellen, das Stifft Niedermünſter aber von Aufſtellung ſeines Contingents vor dißmahl gäntzlich überhoben, hingegen aber in extraordinario beede nichts deſtominder nach ihren vollkommenen Anſchlag mithin reſpective mit 40. und 8. Mann ad Caſſam Circuli zu concurriren ſchuldig ſeyen, auch die ihnen verſtattende Moderation anderen Hoch-und Löblichen Ständen zu keiner Uberlaſt noch ſonſten vor das Künfftige zu einiger Conſequenz gezogen werden ſolle.

Achtzehendens: Und ſchlüßlichen da von der Löblichen Reichs-Stadt Regenſpurg wegen ihres an dieſen Hochlöblichen Creyß zu fordern habenden ſtarcken Müntz-Ausſtands von daſigen anweſenden Deputirten abermahl eine Erinnerung beſchehen, und von ſelben Nahmens ihrer Oberen und Committenten ausdrücklich ad Protocollum reſervirt worden, daß, nachdeme die Unterſuchung und Liquidation ſothaner Prætenſion zu Folge der letzteren Creyß-Receſſen de Anno 1727. & 1734. noch zur Zeit aus verſchiedenen darzwiſchen gekommenen Hindernüſſen unterblieben, ſolches denenſelben zu einigen Nachtheil nicht gereichen ſolle, hat man es von Seiten übriger Hoch-und Löblicher Ständen bey deme, was bereits 1727. & 1734. hierüber beliebt und beſchloſſen worden, nochmahlen lediglich bewenden laſſen.

Deſſen allem zu wahren Urkund haben deren Hoch- und Löblichen Ständen ſich allhier eingefundene Geſandte, Abgeordnete, und Deputirte dieſen Receſs gewöhnlicher maſſen in nachfolgender Ordnung unterſchrieben und fertigen laſſen, auch darvon ein jeder ein Original zu Handen genommen.

Von wegen des Ertz-Stiffts Saltzburg.

Herr Sebaſtian Antoni von Zillerberg, Hochfürſtlich Saltzburgiſcher geheimer Rath, Landmann und Directorial-Geſandter bey noch fühwährenden Reichs-Convent zu Regenſpurg

Von wegen des Biſsthumbs Freyſing.

Herr Dominicus von Baſſus von Sondersdorff und Mendorff, Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht in Bayern Hoff-Rath.

Von wegen des Biſsthumbs Regenſpurg.

Obiger Herr von Baſſus, Chur-Bayeriſcher Hoff-Rath. ꝛc.

Von wegen des Biſsthumbs Paſſau.

Herr Frantz Antoni Freyherr von Jodoci, Hochfürſtlicher Paſſauiſcher geheimer Rath und Geſandter bey fürwährender Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg.

Von wegen des gefürſteten Reichs-Stiffts Berchtesgaden.

Herr Philipp Jacob Löhr daſelbſtiger Regierungs-Rath und Cantzler.

Von wegen des Reichs-Stiffts und Cloſter St. Emmeran.

Herr Joſeph Sedelmayer J.U.L. daſelbſtiger Rath, Cantzler und Lehn Probſt.

Von wegen des Reichs-Stiffts Niedermünſter.

Herr Matthæus Lauterbeck J. U. L. daſelbſtiger Rath, Cantzler, Hoffrichter und Lehn Probſt,

Von wegen des Reichs-Stiffts Obermünſter.

Obiger Herr Lauterbeck.

Von wegen Kayſersheim.

Iſt Niemand erſchienen.

Von wegen Chur-Bayern.

Herr Frantz Antoni des Heil. Röm. Reichs-Truchſeß, Graf zu Zeyl, Freyherr zu Waldburg, Churfürſtlicher Bayeriſcher würcklicher geheimer Rath und Cämmerer, dann Herr Dominicus von Baſſus auf Sondersdorff und Mendorff Churfürſtl. Bayeriſcher Hoff-Rath.

Von wegen Pfaltz-Neuburg.

Herr Johann Adam Baron von Schroff, Chur-Pfältziſcher geheimer Rath.

Von wegen Pfaltz-Sultzbach.

Erſt gemeldter Herr Baron von Schroff.

Von wegen Leuchtenberg.

Obbenahmbſter Herr von Baſſus.

Von wegen der gefürſteten Grafſchafft Sternſtein.

Obbenannter Herr von Zillerberg.

Von wegen der Grafſchafft Haag.

Obverſtandener Herr von Baſſus.

Von wegen der Grafſchafft Ortenburg.

Herr Johann Georg Glätzel, des innern geheimen Raths der Stadt Regenſpurg.

Von wegen der Herrſchafft Ehrenfelß.

Obiger Herr Pfaltz-Neuburgiſcher Geſandter Baron von Schroff.

Von wegen der Herrſchafft Sultzbürg und Birbaum.

Mehrgemelter Chur-Bayeriſcher Herr Hoff-Rath von Baſſus.

Von wegen Hohenwaldegg.

Offtbeſagter Herr von Baſſus.

Von wegen Breitenegg.

Erſtgemeldter Herr von Baſſus.

Von wegen der Reichs-Stadt Regenſpurg.

Herr Johann Georg Glätzel, daſelbſtiger innerer geheimer Rath und Herr Eduard Jacob Glätzel J. U. L. Rathgeber.

Geben und geſchehen in Eingangs beſagter Chur-Bayeriſchen Stadt Waſſerburg den 4. April. 1746.

Oo 5

# Beylagen.

## Sub Lit. A.

## Convocations-Schreiben, von Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht in Bayern, und Hochfürſtlichen Gnaden zu Saltzburg, an ſammentliche Chur-Bayriſche Creyß-Stände, auf dem zu Waſſerburg den 28. Februarii anberaumten Creyß-Tage abgegangen.

Von GOttes Gnaden, *Maximilian Joſeph*, in Ober- und Nieder-Bayern auch der Oberen Pfaltz Herzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes und Chur-Fürſt, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. Dann Jacob Ernſt, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, Legat des heiligen Apoſtoliſchen Stuhls zu Rom.

Euer ꝛc. haben bereits mittelſt unſers gemeinſamen Ausſchreibens vom 18. October verwichenen Jahrs, dasjenige gnädige Anſinnen zu vernehmen gehabt, welches Ihro Kayſerliche Majeſtät an uns beede ausſchreibende Fürſten in Betref der gemeinnöthigen Ruhe und Sicherheit im Reich, unterm 5ten erſtgemeldten Monats Octobris zu erlaſſen beliebt haben; Da nun bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung zeithero dieſe den punctum Securitatis publicæ hauptſächlich betreffende Angelegenheit in bisherige Berathſchlagung gezogen, und darauf unterm 17. Decembr. abhin (als Euer ꝛc. nicht unbekant ſeyn wird) an Ihre Kayſerliche Majeſtät ein allergehorſamſtes, immittelſt von höchſt Deroſelben be-

reits gnädigſt ratificirtes Reichs-Gutachten dahin erſtattet worden, daß zu Behauptung gemeinſamer Sicherheit, und ohne zu jemands Beleidigung den mindeſten Anlaß zu geben, die Armatura wenigſt ad Triplum, wo ſolche nicht bereits vorhanden, ohngeſaumt her- und in marſchfertigen und dienſtbahren Stand zu ſtellen, auch mit all erforderlichen Requiſitis zu verſehen ſey: Die Einrichtung ſothaner militariſchen Verfaſſung aber, in dieſem Löblichen Creyß, aus mehrern Urſachen, einen Creyß-Convent und nähere Behandlung unter ſammentlichen Löblichen Ständen nach unſerer des Churfürſtens aus Bayern Meynung erheiſchet; So haben Wir beederſeits, zu verſtandenem Ende, nach der Stadt Waſſerburg eine Zuſammentrettung dergeſtalten zu veranlaſſen, und auszuſchreiben nöthig erachtet daß die würckliche Creyß-Deliberationes Montags den 28. nächſtkommenden Monats Februarii ihren Anfang nehmen ſollen, woſelbſt alſo Euer ꝛc. durch begwaltigte Abordnung zu erſcheinen, und die Sach zu einem gedeylichen Schluß ihres Orts mitbefördern zu helffen, ſich nicht entgegen ſeyn laſſen wollen: Dero Wir annebens die Puncta Deliberanda, ſo bey dieſer Creyß-Verſammlung in Vortrag kommen werden, beyverwahret mittheilen, damit Euer ꝛc. Dero dahin abordnende Geſandſchafft deſto füglicher mit gemeſſener Inſtruction verſehen können, verbleiben darbey Euer ꝛc. mit geneigtem Willen beygethan, auch zu Erweiſung angenehmer Freundſchafft und Willfährigkeit jederzeit ſonders geneigt und bereit. Den 21. Januarii 1746.

## Lit. B.

## Deliberanda zu dem auf Montag den 28. Febr. 1746. nacher Waſſerburg ausgeſchriebenen Bayriſchen Creyß-Convent.

### I.

Nachdeme Ihro Kayſerlichen Majeſtät von der allgemeinen Hochlöblichen Reichs-Verſammlung

zu Regenſpurg unterm 17. Decembris das Allergehorſamſte zeithero ſub dato den 5ten dieſes lauffenden Monats Jan. bereits gnädigſt ratificirte Reichs-Gutachten dahin erſtattet worden, daß zu Behauptung gemeiner Sicherheit, und ohne zu jemands Beleidigung den mindeſten Anlaß zu geben, die Armatura wenigſt ad Triplum, wo ſolche nicht bereits vorhanden, ungeſaumt her- und zum marſchfertigen und dienſtbahren Stand, zu Bedeckung derer der Gefahr unterworffenen und ausgeſetzten Reichs-Lande, zu ſtellen, und mit allerforderlichen Requiſitis zu verſehen ſeye; ſo wird forderiſt zu überlegen ſeyn, wie dieſe Creyß-Armatur zum Stand zu bringen? Dann was vor ein Fuß disfalls zu nehmen, auch welchermaſſen einem jeden ſein Contingent anzuſetzen ſeyn möchte? Dabey

II. Ferners zu berathſchlagen, in was vor Regimenter, Bataillons und Compagnien, das ſtellende Creyß-Volck einzutheilen, und was hierbey für Staabs-Officiers anzuſtellen?

III. In welcher Zeit alles in Corpore fertig ſtehen ſolle? Da man auch demnächſt,

IV. Behalt verſtandenen Reichs-Gutachtens, bey dem Hoch-Löblichen Reichs-Convent ſich vergleichen wird, wie die geſamte Reichs-Völcker zum Beſten deß Vatterlandes und Erhaltung allgemeiner Ruhe einzutheilen, und wohin ſelbe zur Bedeckung abzuſchicken und anzuwenden: So wird auf ſolchen Fall eventualiter das Behörige wegen der Kriegs-Caſſa und des Proviant-Weeſens, dann der mitzugeben habenden Artillerie, fort wegen Verpflegung und Beſorgung der Erkranckten, und etwa bleſſirt werdenden Soldaten abzumachen ſeyn, wie ingleichen all jenes, was

V. Sonſten noch wegen der zu gebrauchenden Fähnlein, dann der Montur, des Gewehrs und Calibre, wie nicht weniger wegen des Sammel-Platzes zur Muſterung abzuhandlen iſt, und von all obigen dependiret, oder in einige Weis dahin einſchlaget; Weiters und

VI. Iſt gleichfalls erinnerlich, welchermaſſen der Löblich-Bayriſche Creyß zu Beſchickung der auf den 2ten verlittenen Monats Octobr. zu Franckfurt veranlaßten Zuſammentrettung derer Chur-Rheiniſchen, Oeſterreichiſchen, Fränckiſchen, Schwäbiſchen und Ober-Rheiniſchen Creyß-Directorial Geſandſchafften invitiret worden, worüber, und da zeithero auch die daſelbſten vortragende Deliberanda anhero communicirt worden, nunmehro bey dieſem Creyß-Convent ein endlicher Schluß zu faſſen, und ſolcher an ſeine Behörde hinwieder zu eröffnen ſeyn wird. Und ſchlüßlichen

VII. Was ſonſten noch etwann zum Beſten des Creyſes, und deſſen Löblicher Stände in ein- und anderem vorzunehmen oder zu verfügen ſeyn möchte?

## Lit. C.

### Dictatum Waſſerburg den 2. Martii Abends um 5. Uhr 1746.

### Propoſitio.

Aus was vor wichtigen und vordringlichen Urſachen Ihro Churfürſtl. Durchlaucht in Bayern und Ihro Hochfürſtliche Gnaden zu Saltzburg, als ausſchreibende Fürſten dieſes Hochlöblichen Creyſes die gegenwärtige Creyß-Verſamlung zu veranlaſſen bewogen worden, ſolches iſt aus denen an die geſamte Hoch- und Löbliche Stände erlaſſenen gemeinſamen Ausſchreiben allbereits ſattſam, und mithin ſoviel bekannt, welcher geſtalten Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät gleich bey Anfang Dero GOtt gebe! ſo glorreich- als langwührigſter Regierung aus höchſt-rühmlicher Reichs-Vätterlicher Sorgfalt an diſſeitig Hochlöbliches Creyß-Ausſchreib-Amt das allergnädigſte Anſinnen ergehen laſſen, in reiffer Erwegung jener mißlicher und Weitausſehender Umſtände, worinnen ſich das Römiſche Reich gegenwärtig befinde, alles dasjenige, was die Ruhe, Si-

cherheit, Ehre und Wohlfarth des werthen teutſchen Vatterlandes erheiſchen möge, vorzukehren, ſofort mit anderen benachbarten Creyſen das in dergleichen Fällen gewöhnliche Vernehmen zu Veſtſetzung gemeinſamer Maas-Regeln ſchleunigſt zu beſorgen: wo entzwiſchen auch in dieſer den Punctum ſecuritatis publicæ betreffenden Sache, bey der Hochlöblichen Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg mittelſt eines den 17. Decembr. letzt verwichenen Jahrs verfaßten, und den 5ten Jenner hinnach von Kayſerlicher Majeſtät ratificirten Reichs-Gutachtens der gemeſſene Schluß gefaſſet worden, zu Behauptung gemeiner Sicherheit, und ohne zu jemands Beleidigung den geringſten Anlaß zu geben, die Armatur wenigſtens ad Triplum, wo ſolche nicht vorhanden, ohngeſaumt in marſchfertigen und dienſtbaren Stand, zu Bedeckung der am mehreſten der Gefahr exponirten Reichs-Lande herzuſtellen, und mit allen Requiſitis zu verſehen; In deſſen Verfolg Allerhöchſt-gedacht Se. Kayſerliche Majeſtät ferners ein anderwärtiges Kayſerliches Excitatorium unterm 12. Jenner an das Bayriſche Creyß-Ausſchreib-Amt erlaſſen, und darinnen in Betrachtung der auf den Verzug hafftenden Gefahr auf ſchleunigen Vollzug nur gedachten Reichs-Schluſſes wiederholter Dingen Reichs-Vätterlich angetragen.

Gleichwie nun bey ſo bewandten Umſtänden, und nach würcklichem gefaßten allgemeinen Reichs-Schluß wohl kein Zweiffel mehr obwalten kan, daß nicht ſammentlich Hoch- und Löbliche Stände dieſes Creyſes Ihre Reichsſtändiſche Obliegenheit beobachten und zu der allgemeinen Sicherheit und Abwendung aller beſorgenden Gefahr das Ihrige mit beyzutragen, ſich nach beſtem Vermögen beeiffern werden: Alſo beſtehet der Gegenwurff bevorſtehender Creyß-Deliberationen hauptſächlich darinnen, auf was Art und Weis offtgedachter Reichs-Schluß in dieſem Löblichen Creyß am füglichſten zuvollziehen, und die reſolvirte Armatur ad Triplum zu vorgemeldem

Ende am leichteſten zu Stand zubringen ſeyn möchte. Um nun aber zu dieſem heylſamen Zweck zu gelangen, wird erſtlich und vornehmlich erforderlich ſeyn, daß man in aufrichtigem Creyß-Ständiſchen Vertrauen ſeine innerliche Kräfften ſelbſten abmeſſe, und mit Beyſeitſetzung aller Aufzüglichkeiten ſich eines ſolchen Verfaſſungs-Fuſſes vergleiche, welcher eines jeden Stands eigentlichem Vermögen, und zugleich denen gegenwärtigen Umſtänden am ähnlichſten ſeyn wird; Sodann wird noch ferner in Bedacht zu ziehen ſeyn, auf was Art und Weis die aufzuſtellen kommende Mannſchafft mit allen erforderlichen Requiſitis zu verſehen, und vor derſelben Subſiſtenz hinlänglich zuſorgen, zugleich auch in behöriger Beobachtung der einem jeden Hoch- und Löblichen Stande insbeſondere zukommenden Befugnüſſen und hohen Gerechtſammen ſolche dergeſtalten einzutheilen, und in ſo gute Ordnung herzuſtellen, damit dieſe Löbliche Creyß-Trouppen erforderlichen Falls dem Reich und werthen Vatterland, wie bishero mit Ehr und Reputation, zu dienen im Stand ſeyen. Dieweilen nun dieſe und übrige wichtige Objecta groſſen Theils in denen Deliberandis ſchon enthalten, zum Theil aber Statibus per Dictaturam ohnverweilt communiciret, mithin alles in behöriger Ordnung nach- und nach geziemend wird vorgetragen werden; alſo iſt nichts mehr übrig, als im Nahmen des Allerhöchſten den Anfang zu machen, wobey Ihro Churfürſtliche Durchlaucht mein gnädigſter Herr ſich gäntzlich verſehen, es werden Ihre Hoch- und Löbliche Mit-Stände ſich über die ausgeſetzte Deliberanda dergeſtalten vernehmen laſſen, als es der Sachen Wichtigkeit, und die davon abhangende Ehre, Ruhm und Sicherheit des Römiſchen Reichs erheiſchet; immaſſen auch dieſelbe Ihres Höchſten Orts ohnermanglen werden, zu Erreichung dieſes heilſamen Zwecks allmögliches beyzutragen, und ihre bereits in mehrere Wege bezeigte Teutſch-Fürſtliche Geſinnung, auch vor das Beſte dieſes Creyſes tragende Sorgfalt werckthätig zu erkennen zu geben.

## Lit. D.

Dictatum Waſſerburg den 29. Martii 1746.

**Unſere freundliche Dienſte, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, allzeit zuvor, Durchlauchtigſter-, auch Hochwürdiger in GOtt, beſonders lieber Herr und Freund.**

WIr haben am 1. dieſes wohl erhalten, was Euer Liebden, Liebden, auf Unſer unterm 6. Octobr. jüngſthin an Dieſelbe freundlichſt erlaſſenes am 18. Dato in vorläufiger hochgefälliger Antwort zuverſetzen beliebet haben, woraus Wir des mehreren zu erſehen gehabt, welchergeſtalten Euer Liebden Liebden, zwar Dero bekannt-patriotiſche hohe Geſinnung zu Dero heiligem Nachruhm bey Gelegenheiten zu bewerckthätigen geneigt wären, gleichwohlen von denen in die Stadt Franckfurt von Uns eingeladenen Creyß-ausſchreibamtlichen Geſandſchafften derer Löblich-Chur-Rheiniſch-Oeſterreichiſch-Bayriſch-Fränckiſch-Schwäbiſch-und Ober-Rheiniſchen Creyſe zu verhandlen ſeyn möchte, zum voraus näher benachrichtiget zu ſeyn wünſchen.

Da Wir nun Euer Liebden in freundlichem guten Vertrauen mittelſt der hieneben verwahrten Anlage, hiervon die verlangte Nachricht zu geben, die Ehre haben, dergleichen auch dieſer Tagen denen übrigen zum Theil zu Franckfurt allhier würcklich anweſenden derer übrigen Löblichen fordern Creyſe ausſchreibämtlichen Geſandſchafften durch die Unſrige mittheilen laſſen; ſo zweiflen Wir an baldmöglichſter Abſchickung der ihrigen um ſo weniger, als die dergeſtalten in Deliberation kommende Angelegenheiten, zu nichts anderes als des gemeinen Weſens Wohlfarth, und eines jeglichen Löblichen Creyſes Ehre und Sicherheit überhaupt abzielen.

Wir

Wir aber verbleiben Euer Liebden, Liebden zu Erweiſung allangenehmer freundlicher Dienſtgefälligkeiten ſtets willig und bereit. Aſchaffenburg den 9. Novembr. Anno 1745.

Johann Friederich Carl von, GOttes Gnaden, Ertz-Biſchoff zu Mayntz, des heiligen Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Chur-Fürſt ꝛc.

Euer Liebden, Liebden

Dienſtwillig-treuer Freund
Auch
Dienſtwilliger Freund.
Johann Friederich Carl,
Chur-Fürſt.

## An Chur-Bayern und Herrn Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg, als des Löblichen Bayriſchen Creyſes ausſchreibenden Herren Fürſten alſo abgegangen.

Beylag. Deliberanda.

1) Ob nicht die ſammentliche Creyſe ein gemeinſames Werck aus ihrem zeithero von jeglichen inſonderheit gemachten Schluſſe machen, und ſich dadurch mit vereinigten Rath und That zuſammen ſetzen möchten?

2) Welchergeſtalten man einander auf den Fall beyſtehen wolle, wann ein- oder anderer benachbarter Creyß gegen die Neutralitæt bedrängt, oder vergewaltigt werden ſolte?

3) Ob man nicht die Poſtirung am Rhein, von wegen derer Creyſe, geſamter Hand beſorgen und derenthalben gemeinſame Abmaſſen nehmen wolle?

4) Was ferner zu Erhaltung Ruh und Sicherheit, ſo fort zu Unterſtützung einer wahren und reinen

Neutralitæt für gemein-nöthige Vorkehr zu thun für rathſam erachten wolle.

## Lit. E.

## Dictatum Waſſerburg den 2. Aprilis 1746.

### Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Euer Kayſerliche Majeſtät geruhen ſich in tieffeſter Submiſſion vortragen zu laſſen, was geſtalten der Reichs-Prælat zu Kayſersheim, ohnerachtet ſelbiger nach Ausſag aller Reichs-Matriculen ein ohnſtrittiges Mit-Glied dieſes Löblichen Creyſes iſt, jedannoch ſich ſowohl von der Erſcheinung bey diſſeitigen Creyſes-Verſammlung von einigen Jahren her eigenmächtig entziehen wolle; gleichwie Er dann ohngeachtet der an Jhn beſchehenen wiederholten Einladung bey dem dermahlen allhier haltenden Creyß-Convent abermahl zu erſcheinen ſich geweigert. Wann nun aber allergnädigſter Kayſer und Herr, unſere gnädigſte- und gnädige Herrn Principalen, auch Obere und Committenten nicht zugeben können, daß ein ſo conſiderabler Creyß-Stand ſich zu offenbahrem Ohnſtienſt des Reichs und empfindlicher Beſchwerung dieſes Creyſes ſeinem ſchuldigen Beytrage zu denen gemeinſamen Bürden entziehe, auch deshalben bereits in denen Jahren 1727. und 1734. an Weyland Kayſerliche Majeſtät Carl den VIten glorwürdigſten Angedenckens, Nahmens Chur-Fürſten, Fürſten, und Stände dieſes Bayriſchen Creyſes die trifftigſte Vorſtellungen beſchehen, ſelbe aber bishero ohne Würckung geblieben; dahingegen eine Reichs-kündige Sache iſt. Daß

1) das GOttes-Haus Kayſersheim in der Wormſiſchen Reichs-Matricul de Anno 1521. mit einem Anſchlage per 282. fl. um ſo billiger dem Löblichen Bayriſchen Creyſe zugeſchrieben worden, als

2) Daſſelbe in beſagtem Creyß, benanntlich in dem Herzogthum Neuburg, mit ſeinem Cloſter, Kirchen, und ganzem Bezirck ohnwiederſprechlich gelegen, in dem Schwäbiſchen Creyß aber nur etliche wenige Güter beſitzet; Von welchen letzteren

3) obbeſagtes GOttes-Haus zu dem Löblichen Schwäbiſchen Creyß, glaubwürdigen Vernehmen nach, nur 80. und etliche fl. zu entrichten hat, hingegen aber wegen ſo vieler in Circulo Bavarico beſitzender erträglichen Güter, weder zum Reich, noch zu dem Creyß was præſtiret, ſondern eine gantz auſſerordentliche erſchlichene Moderation von ohngefehr 200. fl. ohnbillig genieſſet, welches Quantum dem Reich und Creyſe in denen Præſtationibus durchaus entgehet; und bereits viele Jahre hero entzogen worden; Zudeme noch

4) Weiters hinzukommet, daß offtgedachtes GOttes-Haus teſtibus actis (*) ſich annoch 1668. & 1696. ſelbſten zu dem Bayriſchen Creyſe bekennet, und deſſen Protection mittelſt einer Kayſerlichen Verordnung imploriret, auch forthin bis 1705. ohne Wieder-Red dahin concurriret hat; und falls auch

5) ſich der noch nie erwieſene Vorwand, als ob von Weyland Kayſerlicher Majeſtät JOSEPHO glorwürdigſter Gedächtnuß daſſelbe mit ſeinem Contingent Anno 1705. an den Löblichen Schwäbiſchen Creyß gewieſen worden wäre, in der That alſo befindete, ſo iſt doch

6) durch den nachgefolgten Baadiſchen Friedens-Schluß alles wieder in den alten Stand, und mithin der Bayriſche Creyß in die Poſſeſſion vel quaſi ſeines Juris Collectandi geſetzet worden, nächſt deme



(*) Vid. Creyß-Rec. de anno 1688. §. 21. Lünig. Corp. J. M. Tom. I. p. 453.

7) nichts neues iſt, daß ein Reichs-Stand, wegen ſeiner zerſchiedentlich entlegenen Güter, zu mehreren Reichs-Creyſen concurriren müſſe; Mithin ſothanes GOttes-Haus ſich unter obgemeldtem Vorwand von ſeinem ſchuldigen Beytrage zu dieſem Creyſe, als worinnen es mit ſeinem Haupt-Gut Anfangs erwehntermaſſen ohnſtreitig gelegen, mit einigem Rechts-Schein nicht entſagen kan.

Gleichwie nun aus deme allen zur Genüge erhellet, daß der Bayriſche Creyß allerdings intentionem fundatam vor ſich habe, und wenigſtens in ſeiner wohlhergebrachten poſſeſſione vel quaſi Juris collectandi in ſo lang zu ſchützen, und zu handhaben ſeye, bis gleichwohlen der bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht anhängige Proceſs ſeine Endſchafft erreichet habe; als ſetzen zu Euer Kayſerlichen Majeſtät Weltberühmten Gemüths-Billigkeit Wir, Nahmens Unſerer gnädigſten, auch gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, unſer allerunterthänigſtes Vertrauen, und leben der gäntzlichen Zuverſicht, allerhöchſt Dieſelbe werden nach Anleitung Dero Kayſerlichen Wahl-Capitulation Art. 12. die Ergänzung dieſes ohne hin an Zahl der Stände ſo ſchwachen Reichs-Creyſes, welcher ſich deſſen ohngeachtet zu Euer Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs Dienſten jederzeit willigſt und devoteſt erfinden läſſet, allermildeſt zu beförderen, und nachdrucklichſt zu beſorgen, daß mehrberührtes demſelben von Alters einverleibte GOttes-Haus ſich eigenwillig darvon nicht entziehe, ſondern vielmehr daſſelbige zu Reichs-Conſtitutions-mäßiger Entrichtung ſeines gleich andern ſchuldigen Beytrags allergnädigſt und ernſtlich anzumahnen, in deſſen Ohnverfang aber denen Creyß-Ausſchreib-Amtlichen Fürſten die würckliche Hand zu bieten allergnädigſt geruhen, um ſelbes durch Reichs-Satzungs-mäßige Mittel und Wege hierzu executive anhalten zu könen; als um welches Euer Kayſerl. Majeſtät des Bayri-

ſchen Crayſes allhier anweſende Räthe, Bothſchaff- ten und Geſandte hiermit allerunterthänigſt anfle- hen, zugleich Dero geheiligte Perſohn dem mächti- gen Schutz GOttes zu einer langwährigſten, glor- würdigſten, und geſeegneſten Kayſerlichen Regie- rung, ſich ſelbſten aber zu allerhöchſt Deroſelben Kayſerlichen Hulden und Gnaden allerunterthä- nigſt empfehlen. Waſſerburg den 30. Martii 1746.

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Allerunterthänigſt und gehorſamſte
der Chur- Fürſten, Fürſten und
Stände des Löblichen Bayriſchen
Crayſes allhier verſamlete Räthe,
Bothſchaffter, und Geſandte.

## Lit. F.

Dictatum Waſſerburg den 4.
April 1746.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Euer Kayſerliche Majeſtät geruhen allermildeſt ſich im Nahmen und von wegen des dahier Ver- ſammleten Bayriſchen Crayſes allerunterthänigſt des mehreren vortragen zu laſſen, wasgeſtalten dieſes Crayſes ohnehin ſo ſehr geſchwächte Lande und Un- terthanen durch die immerhin fürdaurende vielfältige Marches und Remarches dergeſtalten hart betroffen und vollends zu gedruckt worden, daß bey entſtehender ſchleuniger Remedirung ſelbe gäntzlich verderbt, und zu fernerer Præſtirung der Herrſchafftlichen auch Reichs- und Crayß- Præſtandorum allerdings ohn- machtig und unnützlich gemacht werden. Wann nun aber, allergnädigſter Kayſer und Herr! Unſern gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten höchſtens daran gelegen, daß ihre bishero ſo hart bedrängte Unterthanen von dem gäntzlichen Untergang errettet, und bey ihrem noch übrigen wenigen Haab und Gut einiger maſ-

ſen aufrecht erhalten, mithin zu Euer Kayſerlichen Majeſtät und des geſamten Reichs publiquen Dienſten nicht gäntzlich inutil gemacht werden, anbey auch die bekannte Reichs-Satzungen, insbeſondere aber Euer Kayſerl. Maj. beſchworne Kayſerl. Wahl-Capitulation bereits heylſamlich vorgeſehen und verordnet haben, was bey dergleichen Völcker-Zügen ſo wohl wegen zeitiger Vorherſchickung der Reichs-Conſtitutions-mäßigen Requiſitorialien, als wegen Einleitung des Marſches auf die Lineam rectam, Verpflegung der Trouppen, und anderer darbey vorkomenden Dinge, zu Conſervation der damit betroffenen Reichs-Lande, und damit der Tranſitus nach ſeiner Eigenſchafft und Natur ohnſchädlich ſeye und bleibe, beobachtet werden ſolle; und die bisherige ſo häufige Unordnungen und Beſchwerden hauptſächlich daher rühren, daß denen obangezogenen Reichs-Conſtitutionibus hierunter nicht nachgelebet, ſondern von denen commandirenden Officiren und Commiſſarien die zweiffels ohne in Handen habende Requiſitorialien gar nicht oder wenigſtens nicht zeitlich genug voraus geſchicket, und andurch denen dabey betroffenen Creyſen, und deren hoch- und löblichen Ständen die Zeit benommen worden, ſowohl wegen Regulirung der Route, als wegen Verpflegung der Trouppen und was dahin einſchläget, unter ſich mit denen Marſch-Commiſſariis das Nöthige zu concertiren.

Dieſemnach ergehet an Euer Kayſerliche Majeſtät, Nahmens Churfürſten, Fürſten und Stände dieſes Bayriſchen Creyſes, das gehorſamſte allerunterthänigſte Anlangen, bey Dero Hochlöblichen Hof-Kriegs-Rath die allermildeſte Verfügung zu thun, damit von daraus an alle in dem Reich commandirende Officiers ergehen möchte, daß bey künftigen Marſches und Remarches ſelbe durchgehends denen Reichs-Satzungen, beſonders aber dem Reichs-Schluſſe vom 14. und 16. Aprilis de Anno 1734. und Euer Kayſerlichen Majeſtät beſchwornen Wahl-Ca-

pitulation Art. 4. §. 15. & ſeq. genau nachleben und denenſelben zuwider, bey Vermeidung ſchwereſter Ahndung ſich nichts zu Schulden kommen laſſen ſollen.

Euer Kayſerlichen Majeſtät Welt bekannte Gemüths-Billigkeit läſſet uns an allergnädigſter Willfahr um ſo minder zweiflen, als daran die Beförderung Allerhöchſt-Deroſelbē eigenen-und des Reichs Dienſtes nebſt der Conſervation dieſes Reichs-Creyſes mercklich gelegen, und in deſſen Entſtehung diſſeitige Lande und Unterthanen auſſer Stand geſetzt würden, zu Unterthaltung der ad Triplum aufzuſtellen bereits reſolvirten Creyß-Verfaſſung das ihrige ferners beytragen zu können. Wormit Euer Kayſerl. Majeſtät Wir in den mächtigen Göttlichen Schutz, Uns aber zu Dero allerhöchſten Hulden und Gnaden in tiefſter Ehrerbietung allerunterthänigſt empfehlen. Waſſerburg, den 2. April 1746.

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Allerunterthänigſt und allergehorſamſte
Der Churfürſten, Fürſten und Stände des Löblichen Bayriſchen Creyſes verſamlete Räthe, Bothſchafften und Geſandte.

## Lit. G.

Dictatum Waſſerburg den 5. Martii Anno 1746. per Secret. Direct. Bavar.

Frantz von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

WOhlgebohrne, Edle, Ehrſame, Gelehrte, Liebe Getreue. Demnach Wir gnädigſt gut befun-

den, die veranlaßte Bayriſche Crayß-Verſammlung zu beſchicken und Unſerm würcklichen Kayſerlichen geheimen Rath und Cämmerer, Rudolph, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Chodeck dieſe Geſandtſchafft aufzutragen; Als begehren Wir an Euch hiemit gnädigſt, daß Ihr demſelben, Unſeren Kayſerl. Commiſſario und Geſandten, in allem deme, was er Euch von Unſertwegen vorzubringen befohlichet iſt, nicht nur vollkommenē Glauben beymeſſen, ſondern Euch darüber dergeſtalten gegen Ihn erklären wollet, wie Unſer abſonderliches Vertrauen zu Euren Principalen, Obern und Committenten ſowohl, als zu Euch feſtiglich geſtellet, und zu des allgemeinen wehrteſten Teutſchen Vatterlands Erhaltung und Wohlfahrt an ſich ſelbſt höchſt nöthig und erforderlich iſt; in dieſer Zuverſicht verbleiben Wir Euch ſamt- und ſonders mit Kayſerlichen Gnaden wohl- und gewogen. Gegeben zu Wien den 19. Februarii 1746. Unſeres Reichs im Erſten.

FRANZ.

Vt. Graf Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſt. proprium.

Andr. Mohr.

Inſcriptio:

Denen Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrſahmen, Gelehrten, Unſern und des Reichs lieben Getreuen N. der Fürſten und Stände, Unſers, und des Heil. Röm. Reichs Bayriſchen Crayſes verſammleten bevollmächtigten Räthen, Bottſchafften und Geſandten, ſamt- und ſonders.

Præſ. den 4. Martii 1746.

Lit. H.

Dictatum Waſſerburg den 5. Mart. 1746. per Secret. Direct. Bav.

## Jhro Excell. des Kayſerlichen Herrn Geſandtens Propoſition.

Jhro Röm. Kayſerl. Majeſtät unſer allergnädigſter Kayſer und Herr haben vor des wertheſten Vatterlandes dauerhafften Ruheſtand allerhöchſt Dero Reichs-Oberhauptliche Sorgfalt zu verwenden, und was hierzu erſprießlich erachtet würde, jederzeit vor Augen zu haben, ſich feſtiglich entſchloſſen.

Jn dieſer Abſicht iſt mir allergnädigſt anbefohlen worden, zu dieſer anſehnlichen Crayß-Verſammlung mich zu verfügen, denen anweſenden fürtrefflichen Herren Räthen, Bottſchafften und Geſandten, nebſt Verſicherung allerhöchſter Kayſerlichen Gnade, Jhro allergnädigſten Gruß zu vermelden, ſodann denenſelben vorzutragen, daß Jhro Kayſerliche Majeſtät zu beſonderm Troſt gereiche, daß geſamte löbliche Stände eine zu der Reichs-Wohlfahrt abzielende Verſammlung angeſtellet: Allerhöchſt-Dieſelbe verhoffen, löbl. Stände würden ebenfalls zu beherzigen gemeint ſeyn, was die Ehre und Wohlfarth des Reichs, die Aufrechthaltung deſſen Syſtematis, ins beſondere die Beobachtung des Land-Friedens, und die Erhaltung der Ruhe und Sicherheit überhaupt erfordern.

Jhro Kayſerliche Majeſt. haben Jhre Sorgfalt durch das den 17. Jenner dictirte Commiſſions-Decret des mehrern an Tag geleget, und den Ruhe-Stand des Reichs in zwey Haupt-Abtheilungen, der innerlichen nemlich, und der äuſſerlichen Ruhe nothwendig beſtehen zu müſſen befunden, Allerhöchſt-Dieſelbe werden ſich durch einige Betrachtung, wie die gleich immer beſchaffen ſeyn möchte, nimmermehr abwendig machen laſſen, all dasjenige zu Gemüth zu nehmen, was zu Erhaltung und Befeſtigung der erſtern und wieder-Herſtellung der anderen gedeylich ſeyn mögte. Sie zweifflen nicht, daß man dieſer Reichs-Vätterlichen Vorſorge mit gleichem Eyffer entgegen zu tretten nicht geneiget ſeyn würde, in ſothaner gantz natürlich ſich ergebenden und in dem geheiligten Bande theils zwiſchen Haupt und

Gliedern, und theils zwiſchen Gliedern unter ſich, dann in der Teutſchen für ihr Vatterland angebohrnen Liebe ſich begründenden Hoffnung haben Ihro Röm. Kayſerliche Majeſtät keinen Anſtand, man würde die bereits durch das Reichs-Gutachten vom 17. Decemb. jüngſthin ad Triplum veſtgeſtelte Armaturam in marchfertigen Stand ſetzen, zu Verwahrung deren eigener Grentzen, mittelſt würcklicher Ausruckung, auf das ſchleunigſte und zwar unerwartet des Schluſſes der jetzigen Verſammlung anwenden, zumahlen ſchon ein Reichs-Geſetz, nemlichen das von Ihro Kayſerlichen Majeſtät ratificirte Reichs-Gutachten vom 17. Decemb. vorigen Jahrs vorhanden iſt, deſſen Befolgung von keiner weitern Berathſchlagung abzuhangen hat, noch abhangen kan.

Dieſes iſt, was aus allergnädigſtem Kayſerlichen Befehl ich denen anweſenden vortrefflichen Herren Räthen, Bottſchafften und Geſandten geziemend vorzutragen habe; nebſt der Verſicherung, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät gegen Chur-Fürſten, Fürſten und Stände dieſes löblichen Crayſſes ſowohl, als gegen Sie, Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte die bezeigende Willfährigkeit in Kayſerlichen Gnaden unerkannt nicht laſſen werden; Für mein particular aber will ich mich zu Erzeigung angenehmer Dienſte und Gefälligkeiten auf das verbindlichſte anerbothen haben. Waſſerburg den 5. Martii Anno 1746.

Rudolph Graf Chodeck.

## Lit. I.

Dictatum Waſſerburg den 4. April 1746.

## Antwort und Erklärung auf die Kayſerl. Propoſition.

DEmnach es Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt gefallen, dieſen Löbl. Bayriſchen Crayß-Convent mittelſt Abſchickung einer hochanſehnlichen Kayſerl. Commiſſion in der Perſon Dero würcklichen ge-

heimen Raths und Cämmerern, Herren Rudolph, Grafen von Chodeck Excell. allermildeſt zu beehren, und durch ſelben allerhöchſte Dero vor die gemeine Wohlfarth des werthen Vatterlands vorſichtigſt und preyßwürdigſt abzielende Intention dem geſamten Crayſſe mit mehreren allergnädigſt zu erkennen zu geben; alſo hat man von geſamten Crayſſes wegen die von einer hochanſehnlichen Kayſerſ. Commiſſion abgelegte vortreffliche Propoſition in reiffe Erwegung gezogen, und hierauf einhellig darvor gehalten, daß forderſt Jhro Kayſerl. Majeſt. vor Dero für das geſamte Röm. Reich und dieſen Crayß ins beſondere tragende Reichs-Vätterliche Sorgfalt, auch zu Erhaltung und Befeſtigung deſſen innerlich- und Wiederherſtellung deſſen äuſſerlicher Ruhe hegende ruhmwürdigſte Beeyferung der allerunterthänigſte Danck gebühre, welcher auch hiemit davor und zugleich vor den entbottenen allergnädigſten Gruß, und verſicherte allerhöchſte Kayſerl. Hulde in tieffeſter Ehrerbiethung erſtattet wird. Sodann hat man ferners einhellig beſchloſſen, in Conformität des unterm 17. Decembris abhin erſtatteten, und von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt ratificirten Gutachtens, die Behauptung gemeiner Sicherheit, und ohne zu jemands Beleydigung Anlaß zu geben, bereits reſolvirte Armatur ad Triplum, in dieſem löblichen Crayſſe ohngeſaumt zu bewerckſtelligen, und ohngeachtet der bey dieſes Crayſſes Landen und Unterthanen aller Orten vor Augen liegenden faſt gäntzlichen Ohnvermögenheit, jedoch aus patriotiſchem Eyffer, zu obvermeltem Ende, die wenige noch übrige Kräffte darzuſtrecken, um nach dem in Annis 1727. & 1734. in gleicher Vorfallenheit beliebten Fuſſe die Crayß-Verfaſſung ad Triplum dergeſtalten ſchleunig herzuſtellen, und mit allen Requiſitis zu verſehen, daß wenigſtens innerhalb 4. Wochen von dem Tage des nechſtens zu publiciren ſeyenden Receſſes angerechnet (angeſehen man ſolches wegen Enge der Zeit wehrend dieſer Crayß-Verſamlung zu bewürcken nicht wüſte) alles in Corpore marchfertig ſtehen ſolle, wo im übrigen, ſo viel die weitere Abſchickung dieſer Truppen, und wie ſelbe zum Beſten

des Vatterlands und Erhaltung allgemeiner Ruhe einzutheilen und anzuwenden ſeye, anbetrifft, dasjenige abzuwarten beſchloſſen worden, weſſen man ſich in Verfolg Eingangs erwehnten Reichs-Gutachtens und des neueren höchſt venerirlichen Kayſerl. Commiſſions-Decrets von geſamten Reichs wegen deßhalben vergleichen und einverſtehen wird, um ſodann ſeines Orts alles, was zu Erreichung obverſtandenen heylſamen Zwecks und der davon abhangenden Ehre, Ruhe und Sicherheit des Heil. Röm. Reichs gedeihen kan, mit deſto gröſſerer Zuverläßigkeit werckthätig beytragen zu können; welches man hiemit des Kayſerlichen Herrn Abgeſandtens Excell. von Bayriſchen Crayß-Convents wegen geziemend ohnverhalten, und Deroſelben zugleich beſtens Fleiſſes ſich empfehlen wollen. Waſſerburg den 29. Martii Anno 1746.

Der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des löbl. Bayriſchen Crayſſes allhier verſammlete Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

## Lit. K.

### Dictatum Waſſerburg den 4. April Anno 1746.

Allerdurchlauchtigſter. ꝛc.

Gleich wie ab Euer Kayſerl. Majeſtät unterm 19. Februarii an uns erlaſſenen allergnädigſten Schreiben ſowohl, als ab Dero an uns abgeſchickten würcklichen Kayſerl. geheimen Raths und Cämmerern des hoch- und wohlgebohrnen Herren Rudolph des H. Römiſchen Reichs Grafen von Chodeck vortrefflichen Vortrage Wir mit tieffſten Reſpect des Mehreren vernommen, was Allerhöchſt-Dieſelbe aus preyßwürdigſter für des werthen Vatterlandes dauerhafften Ruhe-Stand immerhin tragenden Reichs-Oberhauptlichen Sorgfalt an diſſeitige Crayß-Verſammlung gelangen zu laſſen beliebet;

alſo haben Wir unermanglet, nach reiffer der Sachen Ueberlegung, uns gegen gedachten Dero Hrn. Abgeſandten dergeſtalten zu erklären, als es die empfangene Inſtructiones, der Sachen Umſtände, und des Crayſſes dermahlige Kräffte an Hand gegeben, der allerunterthänigſten Zuverſicht lebende, Euer Kayſerl. Majeſt. werden daraus ſowohl unſeren ſchuldigſten allerunterthänigſten Dienſt-Eyfer, als nicht minter die treu-gehorſamſte Devotion, und aufrichtigſte patriotiſche Geſinnung unſerer gnädigſten, und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten allermildeſt zu vernehmen geruhen; Wormit Euer Kayſerl. Majeſtät zugleich vor die Abſchickung dieſes Dero hochanſehnlichen Miniſtri, wordurch dieſelbe dieſe Crayß-Verſammlung allergnädigſt beehren wollen, und deſſen fürtreffliche Begabnuſſen Wir nicht genug beloben können, den allerunterthänigſten Danck erſtatten, anbey auch dieſen Crayß fernerer allergnädigſten Protection, unſere wenige Perſonen aber zu Kayſerl. allermildeſten Hulden und Gnaden in tieffſter Submiſſion allerunterthänigſt empfehlen. Waſſerburg den 4. April Anno 1746.

Allerunterthänigſt und allergehorſamſte, der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des löbl. Bayriſchen Crayſſes allhier verſammlete Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

## Lit. L.

## Dictatum Waſſerburg den 4. April Anno 1746.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerl. Maj. geruhen Allerhöchſt-Deroſelben von dem dahier verſamleten Bayriſchen Crayß-Convent in tieffeſtem Reſpect allerunterthänigſt fürtragen zu laſſen, welchergeſtalten Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz, durch Dero wegen derer Herzogthümer

Neuburg und Sultzbach anweſende Geſandtſchafft, um ehebaldige Evacuation ſothaner Lande bey Ihro Kayſerl. Majeſt. von geſamten Crayſſes wegen uns allerunterthä- nigſt zu interponiren bereits vor einiger Zeit die Inſtanz machen laſſen. Mit gantz beſonderer Conſolation haben Wir aber bald darauf von ermeldter Geſandtſchafft ſelb- ſten zu vernehmen gehabt, daß zu ſothaner Evacuation Euer Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Ordres würcklich ausgefertiget, und überlaſſen worden seyn.

Da Wir nun bey annoch verſamletem Crayß-Tage der tröſtlichen Hofnung gelebet, von der würcklichen Erle- digung dieſer ſo ſehr erſchöpfften Crayß-Lande die höchſt- vergnügliche Nachricht zu erfahren; So wird bey uns abermahlen nicht nur wegen noch nicht erfolgter Evacua- tion die wiederhohlte Anzeige gemacht, ſondern auch an- nebſt eine andere das geſamte Crayß-Corpus mercklich berührende Anliegenheit kläglich vorgeſtellet, und um fernere allerunterthänigſte Interceſſion bey Euer Kay- ſerl. Majeſtät inſtändig angeſuchet; da nemlich zur Zeit der Ueberziehung der Pfaltz-Neuburgiſchen Lande das Pfleg-Amt Pleyſtein von dem Grafen von Sintzen- dorf mittelſt Connivirung des Königl. Böheimiſchen Le- hen-Hofes, als ein daher relevirendes Lehn in eigen- mächtigen Beſitz genommen worden, und da bey nun er- folgter Chur-Pfältziſchen Friedens-Acceſſion und wie- der hergeſtellter vollkommenen Amneſtie, Se. Churfürſt- liche Durchlaucht gar nicht gezweifflet hätten, es wür- de auch dieſes Pfleg-Amt gleich denen übrigen Herzogli- chen Neuburgiſchen und Sultzbachiſchen Landen eben- mäßig zu ferner ruhigen Beſitz geraumet werden: So ergebe ſich doch nunmehro, daß gedachter Graf von Sin- tzendorf, unter dem Vorwande verſchiedener Lehen-Strit- tigkeiten die würckliche Evacuation noch de facto difficul- tiren wolle. Gleichwie aber Euer Kayſerlichen Majeſt. nach allerhöchſt Dero Weltkündigen und allerpreißwür- digſten Gerechtigkeits-Liebe ohne unſer allerunterthä- nigſtes Anführen von ſelbſten bekannt iſt, daß, wann auch gleich ein und andere Lehens-Quæſtiones vorſeyn ſolten, ſolche doch gewöhnlicher maſſen nicht anderſt als in denen

beſonderen Lehen-Gerichten verabhandlet, unterſuchet, und entſchieden zu werden pflegen, hingegen keinem Vaſallen erlaubet ſeye, wider den andern ſich eigenmächtig in poſſeſſion zu ſetzen, und beſonders in gegenwärtigem Fall um ſo weniger dergleichen ferneres Anmaſſen ſtatt finden könne, als der 12. Art. des Dreßdniſchen Friedens für Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz annoch ins beſondere das Wort ſpricht. Bey ſolcher der Sachen Beſchaffenheit können Wir an Seiten des Bayriſchen Crayſſes, auf obberührtes Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz geziemendes Anſuchen, der allerunterthänigſten Vorſtellung und Intercesſion, als andurch beſchiehet, uns um ſo weniger entziehen, als dieſem löbl. Crayſſe gar viel daran gelegen iſt, daß dieſes ſehr anſehnliche Pfleg-Amt Pleyſtein ferner, wie bishero, dem Hertzogthum Neuburg und durch ſolches dem Bayriſchen Crayſſe einverleibt bleibe, und alſo die darauf hafftende Crayß-Onera der gemeinen Nothdurfft nicht entzogen, oder dieſer ohnedem ſchwache Crayß noch mehr entkräfftet werde.

Wir leben alſo der allerunterthänigſten tröſtlichen Zuverſicht, Euer Kayſerl. Majeſtät werden nach allerhöchſt Dero Reichs-Vätterlichen Liebe und Vorſorge ſowohl in Anſehung ſämtlicher Pfältziſchen Lande die würckliche Evacuation von denen bishero zur äuſſerſten Bedrangnuß derer armen Unterthanen darin bequartirt geweſenen Kriegs-Völckern, als auch beſonders die Wiedereinraumung des von mehrerwehntem Grafen von Sintzendorf ohne Urtheil und Recht in Beſitz genommenen Pfleg-Amts Pleyſtein in allerhöchſten Gnaden befördern laſſen. Wir haben uns unterwunden, dieſen ſo ſehr bedrängten und denen zahlreichen Durchmarſchen ihrer Situation halber über dieſes exponirten Landen das verhoffentlichen gedeyhliche Wort zu ſprechen, und uns um da mehr beſtens zu verwenden, als in Rett- und Erhaltung eines ſo anſehnlichen Crayß-Mit-Stands billig und fürnehmlich unſere gemeinſame und reciproque Obligenheit beruhet, und deme zufolg Euer Kayſerl. Majeſtät pro bono communi Imperii & Circuli aller-

gnädigſt bekannte Reichs-Vätterliche Obſorg der abgemeſſene Endzweck unſerer allerunterthänigſten Bemühung je- und allezeit nicht weniger ſeyn und verbleiben wird. Die Wir ꝛc. ꝛc. Waſſerburg den 2. April, Anno 1746.

Euer Kayſerl. Majeſtät ꝛc. ꝛc.

Allerunterthänigſt und allergehorſamſte

Der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des löbl. Bayriſchen Crayſſes verſammlete Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

## Lit. M.

Dictatum Waſſerburg den 8. Martii, Anno. 1746.

## PRO-MEMORIA.

EIne Churfürſtliche Pfältziſche wegen derer Herzogthümer Neuburg und Sultzbach allhier anweſende Geſandtſchafft kan nicht umhin einer hochlöbl. Crayß-Verſammlung, aus Jhro Churfürſtlichen Durchlaucht, ſeines gnädigſten Herrn, ſpecialen gnädigſten Befehl, vermittelſt der Anlagen, geziemend zu erkennen zu geben, welchergeſtalten nicht nur dieſer Tagen drey Kayſerl. Königl. Huſaren-Regimenter, Feſteriz, Kalnoki und Eſterhaſi, ohne gewöhnliche Reichs-Conſtitutions-mäſſige Requiſitorialien in die Pfaltz-Neuburgiſchen, Norgauiſchen Aemter eingeruckt, ſondern auch dem ſichern Vernehmen nach noch 6. Regimenter Cavallerie, und 5. Regimenter Infanterie aus Böhmen auf dem Fuß nachfolgen, und die nemliche Route nehmen ſollen.

Wann nun alle dieſe Marche eines Theils ihren Urſprung daher nehmen, weilen keine Requiſition vorhergehet, mithin dadurch die Fränckiſche Crayß-Commiſſarii zu Nürnberg den Anlaß nehmen, den Trouppen-Marche, vermög Monheimiſchen Land-Richter-Amts Berichts, von der Linea recta abweichend, in dieſſeitige

Län-

Länder einzuſchieben, da doch bekanntermaſſen die Pfaltz-Neuburgiſchen und Sultzbachiſchen Lande durch die anoch fortdaurende Winter-Quartiere dergeſtalten bis auf das Blut ausgeſogen, und an Fourage aufgezehret ſeynd, ſo daß für ein Regiment die Subſiſtenz aufzubringen nicht mehr Menſch-möglich iſt, mithin durch dergleichen Uberladung denen bereits totaliter ruinirten Hertzogthümern der letzte Hertzens-Stoß gegeben wird:

Als ſolle ſich dieſſeitige Geſandtſchafft abermahlen an eine hochlöbl. allgemeine Crayß-Verſammlung nothgedrungen wenden, und ſelbe um Reichs-Conſtitutions- als Crayß-Verfaſſungs-mäßige kräfftigſte und beſt thuenlichſte Interpoſition und Abhelffung belangen, damit ſowohl die Kayſerl. Königl. Generalität oder vorausgeſchickte Kayſerl. Marche-Commiſſarii die ſonder Zweiffel in Handen habende Reichs Conſtitutions-mäßige Requiſitoriales jedesmahlen zeitlich voraus ſchicken, ſofort ſowohl der Fränckiſche und Schwäbiſche Crayß die grade Linie nach dem Termino à quo & ad quem richtig beobachten mögen.

Gleichwie nun die äuſſerſte Gefahr auf dem mindeſten Verzug hafftet, und dieſe verderbliche Unordnung jedem getreuen Crayß-Stande begegnen kan;

Alſo verhoffet die Pfaltz-Neuburgiſche Geſandtſchafft, daß über dieſes ſowohl als jüngſthin in der unterm 4. hujus abgehaltenen Crayß-Seſſion geſteltes per unanimia für höchſt billich und gerecht befundenes Petitum der gedeyliche Entſchluß ehebaldeſt gefaſt und bewürket werde; Da Ihro Churfürſtliche Durchlaucht, ſein gnädigſter Herr, dargegen gnädigſt verſichern laſſen, daß Höchſt-Dieſelbe in dergleichen über kurtz oder lang vorfallenden Begebenheiten ſich eines jeden Crayß-Stands ebenmäßig reciprocirlich kräfftigſt mit anzunehmen niemahlen entſtehen werden. Waſſerburg den 7. Martii 1746.

Von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, wegen beyder Hertzogthümer Neuburg und Sultzbach dahier anweſenden Geſandtſchafft.

## Lit. N.

# PRO MEMORIA.

EIne hochanſehnliche Kayſerl. Geſandtſchafft beliebe hochgeneigt zu vernehmen, wasgeſtalten bey einer allhier fürſeyenden Bayriſchen Crayß-Verſammlung von der Chur-Pfaltz-Neuburg- und Sultzbachiſchen Geſandtſchafft aus Special Befehl ſeines gnädigſten Principals und Herrn in Geziemenheit beſchwerlich zu erkennen gegeben worden, wie nemlichen in alldortig Norggauiſchen Landen das Kayſerl. Königl. Feſtetiziſche nacher Villingen deſtinirte Huſaren-Regiment, ohne Voraußſchickung derer gewöhnlichen Reichs-Conſtitutions-mäßigen Requiſitorialien, mit offenkündiger Abweichung von der geraden Linie, eingerucket ſeye, deme noch weiter 6. Regimenter Cavallerie und 5. Regimenter Infanterie aus Böhmen auf dem Fuß die nemliche Route nachfolgen ſollen;

Zumahlen nun ſothaner Marche und Einſchiebung dardurch veranlaſſet worden, weilen die ſonſt gewöhnliche Reichs-Conſtitutions- und Capitulations-mäßige Requiſition nicht vorhergegangen, mithin die Fränckiſche Crayß-Commiſſarii den Anlaß nehmen können, den Marche in die diſſeitigem Crayſſe incorporirte Churfürſtl. Pfaltz-Neuburg- und Sultzbachiſche Lande entgegen der geraden Linea einzuſchieben: Als hat man ein hochanſehnliche Kayſerl. Geſandtſchafft anmit gebührend belangen wollen, dieſelbe belieben es allerhöchſter Orten, oder an ſeiner ſonſtigen Behörde in ſolche Weege einzuleiten, damit die Kayſerl. Königl. Generalität oder voraus geſchickte Kayſerl. Kriegs- oder March-Commiſſarii die ſonder Zweiffel in Handen habende Reichs-Conſtitutions-mäßige Requiſitoriales jedesmahlen zeitlich voraus ſchicken, ſofort ſowohl der Fränckiſch- als Schwäbiſche Crayß die grade Linie nach dem Termino a quo & ad quem richtig beobachten, und die Kriegs-Trouppen zu Sr. Kayſerl. und Königl. Majeſtät allerhöchſten Dienſten ſelbſtiger Behindernuß und Nachtheil in keine Umwege geführet, folglich diſſeitigen Crayſſes hoch- und

löbl. Status und deren arme Unterthanen hierdurch nicht noch mehrers bedrängt werden mögten; Wie nun dieſes Geſuch, der Billigkeit und denen in Medio liegenden Reichs-Conſtitutionibus allerdings conform, alſo vertröſtet man ſich einer hochgeneigt-remedirlichen förderſamſten Vorkehrung. Als wohin man ſich einer höchſt anſehnlichen Kayſerl. Commiſſion geziemend und beſten Fleiſſes empfehlet. Sub dato Waſſerburg den 8. Martii Anno 1746.

An

Des Kayſerl. Königl. Commiſſarii (tit.)
Herrn Grafen von Chodeck Excell.

Von
Der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des löblichen Bayriſchen Crayſſes allhier verſamleten Abgeſandten, Räthen, und Bottſchafften alſo erlaſſen.

Lit. O.

P. P.

Unſern hoch und vielgeehrten Herren mögen der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Bayriſchen Crayſſes der Zeit allhier verſammlete Räthe, Bottſchaffter und Geſandte freund-nachbahrlich nicht bergen und Deroſelben beſchwerlich vorzuſtellen nicht umhin ſeyn, was-maſſen nach mehrerer Anzeige des ſub Num. 1. anliegenden Pro Memoria cum adjunctis, ohnerachtet das aus dem Königreich Böheim nach Villingen marchirende Kayſerl. Königl. Ungariſche Feſtetiziſche Huſaren-Regiment Beſag der ſub Num. 2. befolgenden General-March-Route, ihren Tractum, der geraden Linie nach, zwiſchen Nördlingen und Donauwörth beſtimmtermaſſen hätte fortſetzen ſollen, ein ſolches jedannoch von der Linea recta gäntzlich ab- und anſtatt, daß daſſelbe mit der Haupt- und General-Staabs-Station nach Anleitung obiger Route, auf Rudlſtätten hätte treffen ſollen, in diſſeitigen Crayß, und zwar bekanntlich in die Pfaltz-Neubur-

giſche Ortſchafften Gaßheimb, Huißheimb, von dan-nen in das Höchſtättiſche gantz unvermutheter Dinge ein-geleitet worden ſeye. Wann dann Reichs-Conſtitu-tions-mäßig, und jedem Crayſſe beſonders daran gele-gen iſt, daß die durch die Reichs-Lande marchirende Crayß-Truppen den geradeſten Weeg à termino à quo ad terminum ad quem eingeleitet und geführt werden ſol-len, zu deme auch eine Reichs-kündige Sache, was-geſtalten die dieſſeitige Crayß-Lande, beſonders die Neuburgiſche, dieſe Kriegs-Zeiten hindurch gantz auſſer-ordentlich gelitten haben; Als ſetzet man von Seiten der allhieſigen Crayß-Verſammlung zu unſeren hoch und vielgeehrten Herren das Freund-nachbarliche geſicher-te Antrauen hiemit, dieſelbe werden in ſolch billigmäſ-ſigen Anbetracht das gegenwärtige und noch bevorſte-ſtende March-Weſen dermaſſen einzuleiten, ſofort ih-ren March-Commiſſariis die Herſtellung dieſes Feſtetizi-ſchen Regiments Marches auf den in oben bemerckter Route angezeigten graden Weeg um ſo nachdrücklicher ohngeſaumt einzubinden belieben, je bekannter denen eingekommenen Nachrichten zufolge bemeldtem Huſa-ren-Regiment noch zwey dergleichen nebſt 6. Cavallerie- und 5. Infanterie-Regimentern demnächſtens nachfolgen ſollen.

Gleichwie nun dieſes unſer Geſuch denen vorliegen-den Reichs-Conſtitutionibus, und der Billigkeit aller-dings conform ſich befindet; Alſo auch verhoffen Wir um da geſicherter mit hinlänglicher Remedur und vergnüg-licher Antwort conſolirt zu werden, als ſolches zu Con-ſervation allerſeitiger Reichs-Lande und Unterthanen, und zugleich zu Beybehaltung des zwiſchen beyden Löbl. Crayſſen ſo nöthig-als gemein nützlichen mutuellen Vernehmen gereichet, auch Wir ein ſolches in derley Be-gebenheiten hinwiederum auf gleiche Art zu beobachten keines Wegs ermanglen werden, annebens in freund-nachbahrlichem Vertrauen dasjenige Pro-Memoria ab-ſchrifftlich Num. 3. hiebey legen, was Wir wegen zeitli-cher Vorausſchickung der Reichs-Conſtitutions- und Wahl-Capitulations-mäßigen Requiſitorialien, zu ge-

meinſamen Beſten an die allhier der Zeit anweſende Kayſerliche hochanſehnliche Geſandſchafft geziemend gelangen zu laſſen, vor dißmahl dienſam erachtet, womit ꝛc. ꝛc. Waſſerburg den 8. Martii 1746.

An
Die Löbliche Fränckiſche Crayß-Verſammlung zu Nürnberg,
und mut. mut.
An
Die Löbliche Schwäbiſche zu Ulm.

Von
Dem auch Löblichen Bayriſchen Crayß-Convent alſo abgangen.

## Lit. P.

Dictatum Waſſerburg den 21. Martii 1746. per Secret. Direct. Bav.

Copia Antwort-Schreibens von dem hoch- und löblichen Fränckiſchen Crayß auf das an ſelbes von dem hoch- und löblichen verſammleten Bayriſchen Crayß-Convent unterm 8. dieß erlaſſene Schreiben der Durchmarche unter anderen halber de Dato 14. Martii 1746.

Hoch-wohl Gebohrne, Hoch- und wohl Edel Gebohrne, Hoch-Edele, Veſte und Hochgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Aus unſerer Hoch- und vielgeehrten Herren Freund-Nachbahrlichem Schreiben aus Waſſerburg vom 8ten lauffenden Monaths iſt des mehrern zu entnehmen geweſen, was bey daſiger löblicher Crayß-Verſamm-

lung wegen des aus dem Königreich Böheim, jüngſthin in die Vorder-Oeſterreichiſchen Erblande abgegangenen Kayſerl. Königl. Ungariſchen Feſtetiziſchen Huſaren Regiments, daß ſolches, an ſtatt es nach der General March-Route den Zug, der geraden Linie nach, zwiſchen Nördlingen und Donauwörth nehmen ſollen, dieſer zu wieder, von diſſeitigen Crayß-Commiſſarien wo die Staabs-Stationen auf Riglſtätten, Huyßheimb, forthin in das Höchſtättiſche ohnvermuthlicher Dingen eingeleithet worden ſey, beſchwerend vorgekommen, desgleichen unſeren hoch- und vielgeehrten Herren nachrichtlich beygebracht worden ſeye, daß nebſt dieſem noch zwey dergleichen Huſaren, dann 6. Cavallerie und 5. Infanterie-Regimenter aus ermeldtem Königreiche Böheimb demnächſt nachfolgen werden.

Anreichend nun das Erſtere, iſt uns allhier ebenfalls ſo wenig vermittelſt einer Kayſerlichen Requiſition, als ſonſt wo irgend her mitgetheilte Benachrichtung der Anzug und Eintritt in den Crayß derer, denen vorher aus dem Königreich Böheim in die Niederlande jüngſthin abgegangenen Kayſerlichen und Königlichen Ungariſchen Völckeren auf dem Fuß nachgefolgten zwey Huſaren Regimenter Feſtetiz und Kalnochy ehender bekant worden, als bis dieſelbe ſchon in dem Pfaltz Sultzbachiſchen geſtanden, und da ſie mit einer von dem Ober-Kriegs-Commiſſariat-Amt zu Prag auf- und mitgehabten mit der eylens allhier nach der Reichs-Conſtitutions-mäßigen geraden Linie zu dem beſtimmten Termino ad quem, als das Feſtetiziſche in das Breyßgauiſche und das Kalnochiſche nach dem Ober-Rhein eingerichtet- und verabfaſten- nicht übereingekommenen March-Route verſehen geweſen, und den Zug nach jener Prager-Route herein in den Fränckiſchen Crayß mit ſo ſchnellen Schritten und ſo tief allſchon in das Nürnbergiſche fortgeſetzt haben, daß die in Begleit einer von dem, das Commando im Reich über ſothane aus dem Königreich Böheimb kommende Trouppen obhabenden Kayſerlichen General-Feld-Zeugmeiſter Herrn Grafen von Gaißruck noch darzu ertheilter ausdrücklichen Ordre denenſelben

entgegen geſchickte Crayß-March-Route, zumahlen nach ſchon ſo weit überſchrittenem Termino à quo nicht mehr in Gang und Würckung zu bringen geweſen, ſondern ohnumgänglich hat abgeändert, und von dar, wo die Regimenter allſchon in dieſem Crayſe geſtanden, hinwieder in die Lineam rectam angeſchlagen, folgſam hinnach beyde Huſaren-Regimenter, als wie ſchon gemeldtet, Feſteriz in das Breyßgauiſche und Kalnocky nach dem Ober-Rhein haben neuerlich eingeleitet werden müſſen, wobey Wir hätten mögen wünſchen, daß es die Zeit und Umſtände derer dadurch eben ſo ohnverſehens, und ohnverſchuldet derer diſſeitigen Crayß-Commiſſarien, ohnvermeidlich mit betroffenen Nachbarſchaften, gelitten hätten, mit denenſelben deſſenthalben ein vorgängiges nachbahrliches Vernehmen zu pflegen, worzu man an Seithen des Fränckiſchen Creyſes je- und allzeit erbietig iſt, und im Gegentheil ſo viel weniger billigen und geſchehen laſſen wird, daß bey vorfallender Inſtratir-und Leitung derer Völcker-Züge, über die nach denen Reichs-Satzungen abgemeſſene gerade Richtſchnur zu einiger Zeit ab Seiten derer Fränckiſchen Crayß-Commiſſarien irgend hinausgegangen, und mittelſt gefliſſentlicher unbilliger Zuſchiebung denen hoch und löblichen Ständen derer benachtbarten Creyſe eine Laſt und Ungemach, wordurch ſie zu Empfindung und befügter Beſchwerung können veranlaſſet werden, zugezogen werde, deſſen freundnachbahrlicher Erwiederung wir uns auch von erſt hochernannten Herren Ständen des löblichen Bayriſchen Crayſes in Zukunfft um ſo mehrers ohnzweiffentlich verſehen, als Wir für das Verfloſſene, womit Wir aber unſeren hoch- und vielgeehrten Herren in ſicherer Anhoffung künfftigen gäntzlichen Nachbleibens für dießmahl nicht beſchwerlich fallen wollen, viele Urſach hätten, über ſolcherley ſelbiger Seiths gegen hieſige Nachbarſchafft vorgedrungene Beläſtigungen uns allerdings und höchlich zu beklagen. Daß aber, was

Andertens die vernommene Nachruckung aus Böhmen annoch zweyer Huſaren- 5. Infanterie- und 6.

Cavallerie-Regimenter Kayſerlicher und Königlicher Ungariſcher Trouppen angehet, der löbliche Bayriſche Crayß auf gleicher Route von denenſelben insgeſamt im Durchzuge gegenwärtig, wo deren 11. in der Zahl würcklich im Anzuge und Eintritt in das Reich, um allda in denen fordern Reichs-Creyſen ſtehen zu bleiben, begrieffen ſeyen, betroffen werden ſolte, ein ſolches befindet ſich nach der neuern bey uns ohnlängſtens dahier zum Vorſchein gekommenen Dislogirungs-Idée, welche wir nebſt denen deshalben an dieſen löblichen Crayß erſt kurtz verwichener Täge eingegangenen Kayſerlichen Requiſitorialien hier anſchlüſſig mittheilen, nicht dermaſſen bewandt, ſondern, wie unſere hoch- und vielgeehrte Herren daraus ohnſchwer abnehmen werden, eine der härteſten Beſchwerung, für den diſſeitigen Crayß in Anſehung dergleichen ſeithero allſchon ohne Ausſatz und in höchſter Ubermaß erlittenen Laſten abermahl ſeye, folgbahr äuſſerſt beſchwerlich falle, womit unſere hoch- und vielgeehrte Herren der mächtigen Obhut des Allerhöchſten empfehlende, allſtets verbleiben.

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren.

Nürnberg den 14. Martii Anno 1746.

Freund- und Dienſtwilliger, derer Fürſten und Stände des löbl. Fränckiſchen Creyſes bey gegenwärtiger allgemeiner Verſammlung anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

## Lit. Q.

Dictatum Waſſerburg den 30. Martii 1746.

Copia des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes Antwort-Schreiben auf das von der löblichen Chur-Bayriſchen Crayß-Verſammlung den 8. diß an ſelben in March-Sachen er-

laſſene Schreiben de Dato Ulm den 18. Martii Anno 1746.

Hochwürdige Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und wohl Edel gebohrne, Hoch-Edle, Veſte und Hochgelehrte, Hoch- und vielgeehrte Herren.

Was unſere hoch- und vielgeehrte Herren an gegenwärtige allhier in des Heil. Reichs Stadt Ulm anweſende allgemeine Crayß-Verſammlung, ſowohl wegen der vermeintlichen Unterſchiebung des aus dem Königreich Böhmen marchirend-nach Villingen deſtinirten Kayſerlichen Königlichen Ungariſchen General Feſtetiziſchen-Huſaren-Regiments beſchwehrend gelangen zu laſſen, als auch, wie dieſelbe uns um Reichs-Conſtitutions-mäßige Einleitung des anderweit annoch bevorſtehenden March-Weſens, der dem Vernehmen nach nurgedachtem löblichen Regimente demnechſtens annoch nachfolgen ſollenden 6. Cavallerie und 5. Infanterie-Regimenter zu erinneren belieben wollen, ſolches haben Wir aus dero de Dato Waſſerburg den 8. hujus an uns aberlaſſenen Freund-nachbahrlichen Schreiben und deſſen adjunctis in mehreren erſehen. Nun wäre allerdings wohl zu wünſchen, daß eine hinlängliche Remedur in dem bishero erlittenen Land- und Leute-verderblichen March-Weſen dereinſtens geſchehen, und denen diesfalls klare Maaß und Ziel gebenden-Reichs-Conſtitutionen nachgelebet, ſofort nach deren Anleitung die Requiſitorialien in Zeiten beſorget, der Terminus à quo, & ad quem feſt geſetzet, wie nicht minder die Marches in der graden Linea inſtradirt, folglich hierüber ab Seiten derer löblichen Crayſe, ſo mit dem Durchzug betroffen werden, verträulich communiciret, und damit einem vor dem andern die Laſt nicht zuviel auf den Hals fallen möge, das Nöthige miteinander concertirt werden möchte, wodurch allen zu beſorgenden Unordnungen in Zeiten vorgebogen werden könte.

Gleichwie aber leicht zu ermeſſen, daß in deſſen Ermanglung alle Remedirungs-Mittel nicht anſchlagen, und ohne ſolchen das March-Weſen in der vorigen Unordnung zu des armen und bedrangten Landmanns äuſſerſten Nachtheil und Ohnſtatten fortlauffen dörffte: Als wird unſerm Erachten nach wohl nichts übrig ſeyn, will man anderſt auf der Unterthanen Conſervation und Erleichterung den Bedacht nehmen, als daß man hierunter ab Seiten der löblichen Crayſe gemeinſamlich zu Werck gehe, und auf die ab all dergleichen Exceſſen und Confuſionen entſtehende Unordnungen das gemein nutzliche Augenmerck ſetze, allermaſſen man dann ab Seiten dieſes Schwäbiſchen Crayſes zu keiner Zeit ermanglen wird, mit unſern hoch und vielgeehrten Herrn auf alle künfftige derley Vorfallenheiten, alles dasjenige ſorgfältigſt mit anzugehen, was zu Erzielung ſothaner gemein erſprießlichen Abſicht, und Abwendung allerley dergleichen Völcker-Züge, vorgehender Unordnungen, und dargegen erforderlicher Mittel nur immer gereichen kan und mag, ſo daß wir dannenhero nicht zweiffeln, daß man ſolchergeſtalten, und wann einmahl in denen übrigen löblichen Reichs-Crayſen eine gute Ordnung hierunter eingeführt, und die bißhero ſich herfürgethane Beſchwernuſſen und Anſtände gehoben worden, ſich aller Dings einen erſprießlichen Effect, daß dieſem Unweſen werde geſteuret werden, zu verſprechen haben dörffte. Was aber übrigens den Marche des General Feſtetiziſchen Huſaren-Regiments in particulari betrifft, ſo leben wir der getröſten zuverſichtlichen Hoffnung, es werden unſere hoch- und vielgeehrte Herren dieſem löblichen Schwäbiſchen Crayſe um ſo weniger dießfalls etwas zur Schuld zu legen gemeint ſeyn, als an deme iſt, daß nicht nur die Diſpoſition beſagten löblichen Regiments nach Gaſtheim und Hüßheim wider alle Proteſtation derer dieſſeitigen Crayß March-Commiſſarien, um das Fränckiſche zu verſchonen, geſchehen, gleich es dann dieſem löblichen Schwäbiſchen Crayſe gleichgültig ſeyn muß, wohin die Route nacher Willingen dirigirt wird, wo es allzeit mitten durch den

Löblichen Crayß durchgeht, ſondern es wird auch der Neuburgiſche Commiſſarius allzeit atteſtiren müſſen, daß man die Route über Benzwangen, jenſeits der Donau mit Verſchonung der Höchſtättiſchen Ortſchafften nehmen wollen, wo nicht die allenthalben ausgetreten geweſene Donau es verhindert hätte; Da indeſſen überhaupt der gröſte Theil von mehrgedachtem Löblichen Regiment jederzeit in dieſem Crayſe geblieben, und denen Neuburgiſchen Landen bey der getroffenen Repartition nichts unbilliges zugemuthet worden. Welches wir alſo unſern hoch-und vielgeehrten Herren in freund-nachbarlicher Antwort hierauf ohnverhalten, und anbey nicht zweiffeln wollen, daß ſich ſelbige bey dieſer der Sachen angeführten wahren Bewandnuß hinwieder beruhigen werden, als die wir ſchließlichen unter Göttlichen Obhuts-Erlaſſung allſtets verharren. Ulm den 18. Martii 1746.

Unſerer hoch-und vielgeehrten Herren.

Dienſtwillige Der Fürſten und Stände des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes bey dermahlig allgemeinem Convent anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

## Lit. R.

### Dictatum Waſſerburg den 6. April Anno 1746.

Hochwürdig-Hoch und Wohlgebohrne, Hochedelgeſtrenge und Hochgelehrte, ſonders Großgünſtige Hochgeehrte Herrn.

Euer Hochwürden, Excellenz und unſern hochgeehrten Herren können Wir geziemends zu vernachrichtigen und angelegentlichſt hiemit vorzuſtellen nicht umhin, welcher geſtalten uns bey einem allhieſig verſammleten Löblichen Bayriſchen Crayß-Convent, Se. Churfl.

Durchlaucht zu Pfaltz gebührend jedoch nachdruckſamſt beſchwerlich vor- und anbringen laſſen, wasmaſſen ſich der Prälat zum H. Creutz in Donauwörth, um von denen turbulenten annoch andaurenden Kriegs-Zeiten zu profitiren, das der Herzoglichen Neuburgiſchen Territorial-Hoheit kundbarlich unterworffene- dem Pfaltz Neuburgiſchen Land-Vogten-Amt Hochſtätt, folglichen auch dieſem Bayriſchen Crayſe ohnwiederſprechlich incorporirte und inclavirte- von ihme Prälaten nur mit der niedern Gerichtbahrkeit beſitzende Dorf Münſter Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz ohnſtrittigen Territorial-Herrſchafft zu entziehen, und nach und nach ſich ſelbſten zuzueignen ſich unternommen, auch zu deſto ſcheinbahrer Einleitung dieſes ſeines wiederrechtlichen Vorhabens einerſeits mit dem Hoch-Fürſtlichen Hoch-Stifft Augſpurg ein heimliches Pactum protectionis errichtet und darzu ſich jurato verbunden, anderſeits aber mit der Löblichen Schwäbiſchen Ritterſchafft eine gleichmäßig heimliche Privat-Convention abgeſchloſſen, und zu einem Jährlichen Beytrage zur Ritter-Truhen ſich anerbothen hätte, alles in der gefährlichen Abſicht, ſich durch hin- und wieder acquirirende Aſſiſtenz die Immedietät zu erwerben, ſo fort dieſes Dorf dem Herzogthum Neuburg, und mithin auch dem Bayriſchen Crayſe quoad onera publica zu entziehen. Wie nun dieſes ſein, Prälatens, ſo unbefugt- als unbilliges Unterziehen den löblichen Bayriſchen Crayß mercklich mitbetrifft, und zu deſſen Nachtheil, Schmälerung und Præjudiz ſonders gereichend iſt, und Ihro Churfürſtliche Durchlaucht uns zu erkennen gegeben, daß höchſt dieſelbe ihre ſämmtliche Höchſte und hohe Herren Mit-Stände um Reichs-Conſtitutionsmäßige Aſſiſtenz gebührend zu erſuchen geſinnet ſeyn: Als finden wir ebenmäßig unſern Obligenheiten ohnausweichlichen gemäß zu ſeyn, Euer Hochwürden, Excellenz und unſern hochgeehrten Herren, dieſes Prälatens zum H. Creutz wiederrechtliches und zu eines hohen Reichs-Standes offenbahren Beeinträchtigung gereichendes auch den ſammentlichen Bayriſchen Crayß

zu deſſen nicht geringen Nachtheil und Præjudiz mit betreffendes Unterziehen zur gedeylichen Abhelff- und Abwendung deſſen vorſtellig zu machen, und dieſelbe angelegentlichſt zu erſuchen, in dieſer Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz, und dann den Löblichen Bayriſchen Crayß auf ſeine Weiſe mit betreffender Angelegenheit, aus Liebe der Gerechtigkeit, ſich beſtens anzuwenden. Welche angedeyende Aſſiſtenz unſere Gnädigſt- auch Gnädige Herren Principalen, Obern, und Committenten mit aller gebührenden Dancknehmigkeit zu erkennen ohnermanglen werden, Wir aber verharren unter Göttlicher Schirms-Erlaſſung allzeit. Waſſerburg den 2ten April 1746.

An den Reichs-Convent zu
Regenſpurg alſo abgegangen.

## Lit. S.

Dictatum Waſſerburg den 6. April. 1746.

### Hochwürdigſt- und Durchlauchtigſter Fürſt, Gnädigſter Herr.

Euer Hochfürſtlichen Durchlaucht können wir hiemit in geziemender Ehrerbiethung unſerer Obligenheit halber vorſtellig zu machen nicht umhin, welcher geſtalten bey gegenwärtiger Bayriſcher Crayß-Verſammlung Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz gebührend jedoch angelegentlichſt vor- und angebracht haben, daß der dermahlige Prälat zum H. Creutz in Donauwörth bey Gelegenheit der vorgeweſt turbulenten Kriegs-Zeiten, das der Herzoglichen Neuburgiſchen Territorial-Hoheit kundbarlich unterworffene- dem Pfaltz-Neuburgiſchen Land-Vogten-Amt Höchſtätt, folglich auch dieſem Bayriſchen Crayß incorporirt- und inclavirte- von ihme Prälaten aber nur mit der niedern Gerichtbarkeit beſitzende Dorf Münſter ſeiner ohnſtrittigen

Territorial-Herrſchaft zu entziehen, und nach und nach ſich zuzueignen unternommen habe, maſſen ſelber zu deſto ſcheinbarer Einleitung dieſes ſeines Vorhabens mit dem Euer Hochfürſtlichen Durchlaucht anvertrauten Hoch-Stifft Augſpurg einer Seits ein heimliches Pactum protectionis errichtet, und darzu ſich jurato verbunden; Andererſeits hingegen mit der Schwäbiſchen Ritterſchafft eine gleichmäßige heimliche Privat-Convention abgeſchloſſen, und zu einem Jährlichen Beytrag zu der Ritter-Truhen ſich anerbothen habe, alles in der gefährlichen Abſicht, ſich durch hin- und wieder acquirirende Aſſiſtenz die Immedietät zu erwerben, ſofort bemeldtes Dorf dem Bayriſchen Crayſe quoad Onera Circuli zu entziehen. Wie nun bey ſolcher der Sachen Bewandſame dieſes des Prälatens vom Heil. Creutz unbilliges Unterziehen ſonderheitlich auch den Löblichen Bayriſchen Crayß betrifft, und zu deſſen Nachtheil und Schmälerung gereichend iſt, annebens auch Euer Hochfürſtlichen Durchlaucht aus dero die Gerechtigkeit-liebenden Gemüthe die Unbefugnuß ſein Prälatens vom H. Creutz dießfalſigen Unterziehens von ſelbſt höchſt erleuchtet erkennen werden: Als ſetzen in Euer Hochfurſtlichen Durchlaucht unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, wie hiemit beſchiehet, das freund-nachbarliche geziemende und ungezweifflete Vertrauen, dieſelbe werden in tieffeſter Einſicht der Sachen, nicht allein die zugeſagte Protection fernerhin demſelben nicht angedeyen laſſen, ſondern ihn vielmehr zu dem Ihro Churfl. Durchlaucht zu Pfaltz, als dieſes Dorfs Territorial-Herrn, ſchuldigen Reſpect und Gehorſam zu verweiſen, von ſelbſten gerechtest geneigt ſeyn, als Euer Hochfürſtlichen Durchlaucht wir anbey geziemend ohnverhalten nicht können, wie man ſich in entſtehendem Fall von löblichen Crayſes wegen dießfalls nicht allein bey ſo klarer Gerechtſame, zu Abwendung alles dem Löblichen Crayſe hieraus erwachſenden Schadens und Præjudiz der Executions-Ordnung gemäß eifferigſt anwenden, ſondern auch dieſen unſern mediaten Præla-

ten in gebührenden Schrancken zu halten, nicht unterlaſſen werde, die wir in ungezweiffelt anhoffender gewührigen Entſchlieſſung in allem gebührenden Reſpect verharren. Waſſerburg den 2. April 1746.

An Biſchoffen zu Augſpurg
also abgegangen.

## Lit. T.

Dictatum Waſſerburg den
6. April 1746.

### Hochwürdiger in GOtt hoch- und vielgeehrter Herr Prälat.

UNs hat der bey einem allhieſig verſammleten Löblichen Bayriſchen Crayß-Convent anweſende Pfaltz Neuburg- und Sultzbachiſche Herr Geſandte, aus ſeines gnädigſten Churfürſten und Herrns ſpecialer Anbefehlung, geziemend, jedoch nachdruckſamſt wieder unſern hoch- und vielgeehrten Herren Prälaten vor- und angebracht, waßmaſſen Euer Hochwürden, um von denen turbulenten- annoch andaurenden Kriegs-Zeiten zu profitiren, daß der Herzogl. Neuburgiſchen Territorial-Hoheit kundbarlich unterworffene- dem Pfaltz-Neuburgiſchen Land-Vogt-Amt Hochſtätt, folglich auch dieſem Bayriſchen Crayſe ohnwiederſprechlichen incorporirt- und inclavirte- von Euer Hochwürden nur mit der niedern Gerichtbarkeit beſitzende Dorf Münſter Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz ohnſtrittiger Territorial-Herrſchafft zu entziehen, und nach und nach ſich zu zueignen unternommen, und zu deſto ſcheinbarer Einleitung dieſes ihres Vorhabens einerſeits mit dem Hochfürſtlichen Hoch-Stifft Augſpurg ein heimliches Pactum protectionis errichtet, andererſeits aber mit der Löblichen Schwäbiſchen Ritterſchafft eine gleichmäßig heimliche Privat-Convention abgeſchloſſen, und zu einem Jährlichen Beytrage zur Ritter-Truhen ſich anerbothen haben, alles in der gefährlichen Abſicht,

ſich durch hin- und wieder acquirirende Aſſiſtenz die Immedietät zu erwerben, ſofort dieſes Dorf dem Herzogthum Neuburg, und mithin auch dem Bayriſchen Crayſe quoad Onera publica zu entziehen.

Wie nun dieſes Euer Hochwürden ſo unbefugtes als unbilliges Unterziehen den löblichen Bayriſchen Crayß mercklich mit betrifft, und zu deſſen Nachtheil, Schmählerung und Præjudiz ſonders gereichend iſt: Als will man von Seiten hieſigen löblichen Bayriſchen Crayß-Convents Euer Hochwürden von dieſem ſo unbilligen, ſowohl zu des geſamt löblichen Bayriſchen Crayſes- als ſonderheitlich Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz gereichenden nachtheiligen Vorhaben abzuſtehen gutmeinend jedoch nachdruckſamſt ſo eifriger ermahnet haben, als ſo weniger man von Seiten dieſes löblichen Bayriſchen Crayſes derley unbefugte Unterziehungen von einem deſſelben unwiederſprechlichen mediaten Stande gleichgültig anſehen kan, ſondern viel mehrers zu deren billig- und Executions-mäßigen gerechteſten Abhelffung alle hinlängliche Mittel geſamter Hand vorzukehren entſchloſſen iſt. Welch ein ſo anders wir Euer Hochwürden hiemit unverhalten laſſen, und ſelbe annebens der Göttlichen Obſorg beſtens empfehlen wollen. Waſſerburg den 2. April 1746.

An Prälaten zu Donauwörth
alſo abgegangen.

## Lit. U.

Dictatum Waſſerburg den
6. April 1746.

Reichs-Frey-Hoch-Wohl- und Hoch-Edelgebohrne, ſonders Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Unſern ſonders Hoch- und vielgeehrten Herren ſollen wir hiemit in freund-nachbarlichem Vernehmen ohnverhalten laſſen, welcher geſtalten uns der bey einem allhieſig verſammleten Löblichen Bayriſchen Crayß-

Convent

Convent anweſende Pfaltz-Neuburg und Sultzbachiſche Herr Geſandte, aus ſeines gnädigſten Churfürſtens und Herrns ſpecialer Anbefehlung, gebührend, jedoch nachdruckſamſt beſchwerungs-weiß vor- und angebracht habe, wasmaſſen ſich der Prälat zum H. Creutz in Donauwörth, um von denen turbulenten annoch andaurenden Kriegs-Zeiten zu profitiren, das der Herzogl. Neuburgiſchen Territorial-Hoheit kundbarlich unterworffene, dem Pfaltz-Neuburgiſchen Land-Vogt-Amt Höchſtätt, folglichen auch dieſem Bayriſchen Crayſe ohnwiederſprechlichen incorporirte, und inclavirte, von ihme Prälaten nur mit der niedern Gerichtbarkeit beſitzende Dorf, Münſter, Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz ohnſtrittigen Territorial-Herrſchafft zu entziehen, und nach und nach zuzueignen ſich unternommen, auch zu deſto ſcheinbarer Einleitung dieſes ſeines wiederrechtlichen Vorhabens einerſeits mit dem Hochfürſtlichen Hoch-Stifft Augſpurg ein heimliches Pactum protectionis errichtet, und ſich darzu jurato verbunden; Anderer Seits aber mit unſern Hoch- und vielgeehrten Herren eine gleichmäßig-heimliche privat-Convention abgeſchloſſen, und zu einem jährlichen Beytrag zur Ritter-Truhen ſich anerbothen hätte, alles in der gefährlichen Abſicht, ſich durch die hin- und wieder acquirirende Aſſiſtenz, die Immedietät zu erwerben, ſofort dieſes Dorf dem Hertzogthum Neuburg, und mithin auch dem Bayriſchen Crayſe quoad Onera publica zu entziehen.

Wie nun dieſes ſein Prälatens ſo unbefugt, als unbilliges Unterziehen den löblichen Bayriſchen Crayß mercklichen mitbetrifft, und zu deſſen Nachtheil, Schmählerung und Præjudiz ſonders gereichend iſt, als ſetzen wir zu unſerer hoch und vielgeehrten Herren bekanten Gerechtigkeits-Liebe das ohngezweifflete Vertrauen, dieſelbe werden ihme Prälaten in dieſem ſo unberechtigten, als unbilligen, zu Schmählerung Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht ohnlaugbahren Gerechtſamen und dann zum Nachtheil des Bayriſchen Crayſes ohnwiederſprechlichen gereichenden Geſuch kein Gehör

geben, ſondern demſelben deſſen Statthabung platterdings, und um ſo zuverſichtlicher, gleichwie dem Vernehmen nach von dem löblichen Schwäbiſchen Crayße auch ſchon beſchehen, verſagen, als widrigen Falls hierdurch eine löbliche Ritterſchafft ſich nichts als ohnangenehme Folgen zuziehen, und in eine auswärtige weitläufftige Streitigkeit verwicklen würde, immaſſen man ſowohl von Seiten Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfalz- als dieſes löblichen Bayriſchen Crayſes, derley unberechtigte Unterziehung von einem deſſelben ohnwiederſprechlichen mediaten Stande niemahlen gleichgültig anſehen kan, ſondern viel mehrers zu deren billig- und Executions mäßigen gerechteſten Abhelffung alle hinlängliche Mittel geſamter Hand vorzukehren feſtiglich entſchloſſen iſt. Womit wir ꝛc. Waſſerburg den 2. April 1746.

An die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben alſo abgangen.

## Lit. X.

Dictatum Waſſerburg den 2. April 1746.

### Schreibens-Copia Sr. Fürſtl. Gnaden zu Bergtesgaden an beyde hohe Bayriſche Crayß-ausſchreibende Herren Fürſten, ratione des von Ihro Kayſerlichen Majeſtät anbegehrten Reichs-Contingents, von Sr. Fürſtl. Gnaden zu Bergtesgaden, de Dato 29. November 1745.

Durchlauchtigſter Churfürſt, auch Hochwürdigſt Hochgebohrner Ertz-Biſchoff, Gnädige Herren, Herren.

Euer Gnaden und Gnaden Hoch-venerirliche Crayß-ausſchreibamtliches Schreiben vom 18. October

iſt uns mit dem von Jhro Kayſerlichen Majeſtät dann des Herrn Churfürſtens zu Maynz Gnaden an hoch dieſelbe erlaſſenen Schreiben vom 5. und 6. ejusdem den 1. labentis præſentiret worden, woraus dann des mehrern zu erſehen gehabt, was von allerhöchſt Jhro Kayſerlicher Majeſtät, dann des Herrn Churfürſten zu Maynz Gnaden, vor heylſame principia pro ſecuritate publica Imperii geführt, und unter andern auch der hoch- und löbliche Bayriſche Crayß zu ſeiner Contingents-Stellung adhortirt, ſo fort von Euer Gnaden und Gnaden, von Ausſchreib-Amts wegen, wie bey allen Crayß-Ständen, alſo auch von uns unſere Erklärung erfordert werden wollen.

Wie wir nun vor die von Euer Gnaden und Gnaden in dieſer Anliegenheit an allerhöchſt und hohe Ort erlaſſene vorläuffige hocherleuchteſte Antwort-Schrifften in Anſehung der vor den löblichen Crayß geäuſſerten beſonderen Sorgfalt unſere ſchuldige Dancksagung zu erſtatten nicht ermanglen; ſo wäre auch unſere Reichs-Ständiſche Obliegenheit, allen und jeden mit Rath und That patriotiſch beyzupflichten, was zum Beſten der gemeinen Sache und Aufrechthalt- auch Tuirung des wehrteſten Vatterlands gereichen kan, wie wir dann 1734. obwohlen wir damahlen ſchon wegen der Lands-verderblichen Emigration mit unſerm Contingent auſſer Stand waren, uns über Kräfften ſo angegriffen, daß wir annoch die damahlige Kriegs-Koſten zum Schaden des völlig erſchöpfften Cameralis an aufgenommenen Capitalien zu verintereſſiren haben.

Der groſſe GOtt (deme ewiger Danck gebühret) hat zwar dieſer Kriegs-Verfaſſung Anno 1735. ein baldiges Ende verſchaffet, allein unſer Stifft und Landſchafft ware 1736. im Auguſt. ſo unglücklich, daß faſt alles, was an der Ebne der Hochwäſſer ſituiret, und die vermöglichſte Unterthanen ausmachte, durch die entſetzlichſte Waſſergüſſe und Fluten ohne Rettungs-Mittel hinweg geſpühlet, und zu ewigen Zeiten ohnwiederbringlicher Schaden verurſachet, Weeg und Brücken, auch Waſſer-Gebäu ruiniret, ja ſo gar das zum Saltz-

Sud-Weſen vorhandene Holtz aus denen Rächen, und vom Grieß ohnwiederbringlich abgeſtöſſet worden, alſo zwar, daß über dis dem Steuer-Cataſtro zugewachſene Abſchreibungen dem Fürſtlichen Stifft an Abgang und Repartitionen ein Schaden von 60000. fl. wenigſtens zugewachſen.

Der darauf gefolgte leidige Krieg, die daraus erwachſene Theurung, univerſal Geträid-Sperr, ſo unſer Land um und um umfangen, die Hungers-Noth, und dieſe Trübſeeligkeiten begleitende Sterben mit dem Abgange der einträglichſten Künſt- und Handwercker hat noch alle obige Betrübnuſſen unſäglich vermehret, da auch der Inſider erfolgte Mißwachs gleichſam den völligen Umſturtz ſo zu befördern anſchiene, daß auch wir, und unſer Stifft ſelbſt, da der aus unſern Bayriſchen Herrſchafften herkommliche Trayd-Caſten denen beiderſeitigen Armeen zu Theil worden, aus Oeſterreich aber der wenige Weinwachs nicht zugeführt werden konte, eben ſo gut als privati an der Theurung und Hungers-Noth Theil nehmen müſſen, mithin alle Revenüen in- und auſſer Landes ceſſiren, ja ſogar durch die ebenmäßige Extracontributionen die ordinari Proventus auf viele nachfolgende Jahre abſorbiret worden; das Saltz- und Holtz-Wahr-Commercium darnider lieget, und noch nicht reviviſciret, gleichwohlen aber zu Abwendung der von beiderſeitigen Armeen bevorgeſtandenen Bequartirungen, und anderen Kriegs-Ungemachs faſt tägliche ohnerſchwingliche Abordnungs-Speſen anzuwenden waren, unſer Fürſtliches Stifft lediglich von aufgenommenen Capitalien leben, und ſich in ſolche Schulden-Laſt verſencken müſſen, daß auch bey nunmehro von GOtt geſchenckten Frieden alle Reditus kaum hinlänglich, die Intereſſen beſtreiten zu können.

Euer Gnaden und Gnaden, denen dieſer unſer mitleidentlicher Zuſtand beſſer, als es die Feder exprimiren kan, bewuſt iſt, und deren höchſt rühmliche Obſicht zu eines jeden Bedaurungs würdigen Mitſtands Aufrechthaltung in allen Zeiten hervor geleuchtet, und un-

ſerm Stifft ſonderbar die Merckmahle deren troſtvollen Mitleydens, und nachbahrlichen hohen Vernehmens zu erkennen gegeben, werden uns nicht allein nicht verdencken, daß wir mit dieſen troſtloſen Vorſtellungen ſelbe beläſtigen müſſen, ſondern vielmehr erlauben, daß hoch dieſelbe, als Patres Circulares wir hiemit anflehen, unſers Stiffts und Lands dermahlig elendigen Zuſtand ſo zu behertzigen, damit durch dero hochmögende Promotorialien und Teſtimoniales wir und unſer Land zum wenigſten pro hic & nunc von dieſer Crayß-Contingents-Concurrenz diſpenſirt werden mögen. Wohingegen, wo GOtt uns, unſer Stifft und Land wieder einigermaſſen, wie wir verhoffen, zu Kräfften kommen laſſen wird, wir es an unſern theuer aufhabenden Reichs-Pflichten nicht ermanglen laſſen werden, das Unſere beyzuwenden, um der Reichs-Ständiſchen Schuldigkeit uns acquitiren zu können, und damit zu Crayß-ausſchreibamtlichen hohen Wohlwollen uns ſubmiſſeſt empfehlen, in erdencklicher Hochachtung und Veneration verbleiben ꝛc. ꝛc. Berchtesgaden den 29. November 1745.

Lit. Z.

Dictatum Waſſerburg den 26. Mart. 1746.

## Des Hochlöblichen Bayriſchen Creyßes höchſter und hoher Churfürſten und Fürſten auch Löblicher Stände bey dermahligem Creyß-Tag zu Waſſerburg verſammlete hoch- und anſehnliche Herren Herren Räthe, Geſandte und Abgeordnete.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edel-gebohrne, Hoch-Edelgeſtreng- und Hochgelehrte, Gnädige auch inſonders Hoch-Geehrteſt- und Hoch-Geehrte Herren Herren.

OB zwar die Fürſtliche Reichs-Stiffter Nieder- und Ober-Münſter in ihren unterm 4. Curr. ad Protocollum gegebenen Votis zur Genüge zu erkennen gegeben, was maſſen denenſelben ohnmöglich ſeye, ihrem pro bono publico hegend-patriotiſchen Eyffer gemäß, vor dermahlen, zu bevorſtehender Creyß-Armatur concurriren zu können, weilen ſie ihre Unterthanen nicht collectiren dörffen, dieſe auch an ſich ſelbſt durch das bißherige Kriegs-Ungemach dergeſtalten erſchöpffet worden, daß ſie ſchon einige Jahr herdurch auſſer Stand geweſen, gemeldten Stifftern ihre Schuldigkeit zu lieffern, und ſolche præſtiren zu können, in langer Zeit ſich nicht mehr erhohlen werden, folglich auch ſelbe in notoriſche Unvermögenheit geſetzt haben, eines theils den Fundations-mäßigen Unterhalt derer Stiffts-Damen, Beamten, und Bedienten, auch die zu göttlicher Ehre gewidmete Spenden, und Jahrtäge, ſo anders zu beſtreiten, und andern theils die Reichs-Bürden zu tragen; So habe nichts deſto weniger doch Euer Excellenz auch meinen gnädig-auch hochgeehrteſt- und hochgeehrten Herren ratione wiederholter Reichs-Stiffter ich Endes geſetzter, meiner letzthin beſchehenen Aeuſſerung nach, hiemit weiters in Gebühr vorſtellen ſollen, welchergeſtalten es mit dieſen beyden Stifftern leyder! bereits ſo weit gekommen, daß deren jedwedes nicht allein zu Abführung derjenigen Vivres, und täglicher, ſowohl Haußwirthſchaffts- als anderer ohnentbehrlicher Nothwendigkeiten, welche ſelbe allſchon erinnertermaſſen einige Jahr herdurch aus Unvermögenheit unbezahlter hängen laſſen müſſen, ſondern auch zu Beyſchaffung der künfftigen höchſten Lebens-Nothdurfften; Nieder-Münſter aber beſonders zu Wiedererbauung ihrer in Deggendorf eingeäſchert zweyer Wohnungen groſſe Geld-Summen aufzunehmen neceſſitirt ſeyn, ohne auf die Abſtoſſung derer von denen überhäufften Paſſiv-Schulden ruckſtändigen Intereſſen und Reparation derer in der Stadt Regenſpurg ſich befindend-

zum Einfall faſt allerdings inclinirenden Gebäude zu gedencken, welche ebenfalls zu Vermeidung ſchädlicher Feuers-Brünſte, und andern Unglücks, nächſtens vorzunehmen, folgſam noch mehrern Credit zu machen erforderlich ſeyn will, auch nichts zu melden von denen auf etlich 1000. fl. ſich belauffenden- und eben darum zu entrichten nicht mehr möglich ſeyenden Cammer-Zieler-Ausſtänden, deſſen das hochlöbliche Creyß-Ausſchreib-Amt ſich um ſo mehr noch gnädigſt erinnern wird, als wenig deme entfallen ſeyn kan, was maſſen allererſt ohnlängſt beyde Reichs-Stiffter, ad Instantiam des Kayſerlichen Cammer-Gerichts, zu deren Abführung, mit würcklicher angedroheter Execution, arctirt worden; Dahero dann, und gleichwie bey dieſen kundbahren Umſtänden die remonſtrirte Unvermögenheit noch klarer vor Augen lieget, dieſelbe weder das treffende Creyß-Contingent ſtellen, noch auch in extraordinario, ſo gern man auch wolte, concurriren können, ohne ſich in gröſſere Schulden-Laſt und gäntzlichen Ruin zu verſencken; So ergeht an Euer Excellenzien meine gnädige auch Hochgeehrteſt- und hochgeehrte Herren ratione vielerwehnter Reichs-Stiffter das weiter nothgedrungen- unterthänig- und eyffrige Belangen hiemit, hoch und dieſelbe wollen belieben, in gnädig auch geneigter Behertzigung dieſes offenbahren Nothſtands, wegen welchem noch anzu das Reichs-Stifft Nieder-Münſter ſowohl Dero vor Jahren verheerte Spital zu St. Nicolas nechſt Regenſpurg, als auch die von ſolcher Zeit an ſuſpendirt verbliebene 4. Stiffts-Damen-Præbenden de dato noch unerſetzt gelaſſen werden müſſen, gleich Sie Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz zuthun entſchloſſen waren, alſo auch offtberührt- beyde Reichs-Stiffter vor dermahlen von Stellung quæſtionirten Contingents, und was hiervon abhänget, um ſo mehr allerdings zu entheben, als im Gegenſtande und bey ohnverhoffender Negativa man ſich nichts deſtoweniger gefallen laſſen müſte, deren ohne das geringe und zur

Hauptſache wenig dienende Contingent zu entbehren, und in Abgang zu ſetzen, weilen ein für allemahl ohnmöglich, ſolches zu geben, ohne entweder die vorige unerſchwingliche Schulden-Laſt um etlich 1000. fl. zu vermehren, ſohin den gäntzlichen Umſturtz beyder Reichs-Stiffter zu befördern, oder den ſchon etliche Sæcula her erhaltenen in faſt lauter Reliquien beſtehenden Kirchen-Schatz wieder die ſub Excommunicatione majori beſchehene Päbſtliche Inhibition anzulaſſen. Beyde Stiffter getröſten ſich demnach der an ſich ſelbſten Reichs-und Conſtitutions-mäßigen hoch-und geneigteſten Condeſcendence, als mehr ſolche dieſelbe in die Verbindlichkeit ſetzen wird, die hierdurch an Tag legende Billigkeits-Liebe jederzeit beſtens anzurühmen, wie dann in Anhoffnung ſothaner Gewehrung zu Euer Gnaden hochſchatzbahrer Propenſion und wohlwollen mich gehorſamſt und ſchuldigſt empfehle mit ſogeſtalten reſpect verharrend.

Euer Excell. meiner Gnädig-auch Hoch-Geehrteſt-und Hochgeehrten Herren.

Waſſerburg den 23. Mart. 1746.

Gehorſam-Ergebenſt-und bereitwilligſter Diener Mathias Lauterbeck Fürſtlich Nidermünſteriſcher Rath, Cantzler, und Bevollmächtigter bey allhieſiegem Hochlöblichen Creyß-Convent.

## Adjunctum ſub ⊙.

Verfaſſungs-Syſtema was bey Anno 1727. zu Waſſerburg abgehaltenen allgemeinen Bayeriſchen Creyß-Convent, Churfürſten und Ständen dieſes Löblichen Creyſes an Mannſchafft zu Fuß und künfftiger Verfaſſung nach Anleitung des Waſſerburgiſchen Fußes de Anno 1701. ex æquo & bono zurepartiret,

und von denenſelben (auſſer Berchtolsgaden und Kayſersheim) cum Reſervationibus ad Protocollum übernommen worden.

Geiſtliche Banck.

| | Mann zu Fuß |
|---|---|
| Saltzburg - - - | 780 |
| Freyſing - - - | 110 |
| Regenſpurg - - - | 75 |
| Paſſau - - - | 100 |
| Berchtolsgaden - - - | 40 |
| Kayſersheim - - - | 216 |
| St. Emeran - - - | 18 |
| Niedermünſter - - - | 8 |
| Obermünſter - - - - | 8 |

Weltliche Banck.

| | |
|---|---|
| Chur-Bayern - - - | 1540 |
| Pfaltz-Neuburg ſammt Heydeck und Ebenfelß | 304 1/2 |
| Paltz-Sultzbach - - - | 43 1/2 |
| Leuchtenberg - - - - | 36 |
| Lobkowitz wegen Sternſtein - | 40 |
| Haag bey Chur-Bayern verſtanden - - - | |
| Ortenburg nach der 1705. erhaltenen Moderation | 6 |
| Wolffſtein - - - | 16 |
| Maxrain - - - | 6 |
| Breitenegg - - - | 6 |
| Stadt Regenſpurg - - | 120 |
| | Summa 3473 Mann. |

## Adjunctum ſub C.

*Puncta Subdiviſa* über den 2. 5. und 6. Haupt-*Deliberations*-*Punct*, ſamt den darauf erfolgten *Reſolutionibus*.

Nachdeme der Waſſerburgiſche Fuß de anno 1701. und dasjenige was damit in denen Creyß-Schlüſſen de annis 1682. & 1688. in paſſibus applicabilibus eintrifft, auch bey dermahlig vorſeyender Verfaſſung

beyzubehalten beliebet worden: Als ſtehet ratione quomodo nunmehro weiters zu reſolviren, und zwar.

1. Wie bald die Hohe und Niedere Officiers zu denen Stäben und *Prima plana* benennt und der *Terminus*, wann alles *in Corpore* fertig ſtehen ſolle, *declarirt*, dann die verglichene Mannſchafft aufgebracht werden ſolle.

Ad 1mum. So bald von Ihro Kayſerl. Majeſtät das Hochlöbliche Creyß-Ausſchreib-Amt des Bayeriſchen Creyſes, die Erinnerung und von demſelben ſo fort an die Hoch- und Löblichen Stände davon die Intimation (welche möglichſt und ſicher befördert und deswegen die Recipiſſe zur Hand gebracht werden möchten) beſchehen wird, ſollen dieſelbe Dero Mannſchafft, ſo mit aller Nothwendigkeit wohl verſehen, dergeſtalt in Bereitſchafft halten, daß ſelbe längſtens inner zwey Monathen à tempore factæ inſinuationis beſagten Creyß-Ausſchreib-Amts anzurechnen, an Ende und Ort, wie in dem nächſtfolgenden Punct zu vernehmen, würcklichen ausmarſchiren können, zu welcher Zeit auch von all und jeden Hoch- und Löblichen Ständen die zu denen Stäben und Prima plana gehörige, und zu denenſelben zu ſtellen zukommende Hoch- und Niedere Officiers benennet, und nicht weniger die Muſter-Roll eingeſendet oder übergeben werden ſolle.

2. Wo der Sammel-Platz anzuordnen, und wohin ſelbige alsdann zuverlegen?

Ad 2dum. Der Sammel-Platz ſolle in dieſem Bayeriſchen Creyß gehalten, und die Verlegung, wo es die Kriegs-Raiſon erfordert, geſchehen, jedoch mit dieſem Verſtand, daß Falls der Zug an den Rhein gehen ſollte, das Pfaltz Neuburgiſche vielleicht ohnedem daſelbſt ſtehende Contingent allda zu dem völligen Corpo ſtoſſen, die Muſterung von dem aufgeſtellten Creyß-Commiſſariats-Verwalter paſſiren und davon die Rollen dem Hoch-Löblichen Creyß-Obriſt-Ambt vorlauffig eingeſendet werden ſollen.

3. In was für Regimenter, Bataillonen oder Compagnien ſelbige abzutheilen?

Ad 3tium. Nach der Beylag ſub A. (*) wie es in anno 1701. beſchehen, wobey jedoch an Seiten des Hoch-Stiffts-Regenſpurg, und andern zu dieſer Compagnie concurrirenden Löblichen Ständen die ausdrückliche Reſervation eingewendet und angenommen worden, daß, wenn allenfalls das Fürſtliche Hoch-Stifft Berchtolsgaden, das Ihme zurepartirte quantum nicht complet, oder gar nicht ſtellen würde, es demſelben in keinerley Weiſe zum Schaden oder Nachtheil gereichen ſolte.

4. Was für Fahnen, Montur, Gewehr, und Calibre man dabey gebrauchen wolle?

Ad 4tum. Ratione der Fahnen bey dem Chur-Bayeriſchen Regiment hat es ſein richtiges, bey denen andern Creyß-Regimentern aber überläſt man einem jeden Stand, ſo den Hauptmann zu der Compagnie ſtellet, was Fahnen derſelbe ſich bedienen wolle. Welche Meynung es auch wegen der Montur hat; jedoch wäre gut, wenn ſolche, ſo viel möglich, in gleicher Farbe beſtehen könte; Weswegen ſich die Hoch- und Löblichen Stände, wie auch wegen des Gewehrs und Calibre miteinander zu vernehmen.

5. Wie und woher die Artillerie, und was dazu gehörig, herzunehmen und zu beſtreiten?

Ad 5tum. Ihro Churfürſtl. Durchlaucht in Bayern werden das erſte Regiment mit zwey Regiments-Stücken, ſammt den dazu gehörigen Conſtablern und Perſonen, verſehen, zu dem andern aber Ihro Hochfürſtliche Gnaden zu Saltzburg und das andere Pfaltz-Neuburg ebenfalls verſchaffen, auch zu jedem 4. Pferd, dann einen dazu gehörigen Munitions-Wagen gleichfalls mit 4. Pferden beſpannet, ſtellen, und ſolle die Munition ſowohl, als der Unterhalt auf die Leut, Roß, und Wagen, aus der Creyß-Caſſa, der Nothdurfft nach, beſtritten, auch eben von derſelben, was von Anfang dieſer Expedition bis zum Ende daran quocunque modo zu Grund gehet, nach vollendeter Expedition aber ein ſo anders Stü-

(*) Vid. Staats-Cantzley T. 64. p. 671.

ckel von Hoch-bemelten Chur- und Fürſten ſamt denen vorhandenen Pferden und Wägen wieder zuruck genommen, und der etwa dabey befundene Schaden gleichfalls bey der Creyß-Caſſa geſucht werden.

6. Wie und was geſtalten die Magazinen anzurichten? Auch von was Orten? Dabey auch das gantze Proviant- auch glat- und rauhe Fourage-weſen mit zu vergleichen.

Ad 6tum. Bleibt einem jeden Stand bevor, wegen der Proviantirung, als welche ohne das ad ordinarium gehörig, vor ſeine Mannſchafft zu ſorgen, jedoch ſolle wegen der Verpflegung eine durchgehende Gleichheit unter allen Hoch- und Löblichen Ständen, wie bey vorigen Kriegs-Verfaſſung obſervirter maſſen, gehalten werden.

7. *In ſimili* die Kriegs-Caſſa, wie, und wo dieſelbe anzuordnen? Wie viel, und zu was Zeiten, ein jeder Stand das ſeinige an *Ordinari* und *Extraordinari* beyzutragen ſchuldig.

Ad 7mum. Wie die Kriegs-Caſſa der Zeit in München wieder aufzurichten ſeyn wird, alſo ſolle auch ein jeder Hoch- und Löblicher Stand von jedem Kopf 3. fl. mit beyliegender Tabell Lit. B. ad Extraordinarium zur Creyß-Caſſa beytragen, und im Monath von obbemeldter maſſen beſchehender Ausruckung der Völcker ohnfehlbaht ohne Abgang einſchicken, mithin auch anticipando auf jedes mahliges Erinnern des Creyß-Caßiers mit ſeinen betreffenden Einlagen ſo richtig beyhalten, als in dem widrigem aller daraus entſtehender Schade und Unkoſten bey dergleichen moroſen Stand unentgeltlich die andern willigen, würde erholet werden müſſen. Das Ordinarium aber bleibet einem jeden Hoch- und Löblichen Stand vor ſich allein zu beſorgen anheimgeſtellt.

8. Was für Officiers ſowohl bey der Creyß-Caſſa, als dem Proviant-Weſen aufgeſtellet, wie ſelbige verpflichtet, und wie es mit denen Rechnungen und deren Aufnahm gehalten werden ſolle?

Ad 8vum. Gleichwie die Kriegs-Caſſa in München

wird angerichtet werden, alſo könte man auch zum Creyß-Caßier den daſelbſtigen Churfürſtlichen zeitigen Kriegs-Zahlmeiſter gegen jährlichen Genuß ad 400. fl. für einen Schreiber, allermaſſen der letzte Creyß-Caßier Moritz Faber, ſalariret geweſen, dermahlen anſtellen, welcher darumen jedoch bey dem Löblichen Creyß geziemend einlangen, und ſo dann gegen Leiſtung der gebührenden Amts-Bürgſchafft mit Verſchreibung aller ſeiner Haab und Güter herkommener maſſen verpflichtet werden ſolle. Und weilen man neben deſſen auch eines Feld-Zahlmeiſters unumgänglich bedarf: So werden Ihro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern geziemend erſucht, hierzu ein tauglich und ſolches Subjectum vorzuſchlagen, welches dieſem Amt mit Satisfaction vorzuſtehen fähig, und wegen der empfangenden Gelder, gleichwohlen eine richtige Caution wenigſtens per 2000. fl. zu leiſten im Stande ſeye, zumahlen man auch zu Erſpahrung derer Unkoſten bemeldtem Feld-Zahlmeiſter die Verrichtungen eines Kriegs-Commiſſarii mit aufzutragen, und folglich die Aufſtellung eines beſondern Kriegs-Commiſſarii dermahlen zu entlaſſen, für räthlich befunden: Als ſeynd bemeldtem Feld-Zahlmeiſter für dieſe beyde Functiones zu ſeinem Gehalt, in allen, Monathliche 60. fl. am Geld, dann täglich 2. Pferd- und 3. Brod Portionen, ſammt Monathlich 4. fl. für einen Knecht beſtimmt, jedoch daß dieſer Feld-Zahlmeiſter ſowohl auf den Eyd eines Feld-Zahlmeiſters, als auch eines Kriegs-Commiſſarii gebührend verpflichtet werde.

Die zum Proviant-Weſen aufzuſtellen vorgehabten Officiers wird es um ſo viel minder bedürffen, als ohne das jedwedem Hoch- und Löblichen Stand für ſeine Mannſchafft, wie ad punctum 6. verſtanden, die Vorſehung zu thun überlaſſen worden. So viel aber die Aufnehmung der Creyß-Rechnung betrifft, weil hierzu denen ſämmtlich intereſſirten Ständen mitgelegen ſeyn würde, derentwillen in Perſon oder durch Abordnung zu erſcheinen: Als

hat man von Creyß wegen eine gewiſſe Deputation verabſchiedet, und ſeynd zu ſolcher Rechnungs-Aufnahm, Ihro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern, und Ihro Hochfürſtliche Gnaden zu Saltzburg, als beyde ausſchreibende Chur- und Fürſten, dann dem Hoch-Stifft Freyſingen, Pfaltz-Neuburg und der Stadt Regenſpurg, die letztere 3. als dieſes Löblichen Creyſes Zu- und Beygeordnete deputiret, und denenſelben im Nahmen derer ſämmtlichen Herrn Ständen überlaſſen worden, alle Jahr zu der Rechnungs-Zeit, zu München, als in loco, wo die Caſſa enthalten, zu erſcheinen, und von obverſtandenen Beamten die Rechnung anzuhören und aufzunehmen, auch darüber die Gebühr zu verhandeln und wenn es die Nothdurfft erfordert, denen geſammten Conſtatibus Communication zu thun, dererſelben Meynungen hierüber einzuholen und geſtalten Dingen nach, geziemende Reflexion darauf zu machen.

9. Wie lange die Verfaſſung dauren ſolle?

Ad 9num. So lange es die gegenwärtige Gefahr und Conjuncturen zur Defenſion blos und allein des heiligen Römiſchen Reichs erfordern würde.

10. Derer krancken und bleßirten Soldaten halber auch Fürſehen zu thun.

Ad 10num. Hat man für gut befunden, wegen der bleßirten oder ſonſt krancken Soldaten eine Vorſehung zu thun und dahin ſich vereinbahret, Ihro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern gebührend zu erſuchen, wie hiemit beſchiehet, von Dero Feld-Apothecken dergleichen miſerablen Perſohnen, jedoch gegen billigmäßige Bezahlung von der Kriegs-Caſſa, auf den Fall-Bedörfens, nach Möglichkeit an Handen gehen zu laſſen.

11. Wie nicht minder der Recroutirung, des Geſchützes und Gewehrs, auch anderer abgängigen Sachen halber, item der vom Feind gefangener Mannſchaft?

Ad 11mum. Betreffend die Recroutirung der Creyß-Völcker, iſt beſchloſſen worden, daß es bey

der bereits vor dieſem gemachten Differenz, ob ein oder anderen Stands beſtellte Mannſchafft vor dem Feind geblieben, oder aber ſonſten natürlichen Todes verſtorben, oder aber etwa ausgeriſſen ſeye, auch dermahlen verbleiben ſolle, daß nemlich auf den erſten Fall, der Abgang von gemeiner Creyß-Caſſa erſetzet, und wenn einer oder mehr vom Feind gefangen würden, gleichermaſſen aus derſelben die Ranzionirung beſtritten werden ſolle. Auf den andern Fall aber, wenn ein Soldat natürlichen Todes verſterben, oder ausreiſſen thäte, gleichwohl derjenige Stand ſchuldig ſeyn ſolle zu Recroutir- und Montirung, welcher ſelben vorhin geworben oder geſtellet hat. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit hohen Officieren, wenn nemlich ein ſolcher vom Feind gefangen würde, derſelbe ſodann (wenn nicht andere Kriegs-Mittel etwa durch Auswechslung oder ſonſten vorhanden) von der gemeinen Caſſa, nach geſtalt des Cartellis, ſo bey künftiger Action durch die Generalitæten verglichen wird, ranzioniret; Da er aber ſonſten mit Tod abgehen thäte, ſolcher Abgang von demjenigen Stand, der ihn geſtellet, wiederum erſetzet werden ſolle. Wobey zur Nachricht dienet, daß wegen der vor dem Feind tod gebliebenen Soldaten ſowohl, als etwa zur Verluſt gegangenen Montur- und Gewehr, dasjenige auch anjetzo zu beobachten ſeye, was in denen während letztern Franzöſiſchen Kriegs gehaltenen Creyß-Rechnungen diesfalls findig iſt. Die Zeit der Recroutirung, wenn ſelbe vorzunehmen, concernirend, hat man von dieſes Creyſes wegen das beſte zu ſeyn erachtet, daß ſolche Recroutirung, nachdeme man die Winter-Quartier bezogen, am füglichſten geſchehen, und alsdenn der Defect an der Mannſchaft zum eheſten wahrgenommen, und ſelbiger denen Ständen, welche es betrifft, förderſt vernachrichtiget werden könte, es wäre denn eine Sache, daß ſich mit denen Creyß-Völkern im ſolchen Zufall ereignen thäte, daß die Zeit der Winter-Quartiere nicht zu erwarten,

alsdenn ſolle gleichwohlen die Recroutirung dieſes Abgangs, nach geſtaltſamen es die Nothdurft erforderet, ohne Wiederrede erſetzet, jedoch aber denenjenigen Ständen, welche derley Zufälle berühren, alſobald Nachricht hiervon gegeben werden.

12. Wie und was geſtalten auf allen Fall die Winter-Quartier zu vergleichen?

Ad 12mum. Iſt in ſuſpenſo zu laſſen.

13. Wie die dermahlen noch nicht ausgemachte und etwa künftighin ſich äuſſerende unverſehene Zufälle, und dieſes Verfaſſungs-Werck berührende Angelegenheiten zu *debattiren* und zu *reſolviren* ſeyn möchten?

Ad 13tium. Zumahlen der Zeit alle ſich etwa ergebende Caſus nicht vorgeſehen, und darauf der Schluß gefaſſet werden können: Als haben ſich ſämtliche anweſende Hoch- und Löbliche Geſandſchaften dahin vereinbahret, daß forderiſt ein Hochlöbliches Creyß-Ausſchreib-Amt ſamt denen Creyß-Adjunctis, als Freyßingen, Pfaltz-Neuburg und die Stadt Regenſpurg nomine Circuli (wie hiemit beſchiehet) erſuchet werden ſollen, mit der Bemühung ſich zu beladen, nicht allein dergleichen neue Emergentia vorzunehmen, und abzuthun, ſondern auch bey Ausruckung der Trouppen per Deputatos auf dem Sammel-Platz zu erſcheinen und ſowohl der Muſterung beyzuwohnen, als auch von denen Hoch- und Niedern-Officiren ſamt Gemeinen, wie auch Caſſa- und Zahl-Amts-Bedienten die gewöhnliche Pflicht (derentwillen die Formula Juramenti und Articuls-Brieff ſub Lit. C. & D. (*) entworffen worden) gebührend aufzunehmen.

## Lit. B.

## Extractus Waſſerburgiſchen Protocolli Seſſio IIda die Veneris 4. Martii 1746.

Saltzburg.

(*) Vid. Lünig. Corp. J. M. Pars. Spec. p. 796.

## Saltzburg.

WAs aber die Eintheilung und ſonſt nur immer davon abhangen möchte, berühret, da beziehe man ſich dis Orts auf das bey dem letztern zu Müldorff 1734. gehaltenen Creyß-Convent allerſeits beliebte, mit der damahl ſchon beſchehenen, und anjetzo wiederholenden Erklärung; wie obiges Corpo gantz unentgeldlich aller übrigen Hoch- und Löbl. Creyß-Stände ſowohl in ordinario als extraordinario verpfleget, mit behörigen Staabs und andern Officiers auch übriger Zugehör verſehen, und ſowohl im Feld als Garniſonen oder Winter-Quartier unterhalten werden ſolle, wobey dann auch ſeines gnädigſten Herrn Hochfürſtliche Gnaden im mindeſten nicht gedencken, denen übrigen Hoch- und Löblichen Mit-Ständen Maas und Ordnung vorzuſchreiben, ob Dieſelbe das jedem repartirte Quantum zuſammen ſtoſſen, in Regimenter oder Bataillons oder auch auf andere Weis und wie? verpflegen, dann ob Sie Ihre Contingentia in Corpore oder einzeler Weis ausrucken zu laſſen ſich beliebig entſchlieſſen wollen, nur wohlmeynend erinnerende, daß der Anno 1734. practicirte Modus, diſſeitigen Beduncken, zu Beförderung der allgemeinen Sache, der allerbequemſte, zur Hebung allerley Anſtößlichkeiten der vorträglichſte, der wirthſchaftlichſte unverneinlich ſeyn dörfte, dadurch dem hohen Creyß-Obriſten-Amt um da weniger an ſeinen hohen Befugnüſſen etwas entgehet, als dieſem dann reſpective deren Hoch- und Löblichen Ständen Obliegenheit, mittelſt der, in rechter Zeit einſchickenden Rollen, auch freyſtehender Muſterung, zu welch ein- ſo andern ſeines gnädigſten Herrns Hochfürſtliche Gnaden ſich bereitwillig erbieten, allvollſtändiges Vermögen geleiſtet, ein mehrers aber nicht verlanget werden wird.

## Lit. C.

### Motiven, warum man bey gegenwärtigen Bayriſchen Creyß-Convent auf eine gemeinſame Creyß-Verfaſſung und nicht auf einzle Aufſtellung und Anrruckung der Troupen antragen ſolle.

1) Iſt die ordentliche Austheilung und Eintheilung des Römiſchen Reichs in ſeine Circulos ein uraltes und fundamentales Reichs-Geſetz, welches nicht anderſt als mit gröſter Erſchütterung des ganzen Corporis umgeſtoſſen werden kan, die daraus flieſſende gemeinſame Creyß-Verfaſſung gründet ſich ebenfalls in denen Haupt-Satzungen des Reichs, beſonders in der Executions-Ordnung de Anno 1555. §. 60. 70. 80. 81. 85. und 86. welche §phi an ſich ſelbſt gantz klar ſind und gantz deutlich beſagen, daß die Aufrechthaltung des innerlichen und äuſſerlichen Friedens von jedem Creyß gemeinſamlich beſorget werden ſolle, mithin haben Wir Legem Imperii præſcriptam, welcher durch die bisherige ununterbrochene Obſervanz der mehriſten Reichs-Creyſen insbeſondere beſtätiget iſt.

2) Wenn auch kein Lex Imperii & Circuli vorhanden wäre, ſo ſuadiret doch ſolche gemeinſame Verfaſſung die ratio politica, maſſen dieſer Bayeriſche Creyß, ohngefehr aus zwanzig mehrentheils ſchwachen Ständen beſtehet, welche, wollen ſie anderſt ihrer Verfaſſung einiges Anſehen und einiges Gewicht beylegen, nothwendig ihre Kräften zuſammen ſetzen müſſen. Zu dem kommt,

3) daß es nicht genug iſt die Mannſchafft nach jedes Contingent herzuſtellen, ſondern es iſt auch nothwendig, ſelbe mit Officiers, Proviant, Artillerie, Munition, Medicin, Geiſtlichen, Profoſen und dergleichen zu verſehen; maſſen, wenn dieſe Requiſita nicht alle vorhanden, die Mannſchafft in dem Feld entweder gar keinen oder gar ſchlechten Dienſt thun kan. Deshalben iſt

4) in dieſem Löblichen Creyß gar weislich geſchehen, daß dergleichen extraordinar-militariſche Ausgaben, nicht aus dem Ærario eines jeden Stands, ſondern aus der gemeinſamen Creyß-Caſſa (zu welcher jeder Creyß-Stand nach Proportion ſeines Contingents ſein Quantum beyträgt) beſtritten werden ſoll, welches in obangezogener Executions-Ordnung §. 86. auch ſchon verordnet worden. Es iſt ferner

5) in denen Bayriſchen Creyß-Receſſen de Anno 1682. & 88. item 1727. ebenfalls gar heilſamlich verordnet worden, daß, was von denen Creyß-Troup-pen an Mannſchafft, Gewehr, Artillerie und dergleichen vor dem Feind zu Grund oder verlohren gehet, ſolches aus der gemeinſamen Caſſa erſetzet und bonificiret wird, welches hauptſächlich zur Conſervation der ſchwächern Stände gereichet. Dann wann e. gr. einen Stand der 100. Mann zu ſtellen hat, das Unglück betreffen ſolte, daß ſein ganzes Contingent in einer Campagne zu Grunde gienge, würde es ihm wohl beſchwerlich fallen, wenn er ſolches gleich folgenden Frühling mit allen Requiſitis wieder herſtellen müſte, ja ſolte ihm dieſes Unglück öffters wiederfahren, wie es leicht möglich iſt, müſte er mit demſelben zuletzt gar unterliegen: Dahingegen auf ſolche Art, und bey einer ordentlichen gemeinſamen Verfaſſung, dergleichen Verluſt aus der Creyß-Caſſa erſetzt wird, und ein Stand dem andern dieſe ſchwere Bürde mittragen hilfft. Aus welchen dann

6) ohne vieles Nachdencken ſich leicht ermeſſen läſt, wie viel denen mehreſten Ständen, beſonders denen ſchwächern daran gelegen, die gemeinſame Creyß-Verfaſſung auf alle Weiſe beyzubehalten, und die Mannſchafft in forma militiæ circularis, wie es im vorigen Seculo geſchehen, und nicht einzeln weiß, Compagnie- oder Commando-weis, wie Anno 1734. erforderlichen Falls zur Reichs-Armee abgeſchicket werde, beſonders aber, daß

ſich kein mächtiger Mit-Stand von dieſer gemeinſamen Verfaſſung und ſeinem ſchuldigen Beytrag ad Caſſam Circuli zu Beſtreitung des extraordinarii entziehe, maſſen ſonſten deſſen Abgang denen übrigen zu ihrer recht empfindlichen Beſchwernus zuwachſen und in balde der nexus Circuli zerriſſen wurde. Solte man aber

7) Sich etwa ab dem, was 1734. geſchehen, ſtoſſen, und daran ein böſes Exempel nehmen wollen, ſo dienet zur Nachricht, daß Jhro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern, gleichwie Selbe ſchon damahlen wider ſothanen irregularen Fürgang in facie Imperii & Circuli feyerlichſt proteſtiret haben; Alſo auch dieſesmahl noch minder zugeben werden, daß obangeführtes Beyſpiel jemahls zu einer Conſequentz gezogen werde: Jmmaſſen Selbe die Jhnen vermög obhabenden Creyß-Obriſt-Amts zu kommende Befugnus um ſo minder Sich werden entziehen laſſen, als

8) Sothane Gerechtſame in der Executions-Ordnung loc. citatis gantz klar fundirt, in denen Bayeriſchen Creyß-Receſſen 1682. 88. 1727. beſtättiget und erläutert ſich befinden, auch des Löblichen Bayeriſchen Creyſes Ehre und Reputation daran lieget, daß ſeine Trouppen nicht wie ein Bauern- oder Land-Feld-Ausſchuß, ſondern als eine regulirte Militz im Feld erſcheine.

Uber diejenige Motiven, welche neuerlich communiciret worden, um männiglich vor Augen zu legen, wieviel denen ſämmtlichen Hoch- und Löblichen Creyß-Ständen des Bayeriſchen Creyſes daran gelegen, daß ſich keiner aus ihnen der gemeinſamen Creyß-Verfaſſung und beſonders ſeines ſchuldigen Beytrags ad extraordinarium entziehe, kommt noch wohl zu Beobachtung, daß alles, was in denen alten Reichs-Satzungen, beſonders in der Executions-Ordnung ſtatuiret worden, ſich in denen neuern, als nehmlich in dem Pac. Weſtph. und in dem Rec. Imp. Noviſſ. §. 182. & 83. erneuert und beſtättiget findet.

Welchem zu Folge auch Anno 1655. zu Landshut eine Bayeriſche Creyß-Verſammlung gehalten, und allda die Officia des Creyß-Obriſten und der Nachgeordneten wieder erſetzet und die Creyß-Verfaſſung auf das neue ſtabiliret worden. Welche gemeinſame Creyß-Verfaſſung auch von ſelber Zeit an in allen nachfolgenden Reichs-Kriegen biß auf das Jahr 1734. ohne geringſte Widerrede mit guten Succeſſ beybehalten worden.

So viel aber das Votum Salisburgenſe betrifft, hat man ſich darinn auf einmahl auf die 5. erſte deliberanda vollkommen herausgelaſſen, da doch die bißherige Obſervantz ſowohl in Comitiis Imperii als Conventibus Circulorum mit ſich bringet, daß die Deliberanda punctatim mit guter Ordnung proponirt und ſucceſſive erlediget werden, auch Sich kein Directorium in dem ihme zuſtehenden Jure proponendi eingreiffen läſt.

Siehet man aber das Saltzburgiſche Votum nach ſeinen weſentlichen Inhalt an, ſo iſt es dem geſammten Creyß in Corpore und jedem deſſen Mit-Stand in particulari höchſtens præjudicirlich, maſſen man ſich andurch des nexus inter Conſtatus Circuli auf einmahl loßſpricht, die Bürden, ſo ratione extraordinarii vermög der Reichs-Satzungen und der ſelbſt redenden Billigkeit und Nothwendigkeit mit gemeinſammen Schultern getragen werden ſollen, andern allein überläſt, und auf ſolche Weiſe die gantze Compagem Circuli, zu offenbaren Schaden und Ohndienſt des gantzen Reichs, trennet und diſſolviret, welches von einem Selbſt Mit-Ausſchreibenden Fürſten wohl nicht zu vermuthen geweſen wäre, und von keinem patriotiſch-geſinnten Mit-Stand mit gleichgültigen Augen angeſehen werden kan. Endlichen ich auch, ſo viel das Creyß-Obriſten-Amt betrifft, annoch anzumercken, daß auf dieſem Fall, wann es zum Ausmarſch der Creyß-Trouppen kommet, die Commandirende Reichs-Generalität, welche Beſage der Kayſerlichen Capitulation Art. 4. eben ſowohl an die

Reichs-Satzungen gebunden, nicht mit einem jeden einzeln Stand insbeſondere, ſondern mit dem Creyß-Obriſten allein correſpondire, und ſich mit ihm wegen des Ausmarſches der Trouppen und des termini ad quem vernehme.

# Cap. III.

## Acta Publica.

### Frankreich.

§. 1.

Man ſiehet nunmehro eine Declaration des allerchriſtlichſten Königs, die Corſiſche Angelegenheiten betreffend, vid. cap. 3. §. 3. Febr. 1746. Mercure hiſtorique 1746. Mois de May 498. ſeqq. deren Innhalt folgender.

Lit. A.

*Declaration en Forme de Manifeſte du Roy de France, par rapport aux Affaires du Royaume de Corſe.*

Toute l' Europe aura vû les déclarations que la Reine d'Hongrie & le Roi de Sardaigne fait publier, pour promettre leur Secours aux peuples rébelles de l' Ile de Corſe.

Le Roi & l' Empereur Charles VI. s' étoient engagez (*) de concert à maintenir la République de Genes dans la poſſeſſion du Royaume de Corſe. Ce fut enſuite ſous la mediation de ces deux Monarques, que la

(*) La Convention paſſeé ſur ce ſujećt 15. Juillet 1747. vid. Mercure hiſtorique 1746. Mois de May p. 501.

tranquillité fut rétablie dans cette Isle. Enfin, leuts Majeſtez accorderent en 1738. leur garantie pour le maintien de l' amneſtie & des réglemens qui furent alors ſtatuez par la République en faveur des Corſes.

Cette conſidération auroit dû Suffir pour prévenir la rébellion & non pour l' encourager.

Le Roi, bien éloigné de ſe conduire par de pareilles maximes, n' a jamais traité en ennemis déclarez les Puiſſances qui ont fourni à la Reine de Hongrie des ſecours contre S. M.

Cette circonſtance eſt un motif qui doit d' autant plus engager le Roi, à donner en Cette occaſion, aut Corſes fideles, de nouvelles aſſûrances de ſa protection & de ſes bontez, & à aider la Republique, pour faire rentrer dans le devoir ceux, qui ſeduits ou excitez, ont ôſé, ou ôſeront s' enécarter, & lesquels S. M. regardera, par cette raiſon, comme déchûs des graces & des privilegés dont Elle a éte garante.

C'eſt dans Cette vûe, que le Roi déclare, que ſon intention eſt de maintenir, par tous les moyens convenables, l' autôrité légitime de la République de Genes, & de contribuer, le plus promptement & le plus efficacement qu'il ſera poſſible, à retablir la tranquillité, l'ordre & la ſubordination dans l'Ile de Corſe. La fidelité de S. M. pour ſes alliez, ſa moderation, & ſon déſir con-

ſtant de pacifier l'Europe, au-lieu d' en multiplier les troubles, ſont les fondemens ſolides de la confiance que les Corſes dociles & ſoûmis doivent mettre dans l' équité & la droiture de ſes intentions. Et ſon Trone ſera toûjours un azile aſſûré pour toutes les Puiſſances qui lui ſeront unies, & dont on attaquera les droits & les prérogatives. Arrété à Verſailles, le 9. April 1746.

## Engelland.

§. 2. Nachdeme ſo wohl der Kayſerliche Miniſter Baron Wasner beſage Lit. A. bey dem König um zum Unterhalt eines nach denen Niederlanden beſtimmten Corpo Oeſterreichiſcher Trouppen von 50000. Mann erkleckliche Subſidien, als auch der Königlich-Sardiniſche Miniſter Chevalier Oſorio nach Lit. B. um einen auſſerordentlichen denen dermahligen Umſtänden gemäſſen Geld-Beytrag nachgeſuchet; Als lieſſen Ihro Gros-Brittanniſche Majeſtät nicht nur erſagter zweyer Miniſtren Memorialien dem Parlament vorlegen, ſondern geruheten auch demſelben wegen Uebernahm der Hannöveriſchen Trouppen in Engliſchen Sold die ſub Lit. C. befindliche Eröffnung zu thun, davon ſich in baldem eine beydes Sr. Majeſtät, als Dero hohen Alliirten Intention gemäſſe Würckung vermittelſt Bewilligung einer Summ von mehr als zehen Millionen Gulden, geäuſſert. So willfährig ſich nun hierinnenfalls das Engliſche Parlament bezeugte, ſo ausnehmend war

auch deſſelben über dem von dem Herzog von Cumberland über die Schottiſche Rebellen erfochtenen Sieg geſchöpffte Freude, davon die nachſtehenden Addreſſen Lit. D. & E. zum Beweis dienen: Wie gnädig nun ſolche von dem König aufgenommen worden, ſolches ergeben die hierauf erfolgte Antworten ſub Lit. F. & G.

vid. Mercure hiſtor. 1746. Mois de May pag. 578.

Lit. A.

LE Souſſigné Miniſtre-Plenipotentiaire de S. M. Imp. aïant informé ſa Cour, des fortes & ſérieuſes repréſentations qui lui ont été faites par ordre de S. M. *Brit.* pour convaincre ſa Cour, de la neceſſité indiſpenſable (vû le danger extrême & évident, auquel les *Païs-Bas Aûtrichiens* & la Republique d'*Hollande* ſont expoſez par la grande ſupériorité des Armées de *France*) que S. M. Imp. envoyât immediatement dans les *Païs Bas* & y entretint pendant la prochaine campagne, un Corps conſiderable de ſes troupes, pour agir conjointement avec celles de S. M. *Brit.* & des Etats-Généraux, contre l'ennemi commun; l'Impératrice-Reine a ordonné au Souſſigné Miniſtre, d'informer de ſa part le Roi de la *Grande-Bretagne*, qú'on ne peut reſſentir plus vivement qu' Elle le fait, les efforts & les ſoins infatigâbles de S. M. *Brit.* pour la conſervation de la

Liberté de l'*Europe* & le ſoûtien de ſes fidels alliez, & qu' afin d'y contribuër de ſon côté, Elle a réſolu de faire tout ce qui dépendra d'Elle, tant pour la defenſe de la Republique d'*Hollande*, que pour celle des *Païs-Bas-Aûtrichiens*, & d'y avoir à cet effet, la campagne prochaine, un Corps de 50. mille hommes de ſes propres troupes. Mais S. M. Imp. a commandé en même tems, au Miniſtre Souſſigné, de faire connoitre à S. M. *Brit.* que malgré les bonnes intentions de S. M. Imp. Elle ne ſe trouvoit point en état, à cauſe du grand épuiſement de ſes finances, de prendre ſur ſon compte, l' entière dépenſe d'un Corps auſſi conſidérable, attendu les efforts extraordinaires, qu' Elle a été obligé de faire en d'autres endroits, pour le bien de la Cauſe-Commune, & particuliérement en *Italie*, où S. M. Imp. fait à preſent une Diverſion des plus néceſſaires, même à l' avantage des *Païs-Bas*. S. M. Imp. eſt donc très mortifiée de ſe trouver dans la néceſſité de demander & d' inſiſter, que pour l'aider à maintenir ce Corps de 50. mille hommes, il plaiſe à S. M. *Brit.* de lui accorder un ſubſide de 400. mille Liv. St. pour la préſente année. A *Londres* le 13. April 1746.

Lit. B.

LE Souſſigné Envoyè-Extr. de S. M. le Roi de *Sardaigne* a l'honneur, en vertu des ordres preſſans & réitérez de ſa Cour,

de répréſenter très-humblement à S. M. le Roi de la *Grande-Bretagne*, que le Roi, ſon Maître, déſirant de faire éclater, de plus en plus, ſon zèle pour la Cauſe-Commune de l'*Europe*, & etant fermement réſolu d'agir toûjours de concert avec S. M. Imp. la Reine d'*Hongrie* & de *Boheme* & S. M. le Roi de la *Grande-Bretagne*, à effectuër tout ce qui ſera jugé de plus propre au ſoûtien de cette Cauſe, S. M. *Sard.* voit, avec beaucoup de chagrin, l'impoſſibilité ou Elle ſe trouve de ſubvenir aux dépenſes néceſſaires pour ſeconder vigoureuſement de ſon côté, les ſages meſures concertées à cet effet, à moins qu' Elle ne ſoit promptement aſſiſtée par une ſomme extraordinaire d'argent, proportionée aux circonſtances. Après les grands efforts qu' Elle a faits jusqu'ici, pour ſe maintenir contre les puiſſans ennemis qui l'ont attaquée, & après les pertes qu' Elle a ſouffertes, il eſt évident, que ſes finances ne peuvent qu'être entiérement épuiſées, auſſi-bien que toutes les reſſources qu'Elle auroit pû avoir pour ſatisfaire à ſes beſoins, particulierement à la ſuite des malheurs de la campagne précédente, en conſéquence deſquels rien ne lui fut laiſſé que quelques Fortereſſes, pendant que les ennemis etant maîtres du plat païs, parcouroient & ravageoient librement tout ſon territoire, jusqu' aux portes de *Turin*, où S. M. s' eſt vûë ſur le point d'être obligée à ſe renfermer,

ſans avoir aucune communication avec les païs etrangers; privée même de la liberté de recevoir des lettres. Dans cette ſituation, le Roi, mon Maitre, mettant toute ſa confiance dans le zéle renommé de S. M. *Brit.* pour la Liberté & la ſûreté de l'*Europe*, qu' Elle a ſoûtenuës & continuë de ſoûtenir avec tant de générosité & de gloire, & n'aïant pas moins de conſtance dans ſon amitié particuliére envers Elle, & dont Elle a donné, en toute occaſion, des preuves, S. M. *Sard.* eſpére, que S. M. *Brit.* voudra bien en cette occaſion, lui accorder un ſubſide tel que ſes beſoins l'exigent, & ainſi qu'il eſt indiſpenſablement néceſſaire pour la mettre en état d'agir vigoureuſement de ſon côté, & de tirer tous les avantages poſſibles de l'heureux ſuccés de l'entrepriſe ſur *Aſti* & ſur *Alexandrie*, laquelle a produit un ſi grand changement dans les affaires d'*Italie*, en faveur de la Cauſe-Commune de l'*Europe*. A *Londres*, le 20. Avril 1746.

*Sgné:* Le CHEVALIER OSORIO.

Lit. C.

## Anrede Jhro Groß-Brittanniſchen Majeſtät, an das Parlament, welche dahin gehet:

Daß, indem es die unumgängliche Nothdurfft erfordere, in denen Niederlanden eine hinlängliche Armee zu verſammlen, damit man ſich denen Frantzöſiſchen Progreſſen widerſetzen könne, Jhro Königliche Majeſtät hiermit vorſchlügen, ein Corps

ihrer Chur-Hannoveriſchen Trouppen zu ſtellen, beſtehend in 5000. Mann Reutherey, und 13000. Mann Infanterie, damit man ſelbige anwende, mit denen Trouppen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät der Königin von Ungarn und Böhmen, und denen der General-Staaten derer Vereinigten Provintzen, gemeinſam bis auf den 25. December alten Calenders dieſes lauffenden Jahrs zu agiren, und ſolches zwar mittelſt der ſolchen Chur-Hannoveriſchen Trouppen zu bewilligenden Summa von 300000. Pfund Sterling, und 10000. Pfund Sterlings vor den beſagtem Corpo nöthigen Zug Artillerie: Alles dieſes unter der Bedingung, daß, woferne etwann die Churfürſtlichen Staaten Ihrer Groß-Brittanniſchen Majeſtät feindlich angefallen würden, Deroſelben frey gelaſſen bleiben müſſe, ſothane Dero Chur-Hannöveriſche Trouppen zu Beſchützung Dero eigenen Churfürſtlichen Landen zurück zu beruffen.

## Lit. D.

### Allergnädigſter König und Herr!

WIr die gehorſamſte und getreueſte Unterthanen Ew. Majeſtät, die geiſtliche und weltliche im Parlament verſammlete Herren, bitten um Erlaubniß, Ew. Majeſtät zu dem glücklichen Erfolg, womit es dem Allmächtigen gefallen, Dero Waffen wider die Rebellen zu ſeegnen, mit Freuden-vollen Hertzen auf das aufrichtigſte Glück zu wünſchen. Wann wir einer Seits den Werth und die gantze Gröſſe des Glücks welches dieſe höchſt ſtraffenswürdige Rebellion uns wegnehmen wolte, nemlich, unſere heilige Religion, unſere Geſetze und unſere Freyheiten, wie auch dieſes betrachten, daß ſie abzielete, die angenehme und gnädige Regierung Ew. Majeſtät ſowohl als die Proteſtantiſche Succeßion in Dero Königlichen Familie über den Hauffen zu werffen; wann wir anderer Seits das Elend und die unerträgliche Ubel erwegen, ſo die Verachtungs-

würdige Urheber dieſes verwerfflichen Projects Vorhabens waren, über die Nation zu bringen: So können wir die Gunſt des Himmels mit keinem gnugſamen Danck erkennen: und die Freude, ſo wir bey dieſer Gelegenheit in unſern Hertzen empfinden, iſt gröſſer, als daß ſie mit einigen Worten könnte ausgedrücket werden. Daß Ew. Majeſtät die Maaß-Regeln, ſo genommen worden, um Dieſelben zur Vertheidigung Dero Cronen, und zur Beſchützung Dero Volcks in den erforderlichen Stand zu ſetzen, auf eine ſo billige und anſtändige Weiſe angewendet haben, ein ſolches erfordert mit einer vollkommenen Danckbarkeit, mit allem Eifer und aller Liebe, ſo nur immer in dem Vermögen der gegen den beſten König getreueſten Unterthanen ſtehen mögen, erkannt zu werden. Die Verrätherey und der Meineyd, woraus dieſe Rebellion hergekommen, ohne daß man denen Stifftern derſelben einige Urſachen hierzu gegeben hätte; die Hartnäckigkeit, womit man ſie fortgeſetzet, und die groſſen Ubel, ſo die Nation erlitten hat, erheiſchen eine exemplariſche Straffe dieſer Stöhrer unſerer Ruhe. So groß das Vergnügen, ſo groß iſt auch die Verwunderung, womit wir betrachten, in was für einem hohen Grad man den ausnehmenden Sieg, welchen der Hertzog nunmehro erhalten hat, der Tapferkeit und Aufführung Sr. Königlichen Hoheit zu dancken habe. Wann bey dieſer Gelegenheit etwas unſere Freude vergröſſern kan, ſo iſt es dieſes, daß wir ſehen, daß ein Printz von dem Geblüte Ew. Majeſtät, unterrichtet durch Dero Beyſpiel, und welcher in höchſt-Deroſelben Fußſtapfen einhergehet, das ruhmwürdigſte Werckzeug hierzu iſt. Wir achten uns für glücklich, wann wir jemahlen eine Gelegenheit finden können, die Gröſſe der Hochachtung, ſo wir für ein fürtrefliches Verdienſt tragen, zu Tage zu legen. Die Tapferkeit, die treue Standhafftigkeit, welche die Officiers und Soldaten Ew. Majeſtät bey dieſer Gelegenheit an ſich haben bemercken laſſen, verurſachen uns das

gröſte Vergnügen; und wir zweiflen nicht, es ſeyen unſere Feinde von demjenigen überzeuget, was ſie von Seiten ſolcher Trouppen, ſo von einem ſolchen Chef angeführet werden, zu befürchten haben. Unſer eyfrigſtes Wünſchen gehet dahin, daß es der göttlichen Vorſehung gefallen möge, das koſtbare Leben Ew. Majeſtät lange Zeit zu erhalten, und ihren Seegen über Dero Rathſchläge und Waffen auszugieſſen. Es ſeye uns erlaubt, Ew. Majeſtät nochmahlen auf die ſolenneſte Weiſe zu verſichern, daß wir ſie eifrigſt unterſtützen und alle unſere Kräfften anwenden werden, dieſe Rebellion völlig zu dämpfen, und die letztere deſperate Bemühung eines abgeſchwornen Prätendenten dergeſtalten über den Hauffen zu werffen, daß die Folgen, ſo daraus herkommen werden, ſo länger je mehr zur Befeſtigung des Throns Ew. Majeſtät mögen dienen können.

Lit. E.

Mylords!

DEr beglückte Fortgang Meiner Waffen wider die Rebellen, iſt Mir um ſo mehr angenehm, weil er Meinen Mich liebenden Unterhanen eine ſo allgemeine Zufriedenheit giebt. Eure bey ſolcher Gelegenheit Mir bezeigende Freude iſt eine neue Probe Eures Eyfers und Eurer Zuneigung vor Mich und Meine Familie: Und Euer Wohlgefallen über die Dienſte des Hertzogs Meines Sohns erwecket Mir viel Vergnügen; Ihr könnet Euch hingegen verſichern, daß Ich eine beſondere Sorgfalt tragen werde, von ſolchem Fortgang Nutzen zu ziehen, damit die Ruhe und Sicherheit Meiner Königreichen hergeſtellet werde.

Lit F.

Allergnädigſter König und Herr!

EUer Königliche Majeſtät allerunterthänigſt treueſte Unterthanen, die im Parlament verſammlete Gemeinden von Groß-Brittannien, bitten uns die

gnädigſte Erlaubniß aus, Deroſelben über den groſſen und wichtigen Succeß, wormit es dem Allmächtigen, die Waffen Ew. Majeſtät, unter Commando Jhro Königlichen Hoheit des Hertzogs, wider die Rebellen zu ſeegnen, gefallen hat, Glück zu wünſchen.

Wir erkennen mit Eyfer- und Danck-vollen Hertzen die Klugheit und Vätterliche Sorgfalt Ew. Majeſtät vor die Wohlfarth und das Beſte Dero getreuen Volcks, welche ſich vornehmlich dadurch veroffenbaret, da Ew. Majeſtät einen General erwählet, deſſen Geburt und geprüfte Tüchtigkeit ihn ohnehin ſchon zu Beſchützung derer Freyheiten und der Verfaſſung von Groß-Brittannien beſtimmeten; dahero denn auch Dero Volck die glücklichen Folgen dieſer Wahl ſo lebhafft empfindet.

Wenn wir die groſſe Niederlag derer Rebellen als eine ſolche Begebenheit anſehen, welche unmittelbar die erwünſchteſten Würckungen in dem gantzen Zuſtande unſerer Angelegenheiten hervor bringen muß; ſo können wir nicht zweifeln, daß ſelbige in denen annoch entfernten Folgen zum künfftigen Frieden, und der Beruhigung der Regierung Ew. Majeſtät, zu derer und Dero Königlichen Poſterität Befeſtigung auf dem Throne dieſer Königreiche, und der gründlichen Sicherheit der Religion, derer Geſetze und Freyheiten von Groß-Brittannien beytragen werde.

Solchergeſtalt werden auch durch ein bey rebelliſchen und verrätheriſchen Unternehmungen gar gewöhnliches Schickſahl dieſe ſtraffbahre Attentaten wider die Proteſtantiſche Erb-Folge und wider die glückliche Verfaſſung unſers Vatterlandes unter Göttlichen Seegen durch ihren Ausſchlag die kräfftigſten Mittel an die Hand bieten, ſothane Erb-Folge und Conſtitution noch mehr zu befeſtigen.

Wir bitten uns annächſt die Erlaubniß aus, Ew. Majeſtät zu verſichern, daß Dero getreue Gemeinden, welche von denen Wohlthaten, die unſere Nation durch die erhabene Tapferkeit und kluge

Aufführung

Aufführung Ihrer Königlichen Hoheit in dieſer Gelegenheit wahrhafftig gerühret ſind, mit innigſter Begierde verlangen, und bereit ſich erfinden laſſen, Ihrer Königlichen Hoheit ſolche ausnehmende Kennzeichen der öffentlichen Danckbarkeit zu geben, welche Ew. Majeſtät angenehm ſeyn können, und welche man deſſen erhabenen Verdienſte ſchuldig iſt.

## Lit. G.

Meine Herren!

Ich ſage Euch vor dieſe mit Neigung gegen Mich und Meine Familie erfüllete Addreſſe Danck. Meine empfindende Zufriedenheit über den guten Ausſchlag Meiner Waffen wider die Rebellen vermehret ſich durch Eure annehmliche Ausdrückungen wegen des Hertzogs Meines Sohns, und durch Erkennung derer von ihm in dieſem Fall geleiſteten Dienſten. Ich werde nicht unterlaſſen, dieſe Vortheile nach allem Meinen Vermögen dahin anzuwenden, damit die Sicherheit und das künfftige Glück Meines Volcks noch mehr befeſtiget und dauerhafft gegründet werden möge.

## Holland.

§. 3. Gleichwie wegen des zwiſchen Ihro Kayſerlich-Königlich-Ungariſchen und Ihro Königlich-Preußiſchen Majeſtät Majeſtät, am 25. Dec. a. p. getroffenen Dreßdner Friedens-Tractats die Geſandten dieſer hohen Contractanten ſowohl, als der Königlich-Groß-Brittanniſche, die Herren General-Staaten der vereinigten Provintzen, durch überreichte Memorialien, zum Beytrit und zur Garantie beſagten Friedens feyerlichſt eingeladen; Alſo haben auch nunmehro Ihro Majeſtät, der König von Pohlen, als Churfürſt zu Sachſen, und

Jhro Majeſtät der König in Preußen, durch ihre Miniſters im Haag, mittelſt nachgeſetzter Memorialien Lit. A. & B. Jhro Hochmögenden zum Beytrit und zur Garantie, des zwiſchen höchſt Deroſelben ebenfalls zu Dreßden unter dem nehmlichen dato geſchloſſenen Friedens-Tractat invitiren laſſen; Uns ſtehet der Republic Entſchlieſſung hierunter nunmehro zu erwarten.

Lit. A.

HAUTS & PUISSANS SEIGNEURS,

LE Roi, mon Maitre toujours porté à cultiver l'Amitié la plus ſincére avec votre République, a voulu, *Hauts & Puiſſans Seigneurs*, Vous en donner un nouveau Temoignage, en m'ordonnant de Vous communiquer la Copie ci-jointe du Traité de Paix, de Reconciliation, & d'Amitié, conclu à *Dresde* le 25. Decembre dernier, entre Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & Sa Majeſté le Roi de *Pologne*, Electeur de *Saxe*.

Vous verrez, *Hauts & Puiſſans Seigneurs*, & ſans doute avec plaiſir, qu'un des principaux ſoins des Hautes Parties Contractantes a été de convenir par l'Article XIII. d'inviter Vos *Hautes-Puiſſances* à garantir ce Traité.

C'eſt en vertu du dit Article & pour y ſatisfaire, qu'au nom & de la part du Roi, mon Maitre, je requiers & invite Vos *Hautes-Puiſſances*, par le préſent Memoire à vouloir

bien prendre part à ce rétabliſſement de l'ancienne bonne Harmonie entre les deux Rois, en garantiſſant leur Traité de Paix dans tous ſes Points & Articles.

Le Roi, mon Maitre, espère, que Vos *Hautes-Puiſſances* ne refuſeront pas de donner à ce Traité le poids de leur Concurrence: Elles en doivent être pareillement requiſes de la part de Sa Majeſté le Roi de *Pologne*, Electeur de *Saxe*; Et il n'y à pas lieu de douter, que Sa Majeſte *Britanique* ne garantiſſe auſſi le dit Traité.

*Donne à la* Haye, *le* 16. *Avril*, 1746.
*( etoit ſigné )* D AMMON.

Lit. B.

HAUTS & PUISSANS SEIGNEURS.

LE Souſſigné Général & Envoïé Extraordinaire de Sa Majeſté de Roi de *Pologne*, & Electeur de *Saxe*, aïant communiqué à l'Etat le Traité de Reconciliation, d'Amitié, & de Paix, ſigné de 25. Decembre dernier à *Dresde* entre le Roi ſon Maitre & Sa Majeſté le Roi de *Pruſſe*, & ratifié enſuite de part & d'autre; Et aïant recu ordre de reitérer par écrit l'Invitation qu'il avoit ajoutée de bouche à la dite communication, il à l'honneur de s'en acquitter moïennant le preſent Mémoire, & d'inviter au nom de S.M. *Polonoiſe*, les Seigneurs Etats-Genéraux des *Provinces-Unies*, en conſequence du XIII. Article du Traité, à vouloir bien prendre

part à ce rétabliſſement de l'ancienne bonne Harmonie entre les deux Rois, en garantiſſant leur Traité de Paix dans tous ſes Points & Articles.

Le Roi, ſon Maitre, s'attend de Leurs *Hautes-Puiſſances* à cette marque d'Amitié, dont Elles doivent pareillement être requiſes de la part de Sa Majeſté *Pruſſienne*, tout comme il n'y à pas lieu de douter de la Garantie de Sa Majeſté *Britanique* à cet égard.

*A la* Haye *le* 16. *Avril*, 1746. *(étoit ſigné)*

De Debrose.

# Cap. IV.

## Miscellanea enthaltend.

**************************************

### Num. I.

### Königlich-Preußiſches Patent vom 9. April 1746. die Schleßiſche Lande betreffend.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden, König in Preuſſen ꝛc. Thun kund und fügen hiermit zu wiſſen, was maſſen Wir mißfällig wahrgenommen, daß ſich in den meiſten Städten Unſers Erb-Hertzogthums Schleſien, und der Grafſchafft Glatz, noch viele wüſte Bürgerſtellen nnd unbewohnte Häuſer befinden, wodurch denn bißhero verurſacht worden, daß die übrigen Einwohner ſolcher Städte dergleichen unbebaute Plätze und ledige Häuſer im Servis und andern Städtiſchen Abgaben übertragen, und folglich ein mehrers, als ihnen eigentlich zu kommen

würde, entrichten müſſen. Da Wir nun beſtändig dahin Landes-Väterlich ſorgen, daß dieſe Unſere getreuen Lande zu mehrerem Flor und Aufnahme gebracht werden, und denn Uns angezeigt worden, daß der Anbau dieſer wüſten Stellen, und die Bewohnung ſolcher Häuſer, groſſentheils wegen der drauf hafftenden Reſte nachbleiben: So haben Wir allergnädigſt reſolvirt, auch dieſe der Verbeſſerung aller Städte entgegen ſtehende Hinderniſſe durch gegenwärtiges Edict zu heben.

Wir ſetzen, wollen, und verordnen demnach, daß 1) die auf ſolchen wüſten Stellen und unbewohnten Häuſern in Unſern Schleſiſchen und Glatziſchen Städten von vorigen Zeiten noch hafftende Steuern bis auf den letzten December 1741. hiermit erlaſſen und gäntzlich niedergeſchlagen ſeyn ſollen. Es haben daher die Land-Räthe und Magiſtrate, welchen Wir die Beytreibung der alten Steuren, zu Berichtigung des Fürſtenthums Schulden, in ſo weit ſolches ohne gäntzlichen Ruin der Reſtanten geſchehen kan, durch Unſere Cammern mehrmahls aufgegeben, ſolche Verordnungen mit dieſer Einſchränckung zu verſtehen, daß darunter die Reſte der in Accisbaren Städten befindlichen wüſten Stellen, oder aus dieſer Urſache leer ſtehenden Häuſer, bis zu gedachtem Termin nicht mit begriffen ſind.

2) Auf gleiche weiſe wollen Wir allergnädigſt, daß die Abgaben, ſo die Cammereyen oder gemeinen Stadt-Caſſen in Accisbaren Städten, von ſolchen wüſten Stellen und ledigen Häuſern, als Schoß, Grund-Zins, oder unter was für Benennung es auch ſey, zu fordern haben, aufgehoben und erlaſſen ſeyn, und bis zu gemeldetem Termin vor bezahlt angeſehen werden ſollen.

3) Weil aber auch auſſer dieſen Reſten, dem Vernehmen nach, von ſolchen Häuſern und Stellen in denen Mediat-Accisbaren Städten verſchiedene Grund-Herrſchafftliche Gefälle zurück ſind, und daher ſowohl die Eigenthümer ſolcher genanten non

entium, als Fremde, dieſelben zu erbauen oder anzunehmen abgeſchröckt werden: So wollen und verordnen Wir hiermit aus höchſter Landesherrlichen Macht und Gewalt, daß auch ſolche dem fundo inhærirende Debita bis zum letzten December 1741. völlig niedergeſchlagen und erlaſſen ſeyn ſollen. Wir hegen hierbey zu Unſern getreuen Vaſallen das gewiſſe allergnädigſte Vertrauen, daß ſie ſolches auch ohne dieſe Unſere Verordnung von ſelbſt zu thun geneigt ſeyn würden, wenn die Erlaſſung dieſer Schulden allein den Anbau ſolcher wüſten Stellen, und die Bewohnung der ledigen Häuſer, mithin den Beytrag zu den allgemeinen Laſten, womit ihr eigenes Intereſſe ſo genau verknüpfft iſt, in ihren Städten effectuiren können. Da Wir nun Höchſtſelbſt dergleichen Unſern Steuer-Caſſen und unmittelbaren Cämmereyen zuſtehende Reſte aufzuheben und zu erlaſſen kein Bedencken getragen: So ſind Wir von denenſelben um ſo vielmehr verſichert, daß Sie dieſer Unſerer allergnädigſten Willens-Meynung nicht nur gehörig nachleben, ſondern auch noch über dieſes denen Anbauenden allen Vorſchub thun werden.

4) Damit nun der hierbey intendirte Zweck aufs ſchleunigſte erreicht werde; ſo wollen Wir, daß die Magiſtrate derer unter der Acciſe ſtehenden Städte, die Eigenthümer derer in ſolchen ledig ſtehenden Häuſern, oder wüſten Stellen, ſogleich vor ſich fordern, denenſelben Unſere heilſame Intention, und die ihnen hierdurch bezeigte Gnade eröffnen, und ſo denn ſie ad Protocollum vernehmen ſollen, ob ſie in einem kurtzen, und nach den Umſtänden auf 4. bis 8. Wochen zu beſtimmenden Termin ihre ledigen Häuſer beſetzen, oder mit dem Anbau ihrer wüſten Stellen wenigſtens den Anfang machen können. Wenn ſich nun dieſelben dazu nicht verſtehen, oder in der geſetzten Zeit ihrem Verſprechen nicht nachkommen: ſo haben die Magiſtrate, daß dergleichen Häuſer und Stellen in ihren Städten vorhanden, durch die Intelligentz-Blätter bekannt zu machen, und ſolche

denenjenigen, ſo ſich deßhalb melden, gegen Ubernehmung der darauf hafftenden Reſte vom Jahr 1741. an, als ihr Eigenthum zu zuſchlagen.

5) Wenn aber auch Schulden, ſo die Beſitzer ſolcher Stellen und Häuſer vor ihre Perſohnen contrahiret, auf dieſe Fundos angewieſen wären; ſo ſollen dergleichen Debitores durch die Beſetzung ihrer leeren Häuſer, oder den Anbau der Stellen keinesweges eine Befugniß, ihre contrahirte Schulden nicht bezahlen zu dürffen, oder das wieder erbaute ihnen nochgehörige Haus, aus dem Nexu zu ziehen, erlangen, ſondern denen Creditoribus ihr Jus quæſitum gäntzlich unbenommen bleiben. Wofern hingegen der Eigenthümer, ein ſolches mit Privat-Schulden beſchwertes Haus, oder dergleichen unbebaute Stelle nicht annehmen oder bebauen kan; muß der Magiſtrat des Orts ſolchen fundum per Edictales im Intelligentz-Zettel feil bieten; im 3ten Licitations-Termino denen Meiſtbietenden zuſchlagen, und mit dem erlegten Kauf-Pretio, wenn ſolches zu Tilgung der auf den Fundum verſicherten Schulden nicht hinlänglich, wie bey andern Concurſen verfahren. Wir befehlen auch ſämtlichen Magiſtraten dabey ausdrücklich, im letzten Termino, wenn ſich auch nur ein eintziger Licitant ergäbe, ohnfehlbar zur Adjudication zu ſchreiten, damit ſich die etwa einfindenden Käuffer auf keine Weiſe aufhalten, und von ihrem Vorſatz abwendig gemacht werden.

6) In Anſehung derjenigen unbewohnten Häuſer und wüſten Stellen, auf welchen weder publique noch Privat-Schulden hafften, verordnen Wir hiermit allergnädigſt, daß die Magiſtrate die Eigenthümer derſelben gleich den andern vorfordern, und wenn ſie auf geſchehene Vorſtellung, dieſelben weder bebauen, beſetzen, noch auch in einem ihnen vorzuſchreibenden kurtzen Termin an jemanden, ſo ſolches thun will, veräuſſern können, dergleichen Fundos denenjenigen, ſo ſich deßhalb auf die im Intelligentz-Zettel geſchehene Notification melden, gratis über-

geben ſollen. Es haben auch die Magiſtrate alle dieſe und vorhin gedachte Bemühungen ex Officio zu übernehmen, und unter keinerley Vorwand weder dem vormahligen Eigenthümer, noch dem folgenden Beſitzer, deshalb etwas an Gerichts-Sportuln abzufordern.

7) Wie Wir auch denen ausländiſchen Künſtlern, Ouvriers und Fabricanten, ſo ſich in einer Schleſiſchen oder Glatziſchen Stadt niederlaſſen, ohne Unterſcheid der Religion, eine zehenjährige Freyheit von allen bürgerlichen Abgaben und Oneribus, wie auch eine dreyjährige Accis-Freyheit, nebſt freyem Bürger- und Meiſter-Recht, durch das Edict vom 6. Novembr. allergnädigſt verheiſſen; ſo wiederholen Wir ſolches durch dieſe Unſere Königliche Verſicherung, und verſprechen denenjenigen Ausländern, ſo dergleichen wüſte Stellen und leere Häuſer annehmen und bebauen wollen, hiermit insbeſondere, daß ihnen alle dieſe Freyheiten und Beneficia ohnfehlbar angedeyhen, auch ſonſt von denen Magiſtraten, welche hierdurch dazu nochmahls ausdrücklich angewieſen werden, alle Hülffe geleiſtet werden ſoll.

8) Um auch zu verhüten, daß ins künfftige nicht weiter dergleichen wüſte Stellen und ledige Häuſer entſtehen; ſo ſollen die Magiſtrate gehalten ſeyn, dem Eigenthümer eines Hauſes, welches den Einfall drohet, oder ſobald ſolches nicht mehr bewohnt wird, alle dienſame Anleitung zu deſſen Beſetzung, Reparatur oder Erbauung zu thun, auch demſelben ſonſt nach Möglichkeit darunter zu aßiſtiren; wenn aber ſolches nicht fruchtete, es Unſerer Kriegs- und Domainen-Cammer anzeigen, und weitere Verordnung erwarten. Am wenigſten aber ſollen dieſelben geſtatten, daß diejenigen Stellen in den Städten, worauf Häuſer geſtanden, oder welche doch dazu ausgeſetzt geweſen, etwa zu Gartens gemacht werden, und wenn auch ſolches in den Vorſtädten geſchähe; ſo ſollen die Beſitzer ſolcher Plätze ſich doch vor Gerichte erklären, daß ſie davon alle Präſtanda und bürgerliche

Onera, kein einiges ausgenommen, ſo, als wenn noch würcklich ein Haus darauf ſtünde, abführen und tragen wollen. Uberhaupt befehlen Wir annoch Unſern Land-und Steuer-Räthen, auch Grund-Herrſchafften der Mediat-Städte, ingleichen den Magiſtraten, über dieſes Edict mit Nachdruck zu halten, und demſelben in allen Stücken auf das genaueſte forderſamſt nachzukommen, die Beſetzung und Bebauung der wüſten Stellen nach Moglichkeit zu befördern, und denen, ſo ſolche annehmen wollen, dazu auf alle Weiſe beförderlich zu ſeyn. Zu Urkund haben Wir dieſes Edict Höchſt-eigenhändig vollzogen, und mit Unſerm Königlichen Inſiegel bedrucken laſſen. So geſchehen, Berlin, den 9. April 1746.

Friedrich.

Graf von Münchow.

## Num. II.

### Königlich Preußiſche Verordnung vom 15. April 1746. die Hamburger Schiffleute betreffend.

Nachdem Se. Königliche Majeſtät zu Abhelffung derer viele Jahre her von denen Chur-Märckiſchen Schiffern geführten gründlichen Beſchwerden, daß nemlich die Hamburgiſchen Schiffer in Hamburg keine Reihe-Fahrt, ſo wie hier in Berlin, halten wollen, ihnen dadurch die meiſten Güter präripiret, ſie mit der Ladung aufgehalten, und ihre Schiffahrt und Nahrung von Jahr zu Jahr mehr geſchwächet würde, allergnädigſt reſolviret, daß von nun an die Hamburgiſchen Schiffer, ſo lange weiter keine Güter in Hamburg laden und hieher ſchiffen ſollen, als bis der Magiſtrat zu Hamburg die vorgeſchlagene Schiffer-Reihe-Fahrt in Hamburg zum Stande und zur Obſervance gebracht; Diejenigen Hamburgiſchen Schiffer aber, welche dem ohngeachtet, dieſem Verbot entgegen ſich unterſtehen würden, Kauffmanns-

endroit ſur les frontières des Etats-Généraux qu'on trouvera convenable, où il ſera reçû par des Commiſſaires de Sa Majeſté *Britannique* & de L. H. P. pour être tout de ſuite conduit au lieu de ſa deſtination.

III. Le dit Corps ſera au ſervice commun de Sa Majeſté *Britannique* & de L. H. P. & ſera en tout ſoumis aux ordres du Général, ou des Généraux à qui Sa dite Majeſté, ou L. H. P. auront confié le commandement Général de leurs Troupes, pour être employé à tout ce que les beſoins du ſervice & les raiſons de guerre pourront exiger.

IV. Le dit Corps & tous ſes Officiers prêteront ſerment de fidélité à Sa Majeſté *Britannique* & à L. H. P. entre les mains de leurs Commiſſaires, pour tout le tems qu'ils ſeront au ſervice des 2. dites Puiſſances. Le dit Corps aura ſa Juſtice à part, & la ſera adminiſtrer par ſes propres Officiers, excepté lorſqu'il s'agira d'un crime, qui regarde directement le ſervice; auquel cas le Criminel ſera jugé par un Conſeil de Guerre, composé d'un tiers d'Officiers de Sa Majeſté *Britannique*, d'un tiers d'Officiers de L. H. P. & d'un tiers d'Officiers de Sa Majeſté *Polonoiſe*. Pendant que le dit Corps reſtera au ſervice de Sa Majeſté *Britannique* & de L. H. P. les 3. Hauts Contractans feront rendre fidélement tous les déſerteurs qui voudroient paſſer du ſervice de l'un à celui de l'autre.

V. Sa Majeſté *Polonoiſe*, comme Electeur de *Saxe*, remplira, ſans perte de tems, toutes les Commiſſions, qui viendront à vaquer dans ce Corps, qui aura en tout ſa propre Economie; & pour ſa plus grande commodité, on le tiendra toujours le moins ſéparé, que les raiſons de guerre, dont le Gènéral de l'Armée Alliée ſera le Juge, le permettront. Les Officiers-Généraux de ce Corps ſerviront & auront rang dans l'Armée Alliée, ſelon l'ancienneté de leurs Commiſſions reſpectives; & tout le Corps en Général ſera traité, quant à la permiſſion de fourager, aux ſervices Militaires & aux quartiers d'hyver, ſans diſtinction ou partialité, & ſur le même pied que le ſont les autres Troupes de l'Armée Alliée.

VI. Sa Majeſté *Britannique* & L. H. P. feront payer à Sa Majeſté *Polonoiſe*, Electeur de *Saxe*, pour ce Corps de 12000. hommes effectifs, de 3. mois en 3. mois, à compter du jour de la ſignature de la préſente Convention, un Subſide, à raiſon de 150000. l. ſt. par an, c'eſt-à-dire Sa Majeſté *Britannique* 2. tiers en argent ſterlin, à *Londres*, & L. H. P. un tiers (la livre ſterlin évaluée à 11. flor.) à la *Haye*, à de telles perſonnes qu'il plaira à Sa Majeſté *Polonoiſe*, Electeur de *Saxe*, d'autoriſer pour cela.

VII. Sa Majeſté *Britannique* & L. H. P. payeront en outre à Sa. Majeſté *Polonoiſe*, Electeur de *Saxe*, une fois pour toutes, la

ſomme de 50000. l. ſt. pour faciliter à Sa dite Majeſté les moyens de mettre ce Corps en bon état & en mouvement, ſans perte de tems. Cette dernière ſomme ſera recevable par Sa Majeſté *Polonoiſe* ............... la moitié à l'échange des ratifications de la préſente Convention, & l'autre moitié dès le jour que le Corps entier aura été reçu, & aura paſſé la montre à *Ruremonde*, ou *Venlo*, ou à tel autre endroit ſur les frontières des Etats-Généraux qu'on trouvera convenable, devant les Commiſſaires de Sa Majeſté *Britannique* & de L. H. P.

VIII. Pour cet effet Sa Majeſté *Britannique* & L. H. P. nommeront de leur part 2. Commiſſaires, qui iront au-devant de ce Corps à *Ruremonde*, ou *Venlo*, ou à tel autre endroit ſur les frontières des Etats-Généraux qu'on trouvera convenable, où ils le paſſeront à la montre, le recevront au ſerment de Sa Majeſté *Britannique* & de L. H. P. & le conduiront au lieu de ſa première deſtination aux *Païs-Bas*. Sa Majeſté *Britannique*, & L. H. P. auront pareillement la faculté de paſſer à la montre les Régimens compoſant le dit Corps, toutes les fois qu'elles le jugeront néceſſaire, & de s'en faire donner des tabelles exactes pour leur information, & pour celle du Général, ou des Généraux en chef de l'Armée Alliée: étant de plus pourvû & convenu par cet Article entre les Hauts Contractans, que Sa Majeſté *Polonoiſe*, Ele-

ecteur de *Saxe*, ſera tenue à faire completter, dans le terme de 3. mois, tout ce qui ſe trouvera manquer au dit Corps, ſoit en hommes, ſoit en chevaux, excepté ceux qui ſeront tués, bleſſés ou pris par l'Ennemi, leſquels Sa Majeſté *Polonoiſe*, Electeur de *Saxe*, ne ſera pas tenue de remplacer qu'après la fin de la Campagne.

IX. La préſente Convention durera & reſtera en vigueur tant que la néceſſité le requerra, Sa Majeſté *Britannique*, & L. H. P. s'obligeant en tout tems de continuer à Sa Majeſté *Polonoiſe*, le Subſide 2. mois après qu'on lui aura notifié que cette néceſſité aura ceſſé.

X. Cette Convention ſera ratifiée en dûe forme par les 3. Hauts Contractans, & les Ratifications en ſeront échangées en . . . jours ou plûtôt, s'il ſe peut, à . . . . .

## Num. IV.

## Fürſtlich Brandenburg-Bayreutiſche Verordnung, vom 14. April 1746. die Beſtraffung der untreuen Domeſtiquen und Dienſtbothen betreffend.

Demnach Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht ohnumgänglich nöthig zu ſeyn erachtet, zu Abwendung derer einige Zeit ſo ſehr überhand nehmenden Hausdieberenen, eine geſchärffte Verordnung ausgehen- und dasjenige Hausgeſind, ſo ſeiner Dienſtherrſchafft, in deſſen Lohn und Brod es ſtehet, etwas in dem Hauſe oder anderer Zugehörung veruntreuet und entwendet, mit exemplariſcher Leib- und Lebens-Straffe anſehen zu laſſen;

Als ſetzen, ordnen und befehlen Eingangs ermeldt-Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht, in Krafft dieſes: Daß derjenige Domeſtique, Laquay, Knecht, Magd, oder anderer Hausbedienter, welcher ſeinem Dienſt-herrn oder Frauen zwantzig Gulden Rheiniſch werth, an Geld, Silber, Pretioſis, Kleidung, Wäſche, Hausrath, Getrayd, Heu, Stroh, Victualien, und anderer Haabſeligkeit, er ſey vorher ſchon einmal abgeſtrafft und die Reſtitution des Geſtohlenen geſchehen, oder nicht, dieblich entwendet, derſelbe ohne Anſehung des Geſchlechts und zu hoffen habende Begnadigung, aufgehänget und mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht, ferner, wann der Diebſtahl über zehen Gulden Rheiniſch beträget, entweder mit dem Staupenſchlag und ewiger Landes-verweiſung, oder zehen- bis zwölffjähriger Zucht-haus-Straff ohnnachläßig beleget; endlich, was über einen Gulden Reiniſch importiret, nach Beſchaffenheit der Umſtände und Proportion des Verbrechens, mit ein, zwey- oder mehrjährigem Zucht-haus-Arreſt angeſehen und beſtraffet werden ſolle. Damit nun diejenige, ſo es angehet, ſich mit der Unwiſſenheit nicht entſchuldigen mögen; So befehlen Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht, daß gegenwärtiges Straff-Edict zum Druck gebracht, publiciret und gehöriger Orten affigiret, dann alſofort, und in Zukunfft jederzeit nach Verlauff ſechs Monate, durch jedes Orts Geiſtlichkeit Nachmittags bey öffentlicher Kirchen-Verſammlung von denen Cantzeln verkündiget; auch darüber genau gehalten, und an denen Verbrechern die determinirte Straffe ohnnachbleibig zum Vollzug gebracht werde. Wornach ſich männiglich zu achten! Signatum Bayreuth, den 14. April 1746.

Friederich, M. z. B.

(L. S.)

# Cap. V.

## Des Höchſt-Preislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene Concluſa.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

### CONCLUSUM I.

Veneris d. 1. April. 1746.

von Möllwarth, verwittibte Frey-Frau, Eva Chriſtina, Tutorio nomine ihres Sohns, contra die Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts an der Alt-Mühl, Reſcripti puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi Jurium Vogteicorum, ſive Impetrantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 24. Martii a. c. übergibt allerunterthänigſt weitere Beſcheinigung factæ inſinuationis concluſi de 21. Januarii cum accuſatione lapſus termini adhuc ulterioris ad exhibendam informationem ſub præjudicio præfixi, juncto reiterato humillimo petito, pro clementiſſima eventuali informationis communicatione, aut in contumaciam deferendo retro petitis. appon. lit. C c.

In eadem obgemeldte Ritterſchafft, Hauptmann, Räthe, und Ausſchluß ſub dato 11. & præſent. 21. Martii a. c. erſtatten per à

Middelburg den unterthänigſten Bericht ad Concluſum Clementiſſimum de 21. Januar. nup. in eum finem, ut temeraria ſupplicans cum ſua omni fundamento deſtituta petitione à limine Auguſtiſſimi hujus judicii repellatur, eidemque omnis hucusque commiſſa irreverentia (reſervata pœna) in futurum inhibeatur, utque finem litis quæſt. quiete expectet imponatur. appon. num. 1. usque 14. incluſ.

Communicetur der Reichs-Ritterſchafft allerunterthänigſte Bericht Parti Impetranti, um ſich hierüber binnen zwey Monaths-Friſt vernehmen zu laſſen.

## CONCLUSUM II.

von Ranzau, verwittibte Gräfin, gebohrne Gräfin von Wittgenſtein, Verlaſſenſchafft, und derſelben Obſigation betreffend, ſive der bevollmächtigte Kayſerliche Geſandte in dem Nieder-Sächſiſchen Creyß, Herr Graf von Raab, ſub dato 12. & præſent. 31. Martii a. c. berichtet allerunterthänigſt in Betreff des den 11. hujus zu Hamburg erfolgten Todtfalls der verwittibten Gräfin von Ranzau, gebohrnen Gräfin von Wittgenſtein, und der zu Beobachtung der Ihro Kayſerlichen Majeſtät zuſtehenden allerhöchſten Gerechtſamen, vorgenommenen Obſignation der Gräflichen Verlaſſenſchafft, nebſt Anzeige, was geſtalten von daſigen Magiſtrat ein gleiches geſchehen ſeye, um hierüber ſowohl, als auch weilen die vorige

Acta alldorten gäntzlich ermangslen, zu deſſen fernerer allerunterthänigſter Nachachtung die Kayſerlichſte Verhaltungs-Befehle allermildeſt ertheilen zu laſſen.

Fiat Votum ad Imperatorem, id quod legitur, & approbatur.

## CONCLUSUM III.

Teutſch-Orden, in ſpecie Commendeur zu Kapfenburg, Freyherr von Lehrbach, contra das Stifft Ellwangen, Reſcripti puncto der Zoll- und Weeg-Gelds-Freyheit, ſive Impetratiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt Heymerl ſub præſent. 11. Martii nup. übergibt allerunterthänigſt beſcheinigte Anzeige, und Bitte, pro clementiſſime ex adducta cauſa adhuc prorogando hodie elabentem terminum ad 4. Septimanas ſalva tamen anticipatione. appon. Sig. ☉ ☽. ♂.

Detur petita prorogatio unius Menſis ad duplicandum ſub priori præjudicio.

## CONCLUSUM IV.

zu Lübeck, Schonenfahrer, contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto Caſſationis novæ ordinationis, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 21. Martii a. c. ſupplicat pro maturanda reſolutione.

Cum incluſione Exhibitorum de 15. Octobr. a. p. & 21. Martii nup. Reſcribatur dem Stadt-Magiſtrat zu Lübeck,

um ſeinen umſtändlichen Bericht termino duorum Menſium anhero zu erſtatten.

## CONCLUSUM V.

Fugger, Graf zu Stettenfels, modo deſſen Sohn Anton Sigismund, contra Würtemberg, und ſeine widerſpenſtige Unterthanen, turbationis & attentatorum, in ſpecie ſalvi conductus, & protectorii ſpecialis, ſive Impetrantiſcher de rato ac Mandato caviren- der Anwaldt von Lamprecht, ſub præſent. 17. Januarii a. c. übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige ad clementiſſimum Concluſum Cæſareum de 18. Decembris 1744. mit fußfälligſter Bitte, pro clementiſſime nunc ob ſummum in mora periculum maturanda ſententia definitiva. app. Lit. F. in duplo.

Idem ſub præſent. 15. Martii anni ejusdem übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſa clementiſſima de 20. Decembris 1743. & 18. Junii 1744. mit allergehorſamſter Bitte, pro clementiſſime expeditionem ab Imperatore Carolo VII. decretam, intus memorati ſalvi conductus demandando, ac ob ſummum in mora periculum decernendo Reſcripto dehortatorio, de non via facti, ſed juris, tam in cauſa inquiſitionis, quam principali, nec non puncto attentatorum procedendo. cum adj. ſub ſig. ☉. ☽. & ♂ in duplo.

Idem ſub præſent. 21. Martii nup. übergibt allerunterthänigſtes additionale ad Ex-

hibitum de præſent. 15. Martii und Anzeige der ohneracht ſo vielfältig ergangenen Kayſerlichen Verordnungen immerfort continuirender attentaten mit Bitte, pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum deferendo petitis humillimis dicti exhibiti, ac in conformitate priorum omnia nova attentata caſſando, omnia oblata & damna reſtituendo, obductionem Militum D. Ducis Würtembergici demandando, ac comitem tanquam hæredem ſuum, & ex pacto ac providencia Majorum ſuccedentem, in Dynaſtia Stettenfeldenſi, cum ejus appertinentiis manutenendo, ac nunc Protectorii ſpecialis, & conſervatorii Expeditionem in ſolenni forma, ſumptibus Partis Impetratæ in D. Electorem Palatinum, atque D. Principem Brandenburgico - Onolsbacenſem demandando. appon. num. 1. & 2. in duplo.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1. Cum incluſione Exhibitorum Reſcribatur dem Herrn Herzogen zu Würtemberg: Es würde denſelben annoch beſtens erinnerlich ſeyn, was für geſchärfte Kayſerliche Verordnungen von weyland Ihro letzt-abgelebten Kayſerlichen Majeſtät glorwürdigſter Gedächtnus in gegenwärtiger Sach unterm 20. Decembris 1743. 21. Julii, und 27. Novembris 1744. ergangen ſeyen. Obwohlen nun Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich allergnädigſt verſehen hätten, daß ſothanen Verordnun-

gen die ſchuldige Folge geleiſtet, ſonderheitlich das Militar-Commando alſogleich zuruck geruffen und mit allen fernern beſchwehrlichen Attentatis, und Bedrangnüſſen gegen den Grafen von Fugger zu Stettenfels eingehalten werden würde, ſo hätten jedannoch Allerhöchſt-Dieſelbe mißfälligſt vernehmen müſſen, und zeigte der Anſchluß des mehrern, daß nicht allein die geringſte Parition nicht geleiſtet, und das Militar-Commando nicht abgeruffen, ſondern nach jüngſt erfolgten Ableben, des Grafen Ludwig Xaverii von Fugger ſothanes Commando verdoppelt, die Gräfliche Unterthanen mittelſt abgenöthigter Hand-Gelöbnüs zu vermeintlichen Huldigungs-Pflichten gezwungen, ja ſo gar durch eine eigents abgeſchickte Würtembergiſche Hof-Commiſſion in dem Schloß Stettenfels ſelbſtē die Poſſeſſion vermeintlich ergriffen worden ſeye; gleichwie nun dergleichen Betrag pendente lite, und da die Haupt-Sach annoch in unerörteten Rechts-Streit befangen ſeye, keines Weegs, und um da weniger zu juſtificiren ſtünde, als Ihme Herrn Herzogen allſchon mehrmahlen die Verſicherung geſchehen ſeye, daß woferne von gethanen unerlaubten Bedrangnüſſen abgeſtanden, und vorhero alles in den alten Stand hergeſtellet würde, die unpartheyiſche Entſcheidung in der Haupt-Sach ohnfehlbar

erfolgen ſolle, welches der Herr Herzog billich in Gedult abzuwarten hätte: So erkläreten Ihro Kayſerliche Majeſtät hiermit allergerechteſt, daß dasjenige, was ohnlängſt durch die Fürſtlich-Würtembergiſche Commiſſion in anmaslicher Verpflichtung derer Unterthanen, auch vermeintlicher Poſſeſſions-Ergreiffung im Schloß Stettenfels geſchehen, autoritate Cæſarea gäntzlich caſſiret ſeyn, für null und nichtig, und als wann es nicht geſchehen wäre, geachtet werden ſolle, und befehlen anbey allergnädigſt, daß Er Herzog von allen Thätlichkeiten deſiſtiren, das ausgeſchickte Commando ſeinem eigenen vorhero gethanen Erbiethen gemäs zuruck beruffen, auch ſich alles eigenmächtigen Verfahrens um ſo mehr enthalten ſolle, als Ihro Kayſerliche Majeſtät anſonſten, und im widrigen Fall auf gegentheiliges Anruffen gegen Ihne Herrn Herzogen die würckliche Execution zu verhängen, ſich gemüßiget ſehen würden. Ihro Kayſerliche Majeſtät ſeyen derohalben deſſelben Berichts und Anzeig (wie Er dieſem allem nachgekommen) in Zeit zwey Monath ohnfehlbahr gewärtig.

8. Fiat nunc in conformitate Concluſorum de 20. Decembr. 1743. & 18. Julii 1744. petita Expeditio ſalvi conductus von und zum Rechten für den Grafen Anton Sigismund von Fugger in forma conſueta.

3. Fiant Patentes Cæſareæ ulteriores an die Gräflich-Fuggeriſche Unterthanen, auch Pfarrere, und ſammentliche Einwohnere zu Stettenfels und Truppenbach des Innhalts: Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeye die beſchwehrende Anzeig geſchehen, „was „ maſſen Dieſelbe ohnlängſt durch eine „ nach gedachten Stettenfels gekommene „ Commiſſion, mittelſt gegebener Hand- „ Gelöbnus zu Ablegung derer Pflichten „ an das Haus Würtenberg verleitet wor- „ den ſeyen: Gleichwie nun Ihro Kay- „ ſerliche Majeſtät dieſen ganzen Vorgang „ authoritate Cæſarea gäntzlich caſſiret „ hätten, auch hiermit weiters ausdrück- „ lich für null und ungültig erklärten: „ Als befehleten Allerhöchſt-Dieſelbe ihnen „ ſammentlichen Unterthanen und Ein- „ wohnern ohne Ausnahm allergnädigſt, „ daß ſie ſich an ſothane vermeintliche „ Pflichten keines Weegs ſtöhren, ſon- „ dern den Grafen Anton Sigismund „ in allem den ſchuldigen Gehorſam leiſten, „ und durch anderweitere Fürſtlich-Wür- „ tembergiſche Befehle ſich nicht irre ma- „ chen laſſen ſollen.

4. Fiat Renovatio Commiſſionis Cæſareæ auf den Herrn Biſchoffen zu Augſpurg, die Fürſtlich-Baaden-Durlachiſche Vormundſchaft, und Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts Kocher cum Clauſula ſamt und ſonders, & in con-

formitate prioris Concluſi de 20. Dec. 1743. & cum notificatione horum, ac cum incluſione Patentium in originali Reſcribatur eisdem, daß ſie die angeſchloſſene Patentes Cæſareas in locis Stettenfels und Truppenbach alſo gleich affigiren laſſen, und die widerſpenſtige Unterthanen zum ſchuldigen Gehorſam, Ernſt- und nachdrücklich anweiſen, ſonderheitlich aber nach Vorſchrifft des untern 20. Dec. 1743. an ſie ergangenen Reſcripti, ſo wohl in dem Inquiſitions- als übrigem Geſchäfft authoritate Cæſarea fürſchreiten, und die Inquiſition, ſo viel möglich, beſchleunigen, auch wie ſolches geſchehen, oder woran es allenfalls haffte, Zeit zwey Monaten ohnfehlbar anzeigen ſollen.

5. Eaque omnia Notificentur dem Grafen Anton Sigismund per Reſcriptum mit dem Befehl: Daß er auf Erforderen der Kayſerlichen Commiſſion an Ort und Ende ſich unweigerlich ſiſtiren, und auf Verlangen jedesmahlen antworten, mithin auch ſeines Orts daran ſeyn ſolle, daß der Sachen baldige Endſchafft ſo viel möglich beſchleuniget werde.

## CONCLUSUM VI.

zu Dortmund beyde Proconſules, Berſword und Soelling, wie auch Klag-Camerarius Beurhaus, contra den Stadt-Syndicum

Mallinckrott, als erwählten zweyten Burgermeiſter, und den æque zum Raths-Glied erwählten Dethmar Rupfer daſelbſten in puncto contraventionis conſtitutionis Cæſareæ Ludovicianæ, wegen der letzten Raths-Wahl, ſive Implorantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Gullmann ſub præſent. 22. Martii nup. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet pro clementiſſime decernendo Mandato Electionum Bertrami Wenemari Mallinckrott in Conſulem, & Dethmari Rupfer in Senatorem, caſſatorio & inhibitorio pœnali S. C. & ſimul conſtitutione Cæſarea de alternando inter ſex primarios ſenatores in gerendo conſulatus officio. appon. Num. 1. 2. 3. 4. 5. & 6. in duplo.

In eadem Implorantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 26. Martii ejusdem übergibt allerunterthänigſte Anzeige cum proteſtatione Senatus Commembrorum, factæ Electionis Syndici Mallinckrott in Conſulem ſecundarium civitatis Tremonienſis, juncto humillimo petito pro clementiſſime confirmanda Electione, aut in caſum alicujus dubii requirendis informatorialibus Magiſtratus, & ad nuda narrata contradicentium hac parte inaudita nil in præjudicium ſtatuendo. appon. Lit. A. & B. in duplo.

Cum incluſione Exhibitorum de 22. & 26. Martii nup. reſcribatur dem Stadt-Magiſtrat zu Dorthmund, daß ſie in Be-

treff der auf den Stadt-Syndicum Bertram Wenemar Mallinckrott, und Dethmar Kupfer ohnlängſt ausgefallenen reſpective zweyteren Burgermeiſter- und Raths-Schöpfen-Wahl ſammtliche 6. Stadt-Gilden ordentlich zu vernehmen, ſofort deren ſchrifftliche Meynung nebſt ihrem Bericht und Gutachten, jedoch mit ausſchlieſſung dererjenigen, ſomit ein- oder anderen Theil conſanguinitate vel affinitate verwandt ſeynd, ſonderheitlich des älteren Burgermeiſters Mallinckrott, Zeit zwey Monat, anhero zu erſtatten hätten.

## CONCLUSUM VII.

Zu Leiningen-Dachsburg und Heydesheim, Graf Chriſtian Carl Reinhard, wie auch Friederich Magnus, Graf zu Leiningen, Bockenheimiſches Debit-Weeſen und Güther-Adminiſtration betreffend, ſive Implorantiſcher Anwaldt Korneffer ſub præſent. 28. Martii a. c. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime renovanda & confirmanda Commiſſione Cæſarea, auf den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, und die Baaden-Durlachiſche Vormundſchafft. appon. Num. 1. usque 6. incluſ. in duplo.

Idem Korneffer, ſub præſent. eodem übergibt allerunterthänigſte Anzeige, ad dictam humillimam ſupplicam, mit Bitte, pro clementiſſime authoritate Cæſarea caſſando intus memoratum Contractum retrovenditionis, ſu-

per bonis Leiningenſibus Groß- und Klein Bockenheim, cumque in finem decernendo ſerio Reſcripto Cæſareo inhibitorio ad Comitem Carolum Ludovicum de Leiningen-Bockenheim. appon. Lit. A. in duplo.

1mo. Fiat petita renovatio Commiſſionis auf den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, und die Baaden-Durlachiſche Vormundſchafft in conformitate Concluſi de 3. Martii 1740. & cum incluſione Exhibiti de 28. elapſi Reſcribatur iisdem.

Denenſelben würde annoch beſtens erinnerlich ſeyn, welchergeſtalten Ihnen den 3. Mertz 1740. 19. Junii 1741. und 26. Aprill. 1742. von weyland beyden letzt abgelebten Kayſerl. Kayſerl. Majeſt. Majeſt. glorwürdigſter Gedächtnuß, wie auch von dem Rheiniſchen Vicariat, in betreff des Gräflich Leiningen-Bockenheimiſchen Debit-Weeſens und der Güther-Adminiſtration, die Commiſſion aufgetragen, und reſpective renoviret, auch von Ihnen, zu Ehren allerhöchſt-gedachter Kayſerl. Majeſt. Majeſt. gratis übernommen worden ſeye; gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſt. mit gnädigſtem Gefallen vernommen hätten, daß dieſes Geſchafft durch Dero bekannten Juſtiz-Eyffer einen ziemlichen Fortgang gehabt habe, Allerhöchſt-Dieſelbe aber gnädigſt zu wiſſen fur nöthig erachteten, in was für einem Stand eigentlich die Sach dermahlen ſeye: Als wol-

ten Ihro Kayſerl. Majeſt. ſothane Commiſſion hiermit erneuert haben, mit dem gnädigſten Auftrag, ſich dieſes Geſchäffts nach Vorſchrifft des den 3. Mertz 1740. ergangenen Commiſſorii ferner zu unterziehen, und ihren umſtändlichen Bericht mit Beyſchlieſſung deren hierinnen abgehaltenen Prothocollen, und angefügten Commiſſariſchen Gutachten anhero zu erſtatten, forderſamſt aber alles Ernſts dahin zu ſehen, damit die gutherzige Creditores befriediget, auch von denen Gräflich Leiningen-Bockenheimiſchen Landen, an wen das auch immer ſeye, nichts verkaufft, oder veräuſſert werde, wie dann dergleichen alienationes ſub pœna nullitatis actus unterm heutigen dato dem Grafen Carl Ludwig von Leiningen inhibirt worden ſeye; Ihro Kayſerl. Majeſt. auch ſothanen umſtändlichen Bericht und Gutachten Zeit 2. Monaten allerdings gewärtigten.

2do. Cum incluſione Exhibiti de 28. elapſi Reſcribatur dem Graf Carl Ludwig zu Leiningen-Bockenheim: Ihro Kayſerl. Majeſt. hätten mißfälligſt vernommen, welchergeſtalten Derſelbe einen Theil ſeiner Landen, nemlich die beyde Orte Groß- und Klein Bockenheim, wie auch Bechtheim zu verkauffen geſinnet ſeyn ſolle; Gleichwie nun Ihme beſtens bekannt ſeyn werde, daß allſchon von einigen Jahren her, und zwarn

auf ſein ſelbſt eigenes- und deren Agnatorum Verlangen und Suppliciren zu regulirung ſeines Debit-Weeſens, und zu Adminiſtrirung ſeiner Landen eine Kayſerl. Commiſſion aufgeſtellet, ſelbige auch unterm heutigen Dato in Verfolg des erſteren Commiſſorii vom 3. Mertz 1740. auf den Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, und Fürſtlich Baaden-Durlachiſche-Vormundſchafft renoviret worden ſeye, mithin Ihme dergleichen anmaßliche und eigenmächtige Verkauf- und Veräuſſerungen, wegen deren bekannten Pactorum Familiæ, und andern Umbſtånden deren Gütern des Gråflich Leiningiſchen Hauſes, keines Weegs zukommen, ſelbige auch künfftighin auf dieſe Weiß nicht beſtehen würden; Als befehleten Ihro Kayſerl. Majeſt. hiemit allergnadigſt, Er håtte ſich aller ſolchen eigenwilligen Alienationen ein vor allemahl gåntzlich & ſub pœna nullitatis actus zu enthalten, und wofern einiger Verkauff gegen Verhoffen geſchehen ſeyn ſolte, alles in den Stand, wie es vor demſelben geweſen, wiederum herzuſtellen, auch wie Er dieſem nachgekommen, in Zeit zweyer Monat ohnfehlbar allerunterthånigſt anzuzeigen, damit in unvermutheter deſſen Entſtehung geſchårfftere Kayſerl. Verordnungen gegen ihn ergehen zu laſſen nicht nöthig ſeye.

3tio. Fiat Reſcriptum inhibitorium an

den Herrn Printzen Friedrich zu Pfaltz-Zweybrücken ſequentis tenoris: Jhro Kayſerl. Majeſt. ſeye behörig angezeiget worden, als ob Derſelbe dem Graf Carl Ludwig zu Leiningen-Bockenheim die Orte Gros- und Klein-Bockenheim abgekaufft haben ſolle. Nachdeme nun Jhme Prinzen Friederich nicht verborgen ſeyn könnte, daß das geſamte Gräfliche Hauß Leiningen auſſer dem Intereſſe Agnatico Feudali verſchiedene Pacta Familiæ unter ſich habe, wordurch einem jeden dererſelben dergleichen Veräuſſerungen allerdings verbotten ſeyen: Als befehleten Jhro Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt, daß Derſelbe ſich aller dergleichen Handlungen enthalten, und mit gedachten Graf Carl Ludwig, in einigen Kauff-Contract ſich nicht einlaſſen, auch woſern es etwa allſchon geſchehen wäre, alles in den ehevorigen Stand herſtellen ſolle, geſtalten Allerhöchſt-Dieſelbe im widrigen Fall ſolches authoritate Cæſarea hiermit gäntzlich caſſiret, und den etwa getroffenen Verkauff für Null und Nichtig erkläret haben wolten: wie dann Jhro Kayſerl. Majeſt. ſein des Printzens gehorſamſte Anzeig, wie Er dieſem allem nachgekommen, in Zeit zwey Monaten ohnfehlbar gewärtigten.

## CONCLUSUM VIII.

zu Eychſtätt, Herr Biſchoff und Fürſt, und Dero nachgeſetzte Regierung contra den Herrn

Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach, und Dero nachgeſetzte Regierung Mandati S. C. ſive Impetrantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt, von Gay, ſub præſent. 15. Martii a. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali S. C. de relaxando intus allegato arreſto, reſtituendo equos ablatos, reſarciendo damna & expenſas arreſtato ſubdito hactenus cauſatas, non impediendo executionem ſententiæ in foro competente latæ, nec poſthac amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis competentis, appon. Num. 1. 2. & 3. in duplo.

1mo. Fiat Mandatum de relaxando captivos, reſarciendo damna, & expenſas arreſtato ſubdito hactenus cauſatas, non impediendo executionem ſententiæ in foro conpetente latæ, nec poſthac amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis competentis S. C. ſub pœna 5. Marcarum auri annexa citatione ſolita & termino duorum Menſium.

2do. Würde übrigens wegen denen hinweggenommenen Pferdten die Sache beſſer, als bishero geſchehen, beſcheiniget werden, ſo folget auch hierüber Kayſerl. Verordnung

## CONCLUSUM IX.

Jäger & Conſortes contra Chur-Pfaltz, und Dero Stadt Freinsheim, protractæ Juſtitiæ, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Lucam,

ſub

ſub præſent. 1. hujus, ſupplicat pro clementiſſime decernendo Reſcripto pœnali, de administranda celeri Juſtitia, & præfixione termini. appon. Lit. A. usque G. incluſ. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti, de præſent. I. Currentis, Reſcribatur dem Herrn Chur-Fürſten zu Pfaltz, die bey Deſſen Ober-Amt Freinsheim, oder ſonſten, in Sachen verhandlete Acta allen Fleiſſes aufſuchen, und herbey bringen; ſofort Parti Impetranti zufolge der den 13. Martii und 31. Octob. erlaſſener Kayſerl. Reſcriptorum die Juſtiz in Zeit zwey Monat ohnfehlbahr wiederfahren zu laſſen, und wie es geſchehen intra eundem terminum zu berichten, damit Kayſerl. Majeſt. ferner unbehelliget bleiben mögen.

## CONCLUSUM X.

Schmid, weyland Johann Jacob nachgelaſſene Erben, contra Sachſen-Weymar und Eiſſenach Reſcripti in Puncto recuperandæ poſſeſſionis, ſive Impetratiſcher Anwaldt von Gullmann, ſub præſent. 5. hujus übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum clementiſſimum de 31. Martii nup. loco humillimæ paritionis, mit wiederholter Bitte, pro clementiſſime jam Partem Impetrantem cum refuſione expenſarum ad forum competens remittendo. appon. ult. Concluſum & Sig. ⊙ in duplo.

Nachdeme Supplicant aus denen Kayſerl. ſonderlich dem jüngſten Decreto communi vom 7. Februar. a. c. wiſſen muß, daß nebſt der Generali legitimatione derſelbe auch ad ſingulas cauſas allenfalls per copias a Cancellaria Imperiali ſignatas ſich ad acta zu legitimiren habe, als hat es bey vorigem Concluſo vom 31. Martii a. c. ſein lediglich es Bewenden.

## CONCLUSUM XI.

LUNÆ, d. 18. Aprilis 1746.

von Virmont, verwittibte Gräfin, gebohrne Gräfin von Neſſelrode contra den Grafen von Bentheim & Conſortes, citationis, Puncto turbatæ poſſeſſionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 5. hujus übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung, und Bitte, pro clementiſſime inſerenda citationi de 18. Martii nup. decretæ citatione jam petita ad videndum deduci Jura, ex pactis dotalibus, uti & ex jure ſtatutario conjunctim, nec non in eventum ſeorſim competentia, ſeque condemnari cum omni cauſa, intereſſe, & expenſis. appon. Num. 1. in duplo.

Man laſſet es geſtalten Umſtänden nach bey der letzteren Kayſerl. Verordnung de 18. Martii nup. bewenden.

## CONCLUSUM XII.

zu Buchenau, Gan-Erbſchafft contra Hrn. Amandum Abbten und Fürſten zu Fuld &

Conſortes Mandati, in ſpecie das gewaltthätig vorgenommene Traur-Geläut betreffend ſive Impetrantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt Joannelli ſub præſent. 25. Feb. a. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato attentatorum contra pacem profanam & Jurisdictionem ſummam Cæſaream commiſſorum revocatorio & inhibitorio S. C. juncta citatione ad videndum ſe incidiſſe in pœnam fractæ pacis, & condemnari in expenſas, damnum, & Intereſſe cum adj. ſub Lit. A. usque M. incluſ. in duplo.

1mo. Cum incluſione Exhibiti de 25. Februarii, Fiat Reſcriptum an den Herrn Fürſten zu Fuld: Derſelbe werde ab der Anlag des mehrern erſehen, weſſen die Gan-Erbſchafft zu Buchenau in verſchiedenen Puncten ſich gegen denſelben beſchwehret habe; gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſt. keines weegs zweiffleten, daß dasjenige, was Anno 1738. von der nach Buchenau abgeſchickten Mannſchafft mittelſt gewaltthätiger Erbrechung derer Kirchen-Thüren, und ſonſten auf dem Kirchhof, auch in der Kirch ſelbſten zur Ungebühr vorgenommen worden, ohne ſein des Herrn Fürſtens Wiſſen und Willen geſchehen ſeye; als befehleten Allerhöchſt-Dieſelbe gnädigſt, daß (woſern es noch nicht geſchehen) der Herr Fürſt die eigentliche Thätere, ſo die unerlaubte Facta begangen, zur

behörigen Straff ziehen, und pro futuro bey ſich wiederum ergebenden Fall eines Trauer Geläutes aller dergleichen unjuſtificirlichen Thathandlungen ſich gänzlich enthalten, weniger nicht ratione præteriti den mittelſt gewaltſamer Erbrechung derer Kirchen-Thüren, und ſonſten erweißlich verurſachten Schaden, und Köſten ohne Anſtand erſetzen, ſofort wie er dieſem allem nachgekommen Zeit zwey Monathen gehorſamſt anzeigen ſolle.

2do. Würden Impetrantes behörig beybringen und beſcheinigen, daß über die Cent-Pflichten ihnen ein mehreres, und zwar die Erb- und Lands-Huldigung derer Gan-Erbſchafftlichen Buchenauiſchen Unterthanen, Impetratiſcher Seits, zugemuthet worden ſeye, ſo ergehet auch hierauf Kayſerl. Verordnung.

3tio. So viel die übrige Gravamina betrifft, hat das gebettene Mandatum angebrachter maſſen nicht ſtatt.

## CONCLUSUM XIII.

Zu Speyer, vier Stiffter, und geſamte Cleriſey contra den Magiſtrat allda, die Rachtungs-Gravamina betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwalt von Lamprecht, ſub præſent. 11. Martii a. c. zeiget allerunterthänigſt an, ad Concluſa clementiſſima, de 17. May 1731. & 27. Octob. 1744. und Bitte, pro clementiſſime, in eorundem conformitate, renovanda Commiſ-

ſione Aulica, ac reaſſumptionem amicabilium Conventionum demandando: appon. Lit. E. F. & G. in duplo.

1mo. Cum incluſione Exhibiti de 11. Martii nup. Reſcribatur dem Magiſtrat zu Speyer des Innhalts: Demſelben würde annoch erinnerlich beygehen, was weyl. Ihro letzt abgelebte Kayſerl. Kayſerl. Majeſt. Majeſt. glorwürdigſter Gedächtnus, bereits unterm 17. May 1731. und 27. October 1744. ſowohl an ihn den Magiſtrat, als die Impetrantiſche Stiffter und geſamte Cleriſey wegen vorzunehmender gütlicher Zuſammentrettung, und ſonſtiger Auseinanderſetzung derer zwiſchen ihnen obwaltender Rachtungs-Differenzien allergnädigſt verordnet hätten.

Nachdeme nun dieſe Sach allſchon zimlich weit gekommen, vermuthlich aber wegen darzwiſchen gekommenen leidigen Kriegs-Zeiten auch erfolgten allerhöchſten Kayſerl. Todes-Fall auf ſich erſitzen geblieben; alſo befehleten Ihro Kayſerl. Majeſt. ihme Magiſtratui hiermit allergnädigſt, das angefangene Vergleichs-Werk mit denen Impetrantiſchen vier Stiffteren, und geſamten Clero alſo fort, und ohne längeren Aufſchub zu reaſſumiren, überall in Conformitate deren obangezogenen Kayſerl. Verordnungen zu verfahren, und ſolcher geſtalten die Sach zu ſchleunigen Ausgang mit zu beförderen, auch wie derſelbe

dieſem nachgekommen ſeye und den würcklichen Anfang hierin gemacht habe, Zeit zwey Monaten allergehorſamſt anzuzeigen, und durch längere Verzögerung zu weitern Kayſerl. Verordnungen keinen Anlaß zu geben.

2do. Idque Notificetur denen Impetrantiſchen vier Stiffteren, und geſamter Cleriſey zu Speyer per Reſcriptum mit dem Anhang, auch ihres Orts daran zu ſeyn, damit der Sachen Beförderung ſo viel möglich beſchleunigt, wenigſtens ohne längern Anſtand damit der Anfang gemacht, und auf die vorgeſchriebene Art darinn continuirt werde. Wie dann Ihro Kayſerl. Majeſt. ihre allergehorſamſte Anzeige hierüber Zeit zwey Monaten ohnfehlbar gewärtigten.

## CONCLUSUM XIV.

Zu Leiningen Dachsburg, und Heidesheim, Graf Chriſtian Carl Rheinhard & Conſortes, contra Georg Ernſt Ludwig, Grafen von Weſterburg, & Conſortes, weyland Landgraf Heſſonis von Leiningen ſtrittige Verlaſſenſchafft an Land und Leuthen betreffend ſive Impetrantiſcher Anwaldt Korneffer ſub præſent. 4. hujus ſupplicat pro clementiſſime decernendo Reſcripto arctiori inhibitorio, & caſſatorio, und mittelſt, und in Krafft deſſen nicht nur die Impetratiſcher Seits begangene Contraventionem allergerechteſt zu ahnden, ſondern

auch denen nachtheiligen Oppignorir- und Veräuſſerungen derer in Rechts-Streit verfangenen Güthern, beſonders aber dem nunmehro vorhabenden Wiederkauff des Dorffs Monsheim nachdrücklichſten Innhalt zu thun, und dasjenige, was bereits de facto geſchehen, allergnädigſt zu caſſiren. appon. num. 1. 2. 3. & 4. in duplo.

1mo. Cum incluſione Exhibiti de 4. hujus, reſcribatur dem Grafen Georg Ernſt Ludwig zu Leiningen-Weſterburg: Derſelbe werde ab der Anlag des mehrern erſehen, weſſen die Grafen von Leiningen-Dachsburg und Heidesheim in Betreff der von ihme Anno 1742. an den Herrn Chur-Fürſten zu Trier als Biſchoffen zu Wormbs gegen einen Vorſchuß ad 42000. fl. veräuſerten Halbſcheid des Orts Neu-Leiningen, ſonderheitlich aber dargegen, daß derſelbe neuerlich abermahlen das anſehentliche Dorff Monsheim ebenmäßig gegen einen Vorſchuß ad 50000. fl. in potentiorem zu alieniren geſinnet ſeyn ſolle, ſich beſchwehret, und was dieſelbe hierinnen gebeten haben.

Gleichwie nun die Verlaſſenſchafft des Landgrafen Heſſonis, als worzu obgedachte beede Ortſchafften gehörig ſeyn ſollen, bekanntlich annoch in ohnerörtertem Rechts-Streit befangen iſt, mithin pendente adhuc lite ihme Impetrato dergleichen eigenmächtige alienationes keines

Weegs zukämen; Jhro Kayſerliche Majeſtät auch all dasjenige, was von ihme ratione præteriti hierinnen widerrechtlich vorgenommen worden, ein für allemahl, und um ſo mehr gänglich caſſirt und für Null und nichtig erklärt haben wolten, als Jhme und ſeinen Agnatis in Anno 1717. & 1723. dergleichen Innovationes allſchon auf das nachdrückſamſte verbotten worden ſeye; So befehleten Allerhöchſt-Dieſelbe Jhme allergnädigſt, daß er dasjenige, was von Jhme mit obangezogener Veräuſſerung der Halbſcheid des Orts Neu-Leiningen gegen ſothane Kayſerl. inhibitiones, und Verordnungen ohnerlaubter Dingen lite pendente vorgenommen worden, in dem Stand, wie es vor dem geweſen, nicht allein ohne Anſtand wiederum herſtellen, ſondern auch pro futuro, aller ſolcher eigenwilliger und widerrechtlicher Veräuſſerungen, oppignorationen, und Verkauffen, in ſpecie aber des Orts Monsheim, an wem es auch immer ſeye, ſub pœna nullitatis actus, und bey Vermeydung ſchwehrer Kayſerl. Ungnad, gänzlich enthalten, auch wie er dieſem allem nachgekommen, in Zeit zwey Monaten ſo gewiſſer allergehorſamſt anzeigen ſolle, als Widrigenfalls, und in Entſtehung deſſen Jhro Kayſerl. Majeſt. geſchärfftere Kayſerl. Verordnungen gegen ihne ergehen zu laſſen, gemüßiget ſeyn würden.

2do. Cum hujus Notificatione Fiat Reſcriptum an den Herrn Chur-Fürſten zu Trier, qua Biſchoffen zu Wormbs des Innhalts:

Es könnte demſelben nicht verborgen ſeyn, in was ſchwehre Proceß die geſammte Grafen von Leiningen wegen denen von Landgrafen Heſſone, hinterlaſſenen Landen und Güthern von vielen Jahren hero verfangen ſeyn; Gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſt. die beſchwehrende Anzeig geſchehen, daß Er der Herr Chur-Fürſt Anno 1742. von dem Grafen Georg Ernſt Ludwig, die Halbſcheid des Städleins Neu-Leiningen gegen einen Vorſchuß ad 42000. fl. wiederkauflich an ſich gebracht, und daſelbſt die Huldigung würcklich eingenommen habe, ſolches aber aus obangeregten Urſachen, und bey noch nicht erörterter Haupt-Sach nicht beſtehen könnte, und ohnfehlbar zu groſſen Weitläufftigkeiten und Koſtſpieligen Proceß zwiſchen denen Gräflich Leiningiſchen Häuſeren, und Agnatis den Anlaß geben würde; als ſetzeten Allerhöchſt-Dieſelbe in ſein des Herrn Chur-Fürſtens bekannte Gemüths-Billigkeit das gnädigſte Vertrauen, derſelbe werde bey ſolchen Umbſtänden, und zu Abwendung des beſorglichen Uebels keinen Anſtand nehmen, und das nöthige auch ſeines Orts mit beytragen, daß die Sach in den Stand, wie ſelbige vor ſothanen Wider-

verkauff geweſen, ohne Anſtand hinwiederum hergeſtellet werde, und ſeyen Ihro Kayſerl. Majeſtät, ſein des Herrn Chur-Fürſtens Bericht, wie Er dieſem nachgekommen, Zeit zwey Monaten ohnfehlbar gewärtig.

3tio. Ponatur Mandatum procuratorium Partis Impetrantis interim ad acta.

## CONCLUSUM XV.

Zu Heſſen-Philippsthal, Frau Landgräfin, nunc Dero nachgelaſſene Kinder, contra Brandenburg-Onoltzbach turbationis & violentiarum, ſive Impetrantiſcher Anwald von Middelburg, ſub præſent. 4. hujus Exhibet allerunterthänigſte replicas nebſt beygefügter gedruckter gründlicher Deduction der Impetrantiſchen Succeſſions-Befugnüſſe, tam quoad petitorium, quam quoad poſſeſſorium, mit Bitte, pro clementiſſime ex deductis rationibus nunc decernendo retro petitum Mandatum & manutenentiam in poſſeſſorio, ac in ſpecie ratione Præfecturæ Friedenwald, ob ante turbationem Onoldinam, quiete, legitime, ac plene apprehenſam poſſeſſionem decernendo, quoad hoc punctum particulare, Mandatum ſpolii Caſſatorium, reſtitutorium & inhibitorium pœnale S. C. annexa citatione ſolita. appon. ſig. ⊙ & ult. Concluſ. in duplo.

Econtra Impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. hodierno, accuſando

lapſum termini Parti Impetranti ad replicandum ultimato ſub priori præjudicio præfixi, ſupplicat pro clementiſſima eventuali replicarum communicatione, aut proceſſu in contumaciam. Cum ultimo Concluſo.

1mo. Communicentur replicæ ad duplicandum, ſub termino duorum Menſium.

2do. Injungatur dem Implorantiſchen Mandatario ſich ſub eodem termino & pæna 3. Marcarum argenti ad acta zu legitimiren.

## CONCLUSUM. XVI.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orths am Steiger Wald contra das geſamte Gräfliche Haus Caſtell Reſcripti die Beſteurung des Ritter Guths Burg Haßlach betreffend: ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 25. Febr. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 11. Dec. 1744. lapſus termini, ad ſubmittendum quarta vice prorogati, juncto humillimo petito, pro clementiſſime decernenda eventuali ſubmiſſionis communicatione aut in ulteriorem ejusdem defectum proceſſu in contumaciam, & præfigenda certa Die ad inrotulandum acta. Appon. lit. Ss.

In eadem Gräflicher Caſtelliſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 25. Febr. ejusdem übergibt allerunterthänigſte vorläuffige Anzeige und Bitte, pro clementiſſime in cauſa aliquan-

tisper ſuperſedendo, ac interim in præjudicium nil ſtatuendo. Appon. num. I.

Hat das aufzügliche Begehren nicht ſtatt, ſondern wird die Cauſa in contumaciam pro Concluſa angenommen.

## CONCLUSUM XVII.

Roſſel, Daniel Ludwig, Hauptmann in Mecklenburg, contra den Herrn Herzogen Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg, und die zum Cammer-Weeſen mit verordnete Land-Räthe & conſortes, in puncto ſpolii, & attentatorum, ſive appellantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg ſub præſent. 14. Januarii a. c. ſupplicat pro clementiſſime decernendis plenis appellationis proceſſibus cum prorogatione fatalium ad duos Menſes, ut & Mandato attentatorum revocatorio, caſſatorio, reſtitutorio, & inhibitorio pœnali S. C. annexa citatione ſolita vel in facto hoc evidenter injuſtificabili de plano procedendo & relaxando Mandato, vel Reſcripto, ut intùs, appon. Lit. A. B. C. usque I. incluſ. & libellum gravaminum in duplo.

In eadem appellantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſent. 1. Martii nup. legitimando ſe ad acta, petit humillime, pro clementiſſime decernenda ejusdem regiſtratione, nec non, ob moræ periculum maturanda reſolutione ad ſupplicam de præſent. 14. Januarii nup. appon. Lit. K.

1mo. Cum incluſione Exhibiti ſub præ-

ſent. den 14. Januar. a. c. Reſcribatur dem Herrn Herzogen Chriſtian Ludwig als Kayſerlichem Commiſſario:

Er der Herr Herzog werde aus dem beygeſchloſſenen Exhibito mit mehrern erſehen, was der Amts-Haubtmann Daniel Ludwig Koſſel, wegen der mit ihme vorgenommenen ganz unordentlichen, und ohne alle Form einer Gerichtlichen Unterſuchung verhengten Gewaltthåtigen Entſetzung aus dem ihme Kauffweiß cum pacto de retrovendendo an ſich gebrachten adelichen Guth Upahl allerunterthånigſt angebracht habe.

Nun kônnten ihme dem Herrn Commiſſario die Kayſerliche Erkanntnůſſen nicht unbekannt ſeyn, durch welche in Verfolg der Landes-Reverſalien, und anderer Mecklenburgiſchen Verordnungen, der Fůrſtlichen Mecklenburgiſchen Cammer alle Gerichtbarkeit abgeſprochen, und unterſaget worden; Wie dann inſonderheit den 19. Octob. 1724. der Fůrſtlichen Rent-Cammer, weder einiger Rechts-Sachen noch auch einer Jurisdiction ůber die von der Ritter- und Landſchafft ſich weiter anzumaſſen, verbothen, und die von ermelter Rent-Cammer zeithero wider ſelbige unternommene Befehl gånzlich aufgehoben worden ſeynd, mit dem Beyſatz, daß wann Sie, die Rent-Cammer, oder ſonſt jemand wider die von der Ritter- und

Landſchafft zu klagen haben, ſolches allein bey denen zur Adminiſtration der Juſtitz im Lande verordneten Fürſtlichen Judiciis als denen beyden Juſtitz-Cantzleyen, oder aber dem Land- und Hof-Gericht geziemend anbringen, und daſelbſt der Sachen rechtlicher Erörterung gewärtigen ſolten. Nachdem nun Ihro Kayſerliche Majeſtät in Verfolg dieſer Verordnung die von der Fürſtlichen Cammer und Caſſe-Adminiſtration durch Güſtrauiſche Beamte vorgenommene gewaltſame Entſetzung des Ambt-Haubtmanns Koſſel und die Reimiſſion des Langermanns vor nicht anders, als incompetent, und auch ſonſt vor überall illegal anſehen müſten, als habe Er Herr Commiſſarius beſagten Ambts-Hauptmann Koſſel wieder einſetzen, und ihme das Seinige wieder cum omni cauſa zuſtellen zu laſſen, den Langermann aber anzuweiſen, im Fall er gegen beſagten Amts-Hauptmann Beſchwerden zu haben vermeine, ſolche vor dem ordentlichen Richter, und gehörigen Orths anzubringen. Es habe auch der Herr Commiſſarius darauf zu ſehen, daß dergleichen Jurisdictions-Eingriffe von beſagter Fürſtlichen Cammer, und Caſſe-Direction nicht mehr unternommen würden, und wie alles, was ihme hierdurch aufgegeben worden, befolget ſey, Ihro Kayſerlichen Majeſtät binnen zwey Monathen allergehorſamſt anzuzeigen.

2do. Ponatur das von dem Ambts-Haubtmann Koſſel auf Franz Ignatium Ferner von Fernau ausgeſtellte Mandatum procuratorium ad acta.

## CONCLUSUM XVIII.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie das Gericht Neuſtadt betreffend, puncto reviſionis, ſive der Herzogliche Sachſen-Meiningiſche Anwaldt von Harpprecht ſub præſent. 7. Decembris 1745. übergibt allerunterthänigſte Supplicam, pro clementiſſima admiſſione ad beneficium ſupplicationis pro reviſione actorum & eventuali fatalium prorogatione, juncto libello reviſorio unâ cum Mandatis ſpecialibus ad præſtandum Juramentum, nec non oblatione ad depoſitionem ſportularum, & reliqua. appon. libel. gravam. ſub Sig. ☉ cum adj. à Lit. A. uſque L. incluſive nec non Sig. ☽ & ♂ in duplo.

Idem ſub eodem præſent. exhibet præcedentem ſupplicam pro reviſione actorum una cum libello gravatoriali, annexa humillima reſervatione, & ulteriorum oblatione cum adj. ſub num. 1. 2. 3. & 4.

In eadem des Herrn Herzogen Friederich Wilhelms zu Sachſen-Meiningen Anwaldt von Viſcher ſub præſent. 3. Febr. a. c. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad ſupplicam ſub præſent. 7. Decembris a. p. exhibitam, cum humillimo iterato petito, pro clemen-

tiſſime prævia reſtitutione in integrum, contra concluſum reviſionis denegatorium decernendo, quoad cauſam Mandati, paritoriam, quoad Cauſam Principalem verò admittendo ad beneficium reviſionis retrò petitum, juncta iterata oblatione ad quævis ſolennia. appon. Lit. M. & N. in duplo.

Hat das gebettene Reviſions-und Reſtitutions-Geſuch bewandten Umbſtänden noch nicht ſtatt.

Jedoch bleibet dem ſupplicirenden Theil in via ordinaria ſeine vermeintliche Nothdurfft auszuführen bevor.

## CONCLUSUM XIX.

Teutſch-Orden, ſive Teutſch-Ordens-Meiſteriſche Regierung zu Mergentheim contra das zum Kirchen-Weeſen A. C. in ſpecie gemeinſchafftlich verordnete Fürſtl. und Gräfliche Oettingiſches Conſiſtorium, das Jus Patronatûs zu Auffkirchen betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Brée ſub præſent. 28. Januar. a. c. docendo rite peractam inſinuationem Reſcripti Clementiſſimi de 3. Octob. 1744. ſed nondum ſecutæ paritionis, ſupplicat pro clementiſſime decernendo Reſcripto arctiori pænali cum comminatione realis Executionis ad ſatisfaciendum Reſcripto priori. appon. num. 33. & 34.

Detur Parti Impetratæ ex Officio terminus ulterior duorum Menſium ad ſatisfaciendum Reſcripto Cæſareo de

3. Octob. 1744. ſub comminatione paritoriæ alias in contumaciam decernendæ.

CONCLUSUM XX.

Zu Eichſtätt, Herr Biſchoff und Fürſt, dann dero nachgeſetzte Regierung contra Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach, und dero nachgeſetzte Regierung Mandati, ſive Implorantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Gay, ſub præſent. 29. Martii nup. übergibt allerunterthänigſtes Bitten und Anruffen pro Mandato pænali de relaxando Captivo S. C. cum citatione ſolita. appon. num. 1. 2. 3. 4. & 5. in duplo.

Fiat petitum Mandatum de relaxando Captivo, & reſarciendo expenſas & damna cauſata, nec via facti, ſed Juris procedendo S. C. ſub pæna 10. Marcarum auri, annexa citatione ſolita, & termino duorum Menſium.

CONCLUSUM XXI.

Zu Löwenſtein-Wertheim, Gebrüdere contra Wilhelm Henrich Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, Mandati, puncto turbationis in juribus condominii, ſive des Grafens Carl Ludwigs zu Löwenſtein-Wertheim Anwaldt von Vogel ſub præſent. 18. hujus, docendo factam Inſinuationem Mandati procuratorii, in vim clementiſſimi concluſi de 26. Martii nup. ſupplicat pro ejusdem poſitione ad acta. appon. Lit. Q. & R.

In eadem Fürſtlich Löwenſteiniſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Heymerl, ſub præſent. eodem, übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime adhuc concedendo termino bimeſtri ad edocendam mediantibus informatoriis paritionem ad Reſcriptum Cæſareum de 26. Januarii & inſinuato de 18. Febr. nup. appon. Sig. ⊙

10. Nachdem Vermög Concluſi Cæſarei vom 26. Martii nup. in dieſer Sach eine Kayſerliche Commiſſion auf beyde ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen Crayſes erkannt worden, ſo wird der Supplicant lediglich auf ſothanes Concluſum verwieſen.

2do. Ponatur Documentum factæ inſinuationis ad acta.

## CONCLUSUM XXII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orths im Creichgau contra Dechant und Capitularen des Kayſerlichen immediaten Ritterſtiffts Wimphen im Thal und Chur-Pfalz, Mandati puncto turbationis in Jure collectandi, armorum, & Sequelæ, ſive Impetrantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Biſcher, ſub præſent. 1. Martii a. c. ſupplicat humillime, pro clementiſſime decernendo Mandato pænali S. C. de non amplius turbando, vel impediendo in quieta poſſeſſione Juris collectandi, armorum, & ſequelæ,

cum Comminatione realis Executionis in dem ſogenannten Finckenhoff cum Reſcripto Cæſareo dehortatorio. appon. Lit. A. usque U. incluſ. in duplo.

1mo. Fiat petitum Mandatum gegen das Impetratiſche Ritterſtifft Wimphen im Thal de non amplius turbando, vel impediendo in quieta poſſeſſione Juris collectandi, armorum, & ſequelæ S. C. ſub pæna 10. Marcarum auri, annexa citatione ſolitâ, & termino duorum Menſium.

2do Cum incluſione Exhibiti de 1. Martii nup. Reſcribatur dem Herrn Churfürſten von Pfaltz: Derſelbe werde ab dem Anſchluß des mehrern erſehen, weſſen die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orths Creichgau, wegen eines zwiſchen dem Herrn Churfürſten, und dem Kayſerlichen Ritter-Stifft zu Wimpfen im Thal, in Betreff deren Ritterſteueren, und anderer Jurium auf dem ſogenannten Finckenhof angeblich getroffenen Vergleichs ſich beſchwehret habe. Gleichwie nun beſagte Ritterſchafft zeithero in ruhiger Poſſeſſion vel quaſi Juris collectandi, und anderer præſtandorum auf ſothanen Hoff geweſen, mithin es gegen alle Recht, und Billigkeit lauffen würde, wofern ſelbige auf eine nicht wohl zu juſtificirende Weiß auf einmahl aller ihrer hergebrachten Befugnüſſen entſetzet werden ſolte: So verſeheten Ihro

Kayſerliche Majeſtät ſich gnädigſt, der Herr Churfürſt werde ſolches von ſelbſt erkennen, und, wann der angebliche Vergleich würcklich getroffen worden, in welchem Fall ſolcher hiemit authoritate Cæſarea caſſirt, und aufgehoben wird, alles ad ſtatum quo nicht allein herſtellen, ſonderen auch die Verfügung dahin thuen, damit Implorantiſche Reichs-Ritterſchaft in dem ruhigen Beſitz und Exercitio ihrer hergebrachten Gerechtſamen via facti nicht geſtöhret, ſondern allenfalls der Weeg Rechtens gebraucht werde. Ihro Kayſerliche Majeſtät ſeyen alſo der gerechtſambſten Anzeig, wie Er dieſem nachgekommen ſeye, in Zeit von zwey Monathen ohnfehlbahr gewärtig.

## CONCLUSUM XXIII.

Boos von Waldeck, contra Pfaltz Zweybrücken Mandati puncto contraventionis Privilegii Cæſarei, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Brée ſub præſent. 1. hujus accuſando lapſum termini ſub præjudicio præfixi, ſupplicat pro clementiſſime ob non ſperandam paritionem in conformitate clementiſſimi Concluſi paritoriam in contumaciam decernendo. appon. Documentum inſinuationis.

Econtra Impetratiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 26. Martii a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeig nondum rite peractæ inſinuationis Mandati, juncto petito humil-

limo pro clementiſſime Partem Impetrantem, cum frivola contumaciæ accuſatione, ſub refuſione expenſarum remittendo, eique injungendo debitam inſinuationem Exhibitorum de præſent. 16. Januarii 21. & 24. Februarii 8. Junii, & 31. Auguſti 1744. appon. num. 1.

Nachdeme aus dem mit dem Impetrantiſchen Exhibito vom 15. Januarii 1746. beygebrachten Inſtrumento Notariali deutlich erhellet, daß das Kayſerliche und bey dem Rheiniſchen Reichs-Vicariat umbgeſchriebene Mandatum, dem Pfaltz-Zweybrückiſchen Regierungs-Præſidenten gebührend zugeſtellet, und von ihme willigſt angenommen worden; als hat das aufzügliche Impetratiſche Begehren nicht ſtatt, ſed detur Parti Impetratæ adhuc terminus duorum Menſium ad parendum, mit der Verwahrung, daß anſonſten die paritoria in contumaciam erkannt ſeyn ſolle.

## CONCLUSUM XXIV.

Solms, contra Solms, Commiſſionis, ſive Ferdinand Wilhelm Ernſt, Prinz zu Solms-Braunfels ſub præſent. 18. hujus, übergibt per Korneffer allerunterthänigſtes Memoriale, Vorſtellung, und Bitte, pro ex intus allegatis cauſis, ob ſummum in mora periculum, clementiſſime decernenda Commiſſione, eidemque, ut humillime indigitato

& petito modo procedat, injungendo. appon. num. 1. usque 13. incluſive in duplo.

Refertur Exhibitum.

## CONCLUSUM XXV.

### Jovis, 28. Aprilis 1746.

Solms, contra Solms in puncto Commiſſionis, ſive intervenirender Anwaldt Korneffer ſub præſent. 28. hujus exhibendo allerunterthänigſte Interventional Anzeige, bittet pro clementiſſime in conformitate pactorum familiæ, decernenda Commiſſione in unum vel alterum agnatorum Domus Solmenſis, ut & adjungendo Commiſſario Cæſareo. appon. Lit. A. B. C. D. E. cum ſubadj. num. 1. 7. bis 14. & Lit. F. in duplo.

Abſolvitur Relatio, & Concluſum.

1mo. Fiat Commiſſio auf den Intervenientiſchen Grafen Wilhelm Carl Ludwig zu Solms-Rödelsheim, wie auch den Reichs-Hofrath von Barckhauſen zu Franckfurth, & cum incluſione Exhibitorum de præſent. den 18. und 28. Aprilis a. c. Reſcribatur denenſelbigen: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten ſich allergnädigſt vortragen laſſen, was ſowohl von ihm, dem Intervenirenden Grafen zu Solms-Rödelheim, wegen des Herrn Fürſten Friederich Wilhelms zu Solms-Braunfels, über den Haushalt, und anderen mäßlichen Umbſtänden allhier angebracht; ſondern auch

was beſonders dieſerhalb von dem Erb-Prinzen zu Solms-Braunfels allbereits darob vorgeſtellet, und des weiteren gebetten worden: Gleichwie nun allerhöchſt dieſelbe, aus denen darbey befindlichen, inſonderheit aber aus des Intervenirenden Grafens zu Solms-Rödelheim beygebrachten glaubwürdigen Nachrichten ſo viel, nicht ohne gerechteſten Mißfallen wahrnehmen müſten, was geſtalten die auf dem Fürſtlich Solms-Braunfelſiſchen Hauſe hafftende ſchwehre Schulden-Laſt, durch die üble Wirtſchafft, und Einrichtung des Regierenden Fürſtens, Friderich Wilhelms, bereits ſolcher Geſtalt vermehret worden, daß derſelbe dieſerhalb bereits zu den ſchädlichſten Veräuſſerungen einiger der Solmiſchen Fidei-Commiſs- und Stammen-Güter zu ſchreiten, ſich kein Bedencken gemachet; und wie derſelbe hierüber nach Maßgabe eines im Jahr 1587. errichteten, und von Sr. Kayſerlicher Majeſtät allerdurchleuchtigſten hohen Vorfahren, in der Regierung jederzeit beſtättigten Solmiſchen Stamm-Pacti von ſein ſammentlichen Agnatis beſprochen, auch nach vorgängig angeſtellten Unterſuchung, Innhalts eines abgefaſten, und vermittels Schreibens von 22. May 1739. an ihm kund gemachten Concluſi zu Uebertragung ſeiner ſamtlichen Güter anzuordnenden Adminiſtration angewieſen worden, hieran in keinem ein-

zigen Stucke ſo wenig ſich gekehret, da er ſeinen näheſten, und wohlmeinenden Freunden nicht einmahl eine Antwort darauf zukommen laſſen, vielmehr in vorgedachten ſchädlichen Alienationen beſtändig fortgefahren, und alles gleichſam mit Fleiß angewendet, um dieſes ſein Fürſtlich, und Uraltes Solmiſche Haus vollends ins Verderben und Umſturz zu bringen;

Hierüber aber alle dienliche Mittel, und Weege vorzukehren, Kayſerliche Majeſtät um ſo mehr allergerechteſt entſchloſſen ſeyn, jemehr allerhöchſt dieſelbe eines Theils nicht zugeben könnten, daß vorgedachtes heilſamſt errichtete, und von je an beſtättigte Uralte Solmiſche Stamm-Pactum gänzlich zu Grunde gerichtet, und hinden angeſetzet werde;

Andern Theils aber allerhöchſt dieſelbe ſich aus Reichs-Vätterlicher Liebe und Sorgfalt verbunden zu ſeyn erachten, hierunter ſich der Fürſtlich Solmiſchen gar vielen noch ins geſamt unmündigen Kindern, denen dieſer üble Haushalt ihres Vatters mit der Zeit am meiſten treffen würde, in allerhöchſten Kayſerlichen Schutz, und Gnaden hülffreichſt anzunehmen, und dann allerhöchſt dieſelbe ein ſonderbahres gnädigſtes Vertrauen, auf den regierenden Grafen zu Solms-Rödelheim, und gleichfalls auf den, von demſelben in Vorſchlag gebrachten Reichs-Hof-Rath von Barck-

hauſen ſezeten; als geſinnen Ihro Kayſerliche Majeſtät an dieſelbe, und befehlen hiermit in conformitate offt gedachten Solmiſchen Stamm-Pacti allergnädigſt, alſo forth nach Erhaltung dieſes eine Unterſuchung des Solms-Braunfelſiſchen Debit-Weeſens auf das allergenaueſte vorzunehmen, annebſt zu einer ordentlichen Einrichtung, und Adminiſtration der Solms-Braunfelſiſchen Schulden-Laſt, auch ſtandesmäßiger Erhaltung des Fürſtlich Solmiſchen Hauſes, und guten Erziehung derer vielen darinnen noch unmündigen Kindern eine ordentliche und ſichere Einrichtung zu treffen, ihre gutachtliche Vorſchläge ſamt Bericht zu fernern Kayſerlichen Verordnung ſub termino duorum Menſium anhero zu erſtatten.

Und wiewohl übrigens Seine Kayſerliche Majeſtät ſich verſehen, es werde der Herr Fürſt zu Solms ſich allen dem ſo willig als ſchuldig unterwerffen, was zu deſſen eigenen beſten, und wahren Wohlfahrt von Sr. Kayſerlicher Majeſtät hierunter jezo angeordnet, und angefüget werde; So hätten jedannoch allerhöchſt dieſelbe durch angeſchloſſes Original Reſcript (welches ihm dem Grafen zu Solms-Rödelheim, und dem Reichs-Hof-Rath von Barckenhauſen als in dieſer Sache angeordneten Kayſerlichen Commiſſariis zur Inſinuation zu beförderen, hiermit aufgegeben,

anbey in Copia zur Einſicht eingeſchloſſen wird) die nöthige Vorſehung thun wollen, damit ab Seiten des Herrn Fürſtens denenſelbigen hierunter keine Hinderung gemachet werde.

2do. Cum Notificatione hujus, & cum ſimili accluſione Exhibitorum vom 18. und 25. Aprilis anni currentis.

Reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Solms-Braunfels: Es werde derſelbe aus den Anſchlüſſen des mehrern erſehen, was gegen Ihn, und deſſen bis daher daurenden üblen Haushalt halber, Kayſerlicher Majeſtät allerunterthänigſt vorgeſtellet, und des weitern referiret ſey.

Gleichwie nun allerhöchſt dieſelbe nicht anderſt denn mißfällig vernehmen können, was Geſtalt Er der Herr Fürſt an das heilſamſt errichtete, und jederzeit von Ihro Kayſerlicher Majeſtät allerdurchleuchtigſten Herrn Vorfahren in der Regierung beſtättigte Pactum des Uralten Solmiſchen Hauſes ſo wenig ſich gekehret, daß Er vielmehr zum gänzlichen Verderben und Untergange ſeines Fürſtlichen Hauſes die allerſchädlichſten Alienationes der Solmiſchen Stamm- und Fidei-Commiſs-Güther vorgenommen, und der darüber nach Maßgabe obgedachten Pacti Domûs angeſtellten Unterſuchung der Solmiſchen Agnaten, und ihm darob vermittels Schreibens, vom 22. May 1739. kundgemach-

ten Concluſo des Solmiſchen Geſamt-Hauſes, die unter ihm ſchlecht vorgeſtandene Solmiſche Güther, zu einer ſicheren, und beſſeren Einrichtung einer darob anzuordnenden Adminiſtration einzuraumen, nicht das geringſte Gehör, noch Folgleiſtung geben wollen; ſothane unjuſtificirliche Schmäler- und hinden Anſetzung gedachten Stamm-Pacti aber Se. Kayſerliche Majeſtät weiter nicht nachſehen könnten, ſondern darob das nöthige zu Erhaltung dieſes Uralten Hauſes Wohlſtandes und Aufnahm zu verordnen, allergerechteſt entſchloſſen wären;

Als hätten allerhöchſt dieſelbe in conformitate ſothanen Pacti dem Grafen zu Solms-Rödelheim, benebſt dem Reichs-Hof-Rath von Barckhauſen den allergnädigſten Auftrag gegeben, wie ſolchen Er der Herr Fürſt aus dem in copia beygeſchloſſenen Reſcripto an dieſelbe des mehrern wahrnehmen würde.

Gleichwie nun hiermit haubtſächlich auf ſein des Herrn Fürſten, und deſſen Fürſtlichen Hauſes wahres Beſte und Wohlfahrt die Abſicht gerichtet ſeye, als verſehen ſich auch Ihro Kayſerliche Majeſtät um ſo mehr, es werde Er, der Herr Fürſt hierunter nicht die geringſte Behinderung in Weege legen, vielmehr zu gnädigſter Beförderung dieſes Kayſerlichen Endzwecks alles mögliche beytragen, und ſowohl we-

der vor ſich, noch vor ſeine Bediente und Unterthanen (als welche expreſſe dahin angewieſen würden) vorbenannten Kayſerlichen Commiſſariis hierunter in allen Stücken die hilfliche Hand zu biethen, nicht das geringſte, bey Vermeydung Kayſerlichen allergerechteſten Ahndung, zu Schulden kommen zu laſſen.

Gleich dann auch übrigens Er der Herr Fürſt von ſelbſten ſich beſcheiden werde, dieſen an Kayſerliche Majeſtät genommenen Recurs an niemanden, am allerwenigſten aber an ſeinen Sohn den Erb-Prinzen Friederich Wilhelm Ernſt in Unguten entgelten zu laſſen.

## CONCLUSUM XXVI.

LUNÆ, 25. Aprilis 1746.

Wormbs, Stadt, in puncto homagii, ſive Stadt Wormbſiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 24. hujus exhibendo Mandatum ad præſtandum homagium nebſt beſcheinigter Anzeige, der ehedeme gebräuchlichen Eydes Formul, ſupplicat pro clementiſſime admittendo Mandatario ad præſtationem homagii, & præprimis quoque ad tenorem productæ conſuetæ formulæ Juramenti reflectendo. appon. num. 1. 2. & 3.

1mo. Admittatur nunc ſupplicans Mandatarius ad Juramentum, jedoch nach der bereits vormahlen unter den 14. Januarii 1743. abgeſchwornen Eydes Formul.

2do. Detur dem Magiſtrat zu Wormbs adhuc ex officio terminus duorum menſium ad ſatisfaciendum membro 2do Concluſi de 4. Julii 1743 ſub reiterato priori præjudicio.

## CONCLUSUM XXVII.

Zu Löwenſtein-Wertheim, Grafen Johann Ludwig, und Johann Philipp, contra Carl Ludwig, und Wilhelm Heinrich als dero Gebrüdere puncto turbat. & violent. in Juribus Condominii, ſive Impetratiſcher Anwaldt von Vogel ſub præſent. 21. hujus übergibt allerunterthänigſtes Anlangen und Bitten pro clementiſſima prorogatione termini ad alios duos menſes, ad ſatisfaciendum, & reſpondendum emanato Reſcripto de 3. Febr. nup. appon. num. 1. & 2.

Wird der Supplicant lediglich auf das den 26. Martii jüngſthin erkandte mandatum verwieſen.

Von Heugel, Maria Thereſia, Hof-Räthin von Eichſtädt contra de Gabrieli, Hof-Cammer-Rath, und Bau-Directorem daſelbſt, appellationis, ſive appellantiſcher de rato, ac mandato cavirender Anwaldt Lucam, ſub præſent. 5. curr. introducit appellationem von einem von dem Fürſtlichen Hof-Rath zu Eichſtädt, unterm 19. Octob. a. p. publicirt-beſchwehrlichen Urthel, junctis gravaminibus, & petitione humillima pro clementiſſima prævia (quatenus opus) brevi manu

in integrum reſtitutione adverſus lapſum fatalium, decernendis plenis appellationis proceſſibus, cum ſolita prorogatione fatalium, ad duos Menſes, iisque decretis, in cauſa principali relaxanda informatoria ut intus appon. num. 1. 2. 3. uſque 10. incluſive in duplo.

Würde Appellantiſcher Anwaldt das fatale interponendæ beſſer, als geſchehen, beweiſen, als worzu demſelben Zeit zwey Monathen pro termino ſub pæna deſertionis anberaumbt wird, ſo ergehet weitere Kayſerliche Verordnung.

## CONCLUSUM XXVIII.

Von Mandelslohe, Geſchwiſtere, contra Sachſen-Weymar und Eiſenach, puncto arreſti perſonalis & realis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 14. Martii a. c. übergibt allerunterthänigſt ſtandhaffte Wiederlegung des bey dem Fürſtlichen Sachſen-Weymariſchen Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 10. Septemb. 1742. ſub Lit. C. befindlichen Neben-Bericht, loco replicarum, juncto petito humillimo, pro clementiſſime decernendo Reſcripto arctiori arreſtatorum alimentorum relaxatorio, appon. Lit. M. m. in duplo.

Idem ſub eodem præſent. übergibt gründliche, und ſtandhaffte Widerlegung des Fürſtlichen Berichts, loco replicarum, juncta deductione nullitatum, & denegationis juſtitiæ,

ac humillimo petito legali, pro clementiſſime iam caſſando & annullando proceſſum inquiſitorium, & decernendo retro petito mandato arreſti perſonæ & bonorum relaxatorio S. C. annexa citatione ſolita, cum adj. ſub Lit. Ll. & ult. Concluſ. in duplo.

Idem ſub eodem præſent. legitimando ſe ad acta, ſupplicat humillime, pro clementiſſima ejusdem regiſtratione, & communicatione, maturandáque ad replicas ſub præſent. 14. eodem exhibitas humillimis petitis conformi reſolutione Cæſarea. appon. Mandatum procuratorium in duplo.

1mo. Hat die geſuchte Relaxatio arreſti des ad perpetuos Carceres condemnirten Anton Albrechts von Mandelslohe hierſelbſten nicht ſtatt. Dahingegen.

2do. Cum incluſione Exhibiti de præſent. 14. Martii a. c. Reſcribatur dem Herrn Herzogen: Es hätten Se. Kayſerliche Majeſtät ſich allergnädigſt vortragen laſſen, was von denen Mandelsloiſchen Geſchwiſtern ſowohl wegen des inhafftirten von Mandelslohe, als auch wegen ihren mit Arreſt belegten Alimentations-Geldern, wider ihn den Herrn Herzogen angebracht, und des weitheren gebetten.

Gleichwie nun derenſelben Geſuch ratione arreſti des inhafftirten von Mandelslohe vermittels des unter heutigem Dato ergangenen Concluſi abgeſchlagen worden; als könten im Gegentheil Kayſerliche Maje-

ſtät nicht finden, wie der auf denen Mandelsloiſchen Geſchwiſter Alimentations-Gelder verhängte Arreſt, aus einem von dererſelben Bruder begangenen Verbrechen juſtificiret; darbenebſt aber Implorantinnen bey allen dieſerhalb an den Herrn Herzogen gebrachten Vorſtellungen unerhöret verblieben, mithin dardurch in das äuſſerſte Elend, und Mittlen hilfloß gelaſſen werden könnten; Es geſinnen demnach Ihro Kayſerliche Majeſtät an den Herrn Herzogen darmit, und zwar aus Kayſerlicher Allerhöchſter Ober-Richterlicher Ambts-Macht und Gewalt, ſothane auf die Mandelsloiſche Güther zu Vorenthaltung der denen Implorantinnen daran competirenden Alimentations-Geldern gelegten Arreſt ſofort wiederumben aufzuheben, folglich dieſerhalb das nöthige ohne Anſtand an den Poſſeſſorem derſelben Güther ergehen zu laſſen, und wie dieſes geſchehen, ſub termino duorum Menſium gehorſamſt allhier anzuzeigen.

## CONCLUSUM XXIX.

MARTIS, 26. Aprilis 1746.

Diemantſteiniſche, Güther-Theilung betreffend, in ſpecie Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orths Kocher, contra die Diemantſteiniſche Regredient-Erben, nunc vice verſa Commiſſionis, nunc reviſionis, ſive Implo-

rantiſcher

rantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſent. 18. hujus übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad concluſum de 17. Febr. nup. mit Bitte, pro clementiſſime impertiendo termino tridui ad ſubmiſſiſſime exhibendam intus memoratam exculpationem & remonſtrationem. appon. num. 9.

Idem ſub præſent. 22. curr. übergibt allerunterthänigſt fernerweithe Vorſtellung ad concluſum de 17. Febr. a. c. mit Bitte, pro clementiſſime, ex intus adductis motivis, moderandis ſportulis impertiendoque ad earundem depoſitionem termino unius Menſis. appon. Lit. B. & C.

Hat das Begehren puncto moderationis ſportularum nicht ſtatt, ſed detur ex abundanti petitus terminus unius menſis ad faciendam earum depoſitionem, unter der Verwahrung, daß ſonſten dann als jetzt, und jetzt alsdann, die Reviſion als Deſert erkläret ſeyn ſolle.

## CONCLUSUM XXX.

Von Gahlen, contra von Hanxleden nunc vice verſa in puncto deciſæ reviſionis, nunc Executionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub præſent. 10. Martii a. c. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, pro prævia caſſatione membri 2di, 3tii & 5ti Concluſi Cæſarei de 7. Decembr. 1744. ſub- & obreptitie obtenti, nec non obſtante Concluſo Vicariali de 10. Septembr.

1744. gratioſiſſime decernendo Reſcripto ad D. Electorem Colonienſem qua Epiſcopum Monaſterienſem de exequendo nunc rem judicatam Cæſaream, aut ad minimum ſtante litis pendentia reſcribendo Cameræ feudali Monaſterienſi, de ſuperſedendo in cauſa, & non ulterius procedendo. cum adj. ſub Lit. A. B. C. in duplo.

Idem ſub præſent. 17. Martii ejusdem exhibendo actis conformem ſtatum cauſæ, ſupplicat pro clementiſſime maturanda reſolutione humillimi Exhibiti de 10. currentis. appon. Sig. O

1mo. Detur Parti Impetratæ dem von Gahlen ex officio terminus duorum Menſium zur Vernehmlaſſung in conformitate Concluſi vom 10. Sept. 1745. als im widrigen Impetratiſcher Theil darmit nicht weiter gehöret; und ohne weiteren Anſtand auf Impetrantiſches der von Hanxleden Anruffen in puncto Executionis rerum judicatarum das Behörige weiter ergehen ſolle.

2do. Cum Notificatione hujus Reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Cölln als Biſchoffen zu Münſter: Bis auf weitere Kayſerliche Verordnung mit allen Verfahren inn- und gänzlich an ſich zu halten.

## CONCLUSUM XXXI.

Sachſen-Coburg, Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Ge-

leit in dem Gericht Neuſtadt betreffend, ſive Sachſen-Coburg-Saalfeldiſcher Legations-Rath Cyprian ſub præſent. 13. Junii 1738. übergibt allerunterthänigſte Erklährung ad concluſum de 1. April 1738. nebſt Anzeige non factæ nec ſperandæ paritionis cum petito humillimo pro clementiſſime animadvertendo continuam renitentiam & manutenendo ordinationes Cæſareas per ulteriora & arctiora. appon. num. I. II. III. cum ſubadj. num. 1. usque 28. IV. & V. cum ſubadj. Lit. A. uſque Q. incluſ. in duplo.

Idem ſub eodem præſentato übergibt allerunterthänigſt gründliche Vorſtellung ad §. 4. Concluſi de 13. Septembr. 1737. mit Ableinung gegentheiligen Exhibiti de 18. Martii 1737. mit Bitte pro rejectis quærelis Saxo-Meiningenſibus maturando deciſionem, & caſſando interimiſticum, manutenendoque in quieta fruitione, appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Idem ſub præſent. 30. Junii 1738. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime deferendo prioribus petitis. appon. num. VI. VII. & VIII. in duplo.

Idem ſub præſent. 9. Septembr. 1738. übergibt allerunterthänigſt fernerweithe höchſt-vermüßigte Anzeige huc usque à Domo Saxo-Meiningenſi nec ſecutæ nec ſperandæ paritionis, cum petito humillimo, pro clementiſsime maturanda anteriorum Exhibitorum relatione, decernendo petita Reſcri-

pta ulteriora & magis ſeria. appon. Lit. A. in duplo.

Idem ſub præſent. 13. Januar. 1739. exhibendo ulterius hucusque à domo Saxo-Meiningenſi non factæ, nec ſperandæ paritionis ad reſcriptum Cæſareum de 13. Dec. 1737. petit humillime pro denuo ob emergens à mora damnum & periculum, nunc maturanda reſolutione, deferendo petitis, & eventualiter demandando Commiſſioni Cæſareæ actualem executivam manutenentiam DD. Principalium in fruitione tenoris ſupradicti Reſcripti Cæſarei. appon. Lit. A. & B. in duplo.

Idem ſub præſent. 14. Febr. 1739. ſupplicat pro reſolutione.

Idem ſub præſent. 9. Martii 1739. übergibt allerunterthänigſtes additionale noch beſtändig continuirender Sachſen-Meinungiſcher attentatorum cum petito humillimo pro clementiſſime ob moræ periculum maturanda anteriorum Exhibitorum reſolutione, & decernendo paritoriam. appon. num. 1. & 2. in duplo.

Idem ſub præſent. 6. Julii 1739. übergibt allerunterthänigſt abermahlige höchſt gemüßigte Anzeig à Parte Saxo-Meiningenſi non ſecutæ paritionis, ſed potius Commiſſorum novorum attentatorum contra Reſcriptum Cæſareum de 13. Decembr. 1737. cum petito humillimo, pro clementiſſime nunc tandem decernendo ſæpius petitam paritoriam, de-

mandandaque Commiſſioni Cæſareæ manutenentiam D.D. Ducum Saxo-Saalfeldenſium juxta judicata. appon. Lit. C. D. & E. in duplo.

Idem ſub præſent. 22. Januarii 1740. bittet allerunterthänigſt pro clementiſſima reſolutione ad Exhibita de 13. Junii & 9. Sept. 1738. nec non 13. Januarii, 9. Martii & 6. Julii 1739.

Idem ſub Præſent. 9. Auguſti 1740. zeiget allerunterthänigſt an, von Sachſen-Meinungen noch allzeit fortſetzender attentatorum contra Reſcriptum Cæſareum de 13. Sept. 1737. mit Bitte, pro ob ſummum & irreparabile è longiori mora emergens damnum, nunc tandem clementiſſime maturanda reſolutione ad Exhibita anteriora, & decernendis petitis ordinationibus. appon. num. 1. & 2. in duplo.

Idem ſub præſent. 2. Decembris 1745. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, omni omnino Communione exercitii Juris territorialis omnimodi in diſtrictu Neoſtadienſi, qua parte integrante præfecturæ Coburgenſis per proviſorium de 25. Julii 1735. ſtatuta, vigore Concluſi Judicii Vicarialis Saxonici, de 22. Januarii 1742. & 30. Auguſti 1745. nunc penitus ceſſante, per ſanam ejus conſequentiam, etiam jus conducendi, tanquam particulam, ſub toto illo jure territoriali omni modo neceſſario comprehenſum D. Duci Saxo-Coburgo Saalfeldenſi indi-

cto diſtrictu Necſtadienſi, nunc ſolitarie adjudicatum, & eo ipſo proviſorium, quoad hoc Jus conducendi de 15. Dec. 1735. ſtatutum ſublatum eſſe, ſed à Domo Saxo-Meiningenſi adhuc ſemper adverſus attentari, cum petito humillimo pro clementiſſime ad D. D. Duces Saxo-Meiningenſes Corregentes decernendo Reſcripto ſerio attentatorum ulteriorum inhibitorio cum injunctione D. Ducem Saxo-Coburgo Saalfeldenſem, in exercitio Juris hujus conducendi ſolitario in poſterum nullo modo impediendo. appon. Lit. A. uspue I. incluſ. in duplo.

In eadem Herzoglich-Sachſen-Meinungiſcher Anwaldt von Vogel, ſub præſent. 31. May 1738. docet factam inſinuationem Exhibiti de 31. Martii dicti anni, mit Bitte, pro eventuali communicatione, nec non concedenda dilatione bimeſtri ad docendam paritionem. appon. num. 1. 2. & ult. Concluſum.

Idem ſub præſent. 10. Sept. 1738. übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeige, und weitere rechtliche Vorſtellung ad Reſcriptum de 13. Dec. 1737. addito petito humillimo pro clementiſſime ſuper deductis motivis reflectendo, & adjudicando Domui Saxo-Meiningenſi jura conducendi & telonii tam quoad utilia, quam oneroſa, nec non acceptando paritionem pro ſufficienti. appon. num. I. usque XVIII. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſent. 13. May 1739. übergibt

allerunterthänigſte Paritions-Anzeige, juncto petito humillimo pro ejus poſitione ad acta, declarando pro ſufficiente, & reliquorum petitorum delatione. appon. num. 1. usque 8. in duplo.

In eadem derer Hrn. Herzogen zu Meinungen Anwälde, Viſcher und Neukirchen, ſub præſent. 31. Jan. a. c. übergeben allerunterthänigſte Beſchwehrung über die von Sachſen-Saalfeld attentirte Ausſchlieſſung von der Mitvergleitung im Neuſtädtiſchen, und alleinigen Führung des Leib-Geleits durch das Sonnebergiſche, cum petito humillimo, pro clementiſſime prævia inhibitione pœnali, manutenendo Sereniſſimam Domum Saxo-Meiningenſem in poſſeſſione vel quaſi Juris conducendi in conformitate ordinationum proviſionalium de anno 1735. & 1737. ac maturanda deciſione finali ſententiæ Cæſareæ de 25. April 1714. conformi condemnandoque partem adverſam in refuſionem redituum hactenus perceptorum. appon. num. 1. usque 25. incluſ. in duplo.

In eadem Sachſen-Coburg Meinungiſcher accreditirter Hof-Rath Neukirchen, ſub præſent. 12. hujus zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime ex intus allegatis cauſis relationem ſuſpendendo, interimque non præjudicando. Referuntur Exhibita.

Jovis 28. Aprilis 1746.

Sachſen-Coburg, Eiſenberg- und Römhil-

diſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Geleit in dem Gericht Neuſtadt betreffend.

Continuatur relatio.

VENERIS, 29. Aprilis 1746.

Sachſen-Coburg, Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Geleit in dem Gericht Neuſtadt betreffend.

Continuatur relatio.

JOVIS, 5. May 1746.

Sachſen-Coburg, Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Geleit in dem Gericht Neuſtadt betreffend.

Continuatur relatio.

MARTIS, 11. May 1746..

Sachſen-Coburg, Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Geleit in dem Gericht Neuſtadt betreffend.

Continuatur relatio.

MERCURII, 31. May 1746.

Sachſen-Coburg, Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Geleit in dem Gericht Neuſtadt betreffend.

Continuatur relatio.

JOVIS, 12. May 1746.

Sachſen-Coburg, Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Geleit in dem Gericht Neuſtadt betreffend.

Continuatur relatio.

LUNÆ,

Lunæ, 16. May 1746.

Sachſen-Coburg, Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Sachſen-Coburg Meinungen, contra Sachſen-Saalfeld den Zoll und Geleit allda betreffend.

Imo. Hat das aufzügliche Begehren pro ſuſpendenda relatione nicht ſtatt.

IIdo. Abſolvitur relatio & Concluſum.

1mo. Fiat Sententia dahin:

Wird mit Aufhebung des den 15. Dec. 1735. ſalvo utriusque partis jure, bis auf weitern Kayſerlichen Ausſpruch, gemachten Proviſionalis vor recht erkannt, daß die Führung des Geleits ſowohl durch das Gericht Neuſtadt, als auch die übrige Sachſen-Meinungiſche Aemter, wobey Geleit und Neben-Zölle angelegt ſeynd, denen Herrn Herzogen zu Sachſen-Coburg Saalfeld ſolitarie und einſeitig dergeſtalt zukomme, daß der Sachſen-Coburgiſche Geleits-Mann ſolches allein führen ſolle, die ſämtliche Geleits-Gefälle aber, allein den Sachſen-Meinungiſchen Aemtern befindliche Bey- und Neben-Zölle, ſind ohne Unterſcheid, und mit Einſchlieſſung derer in dem Amt Neuhaus aufgeſtellten Beyzoll-Stätte, unweigerlich an das Coburgiſche Geleits-Amt nach Coburg zu geben, als welche zu beſagten Geleits-Amt vermög des Portions-Anſchlags de Anno 1720. von rechtswegen gehören. Deme zufolge ſind:

2do. nicht nur in Verfolg der Kayſerlichen Erkantnůs vom 13. Dec. 1737. die bishero von beſagten Neben- und Beygeleiten eingezogene Zoll und Geleits-Gelder ohne weitere Aufzůglichkeiten und neue Einwendungen mit der von Sachſen-Coburg hierzu zu benennenden Commiſſion von allen dieſen Neben-Zoll-Stådten, incluſive derer im Amt Neuhaus erhobenen, zu berechnen, und ohngeſåumt nebſt denen, durch unternommene Arreſte der Sachſen-Coburgiſchen Geleits-Reutern, verurſachten Unkoſten gegen Quittung zu reſtituiren, ſondern auch, was etwa aufs neue, und nach beſagter Erkantnus vom 13. Decembr. 1737. Herzoglich-Sachſen-Meinungiſcher Seits von Zoll und Geleits-Geldern fernerweit eingezogen worden, mit der Sachſen-Coburgiſchen Commiſſion zu berechnen, und gleichfalls zu erſetzen,

3tio. Gebůhren die ſogenannte Ritt- und Trinck-Gelder denen Sachſen-Coburgiſchen Geleits-Reutern, als welche dieſes Geleit allein, ſolitarie zu fůhren haben, vor das kůnftige gleichfalls.

Im ůbrigen aber iſt denen Nůrnbergiſchen Kauf- und Handels-Leuten, was etwa an denen unbefugter Weiſe genommenen Ritt- und Trinck-Geldern noch zu reſtiren ſeyn möchte, gleichfalls wieder hinaus zu geben.

4to. Hat ſich Sachſen-Meinungen in Verfolg ſo vieler Kayſerlichen Verordnungen aller Geleits-und Zoll-Einnahm, wie auch derer Zoll und Geleits-Straffen gegen die Zoll-Defraudatores, und der Ausgaab aller Zoll-Zettuln bey denen in dem Meinungiſchen befindlichen Neben-Geleiten, nicht weniger derer Frey-Päſſe gäntzlich zu enthalten, und weiter keinen Geleits-Mann aufzuſtellen, noch den Mit-Ritt zu begehren. Wie dann hierdurch authoritate Cæſarea alle auf denen Meinungiſchen Bey- und Neben-Zollen befindliche ſamtliche Zoll-Bediente dergegeſtalt an das Geleits-Amt zu Coburg ſolitarie hiemit verwieſen werden, daß ſie auf Erfordern daſelbſt erſcheinen, und was ihnen in Zoll- und Geleits-Sachen anbefohlen werden wird, ohnweigerlich leiſten, und künftig von niemand, als von Sachſen-Coburg, Befehle annehmen, noch von denen Geleits-Gefällen an jemand andern Rechnung legen, oder die Gelder einſchicken ſollen: Endlich

5to. So viel die, vor denen beſchehenen Sachſen-Meinungiſchen Attentaten jederzeit unweigerlich geleiſtete Frohndienſte zur Stras-Weeg-und Steg-Beſſerung betrift; ſo ſind dieſelbe allerdings ohne Hindernus künftighin zu verſtatten, und von denen Sachſen-Meinungiſchen Unterthanen zu leiſten, wie auch alles dieſes

geſchehen, Ihro Kayſerlichen Majeſtät bin-nen zwey Monathen ſo gewiß anzuzeigen, als widrigen Falls der von Sachſen-Coburg Saalfeld gebetteten Manutenenz-Commiſſion allergerechteſte weitere Kayſerliche Verordnung unausbleiblich erfolgen wird.

6to. So viel aber die Haußier-Gelder und Frevel-Straffen, die Zoll und Geleit nicht angeſehen, betreffen, bleiben ſolche dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Meinungen an denen Orten, wo er Landes-Herr iſt, billig.

IIItio. Cum incluſione obiger Kayſerlicher Erkanntnus: Reſcribatur dem Herrn Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen: Nachdeme Er der Herr Herzog verſchiedentlich in ſeinen Exhibitis zu erkennen gegeben, daß er an denen von dem zu Neuſtadt aufgeſtellten Collegio und Geleits-Perſohnen verübten Attentatis gegen die Coburgiſche Zoll- und Geleits-Rechte keinen Theil nehme; ſo hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät zu ihme dem Herrn Herzogen das zuverläßige Vertrauen, daß Er von ſelbſt geneigt ſeyn werde, die, durch beygeſchloſſene Kayſerliche Erkantnus wiederholt auferlegte Reſtitution der eingezogenen Zoll- und Geleits-Gelder, wie nicht weniger die gäntzliche Abſtellung derer attentirten Eingriffen in Zoll- und Geleits-Sachen abzuſchaffen, und Kayſerl. Erkänntnis in allen Stücken zu befolgen,

auch fernerhin denen Herren Herzogen zu Sachſen-Saalfeld die ihnen ſolitarie zuerkannte und zugetheilte Zölle und Geleite ungekränckt und ruhig genieſſen zu laſſen. Ihro Kayſerliche Majeſtät erwarteten, wie alles dieſes befolgt ſey, von Ihme dem Herrn Herzog binnen zwey Monathen gehorſamſte Anzeige.

IVto. Et hoc notificetur cum incluſione der obigen Kayſerlichen Verordnung in Copia, dem Stadt-Magiſtrat zu Nürnberg, damit ſich die Kauff- und Handels-Leute bey Beſuchung der Leipziger und Naumburger-Meſſen darnach richten können.

## CONCLUSUM XXXII.

### Jovis, 28. Aprilis 1746.

Zu Wiedrunckel, Graf, contra ſeine Unterthanen des Kirchſpiels zu Urbach, nunc vice verſa Mandati, puncto attentatorum die Waldung betreffend, ſive deren Impetrantiſchen Unterthanen Anwaldt De Leau ſub præſent. 31. Martii a. c. legitimando ſe ad acta, exhibendoque deductionem attentatorum noviter commiſſorum, ſupplicat humillime, pro clementiſſime prævia unius exemplaris ad acta regiſtratione alterius communicationem decernendo, nec non ad avertendam extremam ſubditorum inopiam petitis indilate deferendo. appon. Lit. D. & E. cum deductione attentatorum in duplo.

Idem ſub præſent. 22. hujus übergibt allerunterthänigſte Beſcheinigung factæ inſinuationis Concluſi noviſſimi, ſamt fernerer gehorſamſten Anzeig und Bitte, pro clementiſſime injungendo parti adverſæ legitimationem ad acta, reſpective concedendo alium terminum ad producendum producenda, & indilate decernendo alias petitum Mandatum attentatorum revocatorium, inhibitorium, & reſtitutorium S. C. appon. Lit. F. & G.

1mo. Communicetur Mandatum procuratorium partis Impetrantis parti Impetratæ altero Exemplo apud acta retento.

2do. Detur Parti Impetranti petitus terminus ad ſextuplicandum ſub pœna cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

3tio. Cum incluſione Exhibiti de præſent. 31. Martii a. c. Reſcribatur dem Grafen von Wiedrunckel, wann ſich das Gravamen angegebener maſſen verhalten ſolte, daſſelbe um ſo gewiſſer alſogleich abzuſtellen; als ſonſten Kayſerliche Majeſtät bey fernern Anruffen zu noch ernſtlicheren Verfügungen bewegt werden möchten.

## CONCLUSUM XXXIII.

Fiſcalis Imperialis aulicus, contra Wilhelm Heinrich Grafen von Löwenſtein-Wertheim in puncto deren an einem geſchwornen

Kayſerlichen Notario ausgeübten Gewaltthätigungen, ſive dictus fiſcalis ſub præſent. 26. hujus ſupplicat humillime pro clementiſſime decernenda pœna 100. marcarum auri. appon. Lit. A. in duplo.

Communicetur Exhibitum de 26. hujus dem Impetratiſchen Grafen Wilhelm Heinrich zu Löwenſtein-Wertheim, um ſeine Verantwortung termino duorum Menſium dahier einzubringen.

## CONCLUSUM XXXIV.

von Fugger, Graf zu Stettenfels, modo deſſen Sohn Anton Sigismund, contra Würtenberg und ſeine widerſpenſtige Unterthanen turbationis & attentatorum, in ſpecie ſalvi conductus & protectorii ſpecialis, ſive Impetrantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Heymerl, ſub præſent. 28. hujus, docendo factam quidem inſinuationem, ſed ab Agente ab Harpprecht recuſatam clementiſſimi Reſcripti acceptationem de 4. curr. ſupplicat pro clementiſſime eidem ab Harpprecht ex allegata cauſa ſerio demandanda acceptatione inſinuationis memorati Reſcripti. appon. Sig. ⊙. ☽. & ♂.

Injungatur dem Reichs-Agenten von Harpprecht, daß er die Inſinuation des Original-Reſcripti vom 4ten dieſes, ohnerheblichen Einwendens ohngehindert, ohne Anſtand, und ſub pœna 3. Marcarum argenti annehmen ſolle.

## CONCLUSUM XXXV.

zu Hohenlohe, ſamtliche Grafen, Neuenſteiniſcher Linie, contra die Grafen zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, in ſpecie Edelmann, contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein, und Dero nachgeſetzte Regierung, puncto diverſorum attentatorum, in ſpecie nullitatum, ſive Appellantiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 19. Aprilis a. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime una cum caſſatione & annullatione ſententiarum incompetenter & nulliter latarum, omniumque factorum exorbitantium, decernendo Mandato ulteriorum inhibitorio, de non facti, ſed juris via, ſecundum reſolutiones Cæſareas & conſtitutiones Imperii, item legalem proceſſus ordinem procedendo, ac denique transmittendis actis ad impartiales, interim vero non offendendo, gravando, nec ullo modo in exercitio comercii ſui, opificii, hoſpitii, & jurium civitatis turbando vel moleſtando, nec non de reſtituendo extortas pecunias, reſarciendoque quævis damna, & expenſas S. C. pœnali, eventualiter vero impertiendis plenis appellationis proceſſibus, cum adj. ſub num. 1. & 2. ſubadj. à lit. A. usque U. incluſ. in triplo.

Idem ſub præſent. 21. hujus übergibt allerunterthänigſte Anzeig, beſorglich harteſten Thathandlungen mit Bitte, pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum, & ob damnum bonis & perſonæ imminens maturando

uno, aut altero auxilio petito, nec non in Caſum proceſſus appellationis concedendo ſalvo conductu in optima forma, & Reſcripto inhibitorio pœnali ad effectum, ut intus in triplo.

Idem ſub eodem præſent. docendo factam inſinuationem Concluſi & Reſcripti Cæſarei de 30. Sept. 1744. ſupplicat pro clementiſſime decernendo ac maturando petito auxilio appon. num. 3. & 4.

Idem ſub præſent. heſterno übergibt allerunterthänigſte beſcheinigte Anzeige, ſummi in quovis moræ momento periculi & damni, bonis & perſonis imminentis cum petito humillimo pro clementiſſime maturando auxilio. appon. num. 1. 2. 3. in triplo.

Cum incluſione Exhibitorum de præſent. 19. 21. & 28. Aprilis, reſcribatur dem Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein: Se. Kayſerliche Majeſtät hätten ſich allerunterthänigſt vortragen laſſen, was ab Seiten des reſpective implorirend- und appellirenden Edelmanns bey Allerhöchſt-Deroſelben verſchiedentlich allerunterthänigſt vorgetragen worden; obwohlen nun aus denen vorliegenden Umſtänden ſich allſchon ergebe, daß dem Concluſo vom 5. May 1744. e diametro zuwider, die Unterſuchung der Sache, weder durch unpartheyiſche Commiſſarios, noch ſervato juris ordine geſchehen, noch auch das von der Regierung

nachmahl publicirte Urthel durch Verſchickung ad impartiales geſchöpffet worden ſeye, vielmehr beſagt des Herrn Fürſten Regierung bey einer Proceſs - Angelegenheit, wo ſie ſelbſten hernach unter andern nur Relegationem erkennet, mit einer über 43. Wochen gewährten Captur gegen den Edelmann verfahren, die geringſte rechtliche Ordnung in der Inquiſition nicht gehalten, keine von Implorantèn oft ausgebetene Defenſion per Defenſorem geſtattet, noch einmahl copiam ſententiæ ertheilet, oder die rite interponirte Appellation, und reſpective Nullitæts-Beſchwerde Kayſerl. Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren angenommen, und darauf in dem Verfahren ſtille geſtanden habe, vielmehr dabey auch gegen den Notarium in Ausübung ſeines Amts höchſt illegaliter procediret, derſelbe captiviret, und zu einem Revers ſich nimmer zu geſtellen, und gegen das Hohenlohe-Bartenſtein nicht mehr zu dienen angeſtrenget worden ſeye, daher aber der Weeg zu ernſtlicheren Verfahren allerdings der Ordnung nach geöfnet geweſen; ſo hätten jedannoch Allerhöchſt beſagt Ihro Kayſerliche Majeſtät vor Erkennung derer weiteren rechtlichen Verfügungen des Herrn Fürſten Bericht ſowohl über des Edelmanns ganzes Begeben, als auch dasjenige, ſo mit dem Notario vorgegangen

ſeyn ſolle, intra terminum duorum Menſium annoch abwarten wollen, womit derſelbe jedoch um ſo weniger einen Aufſchub zu nehmen, weil in deſſen Entſtellung die gebettene, oder anderweite rechtliche Verfügung alsdann ergehen werde. Gleichwie auch immittelſt allerdings billig ſeye, daß dem Edelmann durante proceſſu weder an Leib, noch Gut, das geringſte widrige zugefüget, oder das wegen Nichtigkeit angeklagte, und reſpective per appellationem ſuſpendirte Urthel in Execution geſetzet werde; als befehleten mehr Allerhöchſt ermeldte Ihro Kayſerliche Majeſtät dem Herrn Fürſten auf das nachdrücklichſte, ſich hierinnen nichts zu Schulden kommen zu laſſen, auch den Edelmann an Treibung ſeiner Wirthſchafft und Handwercks, weder durch ſich noch durch andere zu hinderen, anbey an dero nachgeſetzte Beamten zu Hyndringen desfalls den gemeſſenen Befehl zu geben, und alles mithin in denjenigen Stand zu ſtellen, wie es desfalls ante latam ſententiam gravantem geweſen, anbey auf was Art auch dieſes vollzogen intra eundem terminum allergehorſamſt anzuzeigen.

# Vollſtändige Samlung
von
# ACTIS PUBLICIS
und
# Staats-Schriften
zum Behuf
Der neueſten Welt- und Teutſchen
Reichs-Geſchichten,
unter
# Kayſer Franz.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

## XXI. bis XXIV. Stück.

Frankfurt am Mayn,
bey Franz Varrentrapp.
M D CC XXXXIX.

# Staats-Schrifften
unter
# Kayſer Franz.
## MAY M D CC XXXXVI.

*************************************

## CAP. I.
## ACTA COMITIALIA

### §. I.

In Conformität des Comitial-Schluſſes vom 1. April nuperi.

vid. Cap. 1. §. 1. Menſ. Martii 1746.

hat das Reichs-Caſſier-Amt einen Extract Caſſa-Bücher, vermöge deſſen über die zur Interims-Verſorgung beyder Reichs-Veſtungen, dann zur Müntz-Probation anticipirte reſpective 19549. fl. 52. kr. 3. Pf. und 5717. fl. 8. ein halben kr. noch 7130. fl. 28. kr. in Caſſa verbleiben; ingleichen auch einen Bericht, die Reviſion derer Philippsburger-Käſtner-Wurfbein- und Prioriſchen Rechnungen betreffend, Lit. A. übergeben, und am Ende deſſelben ſein bekantes Remunerations-Geſuch wiederholet; welchen aber, ſamt deſſen Beylagen Lit. A. B. C. & No. 1. mit Stillſchweigen zu übergehen, wir ihrer Weitläuftigkeit halber um ſo weniger Anſtand nehmen, als ſolche nach unſerm Endzweck nichts

erhebliches und zum Theil blos die ſummariſchen Rechnungen der Arbeits-Leuten in ſich faſſen.

§. II

Die Lüttigiſche Comitial - Geſandtſchafft hat in einem Memorial Lit. A. bey dem Reichs-Convent ſich auf Befehl und im Nahmen Sr. Durchlauchtigſten Eminentz des Hrn. Cardinals und Biſchoff zu Lüttig beſchweret; daß das Kayſerlich-Königlich-Ungariſch-Grüniſche Corpo nicht nur durch die Lüttigiſche Lande ohne vorgängige Reichs-Conſtitutions-mäßige Requiſitoriales den Durch-Marſch genommen, ſondern auch durch eigenmäßige und ohnentgeldliche Abforderungen des benöthigten die Unterthanen in groſſen Schaden geſetzet habe, dannenhero um billigmäßige Remedur- und Indemniſation des hierunter cauſirten Schadens nachgeſuchet.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ die 7. May 1746.
*Per Moguntinum.*

Memoriale Nomine Reverendiſſimi, Sereniſſimi ac Eminentiſſimi Sacræ Romanæ Eccleſiæ Cardinalis, Epiſcopi & Principis Leodienſis, Friſingenſis, Ratisbonenſis, utriusque Bavariæ, Palatinatus Superioris & Bulonii Ducis, Comitis Palatini Rheni, Sacri Romani Imperii Principis, Landgrafii Leuchtenbergenſis, Marchionis Franchimontenſis, Comitis Loſſenſis, & Hornenſis, Baro-

nis Herſtalenſis, &c. &c. Sacri Romani Imperii Electorum, Principum, & Statuum ad præſentia Comitia Legatis, Conſiliariis ac Deputatis exhibitum, tranſitum militis Cæſarei Auſtriaci per ditiones Leodienſes modo conſtitutionibus Imperii contrario factum; nec non occupationem, invito Domino territoriali, Oppidi Hougarde & pagorum quorundam circumjacentium concernens.

*Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Reverendiſſimi, Illuſtriſſimi, Nobiliſſimi Doctiſſimique ad Præſentia Comitia Legati Conſiliarii, ac Deputati Domini Plurimum Honorandi.*

POſtquam quorundam Imperii Principum ſtatuúmque querelis hactenus ſuo loco relatum eſt, Cæſareum Regiúmque militem varias Imperii Romani Provincias, non petito, ut per Imperii Sanctiones, & noviſſimæ Capitulationis Cæſareæ præſcriptum oportebat, tranſitu iter habuiſſe; ſperari merito poterat, locum deinceps querelis non relinquendum.

Ea ſpes ita deluſa eſt, ut Sereniſſimi & Eminentiſſimi Cardinalis & Principis Leodienſis, Domini ſui Clementiſſimi Legatus Illuſtriſſimo huic Imperii Conventui neceſſe habeat accuratius exponere, quod prædictæ Cæſareæ Regiæque Copiæ nec petito tranſitu, neque adeo exſpectato, qui ſive itine-

ris, ſive hoſpitiorum militarium, & annonæ rationes curaret, Eminentiſſimæ Suæ Serenitatis Commiſſario, per ditionem Leodienſem iter carpere: equos, currus, annonam, pabulum ſuo arbitratu, nec pretio exhibito, cogere; militari denique licentia gravibúsque concuſſionibus vexare ſubditos ſuſtinuerint, quin ii, penes quos imperium ac ordinatio erat, etſi interpellati, remedium afferrent, uti liquido adjectæ pro memoria tabulæ demonſtrant; imo adeo quod rei caput eſt, Legio Generalis de Botta una cum aliquot Huſſarorum Centuriis oppidum Hougard, vicósque circumjectos ſuo arbitratu, fruſtra reclamante Eminentiſſima ſua Serenitate inſederit.

Ea res uti Leodienſem ditionem in periculum evidens adducit, ne & adverſarum partium Copiæ militares, oblata occaſione, idem ſibi licere ſtatuant, ac pro libitu Eminentiſſimæ Suæ Serenitatis ſubditos proterant, niſi communi Imperii Ordinum interventu fiat, Cæſareus Regiúsque ille miles ſtationem, quam videtur fixiſſe, quantocyus deſerat; ita evidentia periculi Eminentiſſimæ Suæ Serenitati ad hunc communem Imperii Conventum referenda merito viſa eſt, eumque in finem Legato ſuo imperavit, ut imprimis adjectæ proteſtationis exhibitione contra vim reclamaret; & in univerſos in Comitiis Imperii Ordines conteſtaretur, ne graventur præcelſos Principales & Com-

mittentes ſuos de re Imperii Legibus adverſa, quam fieri poteſt, ocyus, & accurato edocere. Confidit Eminentiſſima Sua Serenitas, è Præcelſis Imperii Statibus nullum fore, qui non communi nomine Auguſtiſſimum Imperatorem obſecrandum putet, ut Sua Majeſtas pro ſupiemo, quo in rem Imperii publicam advigilat, ſtudio conſtituere dignetur, ut & prædictæ Copiæ ditione omni Leodienſi citra moram decedant, quæque ſubditis hactenus dedere, damna ſarciant: & ſi quas deinceps his ſuccedere contingat, illæ obtento prius ſecundum Imperii Leges tranſitu, ære ſuo & ſtipendiis victitent.

Æquiſſimis poſtulatis Illuſtriſſimi ad hæc Comitia Imperii Ordines & Status obſecundabunt tanto propenſius, quanto illa & Imperii Conſtitutionibus, & poſtremæ Capitulationi Cæſareæ, & Normæ Executoriali, ipſi gentium Juri, ac maxime illi, quam Imperium adhuc usque tanto conſenſu tuetur, Neutralitati conſentanea magis ſunt.

Accedit, quod ſubterfugere neminem poteſt, protritis ſemel hac ratione Imperii Legibus Statuum omnium Prærogativas ac Jura, quæ Regalia vocant, imminui certe, ſi non prorui, eorumque Provincias ac Ditiones, atque adeo totum paulatim Imperium in belli diſcrimen adduci, denique ab hoc ad alia convellenda Jura gradum fieri poſſe.

Legatus igitur Leodienſis uti certus eſt de

Illuſtriſſimorum Ordinum & Statuum pro-penſo in re tanti momenti ſtudio, nihilque ambigit, quin ab ſuo quisque Præcelſo Principali neceſſaria in rem mandata ſatagat procurare; ita & ipſe Eminentiſſimi ac Sereniſſimi ſui Principalis nomine par, uti res tulerit, obſequium adpromittit, ac Sacri Romani Imperii, Electorum, Principum, & Statuum Reverendiſſimis, Illuſtriſſimis, Nobiliſſimis, Ampliſſimis, Doctiſſimisque ad præſentia Comitia Legatis, Conſiliariis, & Deputatis &c. ſeſe enixe commendat, eorundemque benevolentiam ac amicitiam ea, qua par eſt obſervantia expoſcit, uti

Dominorum ſibi Colendiſſimorum

Ratisbonæ 20. Aprilis 1746.

*Addictiſſimus, & ad quævis Obſequia paratiſſimus*

Franciſcus Sigismundus L. B. De Stinglheimb.

## MEMOIRE.

LA marche des Troupes Imperiales & Roiales, qui du Rhin vont aux Pays Bas, ſous le commandement de Monſieur le General Comte de Grüne, & de Monſieur de Trenck, s'eſt faite à travers du Pays de Liege, ſans rien obſerver de tout ce qui eſt preſcrit par les conſtitutions de l'Empire,

& les Capitulations Imperiales, & de ce qui eſt dû à la dignité d'un Prince Souverain, qui pendant tout le cours de la guerre eſt reſté dans la neutralité la plus exacte.

## Pro Memoria.

*Regio-Imperiales Copiæ, quas Generalis Comes de Grüne & Baro de Trenck ab Rheno in Belgium duxêre, Ditionem Leodienſem pertranſeuntes nihil eorum ſibi obſervandum ſumpſere, quæ ſive Conſtitutiones Imperii, & Capitulatio Cæſarea præſcribunt, ſive aliàs dignitati Principis debentur, qui neutras in hoc bello partes ſequitur.*

1. Ces Troupes ſont venus en deux colonnes, l'une par Ruremonde, l'autre par Maſtrecht, ſans avoir fait les requiſitions neceſſaires pour leur paſſage.

1. *Copiæ iſtæ, diviſæ bifariam, pars Ruremondana, pars Trajectenſi via advenêre, requiſita nullatenus tranſeundi copia.*

2. L'on n'a point envoyé d'Officier ou Commiſſaire au Pays de Liege, pour convenir des marcheroutes, & recevoir les ordres de ſa Sereniſſime Eminence pour le logement, les gîtes des troupes, & les chevaux & chariots, qu'elles exigent outre meſure, pour charier leurs bagages.

2. *Nemo vel Officialium vel Commiſſariorum præmiſſus eſt, qui ab Eminentiſſima Sua Serenitate intelligeret, qua ratione iter dirigi, ſtationes & hoſpitia militaria diſponi, &*

*ſarcinas ac impediménta promoveri vellet, quibus vehendis equos currúsque ultra quàm opus erat, ipſimet cogebant.*

3. Les Commiſſaires du Prince de Liege envoyés à leur rencontre, ont trouvé, que ſans leur participation on avoit fait toutes les diſpoſitions pour ce paſſage, en conſequence des ordres donnés & ſignés par Monſieur le Comte de Kaunitz Rittberg, Miniſtre des Pays-Bas, qui de ſon autorité a aſſigné les gites ſur les villes & villages du Pays de Liege.

3. *Principis Leodienſis Commiſſarii illis obviàm miſſi invenêre, nullo ſuo interventu, omnia conſtituta ad normam mandati à Comite de Kaunitz Belgii Miniſtro expediti, & ſubſcripti, qui auctoritate ſua Urbes & Oppida Leodienſia ſtationibus deſignavit.*

4. Que ces ordres & aſſignations ainſi faites par un Miniſtre etranger dans les Etats dependans de l'Empire, renferment non ſeulement une infraction des Regaux du Prince, mais encore une injuſtice autant plus marquée, que dans ce cas ci l'on a evité la route la plus courte, la plus droite, & la plus commode, pour diriger la colonne de Ruremonde à travers la Campine Liegeoiſe, en faiſant des detours conſiderables.

4. *Hæc ita pro arbitratu ſuſcepta in Ditione ab Imperio dependente, profectáque à Miniſtro extraneo non ſolùm manifeſtum præ ſe ferunt contemptum*

*contemptum Regalium Principis, ſed & injuſtitiam tantò apertiorem, quantò evidentiùs eſt, illam Copiarum partem, quæ per Ruremundam tetendit, ab itinere recto æquè ac breviori, commodioríque deflexiſſe, ut non levi circuitu mediam ditionem protereret.*

Et lorſque les Commiſſaires de Liege en ont fait voir les erreurs, & que pour les corriger ils ſont convenus de quelque redreſſement avec le Commiſſaire Imperial, les Officiers commendans, entre autres Monſieur le Comte de Gemingue, Commendant le Regiment de Geysrug, les ont changé à leur volonté.

*Imò adeò, cum Leodienſibus Ablegatis demonſtrato errore cum Commiſſario Imperiali conveniſſet, qua rectiùs eſſet carpendum iter; Officiales copiarum, intérque illos imprimis Comes de Gemingen Legionis Geysruggenſis Dux ab eo pro arbitratu deflexere.*

De ſorte, que lorſqu' il y a eu quelques arrangemens faits par le Commiſſaire General de Liege, ils ont preſque toujours été eludés, & que les troupes ont traverſé cette partie du Pays, ſans ordre ni ſubordination & ſans payer quoi que ce ſoit des vivres, des chevaux, & chariots, qui leur ont été fournis.

*Quæ res eò evaſit, ut ſi quid etiam Leodienſis Commiſſarii Generalis operâ conſtitutum rectè credebatur, id omne in vanum reciderit, copiæque hunc Ditionis Leodienſis diſtrictum pertran-*

*ſterint, nullo certo vel ordine vel ſubordinatione; nec pretio exhibito pro annona, equis, curribus ſuppeditatis.*

On s' en eſt plaint au Miniſtre des Pays Bas, qui y a repondu dans des termes polis & gracieux, mais ſans donner aucune ſatisfaction ni redreſſement.

Au contraire les Huſſars Imperiaux ſe ſont emparés depuis lors de Hougarde, de Tourinne, Bauvechinne, & autres villages de la domination du Sereniſſime Prince de Liege, en ordonnant aux ſurſeans de ſe preparer à recevoir en cantonnement les autres troupes, qui les ſuivoient, le Regiment de Botta ayant en effet reçu du gouvernement des Pays Bas Autrichiens de s' y rendre & d' y reſter, jusqu' a nouvelle diſpoſition.

*Interpellatus deſuper Belgii Miniſter officiosè quidem nullo tamen effectu reſpondit. Nec multò poſt ab Huſſarorum turmis occupata oppida Hougard, Tourinne, Bauvechinne, pagique circumjecti, monitis inſuper locorum Præfectis, ut militi qui ſuccederet, ſtationalia hoſpitia præpararent. Reipſa Legio Generalis de Botta ab Auſtriaci Belgii Gubernio ibi juſſa eſt ſiſtere, usque dum nova mandata perferrentur.*

Comme cette occupation & les irregularités ci deſſus mentionnées ſont directement contraires aux conſtitutions de l' Empire, aux Capitulations Imperiales, au droit des gens, à la neutralité, dont l' Empire & le

Pays de Liege (qui en eſt membre) doivent inconteſtablement jouir, qu' enfin cette entrepriſe bleſſe la ſouveraineté du Prince, & expoſe ſes Etats à devenir le theatre de la guerre: Sa Sereniſſime Eminence à fait emaner la proteſtation ci jointe pour l' envoyer à ſes Miniſtres de Vienne, de Ratisbonne, & de Bruxelles, avec charge, d' en porter hautement les plaintes, & en demander le redreſſement, de même que les ordres ſerieux, à qui il convient, d' obſerver au futur ce qui eſt preſcrit par les conſtitutions de l' Empire, & ce qui ſe doit envers un Prince Souverain de l'Empire, qui a obſervé & obſerve la neutralité la plus exacte.

*Atque hæc hujusmodi occupatio bellicoſa, cæteráque geſta ab omni æquitate abhorrentia, uti Conſtitutionibus Imperii, Capitulationi Cæſareæ, ipſi gentium juri, neutralitati denique, qua Imperium, hujusque membrum ditio Leodienſis imperturbata frui deberet, è diametro repugnant; ita nemo non intelligit, quàm & principis dignitati injurioſa, & periculoſa ſint ejus ditioni, quæ hac ratione in belli diſcrimen adduci ſe poſſe advertit.*

*Ea propter Eminentiſſima Sua Serenitas expediri voluit adjectæ proteſtationis tabulas, quas Serenitatis ſuæ Miniſtri, Viennæ, Ratisbonæ, Bruxellis exhibituri contra vim reclamarent, remedium expoſcerent, ſeriáque in futurum ad eos, ad quos opus fuerit, mandata, ut Imperii Conſtitutiones eáque obſervent, quæ deberi*

*conſtat Principis dignitati, cui conſtitutum adhuc fuit eritque deinceps neutras in hoc bello partes ſequi.*

## PROTESTATION.

JEAN-THEODORE *par la grace de Dieu Cardinal, Evêque & Prince de Liege, de Freyſing & Ratisbonne, Duc des deux Bavieres, du Haut Palatinat & de Boüillon, Comte Palatin du Rhin, Prince du St. Empire Romain, Landgrave de Leuchtenberg, Marquis de Franchimont, Comte de Looz & de Horne, Baron de Herſtal, &c. &c.*

Aprenant avec une ſurpriſe extrême, que des Troupes de Sa Majeſté Imperiale & Roiale ſont venuës à Hougarde, Village de Notre Domination, qu' elles occupent; à quoi Nous ne voulons & ne pouvons aucunement aquieſcer, Nous Déclarons par cette, de proteſter, comme Nous proteſtons ſolemnellement contre une entrepriſe de cette nature, & une violation territoriale ſi manifeſte & ſi contraire aux Conſtitutions de l' Empire, & aux Capitulations Imperiales, & à Nos Droits & Regaux.

Nous Nous reſervons d' en porter hautement Nos plaintes tant à Sa Majeſté Imperiale qu' à la Diéte de l' Empire, auſſi bien que par-tout ailleurs où beſoin ſera, Notre intention aiant toujours été & étant encore de ne prendre aucune part à la préſente guerre, & d' obſerver la neutralité la plus

exacte. Donné en Notre Palais de Liege le 7. d'Avril 1746.

JEAN-THEODORE

JACQUET *Vt.*

(L†S)

§. 3. Es ſind unterm 10. May drey die kundbahre Recurs-Sache des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Durchlaucht betreffende Schreiben Lit. A. B. C. von denen Herren Herzogen zu Sachſen-Gotha und Coburg, dann der Verwittibten Frau Herzògin zu Hilburgshauſen Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht, durch die Reichs-Dictatur Statibus mitgetheilet worden, und gehet in allen dreyen das Anſuchen dahin, ihre abgenòthigte Gegen-Anzeige in Reichs-Geſetz-mäßige Erwegung zu nehmen, und dahin anzutragen, damit durch einen geſamten Reichs-Schluß jener Recurſus ſammt dabey geäuſſerten dem Reichs-Fürſten-Stand und Würden insgemein àuſerſt nachtheiligen und verkleinerlichen Begůnſtigung, als ungegründet und unſtatthafft gäntzlich ab- und zurück gewieſen, dagegen aber Vermòge allergerechteſter Erklärung Weyland Kayſerlicher Majeſtät Caroli VII. glorioſiſſimæ memoriæ von 25. Sept. 1744. das Chur- und Fůrſtlich geſammte Haus Sachſen ſammt deſſen Erb-Verbrůdert- und vereinigten bey dem Genuß ſeiner Kundbahren gleich- und ebenbůrtigen Fůrſtlichen Abſtammung, nebſt davon abhangender Lehens- und Erb-Folge, auch

andern Gerechtſamen ohne Beeinträchtigung, Præjuditz und Schmählerung fernerhin ruhig laſſen werden mögte.

Was ſowohl bey dem Reichs-Convent, als bey dem Churfürſtlichen Collegio 1745. dieß-falls eingekommen, davon findet ſich Nachricht,

Tom. I. act. Comit. de Anno 1745. Num. IV.

Moſer Beylagen und Anmerckungen zur Kayſerlichen Wahl-*Capitulation Franciſci I.* T. 1. p. 123.

Dieſe Angelegenheit haben höchſt-erwehnte beyde Herren Herzoge in nemlichen terminis wie von der Verwittibten Frauen Herzogin zu Hilburgshauſen Durchlaucht geſchehen

Vid. Cap. I. §. 1. Menſ. Febr. 1746.

dem Reichs Städtiſchen Collegio ebenfalls recommendiret; welche Schreiben aber von dieſem nur in generalibus Beantwortet worden.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ d. 10. May 1746. per Moguntinum.

**Von GOttes Gnaden Friederich,** Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein und Hanau.

Unſern freundlichen, günſtigen und gnädigen Gruß, auch geneigten Willen zuvor!

Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl- auch Edle, Veſte, Ehren-Veſte und Hochgelehrte, des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen auf führwährenden Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bothſchaffter und Geſandte, beſonders liebe Herren und liebe beſondere!

WAs maſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät weyland Carl der Siebende glorwürdigſten Andenckens zu Erfüllung Dero beſchwohrnen Wahl-Capitulation, das von Unſers Vettern Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meynungen Liebden in vorheriger Kayſerlicher Regierung vor Ihre aus notoriſch unanſtändiger Verbindung erzielte Kinder ausgebrachte Legitimations- und Standes-Erhöhungs-Diploma oder Decret, ſo viel die Herzoglich Sächſiſche Succeſſions-Fähigkeit und Würde anbelanget, in Krafft der am 25ten Sept. 1744. publicirten Kayſerlichen allergerechteſten Reichs-vätterlichen Reſolution, auch darauf erlaſſener gehöriger Orthen inſinuirten Reſcriptorum und Verordnungen, für unſtatthafft erkläret: ꝛc. ꝛc. per totum uſque ad finem wie das heute dictirte Herzoglich Sachſen-Coburgiſche Herrn Franz Joſiä Hochfürſtlichen Durchlaucht an den Reichs-Convent erlaſſene Schreiben. Datum Friedenſtein den 28ten Martii 1746.

Derer Herren und Deroſelben

Freund und geneigtwilliger
Friedrich Herzog zu Sachſen.

## Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ d. 10. May 1746. per Moguntinum.

Von GOttes Gnaden Wir Franz Joſias, Herzog zu Sachſen, Jülich,

Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravenſpertz, Herr zu Ravenſtein ꝛc. Ritter des Königlichen Pohlniſchen Weiſſen Adler Ordens.

Unſern freundlichen günſtig und gnädigen Gruß, auch geneigten Willen zuvor!

Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl- und Edle, Veſte, Ehren-Veſte und Hochgelehrte, des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen auf fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bothſchaffter und Geſandte, beſonders liebe Herren und liebe beſondere.

Was maſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät weyland Carl der Siebende glorwürdigſten Andenckens zu Erfüllung Dero beſchwohrnen Wahl-Capitulation das von Unſers Vettern Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meynungen Liebden in vorheriger Kayſerlicher Regierung vor Ihre aus notoriſch unanſtändiger Verbindung erzielte Kinder ausgebrachte Legitimations- und Standes-Erhöhungs-Diploma oder Decret, ſo viel die Herzoglich-Sächſiſche Succeſſions-Fähigkeit und Würde anbelanget, in Krafft der am 25ten Sept. 1744. publicirten Kayſerlichen allergerechteſten Reichs-vätterlichen Reſolution, auch darauf erlaſſener gehöriger Orthen inſinuirter Reſcriptorum und Verordnungen, für unſtatthafft erkläret; Was geſtalten dargegen vorernannten Unſers Herrn Vetters Liebden Sich eines Recurſus ad Comitia anzumaſſen vermeynet; weniger nicht, mit wie vieler Hefftigkeit, ohnerachtet die denen kund-

bahren

bahren teutſchen Rechten und Herkommen gemäſſe Erläuterung, des⸗die nicht Erſtreckung neuer Fürſten⸗Standes⸗Erhebungen zum Præjuditz alt Fürſtlichen Häußer, Geſchlechts⸗und Succeſſions Jurium anbetreffenden uralten Reichs⸗Grund⸗Geſetzes durch die neueſte Kayſerliche Wahl⸗Capitulation nochmahls unabänderlich bekräfftiget worden iſt, dennoch ſothanes zudringliches Geſchäfft von mehr gedachten Herrn Herzog Anton Ulrich fortwährend betrieben werde; Solches alles iſt denen Herren und Denenſelben unverborgen.

Nachdeme Wir nun, nebſt ſämmtlichen Unſern Herren Vettern, als die nechſten Agnaten, der Nothwendigkeit befunden, die von Seiten des Herrn Herzogs Anton Ulrich an das Reich gerichtete ſehr ungleiche Vorſtellung, nebſt der durchgehends Reichs⸗Satzungs⸗widrigen Deduction, mittelſt der hiebey gefügten Gegen⸗Vorſtellung und wahrhafften ordentlichen Berichts von dem gantzen Verlauff der Sache widerlegen und abfertigen, auch davon an ſämmtliche hohe Reichs⸗Mit⸗Stände Communication, mit angelegentlichſter Bitte, um zuſammen geſetzte Aufrechthaltung derer gemeinſamen Reichs⸗Fürſtlichen Vorrechte und Gerechtſamkeiten ergehen zu laſſen; Als tragen Wir zu dieſem Hochlöblichen Reichs⸗Convent und derer anweſenden Räthen, Bothſchaffter und Geſandten rühmlich bekannter Einſicht, reifflicher Uberlegung und kräfftiger Erfahrenheit das geſicherte Vertrauen, erſuchen auch die Herren und Dieſelbe auf das angelegentlichſte, Sie werden und wollen, zumahlen des Herrn Herzogs Anton Ulrichs angemaßter Recurs allbereits ad Dictaturam publicam genommen worden, nicht weniger dieſe Unſere und Unſerer Herren Vettern abgemüßigte Gegen⸗Anzeige in Reichs⸗Geſetzmäßige reifliche Erwegung zu nehmen und viel vermögend dahin zu vermitteln Sich gefallen laſſen, damit durch einen geſammten gedeylichen Reichs⸗Schluß, jener Recurs, ſammt dabey geäuſſerten dem Reichs⸗Fürſtlichen Stand und Wür⸗

den insgemein äuſſerſt nachtheil- und verkleinerlichen Begunſtigung als ungegründet und unſtatthafft gäntzlich ab- und zuruck gewieſen, dargegen aber vermöge allergerechteſt- und gnädigſter Erklärung weyland Ihro Majeſtät Kayſers Caroli VII. gl. M. de 25. Sept. 1744. das Chur- und Fürſtlich geſammte Haus Sachſen, ſammt deſſen Erb-verbrüdert- und vereinigten, bey dem Genuß ſeiner kundbaren Gleich- und ebenbürtigen Fürſtlichen Abſtammung ſammt davon abhangender Lehens- und Erbfolge, auch anderen Gerechtſamen, ohne Beeinträchtigung, Præjudiz oder Schmählerung, fernerhin ruhig gelaſſen werden möge. Verbleiben übrigens denen Herren und Ihnen zu Erweiſung Freundſchafft und affectionirten auch günſtig und gnädigen Willens jederzeit bereit und beygethan. Datum Coburg zur Ehrenburg den 30ten Martii 1746.

Derer Herren und Ihrer

Freundwilliger und gantz wohl affectionirter

Frantz Joſias, Herzog zu Sachſen.

Inſcriptio:

Denen Hoch- und Wohlwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Wohl- auch Edlen, Veſt, Ehren-Veſt und Hochgelehrten, Unſern beſonders lieben Herren und lieben beſonderen, des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen auf fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigten Räthen, Bothſchafften und Geſandten.

## Kurtzgefaßte Gegen-Vorſtellung an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung des geſammten Fürſtlichen Hauſes Sachſen, daß der von Herrn Herzog Anton

Ulrichen zu Sachſen-Meinungen wegen Ihro Mißheyrath genommene Recurs ungegründet und unſtatthafft ſey, 1746.

Es iſt eine Reichs-kundbare Sache, wasgeſtalten des Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meinungen Fürſtliche Durchlaucht, nach angeblicher Ihro Verheyrathung mit Philippinen Eliſabeth Zeſerin, einem Cammer-Mädgen, gemeinen und niederſten Standes, dem geſammten Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen, auch mit demſelben Erbverbrüdert- und vereinigten hohen Häuſern das empfindlichſte Nachtheil zugefüget, indem gedachte Seine Durchlaucht, für die nur genannte unanſtändige Weibs-Perſon und aus ſothaner Conjunction erzeugten Kinder, ein Kayſerliches Legitimations- und Standes-Erhebungs-Diploma, ſub dato 21. Februar. 1727. nicht etwann in einer nach denen Reichs-Grund-Geſetzen, Rechten und Herkommen allenfalls & cæteris paribus zuläßigen Geſtalt und Maße, ſondern directe wider das allbereits vorhero im Jahr 1723. prævia cauſæ cognitione & audita utraque parte ergangene Kayſerliche Obriſt-Richterliche, in die verbindlichſte Rechts-Krafft erwachſene Erkänntniß, vermöge deſſen Kayſerliche Majeſtät, daß

nach angeführten wohlgegründeten und triftigen Urſachen,

Sie ein ſolches

nicht allein dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen, ſondern auch denen dabey intereſſirten Erbverbrüderten und vereinigten Chur- und Fürſtlichen Häuſern zuwachſendes groſſes Nachtheil, weder von tragenden allerhöchſten Amts halben, noch als Obriſter Lehn-Herr, in keine Wege geſtatten können,

allergerechteſt urtheilen, durch heimliche Sub- & Obreptiones dahin herauszubringen ſich angemaſſet, daß denen aus jener Mißheyrath erzeugten Söhnen und Töchtern die vor der Welt ſcheinende Unvoll-

kommenheit abgenommen, dargegen ſie in des Heil. Römiſchen Reichs Fürſten-Stand erhoben, für recht gebohrne aus voll-beyderſeits gleichbürtiger Abkunfft herſtammende Fürſten und Fürſtinnen, auch von ihres Vaters wegen für

Hertzoge und Hertzoginnen von Sachſen, mit aller Lehns- und Erbfolgs-Gerechtigkeit und Fähigkeit

gewürdiget ſeyn und geachtet werden ſollten.

Wiewol nun vorangeregtes Legitimations- und Standes-Erhebungs-Diploma in extenſo noch niemals, weder in originali, noch in einiger-geſchweige dann beglaubter Abſchrifft zum Vorſchein gekommen, ſondern noch biß dato von dem Herrn Herzog Anton Ulrich aufs ſorgfältigſte verheimlichet; ſtatt deſſen aber an den Reichs-Hof-Rath ein bloſſes Decretum notificatorium ſub dato 25. Sept. & præſ. 26. Novembr. d. a. 1727. mithin erſt drey Viertel-Jahr hernach, ergangen und publiciret worden iſt;

So hat jedennoch das geſammte Fürſtliche Haus Sachſen, mit Beyſtand derer Chur- und Fürſtlichen Erbverbrüderten und vereinigten hohen Häuſer, auch Interceſſion mehrerer des heiligen Teutſchen Reichs Chur- und Fürſten, auf erſt ermeldtes Notificatorium, nicht ermangelt, bey damals glorwürdigſt regierender Kayſerlicher Majeſtät, Carolo VI. allerhöchſt-rühmlichſten Andenckens, ſofort die unterthänigſten Vorſtellungen inſtändigſt zu thun, und, der Reichs-Fürſtlich-treu devoteſten Ehrfurcht gemäß, anförderſt bey allerhöchſtgedacht Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſt um nähere gründliche Erwägung und Selbſteigene allergnädigſte und gerechteſte Redreſſirung eines ſo gar äuſſerſt-beſchwehrlichen, denen in der Kayſerlichen Wahl-Capitulation klärlich ausgedruckten theureſten Verſicherungen ſowol, als der obangeführten rei judicatæ entgegen ſtehenden, nach dem ſelbſt eigenen anderweiten Bekänntniß jenes Decreti notificatorii

zum Nachtheil des Teutſchen hohen Fürſten-Weſens

ſubſtantiirter durchgehends und unverſchmertzlich gereichenden Vorgangs beharrlich zu bitten;

Jedoch aber dabey ſich in die von Seiten des Herrn Herzogs Anton Ulrichs eyfrigſt zu incaminiren geſuchte litis conteſtation vor dem Reichs-Hof-Rath keineswegs einflechten laſſen, noch daran den allermindeſten Theil genommen; wohl erwogen es der Fundamental-Verfaſſung des Teutſchen Reichs ſchnurſtracks entgegen, mithin gar leicht von gemein-nachtheiliger unverantwortlicher Folge wäre, wann denen Reichs-Gerichten eine Competenz über die vornehmſte und alleinige Frage: Ob das von Kayſerlicher Majeſtät ſelbſt immediate, absque ſolennitate legali, ſub- & obreptitie impetrirte Legitimations- und Standes-Erhebungs-Diploma, nebſt dem Decreto notificatorio, mit der Kayſerlichen Wahl-Capitulation beſtehen könne? ein proceſſualiſches Verfahren anzuordnen, mithin am Ende über ein Factum Ipſius Majeſtatis Cæſareæ, welche doch ohnmöglich einen Richter in der Welt über ſich haben kan, zu judiciren zugeſtanden würde.

Dann, gleichwie bekanntlich die Kayſerliche Wahl-Capitulation ohnmittelbar mit einem zukünfftigen Reichs-Oberhaupt, von geſammten Reichs wegen, Geding- und Pact-weiſe verabredet, verglichen, mutuo conſenſu verheiſſen, zugeſaget, angenommen, auch aufs verbindlichſte eydlich beſtärcket wird; Alſo entſtehet daraus die auſſer allen Zweiffel ruhende nothwendige Folge, daß, auf den gar wohl vorgeſehenen und ausdrücklich verwahrten Fall, daferne hiernächſt einiges dieſer Wahl-Capitulation zuwider erlanget und ausgehen würde, der gravirte Stand mit ſeinem, zumahlen ſo gar inconteſtable Fürſtliche Ehre, Würde und vorzügliche Gerechtſamen weſentlich angehenden Gravamine, keineswegs zur proceſſualiſchen Weiterung an die Reichs-Gerichte zu verweiſen, ſondern, in Entſtehung der anförderſt geziemend

zu ſuchenden Selbſteigenen Kayſerlichen Remedur und Abſchaffung, das alleinige nothdringliche Mittel übrig ſey, das geſammte Reich dahin zu vermögen, damit ſelbiges ſeines alſo bedrängten Mit-Standes bey Kayſerlicher Majeſtät intercedendo ſich kräfftigſt annehmen, die Aufrechterhaltung des Pacti Capitulationis, als ſeine ſelbſteigene Angelegenheit, gegen alle ungleiche Deutung oder Application verwahren, mithin Kayſerliche Majeſtät, zu eines ſolchen widrigen, und dahero allbereits zum voraus in quemcunque eventum als krafftloß, todt und nichtig erklärten Impetrati würcklicher Abwendung, geziemend bewegen wolle; welche Remedur ſodann, bey der von Kayſerlicher Majeſtät allemahl in tiefſter Ehrerbietung und Zuverſicht zu verhoffenden und erfolgenden allergerechteſt gewierigen Erklärung, wiederum in nichts anders, als lediglich in renovato Cæſaris cum Imperio Conſenſu, keinesweges aber in der allermindeſten Art oder Geſtalt einer Judicial-Verhandlung beſtehet;

So wenig nun diejenige, welche durch ihre Sub- & Obreptiones dergleichen unangenehme Weiterungen veranlaſſet haben, ſich eines ſonderlichen Reichs-patriotiſchen Favoris getröſten dürffen;

So wenig wird hingegen dem Fürſtlich geſammten Hauſe Sachſen, noch deſſen Erbverbrüdert- und vereinigten, zur Laſt geleget werden können, vielmehr zu allen Glimpf, auch vornehmlich gegen Kayſerliche Majeſtät ohnverbrüchlich tragender Reichs-Fürſtlicher Devotion mit Wahrheit und Billigkeit zu deuten ſeyn, daß Selbiges denen von dem Herrn Herzog Anton Ulrich ſo eyfrig, als incompetenter, zu entamiren geſuchten proceſſualiſchen Zumuthungen, gantzer zehen Jahre hindurch mit aller möglichſter Gedult und Vorſicht nur ausgewichen, mithin, nach nur gedachten Herrn Herzogs eigenem Geſtändniß, durch wiederholte Verwahrungen gegen alles Præjudiz, zugleich die ſo offenbar gegründete Jura Domus, nebſt der Befugniß des geſammten Reichs in ſolcher-

ley Gravatorial - Fällen Vermittelung zu treffen, inzwiſchen vorzubehalten, für dienſamer anſehen müſſen, als wann gleich bey entſtehenden widrigen Verhängniſſen der Recurs ans Reich ſofort wäre genommen worden.

Die in ewig währendem Andencken ruhende Ruhmwürdigſte Großmuth und Gerechtigkeits-Liebe allerhöchſt-gedachter Kayſerlicher Majeſtät Carls des VI. ertheilte denen ſo unverſchuldet gravirten ſämmtlichen hohen Herren Intereſſenten die bündigſten und zuverläßigſten Verſicherungen einer Selbſteigenen allergnädigſten Abänderung deſſen, was zum Nachtheil und Verkleinerung des gantzen Teutſchen hohen Fürſten-Weſens ausgebracht worden, ſo weit ſolche nur immer gebeten und verlanget werden konte: Das mit ſehr mercklichen Kayſerlichen Unwillen einmahl geſchehene, und die überläſtig-anhaltende preces importunæ des Herrn Herzogs Anton Ulrichs aber wollten ſich ohne Verzug nicht abbrechen laſſen, bis es endlich göttlicher Allmacht gefallen, das Reich, seines allertheureſten Oberhaupts, durch den Tod, zu berauben.

Die gravirte Fürſtliche Häuſer konten alſo auch bey dem dadurch Anno 1741. entſtandenen Interregno ohnmöglich vergeſſend ſeyn, dieſe wichtige Angelegenheit in gehöriger Bewegung zu erhalten. Als nun ſolche von derer meiſten und älteſten Reichs-Fürſtlichen Häuſer allerſeitigen Geſandſchafften in gemeinſame Deliberation genommen-und auf eingelangte einmüthige Inſtructiones derer Fürſtlichen Herren Principalen, dieſe, aus einer offenbaren Mißdeutung der in vorherigen Wahl-Capitulationen begriffenen Maaße Fürſtlicher Standes-Würdigungen, entſprungene Sache, als ein Gravamen commune an das zu Franckfurt verſammlete Churfürſtliche Collegium gebracht wurde, darauf aber, mit allerhöchſter Genehmhaltung, Einwilligung und eydlicher Beſtärckung der nun auch in GOtt ruhenden Kayſerlichen Majeſtät Caroli VII. glorioſæ memoriæ

die in der Wahl-Capitulation de Anno 1742. Art. XXII. §. 4. enthaltene Declaratio authentica erfolgete; So konte wohl nichts der Allerhöchſt-Kayſerlichen Authorität, Würde, Wahrheit und Gerechtigkeit gemäſſers, nichts zur Erhaltung und Sicherſtellung Reichs-Fürſtlicher Ehre, Standes und Weſens nothwendigers und erſprießlichers erwartet werden, als daß allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät, in Krafft Ihro mildeſt-verbindlichſter Zuſage, inſonderheit die von dem Herrn Herzog Anton Ulrich für deſſen Kinder ausgebrachte Legitimation, auch Standes-Erhebung und Würdigung,

So viel die Herzoglich-Sächſiſche Succeſſions-Fähigkeit und Würde anlanget, für unſtatthafft

erkläreten, immaſſen dann ſolches am 25. Sept. 1744. alſo würcklich ergangen iſt.

Nur ernannter Herr Herzog Anton Ulrich hat ſich dargegen eines Recurſus ad Comitia angemaſſet, und poſt obitum Auguſtiſſimi eine gedruckte Vorſtellung, nebſt beygefügter ſo genannter Acten-mäßigen Repræſentation und Deduction, welche zu Franckfurt am Mayn den 23. Jan. 1745. ad Dictaturam publicam gebracht worden, diſtribuiren laſſen.

Sowohl der Inhalt, als die Rubric iſt durchgehends Proceſſualiſch, in einer Sache, welche, ohne die Facta Imperatoria ſelbſt einer gerichtlichen Inſtanz oder Cognition zu unterwerffen, dem Reich aber die vermög Inſtr. Pacis Weſtphal. Artic. V. §. 56. zukommende Befugniß, Legem publicam zu interpretiren und zu declariren, ſtrittig machen zu wollen, keine Acta judicialia, keinen Richter, keinen Kläger, keinen Beklagten, kein Verfahren und keine Sentenz, mit einem Wort, durchaus nichts Proceſſualiſches zuläſſet; Sondern welche anderſt nicht, als Conſenſu Cæſaris & Imperii, aus der per ſub- & obreptionem nimis extenſi Diplomatis & Decreti notificatorii entſtandenen Wahl-Capitulations-Widrigkeit, in gehörige Maſſe und Gräntzen zurücke geſetzet werden

können und müſſen; Woraus ſich ſo fort Eingangs ergiebet, wie äuſſerſt unſtatthafft dasjenige, was Conſenſu Cæſaris & Imperii allbereits vollkömmlich erlediget, und in deſſen Conformität zur verbindlichſten Folge geſchehen iſt, anderweit in Controvers geſtellet, oder, durch einen anmaßlichen Recurſum ad Comitia, ſive iterum ad Cæſarem & Imperium, wider das klare Reichs-Geſetz ſelbſt diſceptiret werden wolle.

Schon bey nahe von hundert Jahren her iſt in denen Wahl-Capitulationibus dem geſambten Reich, mithin allen und jeden Reichs-Fürſtlichen Häuſern, die unverbrüchlichſte theureſte Verſicherung gegeben, daß bey dem Exercitio Reſervati Cæſarei conferendi Dignitates

> kein Neuerhöheter, wer der auch ſey, zum Præjudiz oder Schmählerung einiges alten Hauſes oder Geſchlechts, deſſelben Dignität und üblichen Tituls, mit neuen Prædicaten, höhern Tituln und Wappen-Briefen begabet werden ſolle:

Durch offenbar und handgreiflich unrichtige Vorbildung des Herrn Herzogs Anton Ulrichs aber, als ob unter dem Dicto univerſali emphatico: Keiner, wer der auch ſey, gleichwol aus notoriſch unanſtändiger und ungebührlicher Mißheyrath erzielte Kinder nicht genennet noch begriffen wären; Ingleichen: als ob dadurch, daß kein Neuerhöheter mit eines alten Fürſtlichen Hauſes Dignität, üblichen Titul und Wappen begabet werden ſolle, gleichwohl die Conferirung der Succeſſions-Fähigkeit nicht ausgeſchloſſen ſey; Iſt das allzuweit gehende Legitimations- und Standes-Erhebungs-Diploma, ohnwiſſend Reichs-Hofraths, contra rem judicatam Cæſaream præcedentem, nec auditis iis, quorum intereſt, heimlich ausgebracht worden, und durch eben dieſelbige ungleiche Repræſentation will von dem Herrn Herzog Anton Ulrich der contra interpretationem & declarationem authenticam angemaßte Recurs ad Comitia qualificiret werden.

Gleichwie aber das an ſich klar und deutliche uhr-alte Pactum Capitulationis, univerſaliter *Omnes*, nemine excepto, removens a modo exercitii dicti Reſervati, wann nicht des Herrn Herzogs Anton Ulrichs impetratum ſub- & obreptitie entſtanden wäre, niemahls einer authentiſchen Interpretation und Declaration nöthig gehabt haben, ſondern zu aller Zeit ſehr leicht begreiflich geblieben ſeyn würde, daß, je gröſſeres Præjudiz und Schmählerung eines Alt-Fürſtlichen Hauſes Dignität, Titul und Wappens ſich eräugnete, jemehr müſſe ein ſolches Impetratum dem pacto Capitulationis zuwider ſeyn: Ingleichen, daß eben von ſolcher Alt-Fürſtlichen Dignität, Tituln und Wappen die Succeſſions-Fähigkeit regulariter & tanquam effectus a ſua cauſa, nothwendig abhange, mithin ab excluſione illius ad remotionem hujus die Folge unvermeydlich und dahero kein gröſſeres Præjudiz und Schmählerung zu erdencken ſey, als wann notoriſch unanſtändige Mißheyrath-Kinder mit alter Fürſtlicher Häuſer Dignität, Tituln und Wappen, ſammt der Succeſſions-Fähigkeit begabet werden wolten;

Alſo mag auch wohl nichts den angemaßten Recurs mehr unſcheinbar machendes erſonnen werden, als die unſtatthaffte Repræſentation: Der §. IV. Art. XXII. Capitulationis Auguſtiſſimi Imp. Caroli VII. ſey gleichwohl Lex nova, quæ non revocari poſſit ad caſus præteritos. Dann aus der genaueſten Verbindung des nur angeführten §. 4ti mit dem immediate vorhergehenden § 3tio & antiquiſſimo, per voculam: Noch auch ꝛc. leget ſich klärlich und ohnwiderſprechlich zu Tage, daß durch jenen declaratoriſchen Zuſatz nur der höchſtbeſchwehrlichen Mißdeutung des vorherſtehenden alten §. 3tii Capitulationis abhelfliche Maaſſe verſchaffet, an die Errichtung eines novæ Legis aber im mindeſten nicht gedacht worden.

Da nun in der Wahl-Capitulation noch viele mehrere dergleichen Fälle enthalten, bey welchen, Krafft nach und nach eingerückter interpretationum & declara-

tionum authenticarum, alle vorhergegangene facta & conceſſa præcedentium Imperatorum, ſoweit ſolche denen Reichs-Ständiſchen Juribus überhaupt, oder in ſingulari, nachtheilig geweſen, caſſiret und annulliret worden ſind; Die hiſtoria Capitulationum aber auſſer allen Zweiffel ſtellet, daß zu allen denenſelbigen novis acceſſionibus & inſertionibus caſſatoriis jedesmahl ein vorhergegangener caſus ſpecialis Veranlaſſung gegeben habe, immaſſen es auch in zukünfftigen Zeiten an dergleichen etwa nicht gäntzlich ermangeln dürffte; So iſt ohnſchwehr zu ermeſſen, wie viel dem gantzen Reich, auch allen und jeden Mit-Ständen insbeſondere daran gelegen ſey, damit die ſowohl in geſunder Vernunfft, als in allen beſchriebenen und gebräuchlichen Rechten feſtgegründete Regula: Quod Lex etiam nova *declarans veterem* retrotrahenda ſit ad tempus antiquæ diſpoſitionis, atque huic ita cohæreat, ut ſimul eodem tempore emanaſſe videatur, adeoque tollat, & ipſo jure pro nunquam facta habeat, quicquid medio tempore in contrarium factum eſt, auſſer aller Anfechtung, mithin auch der unter ſo gar nichtigem Vorwand geſuchte Recurs ohngefördert-dahingegen aber der zum Præjudiz, Schmähler-und Verkleinerung Alt-Fürſtlicher Häuſer von dem Herrn Herzog Anton Ulrich in zudringliche Quæſtion gezogene §phus Quartus bey ſeiner unumſtoßlichen Krafft und Rechts-Verbindlichkeit eben ſowohl gelaſſen werde, als die in der allerälteſten Wahl-Capitulation enthaltene, auch in allen nachfolgenden ohnveränderlich wiederholte Clauſula generalis caſſatoria & annullatoria omnium & ſingulorum contra pactum capitulationis impetratorum ihren gehörigen effect behalten muß.

Um ſo mehr, als eben derſelbige §phus Quartus bey der letztern Höchſtbeglückten Kayſer-Wahl, ſowohl in dem zu Franckfurt am Mayn verſammleten gantzen Reichs-Fürſten-Collegio in abermalige Uberlegung genommen und darbey das allermindeſte nicht zu moniren gefunden worden; ſondern, obgleich des

Herrn Herzogs Anton Ulrichs ſogenannte Repræſentation, ſammt dem dießfalls zu formiren vermeynten Haupt-Gravamine, ſehr lange vorhero beym gantzen Reich bekannt geweſen, es jedennoch, durch Allerhöchſt Kayſerliche Chur- und Fürſtliche Annahme und Bewilligung bey der Anno 1742. geſchehenen Verfaſſung, ohne die geringſte Abänderung verblieben iſt.

Nach einem beſondern Geſetz des Fürſtlichen Hauſes Sachſen, welches dergleichen notoriſch unanſtändige Mißheyrathen verbieten müßte, wird von dem Herrn Herzog Ulrich nur vergeblich gefraget.

Dann die von Ihro älteſtem Herrn Bruder, weyland Herrn Herzog Ernſt Ludwigen allbereits Anno 1723. prævia cauſæ cognitione erhaltene Allerhöchſt-Kayſerliche Sentenz iſt allerdings in verbindliche Rechts-Krafft erwachſen; Dahero man poſt rem judicatam von Rechts wegen entübriget bleiben muß, ſich nochmahls und weiter einzulaſſen. Sondern eben ſothane res judicata Cæſarea iſt jederzeit würckſam, das ex poſt in Anno 1727. durch unrichtige Wege, ohnwiſſend Reichs-Hofraths, non auditis iis, quorum intereſt, heimlich herausgebrachte Decretum notificatorium, ſammt dem gantz unbekannt gebliebenen Legitimations-Diplomate, ſoweit es zu des geſammten Fürſtlichen Hauſes Sachſen, und zu des gantzen Teutſchen hohen Fürſten-Standes Nachtheil gereichet, in die Reichs-Grund-Geſetzmäßige Geſtalt wiederum zu verſetzen.

Eben um dieſelbige Zeit, als der Herr Herzog Anton Ulrich den unanſtändigen faux pas gethan, äuſſerten ſich mehrere von gleichem Miß-Stande; Und jetzo dürffte es dem Herrn Herzog Anton Ulrich nur halb möglich ſeyn, ein ſolch allerdings verhaſſetes Exempel zum Præjudiz ſo vieler dargegen intereſſirter Erbverbrüdert- und vereinigter Königlicher Chur- und Fürſtlicher Häuſer hindurch zuſetzen. In wie gar kurtzer Zeit würden mehrere Fürſtliche Häuſer im Reich dergleichen harte Begebniſſe zu bekla-

gen haben, folglich die alte Teutſche Fürſtliche Würde, Ehre und Rechte in noch weitere Verwirrung und endlichen Umſturtz ſich verſencket ſehen.

Der Herr Herzog Anton Ulrich, und, woferne wider Vermuthen etwa jemand Seiner Repræſentation einigen Beyfall zu gönnen ſich geneigt erfinden laſſen wollte, möchten doch nur, nebſt dem mehrangeführten in hac ipſa cauſa Anno 1723. impetrirten Kayſerlichen judicato, auch die in obbenannten cauſis ſimillimis ergangene Kayſerliche gerechteſte Sententias, Reichs-Hofraths Gutachten, Concluſa, Reſcripta, Verordnungen und andere Actitata in etwas reiflichere Erwägung nehmen; So würde ſichs befinden, das es nicht wenig auf ſich habe, wenn Kayſerliche Majeſtät, wie damahls ſo offt und nachdrücklich geſchehen, Reichs-Vätterlich allergerechteſt ſelbſt erkennen: was maſſen höchſt Dieſelben ein ſo groſſes Nachtheil gegen Fürſtliche Häuſer

weder von tragenden allerhöchſten Amts wegen,
noch als Obriſter Lehn-Herr, in keine Wege
geſtatten können:

Wann ferner Kayſerliche Majeſtät ſolchen unanſtändigen Weibern die Fürſtliche Intitulirung gäntzlich abſpricht, auch deren Kinder der Vätterlich-Fürſtlichen Dignität und Succeſſion an unmittelbahren Reichs-Erbe und Lehen

unfähig

erkläret, dabey aber

auf kundbare Teutſche Rechte und Obſervanz

ausdrücklich ſich begründet: Wann Kayſerliche Majeſtät ſolchen Mißheyraths-Kindern, deren erlangter Legitimation und Standes-Erhebung unangeſehen, nichts als

den nothwendigen Unterhalt

zuerkennet: Wann Kayſerliche Majeſtät durch Dero Reichs-Hofrath den Herrn Reichs-Vice-Cantzlarn erinnern läſſet, zu verhüten, damit

unwiſſend Reichs-Hofraths

& abſque legali cauſæ cognitione dergleichen von Na-

tur und Geburt der Väterlichen Dignität und Landes-Succeſſion unfähigen Mißheyraths-Kindern keine Legitimations- und Standes-Erhebungs-Diplomata ertheilet, mithin alle Sub- & Obreption ſorgfältigſt vermieden werden mögte: Wann auch bey allergnädigſter Ertheilung zuläßlicher Legitimationen, ausdrücklich præcaviret wird,

im Namen und Wappen vom Väterlichen Stamm zu abſtrahiren:

Wann dergleichen Legitimatis allemahl ein von dem Wappen des alten Reichs-Fürſtlichen Hauſes

gantz unterſchiedenes neues Wappen

conferiret wird: Wann bey eben ſolchen Begnadigungen Kayſerliche Majeſtät Ihro Diplomatibus die ausdrückliche Clauſulam verwahrlich beygefüget: Jedoch Uns, dem heiligen Römiſchen Reich und ſonſt männiglich,

beſonders denen Agnaten des Fürſtlichen Hauſes an Ihrem Recht und Gerechtigkeit unvorgriffen und unſchädlich:

Wann allerhöchſt Dieſelbe dergleichen Legitimationibus zu mehrerem Nachdruck inſeriren läſſet,

mit gäntzlicher Ausſchlieſſung, bey ſich ereignendem Fall, von der Landes-Succeſſion und Nachfolge im Fürſtenthum:

Wann endlich Kayſerliche Majeſtät Selbſt in offenkundigen Gerichtlichen Decretis & Sententiis Sich allergerechteſt erkläret, daß höchſt Dieſelbe,

der im heiligen Römiſchen Reich herkömmlichen Obſervanz gemäß, zum Præjudiz des ex pactis & providentia majorum rechtmäßigen Nachfolgers die Legitimation nicht verhängen wollen:

Und wann zugleich das Kayſerliche Reichs-Hofraths-Collegium in Seinen pflichtmäßig erſtatteten Gutachten weitläufftig, jedesmahls, beſtändig und aufs gründlichſte bewähret: Daß dergleichen Mißheyraths-Deſcendenz

nach denen Teutſchen Rechten und uralten Ob-

ſervanz ipſo Jure von der Succeſſion ausgeſchloſſen ſey;

So wird bey deme allen wohl niemand an der Exiſtenz eines ſolchen alten Teutſchen Rechts und Herkommens Zweifel zu tragen hinlängliche Urſach haben.

Daferne aber wider Vermuthen jemand etwa aus vorgefaſſetem irrigen Wahn annoch fragen mögte: Wo dann daſſelbige alte Teutſche Recht oder Herkommen beſchrieben zu finden ſey? Der würde zur endlichen Beruhigung, und zu Vermeidung alles unnöthigen Diſputats, lediglich auf den obangeführten genugſam alten §um 3tium Art. XXII. Capitulationis Cæſareæ zu verweiſen ſeyn; Mit der Erklärung: daß, wie bekannt, apud Germanos ſemper plus valuiſſe bonos mores quam alibi bonas leges, alſo ſey auch nicht ehender nöthig geweſen, die von Kayſerlicher Majeſtät, Krafft ſo vieler obangeführter judicatorum aufrecht erhaltene kundbare Teutſche Rechte und Obſervanz, wegen derer vel ſolo nomine jederzeit verhaſſeten unanſtändigen Mißheyrathen, dem juri publico ſcripto einzuverleiben, biß des Herrn Herzogs Anton Ulrichs bekannte unermüdete Proceſs-Begierde Veranlaſſung gegeben, auch Kayſerliche Majeſtät, nebſt dem gantzen Reich, der Nothwendigkeit ermeſſen, demſelbigen einſchleichen- und die Alt-Teutſche Fürſtliche Rechte, Natürliche und Gleiche Abſtammung von beyderſeits Ebenbürtigen Eltern verdrängen wollenden groſſem Nachtheil und Ubelſtand den Weg nachdrücklicher zu verlegen.

Es irret ſich dahero nur gedachter Herr Herzog gar ſehr in der Repræſentation: Als ob der neue §us 4tus Capitulationis Caroli VII. Imp. glorioſiſſimi eine Renunciation involvirete, auf eine Befugniß, Macht und Gewalt, welche Sr. Majeſtät Vorfahren am Reich gehabt hätten ꝛc. Dann ſothane petitio principii ſetzet nothwendig die oben bereits vorgekommene offenbar fehlſame Interpretation des alten Haupt-§i 3tii, mithin, als ob der §us acceſſorius 4tus nova atque diverſa Lex

ſey, der handgreifflichen Wahrheit zuwider, als richtig voraus, eben weilen der Herr Herzog Jhro ſub- & obreption unter jener irrigen Erfindung inſinuiren und verbergen laſſen, um die nachtheilige extenſion des Diplomatis herauszubringen; da doch eine ſolche gezwungene Mißdeutung denen klaren Worten, Sinn, Meynung und Bewegungs-Urſachen des §i 3tii principalis & antiqui, allen kundbaren Ordinationibus, Sententiis & Confeſſionibus Imperatoriis, der Teutſchen Staats-Verfaſſung, ja dem von Herrn Herzog Anton Ulrichen impetrirten Diplomati ſelbſt zuwider läufft, auch kein einiges Exempel aufzubringen iſt, daß jemals ein Teutſcher Kayſer notoriſch unanſtändige Mißheyraths-Kinder, mit eben der Dignität, Tituln und Wappen, folglich auch mit der Succeſſions-Fähigkeit eines Alt-Fürſtlichen Hauſes,

ohne Einwilligung der wahren Erb-Folger,

begnadiget oder gewürdiget hätte. So ausdrücklich nun das Decretum notificatorium de 25. Sept. 1727. im Munde führet, daß des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Geſuch

zum Nachtheil des Teutſchen hohen Fürſten-Weſens gereichet;

So wenig iſt auch von dem glorreicheſten Kayſer, ohne Verletzung der Majeſtät, nur zu gedenken, als ob Dieſelbe dasjenige, ſo Sie, Krafft Jhro Capitulation und eigener in dem Reſcripto de 9. Mart. 1723. enthaltenen Erklärung

in keine Wege geſtatten können,

hernach jedennoch, aus wohlbedachtem Muth und rechtem Wiſſen, zum groſſen Nachtheil ſo vieler Königlicher, Chur- und Fürſtlicher Häuſer, ja des gantzen Teutſchen hohen Fürſten-Weſens, Jhro Selbſt eigener ſo deutlich zu Tage gelegter gerechteſten Intention zuwider, hätten geſtatten ſollen und wollen? Sondern es bezeuget vielmehr ipſa res judicata Cæſarea, daß diſſfalls der vorige Kayſer Sich ſelbſt keine Macht und Gewalt zugeſchrieben, wohl aber Reſiſtentiam Juris Imperialis, ſowohl intuitu tragenden allerhöchſten Ambts, als intuitu der Obriſten Reichs-Lehns-Herrſchafft Höchſterleuchtet

leuchtet und Reichs-Vätterlich agnoſciret habe, mithin aus dem §o novo Capitulationis nichts weniger, als eine Renuntiation, erzwungen werden könne, ſondern derſelbige nichts anders, als eine Declarationem authenticam §i præcedentis, denen kundbaren Teutſchen Rechten und uhralten Herkommen gemäß, zu Sicherung und Verwahrung der ſo gar zudringlich angefochtenen Reichs-Fürſtlichen Würde und Ebenbürtigen Abſtammung, auch Verhütung vorhergegangener und fernerer ungleichen Deutung oder Appellation in ſich faſſe; Dahingegen das ſub- & obreptitie impetratum des Herrn Herzogs Anton Ulrichs allemal und auf alle Weiſe unſtatthafft geweſen, auch um ſo mehr ſeyn und bleiben müſſen, als ne quidem in abſolutiſſimis Regnis & Imperiis jemanden Seine aus kundbaren Rechten, Reichs-Belehnungen, auch confirmirten und lege publica agnoſcirten pactis & providentia majorum habende Jura quæſita, ohnverſchuldet und ohngehörter Dings per Decretum notificatorium entzogen, noch einem tertio, wer der auch ſey, ex gratia beygeleget werden können.

Der Herr Herzog Anton Ulrich hat alſo nicht die mindeſte Urſache zu queruliren, ob wäre Er nicht genug gehöret worden. Dann die Frage iſt lediglich davon geweſen: Ob des Herrn Herzogs Anton Ulrichs notoriſche Mißheyraths-Kinder, zum Præjudiz und Schmählerung des alten Fürſtlichen Hauſes Sachſen, mit der Herzoglich-Sächſiſchen Würde, Stand, Tituln und Wappen, ſamt der davon dependirenden Succeſſions-Fähigkeit, ohne beſondere Einwilligung derer wahren Erbfolger, per Diploma vel Decretum notificatorium begabet? Mithin: Ob das Fürſtliche Geſambt-Haus Sachſen, Deſſen Erbverbrüderte und vereinigte contra rem judicatam Cæſaream gantz ohngehört? Ja, ob das gantze Reich, contra Legem publicam, condemniret werden könne, dieſelbigen Mißheyraths-Kinder für Herzoge von Sachſen, und derer davon abhangenden Reichs- und Landes-Jurium fähig zu erkennen und zu achten? Sothane Quæſtio aber gehöret ad Jus publicum, keinesweges aber ad Jus privatum, und iſt eine per Con-

ſtitutionem publicam Capitulationis Cæſareæ kundbarlich determinirte Sache ſchon von Alters her jederzeit und dergeſtalt geweſen, daß dargegen per ſiniſtram interpretationem keine Art eines Proceſſus vor einem Reichs-Gericht niemahls noch auf eine Weiſe angeſponnen werden noch ſtatt finden können.

Des gantzen Teutſchen Reichs erleuchtetem Gutachten aber wird willig anheim geſtellet: Ob der vornehmſte Grund der anderſeitigen Repræſentation:

> Das Exercitium Reſervati Cæſarei könne alle Jura Statuum auf einmahl dergeſtalt deſtruiren, daß kein Stand des Reichs, Er möge ſo hoch und ſo vornehm ſeyn, als Er wolle, dargegen ſich eines Juris quæſiti rühmen, oder ſolches nur allegiren dürfte; Dahero Kayſerl. Majeſtät gar nicht Urſache hätten, die Fürſtl. Agnaten zu hören ꝛc.

ohne allerhöchſt Kayſerliches und allgemeines Mißfallen nur angehöret, geſchweige dann in dem ans Reich gerichteten öffentlichen Druck ohngeahndet geduldet werden könne?

Alles von dem Herrn Herzog Anton Ulrich ſuchendes Gehör beſtehet in der ſo zudringlichen als widerrechtlichen Prætenſion: Jhro notoriſche Mißheyraths-Kinder müßten in poſſeſſorio Fürſtlich-Sächſiſcher Dignität und Succeſſions-Fähigkeit geſchützet werden; Das Fürſtliche Geſambt-Hauß Sachſen hingegen einen gleichſam petitoriſchen Beweiß per pacta Domus übernehmen. Gleich als ob es eine ſchon ausgemachte Sache wäre, daß der Herr Herzog, das Alt-Fürſtliche Hauß, woraus Er ſelbſt entſproſſen, mit einer gemeinen Weibs-Perſon und Cammer-Magd, folglich auch mit denen aus ſolcher Conjunction erzeugten Kindern zu beflecken wohl befugt geweſen? Als ob der Reichs-Hofrath ſuper Conceſſionibus Imperatoriis Capitulationi *adverſis* ſich einer Cognition oder Sentenz anzumaſſen hätte? Als ob demſelbigen zukäme, ſuper Interpretatione & Declaratione Legum Imperii zu urtheilen.

Die löblichen Vorfahren, Churfürſten und Herzoge

zu Sachſen haben niemahls vergeſſen, über Ihre von unfürdencklichen Zeiten wohlerworbene Reichs-Fürſtliche Dignität, Ehre, Stand und Weſen, nachdrücklich zu halten; Beſonders aber, vermöge der von Ihro Kayſerl. Majeſtät, CAROLO VI. glor. mem. in Dero Ao. 1723. erlaſſenen Reſcriptis und publicirten gerechteſten Sentenz zum Grunde ausdrücklich mit angeführten Landgräflich Thüringiſch und Heßiſchen Fürſtlichen Erb-Verbrüderung de Ao. 1373. die Vorſehung zu thun: Daß in ewigen und zukünftigen Zeiten niemahls und keine andere, als

Natürlich-Recht- und Gleichgebohrne

Fürſtliche Prinzen zu Erb- und Landes-Folgern in Ihro Ehren, Würden, Titulen, Wappen, Rechte, Lande und Leute zugelaſſen, noch auf einigerley Weiſe eingeſchaltet werden können noch ſollen; Geſtalten ſothane Sanctio pragmatica & Lex Domeſtica in perpetuum valitura ſowohl von damahls regierender Kayſerl. Majeſtät, CAROLO IV. glor. mem. unter einer Pœnal-Commination von tauſend Marck löthigen Goldes confirmiret, und darauf die geſambte Reichs-Belehnung ertheilet, als auch nachhero von Fällen zu Fällen erneuert, vornehmlich aber in allen Kayſerlichen Wahl-Capitulationibus publice agnoſciret und beſtätiget iſt. Alleine eben ſothanes Reichs-kundbares Pactum & providentia majorum, nebſt denen uhralten allgemeinen Teutſchen Rechten und Obſervanz hat viel mehr dieſes Fürſtliche Geſambt-Haus gegen die anderſeitige Proceſs-Begierde jederzeit ſicher geſtellet, als daß daſſelbige, nebſt Seinen hohen Erb-Verbrüderten und Vereinigten, durch ein ſolches Reichs-Conſtitutions-widriges ſub- & obreptitium. zu Klägern gemachet werden dürffte, oder, wegen derer von Kayſerl. Majeſtät Gerichtlich und in ipſo Diplomate ſowohl als in der Kayſerlichen Wahl-Capitulation ſelbſt vom gantzen Reich für notoriſch unanſtändig und ungebührlich erklärten Zeſeriſchen Mißheyraths-Kinder, zu Bewahrung der Herzoglich-Sächſiſchen auſſer aller Controvers ſtehenden Fürſtlichen Ehre, Würden, Tituln, Wappen und Succeſſions-Rech-

ten, für denen Reichs-Gerichten Proceſs zu führen, das iſt, contra notorie illegitime natos, Sich ſelbſt gleichſam zu legitimiren, nöthig hätte.

Zu mehrerer und gründlicher Ueberzeugung des Publici, iſt obangeführte des Herrn Herzogs Anton Ulrichs ſogenannte Actenmäßige Repræſentation und Deduction, mittelſt eines vollſtändigen Berichts von dem gantzen Verlauff dieſer Sache, in geziemender Maſſe widerlegen und abfertigen zu laſſen, dienſam gefunden worden, welch diſſeitiges Impreſſum allbereits an Sämbtliche Reichs-Mitſtände, mittelſt erlaſſener Erſuchungs-Schreiben, communiciret worden iſt.

Wann ſich nun aus der völligen Connexion des ohnſtrittig zu Tage liegenden Facti, auch allen deſſen Umſtänden, klärlich befindet, daß das von dem Herrn Herzog Anton Ulrich vorgebildete Gravamen commune: Als ob das Kayſerl. Conferenz-Miniſterium weyl. Sr. Majeſtät Carls des VII. ſich angemaſſet hätte, in dieſem Caſu einen Richter abzugeben, den §um 4tum Art. XXII. Capitul. eigenmächtig zu extendiren, und denſelben einen andern Verſtand beyzulegen, ein erſt künfftig von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich zu erwartendes Regulativum wegen der Mißheyrathen für eine allberits regulirte Einrichtung anzunehmen, und dadurch die ſub 24. Sept. 1744. ergangene Kayſerliche Declaration, und zwar mit Unterbrechung einer zum Reichs-Hofrath gehörigen Litis pendenz, auszuwürcken ꝛc. ꝛc. auf durchaus nichtigen und gefliſſentlichen Verdrehungen beruhet;

Indeme vielmehr der Herr Herzog Anton Ulrich ſelbſt Ao. 1727. auf Reichs-Grund-Geſetz-widrigen ohnerlaubten Wegen, gegen das allbereits vorhero Ao. 1723. beym Kayſerlichen Reichs-Hofrath zu Wien ergangene Judicatum, die Herzoglich-Sächſiſche Dignität und Succeſſions-Fähigkeit für die Zeſeriſche Kinder heimlich zu erſchleichen ſich angemaſſet, zu dem Ende den ſchon von alten Zeiten her in denen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen enthaltenen §um 4tum dict. Art. XXII. auf eine allen Reichs-Fürſtlichen Häuſern äuſſerſt nachtheilige, an ſich contra communem ſenſum anſtoſſende Art, zu reſtringiren; Und über ſothane Mißdeutung dem Reichs

Hofrath eine poteſtatem cognoſcendi & decidendi, zum allgemeinen Præjudiz derer Reichs-Stände, zuzuſchreiben; Wie dann gedachter Herr Herzog fortfähret, auch die im §o 4to d. Art. enthaltene interpretationem & declarationem authenticam, als welche mit klaren Worten von denen

aus unſtrittig notoriſchen Mißheyrathen erzeugten Kindern

poſitive dergeſtalt diſponiret, daß

denenſelbigen, zu Verkleinerung des Hauſes, die Värterliche Titul, Ehren und Würden, nicht beygeleget, vielweniger dieſelbe zum Nachtheil derer wahren Erbfolger, und ohne Deren beſondere Einwilligung, für Ebenbürtig und Succeſſions-fähig erkläret werden ſollen,

dahingegen

auch, wo dergleichen vorhin bereits geſchehen, ſolches für Null und Nichtig anzuſehen und zu achten ſey,

aufs unverantwortlichſte zu critiſiren, ſothanen §um 4tum mit dem ſub 14. Febr. 1742. von dem gantzen Churfürſtlichen hohen Collegio einmüthig erlaſſenen Schreiben, worinnen Sr. Kayſerlichen Majeſtät der geziemende Danck erſtattet wird,

daß Jhro allerpreißlichſt-gefallen, bereits in Dero Wahl-Capitulation dict. 4to §o die denen Ständen des Reichs billig zukommende Erhalt- und Bewahrung deren wohlhergebrachter Abſtammung gegen ungebührliche notoriſche Mißheyrathen in gemeſſene Sicherheit zu ſetzen, dergeſtalt, daß auch das vorhin-geſchehene Widrige für nichts geachtet werden ſolle,

wider den klaren Buchſtaben zu collidiren; Jhren Zeſeriſchen notoriſchen Mißheyraths-Handel aber, als welcher eben, nach des Herrn Herzogs in Jhrer Repræſentation widerholt befindlichen gedruckten eigenen Geſtändniß, den neuen §um 4tum veranlaſſet, mit anderen

noch etwa zweifelhafft-ſcheinenden Mißheyrathen,

nur derenthalben auf die Erforderung eines Reichs-

Gutachtens, zu Faſſung eines allgemeinen Reichs-Schluſſes, angetragen worden, auf das unſcheinbarſte zu vermengen; Uebrigens aber all dasjenige, was der Herr Herzog von einer Litis pendenz und deren Unterbrechung, mit vielen und ſchwehren Anzüglichkeiten, ſowohl gegen den glorreicheſten Kayſer, weyl. CAROLUM VII. Selbſt, als Deroſelben hochlöbliches Miniſterium, einſtreuet, abermahls auf nichts anders, als die oben bereits genugſam dargeſtellete pro natura hujus negotii offenbare Incompetenz derer Reichs-Gerichte, ſuper conceſſo Imperatorio Capitulationi adverſo & gravatoriali, und über die zu ſolchem Ende vorgebrachte ungleiche Interpretation dieſes Reichs-Grund-Geſetzes zu cognoſciren oder zu ſententioniren, hinausläufft;

So wird an Seiten des geſambten Fürſtlichen Hauſes Sachſen kein Zweifel getragen, vielmehr eine Hochanſehnliche Allgemeine Reichs-Verſammlung auf das angelegentlichſte erſuchet, die, durch des Herrn Herzogs Anton Ulrichs führende ſo ungegründete als ärgerliche Principia zeithero angetaſtete Ehre, Würde, Erb- und Landes-Succeſſions-Rechte Fürſtlicher Häuſer, als welche von Rechter-Gleich- und Ebenbürtiger Vermählung und Abſtammung ordentlicher Weiſe einiglich dependiren, genau zu behertzigen, mithin Sich dieſer allerdings die gemeine Wohlfahrt aller und jeder Fürſtlichen Häuſer, auch alter guter Geſchlechter, zum Grunde habenē Angelegenheit beſtvermögend dergeſtalt kräfftig anzunehmen, damit, vermittelſt eines an jetzt, GOtt verleihe bis in das ſpäteſte menſchliche Alter, höchſt-beglückt und geſeegnet regierende Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt förderlich zu erſtattenden Reichs-Gutachtens, der Herr Herzog Anton Ulrich mit ſeiner unerſättlichen Streit-Begierde, und dem ſo ungegründet als unzukommlich genommenen Recurs, nochmahls und gäntzlich abgewieſen; Dahingegen das Herzogliche Geſamt-Haus Sachſen, nebſt deſſen Erb-Verbrüdert- und vereinigten hohen Häuſern ſowohl, als insgemein der gantze Teutſche hohe Fürſten-Stand, an Ihren Fürſtlichen Würden und Rechten ohnbenachtheiliget gelaſſen und aus weiteren Beſorgniſſen geſetzet werde.

Lit. C.

Dictatum Ratisbonæ die 10. May 1746.
*per Moguntinum.*

Von GOttes Gnaden Wir Carolina, verwittibte Herzogin zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgräfin in Thüringen, Marggräfin zu Meiſſen, gefürſtete Gräfin zu Henneberg, Gräfin zu der Marck und Ravenſperg, Frau zu Ravenſtein, gebohrne Gräfin zu Erpach und Frau zu Breyberg, Vormünderin und Landes-Regentin.

Unſern freundlichen günſtig- und gnädigen Gruß, auch geneigten Willen zuvor!

Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl- und Edle, Veſte und Ehren-Veſte und Hochgelehrte, des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen auf fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte, beſonders liebe Herren und liebe beſondere

Was maſſen Ihro Kayſerl. Majeſt. weyl. CARL VII. glorwürdigſten Andenckens ꝛc. ꝛc. Iſt ebenmäßig gleichen wörtlichen Innhalts von Anfang bis zu Ende, wie das heute dictirte Herzoglich-Sachſen-Coburgiſche Schreiben. Datum Hildburghauſen den 28. Martii 1746.

Derer Herren und Ihrer
freundwillige und gantz wohl affectionirte
Carolina, Herzogin zu Sachſen, Wittib.

§. 4. Auf die von dem Magiſtrat zu Wormbs an den Reichs-Convent gebrachte, unterm 17. Dec. 1744. zwar dictirte, gleich darauf aber pro non dictatis erklårte und endlich den 7. Jan. 1745. hinwiederum mit dem Anhang, daſſelbe nuumehro ad Acta Imperii zu legen, pro dictatis declarirte, verſchiedene mit dem Hochſtifft Wormbs obſchwebende der Ståttiſchen Reichs Immedietæt hôchſt nachtheilige Proceſſions-Angelegenheiten betreffende Memorialia,

Vid. Acta Comit. de Ao. 1745. Num. II. p. 10. ſeqq.

iſt nunmehro ein Schreiben ſamt Pro Memoria Lit. A. von der Hochſtifftiſch-Wormbſiſchen Regierung per dictaturam publicam bekannt, und darinnen gebetten worden, in dieſen Rechtshångigen Angelegenheiten dem Recht ſeinen ſtracken Lauf zu laſſen, ſomit gedachten Magiſtrat mit ſeinem Reichs-Satzungs widrigen Recurs-Geſuch ab- und dahin, Wo gegenwårtige Sachen Rechtshångig ſind, und ohnedem ihrer Eigenſchafft nach gehôren, zu verweiſen; zumahlen hier von keiner Reichs-Immedietæt der Stadt Wormbs, oder ſolchen Dingen, ſo derſelben, ihrer Vorſpieglung nach, auſerſt nachtheilig ſeyn ſollen, ſondern allein von Adminiſtrirung Dero Juſtiz am Fürſtlichen Hof-Gericht daſelbſt, und beſonders von dem Hochſtifft wohlhergebrachten Gerechtſamen die Frage ſeye.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ die 10. May. 1746.

*Per Moguntinum.*

Hochwürdige, Hoch- und Wohl-

gebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle Geſtreng-Veſt-und Hochgelehrte, Hochgeehrteſt-auch Hochgeehrte Herren!

DEr Stadt Wormſiſche Rath hat es eine Zeithero faſt zur Gewohnheit werden laſſen, das Fürſtliche Hoch-Stifft Wormbs von ſeinen daſelbſt hergebrachten hohen Vorzügen, Recht und Regalien, ſo viel an ihm iſt, immer Via facti zu verdringen, und wann Er es hierdurch ad viam Juris genöthiget, alsdann auch dieſen entweder mit ohnaufhörlichen Dilations-Prorogations-oder Superſedirungs-Geſuch in die Länge hinaus zu ziehen, oder, wofern auch ſolches nicht mehr angehen will, endlich durch andere Abſprüng und Nebenweeg gar zu verewigen. Von dem erſteren geben die Protocolla bey denen höchſten Reichs-Gerichten, von dem anderen aber die von ihm ohne Unterſchied der Materien, ob ſolche darzu qualificiret, oder nicht, ſchier in jedem Vorfall nehmende Recurſus von jenen ad Comitia, die Reichs-kündige Prob; inmaſſen dann Euer Hochwürden, Excell. auch unſeren Hochgeehrteſt-und Hochgeehrten Herren, diejenige Memorialia noch in friſchen Andenken ruhen werden, die in zweyen am Hochpreyßlichen Kayſerl. Reichs-Hofrath, von Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Trier als Biſchoffen; wider Stätt-Burgermeiſter und Rath zu Wormbs klagbar eingeführten Privat-Rechts-Händlen zu End Jahrs 1744. bey einer Hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung zu Frankfurt pro Interceſſionalibus übergeben, und am 7ten Decembris per Chur-Mayntz öffentlich dictirt worden ſeynd.

Gleichwie aber ſich kurtz hierauf das Interregnum, und nach glücklichſter Wahl Jhro dermahl glorwürdigſt regierender Kayſerl. Majeſtät die Zuruckkehr dieſer hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung nacher Regenſpurg ereignet; alſo haben höchſtgedachte Jhro Churfürſtliche Gnaden wohl ehender nicht, als dermahlen, füglich zu ſeyn ermeſſen, jetztgemeldten beyden Dictatis alſo begegnen zu laſſen; wie es beyliegendes pro Memoria mit an-

gehenckter kurtz- und Actenmäßigen Geſchichts-Erzehlung ſub Sig. ⊙ breiteren Innhalts nachführet.

Euer Hochwürden, Excellenz, auch unſere Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herren werden nach Dero erleuchteſt- und vielen Begabnuſſen aus dem Innhalt gar bald abſchlieſſen, eines Theils wie ohnrecht allhier ins beſondere das Stadt-Wormſiſche Beginnen ſeye, und wohin es damit in die Länge hinaus wolle, wann demſelben das Reichs-gemäßige Ziel nicht noch in Zeiten geſteckt werde, anderen Theils aber auch von was üblen folgen überhaupt es in dem Gottgefälligen Juſtiz-Weeſen bey geſammten Hoch- und löblichen Reichs-Ständen ſeyn würde, wann die Art und Weiſe, mit welcher ſich der Wormbſiſche Rath von dem Weeg Rechtens abzuſchrauben trachtet, und gleichwohl mit Factis alltäglich weiter greiffet, zur Mode werden ſolte; Von wegen höchſtgedacht Ihro Churfürſtlichen Gnaden unſers gnädigſten Herrn ſollen derowegen Euer Hochwürden, Exc. auch unſere Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herrn wir beſten Fleiſſes und ſehr angelegen hiermit erſuchen: Dieſelbe geruhen, ſolche Mittel ohnſchwer vorzukehren, welche hinreichig ſeynd, den zu End vorerwehnten pro Memoria befindlichen Antrag, worauf wir uns Kürtze halber beziehen, dermahleinſt zu erreichen. Wo inzwiſchen wir mit geziemendem Reſpect und aller Hochachtung ohnabläßig verharren

Euer Hochwürden, *Excell.* und unſerer Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren,

Wormbs den 4ten April 1746.

Dienſtbereitwilligſt-gefliessene, Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Trier zu Dero Hochfürſtlich-Wormbſiſchen Regierung Verordnete Statthalter, geheimde Räthe, Cantzler, Vice-Cantzler, Hof- und Regierungs-Räthe rc.

Inſcriptio.

Denen Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrnen, Hoch- Edelgebohrnen, Hoch- Edlen, Geſtrengen, Veſt- und Hochgelehrten, der Chur- Fürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs bey fürwährender Reichs- Verſammlung zu Regenſpurg anweſenden Räthen, Bothſchafftern und Geſandten; Unſeren inſonders Hoch- geehrteſt- auch Hochgeehrten Herren.

Regenſpurg.

Beylag ſub Sig. Solis.

Pro Memoria mit angefügter Acten-mäßiger kurtzen Geſchichts-Erzehlung, auf die an eine hochanſehnliche Reichs- Verſammlung, von Stått- Burgermeiſter und Rath zu Wormbs, im Jahr 1744. übergeben, und am 17ten Decemb. Anni ejusdem zur öffentlichen Dictatur gebrachte beyde Memorialien, in zweyen am hochpreißlichen Kayſerl. Reichs- Hof- Rath, ſeither Anno 1737. Rechts- hängigen Reſcript - Proceſſen Hoch- Stiffts contra Stått- Burgermeiſter und Rath zu Wormbs,

Cum Adjunctis a Num. 1. bis 13. incluſ.

Div. Grav. das Hochfürſtliche Hof- Gericht und

Div. Grav. den Heegſtock am Bobenheimer Zoll- Haus ꝛc. ꝛc. betreffend.

Bey einer hochanſehnlichen allgemeinen Reichs- Verſammlung zu Franckfurt ſeynd von Stått- Burgermeiſter und Rath zu Wormbs in zweyen Reſcript-Proceſſen, die am Kayſerl. Reichs- Hof- Rath zwiſchen dem

Fürſtl. Hoch-Stifft daſelbſt und Jhnen ſeit Anno 1737. verwalten, nemlichen div. Grav. das Fürſtliche Hof-Gericht, und abermahl div. Grav. den Heegſtock am Bobenheimer Zoll-Hauß und andere hierunten benannte Stuck betreffend, zwey Memorialien cum adjunctis a Num. 1. bis incluſive 13. übergeben, und am 17ten Decemb. 1744. von Chur-Maynß offentlich dictirt worden; Beyde zielen dahin, womitten an die nun in GOtt ruhende Kayſerl. Majeſtät glorwürdigſten Andenckens hochgedachte Reichs-Verſammlung ſie die Stadt Wormbs gegen die in jetzt gemeldten Rechts-Sachen ergangen, ihr aber ohnanſtändige Reichs-Hof-Raths Concluſa per Interceſſionales vertretten mögte. Die Urſachen warum? Seynd theils äuſſerlich, theils innerlich; dieſe gründen ſich in meritis Cauſæ principalis, nach welchen dieſes höchſte Reichs-Gericht nicht ſo, ſondern anderſt hätte concludiren, reſcribiren, erkennen und verfahren ſollen; Jene aber, in denen damahligen Kriegs-Trangſaalen, unter welchen gegen die Stadt Wormbs auch ſo gar ein gänzlicher Stillſtand oder juſtitium zu beobachten geweſen wäre. Ueberhaupt und ohne viel ad Speciem zu gehen, läſſet ſich auf ein und anderes kurz antworten.

Dann wem iſt, in ſo viel dieſes belanget, aus der Laage nicht bekannt, daß das Fürſtliche Hoch-Stifft es der Stadt leyder! an Kriegs-Trangſaalen viel ehender vor- als nach thue, folglichen, wann dieſe von daher einiges Mitleyden oder vermeintliches Privilegium verdienet, ſie ſich deſſen dannoch wider denjenigen keines Weegs gebrauchen dörffe, deme es noch ſchlimmer, oder wenigſt nicht beſſer gehet, nach der bekannten Rechts-Regul: quod privilegiatus contra privilegiatum privilegio non utatur. Nun aber wiſſen die Rechten auch in denen allerbetrübteſten Welt-Läufften von keinen dergleichen Privilegio oder Freyheits-Brief impune peccandi, wie ſich deſſen die Stadt wider das Hoch-Stifft anmaſſen zu wollen ſcheinet, ſondern im Gegentheil, wann zum Exempel die Frag iſt, ob in Kriegs-Zeiten auch die Verjährungen anfangen oder fortlauffen? So wird ſolches

von denen Rechts-Lehrern mit Ja oder Nein beantwortet, demnach nemlichen Copia Judicis zu haben geweſen iſt oder nicht; zur klaren Prob, daß einer auch in Kriegs-Zeiten möge und ſolle den Richter ſuchen; will er anderſt nicht Gewalt mit Gewalt vertreiben, oder ſonſten ſeine Gerechtſame gar vernachläßigen; Dieſes lehret ohnehin jeden die geſunde Vernunfft und natürliche Verthätigung ſeiner ſelbſten, abſonderlich, wann man es mit Leuten zu thun hat, die eben darum, weilen ſie hoffen, es würden die Geſätz unter den Waffen ſchweigen, bey dieſer allgemeiner Noth eben wohl nicht demütiger, ſondern kecker werden; So lang alſo die Wormbſiſche Raths-Männer und Conſulenten bey allem Kriegs-Jammer, dannoch den Muth haben, das Fürſtl. Hoch-Stifft an ſeinen dortigen Hoheiten, Regalien und Gerechtſamen zu verkürzen, ſo lang wird auch dieſes in Mitte des Kriegs-Elends nicht nachlaſſen, ſolche mit höchſt Richterlicher Hülff zu retten, und deſſen um ſo weniger von jemanden in der Welt zu verdencken ſeyn, als dieſes ja das allerunſchuldigſte Mittel unter allen iſt.

Wie dann auch ſo viel jenes, nemlichen die Merita Cauſæ internæ betrifft, aus denen Reichs-Satzungen, abſonderlich dem Oſnabrückiſchen Frieden Art. V. §. 55. R. H. O. Tit. v. §. 7. und Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. XVI. §. 16. offenbar iſt, was vor Beneficia vel remedia Juris denenjenigen, die ſich einbilden, durch Erkanntnuß der höchſten Reichs-Gerichten und in ſpecie des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths gravirt zu ſeyn, zum alleräuſſerſten noch übrig bleiben, mit Ergreiffung ſolcherley Rechts-Wohlthaten aber in via regia zu bleiben, damit ware dem Rath zu Wormbs und ſeinen Conſulenten, wie allen denen, die das Licht ſcheuen, noch nie gedienet, ſondern ihr ganzes Nachſinnen, Dichten und Trachten gehet immer auf lauter Abſprüng, Um- und Neben-Weeg: worunter dann die anjetzo nicht zum erſtenmahl gebettene Interceſſionales einer geſamten Reichs-Verſammlung ad Auguſtiſſimum billig zu zehlen ſeynd. Wer einen gerechten Richter und rechte Sachen hat, bedarff keiner Interceſſionalien, viel weniger das ganze R.

R. Reich mit dergleichen Recurſen zu behelligen, die ohne dem auch ſonſt keinen Platz finden, wo es (gleichwie dahier) um bloſſe Gerechtſamen einer Parthie zu thun iſt, worinnen dieſelbe ſich aus ihren beſonderen mit anderen Ständen nicht gemein habenden Gründen zu erhalten ſuchet, und welche zur allgemeinen Staats-Verfaſſung des Reichs nicht einſchlagen.

Um aber doch zu allem Uberfluß den Stättiſchen Unfug in beyden Sachen nur mit wenigem zu entdecken, ſo will man aus beſondern Churfürſtl. gnädigſtem Befehl ex actis & probatis den ganzen Verlauf mit eben ſo viel Beylagen, ſo kurz es möglich, allhier zuſammen faſſen; und mag alsdann Jedermann urtheilen, ob das Fürſtl. Hoch-Stifft zu viel gethan? Daß es geklaget, oder ein höchſtes Reichs-Gericht? Daß es demſelben die geſuchte Reichs-Hülff hat angedeyen laſſen.

Den erſten von obigen Reſcript-Proceſſen hat veranlaſſet das Fürſtl. Hof-Gericht. Dieſes iſt ein beſonderes Reichs-Lehen, und das ohnmittelbare Ober-Gericht oder zweyte Inſtanz der Burgerſchafft zu Wormbs, hat aber doch auch, wie durchgehends andere Ober-Gerichte ſeine beſondere Summam Appellabilem, welche im Jahr 1477. auf 25. Anno 1519. aber auf 50. fl. durch Verträge und Rachtungen veſt geſtellet worden; Was nun auf dieſe Weiß denen von des Raths Urtheil beſchwerten Burgeren zu Wormbs vor anderen billig zum Troſt gereichet, da ſie nemlichen einen gantz ohnpartheyiſchen Ober-Richter mit faſt keinen- oder doch geringen Köſten gleichſam vor der Thür haben, eben dieſes iſt der Stein, woran jener ſich immer ſtoſſet, deſſentwegen verſaumet er keine Zeit noch Gelegenheit, dieſes Fürſtl. Hof-Gericht und hochſchätzbahres Aſſylum ſeiner Burgeren auf hundertfache Art zu beeinträchtigen, oder wann es ihme anderſt möglich, wohl gar in Grund zu vertilgen. Zeug deſſen ſeynd von denen neueren Zeiten (a) jene That-Handlungen, ſo ſelbiger in der eben wegen ſein des Raths beharrlicher Widerſetzlichkeit zum bitteriſten Schaden der armen Partheyen ab Anno 1732. bis anhero nicht entſchiedener Appellations-Sache Juden

Iſaac Speyers, und Conſulenten contra Judin Edel Oppenheimerin Puncto Conc. Cred. & præl. dotis ohngeſcheuet ausgeübet, wo er zwar die Acta primæ Inſtantiæ ſelbſt eingeſchickt, mithin das Ober-Gericht erkennet, dannoch aber deſſen Mandat wegen Edirung einiger erbſchafftlicher Briefſchafften durchaus nicht gehorſammet, ſondern vielmehr diejenige, ſo den hochgerichtlichen Befehl mit Eröffnung des erbſchafftlichen Gewölbs und Herausnahm dieſer Briefſchafften, in Contumaciam des widerſpänſtigen Unterrichters voſſziehen müſſen, mit einer, wenig erhörter Kühnheit per Requiſitoriales zur Frevelthätigung abladen dörffen. (b) Jenes verwegene allen ſeinen auf dieſſeitige Compulſoriales einſchickende ersterer Inſtanz-Acten neulich voranſetzende Proœmium, vermög weſſen er unter anderen auch dem Fürſtl. Hof-Gericht den von ohndencklicher Zeit ausgeübten Gewalt, eben dieſe Compulſoriales zu ertheilen, anmaßlich in Zweiffel ziehet.

(c) Das denen Seinigen bey angedrohetem Verluſt ihres Burger-Rechts ertheilte Verbott auf die vom Fürſtlichen Hoff Gericht ausgehende ohnmittelbahre Ladungen zur Zeugſchafft in denen daſelbſt anhängigen Rechts-Händelen nicht zu erſcheinen. (d) Die von ihme unter Anſetzung nahmhaffter Geld-Straffen unterm Vorwand eines Kayſerlichen Privilegii Rachtungs-widrig verſagende Appellationes in cauſis ſervitutum, nachbahrlichen Bauſtrittigkeiten oder ſo genannten Angeleits-Sachen. (e) Die nemliche Widerſetzlichkeit in nicht Ausfolglaſſung der Acten in einig-anderen Civil Proceſſen, unter dem nichtigen Prætext, ob wären es Policey-Sachen. (f) Die Reichs-Satzungs-widrig verweigerende Edition derer rationum decidendi. (g) Die öfftere nicht Befolgung deren an dieſem Appellatorio gefällt. auch in Rechts-Krafft erwachſener Urtheilen und daraufhin erkannter Mandatorum de exequendo. (h) Die ans Fürſtliche Hof-Gericht erlaſſende trotz-hoch- und übermüthige Proteſtations-Schreiben, worinnen er bald die Stelle eines Richtern, bald eines Advocaten vor den Appellatiſchen Theil, vertrettet, bald de præ-

tenſe non fundata Jurisdictione Judicii aulici, bald de cauſæ deſertione vel non devolutione, bald de Irrelevantia Gravaminum, bald ſo, bald anderſt excipiren, ſomit in der Haupt-Sache ſeine Erkantnuſſen eigenſinnig behaupten, dem Ober-Gericht aber Geſätz vorſchreiben will, und endlich (i) was das Allerohnverantwortlichſte iſt, jene ſcharffe Verweiſe, harte Betrohungen, groſſe Straffen, ſchwere Gefangenſchafften, heim- und offentlichen Gewalt, mit welchem er zum öffteren die Burger ängſtiget, und von der Beruffung ans Fürſtliche Hof-Gericht, ſomitten auch in der Folge von denen höchſten Reichs-Gerichten ſelbſt, als wohin mit deſſen Vorbeygehung per ſaltum nicht appelliret werden kan, auf die ſchädlichſte Concuſſions-Arth abſchröcket, oder wann er ſolches am Ende gleichwohl nicht vermag, die appellirende Parthien, oder die ihrige ſolches ewig entgelten laſſet. Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Trier haben alſo dieſem entſetzlichen Unweeſen dero zarteſten Juſtiz-Eyffer nach länger nicht zuſehen können, ſondern umb eines Theils dero Fürſtlichen Wormbſiſchen ſchweren Lehen-Pflichten, und dem bey der Hauptſachen ſelbſt leydenden allerhöchſten Dominio directo, anderen Theils aber auch denen Armen um Recht und Gerechtigkeit an dero Hof-Gericht ſeuffzenden Wittwen, Wayſen und anderen Leuthen, ſo viel an ihnen hafftet, gnug zu thun, allenfalls aber auch ſich ſelbſten, bey GOtt, dem Kayſer und Ehr-liebender gantzer Welt aus aller Verantwortung zu halten, verordnete ſämbtliche Klag-Puncten mit Anfügung aller darzu dienlicher Urkunden und Beweißthümeren nicht allein im Jahr 1737. der in GOtt ruhenden Kayſerlichen Majeſtät Caroli VI. glorioſiſſimæ Memoriæ allerunterthänigſt vorgebracht, ſondern auch, als wider die darauf erfolgte ſehr heylſame allerhöchſte Verordnung vom 17. Septembr. a. c. Num. 1. der Wormbſiſche Rath mit einem angemaſten voluminoſen Bericht, oder vielmehr Exceptionibus ſub- & Obreptionis, denen auch das alſo hoch aufgemutzte Reſponſum Hallenſe unter anderen Num. 4. beygelegt ware, den 8ten Julii 1738. aufgetretten, ſolche ſchon am 5ten

Decembr.

Decembr. a. c. mit dem Behörigen Gegen-Bericht ſive Replicis ſtandhafft abfertigen, und dabeyneben die mittler Weyl wider dero Hof-Gericht von dem Rath aber- und abermahl unternommene Frevel gebührend anzeigen laſſen, beſonders aber auch wegen der in des Raths Exhibitis ohne Ziel und Zahl gebrauchter Schmäh-wort und Läſterungen, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät ohnmittelbahr ſich beſchwehret; Nicht weniger iſt von Allerhöchſt Deroſelben ihme ſolches per Concluſ. 24. Decembr. 1739. Num. 2. communicatis Replicis ad duplicandum ſchärffiſt verwieſen, und *lite pendente* zum *Præjudiz* dieſes Fürſtlichen Hoff-Gerichts nichts zu unternehmen, ſondern alles bis zur Sachen Austrag bey der alten *Obſervanz* zu belaſſen, gemeſſen anbefohlen worden; Wer aber weder mit dieſen Gewiſſenloſen Attentaten auffhören, weder auch dupliciren mögen, iſt eben der Rath zu Wormbs. Es konte darum nicht wohl anderſt ſeyn, als daß noch in der übrigen Allerhöchſt Dero Lebzeit, und hernach unter der Regierung Kayſers CAROLI VII. Glorioſiſſimæ Memoriæ des Widertheils Ungehorſamb in einem und andern beſtändig angeklagt, und pro Reſcripto plenè paritorio in Contumaciam deſto hefftiger hat angeruffen werden müſſen, als eben dazumahl die Erörterung einer am Hoff-Gericht Rechtshängiger Armen-Sach, Zimmers contra Wittib Schauſin, von obberührtem puncto Examinis Teſtium lediglich abhienge, und in Appellation-Sachen eines ebener maſſen armen Schneidern, mit Nahmen Eckel contra Heyl, die Theilung einer Elterlichen Metzger-Schrannen betreffend, wider alles Recht und Herkommen, die Edition erſterer Inſtanz-Acten dahero verweigeret worden, als ob das Eigenthumb aller daſelbſtiger Metzger-Schrannen der Stadt gehöre, da doch kurz vorhero am Fürſtlichen Hof-Gericht eben eine dergleichen Metzger-Schrann-Sach, wo der Rath als Unter-Richter ſelbſten die Acta primæ Inſtantiæ gantz ohnweigerlich eingeſchickt, in Appellatorio noch erſt am 7ten Martii 1742. durch Urtheil und Recht entſchieden ware. Nun haben zwar die Römiſche Kayſerliche Ma-

jeſtät glorwürdigſten Andenckens hierauf mit dem Reſcripto plenè paritorio damahlen ſo gleich noch nicht fürgehen wollen, ſondern dem Rath am 20ten Decembr. 1743. per Conclus. Num. 3. noch einen Terminum 2. ) & quidem ultimatum ſub pœna præcluſi ad duplicandum verwilliget, dahingegen aber auch, nach löblichſten Exempel Jhres glorwürdigſten Herrn Vorfahrers CAROLI VI. Dero allerhöchſten Ambts zu ſeyn ermeſſen, zugleich dabey ſolche Vorſehung zu thun, damit unter dieſen des Raths ewigen Umb- und Auffzügen, die an allem dem keinen Theil nehmende arme Parthien, doch auf der Welt einen Richter haben, und in deſſen Entſtehung ferner ohnſchuldig nicht leyden mögen, wie dann deren ſchon viele darüber ſterben und verderben müſſen. Deſſentwegen dann wurde von Allerhöchſt Deroſelben dem Stadt-Rath in Membro 2do jetzt gedachten Concluſi nicht nur in Cauſa Schauſs und Eckel, ſondern auch überhaupt ein ohnverfängliches Proviſionale dahin allergnädigſt vorgeſchrieben, daß Er indeſſen biß zu gänzlicher Erörterung der Sachen & ſalvâ Causâ Principali denen Kayſerlichen Reſcriptis vom 17ten Septembris 1737. und 15ten Decembris 1739. in allen und jeden, ſo wohl dermahlen bey dem Fürſtlichen Hof-Gericht Rechtshängigen-als noch künfftig dorthin anzubringenden Appellations-Sachen ſich durchaus gemäß bezeigen, einfolglichen auch in obbemelden beyden Cauſis weder die ohnmittelbahre Vorlad- und Abhörung der Zeugen hinderen, noch die Acta priora länger vorenthalten ſollen. Nichts aber wurde befolget. Nach wie vor befahlen ſie in der Schauſiſchen Sachen denen Zeugen, bey Hof-Gericht nicht zu erſcheinen; ſie edirten in der Ecklichen keine Acten, gedachten auch an keine Duplic in Cauſa Principali, und dannoch ermüdete Jhro Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſte Langmuth nicht. Sie verwilligten beſag Conclus. Num. 4 dem Rath am 16ten Julii 1744. ad duplicandum in Cauſa Principali pro Superabundanti noch den letztern Termin von 2. ). Wolten aber auch dasjenige, was höchſt Dieſelbe jüngſthin

von allerhöchſten Kayſerlichen-Ambts wegen proviſoriè gerechteſt verordnet, rejectis Exceptionibus, bey einer Straff von 5. Marck Goldes ſub eodem Termino vollzogen wiſſen. Allem dem, wer hätte es glauben ſollen? iſt vom Stadt-Rath eben wohl der ſchuldigſte Gehorſamb nicht geleiſtet, und alſo kein Wunder, daß endlichen, als des Prorogations- und Superſedirungs-Geſuchs kein End gemacht werden wollen, nach einem recht muthwilligen Umbtrieb von bey nahe 6 Jahr, per Concluſum de 18. Septembris 1744. Num. 5. die Sache in Contumaciam pro Concluſa gehalten, ſort es per ultimum Concluſum de 17. Octobris deſſelben Jahrs ut Num. 6. nicht nur hiebey cum Indignatione Cæſarea gerechteſt belaſſen, ſondern auch quoad punctum proviſionale denen vorherigen beyden Kayſerlichen Reſcriptis vom 20. Decembris 1743. und 16. Julii nup. gehorſambſt nach zu leben, dem Rath noch Zeit eines Monaths reſervatâ priori ſub pœna dupli & Comminatione realis Executionis beſtimmet worden; Die es iſt der gantze wahrhaffte Verlauff in Sachen Reſcripti Div. Grav. das Fürſtliche Hof-Gericht betreffend, aus welchem ſich mit Handen greiffet, daß weder in Cauſa principali, weder in puncto proviſorii ſich der Rath im geringſten, wohl aber noch ebender Fürſtliches Hoch-Stifft über die all zu groſſe Nachſicht hätte beſchweren können, ſo die nun auch in GOtt ruhende Kayſerliche Majeſtät Carl der Siebende glorwürdigſten Andenckens dem Stadt-Rath in Ubermaaß widerfahren laſſen; dann wer gegen die E. G. O. und Jüngern R. A. an ſtatt præfigirter zweyer Monathen, deren gar ſieben- und fünffzig ad duplicandum Zeit gehabt, der wird gewißlich nicht übereylet, und was Stadt-Rath ins beſondere wider das proviſionale ſub Num. 3. in Memoriali ad Comitia gemeldet, ſolchem hat man bereits am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath mit Num. 21. ad Exhibitionem de præſ. 1. Aprilis 1744. allhier Num. 7. dermaſſen begegnet, daß eben hierauf das allergnädigſte proviſionale Paritorium de 16. Julii 1744. rejectis Exceptionibus erfolget iſt.

Eee 2

Zu der andern ebener maſſen aus verſchiedenen Puncten zuſammen gefügter Klag, wurde Fürſtliches Hoch-Stifft in dem nemblichen Jahr 1737. wider Willen genöthiget, Indeme 1mo. dazumahl der Rath ſich gantz ohnvermuthet einfallen laſſen, einen ohnweit des Bodenheimer Zoll-Haußes an der Land-Straſſen, auf ohnſtrittiſchen Fürſtlich-Wormbſiſchen Gebieth von 30. und mehr Jahren ruhigſt geſtandenen Jagd- und Heeg-ſtock eigenmächtig auszuheben und zu verſchleppen. 2do. Sowohl die Abrichtung des Biſchöflichen uralten Marck-Zolls, beſonders von Faß-Tauben-Holtz und Kohlen mit bewaffneter Hand und zwar auf eine ſo grobe Arth, die Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Trier anderſt nicht als höchſt empfindlich ſeyn können, als auch 3tio den von mehr Jahr-Hunderten, bis dahin ebenmäßig ruhigſt erhobenen Holtz-Zoll am Rhein abzuſagen, und die Holtz-Händler, in deſſen Weigerung zu halsſtarrigen; ſo dann 4to. über die Fürſtliche und Cleriſey-Bediente ſich einigen Gerichts-Zwang neuerlich anzumaſſen. Gleichwie nun am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath die Reſcript-Proceſs und Rubriquen diverſorum Gravaminum Jedermann bekannt ſeynd, auch ins beſondere Stadt-Rath ſelbſten im Jahr 1711. am Kayſerlichen Cammer-Gericht über verſchiedene gantz nicht verknüpffte Dinge, als da waren das Jus conducendi, ein Hochfürſtliches Zoll-Hauß, die alten Bach, der Wöhr-Zoll am Rhein, und das Burger-Feld, ſo gar ein Mandatum S. C. wider das Hoch-Stifft erlanget; Alſo haben auch Ihro Churfürſtliche Gnaden, nach dieſem des Raths eigenen Vorgang, oberwehnte Dero Beſchwerden zuſammen faſſen, und höchſt ſeeligſt gedachten Kayſers Caroli VI. Majeſtät zu gerechteſter Einſicht und Remedur allerunterthänigſt vorlegen laſſen, die dann auch am 2ten Decembr. 1737. per Conclusum Num. 8. zwarn erfolgte; unter dieſem aber häuffete der Rath eine Gewalthat mit der andern, ſtöhrete 5to die Fürſtliche Räthe, Secretarien, Canzliſten, Hof- und übrige Bediente in dem bißherigen Beſitz ihrer Conſumptions-Freyheit, und unterfinge endli-

chen 6to. die Verleyhung Burgerlicher Wohnſtätten an gefreyte Bediente eines hochwürdigen hohen Dom-Capituls, ob wäre es auf deren gäntzliche Vertreibung angeſehen, bey Straff deren Vergantung, zu verbiethen. Hiergegen wurde von Kayſerlicher Majeſtät per Concl. de 10. Junii 1738. Num. 9. das nöthige gleicher Geſtalten vorgekehret, und noch beyneben dem Rath jene Huld und Treu, mit deren Abſchwörung höchſt-gedachter Seiner Churfürſtlichen Gnaden und Dero Hoch-Stifft Er verwandt iſt, ſehr ernſthafft vorgeruckt. Allein keinem von beyden allerhöchſten Reſcriptis wurde gehorſamet, ſondern nachdeme der beklagte Theil, erſt am 7ten Auguſti 1738. vermeintlich dargegen excipiret, und dieſe den 2ten Septembris dem Fürſtlichen Hoch-Stifft ad replicandum communiciret worden, glaubte Er nunmehro vor aller Parition ſicher zu ſeyn, grieffe immer weiter, und endlichen gar 7mo. in die dem Fürſtlichen Hoch-Stifft mit Urtheil und Recht von ohndencklicher Zeit gebührende Freyheit der Ein- und Ausfuhr ſeiner Frucht- und Weinen, als die Er aus günſtigem willen, Scilicet, nur geſtatten, nach ſeiner Willkuhr in ein Precarium verwandlen, und dahero nicht anderſt, als wann vorhin umb die Frey-Zeichen bey dem Stadt-alſo genanten Umgeld-Ambt ſchrifftlich geziemende Anſuchung beſchehen würde, künfftighin mehr leyden, ſondern ehender die Fürſtliche Fuhren bey den Thoren aufzuhalten, ohngeſcheuet bedrohen wollen; Und obgleich auch hiergegen Ihro Kayſerl. Mej. per Concluſ. de 24. Decemb. 1739. Num. 10. dem Fürſtlichen Hoch-Stifft zu Hülff kamen, ſub eodem Dato auch die dieſer Seiten wegen vorherigen Beſchwerden am 4ten Septembris a. c. eingebrachte Replicas dem Rath zur Duplic allergnädigſt communiciren laſſen; So bliebe Er dannoch ſolche, des unaufhörlichen Contumacirens ohngeachtet, bis auf dieſe Stund noch ſchuldig, ſtreckte aber nichts deſto weniger unter Kayſerlicher Regierung CAROLI VII. glorioſiſſimæ Memoriæ ſeine Händ, die Er ſo manchmahl zu Abſchwörung oberwehnten Eyds zu GOtt erhoben, immer zu

ferneren Reſcript-widrigen Attentaten, und abſonderlich auch wegen jetzt beſagten Frey-Zeichen, da Er ohne Ruckſicht auf das ausdrückliche Verbott CAROLI VI. auf die höchſte Perſohn Seiner Churfürſtlichen Gnaden und auf das offenbahre Ohnrecht ſeines Beginnens die vorherige Betrohungen würcklich erfüllete, und am 12ten Martii 1743. eine zu dem Hoch-Stifftiſchen der Stadt gegen über anderer Seiths Rheins gelegenen Zoll-Hauß beſtimmet geweſene Fürſtliche Hoff-Fuhr mit vier Ohmen Wein am Rhein-Thor zu Jedermanns Auffſehen bey der Wacht anhalten lieſſe. Hier ware nun abermahl nichts übrig, als wegen dieſer und anderer im Zoll- und freyen Conſumptions-Weeſen ex adverſo wider aufs neu begangener vieler That-Handlungen den von Ihro Churfürſtlichen Gnaden einmahl geſuchten Weeg Rechtens einzuſchlagen, und ſub præſ. 1. April 1743. pro congrua Ordinatione Cæſarea, ſonderlich aber auch zu bitten, daß der Rath, zu Verabfolgung des Weins, Faß und Waagen in dem nemblichen Stand, wie ſie tempore Arreſti, geweſen, mit Nachdruck angehalten würde: dahingegen vermeinte dieſer, ſub præſ. 2. ejusdem ſein ſchnödes Verfahren noch zu rechtfertigen, und unter anderen auch Reſciſſionem ſummè fati Reſcripti Cæſarei Num. 10. zu erſchleichen. Hierauf aber folgete am 28. Maji a. c. das Concl. Num. 11. vermög weſſen ihme ſein widerrechtliches Begehren abgeſchlagen, dahingegen dem Fürſtlich-Wormbſiſchen Puncto Relaxationis und übriger Beſchwerden ſtatt gegeben, Jedoch aber auch Ihro Churfürſtliche Gnaden vorſorglich erinnert worden, dero Fürſtlichen Bedienten bey der Conſumptions-Freyheit keinen Unterſchleiff der Nachtung zuwider und der Stadt ærario zum Nachtheil zu geſtatten. So fertig nun höchſt Sie geweſen, obſchon von dergleichen Unterſchleiffen nichts probirt worden; Jedannoch auf allen Fall dero Regierung hiernach anzuweiſen, und darüber ſub præſ. 5. Novemb. a. c. die allerunterthänigſte Anzeig thun zu laſſen; ſo widerſinnig waren hingegen die Wormbſiſche Raths-Männer, ſich auch nur in einem einzigen Stuck dem

allerhöchſten Gebott zu bequämen; dann ob zwarn ſie nunmehro das unterm Thor noch arreſtirte, ſo wie es da geſtanden, endlichen wohl hätten verabfolget, ſo konten jedoch ohne noch gröſſerer Beſchimpff- und Verunglimpffung, Ihro Churfürſtliche Gnaden ſich umb deswillen damit nicht begnügen; weilen, da man des Kayſerlichen Original-Reſcripts habhafft worden, ſich befunden, daß inzwiſchen die unterm freyen Himmel gelegene Faß durchbohret, der Wein theils ausgeronnen, theils verdorben, der Waagen aber vermodert und verfaulet wäre; Derowegen dann auf deſſen gnugſame Beſcheinigung am 10ten Febr. 1744. ut Num. 12. mit Verwerfung alles widrigen Einbringens ein abermahliges Reſcriptum plene paritorium, und dieſes zwar mit Bedrohung einer würcklichen Manutenenz-Commiſſion cum Termino 2. ) dahin erfolgete, daß Stadt-Rath den verdorbenen Wein, Faß und Waagen in eadem Qualitate, Bonitate & Menſura wieder ans Rhein-Thor ſchaffen, auch alle übrige Attentata, ſo, wie darinn vermeldet, abſtellen ſollen, deme dann am 14ten Septembris deſſelben Jahrs ut Num. 12. rejectis iterum iterúmque frivolis Exceptionibus cum Termino 2. ) ſchlechter Dings inhærirt, und bey deren fruchtloſen Ablauff die Executions- Commiſſion eventualiter zugleich erkant worden iſt; der Wormbſiſche Rath aber hat an deſſen Inſinuation ſich eben wenig geſtöhret, als an alle vorherige Kayſerliche Verordnungen, ſondern, ehedann Er hätte Kayſerlicher Majeſtät gehorſamen, und vor Ihro Churfürſtlichen Gnaden mit einem gar geringen Aufwandt, den die Herſtellung des arreſtirten Guts etwann erforderet, ſich verdemüthigen mögen, viel lieber, des ein und andern, ſolte es auch, zum Belaſt ſeiner armen Burgerſchafft, mit ohnſäglich gröſſeren Koſten geſchehen müſſen, mit dieſem Recurs ad Comitia, wie auch in der Hof-Gerichts-Sachen, ſich vermeintlich entziehen wollen, worzu dann ihme noch treflich zu ſtatten kame, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät bald darauf, nemblich den 18. Decembris a. c. Dero Kayſerlichen Reichs-Hofrath zu Franckfurt, zu München aber am

20ten Januarii 1745. Dero zeitliches Leben beſchloſſen, wo inzwiſchen die überbleibſel des Wein-Waagens zur Aergernuß der gantzen Nachbarſchafft und aller deren, die vorüber gehen, biß auf heutigen Tag am Rhein-Thor noch zu ſehen ſeynd.

Gegenwärtige kurze Geſchichts-Erzehlung nun leget ohne weitere Ausführung zu hellem Tag einer Seiths, mit was vielen ſchwer verantwortlichen Thathandlungen gegen Ihro Churfürſtliche Gnaden und dero Hoch-Stifft ſich der Wormbſiſche Rath bis hieher ohnaufhörlich vergangen, hingegen auch anderer Seiths, wie Ordnungsmäßig und ſtandhafft, zweyer in GOtt ruhender gerechteſten Kayſeren CARL des VI. und VII. Majeſtäten glorwürdigſten Andenckens, Ihr Obriſt-Reichs-Richterliches Ambt dargegen vorgekehrt, alſo daß Höchſtgedacht Seine Churfürſtliche Gnaden gänzlichen verhoffen, es wird von dero dem ohnverdienten Stadt-Rath in bloſſer Auswahl des Weeg-Rechtens erzeigten Glimpff jederman überzeugt, inſonderheit aber Ein hochanſehnlicher Reichs-Convent, von ſelbſten geneigt ſeyn, dem Recht ſeinen ſtracken Lauff zu laſſen, jenen aber mit dieſem ſeinen alſo muthwillig unternommenen Recht- und Reichs-Satzungs-widrigen Recurs, dahin, wo gegenwärtige Sachen Rechtshängig ſeynd, und ohnedem ihrer Eigenſchafft nach hingehören, nemlichen an Ihro dermahlen glorwürdigſt Regierende Kayſerliche Majeſtät und dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath eins vor allemahl zu verweiſſen. Wo zumahlen dahier von keiner Reichs-Immedietät der Stadt Wormbs, oder ſolchen Dingen, die derſelben äuſſerſt nachtheilig ſeyn ſolten, wie Gegentheil ſchon auf der Rubric ſeiner Memorialien der Welt vorſpieglet; ſondern allein von Adminiſtrirung der GOtt gefälligen Juſtiz am Fürſtlichen Hof-Gericht daſelbſt, und ſolchen beſonderen hohen Gerechtſamen die Frag iſt, die das Hoch-Stifft allhier von Kayſer zu Kayſern wohl hergebracht hat, wie dann dergleichen Exempel zu Cölln am Rhein, Aachen, Bremen, Nurnberg, Goslar und in mehr anderen Reichs-Städten, wo auch Chur- und Fürſten

des Reichs ebenmäßig Ihrer hohen Vorzügen und gantz beſonderen Gerechtigkeiten ſich ohne Widerſpruch erfreuen, wann es ſonſten darauf anzukommen, oder man Theil daran zu nehmen hätte, wie nicht; in Uberfluß zu finden wären.

## Num. I.

### Martis, 17. Sept. 1737.

## Wormbs-Stifft contra den Stadt-Magiſtrat allda, das Fürſtliche Hof-Gericht betreffend.

### Abſolvitur Relatio & Concluſum.

Cum Incluſione omnium exhibitorum ſub præſentatis 10. Maji, Item 14. Junii, 27. Jul. & 30. Auguſti nup.

Reſcribatur dem Magiſtrat zu Wormbs, des Innhalts:

Ihro Kayſerliche Majeſtät könten nach reiffer der Sachen, und derer fürgebrachter gar bedencklicher Umſtänden, Erwegung, nicht befinden, mit was Fug gedachtlicher Magiſtrat das Fürſtlich Wormbs-Stifftliche Hof-Gericht, als ein Kayſerliches Reichs-Lehen, gegen die kundbahre Kayſerliche Alte und neue Lehen-Briefe, gegen die verſchiedene zwiſchen denen damahligen Biſchöffen zu Wormbs und der Stadt ſelbſten errichtete Alte verbindliche Verträge de Anno 1519. & 1526. auch gegen die Kayſerliche Mandata, ja gegen die von ihm ſelbſt auf gewiſſe Maaß agnoſcirte, unlaugbahre Poſſeſſion in ſeiner wohlhergebrachten Juriſdiction, bey denen notoriè ad Inſtantiam Appellationis gehörigen Civil-Sachen (wie dermahlen in Cauſa Iſaac Speyers Judens contra Judin Edel neuerlich beſchehen) auf ſo mannigfältig in denen beygeſchloſſenen Exhibitis angezogene, Theils unanſtändige und allzuweitgehende Art, zu beeinträchtigen, auch ſo gar ihren Burgeren, wann ſie appelliren wolten, ſolches eigenthätig zu verbiethen, ſich anmaſſen mögen.

Gleichwie nun Allerhöchſt gedachtliche Dieſelbe, keines Weegs geſtatten könten noch würden, daß obbeſagtes Hof-Gericht als ein von Sæculis her, dem Fürſtlichen Stifft verliehenes Kayſerliches Reichs-Lehen, ſo vielfältig, und ſo hart, ja faſt täglich mehrers, angefochten, eingeſchränckt, und geſchmählert, und hierdurch denen Theils armen Appellanten (ſo Occaſione dergleichen ſie nichts angehender zwiſchen den Herrn Biſchoffen zu Wormbs und dem Stadt-Rath allda obſchwebender Zwiſtigkeiten nicht zu ihrem Recht gelangen, ſondern öffters darüber ſterben und verderben müſſen) die GOtt-geheiligte Juſtiz offenbahr gehemmet, oder endlich gar entzogen werde:

Alſo wolten Ihro Kayſerliche Majeſtät hiermit und Krafft dieſes, dem Magiſtrat zu Wormbs gnädigſt befehlen, daß derſelbe denen zum Fürſtlichen Hof-Gericht gehörigen, oder würcklich daſelbſt Rechtshängigen, oder noch künfftighin per modum Appellationis dorthin anzubringenden rechtlichen Cauſis, und in Specie, der jetzo eingeklagter obbemeldter Juden-Sache (worinnen Magiſtratus ſelbſten anfänglich der Appellation deferirt, und die Acta primæ Inſtantiæ eingeſchicket, auch Pars appellata ſich daſelbſt eingelaſſen hatte) den ſtracken Lauff Rechtens, weder directè noch indirectè nicht mehr verhinderen, mithin auch in dieſer und andern Cauſis, die ad inſtruendum Proceſſum ohnumgänglich nöthige Scripturen, Urkunden und Briefſchafften, (welche Magiſtratus aufs neue in einen Gewölb verwahren und verſieglen laſſen) nicht länger zuruck halten, ſondern ſelbige ohnverzüglich dem Hoff-Gericht heraus geben auch die benöthigte Zeugen-Verhören, oder was ſonſten zu denen Appellationen erforderlich iſt, unter allerhand Prætexten, auf keine Weiſe verſagen, noch ſchwer machen, noch in Chriſten- oder Juden-Sachen, ſo zum Fürſtlichen Hoch-Gericht gehören, denen ergehenden Citationen, Mandaten, Appellations-Proceſſen, und anderen rechtmäßigen Hoff-Gerichts-Verordnungen ſich widerſetzen, noch denen Burgern zu Wormbs oder andern, die Appellationen unter Straff, oder ſonſten (wie bis-

hero Vermöge beygelegter Protocollorum und anderer Beſcheinigungen, verſchiedentlich beſchehen) jemahlen unterſagen; noch weniger aber ſich einer Cognition, oder Examinis, gegen die Hoff-Gerichts-Perſohnen, oder auch gegen die Fürſtliche Livrée-Bedienten (welche auf Hof-Gerichtlichen Befehl, zu ein und anderen zu Beförderung der Juſtiz nöthigen Actu ſich gebrauchen laſſen) jemahlen de facto unterziehen, mithin auch von deme, was dißfalls etwa unternommen worden seyn mag, alſofort wider abſtehen, und überhaupt das Fürſtliche Hoff-Gericht oder Appellations-Inſtanz in ſeiner ohnlaugbahr zukommender Jurisdiction durchaus ohngekränckt belaſſen ſolle; Damit widrigen Falls Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich nicht gemüßiget ſehen mögen, auf weiteres Impetrantiſches Anſuchen, die gebettene oder anderwärte ſchärffere Kayſerliche Verordnung in Sachen zu erkennen; allermaſſen auch allerhöchſt dieſelbe, hierüber den gehorſambſten Bericht und Anzeige der geſchehenen Folgleiſtung, innerhalb zweyen Monathen gnädigſt gewärtig ſeyn wollen.

Math. Wilhelm. Haan.

## Num. II.

### Jovis, 24. Decembris 1739.

Wormbs, Stifft, contra den Magiſtrat zu Wormbs, Reſcripti, die Hof-Gerichts-Gravamina betreffend, ſive beſagten Hoff-Gerichts-Præſident, Hof-Richter, Commiſſarien, und Räthe ſub præſ. 5. Dec. 1738. übergeben per ab Heuniſch allerunterthänigſt ſtand-hafften Bericht, loco Replicarum, mit allerſubmiſſeſter Bitte, pro clementiſſime nunc decernendo Reſcripto arctiori pœnali ad parendum priori appon. Lit. E. 3. usque V. 4. incluſive & ult. concl. in duplo.

Item, erſtbeſagten Hoff-Gerichts-Præſident, Hoff-Richter, Commiſſarien und Räthe ſub præſ. 23. Jun. currentis Anni übergeben per Heumerl allerunterthänigſten Paritional- und additional-Bericht ad Concluſum vom 26. Septemb. a. p. mit angehefften ferneren, von

dem Stadt-Rath zu Wormbs ohnaufhörlich erleidenden Bedrückungen, auch Urkunden und flehentlichſte Bitte, ob in dies creſcens in ulteriori Morâ periculum, die vorherige Kayſerliche allergnädigſte Verordnungen dermahleins ernſtlich zu vollſtrecken app. Lit. W. 4. usque L. 6. incluſive in duplo.

In eadem, Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Trier, als Biſchoff zu Wormbs, in Lit. ad Imp. ſub præſ. 9. Novemb. & 5. Decemb. 1738. exhibitis per ab Heuniſch zeiget allerunterthänigſt an, derer in adverſo eingefloſſener Injurien, mit Bitte, pro clementiſſime demandanda Satisfactione & maturanda Reſolutione, mit einer Beylage.

Idem Fürſtlich-Wormbſiſcher Anwaldt von Heuniſch ſub præſ. 24. Martii currentis Anni, ſupplicat humillimè pro clementiſſime concedendo Termino 14. Dierum zu Beybringung eingelangter Replicarum app. N. 6.

Idem von Heuniſch ſub præſ. 16. Jul. Nup. übergibt allerunterthänigſte höchſtbemüſigt beſcheinigte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime ob intus recenſitum ſummum & indies accreſcens in ulteriori Mora Periculum, acceleranda Reſolutione ad Exhibita de 5. Decemb. a. p. & 23. Jun. proximè elapſi, decernendíſque petitis Ordinationibus ad Effectum adimplendi Reſcriptum Cæſareum app. Lit. M. 6. in duplo.

Idem ſub præſ. 24. Septemb. nup. übergibt allerunterthänigſte Nachfuge ad Exhibitum de 16. Jul. curr. Anni mit Bitte pro Clementiſſime decernendis petitis Ordinationibus Cæſareis app. N. N. 7. 8. & 9.

E contrà Impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſ. 9. Decemb. 1738. docendo factam Inſinuationem Exhibiti de 15. Septemb. nup. Lapſumque Termini ad replicandum & reſpective reſpondendum præfixi, ſupplicat humillime pro Clementiſſime eventualiter communicandis ex adverſo productis, aut nunc deferendo petitis. app. N. N. 1. & 2.

Idem ſub præſ. 6. April. curr. Anni, accuſando Lapſum Termini, ſupplicat humillimè, pro eventualiter communicandis Replicis aut procedendo in Contumaciam. app. Num. 1.

1mo. Ponatur des Herrn Churfürſtens zu Trier unterthänigſter Bericht, ſub præſ. 5. Decemb. a. p. ad Acta;

2do. Fiat petita Communicatio Replicarum ad duplicandum cum Termino duorum Menſium.

3tio. Communicetur etiam des Fürſtlich-Wormbſiſchen Hof-Gerichts Exhibitum ſub præſ. 23. Jun. nup. die ex Parte Magiſtratus eingeklagte Gravamina betreffend, Parti adverſæ, cum Termino duorum Menſium.

4to. Reſcribatur dem Magiſtrat zu Wormbs ⸗ ⸗

Nachdem der Herr Churfürſt zu Trier, als Biſchoff zu Wormbs, beſchwerend angezeiget, auch aus dem Magiſtratiſchen Exhibito ſub præſ. 21. Jan. 1738. beſcheiniget, daß darinnen viele ohnanſtändige und ohnerlaubte Anzüglichkeiten, ſo zu der Sache ſelbſt nichts machen, gegen das Fürſtliche Hof-Gericht, und Aſſeſſores oder Räthe, gebrauchet worden; ſolche Animoſitäten und Schreib-Arth aber, ganz unzuläſſig und verbotten ſeyen, ſo würde ſolches hiermit nachdrücklich geahndet, auch beſonders dem Schrifftenſteller alles Ernſtes verwieſen, nebſt dem gnädigſten Befehl an den Magiſtrat, ihren Conſulenten und Schrifftenſteller gemeſſen, daß er ſich hinzukünfftig deſſen, bey Vermeydung ſchärfferen Einſehens, gäntzlich enthalten, und gegen das Fürſtliche Hof-Gericht und Fürſtliche Räthe, alle gebührende Achtung und Conſideration jederzeit bezeigen ſolle; da übrigens ſich Ihro Kayſerliche Majeſtät auch gnädigſt verſehen, es werde der Magiſtrat, Lite pendente, zu Præjudiz des Fürſtlichen Hof-Gerichts nichts unternehmen, ſondern alles, biß zu Austrag der Hauptſach, bey der alten Obſervanz belaſſen.

Arnold Heinrich von Glandorff.

# COPIA.

## Num. III.

### *Veneris*, 20. Decembris 1743.

Wormbs, Stifft, contra den Magiſtrat zu Wormbs, Reſcripti, die Hof-Gerichts Gravamina betreffend, ſive Impetrantiſcher Fürſtlich-Wormbſiſcher Anwaldt von Heuniſch, ſub præſ. 10. Martii 1740. docendo factam inſinuationem Exhibitorum de præſ. 5. Dec. 1738. & 23. Junii 1739. ſupplicat humillime pro eventuali Duplicarum Communicatione, aut deferendo memoratorum Exhibitorum petitis. appon. Lit. M. 6. N. 6. & O. 6.

Idem ſub præſ. 23. ejusdem Menſis & Anni, docendo factam inſinuationem Reſcripti Cæſarei de 24. Dec. 1739. ſupplicat humillime pro Clementiſſime ponendo ad acta, & jamjam deferendo petitis Exhibiti præcedentis. appon. Num. 1. & 11.

Idem ſub præſ. 20. Maji 1740. übergibt allerunterthänigſte wiederhohlte Anzeig und Bitte, pro Clementiſſima eventuali Duplicarum Communicatione, ſecus in contumaciam deferendo petitis anterioribus. appon. Num. 12.

Idem ſub præſ. 30. ejusd. Menſis & Anni, übergibt allerunterthänigſte additional-Anzeig ad Exhibita de 10. & 23. Martii dicti Anni, juncta expoſitione & petitione humillima pro Clementiſſime ob non præſtitam nec ſperandam paritionem decernendo Reſcripto ulteriori pœnali. appon. Num. 12. in duplo.

Idem von Heuniſch ſub præſ. 17. Octobr. 1740. übergibt allerunterthänigſte additional-Anzeig ad exhibita de 10. & 23. Martii dicti Anni mit wiederhohlter Bitte, pro ob non præſtitam nec ſperandam paritionem Clementiſſime decernendo ulteriori Reſcripto pœnali paritorio. appon. Num. 12. in duplo.

In eadem Herr Frantz Georg Churfürſt zu Trier in Lit. ad Imp. ſub dato 24. Martii, & præſ. 1ten April a. c. per Brée Exhibitis, übergibt allerunterthänigſte

Vorſtellung, über die Dero Fürſtlichen Hof-Gericht allda von erſagtem Magiſtrat immer weiters beſchehende höchſt-ſträfliche Beeinträchtigungen, mit Bitte, pro Clementiſſime ferendo intus petito celeri auxilio, app. Sig. ⊙ & Num. 1. uſque 14. incluſive.

Idem Brée ſub præſ. 20. Auguſt. & 19. Septemb. nup. ſupplicat humillime pro Clementiſſime demandanda Relatione exhibitorum.

Idem ſub præſ. 25. Novembr. nup. Bittet wiederhohlter allerunterthänigſt, pro Clementiſſime, ob ſummum in mora periculum, maturanda reſolutione Cæſarea tam ad literas Domini Electoris Trevirenſis, quam ad exhibita Viennæ producta.

Idem ſub præſ. heſterno überraiht allerunterthänigſte nochmahlig- und nothgedrungene Bitte, pro Clementiſſime nunc tandem in Contumaciam non duplicantis ferenda paritoria plena, vel in eventum ſaltem proviſoriè decernendo in puncto examinis teſtium &c. deſuperque ob ſummum & evidens in mora periculum maturanda reſolutione. Econtra Impetratiſcher Stadt-Wormbſiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſ. 7. Martii 1740. ſupplicat humillime pro Clementiſſime concedendo alio termino bimeſtri ad producendum producenda ad exhibitum de 23. Junii 1739. appon. Num. 1.

Idem ſub præſ. eodem inſtat humillime pro ulteriori termino bimeſtri ad duplicandum. appon. Num. 1.

1mo. Detur parti impetratæ adhuc terminus duorum menſium ad duplicandum ſed ultimatus & ſub pœna præcluſi.

2do. Cum incluſione exhibitorum de præſ. 1. April nup. & 19. hujus reſcribatur dem Magiſtrat zu Wormbs.

Derſelbe hätte aus dem Anſchluß zu erſehen, was der Herr Churfürſt zu Trier als Biſchoff zu Wormbs Theils wegen gehinderter Zeugen-Verhör in Cauſa Schauſin contra Zimmers, Theils wegen verweigerter Acten, in Cauſa Eckels contra die Heyliſche Erben, abermahl gegen ihne beſchwerend angebracht.

Wann nun Kayſerliche Majeſtät weder in dieſer noch in anderer dergleichen Cauſis geſtatten könten, daß von dem Magiſtrat, ſub prætextu litis pendentiæ, die Appellationes an das Hof-Gericht fernerhin gehindert, und denen dahin recurrirenden Partheyen auf ſolche Weiß der Weeg Rechtens geſperret werde, ſo befehleten allerhöchſt dieſelbe dem Magiſtrat in dieſen, biß auf erfolgende gäntzliche Erörterung der Sachen, & ſalva cauſa principali denen ſub 17. Sept. 1737. & 24. Decembris 1739. an ihn erlaſſenen Kayſerlichen Reſcriptis in allen und jeden ſo wohl bey dem Fürſtlichen Hof-Gericht Rechtshängigen, als noch künfftighin, dorthin anzubringenden Appellations - Sachen, ſich durchgehends gemäß zu bezeugen, einfolglich auch in obbenambſten beeden Cauſis, weder die unmittelbahre Vorlad- und Abhörung der Zeugen zu hinderen, noch die Acta primæ Inſtantiæ dem Hof-Gericht länger vorzuenthalten, und wie ein ſo anderes von ihm allergehorſambſt vollzogen worden, bey Kayſerlicher Majeſtät in termino duorum menſium anzuzeigen.

Math. Wilhelm. Haan.

## Num. IV.

### *Jovis*, 16. Julii 1744.

## Zu Wormbs Stifft contra den Magiſtrat daſelbſt Reſcripti, die Hoff-Gerichts Gravamina betreffend.

### Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1mo. DEtur in Cauſa principali dem Magiſtrat zu Wormbs zu Abgebung ſeiner bereits in dem fünfften Jahr ruckſtändigen Duplic-Schrifft adhuc Terminus duorum Menſium ſed ultimatus & pro ſuperabundanti, mit der Comination, daß nach Ablauff deſſen die Cauſa jetzt alsdann, und dann als jetzt pro Concluſa angenommen ſeyn ſolle.

2do. So

2do. So viel das punctum proviſionale betrifft, läſt man es mit Verwerffung impetratiſchen unerheblichen, und meiſtens ad caſum principalem gehörigen Einwendens bey der allerhöchſten Kayſerlichen Interims-Verordnung vom 20. Decembris Anni præſentis nochmahls bewenden.

Solchemnach

3tio. Reſcribatur dem Magiſtrat zu Worms, allerhöchſt-beſagter Kayſerlichen Verordnung, bey Straff fünff Marck löthigen Goldes, alſo fort nachzukommen, und hierüber ſeine allerunterthänigſte Paritions-Anzeige in Termino duorum Menſium zu übergeben.

Math. Wilh. Haan.

## Num. V.

VENERIS 18. Septembris 1744.

### Zu Wormbs, Stifft, contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti, die Hof-Gerichts-Gravamina betreffend.

Sive

Impetrat. Anwald Fabrice, ſub præſ. 15. hujus übergibt allerunterthänigſte Bitte pro clementiſſime ex cauſa allegata concedendo ſufficienti Termino ad duplicandum app. N. 1.

Hat das abermahlige zu bloſſer Verzögerung der Sache angeſehene weitere Prolongations-Geſuch nicht ſtatt, ſondern wird die Sache nach ſo vieljährigem gefliſſenen Umtrieb nunmehro in contumaciam pro concluſa angenommen.

Math. Wilhelm Haan.

## Num. VI.

### SABBATHI 17. Octobris 1744.

Wormbs, Stifft, contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti, die Hof-Gerichts-Gravamina betreffend, Sive impetrantiſcher Anwald Brée ſub præſent. 14. hujus, docendo rite factam Inſinuationem reſcripti Cæſarei de 16. Jul. nuperi ſed nondum ſecutam nec ſperandam paritionem, ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc dictum Magiſtratum in Pœnam fato Reſcripto inſertam declarando, necnon demandanda Executione in Directorium Circuli Rhenani Superioris cum clauſula ſamt und beſonders. appon. Num. 22. & 23.

Econtra Stätt-Burgermeiſter und Rath der Stadt Wormbs ſub præſent. eodem übergeben allerunterthänigſte beſchwer-führende Vorſtellung ad hactenus emanata Reſcripta & Concluſa und Remonſtration deren von Seiten des impetrantiſchen Hoch-Stiffts und deſſen Hof-Gerichts ſeithero begangenen vielfältigen Beeinträchtigungen, und noch intendirender Zudringlichkeiten, mit Bitte, dem Kayſerl. R. H. Rath gemeſſen anzubefehlen, um in Sachen noch einige Zeit zu ſuperſediren, und wenigſt eine acht-monatliche Friſt zu Einbringung der wichtigen Duplic-Handlung ertheilen, die gegentheilige Exhibita zu communiciren, und ſo fort in allen ein genugſames Gehör zu verſtatten. appon. Lit. A. usque H. incluſive.

1mo. Hat das abermahlige in Cauſa principali von Seiten des Magiſtrats unter noch mehr impertinent- und verweißlichen Expreſſionen beſchehene Prolongations-Geſuch nicht ſtatt, ſondern läſt man es, ungehindert deſſen, bey dem vorigen Kayſerl. Concluſo contumaciali de 18. Sept. nup. bewenden.

2do. Quoad punctum proviſionale detur impetratiſchen Magiſtrat adhuc Terminus unius Menſis ex officio ad ſatisfaciendum prioribus Reſcriptis Cæſareis de 16. Jul. & 20. Decemb. a. p. ſub pœna dupli

& reſervata Pœna priori, ac comminatione realis Executionis.

3tio. Fiat petita Communicatio impetrantiſcher Exhibitorum de præſent. 1. April nup. ſed ad ſolam Notitiam.

Math. Wilhelm Haan.

## Num. VII.

## Stadt Wormbſiſches Pro-Memoria, mit beygefügten Hof-Gerichtlichen Anmerckungen.

Demnach ein hochlöbliches Hof-Gericht des Hoch-Stiffts Wormbs durch einen Notarium nebſt bey ſich gehabten Zeugen mit Zurucklaſſung einer an jenen ausgeſtellten ſchrifftlichen Requiſition de 11. curr. bey letztvoriger Raths-Seſſion anfragen laſſen, ob Magiſtratus an Nicht-Erſcheinung derer zu hochgedachten Hof-Gericht in Appellations-Sachen Nicolai Zimmers hieſigen Burgers und Weißgärbers, wider Marien Chriſtinen Schauſin Wittib hieſelbſt per Petellum citirten angegebenen Zeugen, Herrn Schultheiſſen Moritzens, Herrn Dreyzeheners Knode, Herrn Burgermeiſters Eberts, Herrn Ammons, Georg Kochs, Johann Wilhelms, und Philipp Sigmund Brauns, Antheil nehme, und ihnen die Comparition wider den klaren Innhalt des ſub 22. Feb. nup. erkennten allergnädigſten Kayſerl. Proviſional-Reſcripts, verbotten habe oder nicht? Hierauf dann gedachtem Notario die Reſolution ertheilet worden, daß, wie von Seiten des hochlöbl. Hof-Gerichts ein Notarius mit Gezeugen adhibiret worden, alſo ein gleiches ex parte Magiſtratus bey der hiernechſt abzugebenden Erklärung geſchehen würde:

Als wird der Herr Notarius mit Erlaſſung ſeiner und derer ſubrequirirenden Zeugen allenfallſigen gegen die Stadt tragenden Pflicht, von Magiſtrats-wegen hiemit erſuchet, bey mehrgedachtem hochlöbl. Hof-Gericht mit

Zurucklaſſung gegenwärtiger ſchrifftlichen Requiſition, die nothige Erkláhrung dahin zu thuen:

Es wäre an ſich notoriſch, und ex adverſo ſelbſt bey vorgekommener Gelegenheit judicialiter expreſſis verbis eingeſtanden, daß Wormatia Urbs libera Imperii & non pars principatus Epiſcopi ſey, woraus dann nothwendig erfolge, wie das Jus recipiendi Appellationes nicht ex propria vel ordinaria Jurisdictione aut ſuperioritate territoriali, ſondern ex mera Prorogatione entſtanden, wann auch gleich das die bloſe conventionalem Appellationis Inſtantiam klare indigitrende Pactum der Nachthung nicht einmahl vorhanden wäre.

DAs gerade Widerſpiel iſt *in ante Actis* mit unverwerfflichen mehr hundert-jährigen Urkunden bereits dargethan, ſonderlich aber, daß nicht nur *Indiegnæ* ſondern auch *Forenſes*, die ſich jedoch um des Raths *Prorogation* wenig zu bekümmeren haben, von dorten zum Hochfürſtl. Hof-Gericht *appelliren* müſſen.

In der Rachtung ſelbſten de Anno 1519. aber, fände ſich nicht ein Buchſtaben, daß dem Hof-Gericht des Hoch-Stiffts in vorkommenden Appellations-Fällen die unmittelbare Vorladung derer allein unter des Magiſtrats Jurisdiction ſtehender Burger und Unterthanen zum Zeugen-Verhör eingeraumet worden.

Genug, daß deſſen uralte *Jurisdiction* darinnen von neuem erkannt worden, *quæ in Caſibus non exceptis comprehendit omnia.*

Vielmehr ergäbe ſich ab dem Hochſtifftlich-weitläufftig- und umſtändlichen gravaminiren in der Rachtung de Anno 1526. daß auch dazumahl nicht an die Zeugen-Evocation zum Hof-Gericht gedacht, ſondern ſelbige bloß in Anſehung des Officialats in geiſtlichen Sachen urgiret worden.

*Pars narrativa* dieſer Rachtung *pag.* 174. meldet *ſimpliciter* von des Hof-Gerichts-Ladungen, *quæ Teſtium æque eſt ac Partium*; noch deutlicher aber ſte-

hen *in Parte diſpoſitiva pag.* 176. die *Appellationes, Inhibitiones*, Hof-Gerichts-Ladung, auch Zeugen-Verhörung, daß nemlichen alles dieſes nach der Rachtung *de* 1519. und was die nicht enthielte, nach den gemeinen Rechten, zu halten ſeye; was nun dieſe von der Frag halten, *an poſſit Judex ſuperior citare Teſtes inferiori ſubditos*, darvon iſt ebener maſſen ſchon überflüßig *in Actis* gehandelt worden.

Und ob zwar Anno 1590. ex parte Judicii aulici einer immediaten Citation wider des von dem Gerichts-Stylo und Gebrauch wohl unterrichtet geweſenen Advocati, und Dom-Capituliſchen-Syndici, um Compaſs-Brief an den Magiſtrat beſchehenes ſich angemaſſet worden; Wäre auch dieſes Angeben beſchienen, wie nicht, ſo käme es gleichwohl nicht darauf an, was ein Sachwaldter, und wann er auch ein geſchwohrner Hof-Gerichts-*Advocat* oder *Procurator* iſt, begehret, bittet oder anruffet, ſondern was das Hochfürſtliche Hof-Gericht darauf *decret*iret; hat nun aber dieſes die *Compaſs*-Brief abgeſchlagen, und ſtatt deren eine *Citation* erkennet, ſo muß es auch wohl beſſer von ſeinen Gerechtſamen belehrt geweſen ſeyn, als ein *Advocat*, oder Dom-*Syndicus*, welcher letztere auch *qua talis*, mit denen Gerechtſamen des Fürſtenthums *directe* nichts zu thun hat.

So hätte doch Magiſtratus gegen ſolche vorher unerhörte Neuerung eine ſolenne Proteſtation ſofort einwenden, und bey der nachmahls Anno 1610. jenſeits erneuerten Anmaſſung ſelbige kräfftigſter Form ſemel pro ſemper widerhohlen,

Die anmaßliche *Proteſtationes* geben dem Rath kein Recht, was er zuvor nicht gehabt; zudem ſeynd entweder ſolche ſchwerlich aufzuweiſen, oder doch noch *dato* ſelbſt, vor ohngegründet erkannt worden; dann es zeigt die Anlag *Lit. K. 6. ad Exhibitum de* 23. *Jun.* 1739. daß, als im Jahr 1715. ein ſicherer *Appellat* mit Namen *Langen* und *Conſorten* auf des Fürſtlichen Hof-Gerichts Ladung um deswillen nicht erſchienen, weilen es ihn darinnen Du genennet,

duiſert oder geduzet, Hoch-ſelbiges denen vor ihm erſchienenen Stätt-Gerichts-*Deputatis* fein trocken unter die Augen geſaget, daß man nicht nur die Partheyen, ſondern auch *NB.* die *citirte* Zeugen *per* Du zu ruffen gewohnet geweſen, worauf die *Deputirten* ihres Unfugs überzeuget bald ſtillſchweigen müſſen.

Auch nach dieſem bis auf gegenwärtige Stund niemahlen wiſſentlich geſchehen laſſen, daß ein hieſiger Burger, und ſonſtiger angehöriger bey dem Hochlöbl Hof-Gericht auf deſſen Citation Zeugnuß abgeleget.

Eben dieſes iſt eines Hochfürſtl. Hof-Gerichts gerechteſte Klag, wiewohlen noch im Jahr 1738. *Chriſtoph Zimmermann* Burger und Kärcher zu Wormbs, in der nunmehr durch Urtheil und Recht entſchiedener *Appellations*- und Angeleiths-Sach *Geyer contra* Becker-Zunfft, vermög Beylag *Lit. A.* ohnmittelbar *ad perilluſtre Judicium citi*ret und *compari*ret iſt.

Da übrigens ſelbige allezeit auf vorgängige Requiſition, gern und willig ad dicendum Teſtimonium würden ſiſtiret, und ſomit die ohnaufhältige Juſtiz-Pflege befördert worden ſeyn, daß alſo die jenſeits judicaliter accuſiren wollende Hemmung derer Proceſſe in non ſiſtendo Teſtes um ſo mehr gäntzlich zuruck fallen müſte, als von dorten nicht nur das ordentliche rechtliche Mittel derer Compaſs-Briefe eigenwillig negligiret;

Was einer nicht ſchuldig iſt, deſſen iſt er mit Recht keiner *Negligenz* zu beſchuldigen; Nun aber iſt man die Ehr der *Requiſitions*- oder *Compaſs*-Brief allein ſchuldig, an Fremde, und nicht an ſeine Unterrichter. Dörffen die zu Wormbs, in manchen Fällen, ſo offt es ihnen einfallet, eine *Appellation* abſchlagen, und gar die *Acta priora* weigeren, wie würde ſich dann von ihnen alsdann die *Siſti*rung der Zeugen zu verſprechen ſeyn; auf dieſe Willkühr und Gefahr hat kein *Judex Superior* das Anſehen ſeiner Erkanntnüſſen auszuſtellen, es bleibt ſelbiger *erga inferiorem* immer *in Via præcepti*; gehorchet nun dieſer demſelben nicht, ſo iſt klar, wer die *Juſtiz* aufhalte?

ſondern auch von dem per Cameram imperialem proviſionaliter vorgeſchrieben- und ſelbſt ex adverſo bereits angenommenen Temperament, daß die Zeugen per delegatos utriusque Partis abzuhören, wiederum ein ohnvermutheter Abſprung genommen werden wollen:

weder das Hoch-Stifft, noch die Stadt hat jemahlen ein *Temperament à Camera imperiali* verlanget, noch auch dieſe jemahl eins dergleichen *proviſionaliter*, noch ſonſten vorgeſchrieben, weder ausfündig gemacht, ſondern die von erwehntem höchſten Gericht, in Sachen *Walter contra Schloſſer Anno* 1727. und in Sachen *Bertold contra Fiſcher Anno* 1737. einem Hof-Gerichts- und Stättlichen *Advocaten* ertheilte *Commiſſio ad examinandum Teſtes* ware vermög *Lit. B. & C.* ſo erkannt, wie ſie von den *producenten* ſelbſt *in individuo ad hunc Caſum* gebeten worden: Woraus aber nun ſo wenig ein *Univerſale* ſich erzwingen laſſet, als es denen Partheyen wohl ungelegen wäre, um 50. fl. willen, *quæ eſt ſumma appellabilis*, dergleichen koſtbare Kayſerl. *Commiſſionen* hohlen zu müſſen.

Gleichwie nun aber nimmermehr zu glauben, daß ein höchſtpreißlicher Reichs-Hofrath, woferne eine umſtändliche gemeine Information ad Acta gebracht geweſen.

Es ſeynd des Raths vermeintliche *Exceptiones ſub- & Obreptionis in Actis* vorhanden, und enthalten ja alles, was wegen der gantzen Haupt-Sachen, mithin auch *à potiori*, dieſes *Puncts* halber, nur immer geſagt werden will.

An ſtatt eines adæquaten niemand præjudicirlich- und à Camera imperiali allſchon ausfindig gemacht ja bereits in Uebung gebracht geweſenen Proviſional-Mittels.

Ein Hochpreißlicher Reichs-Hofrath, wird von einem Stättiſchen *Conſulenten* nicht lernen wollen, was *adæquat* ſey oder nicht. Hoch dieſer hat nun vor beyden Theilen ohn-*præjudicirlich* und *adæquat* gehalten, wann derjenige Richter, vor dem allein die *Apellationes* erwachſen, auch die Zeugen *ſalva interim cauſa principali*, verhörete?

Parti ſupplicanti eben dasjenige, ſo er allein für ſich absque probatione, vel unius quieti actus verlanget, zum voraus in maximum partis ſupplicantis præjudicium zugeſprochen haben würde;

Wäre dem Fürſtl. Hof-Gericht eigentlich noch etwas zugeſprochen, ſo hätte es den Vorbehalt *de non præjudicando* nicht bedörffet.

Wohlfolglich das letzt emanirte Reſcriptum allerdings pro ſub- & obrepto zu halten, und deſſen Wieder-Aufhebung poſt exhibitas Exceptiones ſub- & Obreptionis zuverſichtlich anzuhoffen ſtünde:

Wann der wohlweiſe Rath an ſtatt dieſer aufs neu, aber gantz überflüßig vorhabenden *Sub- & Obreptions*-Schrifft, wodurch er ohne Zweiffel wieder zu einem jungen Affter-*Proceſs in puncto Temperamenti* den Grund wird legen wollen, mit ſeiner nun fünffjährigen *duplic in Termino ultimato* nur einkommen wäre, ſo hätte er ſich der *Proviſional*-Verordnung entübrigt, und auf einmahl die gantze Haupt-Sach erledigt ſehen können. Daß aber bey deſſen beharrlicher *Contumacia* das letztere gleichwohlen nicht, ſondern allein das erſte geſchehen, darüber hätte ehender das Hochfürſtliche Hoch-Stifft mehr Urſach zu klagen, als Gegentheil.

Alſo hätte Magiſtrat bey ſeinen gegen Kayſerl. Majeſtät und das Reich, auch hieſige Stadt obhabenden ſchweren Pflichten,

Mit denen er nicht nur der Röm. Kayſerl. Majeſtät ſondern auch dem Hoch-Stifft Wormbs verwandt iſt; dann der gewöhnliche Raths-Eyd ſtehet geſchrieben in der 1519. Rachtung *Art.* 12. *pag.* 90.

Der einſeitig erſchlichenen Verordnung ſofort ohngehörter Folge zu leiſten, ſich nicht ermächtigen, oder de Jure für verbunden erachten können.

So muß es dann nun auch auf eine gantz verkehrte neue Art eine Würckung der Kayſerl. und des Reichs-Pflichten ſeyen, wann man dem Kayſer und Reichs-Gericht nicht gehorſamet. Wohin thut Ubermuth und Eigenſinn ſich endlich nicht vertieffen?

Solchemnach dann denen ex adverſo anmaßlich citirt werden wollenden Raths-Verwandten, auch übrigen Burgern und angehörigen die Erſcheinung bey dem hochlöbl. Hof-Gericht unterſagen müſten:

Eben dieſes hat man nur mit Ja oder Nein *per Notarium* zu wiſſen verlanget, ohne daß es deſſentwegen ſo vieler Umſtänd vonnöthen geweſen.

Indeſſen wäre Magiſtratus nochmahls des ſtündlichen Erbiethens, zu geſchwindeſter Beförderung der Juſtiz, entweder die nahmhafft gemachte Zeugen, auf erſtere behörige Requiſition zur Abhörung zu ſiſtiren,

Solches wird hoffentlich, ſo lang auf der Welt Recht Recht bleibet, nun noch niemahlen einem Fürſtl. Hof- und Ober-Gericht zugemuthet werden.

Oder aber in Conformität der Cammergerichtlichen Proviſional-Verordnung ſo fort jemand zu delegiren, welcher mit einem Hofgerichtlichen delegato das Examen Teſtium unverlängt vornehmen, und den gefertigten Rotulum verſchloſſener ad inclytum Judicium aulicum einſenden ſolte.

So bald ein Unterrichter ſein Amt gethan, und die Sach *per Appellationem* von ihm an den Oberen erwachſen, ſo ſeynd jenem die Händ gebunden, darinnen vor ſich etwas mehr vorzunehmen, zu ſchaffen oder zu handlen, ſondern muß er alles durchaus das *inclytum Judicium ſuperius* nach rechtlicheum Ermeſſen, vornehmen, ſchaffen und handlen laſſen.

## Num. VIII.

### LUNÆ 2. Decembris 1737.

Wormbs, Stifft, contra den Magiſtrat daſelbſt, das Fürſtliche Hof-Gericht, und andere Beeinträchtigungen betreffend, Sive Fürſtlich-Wormbſiſcher Anwald Hugo Xaverius von Heüniſch ſub præſent. 4. Octobris nup. übergiebt allerunterthänigſte fernere Beſchwerung ohnverantwortlicher Unternehmung des Magiſtrats zu Wormbs gegen das Fürſtliche Stifft, mit Bitte, pro clementiſſime ferenda petita ulteriori & inhæſiva

Ordinatione Cæſarea, appon. Num. 1. usque 21. incluſive in duplo.

Idem von Heüniſch ſub præſent. 10. ejusdem übergiebt allerunterthänigſte Anzeige fortwehrender Beſchwerungen und Unfug, mit Bitte, pro clementiſſime deferendo petitis Exhibiti de 4. hujus, appon. Num. 21. usque 25. incluſive in duplo.

Cum Incluſione Exhibitorum ſub præſent. 4. & 10. Octobr. reſcribatur dem Stadt-Magiſtrat zu Wormbs: Ihro Kayſerl. Majeſt. hätten daraus gar mißfällig erſehen, wie der Magiſtrat mit ſeinen vorhin ſchon gegen Herrn Chur-Fürſten zu Trier als Biſchofen zu Wormbs, und die Seinige, oder deſſen Gerechtſame, angefangene Beeinträchtigungen, noch beſtändig fortfahre, auch ſolche immer höher treibe, da derſelbe erſt neuerlich, nicht nur den im Fürſtlichen Territorio von 30 und mehr Jahren her geſtandenen Jagd- und Heegſtock, mit einer namhafften Anzahl, Theils gewaffneter Burgern, eieigenmächtig aufheben oder ausreiſſen, ſondern auch, den ſeithero üblich-geweſenen Marck-Zoll, von denen in die Stadt bringenden Effecten und Conſumptibilien denen Fuhr- und Bauers-Leuthen verbieten; auch den in Chur-Fürſtlicher Uniform gekleideten Marck-Zöller, durch die aufgeſtellte Stadt-Wacht, mit den allerſchimpfflichſten Schmäh-Worten und Bedrohungen anzugreiffen, ja ſo gar Ihn in Gegenwart inn- und ausheimiſcher Marckleuthen, mit Schlägen und Rieppen-Stöſſen, anfallen und übel tractiren zu laſſen ſich unterſtanden, auch nicht weniger die Erledigung des bisher ruhig eingezogenen Rhein-Zoll, von dem Floß-Bau-Brenn Faß- und dergleichen Holtz, denen Burgern, und ſonſt bedrohlig unterſaget, auch ſich über die Fürſtl. und Cleriſey-Bediente (da ſie erſt jüngſthin auf offentlicher Gaſſen, einen Fürſtl. Hof-Gerichts-Botten, der mit einem Fürſtl. Botten-Schild verſehen, in Arreſt genommen) ſich einer Bottmäßigkeit angemaſſet, und andere unerlaubte Aſſiſtenz zu Ausführung ihrer Eingriffen und ſchändlichen Abſichten in der Nachbarſchafft geſucht hätte, und was dergleichen Dinge mehr ſeyn mögen.

Nachdeme nun alle dieſe Facta und That-Handlungen ſo beſchaffen ſind, daß ſie all Anſehen nach, auf keine Weiſſe gerechtfertiget werden können:

Alſo findeten ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät unumgänglich gemüßiget, obgedachten Stadt-Magiſtrat zu Wormbs hiemit allergnädigſt und gemeſſen anzubefehlen, daß derſelbe hinkünfftig die Jagd-Saul quæſt. (Nachdem ſelbige Fürſtlicher Seits wider aufgerichtet worden) nicht mehr weder durch bewaffnete Leuthe, weg- oder ausreiſſen, noch die Fürſtl. Beambte und Bediente, an Einziehung des gewöhnlichen und wohlhergebrachten Rhein- und Reſpective Marck-Zolls unter keinem Prætext verhindern, noch weniger aber ſich an denen Fürſtlichen Livrée-Bedienten weder durch Arreſte, noch durch Schmähungen, noch weniger aber durch Schläge, bey Straff von fünff Marck löthigen Goldes vergreiffen, noch ſich gegen derſelbigen einiger Erkanntnuß anmaſſen, ſondern vielmehr den Herrn Chur-Fürſten als Biſchoffen zu Wormbs, in ſeinen Gerechtſamen und deren Poſſeſs ohnbeeinträchtiget und ruhig belaſſen, auch wann der Magiſtrat mit Beſtand was dargegen einzuwenden, ſolches in Weeg Rechtens ſuchen, oder wann er ins beſondere über die Fürſtliche Bediente beſchwert zu ſeyn vermeinet, ſolches bey der Fürſtlichen Wormbſiſchen Regirung anbringen, auch übrigens denjenigen Reſpect, der einem ſo vornehmen Chur-Fürſten des Heil. Röm. Reichs, auch an ſeinen Bedienten auf alle Weiſſe gebührete, nie auſſer Augen ſetzen, ſondern ſelbigen in allen Gelegenheiten zu bezeugen, ſich äuſſerſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen, auch wie ſolches alles befolget, in Zeit zweyer Monaten bey Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt anzeigen ſolle, damit widrigen Falls ſchärfere Kayſerl. Verordnungen ergehen zu laſſen, nicht nöthig ſeye.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Num. IX.

MERCURII 11. Julii 1738.

Wormbs, Stifft, contra den Stadt-

Magiſtrat allda, Reſcripti, in puncto diverſ. Gravaminum.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1mo. DEtur parti Impetratæ adhuc petitus Terminus ſex ſeptimanarum ſed ad ſatisfaciendum Reſcripto Cæſareo de 2. Decembr. Anni præt. emanato, ſub priori Pœna & Comminatione.

2do. Cum Incluſione Exhibitorum ſub præſ. de 24. Decembr. a. p. ejusque Additionalis, ſub eodem dato, item ſub præſ. 20. Jan. 21. Mart. 14. April. & 14. May nup. reſcribatur ulterius dem Stadt-Magiſtrat zu Wormbs in terminis magis ſeriis, des Innhalts = =

Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten aus denen fernerweiten Namens des Herrn Chur-Fürſtens zu Trier als Biſchoffen zu Wormbs allerunterthänigſt eingereichten Beſchwernuß-Anzeigen, das mehrere, und mit höchſten Kayſerl. Mißfallen vernehmen müſſen, was geſtalten der Stadt-Magiſtrat zu Wormbs ſich auch nach dem letztern behörig verkündeten Kayſerl. ernſthafften Reſcripto gleichwohl unterfangen, demſelben ſchnur ſtracks zuwider in der bishero bezeugter unanſtändiger und recht unerlaubter Animoſität fortzufahren, und ſelbe immer höher und höher zu treiben, da derſelbe contra expreſſam Inhibitionem Cæſaream de 2. Decembr. a. p. nicht nur den Heegſtock, oder Jagd-Saul quæſt. niederreiſſen, ſondern auch, ſelbige gar von dar ſpoliative weg- und in die Stadt führen, auch hiernächſt den Rhein- und Marck-Zoll, gegen die uralte Poſſeſſion, ihren Burgeren und ſonſten verbieten zu laſſen; auch hierauf, als der Amts-Keller Haag dißfalls um Remedur gegen den Holtzhändler Hoffmann (welcher vorhero wie ehedeſſen ſein Vatter und andere den Zoll willig abgetragen, vorjetzo aber ſich deſſen propter Inhibitionem Magiſtratus verweigert) bey dem Magiſtrat angeſuchet hätte, demſelben, unter

dem Prætext einiger impertinenten Bedrohungen, ſo doch unerfindlich ſeynd, ſein in geziemenden Terminis verfaßtes Schreiben zuruck zu geben, und ihme als einem in Fürſtlich-Wormſiſchen Dienſten ſtehenden Beambten, und noch darzu per modum eines gantz unförmlichen Decreti, eben als wann er ihrer Jurisdiction unterworffen, mit verbottenen Repreſſalien, ſchrifftlich zu bedrohen; wobey es Magiſtratus auch nicht gelaſſen, ſondern aus recht gefliſſentlichen unnachbarlichen Bezeigen, dem Stifftlichen Beamten (als er mit einem Burger, Merkel genannt, einen Beſtand-Contract wegen der Wohnung errichtet) alle Hindernuß in Weeg geleget, und den Burger Merkel als Locatorem dahin, daß er entweder ſein Haus einem Burger verleyhen, oder aber ſelbiges ſubhaſtiret werden ſolle, zu verbeſcheiden; wie dann der Magiſtrat denen Fürſtl. Räthen, Secretarien, und Cantzeliſten, ihr Brod, Korn und andere unentbährliche Naturalien, angegebener Maſſen, gantz neuerlich, und gegen die alte Obſervanz, nicht Mauth- und Zoll-frey paſſiren laſſen wolte, unfreundlich- und reſpective unerlaubter Factorum zu geſchweigen.

Gleichwie nun faſt alle dieſe angezogene Facta nimmermehr juſtificiret werden mögen;

So findeten Ihro Kayſerl. Majeſtät bey ſolchem andringenden und gewaltſamen Verfahren, ſich ohnumgänglich gemüßiget, dem Stadt-Magiſtrat hiemit alles Ernſtes und bey voriger Straff à 5. Marck löthigen Goldes nochmahls allergerechteſt zu befehlen, das beſagter Magiſtrat

1mo. Die Jagd-Saul oder Heegſtock quæſt. alſofort ad locum unde auf ſeine eigene Koſten reſtituiren und ſelbige hinführo nimmermehr weder ausreiſſen noch weniger wegführen laſſen; Sodann

2do. Das neuerliche eigenmächtige Verbott wegen des dem Herrn Biſchoffen zu Wormbs von alten Zeiten her gebührenden Rhein- und Marckt-Zolls wieder einziehen, und denſelben in der Poſſeſſion vel quaſi

disfalls nicht mehr beunruhigen, noch beeinträchtigen; ferner

3tio. Des Dom-Capituli und übriger Catholiſchen Geiſtlichkeit ihren Beamten die Wohnung in der Stadt nicht verwehren, noch ihnen die mit denen Burgeren in der Stadt disfalls gemachte oder noch machende Beſtand-Contracte nicht verwehren, noch vernichten;

4to. Auch ſich des obgedachten unförmlichen Modi procedendi ſive decreti gegen die Fürſtl. Beamte, auch ungebührlicher Expreſſionen (abſonderlich der Bedrohung mit denen in allen Rechten und Reichs-Conſtitutionen verbottenen Repreſſalien) gäntzlich enthalten; nicht weniger

5to. Die Fürſtliche Räthe und Bediente in ihrer Conſumptions-Freyheit (in ſo weit ſie es vermöge der Rachtung de Anno 1519. befugt, oder ſonſten es ſeithero hergebracht und ſich in ruhiger Poſſeſs befinden) nicht kräncken, noch weniger die Geiſtlichkeit disfalls anfechten; Auch

6to. Ueberhaupt ſich aller Beeinträchtigungen, Thätlichkeiten und Irreſpectuoſen, hitzigen und animoſen Verfahrens um ſo mehr gäntzlich entäuſſeren ſolle, als Ihro Kayſerl. Majeſtät ſonſten länger nicht nachſehen noch geſtatten könten, daß der Magiſtrat ſich gegen einen vornehmen Chur-Fürſten und reſpective einen Fürſten und Biſchoffen des Heil. R. Reichs und deſſen Dom-Capitul (zu mahlen da Magiſtratus alljährlich jenen treu und hold zu ſeyn, in öffentlicher Dom-Kirchen ſchwören müſte) oder gegen deſſen Räthe und Bediente, ſo doch allen Glimpff und Moderation bezeugen, ſogar unanſtändig auffführen, ſie faſt in allen ihren Gerechtſaſamen, Poſſeſſionen und Immunitäten turbiren, ja ſie auf eine nicht leicht erhörte Art recht zu nöthigen und andringen, ja allen Reſpect, Conſideration und Gelaſſenheit gar auf die Seite zu ſetzen, ſich unterſtehen dürfften. Ihro Kayſerl. Majeſt. wolten ſich disfalls der gehorſamſten Folg-Lei-

ſtung, um ſo gewiſſer verſehen, als ſonſten Allerhöchſt-Dieſelbe, von Rechts- und Billigkeits-wegen genöthiget werden würden, die gebettene oder anderweite Manutenenz-Commiſſion (um den Magiſtrat in den gebührenden Schrancken ſeiner Schuldigkeit zu halten) zu erkennen, wie dann auch Allerhöchſt-Dieſelbe über obiges alles die allerunterthänigſte Anzeige längſtens innerhalb zwey Monaten gnädigſt gewärtig wären.

Arnold Heinrich von Glandorff.

## Num. X.

### Jovis 24. Decembr. 1739.

Zu Wormbs, Stifft, contra den Magiſtrat allda, diverſorum Gravaminum, in ſpecie die Conſumptions-Freyheit betreffend, Sive Fürſtlich Wormbſiſcher Anwald von Heuniſch ſub præſent. 30. Septembr. nup. übergibt allerunterthänigſt-wiederholt-höchſt gemüßigte Vorſtellung vermeſſentlicher Zumuthung, und Beeinträchtigung der mehr dann hundert-jähriger Poſſeſſion der freyen Wein- und Früchten-Einführung, mit inſtändigſter Bitte, bey dieſer auf dem Verzug hafftender augenſcheinlichen Gefahr, die allergnädigſte Verordnung, allergnädigſt zu acceleriren; app. Num. 2. in duplo.

Idem von Heuniſch ſub præſent. 15. Octobr. nup. übergibt allerunterthänigſte Nachfuge auf die ſub 30. Septembr. nup exhibirte Vorſtellung ſummi in Mora verſantis periculi, juncta petita Ordinatione pœnali. app. Num. 2. 3. 4. 5. in duplo.

Idem ſub præſent. 9. hujus übergibt allerunterthänigſt-nothgedrungene Anzeig deren ſowohl contra Membr. 5. Reſcripti Cæſarei de 11. Junii a. p. puncto der Fürſtlichen Räth und Dienern-Conſumptions-Freyheit, als auch freyer Ein- und Ausführung der Fürſtlichen Cammer-Gefällen, zu befahrender fernern Attentaten mit flehentlichſter Bitte pro clementiſſime imper-

tienda Reſolutione ad præſens & anteriora. app. Sig. ☉ & ☾ in duplo.

Cum Incluſione Exhibitorum ſub præſ. 30. Sept. item 15. Octobr. nup. wie auch den 9. & 10. hujus, reſcribatur dem Magiſtrat zu Worms: Nachdem der Herr Chur-Fürſt zu Trier, als Biſchof zu Worms, ſich darüber höchlich beſchweret, daß ex parte Magiſtratus eine vorhero nie geweſene Neuerung, wegen freyer Ein- und Ausfuhr deren ihme und ſeinen Fürſtlichen Räthen zugehöriger Weinen und Früchten eingeführet, mithin demſelben zugemuthet werden wolle, an ſtatt, daß man vorhero nur eine Urkund von denen Fürſtlichen Beamten, vorzeigen dörffen, jetzo allezeit erſt eine mündliche oder ſchrifftliche Requiſition, wegen eines Frey-Zeichens bey dem Stättiſchen Umbgeld- oder Mehl-Amt, zu thun: Solches aber gegen die Kayſerl. Mandata & Reſcripta, ſo wegen der freyen Einfuhr in alten und neuen Zeiten ergangen wären, auch die bisherige ohnunterbrochene Obſervanz ſchnurſtracks zuwiderlieffe; So wolten ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät gnädigſt verſehen, es werde Magiſtratus, zumahlen lite pendente, von allen ſolchen unerlaubten Neuerungen, gäntzlich abſtehen, und alles bey dem alten Herkommen ein vor allemahl belaſſen, mithin weder den Herrn Chur-Fürſten, noch deſſen Räthe gegen die uralte Obſervanz mit neuerlich Magiſtratiſchen Verordnungen mehr beſchweren, noch weniger aber Thätlichkeiten oder Arreſte, oder Pignorationes verhängen, ſondern es allenfalls in Via Juris auszumachen ſuchen, auch wie ſolches befolget, an Ihro Kayſerl. Majeſtät in termino duorum Menſium gehorſamſt anzeigen.

Arnold Heinrich von Glandorff.

## Num. XI.

MARTIS 28. May 1743.

**Zu Wormbs, Stifft, contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto diverſorum Gravaminum.**

Abſol-

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1mo. Hat das Begehren des Magiſtrats zu Wormbs puncto Reſciſſionis Reſcripti proviſionalis de 24. Decembris Anni 1739. noch zur Zeit nicht ſtatt, ſondern Kayſerliche Majeſtät laſſen es vielmehr dabey bewenden; Solchemnach

2do. Cum Incluſione Exhibitorum de præſ. 8. Febr. und 28. Mart., 20. Maji, 1. und 12. Auguſti, 11. und 17. Octobr. Anni 1740. wie auch der Exhibitorum de præſ. 26. Martii, 1. und 2. April nup. und 16. hujus Menſis reſcribatur ulterius erſagten Magiſtrat ꝛc. Es hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät mißfälligſt vernommen, wasgeſtalten derſelbe, ohngeachtet der ſchon ſo vielen ergangenen Kayſerlichen Reſcripten, ſonderheitlich aber dem Reſcripto proviſionali de Anno 1739. ſchnurgerad entgegen, ſich unterſtanden hätte, eine Biſchöfliche Wein-Fuhr letzthin bey dem Rhein-Thor anzuhalten, unter dem Prætext, daß ſolche zuvor ein Frey-Zeichen auf dem Rath-Hauſe begehren ſolte, auch den übrigen Fuhren der Fürſtlichen Bedienten ein gleiches zu thun, öffters aufgedrungen hätte. Wie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät dieſes dem letzten Proviſionali zuwider lauffendes Verfahren dem Magiſtrat alles Ernſtes verweiſeten, und hingegen erſtgemeldtes Reſcriptum proviſionale in allen Stücken auf das genaueſte allergehorſamſt befolget wiſſen wolten;

Als hätte der Magiſtrat all das jenige, was er dieſem Reſcripto entgegen vorgenommen, nicht nur allein forderſamſt abzuſtellen, ſondern auch den unterm Thor angehaltenen und biß auf dieſe Stund ſich annoch allda befindlichen Wein ohnentgeltlich, und ohne Begehrung eines Frey-Zeichens, auf Anmelden, an ſeine Behörde abfolgen zu laſſen.

Wie dann Ihro Kayſerliche Majeſtät die al-

lerunterthänigſte Anzeig hierüber in Termino duorum Menſium gnädigſt gewärtig wären.

3tio. Cum Incluſione hujus Reſcripti in Copia reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Trier quà Biſchoffen zu Wormbs:

Es werde der Herr Churfürſt aus dem Anſchluß des mehreren erſehen, was Jhro Kayſerliche Majeſtät für eine Verordnung an den Magiſtrat zu Wormbs hätten ergehen laſſen:

Gleichwie nun allerhöchſt dieſelbe dem Herrn Churfürſten die unpartheyiſche Juſtiz hierunter hätten widerfahren laſſen;

Alſo verſeheten ſich Jhro Kayſerliche Majeſtät gantz vollkommen zu des Herrn Churfürſtens ohnehin bekannter Liebe zur Gerechtigkeit, es werde derſelbe an ſeine nachgeſetzte Regierung zu Wormbs die Behörde ſolcher Geſtalt verfügen, daß die Fürſtliche Bedienten allda, bey ihrer Conſumptions-Freyheit keinen Unterſchleiff der Nachtung zu widernehmen, noch ſich etwas zu Schulden kommen laſſen ſolten, wodurch dem ohnehin in notoriſch-bedrangten Umbſtand ſich befindenden Stadt-Ærario einiger Nachtheil zugezogen würde.

4to. Quoad Cauſam principalem detur adhuc ex Officio dem Magiſtrat zu Wormbs Terminus duorum Menſium ad duplicandum ſed ultimatus, & ſub Comminatione Cauſæ aliàs in Contumaciam pro Concluſa acceptandæ.

Math. Wilhelm Haan.

## C O P I A.

### Num. XII.

*Lunæ*, 10. Februarii 1744.

**Wormbs, Stifft, contra den Magiſtrat daſelbſt Reſcripti puncto diverſorum Gravaminum.**

## Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1mo. Communicetur partis impetrantis allerunterthänigſte Anzeige de præſ. 25. Novembris Anni præteriti in ſatisfactionem Reſcripti Cæſarei de 28. Maji nup. parti impetratæ ad notitiam.

II. Mit Verwerffung der Impetrantiſchen ohnhinlänglicher Paritions-Anzeige, auch alles nur wiederholten gantz ohnerheblichen Einwendens und Begehrens pro Reciſſione Reſcripti proviſionalis de 24. Decembris Anni 1739. & 28. Maji nup.

Fiat Reſcriptum paritorium an den Magiſtrat zu Wormbs des Innhalts: Es hätte Magiſtratus allergehorſambſt ſich zu erinneren, was Ihro Kayſerliche Majeſtät für eine Verordnung, der Frey-Zeichen halber, in Anno 1739. an denſelben hätten ergehen laſſen.

Nachdem aber gleichwohlen Magiſtratus wider den klaren Innhalt dieſes jetzt gemeldten Kayſerlichen Reſcripti die Fürſtliche Wein-Fuhr quæſt. ohne Frey-Zeichen zu dem Rhein-Thor nit hätte hinaus paſſiren laſſen wollen, ſich aber hierauf ereignet, daß Wein, Faß und Wagen zu Grund gegangen ſeye; als wolten Ihro Kayſerliche Majeſtät dem Magiſtrat hiemit gemeſſen anbefohlen haben, den Wein in eadem Qualitate, Bonitate & Menſura, wie auch das Faß und Wagen, wie ſolches zur Zeit der von dem Magiſtrat, dem Kayſerlichen Reſcripto è diametro entgegen, verübten Anhaltung geweſen, wieder unter das Rhein-Thor zu verſchaffen, und an ſeine Behörde verabfolgen zu laſſen. Nebſt deme hätte ſich Magiſtratus von der erſt letzthin unternommenen Neuerung (nemblichen denen Fürſtlichen Wein-Fuhren einen Paſſier-Zettul aufzudringen, welches in effectu denen Frey-Zeichen gantz gleich ſeye) allerdings zu enthalten, und in Zukunfft die Fürſtliche Wein-Fuhren auf die gewöhnliche hergebrachte Urkunden des Fürſtli-

chen Hof-Kellers ohne Anſtand unter denen Thoren paſſiren zu laſſen. Nicht minder

2do. Hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät mißfälligſt vernommen, was geſtalten dem Kayſerlichen Reſcripto de Anno 1730. Num. 5. ſchnur gerad entgegen, der Magiſtrat die Fürſtliche Räthe und Bedienten in ihrer Conſumptions-Freyheit (in ſo weit ſie darzu vermög der Rachtung de Anno 1519. befugt, oder ſonſten es ſeithero hergebracht, und in Ruhe der Poſſeſs ſich befänden) nicht nur bekräncket, ſondern auch das Umgeld eigenmächtig erhöhet, und ein ſolches denenſelben würcklich abgedrungen; dahero befehleten Ihro Kayſerliche Majeſtät dem Magiſtrat, dieſes Umgeld, in ſo weit ſelbes eigenmächtig erhöhet, denen Fürſtlichen Räthen alſo gleich und zwar längſtens binnen 14. Tagen wieder zuruck zu geben, da im Fall der nicht Befolgung deſſen, der Magiſtrat gehalten ſeyn ſolle, das Duplum dieſes Umgelds zu erſtatten. Hiernechſt

3tio. Könten Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich nicht entbrechen, dem Magiſtrat hiemit alles Ernſtes zu verweiſen, daß derſelbe contra bina Reſcripta Cæſarea de 2. Decembris Anni 1737. und 11. Junii 1738. Num. 2. ſich unterſtanden, im letzt verwichenen Jahr denen Fuhrleuten und Verkäufferen zu verbiethen, den Fürſtlichen Holz- und Faß-Tauben-Zoll auf dem Marck und Rhein zu entrichten. Magiſtratus hätte derohalben all das jenige, was Er hierinfalls verbotten, oder unternommen, von ſelbſt wider aufzuheben, und den Herrn Churfürſten zu Trier quà Biſchoffen zu Wormbs in Conformität der erſt beſagten Kayſerlichen Verordnungen an Einziehung des gewöhnlich- und wohlhergebrachten Rhein- und Marck-Zolles, unter keinem Prætext und zwar ſub pœna Reſtitutionis dupli, führohin mehr zu behinderen, auch bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät in Zeit zwey Monathen, über alle dieſe Puncten, die ohnumſchränckte Paritions-Anzei-

ge allerunterthänigſt zu thun, damit allerhöchſt dieſelbe, die ſchon in dem Reſcripto Cæſareo de Anno 1738. anbedrohete Manutenenz-Commiſſion auf ferneres Impetrantiſches Anruffen würcklich zu erkennen, nicht bewogen werden mögten.

III. Cum Incluſione hujus Reſcripti in Copia, reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Trier quà Biſchoffen zu Wormbs: Es gereiche Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu gnädigſtem Wohlgefallen, was zu Folge des am 28. Maji erlaſſenen Kayſerlichen Reſcripti der Herr Churfürſt für eine gemeſſene und billige Verordnung an ſeine nachgeſetzte Regierung in Wormbs, zur Vermeidung aller etwa zu intendirenden Mißbräuche, hätte ergehen laſſen, deren ſträckliche Feſthaltung auch Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich zu dem Herrn Churfürſten gänzlich verſehen.

Nachdem aber bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät von dem Magiſtrat zu Wormbs neulich beſchwerend allerunterthänigſt angezeiget worden, wie der Fürſtliche Hof-Kellner eine Urkund auf Art und Weiß eines Paſſier-Zettuls, gegen die bißherige Gewohnheit ausgefertiget; als zweiffelten Ihro Kayſerliche Majeſtät keines Weegs, es werde der Herr Churfürſt ſolches, als eine Neuerung, behörigen Orts abſtellen, und es hierinnenfalls bey dem alten Herkommen lediglich bewenden laſſen.

IV. Quoad Cauſam principalem detur adhuc dem Magiſtrat zu Wormbs pro omni & ultimato, petitus Terminus bimeſtris ad duplicandum, ſed ſub priori præjudicio.

Math. Wilhelm Haan.

## Num. XIII.

*Lunæ*, 14. Septembris 1744.

Wormbs, Stifft, contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto diverſorum Gravaminum. Sive Impe-

trantiſcher Anwald Brée ſub præſ. 19. Maji nup. docendo ritè factam Inſinuationem Reſcripti Cæſarei de 10. Febr. c. a. ſed ad id perfrictè recuſatam Paritionem, ſupplicat humillimè pro clementiſſime nunc ſine ulteriori Morâ tandem decernendo Mandato de exequendo S. C. auf den Herrn Churfürſten zu Pfalz als Ober-Rheiniſchen Mit-Ausſchreibenden Fürſten. appon. Num. 31. 32. 33. & 34. in duplo.

Idem ſub præſent. 21. ejusdem, docendo ritè factam Inſinuationem Concluſi de 10. Febr. a. c. accuſandoque Lapſum Termini ultimati, ſupplicat humillime pro clementiſſime eventuali Replicarum Communicatione, aut comminato Modo in Contumaciam ferenda Ordinatione Cæſarea; appon. Lit. A. & B.

Econtra Impetratiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 13. April. nup. ſupplicat humillime pro clementiſſime ex adductis Cauſis ſonticis concedendo Termino ſufficienti ad duplicandum. appon. Num. 1.

In eadem Stätt-Bürgermeiſter und Rath der Stadt Wormbs ſub dato 15. Maji & præſent. 2. Junii nup. übergeben per eundem à Fabrice allerunterthänigſte Vorſtellung ad Reſcriptum Cæſareum de 10. Febr. c. a. mit Bitte, um ſuſpendendo dicto Reſcripto dieſelbe nicht beygefügte gegneriſche Exhibita zuforderiſt allergnädigſt communiciren zu laſſen; appon. Num. 17. uſque 21. incluſive in duplo.

1mo. Mit Verwerfung des nur aufzüglichen impetrantiſchen Einwendens, detur adhuc parti impetratæ Terminus duorum Menſium, ſed ultimatus, ad ſatisfaciendum Reſcripto paritorio de 10. Febr. nup. mit der Verwarnung, daß nach Ablauff deſſen die ſchon angedrohete Executions-Commiſſion hiemit erkannt, und auf ferneres Impetrantiſches Anruffen ohne Anſtand expedirt werden ſolle.

2do. Communicentur quidem Exhibita Partis impetrantis de præſent. 17. Octobr. & 2. Decembr. a. p. Parti impetratæ, jedoch nur ad ſolam notitiam &

tio. Quoad Cauſam principalem detur adhuc bey

denen in der Sach vorgekommenen gantz beſonderen Umſtänden, Parti impetratæ Terminus duorum Menſium ad duplicandum, ſub priori tamen Præjudicio.

Math. Wilhelm Haan.

§. 5. Vermittels der unterm 13. hujus veranlaſten Reichs-Dictatur kamen 2. Schreiben zum Vorſchein. In dem 1ſten Lit. A. wird von dem Bayriſchen Crayß-Convent die von dem Prälaten zum H. Creutz in Donauwört intendirende Exemtion des der Herzoglichen Neuburgiſchen Territorial-Hoheit unterworffenen, dem Pfaltz-Neuburgiſchen Land-Vogtey-Amt Hochſtätt, ſo auch mit dem Bayriſchen Crayß incorporirt- und inclavirt, auch von ihme, Prälaten, mit der Nieder-Gerichtbarkeit beſitzenden Dorfs, Münſter, dem Reichs-Convent zur gedeyhlichen Abhelff- und Abwendung dieſes widerrechtlichen und zu eines hohen Reichs-Standes offenbahrer Beeinträchtigung gereichenden, auch den ſämmtlichen Bayriſchen Crayß zu deſſen nicht geringen Nachtheil und Præjudiz mit betreffenden Unterziehens vorſtellig gemacht.

Conf. Bayriſchen Crayß-Receſs de Anno 1746. §. Sechzehendens ꝛc. und deſſen Beylagen ſub Lit. S. T. U. ſupra Cap. 2. §. 5. Menſ. April.

Das Zweyte ſub Lit. B. enthält das Anlangen Seiner Durchleucht des Herrn Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau Durchleucht an die Reichs-Verſammlung: Gegen dieſelbe, als

älteſten Reichs-General-Feld-Marſchall, bey vornehmender Erſetzung der vacanten Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchallen-Stelle zum Præjudiz ſothaner Ancienneté nichts zu verhängen. An eben dem Tag wurde auch bey dem Reichs-Convent dieſe die Erſetzung der vacanten Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle betreffende Materie mündlich in Propoſition und Deliberation, Ausweiß Lit. C. geſtellet, bey welcher Gelegenheit, und da ein ordentlicher Aufruff geſchahe, die zwiſchen Bamberg und Hoch-und Teutſch-Meiſter puncto præcedentiæ bekanntlich fürwaltende Differenzien ſich wieder ereigneten, und dieſerhalben Pro- und Reproteſtationes ausfiehlen;

Conf. Struv. Corp. I. P. p. 587.
Zwanzig Theatr. Præced. T. 2. Tit. 5. Annot. ad Schem. Seſſ.

auch ohngeachtet gegen den dermahligen Modum procedendi von ein und anderer Geſandtſchafft Erinnerung geſchehen, wie auch von dem Herrn Chur-Brandenburgiſchen eine auf gleiches abzielende Anzeige, mit einer Eventualen, das dem älteſten Reichs-Feld-Marſchall zukommende Ober-Commando betreffenden Reſervation ad Protocollum kommen ware,

Vid. Reichs-Gutachten vom 10. Nov. 1706. Kayſerl. Commiſſ. Decr. vom 10. Jan. 1707.
Staats-Canzley T. II. p. 540. & 573.

der Entſchluß nach Lit. D. dahin genommen: Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Carl von

Lothringen die durch glückliche Wahl Sr. jetzt glorwürdigſt regierenden Kayſerlichen Majeſtät zum allerhöchſten Reichs-Oberhaupt erledigte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle, aus eigener Bewegung, nach dem Vorgang de Anno 1737.

Vid. Staats-Canzley T. 70. p. 676.

von Reichs wegen zu übertragen und Kayſerl. Majeſtät zu erſuchen, höchſtgedachten Prinzen zu Annehmung dieſer Charge zu bewegen. Das hierüber ergangene Kayſerliche Ratificatorium erſcheinet Lit. E. und das von nur höchſterwehntem Prinzen an die Reichs-Verſammlung dieſerhalben erlaſſene Danckſagungs-Schreiben Lit. F. da nachhin auch von dem Herrn von Pollmann bey dem Reichs-Convent die Anzeige, wie Se. Königliche Majeſtät von Preuſſen des Prinzens Carl Hoheit dero Vota ſowohl im Chur- als Fürſtlichen Collegio ebenfalls angedeyhen laſſen wollen, erfolgte.

## Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ die 13. May. 1746.
*Per Moguntinum.*

### Hochwürdig-Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edle, Geſtreng- und Hochgelehrte,

Sonders Großgünſtig-Hochgeehrteſte Herren!

Euer Hochwürden, Excellenzien und unſern Hochgeehrten Herren können wir geziemend zu vernachrichten und angelegentlichſt hiemit vorzuſtellen

nicht umhin, welcher geſtalten uns bey einem allhie- ſig verſammleten Löblichen Bayriſchen Crayß-Convent Se. Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz ge- bührenſt-jedoch nachdruckſamſt beſchwerlich vor-und anbringen laſſen, wasmaſſen ſich der Prälat zum H. Creutz in Donauwörth, um von denen turbulenten annoch andaurenden Kriegs-Zeiten zu profitiren, das der Herzoglichen Neuburgiſchen Territorial-Ho- heit kundbarlich unterworffene dem Pfaltz-Neubur- giſchen Land-Vogtey-Amt Hochſtätt, folglichen auch dieſem Bayriſchen Crayß ohnwiderſprechlich incorporirte und inclavirte, von ihme Prälaten nur mit der Nieder-Gerichtbarkeit beſitzende Dorff Münſter Jhro Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz ohnſtrittigen Territorial-Herrſchafft zu entziehen, und nach und nach ſolche ſich ſelbſten zuzueignen unter- nommen, auch zu deſto ſcheinbarerer Einleitung die- ſes ſeines widerrechtlichen Vorhabens einer Seits mit dem Hochfürſtlichen Hoch-Stifft Augſpurg ein heimliches Pactum Protectionis errichtet, und darzu ſich jurato verbunden, anderer Seits aber mit der Löblichen Schwäbiſchen Ritterſchafft eine gleichmäßig heimliche Privat-Convention abgeſchloſſen, und zu einem jährlichen Beytrag zur Ritter-Truhen ſich an- erbothen hätte, alles in der gefährlichen Abſicht, ſich durch hin-und wieder acquirirende Aſſiſtenz, die Immedietät zu erwerben, ſofort dieſes Dorff dem Herzogthum Neuburg und mithin auch dem Bayri- ſchen Crayß quoad onera publica zu entziehen.

Wie nun dieſes ſein, Prälatens, ſo unbefugt als unbilliges Unterziehen den löblichen Bayriſchen Crayß mercklich mit betrifft, und zu deſſen Nachtheil, Schmählerung und Præjudiz gereichet, auch Jhre Churfürſtliche Durchleucht uns zu erkennen gegeben, daß höchſt dieſelbe Jhro ſämtliche höchſte und hohe Herren Mit-Stände um Reichs-Conſtitutions-mäſ- ſige Aſſiſtenz gebührend zu erſuchen geſinnet ſeyen; Als finden wir ebenmäßig unſerer Obliegenheiten un- ausweichlich gemäß zu ſeyn, Euer Hochwürden,

Excellenzien und unſern hochgeehrten Herren, dieſes Prälatens zum H. Creuz widerrechtliches und zu eines hohen Reichs-Standes offenbahren Beeinträchtigung gereichendes auch den ſämtlich Bayriſchen Crayß zu deſſen nicht geringen Nachtheil und Præjudiz mit betreffendes Unterziehen zur gedeyhlichen Abhelff- und Abwendung deſſen vorſtellig zu machen, und dieſelbe angelegentlich zu erſuchen, in dieſer Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz und dann des Löblichen Bayriſchen Crayſes auf ſeine Weiß mit betreffenden Angelegenheit, aus Liebe der Gerechtigkeit, ſich beſtens anzuwenden, welche angedeyhende Reichs-Verfaſſungsmäßige Aſſiſtenz, unſere gnädigſt auch gnädige Herren Principalen, Obere und Committenten mit aller gebührenden Danckнehmigkeit zu erkennen ohnermangeln werden, wir aber verharren unter Göttlicher Schirms-Erlaſſung allezeit. Waſſerburg den 2ten Aprilis 1746.

Euer Hochwürden, *Excellenzien*, und unſerer Großgünſtig hochgeehrter Herren

Dienſtergebenwilligſte
Der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Löblichen Bayriſchen Crayſes allhier verſammlete Räthe, Bottſchaffterе und Geſandte.

## Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ Die 13. May 1746.
*Per Moguntinum.*

**Leopold von GOttes Gnaden, älteſter regierender Fürſt zu Anhalt, Herzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Graf zu Arcanien, Herr zu Zerbſt, Bern-**

burg und Gröpzig ꝛc. Erſter Königlich-Preußiſcher, wie auch Reichs-General-Feld-Marſchall, Seiner Königlichen Majeſtät geheimbder Kriegs-Rath, Gouverneur zu Magdeburg und Obriſter über ein Regiment zu Fuß.

Unſern freundlich und Wohl affectionirten Gruß zuvor.

Hoch- und Wohlwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edle, Veſt und Hochgelehrte,

beſonders liebe Herren und liebe Beſondere!

DEnen Herren und denenſelben können wir nicht verhalten, wie daß wir anjetzo glaubwürdig vernommen, daß jemand die Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle ſuche und anbey prætendire, die Ancienneté, vor uns, als Reichs-Feld-Marſchall zu erhalten. Gleichwie wir nun aber zu unſern Chur- und Fürſtlichen Herren Mit-Ständen das feſte Vertrauen haben, daß dieſelbe dieſes unergründete Suchen nicht approbiren, viel weniger zugeben werden, daß Uns, als einem ſo alten Reichs-Fürſten und General, in der Ancienneté, als Reichs-Feld-Marſchall jemand vorgezogen werde, da wir ohne eitlen Ruhm bereits etliche 50. Jahre ſonder Reproche ſowohl in Reichs- als andern Kriegen gedienet, und uns bekant gemacht haben, auch nicht nur alſchon NB. Anno 1712. zum würcklichen Feld-Marſchall von des verſtorbenen Königs Friedrichs in Preuſſen Majeſtät declariret und beſtellet, ſondern auch Anno 1734. als Reichs-Feld-Marſchall von ſämmtlichen Reichs-Ständen angenommen worden; Alſo leben wir auch der feſten ungezweiffelten Zuverſicht, daß man von geſammten Reichs wegen, uns, als einen der

Aelteſten im Leben ſeyenden Reichs-Fürſten dieſe Proſtitution nicht werde wiederfahren laſſen, inſonderheit, da wir uns bey unſern hohen Alter noch im Stand finden, dem H. Römiſchen Reich, als unſerm geliebten Vaterland, nützliche und treue Dienſte zu leiſten. Und wie wir dann alſo nicht zweiffeln, daß dieſe unſere valable Vorſtellung bey ſämmtlichen Herren Reichs-Mit-Ständen vollkommene Approbation finden werde; alſo wollen wir auch ſolches gegen einen jeden durch angenehme Dienſt-Erweiſungen und Gefälligkeiten zu erwiedern gefliſſen ſeyn, auch gegen die Herren und dieſelbe es mit vielem Danck erkennen. Die wir übrigens denen Herren und denenſelben ſammt und ſonders mit allen guten und geneigten Willen wohl beygethan verbleiben. Deſſau den 5ten April 1746.

Leopold, Fürſt zu Anhalt.

## Lit. C.

## Reichs-Fürſten Raths-Protocoll Freytags den 13. May 1746.

Meldete im Fürſtlichen *Collegio*.

Oeſterreich: Es wäre zuforderiſt ad Protocollum anzuzeigen, daß von wegen Seiner Churfürſtlichen Durchleucht zu Bayern, Herr Joſeph Heinrich, Freyherr von Schneid, zu dem Herzoglichen Bayeriſchen und Landgräflichen Leuchtenbergiſchen Voto mit und neben dem zu eben beſagten Votis, ad interim bereits legitimirten Freyherrn von Karg bey dem Hochlöblichen Chur-Maynziſchen Directorio ſich dem Herkommen gemäß legitimiret habe.

Oeſterreich *pergendo*, *proponirte*: Welcher Maſſen man von Reichs wegen vermög eines unterm 8. Julii 1737. zu Stand gebrachten Schluſſes die durch Todes-Fäll in Erledigung gelangte Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle Ihrer nunmehrigen Kayſerlichen Majeſtät als damahlig

regierenden Herrn Herzogen zu Lothringen aus eigener Bewegnuß deferiret, ſolches wäre eine durchgängige beſterinnerliche Sache. Da nun ſelbe bekanntermaſſen durch allerhöchſt dero glücklichſt erfolgte Erhebung auf den Kayſerlichen Thron zu anderweiter Begebung wiedermahl eröffnet worden; ſo hätte man ſich von Directorii wegen veranlaſſet geſehen, auch auf Vernehmen, daß die meiſte vortrefliche Geſandtſchafften ſich dißfalls mit hinlänglicher Inſtruction würcklich verſehen fänden, längern Anſtand nicht nehmen wollen, ſothane Begebung ſchon geſagter von Ihro Kayſerlichen Majeſtät bis dahin bekleidete Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle hiemit zu gefälliger Berathung in Vortrag zu bringen, und ſolchemnach zu gewärtigen, worin man ſich hierunter nach ordentlicher Umfrage und Ausruff votando zu äuſſern belieben möchte? Hierauf beſchahe nach allerſeits genommener Seſſion der Aufruff zufolge der in ordine ſtehender zweyten Strophæ, und votirten wie folget.

Oeſterreich: Der Kayſerin und Königin Majeſtät Herzogin zu Oeſterreich allergnädigſte Meynung gienge auf den von Directorii wegen ſo eben in Berathſchlagung und Umfrag geſtellten Punct dahin, daß aus verſchiedenen erheblichen Betrachtungen, ſowohl ſehr anſtändig, als erſprießlich ſeyn würde, die durch den glücklichen Erfolg der durch letztere Kayſer-Wahl erledigte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Carl von Lothringen auf gleiche Weiſe aufzutragen, als dieſelbe Seiner jetzt glorwürdigſt regierenden Kayſerlichen Majeſtät mittelſt des Reichs-Gutachtens vom 8. Julii 1737. vormahls aufgetragen worden. Wohin alſo mit allerhöchſt dero Ertz-Herzoglichen Oeſterreichiſchen Stimme ſich kürzlich hierunter erkläret und bezogen würde. Ulteriora in quantum opus reſervando,

Bayern: Einem Hochlöblichen Reichs-Fürſten-Raths-Directorio erſtattete diſſeitige Geſandtſchafft vor die eben beſchehene Legitimations-Anzeige zu denen Herzoglichen Bayeriſch und Leuchtenbergiſchen Votis allerförderiſt den geziemenden Danck, und wolte ſich zu ſammtlich vortreflichen Geſandtſchafften höchſtſchätzbarer Propenſion und verträulich Collegialiſchen Vernehmen unter Verſicherung des Reciproci angelegenſt empfohlen haben. Quoad materiam propoſitam wäre Ihro Churfürſtliche Durchleucht in Bayern des Dafürhaltens, daß gleichwie höchſt dieſelbe keine Gelegenheit verabſaumen wollen, Ihre, für ſeine Kayſerliche Majeſtät hegende aufrichtigſte allerunterthänigſte Devotion an den Tag legen zu können, die durch glorwürdigſte Erhebung allerhöchſt-gedacht Sr. Kayſerlichen Majeſtät auf den Kayſerlichen Thron erledigte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle nicht würdiger als in der Perſon dero Durchleuchtigſten Herrn Bruders des Herrn Herzog Carls von Lothringen Durchleucht in Betracht Ihrer Weltgeprieſenen Kriegs-Erfahrenheit und angeſtammten Helden-Muths wiederum erſezet werden könte. Wolten demnach ihres höchſten Orts den Antrag dahin gemachet haben, daß höchſternannten Herrn Herzog Carls Durchleucht ſothane hohe Reichs-Militariſche Charge von Reichs wegen conferiret werden möchte.

Burgund: Wie Oeſterreich.

Magdeburg: Abeſt.

Salzburg: Seines gnädigſten Herrns Hochfürſtliche Gnaden ſind der Meynung, nicht allein anſtändig, ſondern auch erſprießlich zu ſeyn, daß die durch den höchſt beglückten Erfolg der durch letztere Kayſerliche Wahl erledigte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle des Herrn Prinzens Carl von Lothringen Durchleucht auf gleiche Weiſe, als wie Seiner jetzt glorwürdigſt regierenden Kayſerlichen Majeſtät beſag-Reichs-Gutachten vom

8ten Julii 1737. conferiret worden, aufgetragen werde.

Pfaltz-Lautern, *ex Commiſſione per* Saltzburg: Man lebe der gänzlichen Zuverſicht, daß ein Hochlöbliches Directorium mit dem Vortrag aller auſſerordentlich- und nicht in Anſag gebrachten Materien an ſich zu halten um deſto mehr gemeynet ſeyn werde, als die gewöhnliche und auch nur hinlängliche Friſt zur Erhaltung der nöthigen Inſtruction nicht verſtrichen. Solte aber gegen billiges Vermuthen ein durch den Verzug keine Gefahr leidendes Extraordinarium dennoch heute in Vortrag gebracht werden wollen: So könne man diſſeits das Leidweeſen nicht bergen, ſo man darob empfinde, daß Ihro Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfalz die Zeit nicht gegönnet werden wolle, Ihre zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät ohnverruckt hegende ſchuldigſte Reichs-Ständiſche Ehrerbiethung auch hierunter werckthätig bezeigen zu können. Cum reſervatione reſervandorum.

Oeſterreich *interloquendo*: Müſſe mit allenfallſiger Vorbehaltung des weitern, einsweilen nur ſo viel anmercken, daß es um eine vacante Stelle zu thun, und dieſe Vacatur von der Zeit da die letzt vorgegangene Kayſer-Wahl ſich ergeben, hoffentlich die hinlängliche Zeit niemanden ermangelt habe, das Directorium aber ſich niemahlen entziehen würde, dem Verlangen, welches Ihme nomine Cæſareo zu erkennen gegeben werde, dieſe oder jene Materie in Deliberation zu ſtellen, ſich zu fügen.

Biſſantz: Vacat.

Pfaltz-Simmern: Wie Pfaltz-Lautern.

Hoch- und Teutſch-Meiſter: Seine Churfürſtliche Durchleucht zu Cölln befindeten Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zutragender allerdevoteſter Ergebenheit und Teutſch-patriotiſcher Geſinnung nach, zu des Kayſers und Reichs Dienſten, Beſten und Ehren am fürträglichſten, daß die durch glorreicheſte Wahl Ihro allerhöchſt gedacht jetzt regierenden

Kayſerlichen

Kayſerl. Majeſtät vacant gewordene Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle Dero würdigſten Herrn Bruder dem Durchlauchtigſten Herrn Hertzogen Carl von Lothringen, als einem in Kriegs-Sachen hocherſahrnen und mit einem anererbten Welt-geprieſenen Helden-Muth begabten Herrn, von Reichs wegen conferiret werde.

Pfaltz-Neuburg: Wie Pfaltz-Lautern.

Bamberg: Wollte bey dieſer Gelegenheit gegen den Hoch- und Teutſchmeiſterl. Vorſitz und Vorſtimme an Seiten des Fürſtl. Hoch-Stiffts Bamberg die behörige Protestation wiederhohlen, und die diſſeitige hohe beſtgegründete Gerechtſamen und Prærogativen ein für allemahl beſtens verwahret haben. Aus dem jetzo in Vortrag geſtellten Berathſchlagungs-Punct erhelle anſonſten, was maſſen zu Erſetzung der durch allerglorwürdigſte Erhebung auf den Kayſer-Thron Ihro jetzt regierenden Kayſerl. Majeſt. erledigten Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle geſchritten werden wolle. Gleichwie nun anfördeiſt Kayſerlicher Majeſt. von Reichs wegen der allerunterthänigſte Danck gebühre, daß Allerhöchſt-Dieſelben dem Reich zu Ehren geraume Jahre hindurch bemeldte Reichs-Kriegs-Charge allrühmlichſt zu bekleiten geruhet haben: So eröffne ſich anmit eine erwünſchte Gelegenheit, ſothane tragende allerunterthänigſt und ſchuldigſte Dancknehmung würcklich bezeigen zu können, wenn in Wieder-Begebung dieſer ledig ſtehenden Stelle der vorzüglichſte Bedacht auf des Herrn Printzen Carls von Lothringen Hoheit genommen werde. Und wie Ihro Hochfürſtl. Gnaden von Bamberg und Würtzburg der allerunterthänigſten Zuverſicht geleben, Kayſerl. Majeſt. werden eine ſolche Bewegnuß in allerhöchſten Gnaden vermercken: So ſetzeten höchſterwehnt Se. Hochfürſtl. Gnaden annebſt Ihr beſonders Augenmerck auf die höchſtbeſagten Printzens Hoheit von Ihro glorreicheſten Vor-Eltern angeſtammte und in Ihrer Perſon fortgepflantzte Helden-müthige Tugenden, dann ſelbſt er-

worbene ſtattliche Kriegs-Erfahrenheit und bereits erwieſene Welt-kundig Ruhm-volleſte Helden-Thaten, dannenhero aus doppelten dieſen Antrieb mit Jhro Hoch-Fürſtlichen Stimme dahin antragen laſſen, daß von Reichs wegen zu Uebernehmung der ledigen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle des Herrn Printzen Carls von Lothringen Hoheit zu erkieſen, Kayſerl. Majeſt. aber mittelſt eines Reichs-Gutachtens allerunterthänigſt zu erſuchen ſeyn, Allerhöchſt-Dieſelbe Jhro Herrn Bruders Hoheit dahin zu diſponiren allergnädigſt geruhen wolten, daß von Jhro dem dißfallßigen in Höchſt-Deroſelben Perſon ſetzenden Vertrauen Platz gegeben, ſofort dem von Reichs-wegen an Sie ſtellenden Antrag mit willfähriger Erklärung begegnet werden möge.

**Bremen:** Ex Commiſſione per Braunſchweig-Wolffenbüttel: Diſſeits fände man ſich in propoſita Materia von ſeines allergnädigſten Herrns Königl. Majeſtät, dahin inſtruiret, daß die von jetzt glorwürdigſt regierender Kayſerl. Majeſt. ehehin begleitete und dermahlen vacirende Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Hertzog Carl von Lothringen, ſowohl in Betracht Dero groſſen Kriegs-Erfahrenheit, als der dem Heil. Röm. Reich bereits rühmlich geleiſteten Dienſte halber zu conferiren, und an Jhro Kayſerl. Majeſt. ein Reichs-Gutachten auf den 1737. bey dieſer Kriegs-Charge beobachteten Fuß deshalb zu erſtatten ſeye.

**Worms:** Da zu Wiederersetzung der durch höchſt glückliche Kayſer-Wahl in Erledigung gekommenen Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle nun fortgeſchritten werden wolte, ſo trageten hierunter Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Trier, als Biſchoff zu Worms in Betracht der Teutſch-Fürſtlichen Eigenſchafften und ſich allbereits erworbenen Kriegs-Experienz auf des Herrn Hertzogs Carls von Lothringen Hoheit nach dem im Reichs-Gutachten vom 8ten Julii 1737. erſichtlichen modo und aus denen dabey mit angeführten Beweg-Urſachen an.

Pfaltz-Zweybrücken: Abeſt.
Würtzburg: Quoad Materiam propoſitam wie Bamberg.
Pfaltz-Veldentz: wie Pfaltz-Lautern.
Eichſtätt: Mann wäre ſchon vor einiger Zeit gnädigſt befehliget worden, bey Wiederbeſetzung der bisanhero ledig geſtandenen Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle vorzüglich auf des Herrn Hertzog Carls von Lothringen Hoheit um ſo mehr anzutragen, als nach dem Dero hohen Geburt gantz eigen, und auf die bereits erlangte groſſe Kriegs-Erfahrenheit gegründeten vorhin auch mittelſt beſonderer Thaten bewährten Helden-Muth wie für Kayſerl. Majeſtät, alſo auch das Römiſche Reich ferner viel erſprießliches zu erwarten ſtünde, welches dann auch allerdings hoffen lieſſe, es werden höchſtgedacht Se. Kayſerl. Majeſt. auf das dißfalls an Allerhöchſt-Dieſelbe von Reichs wegen allerunterthänigſt ſtellende Anſuchen nicht entſtehen, gedacht Se. Königl. Hoheit zur Uebernahm dieſer wichtigen Kriegs-Function zu vermögen, welchen Endes mit andern dahin zielenden vortrefflichen Votis man ſich zum voraus allerdings verglichen haben wolte.
Sachſen-Coburg: Vacat.
Speyer, ex Commiſſione per Eichſtätt: Wie Bamberg.
Sachſen-Gotha: Nachdeme Ihro Kayſerl. Majeſtät nach angetrettener allerhöchſten Kayſerl. Regierung die von dem Röm. Reich vor einigen Jahren Allerhöchſt-Denenſelben aufgetragene Catholiſche Feld-Marſchall-Stelle nieder zu legen vor gut befunden: Als wäre Ihro Kayſerl. Majeſt. zu förderiſt der allerunterthänigſte Danck zu erſtatten, daß Allerhöchſt-Dieſelbe bißhero ſowohl mit dieſer beſchwehrlichen Function ſich beladen laſſen, als auch bey allen vorgefallenen Gelegenheiten ausnehmende Proben der tragenden aufrichtigen Liebe gegen das teutſche Vatterland zu Tage geleget haben. Um nun ein ſo zuverläßiges Merckmahl der oberwehnten Kayſerl Majeſt. ſchuldigſt zu erſtatten ſeyenden Dancknehmig-

keit darzuſtellen, würde Jhro Hertzogl. Durchlaucht zu Sachſen-Gotha nichts erfreulichers ſeyn, als wenn von Reichs wegen dem Durchlauchtigſten Printzen Carl von Lothringen dieſe per Reſignationem Cæſaream vacirende Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle wieder aufgetragen würde, allermaſſen diſſeitige treu-gehorſamſte Geſandtſchafft hierauf zu ſtimmen expreſſe befehliget iſt. Die übergroſſe Verdienſte, womit überhaupt das hohe Hauß Lothringen beym Teutſchen Reich zu prangen Urſach hat, in ſpecie aber die gantz beſondere Kriegs-Erfahrenheit, ſo des Printzen Carls Hoheit beſitzet, ſind, da gantze Volumina dazu gehören, ohnmöglich in ein enges Votum einzuſchräncken. Man hält dahero diſſeits genug zu ſeyn, dafür zu declariren, daß niemand beſſer und vorzüglicher als dem Durchlauchtigſten Printzen Carl dieſe vacante Charge anvertrauet werden könnte.

Straßburg: Wolte in Materia propoſita denen ausfallenden Majoribus ſich in alle Weege fügen.

Sachſen-Altenburg: Wie Sachſen-Gotha.

Conſtantz: Quoad Materiam propoſitam, wie Bamberg.

Sachſen-Weymar: Habe noch nicht Gelegenheit gehabt, dem hochlöbl. Directorio für die den 1ten paſſato beſchehene Anzeige diſſeitiger Legitimation die ſchuldige Danckſagung abzuſtatten, und wolle ſolche alſo hiemit omni meliori modo verrichtet, und ſich ſämmtlicher fürtrefflichen Geſandſchafften hochſchätzbaren Wohlwollen empfohlen haben.

Hiernächſt erſehe man aus der gethanen Propoſition, daß die heutige Deliberation auf Beſetzung der durch die glorwürdigſte Thron-Beſteigung Sr. Kayſerl. Maj. vacant gewordenen Cathol. Reichs-Feld-Marſchalls-Stelle gerichtet werden ſolle, und aus denen vorſtimmenden vortrefflichen Votis, daß deren Meynung dahin gehe, ſelbige dem Durchlauchtigſten Printzen Carl von Lothringen aufzutragen.

Nun könte man zwar ex Inſtructione weder zu einem noch dem andern um ſo weniger etwas ſagen, als Se. Durchl. zu Sachſen-Weymar die Regulirung der

Reichs-Generalität, als einen Partem des den 17 Januar. a. c. dictirten allerhöchſten Kayſerl. Commiſſions-Decreti angeſehen, über welches ſie zu concertirung einer auf das wahre Beſte des Vaterlandes abzielenden Inſtruction mit ihrem Durchlauchtigſten Herrn Vettern noch in Communication ſtünden, und aber, daß davon die Beſetzung der vacanten Catholiſchen Feld-Marſchall-Stelle ſepariret und beſonders vorgenommen werden ſolle, Höchſt-Denenſelben um ſo weniger wiſſend, und Sie im Stande ſeyn können, Dero treu gehorſamſte Geſandtſchafft darauf zu inſtruiren, als Selbiger weder von dieſem führenden Deſſein die behörige Notiz, noch weniger Raum und Zeit gegeben worden, Sr. Durchlaucht den unterthänigſten Bericht zu erſtatten, und gnädigſte Verhaltungs-Befehle zu erlangen, oder aber auch nur durch die Raths-Anſage bemercket worden, daß dieſe Abſicht geführet würde. Indeſſen aber und da man überhaupt von Sr. Durchlaucht beſondern devoten Geſinnung gegen Se. Kayſerl. Majeſtät, auch gegen den Durchlauchtigſten Prinzen von Lothringen hegender Hochachtung ſattſam geſichert ſeye, deſſen Würdigkeit auch eine ſolche Wahl dem Reich nicht anders als erſprießlich machen könne; So habe man kein Bedencken, ſub ſpe indubia rati, ſich denenjenigen Votis zu conformiren, die auf dieſen Antrag in Reichs herkommlicher Ordnung ſtimmeten, könnte aber doch nicht umhin, nachdem der kundbare Reichs-Stilus erfordere, daß, wenn Materien, die nicht in der Raths-Anſage exprimiret, extra ordinem vorgenommen werden ſolten, davon allen und jeden membris Collegii die behörige Notiz gegeben, auch von da anzurechnen ein legales Spatium gegönnet werde, die höchſte Principalen zu informiren, allermaſſen ſonſten, wie auf einer Seite ſcheinen würde, als ob man dieſes oder jenes Votum für indifferent achte alſo auf der andern, diejenigen Stände, die durch ſolche prætcritiones an ihrer libera facultate votand verkürtzet würden, nicht gehalten ſeyn könnten, ſich

durch ſolche Concluſa, wobey es ſodann nicht mehr auf die merita cauſæ, ſondern die keinen Majoribus unterworffene facultatem votandi, und in præjudicium tertii nicht abzuändernden modum tractandi ankomme, binden zu laſſen.

Seine Durchlaucht werden Ihres höchſten Orts die Reichs Deliberationes nie aufhalten, ſondern auf alle Art befördern helffen, von denen aber, ſo Ihnen vorgängig, um ihren Entſchluß zu faſſen und ihre Geſandtſchafft zu inſtruiren, gebühre, ſich auch nicht verdringen laſſen, ſondern müſſen, wann wider Verhoffen Ihnen weiters etwas dergleichen wiederfahren ſolte, alles dasjenige ſich reſerviren und nachhohlen, ſo man jetzo aus beſonderer Conſideration für den Durchlauchtigſten Printzen von Lothringen, und um in einer ſelben angehenden Sache nichts unangenehmes zu meliren, bewenden laſſen. Ulteriora reſervando.

Oeſterreich interloquendo: Müſſe ſich gegen dasjenige, was in dem eben abgelegten vortrefflichen Sachſen-Weymariſchen Voto wegen deſſelben Betragen hätte angeführet werden wollen, um die dermahlige Seſſion damit nicht ohne Noth zu verlängern, das nöthige einsweilen vorbehalten.

Augſpurg: Ad Materiam propoſitam, wie Bamberg.

Sachſen-Eiſenach: Wie Weymar.

Hildesheim: Wie Hoch- und Teutſchmeiſter.

Brandenburg-Culmbach: Nachdeme Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach verſichert benachrichtiget worden, welchergeſtalten Ihro Kayſerl. Majeſt. angenehm ſeyn würde, wann die durch die allerhöchſt beglückte Kayſer-Wahl ſich eröffnete Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle dem Durchlauchtigſten Hertzogen Carl von Lothringen wiederum aufgetragen würde; So machen Sich Ihro Hochfürſtliche Durchl. nach der Ihro Kayſerl. Majeſt. allſtets devoteſt gewidmeten Geſinnung eine rechte Freude, ſolche Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle, höchſtgedachtem Durchlauchtigſten Hertzogen Carl von Lothringen in ſonder-

bahren Betracht Dero beywohnenden höchſten Eigenſchafften und in Militaribus erworbenen ungemeinen Verdienſten wiederum conferiren zu helffen. Ulteriora reſerv.

Paderborn: Wie Hoch- und Teutſchmeiſter.

Brandenburg-Onoltzbach: Fände ſich dahin inſtruirt, daß man wegen Erſetzung und Promotion der Reichs-Generalität allen dienlichen Vorſchub mitgeben zu laſſen, keineswegs entſtehen wolle.

Freiſingen: Seine Durchlauchtigſte Eminentz, wollen mit der übergroſſen Begierde und Freude über eine Gelegenheit, worinnen Sie die unausſetzlich hegende gehorſamſte Devotion und zutragende unterthänigſte Ergebenheit Jhro Kayſerl. Majeſt. wahrthätig darzulegen vermöchten, mit der vacirenden Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle auf Jhro Durchlaucht Herzog Carl von Lothringen in geſicherter Hoffnung den Antrag machen, daß von Hoch-Deroſelben alles, was zu des geliebten Teutſchen Vaterlandes Glorie und Aufnahm zu erwünſchen ſeyn mag, zu verſprechen und zu gewärtigen ſeye; Wozu Dero Jhro beywohnende ſchon von Seculis her in Dero Durchlauchtigſten Hauß radicirte hohe und vortreffliche Eigenſchafften von ſelbſten die Beförderung veranlaſſen dörffte.

Braunſchweig-Zell: Wie Bremen.

Regenſpurg: Wie Freyßing.

Braunſchweig-Calenberg: Gleichfalls wie Bremen.

Paſſau: Se. Hochfürſtliche Eminentz zu Paſſau hätten ihme, Geſandten, gnädigſt anbefohlen, denenjenigen vortrefflichen Votis beyzuſtimmen, welche zu Uebernehmung der erledigten Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle auf des Herrn Printzen Carl von Lothringen Königl. Hoheit, weltkundiger maſſen erworbene ausnehmende Militar- und andere Verdienſte um Kayſerl. Majeſt. und das geſammte Reich, den Antrag machen: Wobey Jhro Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt erſuchet werden möchten, Se. Königl. Hoheit allergnädigſt zu diſponiren, dieſe

Reichs-Charge, dem Vaterland und dem gemeinen Weeſen zum Beſten, geneigt zu übernehmen.

Braunſchweig-Grubenhagen: Wie Bremen.

Trient: Des Herrn Hertzog Carl von Lothringen Königliche Hoheit hätten bey allen ſeithero vorgeweſenen Angelegenheiten ſo ruhmwürdigſte Proben Ihrer Tapfferkeit, angeſtammten Helden-Muths und Liebe für das werthe Teutſche Vaterland werkthätig gegeben, daß bey Wiederbeſetzung der durch letztere höchſtbeglückte Kayſer-Wahl erledigten Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle auf Ihre würdigſte Perſon die billige Reflexion zu machen ſeye. Se. Hochfürſtliche Gnaden von Trient hielten demnach dafür, daß ab Seiten des Reichs, höchſtgedacht Sr. Königl. Hoheit, ſothane Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle auf die nehmliche Art zu übertragen wäre, als ſolche vermöge Reichs-Gutachten vom 8ten Junii 1737. Ihro jetzt regierenden Kayſerl. Majeſtät ſelbſten, als damahligen Hertzog von Lothringen conferiret worden.

Braunſchweig-Wolffenbüttel: Da es dermahlen an deme, daß die durch allerhöchſte Erhebung Ihro jetzt glorwürdigſt regierenden Kayſerl. Majeſt. auf den Kayſer-Thron erledigte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle von Reichs wegen wieder anderwärtig erſetzet werden wolte; Und da die dem Durchlauchtigſten Herrn Herzog zu Lothringen beywohnende hohe und fürtreffliche Eigenſchafften, ſtattliche Kriegs-Experienz und ungemeine Helden-Gaben dem gantzen Teutſchen Reich in ſolch groſſer Maaß bekannt wären, daß Selbe gewißlich den gröſten Ruhm und Preiß verdienten; ſo hielten des Herrn Hertzogen zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Durchlaucht Ihres hohen Orts dafür, daß beſagte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle dieſem Heldenmüthigen Fürſten aus eigener Bewegnüß von Reichs wegen anzutragen und zu offeriren ſeye, nicht zweifelnde, daß Hoch-Dieſelbe ſolche zu des geſammten Reichs Beſten, und zu noch weiterer Vermehrung

Dero hohen Glorie zu acceptiren ſich geneigt und gefällig finden laſſen würden. Ulter. reſerv.

Brixen: Wie Trient.

Halberſtadt: Abeſt.

Baſel: Seye wegen gleichen ſuper propoſita materia obhabenden gnädigſten Befehls mit dem Hochfürſtl. Eichſtättiſchen Voto verſtanden.

Mecklenburg-Schwerin: Es hätten zwar Jhro Kayſerl. Majeſt. im letztern Commiſſions-Decret am 17. Januar. a. c. höchſtrühmlich vorausgeſetzt, daß von Herſtellung des innerlichen ruhigen Reichs-Wohlſtands billig der Anfang zu machen, folglich mit vorzüglicher Sorge denen mindermächtigen Ständen wider alle Vergewaltigung kräfftigſt beyzutretten ſeye, als worinnen Jhro Kayſerl. Majeſt. es niemahlen ermangeln zu laſſen gerechteſt verheiſſen. Daher dann von Jhro regierenden Hochfürſtl. Durchlaucht zu Mecklenburg dieſes gerechteſte Kayſerl. Geſinnen um ſo mehr zur Zuverſicht zu faſſen, je offenbarer Dieſelbe dermahlen im Reich in demjenigen Caſu ſich hauptſächlich ſo würcklich befinden, da nach ſelbſt eigenen Kayſerl. Ausdruckungen dieſe Reichs-Geſetze wider dieſelbe nach Willkühr impune untertretten, und die gefährlichſte Vergewaltigungen unternommen werden wollen. Es hofften demnach Jhro Hochfürſtl. Durchlaucht billig und wohlbegründet, daß Jhro Kayſerl. Maj. Dieſelben, als Die bishero gegen die Ströhrung der innerlichen Reichs-Ruhe und Verfaſſung ſich ſo ſtandthafft bearbeitet, in Dero auf die Herſtellung der Ruhe und Entſernung alles deſſen, was gegen die Reichs-Geſetze ſeithero in Jhren Landen entſtehen wollen, dergeſtalt kräfftigſt beytretten, und nachdrucklich unterſtützen werden, damit der diſſeitige Jhro Kayſerl. Majeſt. ſelbſt gefällige und vorgeſetzte Zweck der Herſtellung wahrer Ruhe und innerlicher Reichs-Geſetz-mäßiger unzerrutteter Verfaſſung von Jhro Durchlaucht erreichet werden könne. Allermaſſen Dieſelbe nach ſolchem Reichs-Geſetz-mäßigen durch Kayſerl. gerechteſten kräfftigſten Beytritt vor

dieſelben beſchaffenen Wandel gleich andern treu-geſinnten Ständē mit ſo viel Vermögen, in der That auch die Reichs-Ruhe von auſſen nach aller Möglichkeit mit befördern würden, als Jhro Durchlaucht dazu alle wahrhaffte patriotiſche Bereitwilligkeit hegten und zu beweiſen niemahlen ermangeln wollen. Geſtalten Jhro Hochfürſtl. Durchlaucht, zu Beweiß deſſen keinen Anſtand nehmen wolten, auch jetzo zu Bezeigung Jhrer vollkommenſten Devotion gegen Jhrer Kayſerl. Majeſt. und allem, was Dieſelben angehet ſowohl, als deren Weltkundigen ausnehmenden Eigenſchafften Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht Printzen Carl von Lothringen, Sich denjenigen patriotiſchen Ständen beyzufügen, welche die durch den glücklichen Erfolg der letzten Kayſer-Wahl erledigte Reichs-Feld-Marſchall-Stelle Denenſelben aufzutragen gemeynet ſeyn.

Lüttich: Gleichwie die ausnehmende Kriegs-Erfahrenheit und hohe nahe Anverwandtſchafft mit Sr. Kayſerl. Majeſt. Se. Durchlaucht Hertzog Carl von Lothringen zu der vacirenden Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle erſtgedacht Jhro Durchlaucht billig den Weeg bahnen; als laſſen Se. Durchlauchtigſte Eminenz zu beſondern Vergnügen Sich beygehen, eine Gelegenheit zu haben, Sr. Kayſerl. Majeſtät abermahlen Jhre unterthänigſte Devotion und Sr. Durchl. Herzog Carl von Lothringen Jhre beſondere Hochachtung hierinnenfalls dahin bezeugen zu können, daß die vacirende Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Charge offtgedacht Sr. Durchl. übertragen werden möchte.

Mecklenburg-Guſtrau: Wie Mecklenburg-Schwerin.

Osnabrück: Wie Hoch- und Teutſchmeiſter.

Vehrden: Wie Bremen.

Münſter: Wie Hoch- und Teutſchmeiſter.

Würtemberg: Jhro Hertzogliche Durchl. zu Würtenberg hielten dafür, daß mittelſt Erkieſung eines Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchalls dieſe höchſte Reichs-Militar-Charge der Zeit wiederum durch 2. hohe Perſonen, zu beſtellen, und darzu der

Durchlauchtigſte Printz von Lothringen, als ein groſſer General und ein Printz von einem um das gantze Römiſche Reich ſonderlich auch in Kriegs-Stellen ſo hoch verdienten Hauſes, zu erſuchen wäre; erfreueten ſich auch hierdurch einige Gelegenheit zu haben, Ihro Kayſerl. Majeſtät, Dero unverrückt zutragende allergehorſamſte Devotion darlegen zu können. Ulter. reſerv.

Lübeck: Vacat.

Hollſtein-Glückſtatt: Diſſeits laſſe man ſich in Conformität vorliegender Majorum gar gerne gefallen, daß die durch der Kayſerl. Majeſt. beglückteſte Thron-Erhebung erledigte Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle dem Durchlauchtigſten Printzen Carl von Lothringen in Anſehung Seiner hohen Geburt und Befreundung ſowohl, als bereits erlangten ſonderbahren Kriegs-Erfahrenheit von geſammten Reichs wegen angetragen werden möge.

Chur: Wie Eichſtätt.

Baaden-Baaden: Ex commiſſione per Eichſtätt: Wollte in Materia propoſita allen denen zu vorzüglichſter Anerbieth- und Uebertragung der erledigten Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle an des glorreicheſt regierenden Kayſers Majeſt. würdigſten Herrn Bruders Hoheit abzielenden Votis vollkommen beyſtimmen. Da man anſonſten auſſer Zweiffel ſetzte, ein hochlöbliches Directorium werde demnächſt auch die übrige Reichs-Kriegs-Promotionen-Sache und darüber an das Reich gelangte verſchiedene, beſonders auch des Herrn Marggrafens Auguſt Georg von Baaden-Baaden Durchlaucht, am 17. Febr. nup. publice dictirte Anſuchungs-Schreiben zu ebenmäſſiger Abfaſſung eines Schluſſes in Vortrag und Berathſchlagung zu bringen belieben.

Fulda: Wie Bamberg.

Baaden-Durlach: In zugeſicherter Hoffnung, es würden allerſeits höchſt- und hohe Herren Mit-Stände des Herrn Marggrafens und Adminiſtratoris Hochfürſtl. Durchlaucht, nach Anleitung Dero unterm

17ten Febr. in Comitiis publice dictirt gewordenen Anſuchungs-Schreibens und darinnen enthaltener Motiven eine Evangeliſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle anzuvertrauen; zu ſolchem Ende auch ein hochlöbliches Directorium dieſe Ihre eigene Angelegenheit ſowohl, als anderer um verſchiedene Reichs-Generaln-Chargen bißher eingekommener hoher Herrn Competenten, ſo bald möglich zur Deliberation zu befördern ſich gefallen laſſen, hätten vorgemeldt des Herrn Marggrafen Durchl. in Erwegung derer in verfloſſenen Zeiten um das Teutſche Reich bekanntlich erworbener ausnehmender Verdienſten des Durchlauchtigſten Lothringiſchen Hauſes, ſoviel die gegenwärtige Wieder-Erſetzung der durch glücklich erfolgte Kayſer-Wahl vacant gewordenen Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle anbetreffe, dem Durchlauchtigſten Herrn Hertzogen Carl von Lothringen, welche ſich durch Ihre Lobwürdigſte Kriegs-Erfahrenheit ſattſam bekannt und meritirt gemacht, hierzu einsweilen in Vorſchlag bringen, und Dero Intention mit Ihres Fürſtl. Hauſes Votis beſtermaſſen unterſtützen wollen. Ulter. reſerv.

Kempten: Wie Paſſau.

Baaden-Hochberg: Bey Worms verſtanden.

Vor-Pommern: Hätte bereits vor einiger Zeit die allergnädigſte Inſtruction erhalten, bey der in Comitiis vorzunehmenden Wiederbeſetzung der vacirenden Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle die Abſicht Sr. Durchl. des Printzen Carl von Lothringen beſtens zu ſecundiren.

Johanniter-Meiſter: Wie Eichſtätt.

Hinter-Pommern: Abeſt.

Berchtolsgaden: Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Berchtolsgaden gereiche zu einer gantz ausnehmenden Freude, die erwünſchte Gelegenheit zu überkommen, zu Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Ehren eine neue Probe darlegen zu können; Dahero Höchſt-Dieſelbe dem in dem vortrefflich Oeſterreichiſchen Voto wegen der durch allerhöchſtgedacht Ihro Kayſerl. Majeſtä

glücklichſt erfolgte Erhebung zum Kayſer-Thron erledigten Reichs-General-Feld-Marſchall-Würde für des Herrn Herzogs von Lothringen Königl. Hoheit, als höchſtmeritirten Reichs- und Weltbekannten groſſen Kriegs-Helden beſchehenen Vorſchlag hiermit omni meliori modo wolten ſecundiret haben.

Heſſen-Darmſtadt: Gleichwie des Herrn Landgrafen Hochf. Durchl. quoad materiam propoſitam des Dafürhaltens wären, daß bey nunmehr durch die erfolgte höchſtbeglückte Kayſer-Wahl erledigter Cathol. Reichs-Marſchall-Stelle zu Bezeigung der Ihro Kayſerl. Majeſtät ſchuldigſten Danckbarkeit auf die vollwürdige Perſon des Durchlauchtigſten Herrn Hertzog Carl von Lothringen beſonders zu reflectiren, und Höchſt-Denenſelben dieſe Charge von Reichs wegen um ſo ehender wieder aufzutragen ſeye, als Dero ſelbſt eigene hohe ruhmvolle Kriegs-Erfahrenheit und andere um das Teutſche Reich ehemahls erworbene nicht geringe Verdienſte des Durchlauchtigſten Hauſes Lothringen dieſe etwelche Erkänntlichkeit allerdings erheiſcheten; Alſo hätte treu-gehorſamſte Geſandtſchafft dieſen aufhabenden Befehl behörig ad Protocollum geben, und zugleich ein hochlöbl. Directorium erſuchen wollen, die bisher eingekommene Anſuchungs-Schreiben und Memorialien verſchiedener hohen Herren Competenten zu denen Reichs-General-Chargen (als worüber man diſſeits eben wohl inſtruiret wäre) demnächſt und ſo bald es thunlich in Vortrag und Deliberation zu bringen. Ulter reſerv.

Probſtey-Weiſſenburg: Wie Bamberg.

Heſſen-Caſſel: In Materia propoſita könnte man ſich mit denen vorſtimmenden favorablen Votis dahin conformiren, daß dem Durchlauchtigſten Herrn Hertzog Carl von Lothringen wegen Dero bekannten hohen Verdienſten die vacante Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle conferiret würde.

Prün: Wie Worms.

Sachſen-Lauenburg: Wie Bremen.

*Stablo*: Vacat.
Minden: Abeſt.
Corvey: Wie Bamberg.
Savoyen: Vacat.
Leuchtenberg: Wie Bayern.
Anhalt: Da durch glückliche Erwählung Ihro Kayſerl. Majeſt. die Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle vacant geworden; So iſt das Hochfürſtl. geſammte Hauß Anhalt des Dafürhaltens, daß dermahlen dieſe Stelle nicht dem Reich erſprießlicher auch anſehnlicher wieder beſetzet werden könnte, als wenn ſolche dem Durchlauchtigſten Printzen Carl von Lothringen aufgetragen würde. Ulter: in quantum opus reſerv.
Henneberg: Wäre gnädigſt befehliget, wegen der hohen Verdienſte und Reichskundigen vortrefflichen Kriegs-Erfahrenheit Sr. Hoheit des Herrn Hertzog Carl von Lothringen das diſſeitige Votum, die Conferirung der ledigen Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle betreffend, in Höchſt-Deroſelben Faveur abzulegen.
Camin: Abeſt.
Ratzenburg: Ex Commiſſione per Wolffenbüttel: Des Herrn Hertzog zu Mecklenburg-Strölitz Hochfürſtl. Durchlaucht hätten aus einer für des Herrn Hertzog Carl von Lothringen Königl. Hoheit ausnehmend habenden Hochachtung, ihme, Geſandten, ſchon vorlängſt gnädigſt aufgegeben, wenn die Sache wegen Erſetzung der durch Ihro Kayſerl. Majeſt. Erhebung auf den Kayſer-Thron erledigten Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle vorkommen und in Propoſition geſtellet werden würde, Ihre Stimme, wie hiemit beſchähe, dahin abzugeben, daß ſolche vacirende Stelle vorgedacht Sr. Königl. Hoheit wegen Dero bekannten groſſen Kriegs-Erfahrenheit und ſonſten Ihro beywohnenden hohen Eigenſchafften an- und aufzutragen, und ratione modi demjenigen, was bey Conferirung dieſer Stelle an jetzt regierende Ihro Kayſerl. Majeſt. 1737. darunter beobachtet worden, nachzukommen.

Hirſchfeld: Wie Heſſen-Caſſel.

Nomeny: Gleichwie in ohnentfallener Erinnerung ruhen würde, mit was ausnehmenden Danck Ihro jetzt regierende Kayſerliche Majeſtät beſage dero unterm 26ten Julii 1737. aus dem Feld-Lager bey Niſſa an eine Hochlöbliche Reichs-Verſammlung erlaſſenen Zuſchrifft jenes Vertrauen erkennet hätten, welches Ihro durch den aus eigener Bewegnuß, mithin auf eine beſondere Art beliebten Antrag der zur ſelben Zeit erledigt geſtandenen Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle, Krafft des unterm 18. ejusdem errichteten Reichs-Gutachtens bezeiget worden; alſo wäre ſich ohnſchwehr vorzuſtellen, daß ſothanes Ihr darüber geſchöpfftes Vergnügen nicht ſo viel erneuert als verdoppelt werden müſte, folgſam allerhöchſt deroſelben anders nicht, dann zu allergnädigſten Wohlgefallen gereichen könte, wann bey anderweiter Begebung der nehmlichen durch den glücklichſten Erfolg ihrer Erhebung auf den Kayſer-Thron in wiedermahlige Erledigung gelangter Stelle auf dero Durchleuchtigſten Herrn Bruder, des Herrn Herzog Carl zu Lothringen Königliche Hoheit, wie bis dahin wahrzunehmen ſtünde, eben dieſes Vertrauen in gleicher Maaß und auf eben die Weiſe, wie beſagter Weiſe gegen Sie geſchehen, von Reichs wegen vorzüglich erſetzet werden wolte. Mehr allerhöchſt gedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät hielten es benebens in mehr dann einem Betracht für das anſtändigſte und vorträglichſte, tretteten dannenhero dieſem Antrag ganz vollkommen bey, und wolten ſolchen Endes die dahin ſich bereits geäuſſerte, auch etwa in Gleichförmigkeit ſich annoch äuſſerende vortrefliche Stimmen, bevorab das zu erſt abgegebene Oeſterreichiſche Votum beſtens ſecundiret haben. Ulteriora, ſi opus, reſervando.

Mömpelgardt: Wie Wurtemberg.

Ahrenberg: Sähe der gnädigſten Inſtruction Poſttäglich entgegen.

Hohenzollern: Seine Hochfürſtliche Durchleucht zu Hohenzollern hätten zwar bekanntermaſſen mittelſt eines unterm 7. Martii dictirten geziemenden Anſuchungs-Schreiben um eine Catholiſche Feld-Marſchall-Stelle angehalten; Nachdeme aber höchſt deroſelben die angenehme Nachricht zugekommen, welchergeſtalt von andern ihren höchſt- und hohen Herren Reichs-Mit-Ständen der Antrag dahin gemachet werde, die durch jüngſt beglückteſte Kayſer-Wahl vacant gewordene erſte Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle Ihro Kayſerlichen Majeſtät würdigſten Herrn Bruder, des Herzog Carl von Lothringen Hoheit, in Betracht ihres anererbten und durch ſo viele ruhmwürdigſte Proben bereits der gantzen Welt vor Augen gelegten Heldenmuths zu übertragen: Als wären ſie aus allerunterthänigſter Devotion für beyde Kayſerliche Majeſtäten, dann aus ganz beſondern Egard für höchſtgedachten Herrn Herzogs Königliche Hoheit erbiethig, höchſtderoſelben ſothane erſte Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle willigſt zu überlaſſen, und derſelben von Reichs wegen beſchehende Uebertragung mit ihrem Reichs-Fürſtlichen Voto beſtens zu ſecundiren, der getröſten Hofnung lebend, man werde allerſeits in Anſehung Seiner Hochfürſtlichen Durchleucht zu Hohenzollern dem Kayſerlichen Hof und dem werthen teutſchen Vaterland geleiſteter treu- und erſprießlicher Dienſten, bey vornehmender anderweiter Reichs-Generalitäts-Promotion auf dero in der natürlichen Ordnung habenden Rang und ſelbſt redender Billigkeit gegründetes Anſuchen um die 2te Reichs-Feld-Marſchall-Stelle ebenfalls die beliebige Reflexion zu machen von ſelbſten geneigt ſeyn.

Lobkowitz: Wie Bamberg.

Salm: Nachdeme die letztere Kayſers-Wahl auf Seine jetzt glorwürdigſt regierende Kayſerliche Majeſtät höchſt beglückt ausgefallen, mithin die

von allerhöchſt Jhro vorhin Ruhm voll bekleidte Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle ceſſiret, und in andere Weege wieder beſetzet werden muß: So wären Jhro Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu erſuchen, den Wunſch des geſammten Reichs, da man auf dero Herrn Bruders Königliche Hoheit als einen wegen der höchſt Jhro beywohnenden Kriegs-Experienz verdienten Generalen vor andern zu einem würdigſten Nachfolger den Antrag gemacht, allergnädigſt zu erfüllen.

**Dietrichſtein**: Wie Oeſterreich.

**Naſſau-Hadamar und Siegen**: Erwartete die gnädigſte Inſtruction mit nächſter Poſt, und könte immittels ſub indubia ſpe rati denenjenigen Votis beytretten, welche dahin giengen, daß dem Durchleuchtigſten Herrn Herzogen Carl von Lothringen die vacante Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle conferiret werden mögte. Ulter. reſerv.

**Naſſau-Dillenburg, Siegen und Diez**: Wie Naſſau-Hadamar und Siegen.

**Auerſperg**: Gleichwie Jhro Hochfürſtliche Durchleucht zu Auerſperg der gänzlich zuverſichtlichen Hoffnung lebten, daß Jhro Kayſerliche Majeſtät und dero Allerdurchleuchtigſtes Haus ohnehin allergnädigſt überzeuget ſeyn werden, daß dieſelbe in allen ſich ergebenden Vorfallenheiten die allerhöchſte Intention jederzeit beſt möglichſt zu unterſtützen ſich angelegen ſeyn laſſen; ſo findeten höchſt gedacht Seine Hochfürſtliche Durchleucht auch dermahlen alle Beweg-Urſachen vorhanden, auch aus andern gantz beſondern Betrachtungen dem Reich anſtändig und erſprießlich zu ſeyn, Jhro Königlichen Hoheit dem Prinzen Carl von Lothringen die von Jhro Kayſerlichen Majeſtät bisher glorwürdigſt bekleidete und durch den glücklichſten Erfolg der Kayſers-Wahl erledigte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle von Reichs wegen nach dem Vorgang von Anno 1737. um ſo mehr aufzutragen, als höchſt deroſelben rühmlichſt dar-

gelegte Proben ihrer Tapferkeit und erworbenen Verdienſten ohnehin alles dasjenige erſchöpffen, was denenſelben noch mehrers beygeleget werden könte.

Oſt-Frießland: Abeſt.

Fürſtenberg: Wie Trient.

Schwartzenberg: Gleichwie die um Kayſerliche Majeſtät, das geſammte Reich und die gantze Chriſtenheit in ältern und jüngern Zeiten von denen aus dem Königlichen Hauß Lothringen entſproſſenen groſſen Fürſten und Helden, zu derenſelben ewigen Nachruhm erworbene ausnehmende höchſte Verdienſte eine ohnvergeßlich gebührende Ehrerbiethung und dancknehmigſte Erkäntlichkeit bey jeglichen Reichs-patriotiſchen Gemüth erwecken werden, und die nehmliche herrlichſte Begabnuſſen und Helden-Muth in der höchſt meritirten Perſon des Herrn Herzog Carl von Lothringen Königlichen Hoheit in fürtreflichſter Maaß ſich vereiniget befinden: Alſo hielten Seine Hochfürſtliche Durchleucht zu Schwarzenberg nach denen anjezo abgelegten vortreflichen Oeſterreichiſchen und gleichſtimmenden Votis dafür, daß die durch Ihro Kayſerlichen Majeſtät glücklichſt erfolgte Kayſer-Wahl erledigte und nunmehro zur Wiederbeſetzung in Vortrag gebrachte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle (vor deren beſchehene Ubernehmung und bißherig glorwürdigſte Bekleidung allerhöchſt Deroſelben von Reichs wegen der allerunterthänigſte Danck gebühre) höchſt gedachten Herrn Herzog Carl von Lothringen Königlicher Hoheit omni condigno honore & modo, mithin nach dem Vorgang des unterm 8ten Julii 1737. errichteten Reichs-Gutachtens in der gänzlichen Hoffnung zu deferiren ſeye, daß dieſelbe ſowohl zu Erfüllung des in Dero Perſon, auch Reichs- und Weltkündige bisher vielfältig und Ruhm-würdigſt bezeigte Tapferkeit ſezenden beſondern Vertrauens, als zu noch mehrer Vergröſſerung Dero ſelbſt eige-

nen Glorie dieſe wichtige Charge zu Kayſerlicher Majeſtät und des Reichs Ehren zu übernehmen belieben, und dieſer Treu devoteſte Antrag zu Kayſerlichem allergnädigſten Wohlgefallen gereichen werde.

Lichtenſtein: Ihro Kayſerlichen Majeſtät wäre zuforderiſt vor die bisherig glorwürdigſte Vertrettung der nunmehro durch Dero glücklichſt erfolgte Erhebung zum Kayſer-Thron in Erledigung gekommenen Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle der allerunterthänigſte Danck von Reichs wegen zu erſtatten. Und nachdeme die von denen in eben dieſer Würde vorher auch geſtandenen vielen groſſen Helden des Königlichen Hauſes Lothringen durch ihre Tapferkeit erſtrittene hohe Verdienſte eine ohnvergeßliche Danckbarkeit meritirten, und weiter von denen ausnehmenden Eigenſchaften und werckthätigen Proben des angeſtammten Heldenmuths Seiner Königlichen Hoheit des Herrn Herzogen Carl zu Lothringen all dasjenige ohnfehlbar zu hoffen, was zu glücklichſter Führung beſagter hohen Kriegs-Charge und zu Beförderung des Reichs Nuzen und Sicherheit immer gereichen mögte und könte; Alſo erachteten Seine Hochfürſtliche Durchleucht zu Lichtenſtein aus dieſen und verſchiedenen andern erheblichen Betrachtungen ſowohl anſtändig, als erſprießlich zu ſeyn, daß mehr beſagte Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle des Herrn Herzog Carl von Lothringen Königlicher Hoheit auf gleiche Weiſe, als ſelbige Seiner jetzt glorwürdigſt regierenden Kayſerlichen Majeſtät mittels des Reichs-Gutachtens vom 8. Julii 1737. vormahls aufgetragen worden, von Reichs wegen deferiret werden mögte, zu welchem Ende man diſſeits das abgelegte vortreflich Oeſterreichiſch- und gleichſtimmende Vota hiemit beſtens ſecundiret haben wolte.

Schwäbiſche Prälaten: Bey der Erſetzung der in Propoſition gebrachten Catholiſchen Reichs-Gene-

ral-Feld-Marſchall-Stelle, wäre diſſeitige Geſandtſchafft specialiter inſtruiret worden, dem auf Jhro Königliche Hoheit den Herrn Prinzen Carl von Lothringen beſchehenen Antrag zu allerunterthänigſten Ehren Jhro Kayſerlichen Majeſtät und zu gantz beſonderer Hochachtung gegen höchſt gedacht des Herrn Prinzens Carls von Lothringen Königliche Hoheit, in beſter Form, wie hiemit beſchiehet, beyzutretten.

Schwäbiſche Grafen: Des Prinzen Carls von Lothringen Königlichen Hoheit ausnehmende Kriegs-Erfahrenheit, vorzügliche Tapferkeit und Helden-Muth ſeynd jene keinen Anſtand zurücklaſſende Beweg-Urſachen, daß der Reichs-General-Feld-Marſchall, in deſſen Händen zum allerbeſten verwahret, und wovon unſer werthes teutſches Vaterland ſich vorhin ein Gutes verſprechen kan. In deſſen Erwegung die erledigte Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle voller Zuverſicht erſprießlicher Folgen dieſem in Wahrheit groſſen Carl aus eigener Bewegung frohlockend zu übertragen wäre.

Rheiniſche Prälaten: Nach hierzu eingelangt gnädigen Special-Befehl hätte man die Ubertragung der ledig ſtehenden Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle an des Herrn Herzog Carl von Lothringen Königliche Hoheit auf die Art und Weiſe wie per Oeſterreich des mehrern in Vortrag geſtellet worden, von Seiten eines Hochlöblichen Rheiniſchen Reichs-Prälatiſchen Collegii beſtens zu secundiren.

Wetterauiſche Grafen: Vacat.

Fränckiſche Grafen: Die groſſe Verdienſte, welche des Prinzen Carl von Lothringen Königliche Hoheit bereits um das Teutſche Vaterland auf eine ſo glorreiche Art erworben; wie nicht weniger dero ausnehmende Erfahrenheit in Kriegs-Sachen, ſind ſo beſchaffen, daß nichts billigers auch aus mehrerley Abſichten erſprießlicher ſeyn kan, als höchſt Denenſelben die von dem Reich dagegen tragende

erkenntliche Aufmerckſamkeit auf einige Art an den Tag zu legen, mithin in ſolchem Betracht die durch die ſo höchſt beglückte leztere Kayſer-Wahl erledigte Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle, obgedacht Seiner Königlichen Hoheit von Reichs wegen zu übertragen, worauf dann diſſeitige Geſandtſchafft zu votiren ausdrücklich befehlet iſt.

Weſtphäliſche Grafen: Nach der gantz beſondern und ſchuldigen Erkenntniß, mit welcher die dieſem Reichs-Gräflichen Collegio zuverwandte Mit-Glieder und Stände die trefliche Eigenſchafften des Prinzen Carls Königlichen Hoheit und die dem Teutſchen Reich daher fernerweit zu hoffen ſtehende ſtattlich und erſprießliche Vortheile verehren, iſt diſſeitige Geſandtſchafft expreſſe inſtruiret, in dermahliger Wiederbeſetzung der durch die letztere gemein-erwünſchte Kayſer-Wahl erledigten Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle auf Seine Königliche Hoheit mit gegenwärtigen Voto anzutragen, und denen darunter vorabgelegten favorablen Stimmen auf alle Art und Weiſe beyzutretten.

Nach vollendetem Aufruff:

Hoch- und Teutſch-Meiſter: Nachdem der von Seculis hergebrachte Hoch- und Teutſchmeiſteriſche Vorſitz ſowohl in jure als poſſeſſione dem mindeſten Zweifel nicht unterworffen wäre, als wolte man gegen vorausgeſetzte Hochfürſtliche Bambergiſche Proteſtation, Seiner Churfürſtlichen Durchleucht zu Cölln, qua Hoch- und Teutſch-Meiſter, dann dem hohen Teutſchen Ritter-Orden quævis competentia jura auf das feyerlichſte reſerviret und reproteſtiret haben.

Bamberg: Repetirte Priora.

Hoch- und Teutſchmeiſter: Similiter.

Oeſterreich: Hätte noch zu eröffnen, was maſſen ihme heute von wegen der vortreflich-Magdeburgiſchen Geſandtſchafft eine Anzeige ad ædes überſchickt und dieſe nunmehro während vorgegangener

Seſſion anhero gebracht worden, mit dem Erſuchen, deren Innhalt ad Protocollum bringen zu laſſen. Wollte dahero ſich nicht entſchütten, dieſelbe hier zu verleſen.

*Legebat* die Anzeige, wie folgt:

Der geheime Legations-Secretarius, Sammelsberger, hat nebſt meinem gehorſamſten Compliment Tit. Herrn Con-Commiſſario, Herrn Chur-Mayntziſchen, Herrn Oeſterreichiſchen und Herrn Saltzburgiſchen anzuzeigen, daß hoffentlich bey heutiger Verſammlung mit allen extraordinairen Vortrag Anſtand genommen werden würde, zumahlen nach der davon dem Chur-Brandenburgiſchen Geſandten auſſerordentlich gegebenen Nachricht, noch die Halbſcheid nicht des bey allen auch ordentlich in die Anſage gebrachten Materien vergönnten Temporis legalis verſtrichen; bey gantz unvermutheten Fortgang der Sache aber müſte Chur-Brandenburg im Churfürſtlichen, Magdeburg cum cœteris votis, incluſive Oſt-Frießland, im Fürſtlichen Collegio, von Hertzen bedauren, daß man Ihme, da doch nicht das geringſte periculum in mora verſirte, die Zeit nicht gönnen wollte, Seine gegen Kayſerliche Majeſtät unverbrüglich hegende wahre Reichs-Ständtiſche Devotion auch im gegenwärtigen Vorfall an den Tag legen zu können; Und ſolte je ſolchergeſtalt die Erſetzung der vacanten Catholiſchen Feld-Marſchall-Stelle per Majora, (obwohlen ſolche nicht anders als in ordine deliberandi legali platz finden können) vorgenommen werden wollen, ſo verſicherte ſich doch Brandenburg im Churfürſtlichen und Magdeburg im Fürſtlichen Collegio zu ſeinen höchſt- und hohen Mit-Ständen, daß man dabey die Reichs-Conſtitutions-mäßige Ruckſicht auf die Religions-Parität nehmen, und nichts verhänget werden wolle, was dem ſtehenden älteſten Evangeliſchen Feld-Marſchall an ſeiner in Begebens-Fall Ihme gebührenden Activität das Ober-Commando directè

& indirectè nachtheilig fallen kônte. Mit gezie-menden Erſuchen an die Hochlôblichen Directoria dieſe Anzeige vorlâuffig ad Protocollum zu bringen.

Oeſterreich: Wiederholte theils mit wenigen das-jenige, was es oben auf die von Seiten Pfaltz-Lautern beſchehene Aeuſſerung anzumercken ſich veranlaſſet geſehen, theils aber und was inſonder-heit die in eben verleſener Anzeige beliebte Anre-gung von der Religions-Paritât und dem Obern-Commando anbetreffe, kônte Directorium ohner-klârt nicht laſſen, daß die erſt vorgegangene Berath-ſchlagung zu einigen Abbruch erwehnter Paritât auf keinerley Weiſe, vielmehr zu deren Aufrecht-haltung gereichen môge, nachdeme bey noch be-ſetzten einen-und hingegen in Erledigung gekom-menen anderſeitigen Reichs-General-Feld-Mar-ſchall-Stelle, eben dieſe Paritât, ſolche vacante wieder zu erſetzen erheiſchen wolle; Von dem Commando aber, wovon in dem untern 17ten Jan. ad Dicta-turam gebrachten hôchſt verehrenden Kayſerlichen Commiſſions-Decret nahmentlich Erwehnung ge-ſchehen, dieſes Commiſſions-Decret aber dato noch nicht in Vortrag ſtûnde, kônte vorjetzo auch keine Frage ſeyn.

Brehmen und Vehrden; Item Braunſchweig-Zell cum ceteris votis: Es habe Geſandter nicht nur ab denen wegen der von dem Herrn Cammer-Ge-richts-Præſidenten Grafen von Wied nachgeſuch-ten halben Cammer-Richterlichen Beſoldung am 29. præt. ausgefallenen Protocollo, ſondern auch ab der von der Chur-Brandenburgiſch-vortreff-lichen Geſandtſchafft in gegenwârtiger Materie ſo-wohl im Fûrſtlich-als in dieſem Collegio geſchehe-nen Anzeige wahrzunehmen gehabt, was geſtal-ten man Chur-Brandenburgiſcher Seits bey ob-erwehnter Gelegenheit ſich der Fûhrung des Oſt-Frießlândiſchen Voti angemaſſet habe, und in die-ſem Weeg noch weiter fortzugehen gemeynet ſeye; Nun wûrde ſâmmtlich vortrefflichen Geſandt-

ſchafften annoch erinnerlich seyn, wie man diſſeits ſowohl mittelſt eines untern 3ten Sept. 1744. an die Reichs-Verſammlung gebrachten und am 11ten ejuſdem publice dictirten Memorials, als auch Nahmens Sr. Königlichen Majeſtät von Groß-Brittanien, als Churfürſten von Braunſchweig-Lüneburg, Sich mündlichen ad Protocollum proteſtando dargegen verwahret und gebethen habe, ſolches Votum ſo, wie es in andern dergleichen Fällen ſchon geſchehen, bey der Sr. Königlichen Majeſtät und dem geſammten Hauße Braunſchweig-Lüneburg, Innhalts der 1744. und 1745. ans Licht geſtellten- und unter denen ſämmtlichen Comitial-Geſandten der Zeit ausgetheilten Deductionen, gantz ohnwidertreiblich zuſtehenden Oſt-Frießiſchen Succeſſions-Gerechtſame, biß zu ausgemachter Sache in ſuſpenſo und quieſciren zu laſſen. Und wie man der Hoffnung lebet, es werden allerſeitige Inſtructiones, nach vorläuffiger ſo geraumer Zeit, nunmehro beyfällig darüber eingelauffen seyn, mithin die Sache zur Erörterung und Deciſion forderſamſt in Propoſition geſtellet werden können, allenfalls aber und da die Inſtructiones noch nicht eingegangen wären, um deren Beförderung hiemit nochmahlen gantz ergebenſt erſuchet haben will; So will man ſich auch inzwiſchen gegen die von der vortrefflich Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft angemaßte Oſt-Frießiſche Stimm-Führung proteſtando wiederholt hierdurch verwahret und quævis competentia de meliori dißfalls reſerviret haben.

Braunſchweig-Wolffenbüttel: Wolte dasjenige, was man in ein ſo eben angeregter Oſt-Frießiſchen Sache bereits untern 25ten Octobr. a. p. ad Protocollum gegeben hätte, nochmahls anhero wiederhohlen, und die dem Durchlauchtigſten Braunſchweigiſchen geſammten Haus anbey zuſtehende kundbare hohe Gerechtſame und Befugnüſſe höchſt-Demſelben hiemit ebenfalls beſtens verwahret

und quævis competentia vorbehalten haben. Ulter. reſerv.

Oeſterreich: Aus denen allerſeitig vortrefflichen Votis hätte ſich ergeben, daß die zur Erledigung gelangte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle dem Durchlauchtigſten Herrn Hertzogen Carl zu Lothringen auf gleiche Weiſe als Anno 1737. Jhro jetzt glorwürdigſt regierenden Kayſerlichen Majeſtät geſchehen, zu deferiren beliebet worden; Directorium wolte dahero bey dem Chur-Mayntziſchen ſich erkundigen, ob man auch ob Seiten des Churfürſtlichen Collegii mit einem Schluß gefaſt ſeyn möge, und ſeye erbiethig, diſſeitiges Concluſum alſofort in ſeine behörige Form zu bringen, und zu etwan beliebiger Erinnerung zu verleſen, ſodann nach vollzogener deſſen Richtigſtellung die gewöhnliche Re- und Correlation mit dem Churfürſtlichen Directorio anzugehen.

*Poſt diſceſſum & reditum:*

Oeſterreich: Hätte zu vernehmen gehabt, daß man ex parte Collegii Electoralis das Concluſum zwar in ſeine Form noch nicht gebracht, ſondern nur erwarten wollen, ob man von Seiten des Fürſtlichen Collegii damit gefaſt ſeyn würde, dahero man ſolches diſſeits zu formiren keinen Anſtand genommen, und es alſo, wie obgemeldt zu etwa beliebigen Monitis ausſtellen wolle.

*Legebat* Aufſatz Fürſtlichen *Concluſi.*

*Status:* Hätten bey dem verleſenen Aufſatz Concluſi nichts zu erinnern, ſondern lieſſen es bey ſolchen bewenden.

Oeſterreich: Wolte ſich alſo ferner bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio erkundigen laſſen, ob man etwa inzwiſchen mit dortſeitigen Schluß zur Richtigkeit gekommen um alsdann die gewöhnliche Re- und Correlation angehen zu können.

*Poſt diſceſſum & reditum:*

Oeſterreich: Auf vernehmen, daß man auch in dem Churfürſtlichen Collegio den dortſeitigen Schluß

zu Stande gebracht, hätte man ohnermangelt gegen deſſelben Empfang den Fürſtlichen gewöhnlicher maſſen auszuhändigen, und wäre bereit, ſothanen Churfürſtlichen Schluß anjetzo zu verleſen.

*Legebat* den Churfürſtlichen Schluß:

Oeſterreich: Wollte vernehmen, ob man ſothanes Churfürſtliches Concluſum pro baſi communis duorum beybehalten wolte.

*Status*: Wolten den Churfürſtlichen Schluß pro baſi communis duorum annehmen.

Oeſterreich: Wolte dem Chur-Mayntziſchen Directorio davon Nachricht ertheilen, und geſtalten Dingen nach die gewöhnliche Re- und Correlation auch mit dem Reichs-Städtiſchen antretten.

*Poſt reiteratum diſceſſum & reditum*:

Oeſterreich: Auf die von dem Chur-Mayntziſchen Directorio weiter beſchehene Anzeige wäre auch die herkommliche Re- und Correlation mit dem Reichs-Städtiſchen Directorio gepflogen worden, woſelbſt man mit einem beſondern Schluß zwar gefaſt geweſen, ſolchen auch ausgehändiget, am Ende aber dem Communi duorum ſimpliciter beygetretten. Es komme ſolchem nach auf die Errichtung des Reichs-Gutachtens an, worüber, und wie es auch wegen deſſen Extradirung an die Kayſerliche höchſt anſehnliche Principal-Commiſſion zu halten, man hiemit zu Belieben ſtellete, auch ſich zu Verleſung des Reichs-Städtiſchen Schluſſes offeriret haben wolte.

*Status*: Hielten das Reichs-Städtiſche Concluſum pro lecto: überlieſſen die Errichtung des Reichs-Gutachtens beyden höhern Directoriis, und deſſen Extradirung ſub Reſervatione ſolita dem Chur-Maynziſchen.

*Quibus diſceſſum.*

Lit. D.

Dictatum Ratisbonæ 14. May 1746.
*Per Moguntinum.*

## Conclusum Electorale.
vom 13. May 1746.

Nachdeme man im Churfürſtlichen Collegio die Erſetzung der durch erfolgte glückliche Wahl Seiner Kayſerlichen Majeſtät zum allerhöchſten Oberhaupt erledigten Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchal-Stelle durch ordentlichen Vortrag in Berathſchlagung genommen, ſo iſt dafür gehalten und aus eigener Bewegnuß geſchloſſen worden, daß beſagte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle dem Durchlauchtigſten Herrn Herzog Carl zu Lothringen, in Betracht der höchſt deroſelben beywohnenden Krieg-Erfahrenheit, Tapferkeit und andern treflichſten Eigenſchafften, wie auch in Anſehung deren von Dero hohen Hauſes Vorfahrern bey Kayſerlicher Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reich, ja der ganzen Chriſtenheit rühmlichſt erworbener unvergeßlicher Verdienſte anfzutragen, Ihro Kayſerliche Majeſtät aber (wie hiemit beſchiehet) allerunterthänigſt zu erſuchen wären, höchſt gedachten Herrn Herzogs Durchleucht dahin allergnädigſt zu bewegen, damit höchſt dieſelbe Kayſerlicher Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reich zu Ehren obermeldte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle übernehmen möchte.

Fürſtliches *Concluſum.*

Als man ſich in dem Fürſtlichen Collegio über die anderweite Begebung der zuvor von Ihro glorwürdigſt regierenden Kayſerlichen Majeſtät in Folge des unterm 8. Julii 1737. ergangenen Reichs-Schluſſes bekleidten durch den glücklich und erwünſchten Erfolg aber allerhöchſt dero Erhebung auf den Kayſer-Thron neuerlich eröffneten Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle in behöriger Ordnung berathſchlaget: Iſt dafür gehalten, und aus eigener Bewegnuß geſchloſſen worden: Eben erwehnte Catholiſche Reichs-General-Feld-

Marſchall-Stelle dem Durchleuchtigſten Herrn Herzog Carl zu Lothringen in billigſt und Vertrauens voller Ruckſicht auf die Ihro bekanntlich beywohnende Heldenmüthige Tapferkeiten, dann beſitzende und der Welt bereits Probhältig vor Augen gelegte ſtattlichſte Erfahrenheit auch andere angeſtammte dero hohen Hauſes von alten und jungern Zeiten her allerdings erblich würdigſte Eigenſchafften von Reichs wegen und auf eben die Weiſe, als vormahls, beſage ſchon angezogenen Reichs-Schluſſes, gegen Ihro nunmehrig Kayſerliche Majeſtät geſchehen, vorzüglich zu deferiren, folgſam auch jetzt allerhöchſt gedachte Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu erſuchen, auf daß Ihro und dem Heil. Römiſchen Reich zu Ehren, mehrberührte Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle zu übernehmen ſich entſchloſſen werden möge, hochermeldt Dero Durchlauchtigſten Herrn Bruder bewegen wollen.

## CONCLUSUM COMMUNE
### Beeder höherer *Collegiorum* vom 13. May 1746.

Nachdeme man in beyden höhern Collegiis die Erſetzung der durch erfolgte glückliche Wahl Ihro Kayſerlichen Majeſtät, per totum ut in Concluſo Electorali.

### Reichs-Städtiſches *Concluſum* vom 13. May 1746.

Als man die Wiedererſetzung der durch Ihro allerpreißwürdigſt regierenden Kayſerlichen Majeſtät erwünſchte Gelangung zur allerhöchſten Kayſer-Würde erledigten Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle auch in dem Reichs-Städtiſchen Collegio in behörige Umfrage und Berathſchlagung gezogen, hat dieſes obwaltenden Umſtänden nach dafür gehalten und geſchloſſen, daß in Anſehung des Herrn Herzogen Carls von Lothringen Königlichen Hoheit von denen ſpäteſten Ahnen auf ſie ererbten Helden-Muths und zumahlen Dero beywohnenden ganz ausnehmenden Kriegs-Erfahrenheit, auch bereits erworbenen ſonderbahren Ruhm

und Hochachtung, dem Heil. Römiſchen Reich zu ungemeinen Vortheilen und Zierde gereichen würde, wenn höchſtgedacht Ihro Königliche Hoheit ſich dieſer erledigten Stelle unterziehen, und auch ihres höchſten Orts Dero vor das allgemeine Beſte hegende groſsmüthigſte Geſinnung und Liebe erweiſen wollten: Weswegen Ihro Kayſerliche Majeſtät von Reichs wegen allerunterthänigſt zu erſuchen wäre, dahin allergnädigſt anzutragen, daß mehr höchſt erwehnt Ihro Königliche Hoheit ſothane Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle zu übernehmen geruhen mögten.

Reichs-Gutachten:

Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät unſers allergnädigſten Herrn zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung bevollmächtigt-höchſt anſehnlichen Principal-Commiſſarii Herrn Joſeph Wilhelm Fürſten zu Fürſtenbergs Hochfürſtl. Gnaden bleibet hiemit im Nahmen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gebührend ohnverhalten: Nachdeme man in allen Reichs-Collegiis die Erſetzung der durch erfolgte glückliche Wahl Seiner Kayſerlichen Majeſtät zum allerhöchſten Reichs-Oberhaupt erledigten Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle durch ordentlichen Vortrag in Berathſchlagung genommen, ſo iſt dafür gehalten und aus eigener Bewegnuß geſchloſſen worden, daß beſagte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle dem Durchleuchtigſten Herrn Herzog Carl zu Lothringen in Betracht der höchſt deroſelben beywohnenden hohen Kriegs-Erfahrenheit, Tapferkeit und anderer treflichſter Eigenſchafften, wie auch in Anſehung derer von dero hohen Hauſes Vorfahrern bey Kayſerlicher Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reich, ja der ganzen Chriſtenheit rühmlichſt erworbener unvergeßlicher Verdienſten aufzutragen, Ihro Kayſerliche Majeſtät aber (wie hiermit beſchiehet) allerunterthänigſt zu erſuchen wären, höchſtgedachten Herrn Herzogs Durchleucht dahin allergnädigſt zu bewegen, damit höchſt dieſelbe Kayſerliche Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reich zu

Ehren obermeldte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle übernehmen möchten; womit höchſt-beſagten Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden, Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe, Botſchaffter und Geſandte ſich beſten Fleißes und geziemend empfehlen. Signatum Regenſpurg 13. May 1746.

Churfürſtlich Maynziſche
(L.S.) Canzley.

## Lit. E.

Dictatum Ratisbonæ 23. May
1746.
*Per Moguntinum.*

## Kayſerlich-Allergnädigſtes Commiſſions-Ratifications-Decret, auf das Reichs-Gutachten vom 13. May 1746. Die des Herrn Herzogen zu Lothringen Hoheit aufgetragene Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle betreffend.

Von der Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät FRANCISCI, Unſers Allergnädigſten Herrn wegen geben Se. Hochfürſtliche Gnaden, zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigter Höchſt-anſehnlicher Kayſerl. Herr Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt, Gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werttenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Herr zu Hauſen im Kinzinger Thal. ꝛc. des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt, der Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät würcklicher geheimer Rath und Ritter des goldenen Vlieſſes, des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, fürtreflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten hiermit zu vernehmen:

Es hätten Se. Hochfürſtliche Gnaden nicht erman-

gelt, das unterm 13. dieſes lauffenden Monats, wegen Erſetzung der Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchallen-Stelle errichtete Reichs-Gutachten Ihrer Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät ohngeſaumt allerunterthänigſt einzuſenden, und hätten Allerhöchſt-Dieſelbe mit allermildeſten Vergnügen daraus entnommen, welchermaſſen das Heil. Römiſche Reich aus eigener Bewegnus den Schluß gefaſſet habe, die vorbenannte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchallen-Stelle Sr. Königlichen Hoheit dem Herrn Herzogen Carl zu Lothringen, in Betracht der Höchſt-Deroſelben beywohnenden hohen Kriegs-Erfahrenheit, Tapfferkeit, und anderer treflichſten Eigenſchafften, wie auch in Anſehen derer von Dero hohen Hauſes Vorfahrern bey Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reich, ja der ganzen Chriſtenheit rühmlichſt erworbener unvergeßlicher Verdienſten aufzutragen, mit dem allerunterthänigſten Erſuchen, Ihre Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt geruhen möchten, Höchſt-gedacht Se. Königliche Hoheit dahin zu bewegen, obvermeldte Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchallen-Stelle, Ihrer Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reich zu Ehren zu übernehmen.

Da nun höchſtgedacht Ihre Königliche Hoheit, zu Befolgung des bezeigten allergnädigſten Kayſerlichen Verlangens, und zu Darlegung Dero vollkommenen Verbündlichkeit, vor das von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs in Sie geſetzte Vertrauen, Dero beyfällige Erklärung wegen Ubernahm der Ihro angetragenen, und von Ihro Kayſerlicher Majeſtät ſelbſt aus patriotiſcher Liebe vorhin begleiteten hohen Würde zu ertheilen nicht angeſtanden; So haben Allerhöchſt erwehnt-Ihre Kayſerliche Majeſtät mittelſt einer unter heutigem Dato eingelauffenen Staffetta Sr. Hochfürſtlichen Gnaden allermildeſt aufgetragen, nicht nur Eingangs erwehntes Reichs-Gutachten, vom 13. hujus, mittelſt eines Kayſerlichen Commiſſions-Decrets (wie hiermit beſchiehet) ſeines ganzen Innhalts in Dero Allerhöchſtem Nahmen zu ratificiren, und dieſe Kayſerliche

Beſtättigung einer Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung kund zu machen, ſondern auch Dero beſondere Kayſerliche Dancknehmigkeit über die hierunter auf eine ſo ausnehmende Art dargelegte devoteſte Willfährigkeit mit allergnädigſten Ausdruckungen zu bezeigen. Ihrer Kayſerlicher Majeſtät gereichet die von Churfürſten, Fürſten, und Ständen, wie auch von deren hier verſammleten fürtreflichen Räthen, Botſchafften, und Geſandten in dieſer angenehmen Begebenheit geäuſſerte rühmlichſte Beeyfferung und Devotion zu Allerhöchſten dancknehmigen Wohlgefallen, und werden Sie auch ſolches gegen dieſelbe ſamt und ſonders in Kayſerl. Gnaden zu vermercken ohnvergeſſen ſeyn.

Seine Hochfürſtliche Gnaden haben mit vielen Vergnügen dieſen allergnädigſten Kayſerlichen Befehl hiermit allergehorſamſt vollziehen ſollen, und verbleiben anbey denen hier verſammleten fürtreflichen Räthen, Botſchafften, und Geſandten, mit Freundlich-geneigt- und gnädigem Willen ſtets wohl beygethan. Signatum Regenſpurg den 21. May 1746.

(L.S.) Joſeph, Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hochlöbl. Chur-Maynziſchen Reichs-*Directorio* anzuhändigen.

Lit. F.

Dictatum Ratisbonæ 23. May 1746.

*Per Moguntinum.*

## Schreiben an eine Hochlöbliche Reichs-Verſammlung von des Herrn Herzogs Carl von Lothringen Hoheit die höchſt Deroſelben aufgetragene Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle betreffend.

Carl ꝛc. ꝛc.

Carl ꝛc. ꝛc.

Unſern freundlichen Gruß, Gunſt und geneigten Willen zuvor!

Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohlgebohrne Edle, Veſte,

Beſonders liebe und liebe Beſondere!

Daß es dem Heil. Römiſchen Reich gefällig iſt, die durch erfolgte glückliche Wahl Seiner Kayſerlichen Majeſtät zum allerhöchſten Reichs-Oberhaupt erledigte Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle aus eigener Bewegnuß, uns aufzutragen, und Ihro Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu erſuchen, uns zu Annehmung obbemeldter hohen Ehren-Stelle zu bewegen, hat um ſo viel Freude in Uns erwecket, als anmit das heilige Römiſche Reich, unſers hohen Hauſes Vorfahreren, in Dero glorwürdigſte Fußſtapfen wir zu tretten uns jederzeit bemühen, erworbene Verdienſte in Erwegung ziehet. Wir können dahero nicht ermanglen, dieſes des Heil. Römiſchen Reichs in uns geſetzte groſſe Vertrauen mit verbindlichſter Danknehmigkeit zu erkennen, und ſämmtlich bey der Reichs-Verſammlung anweſende Geſandtſchaften günſtiglich zu erſuchen, dieſe unſere danknehmige Meynung dero hohen Principalen, des Heil. Römiſchen Reichs-Churfürſten, Fürſten und Ständen, beliebig beyzubringen, mit ohneingeſchränkter Verſicherung, daß, gleichwie wir von unſerer erſten Jugend an geſinnet geweſen, dem wertheſten Vaterland, unſere Treue, mit Darſetzung unſers Lebens ſo nützlich als gefällig zu machen, alſo wird auch unſerer übrigen Lebens-Zeit unſer gröſter Bedacht dahin gerichtet ſeyn, wie wir unſern zu Kayſerl. Majeſt. hohen Dienſt und des geſammten Reichs Ehre, Sicherheit und Wohlfarth hegenden Eyfer noch mehrers würklich zu bezeigen im Stande ſeyn, und anmit ins beſondere des Heil. Römiſchen Reichs gegen uns bezeigtes Vertrauen, nach äuſſerſten Kräften, würklich erfüllen mögen.

Anſonſten haben wir nicht weniger bemeldt ſämmtlich bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung anweſenden Herrn Räthen, Bothſchaften und Geſandten, für den Uns in dieſer Gelegenheit ſo merckſam bezeigten guten Willen und gehabte Bemühung freundlichen Dank abſtatten, und einem jeden ins beſondere unſere Erkänntlichkeit verſichern wollen. Verbleiben denenſelben mit Freund- Gunſt und gezeigten Willen jederzeit wohl beygethan.

Deren Herren Geſandten

Wien den 18. May
1746.

Freund- und Gutwilliger
Carl von Lothringen.

§. 6. An faſt täglich bey dem Corpore Evangelico einlaufenden Religions-Beſchwerden fehlet es keines Weges. Die der A. C. verwandte Einwohner des Städtleins und Dorfs Burghauen, nebſt denen dahin gehörigen Filialen haben in einem Memoriali Lit. A. demſelben ihre bekannte Religions-Angelegenheit

Vid. Corpus Grav. Relig. N. CX.
Staats-Canzley. T. 42. p. 44.

erinnerlich gemacht, und um hochvermögende Interceſſionales an Kayſerliche Majeſtät geziemend gebetten.

Die Stadt Wetzlar hat ebenfalls in zweyen Schreiben Lit. B. & C. ihre mit daſigem Clero Catholico habende bekannte Proceſſions-Irrungen wiederholt vorgeſtellet, und Corpus Evang. ſich ihr in dieſer wichtigen Religions-Sache anzunehmen, ſomit durch hochgeneigte Vorſtellung an die Behörde es in die Wege zu

leiten, damit ſolches neuerliche Unternehmen ein- und abgeſtellet, und es bey dem vieljährigen von denen Catholicis mit voller Zufriedenheit genoſſenen und noch genieſſenden Exercitio Religionis ohne weitere Neuerung und eigenwillige Extenſion gelaſſen, oder wenigſtens vor weiteren Neuerungen der Güte Platz gegeben, ſofort alle Weitläufſtigkeit durch ſelbe gehoben werden mögte, imploriret.

Conf. Acta Comit. 1744. T. 1. N. 30. p. 783. T. 2.

Dann hat das Stift Börſtel ſeine bereits Menſe Auguſti 1743. bey mehr beſagtem Corpore Evangelico angebrachte Angelegenheit,

Conf. Acta Comit. 1743. T. II. N. VII. p. 68. 128.

zumahlen die ehemahlige Preciſtin, da eine Fräulein von Schele aus dem Stift ſich verheurathet, um den Effect derer erlangten Precum primariarum angehalten, demſelben zum vergnüglichen Entſchluß, durch ſowohl an Kayſerliche Majeſtät, als auch an Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, qua Executorem dahin abzulaſſende Interceſſionales, damit es gegen das I. P. W. mit Kayſerl. zumahlen autoritate apoſtolica auf eine Fräulein von der a. c. ertheilten Precibus primariis nicht beſchwehret werden mögte, mittelſt Schreiben Lit. D. anrecommendiret.

Und ſolchergeſtalten fehlet es auch an mehrmahligen Berathſchlagungen über ſothane Vorfallenheiten bey gedachtem Corpore ebenfalls

nicht; Immaſſen bey der unterm 11. May vorgeweſenen Evangeliſchen Conferenz derer Evangeliſchen Einwohner zu Koſtenberg bekannte Religions-Angelegenheit

Vid. Cap. 1. §. 5. Menſ. 11. Febr. 1746.

in Uberlegung genommen und reſolvirt wurde, denenſelben ob periculum in mora, und damit dieſe Sache nicht noch weiter vulnerirt werden mögte, mit einem Vorſchreiben an Kayſerliche Majeſtät zu ſtatten zu kommen, deſſen eventualiter verfaſten Aufſatz Directorium verleſen, und, weilen dabey keine Erinnerung geſchehen, die weitere Beſorgung dießfalls übernommen hatte; wobey man denn ferner beliebte, wegen Abſtellung der im Reich fürwaltenden Religions-Beſchwerden überhaupts Inſtructiones allerſeits einzuholen.

Bey der am 22. hujus gehaltenen Evangeliſchen Conferenz kam auch die Stadt Wormbſiſche Angelegenheit in Deliberation, weilen aber dieſerhalben kein Periculum in mora, auch noch einige Inſtructiones ermangelten, wurde ſolche biß auf ein andermahl ausgeſtellet; occaſione der ad Corpus von der Gemeinde zu Burghauen, oberwehnter maſſen, gebrachten Beſchwerden aber reſolviret, an Kayſerliche Majeſtät ein Vorſtellungs-Schreiben abzulaſſen, und darinnen denen ehemahligen unter vorigen beyden Kayſerlichen Regierungen angebrachten Religions-Beſchwerden überhaupts, ſonderheitlich aber denen wiederholten Anſuchungen, wegen forderſamſter Erkennung der

Local-Commiſſionen, zu inhæriren, da denn in ſpecie auch von dieſer Burghauniſchen Beſchwerde Meldung geſchehen könte.

Lit. A.

Dictatum Regenſpurg den 7. May 1746.

*Per* Chur-Sachſen.

An ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum unterthänigſt-wiederholtes Memorial, nebſt gehorſambſter Bitte ſämtlicher der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Einwohnere des Städtleins und Dorfs Burghauen, auch derer dahin gehörigen Filialen, Groſſen-Mohra, Grüb &c. Hochfürſtlich-Fuldiſcher Herrſchaft.

Cum Adjuncta Specie facti ſub Signo ☉

Mancherley Jhre Religions-Bedrückungen betreffende

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Ständen zu fürwährender Hochlöbl. Reichs-Verſammlung verordnete Hoch- und vortrefliche Herren Räthe, Botſchafter und Geſandte.

Hoch- und Hochwohlgebohrne, auch Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge, Veſte und Hochgelehrte

Jnſonders gnädige, großgünſtige und hochzuehrende Herren.

Ew. Excellenzien, Hoch- und Hoch-Wohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrnen ruhet bereits aus denen ſub Num. CX. zum Druck gekommenen Evangeliſchen Religions-Gravaminibus in einig gnädig- auch hochgeneigteſten Andenken; Wird aber aus der ſub Signo O anliegenden- und per Subadjuncta ſub Lit A. uſque M. incluſ. beſtärkten Specie Facti des mehrern gnädig zu erſehen ſeyn, welcher maſſen in dem vorhin unter Freyherrl. Iltiſch-Boyneburg und Schenkiſcher Herrſchaft geſtandenen, dermahlen aber dem Hochfürſtlichen Stift Fulda zugehörigen Städtlein und Dorf Burghaun nebſt deſſen anhängigen Filialen, Groſſen-Mohra, Grüb ꝛc. vor- in- und nach dem Anno Decretorio 1624. die Evangeliſche Religion privative exerciret, auch deren Eingeſeſſene in quieta & liberrima poſſeſſione derſelben geweſen ſeyn, und obwohlen nachhero in Anno 1628. die Hochfürſtlich-Fuldiſche Herrſchaft, als Ober-Lehn- und Landes-Herr, ſolche darinnen durch angemaßte neuerliche Aufdringung eines Catholiſchen Geiſtlichen turbiren wollen, die damalige der Augſpurgiſchen Confeſſion ebenfalls zugethan geweſene Boyneburg- und Schenkiſche Herrſchaften ſich mit allem Ernſt dargegen geſetzet, auch dadurch ſoviel effectuiret haben, daß die Evangeliſche in anno normali privative exercirte Religions-Ubung bis ad Annum 1692. unveränderlich geblieben; ſo bald aber war der in ſolchem Jahr zwiſchem dem Hoch-Stift Fulda und Herrn von Schenk vorgeweſene Permutations-Contract nicht geſchloſſen, als nachhero ein Religions-Gravamen über das andere ſich hervor gethan, da man nemlich in der vormalig-Iltiſchen Burg, zu des Fuldiſchen Beamtens Privat-Andacht, wiewohl ganz heimlich und unter dem Vorwand eines herrſchaftlichen Frucht-Bodens, anfänglich eine Catholiſche Capelle erbauet; dabey man es aber nicht bewenden laſſen, ſondern in Anno 1714. ſowohl zu Aufrichtung einer neuen Catholiſchen Kirche als Pfarr-Wohnung den Anfang gemachet, auch dabey die Evangeliſche Einwohner zu

denen Frohn-Dienſten noch darzu gezwungen, ſodann darinnen allererſt in Anno 1717. den erſten öffentlichen Catholiſchen Gottesdienſt gehalten, vorhero aber einen Catholiſchen Geiſtlichen, ingleichen auch einen Catholiſchen Schulmeiſter neuerlich angenommen, auch darauf nicht nur die dem Evangeliſchen Parocho loci von Alters her zugehörige Zinß-Früchte abgenommen, und dieſelbe nebſt andern Pfarr-Intraden dem neuen Catholiſchen Geiſtlichen de facto zugeleget, ſondern auch dem bißher allein geweſenen Evangeliſchen Schulmeiſter das von denen Unterthanen je und allezeit erhobene Korn und Haber nebſt dem ſo genannten Michaëlis-Batzen, ingleichen den Nutzen des halben Kirchhofs entzogen, und hingegen dem Catholiſchen Schulmeiſter zugeleget, wornächſt ſich auch der neuerlich angenommene Catholiſche Geiſtliche nicht nur derer abgelebten Catholiſchen, ſondern auch ſogar mancher verſtorbenen Evangeliſchen Einwohnere Begräbniß angemaſſet; weniger nicht zu dem allezeit privative denen Evangeliſchen zugehörig-geweſenen Kirchhof ſich einen Schlüſſel machen laſſen, auch ſolchen als ſein Eigenthum anmaßlich eingewenhet, hiernächſt ſich auch dadurch pro ordinario loci Parocho aufdringen wollen, daß er denen Evangeliſchen zugemuthet, bey Hochzeiten und andern Ehren-Gelagen um die Muſicanten bey ihme anzuſuchen, und nachdeme er zuförderſt derer Catholiſchen Kinder zu taufen an ſich gebracht, ſolches auch nachhero auf die Evangeliſche extendiret, und dadurch dem Parocho loci die jura Stolæ entzogen; Ja es hat derſelbe bey gnädigſter Landes-Herrſchaft es gar dahin zu bringen gewuſt, daß vom Ambt bey 20. Rthlr. Straf anbefohlen worden, die Kinder aus vermiſchten Ehen in der Catholiſchen Religion erziehen zu laſſen, auch ſolche zu dem Ende in die Catholiſche Schule zu ſchicken; wobey man denen Evangeliſchen die Celebrirung derer Catholiſchen Feyertäge injungiret, auch an denenſelben alle äuſſerliche Arbeit verbotten, und die an dieſes ihrer Gewiſſens-Freyheit zuwider laufende Ver-

doch ſich nicht gekehret habende empfindlich geſtraffet; ingleichen auch denenjenigen, ſo nicht Catholiſch werden wollen, ſogar das Ehe-Gelöbniß unterſaget, auch ſolche nicht copuliren laſſen, anbey denen Evangeliſchen Handwerks-Leuten mit Gewalt auferleget, bey denen Jahr-Tägen und Handwerks-Zuſammenkünften mit in die Catholiſche Meſſe zu gehen, oder doch wenigſtens ſolche mit zu bezahlen, wie man denn auch bey vorgefallenen Güter-Verkauffungen, die Evangeliſche Einwohner bloß ex odio Religionis durch die Catholiſche abtreiben laſſen, ja ſogar die unter denen Evangeliſchen bereits würklich geſchloſſene Kauf-Contractus ohne alle Urſach de facto reſcindiret, und die Güter denen Catholiſchen zugeſchanzet, ſo daß ſich auch der Beambte deren nicht wenig angemaßt; ja man hat es nicht einmal bey dem neuerlich & contra ſtatum anni normalis eingeführten Simultaneo bewenden, ſondern auch geſchehen laſſen, daß etliche böſe Buben die Evangeliſche unter währender Predigt durch ein gewaltſames Eindringen in deren Kirche, auch durch viele durch das Fenſter nach der Canzel und den darauf eben predigenden Parochum geworfene Steine, dieſelbe ordentlich in ſacris turbiret, auch ſich dabey auf die eben mit verſchiedenen Fahnen zugegen geweſene 13. ausländiſche Catholiſche Gemeinden verlaſſen, geſtalten ſie auch am Chriſt-Abend des 1743. Jahrs dergleichen Unfug mit erſtaunlichen Schlagen und Klopffen an der Pfarr-Kirch-Thür ausgeübet, ohne deshalben die Frevelere mit geziemender Straffe anzuſehen, alsdann auch ſogar ein Catholiſcher ſich nicht geſcheuet, vor denen Augen der zugegen geweſenen Evangeliſchen gar in die Evangeliſche Kirche ſein ſ. v. Waſſer abzuſchlagen; ingleichen hat der Catholiſche Geiſtliche bishero mit allen Solennitäten den Burghauner Fluhr durchgeritten, und auf die ſich gegen ſolche Neuerung geſetzt habende Evangeliſche ſelbſten zugeſchlagen, auch nicht ehender geruhet, bis dieſelbe noch darzu als die ärgſte Ubelthäter von der Herrſchaft

geſtraft worden; Allermaſſen man auch von Herrſchafts wegen dem Evangeliſchen Parocho loci angeſonnen, ſein Neben-Hauß dem neuerlichen Catholiſchen Schulmeiſter einzuräumen, und auf deſſen erfolgte Weigerung denen Evangeliſchen Unterthanen injungiret, bey dem neu zu erbauenden Catholiſchen Schul-Hauß mit zu concurriren ꝛc.

Wann aber nach breiterm Innhalt der angezogenen und durchaus documentirten Speciei Facti auch der angehängten Deduction ſich Sonnenheiter vor Augen leget, daß vor- in- und nach dem Anno Regulativo 1624. in Burghaun und deſſen Filialen nichts als ein ſolitarium Aug. Conf. Exercitium publicum in uſu geweſen, einfolglich alle und jede nachhero ex prætenſo jure territoriali de facto unternommene Neuerungen und deducirte wichtige auch bis dato annoch fürdaurende Religions-Gravamina vollkommen wiederum abzuſtellen ſeyn, allermaſſen ja in dem Inſtrumento Pacis, dem Friedens-Executions-Receſs, Kayſerl. Executions-Edicto und arctiore modo exequendi klar und deutlich verſehen iſt, daß die norma univerſalis in allen dergleichen Fällen, das bloſe Factum Poſſeſſionis, obſervantiæ ac exercitii des termini 1624. ſeyn und bleiben, auch mit Verwerfung aller und jeder Exceptionum, darnach die würkliche Execution vollſtrecket werden ſolle, geſtalten auch bereits hierinnen Anno 1722. ein allerhöchſtes Kayſerliches Reſcriptum Dehortatorium ac reſtitutorium an die Hochfürſtliche Fuldiſche Regierung ergangen, daſſelbe aber bis dato am mindeſten befolget, vielmehr bishero Gravamina mit Gravaminibus gehäuffet worden, auch wir dannenhero uns nothgedrungener maſſen abermahls an dieſes Hochpreißliche Corpus Evangelicorum, als höchſt-anſehnliche Sponſores Pacis in tiefeſtem Reſpect zu wenden veranlaſſet ſehen:

Als gelanget an Ew. Excellenzien, Hoch- und Hochwohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrnen unſer Endes-Unterſchriebenen ſämmtlich der

Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Einwohnere in Burghauen und deſſen Filialen die unterthänig-devoteſte Bitte, Hoch-Dieſelbe geruhen gnädig, bey Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Dero vielvermögende Interceſſion uns dahin angedeyhen zu laſſen, damit in Conformität des vorhin bereits emanirten allerhöchſten Kayſerlichen Reſcripti und Reichs-Geſetze uns dereinſten die plenaria reſtitutio angedeyhen, auch wir bey unſerer bißhero ſo ſehr gedruckten Gewiſſens-Freyheit ferner aufrecht erhalten werden mögen. Welche hohe Gnade und Wohlthat der allgewaltige Gott nach unſern inbrünſtigen Gebet reichlich zu erſetzen ohnermangeln wird. Die wir anbey gnädigſt-baldiger Erhörung uns getröſten, und in tiefeſter Submiſſion allſtets verharren

Ew. *Excellenzien*, Hoch-und Hochwohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrnen,

Unſerer gnädig-großgünſtig-auch hochzuehrenden Herren

Unterthänigſt-und gehorſamſte ſämmtlich der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Einwohnere zu Burghauen.

## Stadt und Dorf Burghaun.

| | |
|---|---|
| † Johannes Völlger, Bürgermeiſter. | Johannes Becker. |
| Johannes Hemke, Bürgermeiſter. | † Johannes Schmidt, Jüngere. |
| Hanß Ebert, Gerichtſchöpf. | Antonius Becker. |
| Reinhard Hofmann, Kaſtenmeiſter. | Caſpar Altſtatt, Jüngere. |
| Stoffel Burchard, Kaſtenmeiſter. | Thomas Lindemann. |
| † Caſpar Schmidt. | † Georg Ebert. |
| † Johannes Scheich. | Caſpar Altſtadt. |
| | Caſpar Doll. |
| | Martin Hofmann. |
| | Johannes Gewaldt. |

† Heinrich Rommel.
† Johann Paul Gutheil.
Johannes Hofmann Biler.
Johannes Rübel.
† Valentin Malkemies, Jünger.
† Martin Hemke.
Caſpar Schmidt.
Johann Ludewig Völger.
Johann Georg Hofmann.
† Johannes Rockel.
Peter Bolendter.
Valentin Röth.
† Caſpar Altſtadt, Mittlere.
Carl Günther.
Reinhard Ebert.
† Georg Altſtadt.
† Valentin Scheich.
Velten Rommel.
† Wilhelm Becker.
† Johann Wilhelm Liebeck, Sen.
† Wilhelm Liebeck, Jun.
Valentin Malkemies, Senior.
† Johannes Ebert, Jun.
† Johann Valentin Stoffel.
Hermann Altſtadt.
Johann Doll.
† Johannes Ebert, Sen.
† Johannes Becker, Jun.
Simon Kämler.
Johannes Schmidt, Sen.
Friderich Rehm.
Johannes Born.
Johannes Erck.
Johann Georg Limburg.
Johann Adam Kaufmann.

## Gruben.

Wilhelm Lindemann.
Wilhelm Hühn.
Johannes Lindemann.
† Heinrich Hühn.

## Clauß Marbachs-Höf.

Hermann Altſtadt.
Caſpar Scheich.

## Herbert-Höf.

† Moritz Koch.
† Johann Jacob Koch.
Rudolph Hahn.
Burkhard Hühn.
† Georg Gieſick.

## Groſſen Mohr.

Johannes Laudebach.
Johannes Weber.
Chriſtian Fey.
Peter Schneider.
† Ludewig Fauſt.
Johann Heinrich Kind.
† Johann Heinrich John.
† Georg Eckſtein.
† Heinrich Schmir.
† Johannes Fey.

† Chriſtian Grantz.
† Valentin Fröck.
Chriſtian Kind.
† Adam Schmidt.
Balthaſar Medrich.
Johann Martin Fey.
Conrad Fröck.
Valentin Schirm.
† Sebaſtian Mohr.

Nota: Die mit dem † Bezeichnete ſind des Schreibens unerfahren, haben aber deshalber, mehrer Orten Gewohnheit nach, eigenhändig ſothanes Zeichen gemacht, und dann ihre Nahmen durch andere unterſchreiben laſſen.

# Beylage

Sub Signo ⊙

DOcumentirte Species Facti, daß in dem dermahlen unter Hochfürſtlich Fuldiſcher, vormahls aber unter Freyherrl. Jltiſch-Schenkiſch- und Bonneburgiſcher Jurisdiction geſtandenen Städtlein und Dorf Burghaun, nebſt denen dahin gehörigen Filialen, Groſſen-Mohra, Grüb ꝛc. vor- in- und nach dem Anno regulativo 1624. die Evangeliſche Religion ſolitarie wohl hergebracht, auch unter mancherley Attentatis von Anno 1628. an biß in das 1692ſte Jahr privative exerciret, jedoch nachhero bey der zwiſchen dem Hochfürſtlichen Hoch-Stift Fulda und dem Herrn von Schenk getroffenen Permutation das Coexercitium Religionis Catholicæ Publicum mit Erbauung einer neuen Kirche ꝛc. dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden entgegen, neuerlich eingeführet; Weniger nicht die daſig-Evangeliſche Einwohnere auf mancherley Weiſe turbiret und gekränket, ingleichen auch der daſige Parochus loci A. C. an ſeinen wohl hergebrachten Juribus vielfältig verkürzet worden ſeye, cum Adjunctis ſub litt. A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. L. & M.

Es iſt in dem Hochfürſtlichen Hoch-Stift Fulda unter andern auch das Städlein und Dorf Burghaun nebſt denen dahin gehörigen Dörfern und Filialen,

Groſſen-Mohra, Grüben ꝛc. befindlich, welches ehemahls als ein beſonderes Gericht unter denen der Löbl. Fränkiſchen Ritterſchaft Rhön-Werra Buchiſchen Quartiers incorporirten Freyherren von Schenk von Boyneburg und von Ilten geſtanden, auch ſogleich nach der übergebenen Augſpurgiſchen Confeſſion mit benannten ihren damaligen Freyherrlichen Herrſchaften zu ſothaner Confeſſion getretten geweſen, mithin alſo vor-in-und nach dem Anno Decretorio 1624. in Solitario Evangelicæ religionis Exercitio publico ohne alle Contradiction ſich befunden hat. Es verificiret ſolches unter andern auch der aus denen Burghauniſchen Kirchen-Rechnungen de Annis 1607. 1608. 1617. 1620. 1651. & 1653. genommene Extractus ſub Lit. A. und die daſelbſt befindliche Ausgaben vor das Paſtorale Lutheri, wie auch als des damahligen Pfarrers Frau und Kinder zu Gevatter geſtanden, ingleichen die denen vertriebenen Evangeliſchen Geiſtlichen gegebene Allmoſen, ſogar, daß in Anno 1651. und Anno 1653. die Evangeliſche Herrſchaft von Schenk daſelbſt ebenfalls mit ihrem Geſind communiciret hat, und obſchon Anno 1628. einfolglich 4. Jahr nach dem Anno normali bey damalig ob bellum tricennale eingefallenen trübſeeligen Zeiten der zeitlich Fürſtliche Herr Abt zu Fulda als Lehen- und Ober-Landes-Herr, bey der erfolgten Vocation des Evangeliſchen Pfarrers, Caſpar Krauſens, von Burghaun nacher Hermanſtein, die Evangeliſche Herrſchaft von Schenk ganz ohnverſehens mit einer groſſen Commiſſion überzogen, und derſelbigen andeuten laſſen, „wie aus Befehl Ihro Päbſtl. Hei-„ligkeit und Kayſerl. Majeſtät dieſelbe dero Stift und „Landſchaft vollends mit Catholiſch geweyhten Prie-„ſtern zu beſetzen reſolviret wären, auch den Dechant „des Stifts Hünefeld, Nahmens Mimmer, als neuen „Catholiſchen Parochum in Burghaun vorſtellig ma-„chen wolten; So haben doch die zu ſolcher Zeit zugegen geweſene Evangeliſche Herrſchaften von Schenk und von Boyneburg wider dieſes Attentatum proprio

& liberorum nomine in continenti proteſtiret, ſogar, daß auch die Fürſtliche Fuldiſche Commiſſion das denen Freyherren von Schenk zuſtehende Jus patronatus & collaturæ ſelbſten dabey eingeſtehen müſſen, und nur bloß denſelben eine Præſentation von einem NB. Catholiſchen Prieſter angeſonnen haben, alles nach mehrern Innhalt des ſub Lit. B. anliegenden Protocolli, ſo gar, daß dieſe der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Schenkiſche und Boyneburgiſche Herrſchaften nicht nur an des abgekommenen Pfarrers, Caſpar Krauſens Stelle ſofort einen andern der A. C. zugethanen Pfarrer, Nahmens Juſtus Muſculus, nach Burghaun geſetzet, welcher auch nachhero in Anno 1633. von denen damals nacher Fuld verordneten Hochfürſtlichen Heſſen-Caſſeliſchen Stadthalter, Canzlar und Räthen, nach einiger in Puncto Juris Epiſcopalis & concollaturæ vorgewalteter Strittigkeit, jedoch mit Vorbehalt, daß ihme nichts der A. C. zuwider angemuthet werden ſolte, confirmiret worden, Kraft der Anlage ſub Lit. C. ſondern ſie haben auch dabey dieſer ihrer rechtmäßigen Contradiction und Proteſtation wegen neuerlich angemaßter Einführung eines Catholiſchen Geiſtlichen von 1628. bis 1647. dermaſſen continuirlich inhæriret, daß ſie auch vermöge der ſub Lit. D. anliegend-Hochfürſtl. Fuldiſchen Reſolution die poſt annum decretorium von Anno 1628. vermeintlich einzuſchieben geſuchte Catholiſche Prieſtere, an ihren angemaßten Pfarr-Verrichtungen durch Verſchlieſſung der Kirch-Thür und ſonſten verhindert, auch ein von Catholiſchen Eltern gebohrnes Kind dem ordentlichen Parocho loci Augſpurgiſcher Confeſſion zur Taufe übergeben, deßwegen ſich dann der Fürſtliche Herr Abt unter dem ausgedruckten Vorwand, als ob die Einführung des Catholiſchen Coëxercitii bloß von der Landes-Fürſtl. Hochheit dependire, und derſelben anhängig ſeye, darüber nachdrückſamlich, wiewohl ganz vergeblich beſchweret hat. Derowegen man ex parte des Hochfürſtl. Hoch-Stifts auf andere Mittel bedacht geweſen, durch

gänzliche Hinwegſchaffung dieſes Perpetui Contradicto-
ris endlich zu ſeinem Zweck zu gelangen, und welches
demſelben auch nach dem ſub Lit. E. adjungirten Per-
mutations-Contract de Anno 1692. gelungen, als
wornach man nach und nach angefangen, die bißhero
ſolitariè wohl hergebrachte, auch vor- in- und nach
dem Anno decretorio 1624. privative exercirte, we-
niger nicht von Anno 1628. an bis dahin mit allem
Nachdruck behauptete alleinige Evangeliſche Religions-
Ubung auf allerhand Art und Weiſe zu kränken. Denn
da bishero Hoch-ermeldtes Hoch-Stift in der inzwiſchen
von dem Freyherrn von Ilten an ſich gebrachten Burg
vor ihren dahingeſetzten Beambten, Kraft des ſub Lit.
F. anliegenden endlichen Zeugen-Rotuli ad interrog.
ſpec. 2. vor ohngefähr 50. Jahren, mithin lang nach
dem Anno normali eine Catholiſche Capelle heimlich er-
bauet, und dadurch den Privat-Cultum dergeſtalten ein-
geführt, daß es juxta depoſitionem teſtium ad interrog.
ſpec. 3. denen Evangeliſchen Einwohnern vorgeſpie-
gelt, als ob ſolches Gebäu einen Herrſchaftlichen
Frucht-Boden abgeben ſolte, und ad interrog. ſpec. 6.
daſelbſt erſtlich ganz in der Stille, nachhero aber öffent-
lich durch einen allezeit dahin gekommenen ausländi-
ſchen Mönchen Kirche halten laſſen, ohne daß vor-
hero ad interrog. ſpec. 7. jemahls ein Catholiſcher
Geiſtlicher daſelbſt gewohnet, ſo, daß auch der damah-
lig Fuldiſche Ambts Vogt um den öffentlichen Catholi-
ſchen Gottes-Dienſt zu celebriren ſich jedesmal nach
Haunfeld verfügen müſſen, und allererſt nach des
Herrn Obriſt von Schenk Zeiten der erſte Catholiſche
Geiſtliche nach Burghaun gekommen, als welches auch
die endlichen Zeugen in Rotulo ſub Lit. G. ad inter-
rog. ſpec. 6. behaupten, dahingegen nach dem vorigen
Zeugen-Rotulo ſub Lit. F. ad interrog. ſpec. 10. in
denen vorigen Zeiten der Parochus Augſpurgiſcher
Confeſſion die vorgekommene Actus im copuliren,
tauffen und begraben, allein verrichtet, ſo daß nach
dem Rotulo ſub Lit. G. ad interrog. ſpec. 8. die Zeu-

gen ausreden: Wie Johann Hill der erſte unter denen Catholiſchen geweſen, welcher, wiewohl mit Proteſtation derer Evangeliſchen, als welche man auch nach denen interrog. ſpec. 9. 10. & 11. beſtraffet hat, hinaus begraben worden, biß man endlich nach dem Rotulo ſub Lit. F. ad interrog. ſpec. 11. und ſub Lit. G. ad interrog. ſpec. 18. 19. 20. & 21. wie auch dem bereits ſub Num. CX. durch den Druck in Comitiis publicirten bedrückten Religions-Zuſtand der Evangeliſchen zu Burghaun im Hoch-Stift Fulda in Anno 1714. angefangen, nebſt der Catholiſchen Pfarr Wohnung, an ſtatt der abgebrochenen Capelle eine groſſe neue Catholiſche Kirche, und zwar mit denen erzwungenen Frohn-Dienſten derer Evangeliſchen Unterthanen, wie der ſub Lit. H. angelegte Executions-Zettel von 133. Fl. 16. Alb. des mehrern ausweiſet, zu erbauen, und worinnen man auch Anno 1717. den erſten Gottes-Dienſt verrichtet, und da nach dem ſub Lit. F. angelegten Inſtrumento ad interrog. ſpec. 6. ingleichen Krafft des ſub Lit. G. adjungirten Rotuli ad interrog. ſpec. 5. erfolgter Depoſition vorhero gar kein Catholiſcher Schulmeiſter in Burghaun geweſen, daß vielmehr derer, nach des Herrn von Schenk Abzug nach und nach ſich eingeſchlichener Catholicken eigene Kinder in die Evangeliſche Schul gegangen; So hat man auch nachhero juxta Inſtrumentum ſub Lit. F. ad interrog. ſpec. 13. einen Catholiſchen Schulmeiſter neuerlich anzunehmen, weniger nicht juxta Rotulum ſub Lit. G. ad interrog. ſpec. 12. 13. 14. 16. 17. die dem Evangeliſchen Parocho loci von Alters, auch vor- in- und nach dem Anno Decretorio zugehörig geweſene Zinß-Früchte zu Huhnhahn demſelben ab- und hingegen dem neuerlich angenommenen Catholiſchen Geiſtlichen zugeleget, anbey nach dieſem Adjuncto ſub Lit. G. ad interrog. ſpec. 22. auch demſelben 4. Beeth und Land de facto entzogen gehabt, welche er aber wiederum auf bewegliches Suppliciren erlanget. Was aber ermelten Parocho loci A. C. bis dato von ſeinem alten Salario würcklich bishero

abge-

abgekürzt geblieben, ein ſolches legen die in dem ſub Lit. I. angelegten uralten Pfarr-Regiſter cum Signo † angemerkte Poſten zu hellen Tag; und gleicher Geſtalt hat man auch die dem Evangeliſchen Schulmeiſter von jedem eingepfarrten ſo Evangeliſchen als Catholiſchen Einwohnern und Fahrnern jederzeit zugehörige 3. Metzen Korn und eine Garbe Hafer, wie auch eine Garbe Korn, und von denen Hüttnern den ſchuldigen Michaëlis-Batzen, ingleichen auch die Benutzung des halben Kirchhofs, und noch viel anders, dem neuerlich angenommenen Catholiſchen Schulmeiſter zugeleget, wie die ſub Lit. K. angefügte Specification des mehrern ausweiſet. Wiewohl man es auch dabey nicht bewenden laſſen, daß vielmehr nach dem Rotulo ſub Lit. G. ad interrog. ſpec. 24. & 25. der neue Catholiſche Geiſtliche ſo gar auch einiger verſtorbenen Evangeliſchen Einwohnere Begräbnüß de facto angemaſſet, ja ſich ſo gar nach der Depoſ. ad interrog. ſpec. 26. zu dem privativen Evangeliſchen Kirchhof einen Schlüſſel machen laſſen, und denſelben öfters mit Weyh-Waſſer beſprenget, allermaſſen er auch ſich dadurch pro ordinario Parocho loci aufdringen wollen, daher er ferner ad interrog. ſpec. 27. die Evangeliſche angeſtrenget, bey ihren Kind-Tauf- und Hochzeit-Gelagen bey ihme um die Muſicanten anzuſuchen, ſo gar, daß auch endlich nach dem mehrmahls angezogenen Rotulo ſub Lit. G. und interrog. ſpec. 28. dieſem Catholiſchen Neuling gar die Evangeliſche Kinder zu taufen geſtattet worden, auch, um die übrig-Evangeliſche vollend auszurotten ad interrog. ſpec. 30. das daſig-Fürſtl. Ober-Ambt bey 20. Thlr. Strafe anbefehlen dörfen, Kinder aus vermiſchten Ehen in der Catholiſchen Religion zu erziehen, auch in die Catholiſche neue Kirche zu ſchicken, und die, ſo ſolches nicht gethan, per adjunctum ſub Lit. L. zu exequiren, weniger nicht auch denenſelben juxta Lit. G. ad interr. ſpec. 31. 32. 33. 34. & 35. auf das nachdrücklichſte auferleget, die Catholiſche Feyertage, gleichwie ſie auch ſelbſten in ihrer neuen Catholiſchen

Kirche thun, nicht nur Abends zuvor einzuläuten, ſondern auch zu feyern, wenigſtens an ſolchen Feyertagen von aller äuſſerlichen Arbeit, als Dreſchen, Fahren, Waſchen, Backen ꝛc. ſich zu enthalten, ſo daß auch die dargegen gehandelt habende ſehr hart und empfindlich geſtraffet worden, und eben aus ſolcher Abſicht hat man auch juxta Lit. G. ad interrog. ſpec. 36. 37. 38. & 39. auf Seiten erwelten Ober-Ambts denen Evangeliſchen die Ehe-Gelöbnüß unterſaget, und die neuerlich aufgebrachte Herrſchaftliche Confirmation deßwegen über Jahr und Tag aufgehalten, und dieſes alles aus der exprimirten Urſach: Weil ſie nicht Catholiſch werden wolten, anerwogen man auch ad interrog. ſpec. 40. 41. 42. & 43. die Evangeliſche Handwerks-Leute angeſtrenget, bey denen vorgefallenen öffentlichen Jahr-Tägen mit in die Catholiſche Meſſe zu gehen, auch ſolche mit 24. auch wohl 30. Kr. zu bezahlen, ja man hat unter andern unerlaubten Mitteln die Evangeliſche nach und nach auszurotten ſich auch ad interrog. ſpec. 44. 45. 46. & 47. unterfangen, bey denen Güter-Verkauffungen in der Stadt Burghaun die Evangeliſche Bürger durch fremde Catholicken, obſchon auch dieſelbe mit denen Verkäuffern nicht in der geringſten Conſanguinität geſtanden, abzutreiben, ja auch ſogar die unter denen Evangeliſchen Einwohnern ordentlich getroffene Kauf-Contracte ex odio religionis reſcindiret, und die Güter denen Catholiſchen zugeſchanzet, geſtalten auch der daſige Ambts-Vogt ſelbſten, dergleichen verſchiedene an ſich gezogen, ja was das allerunverantwortlichſte, ſo hat man auch geſchehen laſſen, daß nach denen Depoſitionibus ad interrog. ſpec. 48. 49. 50. 51. 52. & 53. die Evangeliſch-verſammlete Gemeinde in ihrem würklichen Gottes-Dienſt verſtöhret und auf das ärgſte turbiret worden, indem unter währender Predigt, die zur Catholiſchen Meß gehörige Purſche mit Gewalt an die Kirch-Thür angedrungen, auf dieſelbe mit groſſem Gepraſſel getretten und geſtoſſen, auch nach dem erfolgtem Einbruch in derſelben

mit drängen und hin- und herſtoſſen, auch daß ſie dem Evangeliſchen Prædicanti nachgemurmelt, einen erſtaunlichen Tumult erreget, ja endlich ſich gar erfrechet, durch die Fenſter nach der Canzel gegen den predigenden Parochum loci A. C. mit Steinen dermaſſen zu werffen, daß derſelbe auf der Canzel darüber auf das äuſſerſte beſtürzet, auch mit predigen inne zu halten genöthiget worden, anbey den Umſtand bitten müſſen, dieſe böſe Buben von der Kirchen wegzujagen; ohne daß man nachhero alles darüber beſchehenen Beſchwerens ohngeachtet dieſen turbatoribus Sacrorum, die geringſte Straffe dictiret hat. Ja es hat ad interrog. ſpec. 54. 55. & 56. ein Catholick, Nahmens Johann Adam Hodes, gar öffentlich und ohngeſcheut der Evangeliſchen vorhandenen Burger ſich kein Bedenken gemachet, in die Evangeliſche Pfarr-Kirche, gleich als ob es ein Schwein-Stall wäre, ſ. v. das Waſſer abzuſchlagen, und ſtehet noch dahin, ob er die ihme darauf zur Strafe angeſetzte kahle 3. fl. bezahlet habe, oder nicht? Allermaſſen auch nach dem bereits ſub Num. CX. in Comitiis diſtribuirten Impreſſo in Anno 1716. der neue Catholiſche Geiſtliſche Nahmens Lorrey angefangen mit denen üblichen Solemnitäten zum erſtenmal durch Burghaun und den Fluhr zu durchreiten, auch als die Evangeliſche ſolche conſequenz-volle Neuerung nicht mit gleichgültigen Augen anſehen können, vielmehr dieſe Proceſſion nicht paſſiren laſſen wollen, ermeldter Lorrey auf die Evangeliſche loß zu ſchlagen befohlen, und alſo de facto und mit Gewalt dieſen Proceſſions-Ritt ausgeübet, ſo gar, daß auch die ſolcher Neuerung ſich entgegen geſetzt habende Evangeliſche Bürger um 50. fl. geſtraffet, auch die Unkoſten à 50. fl. zu bezahlen condemniret worden, dergeſtalt, daß von ſolcher Zeit an, ermeldte ſolemne obſchon unerlaubte und denen Evangeliſchen nachtheilige Proceſſion, alljährlich auf Himmelfarth bis dieſe Stunde continuiret, auch in der ſo genannten Creutz-Wochen von Tag zu Tag ausgeübet wird, ingleichen auch auf denen einfallenden Mariä-

Tägen, und zwar gemeiniglich unter dem Evangeliſchen Gottes-Dienſt und Predigt die wenige Catholicken in Burghaun ſich jedesmal mit ausländiſchen Gemeinden proceſſionaliter vereinigen, und ſodann in die kaum 12. Schritt von der Evangeliſchen auch dazu etwas erhoben-ſtehende Catholiſche Kirche mit lautem Geſang, auch unter Erthönung der Wald-Hörner und und anderer Inſtrumenten einziehen, weniger nicht auf dem in Anno 1728. zu feyern angefangenen Frohnleichnams-Feſt durch Loßbrennung derer Doppel-Hacken von der Catholiſchen Kirchen, auch durch das von der Land-Militz bey denen hin und her aufgebaueten Altären gethane Schieſſen ꝛc. die Evangeliſche äuſſerſt turbiret haben, ſo daß auch einſtens dadurch ein eben auf der Gaſſen gegangener Evangeliſcher Mit-Nachbar, Nahmens Ludewig Hofmann, alſo tödtlich getroffen worden, daß er wenige Zeit hernach ſeinen Geiſt aufgeben müſſen, ingleichen iſt bey dem ſub Nro. CX. in Comitiis publicirten Abdruck ſub Lit. A. das Fuldiſche Conſiſtorial-Reſcriptum vom 3. May 1720. befindlich, als wordurch man dem Evangeliſchen Parocho loci das Neben Pfarr-Hauß abnehmen, und ſolches dem neuerlichen Catholiſchen Schulmeiſter zuſprechen wollen, ingleichen ſind daſelbſt ſub Lit. B. in derer Catholiſchen Unterthanen Supplica die ſehr ſeltſame ex jure territorii hergeleitete Rationes zu leſen, warum denen verächtlich ſogenandten Lutheranern ermeldtes Pfarr-Neben-Hauß zu nehmen, und hingegen dem neu angenommenen Catholiſchen Schulmeiſter zu attribuiren ſey, weil es nemlich dem Fuldiſchen Herrn Fürſten vermöge ſeiner über die Lutheriſche Pfarr- und Schul habenden unumſchränkten Jurisdiction weder an Recht noch Macht gebreche, ſolches zu thun, allermaſſen auch denen Evangeliſchen Bürgern und Unterthanen nach der daſigfernern Anfuge ſub. Lit. C. ex antidorali obligatione auferleget werden wollen, bey dem neu zu errichtenden Schul-Hauß zu concurriren, worzu ſie ſich doch ebenfalls nicht verſtehen können. Weil aber inzwiſchen auf

dieſe in Comitiis ſub Nro. CX. publicirte / auch vom Höchſtpreißlichen Corpore Evangelicorum an damals regierende Kayſerliche Majeſtät gelangte Gravamina in Anno 1722. ein allergerechteſtes Kayſerliches Reſcriptum erfolget, Krafft deſſen die Hochfürſtl. Fuldaiſche Regierung glaubliche Anzeige thun ſollen, wie dieſe angezeigte Religions-Beſchwerden abgethan worden; So hat der damalig-Hochfürſtl. Fuldaiſche Canzler, Herr von Schildeck, wie aus dem Adjuncto ſub Lit. M. des mehrern zu erſehen, ſich kein Bedenken gemachet, ein ſolches Protocollum über einiger Evangeliſchen Burgere angebliche Depoſitiones zu ediren, um dadurch behaupten zu wollen, als ob die Evangeliſche Gemeinde an denen ſub Num. CX. publicirten Religions-Gravaminibus gar keinen Theil nehme, auch ſonſten in Religions-Sachen wegen der neu-angelegten Catholiſchen Kirche und Schul keine Klage hätten. Welchem erdichteten Vorgeben aber die nachhero endlich darüber abgehörte Deponentes redlich widerſprochen haben. Inzwiſchen aber iſt gleichwohl durch dieſes fingirte Protocollum, und die darauf ſich fundirende / auch in Comitiis im Druck publicirte ſo genannte Hochfürſtl. Fuldiſche Vernehmung auf die ſub Nro. CVI. CX. und CXIII. bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg übergebene Abdrück ꝛc. die ganze Sache wiederum in das Stecken gerathen, ſo daß von dar auch die bißhero recenſirte Gravamina mehr zu- als abgenommen haben. Und aus dieſer ſattſam documentirten Specie Facti leget ſich nun vornemlich das Haupt- und

Erſte Gravamen

an den Tag, daß man nemlich contra Statum ac obſervantiam anni normalis 1624. nach der in Anno 1692. erfolgten Güter-Permutation mit dem Freyherrn von Schenck das Coëxercitium Religionis Catholicæ publicum in Burghaun, vornemlich durch Erbauung einer in Anno 1714. angefangenen und in Anno 1717. vol-

lendeten Catholiſchen Kirche auch Beſtellung eines Catholiſchen Geiſtlichen und Schulmeiſters neuerlich eingeführet. Denn da nicht nur die ſub Lit. A, angelegte Burghaunner Kirchen-Rechnungen das ſolitarium Evangelicæ Religionis Exercitium daſelbſt vor-in-und nach dem Anno Decretorio beſtättigen, ſondern auch ſelbſten das ſub Lit. B. angelegte Fuldiſche Protocollum klar im Munde führet, daß man Hochfürſtl. Fuldiſcher Seits in Anno 1628. den erſten Anfang machen wollen, die Hochſtiftiſche Lande NB. vollends mit geweyhten Prieſtern zu beſetzen, mithin auch dem Städtlein Burghaun beym Abzug des daſig-Evangeliſchen Pfarrer Krauſens dergleichen aufzudringen vorgehabt; jedoch durch die daſig-Evangeliſche adeliche Kirchen-Patronos daran verhindert, und ſofort an des abgekommenen Pfarrer Krauſens Stelle von ihnen ein anderer Evangeliſcher Parochus, Namens Muſculus auch ohne Confirmation des Hochſtiffts Fulda dahin vocirt, weniger nicht auch nachhero per Adjunctum ſub Lit. C, in Anno 1633. ſelbſten im Namen des Hochſtiffts von denen damaligen Regenten darinnen beſtättiget, ſo daß auch die nach der Hand erfolgte Hochfürſtl. Fuldiſche Reſolution ſub Lit. D. über die von denen Adelichen Patronis Eccleſiæ jederzeit unterbrochene Einführung des Simultanei ſelbſten in Anno 1647. noch die Beſchwerung führet: So ſtunde es auch keineswegs nach des oben ſub Lit. B. angezogenen Fuldiſchen Protocolli Inhalt in des Hochſtiffts Fulda, als Ober-Lehen- und Landes-Herrn Mächten, oder dependirte nach deſſen ſub Lit. D. adjungirter Reſolution von der Landes-Fürſtl. Hoheit, das Coëxercitium Religionis Catholicæ contra ſtatum ac obſervantiam anni regulativi neuerlich einzuführen, allermaſſen ja das Inſtrumentum Pacis Osnabrug. Art. V. §. 25. 31. 33. & 36. vornemlich aber in §. 42. ibid.

a ſola qualitate feudali jus reformandi non dependeat &c.

dergleichen Aſſertis ex vi ac poteſtate anni decretorii

1624, ceu unici fundamenti ac regulæ offenbar widerſpricht, ſo daß juxta

Rec. Imp. Noviſſ. d. anno 1654. §. 193.

auch keine Obrigkeit und Reichs-Stand in Religions-Sachen gegen ihre Unterthanen eigenmächtig etwas beginnen, attentiren und vornehmen, noch ſich des Juris Reformandi contra ſtatum anni normalis anmaſſen darf, wie die aufrichtige JCti Catholici, als

Obrecht in Comment. ad Inſtr. Pac. Art. V. §. 32.
Schaz. in manual. pacif. ap. qu. IX. n. 10.
Facult. Jurid. Prag. ap. Herold. obſ. forenſ. dec. 22.

ſelbſten eingeſtehen müſſen, maſſen dieſes alles in dem vortreflichen Reſponſo Gieſſenſi de Anno 1730. des mehrern ſtattlich ausgeführet worden, apud

D. Eſtor. in delin. Jur. Publ. Eccl. in append. p. 217. ſeqq.

Geſtalten auch die dem Hochfürſtl. Hoch-Stifft Fulda competirende jurisdictio Eccleſiaſtica, feudalis ac territorialis und das daraus erzwungene auch angemaßte Jus Reformandi in Einführung eines andern cultus publici plane diverſa uno contraria ſeyn, wie dieſes mit hinlänglichen Gründen dargethan hat der berühmte JCtus Dn. de Meyern in der Frage:

ob ein Catholiſcher Landes-Herr jurisd. Eccl. über die in ſeinem Land befindliche A. C. Verwandte Unterthanen zu exerciren befugt. §. 44.

in ſpecie aber quoad

Gravamen II.

die Extructio novi templi der Pacificationi Weſtphalicæ,

Art. V. §. 25. 32. & 33.

äuſerſt zuwider, conf.

Schweder. de coëxercitio ⊙ 16.
Pertſch in Elem. jur. can. L. 2. F. 20. §. 804.

allermaſſen auch die allgemeine Reichs-Praxin hievon die deutliche und gerechteſte Kayſerliche Mandata behaupten, in ſpecie in cauſa Evangeliſcher Unterthanen zu Euerbach contra von Ingelheim in verbis:

„ den daſelbſtigen Patrem Jeſuitam das Exercitium Re-
„ ligionis Catholicæ alldorten einſtellen laſſet ꝛc. „

& Mandat. Cæſ. in cauſa Weſtfeld apud Hert. in Tr. d. jur. reform. Stat. Imp. p. 113.

„ daß ihr den zu Weſtfeld nie geweſenen mithin un-
„ zuläßigen Capellen-Bau einſtellet.

Ferner iſt ein nicht geringes

Gravamen III.

daß man nach Annehmung eines Catholiſchen Geiſtlichen und Schulmeiſters ſowohl dem Parocho loci A. C. als auch dem Evangeliſchen Schulmeiſter ſehr vieles an ihren ordentlichen, und vor-in- und nach dem Anno decretorio genoſſenem Salario de facto abgenommen und ſolches jenen zugeleget hat, als welches wider den klaren Inhalt des

Inſtrum. Pac. Art. V. §. 31. ibid.

„ retineant id etiam impoſterum cum annexis, perti-
„ nentiis, reditibus &c.

& Artic. VII. §. 1. ibi.

„ vel templa, ſcholas, aut eo pertinentes reditus, pen-
„ ſiones, ſtipendia prioribus adimere, ſuorumque ſa-
„ crorum hominibus applicare &c.

anlauffet; ingleichen iſt es ein nachdrückliches

Gravamen IV.

daß der neuerliche Catholiſche Geiſtliche nicht nur die abgelebte Catholiſche zu Burghaun, ſondern auch ſogar die Evangeliſch-Verſtorbene zu begraben ſich unterſtehet, da doch ſolches niemand als dem Parocho loci ordinario A. C. zukommet, auch ein annexum juris parochialis iſt, per alleg.

Pertſch in Elem. Jur. Can. L. 2. Tit. 21. §. 812.
Eccard. ad Schilt. Jus Can. L. 2. Tit. 2. §. 4.

und wie ad

Gravamen V.

der Kirchhof zu Burghaun ein Pertinentz-Stück von der Evangeliſchen Pfarr-Kirche bleibet, per

Finckelth. de jur. ſepult. Concl. 4.

alſo iſt auch der von dem Catholiſchen Geiſtlichen zu

demſelben ſich eigenmächtig zugelegte Schlüſſel, wie auch ad

Gravamen VI.

deſſen angemaßte, jedoch der Evangeliſchen Religion zuwider lauffende Einweihung ebenfals ein unjuſtificirlicher Eingriff und dem Inſtrumento Pac.

Art. V. §. 16.

zuwider; ibi:

„ nihil de *novo* admiſceatur &c.

weniger nicht, wann derſelbe ad

Gravamen VII.

ſich pro ordinario Parocho obtrudiret, und denen Muſicanten zum Aufſpielen die Erlaubniß zu geben ſich heraus nimmt, welche doch allezeit von dem Evangeliſchen Parocho loci ertheilet worden; Vornemlich aber, wann derſelbe ad

Gravamen VIII.

ſowohl derer eingepfarrten Catholiſchen, als auch Evangeliſchen ihre neugebohrne Kinder zu Tauffen ſich unterſtanden, und dadurch dem Evangeliſchen Parocho loci die Jura Stolæ entzogen, welche doch ebenfals als ein annexum juris Parochialis anzuſehen, und davon nicht getrennet werden können, per

Bœhm. de jur. paroch. Sect. 4. c. 1. §. 72.
Pertſch in elem. jur. can. L. 2. Tit. 4. §. 672.

am alleremfindlichſten aber muß denen Evangeliſchen Einwohnern zu Burghaun fallen, daß man ad

Gravamen IX.

gar bey 20. Rthlr. Straf dieſelbe de facto nöthigen wollen, ihre Kinder aus vermiſchten Ehen lediglich in der Catholiſchen Religion zu erziehen, und ſolche in die neue Catholiſche Schule zu ſchicken: als welcher gewaltſame Zwang ſowohl denen natürlichen Rechten, als auch dem Inſtrumento Pacis Art. V. §. 5. in fine ibi:

„ violentia omni & via facti perpetuo prohibita & §. 27. ibi:

„ religionem deſerere non cogatur &c.

è diametro entgegen iſt. Und nach eben ſolchen angezogenen Fundamentis ex Inſtrumento Pacis leget ſich nun auch das

Gravamen X.

vor Augen, da man denen Evangeliſchen Unterthanen die Celebrirung der Catholiſchen Feyertäge, oder doch wenigſtens die Abſtehung von aller äuſſerlichen Arbeit nicht nur würcklich und ihren Gewiſſen zuwider verboten, ſondern auch die dargegen gehandelt habende, empfindlich geſtrafet hat, welches aber allerdings eine dem Inſtrumento Pacis entgegen lauffende, auch in anno decretorio nie erhörte Turbation iſt, per deducta apud

Schweder. de coëxercitio ⊙. 16.

Thomaſ. im Ungrund des Simultanei §. 49.

ja ſelbſten die eifrig-Catholiſche Juriſten-Facultät zu Prage apud

Herold. in obſ. forenſ. dec. 22. n. 8. & 14.

hat dergleichen Ferias denen ſubditis diverſæ religionis ex jure ſuperioritatis territorialis auflegen zu dörffen, als contra omnimodam conſcientiarum libertatem ſtreitend, ſchlechterdings verworffen, und dargleichen Zumuthungen vor ein Friedens-widriges Principium gehalten, und dahin gehöret auch ad

Gravamen XI.

daß man denen Evangeliſchen neuen Ehe-Leuten, ſo nicht Catholiſch werden wollen, die Copulation verſaget, weniger nicht auch ad

Gravamen XII.

denen Evangeliſchen Handwerks-Leuten bey denen gewöhnlichen Jahr-Tägen in die Catholiſche Meſſe zu gehen, oder doch ſolche zu bezahlen auferleget, als welches ja allerdings der Gewiſſens-Freyheit und dem Inſtrumento Pacis Art. V. §. 16. entgegen lauffet, ibi:

„ Statutis antiquis nihil de novo admiſceatur, quod
„ A. C. addictorum conſcientiam lædere, eorumve jus
„ imminuere poſſit &c.

ferner ſo contraveniret ad

Gravamen XIII.
die de facto verhängte Abtreibung derer Evangeliſchen durch die Catholiſche bey denen öffentlichen Güter-Verkauffungen, ingleichen auch die deswegen ſogar in favorem Catholicorum wieder reſcindirte Contractus der in

Inſtrum. Pac. Art. V. §. 1. & §. 35.

ausdrücklich feſt geſetzten Gleichheit unter beyderley Religions-Verwandten in verbis:

„ nullibi ob religionem deſpicatui habeantur, nec „ a mercatorum, opificum communione &c. aliisque „ juribus aut commerciis arceantur, ſed in his & „ ſimilibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali „ juſtitia protectioneque tuti &c.

und wie übrigens per

Inſtr. Pac. Art. V. §. 29. & 31.

ſogar in locis mixtis alle Turbationes in Religionis Exercitio auf das äuſerſte verboten ſeyn, ſo war das ad

Gravamen XIV.
in die Evangeliſche Pfarr-Kirche durantibus ſacris von etlichen Catholiſchen böſen Buben ausgeübte frevelhafte und gewaltſame Eindringen und Stoſſen derer Zuhörer, auch das Steinwerffen nach der Canzel, und den eben daſelbſten in Officio begriffenen Prediger, ingleichen auch der am Heil. Chriſt-Abend 1743. vor der Evangeliſchen Kirch-Thür ausgeübte Unfug um ſo mehr gar criminaliter zu beſtrafen, weil durch ſolche erſtere gewaltſame Thathandlung die Sacra turbiret, der in ſeinem Officio geſtandene Parochus realiter lædiret, auch in ſeinem Officio concionandi fortzufahren würklich verhindert worden, als in welchem Fall ſonſten pœna Capitalis oder doch wenigſtens die Fuſtigatio Platz greiffet, per deciſa apud

Coler. deciſ. 38. & Berlich. p. 4. Conc. 20.

da man hingegen auf alle dißfals angebrachte Klagen dieſe frevelmüthige Buben nicht zur geringſten Strafe gezogen, auch annoch ungewiß iſt, ob der ebenermaſen die Evangeliſche Pfarr-Kirche mit ſeinem ſ. v.

Urin verunreiniget habende Catholick die ihme andictirte 3. fl. erleget hat: ingleichen iſt ein

Gravamen XV.

daß der Catholiſche Geiſtliche neuerlich angefangen und dato noch auf Himmelfarth continuiret, durch den Burghauner Fluhr proceſſionaliter zu reiten, weniger nicht in der Creutz-Woche, Frohnleichnams- und Mariä-Tägen, durch fremde Catholiſche Gemeinden allerhand Proceſſiones anzuſtellen, und dabey die Evangeliſche durch Schieſſen und andern Lärmen auf das äuſerſte zu turbiren; allermaſen ſolches dem

Inſtr. Pac. Art. V. §. 16.

entgegen ſtreitet, weniger nicht auch in dem in cauſa Wertheim emanirten Käyſerl. Mandato vor dergleichen erkannt worden, in verbis:

„ der Capuciner attendirende Neuerungen in Pro-
„ ceſſionen, bey Leichen und ſonſten dem Inſtrum. Pa-
„ cis und Reichs-Abſchied de Anno 1654. ſchnurſtracks
„ zuwider und entgegen ꝛc. keine Neuerung in Anrich-
„ tung eines Cloſters, Kirchhofs und Proceſſionen ein-
„ führeſt ꝛc.

Geſchweige daß man die gegen ſolche Friedens-widrige Proceſſionen ſich geſetzt habende Evangeliſche gar geſchlagen und dem Receſs. Imp. nov. §. 193. zuwider, empfindlich geſtrafet hat; und endlich ſo lauffet ad

Gravamen XVI.

die dem Parocho loci A. C. anbefohlene Räumung ſeines Hinter-Hauſes vor den neuen Catholiſchen Schulmeiſter, und bey deſſen rechtmäßiger Weigerung die zu dem neuen Catholiſchen Schul-Haus prætendirte Frohn ebenfals wider den in Inſtrum. Pacis geſetzten ſtatum anni decretorii, anerwogen damals weder eine Catholiſche Schule noch ein dergleichen Schulmeiſter vorhanden geweſen, anbey ja weder der Evangeliſchen Kirche noch Schul nach dem Inſtrum. Pac. Art. 5. §. 25. 31. 45. & 47. Art. VII. §. 1. das geringſte entzogen, vielmehr alles per Art. V. §. 32. ſine ulla exceptione in ſtatum anni 1624. plenarie reſtituiret werden ſolle; Als

leben, die alſo merklich bedrückte Evangeliſche Unterthanen zu Burghaun der zuverſichtlichen Hofnung, es werde gleich andern gravirten ihnen ebenfals das freye Exercitium Religionis Evangelicæ ſolitarium & liberrimum cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, ſo wie es in anno normali geweſen, wiederum hergeſtellet, auch das bishero dem Evangeliſchen Pfarrer und Schulmeiſter, wie auch denen Evangeliſchen Unterthanen an unverſchuldeten Strafen und ſonſten entzogene erſetzet, hingegen aber das neuerlich eingeführte Römiſch-Catholiſche Coëxercitium cum omnibus annexis der neu-erbauten Kirche, Pfarr- und Schul-Haus, die Proceſſionen ꝛc. vollkommen wiederum aufgehoben und abgeſtellet, auch der neuerlich angenommene Catholiſche Geiſtliche und Schulmeiſter dimittiret, hingegen die eingepfarrte Catholiſche Einwohner wiederum an den Parochum loci A. C. verwieſen werden.

## Lit. B.

## Schreiben an ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum von Burgermeiſter und Rath der Stadt Wetzlar, de dato 30. Aprilis 1746.

Ew. *Excellenzien* und unſeren inſonders Hochgeehrteſten Herren ruhet annoch in Hochgeneigtem Andenken, was maſſen wir uns bereits in Anno 1726. über verſchiedene eigenmächtige Proceſſions-Extenſiones und Neuerungen des hieſigen Catholiſchen Cleri, beſonders aber auch im Jahr 1744. über derer Herrn Jeſuiten durch unerlaubte clandeſtine Anmaſſung auf Chriſti Himmelfarths-Tag neuerlich angefangene nun mit aller Macht durch zu ſetzen ſuchende Proceſſion in das Feld, äuſerſt zu beſchweren und um Dero kräftige Aſſiſtentz zu bitten, uns gemüßiget befunden haben, damit durch Dero ho-

Schein divulgirten Impreſſo eine Refutation entgegen zu ſetzen, klärlich erhellet, wie beſchwerlich der Catholiſchen Geiſtlichkeit dermaliges Verfahren ſeye:

Als gelanget an Ew. Excellenzien und unſere insonders hochgeehrteſte Herren unſer geziemendes Bitten damit nicht aus ſolchen eigenthätigen und unleidlichen Neuerungen mehrere Beſchwehrlichkeit und Verwirrung in hieſigem Stadt-Weſen entſtehen mögte, in dieſer wichtigen Religions-Sache ſich unſerer anzunehmen, und durch Deroſelben hochgültige Vorſtellungen ſolche in die Wege einzuleiten, damit alles dergleichen zum äuſerſten Bedruck der Evangeliſchen angeſehenes Vornehmen ein und abgeſtellt; die Catholiſche Geiſtlichkeit an das bis auf die Neuerungen ruhig hier genoſſene Exercitium Religionis plenum verwieſen, und der Güte Platz zu geben angewieſen werden mögten; Die Ew. Excellenzien und unſere inſonders Hochgeehrteſte Herren Göttlicher Gnadenreicher Beſchirmung empfehlen, und verbleiben ꝛc. ꝛc.

*Adjunctum.*

Es hat der Magiſtrat nunmehro in puncto der von denen Herrn Catholicis verlangten Puncten die hierbeygehende Erklärung gethan, wann nun ſolche anſtändig und hingegen das löbliche Stifft auch 1.) der beyden älteſten Stadt-Pfarrer-Wahl Mit-Concurrenz ſich gänzlich begeben. 2.) Dem Magiſtrat die Gebühr wegen der Kirchen-Begräbniß und 3.) wegen der Kirch-Stühl die freye Diſpoſition und Jura überlaſſen wird, könte alles zum Stand gebracht werden, worüber dann die Gegen-Erklärung erwartet wird. Concluſum Wetzlar in Senatu den 24. April 1692.

Dem Herrn Dechant Deuren alſo zuzuſtellen.

Lit. C.

Lit. C.

Dictatum Regenſpurg, den 7. Junii 1746.

*Per* Chur-Sachſen.

## Ferners Schreiben an ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum von der Kayſerl. Freyen Reichs-Stadt Wetzlar, die Proceſſiones betreffend.

Ew. Excellenzien, und unſere inſonders Hochgeehrteſte Herren erinnern ſich annoch hochgeneigteſt desjenigen Beſchwehrungs-Schreibens, welches an Dieſelbe wir wegen der von dem hieſigen Catholiſchen Clero neuerlich und eigenmächtig auf Chriſti Himmelfarths-Tag einzuführen-auf Frohnleichnams-Tag aber gegen das allbekannte mehr als funfzig-jährige Herkommen zu extendiren ſuchender Proceſſionen unter dem 30. April jüngſthin gelangen laſſen, und um Dero kräftige Aſſiſtenz und hoch-vermögende Interpoſition in dieſer wichtig-und delicaten Sache erſuchet haben.

Hierauf hat ſich nun am Dienſtag, den 17ten dieſes Monats ergeben, daß des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts Herrn Præſidentens, Freyherrn von Groſchlags Excellenz, unſerem erforderten Deputirten vorgeſtellet, es wäre an deme, daß die Proceſſion auf Chriſti Himmelfarths-Tag begonnen werden ſolte, dahero hoffen Dieſelbe, wir würden der Burgerſchaft ärgerlichen Auflauf dermalen ſteuren, damit Sie nicht behindert würden, wie dergleichen Oppoſition ſchon vor dem Jahr geſchehen; Sie müſten das Exercitium Religionis illimitatum haben, und damit man nicht vorgeben könte, als ob Sie uns in unſerm GOttesdienſt ſtöhreten, ſo ſolte die Proceſſion nicht mit ſingen, ſondern mit beten in der Stadt geſchehen. Unſer Deputatus hat hierauf dieſen Vor-

trag ad referendum angenommen, dabey aber gelegenheitlich geäuſſert, daß die Erklärung, worauf man ſich gründete, nicht zum Stande kommen, wie das dem damaligen Herrn Dechant Deuren nach unſeren in unſerm Archivo vorhandenen Actis der Zeit zugeſtelte Raths-Concluſum beſage, darum eine ſolche Proceſſion auf Chriſti Himmelfahrts-Tag auch niemalen bey ſo langer Zeit, als das Hochpreißl. Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht hier ſeinen Sitz habe, unternommen worden, darum mit ſolcher dermalen ganz neuerlich bey dem dieſſeitigen bekannten Widerſpruch nicht durchgedrungen werden könte.

Nachdem nun unſer Deputatus uns davon referiret, ſo haben wir Ihro Hochfreyherrl. Excellenz hinterbringen laſſen, wie wir wünſchen mögen, daß dieſe Sache ehender wäre eröfnet worden, wo man Zeit gehabt hätte, ſolche ihrer Wichtigkeit halben zu überlegen, und in gütliche Weege einzuleiten, geſtalten unſer einziges Augenmerk ſeye, in vorfallenden Religions-Sachen Fried und Einigkeit im Stadtweſen zu unterhalten, wir hätten zwar der Burgerſchafft alle mögliche Remonſtration gethan, allein dieſelbe wolte in ſolche Neuerungen durchaus nicht gehehlen; wir erſuchten alſo die neuerlich unternehmen-wollende Proceſſion einzuſtellen, herentgegen die Sache zur Güte einzuleiten, damit ſelbige beygelegt, und das gute Vernehmen erhalten werden mögte.

Aller dieſer triftigen Remonſtration ohneracht, iſt gleichwolen auf Chriſti Himmelfahrts-Tag mit Anordnung einer neuerlichen Proceſſion fortgefahren, und deren Ausgang aus der Jeſuiter-Capellen nach 12. Uhr Mittags, und alſo recht zu der Zeit, als die Evangeliſche ihren GOttesdienſt halten, unternommen worden, wo immittelſt ſich die Burgerſchafft verſammlet, und ohne jemand das geringſte Leid zuzufügen, ſich in die mit der Proceſſion zu paſſiren vorgehabte Straſſe auf dem alten Korn-Markt ge-

ſtellet, und als der die Proceſſion führende Jeſuiter-Pater faſt an dieſelbe kommen, hat derſelbe bey ihnen angefragt, ob man die Proceſſion in Güte nicht paſſiren, und ſie mit Gewalt aufhalten wolle? worauf die Burgerſchafft in gleicher Höflichkeit ihme geantwortet, ſie gedächten keine Gewalt zu gebrauchen, und hoften, Sie ihres Orts würden keine Thätlichkeiten verüben, ſie könten aber die Proceſſion nicht ausführen laſſen, wolten dagegen als einer Neuerung proteſtiret, und ihn Herrn Patrem gebeten haben, zurück ſich zu begeben, folglich allem ein gütliches Ende zu machen, welchem allem auch der von der Burgerſchafft requirirte Notarius inhæriret, worauf der Herr Pater zurück getretten, hat ſeiner Proceſſion ein Signal gegeben, und iſt mit derſelben nach der Jeſuiter-Capelle zurück gekehret, von welcher hiernächſt verſchiedene einzel-weis nach dem Stadt-Thor ſich verfüget haben, woſelbſten ſie auch ohngehindert (obgleich unter dem Evangeliſchen GOttes-Dienſt, nach dem unfürdenklichen Herkommen, die Stadt-Thore pflegen verſchloſſen gehalten zu werden) aus lauterer Civilität, und ohne jemand einen Schein einer Beſchwehrung übrig zu laſſen, durchgelaſſen worden ſind.

Gleichwie es nun an deme iſt, daß wir ſowohl im abgewichenen Jahr, als dermalen wieder, in dieſer wichtigen Sache die Güte vorgeſchlagen haben, ſolche aber weder vor dem Jahr noch dermalen erhalten können, dahero, wann es auch mit der Erklärung de Anno 1692. ſeine Richtigkeit hätte, wie doch nach denen in unſerem vorigen Schreiben angeführten Momentis und Gründen nicht geſagt werden kan, es jedennoch an deme, und ſehr hart iſt, wann man neuerlich intendirende Proceſſion, aller eingelegten Proteſtation ohngeacht, immer durch und fortſetzen, dabey nicht einmal der von uns mehrmalen vorgeſchlagenen gütlichen Einleitung, welche doch in Religions-Sachen das ſicherſte Mittel iſt, Gehör ge-

ben, ſondern den Proceſſions-Anfang eigenmächtig durchaus durchſetzen will.

Dieſes willkührliche Vornehmen aber auſſer denen vorhin ſchon angeführten Gründen auch darum um ſo unleidlich- und beſchwehrlicher iſt, weilen durch die anmaſſen wollende Ausführung einer Proceſſion, unter dem Evangeliſchen GOttes-Dienſt, nothwendig derſelbe geſtöhret werden muß, und alſo denen Evangeliſchen nicht einmal ein unverhindert- und unverſtöhrter GOttes-Dienſt gelaſſen werden, vielmehr es das Anſehen haben, als ob man die Evangeliſche verdringen, und ihnen verhindern will, die Chriſti Himmelfahrts-Feyer nicht mehr- oder mit Andacht celebriren zu können, der vielen Exceſſen, die mit ſchlagen und ſchelten bey dergleichen Vorfällen verübet zu werden pflegen, nicht einmal zu gedenken, und wir dann bey dieſen Umſtänden befürchten, es dürfte dieſe Sache, wann ſolcher nicht gesteuret, und ſie gütlich gehoben wird, welches bis dato unſer einziger Wunſch geweſen, aller unſerer dabey Obrigkeitlichen Amts wegen vorkehrenden Præcaution ohnerachtet noch einmal zu verdrießlichen, von uns ſo ſorgfältig zu vermeiden ſuchenden Weitläuftigkeiten ausſchlagen:

Als haben Ew. Excellenzien und unſere inſonders Hochgeehrteſte Herren nochmalen geziemend bitten wollen, Sie geruhen mögten, Sich unſerer hierunter nach Dero hohem Vermögen anzunehmen, und dieſe wichtige und beſchwerliche Sache durch dienliche Mittel und Vorſtellungen dahin einzuleiten, damit das neuerliche Unternehmen ein- und abgeſtellet, und es bey dem- ſo viele und lange Jahre über- von denen Herren Catholiſchen, mit gänzlicher Zufriedenheit genöſſenem- und würklich ganz unverſtöhrt noch genieſſendem Exercitio Religionis ohne weitere Neuerung und eigenwillige Extenſiones gelaſſen, oder wenigſtens vor weiteren Neuerungen und reſpective eigenwilligen Extenſionen der Güte Platz gege-

ben, ſo fort alle Weitläufftigkeiten durch die Güte gehoben werden mögten, womit Ew. Excellenzien und unſere inſonders Hochgeehrteſte Herren Göttlicher Gnadenreicher Beſchirmung empfehlen, und verbleiben. Datum d. 21. Maji 1746.

Ew. *Excellenzien* und unſerer inſonders Hochgeehrteſten Herren

unterdienſtwillig-ergebenſte

Burgermeiſter und Rath, der Kayſerl. und des Heil. Reichs Freyen Stadt Wetzlar.

*Inſcriptio.*

Denen Hoch- und Wohlgebohrnen, Hoch-Edelgebohrnen, Hoch-Edel-Geſtrengen, Veſt- und Hochgelährten, des Heil. Römiſchen Reichs Evangeliſcher Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigten fürtreflichen Herren Räthen, Bottſchafften, und Geſandten,

Unſeren inſonders Grg. und Hochgeehrteſten Herren.

Regenſpurg.

## Lit. D.

Dict. 28. May. *per Saxon.*

### Inhæſiv-Schreiben der Aebtißin und ſåmtlichen Capitular-Fråulein des Adelichen Frey-Weltlichen Stiffts Børſtel, die puncto primar. prec. führende Beſchwehrden betreffend.

P. T.

Es geruhen ſich gnådig und hochgeneigt deſſen zu erinnern, was wir bereits Anno 1743. wegen der von Caroli VII. Kayſerl. Majeſtåt glorwürdigſten Gedåchtniß der Fråulein von Hammerſtein auf unſer Stift, contra diſpoſitionem J. P. Cæſ ſuec. Art. V. §. 26. & ſtatum diei 1. Jan. 1624. verliehenen primariarum precum demüthigſt vorgeſtellet und gebeten haben.

Da nun jetzo eine Fråulein von Schele ſich aus unſerm Stift verheyrathet, ſo hat gedachte Fråulein von Hammerſtein um den Effect Kayſerl. primariarum precum angehalten, welchen wir aber derſelben, derer angeführten Urſachen halber, nicht geſtatten können.

Wie nun darinnen, daß durch die contra ſtatum anni critici uns angemuthete primarias preces die Interpretatio J. P. einſeitig vorgenommen, welche doch Kraft Wahl-Capit. Caroli VII. Art. II. §. 5. ohne auf Reichs-Tagen geſchehender Vergleichung geſamter Reichs-Stånden, ohne allen Effect, ohnkråftig und ungültig iſt, aller des H. R. Reichs Churfürſten und Stånden Höchſt- und hohes Intereſſe obwaltet: So ſchlågt beſonders das Intereſſe Evangelicorum hierbey auf gedoppelte Weiſe ein (a) weil bey denen Weſtphåliſchen Friedens-Tractaten proteſtantiſcher Seits die Kayſerl. Primariæ preces beſonders

angefochten, und daher ſelbige in J. P. C. S. Art. V. §. 18. & 26. nach dem Unterſchied derer Immediat- oder Mediat-Stifter auf den annum criticum oder deſſen 1ſten Tag reſtringiret worden, mithin deſſen Interpretatio beſonders ohne Rath und Vergleichung geſamter proteſtantiſchen Stände nicht Platz greiffen mag, und dazu kommt (b) daß Anfangs gedachte preces authoritate apoſtolica, welche bey denen Beneficiis ſo denen A. C. Verwandten zuſtehen, ceſſiret, ertheilet worden.

Dannenhero haben Ew. wir nebſt Erholung voriger Remonſtratorum bey jetzig ſich würklich ereignetem Vorfall nochmalen demüthig- und inſtändigſt bitten ſollen, Dieſelbe gnädig-hochgeneigt geruhen wollen, dieſerhalben an allerhöchſt Ihro Kayſerl. Majeſtät, als auch an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Executorem dictarum precum primariarum kräftigſt- und nachdrücklichſte Vorſtellungs- und Interceſſions-Schreiben abgehen zu laſſen, daß wir contra ſtatum anni decretorii & diſpoſitionem J. P. mit Kayſerl. zumalen authoritate apoſtolica auf eine Fräulein A. C. ertheilten erſten Bitten nicht beſchwehret werden mögen, deſſen wir uns zuverſichtlich getröſten, und mit beſtändig ſubmiſſeſten Verehrung verbleiben

Ew.

demüthig gehorſame

Abbatißin und ſämtliche Capitular-Fräulein des Hochadelichen Freyen Weltlichen Stifts Börſtel Hochſtifts Oßnabrück.

Iſabella Adelheit von Langen,
Abbatißin.

# Cap. II.

## Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Die in Anſehung der von Kayſerl. Majeſtät aus Reichs-Väterlicher Wohlmeynung an das Reich gebrachte, und in quæſtione an? bereits reſolvirte, quoad quæſtionem quomodo? aber bis dato unerörterte Securitäts-Materie bekannter maſen ſich ereignende Bedenk- und Schwürigkeiten ſind in einem Chur-Braunſchweigiſchen P. M. Lit. A. patriotiſch beleuchtet, und deren Unerheblichkeit überzeugend dargethan worden, und gehet der Subſtantial-Inhalt deſſelben dahin, daß, da nach der Reichs-Verfaſſung die vornehmſte Sicherheit all- und jeder Stände, beſonders derer ſchwachen, zumalen bey dermaligen Conjuncturen, in Aufſtellung einer Reichs-Schutz-Armee beruhe, welches die Crone Frankreich um ſo weniger ombragiren, noch zu einer den mit dem Reich errichteten Friedens-Tractaten widrigen Demarche veranlaſſen könte, als ſolche zu niemands Beleidigung angeſehen, auch der feſtgeſtelten Reichs-Neutralität unnachtheilig; es allerdings heylſam und wünſchlich wäre, wenn ſowohl mit Abgebung patriotiſcher Votorum in Comitiis, als auch mit Hervorrück- und Zuſammenſtellung derer Contingent-Trouppen geeilet würde.

## Lit. A.

## PRO-MEMORIA.

DIe vornehmſte Bedenklichkeiten, welche ein- und ander hoher Reichs-Stand, inſonderheit die vordere Crayſſe gegen dem Verfolg des Reichs-Schluſſes vom 17ten Decembr. a. p. und der darin veſtgeſetzten Armatur äuſſern, beſtehen darin:

1) Daß die Crone Frankreich ſich anerbiete, die Stände bey Ihrer vorbehaltenen Neutralität zu laſſen, wann man ihr dargegen die Verſicherung ertheile, daß Sie Ihres Orts aus Teutſchland nicht angefochten werden ſolte.

2) Daß das Teutſche Reich durch dieſen Weg ſicher geſtellet werden könne.

3) Daß aus eben dieſer Urſache die Zuſammenſtellung einer Reichs-Armee zur Sicherheit unnöthig ſeye, inzwiſchen

4) die Crone Frankreich ſolche vor eine Beleydigung nehmen, und

5) das Reich darüber mit ihr in Krieg verwickelt, die vordere Reichs-Lande aber

6) preiß gegeben werden würden ꝛc. Es dörfte eine volumineuſe Ausführung erfordern, wenn man alles was zu Behauptung der Rechtmäſig- Nützlich- und Nothwendigkeit des von Kayſerl. Majeſtät durch Dero Commiſſions-Decreta dem Reich in der hochwichtigen Securitäts-Materie vorgelegten Plans unpartheyiſcher Weiſe geſagt werden kan, anbringen, oder auch nur obige Bedenklichkeiten auf das genaueſte beleuchten wolte.

Und dannenhero begnüget man ſich ſolchen bloß dasjenige kürzlich entgegen zu ſtellen, was klar in die Augen fället, in der Offenkündigkeit beruhet, und keines groſſen Beweiſes bedarf.

Ad I) Iſt demnach zu bemerken, daß die von einigen Creyßen Anno 1741. und im Reichs-Schluß 1743. ihnen vorbehaltene Neutralität niemals eine

gemeine Reichs-Sache geweſen, ſondern vielmehr ganze Creyße übrig geblieben ſeynd, welche zwar an dem Krieg nicht Theil genommen, aber wegen einer Neutralität nichts ſtipuliret haben. Jene Neutralität iſt dadurch veranlaſſet und bey denen-denen Kayſerl. Bayeriſchen und Franzöſiſchen Völkern exponirt geweſenen hohen Reichs-Ständen faſt unvermeidlich gemacht worden, daß an der Seiten der Verbindlichkeit, worinnen das Reich vermöge ſeiner übernommenen Garantie der Oeſterreichiſchen Erbfolge ſtunde, der Königin von Ungarn und Böhmen und jetzigen Kayſerin Majeſtät beyzuſtehen, vor Augen lage, und der andern Seiten Se. letztverſtorbene Kayſerl. Majeſtät Carl der Siebende unter Vorſchützung Ihrer Kayſerl. Reichs-Oberhauptlichen Würde eben ſolchen Beyſtand vor ſich zu erhalten trachteten, und alſo eine nicht geringe Verlegenheit obhanden ware.

Dieſe Umſtände aber beſtehen dermalen nicht mehr, ſondern das Teutſche Reich ſiehet ſich mit einem Oberhaupt wieder beglücket, unter welchen es ſeine Verbindlichkeit nicht verläugnen darf, und mit welchem es keine unterſchiedene, und ſich untereinander ſchlagende Intereſſen und Neigungen vernünftiger Weiſe haben kan. Auſſer deme ſtehet nicht in Abrede zu ziehen, daß nicht die Crone Frankreich die pactirt geweſene Neutralität auf mancherley Art, inſonderheit aber durch die in den darin mit begriffen geweſenen Chur-Mayntziſchen Landen Anno 1744. und 1745. verübte Exactiones, und dem Erſten Churfürſten des Reichs erwieſene Feindſeligkeiten gebrochen, und es darauf angelegt haben ſolte, denen Ständen mit Feuer und Schwerdt die Neutralitäts-Gedanken zu vertreiben, woferne ihnen nicht die Anruckung der Alliirten Armee das Spiel verdorben hätte. Und wenn deme ohngeachtet ſich zarte Gewiſſen

finden, welche vermeynen, daß von Seiten der Teutſchen Reichs-Fürſten eine zweyſeitige reciproque Verbindlichkeit gegen die Crone Frankreich ſchon gehalten werden müſſe, wann gleich dieſe ſelbige nicht erfüllet, ſondern damit ein Geſpött treibet; ſo werden dieſelben demnach ſich völlig beruhigen können, da in denen Kayſerlichen Commiſſions-Decretis und dem Reichs-Schluß vom 17. Dec. a. p. von Beobacht- oder nicht Beobachtung einer Neutralität überall keine Frage iſt, ſondern es auf die Sicherſtellung des Reichs ankommet. Wie groß nun

Ad 2dum) Die Sicherheit ſeye, welche das Reich bey der von einigen Creyſen bishero vorbehaltenen Neutralität hat, oder bey deren Erneuer- und Erſtreckung bekommen könte, und wie viel auf die Franzöſiſche Verſprechungen des Reciproci zu trauen seyn würde, wann das Reich unbewafnet bliebe, das ſtehet nicht nur aus dem bisherigen Betrag, und aus der von mehr als einem Seculo her beobachteten Staats-Regul der Crone Frankreich abzunehmen, ſondern man darf auch nur derſelben dermahliges Erbiethen ſelbſt genau und unpartheyiſch prüfen, ſo wird man nicht nur deutlich finden, daß es darauf angeſehen ſeye, die Neutralität als ein particulares Werk einiger vordern Creyſe bleiben zu laſſen, welche ſich vorhin darzu eingelaſſen haben, dabey aber keine Erklärung, daß der Teutſche Reichs-Boden überhaupt nirgends von Franzöſiſcher Armee betretten werden ſolle, zu geben, ſondern vielmehr ſich dazu einen Weg offen zu halten, mithin, daß es auf Opportunitäten und Franzöſiſche Convenienz ankommen würde, ob ein oder anderer Reichs-Stand angegriffen werden würde oder nicht? Wann aber von der Sicherſtellung des geſamten Reichs die Frage iſt, ſo iſt es nicht genug, daß etwan einzelne Reichs-Stände, die ſich die Gunſt des Franzöſiſchen Hofes zu erwerben gewuſt, vorerſt (man ſaget bedächtig, vorerſt, weilen am Ende, wann es die Vorſehung

verhänget hätte, ein jeder ſein aufgelegtes Joch wohl fühlen würde) von der Crone Frankreich nichts widriges zu befahren haben, ſondern das ganze Reich und alle deſſen Glieder müſſen ſicher geſtellet werden. Kan dieſes, wie eben gezeigt worden iſt, nicht durch glatte und zwey deutige Worte geſchehen, und darf man ſich vernünftiger Weiſe nicht verſprechen, daß Frankreich, da es einmahl in den Waffen iſt, und nicht nur in den Niederlanden die Uber-Macht, ſondern auch im Elſaß und an der Moſel eine Menge Trouppen zuſammen hat, und zuſammen ziehet, bey glücklichen Fortgang ſeiner Waffen, eine Gelegenheit, die es ſich in Mente vorbehalten zu wollen, genugſam bloß giebet, verſäumen werde; um ſowohl diejenige Reichs-Stände, die es vor Feinde öffentlich erkläret, in Teutſchland zu bekriegen, als andere, mit welchen es nicht zufrieden iſt, nach der vormahligen und kaum ſeit Jahres-Friſt etwas bey ſeit geſetzten Sprache, zu züchtigen, und auf die Art, ſein Favorit-Syſtema, welches ein und allemahl die Schwächung des Hauſes Oeſterreich und des Teutſchen Reichs iſt, zu befördern; So muß billig dafür geſorget werden, daß durch ein beſſer zureichendes Mittel denen letzten Beſorgnuſſen vorgebauet, und jene allgemeine Sicherheit beſchaffet werden möge, Und dieſes zureichende Mittel iſt

Ad 3tium) Ohne allen Zweifel die Zuſammenziehung einer gemeinſamen Reichs-Schutz-Armee, welche ohne jemand zu beleidigen oder anzufallen behindere, daß das Reich, oder ein Stand deſſelben beleidiget und angefochten werde. Dieſer Weg iſt den allgemeinen Geſetzen, der Societät und der Grund-Verfaſſung des Reichs gemäß, deſſen Weſen, Erhaltung und Macht von der Verbindung, Zuſammenhaltung und gemeinſamer Beſchützung ſeiner verſchiedenen Gliedern abhanget, und welches, wann man dieſes Band zerrieſſe, bald zerfallen, und zwar auf eine ſolche Art zerfallen würde, wobey die ſchwächere

Stände am ſchlechteſten fahren. Beſagtes Mittel iſt auch ſchon in dem Reichs-Schluß vom 17. Dec. a. p. beliebet. Dann indeme darinnen veſtgeſtellet worden, daß die Volk-Contingenter marſchfertig gehalten werden ſollen, und daß dieſe Armatur auf Sicherſtellung des Reichs gerichtet ſey; So iſt dadurch zugleich virtualiter beſchloſſen, daß die Contingenter, als wodurch ſonſten keine Sicherheit beſchaffet werden könte, zuſammen geſtellet, und daraus eine Armee formiret werden ſolle, obgleich dabey Zeit und Ort noch nicht nahmhaft ſind: Und wann man dannenhero behaupten wolte, daß es keine Zuſammenbringung einer Reichs-Armee bedürfte, ſo würde ſolches in der That eben ſo viel ſeyn, als wenn man behauptete, mehr beſagter Reichs-Schluß, zu welchem doch viele die dergleichen Zweifel ſich jetzo betretten laſſen, ſelbſten concurriret haben, ſolle nicht gelten, wie

Ad 4tum) Frankreich eine rechtmäßige Urſache ausfinden könte, ſothane Formirung einer Reichs-Armee vor eine Beleidigung aufzunehmen, das ſtehet nicht zu begreiffen. Das Teutſche Reich iſt gegen beſagte Crone zu keinem gröſſern Egard verbunden, als es von derſelben genieſſet, und die geſunde Politique erfordert, daß man armire, wann der Nachbar, zumahlen ein ſo gefährlicher Nachbar, armiret. Dergleichen Armatur gehöret unter die Pflichten der ſein Selbſt-Erhaltung, woraus niemand eine Offenſion nehmen kan, und das Franzöſiſche Miniſterium iſt zu klug, um daß es nur einſt ſich merken laſſen ſolte, die Sache auf einen andern Fuß anzuſehen. Vielmehr wird in der bey dem Frankfurtiſchen Creyß-Directorial-Convent vor weniger Zeit von dem Herrn de la Noue übergebenen Erklärung ausdrücklich geſaget, daß Ihre allerchriſtlichſte Majeſtät es denen Creyſen nicht verdächten, ſondern geſchehen lieſſen, daß ſie auf ihre Sicherheit bedacht wären. Und ob zwar dieſes Geſtändniß, welches

die Evidenz der Sache und eine ſeine Politique, welche nicht geſtattet allen Schein der Billigkeit ab-zulegen, dem Franzöſiſchen Hof abgenöthiget hat, auf eine andre Art wieder eingeſchränket und vorbe-dungen iſt, daß die Creyſe an den Rathſchlägen der Feinde der Crone Frankreich keinen Theil nehmen, und ihre Trouppen mit dieſen Trouppen nicht ver-miſchen laſſen ſolten; So iſt doch eines Theils ent-weder nicht zu vermuthen, daß dadurch denen Creyſen habe unterſagt werden wollen, über Sachen, ſo von Kayſerlicher Majeſtät und dem Reich in Co-mitiis vorgetragen worden, zu deliberiren und zu votiren, und Reichs-Schlüſſe zu befolgen, oder aber, wenn es ſo gemeynet iſt, die Forderung ſo übermüthig und unbillig als immer etwas ſeyn mag, und andern Theils hat man Franzöſiſcher Seits abermahls unrecht, wann man ſo fruchtbar ſonſten in ſpitzfindigen Diſtinctionen iſt, hier unter einer Kayſerlichen Königlichen Ungariſchen Armee und einer Reichs-Armee, worzu der Kayſerin und Kö-nigin von Ungarn Majeſtät nur Ihr Reichs-Con-tingent giebet, keinen Unterſcheid machet, und eines mit dem andern vor feindlich angiebet. Geſetzt aber

Ad 5tum) Man wüſte oder müſſe wahrſcheinlich ver-muthen, daß die Crone Frankreich unbeſugter Din-gen dahero eine Offenſion nehmen, und das Reich bekriegen würde; ſo würde daraus folgen, daß ſie nur Gelegenheit ſuche; und die Nothwendigkeit ver-gröſſert werden, an Seiten des Reichs dagegen auf ſeiner Hut zu ſeyn. An ſich weiß man ſeit dem An-fang des gegenwärtigen Kriegs faſt nicht, wie das Reich und die Crone Frankreich mit einander ſtehen, und es würde an Seiten letzterer Kunſt koſten, wenn ſie darüber eine reine und deutliche Er-klärung thun und angeben ſolte, nach was für ei-nem Frieden ſie ſich Zeithero gerichtet habe. Dann daß Ihr Betragen mit dem Frieden von Anno 1738. der da gleichwohl auch mit dem Reich errichtet, und

woran die Præliminaria von Reichs wegen ratificiret ſind, nicht übereinkomme; das wird ſie ſelbſt mit Beſtand nicht läugnen können. Daß ſie den vorhergegangenen Baadiſchen Frieden vor erloſchen halten, aber doch glauben müſſe, das Privilegium ein und andere Articul deſſelben nach ihrer Convenienz nicht zu beobachten, das zeigen die Veſtungs-Werker, ſo ſie ſolchem Frieden zuwider in dem gegenwärtigen Krieg auf den Reichs-Boden hat verfertigen laſſen, und die Beveſtigung der Rhein-Brücke bey Hüningen, womit ſie noch jetzo beſchäftiget, und wann ſie mit verwickelten Ausdrückungen zu erkennen giebet: Sie habe mit dem Reich Frieden, ſo nimmt ſie nicht nur angeſehene Glieder deſſelben, ſondern ſo gar Se. Kayſerl. Majeſtät Selbſt, die doch ein Pars integrans und das Haupt dieſes Staats-Cörpers aus, und erkennet letztern nicht vor den Kayſer. Immittelſt wird demnach denjenigen hohen Reichs-Ständen, welche mit oftbemeldter Cron nicht gerne zerfallen, und einen Krieg mit derſelben ſcheuen, verhoffentlich zu Hindanſetzung ihrer Beſorgnüß dienen, daß in denen Kayſerlichen Commiſſions-Decreten mit keinem Wort auf eine Kriegs-Erklärung angetragen iſt, dieſe auch aus Zuſammenſtellung einer Sicherheits-Armee weder folget noch die Armatur mit einer Kriegs-Declaration Rapport hat, und wann Frankreich Krieg anfangen will, ſolches durch nichts, als durch eine Reichs-Armee behindert werden kan; Und das letzte iſt endlich noch in gewiſſer Maaſe auf das 6te Bedenken zu antworten, dann ſo wenig jemand verſichern kan, daß nicht die vordere Reichs-Lande, ſolte es nur durch Durchmarſch ſeyn, von Frankreich werden beläſtiget und der Krieg wieder auf Teutſchen Boden gebracht werden, wann keine Reichs-Armee aufgeſtellet, und Frankreich in Braband fertig iſt; ſo gewiß iſt es, daß mit GOttes Hülfe, dergleichen nicht zu befahren ſeye, wann Frankreich in Teutſchland eine Armee vor ſich findet,

und anderwärts zugleich Occupation hat. Aus welchen allen dann von ſelbſten folget, wie heilſam und erwünſchlich es ſeye, daß ſowohl mit Abgebung patriotiſcher votorum in Comitiis als Hervorrückung und Zuſammenſtellung der Contingents-Trouppen geeylet werde.

Hanover den 13. May 1746.

§. 2. Da verſchiedene Stände des Schwäbiſchen Creyſes zumahlen bey Gelegenheit der über des Kayſerlichen Geſandtens P. M. vom 29. April nup. zum Vorſchein gekommenen Marginal-Noten, davon Extractus ſub Lit. A. beygehet, und des darinnen ſonderheitlich wegen der mit dem Erz-Hauß Oeſterreich pactirten Unzertrennlich- und ewigen Verbindlichkeit geäuſſerten Sentiments zu erkennen gegeben, daß ſie ſich aus dem alten Nexu mit denen vorliegenden Creyſen zu ſetzen nicht gemeint ſeyen; als iſt ad inſtantiam dererſelben per modum reſervationis folgendes Concluſum Lit. B. abgefaſſet worden.

## Lit. A.

### Extract Pro-Memoria von des Kayſerl. Herrn Miniſtre Baron von Ramſchwag Excellenz ad Conventum Circuli Suevici. d. d. Günzburg, den 29. April 1746.

Daß an ſtatt des Danks, ſo man Ihro für alles, was Sie gethan, ſchuldig iſt, nicht nur die auf ewig mit Ihrem Erz-Hauß pactirte Verbindlichkeiten gänzlich aufgehoben, ſondern ſogar auch denne kein

Genügen

Genügen geleiſtet werden wolle, was das gemeinſame Band derer Ständen unter ſich ohnwiderſprechlich erheiſchet, und Ihro Majeſtät gegen Dero Mit-Stände in Ubermaaß jederzeit erfüllet haben, und forthin zu erfüllen urbiethig ſeynd. 14.)

## Extract, deſſen gründlicher Beantwortung und Erläuterung Namens des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes. d. d. Ulm, den 23. May 1746.

14.) Gleichwie die Aſſociations-Bündniſſen nach deren wortlichen Innhalt nirgend beſagen, daß ſie auf ewig errichtet worden, auch was aus dem Receſs vom 16. (26.) Jun. 1697. als ohnzertrennlich und beſtändig qualificirt werden mögte, darduch erläutert wird, weilen zu ſelbiger Zeit der Hochlöbliche Oeſterreichiſche Creyß noch nicht, beyde Bayriſch- und Weſtphäliſche aber ſogleich wiederum abgetreten, ſo daß man in Anno 1700. zu Heydenheim ein ganz neues Werk zwiſchen Franken und Schwaben veſtzuſetzen ſich veranlaßt geſehen; Alſo iſt hingegen bekannt, auf was Art und in was Abſicht dieſeldige erſtmals zwiſchen Franken und Schwaben allein errichtet, denenſelben hernach bey Kriegs-Zeiten von andern nach und nach accedirt, auch unter was *Modification* dieſelbe auf die Friedens-Zeiten *continuirt*; vornemlich der *Miles perpetuus* und deſſen Bereitſchaftshaltung, um einander auf den Fall eines Angrifs *ſuccurriren* zu können, verabredet, ſofort dardurch der ſo ſehr zerfallene Nexus Imperii inter Aſſociatos zu gemeinſamer Sicherheit mehrers beveſtiget worden. Weilen nun alle dieſe Receſſe publici juris ſeynd, anbey niemand unbekannt ſeyn kan, wie ſich bald dieſer bald jener Creyß oder hohe Stände darzu oder davon gehalten, und auf was Art ſich noch *in Anno* 1741. & 1742. die ſämtliche vorliegende Creyſe und deren

Stände dißfalls betragen, und freye Hände zu haben bezeugt, nebſt deme aber Reichskündig iſt, daß man ſich desjenigen Vortheils, welchen man ſich von Anfang an laut *Receſſus de Anno* 1692. & 1697. §. 8. zum hauptſächlichen Endzweck dieſer *Aſſociationen* geſetzt hatte, und welcher in der erſtmaligen *Acceſſion* des Hochlöbl. Oeſterreichiſchen Creyſes *de Anno* 1702. §. 12. wie in allen andern nachfolgenden *Receſſen* in Anſehung der *March* und Quartier ſo feyerlich *ſtipuli*ret worden, niemalen zu erfreuen gehabt; So will man gern andern das ganze Werk zu beurtheilen überlaſſen; Und da zumalen der Schwäbiſche Creyß ſich längſtens auf, ja über drey Simpla geſetzt, auch ſeine Bereitwilligkeit zur Defenſion dieſer vorliegenden Landen, wann man anderſt zu keiner Offenſion Anlaß gebe, genugſam zu erkennen gegeben, nebſt deme alle Aſſociations-Receſſe ausdrucklich mit ſich führen, daß man an keinem auswärtigen Krieg Theil nehmen wolle; So iſt nicht abzuſehen, wie bey ſo geſtalter Sache dieſem Löbl. Creyß über das, was er ſchon gethan, ein weiteres ſolte angeſonnen werden können, da zumalen derſelbe der Gefahr am mehreſten exponirt, und die ohnverſchmerzliche Folgen der vorigen und des jetzigen Kriegs am tiefeſten empfindet, und alſo vor all andern Urſach hat, mit der gröſſeſten Vorſichtigkeit zu Werk zu gehen.

Lit. B.

## CONCLUSUM.

d. d. 23. May 1746.

Nachdeme die von der löblichen verſtärkten Creyß-Deputation verfaſte gründliche Marginal-Beantwortung des von des Kayſerlichen Herrn Miniſters Baron von Ramſchwang Excellenz unterm 29. April übergebenen Pro Me-

moria einem löblichen Pleno vorgeleget worden; ſo hat man ſolche nebſt dem an gedacht Se. Excellenz dieſerhalben geſtellten P. M. zu genehmigen keinen Anſtand genommen, dabey aber ſich vorbehalten, daß man von denen ehemahls errichteten Aſſociations - Bundnüſſen einſeitig nichts zu alteriren, noch aus dem Nexu der alt hergebrachten Vertrauens-Nachbarſchaft und Einverſtändnuß mit denen vorliegenden Creyſen ſich zu ſetzen verlange, ſondern das weitere nach denen ſich ergebenden fernern Aufſchlüſſen und Umſtänden äuſſern wolte.

# Cap. III.

## Den Kayſerlichen Hof betreffend.

§. 1.

Nach Innhalt der Beylage Lit. L. zu dem Waſſerburgiſchen Creyß-Receß Vid. Cap. 2. §. 5. M. April 1746. hat die Bayeriſche Creyß-Verſammlung das anſelbe von Chur-Pfalz gebrachte, das Amt Pleyſtein betreffende Deſiderium an Kayſerl. Majeſtät zu allerhöchſt dero gerechteſten Erhörung; ſomit zu verfügender Wiedereinräumung dieſes von dem Grafen von Sinzendorf in Beſitz genommenen, und nach nunmehro erfolgten Chur-Pfälziſchen Acceſſion zum Dreßdner Friedens-Tractat in Conformität deſſen XII. Articuls, gleich denen übrigen Pfalz-Neuburg-und Sulz-

bachiſchen Landen, zu reſtituirenden Amts, per Interceſſionales gelangen laſſen; da man nun eben einer Kayſerlichen Reſolution hierüber entgegen geſehen, erſcheinet eine gedruckte Schrift unter dem Lit. A. bemerkten Titul, worinnen zu behaupten geſuchet wird, daß Seiner Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfalz an dieſer von der Cron Böhmen zu Lehen gehenden Herrſchaft ein gegründetes Recht nicht zuſtehe, ſo mit Ihro Majeſtät die Kayſerin, Königin in Ungarn und Böhmen, wohl berechtiget und befügt geweſen, ſolche, erſagtem Grafen, in Anſehung der darauf allſchon gehabten Exſpectanz und Eventual-Inveſtitur zu verleyhen, und ihn in würklichen Genuß derſelben zu ſetzen.

Lit. A.

**Kurze, doch gründliche und Actenmäßige Ausführung, daß die der Cron Böheim zu Lehen gehende Herrſchaft Pleyſtein mit Abſterben Weyland Ihro Durchleucht des letzt Seeligſt verſchiedenen Churfürſtens Caroli Philippi von der Pfalz der Cron Böheim würklich eröfnet worden, und des jetzigen Churfürſtens von der Pfalz Durchleucht daran nicht die mindeſte Anforderung zuſtehe, mithin Ihro Majeſtät die jetzt regierende Kayſerin, als Königin zu Böheim, beſagte Herrſchaft jenem, welcher darauf die Exſpectanz und Eventual-Inveſtitur allſchon gehabt, zu verleyhen, und denſelben in würklichen Genuß zu ſetzen, wohl befuget und berechtiget geweſen.**

DIe Herrſchaft Pleyſtein (welche in alten Zeiten als ein wahres Eigenthum denen Land-Grafen zu Leuchtenberg gehörete) wurde in dem Jahr 1350. von gedachten Land-Grafen, nebſt der Herrſchaft Reichenſtein und denen darzu gehörigen eigenthümlichen Stücken, beſage eines darüber in Originali vorhandenen in Copia hier ſub Num. 1. anliegenden Lateiniſchen Documenti, dem Kayſer und König Carolo IV. zu ſeinem Eigenthum übergeben, und dieſer belehnte darmit in eben beſagtem Jahr 1350. nach Innhalt jetzt erwehnten Documenti, und des vorhandenen Teutſchen Lehens-Briefes ùt Num. 2. obgedachte Land-Grafen von Leuchtenberg; welche dann auch von dieſer Zeit an, bis ad Annum 1602. die Belehnungen darüber von Fall zu Fall empfangen, jedoch in dem Genuß der Herrſchaft Pleyſtein nicht allezeit geweſen, weilen ſie dieſe Herrſchaft ſchon in Anno 1412. laut Num. 3. an Chur-Pfalz verſetzet, und endlich in Anno 1600. an den Churfürſten Friederich von der Pfalz, um eine Daraufgaab von annoch 40000. fl. völlig, jedoch ſub qualitate feudali, beſage Num. 4. abgetretten, und darüber den Conſens der Böhmiſchen Ständen in Anno 1601. ùt Num. 5. ausgewürket haben; wordurch alſo die erſte Abänderung des Poſſeſſoris geſchehen, und der Pfalz-Graf Churfürſt Friederich der Vierte, beſage Num. 6. in Anno 1602. darmit vom Kayſer und König Rudolpho IV. belehnet worden.

Nach dem Todt Kayſers Rudolphi, hielte vorgedachten Churfürſtens Sohn Friederich bey den Nachfolgern an der Cron Böheim, Kayſer und König Mathia, um die Erneuerung der Inveſtitur über Pleyſtein an, mit dem Verlangen, dieſes Lehen, ſamt denen übrigen von der Pfalz tragenden Böhmiſchen Lehen in einem Lehen-Brief, ſine præjudicio Taxæ, ùt Num. 7. mit einzubegreiffen; allein die Obriſte Land-Officiers der Cron Böheim, und der König ſelbſten, haben den Lehen-Brief ad normam prioris, ùt Num. 8. in Anno 1615. auszufertigen für gut befunden, und geheiſſen: Es hat

auch Chur-Pfalz ſeinen Revers über Pleyſtein ùt Num. 9. abſonderlich gegeben; woraus alſo ſich von ſelbſt veroffenbahret, daß man ſchon damahls dieſes Pleyſtein mit denen übrigen Pfälziſchen Lehen nicht vermiſchen, ſondern allzeit als ein ſeparirtes Böhmiſches Lehens-Corpus conſideriren wollen.

Als nun jetzt gedachter Pfalz-Graf Friederich der V. ſich, Welt-bekannter maſſen, für einen König in Böheim aufgeworfen, und deßwegen in die Acht erkläret, mithin alle von ihme beſeſſene Böhmiſche Lehen, einfolglich auch Pleyſtein, der Cron Böheim anheim gefallen; So hat Weyland Kayſer und König Ferdinandus II. dem Herzog Albrecht in Bayern die Herrſchaft Pleyſtein ſub qualitate Feudi maſculini für Ihn und ſeine Männliche Lehens-Erben beſage Num. 10. in Anno 1623. geſchenket, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt des Königs zu Böheim Eigenthums, Superiorität, auch aller ſchuldigen Dienſten; worauf er dann auch darmit Anno 1625. Innhalts Num. 11. belehnet worden.

Bald nach dieſer Belehnung, nemlich im Jahr 1626. hat jetzt-gedachter Herzog Albrecht von Bayern, bey Kayſer und König Ferdinando II. per literas, ùt Num. 12. angezeiget, wie daß er ſich mit dem Pfalz-Grafen Wolfgang Wilhelm wegen Pleyſtein in einen Kauf-Tractat eingelaſſen, mit Bitte: Ihro Majeſtät geruheten Ihren Königlichen Conſens zu dieſer Veralienirung zu geben: Ob ihme nun zwar Ihre Majeſtät hierinnen willfahren, und erſt-gedachten Pfalz-Grafen Wolfgang Wilhelm mit Pleyſtein belehnet; So iſt doch ſothane Inveſtitur nur für Ihn Pfalz-Grafen Wolfgang Wilhelm und dero Männliche Lehens-Erben, ohngeachtet er ſolche pro Collateralibus mitangeſuchet hatte, reſtantibus Num. 13. & 14. verliehen worden.

Hier muß per digreſſionem wohl gemerket werden:

1mo Daß dieſer Pfalz-Graf Wolfgang Wilhelm, als Kauffer, mithin primus acquirens des per feloniam eröfneten Lehens Pleyſtein von dem Friderico IV.

Simmeriſcher Linie nicht abſtamme, mithin auch aus deſſelben Acquiſition keine Befugnuß aufzuweiſen gehabt, ſondern zu dieſem Lehen nicht anderſt, als ex Contractu empti venditi cum Conſenſu Domini directi celebrati, mithin ex nova gratia gekommen.

2do Daß dieſer Wolfgang Wilhelm der Stamm-Vatter der jetzt mit dem Todt des letzteren Churfürſten erloſchenen Neuburgiſchen Linie; ſein Bruder Auguſtus hingegen, der Stamm-Vatter der Sulzbachiſchen Linie geweſen, mithin ſchon bey der Belehnung des primi acquirentis, weilen man die Collaterales nicht mitbelehnet hat, das Sulzbachiſche Hauß völlig à Succeſſione ausgeſchloſſen worden.

Es hat zwar hernach eben dieſer Pfalz-Graf Wolfgang Wilhelm ſo gar die ganze Böhmiſche Lehens-Qualität, reſpectu Pleyſtein in Zweifel ziehen wollen, und deßwegen die Renovation bey Ferdinando III. nicht geſuchet, wo es darauf geſtanden, daß man ex parte Regni Bohemiæ dieſes Lehen einziehen, und dem Grafen von Khevenhüller zu verleyhen Vorhabens geweſen, wann nicht der Lehens-Poſſeſſor Wolfgang Wilhelm hernach ſich eines beſſern bedacht, und laut Num 15. ſeinen Fehler erkennet, und um die Renovation des Lehens unterthänigſt gebetten hätte.

Nach dem Todt des Pfalz-Grafens Wolfgang Wilhelm, hat ſein Sohn Philipp Wilhelm die Belehnung über Pleyſtein in Anno 1656. und 1657. angeſuchet, und hernach in Anno 1660. gebetten, damit Chriſtian Auguſt, Pfalz-Graf zu Sulzbach, in ſothane Belehnung mit eingezogen werden möchte.

Er iſt aber hierauf erſt Anno 1685. jedoch ohne Mit-Einziehung des Chriſtian Auguſt, Pfalz-Grafens zu Sulzbach, nur für ſich und ſeine Männliche Leibes-Lehens Erben abſteigender Linie laut Num. 16. belehnet worden.

Woraus alſo wiederholt abzunehmen, wie zwar das Hauß Neuburg beſtändig getrachtet habe, das Hauß Sulzbach in dieſe Belehnung mit einzuziehen; Ein

ſolches aber von Seiten der Cron Böheim niemahl zugeſtanden worden.

Als nun die Pfalz-Grafen Neuburgiſcher Linie geſehen, daß ſie mit dieſem Geſuch nicht auszulangen vermöget; So ſeynd ſie auf einen andern Ausweeg gerathen, und haben das Lehen Pleyſtein mit dem à principio & primo Acquirente auf alle Pfälziſche Agnaten per ſimultaneam Inveſtituram verliehenen Böhmiſchen Lehen Haydeck zu cumuliren getrachtet; Dann, ſo hat nach Abſterben Churfürſtens Philippi Wilhelmi, deſſen Sohn und Churfürſtlicher Nachfolger, Johann Wilhelm, in Anno 1693. mit Beylegung deren letzteren Lehen-Briefen über Pleyſtein und Haydeck, nicht nur vor ſich und ſeine Männliche Deſcendenz, in deren Abgang aber vor ſeine Brüdere, ſondern auch vor ſeine Vettern Sulzbachiſcher Linie, mit bemelten beeden Böhmiſchen Feudis, Innhalts Num. 17. belehnet zu werden, gebetten; wie dann auch ex poſt, und zwar Anno 1708. der Pfalz-Graf Theodor von Sulzbach, um die Coinveſtitur beſagter beeder Lehen eingekommen.

Nachdeme aber der Dominus directus ex anteactis ein ganz anderes, und ſo viel gefunden, daß es reſpectu ſucceſſionis agnaticæ eine andere Beſchaffenheit mit Pleyſtein, als mit Haydeck habe: So iſt in denen Anno 1709. ausgefertigten Lehn-Briefen, zwiſchen Haydeck und Pleyſtein, in conformitate priorum ein Unterſchied gemacht, und der Lehen-Brief über Haydeck, verlangter maſſen, mit Einziehung der Sulzbachiſchen Linie, über Pleyſtein aber mit Ausſchlieſſung derſelben, nur auf den Lehens-Requirenten, Churfürſten und Pfalz-Grafen Johann Wilhelm, und deſſen Männliche Deſcendenz, in derſelben Ermangelung aber auf ſeine Brüder und deren Männliche Deſcendenten laut Num. 18. eingerichtet, die Lehens-Reverſales auch beſage Num. 19. in eben dieſer Form ausgefertiget, und zu Handen des Domini directi eingereichet worden.

Nach dem zeitlichen Abſterben Kayſers und Königs Joſephi, hat erwehnter Churfürſt Johann Wilhelm

bey Weyland Ihro Kayſer- und Königlichen Majeſtät Carolo VI, in Anno 1712, die Erneuerung deren Lehen-Briefen über Haydeck und Pleyſtein angeſuchet; wo zugleich auch Theodor, Pfalz-Graf zu Sulzbach, mit Beziehung ad Transactionem inter Agnatos Domûs Palatinæ, Anno 1656. erectam, & Cæſarea Authoritate confirmatam, (Vermög welcher verglichen worden, daß ſo oft Reichs-oder Königliche Lehen zu empfangen, die Belehnung, ſo lang des Pfalz-Grafen Chriſtiani Auguſti Poſterität bey der Catholiſchen Religion verbleiben würde, communi nomine, und insgeſammt geſuchet werden ſollen) ſich angemeldet, und die Sach ſo vorgeſtellet, als wann gleicher Geſtalt in denen vorigen Belehnungen, nicht nur reſpectu Haydeck, ſondern auch reſpectu Pleyſtein, die Sulzbachiſche Linie mitbelehnet worden wäre. Gleichwie aber dieſer angeführte Schein-Grund von dem Böhmiſchen Lehen-Hof um ſo weniger attendiret werden wollen, als der angezogene Vergleich von beſagten Lehen-Hof, welcher ſonſten dieſer Cumulation halber wegen Pleyſtein vieles darbey zu erinneren gehabt hätte, niemahlen confirmiret worden; mithin denen Ober-Lehens-herrlichen Gerechtſamen dadurch keines Weegs einiges Nachtheil zugefüget werden können:

Alſo iſt es auch damahls zu keiner Belehnung gekommen, ſondern nur ein Vigilanz-Schein ertheilet, die Belehnung ſelbſt hingegen, biß vorernannter Churfürſt Johann Wilhelm, mit Todt abgegangen, ausgeſtellet geblieben; wo alsdann deſſen Bruder und Nachfolger, nemlich der letzt-verſtorbene Churfürſt von der Pfalz, Carl Philipp in Anno 1717. um die Belehnung über Pleyſtein und Haydeck, zugleich aber auch Theodor, Pfalz-Graf zu Sulzbach, um die Mitbelehnung über beede Lehen ût Num. 20. gebetten.

Worauf zwar in eodem Anno der letzt verſtorbene Churfürſt Carl Philipp, die Belehnung über Pleyſtein vor ſich und ſeine Männliche Deſcendenten ût Num. 21. keines Weegs aber der damahls annoch im Leben geweſte

Theodor Pfalz-Graf zu Sulzbach die Mitbelehnung erhalten, wiewohlen ihme ſolche in Conformitate priorum über Haydeck damahls verliehen worden.

Weilen nun die Pfälziſche Häuſer, nemlich das Chur-Hauß und das Hauß Sulzbach geſehen, daß ſie auch mit der bißhero geſuchten Cumulation deren Lehen Haydeck und Pleyſtein nicht fortkommen können; So verfiele der Churfürſt Carl Philipp auf einen anderen Anſchlag, und erſuchte in Anno 1720. Weyland Ihro Kayſerl. und Königliche Majeſtät durch ſeinen Geſandten um einen Conſens, das Lehen Pleyſtein an das Hauß Sulzbach beſage Num. 22. alieniren zu können, provocando ad exemplum de Anno 1626. wo Albrecht Pfalz-Graf in Bayern ſolches an Wolfgang Wilhelm Pfalz-Grafen bey Rhein, mit Königlichen Conſens alieniret hat.

Allein es haben Weyland Ihre Kayſer- und Königliche Majeſtät dero Ober-Lehen-herrlichen Conſens zu ſothaner Alienirung nicht nur allein nicht zu geben vor gut befunden, ſondern mittelſt Ertheilung eines Exſpectanz- und Eventual-Inveſtitur-Briefs dem Philipp Grafen von Sinzendorf mit ſothanem auf zwey Augen damahls beruhenden Lehen Pleyſtein, beſage Num. 23. anderſt diſponiret.

Gleichwie nun der damalige Churfürſt und Pfalz-Graf auf ſein Geſuch keinen Beſcheid erfolgen ſahe, und inzwiſchen von erſt-gedachter Kayſerlich-Königlichen Diſpoſition mit dem Lehen Pleyſtein etwas erfahren haben mögte; So iſt er wiederum von ſeinem Alienations-Geſuch abgeſtanden, und hat eine geraume Zeit hernach, nemlich Anno 1733. & iterato Anno 1737. durch ſeine Bittſchriften zu erkennen gegeben, als wann es unnöthig wäre, ferners den Ober-Lehens-herrlichen Conſens ad alienandum des Lehens Pleyſtein zu ſuchen, und begehrete folglich ſimpliciter, entweder die würkliche Belehnung, oder aber die Anwartſchaft dem Hauß Sulzbach darüber zu verleyhen.

Aus dieſem nacheinander recenſirten Acten-mäßigen Hergang der ganzen Sach, leget ſich nun ohne weitere Ausführung von ſelbſten zu Tage, daß

1mo Ob zwar das Lehen Pleyſtein ſchon von einigen Sæculis her, nemlich von Anno 1412. an das Hauß Pfalz verſetzet worden, dannoch ſolches nicht ehender ſub qualitate feudali als in Anno 1601. an daſſelbe, und zwar an Fridericum IV. der Simmeriſchen Linie gekommen, wie ſolches oben angezeiget worden, daß alſo

2do Da ſo wenig die ausgeſtorbene Neuburgiſche, als die jetzige Sulzbachiſche Linie von dieſem Friderico IV. abſtammet, dieſelbe aus dieſer erſten Acquiſition ſich keiner Befugnuß anmaſſen können; und daß weiters

3tio Wann auch das Neuburgiſche und das Sulzbachiſche Hauß von dieſem Friderico abſtammete, daſſelbe daher keine zu recht beſtändige Anforderung zu formiren vermögete; weilen das Lehen Pleyſtein durch die Feloniam Friderici V. nebſt allen übrigen der Cron Böheim anheim gefallen, und dem Herzog Albrecht von Bayern verliehen worden; wie auch, daß

4to Als dieſes Pleyſtein hernach von erſtgenannten Herzogen Albrecht von Bayern an den Pfalz-Grafen Wolfgang Wilhelm, Stamm-Vattern der Neuburgiſchen Linie, mit Königlichem Conſens alieniret worden, dieſer nur pro ſe & ſuis Deſcendentibus Maſculis darmit belehnet, der damals die Belehung mit anſuchende Stamm-Vatter des Hauſes Sulzbach, Pfalz-Graf Auguſtus, aber darvon ausgeſchloſſen worden. Daß dahero

5to Bey allen nachgekommenen Fällen die Lehen-Briefe und Reverſales auf gleiche Art geſtellet, und dem Hauß Sulzbach niemalen eine Coinveſtitur oder Anwartſchaft, ohnangeſehen man ſolche bey allen Gelegenheiten unter verſchiedenen Prætexten geſuchet, verliehen worden, und daß alſo

6to Dieſes Hauß nullo Jure an dem Lehen Pleyſtein eine Forderung zu formiren vermöge; Dahingegen

7mo Weyland Ihro Kayſer- und Königliche Majeſtät Carolus VI. auf den Fall des Abſterbens des letzten Poſſeſſoris als Ultimi de linea inveſtita, der Graf Sinzendorffiſchen Famille eine Exſpectanz darauf zu verleyhen allerdings berechtiget, und

8vo. Jhro Majeſtät die jetzt regierende Kayſerin, als Königin zu Böheim, darmit jenen, welcher darauf die Exſpectanz und Eventual-Inveſtitur allſchon gehabt, zu belehnen, und denſelben in würklichen Poſſeſs zu ſetzen, wohl befuget geweſen.

## Frankreich.

§. 2. Der Franzöſiſche Staats-Secretarius derer ausländiſchen Angelegenheiten, Marquis d'Argenſon, muſte zu der Zeit, da der König, ſein Herr, ſich in Flandern aufhielte, auf deſſen Befehl, an den Holländiſchen Geſandten von Hon, ein dem jungen Prätendenten und deſſen Anhänger betreffendes Schreiben Lit. A. erlaſſen, des innhältlichen Erſuchens, bey dem Engliſchen Miniſterio dahin Vorſtellung zu thun, daß man wider gedachten Prinzen und deſſen Anhänger nicht mit der äuſerſten Schärffe verfahren, ſondern zu Verhütung trauriger Folgen eine der Ehre der Engliſchen Nation, und der Hoheit der Großbrittanniſchen Crone gemäſe Entſchlieſſung hierunter nehmen mögte.

### Lit. A.

Monsieur,

*Le Roy m'ordonne d'écrire à V. E. au ſujet de la ſituation, dans laquelle le Prince* Edouard *& ſes partiſans ſe trouvent, depuis l'avantage que les Troupes* d'Angleterre *ont remporté ſur eux le 27. du mois dernier.* *Toute l'*Europe *connoit les liaiſons de parenté, qui ſubſiſtent entre le Roy & le P.* Edouard. *D'ailleurs, ce jeune Prince reunit en luy toutes les qualitez, qui doivent intereſſer en ſa faveur les Puiſſances, qui*

*eſtiment & qui cheriſſent la valeur & le courage, & le* Roy d'Angleterre *eſt luy-même un Juge trop équitable & trop impartial du vrai mérite, pour n'en pas faire cas, lors même qu'il ſe trouve dans ſon Ennemi.* Le *caractére de la Nation* Britannique *ne peut auſſi qu'inſpirer à tous les* Anglois *les mêmes ſentimens d'admiration, pour un compatriote auſſi diſtingué par ſes talens & par ſes vertus héroïques.*

*Toutes ces raiſons doivent naturellement raſſurer le ſort du P.* Edouard, *& l'on doit attendre en même tems de la moderation & de la clémence du Roy d'*Angleterre, *qu'il ne permettra pas, qu'on exerce les dernieres rigueurs contre les perſonnes de tout état & de tout ſexe, qui, dans ces circonſtances de trouble & de confuſion, ont ſuivi les Etendarts, qui viennent de ſuccomber ſous les armes* Angloiſes, *commandées par le Duc de* Cumberland.

*Cependant, Monſieur, comme dans les premiers mouvemens d'une révolution, on porte quelque fois le reſſentiment & la vengeance à des excez, qui n'auroient pas lieu dans des conjonctures plus tranquilles, le Roy croit devoir prévenir à cet égard, autant qu'il dépendra de luy, les dangereux effets de toute réſolution trop ſevere, que S. M.* Britannique *pourroit prendre.*

*C'eſt dans une vuë auſſi juſte & auſſi decente, que le Roy m'a ordonné, Monſieur, de demander à V. E., de vouloir bien écrire au Miniſtére* Anglois, *& de luy repréſenter avec toute la force & l'onction poſſibles, les inconvéniens, qui reſulteroient infailliblement de toute entrepriſe violente contre le P.* Edouard. *Le Droit des Gens & l'interêt particulier que S. M. prend à ce Prince, ſont des motifs, qui feront vraiſemblablement impreſſion ſur la Cour de* Londres, *& S. M. eſpere, qu'il n'éprouvera que des procedez nobles & magnanimes de la part du Roy d'*Angleterre *& de la Nation* Angloiſe, *& que touts ceux, qui ſe ſont attachez en dernier lieu à la Maiſon de* Stuart, *n'auront auſſi qu'à ſe louer de la generoſité & de la clémence de S. M.* Britannique.

*Mais ſi, contre toute eſperance, on attentoit, ou à la liberté du* P. Edouard, *ou à la vie de ſes amis & partiſans, il eſt aiſé de prevoir, que l'eſprit d'animoſité & de fureur pourroit être la ſuite funeſte d'une pareille rigueur, & combien d'innocens deviendroient, peut-être de part & d'autre, juſqu'à la fin de cette guerre, les triſtes victimes d'une violence, qui ne feroit qu'aigrir & irriter le mal, & qui aſſurement n'édifieroit pas* l'Europe.

*Perſonne n'eſt plus en état que vous, Monſieur, de faire valoir toutes ces raiſons. Vôtre équité & vôtre amour de la paix vous ſuggereront en cette occaſion, tout ce qu'il y a de mieux à dire ſur un ſujet auſſi intereſſant.*

*V. E. ſentira elle-même, qu'il n'y a pas un moment à perdre, pour écrire aux Miniſtres du Roy d'*Angleterre, *& j'eſpere, qu'elle voudra bien me communiquer la reponſe qu'elle recevra de leurs part, afin que j'en rende compte au Roy, qui prendra en conſéquence les reſolutions que S. M. jugera convenables à ſa gloire & à la dignité de ſa Couronne. Elle deſire bien ſincerement, que le Roy d'*Angleterre *ne luy donne à ſuivre, que des exemples d'humanité, de douceur & de grandeur d'ame, &c.*

(Signé) D'ARGENSON.

## Engelland.

§. 3. Die von dem König dem Parlement wegen Ubernahm derer Hannöveriſchen Trouppen in Engliſchen Sold beſchehene Eröfnung, veranlaſte bey einigen Gliedern des Oberhauſes, als daſelbſt den 13. May die von dem Unterhaus dießfals gefaßte Reſolution vorkame, einige Bedenklichkeiten, deren Subſtanz Lit. A. darſtellet, welche ſelbe in einer Addreſſe dem Kö-

nig vorzuſtellen verlangten. Es wuſte aber der Engliſche Staats-Secretarius, Mylord Harrington, durch ſeine geſchickte Vorſtellung Lit. B. die Sache dahin zu lenken, daß nach heftigen Debatten ſothane Addreſſe gänzlich verworffen wurde; hingegen fande die unterm 24. d. m. von dem Herzog von Neucaſtel dem Oberhaus übergebene und von dem König eigenhändig unterſchriebene Meſſage Lit C. gar keine Schwürigkeit, maſſen beſagtes Oberhaus in einer Addreſſe dem König dafür zu danken, und Ihro Majeſtät auf die reſpectuöſeſte Art zu verſichern beſchloſſe, in allen denen Maaß-Reguln aufrichtig und Eifer-voll zu concurriren, welche man dienſam fände, um ſowohl Ihro Majeſtät, als der Nachwelt zu zeigen, wie ſehr ſelbiges von denen Dienſten gerühret ſeye, welche Ihro Hoheit der Herzog von Cumberland durch Tilgung der Rebellion, und durch Erhaltung der glücklichen Conſtitution im Staat und der Kirche, wie auch der Proteſtantiſchen Succeſſion in der Königl. Famille, dem Vaterland geleiſtet hätten. Wie dann auch das Unterhaus auf erhaltene gleichlautende Königliche Meſſage ebenfals einſtimmig dahin reſolvirte, Hochgedachtem Herzog und deſſen Männlichen Leibes-Erben über ſein bisheriges Einkommen annoch jährlich eine Zulage p. 25000. Pfund Sterlings, in Betrachtung ſeiner dem Vaterland geleiſteten Dienſte, zu bewilligen, und dieſe Summ aus denen Einkünften des aggregirten Fonds auszahlen zu laſſen.

Eine nicht minder merkwürdige Begebenheit iſt es, daß die von dem Parlement zu Unterſuchung der böſen Gewohnheit, contrabande Waaren in dieſes Reich zu bringen, aufgeſtelte Commiſſion nunmehro durch erſtatteten Bericht Lit. D. die zu Hebung dieſes Unweſens ausgefundene Mittel eröfnet, und ſtehet deren Agreirung zu erwarten.

## Lit. A.

DAß nach Meynung und Gutachten der Cammer in Anſehung derer groſſen Summen, ſo es dieſe Nation koſte, eine Armee auf ihre Unkoſten auf dem feſten Land zu formiren und zu unterhalten, in der Zeit, da ohneracht den ſtärkeſten von der Nation angewandten und noch anwendenden Kräften und dem nicht zu entſchuldigenden Verluſt des gröſten Theils deren Niederländiſchen Barrier-Plätze eine andere benachbarte Macht nicht nur vermeidet habe, den Krieg an Frankreich zu erklären, gleich ſie durch die Tractaten verbunden wäre, ſondern ſelbige für ſich ſelbſt an beſagten Hof negotiire, das Anſehen gebe, daß die Fortſetzung des Kriegs in Flandern auf eine ſo unproportionirte Weiß vielmehr dahin ziele, dieſe Nation zu erſchöpffen (welche eine geraume Zeit von Schulden und Taxen überläſtiget und abgeſchwächet worden) und den öffentlichen Credit zu ruiniren, als die Macht des Feindes zu vermindern; es ſcheine aber, daß man leichter zu dieſem Zweck gelangen werde durch andere Mitteln, welche die Nation weniger ſchwächen, als nemlich die See Macht kräftig anzulegen, und ſo viel die Umſtände des Königreichs erlauben werden, die Puiſſanzen von Europa, ſo am naheſten bey ihrer Vertheidigung intereßirt ſeynd, in Stand zu ſetzen, das großmüthige Exem-

pel des guten Alliirten Sr. Groß-Brittanniſchen Majeſtät, nemlich des Königs von Sardinien, nachzufolgen, und in den Krieg als Haupt-Partheyen einzutretten, mithin zur Vertheidigung desjenigen zu contribuiren, welches ſie am meiſten und zur Handhabung derer Freyheiten ſo der Independenz von Europa gegen die ehrſüchtige Abſichten und Unternehmungen Frankreichs intereßirt.

## Lit. B.

Diejenigen, welche dieſen Vortrag thun, fällen kein wohl gegründetes Urtheil von dem Betragen derer General-Staaten der vereinigten Provinzen. Wenn man die Sachen in ihrem rechten Geſichts-Punct, und mit der gebührenden Aufmerkſamkeit betrachtet, wird man erkennen müſſen, daß der Verluſt des gröſten Theils der Holländiſchen Barrieren, und zugleich eines beträchtlichen Corps ihrer Trouppen, ſie nicht abgehalten hat, ihre äuſerſte, und ihr Vermögen faſt überſteigende Kräfte anzuwenden, um ihren Verbindungen gegen ihre getreue Alliirten ein Genügen zu leiſten. Wenn dieſe Republic nicht hat in Kraft des Tractats von 1678. an Frankreich den Krieg *declariret*, ſo iſt es darum geſchehen, weil ſie durch die angewendete Kräfte ſich in ſolche Umſtände geſetzet, welche ihr nicht geſtattet, die Sachen zu einer ſolchen Extremität zu treiben, und weil man es auch allerdings mit Wohlanſtändigkeit nicht einmal von ihr fordern und begehren kan. Wenn man vorgeben will, daß die Republic derer Vereinigten Provinzen dermalen unter der Hand bemühet lebe, eine beſondere *Negociation* vor ſich ſelbſt auszuführen, ſo thut man denen Grund-Sätzen dieſer Republic, und derer, welche dermalen bey ſelbiger die Regierung führen, unrecht. Ich getraue mir vor dem ganzen Hauſe hiermit zu *declari-*

ren, daß dieſe Beſchuldigung höchſt ungerecht ſey, und daß ich vielmehr die ſtärkeſten Urſachen habe, mich gänzlich zu überreden, daß die General Staaten in keine Verbindung getretten, noch eintretten werden, woraus ihrer eigenen Glorie, und der ihrer Alliirten ein Nachtheil zuwachſen werde. Wir wollen alſo lieber der Standhaftigkeit dieſer Potenz Recht wiederfahren laſſen, und darauf bedacht ſeyn, daß wir, um uns einen ſolchen Alliirten zu erhalten, demſelben nicht mehr zumuthen, als deſſen Kräfte, Beſchaffenheit und Regierungs-Forme zu thun geſtatten.

## Lit. C.

## Königliche Meſſage.

GEORGIUS Rex.

Nachdeme das Oberhaus Ihro Majeſtät zu erkennen gegeben, wie es mit Begierde alle Gelegenheit ergreiffe, die Proben ihrer lebhafteſten Dankbarkeit vor die von Dero geliebten Sohn, dem Herzog von Cumberland, geleiſtete wichtige Dienſte in Tilgung der Rebellion und Bewahrung der glücklichen Conſtitution in der Kirche und in dem Staat darzulegen; ſo haben Allerhöchſtdieſelbe darüber eine groſſe Zufriedenheit geſchöpffet. Es zweifeln dahero Ihro Majeſtät nicht, es werde dieſes Haus aus Antrieb ſeines Eifers und ſeiner geprüften Neigung ſeine Mitwürkung und Beyſtand in denen zu ſolchem Zweck dienlichen Maaß-Reguln willigſt leiſten.

## Lit. D.

## Unvorgreiflicher Vorſchlag der zu Unterſuchung der böſen Gewohnheit, contrabande Waaren in Engelland zu bringen, aufgeſtelten Commiſſion.

Um den abgezielten Endzweck zu erreichen wäre 1) dienlich, daß die Auflagen auf den Thee und

andere Waaren verringert würden, die auf eine betrügliche Art in das Reich pflegen hineingebracht zu werden.

II.) Eine Acte einer allgemeinen Verzeihung aufzurichten vor diejenigen, die bisher die Geſetze übertretten haben, die da verbieten, Waaren auf eine betrügliche Art in das Reich zu bringen, ohne die Auflagen zu bezahlen;

III.) Die Schiffe, Chaloupen und dergleichen, ſo denen, ſo ſolche Waaren in das Reich gebracht, abgenommen werden, lieber zu verbrennen, als ſie, wie vor dieſen geſchehen, zu verkauffen, weilen ſie oft von ſolchen Perſonen wieder gekauft würden, die an ſolchem ſchädlichen Handel Antheil hätten.

IV.) Die Boots-Leute, ſo auf dergleichen Schiffen gefunden würden, zu zwingen, einige Zeit lang auf Königlichen Schiffen zu dienen, und auch diejenigen dazu zu verbinden, die gebrauchet werden, dergleichen verbotene Waaren anzuſchiffen und an zu bringen.

V.) Denenjenigen eine Belohnung zu verſprechen, ſo dergleichen Perſonen, es ſeye zu Waſſer oder Land, entdecken und anhalten würden.

VI.) Diejenigen für unfähig zu erklären, zumahlen die Parlements-Glieder, ihre Stimmen zu geben, die überzeuget werden können, daß ſie mit ſolchem Betrug zu ſchaffen gehabt;

VII.) Wäre die Meynung der Commiſſion, wenn man diejenigen Unterthanen Sr. Majeſtät ſo in Franzöſiſche Häven einliefen, um dahin Geld oder Wolle, und in Kriegs-Zeiten Nachrichten zu bringen, als ſolche Perſonen anſähe, und beſtrafte, die ſich eines Hochverraths ſchuldig gemacht hätten, ſo würde ſolches ein kräftiges Mittel ſeyn, dieſem Unheil vorzubeugen.

Rußland.

§. 4. Der König von Preuſſen hat zu deſto kräftigerer Unterſtützung des mit der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen geſchloſſenen Dreßdner Friedens für dienſam ermeſſen, die Rußiſche Monarchin zum Beytritt deſſelben einzuladen, wie der Tenor des von dem Preußiſchen Miniſter dieſerhalben übergebenen Memorials ſub Lit. A. mit mehrerem weiſet.

Lit. A.

Le louable Miniſtére de S. M. Imp. l'Impératrice de *Toutes les Ruſſies*, eſt déja ſuffiſamment informé, que les Différends, ſurvenus entre S. M. le Roi de *Pruſſe* & la Cour de *Vienne*, ont été terminés à l'amiable, par le Traité, conclu à *Dresde* le 24. Decembre de l'année 1745. ſous la Médiation de la Couronne de la *Grande-Brêtagne*; Qu'au moïen de cet Accommodement, ces 2. puiſſantes Maiſons d'*Allemagne* ont été reconcilées: Que les Troubles intérieurs, excités dans l'*Empire Romain*, y ont ceſſé; Et que la Tranquilité y a été rétablie ſur un pié ſolide.

Comme Sa dite Majeſté *Pruſſienne*, ainſi que S. M. le Roi de la *Grande-Bretagne*, s'intéreſſent fort au maintien & à l'affermiſſement d'un Ouvrage ſi ſalutaire, & qui tend à procurer le Bien commun, Elles ont réſolu d'emploïer toutes les voies humaines pour l'aſſurer contre tous les inconveniens imaginables, qui pourroient ſurvenir: Et, conſidérant d'ailleurs, que la concurrence de la Cour Impériale de *Ruſſie*, répondroit à ces vues, & y donneroit un poids conſidérable, en égard à ſa grande influence ſur toutes les Affaires de l'*Europe*, L. M. ſe ſont unies à cette occaſion; Et je ſuis expreſſément chargé de la part du Roi, mon très-gracieux Seigneur, de prier très-inſtamment de ſa part

Sa Maj. Imp. de *Ruſſie*, ainſi que cela ſe ſera pareillement de la part du Roi de la *Grande-Bretagne*, de vouloir bien accéder au ſus-dit Traité de Paix, conclu à *Dresde* avec l'Impératrice Reine de *Hongrie* & de *Bohème*; d'en garantir le contenu.

Le Roi, mon très-gracieux Seigneur, attend de l'inestimable amitié de S. M. Imp. de *Ruſſie* cette marque de bienveillance d'autant plus, que cette demande ne contient rien qui pourroit préjudicier aux Intérêts de l'Empire *Ruſſien*, mais qu'au contraire elle eſt entièrement conforme aux vues & aux ſouhaits de la Cour Impériale de *Ruſſie*, relativement aux Troubles, qui viennent d'être heureuſement terminés. C'eſt pourquoi Sa dite Majeſté le Roi ne doute aucunement, que le louable Miniſtère n'appuie, de la manière la plus forte & ſans délai, cette demande auprès de la Très-Illuſtre Impératrice, & n'en procure une Réſolution & une Réponſe déſirée.

*Fait à* Pétersbourg, *le* 20. *May*, 1746.

(*étoit ſigné*) A. V. MARDEFELD.

# CAP. IV.

## MISCELLANEA enthaltend.

*************************************

Num. I.

### Unterſuchung ob es dem Natur- und Völker-Recht gemäß ſey wenn fremde Mächte von den Ländern eines Dritten Verträge unter einander machen.

WEnn unſere heutige Geſchichtſchreiber aufrichtig ſind; ſo muß die Geſchichte unſers Jahr-

hunderts einmal bey unſern Nachkommen Seufzen und Abſcheu erregen. Die theuerſten Friedens-Schlüſſe ohne die geringſte gegründete Urſache zu brechen; auf die feyerlichſte Art Verzicht zu leiſten, und dennoch bey der erſten günſtigen Gelegenheit ſeine ungegründete Forderungen durch Krieg und Blutvergieſſen gültig zu machen; Gewährleiſtungen auf das bündigſte zu übernehmen, und dennoch die dadurch zu beſchützen verſicherten Länder ſelbſt anzufallen; ſeine Bundsgenoſſen zu verlaſſen; eine Sache, welche die ehrlichen Alten vor eines der ſchändlichſten Laſter hielten; * ſind Dinge, worüber die Europäiſche Staats-Bedienten keinesweges errö-then. Ein vernünftiger Gerechtigkeit liebender Mann würde eine ſchwerliche und vielleicht gefährliche Arbeit übernehmen, wenn er dieſe verabſcheuenswürdige Handlungen mit denen Farben abſchildern wolte, die ſie erfordern. Die Herrſchſucht würde dennoch ihren unſeligen Weg vor wie nach mit kühnen und unerſchrockenen Schritten fortgehen; und vielleicht würde ſie ihn gar zu einem Märtyrer der Wahrheit machen. Es bleibt ihm demnach nichts übrig, als die böſe Geſtalt ſeiner Zeiten vor ſich in geheim zu beſeufzen. Die Welt iſt zwar zu allen Zeiten gottlos geweſen, und alle die Herrſchſucht hat allezeit ältern ihre traurige Denkmale angeheftet. Wir finden demnach in allen Jahrhunderten Beyſpiele von der Art, wie ich angeführet habe. Allein dieſes iſt verwundernswürdig, daß wir in der Geſchichte unſers Jahrhunderts häufige Beyſpiele von Verletzung des Völker-Rechts finden, in einem Zeitraum, von dem jederman überzeugt iſt, daß die Klugheit und Gelehrſamkeit mehr Platz darinnen gewonnen haben, als ehemals, und worinnen, nach jedermans Ge-

---

* Cicero de Officiis Lib. I, cap. 7.

ſtändniß, die Menſchen geſitteter ſind, als ihre Vorfahren. Die Beyſpiele ſind verhaßt, ſonſt würde ich im Stand ſeyn, ein ziemliches Regiſter zu erfüllen. Leute, die von den Begebenheiten unſers Jahrhunderts einige Känntniß haben, werden bey einiger Aufmerkſamkeit von demjenigen gar leicht überzeugt werden, was ich ſage.

Wenn ich mich um die Urſache hiervon bekümmere, ſo kan ich unmöglich eine andere finden, als daß an alle Europäiſche Höfe Leute mit an das Ruder der Regierung gezogen werden, die von dem Natur- und Völker-Recht nicht die geringſte Känntniß haben. Wer ſich die Mühe nehmen wolte, die höchſten Bedienten der Regenten aufmerkſam zu betrachten, der würde ſehr wenig Höfe finden, an welchen ſich nicht ein oder etliche Staats-Bedienten befinden, die entweder gar nicht ſtudiret haben, oder die ſich doch auf Univerſitäten die Augen mit Bücherleſen wenig verdorben haben. So klug und weiſe auch dieſe Herren ſind; ſo hat doch das Natur- und Völker-Recht Grund-Sätze, die der Wind in den Köpffen der Menſchen nicht zuſammen wehet; und die Billigkeit und die Vernunft, die wir in unſerm Gehirne nach dem Antrieb unſerer Leidenſchaften ſchmieden, trift nicht allemal mit demjenigen überein, was unpartheyiſche, vernünftige und gelehrte Männer, nach Erwegung aller Zweifel und Einwürfe, und die Gewohnheit der geſitteten Völker vor Recht gefunden und gebilliget haben. Daher geſchicht es folglich, daß dasjenige, was ſie vor ſehr billig und gerecht, vernünftig und vor die Wohlfahrt von Europa und ihres Staats ſehr vortheilhaft befinden, dennoch das Natur- und Völker-Recht beleidiget.

In dem jetzigen Jahrhundert iſt eine ganz neue und vorher niemals erhörte Art Verträge zu machen, um den Frieden in Europa zu erhalten, und den

Krieg und Blut-Vergieſſen zu verhindern, aufgekommen. Wenn nemlich dieſe oder jene Europäiſche Macht aus den allernichtigſten Gründen auf dieſe oder jene Länder Anforderung gemacht, oder wenn ſie nur zu der Veſtung oder Paß eines andern Luſt gehabt hat, weil ſie ihr vortreflich gelegen geweſen iſt; ſo haben ſich fremde Mächte gefunden, die mit ihr über dieſe Anforderung Verträge gemacht, und beſtimmt haben, was und welche ſie von den Ländern und Städten eines Dritten haben ſoll. Sie haben dieſes auf ſo eigentliche und ausdrückliche Art bewerkſtelliget, daß ſie nicht mehr hätten thun können, wenn gleich die Länder, die ſie gleichſam weggeſchenkt haben, ihr unſtreitiges und völliges Eigenthum geweſen wären.

Gleich zu Anfang dieſes Jahrhunderts, als der König von Frankreich zu verſtehen gab, daß er, ohngeachtet ſeiner theuer beſchwornen Verzichtung, auf die Spaniſche Monarchie dennoch Anforderung machen würde, ſchloß Engelland und Holland einen Theilungs-Tractat mit demſelben, worinnen ſie dem König von Frankreich die Königreiche Neapolis und Sicilien, die Provinz Guipuſcua und die Spaniſchen Veſtungen auf den Toſcaniſchen Küſten zutheilten, und dem Herzog von Lottharingen unangefragt ſein Herzogthum abnahmen, es Frankreich gleichfals überlieſſen, und ihm davor das Herzogthum Mayland beſtimmten, gleich als wären ſie von allen dieſen Ländern unumſchränkte Herren, die ſie weggeben und überlaſſen könten, wenn ſie wolten. Gleichwie der einfältigſte Bauer aufgebracht werden müſte, wenn man über ſeinen Nachlaß, unangefragt ſeiner, Verfügung machen wolte, ſo konte der König Carl der andere von Spanien denſelben unmöglich mit gelaſſenen Augen anſehen. Es war demnach eine der gröſten Bewegungs-Urſachen, die ihn anreitzete, ſich die von Frankreich vorgeſchlagene Verferti-

gung eines Teſtaments vor den Herzog von Anjou gefallen zu laſſen; und dieſer unglückliche Theilungs-Vertrag kan von allen aufrichtigen und unpartheyiſchen Männern vor nichts anders, als vor eine der gröſten Urſachen des dreyzehenjährigen erſchrecklichen Blutvergieſſens, womit Europa überzogen wurde, gehalten werden.

Als die Königin von Spanien Luſt hatte, ihren Prinzen zu einem würklichen Regenten anſehnlicher Länder zu machen, eine Luſt, weshalben ſie jetzo abermals unzehlige Menſchen aufopffert; ſo ſchloſſen Engelland und Frankreich im Jahr 1729. den Seviliſchen Tractat mit Spanien, worinnen Parma und Placenz, und die Anwartſchaft auf das Groß-Herzogthum Toſcana dem damaligen Spaniſchen Infanten, Carl, zugetheilet wurden. Ohngeachtet dieſe Länder unſtreitige Reichslehen ſind, mithin dem Reich anheim gefallen waren, oder anfallen muſten, und die, ohne Einwilligung des Kayſers und des Reichs, als Lehens-Herrn, dem unſtreitigen Recht und offenbaren Billigkeit nach, unmöglich vergeben werden können; ſo wurden dennoch der Kayſer und das Reich nicht einmal darum befraget. Der Kayſer beſchwehrte ſich im Jahr 1730. in einem Commißions-Decret an dem Reichstag über dieſes unerhörte Verfahren ſehr nachdrücklich; und die meiſten teutſchen Höfe ſahen die Unbilligkeit hiervon ganz wohl ein. Allein ohngeachtet Teutſchland ſeinen Kayſer in der Wahl-Capitulation * verbunden hatte, nicht einmal zu geſtatten, daß ſich fremde Mächte oder deren Geſandten heim- oder öffentlich in Reichs-Sachen einmiſchen ſolten, ſo merkte der Kayſer dennoch, daß er ſich einer thätigen und

---

* Wahl-Capitulat. Carl VI. art. 28.
Neueſte Wahl-Capit. art. 27. §. 1.

kräftigen Unterſtützung in dieſer Sache wenig zu verſprechen hätte. Er muſte alſo geſchehen laſſen, was nicht zu ändern war; und die Sache wurde endlich im Jahr 1732. verglichen.

Ein ganz neues Beyſpiel von dieſer Art haben wir in dem berühmten Hannöveriſchen Vertrag zwiſchen Engelland und Preuſſen vom 26. Aug. 1745. Es iſt nicht nur darin beſchloſſen worden, daß der Röm. Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen Majeſtät, auf dem Fuß des Breßlauer Friedens mit Sr. Preußiſchen Majeſtät Friede machen ſoll; ſondern man hat auch in dem 7. Art. deſſelben feſtgeſetzt, daß Se. Königl. Majeſtät von Pohlen und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen die Stadt Fürſtenberg mit ihrem beträchtlichen Zoll, woran Se. Königl. Majeſtät von Preuſſen wenigſtens öffentlich niemals Anforderung gemacht haben, die ihnen aber gelegen iſt, wie die Worte des Vertrags lauten, gegen ein Æquivalent an höchſtgedachte Se Preußiſche Majeſtät abzutretten haben; und Se. Pohlniſche Majeſtät ſind auch durch den plötzlichen und glücklichen Preußiſchen Einfall in Sachſen genöthiget worden, dieſe zwiſchen zwey fremden Mächten von ihren rechtmäßigen Beſitzungen getroffene Verfügung in dem Dreßdner Frieden gelten zu laſſen.

Ich könte noch mehr Beyſpiele anführen, die mit den beygebrachten bey nahe einerley Natur haben. So wurde zum Exempel in dem Utrechter Frieden dem Herzog von Savoyen wider den Willen Kayſer Carl des Sechſten, glorwürdigſten Andenkens, und alles ſeines Proteſtirens ohngeachtet, der doch nach dem eignen Geſtändniß der Seemächte, rechtmäßiger Erbe der Spaniſchen Monarchie war, das Königreich Sicilien gegeben. Allein die angeführten Beyſpiele mögen genug ſeyn, meine Leſer zu überzeugen, daß unſer Jahrhundert ſo glücklich geweſen iſt, eine neue Art von Verträgen zu erfinden, nemlich daß es auch möglich iſt, uber die Länder und

Beſitzungen eines dritten wider ſeinen Willen Tractaten einzugehen, und ſie zu veräuſſern, eine Sache, die ſonſt unerhört in der Welt war, und davon unſere einfältigen Vorfahren, wie ich gegen jedermann behaupten will, kein Wort gewuſt haben.

Die Römer verfuhren zwar mit den Ländern der Africaniſchen und Aſiatiſchen Könige ſehr willkührlich. Sie nahmen dem Siphax ſein ganzes Königreich, und übergaben es dem Maſiniſſa. * Sie entzogen dem Könige Mithridates Cappadocien, und dem König Nicomedes Paphlagonien; und damit es dieſe beyden Könige deſto gelaſſener anſehen ſolten, ſo ſetzten ſie alle beyde Länder in die natürliche Freyheit, wiewohl ſie hernach den Ariobarzanes zum König über Cappadocien verordneten. ** Wer weiß auch nicht, daß die erſten Röm. Kayſer den Königen, ſo unter dem Schutz des Röm. Reichs ſtunden, Länder nahmen und gaben, wie ſie es vor gut befunden. Allein der König Siphax war ein Bundesgenoſſe der Carthaginenſer; und ſeine Länder, die den Römern, vermöge des Rechts der Eroberung, gehörten, konten ſie weggeben, wem ſie wolten: Hernach aber ſahen ſich die Römer ſchon als Oberherren des gröſten Theils von Aſien und Africa an: und wenn die Könige, ihre Unterthanen, Unruhen anfiengen, ſo beſtraften ſie dieſelben, wie es ihnen gut deuchte. Die Kayſer, als Unterdrücker der Röm. Republic, traten in ihre Rechte. Niemals aber wird man finden, daß ſie ſich über die Länder freyer Völker, worüber ſie keine Eroberungen gemacht hatten, einiger Gewalt und Verfügung angemaſſet haben: und eben ſo wenig wird man in allen nachfolgenden Jahrhunderten ein einziges Beyſpiel anführen können, daß ſich jemand unterſtanden hätte, über die Länder eines andern, worüber

* Salluſt. Bellum Jugurth. cap. 5.
** Juſtin. Lib. 38. cap. 3.

er weder Recht noch Oberherrſchaft gehabt hat, mit einem dritten Verträge zu machen.

Es gibt eine Art Verträge zwiſchen zwey fremden Mächten über die Länder eines dritten, die ganz gewöhnlich in der Welt ſind. Nemlich wenn zwey Mächte wider jemand ein Angreifungs-Bündniß eingehen; ſo pflegen ſie gar oft die Länder im voraus zu theilen, die ſie erobern wollen. Allein man ſiehet leicht, daß dieſe Art Verträge in meine Claſſe nicht gehöret. Man kan es jenen von Herzen gerne gönnen, daß ſie ſich in die Haut des Löwen theilen, den ſie noch nicht gefangen haben. Alle Gültigkeit ihres Betrags beruhet auf der ungewiſſen Hofnung der Eroberung und auf der noch ungewiſſeren Hofnung der Behaltung des Eroberten. Wenn alſo dieſe ſüſſen Träumereyen nicht erfüllet werden: ſo hebt ſich ihr unnützer Vertrag von ſelbſt auf. Allein, daß eine freundſchaftliche Macht oder gar ein Bundesgenoſſe mit dem Anforderer von der Veräuſſerung und Abtretung der Länder ſeines Freundes und Bundesgenoſſen Verträge macht; dieſes iſt warhaftig auſſer unſern Jahrhundert in der Geſchichte der Welt ein nie erhörtes Beyſpiel.

Vielleicht haben unſere Vorfahren das Natur- und Völker-Recht in dieſem Stück nicht verſtanden. Vielleicht iſt es dieſen Rechten allerdings gemäß, über das unſtreitige Eigenthum und den rechtmäſigen Beſitz unſeres Freundes und Bundesgenoſſen, wenn ſich ſonſt ein Anforderer findet, der Luſt dazu hat, Verträge zu machen, und davon zu veräuſſern, was uns beliebt. Ich unterſtehe mich nicht, dieſe neue Streitfrage des Natur- und Völker-Rechts zu entſcheiden, bis ich ſie gründlich unterſucht habe: und ich hoffe, dieſes zum Vergnügen meiner Leſer zu bewerkſtelligen. Ja ich verſpreche mir nichts gewiſſers, als daß alle diejenigen, welche die Augen ihres Verſtandes nicht vorſetzlich zuſchlieſſen wollen, nach meiner Unterſuchung eben ſo denken werden, als ich ſelbſt.

Ich werde in meiner Unt rſuchung ſo unpartheyiſch ſeyn, als ſich nur ein Schriftſteller bezeugen kan. Man wird leicht einſehen, daß ich weder Vortheil noch Nachtheil davon habe, wenn gleich hundert Verträge über Länder geſchloſſen werden, die einem Dritten zugehören. Ich bin auch unter einem Landes-Herrn geſeſſen, der weder jetzo noch jemals an den Europäiſchen Streitigkeiten den geringſten Antheil gehabt hat. Nichts als die Liebe zur Wahrheit und zur Gerechtigkeit kan mich alſo bewegen, eine Unterſuchung zu unternehmen, worinnen ich nicht einmal eine eitle Ehre ſuche, weil ich mich nicht nenne. Mein einziger Wunſch gehet dahin, daß alle groſſe Herren nichts als die Gerechtigkeit und die Menſchen-Liebe zur Richtſchnur ihrer Handlungen erwehlen mögten. Wenn ich ſehe, daß es nicht geſchicht; ſo ſeufze ich, ſo betrübe ich mich, und ich wünſche öfters bey ihnen zu ſeyn, um mich zu ihren Füſſen werffen zu können, und vielleicht durch meine beweglichen Vorſtellungen ihr Herz zu rühren, daß ſie dieſes oder jenes nicht thun mögten. Weiter gehet mein Wunſch niemals. Denn, ſind ihre Handlungen offenbar tyranniſch, und die Herrſchſucht leuchtet allenthalben daraus hervor; ſo wird ſie die gründlichſte und beweglichſte Schrift, ja ſelbſt die Schaam, nicht einmal abhalten, Ungerechtigkeit und Blutvergieſſen zu unterlaſſen. Ich ſehe ſie als eine Strafe des erzürnten Himmels vor den ſündigenden Erdcreyß an: und überlaſſe es dieſem gerechten Weſen, dieſe Fackeln ſeines Zorns ſelbſt dereinſt in das Feuer zu werfen. Allein ich halte es vor die Pflicht eines Gelehrten, ein kleines Verſehen wider die Gerechtigkeit und einen unvermerkt entwiſchten Fehler wider das Natur- und Völker-Recht, der aus keinem böſen Vorſatz herrühret, in öffentlichen Schriften anzuzeigen. Wer aus Unwiſſenheit fehlet, der wird ſich vielleicht beſſern, wenn er eines andern unterrichtet wird. Aus dieſem

Grunde glaube ich, daß meine Unterſuchung keinen Menſchen in der Welt beleidigen wird. Denn ich halte diejenigen, die zeithero dieſen Fehler in Europa begangen haben, noch nicht von der Art, daß der Ausſpruch des Cicero * vor ſie gehöre: Totius autem injuſtitiæ nulla capitalior eſt, quam eorum, qui tum, cum maxime fallunt, id agunt, ut viri boni eſſe videantur.

Es iſt nöthig, daß ich vor allen Dingen unterſuche, in wie weit eine fremde Macht nach dem Völker-Recht befugt iſt, ſich in die Strittigkeit anderer freyer Staaten zu miſchen, und was ſie vor Mittel anwenden kan, den Weeg der Waffen und das Blutvergieſſen zu verhindern.

Man kan nicht läugnen, daß den freyen Mächten eine Befugniß zuſteht, ſich um die Streitigkeiten, die zwiſchen andern freyen Staaten entſpringen oder vorwalten, zu bekümmern. Da die freyen Prinzen niemand, als GOtt und das Schwerdt vor ihren Oberherrn erkennen, mithin keinen weltlichen Richter haben, der ihre Streitigkeiten entſcheiden könte; ſo iſt ein jeder anderer Regente, der ſich in ſeiner natürlichen Freyheit befindet, befugt, ſeine Dienſte, zu Beylegung dieſer Irrungen, anzubieten. Er iſt ſchuldig, vor die Erfüllung des Entzwecks des groſſen GOttes zu ſorgen, und iſt gleichſam ein Verwalter und Handhaber des göttlichen Willens. Gleichwie nun dem Entzweck, den ſich der groſſe Schöpffer bey unſerer Würklichkeit vorgeſetzt hat, nichts ſo ſehr zuwider iſt, als Zank und Streitigkeiten, und gleichwie ſeinem allergütigſten Willen nichts ſo ſehr entgegen ſeyn kan, als Krieg und Blutvergieſſen: ſo iſt ein jeder freyer Staat berechtiget, alle erlaubte und dienliche Mittel anzuwenden, ſolches zu hintertreiben. Er kan auch wegen ſeiner beſondern Angelegenheiten alles mögliche her-

* De Officiis Lib. I. Cap. 13.

verſuchen, den Krieg abzuwenden. Die Unbequemlichkeit ſeiner Unterthanen, denen ſie auf ihren Reiſen und Schiffahrten bey einem entſtandenen Kriege unterworffen ſind, die Stöhrung des Handels, und viele andere allgemeine Urſachen, berechtigen einen jeden Staat, den Ausbruch einer Kriegs-Gluth, die bereits in der Aſche glimt, ſo viel als möglich, zu verhindern.

Laſſet uns nun die Mittel unterſuchen, die man ohne Verletzung des Völker-Rechts hierzu anwenden kan. Da ein freyer Staat über den andern keine Bothmäßigkeit und richterliche Gewalt hat, und da es einer der erſten Grundſätze des Natur- und Völker-Rechts iſt, daß ein Volk das andere nicht beleidigen ſoll; ſo ſiehet man leicht, daß ſich eine fremde Macht keiner Erkänntniß anmaſen darf, wer von den ſtreitenden Partheyen recht oder unrecht hat, daß ſie nicht fordern darf, die uneinigen Völker ſollen ihre Streitigkeiten auf dieſe oder jene Bedingungen beylegen, und daß ſie ſich keiner Drohungen, am allerwenigſten aber Zwangs-Mittel gebrauchen darf, ihre vorgeſchlagenen Bedingungen geltend zu machen. Alles, was demnach eine fremde Gewalt thun kan, iſt, daß ſie ihre Bemühungen und Dienſte zu gütlicher Beylegung dieſer Streitigkeiten anbietet, daß ſie vorſchlägt, den Frieden unter ihrer Vermittelung zu ſchlieſſen, daß ſie Uberredungen und Ermahnungen gebraucht, daß ſie Bedingungen oder Entwürfe verfertiget, wornach etwan der Zwiſt gehoben werden könte, und ſolche beyden Theilen durch Vorſtellungen annehmlich zu machen ſucht; und kurz, daß ſie alle mögliche Wege erwehlet, die keinen von denen in Irrungen begriffenen Theilen beleidigen, um den Zwiſt zu endigen. So weit kan ſich eine fremde Macht in die Streitigkeiten anderer Potentaten, ohne Verletzung des Völker-Rechts, einmiſchen. Gehet ſie aber weiter; ſo wird ihr Verfahren nach dieſem Recht ſchwerlich zu entſchuldigen ſeyn.

Aus dieſen Grundſätzen halten alle vernünftige Lehrer des Natur- und Völker Rechts davor, daß ein Staat dieſe Rechte beleidiget, wenn er einen Friedens-Plan entwirft, und alsdenn wider denjenigen von den kriegenden Theilen, der dieſen Plan nicht annehmen will, ſelbſt feindlich verfährt. Ohngeachtet dieſes Unternehmen einigen Schein vor ſich hat, weil wir im Stande der natürlichen Freyheit unſere vernünftigen Neben-Geſchöpfe zu Erfüllung der Abſichten Gottes auch mit Gewalt anhalten können; ſo iſt es doch ſehr gewiß, daß es das Natur- und Völker-Recht keinesweges billigen kan. Wenn wir ſelbſt nicht beleidiget ſind, und wenn wir unſere Neben-Geſchöpfe nicht offenbahre ungerechte Gewalt und Unterdrückung leiden ſehen, ſo können wir niemand zwingen, von ſeinem Unternehmen abzuſtehen, ohne uns einer oberherrlichen Gewalt über ihn, und einer richterlichen Erkänntniß über ſeine Handlungen, anzumaſſen, welches unter freyen Völkern, ohne Verletzung des Völker-Rechts, keinesweges ſtatt haben kan. Vielweniger werden wir alſo mit einer fremden Macht über eines dritten Länder und Beſitzungen Verträge eingehen können, eine Sache, die ſich unmöglich bewerkſtelligen läſt, ohne daß wir uns einer Erkänntniß über die Anforderungen ſeines Gegentheils, und ſo gar einer Gewalt über ſein Eigenthum herausnehmen.

Meine Leſer werden um ſo eher hiervon überzeugt werden, wenn ich die Natur eines Vertrags und des Eigenthums unterſuche, und daraus auf unſere gegenwärtige Frage richtige Folgerungen mache. Ein Vertrag iſt nichts anders, als die gütliche Entſcheidung einer zweifelhaften Sache unter zwey ſtreitenden Partheyen; und das Eigenthum kan man nicht anders erklären, als das Recht über eine Sache, mit Ausſchlieſſung aller andern, Verfügungen zu machen, in ſo weit uns nicht die Geſetze und Verträge im Wege ſtehen. Dieſe Erklärungen haben den Beyfall aller Rechts-Lehrer vor ſich. Sie erſchöpfen auch ihre Gegenſtände

genſtände vollkommen; und bey den Verträgen und dem Eigenthum der freyen Völker kan man keine andere anwenden. Mich deucht, daß hieraus unwiederſprechlich folget, daß kein anderer, ohne unſer Vorwiſſen, und wider unſern Willen, über unſre zweifelhaftigen Sachen Verträge machen kan; und wenn die Natur des Eigenthums darinnen beſtehet, daß wir mit Ausſchlieſſung aller andern über eine Sache Verfügungen treffen können; ſo muß ganz natürlich folgen, daß ſie uns ein anderer durch ſeinen mit einem dritten eingegangenen Vertrag nicht entziehen kan. Die Sache iſt ſo klar, daß man ſich warhaftig ſchämen muß, viel Worte darinnen zu verſchwenden.

Man muß ſich über ein Unternehmen, von eines andern Eigenthum wider ſeinen Willen Verträge zu machen, und ſolches gleichſam zu veräuſſern, um ſo eher verwundern, da ſolches nicht einmahl dem höchſten Regenten in der Republic über die Güter ſeiner Unterthanen frey ſtehet. Nur eine unumgängliche und dringende Nothwendigkeit zur Wohlfahrt der Republic kan ihn hierzu berechtigen. Z. E. wenn die Grundſtücke eines Unterthans zur Befeſtigung einer Stadt unumgänglich erfordert werden; ſo muß ſich auch derſelbe die Veräuſſerung wider ſeinen Willen gefallen laſſen. Allein die freyen Mächte machen keine Republic zuſammen aus. Eine ſolche dringende Nothwendigkeit kan ſich ſchwerlich jemahls ereignen, und zum Uberfluß müſte diejenige Macht, die ſich einer Verfügung über die Länder anderer Staaten anmaſſen wolte, der Oberherr dieſer Republic der Völker, oder mit einem Wort Univerſal-Monarche ſeyn, eine Würde, deren ſich aber alle Regenten ſeit einigen Jahrhunderten aus allen Kräften widerſetzt haben. Es müſte denn eine unvermerkte Univerſal-Monarchie möglich ſeyn, die ſich über die Bundesgenoſſen ausüben läſt.

Ich entſetze mich, in einer ſo klaren Sache noch das

geringſte anzuführen: und ich kan mir nimmermehr einbilden, daß ein ſo wunderlicher Kopf in der Welt zu finden ſey, der ſich zu behaupten unterſtehet, es ſey dem Natur- und Völker-Recht gemäß, über eines andern Eigenthum und Beſitzungen, wider ſeinen Willen, mit einem Dritten Verträge zu machen. Ich habe alſo wider die Entſcheidung meiner Frage nicht den geringſten Einwand zu befürchten. Allein ich ſehe zum voraus, daß man mir vielleicht eine Menge Einwürfe machen wird, um die Anwendung derſelben auf die von mir angeführten Vorfälle zweifelhaftig zu machen, und dieſe nagelneue Art von Verträgen unſers jetzigen Jahrhunderts zu entſchuldigen. Wenn ich demnach meine Leſer gründlich überzeugen will; ſo muß ich dieſe Einwendungen zernichten, und in ihrer völligen Blöſſe darſtellen.

Man wird vor allen Dingen den heilſamen Vorſatz, den Frieden zu befördern, zur Rechtfertigung eines ſo widerrechtlichen Verfahrens anführen. Allein ſo heilſam und rechtmäßig dieſe Bemühungen ſind; ſo haben wir auch oben gezeiget, daß ſie in gewiſſe Schranken eingeſchloſſen ſeyn müſſen, wenn ſie das Völker-Recht nicht beleidigen ſollen. Den ſtreitenden Partheyen Geſetze vorzuſchreiben; ſich einer Erkänntniß über ihre Streitigkeiten anzumaſſen, und ſo gar wider ihren Willen von ihren Eigenthum zu diſponiren, kan ohne eine gewiſſe Geſtalt der oberherrlichen Gewalt, und folglich, ohne ihre natürliche Freyheit zu beleidigen, mithin ein Unrecht zu begehen, niemals geſchehen. Wenn aber zu einem heilſamen Vorſatz ungerechte Mittel angewendet werden; ſo wird dadurch ſeine ganze Natur verwandelt, und zur Boßheit gemacht. Niemahls kan man Ungerechtigkeiten begehen, um Tugenden auszuüben, ohne daß die ganze Natur der Tugenden aufhöret, und würckliche Laſter hervorgebracht werden. Man mag zu Verſorgung der Armen oder zur Wohlfarth der Republic noch ſo nützliche und heilſame Anſtalten machen, wenn die Koſten und die Mittel, die

wir hierzu anwenden, andern ungerechter und gewaltthätiger Weiſe abgenommen werden; ſo iſt es ſo weit gefehlt, daß wir Lobenswürdige Handlungen ausüben ſolten, daß wir vielmehr die verwerflichſten Laſter ausüben. Dieſe Warheit iſt zu allen Zeiten in der Welt erkannt worden. Cicero führet ſchon an: *Detrahere aliquid alteri, & hominem hominis incommodo ſuum augere commodum, magis eſt contra naturam, quam mors, quam paupertas, quam dolor; und an einem andern Orte: ** & qui aliis nocent, ut in alios liberales ſint, in eadem ſunt injuſtitia, ut ſi in ſuam rem aliena convertant. Eben ſo wenig würde man fortkommen, wenn man es mit dem Nutzen entſchuldigen wolte, der hieraus vor die Wohlfarth von Europa erwachſen iſt. Ich würde das noch einmahl antworten müſſen, was ich den Augenblick beygebracht habe. Es iſt weit gefehlet, daß dasjenige, was nützlich iſt, allemahl recht ſeyn ſolte:

. . . . . . . . Sidera terra
Ut diſtant, & flamma mari, ſic utile recto.

*Lucan.*

Und wer den Nutzen einer gewiſſen Sache ſich vorgeſetzet hat, muß vor allen Dingen dahin ſehen, daß er dadurch kein Unrecht begehe, oder jemand beleidige. Wiedrigenfalls muß ſeine Bemühung in den Augen der Gerechtigkeit und aller vernünftigen Menſchen verwerflich werden.

Allein, wird man fortfahren; die Umſtände von Europa waren bereits allzu gefährlich, und das Blutvergieſſen ſo ſchon groß genug, als daß man es hätte allgemeiner können werden laſſen. Der unglückliche Zeit-Punct erforderte alſo ein Opfer, wobey die Rechte eines Dritten nicht allemahl in Betracht kommen können. Wir läugnen nicht, daß ein Bürger in der höchſten Gefahr und Nothfall der Republic zu einer Sache wider

* De Officiis Lib. 3. cap. 5.

** Lib. 1. cap. 14.

Herren zum Zeitvertreib einen ungültigen Vertrag ſchlieſſen wollen, und die Natur eines Vertrags leidet es keinesweges, daß er keine Würkung haben ſolte, wenn dieſes nicht entweder in einem geheimen oder öffentlichen Articel ausdrücklich ausbedungen iſt. Derjenige, der einen Vertrag ſchlieſſet, muß ſich nach dem Weſen der Verträge unumgänglich anheiſchig machen, dasjenige zu leiſten und zu gewähren, was darinnen verſprochen wird. Eine ausdrückliche Gewährleiſtung iſt nicht einmahl nöthig. Die Natur eines Vertrags ſchließt ſie ſchon ſtillſchweigend in ſich. Wenn nun jemand einen Vertrag macht, daß ein Dritter wider ſeinen Willen dieſen oder jenen Theil Landes an einen andern abtretten ſoll, und die Gewähr hierüber leiſtet; ſo kan niemand in der Welt anders urtheilen, als daß er über das Eigenthum eines Dritten Verfügungen macht, und folglich das Natur- und Völker-Recht verletzet.

Der Erfolg eines ſolchen Tractats zeiget auch ganz klärlich, daß man nicht gemeinet geweſen iſt, ſolchen ohne Würkung zu ſchlieſſen. Der Anforderer gründet ſich darauf, und glaubt dadurch ein Recht erlangt zu haben, das ihm nicht wieder entzogen werden kan. Wir dürfen nur die Briefe anſehen, die bey Gelegenheit des Dreßdner Friedens ſind gewechſelt worden. Se. Königliche Majeſtät von Preuſſen ſagen in einem Schreiben vom 18. Decembr. 1745. an den Engliſchen Abgeſandten ausdrücklich: * „Ich kan ihnen anbey „nicht meine Verwunderung verbergen, wie es mög„lich ſey, daß ein Engliſcher Miniſter mir anrathen „könne, von einem Tractat abzuſtehen, welchen ich „mit dem Könige, ſeinem Herrn, geſchloſſen habe, und „wovon Großbrittannien die Gewähr geleiſtet hat. „Ehe ſoll ich und meine ganze Armee zu Grund gehen, „ehe ich das allergeringſte von dieſem Tractat nach„laſſe.„ Mich deucht alſo nicht, daß mich die oben

* Siehe Sammlung wichtiger Staats-Briefe zur Nachricht und Erläuterung des Dreßdner Friedens 1746.

angeführten Einwürfe bewegen können, gelinder von der Sache zu urtheilen.

Vielleicht wird man noch einwenden, daß ein ſolcher Vertrag gar wohl zu entſchuldigen ſey, wenn darinnen dem Dritten vor die abzutretenden Länder ein Æquivalent ausgemacht werde. Allein dieſer Einwand iſt ſehr nichtig. Es kan uns eine Veſtung oder ein Ort ſo wohl gelegen ſeyn, daß uns ſeine Abtretung ſchwerlich vergütet werden kan. Und geſetzt, daß er uns nicht beſonders vortheilhaftig iſt, und folglich der Schade erſetzet werden kan; ſo wird doch allemahl bey einem ſolchen Vertrag eine Diſpoſition über das Eigenthum eines Dritten, und alſo eine Verletzung des Natur- und Völker-Rechts vorwalten. Was würde ein Bürger in einer jeden Republic vor groſſe Augen machen, wenn 2. ſeiner Mitbürger in einem ohne ſein Vorwiſſen geſchloſſenen Vertrag verfügen wolten, daß er ſeine Grundſtücke an einen andern abtreten, und davor andere, die eben ſo viel eintragen, erhalten ſolle. Da er einen Oberherrn hat, der Gerechtigkeit handhabet; ſo darf er nur darüber lachen. Denn er kan verſichert ſeyn, daß die Obrigkeit dieſe muthwilligen Paciſcenten mit ihrem, alle natürlichen und bürgerlichen Rechte verletzenden Vertrag gar bald zur Ruhe weiſen wird. Selbſt der Oberherr in der Republic iſt nicht befugt, einen dergleichen Vertrag zu machen, oder ſeine Unterthanen zu einem Tauſch zu nöthigen. Wie kan aber freyen Staaten über andere ihres gleichen eine Gewalt zuſtehen, die ſelbſt dem Oberherrn in der Republic über die Güter ſeiner Unterthanen nicht erlaubt iſt.

Ein Verfahren von dieſer Art würde von den gefährlichſten und ſchädlichſten Folgerungen unter den freyen Völkern ſeyn, wenn es weiter in Europa einreiſſen ſolte. Niemand würde ſeines rechtmäßigen Eigenthums und Beſitzes verſichert ſeyn, wenn er nicht ein paar mahl hundert tauſend Mann auf den Beinen hätte. So bald als ein Mächtiger zu den Städten und Veſtungen eines Schwächern Luſt hätte, weil ſie ihm ge-

legen wären, ſo könte er nur mit einem andern Staat einen Vertrag ſchlieſſen, daß ihm der Schwächere ſolche gegen ein Æquivalent abtreten ſolte. Weil er nach den ſchönen Grundſätzen eines nagelneuen Völker-Rechts alsdenn ein Recht darzu erlangt hätte; ſo könte er den Schwächern nur mit Gewalt darzu zwingen, und die Sache wäre hiermit gehoben. Gerechter Himmel! was vor eine Geſtalt erlangt die Welt anjetzo nicht. Und ich ſehe nicht, was die Reichs-Fürſten und andere ſchwächere Stände des Reichs machen wollen, ſo bald als dem Mächtigen die Luſt hierzu ankommt, wenn man nicht auf kräftigere Mittel ſinnet, die Reichs-Geſetze von dem verbotenen Weg der Gewalt und der Waffen geltend zu machen.

Was meynen wohl meine Leſer, was die Engliſchen Miniſters vor ein Geſchrey machen würden, wenn Frankreich, Spanien, der Pabſt und andere Catholiſchen Mächte einen Vertrag unter einander machen wolten, daß des Königs von Großbrittannien Majeſtät dem Prätendenten entweder Schottland oder Irrland abtreten, und davor die Inſul Corſica zum Æquivalent erhalten ſolte? Ein Vertrag würde wie der andere ſeyn; und vielleicht würde der Prinz aus dem Hauſe Stuart weit gegründetere Forderungen haben, als alle diejenigen, denen man zu gute in Europa in unſerm Jahrhundert dergleichen Verträge gemacht hat. Ich getraue mir nicht zu behaupten, daß es dem Vernunft- und Völker-Recht gemäß ſey, eine Familie wegen der Religion von der Regierung eines Landes auszuſchlieſſen. Heinrich der Vierte, König in Frankreich, würde ſonſt ehe er die Religion verwechſelte, ein Rebelle und unrechtmäßiger Beſitzer der Crone geweſen ſeyn; eine Sache, die kein Proteſtantiſcher Schriftſteller zugeben wird. Es iſt wahr, Jacob der andere iſt rechtmäßig des Thrones entſetzet worden, weil er die Grund-Geſetze des Königreichs über den Hauffen geworfen hat. Allein wird wohl daraus folgen, daß ſeine unglückliche Familie, die mit ihm nicht geſündiget hat, ewig in der

Irre herum gehen ſoll; Solche und weit ſcheinbahrere Gründe könten die Catholiſchen Mächte zum Behuf und zur Entſchuldigung ihres Vertrags anführen. Mit was vor Augen würde ihn aber Großbrittannien anſehen? Würde man nicht Himmel und Hölle bewegen? Würde man nicht über Verletzung des Natur- und Völker-Rechts ſchreyen? Wieder Willen fällt mir hier die erſte Regel des natürlichen, des Völker- und des Bürgerlichen Rechts, der Grundſatz der Religion und der Bewegungs-Grund aller Billigkeit ein: Was du nicht wilſt, daß dir die Leute thun ſollen, das thue ihnen auch nicht.

Man muß ſich in der That verwundern, daß die Schriftſteller eine verwerfliche Handlung, wenn ſie von einer ohnedieß verhaßten Parthey ausgeübet wird, über alle maſſen tadeln und herum nehmen; ſo bald aber eben dieſe Handlung von ihrer eignen Parthey unternommen wird; ſo regt ſich keine Mauß darwieder; ja man billiget es wohl zum Uberfluß. Wie haben ſich nicht alle Proteſtantiſche Schrifſteller, wenn ſie auf dieſe Materie gekommen ſind, über den Pabſt luſtig gemacht, daß er ſich öfters unterſtanden hat, über fremde Länder Verfügungen zu machen, und ſie wegzuſchenken? Wie lachen ſie nicht, daß er im dreyzehnden Jahrhundert das Königreich Neapolis und Sicilien Carln von Anjou aus Frankreich ſchenkte, da doch noch ein rechtmäßiger Erbe, Conradinus, vorhanden war? Wie ſpotten ſie nicht, daß Er im fünfzehenden Jahrhundert America der Crone Spanien ſchenkte? und bey andern dergleichen Vorfällen haben ſie allemahl reichen Stof zu tadeln. Dennoch läſt ſich dieſes Verfahren weit eher bemänteln, als die neu aufgekommenen Verträge unſers Jahrhunderts. Der Pabſt iſt unſtreitiger Lehns-Herr des Königreichs Neapolis; und wie leicht laſſen ſich nicht Lehns-Fehler ausfindig machen. Bey America giebt es eine Menge ſcheinbahrer Vorwände. Die Ausbreitung des Glaubens, die Beſtätigung der Erfindung und andere laſſen ſich ſchon noch ein wenig hören. Allein bey

den Verträgen, worinnen von dem Eigenthum eines Dritten wider ſeinen Willen Verfügung gemacht wird, kan ich auch nicht den geringſten Schein einer Entſchuldigung finden. Wenn wir aber ſonſt Luſt hätten, alle unſere Schriften damit zu erfüllen; ſo deucht mich, daß wir ſehr überflüßigen Stof darzu hätten.

Wolte die weiſe Vorſehung des unendlichen Gottes, dem nichts ſo ſehr mißfällt, als die Verletzung desjenigen Rechts, ſo er uns ſelbſt in die Seele geleget hat, daß meine gegenwärtige Unterſuchung etwas beytragen könte, eine Art Verträge aus Europa auszurotten, die unſern Jahrhundert einmahl bey unſern Nachkommen, wenn ſie Gerechtigkeit und Billigkeit lieben, Vorwurf machen müſſen: Ich würde meine gegenwärtige Arbeit vor die glücklichſte Bemühung meines Lebens rechnen. Geſchicht es nicht; ſo habe wenigſtens dem Triebe der Gerechtigkeits-Liebe gefolgt, der ſich in mir reget; und ich verſpreche mir, daß alle gerechte Männer die unglückliche Geſtalt unſers Jahrhunderts mit beſeufzen werden.

Ich bin am Ende meiner Unterſuchung lebhaftiger geworden, als ich mir vorgeſetzt hatte. Allein auch die Tugend und die Gerechtigkeits-Liebe kan einen feurigen Eifer erregen, der niemahls tadelnswürdig wird, wenn er nicht von den Trieb-Federn der Boßheit angefahet wird. Wenn ein ehrlicher Juvenal den verderbten Sitten ſeiner Zeit lange genug zugeſehen hat; ſo wird er von dem Abſcheu vor die Laſter ſo heftig gequälet, daß er endlich loßbricht:

Difficile eſt Satyram non ſcribere. Nam quis iniquæ
Tam patiens urbis, tam ferreus, ut teneat ſe.

*Juvenal. Sat. 1.*

## Num II.

### Der Churfürſtl. Durchleucht Herzogs Maximilian Joſeph in Bayern ꝛc. ꝛc. Unſers Gnädigſten Chur- und Lands-Fürſtens, auch Herrns erneuerte Land-Gebott, wider die Aberglauben, Zauberey, Hexerey, und andere sträfliche Teuffels-Künſten.

Von Gottes Gnaden, Wir Maximilian Joſeph, in Ob- und Niedern-Bayern, auch der Obern Pfalz, Herzog, Pfalz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erz-Truchſeß, und Churfürſt, Land-Graf zu Leuchtenberg, ꝛc. ꝛc.

ERbieten allen und jeden Unſern Landes-Hofmeiſtern, Hof-Raths-Präſidenten, Vicedomen, Haupt-Leuten, Pflegern, Richtern, Gerichts-Verwandten, und allen andern Land-Ständen Unſerer Churfürſtenthumen, und Landen, von Prälaten, Grafen, Herren, Ritterſchaft, auch Städten und Märkten, und insgemein allen Unſern Unterthanen, Amt-Leuten, und Zugewandten, Unſer Gnad und Gruß zuvor, und fügen Euch hiemit zu vernehmen.

Nachdem Wir in Unſerer bis anhero getragenen Lands-Fürſtlichen Regierung Uns nichts mehrers angelegen ſeyn laſſen, als daß Wir Unſere von Gott anvertraute Land und Leut im gewünſchten Frieden, guten gleichmäßigen Rechten, auch Chriſtlicher Zucht und Ehrbarkeit, mit Anordnung und Anſtellung alles desjenigen, was zu allgemeiner Wohlfahrt Unſerer Unterthanen, an Seel und Leib, immer beförderlich, fürſtändig, und erſprießlich ſeyn mag, regieren und erhalten mögen, auch ſolche Unſer Vätterliche Chriſtliche Fürſorg

noch alſo hinfürters zu continuiren, und zu beharren, ſonders geneigt, und begierig ſeyn:

Und aber uns glaubwürdig fürkommt, daß in Unſern Land- und Chur-Fürſtenthumern leyder die Superſtitiones und Aberglauben, wie auch das verdächtige anſegnen für Krankheiten an Vieh und Leuten, und in Summa die Sortilegia mit Wahrſagen oder angemaßten Offenbahrung, heimlicher, verborgener und künftiger Ding (die Gott dem Allmächtigen allein zu wiſſen zuſtehen und gebühren) nit ohne groſſen Verdacht der Zauberey, und vermuthlicher expreſſæ invocationis, das iſt: ausdruckentlicher Anruffung des böſen Geiſts, bevorab bey dem gemeinen ſchlechten Volk einreiſſen, und überhand nehmen wollen, daß ſich nit allein zu beſorgen, es mögten hierdurch etliche nach und nach ganz in das hoch-verbotten und verdammte Laſter der Hexeren und Zauberey, auch zu Verlaugnung Gottes des Allmächtigen, ſeiner würdigſten Mutter der hochgedenedeyten Jungfrauen Maria, und aller Heiligen verleitet und verführt) darzu dann die Superſtitiones und Aberglauben, auch das vermeint anſegnen, ſo mehrer theils Reimen-weis beſchieht, der erſte Staffel und Gradus, auch pactum, ſi non expreſſum, tamen tacitum & implicitum cum Dæmone, das iſt: wo nit ein ausdrückliche Verbündnuß, jedoch ein heimliches verborgenes Vertrauen zu dem böſen Feind, als dem die Würkung, ſo aus dergleichen aberglaubigen Verhandlungen erfolgt, nothwendig zuzuſchreiben, gemeiniglich mit unterlauffen thut, wie diß die anſehnliche Theologi und Rechts-Gelehrte bezeugen) ſondern auch, wo mit Abſtellung dergleichen Superſtition und Aberglaubens, auch daraus entſpringenden Sortilegien und verdächtiger Kunſt (ſo anſtatt der Abgötterey von dem böſen Geiſt erfunden) nit gebührlich und ernſtlich einſehen fürgenommen werden ſoll, GOtt der Allmächtig zu billigem Zorn gegen uns Menſchen bewegt, und Unſer Land und Leut mit Theurung, Krieg und Peſtilenz, auch andern mannigfältigen Plagen und Straffen angreiffen mögte;

So haben Wir als ein Chriſtlicher Fürſt ſolches alles billig zu Gemüth und zu Herzen zu führen, bevorab, daß die Superſtitiones und Aberglauben nicht ſo eine geringe oder ſchlechte Sünd, oder Mißhandlung, als ins gemein darvon gehalten werden will; Sintemalen alle Superſtitiones und vanæ Obſervationes, oder Aberglauben von dem Feind des ganzen Menſchlichen Geſchlechts dem verfluchten Teufel (GOtt wolle uns gnädiglich vor ihme behüten) erfunden, welcher von Anbegin der Welt die Menſchen alsbald zur Abgötterey angereitzt, und als durch das bittere Leyden und Sterben unſers lieben HErrn JEſu Chriſti ſein des böſen Geiſtes Reich zerſtört, hat er an ſtatt der offenbaren ſichtigen Abgötterey (welche durch unſern Chriſtlichen Glauben aufgehebt) die verborgene Anruffung ſeiner Hülffe, unter dem Schein der Gutthätigkeit, durch die Aberglaubiſche Künſt gereimte und ungereimte Seegen und Sortilegia eingeführt, darmit er die Poſſeſſion, und Beſitzung der armen Seelen, deren er durch den Tod unſers Heylandes am H. Creutz entſetzt, wiederum heimlich und mit Argliſtigkeit einbekommen mögte, alſo auf dieſe Weiſe das erſte und höchſte Gebot, zu dem ſich ein Chriſten-Menſch in der heiligen Tauf verbindet, übertretten, und darwider verbrochen; auch die Hofnung, welche der Menſch zu GOtt haben ſoll, auf die eitle und leere Obſervationes, Superſtitiones und Aberglauben auch vim carminis: das iſt: zäuberiſche oder doch Aberglaubige erfundene Reimen oder andere ungereimte Vers und Sprüch gewendt würde.

Wann nun zu Verſöhnung GOttes des Allmächtigen und Abwendung von demſelben antrohender Strafen des Unglaubens und ſolcher heimlicher Abgötterey kein beſſeres Mittel, als daß durch die Chriſtliche Obrigkeit ſelbſt die Ehre GOttes gerettet, die Superſtitiones, Aberglauben, gereimte und ungereimte Seegen und Sortilegia ernſtlich verbotten,

und ſolche unchriſtliche Mißhandlung mit ſcharffen Pönen und Strafen angeſehen werde, immaſſen Ars divinandi (ſo zu unſern Zeiten die Wahrſagerey, gleichwohl mit einem unverdienten Namen genennt würdet) ſo gar bey den Heyden, geſchweigens bey den hernach gefolgten Chriſtlichen Kayſern, ſonderlich aber zur Zeit des Kayſers Conſtantini Magni ſupplicio capitis, das iſt: am Leben geſtraft worden, als die in titulo C. de malef. & mathemat. geſetzte Leges lauter und klar zu erkennen geben, ſo haben wir um ſo viel mehr Urſach dem Exempel und Fußſtapffen anderer Chriſtlicher Potentaten, und angedeuten heilſamen Satzungen nachzufolgen.

Wollen hierauf nicht allein die Artem divinandi, oder das vermeyntlich Wahrſagen, wie auch das ärgerlich Rathfragen ſolcher Wahrſager und Künſtler, bey denen in gemeinen Kayſerlichen Rechten aufgeſetzten Pönen und Strafen, ſondern auch alle Superſtitiones, Aberglauben, Seegen, und dergleichen verdächtige Sachen, als dieſelben hernach unter No. I. gleichwohl nur Exempels weiß (dann alles zu erzehlen unmöglich) mit mehrern ſpecificirt, gänzlich abgeſchaft und verbotten haben, ſolcher Geſtalt und Meynung, daß obſchon keine ausdruckentliche Anruffung des böſen Geiſtes mit unterlauft, ſondern etwann Gebet und heilige Wort in ſolchen Sachen eingemiſcht werden, deren Würkung nicht von GOtt, oder von der Natur zu hoffen, dannoch die Seegen, oder andere Abergläubiſche Künſte nicht verſtattet, oder geduldet werden ſollen, dieweil dem böſen Geiſt nichts gemeiners, als das Böſe mit dem Guten zu vermiſchen, darmit er die einfältige unter dem Schein der Gottſeeligkeit und Gutthätigkeit deſto beſſer anführen und betrügen möge.

Wir wollen auch dießfalls kein Unterſchied gehalten haben, ob dergleichen Abergläubiſche und verdächtige Künſt oder Seegen zu einem guten End, Vieh und Leuten, auch den liebſeeligen Früchten zu

helffen, oder aber zu ſchaden angeſehen ſeyn. In ſonderlicher Erwegung alle unnatürliche Künſte der Zauberey verdächtig, und gar glaublich, daß diejenige, welche durch bloſſe Worte und Seegen oder Exorciſmos und Beſchwörungen, ſo von der Catholiſchen Kirche nicht erfunden oder approbirt und gut geheiſſen, zu helffen ſich anmaſſen, die Leut oder das Vieh auch bezaubern können. Inmaſſen auch inter conſtitutiones Leonis Imperatoris conſtit. 65. zu finden, daß unnatürliche Aberglaubiſche und zauberiſche Mittel an ſich ſelbſt nicht gut ſeyn können, wann ſie ſchon zu gutem End adhibirt und gebraucht werden, dieweil ſie der Seelen Schaden bringen, und den Menſchen von GOtt dem Allmächtigen, als dem höchſten Gut, zu ausdruckentlicher oder heimlicher Anruffung des böſen Geiſtes in das äuſſerſte Verderben, zu verſtehen die ewige Verdammniß, verleiten und abführen. Nec ſunt facienda mala, ut eveniant bona, als der H. Apoſtel Paulus lehret und ſchreibet.

Gebieten hierauf allen Unſern Land-Hofmeiſtern, Hof-Raths-Präſidenten, Vicedomen, Haupt-Leuten, Pflegern, Richtern, Gerichts-Verwandten, und allen andern Land-Ständen Unſerer Chur-Fürſtenthumen und Landen, von Prälaten, Grafen, Herren, Ritterſchaft, auch Städten und Märkten, und ingemein allen Unſern Unterthanen, Amt-Leuten und Zugethanen ernſtlich, daß ſie in ihren von Uns anvertrauten Regiments-Gerichts- und Amts-Verwaltungen nicht allein über diejenige, welche ſich Artis divinandi, oder des Wahrſagens, es ſey gleich mit Wiederbringung geſtohlnen oder verlohrnen Guts, oder in ander Weeg anmaſſen, ſondern auch welche Superſtitiones und Aberglauben mit Werken oder Worten, und Seegen, oder dergleichen verdächtige Sachen gebrauchen, alles Fleiß inquiriren, und nachforſchen, inſonderheit auf die Nachrichter, und dergleichen Geſellen, wie auch etliche

alte Weiber, bey denen in ſolchen Sachen gemeiniglich Rath geſucht wird, auch auf diejenige Schmid auf dem Land, und wohl auch in Städten, die zu Zeiten ſeltſame Künſte üben und gebrauchen, ihr Spech und Obacht haben, da ſie auch dergleichen Perſonen erfahren, mit ihnen wie hierunten unter No. 2. geordnet, procediren, jedoch die Gericht, mit Vorwiſſen, wie ſonſten, in allen dergleichen Fällen herkommen, Unſerer Regimenten handlen.

Es ſollen auch die Beamte diß Mandat ſamt dem Libell alle Jahr zweymal, zu Weyhnachten, und um oder nach Pfingſten auf offentlichen Canzeln verleſen laſſen.

Wir wollen auch hiermit alle unſere Pfleger, Richter und Beamte, auch andere nachgeſetzte Obrigkeiten alles Ernſtes und Fleiſſes vermahnet und gewarnet haben, wofern ſie in ihren Amts-Verwaltungen auf dergleichen Perſonen, welche wider dieſes Unſer Mandat mit angemaßten Wahrſagen und Aberglaubiſchen Seegen und Künſten verbrechen, nicht ſolche Anſtellung thun werden, damit zeitlich die Gebühr gegen ihnen vorgenommen werden möge, daß Wir ſolche erſcheinende Hinläßigkeit nach Geſtalt der Sachen, mit Entſetzung der Aemter, oder in andere ernſtliche Weege gegen ihnen zu ahnten und zu ſtrafen gedenken. Darnach hat ſich jedermänniglich zu richten, und vor Straf, Schaden und Nachtheil zu hüten. Geben und geſchehen in Unſerer Haupt- und Reſidenz-Stadt München, unter Unſerm fürgedruckten Secret, den dreyzehenden Monats-Tag April in dem 1746. Jahr.

## Num. I.

### Verzeichniß und Specification etlicher derjenigen Künſt- und Sortilegien, auch Superſtitionen und Aberglauben, welche

in

in gegenwärtigem Mandat verbotten, darnach andere, ſo nicht ſpecificirt, leichtlich erkennt und geurtheilet werden mögen.

SOviel diejenige Sortilegia anbelangt, welche ohne Mittel Zauberey auf ſich tragen, auch eine redliche Anzeigung der Zauberey machen, wider diejenige, welche darmit umgehen, ſeynd teutſch in nachfolgenden Articuln und Puncten begriffen.

1. Erſtlich die Wahrſagerey (zu Latein ars divinandi genannt) ein hochverboten Werk, welches nicht allein wider diejenige, welche ſich dergleichen Wahrſagens anmaſſen, und für warhafte Wahrſager und Erfahrne derſelben vermeynten Kunſt ausgeben, alſo, daß ſie verborgene Dinge gewiß zu offenbaren und künftige Dinge zu erforſchen und eigentlich vorzuſagen, und an Tag zu geben, ſo durch natürliche Mittel nicht beſchehen mag, ſich unterſtehen, da ſolches auf ſie, wie recht iſt, gebracht wird, ein ſtarkes Anzeigen der Zauberey gibt, ſondern auch zu denen, welche zu den Wahrſagern und Wahrſagerinnen lauffen, auch Hülf und Rath bey ihnen ſuchen, und denſelben Glauben geben, und ſich ihres Raths und Hülffe gebrauchen, ſo für ein ſtrafwürdiges Beginnen zu achten und zu halten, daß in Weltlichen Rechten Supplicium Capitis, die Lebens-Straf, dieſem Verbrechen für- und aufgeſetzt iſt. Extat enim de hoc notabilis Conſtitutio Conſtantini Magni Imp. in l. 1. C. de Malef. & Mathem. cujus ſunt hæc formalia verba: Nemo Aruſpicem conſulat aut Mathematicum, nemo Ariolum. Item paulo poſt: Sileat omnibus perpetuo divinandi curioſitas. Etenim ſupplicio capitis ferietur gladio ultore proſtratus, quicunque juſſis noſtris obſequium denegaverit.

2. Unter dieſen Wahrſagern ſeyn in ſpecie zu zehlen und zu rechnen, die ſich anmaſen, den Leuten geſtohlnes oder verlohrnes Gut wieder zu bringen, oder den künftigen Ehegatten, die Zeit des Abſter-

bens, die Zahl der Eheweiber und Ehemänner, ſo jemand bekommen oder nacheinander haben werde, Glück oder Unglück und dergleichen den Leuten ernſtlich zu offenbaren.

3. Dergleichen würdet, nach Ausweiſung der Rechte, von allen Aſtrologis, Genethliacis und Planetariis, das iſt, Nativitäten-Stellern, Chiromanticis, Metopoſcopis, das iſt, Hand- und Stirnſehern, und dergleichen; welche nicht allein vergangene Dinge, die ſie natürlicher Weiß nicht wiſſen können, alsbald im erſten Anſehen einer Perſon, welche ſie zuvor niemalen geſehen, oder erkennt, anzeigen, ſondern auch künftiges Glück oder Unglück für gewiß und beſtändig fürſchreiben und offenbaren. Ars enim iſta omnino damnabilis eſt & interdicta l. 2. C. de Malef. & Mathem. Es ſoll aber auch dasjenige, was dießfals ex Curioſitate, und aus Fürwitz beſchehen mag, unangeſehen die ſolches begehen, darbey keine Gewißheit glauben, dannoch hiemit gänzlich abgeſchaft ſeyn, und wider die Verbrechen, inmaſſen deswegen und anderer Fälle halben hierunten in einer ſonderbaren Beſtimmung und Satzung der Strafen N. 2. Verordnung beſchicht, verfahren werden.

4. Es beſchehe nun das angemaßte Wahrſagen durch Spiegel oder Glaß, durch Criſtall oder Brillen, durch Ring, durch Sieb oder Schär, oder durch Beck, oder auf was Weiß und Weg es immer beſchehen kan oder mag, ſo kan es nicht wohl anderſt als per Spiritus familiares, und heimlich vermeyntlich gefangene oder beſchworne böſe Geiſter zugehen, und ſeyn ſolche Leut der Zauberey und Gemeinſchaft mit dem böſen Geiſt (welche allen Chriſten-Menſchen verboten, und ihnen in der H. Tauf widerſagt würdet) hoch verdächtig. Und obgleich etwan einer ohne dergleichen Gemeinſchaft des böſen Geiſtes ſich für einen Wahrſager ausgeben, Spiegel, Glaß, Cryſtall und Brillen, die Leut zu betrie-

gen, brauchen würde, damit man glauben ſoll, ſamb hätte er Spiritum familiarem, das iſt, ein ſolchen heimlichen gefangenen Geiſt, da ſchon nichts darhinter iſt (dergleichen Exempla ſich wohl jemalen begeben, und zugetragen haben) ſoll doch ein ſolcher eben darum, daß er, wider Verbot der Recht, artem interdictam, & damnabilem exercirt, und eine verbotene verdammliche Kunſt übt und gebraucht, die Leut um das Geld bringt, auch zum Aberglauben reitzet und bewegt, vermög der gemeinen Kayſerlichen Rechte, welche keinen Unterſchied machen, ob die Divinationes durch Gemeinſchaft des böſen Geiſtes beſchehen oder nicht, ſondern divinandi curioſitatem ſimpliciter verbieten, wie unten im III. Articul obbemeldter Satzung geordnet, abgeſtraft werden.

5. Zum fünften iſt alle ausdruckliche Anruffung der böſen Geiſter, und was in ihrem Namen ausdrücklich beſchicht, ein Magia und Zauberey, als auch aus Anruffung des Teufels die Verläugnung GOttes des Allmächtigen, und ſeiner Heiligen, und an ſtatt GOttes die Anbetung und Verehrung des Teufels leichtlich erfolgen thut.

6. Dahero gegen diejenigen, bey welchen Seegen- Künſt- und Zauber-Bücher gefunden werden (da ihnen dieſelbe nicht von Obrigkeit wegen in die Hand kommen) darin vermeldt, daß dieſes oder jenes in dem Namen (GOTT behüt uns) des Teufels beſchehen ſoll, als hochverdächtigen Zauberern oder Zauberinnen ernſtlich, laut des VIII. Articuls beſagter Satzung zu procediren und zu handlen iſt.

7. Nichtweniger iſt auf diejenige acht zu geben, welche an St. Andreas, St. Thomas, und der H. Chriſt-Nacht, oder andern dergleichen Nächten ſchädliche Superſtitiones, das iſt, aberglaubiſche ſträfliche Worte oder Werke gebrauchen, verborgene, heimliche und künftige Dinge, ihres Standes, Verheyrathung und anders halben zu erfahren, ob

ſie nicht ſolches in des böſen Feindes Namen thun und verrichten, wie vor dieſem wohl Exempla für=kommen. Was aber ohne Anruffung des böſen Feinds beſchiehet, darvon ſoll hernach mit andern Aberglauben gedacht werden.

8. Zum achten ſeyn alle diejenige, welche ſich un=terſtehen die böſen Geiſter ohne Chriſtliche, Geiſtli=che zuläßige Mittel zu beſchwören und zu bannen, darmit ſie ihren Willen erfüllen müſſen, gar für Zau=berer zu halten: Zumalen ſie Gemeinſchaft mit dem böſen Geiſt haben, und denſelben ausdrücklich mit dem Werk anruffen, wann ſie ihn ſchon nicht als GOTT verehren, laut II. Articuls mehrgedachter Satzung.

9. Unter dieſen ſeynd zu rechnen, welche bey nächt=licher Weil ſich auf die Creutz=Straſen begeben, daſelbſt Creyß machen, in denſelben die böſe Gei=ſter beſchwören, Sachen ein= oder ausgraben; Item die den Fahrnſamen holen, auch die Mandragoram oder Allraun mit gewiſſer Maaß und Weiß ausgra=ben, auch für ſondere unnatürliche Würkung behal=ten und aufheben.

10. Faſt die Meynung hat es mit denjenigen, welche todte Cörper ausgraben, und etwas darvon nehmen und gebrauchen, auch welche todte Köpf und Gebeiner ſieden und zu Pulver machen. Zuma=len ohne Mittel ſolche Dinge Verdacht der Zaube=rey auf ſich tragen.

11. Nicht viel weniger ſeynd diejenige der Zau=berey verdächtig, welche Sachen verrichten, darbey ſie nicht reden dürffen, wie faſt von denſelben be=ſchiehet, welche Zauberey Anfangs üben und lernen.

12. Ferners wer ſich unterſtehet die Schlangen und Nattern zu bannen, item die Mäuß, Ratzen, Würm und anders Ungezieffer durch Conjurationes und Beſchwörungen, auch andere Mittel, welche weder Geiſtlich noch natürlich, zu vertreiben, iſt der Zauberey und Teufelbannerey, auch einer heim=

lichen Gemeinſchaft mit dem böſen Geiſt nicht wenig verdächtig.

13. Eben die Meynung hat es mit denen, welche ſich anmaſſen, die Hoch-Wetter, auſſer der zugelaſſenen Geiſtlichen Mitteln, durch gereimte oder ungereimte Conjurationes und Beſchwörungen anzuſegnen, und zu vertreiben. Zumalen da es natürliche Wetter Gotteslaſterlich zu hören, daß ſich jemand unterſtehen ſolle, GOtt und die Natur zu beſchwören. Da es gemachte und zauberiſche Wetter, kan ſolche Conjuration und unzuläßige Beſchwörung und Verbannung, und derſelben Würkung anderſt nicht, als aus habender Gemeinſchaft mit den böſen Geiſtern, Hexen und Unholden herflieſſen.

14. Alle diejenige, welche Bilder machen von Wax, Bley, oder anderm Metall, die Leut damit zu bezaubern, ſonderlich da ſolche Bilder mit Nadeln, Meſſern, oder ſonſt verletzt und durchſtochen, ſeynd der Zauberey zum höchſten verdächtig, und darumen gegen ſolchen Perſonen alles Ernſts zu procediren und zu handeln.

15. Letztlich ſeynd vermög Kayſers Carls Halß-Gerichts-Ordnung, Art. 44. alle diejenige insgemein der Zauberey verdächtig, welche mit verdächtlichen Gebärden, Worten und Werken umgehen, die ein verſtändiger Richter aus obbeſagtem leichtlich zu ermeſſen und zu erkennen hat.

## Folgen nun diejenige Superſtitiones Aberglaubiſche Künſt- und Seegen, welche ſine pacto expreſſo, und ohne ausdrückliche Anruffung der böſen Geiſter geſchehen.

ERſtlich ſeynd alle Seegen, welche wider der Catholiſchen Kirchen-Gebrauch oder Gutheiſſen auf gewiſſe Worte, Reimen und Ceremonien gericht, auch ohne dieſelben ihre Würkung nicht zu haben

geglaubt werden, für superſtitios und Aberglaubiſch zu achten und zu halten.

2. Inſonderheit aber ſeynd die Seegen, welche Reimen-weis geſchehen, und die Würkung darauf erfolgt, einer heimlichen Hülf vom böſen Geiſt (welcher durch dergleichen Vanitates und Carmina, Eitelkeit und Reimen die Menſchen von der rechten wahren Anruffung GOttes des Allmächtigen abwendet und abführet) zuzueignen und zuzuſchreiben.

3. Es ſeynd auch dergleichen Seegen nichts deſto weniger ſuperſtitios und aberglaubiſch, wann ſchon von GOtt und der heiligen Dreyfaltigkeit, der hochwürdigſten Jungfrauen Maria und andern lieben Heiligen darinnen Meldung geſchiehet, oder etliche Vater unſer ꝛc. vor und nach knyend gebetet werden müſſen, Kirchfahrten, Faſten, und andere gute Werke darbey auferladen werden: Sintemalen der leidige Teufel ſich nicht ſelten in ein Engel des Liechts verſtellen thut, und in nichten ſich mehrers bemühet und bearbeit, als daß er die Menſchen unter dem Schein des Guten und der Gottſeeligkeit betrüge, und in das ewige Verderben ſtürze, oder den Gebrauch des Gebets und anderer gottſeeligen Werk, mit Aberglauben und eitler Hofnung, ſo die Menſchen dergeſtalt mehr auf gewiſſe Seegen, Gebet, Reimen und Wort, dann auf GOtt halten, und ſtellen, pervertiren und verkehren möge.

Dann obwohlen die Anruffung GOttes und der heiligen Dreyfaltigkeit auch anderer Heiligen einem Chriſten-Menſchen in allen ſeinen Anliegen gut, nützlich und fürſtändig iſt, muß doch keine gewiſſe Hofnung auf einen ſolchen Reimen geſetzt werden, als wann ſonſt die Anruffung GOttes keine Würkung hätte, ſondern GOTT gleichſam bezwungen, eine Wunden oder andere Krankheit zu heylen, ſo oft dieſelbe mit dergleichen Gebet, Seegen oder Reimen angeſeegnet würdet, ſo nichts anders, als eine hochſträfliche Verſuchung GOttes des Allmächtigen, dem

erſten Gebot zuwider, von dem böſen Geiſt und ſeinem verfluchten Anhang erfunden.

4. Es werden nun derley Seegen gleich zu Krankheiten der Menſchen, oder des Viehes, oder zu was andern Intent und Meynung, Effect und Würkung gebraucht. So ſollen dieſelben alle ſamt und ſonders, nicht allein in denjenigen, welche ſich dergleichen Anſeegnens gebrauchen, ſondern auch denen, welche ſich ſelbſt ihre Ehehalten und Kinder, oder auch das Vieh anſeegnen laſſen, ernſtlich und nach Ausweiſung dieſes Mandats abgeſtraft werden. Inmaſſen auch diejenige, ſo dergleichen Seegen, Reimen, Spruch und aberglaubiſche Wort an- oder über die Thüren, Truchen, Käſten oder ſonſten wo das ſich befindet, zu- um und von wegen ſonderlicher aberglaubiſcher Würkung, entweders ſelbſt anſchreiben, anmahlen, einſchneiden, einhauen, aufdrucken ꝛc. oder es durch andere thun laſſen, nach Geſtalt ihres Verbrechens nicht ungeſtraft verbleiben ſollen.

5. Und ſeynd zwar diejenige, welche des Anſeegnens ſo gar berühmt, und ſich gleichſam einer ſonderbaren Profeſſion hierin gebrauchen, nicht allein als Superſtitioſi und Aberglaubige zu ſtrafen, ſondern nicht viel weniger als die Wahrſager, der Zauberey und Anruffung des böſen Feinds verdächtig, darumen in prima Claſſe zu rechnen, wann ſie darin halßſtarrig erfunden und öfters betreten werden. Sintemalen gar glaublich, ſolche Leute, welche durch bloſſe Wort und Seegen oder Beſchwörungen, die von der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen nicht erfunden noch zugelaſſen, Vieh oder Leuten zu helffen ſich anmaſſen, die Leut oder das Vieh auch bezaubern können.

6. Alſo iſt das Anſeegnen des Hoch-Wetters ſo von Layen-Perſohnen zwar auf vielerley Weis und Manier, mehrentheils aber Reimen-weis und durch Beſchwörung der Wolken geſchiehet, keine

bloſſe Superſtition, ſondern billig in prima Claſſe hier-oben einkommen.

7. Es ſollen auch nicht allein die Seegen, Sprüch und Wort, dardurch Vieh oder Leut angeſprochen werden, ſondern auch diejenige, welche man pflegt am Halß oder am Leib zu tragen, auſſer was von der Catholiſchen Kirche gut geheiſſen wird, hiermit gänzlich abgeſchaft und verboten ſeyn, auch gegen denjenigen, bey welchen ſie befunden (derenthalben ſonderliche Inquiſition und Nachforſchung anzuſtellen) vermög gegenwärtigen Mandats ernſtliche Beſtraffung fürgenommen werden.

8. Unter dieſen Seegen ſoll vor allen Dingen auf die Wund-Seegen, dardurch die Leut zu fechten, ſchlagen, poldern und Beſchädigung ihres Nächſten angereitzt, letztlich aber zu höchſter Gefahr ihrer Seelen Seeligkeit, von Würkung dergleichen Seegen verlaſſen werden (deſſen viel und mannigfaltige Exempel ſich begeben und zugetragen) fleißige Spech und Obacht gehalten, auch mehr dann andere Superſtitiones und Aberglauben mit ernſtlicher Strafe angeſehen werden.

9. Solche Wund-Seegen (ſo nicht weniger als andere Seegen viel und oft Reimen-weis geſtellt) ſeynd inſonderheit hochſträflich, und der Anruffung des böſen Feinds verdächtig, wann ſie mit gewiſſen Namen, Zeichen, Buchſtaben, Cirklen, und Creyſſen gemacht und vergriffen ſeynd, obſchon viel Creutz mit untergemiſcht werden, ſo allein zu Verführung der Einfältigen und verkehrten Mißbrauch des heiligen Creutzes von dem böſen Geiſt erfunden.

10. Eben die Meynung hat es, wann dergleichen Seegen auf ein gewiß Papier oder Pergament in Geſtalt eines Tryangels, oder ſonſt auf eine gewiſſe Maß und Weiß geſchrieben ſeyn.

11. Nichtweniger iſt gar eine böſe Superſtition, und noch etwas mehrers anzuſehen, wann zu dergleichen Wund-Seegen, oder auch andern unna-

türlichen Würkungen die Kinds-Netzl, daraus einer auf die Welt kommen, gebraucht, am Halß oder Leib getragen werden.

12. Dergleichen ſeynd auch die Gebet und Seegen, welche dem Heil. Pabſt Leoni und Kayſer Carl dem Groſſen fälſchlich zugelegt werden, deren rechter Urſprung (wie auch des vor vielen alten Jahren angegebenen und insgemein berühmten St. Michaels Brief) von Magis und Zauberen herkommt, ohneracht das Zeichen des heiligen Creutzes viel und oft darmit eingemiſcht iſt.

13. Es werden auch hierunter verſtanden diejenige Seegen, welche über die Wehren und Waffen geſprochen werden, alſo, daß nicht allein gegen diejenigen, die ſich dergleichen Anſegnens, oder vielmehr Conjuration und Beſchwörung unterſtehen, ſondern auch dieſelben, welche ſich dergleichen Wehren und Waffen gebrauchen, auch für ein Schatz rühmen und halten, die ernſtliche Gebühr zu handlen und fürzunehmen iſt.

Darunter auch ſonderlich in acht zu nehmen, die hochſträfliche verbotene Waffen-Salbe, mit welcher man durch des böſen Feindes Hülf, unnatürlicher Weis, adhibendo remedia rei inanimatæ, quæ agant in corpus animatum etiam longiſſimo intervallo diſtans, das iſt, in Verbindung der Wehren und Waffen, damit einer beſchädigt, den mit abweſenden Menſchen zu heylen glaubt oder vermeynt.

Dahin dann auch der ſchädliche Aberglauben zu rechnen, daß man die Nadeln, Meſſer oder Waffen, dardurch man ſich verletzet, in ein Schmerleib oder Speck ſtoßt, zu dem End, damit die Wund nicht geſchwehre, und deſto eher heyle.

Hierher gehört auch der ſträfliche Aberglauben, deſſen ſich etliche Barbierer, Bader und vermeynte Wund-Arzten gebrauchen, daß ſie einem Menſchen, wie auch die Schmid den Roſſen und anderem Vieh, etliche Bluts-Tropffen laſſen, und die für das

Schwinden in ein Baum verſtecken und mit einem hölzernen Zapffen vernaglen.

14. Eine gemeine Haupt-Superſtition, demjenigen, was hieoben von Seegen gemeldt, nicht ungleich, iſt dieſe, wann gewiſſe Zeichen, Characteres und Buchſtaben auch Ziffer-Wort und Namen zu einer andern Würkung gebraucht werden; Und ob es ſchon ohne ausdrückliche Anruffung des böſen Feindes jemalen geſchehen mag, iſt es doch in Chriſten-Menſchen ein ſträfliches Begünnen, daß ſie ihre Hofnung von GOtt dem Allmächtigen auf dergleichen todte unnatürliche Sachen, als ſeynd die Characteres, Zeichen, Ziffer oder Buchſtaben, dardurch ihnen ohne Zuthuung des böſen Geiſtes, nicht geholffen werden mag, abwenden.

15. Alle Amuleta, was von dergleichen Zeichen, Characteribus, und Buchſtaben, auch Ziffern, Worten und Namen an Halß oder Leib getragen würdet, es ſey in Zetteln, ſeyden-gold-ſilber-oder anderer Materie, Item, was dergleichen an Thüren, Käſten, Truchen, Bettſtatten, Kinder-Wiegen (als da iſt der aberglaubiſch genannte Trutten-Fuß) oder anderer Orten hin, zu ſondern aberglaubiſchen Würkungen geſchrieben, eingeſchnitten, aufgedruckt, &c. wird, ſoll hierunter verſtanden und begriffen werden, und nichts dergleichen, auſſer was von Catholiſcher Kirchen gut geheiſſen wird, zugelaſſen ſeyn.

16. Nachdem auch etliche Frauen-Perſonen im Gebrauch haben, für den Schmerzen der Brüſt, wann ſie die ſäugende Kinder abnehmen, ein Kleid von Leinwand an den Halß zu henken, ſo natürlich nichts operiren, oder würken mag, ſoll dieſe ärgerliche Superſtition und Aberglauben ebenmäſig mit allem Ernſt abgeſchaft und verboten ſeyn.

Vielweniger iſt zu gedulden und härter zu ſtrafen, daß etliche von ſondern Glücks wegen auch wider allerhand Verletz- und Verwundung ihnen aus einer Leinwand, darzu das Garn von Kindern, die un-

ter ſieben Jahren ſeynd, geſpunnen, Hemder machen, oder zu dergleichen Würkung mit Faden oder Wifft von ſolcher Geſpunſt die Hemder nähen laſſen und antragen

17. Alſo wer die Todten-Nadeln zu einer ſonderbaren Würkung aufhebt und bey ſich trägt, iſt von ſolcher böſen Superſtition wegen, wohl zu punctiren und zu ſtrafen, und der oder diejenige noch vielmehr, die dergleichen Nadeln den in Todes-Nöthen liegenden und ſterbenden Menſchen unterlegen, und nach ihrem Abſterben, um vermeldter ſonderbaren Würkung willen, wieder zu ſich nehmen.

18. Nicht weniger iſt hochſträflich und ärgerlich, daß ſich etliche Leut unterſtehen, von hingerichten Ubelthätern, und von den Hoch-Gerichten die Ketten, daran die Ubelthäter gehangen, zum Wehr-Gefäſſe, für Hauen und Stechen, und zum Sporn die ſtättige Pferde damit anzutreiben, ſowohl auch die Strick und anders zu dergleichen gewiſſer Kunſt zu nehmen und zu brauchen, ja es ſeynd je zu Zeiten ſolche Perſonen der Anruffung böſer Geiſter, und der Zauberey nicht wenig verdächtig.

19. Es iſt auch der gemeine Wahn, kraft deſſen etliche die Richt-Schwerdter darumen gern haben, und bey ſich tragen, daß ſie eine mehrere Kraft und Würkung haben ſollen, dieweil ein Menſch darmit hingericht worden, den Leuten gänzlich zu benehmen, und diejenige, welche die Richt-Schwerdter aus ſolcher Urſach an ſich bringen, erhandeln und erkauffen, billig darum zu ſtrafen.

20. Eben dieſe Geſtalt und Meynung hat es mit denjenigen, welche die Strick, Gürtel, Bänder, Meſſer, oder andere Sachen, darmit ihm einer den Tod ſelbſt angethan, zu ſonderbaren Würkungen und vermeynten Künſten aufheben und gebrauchen.

21. Ferners geſchiehet das Schatz-Graben gemeiniglich mit verdächtigen Aberglaubiſchen Künſten, und zwar leyder gar oft mit ausdrücklicher Anruf-

fung des Teufels. Wann aber nichts darbey im Namen des böſen Geiſtes geſchiehet oder vorgehet, auch keine natürliche Anzeigen eines Schatzes vorhanden ſeyn, iſt es allein für eine bloſſe Superſtition zu halten, welche jedoch wie nicht weniger, was dergleichen, wie fürkommt, faſt durchgehend und ohne Scheu bey dem Brunnengraben und in Bergwerken vorgehet, nach Inhalt und Ausweiſung gegenwärtigen Mandats abgeſtraft werden ſoll.

22. Unter andern verdächtigen Weſen und Gebärden iſt das zu rechnen, was mit zuruck oder hinter ſich werffen oder gehen, von einer oder andern Würkung wegen geſchiehet, und obſchon die Anruffung des böſen Feinds nicht allezeit mit unterlauft, für eine ſträfliche Superſtition und Aberglauben zu halten, ſo von dem böſen Geiſt erfunden, welchem verkehrte und linke unrechte Ordnung lieb und angenehm, auch viel Sortilegia mit Wettermachen und anderm ſolcher geſtalt exerciret werden.

23. Es iſt auch eine alte böſe Superſtition, wann ein Menſch dem andern das Fieber oder eine andere Krankheit zu kauffen gibt, oder abkauffen thut, welche deſto höher zu ſtrafen, das nicht ohne Hülf des böſen Geiſtes die Würkung zum öftern erfolgt.

24. Noch ſträflicher iſt, daß ſich etliche Leut zur Zeit der Sterbläuf unterſtehen, etwas nieder zu legen, oder nieder zu werffen, damit ein Kranker erledigt, und derjenige hingegen, ſo dergleichen Sachen aufhebt, die böſe Krankheit bekommen ſoll. Welches ob es ſchon ſcheint, daß es nur eine bloſſe Superſtition, wann keine Anruffung des böſen Geiſtes mit unterlauft, ſo iſt es doch eine ſolche hohe Mißhandlung, daß es billig, wann es ſeine Würkung erreicht, für eine Zauberey zu halten, und wie im IV. Articul hierunten No. 2. geordnet, ernſtlicher, dann eine Superſtition, welche um ſo böſer Würkung wegen nicht angeſehen iſt, zu ſtrafen.

25. Dergleichen iſt auch das Maleficium Ligami.

nis, wann jemand durch bekannte Weiß und Weeg (ſo diß Orts nicht zu erzehlen) etwas thut oder vornimmt, wardurch Mann oder Weib unfruchtbar gemacht würdet, welches ob es ſchon zum öftern ohne ausdruckliche Anruffung des böſen Geiſts, durch ein bloſſe Superſtition und Aberglauben geſchehen mag, würdet doch ebenmäßig die Würkung hierinnen vielmehr, dann die gebrauchte Superſtition angeſehen.

26. Nicht viel beſſer iſt zu achten, daß etliche Aberglaubiſche Baurinnen, ja wohl auch Burgerinnen und höhern Stands Frauen-Perſonen, wann ſie an ihrem Vieh, Mangel der Milch, oder andere Ungelegenheiten ſpüren, ſolche Milch zum Feuer ſetzen, und da ſie nicht überlauft, die unter ſich und einſieden laſſen, zu dem End, damit alſo dem Vieh die Milch wiederbracht werde. Darbey es dann etliche nicht verbleiben laſſen, ſondern noch darzu ein Meſſer, weil die Milch ob dem Feuer ſiedt, darein ſtecken, daß dardurch denjenigen Hexen oder Unholden, ſo das Vieh verzaubert, ſolcher Schmerzen zugefügt werden ſolle, der ſie nicht allein dem Vieh die vorige Geſundheit wieder zubringen, ſondern auch ſich ſelbſten mit Entlehnung allerhand Sachen zu verrathen antreibe. Welches dann, ungeachtet kein ausdrückliche Anrufung des böſen Feinds darunter gebraucht wird (dann auf denſelben Fall gehört es ad priorem Claſſem) dannoch nichts anders, dann ein ſchädliche Zauberey iſt.

27. Uber das befindt ſich, daß, wo von Alters am heiligen Auffarts-Tag, bey der Nachmittag gebräuchigen Gedächtnuß unſers lieben HErrn Himmelfahrt, auf dem Land ein gekleydte und angezündte Bildnuß des böſen Geiſts in den Kirchen von der Höhe herab geworfen würdet, das gemeine Volk ſich faſt darum reiſſen thut, und die Stuck oder Fleck, welche ſie davon bekommen, im Feld aufſtecken, der Zuverſicht, daß der Schauer daſelbſt nicht ſchlagen ſoll. Welches je nichts anders, als gleichſam ein ausdruckentliche Anruffung des böſen Geiſtes, darmit er das Feld behü-

ten ſoll. Darumen ſolche böſe Superſtition und Aberglauben vor andern zu ſtraffen.

28. Faſt dergleichen Meynung hat es mit dem heiligen Crucifix, welches am Charfreytag in Kirchen fürgelegt würdet, daß die Leut aus einem gemeinen Mißbrauch daſſelbe mit Ayer, Brod, Schmer, und andern prophan Sachen beſtreichen und beſchmieren, ja auch dergleichen Sachen durchſchieden von unterſchiedlicher Würkungen wegen, als nemlich ein Brod auf dem Crucifix umkehren, ſolches nacher dörren und zu Pulver zerſtoſſen, daß ſie es ein ganz Jahr in den Taig miſchen, zu dem End, damit das Brod nicht graue, Item die Tegel oder Scherben-Liechter, ſo ſie mit Schmalz, Unſchlit oder andern anmachen, und bey dem Crucifix (ſo von unſern alten Catholiſchen Gottsförchtigen Vor-Eltern dem Leyden Chriſti zu Ehren ohne Zweifel angeſehen) ein Zeit lang brennen laſſen, nacher heim nehmen, und zu ſonderen abergläubiſchen Würkungen aufheben, und Gottsläſterlich mißbrauchen, und was des unzehligen Aberglaubens mehr iſt, darunter die Erfahrung zu erkennen gibt, daß dergleichen prophan-Sachen, darmit das Heil. Crucifix am Charfreytag berührt, auch gedachte Liechter, oder die Materi, darvon ſie angemacht, wohl auch zu den Sortilegiis und Zaubereyen gebraucht worden. Welches um ſo viel weniger ſeltſam, dieweil die Zauberer im Gebrauch haben, wohl mehr heilige Sachen zu ihrer Zauberey zu mißbrauchen, ſo alles von dem böſen Geiſt erfunden, damit dasjenige, was zu der Ehr GOttes gemeynt, durch dergleichen böſe Superſtitiones, Aberglauben und Sortilegia prophaniret, verunheiliget und verunehret werden möge. In welcher Gottsläſterlicher Mißbrauch-Zahl vor andern gerechnet wird, daß etliche ſich unterſtehen, gewiſſe Sachen unter das Altar-Tuch heimlich oder öffentlich zu ſchieben, und ein oder mehr Meß darüber halten zu laſſen, ſonderliche Würkung dardurch zu erlangen, die gemeiniglich Zauberey auf ſich haben, und ad primam Claſſem gehören. Dem allem nach ſoll Fleiß angewendt werden, damit dieſe

und andere dergleichen Mißbräuch durch die Ordinarios verbotten und abgeſtellt, und darauf diejenige, ſo ſich über geſchehene Abſtellung und Verbott nichts deſtoweniger betreten laſſen, mit ernſtlicher Straf angeſehen werden.

29. Ferners iſt gar eine alte böſe Superſtition, daß an etlichen Orten der heiligen Bildnuſſen, zu gewiſſen Zeiten im Jahr, bevorab an ihrem Feſtag auf der Gaſſen mit Trummel und Pfeiffen herum getragen, als mit St. Urban durch die Schäffer, und mit St. Loy durch die Schmid, auch mit anderer Heiligen Bildnuſſen von andern Handwerkern geſchieht, und da es nicht ſchön Wetter, in das Waſſer geworffen, alſo die lieben Heiligen Gottes hierdurch höchlich geunehret werden, auch noch mehr ſchimpflicher Proceß damit vorgeht, daß ein oder zween aus dem Haufen für die Heilige, damit ſie nicht in das Waſſer geworfen, borg werden, ſamb werden ſie gewiß ſchön Wetter hernach bringen, mit dem Wahn und Glauben, es muß nothwendig ſchön Wetter darauf erfolgen. Und ob gleichwohl ſolche ärgerliche Superſtition in dieſem Land und Fürſtenthumen nicht ſo gar mehr im Schwung und Gebrauch, als vor Alters geweſt, ſoll dannoch dieſelbe nunmehr und hinführo, wie auch das Herumtragen der heiligen Bildnuß (ſo durch die Handwerker mit Trummel und Pfeiffen auf offentlicher Gaſſen geſchieht) aller Orten hiemit gänzlich abgeſchaft und abgeſtellt ſeyn, und wider die Verfahrer gebührende Straf fürgenommen werden.

30. Uber dieſes alles ſeynd die jenige, welche Kräuter ausgraben, oder andere gewiſſe Sachen, ſonderlich mit Rauten und vierblätterten Klee verrichten, in gewiſſen heiligen Nächten und Stunden, und mit gewiſſen Ceremonien, ſo dann zu Zeiten auſſer natürlicher Würkung vor Aufgang der Sonnen, von ſolchen böſen Aberglaubens wegen, der auch bisweilen mehr als ein bloſſe Superſtition auf ſich hat, wohl zu punctiren und zu ſtraffen.

31. Alſo iſt auch ſonſt der Zeit, auſſer was natür'licher

Weiß beſchehen mag und kan, kein Würkung zuzueignen oder zuzuſchreiben, wie faſt durchgehender böſer Brauch iſt, daß den Roſſen an St. Stephans-Tag zu ungelegner, und der verſtändigen Roß-Arzten Meynung nach, ihnen den Roſſen ganz ſchädlicher Winters-Zeit zur Ader gelaſſen würdet, da man des heiligen Feyertags billich verſchonen, und wann es je um ſolche Zeit fürträglich, ein andern Tag vor oder nach den Feyertägen darzu erwählen ſolte. Derentwegen ſolche Aderlaß hiemit als ein ärgerlicher Aberglauben, da nicht die unvermeidentliche Noth etwan dieſelbige an einem kranken Roß erfordern wurde, gänzlichen verbotten ſeyn, und die Ubertretter härtiglich geſtraft werden ſollen.

32. Eben die Meynung hat es mit denjenigen, welche am Weyhnacht-Abend, oder am Faßnacht-Tag wider das Fieber und Zahnweh baden, ſo nicht weniger abzuſtraffen.

33. Des Gelichters iſt auch, daß etliche am Oſter-Tag oder Weyhnacht-Tag kein Fleiſch eſſen, wider das Fieber, oder zu anderer gewiſſen Würkung. Dann ob wohl ſonſten, da dergleichen aus Andacht, und in Meynung einer Caſteyung allein in Hofnung diß oder jenes Zeitliches zu erlangen, und nicht um gewiſſer ohnfehlbarer dergleichen Ding Würkung willen fürgenommen wird, ſolches nicht unrecht geheiſſen und zugelaſſen werden mögte, ſo hat es doch an dieſen hohen Feſten, da ſich die ganze Chriſtenheit erfreuet, ein ärgerliches Anſehen, wann es ſchon, wie gemeldt, ohne Aberglauben der gewiſſen Würkung, ſo doch faſt allwegen darbey beſchehen ſolte. Immaſſen ſich vor alten Zeiten, wie die Catholiſche Kirch die wochentliche Heiligung und Feyerung des ſiebenden Tags von dem Jüdiſchen Sabbath auf den nachfolgenden unſers HErrn Auferſtehungs-Tag, das iſt, den Sonntag gelegt, Ketzer gefunden, die dieſer Ordnung der Kirchen zu Trutz und Verachtung, ihre Faſtäg am Sonntag angeſtellt. Ein anders wäre es, da jemands ohne Aber-

glauben

glauben ihme ſelbſten zu einer Buß, oder aus ſonderbarer Demuth und Schätzung ſeiner Unwürdigkeit ſich des Fleiſcheſſens, damit er vielleicht an verbottenen Tägen verbrochen, an erlaubten ohn Aergernuß enthielte. Illicitorum enim, teſte St. Leone Papa can. 65. diſt. 1. de pœnit. veniam poſtulantem oportet etiam à multis licitis abſtinere.

34. Weiter mögen hieher auch gerechnet werden alle vanæ obſervationes, Künſt und Sachen, welche man pflegt an St. Andre, St. Thome, Klöpfels-Nächten, Weyhnacht, und andern dergleichen Nächten zu ſpielen, und zu treiben, darmit heimliche und künftige Ding zu erforſchen und zu erkundigen, oder zu was andern Würkung es immer beſchehen kan und mag, wann kein Anruffung des böſen Feinds mit unterlauft. Sonſt iſt es für kein bloſſe Superſtition, ſondern ohne Mittel für ein Zauberey zu achten und zu halten, als hieroben an ſeinem Ort Anzeig geſchehen.

35. In Summa aller Unterſchied der Täg und Zeit, welche natürlich nichts operiren oder würken mag, iſt ſuperſtitios und aberglaubiſch: Darumen auch die Calender, darinnen etliche Täg für glückſeelig, die andern aber für unglückſeelig und verworfen, zu dieſen oder anderen Vornehmen geſetzt werden, allerdings zu verbieten und abzuſchaffen, auch ſolcher ärgerlicher Unterſchied der Täg, welche in den Geiſtlichen Rechten unterm Namen dierum Ægyptiacorum ſchon vor alten Zeiten zum höchſten verdammt und verbotten, gänzlich auszureuten, und den Leuten mit ernſtlichen Straffen zu verlaiden iſt.

Es ſeynd gleichwohl der Ding noch wohl mehr, welchen durch Superſtition und Aberglauben ein oder andere Würkung zugelegt würdet, ſo natürlicher Weiß nicht geſchehen kan oder mag; die diß Orts alle zu ſpecificiren und zu erzehlen unmöglich, ſondern würdet ein jede verſtändige Obrigkeit aus dem, was allbereit exemplificiret, andere unſpecificirte Aberglauben leichtlich zu dijudiciren und zu erkennen haben.

## Num. II.

# Beſtimmung und Satzung der Straffen wider die abſcheuliche Verbündnuß und Gemeinſchaft mit dem böſen Feind, Zauberey, Hexerey und Aberglauben.

### I. Articul.

EIn jedweberer, ſo den böſen Geiſt oder den Teufel ſolcher Geſtalt und Meynung, als wie GOtt, ausdrücklich anruffet oder anbettet, ſoll mit dem Feuer vom Leben zum Tod gerichtet, mit ſeinen Haab und Gütern aber, vermög gemeiner Rechten, und wie es herbracht, gehalten werden.

### II. Articul.

Wer den Teufel mit ausdrücklichen Worten anrufet, aber doch nicht als wie GOtt, oder, von wem man billich vermuthen, und nicht wohl anderſt wiſſen, ermeſſen, oder ſagen, und darfür halten kan, als daß er den Teufel angeruffen, geſtaltſame da einer die Teufel durch unzuläßige Magiſche oder Schwartzkünſtleriſche Mittel zu und nach ſeinem Willen beſchwören thut, oder ſpiritum familiarem, das iſt: einen vermeintlich eingeſperrten und gefangenen böſen Geiſt bey ihme oder in ſeinem Gewalt hat, im Fall derſelbe nicht ſonſten etwas anders verbrochen, deswegen er ein höhere oder gröſſere Straf verdient, der ſolle mit dem Schwerd gerichtet und hernacher zu Aſchen verbrennt, auch ſeiner Haab und Güter halber, wie obſtehet, gehalten werden.

### III. Articul.

Die Wahrſager, Zauberer, Schwartzkünſtler, und dergleichen Geſindel, welche um der Urſachen Willen zu andern Leuten in ihre, oder ſonſten in fremde Häuſer gehen, damit ſie wahrſagen, oder ihr Zauberey und Wahrſagerkunſt treiben, und im Werk vollbringen, item diejenige, welche Teufliſche, Zauberiſche, verbottene Künſte brauchen, dardurch ſie Wahrſagen,

heimliche ſonſten unbekandte, unbewuſte, verborgene Sachen erforſchen, und entdecken, offenbahren, Träum auslegen, Nativitäten ſtellen, ꝛc. Wie in gleichem auch diejenige, ſo ſich für dergleichen Künſtler ausgeben, und darfür wollen angeſehen ſeyn, und welche ſich gegen denjenigen, die um dergleichen Sachen Willen zu ihnen kommen, und ſie fragen, willig und bereit hierzu anerbieten, dieſe alleſamt, ſo ſolche Verbrechen ernſtlich begangen, oder doch andere Leut darmit verführt zu haben überwunden, ſollen mit dem Schwerd hingerichtet werden.

IV. Articul.

Alſo auch diejenigen, welche durch Philtra oder Eingebung Speiß oder Tranks, oder anderer Ding machen und zuwegen bringen, daß eins das ander muß lieb haben, oder hingegen auf ſolche, oder andere Zauberiſche Weiß Neyd und Haß unter den Leuten erwecken, nicht weniger die Mann und Weiber verzaubern, es geſchehe durch Eingeben oder Aberglaubiſche Verknüpfung, oder in andere Weeg, daß ſie unwiderbringlich, untauglich und unfruchtbar werden, oder doch um alle ihre Geſundheit kommen, die auch durch Aberglaubiſche Mittel und Zauberwerk gefährliche und tödtliche Krankheiten jemands anhengen, ſollen alle gleichermaſſen mit dem Schwerd gerichtet, und zu Zeiten nach Gelegenheit der Umſtänd ſolcher Verbrechen, auch wohl hinnach zu Aſchen verbrennt werden.

V. Articul.

Alle diejenige, welche zu den Zauberern, Wahrſagern, und andern jeztvermelten Perſonen gehen, lauffen, oder ſie zu ſich beruffen, ſie um Rath fragen, ihnen glauben, auch Beyfall geben, und ihrer Hülf und Raths ſich gebrauchen, da hieraus kein Schaden erfolgt, ſo höher und am Leben zu ſtrafen, die ſollen zu ewigen Zeiten des Lands verwieſen ſeyn.

VI. Articul.

Im Fall aber jemand, einen Zauber Wahrſager ꝛc. nit aus Vorſatz zu ſich berufen, denſelben um Rath zu

fragen, ſonder den ohne alles Gefahr angetroffen, und ihme wahrſagen, oder heimliche verborgene zukünftige Sachen wurde anzeigen oder eröfnen laſſen, und ſolchem Wahrſagen glauben, auch Beyfall geben, der ſoll um dieſes ſeines Verbrechens Willen, und daſſelbe abzubüſſen, ein benannte Zeit mit Waſſer und Brod, fenklich enthalten, oder aber an einen offentlichen gemeinen Bau, oder dergleichen, gegen Reichung ſeiner bloſſen Nothwendigkeit und Unterhaltung, zu arbeiten, nach Ermäßigung der Obrigkeit, condemnirt, oder wohl auch drey Sonntag nacheinander in Angeſicht der ganzen Pfarrmenig, als lang dieſelben von und zur Kirchen gehen, in der Hand ein brinnende Kerzen, welche der Verbrecher, da ers anderſt vermag, ſelbſt bezahlen ſolle, und in der andern Hand ein Zettel oder Täffel haltend, darauf ſein Verbrechen mit grober wohl leßlicher Schrift geſchrieben ſeye, vor der Kirchen ſtehen, und über dieſes dreymahl an drey unterſchiedlichen Tägen in der Gefängnuß durch den Buß-Ambtmann oder Schergen mit Ruthen wohl gezüchtigt, oder doch zum wenigſten ihme der jetzbemelten Strafen eine, nach Befindung aller Umſtänd der Perſonen, und anderer Beſchaffenheiten der begangenen Miſſethat, unnachläßig angethan werden.

Begebe es ſich aber, daß jemand, welcher in jetzt besagtem Verbrechen ergriffen, und deſſen ſchuldig wurde, die darauf beſtimmte Strafen nit ausſtehen konte, oder im Fall dieſelbe gegen des verbrechenden Perſon, ſolcher und anderer Urſachen halber, nit Statt hätten, der oder diejenigen ſollen, nach Ermäßigung der Obrigkeit, des Lands auf zwey Jahr lang verwiſen, und nit wiederum belandshuldiget, noch im Land fürters geduldet werden, bis ſie nach Verſcheinung der beſtimmten zweyer Jahren, von derjenigen Obrigkeit, darunter ſie ſich ein Weil aufgehalten, genugſamen Schein ihres ehrlich-fromm- und wohl- auch Catholiſchen Verhaltens bringen und fürweiſen.

Wer ſich aber an dieſe ausgeſtandene Straf nit

ſtoſſen, ſondern widerumen kommen, und ſchuldig erfunden wurde, der ſolle um ſolcher Wiederfälligkeit und erholten Verbrechens Willen, allzeit ſchärpfer geſtraft, und letztlich den Kopf verfallen haben.

VII. Articul.

Der oder diejenige, welche nicht in Ernſt, ſondern allein aus Fürwitz ſchimpfweis (wie es ſich etwan zu Zeiten begibt) Zigeuner, Wahrſager, Zauberer, und andere fragen, ihnen die Hände bieten, darein ſehen, und wahrſagen laſſen, und man ein ſolches eigentlich von ihnen weiß, der oder dieſelben ſollen entweder in der Gefängnuß mit Waſſer und Brod abgeſtraft, oder aber in einem Bau und dergleichen Hand-Arbeit zu verrichten, gegen Empfahung der bloſſen nothwendigen Leibs-Unterhaltung geſchickt, oder doch ſonſt arbitrio judicis abbüſt werden.

Wer ſich aber über ausgeſtandene jetzt angeregte Strafen eine oder mehr, noch weiter vergreiffen, und zum andernmahl kommen wurde, der ſoll länger mit Waſſer und Brod in der Gefängnuß abbüſſen, oder an einem Bau arbeiten, oder nach geſtaltſam der Perſon und ihres Verbrechens, des Lands, auf ein Zeit verwiſen, und da er zum drittenmahl kommen thäte, ſchärpfer geſtraft, und hernach auf den Fall ſeines beharrlichen Ungehorſams des Landes zu ewigen Zeiten verwiſen werden.

VIII. Articul.

Diejenige, welche Bücher oder Schriften haben, darinnen zauberiſche wahrſageriſche und die verbottene Kunſt Nativitäten zu ſtellen, oder andere Teufels-Künſte, wie man dieſelben, auch zu was Ende gebrauchen ſolle, begriffen, und nit genugſame Urſachen anzeigen können, daß ſie ſolche aus rechten erhöblichen und zuläßigen Urſachen haben, auch zu gutem zuläſſigem und unverbottenem Ende, nemlich darwider zu ſchreiben oder deren Eytelkeit an Tag zu geben, gebrauchen, dieſelben ſollen in allem Ernſt, auch vermittels peinlicher Frag beſpracht, und von ihnen die

Warheit erkündiget werden, was und ob ſie nicht ein ausdrückliche Verbündnuß oder Pact mit dem böſen Feind, und worzu ſie ſolche Sachen, Bücher und Künſten gebraucht haben. Und im Fall ſie je nichts bekennen wurden, daß ein mehrere Straf auf ſich truge, ſo ſollen ſie doch um deſſenwegen, dieweil ſie dergleichen böſe unzuläßige und verbottene Bücher in ihrer Gewaltſame gehabt, und kein erhebliche Anzeig geben, daß ſie es zu gutem zuläßigem Ende behalten, oder gebraucht, mit abgeſetzter Straf der Gefängnuß mit Waſſer und Brod, oder an einem Bau ein gute Zeit, oder mit Verweiſung des Lands, abgebüſſet, dergleichen zauberiſche Bücher und Schriften, auch in der Verbrecher Gegenwärtigkeit, auf vorgehende Verleſung der Urſachen offentlich vor jedermann zu Aſchen verbrennt werden.

IX. Articul.

Befunde ſich wider jemand, daß er mit dem böſen Feind ſein austrucklichen Pact, Verbündnuß, Gemeinſchaft, thun laſſen, es ſeye mit Worten oder Werken gehabt, der ſolle mit peinlicher Frag angegriffen, und die Warheit von ihme gebracht, ob er den Teufel austrucklich, wie GOtt den HErrn ſelbſt, angerufet, angebettet, verehret, und alsdann, da ſich ſolches befunde, gegen ihme, wie oben beym erſten Articul vermelt, verfahren werden.

X. Articul.

Diejenige, ſo nit allein den Teufel, wie GOtt, angerufen, angebettet und verehret, ſondern noch darzu Menſchen, Vieh, und den Früchten durch Zauberey Schaden zugefügt, ſollen mit ebenmäßiger Straf des Feurs, auch nach geſtaltſame begangener Miſſethaten und Schäden, ehe ſie in das Feuer geſetzt, am Leib als mit ein, zweyen oder mehr Griffen, durch glüende Zangen oder ſonſten abgebüſt werden.

XI. Articul.

Da ſich aber bey dergleichen Zauberer, Hexen und Unholden nicht befunde, daß ſie den Teufel, wie GOtt,

angerufen, angebettet oder verehret, noch denſelben ſonſten mit austrücklichen Worten angerufen oder unſägliche und mehr dann Sodomitiſche ungeheure Gemeinſchaft mit ihme gehabt, die dannoch durch Zauberey oder Gift jemands Schaden gethan, die ſollen vermög der peinlichen Halßgerichts-Ordnung geſtraft werden mit dem Feuer.

XII. Articul.

Welche mit Aberglaubiſchen Sachen umgehen, ſolche brauchen, damit Menſchen, Vieh, oder anders, wie bisher weitläuftig angezeigt, mit Reimen oder ſonſt, auf was Weiß es geſchicht, Anſegnen, und es das Anſehen hat, als wann ſie allein einen heimlichen Pact oder Verſtand und Bündnuß, oder Gemeinſchaft mit dem böſen Feind haben, dieſelben ſollen wie es Gerichts Gebrauch und Rechtens iſt, examinirt, und befragt werden, wie lang, und wie oft ſie dergleichen Aberglauben gebraucht, wann und zu was Zeit, auch von wem ſie ſolche gelehrnet. Im fall dann auf dergleichen vorgehendes fleißiges und gerichtliches Examen und Erforſchung, oder Befragen kein genugſames Indicium, Anzeigt oder Vermüthung eines austrucklichen Pacts, Verbündnuß oder Verſtändnuß mit dem böſen Feind erſcheinet, oder zu verſpühren iſt, ſo ſoll alsdann gegen einem ſolchem mit hieobvermelter Straf oder fänglicher Enthaltung mit Waſſer und Brod, oder aber Verſchickung an einen Bau, gegen Lifferung der nothwendigen Leibs-Unterhaltung, auf ein Monat lang, oder aber mit offentlicher Fürſtellung für die Kirchen an einem Sonn- oder Feyr-Tag, jedermänniglich zum Spott oder Züchtigung mit der Ruthen zu ein- oder zweymahl verfahren, doch ſollen nach Befindung des Handels, und wann jemand der mit Aberglaubiſchen Sachen umgehet, aber doch mit dem böſen Feind kein austrucklichen Pact oder Verbündnuß, noch zu ſchaffen hat, mit manich- und vielerley Aberglauben behaftet, gegen denſelben auch die Straf gemehret, und wann er zum andernmahl kommet, ihme ſolche Strafen doppelt gemeſſen werden. Ließ er ſich

dann hierüber nochmahlen in dieſem und dergleichen La-ſtern der Superſtitionen und Aberglauben betretten, und kehret ſich nit an die vorige Strafen, ſondern verfuhr in ſolchem ſeinem argen Thun und Weſen, ſo ſolle er alsdann mit peinlicher Frag angegriffen, und mit Fleiß auch ernſtlich examinirt werden, und ſo er mit dem bö-ſen Feind ein ausdrücklichen Pact, Geding, oder Ver-bündnuß eingangen, und denſelben austrucklich, als Gott, angebettet und verehret hat, ſo ſoll gegen ihm, wie oben im IX. Artic. verfahren und gerichtet, im fall aber ſich dergleichen bey ihme nicht befinden thät, ſolle er alsdann nichts deſtoweniger mit der hierob in dem VI. Artic. ſtatuirten und vermelten Straf angeſehen und abgebüſſet werden.

XIII. Articul.

Alle diejenige, welche mit Superſtition und Aber-glaubiſchen Sachen oder Künſten umgehen, und die-ſelben treiben, gleichwohl aber keinen austrucklichen Pact, Verſtand, oder Verbündnuß mit dem böſen Geiſt haben, jedoch aber zu ſolchen ihren Aberglaubiſchen Tandt und Weſen Geiſtliche Sachen mißbrauchen, oder aber einen Jrrthum im Glauben dabey erſcheinen laſſen, dieſelben ſammentlich ſollen ein ſchärpfere ernſtlichere und gröſſere Straf, weder nächſt hievor gemeldt iſt, auß-ſtehen.

XIV. Articul.

Da wider jemanden glaubwürdig fürkommt, oder ſonſten redlich erhebliche und in Rechten zuläßige Ver-muthungen verhanden, daß er einen austrücklichen Pact-Verbündnuß oder Gemeinſchaft mit dem Teufel gehabt, oder noch habe, denſelben auch angebettet, und anderwärts mit Worten oder Werken verehret, der ſolle an die peynliche Frag geworfen, und dergleichen Pacts, Verbündnuß, Gemeinſchaft und Anruffungs-auch Verehrens-halben, umſtändlich befragt, alſo und nicht weniger, da er deſſen bekandtlich und geſtändig, von ihme erforſchet werden, und welcher Geſtalt, wie oft, was Orten und Enden er dieſe Laſter geübt und

verbracht, von wem er es gelehrnet, wer ihme darzu geholfen ꝛc. Es ſolle auch gegen dergleichen Leuten, nach Gelegenheit der wider ſie erſcheinenden Indicien, Anzeigungen und Vermuthungen, oder Verdachts, und aller Umſtänden des begangenen Laſters, mit der Tortur und peynlichem Befragen ſtärker oder linder verfahren werden.

XV. Articul.

Ob ſich dann über die jetzterzehlte noch andere mehr Fähl begeben thäten, darinnen kein benännte Straf geſetzt, oder da ſonſten etwas Zweifelhaftiges fürfiele, ſolle ſolches alles und jedes mit Umſtänden an Uns gebracht, und Unſer Reſolution, Befehl und Anordnung darüber erwartet werden.

# CAP. V.

## Des Höchſt-Preislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene CONCLUSA.

************************************************

### CONCLUSUM I.

Lunæ, d. 2. May. 1746.

Reichs-Erb-Truchſäß, Graf zu Wolfegg Joſeph Franz, materno nomine, in puncto Inveſtituræ, über die beede Blutbanne, in dem Dorf Zell, und Probſtey Rothſee, ſive Implorant. Anwaldt Lucam ſub præſent. 8. Febr. a. c. zeiget aller-

unterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime concedendo termino congruo ad ſolennem requiſitionem Inveſtituræ, & ad interim impertiendo Extractu Protocolli loco eines Muthſcheins. Cum ſig. ⊙.

Idem ſub præſent. 3. Martii ejuſdem ſupplicat pro clementiſſime admittendo ad Juramentum fidelitatis. appon. num. 1. 2. 3. & 4.

Wird Supplicant dem letzten gemeinen Beſcheid gemäß auch den letzten Kayſerl. Lehen-Brief in forma probante von der Reichs- oder Chur-Maynziſchen Canzley, wie auch die Vollmacht der Mariä Annä, Gräfin zu Wolfegg, auf ihren Lehen-Träger, cum clauſula jurandi in animam Principalis verſehen, in Termino duorum Menſium gehörig beybringen, ſo ergehet fernerer Beſcheid.

## CONCLUSUM. II.

Ursperg, Gotteshaus, in puncto Inveſtituræ über den Hof zu Haßlach cum appertinentiis, ſive Implorant. Anwaldt von Heymerl, ſub præſent. 17. Martii a. c. ſupplicat pro clementiſſima renovatione Inveſtituræ, appon. Lit. A. & B.

Würde das ſupplicirende Stift zufolge deren vorhinigen Lehen-Briefen, einen ordentlichen weltlichen Lehen-Träger benennen, und durch denſelben gebührend anruffen, folgt alsdann fernerer Beſcheid.

## CONCLUSUM III.

Dortmund, Stadt in puncto Inveſtituræ über die Grafſchaft Dortmund, cum appertinentiis, ſive von Fabrice, ſub præſent. 18. April. nup. docendo factam ſolutionem taxæ, ſupplicat pro clementiſſime decernenda hujus Exhibiti poſitione ad acta, & nunc Mandatarium ad præſtationem Juramenti fidelitatis admittendo. appon. num. 1. & 2.

Wird nunmehro wegen Benennung Tag und Stund, zu Ablegung des Juramenti ſich der Supplicant gehörigen Orts zu melden haben.

## CONCLUSUM IV.

Schönthal, Gotteshaus, contra Würtenberg Reſcripti das Kirchlein zu Wimmenthall betreffend, ſive Impetrat. de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 18. April nup. ſupplicat pro ulteriori termino bimeſtri ad ſatisfaciendum ultimo Concluſo de 14. Febr. nup. cum ult. Concluſo.

Detur Parti Impetratæ petitus Terminus ulterior bimeſtris zu Beybringung ihrer gegenſchlüßlichen Nothdurft, ſub præjudicio cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

## CONCLUSUM V.

zu Augſpurg, Gotteshaus zu St. Ulrich und Affra, contra den Magiſtrat daſelbſt, eini=

ge vorgenommene Neuerungen bey Einführung der Tyroler Weine betreffend, ſive der Abt beſagten Gotteshauſes, ſub præſent. 26. April a. c. übergibt per à Fernau allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime decernendo intus memorato Reſcripto ad Magiſtratum Auguſtanum. appon. num. 1. in duplo.

Würde Impetrant. Theil ſein Geſuch, beſſer als geſchehen, beſcheinigen und qualificiren, folgt ſodann fernerer Beſcheid.

## CONCLUSUM VI.

MARTIS, d. 3. May 1746.

zu Leiningen-Dachsburg, Graf Christian Carl Reinhard, contra Pfalz-Zweybrücken, Reſcripti in puncto violati territorii, ſive Impetrant. Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 1. April a. c. reproducendo, & docendo rite inſinuatum Reſcriptum de 14. Januar. nup. lapſumque termini, ſupplicat pro clementiſſime in Caſum non edoctæ paritionis, nunc comminato modo decernenda reali Executione, eandemque D. D. Directoribus Circuli Rhenani ſuperioris demandanda, idque ſumptibus partis Impetratæ. appon. num. 20. 21. & 22.

Econtra Impetrat. Anwaldt von Fabrice, ſub præſent 31. Martii ejuſd. anni übergibt allerunterthänigſte Anzeige loco paritionis ad Reſcriptum Cæſareum de 14. Januar. nup.

mit Bitte, pro clementiſſime decernenda ejuſdem poſitione ad acta. appon. num. 1.

Communicetur die loco paritionis über¬gebene Impetrat. Anzeige Parti Impe¬tranti zur Nachricht.

## CONCLUSUM VII.

zu Kempten, Herr Fürſt contra die Baron Weſternachiſche Vormundſchaft zu Cronburg Mandati S. C. ſive Impetrant. Anwaldt von Gay, ſub præſent. 25. April. nup. reproducendo Mandatum, & docendo factam ejuſdem inſinuationem lapſumque ſine paritione termini, nec non exhibendo Mandata procuratoria, ſupplicat pro clementiſſime decernenda paritoria in contumaciam, interim autem ponendo Mandatum procuratorium ad acta. appon. Lit. C. D. E. & F.

1mo. Ponatur reproductio emanati Mandati Cæſarei ad acta.

2do. Detur Parti Impetratæ adhuc ex officio Terminus duorum Menſium ad parendum emanato Mandato Cæſareo ſub comminatione paritoriæ alias in contumaciam decernendæ.

3tio. Communicetur Mandatum procuratorium Partis Impetrantis Parti adverſæ altero Exemplari ad acta repoſito.

## CONCLUSUM VIII.

zu Nürnberg Vorſtehere, und andere des

mit der Verwarnung, damit nicht nöthig ſeyn möge, ſchärffere Kayſerl. Verordnungen ergehen zu laſſen.

2do. Injungatur Partis Impetrantis Mandatario ſich binnen zwey Monaten behörig ad acta zu legitimiren, und künftighin dem §. 1. decreti communis noviſſimi de 7. Februarii a. c. ein beſſeres Genügen zu leiſten, damit es keiner weiteren Ahndung bedörffen möge.

3tio. Hat das weitere Begehren in puncto novi attentati angebrachter maſſen nicht ſtatt.

## CONCLUSUM XI.

zu Heſſen-Philippsthal, weyl. Frau Landgräfin Carolina Chriſtina, nunc Dero Erben, contra Sachſen-Weymar, & Conſort. puncto reſiduæ dotis ſive Impetrant. Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 5. April a. c. accuſando lapſum termini ad duplicandum conceſſi, ſupplicat pro clementiſſime eventualiter communicandis duplicis, his vero deficientibus nunc comminato modo, cauſam in contumaciam pro concluſa acceptando. appon. num. 10.

E contra Impetrat. Anwaldt von Gullmann, ſub præſent. 28. Martii nup. übergibt allerunterthänigſte Widerlegung deren Gegentheiligen Replicarum mit Bitte, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & jam ſecun-

dum

dum leges Imperii, & pacta Domus Saxonicæ partem Impetrantem à limine Excelſiſſimi hujus Judicii repellendo, & ad forum competens remittendo: appon. ult. concluſ. in duplo.

1mo. Communicetur partis Impetratæ Exhibitum de 28: Martii nup. loco duplicarum parti Impetranti ad notitiam:

2do. Injungatur utriusque partis Mandatariis, ut ſe intra eundem terminum ad acta rite legitiment.

## CONCLUSUM XII.

Löwiſche Stiftung betreffend, in ſpecie Luſiniſch, und Johann Niclas von Löwen, Erbs-Intereſſenten, contra die Löwiſche Stiftungs-Agnaten transactionis, ſive Impetrant. Anwaldt von Muneretti, ſub præſent. 18. April nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung ad clementiſſimum Concluſum de 6. curr. nec non documentationem factæ inſinuationis prioris concluſi de 10. Febr. nup. ac accuſando lapſum terminum ad producendam tabellam genealogicam præfixum, petit humillime pro dicta tabella nondum producta nunc clementiſſime procedendo in contumaciam; cæterum vero decernenda communicatione, Impetrantium Mandati procuratorii, jam ſub 5. hujus in duplo exhibiti; nec non ad amicabilem compoſitio-

nem aperienda commiſſione aulica. appon. Lit. Ii. Kk. & L l.

E contra Impetrat. Anwaldt Anteſperger, ſub præſent. 25. April nup. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſent. 7. Januar. nup. mit Bitte, pro clementiſſime facienda reflexione ad circumſtantias intus indigitatas. appon. Lit. P. Q. R. S. & T. in duplo.

1mo. Ponatur die Impetrant. Erklärung de præſent. 18. April a. c. ad acta.

2do. Communicetur jam Tabula Genealogica, & Mandatum procuratorium partis Impetrantis de præſent. 5. April nup. parti Impetratæ altero utriusque exemplari apud acta retento.

3tio. Communicetur etiam Exhibitum partis Impetratæ de præſent. 25. April a. c. Parti Impetranti ſub termino duorum Menſium.

4to. Promoveatur hoc facto Commiſſio Cæſarea.

## CONCLUSUM XIII.

von Hahnſtein, contra Anhalt-Bernburg, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi Juris paſcendi, & attentatorum, ſive Impetrant. Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 28. April nup. übergibt allerunterthänigſte fernere Beſcheinigung der Gegneriſcher Seits ausgeübten gewaltſamen Pfändungen, & factæ inſinuationis clementiſſimi Reſcripti vicaria-

tus ſaxonici de 8. Sept. nup. cum accuſatione lapſus termini Parti Impetratæ ad informandum præfixi, juncta legitimatione, & petito humillimo pro clementiſſime prævia Mandatorum procuratoriorum regiſtratione & communicatione eventualiter communicando informationem partis adverſæ ad reinformandum, vel in contumaciam deferendo petitis ſupplicæ. appon. Lit. O. P. Q. & R. in duplo.

1mo. Communicetur Mandatum procuratorium partis Impetrantis parti Impetratæ altero exemplari ad acta repoſito.

2do. Cum incluſione Exhibiti de præſent. 28. April a. c. Reſcribatur dem Herrn Fürſten von Anhalt-Bernburg, daß Er auf das unter dem 8. Septembr. a. p. emanirte Vicariats-Reſcript ſowohl als auch die eingeklagte neue Attentata ſeinen unterthänigſten Bericht nunmehro intra terminum duorum Menſium unausbleiblich erſtatten ſolle, als ſonſt Kayſerl. Majeſtät auf ferneres allerunterthänigſtes Anruffen, nach fruchtloſer Verſtreichung dieſes ex officio gegebenen Termins, zu ernſtlicheren Verordnungen bewogen werden mögten.

## CONCLUSUM XIV.

Till, Georg Adolph, Notarius Cæſareus & Advocatus immatriculatus in puncto ad-

Handel=Standes in puncto Privilegiorum; ſive dieſelbe ſub præſent. 26. Martii a. c. bitten allerunterthänigſt pro clementiſſime intus petito auxilio ferendo, conſequenter ſuſpenſa a Magiſtratu Norico humillime requirenda confirmatione Privilegiorum, eidem, ut ſingula Privilegia, conſtitutiones, & ordinationes tanquam inſtrumenta communia prius ſpecifice indicet, eademque civibus in copia authentica communicet injungendo.

Communicetur das Impetrant. Exhibitum de 26. Martii 1746. dem Magiſtrat zu Nürnberg, um ſich ſuper puncto editionis privilegiorum in termino duorum Menſium vernehmen zu laſſen.

## CONCLUSUM. IX.

Zu Nürnberg, Stadt, in puncto Inveſtituræ die Schwäbiſche Reichs=Lehen betreffend, ſive Burgermeiſter und Rath beſagter Stadt, ſub præſent. 18. Novembr. 1745. ſupplicat per a Gay, pro clementiſſima renovatione Inveſtituræ, appon. Lit. A. B. C. D. & E.

Würde ſupplicirender Anwaldt zuvorderiſt darüber ſich gebührend verantworten, warumen deſſen Principalen die Lehen quæſtionis in recht behöriger Zeit allerunterthänigſt zu requiriren unterlaſſen, ſodann Namens derenſelben eine auf den neuernannten Lehen=Träger Chriſtoph Friederich Strommer gerichtete und ver=

beſſerte Vollmacht, cum clauſula jurandi in animam, ingleichen den letzten Lehen-Brief de anno 1741, in copia vidimata, aus der Kayſerl. Reichs-Hof- oder Chur-Mayntziſchen Cantzley allerunterthänigſt überreichen, und endlichen præſtanda præſtiren (worzu ihme allenthalben Terminus duorum Menſium ex officio angeſetzet wird) ſo ergehet demnächſt fernerer Beſcheid.

## CONCLUSUM X.

von *Camerarius*, verwittibte Frau Catharina Sophia Chriſtina, gebohrne Teuflin von Pirkenſee, contra den Herrn Biſchoffen und Fürſten zu Bamberg und Würzburg, als Privat-Inhabern und Beſitzern des Ritter Guts Ayſch, und Deroſelben Beamten Weigand, puncto turbatæ poſſeſſionis & ſpolii, ſive Impetrant. de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Muneretti, ſub præſent. 25. April a. c. docendo factam inſinuationem Reſcripti de 14. Decembr. a. p. absque ſecuta paritione, ſupplicat pro nunc comminato modo clementiſſime decernenda retro petita, aut alia, conſtitutionibus Imperii congrua ordinatione Cæſarea. appon. Lit. N. O. P. Q. in duplo.

1mo. Detur Parti Impetratæ adhuc ex officio terminus duorum Menſium ad parendum emanato Reſcripto Cæſareo,

mit der Verwarnung, damit nicht nöthig ſeyn möge, ſchärffere Kayſerl. Verordnungen ergehen zu laſſen.

2do. Injungatur Partis Impetrantis Mandatario ſich binnen zwey Monaten behörig ad acta zu legitimiren, und künftighin dem §. 1. decreti communis noviſſimi de 7. Februarii a. c. ein beſſeres Genügen zu leiſten, damit es keiner weiteren Ahndung bedörffen möge.

3tio. Hat das weitere Begehren in puncto novi attentati angebrachter maſſen nicht ſtatt.

## CONCLUSUM XI.

zu Heſſen-Philippsthal, weyl. Frau Landgräfin Carolina Chriſtina, nunc Dero Erben, contra Sachſen-Weymar, & Conſort. puncto reſiduæ dotis ſive Impetrant. Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 5. April a. c. accuſando lapſum termini ad duplicandum conceſſi, ſupplicat pro clementiſſime eventualiter communicandis duplicis, his vero deficientibus nunc comminato modo, cauſam in contumaciam pro concluſa acceptando. appon. num. 10.

E contra Impetrat. Anwaldt von Gullmann, ſub præſent. 28. Martii nup. übergibt allerunterthänigſte Widerlegung deren Gegentheiligen Replicarum mit Bitte, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & jam ſecundum

dum leges Imperii, & pacta Domus Saxonicæ partem Impetrantem à limine Excelſiſſimi hujus Judicii repellendo, & ad forum competens remittendo: appon. ult. concluſ. in duplo.

1mo. Communicetur partis Impetratæ Exhibitum de 28. Martii nup. loco duplicarum parti Impetranti ad notitiam:

2do. Injungatur utriusque partis Mandatariis, ut ſe intra eundem terminum ad acta rite legitiment.

## CONCLUSUM XII.

Löwiſche Stiftung betreffend, in ſpecie Luſiniſch, und Johann Niclas von Löwen, Erbs-Intereſſenten, contra die Löwiſche Stiftungs-Agnaten transactionis, ſive Impetrant. Anwaldt von Muneretti, ſub præſent. 18. April nup. exhibendo allerunterthänigſte Vorſtellung ad clementiſſimum Concluſum de 6. curr. nec non documentationem factæ inſinuationis prioris concluſi de 10. Febr. nup. ac accuſando lapſum terminum ad producendam tabellam genealogicam præfixum, petit humillime pro dicta tabella nondum producta nunc clementiſſime procedendo in contumaciam, cæterum vero decernenda communicatione, Impetrantium Mandati procuratorii, jam ſub 5. hujus in duplo exhibiti, nec non ad amicabilem compoſitio-

nem aperienda commiſſione aulica. appon. Lit. Ii. Kk. & Ll.

E contra Impetrat. Anwaldt Anteſperger, ſub præſent. 25. April nup. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſent. 7. Januar. nup. mit Bitte, pro clementiſſime facienda reflexione ad circumſtantias intus indigitatas. appon. Lit. P. Q. R. S. & T. in duplo.

1mo. Ponatur die Impetrant. Erklärung de præſent. 18. April a. c. ad acta.

2do. Communicetur jam Tabula Genealogica, & Mandatum procuratorium partis Impetrantis de præſent. 5. April nup. parti Impetratæ altero utriusque exemplari apud acta retento.

3tio. Communicetur etiam Exhibitum partis Impetratæ de præſent. 25. April a. c. Parti Impetranti ſub termino duorum Menſium.

4to. Promoveatur hoc facto Commiſſio Cæſarea.

## CONCLUSUM XIII.

von Hahnſtein, contra Anhalt-Bernburg, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi Juris paſcendi, & attentatorum, ſive Impetrant. Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 28. April nup. übergibt allerunterthänigſte fernere Beſcheinigung der Gegneriſcher Seits ausgeübten gewaltſamen Pfändungen, & factæ inſinuationis clementiſſimi Reſcripti vicaria-

tus ſaxonici de 8. Sept. nup. cum accuſatione lapſus termini Parti Impetratæ ad informandum præfixi, juncta legitimatione, & petito humillimo pro clementiſſime prævia Mandatorum procuratoriorum regiſtratione & communicatione eventualiter communicando informationem partis adverſæ ad reinformandum, vel in contumaciam deferendo petitis ſupplicæ. appon. Lit. O. P. Q. & R. in duplo.

1mo. Communicetur Mandatum procuratorium partis Impetrantis parti Impetratæ altero exemplari ad acta repoſito.

2do. Cum incluſione Exhibiti de præſent. 28. April a. c. Reſcribatur dem Herrn Fürſten von Anhalt-Bernburg, daß Er auf das unter dem 8. Septembr. a. p. emanirte Vicariats-Reſcript ſowohl als auch die eingeklagte neue Attentata ſeinen unterthänigſten Bericht nunmehro intra terminum duorum Menſium unausbleiblich erſtatten ſolle, als ſonſt Kayſerl. Majeſtät auf ferneres allerunterthänigſtes Anruffen, nach fruchtloſer Verſtreichung dieſes ex officio gegebenen Termins, zu ernſtlicheren Verordnungen bewogen werden mögten.

## CONCLUSUM XIV.

Till, Georg Adolph, Notarius Cæſareus & Advocatus immatriculatus in puncto ad-

miſſionis ad vacantia officia, ſive beſagten Till Anwaldt von Fernau, ſub præſent. 19. April nup. übergibt allerunterthänigſte Beſchwehrungs Anzeig, und bittet pro clementiſſime decernendo intus petito Reſcripto ad Magiſtratum Mühlhuſanum. appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti de præſent. 19. April. a. c. Reſcribatur dem Magiſtrat zu Mühlhauſen über dieſer Beſchwehrde Beſchaffenheit innerhalb zwey Monat ſich umſtändlich allerunterthänigſt vernehmen zu laſſen, inſonderheit aber dabey wegen der angegebenen Partheyiſchen Amts-Wahlen, und unerlaubten Compactaten, wegen derer dazu dienenden Votorum ſich dabey zu verantworten: Ubrigens auch auf Imploranten ſowohl, als andere unberüchtigte qualificirte Burgers Kinder, welche nicht in Raths-Verwandtſchaft ſtehen, eben ſo gut als die Anverwandte zu reflectiren, und dieſelbe in Begebung derer Stadt-Aemter keineswegs hindan zu ſetzen.

## CONCLUSUM XV.

zu Hollſtein-Plön, Herr Herzog Friederich Carl, in puncto confirmationis contractus mutui, ſive von Hatten, Carl Chriſtians, Chriſtian Ulrich Stoltenberg, und Wolfgang Chriſtian Adolph Wedel, ſub præſent. 28. April a. c. übergeben per à Gay allerunterthänigſte

Anzeige eines beſagten Herrn Herzogen dargeliehenen Capitals ad 20000. Rthlr. mit Bitte, pro clementiſſima confirmatione contractus mutui. appon. Lit. A.

Fiat petita confirmatio ſalvo Jure tertii.

## CONCLUSUM XVI.

### Jovis, d. 5. May. 1746.

zu Worms, einige Bürgerliche Zünften, contra den Magiſtrat daſelbſt Reſcripti, puncto diverſorum gravaminum, ſive Impetrant, Anwaldt Brée, ſub præſent. 28. April a. c. documentando rite peractam Inſinuationem Concluſi de 25. Febr. nup. und reſpective anzeigend allerhand von dem Magiſtrat zu Eludirung deren Höchſt-richterlichen Verordnungen angeſponnen werdenden Ausflüchten, ſupplicat pro clementiſſime ob non ſecutam, nec ſperandam paritionem, ſine ulla mora, nunc tandem ſecundum retro petita ſumptibus Magiſtratus decernenda Commiſſione locali in ſereniſſ. D. Electorem Palatinum. appon. num. 7. 8. & 9. in duplo.

In eadem Stadt Wormſiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 26. April ejuſd. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime ex adductis ſonticis cauſis indulgenda adhuc dilatione bimeſtri, ad ſatisfaciendum Reſcriptis Cæſareis de 6. May 1743. & 21. Auguſt. 1744. vel in Caſum de-

negationis promovenda actorum Commiſ-ſionalium relatione. appon. ult. Concluſ.

1mo. Cum incluſione Exhibiti de 28. Elapſi reſcribatur dem Stadt-Magiſtrat zu Worms: Jhro Kayſerl. Majeſtät hätten ab dem Anſchluß, und ſein des Magiſtrats eigenem Exhibito vom 26. Elapſi mißfälligſt vernommen, daß derſelbe, an ſtatt denen ergangenen Kayſerlichen Reſcriptis die ſchuldige Parition zu leiſten, die ſammentliche 5. klagende Zünften Mann für Mann coram Notario & Teſtibus über einige Interrogatoria vernehmen laſſen, auch zeige das Adjunctum num. 8. daß der Magiſtrat der betrangten Burgerſchafft abermal eine extraordinari Schätzung zu erlegen, zumuthen wolle.

Ob nun wohl Jhro Kayſerl. Majeſtät bey ſo offenbar, und recht gefliſſentlicher ſein des Magiſtrats der Sachen Verzögerung, in Verfolg deren wiederholt-ergangenen Comminationen, mit würcklicher Ernennung einer Kayſerlichen Unterſuchungs-Commiſſion ohne Anſtand fürzufahren billige Urſach hätten: So wolten jedannoch Allerhöchſt-Dieſelbe aus bewegenden Urſachen ihn noch zur Zeit damit verſchohnen, befehleten gleichwohlen allergnädigſt, daß derſelbe nicht allein über den Schätzungs-Punct, ſondern auch über alle übrige Gravamina punctatim, und umſtändlich termino duorum Menſium, welcher

ihnen ex ſuperabundanti, & pro ultimato anberaumt wird, um ſo gewiſſer ſich vernehmen laſſen ſolle, als ſonſten, und widrigen Falls eine Kayſerliche Unterſuchungs-Commiſſion in loco, und zwar auf ſelbſt eigene Koſten ihrer deren Raths-Perſonen, und Raths-Conſulenten würklich erkannt ſeyn, und desfals das nöthige expediret werden ſolle; zu welchem Ende diejenige Raths-Verwandte und Conſulenten, ſo an der, gegen den Magiſtrat angebrachten Klag, und der Sachen zeitherigen Verzögerung Theil haben, ihren unterthänigſten Bericht, und Vernehmlaſſung viritim zu unterſchreiben hätten: Da immittelſt denenſelben ernſtlich und nachdruckſamſt verwieſen werde, daß ſie die klagende Zünften Mann vor Mann vernehmen zu laſſen, und dadurch dieſelbe von der einmal an Ihro Kayſerl. Majeſtät gebrachten Klag ſträflicher Weiſe abzuſchröcken ſich angemaſet, dahero ſie ſich deſſen pro futuro bey Vermeydung ſonſten zu gewarten habender ſchärfferer Verordnung gänzlich zu enthalten, auch noch zur Zeit, und bis auf anderweite Verordnung der geſammten Burgerſchaft keine extraordinaire Schätzung aufzulegen, ſofort, wie ſie dieſem allem nachgekommen, eodem termino allergehorſamſt anzuzeigen hätten.

2do. Communicetur das Impetrat. Ex-

hibitum ſub præſent. d. 26. Elapſi parti Impetranti ad Notitiam.

## CONCLUSUM XVII.

Frauenalb, Gotteshaus, contra Baaden Baaden, den Lachs-Zehenden, und das alljährlich zu entrichtende Wildpret betreffend, ſive Implorant. de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 18. April nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime decernendo Mandato, vel Reſcripto de ſolvendo pretium des contra tenorem fundationis & antiquam obſervantiam nicht entrichteten Lachs-Zehends, und ſchuldigen Wildprets, & de præſtando eadem pro futuro pœnali S. C. annexa citatione ſolita. appon. num. 1. usque 13. incluſ. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti de 18. elapſi Reſcribatur dem Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden: Er hätte zuforderiſt die ohnverweilte Verfügung zu thun, daß dem Impetrant. Gotteshaus pro futuro nicht allein der Lachs-Zehenden entrichtet, ſondern auch die 8. Stück Wildpret quæſtionis ohnentgeltlich geliefert werden, ratione præteriti aber, und wegen des Impetrant. Seits in beyden Sachen fordernden Rückſtandes hätte er ſich mit deren Gegentheil entweder gütlich zu vergleichen, oder aber behörig zu liquidiren, ſofort auf ein, oder andern Fall das reſultirende

Quantum zu entrichten, auch wie ſolches geſchehen Zeit zwey Monaten Ihro Kayſerl. Majeſtät gehorſamſt anzuzeigen.

## CONCLUSUM XVIII.

Behagel, contra Silbereiſen & conſortes appellationis, ſive Stadt Frankfurtiſcher Syndicus von Harpprecht, ſub præſent. 19. April nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, ſchon vor Erkennung des Excitatorii von dem Magiſtrat der Stadt Frankfurt erſtatteten, und ſub præſent. 28. Febr. nup. eingegebenen Berichts, mit Bitte, pro clementiſſima ejuſdem acceptatione loco paritionis ad Reſcriptum Cæſareum de 10. Febr. nup. cum concluſo.

Nachdem ſeit dem unterm 10. Febr. nup. ergangenen Concluſo bereits unterm 5. April. nup. eine anderweite Verordnung gefolget; als wird der Implorantiſche Anwaldt hiemit darauf, und zugleich dahin angewieſen, künftig ſeinen Exhibitis die letzte Concluſa ſub pœna decretis Cæſareis inſerta gebührend beyzulegen.

## CONCLUSUM XIX.

VENERIS, d. 6. May. 1746.

Schegk, contra von Harsdorff, Mandati, ſive Implorant. Schegkiſcher Kinder erſter Ehe de rato ac Mandato cavirender Anwaldt Kornöffer, ſub præſent. 10. Martii nup. ſupplicat pro clementiſſime decernendo Mandato immiſſoriali S. C. appon. lit. A. uſque K. incluſ. in duplo.

Würde Impetrans zuforderiſt die Juriſdiction dieſes höchſten Reichs-Gerichts beſſer als beſchehen, fundiren, wie auch ſich ad cauſam legitimiren, ſo ergehet weitere Kayſerliche Verordnung.

## CONCLUSUM XX.

Mühlhauſen, contra Mühlhauſen, in ſpecie Weymar & conſortes contra den Rath zu Mühlhauſen, Commiſſionis, die Reſtitution der an Albrecht Chriſtian Meckbach vorgeſchoſſenen Commiſſions-Köſten betreffend, ſive Impetrant. de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Fernau, ſub præſent. 25. April nup. docendo inſinuatas eſſe replicas, elapſumque terminum ad duplicandum præfixum, ſupplicat pro clementiſſima eventuali duplicarum communicatione, ſaltem ad notitiam, aut in earum defectum, nunc petito replicarum de præſent. 20. Aug. a. p. deferendo. appon. num. 1. & 2.

Detur ex officio dem Impetrat. Rath zu Mühlhauſen, adhuc terminus duorum Menſium ad duplicandum ſub pœna cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

## CONCLUSUM XXI.

Riſtler, contra Oettingen Baldern, reſcripti, puncto debiti, nunc Commiſſionis ad liquidandum ſive Impetrant. Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 2. hujus exhiben-

do Mandatum ſpeciale ad præſtandum juramentum paupertatis, ſupplicat pro clementiſſime in conformitate Reſcripti Cæſarei de 1729. reſcribendo ad Impetratum, de impertiendo ſalvo conductu, determinando certam diem ad liquidandum, & erogando ſumptus ad iter neceſſarios, una cum præſtatione alimentorum, durante liquidatione. appon. num. 13. & ult. Concluſ.

1mo. Admittatur ſupplicans ad Juramentum paupertatis.

2do. Cum incluſione Exhibiti de præſent. 2. hujus, Fiat petitum Reſcriptum an den Grafen zu Oettingen Baldern:

Nachdem Ihro Kayſerl. Majeſtät den Kiſtler ad Juramentum paupertatis admittiret, deſſelben Forderungen auch dem Anſcheinen nach, nicht ungegründet befunden hätten, als werde dem Impetratiſchen Grafen dabey aufgegeben, daß er bey der von ihm verfügenden Vorladung deſſelben zu der anbefohlenen Liquidation, ihn ſowohl in keinen Weeg mit Arreſt oder ſonſten beläſtigen, noch des genommenen Recurſus entgelten laſſen, ſondern auch demſelben die begehrte 100. fl. Reiſe-Koſten, ſamt der Zehrung auf Rechnung bezahlen, und geſagte Liquidation in keinen Weeg, über die Gebühr verzögeren, oder darzu Anlaß geben ſolle.

## CONCLUSUM XXII.

Imhof, contra von Imhof, puncto pacti reciproci, & piæ fundationis, ſive Franz Xaveri Freyherr von Imhof auf Meittingen, ſub præſent. 6. hujus übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſima relaxatione arreſtatarum pecuniarum fundationis Imhoffianæ, deſuperque ad Capitulum Friſingenſe, & civitatem Auguſtanam reſcribendo.

1mo. Fiat Reſcriptum an das Dom-Capitul zu Freyſingen des Inhalts: Nachdeme der Freyherr Franz Xaveri von Imhoff allerunterthänigſt angezeiget, daß er ſich wegen deren bey Ihm dem Dom-Capitul ſtehenden Franz Antoni Imhoffiſchen Geldern mit ſeinen beyden Vettern gänzlich verſtanden habe, und daher ſelbſt um Relaxirung des zu Frankfurt den 11. May 1744. erkannten Arreſts allergehorſamſt gebeten, alſo hebten Ihro Kayſerl. Majeſtät hiemit denſelben gänzlich auf, und verſeheten ſich zu dem Dom-Capitul, daß daſſelbe nunmehro beſagte Gelder, wie auch wann etwa Intereſſen davon zu bezahlen, und ruckſtändig ſeyn, auch zugleich mit derer Entrichtung an den hierzu genugſam bevollmächtigten Grafen Rudolph von Codeck werde verabfolgen laſſen, auch wie es geſchehen binnen zwey Monaten allerunterthänigſt anzeigen werde.

2do. In Simili Fiat etiam Reſcriptum an

die Oeſterreichiſche Hof-Canzley des Inhalts:

Der Oeſterreichiſchen Hof-Canzley werde hiemit in Freundſchaft angezeigt, daß von Ihro Kayſerl. Majeſtät der bey dem Dom-Capitul zu Freyſingen, und der Stadt Augſpurg auf die Freyſingiſche Verlaſſenſchafts-Gelder bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath zu Frankfurt auf Anſuchen des Freyherrn Franz Xaveri von Imhoff angelegte Arreſt nunmehro wieder aufgehoben, und ſowohl dem Dom-Capitul, als der Stadt Augſpurg aufgegeben worden ſeye, ſowohl das deponirte Capital, als auch die auf Intereſſe gelegte Gelder nunmehro an den Graf Rudolph von Codeck nebſt denen etwa ruckſtändigen Zinſen auszahlen zu laſſen, welches beſagter Löbl. Hof-Canzley, Reichs-Hof-Rath zu Dero weiteren beliebigen Diſpoſition an beſagten Grafen von Codeck dieſe Gelder erheben zu laſſen, in Freundſchaft nicht verhalten wollen.

## CONCLUSUM XXIII.

Lunæ, d. 9. May 1746.

Trier, contra Sachſen-Weymar und Eiſenach, Mandati, nunc turbationis in jure venandi, ſive Imperrat. Anwaldt von Gullmann, ſub præſent. 14. Martii a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeig und Beweiß neuer Gewaltthätigkeiten und Turbationen in denen

Fürſtlich-Impetrat. Jagd-Gerechtſamen, wie auch Documentation der allſchon vor 3. Jahren geſchehenen legalen Inſinuation der dieſſeitig Impetratiſchen Exceptionum ſub- & obreptionis juncto petito humillimo pro clementiſſima eventuali communicatione replicarum ad duplicandum, vel jam deferendo retro petitis exhibiti de præſent. 8. Febr. 1743. caſſando Mandato per ſub- & obreptionem obtento, econtra decernendo Reſcripto pœnali S. C. de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Juris & Exercitii venandi, der Kuppel-Jagd, reſtituendo ablata, nec non in turbantes condigne animadvertendo, repellendoque Impetrantem a limine Excelſiſſimi hujus Judicii, illumque una cum ſereniſſimo Domino Saxo-Coburgico-Meiningenſi remittendo ad forum auſtregarum, appon. Lit. Hh. Ii. Kk. & Ll. in duplo.

1mo. Rejectis Exceptionibus fiat Paritoria ſub termino duorum Menſium.

2do. Würde Impetratiſcher Anwaldt in gleichmäßiger Friſt behörig anzeigen, wie Er die Jurisdiction hierſelbſten wider den Hof-Rath Trier zu fundiren vermeyne, ſo ergehet dieſes Puncts halber weiter, was Rechtens.

## CONCLUSUM XXIV.

Ulm, Stadt, in puncto Inveſtituræ das Jungingiſche Reichs-Lehen betreffend.

1mo. Moneatur ſupplicans ex officio, daß derſelbe die behörige unter dem 1. Febr. a. c. aufgelegte Præſtanda auch in dieſer Sache ſub termino duorum Menſium annoch beybringe.

2do. Reſcribatur dem Rath der Stadt Ulm ex officio: Nachdeme ſich aus den älteren Lehens-Acten ergeben, was geſtalten die Stadt Ulm ſowohl vorher jedesmal als zuletzt annoch in dem Jahr 1659. von weyl. Kayſers Leopoldi Kayſerl. Majeſtät Vorfahren an dem Reich Majeſtät annoch über den Burgſtall Hauenſtein, und den Hof zu Weydach inveſtiret worden, nun aber nicht zu befinden seyn, wohin dieſes Lehen gekommen, und was es damit vor eine Geſtalt gewonnen, als hätte der Rath innerhalb zwey Monaten, welche ihm hiermit pro omni termino anberaumet würden, wie es jetzo mit dieſem Lehen beſchaffen ſeye, allerunterthänigſt zu berichten.

## CONCLUSUM XXV.

Giengen, contra Giengen, puncto diverſorum gravaminum, in ſpecie den Syndicum Honold betreffend, contra Doctorem Schnapper, und die Wittib Enslin, puncto injuriarum, ſive Impetrantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Fernau, ſub præſent. 7. Octobr. 1745. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime renovanda Commiſſione ad exequendum in Di-

rectorium Circuli ſuevici jam antea decreta; in conformitate prioris Commiſſorii de 16. Julii a. p. appon. num. 26. 27. 28. & 29. in duplo.

Idem von Fernau, ſub præſent. 7. Octobr. 1745. in ſpecie den Syndicum Honold betreffend, übergibt allerunterthänigſte Anzeige, und Bitte, pro clementiſſime renovanda Commiſſione ad exequendum in Directorium Circuli ſuevici ſumptibus renitentium jam ante decreta in conformitate priorum. appon. num. 134. uſque 142. incluſ. in duplo.

In eadem Stadt Giengiſcher Syndicus Ludwig Albrecht Keck, ſub præſent. 12. Octobr. 1745. ſuppliciret allerunterthänigſt, pro clementiſſime concedenda reſtitutione in integrum adverſus Concluſa Cæſarea, & reſpective Vicariatus de 20. April 30. Junii & 25. Auguſt. 1744. ac 25. Junii & 12. Julii 1745. a Syndico Honold ſub- & obreptitie obtenta propter noviter reperta, & producta documenta, concedendique termino bimeſtri adproducendum Mandatum ſpeciale. appon. Lit. A. uſque L. incluſ. in duplo.

In eadem in ſpecie die Reſtitution des Kiſtlers betreffend, ſive deſſen Anwaldt von Fernau, ſub præſent. 7. Decembr. 1745. exhibet allerunterthänigſte Recapitulationem ante actorum, & Documentationem inſinuati Concluſi vicarialis de 6. Auguſt. ejuſdem anni, auch Anzeig lapſus termini ulterioris adhuc ex officio ſub comminatione præfixi,

und

und beharrenden Impetratiſchen Ungehorſams mit Bitte pro clementiſſime Magiſtratum Giengenſem ad ſatisfaciendum Reſcripto Cæſareo de 6. Novemb. 1745. comminatis ſeverioribus ordinationibus adigendo. Cum adjunct. ſub num. 1. 2. 3. & 4. in duplo.

Idem von Fernau ſub præſentato 7. Martii a. c. in ſpecie des Syndici Honold abermahlen attentirende Dimiſſion betreffend, übergibt allerunterthänigſte Bitte, pro clementiſſime prævia caſſatione Decreti dimiſſorii, decernendo Mandato inhibitorio de pendente lite non gravando quicquam ulterius attentando, injungendáque refuſione damnorum & expenſarum iterum tam frivolè cauſatarum, nec non maturanda nunc retrò petita renovatione Commiſſionis Cæſareæ ad exequendum. appon. num. 143. uſque 162. incluſ. cum Sig. ☉ in duplo.

Idem von Fernau, in ſpecie des Syndici Honold abermahl attentirende Dimiſſion betreffend, ſub præſent. 18. April a. c. übergibt allerunterthänigſte weitere Attenten-Anzeig, und angelegentlichſte Bitte, pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum maturando retro petito Mandato pœnali inhibitorio, nec non deferendo cæteris humillimis petitis Exhibiti de præſent. 7. Martii nup. in ſpecie ratione renovandæ Commiſſionis. appon. num. 163. & 164. in duplo.

Idem von Fernau, in ſpecie des Syndici Honold abermahl attendirende Dimiſſion

betreffend, ſub præſentato 25. April. a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, weiters continuirenden attentaten und abermahlige Bitte, pro clementiſſime ob præſentiſſimum in mora periculum maturanda retrò petita reſolutione Cæſarea, nec non Syndicum Honold contra ulteriora attentata, & apud judicata Cæſarea, & vicarialia manutenendo, econtra partem adverſam cum ſuis ulterioribus impetitionibus à limine auguſtiſſimi hujus Judicii repellendo, in duplo.

Idem von Fernau, in ſpecie des Syndici Honold abermahlig attentirende Dimiſſion betreffend, ſub præſent. 5. May a. c. übergibt allerunterthänigſt fernere Beſchwerungs-Anzeige und Bitte, pro clementiſſime à parte adverſa huc miſſos, cum ſuis impetitionibus, & vanis querelis, ad ductum clementiſſimi Concluſi de 25. Aug. 1744. cum indignatione Cæſarea à limine excelſiſſimi hujus Judicii repellendo, econtra Partem adverſam ad parendum emanatis ordinationibus Cæſareis & vicarialibus adigendo. appon. num. 165. & 166. in duplo.

In eadem in puncto diverſorum Gravaminum, nunc reſtitutionis in integrum, in ſpecie den Syndicum Honold betreffend, ſive Burgermeiſter, Syndici, und Rath der Stadt Giengen, ſub præſent. 31. Martii a. c. übergeben per Lucam allerunterthänigſt libellum Gravaminum, juncta productione Mandati ſpecialis, & petito humillimo, pro

clementiſſime ponendo dicto Mandato ad acta, decernenda reſtitutione in integrum adverſus Concluſa Cæſarea & vicarialia, ac prævia horum Concluſorum caſſatione, manutenendo Jure Magiſtratûs dimittendi Syndicum, factæque dimiſſionis ex capitulatione cum Syndico Honold inita, quæſito, confirmanda tranſactione de 29. Januar. 1744. inter Magiſtratum, & civitatis tribunos concluſa, & de 24. Febr. judicialiter & in originali producta; una cum judiciali litis renunciatione, atque decernendo Reſcripto notificatorio ad DD. Directores Circuli Suevici, appon. Lit. M. N. O. P. Q. & Sig. ⊙ in duplo.

Idem Lucam in puncto diverſorum gravaminum, nunc reſtitutionis in integrum, in ſpecie den Syndicum Honold betreffend, ſub præſent. 19. April a. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeig und Bitte, pro clementiſſime ex edocta Cauſa, demandanda celeri retraditione libelli gravaminum ſub præſent. 31. Martii nup. in lit. ad Imperat. exhibiti. appon. Sig. ⊙ & ult. Concluſ.

Idem Lucam in puncto diverſorum gravaminum, nunc reſtitutionis in integrum, in ſpecie den Syndicum Honold betreffend, ſub præſent. 28. April ejusdem übergibt allerunterthänigſt höchſt nothgedrungene fernere Anzeig auf des Licentiat Honolds ungleiche Bericht und Anſtiften in der Stadt Giengen würklich eingerückt ſtarken Crayß-Commando,

und deſſen noch weiters zu beſorgen ſtehender Verſtärkung, mit Bitte, pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum in terminis ſeriis decernendo, ac maturando Reſcripto de abducendo milite, & Civitatem Giengenſem in libertate Electionis ab Imperatoribus confirmata non turbando ad DD. Directores Circuli Suevici, inhibendo Licentiato Honold ulteriori incompetenti recurſu ad dictum Directorium, & remittendo eundem ad futuram deciſionem Cæſaream. appon. Lit. T. U. W. & ult. Concluſ. in duplo.

Idem Lucam in puncto diverſorum Gravaminum, nunc reſtitutionis in integrum, in ſpecie den Licentiat Honold betreffend, ſub præſent. 2. May a. c. übergibt allerunterthänigſt nachdringliche Inhæſiv-Anzeig immer mehr zunehmender Trangſaalen, mit wiederholter Bitte, pro ob ſummum in mora periculum, jam clementiſſime deferendo retro petitis. appon. Lit X. Y. Z. Aa. Bb. & ult. Concluſ. in duplo.

Idem Lucam in puncto diverſorum Gravaminum, nunc reſtitutionis in integrum, in ſpecie den Syndicum Honold betreffend, ſub præſent. 9. May a. c. übergibt allerunterthänigſt höchſt bemüßigte weitere Inhæſiv Anzeige, in Giengen würklich eingeruckter ſtarker, und in 200. Mann beſtehender Militariſcher Trayß-Execution mit allergehorſambſt wehemüthigſter Bitte, pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum maturanda retro petitis

conformi reſolutione Cæſarea. appon. lit. Cc. uſque Ii. incluſ. & ult. Concluſ. in duplo.

In eadem in puncto diverſorum Gravaminum, nunc reſtitutionis in integrum, in ſpecie den Syndicum Honold betreffend, ſive der Magiſtrat der Stadt Giengen ſub dato 18. Martii & præſent. 5. April. a. c. übergeben per Lucam allerunterthänigſte Anzeig von dem Licentiat Honold contra proprium Exhibitum de præſent. 7. Octob. a. p. an das löbliche Schwäbiſche Crayß-Ausſchreib-Amt incompetenter genommenen recurſus mit Bitte pro clementiſſime ob moræ periculum indilate relaxando Reſcripto ad DD. Directores Circuli Suevici, de deneganda ulteriori audientiâ memorato Honold, eundémque ad aulam, & futuram deciſionem Cæſaream ſemel pro ſemper remittendo. appon. lit. R. & S. in duplo.

In eadem in puncto diverſorum Gravaminum in ſpecie des Syndici Honold eigenmächtige Dimiſſion betreffend, ſive derer ausſchreibenden Herren Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes in lit. ad Imperat. ſub dato 9. Febr. & præſent. 14. Martii a. c. übergeben per ab Harpprecht allerunterthänigſte Anzeig die von dem Magiſtrat zu Giengen wider die allerhöchſte Kayſerliche Verordnungen ohne begründete Urſach, oder begangenes Verbrechen dem Syndico Honold per majora ertheilte Dimiſſion, und dahero ob moræ periculum von beſagten Herren Directoribus unter anhoffender Kay-

ſerlichen allergnädigſten Genehmigung an ermelten Magiſtrat nachdrücklich gethanen Erinnerung um alles in ſtatu quo zu belaſſen, mithin mehr benennten Syndicum keines Weegs via facti zu verdringen, noch ſonſt zu beläſtigen, ſondern desfalls die Kayſerliche allergerechteſte Verfügung ruhig abzuwarten cum humillimo petito pro ob graviſſimum publico inde imminens damnum, hujusque Conſtatûs totalem ruinam clementiſſime accelerandis ordinationibus Cæſareis.

Iidem in puncto diverſorum Gravaminum in ſpecie den Syndicum Honold betreffend, in lit. ad Imperat. ſub dato 1. April & præſent. 2. May a. c. übergeben allerunterthänigſten Bericht und Anzeig über die ſowohl zu Manutenirung beſagten Syndici, in ſeinem Officio und Wohnung, als auch um denſelben gegen alle Magiſtratiſche Thathandlungen zu ſchützen, mithin zu Erhaltung Ruhe und Friedens, mittels eines nach der Stadt Giengen allbereits abgeſchickten Crayß-Commando, gemachten Vorkehrung, zu Kayſerlicher allerhöchſten Genehmigung, und fernerweiten Verordnung mit 2. Beylagen.

Referuntur Exhibita.

## CONCLUSUM. XXVI.

Martis, 10. May. 1746.

Giengen contra Giengen diverſorum Gravaminum, in ſpecie den Syndicum Honold betreffend. Continuatur Relatio.

## CONCLUSUM XXVII.

Mercurii, 11. May 1746.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Geleit in dem Gericht Neuſtadt betreffend,

Continuatur Relatio.

## CONCLUSUM XXVIII.

Chur-Pfalz, in puncto Inveſtituræ, ſive von Gay, ſub præſentato 9. hujus, exhibendo humillimam pro Inveſtitura Requiſitionem Domini Electoris Palatini, ſupplicat, pro deſuper clementiſſime concedendo Extractu Protocolli loco eines Muthſcheins.

In eadem Herr Churfürſt zu Pfalz, in literis ad Imperatorem ſub dato 28. April & præſentato 9. May anni curr. ſupplicat pro clementiſſime impertienda Inveſtitura über die Regalien und Lehen dero Chur- und Fürſtenthümer, auch Graf- und Herrſchaften, deſuperque interim demandanda Expeditione conſueti Documenti.

Fiat votum ad Imperatorem quod legitur & approbatur.

## CONCLUSUM XXIX.

Giengen contra Giengen diverſorum Graminum, in ſpecie den Syndicum Honold betreffend, ſive die ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes in literis ad Imperatorem ſub dato 3. & præſentato 11. May anni curr. per a Gay exhibitis, erſtatten allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeig, über die ei-

nes Theils zu Beobachtung der hierunter verſirenden Kayſerlichen allerhöchſten Authorität, anderen Theils zu Handhab- und Bedeckung beſagten Syndici auf deſſen vorheriges flehentliches Anrufen, mittels eines nach der Stadt Giengen Abgeſchickten erſtlich in 20. Mann, hierauf aber, wegen nicht erfolgten zur Sicherheit mehr benannten Syndici nöthigen Cathegoriſchen Erklärung nachbeorderten 180. Mann beſtehenden Creyß-Commando, gemachten Vorkehrung, in Hofnung, Kayſerliche Majeſtät nicht nur dieſſeitige Verfügung allergnädigſt zu approbiren, ſondern auch gegen den widerſpenſtigen Magiſtrats-Antheil, deſſen viel Jährlicher Renitenz halben, weitere geſchärfte Ahndung vorzukehren, inſonderheit die Refuſion deren Koſten ſelbigem in particulari zu deſſen künftiger Warnung, und nicht dem unſchuldigen Publico aufzulegen, übrigens aber in der Haupt-Sache fernerweite Verhaltungs-Befehle zu ertheilen geruhen werden. appon. num. 1. 2. 3. 4. cum Subadjunct. ſub Sig. ♂. 5. & 6.

Abſolvitur Relatio & Concluſum,

1mo. Hat die nachgeſuchte Reſtitutio in integrum nicht ſtatt, ſondern es wird lediglich bey denen in Sachen vorhero ergangenen Kayſerlichen Verordnungen belaſſen.

2do. Fiat Reſcriptum an den Impetratiſchen Magiſtrats-Antheil zu Giengen folgenden Innhalts:

Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten mit äuſſerſtem Mißfallen vernommen, mit was ausnehmender Boßheit ſelbige denen ſo

vielfältig allergerechteſt ergangenen Kayſerlichen Verordnungen auf eine in dem Heil. Römiſchen Reich faſt nicht erhörte Art zu alleiniger Erſättigung ihrer gegen den Syndicum Honold ohne allen Grund einmahl gefaſten Paſſion und Animoſität höchſt ſträflich entgegen geſetzet, indeme dieſelbe ſo gar ſich erfrechet, an ſtatt ſo vielen Obriſt-Richterlichen Befehlen die ſchuldigſte Parition zu leiſten, den gedachten Syndicum neuerlich ab officio zu dimittiren, und ſelbigem dieſerhalben ein Dimiſſions-Decret zu zuſchicken, auch ihren hierin begangenen ſträflichen Unfug gleichſam als eine wohl und mit Recht geſchehene Sach mit unverantwortlichem Ubermuth vermeintlich zu behaupten.

Gleichwie nun von dieſem Ihrem Höchſt-ärgerlichen Betrag der dermalige unglückliche Zuſtand des gemeinen Stadtweeſens hauptſächlich herrühre, Ihro Kayſerliche Maieſtät auch dieſem verderblichen Ubel längerhin nicht nachſehen könten; als hätten Allerhöchſt-Dieſelbe mit abermaliger Verwerffung aller ohnſtatthaften und allein zu muthwilliger der Sachen Aufenthalt abzielender Einwendungen, ſonderheitlich mit gänzlicher Caſſir- und Aufhebung des unterm 15. Januar. nuperi dem Syndico Honold anmaßlich ertheilten Dimiſſions-Decreti unter heutigem Dato die Kayſerliche Executions-Commiſſion

und zwaren auf alleinige Köſten dererjenigen (ſo den ganzen Vorgang durch ihre unerlaubte Renitenz und Halßſtarrigkeit veranlaſſet) auf die Creyß-ausſchreibende Herrn Fürſten allergerechteſt erneuert, befehleten anbey allergnädigſt, daß der Burgermeiſter Leble und Raths-Verwandte Kurz, ſo einsweilen und bis auf anderweite Kayſerliche Verordnung ab officio ſuſpendiret worden, nebſt dem in Actis benannten N. Keckheir zu ferneren Berathſchlagungen und Amts-Verrichtungen auf keine Weiſe mehr zugelaſſen, ſondern von dem Burgermeiſter Nußler bey dem Stadt-Magiſtrat die Direction geführet werden ſolle; Ihro Kayſerliche Majeſtät verſeheten ſich demnach zu denen übrigen Magiſtrats-Perſohnen, ſo ſich zeithero etwas zu Schulden kommen laſſen, allergnädigſt, Dieſelbe würden das Wohlſeyn des Ihme anvertrauten Stadtweeſens zu Errettung deſſen gänzlichen Untergangs ihren aufhabenden ſchwehren Pflichten nach mit mehrerem Fleiß und Eifer als bishero geſchehen, beherzigen, mithin ſich denen ergangenen Kayſerlichen Verordnungen ohne einigen Anſtand mit gänzlicher Beyſeitsſetzung aller unerlaubten Paſſion ſo williger fügen, und auch ihres Orts das nöthige beytragen, damit die unbefolgt annoch zuruck ſeyende Puncten, ſonderheitlich ſo viel die ohnverweilte und vollſtändige Reſtitution des Honold in officium

Syndicatus, weniger nicht die forderſame wieder Aufhebung des wider denſelben & Conſort. zur Ungebühr verhengten Kirchen-Bannes und zwar letzteres nach deutlichem Inhalt der unterm 20. April 1744. ejusque membri 5ti ergangenen Kayſerlichen Verordnung ſchleunigſt vollzogen, und nebſt Erſpahrung weiterer unerſchwinglicher Köſten die Ruhe in dem gemeinen Stadtweeſen wieder hergeſtellet werde, als widrigenfalls auch gegen ſie als ungehorſame und offenbare Verächtere derer Kayſerl. Geboten auf das ſchärffeſte und allenfals nach Befund derer Sachen mit ſchwehrer Leib- und Lebens-Straf, anderen zum Abſcheu und Exempel Ihnen aber zur wohlverdienten Straf, verfahren werden ſolle.

3tio. Fiat Decretum an den Burgermeiſter Leble und Raths-Verwandten Kurtz des Inhalts:

Nachdeme die zeithero zu Giengen vorgeweſene, und zu gänzlichem Ruin des gemeinen Stadtweeſens gereichende Unruhen hauptſächlich durch derenſelben höchſtärgerlichen, und unverantwortlichen Betrag auch allerdings ohnbegründete Paſſion veranlaſſet worden; Ihro Kayſerliche Majeſtät aber dieſem Ubel längerhin nicht nachſehen könten; als würde ihnen dieſes ihr zeitheriges recht vermeſſentliche Verfahren in allerhöchſten Kayſerlichen Ungnaden hiermit verwieſen, anbey ſie jedoch mit

ausdrücklichem Vorbehalt der weiters verwürkten Beſtraffung einsweilen ab officio ſuſpendiret, mit dem ernſtlichen Befehl, daß ſie ſich bis auf anderweite Kayſerliche Verordnung aller Raths-Sesſionen gänzlich enthalten, auch in die Berathſchlagungen weder heimlich noch offentlich einmiſchen, ſondern die fernere Obriſt-Richterliche Verfügungen in aller Ruhe und ſchuldigſtem Gehorſam bey Vermeydung ohnfehlbar weiters zu gewarten habender ſchärfferer Verfügung abwarten ſollen.

410. Fiat ſimiliter Decretum an den N. N. Keck des Inhalts:

Nachdemalen in dem ſub auſpiciis Commisſionis Cæſareæ anno 1742. getroffenen- und von Jhro letzt-abgelebten Kayſerlichen Majeſtät allergerechteſt confirmirten Vergleich und nachfolgenden Verordnungen ausdrücklich enthalten, daß Er Keck nach Verflieſſung dreyer Jahren das ihme ad interim aufgetragene 2te Stadt-Syndicat anwiederum aufgeben, und anderſt wohin Dienſt ſuchen ſolle, ſothane 3 Jahr auch ſchon vor geraumer Zeit verfloſſen ſeyen; als werde Jhm hiermit auf das nachdruckſamſte anbefohlen, daß Er ſich ſogleich nach Empfang dieſes aller Syndicats-Functionen und Frequentirung des Raths ſo gewiſſer enthalten ſolle, als widrigenfalls gegen denſelben ſchärffere Kayſerliche Verordnung ohnfehlbar erfolgen würde.

5to. Soviel die dahier anweſende beyde Stadt-Giengiſche Deputirte anbelangeten; Fiat Decretum an dieſelbe des Inhalts: Gleichwie denenſelben nicht verborgen ſeyn könte, daß vermög Concluſi vom 25. Auguſt. 1744. denen damals nach Frankfurt abgeordneten beyden Burgeren Kurtz und Enzlin ernſtlich anbefohlen worden, ſich alſogleich nacher Haus zu begeben, und den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath mit ferneren münd- oder ſchriftlichen Vorſtellungen bey Vermeidung ſchwehrer Kayſerlichen Ungnad und unausbleiblicher ſchwehrer Ahndung nicht mehr zu behelligen, deme ohngeachtet aber ſie Abgeordnete ſich anhero begeben hätten; als werde Ihnen dieſes ſträfliche Beginnen hiemit auf das ſchärffeſte verwieſen, anbey anbefohlen, daß ſie ſich ohnverzüglich und zwar heut annoch von hier hinweg und nacher Haus zu begeben hätten; als man ſich widrigenfalls nicht allein ihrer Perſon verſicheren, ſondern auch gegen ſie als Verächtere derer Kayſerlichen allerhöchſten Geboten mit Ernſtgemeſſener Leibes-Straf verfahren würde.

6to. Fiat Commiſſio auf beyde Kayſerliche Reichs-Hof-Räthe von Vorſtern und von Senckenberg um obgedachte beyde Deputatos vorzufordern, und ſelbigen obſtehendes Kayſerliches Decretum verleſen zu laſſen, ihnen anbey zu deſſen ſtracker Befol-

gung die Ernſtgemeſſene Weiſung in Terminis ſeriis des mehrern mündlich zu geben.

7mo. Fiat ſimiliter Decretum an den Syndicum Honold ſequentis tenoris: Gleichwie Ihro Kayſerliche Majeſtät unterm heutigen Dato puncto Reſtitutionis plenariæ in Officium und ſonſten das nöthige verordnet hätten; Als befehleten Allerhöchſt Dieſelbe Ihme allergnädigſt, daß Er den Erfolg in Ruhe abwarten, pro futuro ohn einige Neben-Abſichten ſeinem obhabenden Amt gemäß ſich betragen und auch ſeines Orts, damit das Beſte des gemeinen Stadt-Weeſen beſorget, die Ruhe zwiſchen dem Magiſtrat und der geſamten Bürgerſchaft auf einen dauerhaften Fuß hergeſtellet und darinnen erhalten, das erforderliche beytragen, Er auch ſich alſo aufführen ſolle, damit auf ein oder andere Weiß auch gegen ihme einige befugte Klag nicht veranlaſſet werden möge.

8vo. Fiat Renovatio Commiſſionis ad exequendum auf die Creyßausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes & cum horum omnium Notificatione ac Incluſ. derer ergangenen Kayſerlichen Reſcripten und Decreten in Copiâ ad notitiam & in Originali ad inſinuandum reſcribatur iisdem: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten ab Ihrer ſelbſt eigenen anhero gethanen Anzeige des mehreren ver-

nohmen, was maſſen dieſelbe zu Abwendung beſorglicher Unruhe und Thätlichkeiten ein Creyß-Commando nach der Stadt Giengen abgeordnet hätten. Ob nun Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich billig verſehen, daß dieſelbe damit an ſich gehalten, und die Stadt Giengen mit derley koſtbaren Executionen verſchonet, auch zuvor die Kayſerliche Verordnung abgewartet hätten; So wolten gleichwohlen allerhöchſt dieſelbe es aus beſonderen bewegenden Urſachen für dießmahl bewenden laſſen, hätten auch unterm heutigen Dato in Conformitate priorum die Kayſerliche Executions-Commiſſion auf ſie allergerechteſt erneuert; allerhöchſt dieſelbe befehleten dieſemnach gnädigſt, daß ſie Dero Subdelegations-Commiſſion, worzu jedannoch zu Erſpahrung derer Koſten (jederſeits nur ein Subdelegatus zu erkennen wäre, und zwarn Sumptibus derer jenigen, ſo an der bezeigten bisherigen Renitenz Theil genommen, jedoch gegen einsweiligen Vorſchuß ex Ærario publico) alſo gleich nach Giengen abzuordnen, und daſelbſten

1mo. Die angeſchloſſene Reſcripta und Decreta einem jeden, an wem ſolche gehören, überantworten.

2do. Darinn, daß puncto ſuſpenſionis ab Officio gegen den Burgermeiſter Leble und Raths-Verwandten Kurz ſo dann in

Betref des Burgermeiſter Nuſsler, und daß dieſer bey dem Rath einsweilen die Direction führen ſolle, das nöthige vollziehen, ſo dann

3tio Den Syndicum Honold zu Verfolg des Anno 1742. ſub auſpiciis Commiſſionis Cæſareæ getroffenen und ausweiß Concluſi Cæſarei vom 20. April 1744. allergerechteſt Confirmirten Vergleichs in das Officium und Syndicat ſamt anklebenden Nutzbarkeiten und herkommlichen Emolumentis ſowohl pro præterito als futuro authoritate Cæſarea wieder einſetzen, und dabey kräftigſt zu ſchützen, ſodann

4to. In Betref des gegen den Syndicum & Conſort. wiederrechtlich verhängten Kirchenbannes nach deutlicher Vorſchrift dicti Concluſi ejusque membri 5ti dem Magiſtrat zu Giengen das erforderliche aufgeben;

5to. Die Eingangs erwehnte und ab officio ſuſpendirte Leble und Kurtz, als die eigentliche Urhebere des zeitherigen Recht aufrühriſchen Betrags ordentlich, jedoch zu Erſpahrung derer Koſten, ſummariter vernehmen, ſelbige zu Benennung ihrer Complicum anhalten, und ratione Refuſionis Expenſarum die vires derer ſchuldig befundenen kürzlch unterſuchen, ſofort ohne die Subdelegatos weiters in loco zu laſſen, hauptſächlich über den Umbſtand,

ſtand, wie die auf obige Weiß ex Ærario publico Vorſchußweiß hergenommene Koſten von denen ſchuldig befundenen Individuis und von weme ſolche eigentlich zu erſetzen ſeyen; mit Einſchickung derer Commiſſions-Protocollen nebſt beygefügten Räthlichen Gutachten zu ſeiner Zeit vorläufig berichten, und demnächſt die weitere Kayſerliche Verordnung hierüber abwarten ſollen;

Und gleichwie in der unter dem Nahmen des Magiſtrats zu Giengen unterm 31. Mart. nup. exhibirten Schrift verſchiedenes enthalten, wordurch dem Kayſerlichen allerhöchſten Reſpect etwas zu nahe getretten werde; Als hätten Commiſſarii

6to. Ein ſolches denen daran Theil habenden Magiſtrats-Perſonen nicht allein in Ungnaden ernſtlich zu verweiſen, ſondern auch ſelbige zu forderſamer Benennung des eigentlichen Concipienten nachdruckſamſt anzuhalten, und hiernächſt darinnen das völlige exequendum eigentlich beſtehet, ihren Commiſſariſchen Bericht, wie ſo ein als anderes befolget worden, Zeit zweyer Monaten gehorſambſt anhero zu erſtatten.

## CONCLUSUM XXX.

Jovis, 12. May 1746.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg und Röm-

Hildiſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Geleit in dem Gericht Neuſtadt betreffend.

Continuatur Relatio.

## CONCLUSUM XXXI.

Platner, contra Bürgermeiſter und Rath auch den Syndicum Tröger zu Goßlar, in puncto Reſcripti attentati injuſti arreſti & Salvi Conductûs.

Continuatur Relatio.

## CONCLUSUM XXXII.

Reichs-Ritterſchaft in Schwaben, Orts am Neckar und Schwarzwald, contra den Herrn Herzogen zu Würtemberg, Mandati S. C. puncto diverſorum Gravaminum; ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg ſub præſentato 25. April nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 29. Novembr. a. p. würcklich eingelangter Rheiniſcher Vicariats-Acten, mit Bitte, pro clementiſſime maturanda Reſolutione Cæſarea ad Exhibitum de præſentato 22. Novembr. 1745. & renovando ac expediendo decreto jam à dicto Vicariatûs Judicio Mandato S. C. appon. Lit. R.

Fiat nunc petita expeditio Mandati 10. Septembr. a. p. decreti, ſed ſub hodierno Dato.

## CONCLUSUM XXXIII.

von Törring-Jettenbach Gräfin contra das Fürſtliche und Gräfliche Löwenſteiniſche Ge-

ſamt-Hauß, Reſcripti, die Abtragung der rückſtändigen Römer-Monaten betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſentato 2. May Anni currentis übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſima Renovatione & Re-Expeditione Reſcripti Vicarialis de 30. Junii Anni præteriti parti impetratæ jam dudum inſinuati. appon. num. 5.

Fiat Reſcriptum an den Herrn Fürſten von Löwenſtein, wie auch an geſamte Grafen von Löwenſtein-Wertheim des Inhalts: Denenſelben werde annoch erinnerlich ſeyn, was von Seiten des letztern Rheiniſchen Vicariats unterm 30. Junii Anni præteriti dieſerhalben an ſie reſcribiret worden; Gleichwie nun der fernerweit beſchehenen Anzeig zufolg die ſchuldige Zahlung nicht erfolget; Als befehleten Ihro Kayſerliche Majeſtät, daß ſie die Impetrantin klagloß zu ſtellen, und wie ſolches geſchehen, Termino duorum Menſium anzuzeigen hätten.

## CONCLUSUM XXXIV.

von Törring-Jettenbach Gräfin contra Sachſen-Weymar und Eiſenach, die Abführung der rückſtändigen Römer-Monathen betreffend, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht ſub præſentato 2da hujus, ſupplicat pro clementiſſime decernendo Re-

ſcripto ſerio ad D. Ducem Vinarienſem de quantocius à Statibus provincialibus reſiduum quantum collectarum Imperii à divo Imperat. Carolo VII. Supplicanti aſſignatarum & ceſſarum, exigendo, & erga extraditionem Quitantiæ originalis, aſſignatoriis partis Implorantis erogando. appon. Lit. A, B. & C. in duplo

Cum incluſione Exhibiti de 2. hujus reſcribatur dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, daß Er die Impetrantin klagloß zu ſtellen, und wie ſolches geſchehen, Zeit 2. Monaten dahier anzuzeigen hätte.

## CONCLUSUM XXXV.

Heilbrunn, Stadt, puncto Confirmat. privilegiorum, ſive beſagter Stadt Syndicus von Harpprecht, ſub præſentato 10. hujus ſupplicat, pro clementiſſima Confirmatione Privilegiorum in Conformitate prioris. appon. Sig. ⊙

Fiat petita Confirmatio in priori forma.

## CONCLUSUM XXXVI.

zu Augſpurg, Dom-Stift, in puncto Inveſtituræ über den Lehenbahren Blutbann in dem Markt Dünkelſcherben, ſive Imploranti-ſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 29. April Anni currentis exhibendo ultimas Inveſtituræ Literas, ſupplicat pro clementiſſima Renovatione Inveſtituræ & admiſ-

ſione Mandatarii ad Juramentum. appon. num. 1. 2. & 3.

Admittatur ſupplicans ad Juramentum.

## CONCLUSUM XXXVII.

zu Augſpurg, Dom Stift, in puncto Inveſtituræ über den Lehenbaren Blutbann zu Oeffingen, ſive implorantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 29. April ejusdem, exhibendo ultimas Inveſtituræ Literas, ſupplicat pro clementiſſime nunc renovanda Inveſtitura & admittendo Mandatarium ad præſtandum fidelitatis Juramentum, appon. num. 1. 2. & 3.

Admittatur ſupplicans ad Juramentum.

## CONCLUSUM XXXVIII.

von Seckendorf, Freyherr, Gebrüdere, puncto Confirmationis receſsûs ſive Imploranti-ſcher Anwaldt von Vogel, ſub præſentato 21. April nuperi, ſupplicat, pro clementiſſima Confirmatione receſſus de 12. April 1741. cum adjunctis ſub Lit. A. & num. 1. uſque 18. incluſ.

Fiat petita Confirmatio receſsûs de 12. April 1741. in forma conſueta.

## CONCLUSUM XXXIX.

zu Niedermünſter in Regenſpurg, Fürſtin und Abtißin, in puncto Inveſtituræ & Confirmat. privilegiorum, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Heymerl, ſub præſentato 6. hu-

jus, ſupplicat pro ulteriori termino unius menſis ad præſtandum præſtanda. Cum Concluſo

Remittatur ſupplicans ad Cancellariam.

## CONCLUSUM XL.

Fugger zu Wellenburg, Graf Joſeph Maria, in puncto Inveſtituræ über das Halß-Gericht und den Blutbann zu Tettenbach, ſive Muneretti ſub præſentato 6. hujus, ſupplicat pro alio termino unius menſis ad producendum producenda. Cum ultimo Concluſo.

Detur adhuc petitus terminus unius menſis zu Beybringung der noch abgängigen Vollmachten.

## CONCLUSUM XLI.

Sachſen-Gotha, Frau Herzogin Louiſe Dorothée, gebohrne Herzogin zu Sachſen-Meiningen, puncto Decreti de manutenendo, ſive des Herrn Herzogen Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen bevollmächtigter Hof-Rath Neukirchen ſub præſentato 29. April Anni currentis übergibt allerunterthänigſte fernere Inhæſiv-Anzeige, ad Exhibitum ſub præſentato 18. hujus, mit Bitte, pro clementiſſime ad acta ponendo, eventualiter partis adverſæ Exhibita impoſterum communicando, retrò petitis humillimis Exhibiti de 18. hujus deferendo, & nunc decernendo, ac Concluſa ſub- & obreptitie obtenta caſſando. appon. Lit. F. & G. in duplo.

Idem Hof-Rath Neukirchen ſub præſentato 10. hujus übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Exhibitum de præſentato 29. April nup. mit Bitte, pro clementiſſime eodem retradendo.

Fiat petita Retraditio Exhibiti de præſentato 29. April Anni currentis.

## CONCLUSUM XLII.

LUNÆ, 16. May 1746.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Geleit, in dem Gericht Neuſtadt betreffend.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

## CONCLUSUM XLIII.

Platner, contra Bürgermeiſter und Rath auch den Syndicum Trögern zu Goßlar, in puncto Reſcripti attentati injuſti arreſti & ſalvi conductûs.

Continuatur Relatio.

von Freudenberg, Philipp Chriſtoph in puncto Inveſtituræ ſive Implorantiſcher Anwaldt von Middelburg præſtitit Juramentum inveſtituræ.

von Walderode, Freyherr Johann Franz in puncto Inveſtituræ über die ehemahlig Flachiſche Reichs-Lehen, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Middelburg præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

Von Neipperg, Graf Wilhelm Reinhard, in puncto Inveſtituræ, über den Blutbann zu

Schwingern, und alle deſſen Gemarkung, ſive ermelten Grafens Anwaldt von Middelburg præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

## CONCLUSUM XXXXIV.

von Ritter zu Grünſtein, Weyl. Damian Hartard Ernſt nachgelaſſener Pupillen Vormunder, Anna Maria Gebohrne Freyin von Hoheneck, verwittibte von Ritter zu Grunſtein, und Freyherr Lotharius Franz von Specht zu Bubenheim, puncto Inveſtituræ, über das Reichs Lehenbahre Ritter-Gut zu Haſſeleck genannt, ſive bevollmächtigter Anwaldt von Harpprecht ſub præſentato 28. April Anni curr. exhibendo tutoria, in ſatisfactionem clementiſſimi Concluſi de 31. Martii nuperi, ſupplicat pro clementiſſime jam admittendo ad Juramentum fidelitatis, & impertienda nova Inveſtitura. appon. Lit. C. & D. ac ult. Concluſ.

Admittatur nunc ſupplicans ad Juramentum.

## CONCLUSUM XXXXV.

MARTIS, 17. May 1746.

Mecklenburg contra Mecklenburg novæ Commiſſionis, in ſpecie die Erneuerung der Commiſſion, und Ausſtellung deren Reverſalien betreffend, ſive der Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchafts Anwaldt von Middelbürg ſub præſentato 10. Martii anni curr.

ſupplicat humillime pro clementiſſime in forma probante, ſub aquila, communicandis reverſalibus, à D. Duce Chriſtiano Ludovico exhibitis vel exhibendis. appon. num. 1. 2. & 3.

In eadem der Herr Herzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg in literis ad Imperatorem ſub dato 14. April & præſent. 16. May a. c. per a Vogel exhibitis erſtattet allerunterthänigſte Paritions-Anzeige, ad Reſolutionem Cæſaream de 21. Martii nuperi, annexis reverſalibus correctis,

1mo. Ponantur des Herrn Herzogs Chriſtian Ludwigs zu Mecklenburg als Kayſerlichen Commiſſarii ſub præſent. den 16. May a. c. eingekommene Reverſales ad Acta.

2do. Detur der Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchafts Anwaldt petita copia dictarum reverſalium ſub aquila é Cancellaria.

## CONCLUSUM XXXXVI.

zu Goßlar Cramer-Gilde contra Johann Conrad Volkmar, deſſen ſuchende Wieder-Aufnahm in die Gilde betreffend, ſive Implorantiſcher de rato ac mandato cavirender Anwaldt von Gullmann, ſub præſent. 20. Aug. 1744. zeiget allerunterthänigſt an, aus was für Urſachen, und hauptſächlich wegen ausgeſtoſſener Majeſtäts ſchänderlicher Reden, beſagter Volkmar nicht wohl in die Gilde wieder aufgenommen werden könne, mit Bitte, umb aller-

gnädigſte Erklärung des legis Imperii de 16. Aug. 1731, betreffend die Handwerks-Mißbräuche, und denſelben auf Anmelden abzuweiſen, oder wenigſtens der Gilde anzubefehlen, wie ſie ſich in dieſer Sache zu verhalten habe. appon. num. 1. 2. 3. & 4. in duplo.

Idem ſub præſent. 9. hujus übergibt allerunterthänigſten Nachtrag und Inhæſiv-Anzeige, ad Exhibitum de præſentato 20. Aug. 1744. mit Bitte, um allergnädigſte Kayſerliche Reſolution über obgemelte allerunterthänigſte Supplic, und umb allergnädigſte Erläuterung des legis Imperii de 16. Aug. 1731. betreffend die Handwerks Mißbräuche, wie auch umb Ertheilung eines allerhöchſten Kayſerlichen Befehls, wie ſich die ſupplicirende Cramer-Gilde, wegen ſuchender Reception des Volkmars, ihren habenden Rechten ohnbeſchadet, in dieſer Sache zu verhalten habe. appon. Mandat. procuratorium in duplo.

1mo. Ponatur Mandatum procuratorium partis implorantis ad acta.

2do. Weilen die Verordnung wegen derer Handwerks-Mißbräuche de 16. Aug. 1731. an ſich klar iſt, bey denen Gilden zu Goßlar auch kein beſonderer Umſtand ſich äuſſert, welcher in anderen Reichsſtättiſchen Handwerks-Zunften nach Gelegenheit derer Sachen nicht ebenfalls herkommlich wäre, hat das Begehren einer Declarationis in Anſehung beſagter Stadt-Goßlariſchen Gilden nicht ſtatt.

3tio. Cum incluſione exhibiti de præſ. 20. Aug. 1744. Reſcribatur dem Magiſtrat zu Goßlar, den Volkmar wegen deren gegen Jhre abgelebte Kayſerliche Majeſtät aus-geſtoſſen ſeyn ſollenden Reſpects vergeſſe-nen Reden vorzufordern, ihn darüber or-dentlich ad Protocollum mit ſeiner Ver-antwortung zu vernehmen, ſodann aber das beſchriebene Protocollum mit denen etwaigen Beylagen intra terminum duo-rum Menſium an Kayſerliche Majeſtät zur weiteren Verfügung allerunterthänigſt einzuſenden.

## CONCLUSUM. XLVII.

Speyer, Stadt, in puncto homagii, ſive Burgermeiſter und Rath zu Speyer, in litte-ris ad Imperatorem ſub dato 30. April & præſent. 11. May. a. c. erſtatten allerunterthä-nigſten Dank, wegen allermildeſter Diſpenſa-tion, der ſonſt in Loco ſchuldigen Huldigung, mit allergehorſamſter Bitte, pro clementiſſi-me admittendo Mandatarium de Harp-precht ad præſtationem Juramenti homa-gialis in animas eorum & civium. appon. Lit. A. B. & C.

Admittatur ſupplicans ad præſtationem homagii.

## CONCLUSUM XLVIII.

Ueberlingen, Stadt, puncto homagii, ſive beſagter Stadt Syndicus von Harpprecht, ſub

præſent. 11. May ejuſdem ſupplicat pro clementiſſime in conformitate Reſcripti Cæſarei de 9. Martii nuperi admittendo ad præſtationem homagii in animas Magiſtratus & civium. appon. num. 1. & 2.

Admittatur ſupplicans ad præſtationem homagii.

## CONCLUSUM XLIX.

Heilbrunn, Stadt, in puncto homagii, ſive Stadt Heilbrunniſcher Syndicus von Harpprecht, ſub præſent. 11. hujus ſupplicat pro clementiſſime in conformitate Reſcripti Cæſarei de 9. Martii nuperi, admittendo ad præſtationem Juramenti homagialis, in animas Magiſtratus & civium. appon. num. 1. & 2.

Admittatur ſupplicans ad præſtationem homagii.

## CONCLUSUM L.

Eßlingen, Stadt, in puncto homagii, ſive Stadt Eßlingiſcher Syndicus von Harpprecht, ſub præſent. 11. hujus ſupplicat pro clementiſſime in conformitate Reſcripti Cæſarei de 9. Martii nuperi admittendo ad præſtationem Juramenti homagialis, in animas Magiſtratus & civium. appon. num. 1. & 2.

Admittatur ſupplicans ad præſtationem homagii.

## CONCLUSUM LI.

Memmingen, Stadt, in puncto homagii,

ſive beſagter Stadt Syndicus von Harpprecht, ſub præſent. 11. curr. ſupplicat pro in conformitate Reſcripti Cæſarei de 9. Martii nup. clementiſſime admittendo ad præſtandum Juramentum homagiale, in animas Magiſtratus & civium. appon. num. 1. & 2.

Admittatur ſupplicans ad præſtationem homagii.

## CONCLUSUM LII.

Kaufbeuern, Stadt, in puncto homagii, ſive beſagter Stadt Syndicus von Harpprecht, ſub præſent. 11. May ejuſdem bittet, pro in conformitate Reſcripti Cæſarei de 9. Martii nuperi, clementiſſima admiſſione ad præſtandum homagium in animas Magiſtratus & civium. appon. num. 1. & 2.

Admittatur ſupplicans ad præſtationem homagii.

## CONCLUSUM LIII.

Platner, contra Burgermeiſter und Rath auch den Syndicum Trögern zu Goßlar, in puncto attentati injuſti arreſti & ſalvi Conductus.

Abſolvitur relatio & Concluſum.

## CONCLUSUM LIV.

Mercurii, d. 18. May. 1746.

Creylsheimiſche Teſtaments-Execution und Stiftungs-Adminiſtration in Onolzbach,

contra weyl. von Mauchenheim genannt Bechtolsheim, nachgelaſſene Wittib und Erben, Mandati & paritoriæ; nunc Executionis puncto debiti, ſive Impetrant. Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 12. hujus; übergibt allerunterthänigſte Beſcheunigung factæ inſinuationis Reſcripti Cæſarei de 28. Februarii nuperi cum accuſatione lapſus termini ad informandum præfixi nunc reiterato humillimo petito pro clementiſſime vel non expectata informatione, ex cauſis intus adductis decernenda retro petita commiſſione ad exequendum. appon. num. 12. & ult. Concluſum.

In eadem der Reichs-Ritterſchaft am Steigerwaldt Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 10. curr. ſupplicat pro termino bimeſtri ad informandum. appon. Lit. A. & B.

Detur der Reichs-Ritterſchaft in Francken Orts Steigerwald der gebetene terminus ulterior 2. Menſium ad informandum mit Erinnerung, die Sache dergeſtalt zu beſchleunigen, damit die Kayſerl. Erkänntniß nicht aufgehalten werde.

## CONCLUSUM LV.

zu Wiedrunkel, verwittibte Gräfin, contra den Grafen Johann Ludwig zu Wiedrunkel, in puncto attentatorum; ſive der Herr Churfürſt zu Cölln als Biſchof zu Münſter, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 4. & præſent. 16. hujus, erſtattet unterthänigſten fernerwei-

ten Bericht über der Sachen ferneren Hergang und gemachte Commiſſariſche Verfügung, mit einer Beylag.

Ponatur des Herrn Churfürſten zu Cölln unterthänigſt fernerweiter Commiſſions-Bericht, de præſent. 16. hujus ad acta.

## CONCLUSUM LVI.

zu Wiedrunkel, verwittibte Gräfin, contra den Grafen Johann Ludwig zu Wiedrunkel, puncto liquidationis, ſive der Herr Churfürſt zu Cölln als Biſchof zu Münſter, in literis ad Imperatorem ſub dato 4. & præſent. 16. May anni currentis erſtattet unterthänigſt anderweiten Bericht und vorläuffige Anzeige deren zu etwa treffendem Vergleich eröfneten Vorſchlägen und ſonſt gethanen Commiſſariſchen Vorkehrungen. cum adjunct.

Ponatur des Herrn Churfürſten zu Cölln unterthänigſter Commiſſions-Bericht, de præſent. 16. May anni currentis ſamt angebogenen Vergleichs-Vorſchlägen ad acta.

## CONCLUSUM LVII.

von Entzberg, weyl. Niclas Carl nachgelaſſener minderjähriger Söhne Vormündere, puncto Inveſtituræ über den Blutbann zu Mühlheim, ſive von Harpprecht, ſub præſent. heſterno übergibt allerunterthänigſte fernerweite Anzeige, loco humillimæ ſatisfactionis ad Concluſum de 2. May nuperi, cum

petito humillimo pro clementiſſime jam admittendo ad Juramentum fidelitatis, & impertienda nova Inveſtitura. appon. num. 5. & ult. Concluſ.

Admittatur nunc ſupplicans ad Juramentum.

## CONCLUSUM LVIII.

Zu Speyer, Dom-Capitul, contra von Sturmfelder & Conſortes, puncto ruckſtändiger Gült-Zinſen; ſive Impetrantiſcher Anwaldt Neukirchen, ſub præſent. 13. Nov. 1744. edocendo rite peractam inſinuationem Concluſi de 25. Auguſt. dicti anni, accuſandoque lapſum termini ad declarandum præfixi, ſupplicat pro clementiſſima eventuali declarationis communicatione, aut nunc in contumaciam debitum pro agnito & liquido declarando, deſuperque decernendo congrua, annexa communicatione realis executionis. appon. num. 13. & 14.

In eadem von Lamprecht, ſub præſent. 3. May anni currentis ſupplicat pro reſolutione Exhibiti de præſent. 13. Novembris 1744. cum concluſo.

Detur adhuc ex officio parti impetratæ terminus 2. Menſium ad ſatisfaciendum concluſo de 6. Martii 1744. ſub pœna agniti & liquidi.

## CONCLUSUM LIX.

Zu Sattenbach, Fürberg und Atzenhoffen, Gemeinde, contra die Gemeinde zu Fürth, puncto

puncto Executionis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. 29. April anni currentis ſupplicat pro clementiſſime decernenda ad Præpoſitum Bambergenſem ordinatione, de exequendo authoritate Cæſarea ſententiam de 10. May 1738. jam jam publicatam, & eadem authoritate Cæſarea, ulterius cognoſcendo, in cauſa connexa in poſſeſſorio ordinario inſtituta. appon. num. 1. uſque 5. & Lit. A. uſque H. incluſ. in duplo.

Fiat petita renovatio Commiſſionis Cæſareæ auf den Dom-Probſten zu Bamberg ſub hodierno dato in conformitate prioris.

## CONCLUSUM LX.

Mayer Lucas, modo Willigis, contra den Herrn Biſchoffen und Magiſtrat zu Speyer, reſcripti, puncto reſtantium diætarum; ſive Impetrantiſcher Anwaldt Brée, ſub præſent. 18. April anni curr. docendo rite peractam inſinuationem duplicarum, ſupplicat pro clementiſſime aut communicandis duplicis aut in contumaciam cauſam pro concluſa acceptando aut petitis replicarum nunc tandem deferendo. appon. Document. Inſinuationis.

E contra Impetrat. Anwaldt de l'Eau, ſub præſent. 5. May ejuſdem, ſtellet allerunterthänigſt vor, loco injunctarum duplicarum, mit Bitte, pro clementiſſime frivole querul-

antem actorem, cum condemnatione in Expenſas repellendo. appon. num. 4. in duplo.

1mo. Injungatur partis impetratæ Mandatario ut ſe intra duos Menſes ad cauſam legitimet ſub pœna decretis Cæſareis inſerta.

2do. Communicetur parti impetratæ exhibitum loco duplicarum ad Notitiam. Quo facto referentur Exhibita.

## CONCLUSUM LXI.

Fugger, Wellenburgiſche Güther Adminiſtration in ſpecie die fernere Contraventiones betreffend, ſive der Gräfliche Fugger Wellenburgiſche Adminiſtrations-Anwaldt von Harpprecht, ſub præſent. 29. Martii anni currentis, übergibt allerunterthänigſte Anzeige, äuſſerſter Vilipendirung der allerhöchſten Kayſerlichen Verordnung und täglich zunehmenden Wellenburgiſchen Unweeſens mit Bitte, pro clementiſſime jam ferendo ſub præſent. 18. Februarii nuperi petitas ordinationes Cæſareas & condigne animadvertendo, in violatores authoritatis ſupremæ Cæſareæ. appon. Lit. C c c. uſque N n n. incluſ. in duplo.

Idem von Harpprecht, ſub præſent. 4. April anni currentis in ſpecie den Wellenburgiſchen Recurſum ad forum auſtriacum betreffend, übergibt allerunterthänigſt vorläuffige Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime tam pro manutenenda ſuprema Jurisdictione Cæſa-

rea privativa in immediatos Imperii ſtatus, quam pro conſervandis pactis & privilegiis familiæ Fuggerianæ ab Imperatoribus ſucceſſive confirmatis vel ex officio ferenda celeri medela. in duplo.

Idem ſub præſent. 6. April anni currentis mit Bitte, pro clementiſſime ob emergens damnum irreparabile, & ſummum in mora periculum quantocius reſpective ferenda & promovenda inhibitione interimiſtica. appon. Lit. O o o. P p p. & Q q q. in duplo.

Idem ſub præſent. 26. April a. c. in ſpecie den Wellenburgiſchen Recurſum ad forum auſtriacum betreffend, übergibt allerunterthänigſt ferneren Nachtrag, ad Exhibita ſub præſent. 4. & 6. elabentis juncto humillimo petito priori inhæſivo. appon. Lit. R r r. uſque X x x. incluſ.

In eadem, Joſeph Maria, Graf Fugger zu Wellenburg, ſub præſent. 18. April anni currentis, übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſum de 3. Martii, mit Bitte, die bey dem letzt fürgeweſenen Rheiniſchen Reichs-Vicariat unterm 13. Septembr. anni præteriti aufgeſtellte Adminiſtratores allergnädigſt zu confirmiren und zu ratificiren, auch die gegentheilich mit lauter unwarhaften Beſchuldigungen, angefülte Exhibita de 11. & 18. Februar. nächſthin zur Verantwortung communiciren, anbeynebens auf anderweite Gegneriſche allzu ungleiche Vorſtellungen aber

nichts præjudicirliches ergehen zu laſſen. appoſt. ult. concl. in duplo.

Idem ſub præſent. 21. April anni currentis übergibt allerunterthänigſte weitere Vorſtellung, mit annectirter Proteſtation, wider die von deſſen Gegnern ferner verurſachende Schaden und Unkoſten, mit Bitte, um ob ſummum moræ periculum, dem Prälaten zu Elchingen, als Con-Adminiſtratori & conſervatori, in conformitate reſolutionis vicarialis de 13. Septembr. anni præteriti allerunterthänigſt zu reſcribiren, hingegen denen Grafen Fuggern zu Boos und Babenhauſen, die alleinige Adminiſtration und Einnahm der Gefäll und Gelderen, über beyde Reichs-Herrſchaften Waſſerburg und Röttenbach allergerechteſt zu inhibiren und denenſelben anbey die forderſamſte Einreichung der anderweiten Caſſe-Rechnung allermildeſt anzubefehlen. in duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

Fiat reſcriptum an den Reichs-Prälaten zu Elchingen.

1mo. Es wäre der Löbl. Oeſterreichiſchen Hof-Canzley in Freundſchaft ex officio zu eröfnen, wasmaſſen die glaubhafte Anzeige geſchehen ſeye, daß der Graf Joſeph Maria Fugger von Wöllenburg, ohngeachtet wegen deſſen übler Haus-Würthſchaft und contrahirten groſſen Schulden-Laſt eine Adminiſtrations-Commiſſion aufgeſtellet worden, gleichwohlen nicht allein von denen Unterthanen anſehnliche

Geld-Summen eigenmächtig zu erpreſſen, ſondern auch ohnlängſt annoch eine anſehnliche Quantität und in Circa 70. Jauchert Brennholz propria authoritate zu verkauffen ſich angemaſſet habe.

Gleichwie nun dieſes vorzüglich zu groſſem Nachtheil ſo vieler gutherziger Creditorum gereichet, und wofern dieſem Ubel in Zeiten nicht geſteuret würde, nicht unbillig zu beſorgen ſeye, daß der groſſe Schulden-Laſt auf dieſe Weiſe noch mehr täglich anwachſen würde:

So zweifelt man keineswegs, eine Löbl. Oeſterreichiſche Hof-Canzley wird von ſelbſten ermeſſen, wie nöthig es ſeye, daß dem gedachten Grafen Fugger von Wöllenburg die Hände gänzlich gebunden, anbey deſſen Beamten auf das ſchärffeſte anbefohlen werde, daß ſelbige ohne Richterliche Erkänntniß ihme Grafen Fugger von Wöllenburg an Geld oder anderen Gefällen nichts verabfolgen laſſen, ſondern bis auf anderweite Verordnung alles wohl verwahrlich aufbehalten ſollen.

Soviel aber die Hauptſach wegen der Ihro ſeits von Seiten einer Löbl. Oeſterreichiſchen Hof-Canzley gleichfals aufgeſtelten Adminiſtration betreffe, ſeye man erbiethig und bereit, mit wohlgedachter Löbl. Oeſterreichiſchen Hof-Canzley in Freundſchaft zuſammen zu tretten, und

wolle alſo deren beliebige Erklärung hierüber ohnſchwehr gewärtigen. Darbeneben Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ꝛc.

2do. Fiat Reſcriptum an den Reichs-Prälaten zu Elchingen; demſelben würde annoch erinnerlich seyn, was von dem letzten Rheiniſchen Vicariat unterm 13. Sept. a. p. in Betref der Fugger Wöllenburgiſchen Güther Adminiſtration an ihn reſcribiret worden ſeye.

Gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt vor nöthig erachtet, daß er ſich dieſes Geſchäfts mit- und nebſt denen vorhero ernannten beyden Adminiſtratoribus & Senioribus Familiæ denen Grafen von Fugger Boos und Babenhauſſen conjunctim unterziehe; als hätte derſelbe in Conformität des obangeregten unterm 13. Septembr. ergangenen Concluſi mit obbemeldten Adminiſtratoribus ſo viel die beyde Herrſchaften Waſſerburg und Rettelbach betrift, gemeinſam für zu fahren und das Augenmerk ſonderbar dahin zu nehmen, damit die Liedlöhner und Bediente bezahlt, ingleichen denen Creditoribus ihre Schuld an Capital und Intereſſe nach und nach abgeführt werde. Und gleichwie Kayſerl. Majeſtät allergnädigſter Befehl dahin gehe, daß aus obigen beyden Herrſchaften eingehende Gelder, Rhenten und Gefälle alleinig zu Hand geſtellet werden ſollen; als hätte Er ſolches

gehorſamſt zu befolgen, jedoch ſowohl zu beſſerer Einrichtung der Haus-Wirthſchaft, als in Abführung derer Schulden, Abgebung derer Deputaten und Befriedigung derer Bedienten, mit oberwehnten beyden Administratoribus in alle weeg zu communiciren, ſofort wie er dieſem allem nachgekommen ſeye, zeit zweyer Monaten allerunterthänigſt zu berichten.

3tio. Cum hujus Notificatione Reſcribatur den beyden Grafen von Fugger Boos und Babenhauſen:

Nachdeme Ihro Kayſerl. Majeſt. in der Graf Fugger Wöllenburgiſchen Güther Adminiſtrations-Sache unterm heutigen dato, ſo viel noch zur Zeit die beyde Herrſchaften Waſſerburg und Rettelbach betrift, den Reichs-Prälaten zu Elchingen zum Con-Adminiſtratore ernennet, und auf das unterm 13. Sept. a. p. ergangene Concluſum ſonderheitlich ihme anbefohlen hätten, daß Er in allem mit Ihnen communiciren, gleichwohlen aber alle von obigen beyden Herrſchaften eingehende Gelder, Einkünften und Gefälle zu ſeinen Handen nehmen ſolle; alſo befehleten Ihro Kayſerl. Majeſtät Ihnen gnädigſt, daß ſie beſagten Reichs-Prälaten hierin nicht allein nichts in den Weeg legen, ſondern ratione præteriti die geſamte Rechnungen ſamt dem ganzen Geld-Vorrath alſogleich extradiren, annebſt pro

futuro denen Gräflich Fuggeriſchen Beamten zu Waſſerburg und Nettelbach authoritate Cæſarea das Gemeſſene aufgeben ſollen, daß ſelbige künftighin die Theils eingegangene Theils noch eingehende Gelder niemand anderſt als dem wohl beſagten Reichs-Prälaten oder aber denenjenigen, welche von ſelbigem und ihnen denen Con-Adminiſtratoribus in conformitate dicti ultimi Concluſi hierzu ausgeſucht und ſpecialiter verpflichtet ſeyn würden, zu Handen ſtellen, auch bis auf anderweite Kayſerliche Verordnung damit continuiren ſollen; übrigens würde denenſelben hiermit anbefohlen, daß ſie Ihre Caſſa-Adminiſtrations-Rechnung vom 1. Junii 1744. bis dahin 1745. in Zeit 2. Monaten ohnfehlbar anhero einſchicken, auch eodem termino wie ſie dieſem allem nachgekommen Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt anzeigen ſollen.

## CONCLUSUM LXII.

Veneris, d. 20. May. 1746.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Sachſen-Meinungen, contra Sachſen-Hildburgshauſen, die Uebermas des Amts Sonnefeld betreffend, nunc vice verſa, petitæ reviſionis, ſive der Herzoglich Sachſen-Hildburghauſiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 19. April anni currentis, übergibt allerunterthänigſte An-

zeige, ad membrum ſecundum Concluſi de 8. Februarii nup. mit Bitte, pro clementiſſime nunc concedendo petito beneficio ſupplicationis, ſeu reviſionis. appon. num. 1.

1mo. Würde ſupplicirender Mandatarius loco ſportularum 2000. fl. ad manus des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths Secretarii Hayeck von Waldſtätten erlegen, als worzu ihm terminus duorum Menſium ſub pœna deſertionis anberaumet wird, ſo ergehet puncto admiſſionis ad Juramentum & Communicationis Libelli weitere Kayſerl. Verordnung.

2do. Interim ponantur Exhibita hinc inde ad acta.

von Ritter, zu Grünſtein, weyl. Damian Hardard Ernſt nachgelaſſener Pupillen Vormündere, Anna Maria gebohrne Freyin von Hoheneck, verwittibte von Ritter zu Grünſtein, und Freyherr Lotharius Franz von Specht zu Bubenheim, puncto Inveſtituræ, über das Reichs-Lehenbahre Ritter-Guth, die Haßteck genannt; ſive der bevollmächtigte Lehens-Anwaldt von Harpprecht, præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

## CONCLUSUM LXIII.

Tanniſche Amts Unterthanen, und deren Syndici, contra die Gan-Erben von und zu der Tann, und die Ritter-Hauptmannſchaft in Franken Orts Röhn und Werra, appellationis, in ſpecie die Steuer Sach betreffend, ſive

Appellantiſcher de rato ac Mandato cavirender Anwaldt Joannelli, ſub præſent. 10. May a. c. introducendo Appellationem a decreto definitivo die 5. Nov. 1745. a nobilitate Franconica, loci Rön-Werra lato & 10. Januarii 1746. inſinuato, ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendis plenis Appellationis Proceſſibus, pro nunc vero concedendo termino congruo ad producendum Libellum Gravaminum & Legitimationem, nec non eventualiter juſtificandum formalia. appon. Lit. A. & B. in duplo.

Detur parti appellanti petitus terminus duorum Menſium ad producendum Libellum Gravaminum & juſtificandum reliqua formalia ſub pœna deſertionis.

## CONCLUSUM LXIV.

zu Kaufbeuren, Burgermeiſter und Rath, contra das Stift Augſpurg, Mandati S. C. puncto turbationis & arreſti, ſive Impetrantiſcher de rato ac Mandato cavirender Syndicus von Harpprecht, ſub præſent. 11. hujus reproducendo Mandatum arreſti caſſatorium S. C. pœnali de 5. Julii 1745. cum accuſatione Lapſus termini ad parendum præfixi, ſupplicat humillime, pro clementiſſime nunc prævia condemnatione in pœnam Mandato inſertam, decernenda paritoria in contumaciam. appon. Lit. F. 3. & ult. Concluſum.

1mo. Ponatur reproductio Mandati vicarialis ad acta.

2do. Injungatur parti impetranti die Inſinuation deſſelben an den Coimpetrantiſchen Pflegs-Verwalter zu Buchlor gleichfals zu bewürken, und wie ſolches beſchehen in termino duorum Menſium an Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt anzuzeigen, wo ſodann fernere Kayſerliche Verordnungen ergehen ſollen.

## CONCLUSUM LXV.

Chur-Pfalz, in puncto Inveſtituræ über die Regalien und Lehen deſſen Chur- und Fürſtenthümer auch Graf- und Herrſchaften.

Publicatur reſolutio Cæſarea Ihro Kayſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths-allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, & in hujus conformitate detur dem Herrn Churfürſten zu Pfalz ſtatt des gebetenen Muthſcheins ein Indultum auf 3. Monaten.

## CONCLUSUM LXVI.

Naſſau-Oranien-Dietz, in puncto Inveſtituræ, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 5. April anni currentis exhibendo Mandatum ſpeciale ad præſtandum fidelitatis Juramentum, ſupplicat pro interim clementiſſime decernenda ejuſdem poſitione ad acta & ſuo tempore deſuper reflectendo. appon. num. 1. item ult. Concluſum.

In eadem der Fürſt zu Naſſau-Oranien, ſub dato 19. Februarii & præſent. 5. April anni currentis, ſupplicat per a Fabrice pro clementiſſime impertienda Inveſtitura.

1mo. Detur petitus terminus duorum Menſium zu Beybringung derer Lehens-Requiſitorum &

2do. Ponatur das zu Ablegung des Lehen-Eydes übergebene Mandatum ad acta.

## CONCLUSUM. LXVII.

Maximilian Wilhelm Adolph, von der Marquiſin Charlotte von Mailly gebohner Sohn, contra den Herrn Fürſten zu Naſſau-Oranien, in puncto ſucceſſionis, ſive Fürſtl. Naſſau-Oraniſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 1. Dec. 1744. exhibendo repræſentationem pro clementiſſime frivole Implorantem à limine hujus excelſiſſimi judicii repellendo, cum condemnatione in expenſas temere cauſatas. cum adjunct. a num. 1. uſque 82. incluſ. & ſubadjunct. & ult. Concluſ.

Idem ſub præſent. 4. Decembr. 1744. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, Vorſtellung und Bitte zu baldig gedeylich allergerechteſter Kayſerlichen Erkanntnis. cum adjunct. ſub num. 83. & 84.

Idem ſub præſent. 12. Decembr. übergibt allerunterthänigſte Vorſtell- und Verwahrung, cum proteſtatione ex juſſu ſpeciali pro clementiſſime 1) hoc exhibito ad acta ponendo, 2) ad illud reflectendo 3) conſequen-

ter prioribus petitis deferendo, hunc in finem 4) nulla quocunque nomine vocetur communicatione facienda ſicque 5) omnem parti adverſæ actionem præcidendo & 6) cauſam finaliter decidendo. cum adjunct. ſub num. 85.

Idem ſub præſent. 17. Decembr. 1744. übergibt abermalige kurze allerunterthänigſte Additional-Vorſtellung und Bitte, cum adjunct. ſub num. 86.

Idem ſub præſent. 12. May anni currentis zeiget allerunterthänigſt an und bittet, pro clementiſſime decernenda retraditione exhibitorum de præſent. 1. 4. 12. & 17. Decembr. 1744. appon. num. 1. & 2.

Fiat petita retraditio Exhibitorum de præſent. 1. 4. 12. & 17. Decembris 1744.

LUNÆ, 23. May 1746.

zu Waldeck, Fürſt, Herr Carl Auguſt Friederich, in puncto Inveſtituræ über die Regalien, und Reichs-Lehen der Grafſchaft Waldeck, ſive Fürſtlicher Waldeckiſcher Mandarius von Fabrice præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

Dortmund, Stadt, in puncto Inveſtituræ über die Grafſchaft zu Dortmund, cum appertinentiis, ſive Stadt Dortmundiſcher Anwaldt von Fabrice præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

## CONCLUSUM LXVIII.

zu Hohenlohe ſämtliche Grafen Neuenſteiniſcher Linie contra die Grafen zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, in ſpecie Edelmann contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein, und Dero nachgeſetzte Regierung, puncto diverſorum attentatorum in ſpecie nullitatem; ſive appellantiſcher Anwaldt von Fabrice ſub præſent. 18. hujus übergibt allerunterthänigſt-höchſtgemüßigte Anzeige verübter mehrerer Gewaltthaten und bereits erfolgter ſträcklicher Vollziehung einer ſchriftlichen Expulſion, und Ausjagung des Appellanten, ſo gar auch ſeines unſchuldigen Eheweibs und Kindes, aus dem Städtlein Sinderingen, mit Bitte, pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum, & evidens maximum & irreparabile damnum, imo periculum junctarum omnium bonorum, extendendo Reſcripto Cæſareo de 29. April nuperi, ad hæc nova facta enormiſſima in terminis ſeriis, & ſub certa pœna, ad effectum ut intus, impertiendoque ſalvo Conductu maxime neceſſario, in optima forma. appon. Lit. W.-Cc. incluſive in Triplo.

1mo. Communicetur Mandatum procuratorium parti adverſæ altero exemplari apud acta retento.

2do. Cum Incluſione Exhibiti de præſentato 18. May anni curr. fiat Reſcriptum cum Extenſione ad nova facta ſub pœna 5. Marcarum auri.

3tio. Detur petitus ſalvus Conductus in optima forma.

## CONCLUSUM LXIX.

zu Bönigheimb und Erligheim Gan-Erben contra die Chur-Maynziſche Regierung und den Grafen von Stadion, puncto turbationum & violentiarum ſive beſagte Gan-Erben ſub præſentato 17. Febr. anni currentis übergeben per à Viſcher allerunterthänigſt - höchſt nothgedrungene Anzeige und Beſchwerung, ganz injuſtificabler und Reichs-Geſätz-auch Weſtphäliſchen Frieedns-Schluß wiedriger attentatorum, auch Innovationen gegen litis pendentiam aulicam de Anno 1738. 1739. & 1740. und Contraventionen contra Mandata S. C. pœnalia de 1743. vorgenommen, cum petito humillimo, pro clementiſſime decernendo Commiſſionem Cæſaream de exequendo, manutenendo & relaxando. appon. num. 12. uſque 13. incluſ. in duplo.

In eadem Johann Dietrich von Gemmingen, proprio & agnatorum nomine ſub præſ. 31. Martii ejusdem anni exhibet per à Viſcher allerunterthänigſt zweyte höchſtnothgedrungene Anzeige und Beſchwerung, ganz injuſtificabler und Reichs-Geſätz-auch Weſtphäliſcher Friedens - Schluß - widriger attentatorum, auch Innovationen gegen litis pendentiam aulicam, cum petito humillimo reiterato, ob moræ periculum pro clementiſſime decernendo relaxationem arreſti, & de reſtituendo,

cum omni Cauſa, item Commiſſionem Cæſaream de exequendo & manutenendo. appon. num. 14. in duplo.

Idem ſub præſent. 28. April ejusdem übergibt per à Viſcher allerunterthänigſt-höchſt-nothgedrungene dritte Anzeige und Beſchwerung, ganz injuſtificabler, und Reichs-Geſätz- auch Weſtphäliſcher Friedens-Schluß-wiedriger attentatorum und Innovationen gegen litis pendentiam aulicam, cum petito humillimo, pro clementiſſime ob indies creſcens ex mora periculum decernendo & maturando relaxationem arreſti, & reſtitutionem cum omni cauſa, item Commiſſionem Cæſaream de exequendo & manutenendo. appon. nnm. 15. & 16. in duplo.

Idem ſub præſent. 17. hujus übergibt per à Viſcher allerunterthänigſt höchſt-nothgedrungene vierte Anzeig und Beſchwerung ganz injuſtificabler und Reichs-Geſätz- auch Weſtphäliſcher Friedens-Schluß-widriger attentatorum, auch Innovationen, contra litispendentiam aulicam, cum iterato humillimo petito, pro clementiſſime ob indies creſcens ex mora periculum maturanda reſolutione Cæſarea ad Caſſationem attentatorum, reſtitutionem plenariam cum omni cauſa & Commiſſionem Cæſaream de exequendo & manutenando. in duplo.

Econtra Impetratiſcher Anwaldt Brée ſub præſentato 24. Martii anni curr. ſupplicat pro termino 14. dierum ad decopiandum, interea vero nil præjudiciale ſtatuendo. Idem

Idem Churfürſtlich Mayntziſcher Anwaldt Brée ſub præſentato 31. Martii übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung, junctis Exceptionibus ſub- & obreptionis mit allerunterthänigſter Bitte, pro clementiſſime non ſolum ſub- & obreptitie obtenta mandata caſſando, & injuſte querulantes à limine Judicii repellendo; verum etiam D. Electorem Moguntinum in juſtiſſima Poſſeſſione Jurium ac Privilegiorum ſecundum leges Imperii, & inſtrumentum pacis Weſtphalicæ DD. Electoribus & ſtatibus Imperii contra ſubditos, vaſallos & Landſaſſios competentium, gratioſiſſime manutenendo. appon. num. 1. uſque 50. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſent. 25. April zeiget allerunterthänigſt an, der denen wiederſpenſtigen Unterthanen wiederfahrnen Churfürſtlichen Gnade, mit Bitte, pro clementiſſime in Conformitate retro petitorum temerarios querulantes à limine Auguſtiſſimi hujus Judicii repellendo. appon. num. 51.

Idem ſub præſent. 10. hujus exhibendo mandatum procuratorium ſupplicat pro ejusdem poſitione ad acta. appon. Sig. ⊙

In eadem Reichs-Ritterſchaft in Schwaben Orts Creichgau, Directores, Räthe und Ausſchuß, ſub præſentato 14. Martii anni curr. exhibet per à Viſcher humillimas Interceſſionales, cum eventuali humillima denunciatione officiali.

Referuntur Exhibita.

## CONCLUSUM LXX.

Martis, 24. May 1746.

zu Bonigheim und Erlichheim Gan-Erbſchaft contra Chur-Mayntziſche Regierung, und den Grafen von Stadion, puncto turbationum & violentiarum.

Continuatur Relatio.

von Freyberg-Juſtingen Ferdinand Chriſtoph, in puncto Inveſtituræ über den Blutbann in dem Flecken Altheim, ſive Implorantiſcher Anwaldt de l'Eau præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

von Freyberg-Juſtingen Ferdinand Chriſtoph, in puncto Inveſtituræ über das Halß-Gericht und den Blutbann zu Juſtingen; ſive Implorantiſcher Anwaldt de l'Eau præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

zu Montfort, Graf Ernſt, in puncto Inveſtituræ, über die Herrſchaft Tettingen und Argen; ſive ermelten Grafens Anwaldt Theodor de l'Eau præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

## CONCLUSUM LXXI.

Fugger-Wellenburgiſche Güter Adminiſtration betreffend, in ſpecie die Wieder-Aufhebung des letzteren Vicariats-Concluſi, ſive Fugger-Wellenburgiſcher Adminiſtrations Anwaldt von Harpprecht ſub præſent. 23. May anni curr. übergibt allerunterthänigſte Additional-Vorſtellung ad Exbibitum ſub præſent. 11. Februar. nuperi juncto humillimo petito prioribus inhæſivo in duplo.

Idem ſub eodem præſentato übergibt aller-

unterthänigſte ſchlüßliche Anzeige, die Steuerbahrkeit deren Gräflich Fugger-Wellenburgiſchen Herrſchaften betreffend, juncto petito humillimo prioribus inhæſivo. Mit Beylagen ſub y. y. y.

1mo. Hat das Begehren nicht ſtatt, ſondern wird Mandatarius deren Gräflich Fugger-Wellenburgiſcher Adminiſtratorum lediglich auf das den 18. hujus ergangene Concluſum verwieſen.

2do. Ponatur die allerunterthänigſte Anzeig, die Steuerbarkeit deren Fugger-Wellenburgiſchen Gütern und Herrſchaften betreffend, interim ad Acta.

CONCLUSUM LXXII.

zu Königsegg und Rothenfels, Graf Hugo Franz proprio & Agnatorum nomine in puncto Inveſtituræ über die Grafſchaft Rothenfels cum appertinentiis, ſive Implorantiſcher Anwaldt Lucam ſub præſentato 20. hujus, ſupplicat pro termino congruo ad agendum agenda. appon. Sig. ⊙

Remittatur ſupplicans ad Cancellariam.

CONCLUSUM LXXIII.

Teutſch-Orden in ſpecie Land-Commenthur der Balley Elſaß und Burgund Graf von Froberg in puncto Inveſtituræ, über den Blutbann zu Arnegg, ſive von Heymerl ſub præſent. 20. hujus, ſupplicat pro termino congruo ad præſtandum præſtanda. appon. Sig. ⊙

Remittatur ſupplicans ad Cancellariam.

CONCLUSUM LXXVI.

Schuſteriſche Erben contra Mülleriſche Erben, und die Geiſtliche Adminiſtration zu Heydelberg, puncto denegatæ Juſtitiæ, ſive Implorantiſcher Anwaldt Mus, ſub præſ. 6. May a. c. bittet allerunterthänigſt pro clementiſſima admiſſione ad beneficium ſupplicationis, contra Concluſa, ſub 8. Januarii & 25. April nup. emanata. appon. Lit. A. B. C. & D. & Mandatum procuratorium.

Hat das frivole angeſuchte Remedium ſupplicationis nicht ſtatt, ſondern werden Supplicantes ein vor allemahl zur endlichen Ruhe verwieſen.

CONCLUSUM LXXV.

Jovis, 26. May. 1746.

Bonigheim und Erligheim Gan-Erbſchaft contra die Chur-Maynziſche Regierung, und den Grafen von Stadion, puncto turbationis & violentiarum.

Continuatur Relatio.

zu Rottweil, Burgermeiſter und Rath in puncto Inveſtituræ, über die freye Gebürſch und Angehörungen; ſive Implorantiſcher Anwaldt Johann Joſeph von Muneretti præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

CONCLUSUM LXXVI.

von Kaltenthal, Fried. Carl Erhard contra die verwittibte Johanna Charlotta von Rackenitz, Gebohrne von Schad und die ſämmtliche Georg Wolfgang von Kaltenthaliſche ledige

Anfals- wie auch Fidei-Commiſs-Prætendenten und Creditores, Commiſſionis, ſive Implorantiſcher de rato ac mandato caviren- der Anwaldt von Souffrein ſub præſent. 23. May anni curr. ſupplicat pro clementiſſime decernenda Commiſſione auf die Reichs-Ritterſchaft in Schwaben, Viertels am Kocher. appon. num. 1. uſque 17. incluſ.

Fiat petita Commiſſio auf die Reichs-Ritterſchaft in Schwaben Orts Kocher & cum incluſione exhibiti de 23. hujus, reſcribatur eidem: Sie hätten allerſeits Intereſſenten vorzubeſcheiden, inter partes einen gütlichen Vergleich zu tentiren, von allem aber ein ordentliches Inventarium zu errichten, die Separationem feudorum ab allodiis vorzunehmen, in Entſtehung eines gütlichen Vergleichs aber geſambte Theil nothdürftig zu hören, ſofort cauſa plenarie inſtructa als worzu die erforderliche Koſten aus der vorhandenen Erbſchafts-Maſſa einſtweilen herzunehmen wären, die abgehandelte Acta nebſt ihrem Commiſſariſchen Räthlichen Gutachten zu ſeiner Zeit anhero einzuſchicken.

## CONCLUSUM LXXVII.

von Metternich, Frey-Frau, contra die Reichs-Ritterſchaft in Franken Orts Odenwaldt, und die Hundheimiſche Erben, appellationis, in puncto nullitatis, ſive Impetrantiſcher Anwaldt Brée ſub dato 18. April a. c. übergibt allerunterthänigſte Wiederholung de-

ren in Sachen beſchehenen Verhandlung und reſpective Anzeig noch nicht befolgter Reimmiſſion, mit Bitte, pro clementiſſime nunc demum ob apertiſſimam ordinis Equeſtris partialitatem, Commiſſionem ad reimmittendum & refundendum omne damnum, per devaſtationem, ſylvarum indebite perceptos reditus & reliqua cauſatum, in D. Electorem Trevirenſem qua Epiſcopum Wormatienſem & Condirectorem Circuli Rhenani ſuperioris, retro petito modo tranſcribendo. appon. num. 14. uſque 20. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſentato 5. hujus übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſent. 18. April nuperi und Documentationem deren von dem Gegentheil beſchehenden Wald-Devaſtationen, ſofort daraus erwachſenden damni irreparabilis, mit Bitte, pro clementiſſime ob præſentiſſimum in mora periculum quantocius in Conformitate ſupra fati Exhibiti decernenda Commiſſione ad reimmittendum, cum Refuſione damnorum per devaſtationem ſylvarum & alio quocunque modo cauſatorum in D. Electorem Trevirenſem qua Epiſcopum Wormatienſem & Condirectorem Circuli Rhenani ſuperioris. appon. num. 21. in duplo.

In eadem Churfürſt zu Pfalz in literis ad Sereniſſimum Electorem Vicarium ſub Dato 30. Aug. & præſent. 6. Septemb. 1745. erſuchet denſelben, daß Concluſum clementiſſimum de 18. Junii dicti anni aufgehoben, und die Metternichiſche Wittib mit ihrer ganz illi-

quiden Klag ab- und ad ſeparatum ad forum competens verwieſen werden mögte. Sammt einer Beylage

Cum incluſione Exhibitorum de 18. elapſi & 5. hujus menſis reſcribatur der Reichs-Ritterſchaft in Franken Orts Odenwald: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten mit äuſſerſtem Mißfallen vernommen, was ſich bey vorgenohmener Immiſſion derer Hundheimiſchen Erben in die Freyherrlich Metternichiſche Herrſchaft Neckerſteinach zugetragen habe.

Gleichwie nun allerhöchſt dieſelbe Ihro der Reichs-Ritterſchaft und derer Subdelegatorum hierin gebrauchtes offenbahr Partheyiſches und unjuſtificirliches Verfahren ſo leichter Dingen nicht nachſehen könten; als werde ihr ein ſolches hiemit auf das nachdruckſamſte verwieſen, und alles, was hierin von Ihnen und der angeordneten Subdelegation geſchehen, vor null und nichtig erkläret, und ein für allemahl gänzlich und allergerechteſt caſſiret und aufgehoben. Allerhöchſt gedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät befehleten dahero allergnädigſt, daß ſie die Reichs-Ritterſchaft nach gleichmäßiger Aufhebung des unterm 16. Septemb. Anni præteriti ergangenen Concluſi die ſupplicirende Metternichiſche Wittib, als welcher ratione damnorum der Regreſs gegen beſagte Ritterſchaft, deren Directorium und Subdelegatos

ausdrücklich vorbehalten werde, nach deutlichem Innhalt des unterm 18. Junii anni præteriti ergangenen Concluſi alſo gleich und zwar Zeit eines Monats ab Inſinuatione dieſes allerhöchſten Befehls auch auf alleinige Koſten ihr der Reichs-Ritterſchaft in die ehevorige nulliter entſetzte Poſſeſſion der obbemelten Herrſchaft Neckarſteinach und Appertinenzien cum omni cauſa wieder einſetzen, gedachter Wittib zu all dem jenigen, was Ihr an denen Neckarſteinachiſchen Intraden, Archiv, Documenten und ſonſten, unter was Nahmen dieſes auch ſeye, wiederrechtlich entzogen worden, Authoritate Cæſarea ſchleunigſt verhelfen, annebſt eodem T. I. D die Hundheimiſche Erben zu vollkommener Erſtatt- und Zurückgebung aller fructuum perceptorum auch Erſetzung des in Aushau- und Devaſtirung derer Waldungen verurſachten Schadens und zwar allenfalls executive anhalten, mithin alles in den Stand, wie ſolches vor der wiederrechtlich unternommenen Exmiſſion geweſen, ohne allen Anſtand herſtellen ſollen.

Wie nun dieſes alles von ihnen allergehorſamſt vollzogen und befolget worden, darüber ſeyen Ihro Kayſerliche Majeſtät ihrer allerunterthänigſten Anzeig in termino duorum menſium ſo gewiſſer ohnfehlbahr gewärtig, als anſonſten und im widrigen Fall mit Vorbehalt der ohne dem

wohlverdienten Ahndung die gebettene oder eine anderweite Kayſerliche Reimmiſſions-Commiſſion auf alleinige Koſten ihrer der Reichs-Ritterſchaft nicht allein erkant, ſondern auch dieſelbe in ſolchem unverhoften Fall die bey der vorigen Exmiſſion verurſachte Koſten ſalvo Regreſſu gegen die zu dieſem Geſchäft ihrer Seits adhibirte Subdelegatos ex propriis zu reſtituirē mediante executione angehalten werden ſollen.

## CONCLUSUM LXXVIII.

Künſpergiſche Vormundſchaft contra das Gan-Erben-Dorf zu Rothwein, Mandati S. C. in puncto fractæ pacis publicæ & turbationis in jure paſcendi; ſive Impetrantiſcher Anwaldt von Fernau ſub præſentato 14. Decembr. 1744. documentando inſinuatum Concluſum de 30. Junii dicti anni accuſandoque lapſum termini ulterioris ad parendum præfixi, & nondum ſecutæ paritionis ſed potius contraventionis, annexa meliori probatione novorum factorum, ſupplicat humillime pro clementiſſime nunc decernendo Mandato arctiori S. C. priori inhæſivo, ſub pœna dupli & Comminatione realis executionis cum extenſione ad nova facta violenta, annexa citatione ſolita. Cum adjunct. ſub num. 23. in duplo.

Econtra Impetratiſcher Anwaldt de l'Eau ſub præſentato 23. Decembr. a. p. übergibt allerunterthänigſt vorläuffige Anzeig und Bitte,

pro clementiſſime ex adductis rationibus concedendo termino ad agendum agenda, & interea nihil præjudiciale ſtatuendo. appon. Lit. A.

Detur petitus terminus duorum menſium ſed ad parendum Mandato Cæſareo mit der Commination, daß im widrigen Fall auf ferneres Gegentheiliges Anruffen die Paritoria würcklich erkannt ſeyn und expediret werden ſolle.

CONCLUSUM LXXIX.

Von Ploenies, contra Naſſau-Oranien und Dero Naſſau-Dillenburgiſche Subdelegations-Commiſſion, puncto appellationis, ſive appellantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 7. Decembr. anni præteriti, übergibt allerunterthänigſte Beſcheinigung, factæ inſinuationis Concluſi Vicarialis de 20. Auguſt. 1745. cum accuſatione lapſus termini præjudicialis ad informandum præfixi, juncto petito humillimo, pro clementiſſima eventuali informationis communicatione, aut jam decernendo retro petitos plenos appellationis proceſſus, cum prorogatione fatalium. appon. Lit. I.

Detur ulterius ex officio terminus duorum menſium dem Herrn Fürſten von Oranien ad informandum, ſub priori præjudicio.

CONCLUSUM LXXX.

zu Salm-Kyrburg, Fürſtliche Herrn Gebrüdere, in puncto conſtitutionis Mandata-

rii, ſive Fürſtlicher Anwaldt Brée, ſub præſentato 28. April nuperi exhibendo Mandatum Generale ſupplicat pro clementiſſima ejuſdem poſitione ad acta. appon. ſig. ☉.

Ad acta.

## CONCLUSUM LXXXI.

von Wambold, Freyherr Franz Philipp, in puncto Inveſtituræ über die Handſchußheimiſche Reichs-Lehen, ſive von Fernau, ſub præſentato 5. hujus ſupplicat, pro clementiſſima renovatione Inveſtituræ & admiſſione Mandatarii ad juramentum fidelitatis. appon. num. 1. 2. 3. & 4.

Admittatur ſupplicans ad Juramentum.

## CONCLUSUM LXXXII.

zu Caſtell, Gräfliches Geſamt-Haus, die Bevollmächtigung betreffend, ſive von Fabrice, ſub præſentato 3. May anni currentis exhibendo Mandatum Generale ſupplicat pro ejuſdem poſitione ad acta. appon. Lit. A.

Ad acta.

## CONCLUSUM LXXXIII.

Lübeck, Stadt, die Bevollmächtigung betreffend, ſive von Fabrice, ſub præſentato 10. hujus, exhibendo Mandatum Generale ſupplicat pro ejuſdem poſitione ad acta. appon. num. 1. Ad acta.

## CONCLUSUM LXXXIV.

von Ulm auf Erbach Freyherr, in puncto Inveſtituræ über verſchiedene Lehen-Stücke

zu Mittel-Bieberach, ſive von Fernau, ſub præſentato 6. hujus ſupplicat pro termino bimeſtri ad producendum requiſita Inveſtituræ cum adjunct. Mandato ſpeciali, ſub num. 1.

Detur petitus terminus bimeſtris die übrigen Lehens-Requiſita beyzubringen, & interim ponatur Mandatum procuratorium ad acta.

## CONCLUSUM LXXXV.

Reichs-Erb-Truchſäß, Graf zu Wolfegg, Maximilian Maria, proprio & agnatorum nomine in puncto Inveſtituræ über die Waldburgiſche Stamm- und andere Lehenbare Güther; ſive Implorantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 17. hujus zeiget allerunterthänigſt an und bittet, pro clementiſſime impertiendo ulteriori termino bimeſtri ad producenda reliqua requiſita Inveſtituræ. cum Concluſo.

Detur adhuc petitus terminus duorum menſium ad ſatisfaciendum priori Concluſo.

## VENERIS, d. 27. May 1746.

Windsheim, Stadt, in puncto Inveſtituræ über den Blutbann daſelbſt, ſive beſagter Stadt Anwaldt Johann Heinrich von Middelburg, præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

Windsheim Stadt, in puncto confirmationis über das Ober-Richter-Amt daſelbſt, ſive des ältern Burgermeiſters Johann Ger-

hard Merklein als neuerwählten Ober-Richters Anwaldt, Johann Heinrich von Middelburg, præſtitit Juramentum wegen des Ober-Richter-Amts zu Windsheim.

Greck von Kochendorff, Wolfgang Conrad, in puncto Inveſtituræ über das Halß- und Hochgericht ſamt dem Blutbann zu Kochendorf, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Middelburg, præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

Greck von Kochendorf, Wolfgang Conrad, in puncto Inveſtituræ über die Burg und Vorhof zu Kochendorf, ſive Implorantiſcher Anwaldt von Middelburg præſtitit Juramentum Inveſtituræ.

## CONCLUSUM LXXXVI.

Falkenſtein, Grafſchaft, in ſpecie, einige Lehens-Unterthanen zu Fußgenheim contra den Freyherrn von Halberg, in puncto diverſorum Gravaminum, ſive Decretum Cæſareum de Dato 24. & præſentato 27. May anni curr. worinn Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero Reichs-Hof-Rath mittelſt der beygefügten Exhibitorum, des mehrern allergnädigſt zu vernehmen geben, was bey allerhöchſt deroſelben Gräflich Falkenſteiniſchen Lehen-Hof, einige Lehens-Unterthanen zu Fußgenheim, wieder dero Vaſallen, den Freyherrn von Halberg, für Beſchwerde klagend angebracht, und dieſer dagegen eingewendet, auch ſonſten in Sachen vorgekommen ſeye, umb hierüber das fernere, was ſich von Rechts wegen gebühret, zu verfügen, mit 11. Beylagen

Legitur Decretum Cæſareum, und ſoll demſelben allergehorſambſt nachgelebet werden.

## CONCLUSUM LXXXVII.

Reichs-Ritterſchaft in Schwaben, Orts am Kocher contra den Herrn Churfürſten zu Trier als Probſten zu Ellwangen, und Dero nachgeſetzte Regierung allda, puncto turbationis juris quartirii, ſive beſagter Ritterſchaft Syndicus von Viſcher ſub præſentato 12. hujus übergibt allerunterthänigſte Klage, unbefugter Weiſe unternommener Bequartirung verſchiedener zu der Schwäbiſchen Ritterſchaft collectablen Unterthanen mit Bitte, pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali caſſatorio, reſtitutorio & de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Juris quartirii, S. C. una cum citatione ſolita. appon. num. 1. uſque 16. incluſ. in duplo.

Würde Implorantiſche Ritterſchaft beſſer als geſchehen die angegebene poſſeſſionem vel quaſi juris quartirii über die Ellwangiſche zu ihrem Ritter-Canton collectable Unterthanen in denen ſpecificirten Orten, und zwar bey einem jedwederen in das beſondere beſcheinigen, ſo ergehet ferner was Rechtens.

# Regiſter.

## A.

Anhalt-Bernburg, vid. Reichs-Hof-Raths-Concluſa, Menſ. May.

Anhalt-Deſſau, Verwahrungs-Schreiben des Fürſten Carl Leopold zu Deſſau, die Erſetzung der vacanten Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle betreffend, pag. 857.

Anhalt-Cöthen, P. M. die kundbare Anhalt-Cöthiſche Recurs-Sache betreffend, p. 519.

Anſag-Zettul, Reichs-Raths vom 13. Febr. 1746. p. 73. vom 24. April. 1746. p. 484.

Augſpurg, vid. Reichs-Hof-Raths-Concluſa Menſ. May.

## B.

Baaden-Durlach, Baaden-Baaden, Marggrafen zu Baaden-Durlach, und Baaden-Baaden ſuchen bey dem Reichs-Convent um Conferirung einer Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle nach, p. 75, 77. recommendiren ihre Deſideria dem Reichs-Städtiſchen Collegio inſonderheit, p. 80.

Bayern, Chur, Chur-Bayriſches Reſcript an die Regierung Straubing, die Regenſpurgiſche Sperr-Sache betreffend, p. 185.

Bamberg, von den zwiſchen Bamberg und Hoch- und Teutſchmeiſter, puncto Præcedentiæ im Fürſtlichen Collegio obwaltenden Differentien. p. 854. haben ſich wiederum bey der unterm 13. May 1746. vorgeweſenen Raths-Seſſion herfürgethan. p. 868. vid. Reichs-Hof-Raths-Concluſa Menſ. May.

Bathiani, Graf, ſuchet bey dem Reichs-Convent um Conferirung der Stelle eines Generals der Cavallerie nach. p. 153.

Börſtel, Inhæſiv-Schreiben ad Corpus Evang. des

Stifts Börſtels, deſſen puncto primariarum pre. cum ſuchende Beſchwehrden betreffend. p. 932.

Brandenburg, Chur, hiſtoriſche Nachricht von deſſen Irrung mit dem Teutſchen Orden, wegen der von dieſem ſuchenden Inſerirung des in dem X. Art. Perpetuæ demſelben zu guten eingeſchalteten Paſſus, in die Kayſerliche Wahl-Capitulation. p. 2. ſeqq.

Brandenburg-Culmbach, zeiget im Fürſtlichen Collegio den nach abgelaufenen Brandenburg-Onolzbachiſchen Triennio mit dem Ende des 1746. Jahrs auf Brandenburg-Culmbach gewechſelten Receßmäſigen Turnum des Fränkiſchen Mit-Creyß-Ausſchreib-Amts nebſt dem Vorſitz an. p. 12. 16. vid. Reichs-Hof-Raths-Concluſa.

Braunſchweig, Chur, des Chur-Braunſchweigiſchen Geſandtens P. M. die Ablehnung der ſich in der Securitäts-Materie äuſernden Bedenklichkeiten betreffend. p. 385.

Bücher-Commiſſion zu Frankfurt, vid. Reichs-Hof-Raths-Concluſa. Menſ. Febr.

Burghaun, Memoriale der Evangeliſchen Einwohner zu Burghaun, an das Evang. Corpus puncto Grav. Relig. p. 899.

## C.

Cammer-Gericht, deſſen Schreiben an den Reichs-Convent von Menſ. Mart. 1746. ſamt Beylagen, die Berechnung der vor das Jahr 1744. und 45. eingegangenen Cammer-Zieler, dann das Anſuchen um forderſamſte Abführung des namhaften Salarien-Rückſtandes, auch daß contra Moroſos mit würklicher Execution verfahren werden mögte. p. 477. ſeqq.

Caßier-Amt, Reichs, deſſen Bericht, der Köſtneriſchen Wittib Angelegenheit betreffend. p. 510. Extractus Caſſe-Bücher, die noch in Caſſa vorhandene Baarſchaft betreffend. p. 767.

Cere.

*Ceremoniel*, Relation von dem bey der letztern Kayſer-Crönung in Anſehung derer Reichs-Fürſten beobachteten Ceremoniel. p. 35. vid. Creyß.

*Collegium*, was beyde höhere Reichs-Collegia, auf die von dem Chur-Bayriſchen Interims-Vertretter denenſelben in der Regenſpurgiſchen Getrayd-Sperr-Sache eröfnete Churfürſtliche Reſolution beſchloſſen? p. 28. Baaden-Durlach und Baaden-Baaden recommendiren dem Reichs-Städtiſchen Collegio ihr Geſuch um Conferirung einer Reichs-General-Stelle. pag. 79. 80. Schreiben der verwittibten Herzogin zu Sachſen-Hilburgshauſen, an das Reichs-Städtiſche Collegium, die bekannte Sachſen-Meinungiſche Recurs-Sache betreffend. p. 144. Churfürſtliches findet nicht für gut, die in der Operations-Caſſa noch vorräthige Gelder zu Beſtreitung der täglich bey der Reichs-Veſtung Philippsburg vorkommenden Nothwendigkeiten nach des Fürſtlichen Collegii Meynung dem dortigen Bauſchreiber übermachen zu laſſen. p. 464. 468.

*Commiſſions-Decret*, Kayſerliches Decretum ratificatorium auf das Reichs-Gutachten vom 13. May 1746. die dem Herzog Carl zu Lothringen aufgetragene Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle betreffend. p. 892. Puncta deliberanda, ſo der Oeſterreichiſche Directorial-Geſandte über das Kayſerliche Commiſſions-Decret vom 17. Jan. 1746. in comitiis communicirt. p. 69. Kayſerliches Commiſſions-Decretum notificatorium an den Reichs-Convent, die den 26. Febr. erfolgte Geburt einer Erz-Herzogin ꝛc. betreffend. p. 156.

*Conferenz*, vid. *Corpus Evangelicum*.

*Convention*, Unterſuchung der Frage, ob es dem Natur- und Völker-Recht gemäß ſeye, wenn fremde Machten über die Lande eines Dritten eine Convention oder Vertrag machen? p. 963. Convention faite entre

Sa Majeſté le Roi de la Grand Bretagne & L. H. P. les Etats-Generaux des Provinces unies d'une part, & Sa Majeſté le Roi de Pologne comme Electeur de Saxe de l'autre pour un Corps de 12000. hommes de Troupes Saxonnes. p. 694.

*Corpus - Evangelicum*, Memoriale an das Evang. Corpus ſämtlicher der a. c. zugethanen Unterthanen des Amts Roſenberg, ihre Religions-Angelegenheit betreffend, p. 196. was ſelbiges darauf reſolviret? p. 195. Memoriale der a. c. verwandten Einwohner zu Burghaun an das Evang. Corpus; puncto diverſ. Grav. Relig. p. 899. Stadt Wetzlar erſuchet Corpus Evangel. um Aſſiſtenz in ihrer bekannten Proceſſions-Irrungs-Angelegenheit, p. 927. was bey der unterm 11. und 22. Evangel. Conferenz vorgekommen und reſolviret worden. p. 898. Inhæſiv-Vorſtellungs-Schreiben an das Corpus Evangelicum des Stifts Börſtels ihre puncto primariarum precum führende Beſchwehrden betreffend. p. 732.

Corſica, vid. Genua.

Creyß, Kayſerl. Requiſitoriales an den Fränkiſchen Creyß, den Durchmarſch einiger Königl. Trouppen betreffend, p. 33. Schreiben an den Reichs-Convent vom Fränkiſchen Creyß-Convent, d. 15. Mart. 1745. das zu beſagtem Creyß gehörige Collectable Amt Fiſchberg betreffend. p. 169. Copia Schreibens ad Auguſtiſſimum von dem Fränkiſchen Creyß-Convent, d. 6. May 1743. dieſe Angelegenheit betreffend. p. 173. Copia weitern Schreibens ad Auguſtiſſimum in nemlicher Sache, pag. 176. Copia Schreibens an das Creyß-Ausſchreib-Amt des Ober-Rheiniſchen Creyſes von dem Fränkiſchen Creyß-Convent, d. 29. Octobr. 1743. das Amt Fiſchberg betreffend. p. 178. Copia des von dem Creyß-Ausſchreib-Amt des Fränkiſchen Creyſes an das Creyß-Ausſchreib-Amt des Ober-Rheiniſchen Creyſes in nemlicher Materie erlaſſe-

nen Schreibens. p. 182. Chur-Pfälziſches Reſcript
an den Chur-Pfälziſchen Comitial-Geſandten,
d. 5. Martii 1746. das von dem Directorio des Di-
rectorial-Creyß-Convents entworffene Project
Receſſus in materia ſecuritatis publicæ betreffend. p.
271. Concluſum des Directorial-Creyß-Convents
d. 5. Martii 1746. p. 272. unmaßgebliches Pro-
ject Receſſus p. 273. Was bey beſagtem Convent
in Anſehung der dem Franzöſiſchen Miniſter auf
ſein P. M. vom Monat Jan. 1746. zu ertheilenden
Antwort verhandelt worden? p. 277. P. M. des
Franzöſiſchen Miniſtri an beſagte Verſammlung,
die wegen dem, denen Oeſterreichiſchen Trouppen
durch neutraler Reichs-Ständen Lande verſtatte-
ten Durchmarſch führende Beſchwehrden betref-
fend. p. 278. P. M. des Franzöſiſchen Miniſtri an
den Schwäbiſchen Creyß-Convent, gleichen
Inhalts. p. 280. Extract Waſſerburgiſchen
Creyß-Protocolli den 4. Martii 1746. die
Pfalz-Neuburgiſche Beſchwehrden über die noch
immer fürdaurende Bedrängnüß der Oeſterreichi-
ſchen Trouppen betreffend. pag. 283. P. M. des
Pfalz-Neuburgiſchen Creyß-Geſandtens an die
Bayriſche Creyß-Verſammlung dieſe Angelegen-
heit betreffend. p. 285. P. M. des Emmerani-
ſchen Bevollmächtigten an gedachte Verſammlung,
die Admiſſion des Stiftiſchen Secretarii zu Füh-
rung des Creyß-Protocolli betreffend. p. 184. Re-
creditiv, welches der Franzöſiſche Miniſter Sa-
laberry von dem Fränkiſchen Creyß-Convent er-
halten. p. 291. P. M. des *Directorial*-Congreſ-
ſes zu Frankfurt an deu Franzöſiſchen Miniſter auf
deſſen P. M. vom 10. Jan. 1746. die Neutralitäts-
Angelegenheit betreffend. p. 525. Der Franzö-
ſiſche Miniſter beſchwehret ſich bey dieſer Ver-
ſammlung über verſchiedene von denen Oeſterrei-
chiſchen Trouppen auf dem neutralen Rhein und
über dieſem Strom auf neutralen Landen began-

gen ſeyn ſollende Thätlichkeiten, und ſuchet um ſchleunige Remedur ſothaner Beſchwerde nach. p. 557. Copia Schreibens an den Kayſer von dem Fränkiſchen Creyß, den Durchmarſch der Oeſterreichiſchen Völker betreffend. p. 559. Concluſum *Circuli Suevici* d. 4. April 1746. in Materia Securitatis publicæ. p. 563. P. M. des Kayſerl. Miniſtri an beſagte Verſammlung, ſothanen Creyß-Schluß betreffend. p. 567. Copia Schreibens von dem General-Congreß ad Conventum *Circuli Suevici* d. 18. April. in dicta Materia. p. 675. Deſſen Antwort hierauf. p. 575. Copia Antwort-Schreibens von dem *Directorial*-Congreß an den Schwäbiſchen Creyß, bemerkte Angelegenheit betreffend. p. 576. P. M. des Schwäbiſchen Creyſes an den Franzöſiſchen Geſandten auf deſſen P. M. und mündliche Erklärung wegen zu beobachtender reiner Neutralität, Demolirung der neuangelegten Hünninger Schanze und denen zum Schwäbiſchen Creyß gehörigen Oeſterreichiſchen Landen bewilligter Neutralität. p. 577. Was bey dem Bayriſchen Creyß-Convent beträchtliches vorgegangen und beſchloſſen worden. p. 579. ſeqq. Ob ein Creyß-Stand ſein Votum über das in Propoſition geſtelte erſtrecken, ſomit um des Zuſammenhangs willen ſich über ſämtliche Deliberations-Puncta äuſern könne? p. 579. Hiſtoriſche Nachricht von der von denen vorliegenden Creyßen zwar geſuchten, aber von dem Bayriſchen Creyß wiederholt declinirten und abgeſchlagenen Creyß-Aſſociations-Acceſſion. p. 589. ſeqq. Vermittelſt Bayriſchen Creyß-Schluß wird dem Emmeraniſchen Bevollmächtigten die Admiſſion des Stiftiſchen Secretarii zu Führung des Creyß-Protocolli verweigert. p. 592. Deſſen Verwahrung dagegen. p. 593. Bayriſches Creyß-Concluſum d. 24. Martii den künftighin zu beobachtenden Modum in Anſehung der von denen Creyß-Ständen an den

Creyß-Convent bringenden Deſideriorum p. 594. Ceremoniel ſo beym Empfang und Begleitung des Kayſerl. Commiſſarii Grafen von Todeck beobachtet worden. p. 595. Receſſus Circuli Bavarici, d. 4. April. 1746. ſamt denen dazu gehörigen Beylagen. p. 596. p. 614. ſeqq. Extractus Waſſerburg. Creyß-Protocolli d 4. Martii 1746. das Salzburgiſche Votum betreffend. p. 669. Motiven, warum man bey gegenwärtig Bayriſchen Creyß-Convent auf eine gemeinſame Creyß-Verfaſſung und nicht auf einzele Aufſtellung und Anrückung der Trouppen antragen ſolle. p. 670. Schreiben des Bayriſchen Creyß-Convents an die Reichs-Verſammlung des Prälaten zum H. Creutz in Donauwerth intendirende Exemtion des der Herzoglich-Neuburgiſchen Territorial-Hoheit unterworffenen und dem Bayriſchen Creyß incorporirten Dorfs Münſter betreffend. p. 855. Extractus P. M. des Kayſerl. Geſandtens, Baron von Ramſchwang, ad *Conventum Circuli Suevici*, die Securitäts-Materie betreffend. p. 942. Extract gründlicher Beantwortung deſſelben. p. 943. Concluſum *Circuli Suevici* dieſe Angelegenheit betreffend. pag. 944. vid. *Votum*.

D.

Dortmund, Stadt, Differenzien daſelbſt, wegen der letzten Raths-Wahl. p. 709.

E.

Emigratio, Rechtliches Bedenken über die Frage: Ob ein Magiſtrat einer Reichs-Stadt, wo den 1. Jan. 1624. etliche wenige Catholiſche Bürger ſich befunden, daferne ein Burger a. c. ad Catholicorum Sacra nach hin treten ſolte, ſelben als ſupernumerario, das Bürger-Recht aufſagen, und ihm, juxta modum in I. P. W. præſcriptum zu emigriren auferladen könne? p. 346. ſeqq. ubi plura de emigrationis propter Religionem materia.

**Emmeran**, P. M. des Emmeraniſchen Bevollmächtigten an den Bayriſchen Creyß-Convent die Admiſſion des Stiftiſchen Secretarii zu Führung des Creyß-Protocolli betreffend. p. 287. vid. Creyß.

**Ender**, Salzburg. Emigrant, deſſen an das Evangel. Corpus geſtelte Bitten. p. 516.

**Engelland**, Gegen-Declaration des Kayſerl. Geſandtens an den König, auf die von Höchſtdemſelben beſchehene Erklärung die dermalige Kriegs-Angelegenheit betreffend. p. 57. Schreiben des Herzogs von Cumberland an den Ober-Richter zu Edemburg, die Schottiſche Angelegenheiten betreffend. p. 58. Schreiben beſagten Ober-Richters an den Staats-Secretarium nemliche Sache betreffend. p. 60. Königl. Reſolution auf die von der Republic Holland geführte mehrmalige Beſchwerden, den von denen Engliſchen Schiffen denen Holländiſchen zugefügten Schaden betreffend. p. 293. Memoriale des Kayſerl. Miniſtri an den König, um Verwilligung hinreichiger Subſidien für die nach denen Niederlanden beſtimmte Oeſterreichiſche Trouppen. p. 677. Der Sardiniſche Miniſter ſuchet um einen auſſerordentlichen Geld-Beytrag bey dem König an. pag. 678. Der König übergibt beyde Memorialia dem Parlement, eröfnet auch demſelben die Ubernahm der Hannöveriſchen Trouppen in Engliſchen Sold. p. 680. Addreſſe des Parlements, den von dem Herzog von Cumberland über die Rebellen in Schottland erfochtenen Sieg betreffend. p. 681. 685. Antwort des Königs hierauf. p. 685. Bedenklichkeiten einiger Glieder des Oberhauſes über die Ubernahm der Hannöveriſchen Trouppen in Engliſchen Sold. p. 958. Vorſtellung des Engliſchen Staats-Secretarii an das Parlement, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 959. Königliche Meſſage den Herzog von Cumberland betreffend. p. 960. was hierauf von dem Parlement reſolviret

worden, p. 957. Unvorgreifliche Vorſchläge der zu Unterſuchung der böſen Gewonheit, contrabande Waaren nach Engelland zu bringen, aufgeſtellten Commiſſion p. 960.

Eßlingen, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. May.

Eichſtätt, Irrung des Biſchofs mit dem Marggrafen zu Brandenburg Bayreuth p. 716. 733.

F.

Fiſchberg, Amt, von denen zwiſchen Fulda und Sachſen-Weymar in Anſehung dieſes Amts obwaltenden Irrungen p. 166. vid. Creyß.

Frankfurt, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. Febr.

Frankreich, Memoire préſenté par le Comte de Caſtellane Ambaſſadeur de France à la Porte Ottomanne le 10. Fev. 1746. die von der Cron Frankreich in Betref der Kayſer-Wahl beſchehene Aeuſſerung betreffend, p. 41. Remarques ſur ce Memoire ibid. Declaration der Cron Frankreich die Corſiſche Angelegenheit betreffend. p. 674. Schreiben des Franzöſiſchen Staats-Secretarii an den Holländiſchen Geſandten von Hoy den jungen Prätendenten und deſſen Anhänger betreffend. p. 954.

Fugger, Graf, deſſen Irrungen mit Würzburg p. 704. 763. vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. May.

Fulda, Irrung mit denen Gan-Erben zu Buchau p. 718. vid. Heſſen-Caſſel.

G.

Genua, der Republic Declaration die von der Cron Sardinien denen Corſen verſicherte Protection betreffend p. 61. Subſtanz der von weyl. Kayſer Carl dem VI. mit und nebſt der Cron Frankreich der Republic über den ruhigen Beſitz der Inſul Corſica geleiſteten Garantie. p. 68.

Gewiſſens-Freyheit, ob derſelben die denen Evangeliſchen Unterthanen beſchehene Verbietung des

Läutens am grünen Donnerſtag, und anbefohle-
ne Venerirung des Venerabilis zuwider laufe?
p. 209. Ob derſelben die denen Evangeliſchen
Handwerks-Genoſſen bey dem Jahr-Tag aufer-
legte Beſuch- und Bezahlung der Meſſe gemäß
ſeye? p. 212.
Giengen, vid. Reichs-Hofraths *Concluſa Menſ. May.*
Goßlar, vid. Reichs-Hofraths *Concluſa Menſ. May.*

H.

Hallberg, vid. Reichs-Hofraths *Concluſa Menſ. May.*
Heylbrunn, vid. Reichs-Hofraths *Concluſa Menſ. May.*
Heſſen-Caſſel, Landgraf Maximilian, ſuchet beym
Reichs-Convent um Conferirung der Proteſtanti-
ſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle nach
p. 473.
Heſſen-Darmſtadt, Heſſen-Darmſtädtiſches Reſcript
an den Darmſtädtiſchen Comitial-Geſandten die
Ableinung des ungegründeten Vorgebens, ob
Heſſen-Darmſtadt und Fulda die von denenſelben
bey dem Kayſer nachgeſuchte ſolenne Audienz ab-
geſchlagen worden p. 37. vid. *Ceremoniel* Reichs-
Hofraths *Concluſa Menſ. Mart.*
Heſſen-Philippsthal, vid. Reichs-Hofraths *Con-
cluſa.*
Hoch- und Teutſchmeiſter, vid. Bamberg.
Holland, wird von der Kayſerin, Engelland und
Preuſſen zum Beytritt und Garantie des Dreßd-
ner Friedens eingeladen. p. 294. Vorſtellungs-
Schreiben der Provinz Gröningen an die Gene-
ral-Staaten den Prinz von Oranien betreffend
p. 299. wird von Chur-Sachſen ebenfalls zum
Beytritt und Garantie gedachten Friedens invi-
tirt. p. 685. Memoriale des Chur-Sächſiſchen Mini-
ſtri dieſe Angelegenheit betreffend. p. 687.
Hohenlohe, Differenzien zwiſchen denen Grafen,
Neuenſteiniſcher-und denen Grafen, Waldenbur-

giſcher Linie, Religions-Angelegenheiten betreffend p. 464. vid. Reichs-Hofraths *Concluſa* Menſ. May.

Hohenlohe, Schillings-Fürſt, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. Febr.

Hohenzollern, Fürſt, ſuchet bey dem Reichs-Convent um die Catholiſche Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle nach p. 147.

Hollſtein-*Plœn.* vid. Reichs-Hofraths *Concluſa* Menſ. May.

J.

Jmhof, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa*, Menſ. May

Jſenburg, Graf, ſuchet bey dem Reichs-Convent um eine Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle nach. p. 475.

K.

Käſtner, Obriſtin, deren bekannte Angelegenheit kommt bey dem Reichs-Convent in Propoſition p. 463. was hierinnenfals reſolviret worden? ibid. vid. *Protocollum*, Caßier-Amt.

Kaltenthal, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. May.

Kauf-Bayern, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. May.

Kempten, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa*.

L.

Legitimation, verſchiedene Legitimations-Anzeigen geſchehen ad Protocollum Principum p. 13. p. 465.

Leiningen Daxburg, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa*.

Limburg, Styrum, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. Mart.

Löwenſtein-Wertheim, Strittigkeiten, ſo puncto jurium condom. zwiſchen denen Gebrüdern zu Löwenſtein-Wertheim und dem Grafen Heinrich zu Löwenſtein-Wertheim obwalten p. 733. vid. Roſenberg Reichs-Hof-Raths *Concluſa*. Menſ. Febr.

Lübeck, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa*.

Lüttich, Memoriale nomine Reverend. &c. Cardinalis-Epiſcopi & Principis Leodienſis &c. S. R. J. Electorum, Principum ac Statuum ad præſentia Comitia Legatis, Conſiliariis ac Deputatis exhibitum, tranſitum militis Cæſar. Auſtr. per Ditiones Leodienſes modo Conſtitutionibus Imp. contrario factum nec non occupationem invito Domino territoriali oppidi Hongarde & Pagorum quorundam circumjacentium concernens. p. 769. cum adjunctis, p. 772. ſeqq.

M.

Maynz, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa.*

Mecklenburg, Schreiben des Herzogs Carl Leopold zu Mecklenburg an den Reichs Convent, deſſen Lands-Hoheit und Regierungs-Angelegenheit betreffend p. 160. Kayſerliches Reſcript an den Herzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg, die von demſelben aufgehabte Kayſerliche Commiſſions-Erneuerung betreffend p. 264. Kayſerliches Patent, ſo dieſerhalben an die Mecklenburgiſche Lande erlaſſen worden, p. 265. Extractus Reichs-Hofraths Protocolli vom 21. May 1746. dieſe Angelegenheit betreffend. p. 267. Copia-Schreibens an den Kayſer von dem Herzog Carl Leopold, deſſen Regierungs-Angelegenheit betreffend p. 522. vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa.*

Mühlhauſen, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. May.

N.

Naſſau-Oranien-Dietz, vid. Reichs-Hofraths *Concluſa* Menſ. May.

Niedermünſter, Stift, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. May.

Nürnberg, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. May.

O.

Oeſterreich, Puncta deliberanda, ſo der Oeſterreichiſche Directorial-Geſandte, über das Kay-

ſerliche Commiſſions-Decret vom 18. Jan. 1746. in Comitiis communiciret. p. 69. Deſſen Project des über ſothanes Commiſſions-Decret abzulegenden Voti. p. 484.

Oſter-Feyer, Reſponſum Theologico juridicum Hallenſe die Oſter-Feyerliche Diſcrepanz betreffend. p. 302.

P.

Pfalz, Chur, Chur-Pfälziſches Reſcript an die Chur-Pfälziſche Comitial-Geſandtſchaft den 8. Mart. 1746. das bey dem Directorial-Congreß entworfene Project Receſſus betreffend. p. 270. vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa*.

Philippsburg, was für ein Schluß in Anſehung daſiger Handwerks-Leute in Comitiis ausgefallen. p. 467.

Pleyſtein, was der Bayriſche Crayß-Convent dieſerhalben an den Kayſer intercedendo gelangen laſſen? p. 945. Kurze doch Actenmäßige Ausführung, daß die der Cron Böhmen zu Lehen gehende Herrſchaft Pleyſtein nach Abſterben Weyland Ihro Durchlaucht des letzt ſeeligſt verſchiedenen Churfürſtens Caroli Philippi von der Pfalz der Cron Böhmen würklich eröfnet worden, und daß jetzigem Churfürſten von der Pfalz Durchlaucht daran nicht die mindeſte Anforderung zuſtehe, mithin Ihro Majeſtät die jetzt regierende Kayſerin als Königin zu Böhmen beſagte Herrſchaft jenem, welcher die Expectanz und Eventual-Inveſtitur allſchon gehabt, zu verleyhen, und denſelben in würklichen Genuß zu ſetzen wohl befugt und berechtiget geweſen. p. 946.

Poſt-Weſen im Reich, vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa* Menſ. Febr.

Prälat zum H. Creutz in Donauwerth. vid. Crayß.

*Præſcriptio*, Exceptio præſcriptionis, ob ſie in puncto Religionis ſtatt habe? p. 205.

Proceſs, haben in Religions-Sachen contra Statum anni normalis nicht ſtatt. p. 203.

*Protractio juſtitiæ*, puncto protractionis juſtitiæ beſchweren ſich Jäger und Conſorten wider Chur-Pfalz und die Stadt Freinsheim bey dem Reichs-Hofrath p. 716.

*Protocollum*, Reichs-Fürſten Raths-Protocoll den 4. Febr. 1746. die Securitäts- und Wahl-Capitulations-Materien ſo anderes betreffend p. 13. Reichs-Fürſten-Raths Protocoll den 18. Febr. 1746. der Käſtneriſchen Wittib und derer Philippsburger Handwerks-Leute bekannte Angelegenheiten betreffend p. 73. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll vom 11. Mart. dicti Anni die Entſchlieſſung über das Kayſerliche Decretum notificatorium wegen glücklicher Entbindung der Kayſerin mit einer Erz-Herzogin betreffend p. 157. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll vom 1. April dicti Anni beſagte Käſtneriſche und der Philippsburger Handwerks-Leute Angelegenheiten betreffend. p. 465. Reichs-Fürſten Raths-Protocoll vom 25. April dicti Anni die Gräfliche Wiediſche Angelegenheit, dann die zwiſchen Salzburg und einigen Fürſtlichen Geſandten wegen Verführung des Salmiſchen Voti ſich geäuſſerten Differenzien betreffend. p. 501. Reichs-Fürſten Raths-Protocoll den 29. April dicti Anni vorbemerkte Wiediſche Sache betreffend. p. 510. Reichs-Fürſten Raths-Protocoll den 13. May dicti Anni die Ubertragung der Catholiſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle an den Prinz Carl von Lothringen, dann die zwiſchen Bamberg und Hoch- und Teutſchmeiſter puncto Præcedentiæ entſtandene Irrung betreffend. p. 859.

## R.

*Recurſus* ad Comitia, von dem Sachſen-Meinungiſchen Recurs die Succeſſions-Fähigkeit der Meinungiſchen Deſcendenz betreffend. vid. Sachſen-Meinungen.

Reichs-Kriegs-*Charge*, um Conferirung einer Evangeliſchen Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle ſuchet der Landgraf Maximilian von Heſſen-Caſſel nach p. 473. Vermög Reichs-Schluß vom 26. May 1734. ſollen nicht mehr als 2. Reichs-Feld-Marſchälle obſervata Religionis paritate aufgeſtellet worden, p. 472. Die Catholiſche Reichs-Feld-Marſchall-Stelle wird dem Prinzen Carl von Lothringen vom Reich übertragen, p. 884. Einiger Geſandten Erinerung gegen den dabey gebrauchten Modum procedendi ibid. Der Chur-Brandenburgiſche reſerviret dem älteſten Reichs-Feld-Marſchall hierbey ſein Recht in Anſehung des Ober-Commando ibid. Reichs-Gutachten in dieſer Materie p. 891. Kayſerliches Decretum ratificatorium hierunter p. 892. Dankſagungs-Schreiben des Prinzens an die Reichs-Verſammlung wegen ſothaner Ubertragung p. 894. Wer ſich um Conferirung einer Reichs-Kriegs-Stelle weiter angegeben p. 75. 148. 151. 153.

Reichs-Gutachten, vom 29. April 1746. die dem Grafen von Wied bewilligte Helfte der Cammer-Richters Beſoldung betreffend p. 515. Reichs-Gutachten vom 13. May die Ubertragung der Catholiſchen Reichs-Feld-Marſchall-Stelle an den Prinzen Carl von Lothringen betreffend. p. 891.

## Reichs-Hofraths *Concluſa*

### vom Monat Februario.

Creylsheim, Frey-Frau, und Schenk von Geyer als Vormundere weyland Gottfried Wilhelm, Freyherrn von Creylsheim, hinterlaſſene Pupillen contra Herrn Biſchof zu Eichſtätt, dero nachgeſetzte Regierung und Conſortes puncto turbationis an der Schaafhut und Trieb. p. 93. Sachſen-Hildburghauſiſche Vormundſchaft betreffend p. 96. Bentheim-Steinfurt, Gräfin, puncto inveſtitu-

ræ. p. 98. Bentheim-Steinfurt, Graf, puncto inveſtituræ ib. Löfelholz von Colberg, puncto inveſtituræ. p. 99. Sachſen-Coburg-Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Sachſen-Meinungen, contra Sachſen-Hilburgshauſen, die Uebermaß des Amts Sonnefeld betreffend. p. 100. Marxheim contra den Magiſtrat zu Worms Reſcripti puncto receptionis in civem. p. 102. von Mandelslohe, Gebrüdere, contra Sachſen-Weymar puncto turbationis in jure venandi p. 103. zu Baaden und Hochberg ꝛc. Marggrafen puncto inveſtituræ. p. 104. Sachſen-Weymar und Eiſenach puncto inveſtituræ. pag. 105. zu Baaden und Hochberg, Marggrafen puncto inveſtituræ 106. Schad von Mittel-Biberach als Lehenträger ſeiner Tochter, & Conſortes in puncto inveſtituræ p. 106. 107. 108. Schönthal, Gotteshaus, contra Würzburg, Reſcripti de non turbando S. C. das Catholiſche Kirchlein zu Wimmenthal betreffend. p. 109. Zu Kempten, ſämtliches Bierbrauer-Handwerk, contra den Magiſtrat daſelbſt Reſcripti, puncto onerum & hoſpitationum militarium. p. 110 Schönthal, Gotteshaus, contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Schillings-Fürſt, in puncto violati territorii in Rechbach. p 111. Zu Söfflingen, Gotteshaus, contra den teutſchen Ordens-Land-Commendeur zu Altſchhauſen als Inhaber der Herrſchaft Arnegg, Mandati & paritoriæ puncto juris pincernandi &c. p. 112. 113. zu Kempten gefürſteter Abt, contra die Weſternachiſche Vormundſchaft zu Cronburg Mandati. p. 114. Reichs-Ritterſchaft in Franken Orts-Gebürg, contra den Herrn Marggrafen zu Culmbach die Fürſtliche Regierung zu Bayreuth und die Freyherrliche Auffäßiſche rebelliſche Unterthanen zu Truppach ꝛc. & conſortes, puncto executionis ſteurarum, renitentiæ &c. p. 115. Bücher-Commiſſariat zu Frankfurt, puncto der von dem Buchführer An-

drä zu Frankfurt verlegenden ſogenannten neueſten Reichs-Handlungen und Staats-Geſchichten. p. 117. Frankfurt contra Frankfurt, Commiſſionis, in ſpecie die Forſt-Ordnung betreffend. p. 118. Wagner contra den Magiſtrat zu Worms, Mandati & paritoriæ, nunc executionis. p. 119. Sachſen-Weymar und Eiſenach, puncto Inveſtituræ. p. 121. zu Baaden-Hochberg, Marggrafen, puncto Inveſtituræ. p. 122. p. 123. zu Worms einige Burgerliche Zünften, contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti puncto diverſorum gravaminum. p. 127. zu Söflingen Gotteshaus, ord. S. Clari puncto confirm. ibid. Poſtweſen im Reich betreffend, in ſpecie Herr Fürſt von Thurn und Taxis, contra den Magiſtrat der Stadt Cölln, Mandati S. C. das Stadt Cöllniſche Boten-Weſen, und Einführung einiger Stationen betreffend. p. 128. 129. von Creylsheim hinterlaſſene Pupillen Vormundſchaft, contra den Herrn Biſchof zu Eichſtätt ꝛc. puncto turbationis der hohen und niedern Jagd-Gerechtſamen zu Thann. p. 137. Reichs-Ritterſchaft in Schwaben, Orts Creichgau, contra Chur-Pfalz, die Steuer-Collecten zu Ober- und Nieder-Gimpern betreffend. p. 137. Mayer contra Mohr und das Kayſerl. Land-Gericht in Schwaben der Mahlſtadt Jſni, puncto debiti & Executionis. p. 138. Creylsheimiſche Teſtaments-Execution und Stiftungs-Adminiſtration zu Onolzbach, contra von Mauchenheim ꝛc. nachgelaſſene Wittib und Kinder, Mandati & paritoriæ puncto debiti, nunc petitæ Executionis. p. 141. zu Windsheim klagende Burgerſchaft, contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti & paritoriæ puncto diverſ. Gravam. p. 142.

## Reichs-Hof-Raths *Concluſa* vom Monat Martio.

Fugger, von Kirchberg, puncto inveſtituræ p. 337. zu Worms, Stift, contra den Magiſtrat da-

ſelbſt Reſcripti puncto diverſorum Gravaminum p. 358. Fugger-Wellenburgiſcher Güter Adminiſtration in ſpecie die Wellenburgiſche Receß-Contravention betreffend p. 359. Frankfurt contra Frankfurt Commiſſionis in ſpecie die Wiederbezahlung derer gethanen Auslagen betreffend p. 363. Paurenfeind Joh. ꝛc. contra die Kaufmanniſche Vormundſchaft, und reſpective das Fürſtliche Hof-Gericht zu Salzburg appellat p. 365. zu Wied-Neu-Wied, Graf, contra die Unterthanen zu Grenzhauſen und Hilgert, puncto renitentiæ p. 366. Zu Salmansweiler Gottes-Hauß contra den Magiſtrat zu Ueberlingen mandati & paritoriæ puncto violatæ Jurisdictionis p. 369. Reichs-Ritterſchaft Mittel-Rheiniſchen Creyſes contra die Gebrüdere Kametzky puncto reſtantium collectarum & aliarum præ-tenſ. p. 371. Wieſſenhavern, contra den Grafen von Plettenberg appellationis p. 372. Reichs-Ritterſchaft am obern und niedern Rheinſtrom contra Chur-Pfalz Dero Ober-Aemter und Conſortes mandati, puncto extorti homagii p. 373. Zu Limburg-Styrum verwittibten Gräfin Teſtament betreffend, in ſpecie Graf Ferdinand zu Limburg-Styrum wider ſeinen Bruder Alexander ꝛc. Commiſſionis p. 374. 377. Zu Kirchberg, Burggraf, contra Sachſen-Weymar und Eiſenach Reſcripti, puncto contraventionis & turbationis in poſſeſſione vel quaſi jurium & Privilegiorum Dinaſtiæ Farnrodæ p. 388. Von Enzberg, Freyherrliche Pupillen-Vormundſchaft contra ihre Unterhanen der Gemeinde zu Neudingen und Buchheim, wie auch den Fürſtlichen Lehen-Hof zu Coſtanz p. 390. Von Pirmont verwittibte Gräfin, gebohrne Gräfin von Neſſelrode contra den Grafen von Bentheim & Conſortes puncto turbatæ poſſeſſionis p. 393. Zu Sachſen-Gotha, Frau Herzogin Louiſe Dorothée puncto Decreti de manutenendo p. 394. Würtiſche Wittib und Erben contra Heſſen-

Rheinfelß-Rothenburg, Puncto debiti. p. 398. Mecklenburg contra Mecklenburg novæ Commiſſionis, in ſpecie die auszuſtellen ſeyende Reverſales betreffend. p. 404. Von Degenfeld Schomburg, Graf Chriſtian, contra Chur-Pfalz und das Ober-Amt Germersheim, Mandati S. C. puncto violentiarum. p. 414. 415. Leypolds ꝛc. nachgelaſſene Wittib, contra den Freyherrn Adam von Zettwitz, puncto debiti liquidi. pag. 420. Reichs-Ritterſchaft am Ober-Rhein-Strom, contra den Grafen von Degenfeld-Schomburg und deſſen Unterthanen zu Altorf ꝛc. ſententiæ, nunc executionis. p. 421. Frankfurt contra Frankfurt, in ſpecie die Wahl eines Senioris des Bürgerlichen Ausſchuſſes, und deſſen Perpetuir- oder reſpective Abwechſelung betreffend. p. 422. Hauzenbergiſche Maſſæ adminiſtratores, Falck und Henne, contra Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen Reſcripti, puncto debiti cambialis. pag. 424. Zu Leiningen-Dachsburg, Graf Chriſtian Carl, contra Pfalz-Zweybrücken, Mandati S. C. puncto turbat. in juribus condominii ꝛc. p. 426. Zu Augſpurg Gotteshaus St. Ulrich und Affra contra das Kayſerl. Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtatt Altorf ꝛc. puncto privilegii exemtionis. p. 427. Zum Jungen ſämtliche Lehens-Intereſſenten in ſpecie Sophia Eleonora von Kayb, als älteſte und Lehens-Tragerin puncto inveſtituræ. pag. 428. Zu Maynz Erz-Stift contra den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt puncto reluitionis der halben Herrſchaft Itter. pag. 429. Zu Augſpurg Stift contra Chur-Pfalz und Dero Herzogthum Neuburgiſche Landſchaft puncto debiti. p. 430. Zu Schwarzburg-Sondershauſen verwittibte Frau Fürſtin, contra den regierenden Herrn Fürſten zu Schwarzburg-Sondershauſen, puncto jurium muliebrium & hæreditatis allodialis, modo reviſionis. pag. 431. Zu Kempten

ſämtliches Bierbratter⸗Handwerk, contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti puncto onerum & hoſpitationum militarium. p. 431. Von der Reck zu Steinfurth Freyherrn, puncto inveſtituræ. p. 432. Wetzlar Stadt, puncto inveſtituræ. p. 433. Sachſen⸗Meinungen, Herr Herzog Anton Ulrich, puncto Succeſſionis. p. 433. Reichs⸗Ritterſchaft in Franken Orts⸗Gebürg, contra Herrn Marggrafen zu Brandenburg⸗Culmbach, Dero Fürſtliche Regierung zu Bayreuth, & Conſ. puncto invaſionis, arreſti, ſpolii, incompetenter arrogatæ juriſdictionis & aliorum attentatorum. p. 434. Zu Werden und Helmſtadt Abbt, contra ſeine renitirende Unterthanen des Dorfs Kettwig, & Conſortes die Reichs⸗ und Creyß⸗Præſtanda betreffend. pag. 435. Zu Leiningen und Dachsburg Graf, contra den Chur⸗Pfälziſchen Regierungs⸗Rath von Hallberg, Mandati, reſpective citationis. p. 436. Zu Löwenſtein⸗Wertheim, Grafen Johann Ludwig, Friedrich Ludwig und Johann Philipp, contra Dero jüngere Gebrüdere, Carl Ludwig, Reſcripti in puncto turbationis & violentiarum in juribus Condominii. p. 437. Von Creylsheim, Kraft Hannibal, Commiſſionis puncto inculpati Fratricidii. p. 445. Von Lentersheim puncto confirmationis ſuſtentationis. p. 446. Reichs⸗Ritterſchaft in Schwaben Orts Creichgau, contra Chur⸗Pfalz Reſcripti, puncto der Steuer⸗Collectation zu Ober⸗ und Nieder⸗Gimpern. pag. 447. Creylsheimiſche Vormundſchaft betreffend. p. 447. Geuder zu Herolsberg auf Stein, contra das Kayſerl. Land⸗Gericht zu Onolsbach, & conſortes puncto incompetentiæ juriſdictionis & attentatorum. p. 448. Nürnberg contra Brandenburg⸗Bayreuth, & conſortes Mandati S. C. puncto devaſtationis ſylvarum. p. 449. Von Walsleben und von Wangel Curatorio nomine Adam von Flotow, contra die verwittibte von Flotow,

appell. p. 450. Dietmannſteinliche Güter-Theilung betreffend. p. 451. Von St. Vincent Freyherr, contra die Pfalz-Neuburgiſche Regierung, Mandati puncto turbationis juriſdictionis & ſpolii. p. 452. Würth contra Brutſcher, puncto ſpolii. pag. 454. Von Bömelberg Freyherr, contra das Kayſerl. Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtatt Altorf, wie auch die Cathol. Caſſa zu Biberach, appellationis. pag. 455. Zu Laage ſämtliche Adelich-eingepfarrte, wie auch Burgermeiſter und Rath daſelbſt, contra Carl Leopold Schulzen, appellat. in puncto ſtrittiger Prieſter-Wahl. p. 457. Von Stetten, contra von Stetten, puncto diſſidii matrimonii nunc executionis. pag. 458. Schmid nachgelaſſene Erben, contra Sachſen-Weymar, Reſcripti puncto recuperandæ poſſeſſionis & ſuſpecti judicis. p. 459. Vöhlin Freyherr, adminiſtrator und Lehenträger für ſich und im Namen ſeines minderjährigen Vetters Freyherr Carl, puncto inveſtituræ. pag. 461.

Vom Monat *April.*

Wöllrath, verwittibte Frey-Frau, tutorio nomine, contra die Reichs-Ritterſchaft in Franken, Orts an der Altmühl, Reſcripti, puncto turbationis in poſſeſſ. vel quaſi jurium vogteicorum p. 701. Von Ranzau, verwittibte Gräfin, Verlaſſenſchaft, und deren Obſignation betreffend p. 702. Teutſcher-Orden, in ſpecie Commendeur zu Kapfenburg, Freyherr von Lehrbach, contra das Stift Ellwangen, Reſcripti puncto Zoll- und Weeg-Gelds-Freyheit p. 703. Zu Lübeck, Schonenfahrer contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto caſſationis novæ ordinationis ibid. Fugger, Graf zu Stettenfels, modo deſſen Sohn Anton Sigmund, contra Würtemberg und ſeine widerſpenſtige Unterthanen, turbationis & attentatorum, in ſpecie ſalvi conductus & protectorii ſpecialis p. 704. Zu Dortmund, beyde Proconſules, Berswords und Soelling, wie

auch Klag ⸗ Camerarius Beurhaus contra den Stadt⸗Syndicum Mallinkrot, als erwählten zweyten Burgermeiſter, und den æque zum Raths⸗Glied erwählten Dethmar Rupfer in puncto contraventionis conſtitutionis Cæſareæ Ludovicianæ wegen der letztern Raths⸗Wahl p. 710. Zu Leiningen, Dachsburg und Heidesheim, Graf Chriſtian ꝛc. wie auch Friderich Magnus, Graf zu Leiningen, Bockenheimiſches Debit-Weſen und Güter Adminiſtration betreffend p. 711. Zu Eichſtätt, Herr Biſchof und Fürſt, und dero nachgeſetzte Regierung contra den Herrn Marggrafen zu Brandenburg Onolzbach, und die nachgeſetzte Regierung Mandati S. C. p. 716. Jäger & Conſortes contra Chur⸗Pfalz, und dero Stadt Freinsheim, protractæ juſtitiæ p. 717. Schmid, weyland Johann Jacob, nachgelaſſene Erben contra Sachſen⸗Weymar⸗ und Eiſenach Reſcripti in puncto recuperandæ poſſeſſionis p. 717. Von Virmond, verwittibte Gräfin ꝛc. contra die Grafen von Bentheim & conſortes, citationis puncto turbatæ poſſeſſionis p. 718. Zu Buchenau, Gan ⸗ Erbſchaft, contra Herrn Amandum, Abt und Fürſten zu Fulda & Conſortes mandati in ſpecie das gewaltthätig vorgenommene Trauer ⸗ Geläut betreffend p. 719. Zu Speyer, 4. Stifter und geſammte Cleriſey, contra den Magiſtrat allda, die Rachtungs ⸗ Gravamina betreffend p. 720. Zu Leiningen, Dachsburg und Heidesheim, Graf Chriſtian ꝛc. & Conſortes, contra Georg Grafen von Weſterburg & Conſortes weyland Landgraf Heſſonis von Leiningen ſtrittige Verlaſſenſchaft an Land und Leuten betreffend p. 722. Zu Heſſen⸗Philippsthal, Frau Landgräfin, und Dero nachgelaſſene Kinder, contra Brandenburg⸗Onolsbach, turbationis & violentiarum. p. 726. Reichs ⸗ Ritterſchaft in Franken Orts am Steiger⸗Wald, contra das geſamte Gräfliche Haus Caſtell, Reſcripti, die Beſteurung des Ritter⸗Guts Burg

Haßlach betreffend. p. 727. Roſſel, Hauptmann in Mecklenburg, contra den Herrn Herzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg, und die zum Cammer-Weſen mit verordnete Land-Räthe, & conſortes in puncto ſpolii & attentatorum. pag. 728. Sachſen-Coburg-Eiſenberg, und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie das Gericht Neuſtatt betreffend. p. 731. Teutſcher-Orden-ſive Teutſch-Ordens-Meiſteriſche Regierung zu Mergentheim, contra das zum Kirchen-Weſen a. c. in ſpecie gemeinſchaftlich verordnete Fürſtl. und Gräfl. Oettingiſche Conſiſtorium das Jus Patronatus zu Auffkirchen betreffend. p. 732. Zu Eichſtätt Herr Biſchof und Fürſt, dann Dero nachgeſetzte Regierung, contra Herrn Marggrafen zu Brandenburg Onolsbach und Dero nachgeſetzte Regierung Mandati. p. 733. Zu Löwenſtein-Werthheim, Gebrüdere, contra Wilhelm Heinrich Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, Mandati, puncto turbationis in juribus condominii. ibid. Reichs-Ritterſchaft in Schwaben Orts im Creichgau, contra Dechant und Capitularen des Kayſerl. immediaten Ritter-Stifts Wimphen im Thal, und Chur-Pfalz, Mandati, puncto turbationis in jure collectandi, armorum & ſequelæ. p. 734. Boos von Waldeck, contra Pfalz-Zweybrücken Mandati, puncto contraventionis privilegii Cæſarei, pag. 736. Solms contra Solms, commiſſionis. p. 737. p. 738. Worms, Stadt, puncto homagii. p. 744. Zu Löwenſteim-Wertheim, Grafen Johann Ludwig und Johann Philipp, contra Dero Gebrüdere, puncto turbationis & violent. in juribus condominii. p. 745. Von Mandelslohe, Geſchwiſtere, contra Sachſen-Eiſenach, puncto arreſti perſonalis & realis. p. 746. Diemantſteiniſche Güter-Theilung betreffend, in ſpecie Reichs-Ritterſchaft in Schwaben Orts Kocher, contra die Diemantſteiniſche Regredient-Erben, nunc vice verſa commiſſionis,

nunc reviſionis. p. 748. Von Gahlen, contra von Hanxleden, nunc vice verſa, in puncto deciſæ reviſionis, nunc executionis. pag. 749. Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Zoll und Geleit in dem Gericht Neuſtadt betreffend. p. 750. Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion betreffend. pag. 756. 757. Zu Wiedrunkel, Graf, contra ſeine Unterthanen des Kirchſpiels zu Urbach, nunc vice verſa Mandati, puncto attent. die Waldung betreffend. p. 761. Fiſcalis Imperial. Aulicus, contra den Grafen von Löwenſtein-Wertheim, puncto der an einem geſchwornen Kayſerl. Notario ausgeübten Gewaltthätigkeiten. pag. 763. Von Fugger Graf, modo deſſen Sohn, Anton Siegmund, contra Würtemberg, und ſeine widerſpenſtige Unterthanen, turbationis & attentatorum, in ſpecie Salvi Conductus, & protectorii ſpecialis. pag. 763. Zu Hohenlohe, ſämtliche Grafen, Neuſteiniſcher Linie, contra die Grafen zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, in ſpecie Edelmann, contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Barthenſtein, und Dero nachgeſetzte Regierung, puncto diverſorum attentatorum in ſpecie nullitatum. pag. 764.

### Vom Monat *May*.

Reichs-Erb-Truchſes, Graf zu Wolfegg, materno nomine puncto inveſtituræ. p. 1015. Urſperg, Gottes-Hauß, puncto inveſtituræ. p. 1016. Schönthal, Gottes-Hauß, contra Würtemberg Reſcripti das Kirchlein zu Wimmenthal betreffend. p. 1017. Zu Augſpurg, Gottes-Hauß zu St. Ulrich und Affra contra den Magiſtrat daſelbſt einige vorgenommene Neuerung bey Einführung der Tyroler Wein betreffend p. 1017. Zu Leiningen-Dachsburg, Graf Chriſtian ꝛc. contra Pfalz-Zweybrücken, Reſcripti puncto violati territorii p. 1018. Zu Kempten, Herr Fürſt, contra die Baron Weſternachiſche Vormundſchaft zu Cronburg

Mandati S. C. p. 1019. Zu Nürnberg, Vorſtehere und andere des Handels-Standes puncto privilegiorum p. 1020. Von Camerarius, verwittibte Frau Catharina Sophia ꝛc., contra den Herrn Biſchofen und Fürſten zu Bamberg und Würzburg, als Privat-Innhabern und Beſitzern des Ritter-Guts Ayſch und deroſelben Beamten puncto turbatæ poſſeſſionis & ſpolii p. 1021. Zu Heſſen-Philippsthal, weyland Frau Land-Gräfin, Carolina, nunc Dero Erben, contra Sachſen-Weymar & Conſ. puncto reſiduæ dotis p. 1022. Löwiſche Stiftung betreffend in ſpecie Luſiniſch und Joh. von Löwen, Erbs-Intereſſenten contra die Löwiſche Stiftungs Agnaten tranſactionis p. 1023. Von Hanſtein contra Anhalt-Bernburg puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi juris paſcendi & attentatorum, p. 1024. Till, Not. Cæſ. & Advocat. immatr. in puncto admiſſionis ad vacantia officia in Mühlhauſen. p. 1025. Zu Hollſtein-Plön, Herr Herzog Friederich Carl, in puncto confirmationis Contractus mutui. p. 1026. Zu Worms einige Bürgerliche Zünfte contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti puncto diverſorum Gravaminum p. 1027. Frauenalb, Gottes-Hauß, contra Baaden-Baaden den Lachs-Zehenden, und das alljährig zu entrichtende Wildpret betreffend. p. 1030. Behagel contra Silbereiſen & conſortes appellationis p. 1031. Schegk contra von Harsdorf Mandati p. 1031. Mühlhauſen contra Mühlhauſen in ſpecie Weymar & conſortes contra den Rath zu Mühlhauſen Commiſſionis, die Reſtitution der an Albrecht Chriſtian Meckbach vorgeſchoſſenen Commiſſions-Koſten betreffend p. 1032. Trier contra Sachſen-Weymar- und Eiſenach mandati puncto turbationis in jure venandi p. 1035. Ulm, Stadt, puncto inveſtituræ. p. 1036. Giengen contra Giengen, puncto diverſorum Gravaminum, in ſpecie den Syndicum Honold betreffend, contra D. Schnapper und die Wittib

Enslin puncto injur. p. 1037. Chur-Pfalz, puncto inveſtituræ p. 1045. Giengen contra Giengen diverſorum Gravaminum &c. p. 1046. Reichs-Ritterſchaft, in Schwaben Orts am Neckar und Schwarzwalt contra den Herrn Herzog zu Würtemberg Mandati S. C. puncto diverſ. Grav. p. 1056. Zu Törring-Jettenbach, Gräfin contra das Fürſtliche und Gräfliche Löwenſteiniſche Hauß, Reſcripti, die Abtragung der rückſtändigen Römer-Monaten betreffend p. 1057. Heylbronn, Stadt, puncto confirmationis privilegiorum p. 1058. Zu Augſpurg, Dom-Stift, puncto inveſtituræ p. 1059. Von Seckendorf, Freyherr, Gebrüdere puncto confirmationis Receſſus ibid. Zu Niedermünſter in Regenſpurg, Fürſtin und Abtißin puncto inveſtituræ & confirmationis privilegiorum p. 1059. Von Ritter zu Grünſtein, weyl. Damian Ernſt, nachgelaſſener Pupillen Vormund, puncto inveſtituræ p. 1062. Mecklenburg contra Mecklenburg, novæ Commiſſionis, in ſpecie die Erneuerung der Commiſſion, und Ausſtellung derer Reverſalien betreffend p. 1062. Zu Goßlar, Cramer-Gilde contra Volkmar, deſſen ſuchende Wieder-Aufnahm in die Gild betreffend p. 1063. Speyer, Stadt, puncto Homagii p. 1065. Ueberlingen, Stadt, puncto homagii, Heilbrunn, Stadt, puncto homagii p. 1066. Eßlingen, Stadt, puncto homagii ibid. Memmingen, Stadt, puncto homagii p. 1067. Kauf-Bayern, Stadt, puncto homagii p. 1067. Creylsheimiſche Teſtaments-Execution und Stiftungs-Adminiſtration in Onolzbach contra weyland von Mauchenheim genannt Bechtolsheim, nachgelaſſene Wittib und Erben Mandati & paritoriæ, nunc Executionis puncto debiti p. 1068. Zu Wiedrunkel, verwittibte Gräfin, contra den Grafen Joh. Ludwig zu Wiedrunkel, puncto liquidationis p. 1069. Von Enzberg, weyland Ni-

elas Carl nachgelaſſener minderjähriger Söhne Vormundere puncto inveſtituræ ibid. Zu Speyer, Dom-Capitul, contra von Sturmfelder & Conſortes, puncto rückſtändiger Gült-Zinſen p. 1070. Zu Farrenbach, Fuhrberg und Atzenhoven Gemeinde, contra die Gemeinde zu Führt, puncto Executionis p. 1071. Mayer, Lucas, modo Willigis, contra den Herrn Biſchof und Magiſtrat zu Speyer Reſcripti puncto reſtantium diætarum p. 1071. Fugger-Wellenburgiſche Güter-Adminiſtration, in ſpecie die fernere Contraventiones betreffend p. 1072. Sachſen-Coburg-Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie Sachſen-Meinungen, contra Sachſen-Hildburgshauſen die Uebermaß des Amts Sonnefeld betreffend p. 1078. Tanniſche Amts-Unterthanen und deren Syndici contra die Gan-Erben von und zu der Tann und die Ritter-Hauptmannſchaft in Franken Orts Röhn und Werra appellationis, in ſpecie die Steuer-Sache betreffend p. 1079. Zu Kauf-Bayern, Bürgermeiſter und Rath contra das Stift Augſpurg Mandati S. C. puncto turbationis & arreſti p. 1080. Chur-Pfalz, in puncto inveſtituræ p. 1081. Naſſau-Oranien-Dietz, puncto inveſtituræ p. 1081. Maximilian Wilhelm rc. von der Marquiſin Charlotte von Mally gebohrner Sohn contra den Herrn Fürſten zu Naſſau-Oranien puncto Succeſſionis p. 1082. Zu Waldeck, Fürſt, puncto inveſtituræ p. 1083. Zu Hohenlohe, ſämmtliche Grafen, Neuenſteiniſcher Linie contra die Grafen zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, in ſpecie Edelmann contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe Bartenſtein, und Dero nachgeſetzte Regierung puncto diverſorum Gravaminum, in ſpecie nullitatum p. 1084. Fugger-Wellenburgiſche Güter-Adminiſtration betreffend p. 1088. Zu Königsegg und Rothenfels, Graf Hugo Franz, proprio & agnatorum nomine puncto inveſtituræ p. 1089. Schu-

ſteriſche Erben contra Mülleriſche Erben und die Geiſtliche Adminiſtration zu Heidelberg puncto denegatæ juſtitiæ p. 1090. Von Kaltenthal Friderich Carl contra die verwittibte Johanna Charlotta von Rackenitz, und die ſämmtliche von Kaltenthaliſche ledigen Anfalls wie auch Fidei Commiſs-Prætendenten & Creditores, Commiſſionis p. 1091. Von Metternich, Frey-Frau, contra die Reichs-Ritterſchaft in Franken Orts Ottenwald und die Hundheimiſche Erben appellationis puncto nullitatis p. 1092. Künſpergiſche Vormundſchaft contra das Gan-Erb-Dorf zu Rothwein Mandati S. C. puncto fractæ pacis publicæ & turbat. in jure paſcendi p. 1095. Von Plönies, contra Naſſau-Oranien und Dero Naſſau-Dillenburgiſche Subdelegations-Commiſſion puncto appellationis p. 1096. Von Caſtel, Gräfliches Geſamt-Hauß, die Bevollmächtigung betreffend p. 1097. Von Ulm, auf Erbach, Freyherr, puncto inveſtituræ, ibidem. Reichs-Erb-Truchſes, Graf zu Wolfegg proprio & agnatorum nomine puncto inveſtituræ p. 1098. Windsheim, Stadt, puncto inveſtituræ p. 1098. Falkenſtein, Grafſchaft, in ſpecie einige Lehens-Unterthanen zu Fußgenheim contra den Freyherrn von Hallberg puncto diverſorum Gravaminum p. 1099. Reichs-Ritterſchaft in Schwaben, Orts am Kocher, contra den Herrn Churfürſten zu Trier, als Probſten zu Ellwangen, und Dero nachgeſetzte Regierung allda puncto turbationis juris quartirii p. 1100. Reichs-Hofraths-Concluſum vom 18. Decembr. 1744. in Sachen der Catholiſchen Unterthanen zu Bremen contra den Fürſten zu Löwenſtein turbationis & violent. intuitu Religionis p. 259. Vid. Worms.

Reichs-Hofraths-*Decretum* commune an ſämmtliche Reichs-Hofraths Agenten und Procuratoren, wie ſie wegen ihrer Legitimation durch Beybringung der Vollmachten in Anſehung derer Lehen

und deren Empfängnuß 2c. wegen der in ihren Schriften allegirten Beylagen, in Beylegung der Reichs-Hofraths-Concluſorum, in Begehrung derer Friſten, und deren Beobachtung, wegen der Præoccupations-Memorialien, wegen richtiger Einlieferung derer Exemplarien von denen Impreſſoriis &c. ſich verhalten ſollen. p. 25.

Reichs-Ritterſchaft, in Sachen Orts an der Altmühl Differenzien mit dem Grafen von Vollrath p. 701. Vid. Reichs-Hofraths *Concluſa.*

Reichs-Schluß, vom 21. May 1734. die Reichs-General-Feld-Marſchall-Stelle betreffend p. 472.

Reichs-Stände, von derenſelben Concurrenz-Recht bey Verfaß- und Verbeſſerung der Reichs-Hofraths-Ordnung. p. 24.

Reichs-Veſtung, Beantwort- und Wiederlegung des bey der Reichs-Verſammlung von dem Grafen von Seckendorf beſchehenen Vorſchlags puncto Reparirung des Fürſtlichen Schloſſes zu Philippsburg auf Koſten des geſamten Reichs p. 187. Copia-Schreibens an den Biſchof zu Speyer von dem General Seckendorf dieſe Angelegenheit betreffend p. 190. Beſchwerungs-Schreiben des Biſchofs an den Kayſer über die Garniſon zu gedachtem Philippsburg. p. 192.

Religion, ſich in Religions-Sachen einen neuen Statum poſſeſſionis Exercitii uſus & obſervantiæ zu machen iſt nicht erlaubt. p. 204. Ob die Exceptio præſcriptionis in puncto religionis ſtatt habe? p. 205. Ob der Status Pacis Badenſis pro norma pro compoſitione gravaminum Religionis geachtet werden könne? ibid. Ob Unterthanen ſich durch Reverſo ihres vom Pace Weſtphalica erlangten Rechts ſo ſchlechterdingen begeben können? p. 207.

*Religions-Gravamina.* vid. *Corpus Evangelicum.*

*Reſponſum*, Reſponſum Theologico juridicum Hallenſe die Oſter-Feyer-Diſcrepanz betreffend. p. 302

Rechtliches Bedenken, über die Frage: Ob ein Ma-

giſtrat einer Reichs-Stadt, wo den 1. Januar. 1624. etliche wenige Catholiſche Burger ſich befunden, daferne ein Burger a. c. ad Catholicorum Sacra nach hintretten ſolte, ſelben als ſupernumerario das Bürger-Recht aufkünden, und ihme juxta modum in J. P. W. præſcriptum zu emigriren auferladen könne? p. 346.

Roſenberg, Memoriale ad Corpus Evangel. der Evang. Gemeinde zu Roſenberg puncto diverſorum Gravaminum Relig. p. 195. Fürſtlich-Löwenſtein Wertheimiſcher Bericht ad auguſtiſſimum dieſe Sache betreffend. p. 219.

Rußland, Preuſſen erſuchet die Kayſerin zum Beytritt und Garantie des Dreßdner Friedens p. 962. Memoriale, ſo der Preußiſche Miniſter dieſerhalben übergeben, ibid.

## S.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg und Römhildiſche Succeſſions-Sache vid. Reichs-Hofraths *Concluſa.*

Sachſen-Eiſenach, Herzog, ſuchet bey dem Reichs-Convent um vorzügliche Conferirung der Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle, auch um Anwartſchaft auf das nächſt vacant werdende Reichs-General-Feld-Marſchallat nach. p. 165.

Sachſen-Gotha, Herzog Wilhelm, ſuchet bey dem Reichs-Convent um Conferirung einer Reichs-General-Feld-Zeugmeiſter-Stelle nach. p. 516. Sachſen-Gothaiſches Schreiben an den Reichs-Convent, die Sachſen-Meinungiſche Recurs-Sache betreffend. p. 781. vid. Reichs-Hof-Raths *Concluſa.*

Sachſen-Hildburgshauſen, Schreiben der verwittibten Herzogin zu Sachſen-Hildburgshauſen an das Reichs-Städtiſche Directorium, die beruffene Sachſen-Meinungiſche Stands-Erhöhungs-Recurs-Sache betreffend. pag. 144.

Sachſen-Meinungen, Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meinungen Schreiben an die Reichs-Verſammlung, deſſen bekannte Stands-Erhöhungs-

hungs-Recurs-Angelegenheit betreffend. p. 469. Was ſonſten dieſerhalben in Comitiis vorgekommen. p. 779. Kurzgefaßte Gegen-Vorſtellungen an eine allgemeine Reichs-Verſammlung des geſamten Fürſtlichen Hauſes Sachſen, daß der von dem Herzog Anton Ulrich wegen ſeiner Mißheurath ad comitia genommene Recurſus ungegründet und unſtatthaft ſeye. pag. 784.

Sachſen-Weymar, vid. Reichs-Hofraths *Concluſa.*

Salm, Differenzien, ſo ſich zwiſchen dem Salzburgiſchen und etlichen Fürſtlichen Geſandten wegen Verführung des Salmiſchen Voti ereignet. p. 499.

Schwarzburg-Sondershauſen. vid. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa Menſ. Martii.*

Solms, Solmiſche Commiſſions-Sache. pag. 738.

Speyer, Irrungen des Stifts mit dem Magiſtrat die Rachtungs-Gravamina betreffend. p. 720. vid. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa Menſ. May.*

## T.

Thun, vid. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa.*

Teutſcher Orden, der Hoch- und Teutſchmeiſteriſche Geſandte beſchwehret ſich bey dem Fürſtlichen Collegio über die Ausſchlüſung von denen jüngſtigen zu Frankfurt über die Wahl-Capitulations-Sache gehaltenen Conferenzien. p. 1. P. M. ſo derſelbe dieſerhalben übergeben. p. 9. Von der von dem Teutſchen Orden ſuchenden Inſerirung, des in dem X. Articul Perpetuæ demſelben zu gut eingeſchalteten Paſſus in die Kayſerl. Wahl-Capitulation. p. 2. Extractus Churfürſtl. Wahl-Protocolli d. 20. Septembr. 1745. nebſt Concluſo die von dem Churfürſtl. Collegio dem Teutſchen Orden gegebene Erklärung daß die dermalige Ubergehung deſſen, was dem Orden zum Guten in dem Project Perpetuæ Artic. X. inſeriret worden, demſelben unnachtheilig ſeyn ſolle betr. p. 4. Decretum ſalvatorium, ſo der Orden auch bey dem Reichs-Hof-Rath dieſerhalben erhalten. p. 8.

Trier, vid. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa.*

V.

Verordnung, Kayſers Franciſci General-Patent vom 10. Febr. 1746. das Bücher-Weſen im H. R. Reich und die hierüber ausgeſtelte Kayſerl. Commiſſion betreffend. p. 87. Verordnung wie es bey öffentlichen Auctionen auf der Brandenburg-Culmbach Friedrichs-Univerſität gehalten werden ſolle. d. 14. Febr. 1746. p. 89. Königl. Preußiſches Patent d. 9. April. d. a. die Schleßiſche Lande betreffend. p. 688. Königl. Preußiſche Verordnung d. 15. April d. a. die Hamburger Schifleute betreffend. p. 693. Fürſtl. Brandenburg-Bayreuthiſche Verordnung vom 14. April. d. a. die Beſtrafung derer untreuen Dienſtboten betreffend. p. 699. Chur-Bayriſche Verordnung den Aberglauben, Zauberey, Hexerey und andere ſträfliche Teufels-Künſte betreffend. pag. 985.

*Votum*, Ob Vota Majora in Creyß-Sachen ſo ſchlechter Dingen ſtatt haben? pag. 579. 582-84.

Unterthanen, Ob denen Evangel. Unterthanen die Mitfeyerung der Cathol. Feſt-Täge mit Beſtand Rechtens auferleget werden könne? p. 216. vid. Gewiſſens-Freyheit.

W.

Wahl-*Capitulation*, das Geſchäft der perpetuirlichen Wahl-Capitulation, kommt in Fürſtl. Collegio in Propoſition. pag. 20. P. M. ſo von dem Fürſtlichen Collegio dem Churfürſtlichen dießfals übergeben worden. pag. 21. Des Churfürſtlichen Collegii Interims-Erklärung hierüber. pag. 22.

Waldeck, vid. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa*.

Wetzlar, Schreiben an das Evangel. Corpus von Burgermeiſter und Rath der Stadt Wetzlar, die mit daſigen Clero habende Proceſſions-Irrungen betreffend. pag. 927.

Wied, Graf, erhält bey dem Reichs-Convent die Helfte der Cammer-Richterlichen Beſoldung. p. 499. 515.

Wiedrunkel, Streit des Grafen von Wiedrunkel mit ſeinen Unterthanen. p. 761. vid. Reichs⸗Hof⸗Raths⸗*Concluſa*.
Windsheim, vid. Reichs⸗Hof⸗Raths⸗*Concluſa*.
Wolfegg, vid. Reichs⸗Hof⸗Raths⸗*Concluſa*.
Worms, Schreiben des Hochſtifts zu Worms, an den Reichs⸗Convent die mit daſigem Magiſtrat habende Proceß⸗Angelegenheiten betreffend. p. 807. P. M. mit angefügter Actenmäſiger kurzen Geſchichts⸗Erzählung auf die an eine hochanſehnliche Reichs⸗Verſammlung von Stätt⸗Burgermeiſter und Rath zu Worms im Jahr 1744. übergeben, und am 17. Decembr. anni ejusd. zur öffentlichen Dictatur gebrachten beyde Memorialien in zwenen an Kayſerl. Reichs⸗Hofrath ſeither 1737. Rechtshängigen Reſcript-Proceſſen Hochſtifts, contra Stätt⸗Burgermeiſter und Rath zu Worms, diverſ. gravam. das Hochfürſtl. Hofgericht, den Heegſtock am Bobenheimer Zollhaus ꝛc. betreffend. p. 809. Die dahin einſchlagende Reichs⸗Hof⸗Raths⸗Concluſa. p. 823. ſeqq. P. M. Der Stadt Worms, mit beygefügten Hochſtiftiſchen Anmerkungen, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 833. vid. Reichs⸗Hof⸗Raths⸗*Concluſa*.
Wurfbein, Lieutenant, wird von der ihm von Reichs⸗Convents wegen übertragenen Commiſſion, die Handwerks⸗Leute zu Philippsburg betreffend, auf gemachte Vorſtellung enthoben. pag. 467.
Würtemberg, vid. Reichs⸗Hof⸗Raths⸗*Concluſa*.
Würzburg, vid. Reichs⸗Hof⸗Raths⸗*Concluſa*.

---

## Corrigenda & Addenda.

| Pag. | lin. | |
|---|---|---|
| 1 | 22 | poſt perpetuæ pon. Art. X. |
| 2 | 3 | poſt reſerviret pon. haben. |
| 5 | 21 | poſt dahero pon. er. |
| 7 | 24 | Teutſchmeiſterliche, Teutſchmeiſteriſche. |
| 8 | 17 | Capitul, Articul. |

# Errata.

| | | |
|---|---|---|
| 61 | 11 | poſt Frankreich, pon. der Republic. |
| 69 | | NB. der §. 4. nebſt dem §. 5. gehöret ad p. 23. |
| 143 | 19 | Ständen, Städten. |
| 144 | 12 | wird, werde. |
| 147 | 29 | poſt. Zeugmeiſter pon. laut. |
| 155 | 22 | mit, in |
| 159 | 27 | poſt bekannten pon. Landes. |
| 167 | 17 | deſſelben, deß ſelben. |
| 277 | 29 | die, der. |
| 346 | 23 | noch hintretten, nach hin tretten. |
| 351 | 4 | maſſe, maſſen. |
| | 6 | die omitt. hervorgegangene, her vorgegangene. |
| 464 | 9 | Fürſtl. Churfürſtl. |
| 472 | 10 | Herzogs, Landgrafen. |
| | 22 | ſeye, ſey. |
| 473 | 1 | poſt Charge, pon. nachgeſuchet. |
| | 2 | von, ließ, dritten Schreiben. |
| | 17 | poſt Reichs= pon. Raths. |
| 500 | 11 | an, in. |
| 58 | 14 | Salzburgiſche, der Saltzburgiſche Geſandte. |
| 583 | 9 | ſtehen, ſtehe. |
| 588 | 28 | Reſtitutionibus, Reichs=Conſtitutionibus. |
| 589 | 15 | Dann omitt. |
| 595 | | ult. Dankſagenden, Dankſag=und |
| 596 | 2 | beſagten, beſagtem. |
| 668 | | penult. poſt Waſſerburg. pon. Creyß |
| 677 | 4 | E. F. |
| | 8 | F. E. |
| 779 | 19 | Würden, Würde. |
| 806 | 5 | daſſelbe, daß ſelbe |
| | 9 | Proceſſions= Proceß= |
| | 26 | Dero, der. |
| 853 | 6 | vermittels, vermittelſt. |
| | 14 | auch mit, mit auch. |
| | 31 | Durchl. omitt. |
| 854 | 8 | mündl. omitt. |
| 898 | 3 | Koſtenberg, Roſenberg. |
| | 11 | §. 5. Menſ. 11. Febr. §. 9. Menſ. Martii. |
| 934 | 5 | gebrachte, gebrachten. |
| | 6 | reſolvirte, reſolvirten. |
| | 8 | unerörterte, unerörterten. |
| 958 | 7 | deren, deſſen. |

Die etwa ſonſten dort und da eingeſchlichene Druckfehler wird der geneigte Leſer um ſo mehr zu verbeſſern belieben als der Autor nicht in Loco, ſomit die Reviſion nicht übernehmen kan.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vollständige Samlung von Actis Publicis und Staats-Schriften Nebst einem Haupt-Register

Bd.: 2

Frankfurt am Mayn 1749

J.publ.g. 696-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10561123-9
VD18 80306136-001